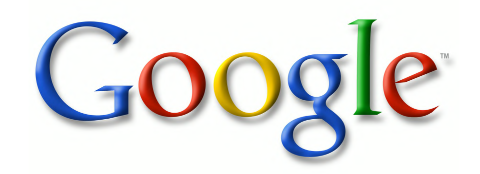
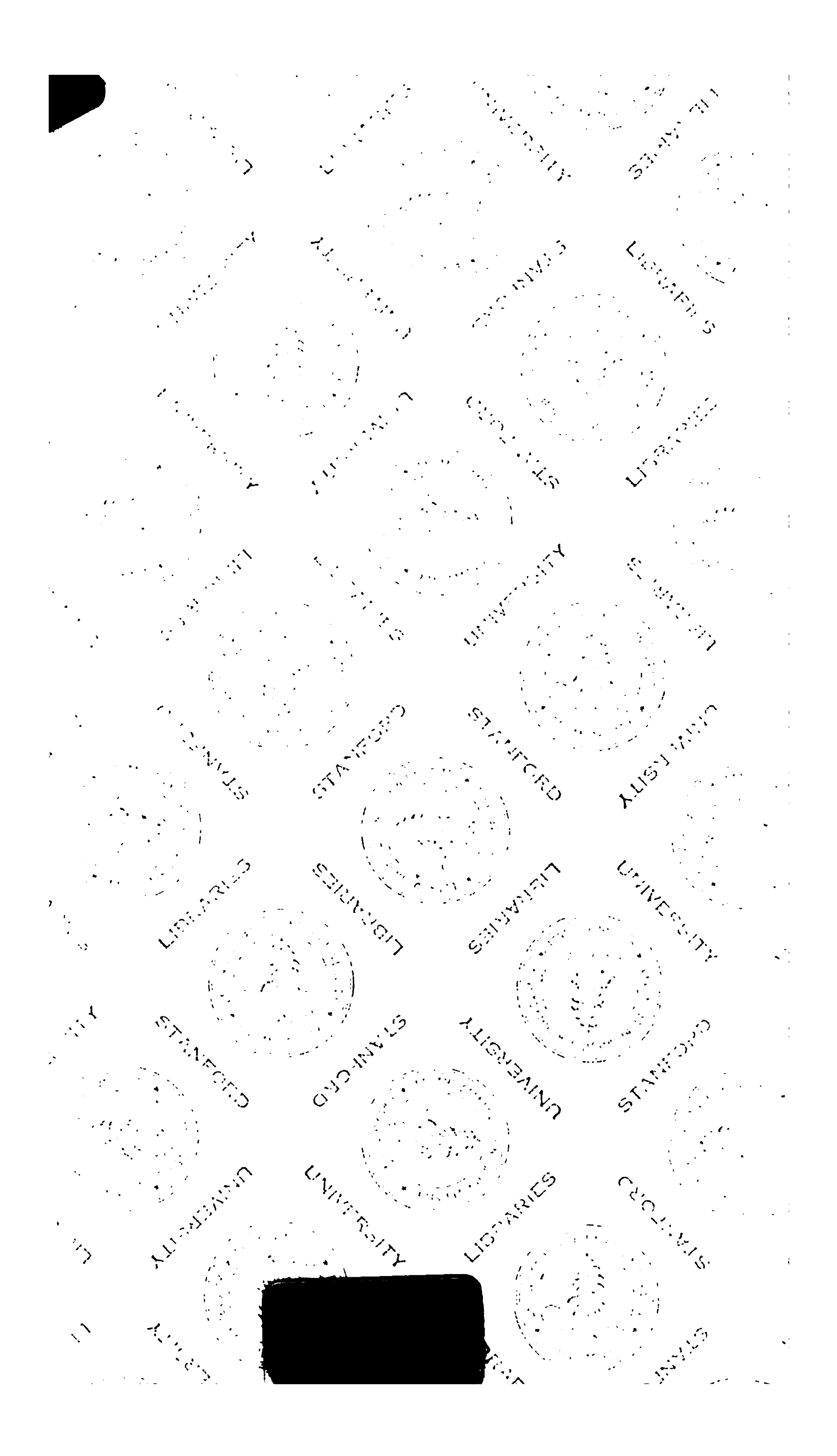
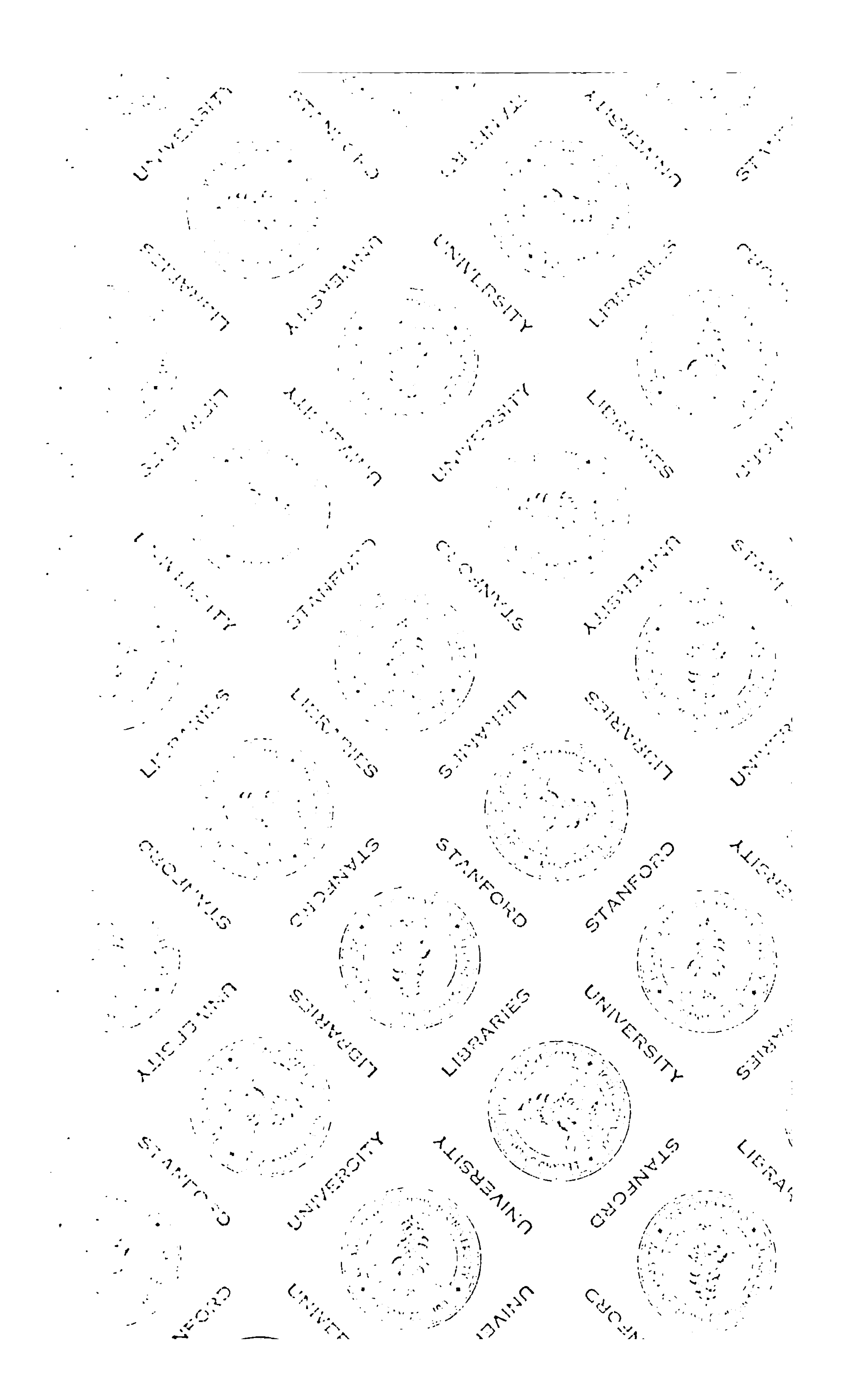








SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. I.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. I.

LULE-LAPPISCHES WÖRTERBUCH

von

K. B. WIKLUND

Helsingfors.
[illegible]
[illegible]



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. I.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. I.

LULE-LAPPISCHES WÖRTERBUCH

VON

K. B. WIKLUND.

Helsingissä,
Nimilehti painettu Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran kirjapainossa,
1890.

95.

Vorwort.

Die materialien zum vorliegenden wörterbuche wurden während eines aufenthaltes im kirchspiel Jokkmokk in Lule lappmark aug.—dez. 1885 und mai—juni 1886 und im kirchspiel Gellivare in demselben »lappmarke» jan.—märz 1886 gesammelt. Während der ersten drei monate machte ich im dorfe Randijaur (*ra̤d̤na̤ure*), wo sowohl lappisch als schwedisch gesprochen wird, meine ersten versuche in der erlernung und untersuchung der lappischen sprache; die übrige zeit trieb ich mich mit den nomadisierenden lappen herum. Ein mir von der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft zu Helsingfors gütigst zugeteiltes reisestipendium ermöglichte einen zweiten besuch in denselben gegenden im sommer 1888. Diesmal hielt ich mich hauptsächlich im dorfe Tjomotis (*čom̜pı*) in Jokkmokk auf und hatte hier gelegenheit meine während der vorigen reise gemachten sammlungen durchzugehen und zu komplettieren; ich machte auch einen kurzen besuch in Gellivare.

Im lappischen, wie es in Lule lappmark gesprochen wird, oder dem Lule-lappischen kann man wenigstens vier dialekte unterscheiden:

den dialekt in der südlichen hälfte von Jokkmokk (S.J.);
den dialekt in der nördlichen hälfte von Jokkmokk (N.J.);
den dialekt in der südlichen hälfte von Gellivare (S.G.) und
den dialekt in der nördlichen hälfte von Gellivare (N.G.), für deren gebiete und gegenseitige verschiedenheiten ich auf meine bald erscheinende grammatik verweise. Im südlichsten teile von Jokkmokk [S.J.(S.)] weicht der wortvorrat von demjenigen der nördlicheren dialekte ein wenig ab.

Die schwedische sprache, deren fast alle bauern in Jokkmokk mächtig sind und die sie auch oft in der täglichen rede gebrauchen, ist im südöstlichen teile des kirchspiels östlich vom kirchdorfe mit wenigen ausnahmen allein herrschend. Die bauern in Gellivare

sprechen grösstenteils finnisch; lappisch sprechen einige bauern im südlichen teile des kirchspiels und schwedisch einige im südöstlichen teile des kirchspiels und im kirchdorfe.

Von den hier bei der schreibung der lappischen wörter gebrauchten typen des schwedischen dialektalphabetes (»det svenska landsmålsalfabetet») sind

a = schwed. **a** in **kasta**, finn. **a**.
c = **ts**; *c̦* = **tts**.
č = schwed. **tj**; *č̦* = **ttj**.
ʒ = tönendes **dd** + tonloses **s**.
ǯ = tönendes **dd** + das tonlose **j** in schwed. **tjära** (also nicht tönendes **j** wie in engl. **judge**).
đ = mouilliertes **d**.
e = **e** in schwed. **ren, hem,** deutsch **lehm.**
ə = ein unvollkommener, **ö**-ähnlicher vokal.
æ = ein wenig offener als das **ä** in schwed. **tjäna, tjänst.**
a = **ä** in schwed. **ära, ärt,** finn. **härkä.**
g = (hinteres, »gutturales») **g** in schwed. **gård,** d. **gabe.**
g = (vorderes, »palatales») **g** in schwed. **snigel,** d. **geben.**
ı = **i**; *ȷ* = **j**.
k = (hinteres, »gutturales») **k** in schwed. **karl,** d. **kauen.**
ķ = (vorderes, »palatales») **k** in schwed. **loke,** d. **kehren.**
ŋ = mouilliertes **n**.
ŋ = (hinteres, »gutturales») **ng** in d. **lang.**
ŋ = (vorderes, »palatales») **ng** in d. **eng.**
o = **o** in schwed. **komma,** finn. **otan.**
r = gerolltes zungenspitzen-r.
š ungef. = schwed. **sj,** d. **sch.**
u = finn., d. **u.**
v = **v.**
w = engl. **w.**
ƕ = tonloses engl. **w.**
ɔ = tonloser vokal (das ende des vorhergehenden vokales ist tonlos).

Ein ᵃ ᵉ ᵊ ᵒ ᵘ bezeichnet einen sehr kurzen svarabhakti-vokal von ungefähr derselben qualität als resp. *a, e, ə, o, u.* Nach triftongen ist dieser svarabhakti-vokal oft nicht hörbar; man hört z. b. sowohl *ruəuᶜtę* als *ruəutę.*

Ein ᶜ bezeichnet, dass der letzte teil des vorhergehenden und der erste teil des folgenden konsonanten tonlos sind.

Ein strich unter einem buchstaben *a̠, b̠, k̠* etc. bezeichnet, dass der entsprechende laut lang ist; wenn kein strich unter dem buchstaben steht, ist der laut kurz.

Aus den hinterlassenen sammlungen des pfarrers Nensen (jetzt in der Universitätsbibliothek zu Upsala) habe ich mit fetten typen (da diese wörter nicht ganz fonetisch geschrieben sein dürften) teils die darin vorkommenden wörter aus Jokkmokk angeführt, die ich bei kontrollierung nicht in S.J. gefunden habe, teils alle darin vorkommende wörter aus G., welche ich nicht zu kontrollieren gelegenheit hatte.

Ich habe, wo möglich, die stammform der wörter, d. h. die form, aus welcher alle thatsächlich vorkommende formen am leichtesten zu derivieren sind, angeführt. Wenn ich nicht die stammform eines nomens sicher gekannt habe, habe ich die form, unter welcher mir das wort bekannt wurde, aufgenommen.

Bei den adjektiven wird die ursprüngliche stammform meistens nur in prædikativer stellung gebraucht, während in attributiver stellung eine besondere, aus dem ursprünglichen stamme derivierte form (sieh die gramm.) gebraucht wird. Von sehr vielen adjektiven ist jedoch der ursprüngliche, prædikativische stamm jetzt (ganz oder fast) ungebräuchlich und statt dessen wird eine ableitung auf *-ak*, *-at*, *-uk* u. dgl. in prædikativer stellung gebraucht. In diesem falle habe ich folgendermassen verfahren:

ruəpsate- præd. zu *ruəpse-*.

— — — — — — — — — — — — — — — —

ruəpse-, nur attr. *ruəpsis* rot (præd. *ruəpsate-*, *ruəpsuke-*).

— — — — — — — — — — — — — — — —

ruəpsuke- præd. zu *ruəpse-*.

Um raum zu sparen habe ich die diminutiven verba auf *-ste-* und die inchoativen verba auf *-kɔ̨te-* und *-əča-* weggelassen, da sie sehr leicht (sieh die gramm.) aus jedem verbum gebildet werden können. Nur wenn sie eine in irgend einer beziehung eigentümliche form oder bedeutung aufweisen, habe ich sie mitgenommen.

Parallelen aus übrigen lappischen dialekten habe ich nur bei den nordischen lehnwörtern anführen können, da sie einen sehr grossen raum beanspruchen würden. Wenn bei diesen parallelen die nach Friis' Lappischem wörterbuche angeführten norwegisch-lappischen wörter von den entsprechenden wörtern in Qvigstad's »Beiträgen zur Vergleichung des verwandten Wortvorrathes der lappischen und der finnischen Sprache», Helsingfors 1883 in der form verschieden sind, habe ich auch die form Qvigstad's aufgenommen.

An einigen stellen sind vergleichungen mit dem finnischen gemacht, die ich nicht in dem eben erwähnten werke Qvigstad's gefunden habe.

Die ansetzung von nordischen grundformen für die ältesten nordischen lehnwörter im Lule-lappischen verdanke ich herrn

EVALD LIDÉN, welchem ich hiermit für diese wertvolle hülfe meinen herzlichsten dank abstatte. Da die lappischen dialekte und die geschichtliche entwickelung des lappischen noch so wenig untersucht sind, kann es nicht befremden, dass fragezeichen bei diesen grundformen so reichlich vorkommen. Viele von den hier gemachten erklärungsversuchen dürften sich in der zukunft als verfehlt erweisen; viele als verhältnissmässig jung angesehene lehnwörter dürften in der that sehr alt sein und vice versa; viele für genuin lappisch gehaltene wörter sind vielleicht alte lehnwörter. Trotz dieser relativen unsicherheit der bei diesen untersuchungen gewonnenen resultate werden sie hoffentlich ein willkommener anhang zu dem ausgezeichneten werke Thomsen's sein. Diejenigen, welche die lautliche entwickelung der nordischen lehnwörter im Lule-lappischen kennen lernen wollen, verweise ich auf meine grammatik. Nur eines sei hier erwähnt: in den fällen, wo nom. sing. **-z** in den lehnwörtern behalten ist, tritt es in nom. sing. von den Lule-lappischen wörtern in einigen wörtern als *-as*, in anderen als *-ẹs* (stamm *-ase-*) auf. Ich habe hier die hypothese gewagt, dass jenes auf ein urnordisches **-az** zurückgeht, z. b. *svaɩnas* < urn. ***swainaz**, dieses auf ein späteres urnordisches -ʀ, z. b. *svaḷẹs* < urn. ***hwalʀ**, d. h. das *s* würde hier dem ʀ entsprechen und das *e* wäre ein svarabhaktivokal. Es gibt jedoch auch einige rein lappische wörter mit nom. sing. auf *-ẹs* (stamm *-ase-*), deren *-e-* noch unerklärt ist. Das *-ẹs* der lehnwörter könnte vielleicht desselben ursprungs als dieses rein lappisches *-ẹs* sein.

Eine absolute vollständigkeit habe ich bei der abfassung dieses wörterbuches natürlicherweise nicht erreichen können. So dürften z. b. auch viele wörter, welche nur mit S.J. bezeichnet sind, auch in N.J., S.G. und N.G. vorkommen, obwohl ich nicht gelegenheit gehabt habe mich davon zu überzeugen. Der phraseologie habe ich nicht so grosse aufmerksamket gewidmet, sondern mein hauptbemühen ist gewesen ein fonetisch zuverlässliches verzeichniss des wortvorrates der Lule-lappischen dialekte auszuarbeiten. Dass mein werkchen jedoch an vielen mängeln und fehlern leidet, gestehe ich gern. Man rechne es nur einem erstlingsversuche nicht allzu hoch an.

Upsala den 21 dezember 1889.

K. B. WIKLUND.

Verzeichniss einiger abkürzungen.

G. = Gellivare.
J. = Jokkmokk.
N.F. = Norwegisch Finnmarken.
N.G. = Nördliche hälfte von Gellivare.
N.J. = » » » Jokkmokk.
S.G. = Südliche » » Gellivare.
S.J. = » » » Jokkmokk.
S.J.(S.) = Südlichster teil von Jokkmokk.

Wenn die verbreitung eines wortes nicht näher bestimmt ist, bezeichnet dies, dass das fragliche wort sowohl in J. als G. gebräuchlich ist.

attr. = attributive form.
præd. = prædikative form.

Aasen = Aasen, Norsk Ordbog.

Budenz, Szótár = Budenz, Magyar-ugor összehasonlító szótár. Budapest 1873—1881.

Friis = Friis, Ordbog over det lappiske Sprog. Kristiania 1887.

Fritzner[2] = Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog, omarbeidet Udgave. Kristiania 1883 ff.

L. & Ö. = Lindahl et Öhrling, Lexicon Lapponicum. Stockholm 1780.

Nensen = aus den hinterlassenen sammlungen des pfarrers Nensen in der Universitätsbibliothek zu Upsala.

Qv. = Qvigstad, Beiträge zur Vergleichung des verwandten Wortvorrathes der lappischen und der finnischen Sprache (Acta Soc. Sc. Fenn. XII). Helsingfors 1883.

Rietz = Rietz, Ordbok öfver svenska allmogespråket.

Stockfleth = Stockfleth, Norsk-lappisk Ordbog. Kristiania 1852.

Thomsen, Einfl. = Thomsen, Über den einfluss der germanischen sprachen auf die finnisch-lappischen. Übersetzt von E. Sievers. Halle 1870.

Druckfehler.

S. 1, sp. 2, z. 13 v. o. lies *aıka̱sač̱a-*
3, sp. 1, z. 13 » *aka̱luš̱a-*
2, z. 16 » *aƙtete-*
4, sp. 2, z. 6 » *alʻƙ̣e-*
5, sp. 1, z. 17 » *alʻtutaɔka-*
19 » *ha̱ḻu-*
6, sp. 1, z. 3 v. u. » *arʻmukač̱a-*
7, sp. 1, z. 8 v. o. » *a̱sate-*
2, z. 1 » *as̱tıne-*
9, sp. 2, z. 12 » *alʻpẹte-.*
10, sp. 1, z. 12 » *a̱rluƙe-*
11, sp. 2, z. 11 » *fap̱ma̱lıs̱a-*
13, sp. 1, z. 2 » ist)
2, z. 14 » *na̱ƙınau*
14, sp. 1, z. 11 v. u. » *halʼku-*
19, sp. 1, z. 19 v. o. » *hoɔƙete-*
2, z. 14 » *hoɔcu̱te-*
22, sp. 2, z. 18 » *pọṉta̱s*
5 v. u. » *ȷa̱mate-*
32, sp. 1, z. 16 » *-ka̱pmaƙı*
2, z. 15 » *kaṟa̱se-*
38, sp. 2, z. 8 v. o. »)S.J.
41, sp. 2, z. 22 v. u. » fleissig
55, sp. 1, z. 12 v. o. » *va̱ṯna-*
66, sp. 2, z. 13 » *kat̪ŋalı*
75, sp. 2, z. 10 » ˙(g)nōʒR.
81, sp. 2, z. 1 v. u. » alvǽrð
119, sp. 1, z. 7 » N.J.
121, sp. 1, z. 10 » *sƙıɔpaȷe-*
130, sp. 1, z. 9 v. o. » ˙staðwō
158, sp. 2, z. 20 » *čo̱lʻƙẹte-.*

a.

abʲja- S.J. pflücken.

abᵉnase-, nom. *ạpnas* (*ᵉabᵉne-*) tischlerholz, vgl. Norrbottenschwed. ämnesved id. N.F. **avnas**. *ᵉabᵉne-* < urn. **ᵉabnia-**, isl. **efni**; später nochmals in der form *ægᵉna-* geliehen.

abᵉnɪje- (*ᵉabᵉne-*) S.J. tischlerholz suchen, hauen.

abute- S.J. wollen; *ɪ abute vuəlᵉ-ke̦t naɔkarɪs* er will nicht weggehen, abreisen, weil er schläfrig ist.

ad̦aluwa- S.J. ohne besinnung sein, werden.

ad̦arɪs-mæsu-, gen. *-mæsu* G. der Andreastag (30 nov.) = *pasạɔtɪs-mæsu*; < schwed. **Anders**.

ạdase-, nom. *ạtas* J. sieh *svaɔka-*.

adne- N.G. = *atne-*.

adnu- N.G. = *atnu-*.

ạd̦a-, gen. *ạd̦a* od. *ạd̦a* grossvater; donner; N.G. bär; *a. juɔca* es donnert; J. *ạd̦a-rɪša* (donnerschwefel) gelber staub, der bei donnerwetter bisweilen zur erde fallen soll; S.J. *ad̦ạ-čoɔte̦* donnerkeil.

ad̦aɪ (< *aɪ-aɪ*) = *aɪ*.

ạd̦aḱe-, nom. *ạja* quelle.

ạd̦ane- (*ạd̦e-*) aufgehalten, gehindert werden.

ạd̦e-, *ạd̦aŭ* hindern, aufhalten.

ad̦ɪ-, *ad̦ɪste-* S.J. schlummern.

ạd̦u (*ạd̦a-*) N.J. grossvater (kindersprache).

ad̦ule- J. tolles zeug treiben.

ạd̦upe-, nom. *ạd̦up* (*ạd̦a-*) N.G. enkel eines mannes.

ạd̦us (*ạd̦a-*) J. name des bären.

ạd̦use- (*ạd̦e-*) S.J. = *ạd̦ane-*.

ạd̦uve-, nom. *ạd̦uw* S.J. = *ạd̦upe-*.

aɪ auch.

aɪkạsaḱa (*aɪᵉḱe-*) irgend einer zeit gehörend; *tan a.* von dieser zeit.

aɪkạstuwa- (*aɪᵉḱe-*) sich schrecklich langweilen; vgl. *jạpe̦ɔtuwa-*.

aɪkạče- = *aɪkạsaḱa-*.

aɪᵉḱe- zeit; *aɪḱe̦ pạlɪ* bei guter zeit; *aktan aɪḱe̦n* N.J. plötzlich; *akta aɪḱe̦n* S.J. jedesmal einer; illat. *aɪᵃkaɪ* od. (J.) *aɪkạs pọɔte̦t* mit jmdm zurecht kommen, einig sein; N.G. *aɪᵃkaɪ* längst. N.F. **aigge**, Qv. **ai̕gĕ—aigĕ**; vgl. got. **aiws?**

aɪᵉku- willens sein, gedenken (etwas zu machen).

aɪᵉlase-, nom. *aɪles* od. *aɪle̦s* heilig. N.F. **ailes**; < urn. **ᵉhailʀ** nom.

aɪlạstaɔte- (*aɪᵉlase-*) heiligen, heiligen lassen.

aɪle̦ḱe- J. sonntag. N.F. **ailek**; < urn. **ᵉhailiʒ-**, isl. **helgr** fem.

aıleste- (*aı*ᶜ*lase-*) heiligen.
*aı*ᶜ*matıpme-*, attr. *aı*ᶜ*matıs*. J. ungeheuer; *aı*ᶜ*matıs stuərak* sehr gross.
*aı*ᶜ*me-* schusternadel mit dreieckiger spitze.
*aı*ᶜ*mu-* N.G. welt; *tat, nube a.* diese, die andere welt. N.F. **aibmo**; < urn. *haimōn-, isl. **heima** n.; fast dasselbe wort ist später in der form *bæı*ᶜ*md-* nochmals geliehen.
*aı*ᶜ*mute-* J. vermögen vb.
*aı*ᶜ*mutıpme-*, attr. *-tıs*. S.J. = *aı*ᶜ*matıpme-*.
aın noch; in N.J. und S.G. bisweilen *qın*: *ælu*(*ɔ*) *qın* noch nicht!
*aı*ᶜ*na-*, attr. *aı*ᶜ*na* einzig; *juəɔk̦e a.* jeder; J. superl. *aınamus* einzig. N.F. **aidna**; < urn. *aina-; später in der form *æınakaċa-* nochmals geliehen (vgl. *aı*ᶜ*nase-*).
*aı*ᶜ*nakaċa-*, attr. *-k̦ıs* id.
*aı*ᶜ*nase-*, nom. *aınes; akta a.* = *aı*ᶜ*na-*; J. superl. *aı*ᶜ*nasumus* id.; S.G. *aınes-staɔk̦e* allein umherstreichender wolf; < urn. *ainR.
aınas koıt J. und *aı*ᶜ*nasıt* (*aı*ᶜ*nase-*) wenigstens.
aınat sondern, aber.
aınataɔka- J., S.G. *ore-a.* frisch gefallener schnee, der alle alten (eichhörnchen- oder renntier-) spuren zugedeckt hat, so dass man nur die neuesten sieht.
aınataɔte- J. schneien, *aınataɔka* machen.
aınekaċa- attr. *-k̦ıs* S.J. = *aınakaċa-*.
*aı*ᶜ*nu-*, attr. *aı*ᶜ*nu* N.G. = *aı*ᶜ*na-*.
aınuk N.G. adv. gewiss.
*aı*ᶜ*nukaċa-*, attr. *-k̦ıs* N.G. = *aı*ᶜ*nakaċa-*.
*aı*ᵃ*ga-* S.J. kommen(?).
aipanet J. (? Nensen) verschwinden. L. & Ö. **aipanet**.
*aı*ᶜ*pe-* J. und
aıpete- J. (renntiere) von einer stelle treiben.
*aı*ᶜ*ru-* ruder. N.F. **airro**, Qv. **ai'ro**; < urn. *airō-.
aıta adv. ruhig, still.
aıtan; aktan od. *ouhton a.* plötzlich.
aitarastet (*aıtarısa-*) J. (? Nensen) auf stelzen gehen.
aıtaraɔte- (*aıtarısa-*) S.J. aufklettern, aufklimmen.
aıtarısa- leiter; J. (? Nensen) stelze; ohrmarke, sieh *ruəutık̦eda;* J. (? Nensen) **aitaris åiwe** sieh *ċor*ᶜ*ve-*.
aıɔtaɔtala- (*aı*ᶜ*ɔte-*) J. drohen; gedroht werden.
aıtatıpme-, attr. *-tıs* (*aıta*) S.J. ruhig; *aıtatıs jaɔk̦e rašu harai* ein (betreffs des regens ruhiges) regenloses, trockenes jahr.
*aı*ᶜ*ɔte-* J. drohen.
*aı*ᶜ*ɔte-* vorratshaus (auf vier pfählen erbaut).
*aı*ᶜ*tek̦e-*, meist in plur. *aı*ᶜ*teka* J. eltern.
*aı*ᶜ*ɔtu-* (*aı*ᶜ*ɔte-*) J. drohung.
*aı*ᶜ*tu-* weg, den die lappen bei ihrem umherziehen in dem schnee gemacht haben.
aıɔtu adv. gewiss; N.G. *kaċatın, aıɔtukus læ nou* sie fragten, ob es wirklich so sei?
*aı*ᶜ*ɔca-* wahrnehmen.
aıvan S.J. guter hanf.
aıve adv. ganz; *a. ko* gleichwie.

ai'vu- schneide; *aivun læ nipę* das messer ist scharf.

ajaɔtala- denken, bedenken (= fin. **ajattele-**).

ajaɔtisa- gedanke.

ajɔtala- (vgl. *adi-*) S.J. müssig sein.

aɔka- altes weib; gattin; S.J. grossmutter; G. (Nensen) **akkakerrke** ein stein, welcher den platz der frauen von der *pošu* trennte.

akaluša (*aɔkete-*) N.G. mit ack. etwas für langweilig halten.

aɔkare-, nom. *aɔkar* acker. N.F. **akkar**; < aschw. und Västerbotten **aker**.

aɔkače- (*aɔka-*) altes weib.

aɔke-; nur in gewissen kasus als adv.: ack. *akęu* J., S.G., *akę* N.G. immer; J. *akęu ilmiu* id.; elat. *akęs* S.J. id. N.F. **akke** lebenszeit.

aɔke- J. reicher graswachs.

aɔkete-, nom. *aɔket*, attr. *-tis* G. langweilig.

aɔkir kreuz (in karten).

akse- ähre. N.F. **aksa**; < nord. **ax**.

akse-, gen. *auhsę* das geweih eines renntieres mit einem kleinen stücke des schädels.

aksu (< *akta so*); *a. kaik* J. es ist mir ganz gleich.

akšu-, gen. *akšu* axt; deriv. mit dem suff. *-le:* komit. *akšulin par*ᵉ*ka* S.J. er arbeitet mit der axt. N.F. **akšo** < urn. ***aksiō-**.

akta-, gen. *auhta* S.J. und *ouhto* ein, eins; *i a-k* niemand; *akta koba, kaik* welcher (von beiden), wie es auch sein mag; *aktalaɔkai* auf dieselbe weise; *ouhto-kar*ᵉ*tak* und *-kar*ᵉ*tasač* einfach; einfältig; *ouhto-tasan ulmuš* N. G. ein gleichmütiger mensch; als adv.:

ess. *aktan* zusammen (sein); illat. *akti* zusammen (kommen); plur. *aktiti* N.G. id.

deriv. mit dem suff. *-le: ouhtelin*(?) und *ouhtolin* N.G. = *aktan*.

aktane- (*akta-*) J. zusammenkommen, verbunden werden.

aktelaš (od. *-lač*) und *-lis* (*akta-*) adv. unablässig.

aktęt (*akta-*) S.J. adv. unablässig.

aktete- od. *-ete-* (*akta-*) J. verbinden.

akti (*akta-*) einmal.

aktu (*akta-*) allein; *a. alasis* id.

akce-, gen. *aukcę* und *oukcę* neun.

aɔku- (*aɔka-*) G., N.J. grossmutter (= S.J. *aɔka-*).

aɔkupe-, nom. *aɔkup* N.G. und *aɔkuve-*, nom. *aɔkuw* S.J. (*aɔka-*) enkel einer frau.

Ala Tsetse J. (? Nensen) Emberiza nivalis. N.F. **alak.**

alake-, nom. *alak* præd. zu *ale-* (attr. *ala*) hoch (nicht westlich: *aluč, aleli*); kompar. *alakup* höher; superl. *alakumus* der höchste.

alakisa- (*alake-* < *ale-*) höhe; iness. *alakisan* in der höhe.

alane- (*ale-*) nach westen (nach den hochgebirgen) ziehen; S. J. auf etwas hinaufkommen.

alane- G. elle. N.F. **allan**; < norw. **alen**.

Alap Tjittje G. (Nensen) = **Ala Tsetse.** N.F. **alap.**

alas adv. mal (unbetont).

alasam, -at, -is etc. (von dessen ursprung sieh die gramm.) mir, dir, sich selbst.

alase-, nom. *alas* J. friede für raubtiere.

alataɔka- (*ale-*) westwind.

alatısa- (*ale-*) unterlage.

alače- (*ale-*) S.J. superl. *alačamus* der höchste.

ale- nur attr.: *ala* hoch (præd. *alaǩe-*); in zsmsetz.: *ale-* west-, westlich; *ale-hæı'ma* der westliche hof, schwed. **västergården.** Die bedeutung *west* < *hoch*, weil im schwedischen Lappland das land sich gegen westen erhöhet (im norwegischen Finnmarken dagegen liegt das höchste land nicht im westen und somit hat sich hier die bedeutung *west* nicht entwickeln können) vgl. N.F. **davve.** Als adv. werden gebraucht:

ess. *alen* in westen;

part. *alet* von westen;

illat. *alas* nach westen; N.G. *alaspuı'te* das fett im oberen, hinteren teile der seite (*er'tıǩ*) eines renntieres;

deriv. mit dem suff. *-le* als adv. (selten præ- und postpos.):

iness. *alelın* in westen;

elat. *alelıs* von westen;

illat. *alelı* nach westen;

prolat. *alel(a)* längs der westlichen seite;

kompar. *alep* höher, westlich; superl. *alemus* der höchste, westlichste.

aleǩe- nom. und attr. *aleǩ* G. blau.

alelıha-, nom. *alelı* (*ale-*) in westen wohnend, westlich.

aleltusa- (*ale-*) westliche seite.

ales-kaɔčeme-, nom. *-kaɔčem* nach hinten gehender hornzweig.

ales-kot-saďe (*aleste-*, *koɔte-*, *saďe-*) S.J. zeltplatz beim ziehen nach westen.

aleste- (*ale-*) nach westen ziehen.

alete- (*ale-*) J. erhöhen.

al'kač (*al'ǩe*) N. J. Begonnen (personenname in einem märchen).

al'ǩe- J. knabe (jetzt ungebräuchl.).

al'ǩe- anfangen.

al'ɔǩe-, attr. *al'ǩes* und *al'ɔǩes* leicht (zu machen); *al'ǩes ǩıela* eine leichte sprache (zu lernen oder zu sprechen).

al'ku- (*al'ǩe-*) anfang.

alma adv. gewiss (öfter *almu*).

almačaɔte- (*almače-*) S.J. sich wie ein mensch aufführen.

almače-, nordöstl. J. einmal gehört *almuče-* mensch.

al'me- himmel; ungewitter.

almelača-, attr. *-laš* (*al'me-*) himmlisch.

al'mete- (*al'me-*) S.J. *al'metımı tæ* es kommt ein ungewitter.

almu = *alma.*

almuǩe- die zu märkten oder festen versammelten leute. N.F. **almug;** < an. **almúgi.**

almuse- N.G. erscheinen.

al'mutaɔka- J. plötzlicher unglücksfall.

alna- S.J. zahnloser kiefer; *paneɔtıs alna* id. zahnloser greis.

al'pane- (*al'pe-*) S.J. wohlfeiler werden.

al'pase-, nom. *al'pas* J., S.G. wolfsluchs.

al'pe-, attr. *al'pes* S.J. wohlfeil (= *hal'pe-*).

al'pete- (*al'pe-*) S.J. wohlfeiler machen; dingen; verschmähen.

al'pu- S.J. = *al'pane-*.

alʻputaɔka- (*alʻpe-*) S.J. wohlfeilheit.

al̲ta- vb. sämischmachen; *al̲tamfɩel̲u* brettchen, worauf man beim sämischmachen das leder schabt.

al̲tase-, nom. *alʻtas* oberleder an schuhen; ohrmarke, sieh *ru̲əutɩƙe̲ɗa*.

a̲lʻtaɔte- (*al̲ta-*) sämischmachen; s. lassen.

al̲te- S.J. opferstelle, heiliger platz(?); vgl. *hal̲te-* N.G.

al̲te- S.J. und

al̲te̲ƙe- S.J. sieh *čorʻve-*.

al̲tu- rennkuh, die für gewöhnlich jedes jahr kalbt.

alʻtutaɔka (*al̲tu-*) N.G. rennkuhhaut.

a̲lu immer.

a̲lu-, *a̲lut* S.J. = *ha̲lu*, *-t*.

aluƙe- S.G. = *ala̲ƙe-*.

a̲luse-, nom. *a̲lus* J. baumsaft; der innerste teil der rinde.

a̲luste- (*a̲luse-*) J. die innere rinde eines baumes abschaben.

alu̲ɔte- und

aluɔta̲la- locken.

aluče- (*a̲le-*) westlich.

alʻva- schreck = *alʻvu-*.

al^{a}vase-, nom. *alva̲s* (*al^{a}va-*) schrecklich, entsetzlich; *alva̲s čo̲sƙe̲s* schrecklich kalt.

al^{a}vat (*al^{a}va-*) S.J. adv. schrecklich.

alva̲ɔtuɔte̲- (*al^{a}va-*) erschrecken. tr.

alva̲ɔtuwa- (*al^{a}va-*) erschrecken. intr.

alʻvu- = *al^{a}va-*; N. G. *alʻvu čo̲sƙe̲s* schrecklich kalt.

alʻvu̲se- nom. *alvu̲s* (*alʻvu-*) = *alva̲s*; adv. *alʻvu̲sɩt* oder *alvu̲sla̲ɔkaɩ*.

alvu̲ɔte- und *-ɔtaɔte̲-* (*alʻvu-*) erschrecken. tr.

ama̲stala̲- (*a̲pmase-*) scheu sein.

a̲ma̲te-, nom. *a̲ma̲t* amt. N.F. amat; < urn. *ambaht... od. -tt...

a̲naltaɔka- J. die stelle am ufer, wovon ausgehend man das schleppnetz hinauslegt.

ana̲ɔtaɔƙe̲s, gen. *-ɔtaɔka̲* (*a̲tne-*) widerspenstig (von renntieren).

ane̲puča- S.J. anders beschaffen; < norw. anden, schwed. annan.

ane̲ɔte- (*a̲tne-*) halten; benutzen.

anʻsɩɔte- verdienen.

antaƙɩs, *-ƙɩsaɩ* und (S.J.) *-kasaɩ* *vade̲t*, *luɩʻɔte̲t* *ȷuɩʻta* *naƙɩn* *ul̲mučɩ* einem etwas verzeihen.

a̲nuɔtaɔƙe̲s, gen. *-taɔka̲* (*a̲tnu-*) bettelhaft.

a̲nu̲ɔte- (*a̲tnu-*) begehren, betteln.

a̲nuɔtɩpme-, attr. *-ɔtɩs* (*a̲tnu-*) welcher nicht zu begehren wagt.

a̲ŋkarte- bereuen; norw. (und Västerbotten?) anger + la. *-te*.

a̲ŋute- S.J. auf etwas hinauflaufen; *a̲ŋutɩ* *ala̲ča̲mu̲s* *tɩevaɩ* er lief auf den höchsten hügel hinauf.

apa̲lte- unnützes zeug treiben, Norrbottenschwed. bängla.

ape und *apeham* (*-ham*); *nama̲ læ* *su̲ne a̲ntarɩs*, *ape pa̲va* sein name ist *a̲ntarɩs* — nein, *pa̲va*; *ape ȷus* *læ no̲u* ja, wenn so ist; S.J. *ape ȷa̲ula no̲u* ja, sage so!

a̲ɔpe- grosses moor; meer.

a̲pma S.J. und

a̲pme N.G. damit nicht (selten, öftest *vaɩ*(*ak*) *ɩ*; die in Lulelappischen büchern vorkommenden formen apmame etc. habe ich nie gehört).

a̲pmase-, nom. *ama̲s* fremd, unbekannt.

a̲pme̲l J. renntier, welches nur ein horn hat.

apnaste- = *ab'nɪje-*.
apsa S.G. = *apca*.
apšu S.G. = *akšu* (öfter *akšu*).
aptu S.G. = *aktu* (öfter *aktu*).
apca S.G. sehr, ganz.
ara-, attr. *ara* (als præd. wird das adv. *arat* gebraucht) früh; adv. *arat*, kompar. *araput* und S.J. *arapuɪ*. N.F. attr. **arra** (præd. **arrad**); < urn. ***āra-**.
arahe- (*ara-*) für früh halten.
araǩe-, nom. *arak* (*ara-*) rennkuh, welche früh im frühling kalbt.
aralušа- S.J. = *arahe-*.
arane- (*ara-*) früher kommen.
arane- feuerstätte im zelte. N.F. **aran**; < urn. ***aran-** (: ***arin-** > isl. **arinn** = got. **bundans** : isl. **bundinn** etc.).
aranɪsa- (*are-*) J. hinderniss; *aranɪsan šadat* hinderlich werden.
aratɪsa- (*ara-*) frühe; iness. *aratɪsan* in der frühe.
are- haarseite einer haut.
are- J. hindern.
arenɪsa- J. = *aranɪsa-*.
ar'ju- J. schonen.
arjute- (*ar'ju-*) J. für etwas besorgt sein.
arᵃka- J. werkeltag, wochentag; *arᵃka-peɪ've* id.
armalaste- (*ar'mu-*) sich erbarmen.
armančueɪvak G. grau (von renntieren), ohne besondere farbe. vgl. fin. **harmaa** grau, und *čueɪvak*.
ar'me-, attr. *ar'mes* kricklich, empfindlich; < an. **armr**.
ar'meste- (*ar'me-*) kricklich sein.
ar'mu- gnade. N.F. **arbmo**; vgl. isl. **arma**, obl. **ǫrmu** < **armu**.
ar'muǩača-, attr. *-ǩɪs* und
ar'mulača-, attr. *-laš* und *-lɪs* (*ar'mu-*) gnädig, barmherzig.
armulaste- J. = *armalaste-*.
ar'mute- (*ar'mu-*) sich erbarmen.
Arnes J. (? Nensen) spottname des polizeidieners = *har'nase-*.
arotes pjebmo G. (Nensen) frühstück von speise, welche vom gestrigen tage geblieben ist. vgl. L. & Ö. **arotet**.
ar'pače- (*ar'pe-*) wittwe.
ar'pe- das erbe; *arp-olmaɟ* wittwer. N.F. **arbbe**; < urn. ***arƀi(a)-**.
ar'pɪje- erben. N.F. **arbbit**; < urn. inf. ***arƀian** od. la. *ar'pe-*.
ar'ɔpu- draht (von hanf oder messing).
ar'pulača- (*ar'pe-*) der erbe.
ar'tu- ein zehner (häute), schwed. decker.
aru- (*are-*) J. gehindert werden.
aruse- (*are-*) in verlegenheit, ratlosigkeit geraten.
arustuɔte- (*are-*) in verlegenheit, ratlosigkeit setzen.
arᵃvɪse-, nom. *arvas* J. freigebig. N.F. **arvas**; < urn. ***arwaz** nom., isl. **ǫrr**.
arvaste- (*ar've-*) S.J. lebhaft, gesund werden.
arᵃvatala- (*ar'vete-*) erraten, denken.
arᵃvatɪsa- (*ar'vete-*) mutmassung.
ar've-, nur attr. *arves* S.J. = *ar'vu-* adj.
ar'vetaɔǩes, gen. *-taɔka* (*ar'vete-*) S.J. der schnell zu erraten pflegt.
ar'vete- erraten, denken.
ar'vu- der wert.
ar'vu-, nur attr. *arvus* (præd. *arvu(ɔ)ǩe-*) munter, schnell (= *ar've-*).
arvu(ɔ)ǩe-, præd. zu *ar'vu-*; auch S.J. attr. *arvu(ɔ)ǩɪs*.
arvuǩe- N.G. untauglich.

arvusmuwa- (*ar'vu-*) munter, erquickt werden.
arruɔtɪpme-, attr. *-ɔtɪs* (*ar'vu-*) G. untauglich, unnützlich; *arvuɔtɪmɪt holat* unnützliche dinge reden.
asa- und
asate anschaffen.
asa- gen. *asa*, attr. *asas* dick (von zeug, leder u. dgl.).
asane- (*asa-*) dicker werden.
ase-, gen. *ase* fleischseite einer haut; J. *ase koukeṇ læu* ich fürchte beinahe.
asset G. (Nensen) renntiere hüten.
aseɔtača- attr. *-ɔtɪs* dünn.
aseɔtuɔte- (*aseɔtača-*) verdünnen.
aseɔtuwa- (*aseɔtača-*) dünner werden.
aske- busen.
aske- S.J. aas.
askɪje- (*aske-*) S.J. (tiere) töten.
asku- S.J. zunder (mit aschenlauge) zubereiten; vgl. aschw. **aska**, obl. **asku** asche.
asma- (*asme-*) grausam werden.
asmake- præd. zu *asme-*; auch attr. *-kɪs*.
asme-; *asmeṇ orut* J. kricklich sein; attr. *asmes* (præd. *asmake-*) grausam.
asmelɪs (*asme-*) J. kricklich.
asna- und
asnane- vertrocknen.
asta- gute zeit haben.
astalača-, attr. *-lɪs* (*asta-*) welcher gute zeit hat.
astaɔtala- (*asta-*) eingeholt werden.
astaɔte- (*asta-*) einholen, erreichen.
astelača-, attr. *-lɪs* = *astalača-*.
astu- (*asta-*) musse, zeit; als adv.: elat. *astus* langsam; illat. *astuɪ* J. id.

astune (*asta-*) stiller werden.
asu-, *asuw* (*asa-*) dicker werden.
asukača- (*asa-*) S.J. dick.
asutaɔka- (*asa-*) J. dicke.
asute- (*asa-*) dicker machen.
asvas S.J. gut, wohlschmeckend, fett (von fleisch).
ašalača- (*aše-*) verbrecher.
aše-, gen. *aše* und *aše* ursache, verbrechen, rechtssache.
asjvas J. (? Nensen) = *asvas*.
aɔta- sache, ding (wird anstatt jedes nomens gebraucht, dessen man sich nicht gleich erinnert oder das man nicht gebrauchen will); *aɔta, peɔtar poɔta* Peter kommt; als adj. komp. *atap*, superl. *atamus* reicher, der reichste.
aɔta- machen (wird anstatt jedes verbums benutzt, dessen man sich nicht gleich erinnert oder das man nicht gebrauchen will).
atame- mark; markknochen (ein *atam-kodor've* besteht aus 8 knochen: je zwei *čuəkumɪs*, *yecakɪs*, *taba*, *cabe*); *ræɪ'na læ atamɪn* das renntier ist ziemlich fett.
atasmuwa- (*atame-*) fett werden (von tieren).
ataɔtɪpme-, attr. *-ɔtɪs* (*atame-*) mager (von tieren).
aɔt(e) konj. dass; < schwed. att.
atnale- (*atne-*) halten.
atne- haben, besitzen, benutzen, ansehen.
atnu- (*atne-*) brauch; in zsmnsetz. alltags-: *atnu-karvu* alltagskleider.
atnu- bitten, begehren.
atyase-, nom. *ayes* dünne sehne (an der hinterseite der metatarsal- und metacarpalbeine).

ača- J. donner; donnerkeil; *ača juɔca* es donnert; *ača-pasma* od. *-polu* Lycoperdon.

ačak soeben, gerade.

aɔče- vater.

ačekke- und *ačekača-* J. = *ača-*; *ačekk-riša* = *ađa-riša*; *a. juɔca* es donnert.

aɔčelača-, attr. *-laš* väterlich.

auᵃɔka- (*auᵉɔkke-*) S.J. sich bereichern; *a. vuəbᵉtet* sich durch handel bereichern.

auᵃɔka (*auᵉɔkke-*) S.J. nützlich.

auᵉɔkke- der nutzen. N. F. **avkke**; < an. **auki** n.

auᵉɔkkete- (*auᵉɔkke-*) zu etwas nützen.

auᵉlemuəra- sieh *koɔte-*.

aut... sieh *out*...

auᵉcu- feuchter und sehr dichter tannenwald.

auculaɔka- (*auᵉcu-*) Nensen; kleiner, dichter tannenwald.

auᵃča- Prunus padus. N.F. **avčča**; vgl. an. **heggr** (vgl. *skauᵃča*: **skegg**).

auhtakača-, attr. *-kaš* (*akta-*) S. J. einzig.

auhtas öde. vgl. N.F. **avden**; < urn. ***auðaz**.

auhtate- (*auhtas*) verwüsten.

auhtače- (*akta-*) S.J.; nom. plur. *auhtača* einige.

auhcate- (*akkce-*) der neunte.

auhce N.G. = *akkce-*.

avane- bucht in einem flusse; < schwed. dial. **ava** id. mit suff. art. od. vielleicht urn. ***aƀan-**.

avaste- J. ähnlich sein.

ave- gürtel.

avije- J. zum letzten tropfen melken.

avu- freude; *avun læu* ich freue mich.

avuhaɔte- (*avu-*) freuen.

avuhe- und

avuse- (*avu-*) sich freuen.

avuse-, nom. *avus* (*avu-*) froh, freudenvoll.

avuətiša- (*ave-*) gürtel um den leib des zugrenntieres; J. *avuətišræiᵉna* graues od. weisses renntier mit einem schwarzen gürtelförmigen streifen um den leib.

e, æ.

æbare-, nom. *æbar* eimer. N.F. **æbber** — **æbbar**; < aschw. **æmbar**.

ebmes Nensen J. tüte von birkenrinde.

æbru- Rumex digynus.

edne- mutter.

ædne (= *etne-*) N.G. *æ. ænap* immer mehr.

ede-, *æjau* J. sich irren.

ægᵉna-, gen. *ækna* N.G. tischlerholz; vgl. norw. **evne** (schon ehemals in der form *abᵉnase-* geliehen).

æikate-, nom. *æikat* (*eiᵉkkije-*) besitzer; plur. *æikata* eltern.

eiᵉkke- eigentum; < an. **eige** m.

eiᵉkkije- besitzen; < *eiᵉkke-* od. **an. eiga**.

æiʿku- (*eiʿkɪje-*) eigentum; < an. eiga, obl. eigu.

æinakuĺa- (vgl. *aiʿna-*) S.J. einzig; < an. einn (schon vorher in der form *aiʿna-*, *aiʿnase-* geliehen).

einęs S.J. heilsam, nützlich.

æipalkuwa- S.J. zurückbleiben (von renntieren beim treiben).

æipaltuɔte- S.J. zurücklassen.

eiʿvɪje- gewahr werden.

eɔk̑e-, N.G. *æɔk̑e-* älterer bruder des vaters.

æɔk̑ep (*æɔk̑e-*) N.G. kind des jüngeren bruders eines mannes.

eɔk̑ęte-, nom. *eɔk̑ęt* abend; iness. *eɔk̑ętɪn* und (öfter) elat. *eɔk̑ętɪs* des abends; *ektu eɔk̑ętɪs* gestern abend; S.J. komp. *eɔk̑ętapun* später des abends; S.J. *porop par ɪɪętɪt eɔk̑ętɪt* wir speisen nur zu morgen und zu abend; als adj. attr.: *eɔk̑ętɪs* abend-; *e-tɪs-peɪvęn* gegen den abend.

eɔk̑ętuwa- (*eɔk̑ęte-*) abend werden.

eɔk̑eve-, nur attr. *-ve* ewig; *eɔk̑even aiᵉkai* auf ewig.

ektu gestern; S.J. *ektuka eɔk̑ętɪs* gestern abend.

ælaje- (*ęle-*) wieder aufleben.

ælamuša- (*ęle-*) N.G. lebensunterhalt.

ælap (*ęle-*) N.G. ein lebendiges wesen = *ælepe-*.

ælatɪs (*ęle-*); N.G. *ælatɪs-vuɔras* ein alter, den man unterhalten muss.

ęle- S.J. leben.

ælepe-, nom. *ælep* (*ęle-*) N.G. ein lebendiges wesen.

eleɔte- (*ęle-*) S.J., N.G. ernähren.

æleɔte- N.G. verhindern.

æljate- (*ælju-*) J. sich um etwas bekümmern, wollen, können; *mak̑tes ton kalʳka æ-tɪt porot* wie wirst du denn essen können?

ælje- N.G. sich erinnern; verstehen.

ælju-, gen. *ælju* J. fleiss, vermögen.

ælju-, *æljuw* S.J. = *æljate-*; *mak̑tes ton kalʳka æljut porot.*

æljuk̑e- (*ælju-*) J. fleissig, dreist.

æljuɔtuwa- (*ælju-*) S.J. schwach, kraftlos werden.

elʳpęɔte- S.J. verhöhnen. vgl. *alʳpęɔte-*.

ælʳtakaɔte- (*ælʳtak̑ɪsa-*) blitzen.

ælʳtak̑ɪsa- blitz.

ælu- (*ęle-*) herde; *ælu-neɔk̑e* herdenbesitzer.

ælulača- (*ælu-*) reich an vieh.

elʿve- J. gewahr werden.

emę adv. und attr. adj. gewöhnlich; N.G. *æmę ɪlmɪ* stets, immer.

emęst (*emę?*) S.J.(S.) von anfang an.

emęste- J. beim schlachten das messer in die seite des renntieres stossen.

emęte- hausmutter.

æna sieh *ætna-*.

ænak J. bär (männchen).

ænas (*ætna-*) S.J., N.G.; *vɪeɔka nou ænas ko hɪnɪ* er läuft so viel, schnell, als er vermag.

ænače- (*ætna-*) J.; superl. *ænačamus* der meiste.

ęnęte- (*ętne-*) vermehren.

ęnɪ und *enɪ* eher, vielmehr.

enɪk̑; (*te*) *ko enɪk̑* ganz wie.

enʿcɪk̑ J.; *ɪ e.* durchaus nicht.

ænuj, gen. *ætnu* jüngerer bruder der mutter. N.F. æno—edno.

æŋku eigens; bloss; < schwed. enkom.

æɔparaha-, nom. *æɔparɪ* gespenst von einem ermordeten kinde.

ępę-; *ępę-jaɔku* wahnglaube.

æpæ N.G. = *ape*.
ąrane- (*ęre-*) S.J. sich entfernen.
ęre-; iness. plur. *ęrın* weg (*læ ęrın* ist weg); ack. plur. *ęrıt* und illat. plur. *ęrıta* weg (*mana ęrıt*[*a*] geh weg!).
ęrę̄ɔte- (vgl. *ęre-*) wegwenden; eine viehmarke (sieh *ruəutıkęda*) verändern, unkenntlich machen.
ęrıtıs attr.; S.J. *ę. pıębmu* andere, (abwechselnde) speise.
ærluke- J. ehrlich; < aschw. *ærlogher = ærligher.
ęrᶜtıke- seite (eines tieres) zwischen schulter und schenkel; *ęrᶜtıktakte* rippe.
ąru- ehre; < aschw. æra, obl. æro.
ąrute- (*ąru-*) ehren.
æsa-, gen. *æsa* J. ass. N.F. æssa; < schwed. äss.
esęlısa- J. schwanger.
æska soeben, erst.
æskače- (*æska*) neulich; *kıɔtu æskačıs* dank für letztens.
eskı, *æskı* = *æska*.
æstık N.G. hinderniss.
ęsteme, nom. *ęsteu* J. bärin.
æškale- J. verrenkt werden.
æškalkuɔte- J. und
æškaltaɔte- J. (*æškale-*) verrenken.
ætakıs S.J.,
ætas(*ıt*),
ætasık S.J. und
ætæsıt G. wenigstens.
ętıse- J. sumpfheidelbeere.
ætna- (= *ętne-*), nur attr. *ætna*, *æna* viel, viele (præd.: *ætnake-*); kompar. *ænap* mehr, superl. *ænamus* der meiste; adv. (*ætnakıt*—)*ænaput*, *ænamusąt*.
ætnahe- (*ætna-*) für zu viel halten.
ætnake-, nom. *ætnak* præd. zu *ætna-*, *ętne-*, viel; auch attr. *ætnak*; meistens in nom., nur selten z. b. ack. plur. *ætnakıt;* N.G. *ætnak nuərᶜtak* manche nordlappen; adv. *ætnakıt* (*ænaput*, *ænamusąt*).
ætname-, nom. *ætnam* erde; G. (Nensen) ädnames qwele erdfisch: schlange.
ætnane- (*ætna-*) zunehmen, sich vermehren.
ętne- (= *ætna-*); kompar. *ęnęp* mehr, superl. *ęnęmus* der meiste.
ætnu- fluss.
eɔçe- lieben.
eɔçęlıs attr. (*eɔçe-*) geliebt.
ęɔča- selbst; ohne suff. nur in nom. sing. *ęč*, *ęš*, nom. plur. *ęča; ęɔča mon ęč* ich selbst; mit suff. als refl. pron.: *ęčam*, *-at*, *-as* etc. mein, dein, sein eigen; mich, dich, sich selbst etc.; *ęč kuɔtık* ein jeder; N.G. *ęčvaltak* zügellos, übermütig.
ęča sieh *ęɔčąte-*.
ęčąjtaɔte- und *-tuɔte-* (*ęɔčąte-*) verändern.
ęčąjtuwa- (*ęɔčąte-*) sich verändern.
ęčalısa- (*ęɔča-*) S.J. welcher etwas freiwillig, von selbst macht; *ęčalıs jora* kreiselt von selbst; *æ jaurę ęčalısa çoku* die seen fallen nicht von selbst.
ęčan sieh *ęɔčąte-*.
ęɔčase- N.G. = *ęɔčąte-;* nur ack. sing. und nom. plur. sind angemerkt.
ęɔčąte-, nom. *ęča* ander, plur. andere; kommt meistens nur in nom. und ack. sing. und plur. und ess. sing. vor, in übrigen kasus braucht man verbind. mit *ulmuč*, mensch u. dergl.; *ęčaląkač* und N.G. *ęča-lajm*, *-lajan*

(attr.) anderswie beschaffen; als adv.:
ess. *ęčan* sonst;
kompar. *ęčapuč* S.J. anderswie beschaffen.

ęuhvtače- (*ektu*) gestrig; *kǫle ęuhvtaš nıpe* wo ist das gestrige messer (das messer, das ich gestern sah); *ęuhvtaš raȷęs* von gestern ab; elat. *ęuhvtačıs* id.

f.

fada-; *fada-muɔŗa* dürres holz u. dgl., womit man feuer anzündet.

fadare-, nom. *fadar* und *fatar* gevatter. N.F. **fadder, -ar**; < schwed.-norw. **fadder.**

fadıȷe- (*fada-*) dürres holz auf das feuer legen.

fadnu- einjährige pflanze von Angelica archangelica. N.F. **fadno**; < urn. ***hvannō-**, an. **hvǫnn.**

fagate- und *-tala-* (*fage-*) ringen.

fage- kampf, ringen; *pǫtę fagaı* komm, lass uns ringen; *fakĕn læpa* sie (beide) ringen; *fagękĕura* starker ringer. N.F. **fagge**; < an. **fang.**

fala- anbieten, feil haben. N.F. **fállat**; < an. **fala.**

falase-, nom. *falas* feil; *falasın atnęt* etwas feil haben, bieten. N.F. (Friis: dial.) **falas**; < urn. nom. ***falas**, an. **falr.**

fal'fu- schwalbe. N.F. **spalfo**; < urn. ***swalwōn-**, an. **svala.**

falu- (*fala-*) feilbietung; *falun orut* feil sein.

famulača-, attr. *-lıs* (*fapmu-*) kräftig, stark, mächtig.

famuɔtuwa- (*fapmu-*) kraftlos werden.

fananıs teufel; *te lı lıkĕ f.* (fluch); < norw. **fanden.**

fagka- der gefangene; *fagkaı valtęt* gefangen nehmen; *fagka-kǫɔtę* gefängniss. N.F. **fangga**; < an. **fangi**, obl. **-a.**

faŋkıȷe- (*fagka-*) gefangen nehmen.

fapmalısa J. schwanger.

fapmu- kraft, macht; *kaıɔkaıs famuıs* aus allen kräften.

fapmukısa- und *fapmulača-* = *famulača-*.

farbmo Lådde G. (Nensen) kleiner zugvogel.

far'maste- (*far'me-*) umarmen.

far'me- (busen); *farᵃmaı valtęt* umarmen. N.F. **faþme**; < an. **faðmr.**

far'mıȷe- = *far'maste-*.

faru- wanderschaar, gesellschaft; *farun orut* beisammen sein; *mu farun* mit mir. N.F. **farro**; < urn. ***farō-**, an. **fǫr.**

farulača- (*faru-*) reisender.

farvaltaɔte- J. abschied nehmen; < nord. **farväl**; vgl. anorw. **val** = **væl.**

fastu- das fasten. N.F. **fasto**; < an. **fasta**, obl. **-o.**

fastu- vb. fasten.

faɔtakĕ-; *ŋal'mę-f.*, nom. *ŋal'mę-faɔta* eine art frauenhaube, die die schultern, den hals und den kopf umschliesst, so dass nur das gesicht frei bleibt; wird bei schlechtem wetter (nunmehr doch in diesen gegenden selten) gebraucht.

fąɔtale-, nom. *fąɔtal* S.J. tragriemen an *mæɪˈsa*, *parᵃka-vuəsa* u. dgl.

fątę nom. plur. S.J. loderasche.

faɔte- gereinigter und getrockneter wanst, worin man milch, butter etc. aufbewahrt.

faɔtɪje- S.J. Angelica-stengeln sammeln.

fąɔça- wollener handschuh. N.F. **facca**; vgl. Thomsen, Einfluss s. 181.

fąurędtaɔk̦ęs, gen. *-ɔtaɔk̦a* (*fąurędte-*) J. welcher oft singt.

fąurędte-, *-ɔtala-* J. singen; *ąlu son juɪᵃka fąurędtala* er singt immer.

fąuru-, attr. *fąurus* schön (von menschen); *fąuru-ǫsę* N.G., *fąuru-puɪˈtę* J. das fett im unteren, hinteren teile der seite (*ęrˈtɪk̦*) eines renntieres. N.F. **favrro(i)**; < urn. fem. ***fagrō**, an. **fǫgr** (*fąuru* wurden ja nur menschen und somit wohl am meisten mädchen genannt; daher fem.).

fąuru- (*fąuru-*) schön werden.

fąuᵃta adv. gleich, ununterbrochen; *tątaham læ fąuᵃta puərep* dies ist ja schon besser.

fæɪˈlu- J. mangeln; anorw. **feila** (14tes jahrh.).

fek̦tɪje- fechten; < schwed. **fäkta**.

fæla- sich schaden, beschädigt werden; auch = *fąra-*.

felɪje- (*fæla-*) J. jemandem schaden, in unglück bringen.

feŋk̦e- J. kniekehle.

fąra; *fąra mɪ*, *kuɔtɪ* ein jeder; was, wer es auch sei.

fąra- umkommen.

fąraɔtaɔka- (*fąra-*) S.J. platz, wo jemand (mensch oder tier) umgekommen ist.

fart, *farˈt* nur attr. jeder, all; *fart akta* id.; *fartląkaš* allerlei; *fartat hąręs* von allen seiten.

farˈtakača- (*fart*) jeder, ein jeder.

fęru- umrühren, mehl in die speise rühren.

fæsku- kleiner beutel von leder oder fell. N.F. **fæsko**; < aschw. **wæska**, obl. -o.

fęstɪje- trauen; < an. **festa**.

fęɔtare-, nom. *fęɔtar* zugband (um den leib) in hosen.

fętarte- (*fęɔtare-*) die hosen mit zugband versehen.

fæuˈle-; *juəlˈk̦ę-f.* N.G. die stelle, wo die haut an den füssen von der übrigen haut abgeschnitten wird.

fęuru- J. (gute od. schlechte) beschaffenheit eines weges (im winter); vgl. schwed. **före**.

fęuru- N.G. hinlängliche anzahl von zugtieren; *ɪ lę mus aɪn f.* ich habe noch nicht eine hinlängliche anzahl von zug(renn)-tieren.

fɪdun J. feind; der teufel; < an. ***fiundi** = ***fiandi**, **fjándi**.

fɪelu-, gen. *fɪelu* brett. N.F. **fiello**; < an. **fjǫl**, gen. **fjalar**.

fɪeluskąra (volksetymol. nach *fɪelu-*) schw. **fjärdingskarl**, eine art polizeidiener auf dem lande.

fɪeluɔte- (*fɪelu-*) mit brettern bekleiden.

fjerro J. (? Nensen) immer in nebel und sturm eingehüllt (von bergen). vgl. *fęru* bergname in J.; *fęru-* vb.

fɪerᵃva-, gen. *fɪerva* ufer (eines grösserensees, wohl ursprünglich = N.F. **fiervva** der teil des meeresufers, welcher bei der

ebbe trocken, bei der flut unter wasser ist; < an. *fjǫrva = fjara, vgl. fyrva.

fiεɔta S.J. schneeloses fleckchen im winter.

fieva- J. und

fievastaɔte- J. in unordnung versetzen.

fiɔka- **tasche; < schwed. ficka.**

fiɔkate- **N.J. pfeifen.**

fiksa-, **gen.** *fiu(k)sa* **J. viehstall; < an. fjós (***fiksa-* **anal. =** *uksa-*: *uksa* **etc.).**

fina-, **gen.** *fina* **bauer; < an. finnr.**

finejke- S.J. schneehuhn (weibchen).

fiŕɔkiye- **S.J.** und

fiŕɔkite- S.J. **schütteln, rütteln.**

fruwa-, gen. *fruwa* frau. N.F. **fruva; < nord. fru.**

fuəlˈkalača- (*fuəlˈɔke-*) welcher manche menschen, dienstleute um sich hat.

fuəlˈɔke- **volk, menschen, dienstleute. N.F. fuölkke; < an. folk.**

Fuotte J. (Nensen) = *huəɔte-*.

fuətnu-, **gen.** *fuənu*, attr. *fuənus* **schlimm; der teufel.**

fuətnuse-, **nom.** *fuənus* (*fuətnu-*) schlimm.

fuətnute- (*fuətnu-*) **J.;** *f. nakinau* schlimm mit einem verfahren.

fuəva- = *huəva-*.

g.

Giirrja J. (? Nensen) fischbrut.

h.

habˈja- **geruch.**

habres, **gen.** *habˈra* **bock. N.F. harves—harvva; < urn. *habrR, an. hafr.**

hadare- N.G. = *fadare-*.

hade- **preis.**

haduite- **nachahmen.**

hadu- rache; N.J. *hadu-vainuk* rachgierig.

haduɔte- (*hadu-*) **rächen, strafen.**

hada- **geruch.**

hade-; **nur attr.** *hajes pocuj* **eine ausgebreitete, zerstreute renntierherde.**

hadiye- (*hade-*) **aus einander treiben, zerstreuen.**

hadu- (*hade-*); *pocuj læ hajun* die renntiere sind zerstreut; *hajui læ kaiᵃɔka* alles ist zerstreut.

haduse- (*hade-*) sich zerstreuen, aus einander gehen.

haggu- J. ruderdulle; *haggu-pœsu* od. *-pœsutaɔka* das an der ruderdulle befestigte weidenband, welches das ruder festhält.

haiᵃɔka- grosse kiefer; S.G. *haiᵃɔka-poŋok* kieferzerwinder. N.F. **haikka, aikka; < urn. *aik-, an. eik.**

haiᵃkat S.J. viel; *haiᵃkat* od. *h. œtnakau taste vuiˈna* von hier sieht man viel.

haɪˀɔku- J. stengel, halm; *vuəpta-h.* ein haar.
haɪpak-suɪˁne S.J. eine art sumpfgras.
haɪsku- (das feuer) umrühren.
haȷaɪtaɔte- S.J. = *hadɪȷe-.*
haȷɪte- J. = *haduse-.*
hakalaɔte- (*hakale-*) S.J. schiessen.
hakale- (schiess-) hagel; < nord. hagel.
hakane- zaun; < urn. *hagan-, an. hagi m. oder (vielleicht besser) < schwed. hagen.
haɔkate- S.J. bellen; *pætnaka cvelɪ haɔkatɪ* die hunde bellen.
haɔkɪȷe- backen; < schwed. hacka.
hakŋere-, nom. *haŋer* S.J. einer von den bäumen, aus welchen ein *suəŋer* besteht.
haksa- schiff; vgl. Thomsen, Einfl. s. 44.
hakse- (*hapsa-*) N.G. riechen intr.
haɔku S.J.; *vuəste-h.* widerstand.
halaɪtaɔte- J. heftig bellen.
halane- fliegen.
halate- J. = *halaɪtaɔte-.*
haleɔte- = *halane-.*
halɪȷe- (*halu-*) J. neigen tr.
halɪte- wünschen.
halȷu N.G. mutwillig.
halˁkaɔte- und *halˁkeɔte-* J. einmal heftig bellen.
halˀku- J. stange.
halma- od. *halᵃma-* stroh; S.J. *halᵃma-suɪˁne* = *čekal*; < schwed. halm.
halmatɪsa- (*halˁme-*) S.G. womit man etwas süsser macht.
halᵃmase-, nom. *halmes* præd. zu *halˁme-* süss.
halˁme- J. süssigkeit; adj. nur attr. *halᵃma* (præd. *halᵃmase-*) süss.
halmɪte- (*halˁme-*) süss schmecken.
halˀmu- (*halˁme-*) süss werden.
halˁpe-, attr. *halˁpes* N.J., G. wohlfeil = *alˁpe-.*
halˀpu- (*halˁpe-*) N.J., G. wohlfeiler werden.
halšu- und *halšute-* N.G. herausfordern.
haltam-fɪelu N.G. = *altam-fɪelu.*
halte- N.G. genius oder schutzgeist, welcher in bergen, grossen steinen etc. wohnte; *halte-vare* heiliges berg; *halte-polu* knopf am gürtel der frauen; vgl. *alte-* S.J.
haltɪȷe- J. halten, beibehalten. N.F. halddit; < an. halda.
haltu- (*haltɪȷe-*) verwahrung; *su halˁtun læ* ist in seiner verwahrung.
halu- N.J., G. nur attr. (in præd. stellung wird das adverb gebraucht) schief, schräg; *halu oɪˁve vaǥa* geht mit schrägem kopfe; adv. *halut.* N.F. ällo; ällot; vgl. an. hallr.
halᵃva beinahe, fast.
-ham enklit. ja, nun, wohl.
hamɪtɪpme-, attr. *-tɪs* N.G. hässlich.
hamkate- S.J. bellen.
hamku- S.J. nach jmdm beissen.
hamsaste- S.J. und
hamsu- J. an sich raffen.
hamustala- (*hapmu-*) J. wünschen, nachtrachten.
hana- (büchsen-) hahn; < nord. hane.
hanastala- (*hatnase-*) geizig sein.
haŋate- S.J. schreien (vom *haŋek*).
haŋeke-, nom. *haŋek* S.J. Fuligula glacialis (diesen namen hat er von seiner stimme: *ha, hu, haga* erhalten).

hapaƙe- habicht. N.F. habag; < urn. *haδuk- > an. haukr od. viell. *haδak- (: *haδik- > ahd. habich : *haδuk-).

haəpate- S.J. = *haəpete-*.

haəpęle-, nom. *haəpęl*, attr. *-lıs* (**haəpe-*, vgl. *haəpete-*) schnell, geschwind.

hapęrte- S.J. töten.

haəpete- (**haəpe-*, vgl. *haəpęle-*) zeit zu etwas haben (schwed. hinna); *emme haəpete koətaı, ǫutol raƙu poı* wir konnten nicht das zelt erreichen, bevor der regen kam.

hapƙeəte- und *hapƙıte-* ersticken intr.

hapmu- J. lust, begierde.

hapsa- und

hapsaƙe-, nom. *hapsa* S.J. geruch.

hapsas (*hapsa-*) N.G. riechend.

hapsıte- (*hapsa-*) riechen intr.

hapsuəstala- (*hapsa-*) S.J. riechen, wittern.

haəputaəka- (**haəpe-*, vgl. *haəpęle-*) S.J. schnelligkeit.

haəpuəstala- J. zu sich raffen.

hara- murren.

hare-, gen. *harę* asch (Salmo thymallus). N.F. harre; vgl. schwed. harr.

hare-; part. S.J. *haret lokǫs* von allen seiten; elat. *fartat hares* id.; S.J. *puərak læ son as harestıs* auch er ist gut nach seiner weise; illat. *haraı* postp. bezüglich.

harjane- sich gewöhnen.

harʿje- borste.

harjeəte- (an etwas) gewöhnen.

harʿkastala- (*harʿƙe-*) fürchten, bang sein.

harʿke-, attr. *harʿƙęs* bang, scheu. N.F. ärgge; < an. argr.

harʾku- (*harʿƙe-*) bang werden.

harʾkute- (*harʿƙe-*) erschrecken tr.

harᵃma- ärger; < an. harmr.

harʿmastuwa- (*harᵃma-*) J. sich ärgern.

harmat, attr. bisw. *harʿmıs* viel, sehr; *harmatau poro tat kuəlęs* von diesem fische kann (od. will) man viel essen; *harmat vątasau læ ǫstam* er hat viel tuch gekauft; *harʿmıs ælu* grosse herde.

harʿmęs attr. (*harᵃma-*); S.J. *harʿmęs vuəlę* trauergesang.

harʿmıje- (*harᵃma-*) ärgern.

harʿnase-, nom. *harʿnas* S.J. adler; < urn. *arnuz, an. ǫrn.

harʿtase- J. erwürgt werden.

harʿtaste- J. und

harʿtıje- J. erwürgen = *harcaste-*, *harʿcıje-*.

harʿte- N.G. reizen, aufhetzen.

harʿtęs attr. S.J. stark, bitter (von speise).

harʾtu- der rücken zwischen den schultern; S.J. komp. *harʾtup* (nicht *harʿtup!*) welcher breiteren rücken hat. N.F. harddo; < urn. *harδiō-, an. herðr fem.

harʾtuk, attr. *harʾtuƙıs* (*harʾtu-*) breitschulterig.

harʿtutım (*harʾtu-*) N.G. dessen rücken zu schmal ist (von pelzen u. dgl.).

harʿca-; *harʿca-muəra* J. galgen; S.J. *harʿcan ǫpme* den strick wert; N.G. *harʿca pæna* ein gehängter hund.

harʿcaste- und *harʿcıje-* (*harʿca-*) (in galgen) aufhängen.

harᵃvate-, nom. *harᵃvat* præd. zu *harʿve-* S.J.

har've-, nur attr. *harvęs* (præd. *har^{a}vate-*) S.J. munter, schnell = *ar've-*.

har've- G. (J. immer *ra̧šu*) regen.

har've- G. regnen.

ha̧sa- S.J. = *a̧sa-*.

haskate- J. antreiben, anreizen.

hasǩe- N.G. aas = S.J. *asǩe-*.

ha̧ste- und N.G. *hastute-* herausfordern, ermahnen.

hasute- J. (einen hund) antreiben.

hasvas N.G. leicht zu essen, wohlschmeckend = S.J. *a̧svas*.

Hattar J. (? Nensen) kampfbahn.

ha̧taraɔte- (*ha̧tare-*) N.G. lautlachen.

ha̧tare-, attr. *-rıs* N.G. lachlustig, mutwillig.

ha̧tnase-, nom. und attr. *hanęs* geizig.

ha̧ɔcaǩe- und *-kuwa-* J., S.G. rotglühend werden.

ha̧ɔcakuɔte- J., S.G. rotglühend machen.

ha̧ɔcęǩ S.J. eine art schwarze käfer.

hau^{a}ka- hecht.

hau^{a}ɔka- und *hau^{a}ɔkate-* J. ersticken, ertrinken.

haukate- N.G. schwatzen.

hauskatısa- (*hau'sǩe-*) N.G. etwas womit man sich vergnügt.

hau'sǩe-, attr. *hausǩęs* lustig, munter, angenehm.

hauskuɔtala- (*hau'sǩe-*) J. sich vergnügen.

haustakare- J. schöpfgefäss. N.F. **havstagarrē**; < urn. ***austakaʀa-** od. ***haustakaʀa-** (vgl. schwed. dial. **hösa**), an. **aus(t)ker**.

haustu- J. löffel mit langem stiele.

haustu- J. schöpfen.

hau^{a}ta- S.J. schwatzen.

hau^{a}tate- (*hau'te-*) begraben.

hau'te- grab.

ha̧vare- J. hafer; < schwed. **hafre**, dial. **haver** etc.

ha̧ve- wunde.

ha̧vıje- (*ha̧ve-*) verwunden.

ha̧vu- (*ha̧ve-*) verwundet werden.

hæḑa- hochzeit.

hæḑu-, nom. *hæḑu* (auch *hæȷus*), attr. *hæȷus* arm; N.G. schlecht: *hæȷus čaɔcę* schlechtes wasser.

hæḑune- (*hæḑu-*) arm werden.

hæḑutaɔka- (*hæḑu-*) armut.

hæga- das leben (anima, nicht vita); J. *sıs-hækan* und S.G. *hæga-pælak-læ* ist halbtot; *hækau valtęt* (ein haustier) des lebens berauben (euphemist. vom schlachten).

hægulaha-, nom. *hægulı* (*hæga-*) S.J. lebendig; *hægulı kotı pacı* er kam doch davon mit dem leben; *mı alas læ hægulahaın* was nur am leben, unter den lebendigen ist.

hæı^{a}ɔkale- S.J. plötzlich irgendwo schmerzen empfinden.

hæı'ma- hof, heim; *hæıman læ* ist zu hause; *hæı'maı ma̧na* geht nach hause (nur von bauern gesagt; ein nomade geht *sı'taı* od. *ko̧ɔtaı*); < an. **heimr**; fast dasselbe wort ist schon früher in der form *aı'mu-* geliehen.

hæımulača- (*hæı'ma-*) (hofbesitzer) bauer.

hæı'ra- und *hæı'rane-* irre, verwirrt werden.

hæırate- (*hæı'ra-*) verwirren.

hæıɔta̧ɔtala- (*heı'ɔte-*) verlassen werden.

hæıɔta̧te- (*heı'ɔte-*) J.; nur attr. *-tıs* (vielleicht = das nomen *hæıɔta̧tıs*) weggeworfen, unbrauchbar; superl. *hæıɔta̧tamus smol^{o}ko* der schlechteste plunder.

hæιɔtatsa- (*heιᵉɔte-*) J. abfall, plunder.
heιᵉɔte- aufhören; *heιɔtę čęrumιs* höre denn mit dem weinen auf; *hæιᵉɔtam læ skoulιꝁ-amqtau* er hat das schullehreramt verlassen.
hæιɔtuꝁe- (*heιᵉɔte-*) renntier, das nicht der herde folgen will.
hæιᵉvate- (*heιᵉve-?*) J. sich anstellen.
heιᵉve- S.J. was etwas zu sein scheint, erster entwurf zu etwas(?): *pęula-h.* = *pęula; koɔtę-h.* = *koɔtę; kanę-h.* = *kanę.*
hęjus præd. = *hæđu-*.
hæɔka nur attr. ungewohnt, unbekannt; *hæɔk-ulmuš* ein ungewohnter mensch.
hękalača- (*hæga-*) lebendig.
hæɔkat adv. plötzlich.
hękaɔtuɔte- (*hæga-*) töten.
hele- J. empfindlich; vgl. fin. **hellä.**
hælᵉɔkahaɔte- N.G.,
hælᵉɔkale- S.J. und
hælᵉꝁete- N.G. (**helᵉɔꝁe-*) erschrecken tr.
helᵉꝁete- J. (**helᵉɔꝁe-*) plötzlich erschrecken intr.
hælᵉkuj und *hælᵉku-peιᵉvę* N.J. allerheiligenfest; < nord. **helgon** (vgl. *nιsun* ~ *nιsuj*).
helᵉme- schoss (an kleidern).
hælᵉpa- vergessen werden.
hælᵉpaɔte- (*hælᵉpa-*) vergessen.
hælsate- N.G. (leder) einwässern.
helᵉsιje- J. grüssen; *helᵉsιn mu mayęn ętnaꝁιt* sie sandten viele grüsse mit mir; < schwed. **hälsa.**
helsιꝁe- J. gruss; < schwed. **hälsning.**
hælᵉsu- J. gesundheit. N.F. **hælso;** < an. **helsa,** obl. **-o.**
hælᵉsu- = *hælsate-*.
hęlᵉtakaɔte-, *-ꝁιsa-* = *ęlᵉtakaɔte-*, *-ꝁιsa-*.
hælu-, gen. *hælu* platter stein, steinscheibe, auf welcher man bisweilen brot bäckt. N.F. **hællo;** < an. **hella,** obl. **-o.**
hæmsane-,
hæmsare- S.J. und
hæmsu- S.J. (*hemse-*) verwirrt werden.
hemse- J. verwirrung.
hemsιje- (*hemse-*) J. verwirren.
hęne? N.G.; *kuɔse-h.* weiblicher gast.
hæɔpa- J. und *heɔpa-* N.G. passen intr.
hepalꝁe-, attr. *-lꝁιs* N.J. und *hępalꝁe-*, attr. *-lꝁιs* S.J. (*hæɔpa-*) passend, angemessen.
hæɔpane- (*hæpas*) sich schämen.
hępas S.J. schüchtern.
hępastala- (*hępas*) J. sich schämen.
hępate- (*hæɔpa-*) S.J. sich versöhnen.
hepte- J. verhindern; < an. **hepta.**
hæptu- (*hepte-*) J. hinderniss.
hæptu- (*hepte-*) J. gehindert werden.
hæptute- J. = *hepte-*.
hara-, gen. *hara* herr; priester. N.F. **hærra;** < an. **herra.**
harastala- (*hara-*) sich wie ein herr aufführen, stolzieren.
(*h*)*erete-* J. verhindern.
(*h*)*eretιsa-* (*herete-*) J. hinderniss.
harᵃkat-vačau S.J. sehr grosse rennkuh (gross wie ein *herᵉꝁe*).
Herrkatak J. (? Nensen) »das gabelförmige bein vorn in der brust».
Herrkatak (*herᵉꝁe-*) J. (? Nensen) fell von einem verschnittenen rennochsen.

her'ḱe- (verschnittener) rennochs.
har'ḱım G. quirl.
harluk herrlich; < aschw. **'hærlogher** = **hærligher.**
har'mu- S.J. mit eis gemischter regen.
har'mu- S.J. regnen, wenn der regen mit eis gemischt ist.
har'mu- S.J. sehr wenig schneien.
har'sku- J. leckere speise; lecker; attr. *har'skus.*
Härrskotta J. (? Nensen) subst. id.
har'tu- über das herz bringen; vgl. an. **herða huginn** od. **herða sik** »tage Mod til sig« (Fritzner[2]).
har'tu- mut. N.F. **hærddo;** = *har'tu-* vb.?
har'tulača- (*har'tu-*) J. mutig, dreist.
har'tuɔtıpme-, attr. *-ɔtıs* (*har'tu-*) mutlos.
harava- zier, schmuck.
haravate- (*harava-*) zieren, schmücken.
hervete- J. id.
harvuḱe-, nom. u. attr. *harvuk* (*harava-*) J. prächtig, prahlhaft.
hæsta- pferd; < schwed. **häst.**
hæsute- S.J. entkräften.
heɔte- G. not, gefahr.
hetnıḱe-, nom. *hetnıḱ* heide; < schwed. **hedning.**
hæɔtu-, *hæɔtuw* und *hæɔtuw* müssen.
hæɔtumuš (*hæɔtu-*) N.G.; *ı le mıḱe h.* es ist kein notdrang: er muss nicht.
heu'ne- spinne.
hæva S.J. schneehuhn (kindersprache).
hæva J. gut; wohl; < schwed. dial. **häv,** an. **hæfr.**
hæva- J. und
hævane- J. umkommen.
hævase- J. præd. zu *heve-;* nur kompar. *hævasabu.*
hævaɔte- (*hæva-*) J. zerstören, umbringen.
heve- J. nur attr. *heves* (præd. *hævuḱe-*) prächtig, besonders gut; kompar. *hevep;* (= fin. **hyvä?**) vgl. *hæva.*
heve(ɔ)te- (*heve-*) loben, preisen.
hevıje- J. führen, setzen; < Norrbottenschwed. **häfva;** *hevı ol'kus* wirf es hinaus.
hævu- J. umkommen = *hæva-.*
hævu- (*hæva-*) J. pest, besond. tierpest.
hævuḱe- J. præd. zu *heve-;* komp. *hævukabu.*
hıb'le-, attr. *hıbles* S.J. fein (von draht).
hıdun-hadun læ kaıaɔka S.J. alles ist durch einander geworfen.
hıɔkale- (*hıɔḱe*) willig sein.
hıɔḱe N.G. willigkeit.
hıla- glühende kohle; *hıla-kaɔḱu* auf glühenden kohlen gebackenes brot; S.J. *hıla-kupme* und *hıla-kum-raı'ḱe* kleines loch, welches sich im frühling in dem eise über steinen u. dgl. bildet.
-hım S.G. = *-ham.*
hınıje- J. = *haɔpete-;* < schwed. **hinna.**
hıra- S.J. klingen; *pelu hıra* die glocke klingt.
hıste- = *haste-; hıstau* ich wette.
hı'ta der teufel (meistens als fluch).
hıusıḱ S.J. = *husıḱ* S.G.; *hıusıḱ-olmaj.*
hıvastaɔte- N.G. abschied nehmen; < fin. **hyvästi,** von den lappen *hıvastı* gesprochen (die lappen haben keinen eigenen abschiedsgruss, sondern brauchen in J.

einen schwedischen ausdruck, in G. einen finnischen).

hode-, attr. *hojęs* betrübt; meistens *hojęn orut* betrübt sein; *hojęs vuəlę* S.J. trauergesang.

hodohe- (*hode-*) S.J. betrübt sein.

hodu- (*hode-*) betrübt werden.

hoduse-, nom. *hojus* (*hode-*) J. betrübt.

hodute- (*hode-*) S.J. betrübt machen.

hoı'ko-,

hoı'kole- S.J.,

hoıkate- N.G.,

hoı'kote- und

hoıkote- werfen, schleudern.

hoıteste- S.J. schlagen.

hoəka- N.J. (geschnittenes) loch.

hoəkete- töten, umbringen (*'hoəke-* = fin. hukka).

hoəkone- (*'hoəke-*) umkommen.

hola- rede, gespräch.

hola- reden, sprechen.

hola-, attr. *holas* (*hola-*) gesprächig.

holajtaəte- (*hola-*) anreden.

holju J. grosser hund.

hol'ko- J. längsstange in dem gerüste, worauf man das schleppnetz zum trocknen aufhängt; *hol'ko-pel-vangs* der kleinere kahn beim schleppnetzfischen; *hol'ko-pel-suəkę* der ruderer in diesem kahn.

holmatala- (*hol'me-*) N.G. zanken.

hol'me- J. lärm, geschrei.

hol'mıje- (*hol'me-*) J. lärmen, schreien, plaudern, zanken.

hol'pe- (vgl. *ol'pe-*) N.G. der ungefärbte rand an tuch.

hol'vu- heulen.

homortısa- haufe.

hopakaəte- N.G. albernes zeug treiben.

hoəpe-, attr. *hopęs* J. nicht nahrhaft (von speise).

hopmohe- S.J.; *puəkga h-ha* der rock ist zu weit um den leib.

hore- haufe.

horıje- (*hore-*) S.J. in haufen legen.

hor'so- sackleinwand.

houka- altes weib, hexe.

houkakuıva- (*houka-*) S.J. alt und stumpfsinnig werden (von weibern und männern).

houkate- = *houka-*.

hoəcole- und *hoəcute* einen hund hetzen, commandiren.

hub'lu- hummel; S.J. *kula*, *kok hub'lupotıjač jaula: puərıs, puərıs* hör, wie der hummelgreis sagt: guten tag, guten tag! < aschw. humbla, obl. -o.

huda-, *hujau* S.J. jammern.

huı J. sehr; *huı tıuras* sehr teuer.

huıəkate- N.G. und

huıəkęəte- N.J. rufen, schreien.

huıgaraste- N.G.; *h. padęl oıvę* einen burzelbaum machen.

huıətuk J. ganz weisses renntier mit schwarzen augen; < an. hvítr.

hu'əka- S.J.; *hu'əka-vačau* rennkuh, welche nie hörner erhält.

huəkęəte- J. rufen, schreien.

huksa- für etwas sorgen; < an. hugsa.

huksu- (*huksa-*) sorge.

hulıje- J. schmeicheln, (mit einem mädchen) schäkern: *neıtau hulıt.*

hulu-, gen. *hulu* N.G. wolle = *ulu-*.

hulun (*hulu-*) N.G. schaf.

humate- N.J. = *hupma-*.

humpule- (*humpuse-*) S.J. tolles zeug treiben.

hummpuse-, nom. *hummpus* J. dumm, toll.
hunterı- J. sinnen, grübeln; < schwed. **fundera.**
huəıɔkaɔte- J. seufzen.
huəlʻkastala- (*huəlʻɔke-*) N.G. für einen verwandten halten; sich wie ein verwandter betragen.
huəlʻɔke- G. volk, geschlecht = *fuəlʻɔke-*.
huəmahaɔte- (*huəmahe-*) erinnern.
huəmahe- sich erinnern.
huəman jedoch.
huəɔpa- J. verlegenheit, not.
huəɔpete- (*huəɔpa-*) S.J. in verlegenheit geraten.
huəra- hure; < schwed. **hora.**
huəra- und *huərale-* sinnen, grübeln.
huəɔtataɔka- (vgl. *huəɔte-*) S.J. bärenhaut.
huəɔte- S.J. bärentatze.
huətnahe-, nom. *huənaȷ* haus.
huəva- haufen = *fuəva-*.
huɔpeɔte- S.J. umfallen.
hupma- N.J. leise reden.
hurale- S.J. = *huərale-*.
hure-, gen. *hure* 1. birkhuhn (besond. das männliche); 2. G. ein (um den weg zu weisen) so ausgeschnittener baum, dass man es leicht bemerkt; < an. **orre** od. **ʻurre** (< nom. **ʻurre,** obl. **orra**).
hurek (*pœɔce*) N.G. = *hure-* 2.
hurvakuwa- N.G. zottig werden (von fellen).
husık S.G. abtritt; < fin. **hyysikkä.**
huɔte- S.J. reif. subst.
hutı ein vogel (nach Friis: Rusticola minor alpina).
huhsık N.J. insasse; < schwed. **(in)hysing.**

ı.

ıbʻnu- S.J. vorratshaus.
ıda-, gen. *ıja* und *ıa* nacht; *ı(ȷ)an* des nachts; *ıda peıve* nacht und tag; *kask-ıda* mitternacht; *ıtıetıs-ıda* morgennacht (die zweite hälfte der nacht); **idjamanne** J. (Nensen) nachtläufer: wolf.
ıdasača- (*ıda-*) was in der nacht geschieht, der nacht gehört.
ıdatuwa- (*ıda-*) nacht werden; von der nacht überrascht werden; *ıdatuwın mœɔcat* sie wurden im walde (eigentl.: in den wald) von der nacht überrascht (so dass sie da übernachten mussten).
ıɔka obwohl, obgleich; *ıɔka mı*, *kuətı* etc. was, wer etc. immer.
ıɔkalača- ewig.
ıɔkape vielleicht.
ıɔkat J. auf ewig.
ıɔkenıs; *kuətı*, *kone*, *koso* etc. *ı.* wer, wo, wohin immer.
ıɔkepe = *ıɔkape*; bisw. = *ıɔka*: *poɔtıs tal ıɔkepe mı* komme jetzt was es auch sei.
ıktusa pœle N.G. die nord-, nachtseite eines berges.
ıla adv. übel, schlecht; < schwed. **illa.**
ıla(ka) und S.J. *ılak* allzu.
ılakopme S.J. = *hılakupme*.
ılapılču (*ıla*, *ılu-*) J. teufelsstreich; unbändiger, zügelloser mensch.
ılaste- (*ıla*) N.G. einem schaden, leid thun.
ıle N.J. = *ıla* adv.

ılım S.J.; *paha ılım* der teufel.
ıʳme- welt, land; J. *aǩeu ılmıu* immer; N.G. *tane čoɔkokıp ılmę aıᵃkaı* hier bleiben wir ja für immer sitzen; N.G. *æ ta tętę tæıt ılmıtıa* sie wissen gar nichts.
ılmuse- N.G. = *almuse-*.
ıʳmute- N.J. offenbaren.
ılčeste- N.G. misshandeln.
ılu- der teufel. vgl. *ıla*.
ıluhe- niedergehen (von der sonne).
ılusvuɔɔta- (*ıla, ılu-*) bosheit.
ılute- (*ıla, ılu-*) schaden.
ımaȷtala- (*ıpmahe-*) sich wundern.
ımalača- (*ıpmahe-*) sonderbar.
ımaluša- und
ımastala- = *ımaȷtala-*.
ıma(tal), ıma(tal), N.J. bisw. *ımą* gewiss, freilich (nur freistehend); *ıma so koǩte* wie anders? In N.G. wird dieses wort bisw. volksetymologisch als eine zusammensetzung mit dem negierenden verbum aufgefasst und daher sing. *ımatal*, plur. *æmatal* konjugiert.
Imistet G. (Nensen) = *emeste-*.
ınarmaste- S.J.; *juɔka ı-sta* sagt man, wenn man eine stimme aus der ferne hört, aber nicht weiss, ob es ein lebendiges wesen oder ein gespenst ist (vgl. *ǩæı'tu*).
ınas J. bevor; < schwed. innan.
ınta N.G., S.J. immer.
ıŋǩıȷe- J. jmdn bedauern; < schwed. ömka.
ıpmahe-, nom. *ıma(ȷ)* S.J. wunder; *tata lı čelᵃka ıma* dies ist doch ein sonderbarer mensch.

ıpme- frau des oheims.
ıpmerte- G. verstehen.
irrasa wohl plur. G. (Nensen) scheu (von vögeln).
Irites G. (Nensen) holzkeil an dem zugseile eines schleppnetzes. N.F. (h)irretas.
ıʳkaɔtula- (*ıʳǩe-*) N.G. werben.
ıʳǩe- bräutigam, geliebter; *ırkolmaȷ* id.
ıʳǩeltusa- S.J. und
ıʳǩes, gen. *ıʳᵃɔka* nord-, schattenseite eines berges.
ıʳǩete- (*ıʳǩe-*) werben.
ıʳta S.J.; *ıʳta mı, kuɔtı* etc. = *mı, kuɔtı ıɔǩenıs*.
Irtis plebmo J. (? Nensen) = *ęrtıs pıebmu*.
ırtutaoka- G. haut von einem alten renntiere.
ısęte- G. herr, hausherr.
ıša-, attr. *ıšas* (*ıše-*) J. fett (von renntieren).
ıše- J.; *ıšın læ* ist gut bei leibe, fett (meistens von renntieren).
ıɔtanısa- (*ıɔte-*) kreischen im wasser nach einem fische.
ıtače- und *ıɔtače-* (*ıtıete-*) morgig, morgend.
ıɔte- hervorkommen, erscheinen.
ıtıete- morgen (tempus matutinum); *ıtıetın* und (öfter) *-tıs* morgens; *ıtıet(a)* morgen (cras); als adj. nur attr. *ıtıetıs* morgen-; *ı-tıs-ıʤa* morgennacht (die zweite hälfte der nacht).
ıtıetısǩ (*ıtıete-*). S.J.; *juɔ læ ı.* es fängt schon an zu tagen.
ıɔtu- N.G. = *ıɔte-*.
ıcɔlıs N.G. immer.

ȷ.

ȷa und. N.F. ja; < urn. iah.
ȷabmę attr. (= *ȷapme-*) N.G. der tote.
ȷabmu- J. sehr mager werden.
ȷada- ausgehen (von feuer).
ȷafıȷe- (*ȷafu-*) J. mit mehl bestreuen.
ȷafu- mehl.
ȷagare- (vgl. *ȷakęr?*) J. gebrochen werden (von leder).
jakkaldes G. und
jakkales G. Nensen (*ȷaɔke-*) zuverlässig.
ȷaɔkalvısa- (*ȷaɔke-*) J. glaube.
ȷaɔkaratas (*ȷaɔke-*) J. leichtgläubig.
ȷaɔkasača- = *ȷakače-*.
ȷaɔkatıs (*ȷaɔke-*) J.; *ı læ suŋı ȷ.* man kann ihm nicht glauben; *te læ pan ȷ.* das kann ich schon glauben.
ȷakače- (*ȷaɔke-*) jährig; *tan ȷ.* dieses jahres.
ȷaɔke- jahr.
ȷaɔke- mit illat. glauben.
ȷakęr J. hart, dürr, unfruchtbar; *ȷ. tıeva* dürrer hügel.
ȷaɔkęɔte- (*ȷaɔke-*) J. anvertrauen.
ȷakga- J. nur attr. *ȷakga* (præd. *ȷakgase-*) sehr dürr, trocken.
ȷakga- J. sehr dürr, trocken werden.
ȷakgahe- S.J. liegen; *mur"ɔku ȷ-ha ætnama nane* der nebel steht dicht über der erde.
ȷakgase-, nom. *ȷagas* J. præd. zu *ȷakga-*.
ȷaksa- S.J.(S.) ausgehen (von feuer).
ȷaksaɔte- (*ȷaksa-*) S.J.(S.) erlöschen. tr.
ȷaɔkukıs und
ȷaɔkulača-, attr. *-lıs* (*ȷaɔke-*) gläubig.
ȷala (und *ȷale*, *ȷalę*) oder.
ȷala- und
ȷalate- abhauen, abschneiden.
ȷala-, gen. *ȷala*, attr. *ȷala* und N.G. *ȷalas* töricht, dumm.
ȷalase- (*ȷala-*) brechen, entzwei gehen.
ȷalastala- (*ȷala-*) tolles zeug treiben.
ȷale und *ȷalę* = *ȷala*.
ȷalᵃkahe- hinausgestreckt liegen.
ȷalᵃkate-, nom. *ȷalᵃkat* præd. zu *ȷalᵉke-*.
ȷalᵃkatısa- (*ȷalᵉke-*) ebene.
ȷalᵉke- (vielleicht *ȷalᵃka-*); nur. attr. *ȷalᵃka* und *ȷalᵉkıs* (præd. *ȷalᵃkate-* und *ȷalᵉkuk*) eben.
ȷalᵉkę S.J. vorzüglicher mensch; *te lı pontas ȷ.* er war ein sehr reicher mann.
ȷalᵉkıȷe- (*ȷalᵉke-*) eben machen.
ȷalᵉku- (*ȷalᵉke-*) eben werden.
ȷalᵉkuk = *ȷalᵃkate-*.
ȷalᵉkute- (*ȷalᵉke-*) eben machen.
ȷalᵃga- (*ȷalᵉŋęs*) taub werden; *pelȷę læ ȷalᵃgam* die ohren sind »verstockt», taub geworden.
ȷalᵉŋęs, gen. *ȷalᵃga* ein noch aufrecht stehender stubben, stock; *pelȷęɔtıs ȷ.* tauber mensch.
ȷalu- mutig, kühn; J. (Nensen) das herz des bären.
ȷalustala- (*ȷalu-*) mit seiner kühnheit prahlen.
ȷamalkuıva- (*ȷapme-*) in ohnmacht fallen.
ȷamaltaɔka- (*ȷapme-*) J. ohnmacht.
ȷamas sieh *ȷapme-*.
ȷamate (*ȷapme-*) N.G. sterben.
ȷamęɔtaɔka- S.J. sterblichkeit.
ȷamęɔte- (*ȷapme-*) töten.
ȷamıha mælᵃkatın (*ȷapme-*) N.G. sehr fern.

jamikaha-, nom. sg.? (*japme-*) J. der schatten eines abgestorbenen, gespenst.

jamikuča- (*japme-*) id.; leichnam.

*jam*ᵃ*ɔka-* S.J. verschwinden.

*jam*ᵃ*ɔka* attr. S.J.; *j. mur*ᵘ*ɔku* undurchdringlicher nebel.

*jam*ᵃ*ɔkahe-* (*jam*ᵃ*ɔka*) S.J.; *mur*ᵘ*ɔku jam*ᵃ*ɔkaha* der nebel steht ganz undurchdringlich über der erde.

jam'kaɔtala- (*jamke-*) S.J. schwatzen, plaudern (von den schneehühnern).

jamke- N.G. schwatzen.

jam'kete- S.J. ganz dunkel werden.

jam'keɔte- J. schlummern, die augen zufallen lassen.

jam'pak N.G. bube.

janterta- und *janturta* N.G. tag und nacht. N.F. **jamdirtta, jandirtta, jandur**; < norw. **jamdøger** (Aasen).

jagaltaɔka- S.J. und

jagataɔka- S.J. (*jakga-*) sehr trockenes wetter, so dass das gras dürr wird.

jaɔpe- jahr (öfter *jaɔke-*).

japeɔtuwa- (*jaɔpe-*) sich schrecklich langweilen; vgl. *aikastuwa-*.

japme- (= *jabme* N.G.); attr. *japma* tot; N.J. *son læ japma-vuɔlakin* er ist ganz besoffen; als adv. illat. *jamas* tot; *jamas capmestit* tot schlagen. N.F. **jabme, jäbma**; vgl. **jamas** adj.

japme- sterben.

japmelača-, attr. *-ks* (*japme-*) sterblich.

japte- S.J. lange warten.

jara- murren; vgl. *kara-*.

jarake-, attr. *-kis* (*jara-*) N.G. mürrisch.

*jar*ᵃ*ga-* J. grosse, offene wasserfläche (schwed. fjärd).

jaga-, attr. *jaga* J. fest, hart (von mooren), dass man auf ihnen gehen kann.

jaska- getrost, sicher.

jaska- J. stätisch sein.

jaskak (*jaska-*) J. stätischer rennochs, der sich beim fahren auf den boden legt.

jaskate- (*jaska-*) J. trösten.

jaskatisa- (*jaska-*) J. trost, tröstung.

jaskuke-, attr. *-kis* = *jaska-*.

jataɔte- (*jada-*) auslöschen tr.

jaɔte- und

jaɔteɔte- versprechen; sagen.

jatna- J. hart werden.

jaɔtu- (*jaɔte-*) subst. versprechen.

*jau*ᵃ*ɔka-* abwesend sein; verschwinden.

jauɔkate- (*jau*ᵃ*ɔka-*) einen verschwinden machen, entfernen.

jauku S.J. kind; *unemus j.* das kleinste kind.

*jau*ᵃ*la-* sagen.

*jau*ᵃ*rare-* (*jau're-*) J. fischer.

jaurače- (*jau're-*) kleiner see; S.J. kleiner see mit sumpfigen ständen (mit trockenen str.: *joɔpolm*).

jau're- (binnen-)see.

jau'rije- (*jau're-*) fischen.

jauritaɔte- (*jau're-*); S.J. *i tat jau're vil jauritaɔte* in diesem see kann man noch nicht fischen.

javale-, nom. *javal* J. grosses netz; S.J. eine beträchtliche wegstrecke.

javase-, nom. *javes* N.G. ein wegstückchen, welches man mit schnee bestreut hat um darüberpassierende renntiere spüren zu können.

ȷavase- (von schnee) überdeckt werden.
ȷaveste- (*ȷavase-*) mit schnee bestreuen, überdecken.
ȷæbʿta adv. gleich; *ȷæbʿta-lakasač* J. adj. gleich; < aschw. iæmpt.
ȷege- sumpf, moor; *ȷege-lor*^{o}*ku* ein sumpfvogel; J. (Nensen) **jeggelådde** kiebitz.
ȷekarm S.J. und *ȷækarm* S.J. id.
ȷækate- gehorchen, gehorsam leisten.
ȷeɔƙe- wasserdicht sein.
ȷekga- eis; gletscher.
ȷekgu- (*ȷekga-*) zu eis frieren.
ȷekta- N.G. (haariges) stückchen von einem felle.
ȷæla S.G. (selten) = *ȷala*.
ȷelakaste- (*ȷelaƙısa-*) sich aufklären (vom wetter).
ȷelaƙısa- und *ȷælaƙısa-* hell, klar (vom wetter).
ȷelaƙe- (?) N.J. und
ȷele- (vgl. *ele-*) S.J. tier.
ȷelu- borst, spalte; wolkenfreies stück des himmels.
ȷelu- bersten.
ȷeluk (*ȷelu-*) N.G. geborsten.
ȷenahs (*ȷetna-*) N.G.; *ȷ. roɔkotalat* laut beten.
ȷenate- und *ȷenate-* (*ȷetna-*) sagen, äussern.
ȷepate- S.J. schüchtern, scheu sein.
ȷara- N.G. fragen.
ȷere- J. und
ȷerıte- J. erwachen; zur besinnung kommen.
ȷerıtala- S.J.; *oıvıt ȷ.* den kopf klar machen.
ȷarʿka- N.G. verstand.
ȷarʿkasač J.; *mu ȷ.* ungefähr von meinem alter.
ȷer^{a}*ma-*, attr. *ȷer*^{a}*mas* (*ȷerʿme-*) klug.
ȷer^{a}*maȷe-* (*ȷerʿme-*) N.G. zur vernunft kommen, klüger werden.
ȷerʿmalača- (*ȷerʿme-*) klug, vernünftig.
ȷer^{a}*mane-* (*ȷerʿme-*) J. klug, verständig werden.
ȷerʿme- vernunft, verstand.
ȷer^{ɔ}*mu-* = *ȷer*^{a}*maȷe-*.
ȷarʿta- herz (in karten); < schwed. **hjärter**.
ȷerʿta- runder (hutkopfförmiger) berg.
ȷarus (*ȷere-*); *ı læ ræt ȷ.* ist nicht bei vollem verstande.
ȷarusmuva- (*ȷarus*) S.J. vernünftig werden.
ȷer^{a}*va-* vielfrass; < aschw. **iærver**, nord. **järf**.
ȷeska- S.J. und *ȷæska-* S.G. eiterblase.
ȷæsku- und
ȷæskute- nachfragen, nachforschen.
ȷeɔtanasa-, nom. *-nıs* S.J. und *-nısa-* N.J., G. riese. N.F. **jættanas**; vgl. an. **jǫtunn**, aschw. **iætun, iætin**; unklar: umlaut *ȷe* und nom. *-s* (-ʒ od. -ʀ) in einem worte.
ȷæɔtanısa- G. id.
ȷetna- stimme, laut.
ȷetnate- = *ȷenate-*.
ȷæuʿte N.G. knabe.
ȷeuhvsas S.J. und *ȷæuhvsas* J. luftzug.
ȷeuhvsaste- (*ȷeuhvsas*) S.J. ziehen, blasen.
ȷeuhvsus S.J., S.G. = *ȷeuhvsas*.
ȷeuhvsustala- S.G. = *ȷeuhvsaste-*.
ȷevaƙe-, nom. *ȷeva* S.J.; *poɔcu-ȷ.* renntierfell.
ȷıla- J. offen stehen; *čalme ȷıle teko ȷaurača* die augen sind offen (und glänzen) wie kleine seen.
ȷıuɔku- J. pflege.

juɔku- J. pflegen tr.
juna- diener; < an. hjón.
junaste- (*juna-*) in jmds dienste sein.
jodnje- S.J; *j. čepetau* den hals einziehen.
jodnoke- S.J. kauern.
jodu- J. netz, welches man eine längere zeit im wasser stehen lässt.
joi'mu- J. geknittert, faltig werden.
joi'mute- (*joi'mu-*) J. knittern, falten.
jokgo- preisselbeere; *pætnaka j.* sumfheidelbeere.
joɔko- fluss, bach.
joɔkole- (vgl. *joɔku-*) los werden (vom zugriemen).
joɔkolte- (*joɔkole-*) den zugriemen von dem schlitten losmachen.
jokso-, *jouhsou* erreichen, einholen; hinreichend sein.
joɔku- öse im vordersteven eines lappischen schlittens, in welcher das zugseil befestigt ist. vgl. N.F. **jukko**; < urn. *'jok- ~ 'juk-*, an. **ok?**
jole- rückenfett; *jolen læ pocuj* das renntier ist ziemlich fett (mehr als *atamın*); S.J. *una joloč* sehr wenig fett.
jolek (*jole-*) N.G. ziemlich fett.
jolerte- (*jolo-*) wälzen.
joljo attr. S.J.; *joljo væda* sehr harter und glatter weg (im winter).
jolo- J. und
jolote- J. herumgehen, besond. von fischen, wenn sie um den angelhaken schwimmen.
jolok J. = *jolek*.
jolore- (*jolo-*) rotieren, sich wälzen.
jolorte- (*jolo-*) S.G. wälzen.
jolose-, nom. *jolos* N.G. weg, den man mit der herde im schnee gemacht hat.
jol'pen læ nıpı J. das messer ist stumpf.
Jålltå J. (? Nensen) sehr gut (von wegen).
jolto- N.G. grube, die ein renntier in dem schnee gegraben hat(?).
jolu- (*jole-*) fett werden.
jomfore- J. und
jompore- N.J. kleines schwed. mass (ungef. 0,08 liter); vgl. norw. **jomfru**.
jompı S.J.; *paɔča-j.* bube.
joɔpolme-, nom. *joɔpolm* S.J. kleiner see mit trockenen ständen; vgl. *jaurače-*.
jorem S.J. sehr kleiner see.
jor'ka- angestücktes, angenähtes stück.
jor'keɔte- (*jor°ko-*) sich wenden, sich umwenden.
jor'kıje- (*jor'ka-*) anstücken, annähen.
jor'kıte- S.J. = *jor'keɔte-*; *jor'kıt puaraı* es wendet sich zum guten.
jor°ko- nur attr. (als præd. wird das adv. *jor°kot* gebraucht) gedreht; S.J. *jor°ko-pıega* wirbelwind; *jus par jor°kot očuw* wenn ich es nur gedreht habe (schwed. får vändt).
jor°kole- (*jor°ko-*) umwenden; übersetzen; umlenken, zurücktreiben; *j. očas* sich bekehren.
jor°koluɔte- (*jor°ko-*) S.J. umwenden.
jor°kose- (*jor°ko-*) umgewandt werden.
jor'koste- (*jor°ko-*) umwenden.
jor'kuɔte- = *jor'keɔte-*.
jor'me- J. kleine wasserpfütze; stilles wasser unterhalb eines wasserfalles (in bächen).

joro- umfallen; sich drehen, kreisen.
joroltaɔka- (*joro-*) J. rad.
joroltaɔte- (*joro-*) S.J. drehen; *j. kafa-kornau* die kaffeemühle drehen.
jorooɔtaɔte- und
jorooɔte- (*joro-*) drehen.
jor'pe-, nur attr. (*'jor'pa* >) *jor°po* und *jor'pıs* (præd. *jor°pote-*) rund; *jor°po totnor* eine ganze tonne; essiv *jor°pon* (= *jor°potın*).
jor'pok̦e-, nom. *jor'pok* (*jor'pe-?*) holzklotz.
jor°pote-, nom. *jor°pot* præd. zu *jor'pe-*.
jor°potaɔka- (*jor'pe-*) rad, kreis.
jor°potısa- (*jor'pe-*) rundes ding, rundell.
joste- stossen, zerstossen; S.J. in einem durch das eis gestossenen loch angeln.
joɔtaje- (*joɔte-*) sich mit dem zelte und der herde von einer stelle begeben, wandern.
joɔte- mit dem zelte und der herde weiter ziehen, wandern; *joɔtę sapme* ein umherziehender, nomadischer lappe.
joɔtele-, nom. *joɔtel* (*joɔte-*) schnell.
joteɔte- (*joɔte-*) abgehen (von waren); gelten, kosten (von waren).
joɔtolaɔka- (*joɔte-*) wanderweg; wanderung; *joɔtolakan tau takaı* er machte dies während der wanderung.
jotolk (*joɔte-*) N.G., S.J. was leicht zu verkaufen ist.
jototaɔka- (*joɔte-*) S.J., S.G. gute beschaffenheit der wege (im winter). N.F. **joðadak.**
jotoɔtaɔka- (*joɔte-*) wanderweg, weg, welchen die lappen zu ziehen pflegen. N.F. **joðatak.**

jotoɔte- (*jodu-*) J. netze auslegen.
jocokaɔtet kapmakau S.J. den hinteren teil der schuhsohle zuschneiden.
jocok̦e-, nom. *jocok* hinterer, in drei zipfeln geschnittener teil der sohle an den schuhen der lappen; G. sieh *ruɔutık̦eda.*
jou'ku- J.; *jou'kum læ raɔtęu* der weg ist mit schwalleis bedeckt worden.
jou'la- und *jou'lo-* = *jau°la-*.
joulo- weihnachten. N.F. **juovlla,** Qv. **juow'la;** < urn. **'jōla-.**
Jåvre J. (? Nensen) bett des bären im sommer.
joutelača-, attr. *-laš* und *-lıs* (*jou'tu-*) N.G. müssig.
jou'tu- musse, zeit.
jou'tu- J. ein stück weges, eine kurze zeit; *joutu tuɔk̦en* in kurzer zeit.
joutulača- = *joutelača-*.
jouhnes, gen. *jouhna* J. spur (im schnee), wo mehrere tiere hinter einander gelaufen sind.
jouhsoɔte- (*jokso-*) kommen, hinkommen; *ıǵıv mon jouhsoɔte holaɔtum aı°kaı* ich konnte nicht zur bestimmten zeit kommen.
juɔka- trinken; *pıpau j.* pfeife rauchen; N.G. *snuhta j.* schnupfen; part. *juɔk̦e* trinker, saufbold.
juɔkahısa- (*juɔka-*) adj. welcher viel trinkt.
jukalvısa- (*juɔka-*) hochzeit.
juɔkamuha- (*juɔka-*) trank.
jukastaɔka- (*juɔka-*) schnaps.
jukastala- (*juɔka-*) saufen, trinken.
jukaɔte- (*juɔka-*) zu trinken geben; trinkbar sein.
juk̦ıče-, attr. *-čıs* (*juɔka-*) S.J. welcher viel trinkt, saufbold;

kuəle̜ læ juƙıčıs pıebmu fisch ist eine speise, die einem durst macht.

jukṣa-, meist in plur. *juhsa* die um die ferse gehenden riemen, mit welchen man den schneeschuh an den fuss befestigt (vgl. *ruəbʻta-*); S.G. grosser bär (sternbild).

juƙsıje- N.G. = *juƙcıje-*.

jukca- N.G. = *jupca-*.

juƙcıje- N.G. und

juƙcıstala- (*jukca-*) N.G. brei (*jupca*) kochen, essen.

juku (*juə*) fragepartikel.

juəkuse-, nom. *jukus* (*juəka-*) trinken.

julıje- S.J. beerdigen; < schwed. **jorda**, dial. *-l-*.

julᵃəkale- J. und

julʻƙe̜te- J. (den fuss) gegen etwas stossen.

julure-, nom. *julur* S.J. rolle, trisse. vgl. *jolore-*.

jumpı S.J. = *jompı*.

juə schon; *juəku* > *juku* fragepartikel; *juək(u)-jala* entweder-oder; N.G. *juə(pe) val* sicherlich, wahrlich. N.F. **juo**; wohl gemeinfinn., vgl. Thomsen, Einfl. s. 137.

juə- pronominalstamm; davon adv.: iness. sg. *juəne̜*, prolat. sg. *juəgu*. Kompar. *juəba*; von *juəbe̜lın* etc. sieh die gramm. (sieh die resp. wörter).

juəba- (*juə-*) einer von beiden.

juəbe̜lın, *-lıs*, *-lı*, *-la* (*juə-*) an, von, nach, längs der einen seite.

juəbmıte- (*juəpmu-*) S.J. *juəpmu* essen.

juəde- J. geschwind, schnell fahren.

juəgu (*juə-*) längs dem einen wege.

juəıᵃka- in lappischer weise singen, jodeln; sieh Düben, Lappland Stockholm 1873, s. 319.

juəkate- und

juəəƙe- verteilen.

juəəƙe- adj. jeder.

juəəƙehača- (*juəəƙe-*) subst. ein jeder.

juəkga- S.J. (von der hitze) leck, undicht werden.

juəkṣa-, gen. *juəuhsa* bogen.

juəəku- (*juəəƙe-*) verteilung.

juəlʻkaƙe- (*juəlʻƙe-*) welcher füsse hat.

juəlʻƙe- fuss; *juəlʻƙe̜-mana* uneheliches kind.

juəlʻkusača- S.J. = *juəlʻƙe̜-mana*.

juəlu J. subst. stille.

juəlut (*juəlu*) S.J. adv. still.

juəme̜ƙe- und

juəmıče- zwilling.

juənalača- (*juətna-*) S.J. klug; N.G. *paha-juənalaš* böse.

juəne̜ (*juə-*) S.J. irgend wo.

juəpmu- Rumex Acetosa; mit dieser pflanze gekochte milch.

juəpmuhe- S.J. (S.) = *juəbmıte-*.

juəpus (*juəba-*) G. nach der einen seite.

juəre̜- S.J.; *juəre̜n orut*,

juəre̜- vb. S.J. und

juəre̜te- S.J. zweifeln.

juərᵃpa-, attr. *jurʻpas* J. schwank (kahn, schlitten).

juərʻpu- (*juərᵃpa-*) J. schwanken, wackeln.

juəruhe- S.J. und

juərulada- N.G. = *juəre̜-*.

juəsta N.J. = *justa*.

juətna- J. verstand; idée.

juəva- steinhaufen.

juəvalaəka- S.J. id.

Juowo J. (? Nensen) grosser stein.

ȷupma- J. lärm, getöse.
ȷupma- J. lärmen.
ȷupmẹlača- (*ȷupmẹle-*) göttlich.
ȷupmẹle-, nom. *ȷupmẹl* gott.
ȷupca- J. brei (dünner als *rakca*), schwed. välling.
ȷupcıȷe- (*ȷupca-*) J. brei kochen, essen.
ȷur(a) just, gerade, eben; S.J. *ȷura te* kaum.
ȷurʽtaǩe-, nom. *ȷurʽtak* (*'ȷurʽte-* = N.F. **jurddet**) J. gedanke.
ȷurtače- N.G.,
ȷurtẹle- N.G. und
ȷurʽtıȷe- (*'ȷurʽte-*) denken.
ȷus falls, wenn.
ȷuskaɔte- J.,
ȷusǩe- J. und
ȷuskuɔte- J. etwas klingen machen.
ȷusta just, gerade; *ȷura ȷ.* id. (verstärkt); < schwed. **just.**
ȷuɔt(e) konj. dass; *čaıᵃma ȷuɔt čaıᵃma* er lacht unaufhörlich; *topẹlt ȷuɔt topẹlt* immer von da.
ȷuɔtuse-, nom. *ȷutus* vierfüssiges tier.
ȷuɔca- getöse, krachen.
ȷuɔca- lärmen, poltern, krachen.

k, ǩ.

-*k* nach vokal = -*ku.*
-*ka* enklit. affirmat. partikel.
kabʽȷu- S.J. umhertappen.
kabʽle-; uǩsa-k. das oberste holzstück in der zelttür.
Kablon åive J. (? Nensen) sieh *čorʽvẹ.*
kabʽŋa- ein schnell vorüberfliegender schimmer, schatten von etwas.
kabʽŋase- (*kabʽŋa-*) N.G. schnell laufen.
kabʽŋu- (*kabʽŋa-*) J. schnell vorbeieilen.
kadalıs (*kade-*) J. verdächtig.
kadane- (*kade-*) sich dem ufer nähern.
kade- ufer; deriv. mit dem suff. -*le:* als adv. prol. *kadẹla* S.J. längs dem ufer. N.F. **gadde;** vgl. nord. **kant?**
kade- argwöhnen, verdacht haben.
kadkače- (veraltet) S.J. treiben (vom schnee), so dass kleine windwehen entstehen.
kadnu- kanne (schwedisches mass). N.F. **gadno;** < an. **kanna,** obl. **-o.**
kaʒa- mit löffel essen; G. *kaʒammale* eine art suppe aus blut.
kaʒa- nagel, klaue, kralle; eine renntierkrankheit; *kaʒ-atam* klauen(mark)knochen; J. (? Nensen) **kadtja tjarwa** = *kaʒače-;* G. (Nensen) **jårbå kadtja Jelle** tier mit runden klauen: pferd; G. (Nensen) **kadtja njamme** klauensauger: sehr geiziger mensch; J. (? Nensen) **kaddtjaketje** ein stück im vorderteile eines schuhes.
kaʒapıda- (*kaʒa-?*) Parus borealis.
kaʒače- (*kaʒa-*) S.J. so hart gefrorener schnee, dass man von dar über gegangenen tieren keine spuren wahrnehmen kann.

kaẓuse-, nom. *kaẹus* (*kaẓa-*) J. was man mit löffel isst, löffelspeise.
kaḑa-, *kaȷa̱u* S.J. schreien.
ka̱ḑu- und *ka̱ḑu-*, *ka̱ȷu̱ıw* J. retten.
ka̱ḑuse- (*ka̱ḑu-*) J. gerettet werden.
ka̱fa- und *ka̱fa-* kaffee. N.F. gäffe; < nord. kaffe.
ka̱fẹste- N.G. und
ka̱fıȷe- (*ka̱fa-*) kaffee kochen, trinken.
ka̱ga- fässchen. N.F. gagga; < nord. kagge.
ka̱ga- N.G.; *vuəḵsanıtsa̱ kagẹ* es ekelt mir.
kage- J. diener.
ka̱ẓuhe- (*kage-*) J. dienen.
kahrıte- J. = *karhıte-*.
kaıǩ, *ka̱ıǩ* S.J. auch.
kaıǩ adv. (*kaıᵃɔka-*) aller (mit superl.).
kaıᵃɔka- all (omnis); *kaık tı̱una* id.
kaıᵃkale- J. vorwerfen.
kaıᵃɔkane- = *kaıʿɔku-*.
kaıɔǩẹɔte- (*ˈkaıʿɔǩe-*) zerreissen tr.; *ko̱tẹu k.* das zelt abbrechen.
kaıʿɔku- (*ˈkaıʿɔǩe-*) bersten, zerreissen; N.G. sich begeben, abreisen.
kaıʿɔku- (*ˈkaıᵉɔǩe-*) S.J. stückchen; *na̱ǩın k. koıt ka̱unu sta̱rus* es gibt doch ein bisschen heu.
kaıkulvıṣa- (*kaıᵃkale-*) J. vorwurf.
kaıɔkun S.J.; *tıeva̱-k.* (*ˈkaıᵉɔǩe-*) hügelzerreisser.
kaıkı̱ıte- S.J. = *kaıᵃkale-*.
kaıɔku̱ɔte- = *kaıɔǩẹɔte-*.
ka̱ımare- S.J. verwirrt.
ka̱ımare- J. und
ka̱ımarta̱la- J. verwirrt werden.
ka̱ımartaɔṭe- (*ka̱ımare-*) J. verwirrt machen.
kaıʿnu- von holzfasern gemachtes seil.
kaınulač̱a- bauer; volksetymologische erklärung dieses wortes: der erste schwede od. bauer, den die lappen je zu gesicht bekamen, hatte sich soeben in einem seile (*kaıʿnu*) gehängt und von dieser zeit an nannte man die schweden »seilmenschen».
kaıpak S.J.; *k.-ka̱lu* grosser, etwas überhangender stein (= *laɔpa*).
kaıʿpe- kinn (bei mensch und tieren).
kaıʿpẹte- N.J., G. fordern, verlangen.
kaıʿra- eines derjenigen stücke, von welchen ein kleid, eine zeltdecke u. dgl. zusammengenäht ist (wenn es von der ganzen breite des tuches und länge des kleides od. der zeltdecke ist), schwed. våd.
kaıʿra̱-, attr. *kaıʿra̱s* (*kaıᵉra-*) der manche *kaıʿra* hat.
kaıʿse- spitziger berg, »horn».
ka̱ıstak S.J.; *k. sorʿvẹ* nicht ganz trockene kiefer.
ka̱ıt S.J., N.G. = *kaıǩ*.
kaıʿta- weggehen; *kaıt* (*ẹrıt*) fort mit dir.
kaıᵉɔta- äusseres holz ()(kernholz).
kaıɔta̱k (*kaıᵉɔta-*) S.J.; *k. muə̱ra* baum, der sehr wenig kernholz hat.
kaıtate- (*kaıᵉta-*) wegtreiben.
kaıʿɔca- ziege. N.F. gaioca; < urn. *gaits nom., vgl. Thomsen, Einfl. s. 104.
kaıᵉvase-, nom. *ka̱ıvas* dumm, töricht.
ka̱ıvaste- und *-sta̱la-* (*kaıᶜvase-*) dummes zeug treiben.
kaȷa̱te- S.J. = *ka̱ḑa-*.
ka̱ȷuk S.G. wahnsinnig.
ka̱ȷuɔte- J. = *ka̱ḑu-*.

kaɔka- J. augapfel.
kaɔkar (*kaɔku-*) N.G. bäcker.
kaɔkas J. stotternd.
kakaste- J.; *panıt k.* die zähne stochern.
kaɔkeluda- (*kaɔkas*) J. stottern.
kaɔkere-, nom. *kaker* mist des renntieres, des schafes, der ziege etc.; N.G. *kaker-ker'tu* der teil des gedärmes dieser tiere, in welchem sich die harten mistkugeln bilden.
kakerte- (*kaɔkere-*) den mist fallen lassen.
kakšu- J. hündin.
kakte- N.G. = *kapte-*.
kakca- N.J. und
kakce-, gen. *kauhce* J., S.G. acht.
kaɔku- auf kohlen gebackenes brot von ungegohrenem teige ()(*laı'pe-* in backofen gebackenes brot). N.F. **gakko**; < an. **kaka**, obl. **-o**.
kaɔkuse-, nom. *kaɔkus* (*kaɔku-*) S.J. brotstoff: mehl.
kala S.J. seilbund.
kala- und
kalate- zufallen (von den augen).
kala- J. furt.
kalame-, nom. *kalau* J., S.G. und *kala* N.G. (*kale-*) tiefer, loser schnee (in welchem man waten muss).
kala-mana plur. (*kales?*, *mana-*) S.G. das siebengestirn (?).
kalane- (*kale*) satt werden.
kalas (*kale*) J. satt.
kalase-, nom. *kales* J. alter, reicher mann. N.F. **gales**; < urn. ***karlR**.
kalase-, nom. *kales* (*kale*) eine wie grosse menge; grosse menge, viel.
kalaɔtaɔka- = *kalame-*.
kalače- J. nur in plur. eheleute.
kale- waten; durchwaten.
kale (vgl. *kalase-*) S.J. hausherr.
kale nom., *kale(u)* ack. viel, eine genügende menge; wie viel; *kale-l' mune pıepmus* ich habe speise genug; S.J. *kale kusaıs atna* wie viel kühe hat er.
kalekača- (*kale*) einzig, plur. einige.
kaleɔte- (*kale-*) waten; waten lassen.
kaleɔte- (*kale*) sättigen.
kalı (*kale*) S.J. einige mal.
kalıte- und *-tala-* einen kurzen besuch machen.
kaljak S.J. dummdreist.
kaljane- (*kalje-*) weit werden.
kaljaste- S.J. schreien.
kalje-, attr. *kaljes* weit, breit.
kaljete- (*kalje-*) weit machen.
kaljuk præd. = *kalje-*.
kaljutaɔka- (*kalje-*) weite.
kaljute- = *kaljete-*.
kalᵃka- sollen, werden.
kalᵃka- S.J. hinausstrecken, (netze) auslegen.
kalᵃkahaɔte- (*kalᵃka-*) J. hinausstrecken; h. lassen.
kalᵃkahe- (*kalᵃka-*) S.J. hinausgestreckt liegen.
kal'kaɔte- (*kalᵃka-*) S.J.; *ı tane ver'me kal'kaɔte* hier kann man nicht das netz auslegen.
kal'kıje- = *kalᵃka-*.
kal'kıte- S.J. = *kal'kaɔte-*.
kalᵃmake-, nom. *kalma* (*kal'me-*) S.J. kälte.
kalᵃmase-, nom. *kalmas* præd. zu *kal'me-*.
kalmatıga- (*kal'me-*) womit man etwas kühl macht.
kal'me-; nur attr. *kalᵃma* (præd. *kalᵃmase-*) kalt (nie vom wetter: *čoskes*).

kal^{e}me- frieren, zufrieren.
kal^{e}me- J. grab.
kalmẹɔte- (*kal^{e}me-*) frieren machen.
kal^{e}mu- (*kal^{e}me-*) frieren, zu eis werden.
kaḷna- J. erstarren, lahm werden.
kal^{e}pe- kalb (kuh-; renntierkalb: *mẹsẹ-*). N.F. **galbbe;** < urn. ***kalƀa-,** an. **kalfr.**
kalsuǩe- nur in plur. von haut verfertigte oberhosen.
kal^{e}ša- S.J. kaltes wetter.
kalšas (*kal^{a}ša-*) J. kalt (vom wetter).
kalšẹte- (*kal^{a}ša-*) S.J. (S.) kalt werden (vom wetter).
kaḷtıje- verschneiden. N.F. **galddit;** < urn. ***galdian,** an. **gelda.**
kal^{e}tus S.J. kühl.
kaḷu-, gen. *kaḷu* stirn; kopfhaut eines tieres; N.G. *kaḷu-kaṣka* der über die stirn gehende halfterriemen.
kaḷu-, gen. *kaḷu* grosser stein; vgl. an. **hella** fem. < urn. ***χalliō-,** vgl. Thomsen, Einfl. s. 65, 139.
kaḷu- J. kühles wetter im sommer.
kaḷuı-hẹnıča (vgl. *hæ̣ne* N.G.) S.J. so nennen sich die frauen zweier brüder (Nensen: J. **kalo Eddnitjah**). N.F. **gallojeniš.**
kaḷuǩe- (*kaḷu-*) von der kopfhaut des renntieres verfertigter schuh.
kaḷus (*kaḷu-*) J. kühl (vom wetter).
kaḷuste- (*kaḷu-*) S.J. kühl werden (vom wetter im sommer).
kaḷutaɔka- J. maschenstock (beim netzstricken).
kal^{e}va- dürres, hart gewordenes birkenholz, wenn die rinde abgefallen ist (lockeres birkenholz mit gebliebener rinde: *stoɔǩe-*).
kal^{a}va- dürr werden (von birken).
kalvạse- S.J. = *kar^{a}vạse-*.
kal^{e}vıje- J. zufallen (von den augen).
kal^{e}vu- ware; hausgerät.
kạmaɔtaɔka- (*kạpmaǩe-*) S.J. schnee, der bis an den oberen rand der schuhbänder geht.
kạmaɔte- (*kạpmaǩe-*) die schuhe anziehen.
kạmẹte- N.G. anlaufen, schwarz werden (von metallen).
kaṃpa- J. bündel; tuchpacken.
kaṃpa- kamm. N.F. (Friis: dial.) **gamba;** < an. **kambr.**
kạmpale- J. alt; < schwed. dial. **gambel.**
kaṃpatoṃpo N.J. (in märchen) schuhbekleideter fuss (?; aus der sprache des *stāllu*).
kaṃpıje- (*kaṃpa-*) kämmen.
kaṃsa- lappische blutwurst.
kạmu- (*kạpmu-?*) N.J. haus; < an. **gammi** m.; das *-u* unklar.
kaṇa S.J. subst. nutzen.
kanạste- (*kaṭna-*) J. die an bäumen wachsenden flechten abnagen (von den renntieren).
kanẹ S.J. = *kaṇa*.
kanıtaḷa- (*kaṭnıhe-*) S.J. einen übel zurichten.
kaṇote- N.G. = *kanuǩe-*.
kaṇu S.G. vielleicht; vgl.(?) schwed. **kanske.**
kanuǩe- stehen bleiben.
kaŋạlte- (*kaṭŋale-*) weinen; tränen.
kaŋ^{a}kahe- (**kaŋ^{e}ǩe-* = N.F. **gängge**) J. hinausgestreckt liegen.
kaŋkuǩe- (**kaŋ^{e}ǩe-*) J., S.G. mit fett gefüllter labmagen, wenn er nicht ganz voll (daher gerade) ist (ganz voll und daher krumm: *togẹ*).
kaɔpa- rahm.
kaɔpa- springen, hüpfen.

kaɔpaɩ illat. J. um die wette; < schwed. i kapp.

kaɔpal (*kaɔpa-*) N.J. welcher immer umherhüpft.

kaɔpase-, nom. *kapas* J.; *kuna-k.* loderasche.

kapat J.; *k. loƺe* vollständige windstille.

kaɔpate- (*kaɔpa-*) einmal hüpfen.

kaɔpe- nur in plur. beobachtet N.G. bisschen, stückchen.

kaɔpere-, nom. *kaɔper* mütze, deren teile in S.J. folgende namen haben: *or'te* (die fünf keilförmigen stücke), *ol'pe* (der unterhalb der *or'te* um den kopf gehende, breite streifen) und *putastaɔka* (der rote saum an den mützen der frauen).

kapeste- (*kaɔpe-*) N.G. ein stückchen abschneiden.

kaɔpeɔte- N.J. lachen.

kapmakases, gen. *-kasa* (*kapmaƙe-*) S.J. der unterste teil des schuhes, sohle.

kapmaƙɩsa- G. id.

kapmaƙe-, nom. *kama* schuh; N.G. *næɩta-kapmaƙɩ*, *ædne-kapmaƙɩvaƺa* geht mit mädchen-, mutterschuhen: ist mädchen, mutter.

kapmare-, nom. *kamar* geronnene milch; S.J. *slaɔpɩ mel'ƙeu, pɩeḍɩ čaceu ɟa te tuɔltate.*

kapmase-, nom. *kamas* (vielleicht = schuhmaterial, vgl. *kapmaƙe-*) fusshaut eines tieres; wird besond. bei der verfertigung von schuhen gebraucht.

kapmele-, nom. *kapmel* G. eigentümlich, sonderbar.

kapŋak (*kab'ŋa-*) N.G.; *ƙeris-k.* der vor dem schlitten scheuet (von zugtieren).

kapte- lappischer rock.

kapteƙɩs attr. (*kapte-*) N.G. *kapte* bekleidet.

kaptuɔte- (*kapte-*) S.J. einen *kapte* anziehen.

kaɔpu- (*kaɔpa-*) J. mit rahm bedeckt werden.

Kara jegge J. (Nensen) höckeriges moor.

kara-, *ɩ kara* hart werden.

kara-, nur attr. *kara* (præd. *karase-*) hart.

kara- in einen schlitten od. dgl. festbinden.

kara- rinde; *mone-k.* eierschale.

karaƙe- (*kara-*) J.; Nensen: **karrakin** (li) das renntier (hatte ein sehr dünnes fettlager) war mager; S.J. *una karakač* ein sehr dünnes fettlager (wie eine dünne rinde).

karultaɔka- S.J. mit eis gemischter regen.

karane- J. mann; < schwed. **kar(l)en.**

karanɩsa- rabe.

karase-, nom. *karas* præd. zu *kara-* hart.

karase-, nom. *karas* die luftröhre.

karase- J. zerschabt, zerrissen werden (von der haut).

karate- (*kara-*) hart machen.

kare- trog, schüssel. N.F. **garre**; < urn. ***kaRa-**, an. **ker.**

kareƙe- S.J.; *kuɔɩ'ɔka-k.* Cinclus aquaticus.

kareƙe-, nom. *kareƙ* J. abgehauter, laubvoller zweig; attr. *kareƙɩs muɔra* dichter, zweigreicher baum.

kareme-, nom. (nur in zusmnsetz.) *kareu* J., S.G. und *kare* N.G. rausch; *kare-ulmuč* betrunkener mensch; *karemɩn læ* ist betrunken.

karẹste- (*kaṛạse-*) ritzen.

karhẹƙe- S.G.; *karhẹƙɪta pal'ƙẹstɪt ver'mẹu* ein (schlechtes, zerrissenes) netz wegwerfen.

karhɪte- J. schnarchen.

kạrɪtuɔṭe- (*kạṛẹme-*) betrunken machen.

kạrɪtuwa- (*kạṛẹme-*) betrunken werden.

karȷẹlaɔṭe- (*karȷẹle-*) S.J.; *k. ȷɪ̣unaɪt ẹrɪt* die diener durch schlechte behandlung wegschrecken.

karȷẹle- russe; russisch; N.J. *karȷẹlƙɪrȷeu čạḷẹt* einen russischen brief schreiben: krähenfüsse machen; G. (Nensen) **karjelåiwe** hoher erdhöcker mit schmaler base, welcher unter einem menschen zerbricht. Nach der tradition in G. sprachen die *karȷẹla* finnisch; sie waren vielleicht auch karelische räuber.

1. *kar^aɔka-* in einer reihe laufen.

2. *kar^aɔka-* (vgl. *kạṛa-*) festbinden.

kar^aɔkahe- (*kar^aɔka-* 1.) hinausgestreckt, aufgerollt liegen (von einem seile).

kar^aɔkuse-, nom. *kạr'kas* (*kar^aɔka-* 2.) schnur.

kạr'kaɔte- (*kar^aɔka-* 1.) J. in einer reihe laufen; *or'tou k.* längs dem rande des waldes laufen.

kạr'katɪṣa- (*kar^aɔka-* 1.) J. reihe; S.J. *kạr'katɪs-naṃa* eine lange namen-reihe (von einem knaben mit drei vornamen gesagt).

Karko G. (Nensen); **Jegge Karko** kleine insel in einem moor. vgl. N.F. **garggo**.

kar^ɔkut (*kar^aɔka-* 1.) J. adv. in einer reihe.

kargalača- S.J.; *ụna k—lača* kleine krümmungen eines weges.

kar^eŋẹle-, nom. *kar^eŋẹl* ellbogen; *kar^eŋẹl-pẹlẹn væḷahɪt* auf dem einen arme liegen.

kar^aɔpa- dünnes gerstenbrot, schwed. tunnbröd.

karšẹle- S.J. schwer, schwierig.

kar^ete- zaun; umzäunter platz; G. (Nensen) **karte viekat** gassen laufen: »man steht in einem kreise und wirft wechselsweise einen ball auf ihn». N.F. **gardde**; < an. **garðr**.

kar^etɪȷe- (*kar^ete-*) umzäunen.

kar^etɪȷe- N.G. mit einer rinde bedeckt werden (von wunden).

kar^eɔca- riemen.

kar^eɔcɪȷe- (*kar^eɔca-*) mit riemen versehen; mit riemen umbinden.

kar^eče-, attr. *kar'čẹs* eng.

kar'čẹte- (*kar^eče-*) verengern.

kaṛu- schwur, fluch.

kạṛune-, nom. *kạrun* (*kạṛa-*) S.J. öse an dem rande des lappischen schlittens.

kaṛụte- (*kaṛu-*) fluchen.

kar^avạse-, nom. *karvẹs* fertig. N.F. **garves**; < urn. ***garwR** nom., an. **gǫrr**.

karvạɔtaḷa- (*kar^eve-*) J. entfliehen.

kar^eve- J. einen umweg (*pɪṛa* um etwas) machen.

kar^evẹne-, nom. *kar^evẹn* kümmel. N.F. plur. **garvenak**; < norw. **karvi** n.; *-n* unklar.

kạrvẹɔte- (*kar^avạse-*) zubereiten, zurüsten.

kạrvɪƙe- (*kar^evẹne-*) S.J. kümmelschnaps.

kạr^ɔvu- kleid, gewand; *kạrvụɪ læ̣* ist gekleidet.

kạr^ɔvụne- (*kạr^ɔvu-*) sich kleiden.

kạr^ɔvụse-, nom. *kạrvụs* (*kạr^ɔvu-*) N.J. kleiderstoff.

kar̨vuəte- (*kar̨'vu-*) ankleiden, bekleiden.
kasa- gans, wilde gans. N.F. gāsa; < an. gás.
kasa-, attr. *kasas* (*kase-*) harzig.
kasake-, nom. *kasa* S.J. = *kasa-*.
kasake-, nom. *kasak* præd. zu *kase-*.
kasane- (*kase-*) dick werden.
kase-, nur attr. *kasa* (præd. *kasake-*, *kasuk*) dick (von runden gegenständen, menschen, seilen etc. vgl. *asa-*); *kasa-pokso*, *kasamuəda* N.G. dickhose, dickpelz (namen des bären); *kasa nakẹr* J. harter schlaf; kompar. *kasẹp*; superl. *kasẹmus*.
kase-, gen. *kasẹ* (weiches) harz; *kasẹn læ* ist harzig, mit harz beschmiert; *kasẹ-mel'əkẹ* die erste milch nach dem kalben, biestmilch.
kasıȷe- J. in haufen legen; < schwed. dial. kase haufe.
kaska- und
kaskaste- feuer schlagen.
kaska- mitte; zwischenraum; *kaska-peı'vẹ*, *kask-ıḍa* mittag, mitternacht; *kaska-vaəku* mittwoche; *kaska-kẹsẹ* die letzte woche juli's; *kaska-vuəəta* N.G. gegenseitiges verhältniss; *man mælᵃkat kaska læ talvatısaı* wie langer weg ist es nach Jokkmokk; als postp.: acc. *kaskau*, iness. *kaskan*, illat. *kaskaı* zwischen, unter; *rıtalı kaskasa*, *kaskanısa* od. *kaskaıtısa* sie zanken sich; superl. *kaskamus* N.G. der mittelste; adv. *kaskat* entzwei.
kaska-nuəəte J. sieh *nuəəte-*.
kaskake- (*kaska-*) von mittlerer grösse; besond. Coregonus lavaretes von mittlerer grösse.

kaskalıs (*kaske-*) beissig.
kaskale- (*kaska-*); superl. *kaskalumus* der mittelste.
kaskame- (*kaska-*) feuerstahl.
kaskase- wachholder.
kaskaset G. (Nensen) (beim ringen) einander umfangen.
kaskač (*kaska-*) N.J. Halb (name; vgl. märch. 16).
kaskače- (*kaska-*) mitte des leibs.
kaske- beissen; kastrieren.
kaskẹke- (*kaske-*) kastriert (eig. gebissen); vierjähriger renntierochs.
kasku (*kaska-*) prep. mit gen. mitten in; *tat kaətẹ læ k.* dieses zelt ist in der mitte, das mittelste.
kasnanısa- (*kasne-*) J. niesen subst.
kasne- niesen vb.
kastaəte-, *-ate-* taufen.
kastatısa- (*kastate-*) die taufe.
kasu- = *kasane-*.
kasu- (*kase-*) N.G. dicke; *tan kasu* von dieser dicke.
kasuk und *kasuk* = *kasake-*.
kasutaəka- (*kase-*) dicke.
kašku- steif werden; J. zufallen (von den augen).
kaškuse-, nom. *kaškus* (*kašku-*) steif.
kaətare-, nom. *kaətar* (*kaətıȷe-*) wache, wächter.
katаətala- (*kaḍe-*) verdächtig sein.
katаətısa- (*kaḍe-*) verdacht.
katẹəte- (*kaḍe-*) nach dem strand zu führen.
kaətıȷe- bewachen, acht geben. N.F. gattit; < urn. *gåttian, an. gæta.
katna- (dicht) an bäumen und steinen wachsende flechte (hangende: *slaəpu*).
katnẹs, gen. *kaḍna* hüftbein.

katɪɪhe-, nom. *kanẹȷ* und *kanɪ* unterirdischer mensch, wicht, ungeheuer.
katŋale-, nom. *kaŋal* thräne.
katŋaluste- (*katŋale-*) J. thränen.
kaɔtu- katze. N.F. gatto; < urn. *kattu-, an. kǫttr.
kaɔtu- abwesend sein; verschwinden; S.J. *saȷẹta k.* spurlos verschwinden.
kaɔtu-, gen. *kaɔtu* (*kaɔtɪȷe-*) wartung, aufsicht.
katuɔte- (*kaɔtu-*) verschwinden machen; töten.
kaɔca- aufhängen (öfter *kacuste-*).
kaɔcahe- (*kaɔca-*) hängen. intr.
kaçak (*kaʒa-*) S.G. kleine laus.
kaçakaɔte- (*kaʒa-*) S.J. reiben.
kaçaƙe- (*kaʒa-*) J. hohleisen.
kaçastaɔka- (*kaʒa-*) J. kleines getränk.
kaçastala- (*kaʒa-*) viel (mit löffel) essen.
kaɔcẹme-, nom. *kaɔcẹm* der untere teil des hinterkopfes.
kaɔcuse- (*kaɔca-*) meist in iness. *kaɔcusɪn læ* hängt. intr.; S.J. *kaɔcusɪ læ* muss aufgehängt werden.
kacuste- (*kaɔca-*) aufhängen.
kaɔča- fragen.
kaɔča- niederfallen; S.J. *vaʒẹmɪ mon kaɔčau* ich muss gehen.
kaɔča- sich bemühen, sich eilen; *tuɔđuhɪt* od. (S.J.) *tuɔđu kaɔča* er arbeitet fleissig.
kačalvɪʂa- (*kaɔča-*) frage.
kačataɔƙes, gen. *-taɔka* fragsüchtig.
kačate- = *kaɔča-*.
kaɔčaɔte- S.J. = *kaɔča-*.
kačatupmuše-, nom. *-tumuš* (*kaɔča-*) N.G. nach was man fragen kann.
kaɔčer (*kaɔča-?*) N.G. wurzel eines umgefallenen baumes.
kaɔču- (*kaɔča-*) eifer, eile; *kaɔčun læ* er eilt sich; elat. *kaɔčus* adv. eilig, geschwind; S.J. *kaɔčus kaɔčuɪ* sehr geschwind, eilig.
kačuk S.G. wasserjungfer (insekt); katjok G. (Nensen) blindschleiche.
kauɔkahe- (*kauɔkase-*) J. sich langweilen; einer sache überdrüssig sein.
kauɔkase-, nom. *kauɔkas* langweilig.
kauᵉƙẹ S.J. eisfuchs, Canis lagopus.
kauᵃla- schlinge, öse.
kauᵉlu- die stelle, wo man die fusshaut von der übrigen haut abschneidet.
kauᵉlu- die fusshaut abschneiden.
kauᵃna- finden.
kauᵃnase- (*kauᵉne-*) brauchbar, nützlich.
kaunaɔtala- (*kauᵃna-*) ertappt werden.
kaunate- (*kauᵃna-*) sich treffen, sich begegnen.
kaunaɔtɪpme-, attr. *-ɔtɪs* (*kauᵃnase-*) unnützlich, schlecht.
kauᵉne- ding, sache.
kauᵉnu- (*kauᵃna-*) sich finden, zu finden sein.
kaunusuwa- J. id.
kauru- N.J. empfindlich werden (von den zähnen); *panẹ læ kaurum vɪnas* die zähne sind von branntwein empfindlich geworden.
kauɔtuɪ postp. m. gen. rücksichtlich, wegen.
kauᵃča- J. silberbecher mit zwei öhren (mit einem: *sɪlᵃpa-kuƙsẹ*).
kauɔča- N.J. sterben (von tieren).

kaučare- und *-raste-* (*kauoča-*) rückwärts fallen; sterben (von tieren; *japme-* nur von menschen).
kaučerte- (*kauoča-*) S.J. umwerfen; (ein tier) töten.
kaučete- (*kauoča-*) S.J. sich legen.
kava- J. krümmung, krumme stelle.
kava- sich auf die seite begeben (krümmen).
kavake-, nom. *kavak* (*kava-*) krumm.
kaval (*kava-*) S.J. schief, schiefgehend (von booten).
kavaltala- (*kavele-*) list brauchen.
kavane- (*kavu-*) S.J. auf dem rücken liegen.
kavare-, nom. *kavar*, attr. *-rıs* krumm hinaufgebogen; *k-rıs pul'oke* schlitten mit hoch aufgebogenem vordersteven.
kavastaoka- ein teil des fleisches in dem buge.
kavaste- gaffen, gähnen.
kave- N.G. aufreissen.
kavele-, nom. *kavel*, attr. *-lıs* (*kava-*) listig.
kaverte- N.G.,
kaverte- N.J. und
kavıje- S.J. = *kava-*.
kavu-, nur attr. *kavu* und *kavu* (in præd. stellung wird das adv. *kavut* gebraucht) offen, hinaufgeworfen; *kavu čoı've vælahıt* auf dem rücken liegen.
kavut sieh *kavu-*.
kavuote- (*kavu-*) J. auf den rücken legen; *k. vatnasau* ein boot auf den kiel setzen.
-k(e), *-ke* enklit. part. nur nach negation: noch, z. b.: *ı aoče pootam ı-ke par'ne* weder der vater noch der sohn kam; sonst negierend: *ı akta-k*, *ı mı-ke*, *ı kuotı-k* niemand; *ı kose-k* niemals.

keb'je-, attr. *kebjes* S.J. leicht, hurtig;)(*talas*.
kæbme- N.G. und
keb'ne-, gen. *kebne* und *kepme* kessel.
keb'ra- J. zusammendrehen.
kede- weide, grasplatz.
kæzane- (*keze-*) schmal, eng werden.
keze-, attr. *keces* schmal, eng.
keda- J. spur nach einem schlitten (kleiner als *raote*).
kedeke-, nom. *kedek* J. moltebeerenblume.
kehe od. *kæhe* adj. G. arm.
kæhu- (*kæhe*) N.G. arm werden.
Keika G. (Nensen) kuckuck. vgl. *kıeoka-*.
kæıokuotala- J. umherspringen, hüpfen.
kæı'nu- weg.
kæınutaoka- J. id.
keı'te- S.G.; *čalmıt k.* die augen täuschen, verblenden.
kæı'tu- J. gespenst (wenn man eine stimme hört, deren besitzer man nicht wahrnehmen kann).
kæıtuk (*keı'te-*) S.G.; *čalme-k.* welcher die augen anderer menschen zu täuschen versteht.
kæı'vale- J. einem mit der hand drohen.
keıvete- (*keı'vıje-*) J. sich zerstreuen.
keı'vıje- J. und
keı'vıte- J. zerstreuen.
keı'vu- (*keı'vıje-*) J.; *keıvuı læ pocuj* die herde ist zerstreut.
keoka- = *kıeoka-*.
kæoka- beabsichtigen, gedenken; *kækau tooku* ich gedenke dahin zu reisen.
kekte-, *kæuktau* J. mit stangen ein boot den strom aufwärts stossen.

ƙæɔku- (*ƙæɔka-*) absicht; *ƙækun læu* ich beabsichtige.

ƙelase-, nom. *ƙeles* lüge.

ƙeleste- (*ƙelase-*) lügen, belügen.

ƙelʳpɪȷe- J. heftig schneien und stürmen (so dass schneeweben sich bilden).

ƙelʳpɪɔtaɔka- (*ƙelʳpɪȷe-*) J. schneewebe.

ƙelʳpuƙɪsa- und *-lača-* tüchtig, fähig.

ƙelta-, gen. *ƙelʳta* J. bogensehne.

ƙeltaƙɪsa- die dickeste sehne im hinterfusse, Achillessehne.

ƙelte- N.G., S.J. verbieten, untersagen.

ƙelu- = *ƙɪelu-*.

Kelos Vulle J. (? Nensen; = *ƙɪlus-vuɔle?*) kampfgesang.

ƙemesƙ S.J.; *juɔ læ ƙ.* es fängt schon an dunkel zu werden.

ƙemɪ (vgl. *ƙɪpme-*) attr. J. brünstig (von hunden).

ƙæmpa-, attr. *ƙæmpas* stark, stattlich. N.F. **gæmpa**; < nord. **kämpe.**

ƙæmpastala- (*ƙæmpa-*) mit seiner stärke prahlen.

ƙæmpu- (*ƙæmpa-*) stark werden.

Känna G. (Nensen) neugeborenes kalb.

ƙænalte- S.J. weit in der ferne schnell vorbeifahren, so dass man es kaum wahrnehmen kann.

ƙene N.G. schlecht (= *ƙætnase-*).

ƙænu N.G. tüchtig.

ƙænuɔtɪpme-, attr. *-ɔtɪs* (*ƙænu*) N.G. schlecht, unfähig.

ƙæŋka- scheu (von renntieren).

ƙæŋkastala- (*ƙæŋka-*) scheuen.

ƙæɔpa- netznadel; auch *šŋɪškum-k.*, vgl. *šŋɪšku-*.

ƙeɔpa- = *ƙɪeɔpa-*.

ƙæɔpane- (*ƙeɔpe-*) leichter werden.

ƙæɔpatača- und

ƙæɔpate-, nom. *ƙæɔpat* (attr. *ƙeɔpɪs*) = *ƙeɔpe-*.

ƙeɔpe-, attr. *ƙeɔpɪs* leicht.

ƙeɔpe-vuɔle N.G. der unter dem halse gehende riemen an der renntierhalfter.

ƙeɔpes, gen. *ƙæɔpa* lunge.

ƙeɔpete- (*ƙeɔpe-*) erleichtern.

ƙeptarte- N.G. sich bemühen.

ƙæɔpu- = *ƙæɔpane-*.

ƙæɔpukača- = *ƙeɔpe-*.

ƙeraɪɔtuɪʋa- J. aussterben, erlöschen.

ƙeraƙe-, nom. *ƙera* spitze; quelle (eines flusses).

ƙerase-, nom. *ƙeras* hornring am lasso.

ƙerase- mit lasso gefangen werden.

ƙeraste- (*ƙerase-*) mit lasso fangen.

ƙerače- J. Picus martius, holzhuhn.

ƙere-; nur attr. *ƙeres* (præd. *ƙeruƙe-*) lieb, geliebt. N.F. **gieres**; < an. **kærr.**

*ƙere-*S.J.; *ƙere-nare* die zinnzieraten an der mütze und der *sleɔpa*.

ƙereƙ; S.J. *ƙereƙ-ŋɪšus* bestes kauharz.

ƙerek N.G. gericht, gerichtssitzung.

ƙerese-, nom. *ƙeres*, *ƙeres*, *ƙerɪs* offener, bootförmiger lappenschlitten.

ƙerɪƙ N.G. altes weib; < schwed. **käring.**

ƙerȷete- betteln.

ƙarȷutala- J. sich freuen.

ƙarᵃka- mit etwas fertig werden, im stande sein etwas zu thun.

ƙerᵃka- und N.G. *ƙarᵃka-* wiegen; gebären; G. (Nensen) **kirkam-**

waive od. **-palka** gabe, welche der bräutigam der mutter der braut gibt, weil sie die braut als kind gewartet hat.

ǩerᵃkame-, nom. *ǩerᶜkau* J., S.G., *ǩerᶜka* N.G. (*ǩerᵃka-*) lappische wiege.

ǩarᵃka-, attr. *ǩarᵃkas* (*ǩerᵉǩe-*) steinig, voll von steinen.

ǩerᵉǩe- stein; N.G. *ǩarᵉǩe-vuəɩtas* (steinsalbe) ein weisslicher, eigentümlich riechender teig, welchen man mit gutem erfolge auf wunden (auch hundbissen) gebraucht; »träuft aus einem felsen in den hochgebirgen»; (ozokerit??).

ǩerᵉǩe- vielfrass.

ǩarᵃmahe-, nom. *ǩarᶜmaȷ* schlange.

ǩarᵉna J. gern; < an. **gerna** (= **gjarna**).

Kerrdne J. (? Nensen) körniger schnee (nach tauwetter). N.F. **gærdne.**

ǩerᵉne- J.; *ǩerᵉne-tauᵃta* krankheit (wunden) am euter des renntieres; *ǩerᶜnes læ altu* die rennkuh hat wunden am euter.

ǩarsalada- (*ǩarse-*) S.J. kreiseln.

ǩarse- N.G. rolle an einer spindel.

ǩarsule- = *ǩarsalada-*.

ǩerᶜta- = *ǩierᶜta-*.

ǩarᶜta- (*ǩerᵉte-*) N.G. zwirnen.

ǩarᶜtase- (*ǩarᶜta-*) N.G. gezwirnt, verdreht werden.

ǩerᶜte- gang; ein gang kleidungsstücke; *ouhto ǩarᶜtaɩ nuəlatıt* sich bis zum hemde auskleiden.

ǩarᶜtu- = *ǩarᶜta-*.

ǩarᶜtuk laɩᶜǩe (*ǩarᶜtu-*) S.J. ungezwirntes garn.

ǩarᶜtule- N.G. = *ǩarᶜta-*.

ǩarᶜtus J. der untere flügelknochen.

ǩarᶜtus (*ǩerᶜte-*) J. doppelt; *ǩarᶜtus oɩᶜve* sieh *čorᶜve*.

ǩarᶜtuəte- J. = *ǩarᶜtu-*; auch: verdoppeln.

ǩeru- (*ǩere-*) verliebt werden.

ǩeruǩe-, nom. *ǩeruk* præd. zu *ǩere-*.

ǩerunaəte- (*ǩerune-*) schneehühner fangen.

ǩerune- Lagopus alpina, schneehuhn; S.J. *ǩeruna muərȷe* und *lasta* Arctostaphylos alpina.

ǩæsa- N.G. und

ǩæsale- J. (*ǩese-*) winden, wickeln.

ǩesame-, nom. *ǩesam* (*ǩese-*) J. tabakbeutel (zusammenzuwickeln).

ǩæsane-, nom. *ǩæsan* (*ǩese-*) zugtier.

ǩæsase-, nom. *ǩæsas* (*ǩese-*) ein um den hals des renntieres gelegtes, breites lederband, woran der zwischen den beinen gehende zugriemen befestigt wird.

ǩæsaste- und *-staəte-* (*ǩæsase-*) die renntiere vor den schlitten spannen.

ǩæsaətaəka- (*ǩese-*) J.; *suətna-ǩ.* krampf.

ǩesate- (*ǩese-*) winden, wickeln.

ǩæsaəte- (*ǩese-*) J.; *suətna ǩæsaət* ich habe krampf.

ǩæsatuwa- (*ǩese-*) S.J. sommer werden.

ǩese- sommer; N.J. *ǩes-ɩda* die nacht zwischen 25 und 26 april.

ǩese- ziehen.

ǩeseəte- (*ǩese-*) ziehen lassen, führen, transportieren.

ǩeskat J. soeben.

ǩeskus J. angrenzend.

ǩæsu- (*ǩese-*) gezogen werden; *manu ǩæsu* der mond nimmt

ab; *vuota ƙæşu* das schuhband schleppt.

ƙeška- holzlatte, mit welcher man häute ausspannt.

ƙętarme- (*ƙęde-*) S.J. kleine weide, grasplatz.

ƙętače- J. schläfe.

ƙętna- S.J.; *vęrʿmıt aƙtı ƙ.* die enden zweier netze mittels einer schnur längs ihrer ganzen breite zusammenheften.

ƙętnase-, nom. *ƙenęs* (vgl. *ƙęnę*) schlecht; S.J. kompar. *ƙędnusap* und *ƙętnasap*.

ƙeɔtu- S.J. erzählung; meistens iness. *ƙeɔtun orut* bekannt, ruchbar sein; *tu ƙeɔtu jąuʿrę* der von dir erwähnte see; attr. *tat ƙeɔtus vuɔras* der vielerwähnte (= sehr) alte.

ƙeɔtu- erzählen.

ƙeɔtumıs attr. (*ƙeɔtu-*) S.J. = *mıɔtęmıs*.

ƙæɔca- aufgürten, aufschürzen.

ƙęça-vuəlę (*ƙeçe-*) J. stelle, wo sich ein starker strom in einen see ergiesst (Nensen: »der name davon, dass der strom an solchen stellen schmal ist»).

ƙæcal-padę (*ƙæɔca-*) G. schmales schürzenband.

ƙęcaltaɔka- (*ƙæɔca-*) der obere, aufgegürtete teil des lappenrockes.

ƙæcaɔte- = *ƙæɔca-*.

ƙeçęɔte- (*ƙeçe-*) J. eng machen.

ƙæçuƙe- und *-kača-* = *ƙeçe-*.

ƙęča ... = *ƙıeča* ...

ƙæɔča- betrachten, schauen; auf etwas achten, acht geben; *padęl-ƙ.* verachten.

ƙæɔčale- versuchen, probiren.

ƙæɔčastaɔka- (*ƙæɔča-*) N.G. augenblick.

ƙæɔčate- (*ƙæɔča-*) betrachten.

ƙeɔče- ende; *ƙečęmus čǫlę* der mastdarm.

ƙæčęƙ (*ƙeɔče-*) N.G. sohle von halsleder.

ƙæɔču- (*ƙæɔča-*) aufsicht; *ƙæɔču-ræıʿna* renntier, das in jmds pflege ist.

ƙæɔču- (*ƙeɔče-*) in zusmnsetz. mit acc. *ƙæɔču-peıvęu* den ganzen tag hindurch, *ƙ.-talvęu*, *ƙ.-ƙıtąu* den ganzen winter, frühling hindurch; auch verkürzt *ƙæš-peıvęu* etc.

ƙæčuk J. Coregonus lavaretes mittlerer grösse (zwischen *šıla* und *čuşka*); S.G. pfeife mit langem rohre.

ƙæčun orut S.J. ohne marke sein (von renntieren).

kätjos mese (vgl. *ƙæčun orut*) G. (Nensen) einjähriges kalb.

ƙæčus-pątne S.G. der grosse eckezahn des hundes (= *čaląn*).

ƙæčut S.J. = *ƙæɔču-*: *ıdeta ƙæčut* den ganzen morgen hindurch.

ƙęuʿle- J. kreis, krümmung; S.J. roter ring um die sonne.

ƙęura-, attr. *ƙęuras* stark, kräftig.

ƙęurastala- (*ƙęura-*) mit seiner stärke prahlen.

ƙęuru- (*ƙęura-*) kräftiger werden.

ƙęurutaɔka- (*ƙęura-*) stärke.

ƙęurute- (*kęura-*) stark machen.

ƙęuʿta- müde werden.

ƙęuʿtase-, nom. *ƙęutas* (*ƙęuʿta-*) müde.

ƙęuʿtąse- (*ƙęuʿta-*) S.J. müdigkeit; *ƙęuʿtąsa ræɔƙujı* die müdigkeit bleibt.

ƙęuʿtate- (*ƙęuʿta-*) ermüden. tr.

ƙæva- G. gelingen, gehen.

ǩevu- aus schrecken von sinnen sein.
ǩevuhs (*ǩevu-*) welcher leicht von sinnen geschreckt werden kann.
ǩevuəte- (*ǩevu-*) von sinnen schrecken.
ǩɪeəka- kuckuck; S.G. *ǩɪeəka-ɟokgo* Oxycoccus palustris.
ǩɪela- od. *ǩɪela-*, gen. *ǩɪela* sprache.
ǩɪela- schlinge, dohne.
ǩɪela- J. schlingen aussetzen, mit schlingen fangen.
ǩɪelaǩe-, nom. *ǩɪelak* (*ǩɪela-*) sprachkundig; *samɪ-ǩ.* welcher lappisch spricht od. sprechen kann.
ǩɪelam-oɪ've N.J. sieh *čor've-*.
ǩɪelase- und *ǩɪelase-*, nom. *ǩɪelas* ebenes waldland.
ǩɪelaətɪpme-, attr. *-əts* (*ǩɪela-*) sprachlos, stumm.
ǩɪelaətuwa- (*ǩɪela-*) sprachlos, stumm werden.
ǩɪelu- geronnenes blut.
ǩɪelu- gerinnen (von blut).
ǩɪeəpa- russ.
ǩɪeəpa- russig machen.
ǩɪeəpane- (*ǩɪeəpa-*) russig werden.
ǩɪepak (*ǩɪeəpa-*) ganz schwarz, kohlschwarz (von renntieren).
ǩɪer'ta- leiden, dulden.
ǩɪeəta- hand; *ǩɪeəta-pœlak* einhändig; *ǩɪet-mada* handwurzel, arm.
ǩɪetala-her'ǩe (*ǩɪeəta-*, *laəka-?*, *her'ǩe-*) S.J. das nächst erste zugrenntier in der schlittenreihe.
ǩɪetaətala- (*ǩɪeəta-*) N.G. berühren.
ǩɪeča N.G., *ǩɪečam* S.G. und *ǩɪečau* J., S.G. nom. u. acc. sieben; stamm *ǩɪeča-*, nur einmal N.G. iness. *ǩɪečamɪn* gehört.
ǩɪevaǩe-, nom. *ǩɪeva* S.J. schlamm; sumpf.

ǩɪla-, *ǩɪlau* dulden, aushalten, vertragen.
ǩɪlase- J. sauer werden (von fleisch).
ǩɪlhate- (*ǩɪlhe-*) verloben.
ǩɪlhe- verlobungsgeschenk. N.F. **gilhe**; < an. **gisl**.
ǩɪlɟaste-,
ǩɪlɟate- und
ǩɪlɟu- schreien.
ǩɪlɟu- geschrei.
ǩɪlᵃka- S.J. eine holzplatte, welche man mit einer langen schnur an das *rɪb'ɟa* bindet um sehen zu können, wo in tiefem wasser die mitte des schleppnetzes mit dem *rɪb'ɟa* ist.
ǩɪlkarača- (*ǩɪlᵃka-*) S.J.; *paəpur-ǩ.* papierstreifen. vgl. N.F. **gilkka, gilkur** (wohl = ein schwingendes, schlenkerndes ding).
ǩɪl'kute- J. ausbleichen intr.
ǩɪlte- S.J. glänzen, leuchten.
ǩɪlte-, nur attr. *ǩɪltɪs* (præd. *ǩɪl'tuǩe-*) S.J. (schön und fett und also) glänzend (von renntieren).
ǩɪl'tuǩe- S.J. præd. zu *ǩɪlte-*.
ǩɪlu- J. arbeiten, streben.
ǩɪlure-, nom. *ǩɪlur* J. holzplättchen mit darin geschnittenem handzeichen; wird bisweilen um den hals eines geerbten od. gekauften renntieres gehängt, dessen ohrmarke man nicht ändern kann.
ǩɪluse-, nom. *ǩɪlus* schnell (meist von zugtieren).
Kimman G. (Nensen) kümmel.
ǩɪmas N.J. stumpfe axt.
ǩɪmas (*ǩɪpma-*) S.J. hinlänglich gekocht od. gebraten.
ǩɪmpɪɟe- (*ǩɪmpu-*) S.J. in ein bündel binden.
ǩɪmpu- S.J. bund, bündel.

ƙıntale-, nom. *ƙın'tal* licht, kerze; J. *ƙın'tal-peı'vẹ* d. 13 januar (= 1 febr. nach d. julian. zeitrechn.; 2 febr. = schwed. **kyndelsmässa**). N.F. **gintal-gintala**; < an. **'kyndall** = **kyndill**.

ƙıṇcare-, nom. *ƙın'car* mutwillig, unbändig.

ƙıṇcure- (*ƙıṇcare-*) mutwillig sein.

ƙıgkahe- S.J.; *kalẹ tal čụəvụn ƙıg-kaha* jetzt steckt gewiss der pfahl (im boden des sees) fest.

ƙıŋƙere-, nom. *ƙıŋƙer* N.G. hausbesuch der schwedischen priester um die kenntnisse der hausbewohner in den christlichen lehren zu prüfen, schwed. husförhör; < fin. **kinkeri** < aschwed. **geng(i)færd.**

ƙıŋƙerte- (*ƙıŋƙere-*) N.G. einen *ƙıŋƙer* besuchen.

ƙıpma- und

ƙıpmane- hinlänglich gekocht od. gebraten werden.

ƙıpmaƙe-, nom. *ƙı̦ma* J. erzrost.

ƙı̦pme- J. paarung der vögel; *ƙıpmẹ-saḍẹ* paarungsstelle; *ƙımẹn orut* sich paaren.

ƙıpsa- = *ƙıpma-*.

ƙıpta- senkstein an netzen.

ƙıptıje- (*ƙıpta-*) ein netz mit senksteinen versehen.

ƙırjaƙe- (*ƙır'je-*) ausgeziert.

ƙırjalača- (*ƙır'je-*) welcher viel gelesen hat.

ƙırjate- (*ƙır'je-*) auszieren.

ƙır'je- (urspr. = zierat) buch; brief.

ƙırjute- (*ƙır'je-*) N.G. schreiben.

ƙırakame-, nom. *ƙır'kau* J., S.G. und *ƙır'ka* N.G. = *ƙerakame-*.

ƙır'kate- (*ƙırakame-*) N.G. in die wiege legen.

ƙır'əku- kirche. N.F. **girkko**; < an. **kirkja**, obl. **-o.**

ƙırama- J. und

ƙır'maste- J. umringen.

ƙır'te- in der luft kreisen (von raubvögeln).

ƙıs enklit. part. (*tat ƙıs* — — oder *te ƙıs tat* — —) = griech. (μεν — —) δε. N.F. **gis.**

ƙı'sa- packkiste ohne deckel, welche man dem renntiere zu beiden seiten anbindet; G. auch = *ƙıstu-*.

ƙısta- von renntierfell verfertiger handschuh.

ƙıstu- J. kiste. N.F. **gisto**; < an. **kista**, obl. **-o.**

ƙıša- J. und

ƙıšale- J. geneigt, bereit sein, wollen.

ƙıška- und

ƙıškaəte- fleissig arbeiten, streben.

ƙıšuk (*ƙıša-*) J. geneigt, bereit, willig.

ƙıšvu- J. mit der spitze eines messers ausgraben, aushöhlen.

ƙıtą- frühling; *ƙıtą-ƙesẹ* anfang des sommers; *ƙıtąn-ǫsẹ* frühlingskost, welche man im vorigen herbst an der sommerstelle in den gebirgen zurückgelassen hat; deriv. mit dem suff. *-le:* iness. *ƙıtąln* S.J. im frühling.

ƙıta adv. fest; *ƙ. valtẹt* fest nehmen.

ƙıt(a) bis.

ƙı'əta- S.J. = *ƙı'ətu-*.

ƙıtąıəte- (*ƙıtą-*) J. den frühling (an irgend einem ort) sein, wohnen.

ƙıtalasa-, nom. *-lıs* S.J. zimmer (40 st. häute).

ƙı'əte-, *ƙıətau* danken.

ƙıt̠nale-, nom. *ƙınal̠* die haut unter dem unterkiefer des renntieres.
ƙı̱ᵊɔtu-, gen. *ƙı̱ɔtu̱* (*ƙı̱ᵉɔte-*) dank; *ƙı̱ᵊɔtu ƙı̱ᵊɔtu* und J. *ƙı̱ɔtu̱w anę* od. *at̠nu* haben sie dank.
ƙı̱ɔtu̱ƙıs (*ƙı̱ᵉɔte-*) dankbar.
ƙı̱ɔtulvıs̱a- (*ƙı̱ᵉɔte-*) danksagung.
ƙıɔca- arbeiten, streben.
ƙıca̱ıtaɔt̠e- (*ƙıɔca-*) S.J. jmdn zum arbeiten anregen, treiben.
ƙıɔcı S.J. (meist in Norwegen) zickelchen. N.F. **gicce**; < an. **kið** (stamm **kiðja-**).
ƙıɔča- = *ƙıɔca-*.
ƙıča̱ltaɔka- J. (thür- etc.) angel.
ƙıɔča̱ke- und
ƙıɔčęɔte- S.J. hervorstechen.
ƙıɔču̱t adv. J. hervorstechend.
ƙı̱uŋake- J. hangen.
ƙı̱usęte- N.G. und
ƙı̱usa̱ta̱la- N.G. locken, versuchen; < an. **kjósa**.
ƙı̱učalte- J. hin und her gehen.
ƙı̱val S.J. = *ka̱val*.
ƙı̱valte- und *-ltala-* (*ƙı̱val*) S.J. schief gehen (von booten).
klaƙsa-, ı̱ *kla̱uhvsa* S.J. auffliegen.
kla̱sa glas. N.F. **glase**; < nord. **glas**.
kla̱va̱k S.J.(S.) = *lave̱-*.
ƙlıvı S.J. Totanus Glottis (von seiner stimme: *klivi, klivi*).
knala̱- zündhütchen; vgl. schwed. **knallhatt**.
kno̱partala̱- N.J. coire (de hominibus); vgl. schwed. **knåpa** id.
kno̱rıje- S.J. langsam, nach und nach reisen; < Norrbottenschwed. **knåra**.
ko wie, als; wenn, da; *teko, no̱uko* wie, gleichwie; *taına ko* weil.
ko- interrogativer und relativer pronominalstamm; folgende casus werden pronominell gebraucht: gen. sg. *ko̱n* S.J., iness. plur. *koıne* S.J., elat. plur. *koıste* S.J.; adverbiell: iness. sg. *ko̱ne*, elat. sg. *koste*, illat. sg. *kosı̱(s)*, *koso̱s*, prolat. sg. *kogu*, prolat. plur. *koıku* N.G.; ı̱ *kole̱ƙ* N.G.; *kose̱(s)*; *koƙte*. Kompar. *ko̱ba̱*; von *ko̱bę̱lın* etc. sieh die gramm. (sieh die resp. wörter). N.F. **go-**.
ko̱ba̱- (*ko-*) welcher von beiden?
koba̱- N.G. = *kobo̱-*.
ko̱balıs̱a- J. wasserbläschen (in der haut).
ko̱bę̱lın, *-lıs* und *-lt*, *-lı*, *-la* (*ko-*) an, von, nach, längs welcher seite (von beiden)?
kobᵉlo̱ne- J. langsam gehen.
**kobme-* krumm (?) = *kopme-*.
kobmęte- (**kobme-*) N.G. sich bücken.
kobmore-, attr. *-rıs* (**kobme-*) sieh *čorᵉve-*.
kobmoɔte- (**kobme-*) N.J. auf dem magen liegen.
kobo- J., S.G. (*koba̱-* N.G.) kleiner, freistehender berg mitten in einem moor.
kobᵉrane- (**kobᵉre-* = N.F. **goarvve**) J. sich zusammenrollen (von birkenrinde vor dem feuer).
ko̱bᵉrę-pæ̱le N.G. die obere hälfte eines *ę̱rᵉtıƙ*.
kobręte- (**kobᵉre-*) J. zusammenrollen.
kobᵉrut (**kobᵉre-*) adv. gefaltet; *k. læ muəda̱ pokčulıs* der pelz hat sich auf dem rücken gefaltet.
kobᵉtane- (*kobᵉte-*) breit werden.
kobᵉte-, nur attr. *koptęs* (præd. *kobᵒtoƙe-*) breit; kompar. *koptęp*; superl. *koptęmus*.
kobᵉtęlis (*kobᵊtu-*) J. welcher leicht schwimmt, fliesst.

kob'tołe-, nom. *kob'tok* præd. zu *kob'te-*.
kob'tu- = *kob'tane-*.
kob'tu- schwimmen, fliessen.
kob'tus (*kob'tu-*) S.G. fett (das obenauf schwimmt).
kode- wildes renntier.
kode- töten; *kodet oweu* den kopf lausen.
kodor've- bündel, schwed. gång; *kamas-k.* bündel von 4 fusshäuten; *kalu-k.* b. v. 2 kopfhäuten; *atam-k.* b. v. 8 markenknochen; *suətna-k.* b. v. 6 sehnen (2 *ḱeltaḱıs* und 4 *ayes*).
kodu- (*kode-*) getötet werden.
kodutısa- vierjähriger rennochs.
koʒo- harn; G. (Nensen) kåttjomaine strangurie.
koʒo- harnen.
kode- zaun für die renntiere (nur von »wald-lappen» gebraucht).
kode-, nur attr. *kodıs* (præd. *kojuəḱe-*) S.J. schön, prächtig (von renntieren).
kodeme-, nom. *kodem* J. männlicher lachs.
kogele-, nom. *kogel* N.J. halb umgefallener baum, der von einem andern aufgehalten wird.
kogu (*ko-*) woneben, längs welcher seite?
kor'əkase- od. *koi°əkose-*, nom. *koıəḱes* = *koi'əḱe-*.
koi'əḱe-, attr. *koıəḱes* trocken, dürr.
koıəḱeḱe- (*koi'əḱe-*) lederner sommerschuh.
koi°əko- (*koi'əḱe-*) vertrocknen, verdorren; durstig sein.
koi°əkoluwa- (*koi'əḱe-*) durstig sein.
koıəkolvısa- (*koi'əḱe-*) durst.
koıəkote- und
koi°əkote- (*koi'əḱe-*) trocknen. tr.
koi'əku- (*koi'əḱe-*) dürre.
koi'əku- tropfen, triefen.
koıəkutaəka- (*koi'əku-*) S.G. eiszapfen.
koıəkutısa- (*koi'əku-*) ein tropfen.
koıstu- N.J. mit acc. das wasser aus einem boote schöpfen.
koıt gewiss, doch.
koi'vıje- S.J. und
koi'vu- graben, schaufeln.
koi'vu- schaufel.
koəḱe- S.J. sieh *raəku-*.
koəḱes, gen. *koəko* G. schaf.
koksuse-, nom. *kousus* sonderbar; wunder.
koḱ(te), *koḱte(s)* (*ko-*) wie; N.G. *kok ı* damit nicht.
kokča- N.G. = *kopčo-*.
kokčose-, nom. *kouhčos* N.G. = *kopčose-*.
kole-, gen. *kole* gold. N.F. golle; < an. goll.
koleḱ (*ko-*) N.G.; *ı koleḱ* nirgendwo.
kolıče-, attr. *-čıs* (*kolu-*) fröstler.
kolju- S.J. grosse kiefer mit schwarzer rinde.
koljutala- (vgl. *korju-*) S.J.(S.) sich legen (von hunden).
kol°kale- schlagen, poltern.
kol'ḱıte- (*kol°ko-*) wegrinnen.
kol°əko- schelle. N.F. golkka; < an. klokka mit metatesis.
kol°ko- fliessen, rinnen; herumstreifen.
kol°koəte- (*kol°ko-*) ausgiessen, rinnen lassen.
kol°kovısa- (*kol°ko-*) herumstreicher, landstreicher.
kol°ku-, attr. *kol°kus* träge, ermüdet (von renntieren nach der brunstzeit); *kol°ku-manu* oktober.
kol°ku- träge werden (von renntieren).

Kålkok hävvo (*kolᵉku-*) J. (Nensen) krankheit bei den rennochsen; es schwiert um die genitalia, bis dass der bauch birst und das tier stirbt.

koľkuɔtala- J. = *kolᵃkale-; k. uhsau* an die thür klopfen.

kolmate- (*kolᵉmo-*) der dritte.

kolmatısa- (*kolᵉmo-*) der dritte teil, drittel.

kolᵉmı (*kolᵉmo-*) dreimal.

kolᵉmo- drei.

kolᵉmoǩısa-,

kolᵉmose-, nom. *kolmos* und

kolmuk drei stück, drei. subst.

kolna- N.G. verwelken (vgl. *kalna-*).

kolose-, nom. *koles* J. sehr grosser fisch.

kolote- S.J. = *kolu-* vb.

kolᵉse- Mergus; J. *vuapta-k.* M. merganser; J. *uɔca k.* M. serrator; J. *kuıᵃɔka-k.* M. albellus.

kolte- aus einer flüssigkeit heraufnehmen; *son læ nou luɔcas teko luluı jaures koľtetum* er ist so nass als ob er aus dem see heraufgenommen wäre.

koľteste- N.G. und

koľtoste- N.G. mit saft gefüllt sein (von den bäumen).

kolu- frieren; erfrieren.

kolu- J.; G. (Nensen) spalte, kleine kluft in berg oder gletscher.

kolu- N.G. die innerste rinde von einem baum abschälen; wird zu brot, brei etc. verwendet.

koluse-, nom. *kolus* J. sieh *svaɔka-*.

koluste- (*koluse-*) J. die lasttragenden renntiere hinter einander binden.

kolute- N.G. = *kolu-* vb.

kolute- (*kolu-*) frieren lassen.

komeɔte- (*'kopme-*) umstürzen.

komınæɔta N.G. marionette?; *čuɔʒu teko k.* er steht wie ein *k.*

kompalte- J. unnützliche dinge treiben.

kompeǩ S.J. konkav (von brillengläsern gesagt).

kompo- S.J.; *ruɔut(e)-kompo* eine art käfer.

komu J. doch, dennoch; *ı komuk* gar nicht.

komu J. nur attr. = *kopmu; k. ǩıeɔta* die hintere fläche der hand; *k. vanas* ein umgestülptes boot.

komuɔte- = *komeɔte-*.

kone (*ko-*) wo.

konıǩ J. reisezelt (*tækaka* + *loutopele*, sieh *koɔte-*).

konᶜkuɔte- S.J. die herde auf einem platze eine kurze zeit zusammenhalten.

konoǩısa- könig. N.F. **gonagas**; < urn. **'konungʀ** nom., an. **konungr** od. viell. < urn. **'konangʀ**, an. **'konangr** (vgl. an. **leiðangr**: aschw. **leþunger**).

konsta kunst; < schwed. **konst**.

konstaǩe- und

konstalača- (*konsta*) merkwürdig, sonderbar, schwed. **konstig**.

konstaluša- (*konsta*, vgl. *konstaǩe-*) S.J. für sonderbar halten.

konto- aus birkenrinde verfertigter ranzen.

koncase- = *konstaǩe-;* S.J. *konca pæna* ein sonderbarer hund.

koŋot J. cognak.

koŋkate- S.J. gehen, sich strecken; *koŋkat jolos ŋuɔlᵃka* der weg geht gerade.

koŋkolača- königlich; < schwed. **konglig**.

kopača und *kopačaką* (*koba-*) beide (*k-ka—ja* sowohl — als wird fast nur in büchern gebraucht); S.J. attr. *kopaš*.

koope- aushöhlung; J. enger, runder alpenthal; *sapeka koopę* (= *ula*) die rinne unter dem schneeschuh.

kopęķe- (*koope-*) J. hohlhobel.

koopęle-, nom. *koopęl* auerhenne.

'*kopme-* = '*kobme-*.

kopmęrte- ('*kobme-*) J. sich bücken.

kopmęte- = *kobmęte-*.

kopmohada- ('*kopme-*) S.J. auf dem magen liegen.

kopmone- ('*kopme-*) umfallen, umstürzen.

kopmu ('*kopme-*) nur attr. (öfter *komu*; als præd. wird das adv. *kopmut* gebraucht) umgestülpt, umgewendet; *kopmut manat* umfallen.

koopo- (*koope-*) aushöhlen.

koopo- tasse. N.F. **goppo**; < nord. **kopp.**

koopolaoka- (*koopole-*) wasserbläschen; hitzblatter.

koopole- und *koopoluwa-*; *ķieota lœ k-lam* od. *k-wam* ein wasserbläschen ist auf der hand entstanden.

kopolte- S.J. reisen.

kopote- (*koope-*) aushöhlen.

kopse- J. einen seines anteiles verlustig machen.

kopsu- (*kopse-*) J. seines anteiles verlustig gehen.

koptęs, gen. *kob'ta* zaubertrommel der lappen.

koptęste- (*koptęs*) J. anzeigen, auf etwas deuten; *mava lœ to koptęstımı* was schwatzest du denn?

koptęte- (*kob'te-*) breiter machen.

koptıte- = *kob'tu-* schwimmen.

koptuotaoka- (*kob'tu-*) J. netzmarke.

kopčo- zudecken.

kopčose- (*kopčo-*) decke, deckel.

kopčote- = *kopčo-*.

kopus (*koba-*) S.J. nach welcher seite (von beiden).

kora- S.J.(S.) = *koru-* nähen.

koralaoka- J. eisrinde (auf bäumen).

koranıt J. taugen; < schwed. det **går an.**

korase- (*koru-*) S.J. genäht werden.

korestaoka- S.J. = *korıotaoka-*.

kor'fu- J. entfernung; ein stück weges.

Kårfos, raireKårfos J. (? Nensen) spitzmaus.

korıje- und

korıte- auf etwas hinaufgehen; bei jmdm einkehren.

korıotaoka- (*korıje-*) stelle, wo ein winterweg von dem see auf das land hinaufgeht.

korjęte- G. fortschaffen, wegmachen.

korju- N.G. zusammengerollt liegen (von hunden).

kor°ko- ameise.

kor'na- J. mühle; < schwed. (Luledial.) *kwaŋ*.

kor'ne- getreide; gerste. N.F. **gordne**; < an. **korn.**

kor'gu- S.J. laufen (von renntieren).

koro- S.J. bergrücken.

korote- geschundener körper eines tieres.

kor'sa-, attr. *kor'sas* (*kor'su-*) prahlerisch.

kor°so- tiefer, enger thal.

kor'su-,

korsusada- S.J. und

korsustala- prahlen.

kor'ta- J. und

kor'tale-, nom. *kor'tal* quartier (mass: 1,5 dm.; 3,3 dl.). N.F. **goartel**; < norw. **'kortel**, vgl. norw. **korteer, kvartel.**

kor'taltala- (*kor'tale-*) N.G. nach quartieren messen.

kor'taətaəka- (*kor'te-*) J.; *pei've-k.* sonnenhitze.

kor'te- J. brennen (von der sonne).

kor'če- wasserfall.

koru link; *koru-kietak* welcher nur die linke hand anwendet, link; *korui* nach links (gehen); S.J. *koru-pel-jutus* linksseitiges tier: ziege (nach der biblischen geschichte).

koru- nähen.

koruse- (*koru-*) genäht werden.

korustaəka- (*koru-*) garn, zwirn.

kose(s), *kose(s)* (*ko-*) wann, wenn, als; *kosek* irgend wann; *i kosek* nie.

kosetusa- fünfjähriger rennochs.

kosi(s) (*ko-*) wohin.

koske- ältere schwester der mutter.

koskeme-, nom. *koskem* flussadler.

koskepe- N.G. und

koskeve- S.J., nom. resp. *koskep*, *koskev* (*koske-*) wird von einer frau das kind einer jüngeren schwester genannt.

koso- husten vb.

koso(s) = *kosi(s)*.

kosose-, nom. *kosos* und

kosoətaəka- (*koso-*) husten subst.

kosote- = *koso-*.

kostase-, nom. *kostes* præd. zu *koste*.

kostaəte- S.J. reizen.

koste (*ko-*) von wo, woher.

koste nur attr. (præd. *kostase-*) ranzig; *k. per'ku* dürres, ranziges fleisch.

kostite- (*koste*) ranzig schmecken.

kostu- kosten. vgl. N.F. **goastet**; < an. **kosta.**

kostu- (*koste*) ranzig werden.

kostute- (*koste*) ranzig machen, (fleisch) dörren.

kosus S.J. sanfter wind, luftzug.

košije- S.J. hauchen, schnaufen.

koškastaəka- J.,

Kosjko G. (Nensen) und

koškus, *čaəce-k.* S.J. Numenius phocopus (brachvogel).

kotalvasa- (*koəte-*) S.J. sieh *koəte-*.

kote-, *kotou*, N.G. *kotam* weben, stricken.

kote-, *i kote* S.J. laichen.

koəte- lappisches zelt; *koətai* nach hause (von lappen; von bauern: *hæi'mai*); *mana manai ol'kus čata koteu* das kind kroch unter der zeltdecke hinaus. Ein zelt wird auf folgende weise aufgeschlagen: Man hat vier in ihrem oberen ende gebogene und mit zwei löchern versehene stangen (*otnoris*), von denen man je zwei an die beiden enden des horizontalen zeltbalkens (*aulemuəra*) ansteckt. Das eine ende des zeltbalkens wird dann mit einer in ihrem oberen ende durchlöcherten oder zweiteiligen stange (*pošu-cage*), das andere mit zwei an ihrem oberen ende mit zwei oder drei löchern versehenen stangen (*uksa-cage*), zwischen welchen man den eingang hat, gestützt. Je zwei *otnoris* werden an ihrer mitte mittels einem dünnen, nach aussen gebogenen holzlättchen (*vuədem*; an manchen stellen ungebräuchlich) vereinigt. Die unteren

enden aller dieser stangen stehen jetzt in einem zirkel mit einem durchmesser von 3,5—4,5 meter. Auf dieses gerüst legt man dann mehrere lose, dünnere stangen (*tækataɔka, tækḁka*); an einigen, welche im *pošu* placiert werden, hat man einige zweige zum aufhängen von allerlei dingen bleiben lassen (*vaɔkẹ-tækataɔka*). Die aus zwei hälften bestehende zeltdecke (*lǫuto*) wird über das gesammte gerüst gelegt und an die *pošu-cagẹ* und die *uksa-cagẹ* mittels bändern (*pišẹm*[*ɪs*]) befestigt und schliesslich hängt man die thür (*uksa, uhsuk*) — ein mit dünnen holzlättchen (*čatna*) ausgespanntes und zu oberst mit einer grösseren holzplatte (*kabˈlẹ*) versehenes tuchstück — über die öffnung (*uksa*) zwischen den *uksa-cagẹ* auf. Die stangen, die decke und die thür zusammen werden *kǫtḁlvɪs* genannt.

kɔtẹɔte- (*kotẹ-*) weben lassen.
kɔtu̯- (*kotẹ-*) laiche.
kɔ̮ca- J. beim schneeschuhfahren mit dem stab bremsen.
kɔcaje- (*kɔce-*) erwachen.
kɔce- wachen, wach sein.
kɔçe- nadel (an bäumen).
kɔ̆ote- = *kožo-* vb.
kɔčụ- befehlen.
kočụk N.J. wird das messer genannt, womit man einen bären aufschneidet.
kɔčustaɔka- (*kɔçu-*) S.J. so altes kind, dass man es schon arbeiten heissen kann.
kǫukarte- S.J.(S.) sitzen(?); *k-tɪ lode ḁulẹ-mụɔra nan̦e.*
kǫuoŋɪje- S.J.; *sẹɪpẹu k.* den schweif zwischen die beine setzen. vgl. *kụouŋẹ.*
kǫusụste- (*koksuse-*) N.J. scharf betrachten.
kovḁn S.J. dampf; < schwed. Lule-dial. *gḁvan* id. best. form.
kovo̦- bild.
kovo̦he- S.J.(S.) sitzen; *kovo̦ha čoɔkoha.*
kran̦a-, gen. *kran̦a* J. nachbar; < schwed. **granne.**
ƙræpta- J. krebs (krankheit); < schwed. **kräfta.**
ƙrɪstaƙɪsa̦- adj. christ; vgl. nord. **kristen.**
Kroppa J. (? Nensen) wollenes hemd.
krụnɪtal̦a- (vgl. *ruəțne-*) S.G. grünen.
krụnu- krone; schwed. münze. N.F. **kruvdno**; < an. **krúna**, obl. -o.
krụnute- (vgl. *ruəțne-*) N.J. grünen.
(*k*)*ruəpta-* J. grab; < an. **grǫptr** m.
-ku enklitischer fragepartikel (> *-k, -kus*).
kud̦ne- ehre.
kud̦nẹte- S.J. über einen lachen.
kuɪᵉfe-, attr. *kuɪfẹs* J. dumm.
kuɪᵃɔka-, gen. *kụeɪɔka* stromschnelle; *k.-kḁrẹƙ* Cinclus aquaticus.
kuɪᵉme-, gen. *kuɪmẹ* genosse, kamerad, der nächste.
kuɪᵉna-, gen. *kuɪna* weib, frau; S.J. *kuɪnan-almaš* id.; < an. **kvinna.**
kuɪᵉsa-, gen. *kụeɪsa* J. gicht(?); < an. **kveisa** geschwür.
kuɪᵉte- S.J. leuchten, glänzen; *k. čatḁ* durchscheinen.

kuitelvisa- (*kui'tije-*) klage, beschwerde.
kui'tije- klagen, sich beklagen. N.F. (Friis: dial.) **guiddit**; < an. **kviða**.
kui'vije- N.J. beim schleppnetzziehen mit einem boot längs dem netze fahren.
kuokahe- (*kuoke-*) für lang halten.
kuokake-, nom. *kuokak* = *kuoke-* (komp. nur *kuokep*).
kuokale- S.J. die renntiere mit dem rufe *ku*, *ku*, *ku* (*ci*) locken.
kuokalmuiwa- S.J. und *-lusa-*(*kuoke-*) = *kuokahe-*.
kuokane- (*kuoke-*) lang werden.
kuokare-, nom. *kuokar* N.G. tabakbeutel; < fin. **kukkaro.**
kuokaotaoka- (*kuoke-*) J. langes ding.
kuoke-, attr. *kuoka* und *kuokes* lang; *akta kuoke* eben so lang (plur.); als adv.: acc. *kuokeu* lange; iness. *kuoken* in der ferne; part. *kuoket* von weitem, aus der ferne; illat. *kuokas* und S.J. *kuokasi* weithin; S.J. *i læ tat nou kuokas* das ist nicht so weit; S.J. *i naka kuokit vieokat* er vermag nicht lange wege laufen.
kuoke- S.J. und
kuokete- S.J. kuckuck rufen.
kuokete- (*kuoke-*) verlängern.
kukse-, gen. *kuhse* becher, kelle (vgl. *kaua'ča-*).
kuoku- J. Athene scandiaca.
kuoku- (*kuoke-*) länger werden; S.J. *peive kuokutin* im laufe des tages.
kuoku- (*kuoke-*) J. länge; *i læ(o) ain vuadaka k.* es ist noch nicht die länge eines schuhbandes: ist nicht lang genug.
kuoku-lai'ka (vgl. *lai'ka-*) N.J. der weit wiederhallende = der kuckuck.
kuokutaoka- (*kuoke-*) länge; langes ding.
kula- hören; empfinden, fühlen (selten) verstehen.
kulate- (*kula-*) verkündigen.
kulatusa- (*kula-*) verordnung.
kuliče-, attr. *-čis* (*kula-*) welcher ein gutes gehör hat.
kuljot G. (Nensen) mit den hörnern kämpfen (von renntieren).
kul'ka- S.J. stumpfes messer.
kul'me- J. augenbraune.
kultale- auf etwas hören, horchen befühlen, betasten.
kul'tuotala- (*kultale-*) J. auf etwas hören; betasten.
kulu- (*kula-*) gerücht; N.G. hörweite; *kulun læ* ist ruchtbar.
kulu- (*kula-*) gehört werden; fühlbar sein; wohin gehören.
kuluk'isa- (*kula-*) gehorsam.
kulunaka (*kula-*) wie man sagen hört.
kuluse-, nom. *kulus* (*kula-*) ruchtbar
kulustala- (*kula-*) N.G. nachfragen nachforschen.
kumpeke-, nom. *kumpek* wolf.
kunáota lebewohl; adieu; < schwed. god natt (gunátt ausgesprochen)
kuŋka- N.G. wolf.
kuŋkahe- S.J. und
kuŋkaotala- S.J. (vgl. *kuŋka-*) allein sein, wohnen; *aktu k. jaurkate* allein am ufer eines sees wohnen (von fischerlappen gesagt).
kuəbare-, nom. *kuəpar* pilz.
kuəb'la- steile, überhängende felsen- oder schnee-wand.
kuəbmulaokes, gen. *-laoka* (*kuəpmu-*) S.J. der gröbste darm.

kuədale- (*kuəde-*) anklagen, beschuldigen.
kuəde- tragen; gebären (von tieren); anklagen.
kuədna- genitalia muliebris.
kuədu- umgefallener baum.
kuədu- (*kuəde-?*) S.J. über das herz bringen können.
kuəda- S.J. eine art gras.
kuəgare-, nom. *kuəkar* (vgl. *kuəgut*) umgefallener, von einem anderen baume gestützter baum.
kuəgut J. krummbucklich.
kuəɔka- leuchten, glänzen.
kuəkahusa- (*kuəɔka-*) N.G. glänzendes ding.
kuəkaɪtaɔte- (*kuəɔka-*) N.J. leuchten machen.
kuəkarte- und *-rtala-* (*kuəgare-*) mit gebogenem rücken gehen; kriechen.
kuəkate- = *kuəɔka-*.
kuəɔkate-, nom. *kuəɔkat* blass.
kuəkgare-, nom. *kuəgar* J. spant.
kuəksu-, gen. *kuəuhsu* morgendämmerung.
kuəktalada- und
kuəktastala- zweifeln.
kuəkte-, gen. *kuəuhte* zwei; J. *kuəuhte-kaunak* schurkenhaft; als adv. deriv. mit dem suff. *-le:* iness. *kuəktelɪn*, elat. *-lɪs*, illat. *-lɪ*, prolat. *-la* auf, von, nach, längs den beiden seiten.
kuəktɪ (*kuəkte-*) zweimal.
kuəɔku- und *kuəkute-* (*kuəɔkate-*) blass werden.
kuəkulɪsa- S.G., J. kehlkopf.
kuəla-, plur. *kuəla* hoden; J. (Nensen) **kuolatjalme** id.
kuəla-, attr. *kuəlas* (*kuəle-*) fischreich.
kuəlak (*kuəla-*) unverschnitten.
kuəlate- (*kuəle-*) S.J. fischen.
kuəle-, gen. *kuəle* fisch; S.J. *kuəle-muəra* flache (fisch-)kelle; S.J. *kuəka k.* langer fisch: schlange; J. *kuəle-čalᶜme* sieh *nuəɔte-*.
kuəlɪje- (*kuəle-*) fischen.
kuəlᵊka- haar (an tieren); *kuəuhte(n) kuəlᶜkan læ ræɪᶜna* (»ist in zwei haaren») sagt man im frühling, wenn das renntier das vorjährige haar noch nicht verloren hat.
kuəlᶜkake- (*kuəlᵊka-*) haarig.
kuəlᵊmase-, nom. *kuəlmas* innerste rinde der föhre (wird als umschlag um den sehnendrahtstoff während des zwirnens gebraucht).
kuəlᶜme- S.G. augenstern.
kuəlmuhe-, nom. *kuəlmuȷ* abenddämmerung.
kuəlmute- (*kuəlmuhe-*) abend werden.
kuəlᶜpe-, gen. *kuəlᶜpe* fussboden. N.F. **guölbbe**; < an. **golf** (vgl. *kalᶜpe-* < urn. ***kalƀa-**, an. **kalfr**).
kuəltu-, gen. *kuəlᶜtu* schneegestöber; *kuəlᶜtuw takaɪ* es machte: entstand schneegestöber.
kuəltu-, ɪ *kuəlᶜtu* treiben (vom schnee).
kuəlᶜtuɔtaɔka- (*kuəltu-*) windwehe, schneehaufen.
kuəlčeste- S.J. = *kuəltu-* vb.
kuəɔpa- S.J. = *skuəɔpa-*.
kuəɔpa- falten (beim nähen).
kuəpaɪtala- (*kuəpas*) S.J. hexen, zaubern (von frauen).
kuəɔpake-, nom. *kuəɔpa* schimmel.
kuəpaltaɔka- (*kuəɔpa-*) N.J. faltung, falte.
kuəɔpare-, nom. *kuəɔpar* kupfer. N.F. **guoppar**; < an. **kopar, koppar**.

kuəpas J. hexe, zauberin.
kuəɔpase- (*kuəɔpa-*) (beim nähen) gefaltet werden.
kuəpastala- J. = *kuəpaɪtala-*.
kuəɔpere-, nom. *kuəper* (gespaltene) klaue eines renntieres, einer kuh, einer ziege etc.
kuəpmu-, gewöhnl. in plur. *kuəmu* inhalt des magens eines tieres.
kuəpmulak N.G. = *kuəbmulaɔḱęs*.
kuəpsa-, gen. *kuəpsa* milch eines fisches; so wird auch das fett an einer (mir unbekannten) stelle im bären, renntiere und pferde genannt.
kuəpsaḱɪsa- (*kuəpsa-*) männlicher fisch.
kuəɔpu- (*kuəɔpaḱe-*) schimmeln.
kuəɔpute- (*kuəɔpaḱe-*) verschimmeln lassen.
kuəra- rand; selten, meist als postp.: acc. *kuərau manat* längs etwas gehen; iness. *kuəran* bei, neben; elat. *kuəras* von; illat. *kuəraɪ* nahe hinzu, neben; kompar. illat. *kuərapuɪ* näher hinzu; *kuəralaɔkuɪ* und S.J. *kuərala* neben einander.
kuəra- aufspüren, auf der spur gehen.
kuərase- N.G. beifallen, seine einwilligung geben.
kuəraste- und *-aɔte-* = *kuəra-* vb.
kuərače- J. lager eines bären.
kuərač (*kuəra-*) S.G. welcher bei seinem herren liegt (beiname des hundes).
kuərᵃka- kranich.
kuərᵃkale- J. sich erinnern.
kuərʼku- N.J. steingrund in seen.
kuərᵃmase-, nom. *kuərʿmęs* grobkörnig (von mehl, wetzsteinen etc.).
kuərᵃpa- J. waldbrand.
kuərʿsaɔtaɔka- (*kuərʿsɪje-*) J. husten. subst.
kuərʿsɪje- husten. vb.
kuəruse-, nom. und attr. *kuərus* leer; adv. *kuərus* nur; *k. val* id.
kuərustaɔte- und *-stuɔte-* (*kuəruse-*) leeren.
kuərustuwa- (*kuəruse-*) leer werden.
kuəsa- tanne; N.G. *kuəsa-rase* und *kuəse-rase* porsch.
kuəsastaɔka- (*kuəsa-*) J. tannenwald.
kuəsastala- (*kuəse-*) sich wie ein fremder betragen, scheu, schüchtern sein.
kuəsaš rase (*kuəsa-*) J. Epilobium angustifolium.
kuəsatala- (*kuəse-*) N.G. bei jmdm zu gaste sein.
kuəsate- (*kuəse-*) S.J. bewirten.
kuəse-, gen. *kuəse* gast. N.F. guösse; vgl. an. gestr?, vgl. Thomsen, Einfl. s. 146.
kuəska- einem einen leichten schlag geben.
kuəsma- J. hinter die wolken gehen (vom monde).
kuəsmare- kieferrinde.
kuəsmarte- (*kuəsmare-*) J. kieferrinde abschälen.
kuəsmu-, ɪ *kuəsmu* J. anbrennen, gesengt werden.
kuəsmute- (*kuəsmu-*) J. anbrennen lassen, sengen.
kuəsgate- J. einem einen schlag geben.
kuəstaḱe-, nom. *kuəsta* kaltes wetter.
kuəstaɔte- (*kuəstaḱe-*) S.J. kaltes wetter werden.
kuəsuɔte- = *kuəsate-*.
Qweddaltak J. (? Nensen) = *kuətataɔka-* I. 1.

I. *kuətątaəka-* (*kuəde-*) J. eine am gürtel der frauen hangende runde messingplatte, an welcher das nähzeug hängt; J. (Nensen) pfeilköcher, eine lange, starke schnur, an welcher die im ende mit einem loche versehenen pfeile über der schulter getragen wurden.

II. *kuətątaəka-* (*kuəde-*) J. hart gefrorene schneerinde, welche einen menschen tragen kann.

kuətąte- (*kuəde-*) J. tragen.

kuəte- lassen, übrig lassen, verlassen.

kuətęəte- J. = *kuəde-*.

kuəətu- weide, weideland.

kuəətu- weiden.

kuətuətaəka- (*kuəətu-*) weide, weideland.

kuətuəte- (*kuəətu-*) weiden, füttern.

kuəəca-, ɪ *kuəca* laufen (von tieren); klettern.

kuəcak rasę J. porsch.

kuəcaəte- (*kuəəca-*) laufen lassen, antreiben.

kuəula- und

kuəulaəte- gucken, blicken.

kuəulaltaəka- (*kuəula-*) S.J.; *vuəna k.* die stelle, wo man in Norwegen hinunterblickt (die küstengebirge sind sehr steil).

kuəulu- richtung, gegend; als postp.: elat. *tat kuəulus* von dort aus; illat. *tuən kuəuluɪ* dorthin.

kuəuŋę pędat sępeu S.J. den schweif zwischen die beine setzen. vgl. *kǫuoŋɪe-*.

kuəuŋut læ seɪ'pę S.J. (der hund) hat seinen schweif zwischen die beine gestochen.

kuəusaƙɪsa- meist in plur. nordlicht.

kuəuta- in zsmnsetz. mittel-; prep. mitten in.

kuəutęle- (*kuəuta-*); postp.: acc. *-lau manat* S.J. längs der mitte gehen; iness. *-lɪn*, elat. *-lɪs*, illat. *-lɪ*, prolat. *-la* in, von, nach, längs der mitte; superl. *kuəutęlamus* S.J. der mittelste; *k—lapmusɪn vęsu* er wohnt in der mitte.

kuəuhnę S.J. und

kuəuhnęƙ S.J. modernde, sehr lockere kiefer.

Qvouvdne G. (Nensen) rotes, feines moos, welches in wiegen gebraucht wird. vgl. N.F. **guovdnje.**

kuəuhsaƙe- Garrulus infaustus; *kuəuhsak-ratnę* S.J. fett zwischen der leber und dem magen (in einem renntiere).

Qwovtok J. (? Nensen) sieh *ruəutɪƙędа.*

kuəva-manu februar. N.F. **guovvamanno;** < an. **gói,** obl. **-a.**

kuəpa- J. schar von ungef. 100 renntieren.

kuŗa- kerbe, stelle, wo ein stückchen fehlt; *kuŗa-ŋal'mę* hasenscharte.

kuraƙe- (*kuŗa-*) welcher eine hasenscharte hat.

kuręəte- (*kuŗa-*) S.J. ein stückchen aus etwas ausschlagen.

kur'ɪa- N.G. renntier, welches (des salzes wegen) immer harn aufleckt.

kurɪąstala- (*kur'ɪa-*) N.G. harn auflecken, wie es die renntiere des salzes wegen thun.

kur'ɪete- (*kur'ɪu-*) J. einen schlitten überdecken.

kur'ɪu- J. decke auf schlitten.

kur^{a}kalapmuse-, nom. *-lamus* (*kur^{a}-kale-*) S.J. was man wegwerfen muss.

kur^{a}kale- (*'kur^{a}ka-*) ausgiessen, ausschütten.

kurʿkastaɔka- (*'kur^{a}ka-*) J. spur nach renntieren, wo sie in einer reihe gelaufen sind.

kurʿkate-(*'kur^{a}ka-*) ausgiessen; weglaufen.

kurʿk̦ęte- S.J. = ***kur^{a}kale-***.

kurʿk̦ıte- = ***kurʿkate-***.

kurʿkuse- N.J., S.G. kehle.

kurʿkute- J. = ***kur^{a}kale-***.

kur^{a}ma- wurm, welcher unter der haut des renntieres (aus den eiern einer art bremse) entsteht und die haut durchbohrt.

kurʿmak̦e- (*kur^{a}ma-*) voll von *kur^{a}-ma*.

kurʿɔpe- N.G. bündel; band, verband.

kurʿɔpıȷe- (*kurʿɔpe-*) S.J. zusammenbinden.

kurta- S.G. und

kurʿte- J. taucher: Eudytes septentrionalis; er schreit *ka, ka, ka, taka̧ ra̧uhcau* ka, ka, ka, koche brei!

kurʿtuk J. zu hart gezwirnt(es garn — *aɔt̗ snor̗olad̗a*).

kur^{a}va- J. wurst; < schwed. Lule-dial. *korv*.

-kus = *-ku*.

kus̗a- kuh. N.F. **gussa**; < an. **kussa.**

kus̗tu ein partikel, über dessen bedeutung ich nicht im klaren bin.

kuš̗k̦ı J. = *škuš̗k̦ı*.

kuɔtı(s) welcher, rel. u. interr.

kut̗na- asche.

kuɔt̗ult S.J. roter nebel vor der sonne.

kucą́n südöstliches J. dank.

l.

labʿla- J. eisscholle.

labʿla- J.; *ȷa̧uʿrę læ l-m* der see ist mit eisschollen gefüllt.

labʾlu- S.G. kleines stück von einer lunge u. dgl.

lab̗mahe- S.J. dicht zu dem boden gedrückt liegen (von vögeln).

labʿte- J. spalten tr.

labʿtęlısa- (*labʿte-*) J. welcher sich leicht spaltet.

labʿče-, gen. *labčę* und *lapčę* (od. *la̧*—) J., S.G. zügel; G. (Nensen) strahl.

labčutala- S.G. wehen.

la̧d̗a- J. reif werden.

la̧de- bauer. N.F. (Friis: dial.) **ladde**; < an. **landi** (Cleasby: countryman).

lafatal̗a- (*la̧fęs*) S.J. hüpfen, springen (von flöhen, hasen etc.).

la̧fęs, gen. *la̧fa* floh.

la̧ga- J. vom regen niedergeschlagen sein, liegen (von heu etc.).

lagʿče-, gen. *lagčę* und *lak̦čę* N.G. = *labʿče-*.

la̧hu-; G. (Nensen) **lahos talke** mildes wetter; J. *la̧hu̧-pıęga* südwestwind.

la̧hule-, nom. *la̧hul* ein vogel. N.F. **lafhol** Charadrius morinellus.

laı^{a}ka-? N.J. wiederhallen.

laiᵉka- N.G. sich abschiefern, los werden.

laiɔkastala- (*laiᵉɔke-*) faulenzen.

laiᵉke- garn.

laiᵉɔke-, attr. *laiɔkes* faul; *laiɔkes roiᵉve*, *vuəksa* faulenzer.

laiki S.G. ein kleiner knochen am hinterbeine des renntieres.

laiᵉkiye- mieten. N.F. (Friis: dial.) **laiggit**; < urn. ***laigian**, an. **leigja**.

laiᵉku- J. miete, mietgeld; G. (Nensen) **ädnamlaiko** landzoll, welchen die lappen ehemals den bauern zahlten. N.F. **laiggo**; < urn. ***laigōn-**.

laiᵉɔku- (*laiᵉɔke-*) faul werden.

laiɔkuɔtala- (*laiᵉɔke-*) N.G. faulenzen.

laiᵉmase- S.J.; *l-sam læ sobe* der stab ist voll splittern, splitterig geworden.

laiᵉne- (*laiᵉɔne-?*), gen. *laiᵉne* J. gabe; < urn. ***laihna-**, an. **lán n.**

laiᵉpe- brot (wenn es gegoren und in backofen gebacken ist; vgl. *kaɔku-*). N.F. **laibbe**; < urn. ***hlaiba-**, an. **hleifr**.

laiᵉpu- (*laiᵉpe-*) brot backen.

laiᵉre- S.J. = *raiᵉre-*.

laiɔtaisa- (*laiᵉɔte-*) J. welcher alles tadelt.

laiᵉɔte- tadeln.

laiteste- = *laiᵉtiye-* leiten, führen; S.J. *laitestit nuəɔteu* = *laiᵉtit n.*

laiteɔte- (*laiᵉtiye-*) S.J. geleitet werden können.

laiᵉtiye- leiten, führen; S.J. *laiᵉtit nuəɔteu* längs dem ufer gehen und das schleppnetz mit sich ziehen. N.F. **laiddit**; < urn. ***laiðian**.

laiᵉtu- reise, weg. N.F. **laiddo**; < urn. ***laiðō**, an. **leið**.

laituk, attr. *-kis* (*laiᵉtiye-*) welcher sich leiten lässt.

laɔka- gesetz. N.F. **läkă**; < an. **lag**.

laɔka- adj., adv. und postp. nahe; komp. *lakap*, superl. *lakamus*; *laɔka-laɔkui* nahe an einander.

-lakai N.G. = *-laɔkui*. N.F. **-lăγai(d)**.

-lakan S.J. = *lakače-*.

laɔkane- (*laɔka-*) sich nähern.

lakasaka- = *lakače-*.

lakaste- (*laɔka-*) prozessieren.

lakate- (*laɔka-*) nähern.

lakače- und *lakače-* (*laɔke-*) meist in zmnsetz. ähnlich, beschaffen; *akta-l.* einerlei, gleichartig; *puərak-l.* gutartig: ziemlich gut; *mu l.* mir ähnlich; *tan l.* so beschaffen; *ɪv læ mon aɪn obo lakačau vuəiᵉnam* derartiges habe ich noch nie gesehen.

laɔke- hälfte (eigentl. nach der quere geteilt, vgl. *pele-*).

laɔke- weise; als adv.: illat. *laɔkai* mit adj. od. gen. auf irgend eine weise; *sæme-l.* auf dieselbe weise; *eča-l.* anders; *su l.* wie er; *juə læ perᵉku porom-laɔkai* jetzt kann man das fleisch essen.

lakete- und

laɔkiye- N.G. sich um etwas bekümmern.

laɔkiye- J. (speise) bereiten; ein netz ausbessern, reparieren.

lakyete-, nom. *lakyet*, attr. *-tis* S.J. gut, fromm.

lakyetipme-, attr. *-tis* S.J. warm; *l-tis kita* ein warmer frühling.

laɔku- S.J. haufen von geschlachteten renntierkörpern.

laɔku- S.J. hochebene, alpenplateau.

laɔku-laɔkuɪ N.G. = *laɔka-l.*
-laɔkuɪ hat in verbind. mit den stämmen einiger postp. reciproke bedeutung, z. b.: *laɔka-l.* nahe an einander; *maga-l.* nach einander; *kuɔra-l.* neben einander; *paða-l.* über einander; = *-lakaɪ* N.G.
laɔkuse- (*laɔka-*); iness. *laɔkusɪn* in der nähe; elat. *laɔkusɪs* aus der nähe; illat. *laɔkusɪ* N.G. ungefähr.
lale- J. brüten.
lanta- land; G. (Nensen) **landsokta** epidemie; < schwed. **land.**
laŋake- (*latŋa-*) J. faltig.
laŋka, laŋka J. schon längst; < an. ***lang** (adv. = suffixloses neutr.).
laŋka-perjetaɔka- J. charfreitag; schwed. **långfredag.**
laɔpa- höhle, überhängende felsenwand.
lapataɔte- N.G. berühren.
lapate- N.G. sich bewegen.
laɔpe- verlieren.
laɔpete- J. id.
lapɪca N.G. mehlkelle. vgl. fin. **lapio.**
lapmahe- J. = *labmahe-.*
lapme- J. rauhe; *lamen orut* rauben.
lapmu- (*lapme-*) J. rauben.
laɔpu- (*laɔpe-*) verloren gehen.
lapute- und *-tala-* = *lapate-; vaɪ'mu laput* das herz schlägt.
larᵃɔka- (*-e?*), nur illat. *larᶜkas capmestɪt* tot schlagen.
larᵃɔkane- (*larᵃɔka-*) J. sich tot fallen.
larᶜke- J. = *rarᶜke-.*
larᶜɔkɪje- (*larᵃɔka-*) tot schlagen.
larvatala- S.J. schlendern; vgl. schwed. **larfva.**

lasa- schloss. N.F. **lässä**; < an. **láss.**
lasa-, gen. *lasa* fuder, fuhre; < schwed. **lass.**
lasa- felsenplatte. vgl. N.F. **lasses— lässa.**
lasane- (*lase-*) sich vermehren.
lase- zusats, vermehrung.
lasɛɔte- (*lase-*) zusetzen, vermehren.
laska- N.J. schlagen.
laska- milchbütte.
lasta- blatt, laub.
lastak (*lasta-*) laubreich.
lastake-, nom. *lasta* N.G. (längsgehendes) seitenbrett im schlitten.
lastas S.J. kleiner felsen.
lastɪje- (*lasta-*) laub sammeln.
lastɪje- (*lastu-*) gerben.
lastu- N.G. gerberlohe (weidenrinde).
lašane- (*laše-*) mager werden.
laše-, attr. *lašes* mager.
lašu- = *lašane-.*
lašuke-, attr. *-kɪs* J. gesund, stark, munter (von renntieren).
lašvu- S.J.; *čaɔcaɪ lašvuɪ* er sprang ins wasser.
lata- angreifen.
laɔtak S.J. = *laɔte-.*
laɔtake-, nom. *latak* sumpfbrombeere (Rubus chamæmorus); *latak-čalᶜme* N.J. die niere des bären.
latas J. geladen; *l. vanas* geladenes boot. N.F. **läðas**; vgl. urn. ***hlaþas**, an. **hlaðr** subst. m. haufe.
laɔtase-, nom. *latas* glied, gelenk. N.F. **läðas—läððas**; vgl. (?) an. **liðr** od viell. mit ablaut ***laðr** (??).
lataste- (*laɔtase-*) zergliedern (durch entzweischneiden der gelenke).

lạtaɔtala- (*lạta-*) angegriffen werden.
laɔṭe- J. und Jukkasjärvi (G: *alẹꝁ*) blau.
laṭŋa- J. falte; bergkluft; S.J. *sleɔpa-laṭŋa* die tasche im *sleɔpa*.
lạṭŋe- J. birkengebüsch.
lạɔṭu- spur der schneeschuhe.
laɔṭu- J. glied. N.F. **lätto**; sieh *laɔtase-*; (germ. ***liþu-**, got. **liþus**: ***laþu-**??).
lạɔtuꝁe- (*laɔṭu-*) S.J.; *vạtna-l.* dessen glieder nicht richtig sind.
lạčamača J. werden diejenigen genannt, deren kinder einander geheiratet haben.
lạɔče- J. das bett machen.
lạɔču- (*lạɔče-*) J. bett.
lạuᵃɔka- ranzen, schnappsack.
lạuᵃka- J. zusammen passen intr.
lạukate- (*lạuᵃka-*) J. zusammenpassen. tr.
lạu'ɔꝁe- J. schritt; *lạuɔꝁes lạuᵃɔkaı* schritt für schritt.
lạu'ɔꝁıȷe- (*lạu'ɔꝁe-*) treten, schreiten; landen; in das boot steigen.
lạu'ꝁıȷe- J. = *lạukate-*.
lạuɔꝁıtaɔṭe- (*lạu'ɔꝁe-*) möglich zu landen sein; *ı lạuɔꝁıtaɔṭẹ tạŋe* hier kann man nicht landen.
lạuku- J. waschen, wäsche. N.F. **lavggo**; < urn. ***lauʒō**, an. **laug**.
lạuku- J., (Nensen:) G. waschen, baden. N.F. **lavggot**.
lạulaȷe- (*lạulu-*) N.G. zu singen anfangen.
lạulu- singen.
lạulutısa- (*lạulu-*) N.J. lied.
lạu'ŋe- rasenpatzen.
lạu'ŋıȷe- (*lạu'ŋe-*) mit rasen decken.
lạuras-mæsu die Laurentiusmesse; < an. **lafranzmessa**, obl. -u.
lạuta adv. G. fleissig; weit und breit.
lạut-olmaȷ, gen. *-olᵒma* mitglied des schwedischen distriktgerichtes, schwed. nämdeman. N.F. **lavdaolmai**; vgl. fin. **lautamies**.
lạuƕnahe- S.J.; *peı'vẹ ȷụə l-ha* die sonne ist schon am himmel.
lạuƕnate- S.J. laufen.
lạuƕnıte- (vgl. *lạuƕnahe-*) J. aufgehen (von der sonne).
lạvẹ-, gen. *lạvẹ* vetter; *vụəstas l.* id.; *nụḅẹ l.* »andergeschwisterkind»; *moı læn lạvıča* wir beide sind geschwisterkinde.
lạvụtaɔka- sonnabend. N.F. **lavvodak**; < an. ***laugdagr** (= **laugardagr**) > nnorw. dial. **laudag**.
læ- sein; sieh die gramm.
leb'ȷe- N.J. leicht, schnell(?).
leb'nıȷe- J. giessen.
lædane-, nom. *lædan* J. löwe; < schwed. **lejon**.
lẹga-, nur attr. *lẹga* (præd. *lẹgase-*) warm, lau.
lẹgane- (*lẹga-*) warm werden.
lẹgase-, nom. *lẹkas* præd. zu *lẹga-*.
lẹgıȷe- (*lẹga-*) erwärmen.
lægŋe- N.G. essen; trinken.
læıᵃka (vgl. *laıᵃka-*) N.G. echo, wiederschall.
læıᵃɔkase- (*leı'ɔꝁıȷe-*) J. verschüttet werden.
leı'ɔꝁıȷe- und
læıɔkụɔte- N.G. giessen, ausgiessen.
læımạk (*leı'me-*) J. gebrochen (von messerschneiden).
leı'me- J. bruch in einer messerschneide.
læı'mu- (*leı'me-*) J. gebrochen werden (von messerschneiden).
leı'pe- erle.

lævuk N.J. sieh *čorᵉve-*.
lækastaɔka- S.J. und *lækutaɔka-* S.J.(S.) (*leɔke-*) kleiner thal.
lekate- (*lega-*) wärmen.
lekatɩsa- (*lega-*) J. womit man sich wärmen kann.
leɔke- thal.
læɔkɩt G. infin. von dem stamm *læ-* sein.
leɔku- J. lecken, laufen; < an. **leka**.
lema-, attr. *lemas* S.J. lieb.
lemseɔte- J. hin und her schlenkern.
lænska- polizeibeamter auf dem lande, schwed. **länsman**.
lenᶜcen ɑɩᵉve S.J. sieh *čorᵉve-*.
læŋᵃka- J. der feine schlamm beim fusse eines gletschers.
læŋuk J. weicher, wässeriger (renntier)mist.
læɔpukɩsa- S.J. gut, mild.
lara- und
larane- lernen; < schwed. **lära**.
laraɔte- (*lara-*) lehren.
lerᶜke- J. und
lerᶜkeɔte- J. zusammengepackt werden (von schnee und dgl.).
lerᵉɔte- G. leder = *rerᶜɔte-*. N.F. (Friis: dial.) **lierte**; < an. **leðr** n. mit metatesis.
larᶜtuk gelehrt; < nordschwed. dial. **'lærdug**.
laru- lehre; *læv mono aɩ tan larun* auch ich kann dies machen; < an. **'lǽra**, obl. -u.
læska- G. wittwe.
lesu- J. höhle eines fuchses, eisfuchses oder wolfes.
læška- lachen (von schneehühnern).
leškete- S.J. liegen (von renntieren).
leɔtu- J. schwimmen, fliessen; *aɩᵉru leɔtu jaure mɩlᶜte* das ruder schwimmt längs dem see.

læɔca- J. das knicken in den füssen eines renntieres während des gehens.
læɔcɩje- (*læɔca-*) J. knicken (von den füssen eines renntieres während des gehens).
læɔča- N.J. = *læɔca-*.
Leuke J. (? Nensen) ein teil des schleppnetzes; **leukekipta** der senkstein an diesem teile.
Leuken åive J. (? Nensen) sieh *čorᵉve-*.
Lewentålki J. (Nensen) eine glückbringende feder an dem adler, dem raben und dem kuckuck; S.J. *te læ ton tal teko leve-tolᵉkɩ* du bist wie eine *l.*: du kommst plötzlich.
lɩba- lamm. N.F. (Friis: dial.) **libba**; aus dem nord.??
lɩbᶜja- klirrender ring und dgl. an silberbechern.
lɩbᵉre- S.J. = *rɩbᵉre-*; vgl. (?) an. **lifr** fem.
lɩbu- J. sanft, mild werden.
lɩbukɩs (*lɩbu-*) J. sanft, mild.
lɩdnu- uhu (Strix bubo).
lɩda- J. sense; < schwed. **lia**.
lɩeɔpa-pele J. ein nur halb gedecktes zelt.
lɩk doch, jedoch; S.J.(S.) *tal lɩk — tal lɩk* bald—bald.
lɩɔkaste- J. und
lɩɔkate- S.J. gelingen; *lɩɔkastɩv taɔkat nou* es gelang mir dies zu machen; vgl. schwed. **lyckas**.
lɩke- und *lɩkɩ-* in zsmnsetz. was zu viel, übrig ist; *l.-nama* beiname; *l.-maksu* trinkgeld; *l.-čole* blinddarm; J. (? Nensen) **likikus, jälla jibda** ungerade oder gerade (von einer zahl)?
lɩkek (*lɩke-*) N.G. was zu viel, übrig ist.

lịķıtala- (*lıķẹ-*) S.J.; *čar'fu læ, jus lịķıtala* es gibt noch eine zweite eishaue, wenn es nötig ist.

lıķnıje- S.J. erklären; < schwed. **likna.**

lıķse-, gen. *lịuhvsẹ* thran. N.F. **likse**; *lịuhvse-* < an. **ljós**; *lıķse-* durch analogie = *pıķtase-* : *pịuhvtas.*

lıķsu- ein brautpaar aufbieten; ~ *'lịusu-* < an. **lýsa.**

lı'ɔku-, *lıɔkụw* mit illat. an etwas gefallen haben, finden. N.F. **likot**; < an. **líka.**

lıɔķu- glück. N.F. **likko**; < an. **lykka.**

lıɔķuķıṣa- und

lıɔkulača- (*lıɔķu-*) glücklich.

lınak und *lınak-stạlẹķ* J. renntier mit weissem kopfe und weissen füssen.

lı'ne- tuch, halstuch. N.F. **lidne**; < an. **lín.**

lınẹte- (*lıṭne-*) J. erweichen.

lınıte- J. weinen, jammern (von kleinen kindern).

lınuk N.J. = *lıṭne-.*

lıṇkas J. hinkend; *sķer'ma-l.* id. N.F. (Friis: dial.) **li,kas**; < urn. **'hlinkaz** (vgl. nord. **linka**) = mhd. **linc.**

lıṇku- (*lıṇkas*) J. hinken.

lıpma- brühe.

lıpše- J. wedel.

lıpšu- (*lıpše-*) J. wedeln.

lıptare- (*lıpte-*) S.J. lumpen; besond. vogelscheuche.

lıpte- S.J.; *lıptẹ-kạrvu* zerlumpte kleider.

lıpte- S.J. flattern.

lıṣa attr. leckend (von booten).

lısaķe- J. præd. zu *lıṣa.*

lısaķe- (*lıṣa*) S.J. lecken.

lıṣı und *ı lıṣı* impers. (nur in diesen formen) es hilft, es hilft nicht, nützt zu nichts.

lıṣme- J. schlamm.

lıška- S.J. schlagen.

lıšku- schwappen, überschwappen.

lıɔtačada- S.J.(S.) fliegen, schweben?; *kọṣķẹm l-a.*

lıɔṭe- geschirr, gefäss.

lıṭı impers. J. abend werden; < schwed. **lida.**

lıṭnase-, nom. *lınẹs* (attr. nur *lıṭna*) und

lıṭne-, attr. *lıṭna* weich, zart.

lıṭnu- (*lıṭne-*) weich werden.

lıɔṭu- verabredung; bund.

lıɔtute- (*lıɔṭu-*) S.J. verabreden.

lịuķılạuķı N.G. kosename des hundes.

lịusaķe- (*lıķsu-*) S.J. aufbietung einer ehe; < an. **'ljósung**, vgl. **lýsing.**

lịusharṇa J. der eiserne feuerhalter bei dem nächtlichen fischstechen; < schwed. **ljusjärn.**

lịu(hv)sakuwa- (*lıķse-*) S.J. thranig werden (vom fleische der wasservögel).

lịu(hv)sıte- (*lıķse-*) S.J. nach thran schmecken.

lıṿa- das liegen (der tiere); *lıvạn læ pọcuȷ* die renntiere liegen; *lıṿa-sạḍẹ* lagerstelle.

lıvaķe-, attr. *-ķıs* (*'lıṿa-; -e?*) mager.

lıṿate- und *-tạla-* (*lıṿa-*) liegen (von tieren).

lıvıķ S.J. = *lıvaķe-.*

lıṿu- (*'lıṿa-* > *lıvaķe-*) mager werden.

lıvute- = *lıṿate-.*

lob'te-, attr. *lọptẹs* J. sanftmütig.

lob'tu- (*lob'te-*) J. sanftmütig werden.

lodẹ- vogel; *čas-lodẹ* seevogel; G. (Nensen) ein **LåddeBitta** (bisschen essen) ass man des morgens, ehe man hinausging, um von dem gesang gewisser vögel (kuckuck, taucher, krähe, beccasine) nicht »bedreckt» zu werden (**abmames låddeh paikeh**), was gefährlich sei.

lodıȷe- (*lodẹ-*) vögel fangen.

lọdnu- leihen.

lodọ, attr. *lodọs* (*lodẹ-*) S.J. vogelreich.

lọǯane- (*lọǯe-*) ruhig, still werden (vom wetter).

lọǯe- ruhiges wetter, windstille.

lọǯu- = *lọǯane-*.

loḍe-, attr. *loȷẹs* sanftmütig, mild.

loḍu- (*loḍe-*) mild werden.

loḍutaɔka- (*loḍe-*) sanftmut.

lofohe- S.J. sich strecken, dehnen, liegen.

logŋẹs laut, hoch.

logŋıȷe- (*logŋẹs*) erheben; S.J. beim ringen überwinden.

logŋone- (*logŋẹs*) S.G. gehoben werden.

loıᵒko- J. = *laıᵃka-* N.G.

lọısuk S.J. träge (von vögeln).

lọıᵉɔte- S.J. schar von wölfen.

loıtoste- und *loıtote-* J.; *herᵉƙẹ loıtos* od. *loıtot lapčẹu* od. *lapčẹ nalạ* das renntier legt sich auf den zügel (und wird mitgeschleppt, da der zügel an den vorangehenden schlitten gebunden ist).

loɔka- N.G. = *loɔko-* lesen.

lọɔka- S.J. salzbrühe, -lake.

loɔkare-, nom. *loɔkar* küster; < schwed. **klockare**.

loɔƙe-, nom. *loƙẹu* J., S.G. und *loƙẹ* N.G. (aus accus. od. deriv.) zehn; *vıɔta loƙẹ nan* (in J., S.G. meistens so) oder *vıɔta nupe loɔkaı* (in N.G. meistens so) fünfzehn; *vıɔta loƙẹ* und J. oft *vıɔta loɔƙe* fünfzig.

loɔƙẹƙe-, nom. *loɔƙẹƙ* geschlossener, mit einem deckel versehener schlitten.

lọƙıhe-, nom. *lọƙı* G. kleine zwischenmahlzeit (J. *svarᵃka*).

lọƙıte- und *-tala-* (*lọƙıhe-*) G. ein bisschen essen.

loɔko- lesen; zählen; beschwören.

loɔko-; nur in folg. fällen gehört: S.J. elat. *ƙıᵊɔtu poto-lokọs* besten dank für die manchen stunden (die wir zusammen gearbeitet haben); *harẹt lokọs* von manchen seiten; S.J. illat.? *ȷaƙẹ lokọı* im laufe der jahre; S.J. *ȷaɔƙẹ lokọ* das ganze jahr hindurch; *slạḍa-loɔk(o)*, *-lok* allerlei, allerhand.

loɔḳo- J. heuschrecke.

loɔkomuhạ-, nom. *-muȷ* (*loɔko-*) J. lektüre.

lokọte- (*loɔƙe-*) der zehnte.

lokọɔte- (*loɔko-*) lesen lehren.

lokt.... N.G. = *lopt....*

lokto-, gen. *lọuhto* N.G. stockwerk; *lọuhto-* < nord. **loft**.

loktose-, nom. *lọuhtos* J. gemisch, womit man beim gerben die häute feuchtet.

loktusın læ pæıᵉvẹ (*loƙte-*) N.G. die sonne ist noch am himmel.

loɔku- (*loɔko-*) rechenschaft; anzahl; *lokuw atnẹt* sich um etwas bekümmern.

loɔḳu- deckel; < schwed. **lock**.

lokuk (*loɔko-*) N.J. beschwörer.

loɔkuse-, nom. *lokụs* (*loɔko-*) das lesen; lektüre.

lɔɔkuɔte- J. mit acc. den deckel auf etwas legen.
lokutɪs tɪurɪ (*lɔɔko-*) S.J. ein bezaubertes tier (von dem wolfe gesagt).
lolo- J. eifersucht.
lolok (*lolo-*) J. eifersüchtig.
lolote- (*lolo-*) J. eifersüchtig sein.
lomɪ od. *lomɪta pedat* J. nennt man es, wenn man die schuhe anzieht, ohne dass man zuvor das schuhheu ausgenommen und von neuem geordnet hat.
lom'ƙeste- J. leise reden.
lonas J.; *l. oʒut, vadet* etwas von einem leihen, einem leihen. N.F. **lonas**; < nord. till **låns**.
loneste- (*lotnase-*) J. befreien, erlösen.
lonutɪsɪ oʒut N.G. = *lonas o.*
lonute- = *lotnu-*.
loŋɪʒe- S.J.(S.) = *logŋɪʒe-*.
logute- S.J. = *logŋɪʒe-*.
lopaɔtaɔka- J. schlecht angezogener schuh.
lɔɔpač (vgl. N.F. **loappa**) N.J. Beendigt (name; vgl. märch. 16).
lɔɔpe- erlaubniss.
lɔɔpelača- (*lɔɔpe-*) löblich.
lopete- und
lɔɔpete- N.G. (*lɔɔpe-*) versprechen.
lopɪe N.G. tasche (am inneren pelze), worin man den löffel verwahrt.
lopme- J. kleiner thal zwischen den gewöhnlich vom fusse eines berges parallel hinausgehenden steingeröllen.
loptaɪtuwa- (*lopte-*) J., S.G. zu ende, alle sein, werden.
lopte- J., S.G. vollenden, enden, alle machen.
loptɪte- J. sich in die luft schwingen, steigen (von vögeln).
lopto- S.J. kleine terrasse an einer bergseite; < nord. dial. **lopt** = **loft**.
lɔɔpu- J.; *ƙɪeɔta-l.* die flache hand, G. (Nensen) handbreite.
Låres G. (Nensen) thran.
losa- sausen; hervorsausen; heftig brennen.
losaɪtaɔte- (*losa-*) ein grosses feuer anzünden.
lose-, nur attr. *losɪs* und *loso* (< *-a*; præd.: *losoƙe-* und *-te-*) schwer; kompar. *losep*; superl. *losemus*.
losete- (*lose-*) J. schwer machen.
loska- S.J. und
loskuɔtala- S.J. schlagen; *pɪega loskaɪ* es fing an zu stürmen.
losoƙe-, nom. *losok* præd. zu *lose-*; kompar. *-kubu*; superl. *-kumus* (öfter *losep*, *-emus*).
lolusa- (*lose-*) S.J. für schwer halten.
losone- (*lose-*) schwer werden.
losote-, nom. *losot* (= *losoƙe-*) præd. zu *lose-*; kompar. *-tubu*; superl. *-tumus* (öfter *losep*, *-emus*).
Låsto G. (Nensen) = *lastu-*; rinde von vogelbeere, weide und Prunus padus, welche man im sommer in den schuhen statt des heues benutzt.
losu- = *losone-*.
losute- = *losete-*.
lošƙɪte- (*loško*) S.J. schmelzen intr.; *lošƙɪtam læ ɟekga ƙepne sɪŋe* das eis ist zerschmolzen im kessel.
loško (< *-a*) attr. N.G. fliessend, geschmolzen.
lotta J. (? Nensen) die geschlechtsteile des menschen.
lɔɔta- und *lɔɔto-* (frauenschuhbänder) flechten (welches anders geschieht als das *šŋɪškum*).

lo̱te- J. kriechen (von würmern und dgl.).

loṯe̱staḻa- S.J. = *loḏɪȷe-*.

loṯna̱se-, nom. *lone̱s* J. lösegeld.

loṯnu- vertauschen, austauschen.

loɔt̤u- J. anteil, loos; < schwed. **lott.**

loɔtute- (*loɔṯu-*) J. in loose verteilen.

lo̱ɔca- J. hässliche, abscheuliche dinge reden.

lo̱č̱e̱ɔte- (*lo̱ǯe-*) J. still, gelindert werden.

lo̱ɔču- J. schmieren, feuchten (besond. leder).

lo̱uku- S.J.; *ȷege̱-l.* »ein grosser, grauer, träger, mäusefressender vogel».

lo̱usɪȷe- lothsen, den weg weisen; < norw. dial. **lossa.**

lo̱uso- lothse, wegweiser; < norw. dial. **los(s).**

lo̱uᶜte- J. die zeltdecke über das zeltgerüst legen.

lo̱uᵒtoǩe-, nom. *lo̱uto* und N.G. *lo̱uᶜtaǩe-*, nom. *lo̱uta* (*lo̱uᶜte-*) zeltdecke.

lo̱uhtoste- (*loktose-*) S.J. eine haut feuchten (beim gerben).

luǯusač̱a- S.J.; *le̱d̵ɪv tan l.* ich war eben so gross, alt wie dieser.

lu̱eɪɔkas auf borg, geborgt, geliehen; N.G. *lu̱eɪɔkas-ka̱ṟe* geliehenes gefäss.

luɪᶜma- S.J. jammern.

luɪᶜɔta̱te- (*luɪᶜɔte-*) sich herablassen.

luɪᶜɔte-, *lu̱eɪɔtau* lassen, loslassen, frei lassen; *antaǩɪs luɪᶜɔte̱t* verzeihen.

luɪᵊɔtu- (*luɪᶜɔte-*) losgelassen werden.

luɪᵊtu-, gen. *lu̱eɪtu̱* der mit reisern und fellen bedeckte boden des zeltes.

luḵsa ostwärts, gegen osten.

luḻa̱ne- (*luḻe-*) ostwärts ziehen. intr.

lula̱taɔka- (*luḻe-*) ostwind.

luḻe- (*lu* + *le*) nur in zsmnsetz. östlich; als adv. mit dem suff. *-le:* iness. *luḻe̱lɪn*, elat. *-lɪs*, illat. *-lɪ*, prol. *-la* im, aus, gegen osten, längs der östlichen seite.

luḻe̱laha̱ plur. (*luḻe-*) die ostmenschen.

luḻe̱-larᶜve̱-ŋuəṟu-la̱v̱ɪtaka̱ (eig. *luḻe̱-ŋuəṟu-larᶜve̱-l.*) N.J. die feinen fichtenäste im osten.

lule̱ltus̱a- (*luḻe-*) die östliche seite (eines berges).

lule̱ste- = *luḻa̱ne-*.

lule̱s-kot-sad̵e̱ (*lule̱ste-*) S.J. zeltplatz während der reise gegen osten.

luḻnɪ im osten.

luḻte aus osten.

lulok härva J. (? Nensen) schmuck, putz.

Lullos Vulle J. (? Nensen) »eifersüchtiges lied»; vgl. *loḻo-*.

luluče- (*luḻe-*) östlich.

lum̱a-, gen. *lum̱a* S.G. kleines gefäss mit deckel.

luṉe (**lu-; vgl. *luste, lus̱a*) postp. bei.

lu̱nɪtaḻa- N.J. riechen.

luəḇahe- ausgebreitet sein, liegen.

luəḇale-, nom. *lu̱əp̱al* stilles wasser zwischen zwei stromschnellen oder wasserfällen (kürzer als *savu̱n*).

luəḇɪȷe- und

luəḇu- S.J. ausbreiten, betten.

luəbᶜte- sich während des ziehens zu boden werfen (von renntieren).

luəḇu nur attr. (als præd. wird das adv. *luəḇu̱t* gebraucht) aus-

gebreitet; zerstreut; *luəbu ƙıeəta* die flache hand; S.J. *luəbut joəte* sie wandern getrennt von einander.
luəda-, gen. *luəta* spur (von menschen oder tieren).
luədane- bersten, zerbrechen.
luədıje- spalten, zerbrechen. tr.
luədu- = *luədane-;* auch schmerzen, wehe thun.
luəđu-, *luəjuw* sich beklagen, wehklagen, jammern; S.J. *son luəđu alu sƙıpas* er klagt immer, dass er krank ist.
luəge- mastdarm.
luognat J. (Nensen) = *sluəkga-*.
luəjate- S.J. = *luəđu-*.
luəjuəte- (*luəđu-*) J. jammer verursachen, einen klagen machen.
luəkta-, gen. *luəuhta* bai, bucht.
luəəku- S.J. abgemähtes heu, welches noch auf dem boden liegt.
luəmeƙe- lemming.
luondo G. (Nensen) die geschlechtsteile der rennkuh.
luəntu-, gen. *luən'tu* J. gatte, gattin; *soı læpa luən'tuča* sie sind eheleute.
luəpeƙ N.J. nach alten märchen der name eines (renn-)kalbes, welches von einem kalbe geboren war(!).
luəpmaƙe-, nom. *luəmeƙ* = *luəmeƙe-*.
luəpte-, gen. *luəpte* J. gerüst, auf welchem man fleisch etc. verwahrt; vgl. an. **loft**.
luər'ƙe- J. entzweireissen. tr.
luər'kuhe-, nom. *luər'kuj* N.G., S.J. = *ruər'kuhe-*.
luəsa-, gen. *luəsa* lachs.
luəska- J. altes, schlechtes boot.
luəska-, gen. *luəska* J. und *luəskultaəka-* J. drei garnstreifen, die ehemals an dem unteren saum des *kapte* festgenäht waren.
luəsku- (*luəska-*) J. einen *luəska* festnähen.
luəstak (*luəste-*) renntier mit einem weissen, längsgehenden streifen an der seite.
luəste- J. weisser streifen längs der seite eines renntieres.
luəta- lot, kugel; S.G. *luəta-tıeəte* der gewehrskugeln von sich zu abwenden versteht; < schwed. **lod**.
luətataəka- S.J. bärenhaut.
luətuk J. name des bären, wenn er dreist ist.
luətun S.G.; *paƙte-l.* felsenspalter.
luətuətaəka- (*luədu-*) schmerz; sprung; bruch.
luəəca nur attr. (præd.: *luəəcase-*) durchnass; S.J. *kampal l. vanaskuč* altes, leckendes boot.
luəəca- J. durchnässt werden.
luəəcase-, nom. *luəcas* præd. zu *luəəca*.
luəuna- J. (fisch)angel.
luəuta J.; *l. vuəəčet* zwei tiere in einem schusse schiessen.
luəu'te- breites floss an schleppnetzen.
luəuhtastaəka- (*luəkta-*) J. kleine bucht.
luəvane- (*luəvase-*) los werden.
luəvase-, nom. *luəvas* los, frei.
luəve-, gen. *luəve* = *luəpte-*. N.F. **luövve**; vgl. an. **lófi** = **láfi**.
luəvıje- (*luəvase-*) J. losmachen.
lurvak J. dichtbehaart; vgl. schwed. **lurfvig**.
*lur*ᵘ*vu-* J. lump.
lusa und *lusı* (*'lu-*, vgl. *lune*, *luste*) postp. zu, nach.

luspe-,
luspetaɔka- S.J. und
lusputaɔka- S.J. oberes ende, anfang eines wasserfalles, schwed. forshufvud.
lusta N.J. und
luste (*'lu-*, vgl. *lune*, *lusa*) postp. von.
lustu- lust, begierde. N.F. **lusto**; < urn. **'lustu-**, vgl. got. **lustus**.
luškate- J. und
luškeɔte- J. schreien (von vögeln).
luškuse-, nom. *luškus* fliessend; flüssigkeit.
luɔtake-, nom. *luɔtak* frau des *stalu*.
Lutti J. (? Nensen) bär.
lutnuk J.; *i lutnuk* keineswegs, durchaus nicht.
luwa- nass werden.
luwase-, nom. *luwas* (*luwa-*) nase.
luwataɔka- (*luwa-*) feuchtes wetter.
luwate- nässen.
luwiye- N.J. = *luɔviye-*.

m.

ma zwar, gewiss, doch; *ver'ti ma* gewiss, natürlich; *iham stuɔrastala ja ma hara læ huɔman* er ist nicht hochmütig und doch ist er ein herr.
madake-, nom. *mata* (*'mada-*) stamm; die hornwurzel; J. (Nensen) der stamm des hornes von dem ersten *aleskaɔčem* an; S.J. der teil eines handschuhes, welcher die handwurzel umgibt; *kieɔta-m.* handwurzel; J. *mata-patne* backenzahn.
madare- (*'mada-*) verwandter.
madu- (*'mada-*) geschlecht, stamm; ursprung.
madalis J. warm, mild (vom wetter).
maina(s), *maine(s)* (sieh *mi*) warum?
mai'ne- J. fehler; krankheit; *stuɔra m.* die pocken; *uɔcep m.* die masern. N.F. **maidne**; < urn. **'maina-**, an. **mein**.
maineɔtipme-, attr. *-ɔtis* (*mai'ne-*) unschuldig; einfältig.
mai'nu- J. lob.
mai'nu- J. und
mainute- J. loben; S.J. *mainui koit tei'ɔtet* er sagte doch, dass die flinte sicher sei.
mai'sa- S.J.(S.) geschmack; *kuɔle-m. læ per'kun* das fleisch schmeckt nach fisch.
mai'te- J. schnalle.
maite (sieh *mi*) wie, was sagtest du?
maivis talke G. (Nensen) mildes wetter.
maja- N.J. gegend(?); vgl. (?) fin. **maja**.
mak adv. wirklich (meistens ironisch); *te læ son tal mak skipas* jetzt ist er krank, sagt er.
maɔka- schwager eines mannes; N.G. auch gatte der vaterschwester.
-makan S.J.(S.) -artig.
maɔkanisa- sechsjähriger rennochs.
makarača- (nur præd.),
makare- S.J. und

maǩwe- (*ma-*, sieh *mɩ*) was für ein, wie beschaffen.
maǩse-, *maulvsau* zahlen; *ɩ maulvsę* es ist nicht der mühe wert; in den märchen aus J.: *ıv maulvsę* ich vermag nicht.
maǩsu-, gen. *maulvsu* (*maǩse-*) bezahlung.
makta- J. macht; renntierschar; < schwed. **makt.**
maǩte (sieh *mɩ*) wie.
maktuǩe-, nom. *maktuk*, attr. *-ǩıs* J. nahrhaft, kräftig (von speise); vgl. schwed. **mäktig.**
malase-, nom. *malęs* mahlzeit, mahl (von gekochter speise, vgl. *malęste-*). N.F. **males-mallas**; vgl. Thomsen, Einfl. s. 90.
malastala- = **malęste-**.
male- N.G. art, sorte.
male- blut (von tieren).
malęste- (*malase-*) kochen, eine mahlzeit zubereiten.
malıje- (*male-*) S.J. mit blut beschmieren.
malje- J. eine runde, silberne verzierung am silberkragen.
malᵉkane- (*malᵉǩe-*) J. niedergetreten werden (von gras).
malᵉǩe- J. das niedertreten des grases; *malᵉǩen lœ* ist niedergetreten.
malᵉǩıje- (*malᵉǩe-*) S.J. (gras) niedertreten.
malma- erz. N.F. **malma**; < an. **malmr.**
malme- N.G. welt. N.F. **mailbme** < fin. **mailma.**
maltu- J. unwohl sein, sich übel befinden.
malᵉtus (*maltu-*) adj. J. unwohl.
mana- gehen, fahren; *manammoɔǩęn* während der reise; *lœku ton vuənan manam* bist du jemals in Norwegen gewesen.
mana- kind; S.J. *mana-palęs* von kind auf.
manaǩe- (*mana-*) welcher kinder hat.
manalača- (*mana-*) kindlich, unwissend.
manastuwa- (*mana-*) J. wieder kind: sehr alt werden.
manaɔte- (*mana-*) gehen lassen, treiben.
manęlıha-, nom. *-lı* N.G. unterirdisches gespenst.
manęn,
mane(s) und **manęs** (sieh *mɩ*) warum.
manu- (*mana-*) gang, reise; N.G. *ǫulvto manun* auf einmal.
manu- mond; monat; *manu-teɔpę* mondschein. N.F. **mânno**; < urn. nom. *mānō = ahd. **mâno**, an. *máne (**máni**).
manulaɔka- (*mana-*) weg, reise; *tat šatat manulakan* das geschah auf dem wege, während der reise.
manuse-, nom. *manus* (*mana-*) das gehen, fahren, reise.
manutaɔka- montag. N.F. **mânnodak**; vgl. an. **mánadagr**; das *u* wohl durch anal. aus *manu-*.
mana-lakat N.G. = **maga-lakat**.
manasaşęs, gen. *-sasa* (*mane-*) S.J. künftige schwiegertochter.
manat N.G. (nur beim anreden) und
mane-, gen. *manę* schwiegertochter; N.G. auch schwägerin einer frau.
maga-lakat N.G. und
maga-laɔkuı J., S.G. (*mane-*) nach einander.

mag̣ane- (*maŋe-*) spät werden; sich verspäten.

mag̣as sieh *maŋe-*.

maŋe- hintere; in nom. nur in zsmnsetz. wie *maŋẹ-kẹəčẹ* hinteres ende; als adv., prep. und postp.:

iness. *maŋẹn* und *maŋẹn* adv., postp. (zusammen) mit; *mu̧ m.* mit mir; *maŋẹn-ku lœ ak̦šu* ist die axt mit; N.G. *lœ̧ ku̧ələ̧ m.* er isst gern fisch;

illat. *magaı* adv., prep., postp. hinter; später als; *pal'k̦ẹstı k̦er'-k̦eu mu̧ magaı* er warf mir einen stein nach; *magaı mı̧au pọtı̧* er kam später als wir;

illat. *mag̣as* und *mag̣as* adv. zurück, nach hinten, rückwärts; J. *m. pẹd̦at* vernachlässigen;

ableitungen mit dem suffixe *-le:* part. *maŋẹlt* adv. hinten;

iness. *maŋẹlın* adv., prep., postp. hinter, nach, später als;

illat. *maŋẹlı* adv., prep., postp. hinter (mit acc.), später als; *vu̧ər'ta-k m. kaşkapeıvẹ* wartest du bis nach dem mittag;

prolat. *maŋẹl*(*a*) adv., prep., postp. nach, später als; *m. ıțača* übermorgen; *taste m.* hernach; konj. *m. ko* nachdem;

dimin. *maŋẹlača* adv., prep., postp. ein wenig hinterher, später als;

kompar. *maŋẹp* und *maŋẹp* der spätere, darauffolgende; superl. *maŋẹmus* der letzte; *ko mon maŋẹmus manıv tane* als ich das letzte mal diesen platz besuchte; S.J. *maŋẹpuı* (= *maŋẹput*) adv. später;

adv. *maŋẹt* spät, zu spät; *maŋẹput* später.

maŋẹltu̧sa- (*maŋe-*) J. die hintere seite; *maŋẹltus-peək̦ẹ* (sieh *ru̧əutık̦ẹd̦a*) marke im hinterrande des ohres.

maŋẹte- (*maŋe-*) J. (auf eine spätere zeit) aufschieben.

maŋẹčı̧saı J. und *-čı̧sı* G. (*maŋe-*) zuletzt, endlich.

mag̣ka und *mag̣kas* J. mancher. N.F. **mangga, mangas**; < urn. *'mangas* m. (und *'manga* n.?), aschw. **manger**.

maŋk̦ı (*mag̣ka-*) N.G. vielmal.

magu-lakaı N.G. = *maga-lakaı*.

magune- J. = *mag̣ane-*.

mag̣us N.G. und *magus* N.J. (*maŋe-*); *m. ọtẹt* sehr lange schlafen.

magutala- (*maŋe-*) J. zögern.

magučasaı S.J., *-čı̧saı* N.J., S.G. und *-čı̧sı* S.G. = *maŋẹčı̧saı*.

mar̦a- J. poltern, donnern; mit grossem lärm gehen, kommen.

mar̦aəte- (*mar̦a-*) J.; *losıs notẹu m.* eine schwere last tragen.

mar'fe- blutwurst. N.F. **marffe**; < urn. *'marwa-*, an. **mǫrr** m.

mar'fıje- (*mar'fe-*) blutwurst machen.

mar'fu- (*mar'fe-*) N.G. id.

mar'jı und

mar'ju vielleicht.

mar^{a}kanaəte- (*mar^{a}kane-*) S.J. den markt besuchen.

mar^{a}kane- messe, markt. N.F. **markan**, Qv. *mar'kan*; < an. **marknaðr**.

mar'su- J. korb, in welchem man fisch trägt.

masa (sieh *mı̧*) S.J. beinahe.

masahuı N.G. id.

maṣe-, *maṣan* verlieren. N.F. **masset**; < an. **missa** (nach Thomsen)??
mast, *maṣt* (sieh *mı̨*) S.J. = *masa*.
massma G. (Nensen); **Tällä m.** feuerzeugsbeutel.
maṣta- sich mischen; S.J. *nıı̨elısferun maṣta œtnamı* das schneehuhnweibchen ist dem boden ähnlich: ist schwer vom boden zu unterscheiden.
mastaɔte- (*maṣta-*) mischen.
maste(s) (sieh *mı̨*) warum?
maša- (meistens negiert) sich zeit lassen; *ı̨ maša čɔɔkohıt* er lässt sich nicht zeit in ruhe zu sitzen.
mašfe- geschwind, gewandt.
mašfet S.J. id.
mašu- J. sich (auf seinem bette) hin und her werfen.
mašva- J. kleine zeit.
mataſe- (*maɔte-*) mit gen. S.J. so gross wie.
maɔtalk (*maɔte-*) S.J. erfahren, kundig.
maɔte- mit gen. gleiche menge; so gross wie; *man m.* wie viel, wie gross?
maɔte- können.
mateḑa- N.G. landstrasse. N.F. **madigja**; < fin. **maantie**.
maɔtelıs (*maɔte-*) möglich.
maɔteɔtıpme-, attr. *-ɔtıs* (*maɔte-*) J. unmöglich.
maɔtıje- J. verzinnen.
maɔtıje- N.G. (*-t-?*) = *meɔtıje-*; < urn. *mātian, an. *mǽta.
maɔtu- N.G. und
maɔtutaɔka- N.G. messung.
maɔtu- wurm (auf dem boden; in fleisch *suaksa*). N.G. **mätto**; lehnwort? vgl. Thomsen s. 155.
matuſe- (*maɔtu-*) J. wurmig.
maɔtuſe-, nom. *matuk* (*maɔte-*) S.J. = *mataſe-*.
maɔça- zurückkehren.
macar N.G. sieh *ruɔutıſeḑa*.
mauhvsan (*maſse-*) S.J. welcher gut bezahlt.
mauhvseɔte- = *maſse-*.
mauhvsulvıṣa- (*maſse-*) zahlung.
mauhvtalaça- (*makta-*) mächtig.
mava, *mavá* und N.J. *mavḙ* (sieh *mı̨*) wie, was sagtest du?
mede- fehlen, sündigen, sich verschulden.
medel(a) (*mede-*) prolat. vorbei; *m. vuɔɔčet* fehlen, fehlschiessen.
mædu- (*mede-*) fehler, sünde.
mehustala- (vgl. *mıha-*) N.G. stolzieren.
mæıneṭe- N.G. meinen; vgl. an. **meina**.
meımıſ J. sinn, meinung. N.F. **meinig**; < an. ***meining**.
mæıʿsa- J. hölzernes gerüst, das man auf dem rücken trägt und an welches die bürde gebunden ist; < an. **meiss**.
mæɔkane- S.J. ein wenig gebrochen werden (von messerschneiden).
mækastaɔka- (*mæɔku-*) sumpfschnepfe (Scolopax gallinago).
meſıte- S.J.,
mæɔku- und
mækute- blöken.
mele-, gen. *mele* J. steiles sandufer eines flusses. N.F. **mielle**; < an. **melr**.
mælᵃka S.J. attr. sehr lang (præd. *mælᵃkate-*).
melᵃka- brust; bruststück (fleisch).
melᵃkase-, nom. *meľkas* schlittenkufe, kiel.
mæľkas, gen. *mælᵃka* N.G. id.
meľkaste- (*melᵃka-*) J. ringen.

mæl^{a}kate-, nom. *mæl^{a}kat* præd. zu (S.J.) *mæl^{a}ka* sehr lang; *mæl^{a}katau* sehr lange; *mæl^{a}katᴉᴉ læ mu̯ kæᴉʻma* meine heimat ist weit weg.

melʻɔk̦e- milch. N.F. **mielkke**; < urn. *melk- (da. **Mælk**).

melʼɔku- (*melʻɔk̦e-*) melken intr.

mel̥ʻkuk (*melʻɔk̦e-*) viel melkende kuh.

mælʼkune- (*mæl^{a}ka*) S.J. lang werden; *ᴉla m-nam læ lod̦e* der vogel ist zu weit gefahren (ausser dem schusse).

mel̥ʻku̯s (*melʻɔk̦e-*) J. milchspeise.

mælʼkutaɔka- (*mæl^{a}ka*) S.J. grosse entfernung.

mælu- J. breites steuerruder.

mælu- J. und

mælustala- J. mit dem steuerruder rudern.

mar̥a- das niedrigere (näher am meere belegene) land in Schweden und (*vu̯əna-m.*) Norwegen. N.F. **mærra**; lehnwort?, vgl. Thomsen, Einfl. s. 155.

mar̥ak̦e- (*mar̥a-*) person aus dem *mar̥a.*

mer̥e- grenze; *man mer̥en læ peᴉʻve̥* an welcher grenze ist der tag: um welche zeit ist es; *mat mer̥es* von welcher zeit an.

mer̥ese-, nom. *mer̥es* stumpfe axt, fleischaxt.

mer̥ete- (*mer̥e-*) bestimmen, vorschreiben.

mer^{a}ɔka- G. nebel. N.F. **mierkka**; < norw. **mørke** nebel; vgl. *mur^{u}ɔku-*.

mer^{a}ɔka- N.G. es nebelt.

mar^{a}ɔka- J. marke; auch ohrmarke an renntieren. N.F. **mærkka**; < an. **merki**.

merʻɔk̦ᴉje- (*mar^{a}ɔka-*) J. bemerken: < schwed. **märka**.

merʻte- J. reuse; *merʻtᴉ-kal̥utaɔka* sieh *nuɔɔt̥e-*.

mar̥u N.J. mähre; < urn. ***merhiō-**, an. **merr**.

mar̥u̯ste- J. glauben, annehmen; *mar̥u̯stau mon, aɔt̥ tat laᴉʼtu læ sæme kuɔkak* ich glaube, dass dieser weg ebenso lang ist (wie jener).

merʻve- N.J. fett des bären.

mæsa- N.J.; *kat̥yelᴉ m.* unaufhörlich weinen.

me̥sak̦e- (*me̥se-*) trächtige rennkuh; rennkuh, die ein kalb hat.

me̥se- rennkalb; J. *me̥se-edne̥* gebärmutter einer rennkuh; *ruɔp-sᴉs m.* neugeborenes kalb — *pᴉl^{a}sa m.* wenn es das erste haar gelassen hat — *porʻk̦e̥ m.* im herbste (*ko læ por^{o}kum*).

me̥sᴉje- (*me̥se-*) J. rennkälber töten (von raubtieren).

me̥sᴉk̦ messing; S.J. aus messing verfertigte schelle; < schwed. **messing**.

meska-, attr. *meska* schwach; faul, verdorben; J. *m. perʼku* wildes fleisch; J. *m. mone̥* faules ei.

meska- faulen.

me̥skataɔt̥e- (*meska-*) N.G. faul machen.

mæstu- N.J. gericht aus fisch und beeren.

mæsu- gottesdienst. N.F. **messo**; < an. **messa**, obl. -u.

me̥taltaɔte- (*meɔte-*) S.J. folgen; *ᴉ m—taɔte̥* will nicht folgen.

me̥taš-mu̯ɔra (*meɔte-*) N.G. holz, welches man längs dem geäder

schneidet ()(*tuəstaš-m.*); schwed. medträ.

metaətala- (*meəte-*) J. in einer reihe gehen.

meəte- nur in zsmnsetz. längs-; *meətę-muəra* der grösste, längsgehende stock von den stöckern, mit welchen man eine haut ausgespannt hat; *meətę-pıega* günstiger wind; als adv.: illat. *meətaı* längs, nach der länge; illat. *metas:* S.J. *metas-manam* glück.

meəte- mass; < an. met n.

meteʒ (*meəte-*) willig, nachgiebig.

meteltuəte- (*meəte-*) S.J. abhängig, abschüssig sein.

meteme-, nom. *metem* rogen.

meteəte- (*meəte-*) erlauben, einwilligen.

meətıȷe- (*meəte-*) messen.

meətuke-, nom. *metuȷ* J. abhang; *te tal meətuhau oʒup manat* jetzt haben wir (den berg, hügel) hinab zu gehen.

meəçe- wald; N.G. *mæəçaı ȷaəket* nach dem wald: irre glauben; *te tal vuəʒa mæəçaı manaı* jetzt ging das fett waldwärts, d. i. verloren.

mæčaltaəka- (*meəče-*) J. wake, wodurch das eisnetz heraufgenommen wird.

mæəčane- (*meəče-*) aus dem weg gehen, platz machen.

meəče- nur in zsmnsetz.: S.J. *meəčę-suəluȷ* eine abgelegene insel; iness. *mečen* adv. beiseite, komp. *mečepun.*

meəčete- (*meəče-*) beiseite führen.

mæčus (*meəče-*) N.G. bei der wand = *sogehn*)(*tavelt.*

Meures fjällo G. (Nensen) zaubertrommel, eig. zauberbrett.

meu'rıȷe- S.J.,

mæuhrate- S.J.(S.) und

*mæuhrute-*S.J.(S.) weinen, schreien.

mæuhru-vuəksa (*mæuhrate-*) S.J. (S.) weinerliches kind.

mı, gen. *man* (stamm *ma-*) interr. u. relat. pron. welcher, welches (meist von sachen)(*kuətı*); *man tıeətı* warum; als adv.: acc. sg. *mava, mavá*, N.J. *mavǽ* wie, (was sagtest du?); ess. *mane(s), manes* und (doppelt. suff.) *manen* warum; elat. *maste(s)* id.; illat. *masa, ması, ması* beinahe; komit. *maına, maıne* warum; acc. plur. *maıte* = sg.; adv. *makte.*

mıela- sinn, verstand; absicht, meinung; *mu mıelas læ nou* so ist es meiner meinung nach; *mıela-vanak* dumm, toll; J. *mıela-pore* welcher einen guten verstand hat.

mıelaıtala- (*mıela-*) S.J. den verstand verlieren.

mıelake- (*mıela-*) geneigt; *puəre-mıelak* wohlgesinnt; *reuhtes-mıelak* rechtschaffen.

mıelulača- (*mıela-*) welcher guten verstand hat.

mıelustuwa- (*mıela-*) N.G. lust haben, wollen.

mıha- mannhaft, tüchtig.

mıhastala- und

mıhutala- (*mıha-*) sich mannhaft betragen, mannhaft sein wollen.

mıəkal(peı've) der Michaelitag (29 sept.); < schwed. **Mickel.**

mıla-, gen. *mıla* G. und Norwegen mühle; *kafa-mıla* kaffeemühle. N.F. **milla, millo**; < an. **mylna,** aschw. **mylla,** obl. **-u.**

mɪlasada- S.J.; *maɪte læ ton nɪpm m—damɪn* warum schwingst du das messer so?

mɪlɪje- (*mɪla-*) N.G. mahlen.

mɪlʿte postp. nach, längs, entlang; J. *taɔka mɪlʿt* sogleich.

minossa G. (Nensen) die jungferhaut; **minossa Hapak** mädchenjäger.

mɪŋkelɪs S.G. (veraltete form) = *nɪŋelɪs*.

mɪsu-, gen. *mɪsu* und

mɪsune- S.J. molke. N.F. **misso**; < an. **mysa**, obl. **-u**; *-n-* S.J. < best. art.

mɪɔtemɪs (*ʻmɪɔte-*, vgl. *mɪɔtɪje-*) nur attr. der (wegen irgend einer besonderen eigenschaft) leicht zu erkennen ist, denkwürdig.

mɪɔtɪje- (*ʻmɪɔte-*) S.G., J. dem gedächtnisse einschärfen.

mɪɔtu- (*ʻmɪɔte-*, vgl. *mɪɔtɪje-*) S.G. gedächtniss; *mɪɔtuɪtɪ pedat* dem gedächtnisse einschärfen.

mɪɔtumɪs S.J. und

mɪɔtus S.J. nur attr. = *mɪɔtemɪs*.

mɪɔtutala- (*ʻmɪɔte-*, vgl. *mɪɔtɪje-*) S.J. sich erinnern.

mɪçamara- J. die Johanniszeit; < schwed. **midsommar**.

mɪva- mit illat. seine einwilligung geben; wollen; *ɪçɪ mɪva poɔtet* er wollte nicht kommen.

mode- mancher. N.F. **moadde**; nach Thomsen s. 156 aus dem germ., aber wie ist la.-fin. ŏ aus germ. **a** zu erhalten? *mode-* (mit ō) kann wohl auch nicht < fin. **monta** (mit ŏ) gekommen sein, vgl. Budenz, Szótár, s. 390.

modɪ (*mode-*) manchmal.

modu- umwenden, zurückkehren.

mogu- nur attr. (als præd. wird das adv. *mogut* gebraucht) verkehrt, umgekehrt; *mogut jorºkolɪt* verkehren, umkehren.

mogu- verkehren, umkehren; N.J. durchsuchen.

modete- S.J. und

moduse- S.J. lächeln.

moduse-, nom. *mojus* J. gelächter.

mogure- J. gebären.

mogut adv. S.J. gefaltet, gebogen; *m. tuəlɪeu pedat* eine haut biegen, in falten legen.

moɪɔkete- S.J.; *ɪ m-te* er gibt keinen laut von sich.

moɪʿvane- (*moɪʿve-*) von schlamm gefüllt werden.

moɪʿve- schlamm.

moɪʿvete- (*moɪʿve-*) trüben.

moɪʿvɪje- = *moɪʿvete-*.

Måiwå G. (Nensen) eine art mücken, schwed. **hya**.

mojuɔte- und *-ɔtala-* J. = *modete-*.

1\. ***moɔke-*** angelegenheit, geschäft.

2\. ***moɔke-*** krümmung; J. der innerste teil einer bucht.

moɔkolaɔka- (2. *moɔke-*) J. strudel in einem flusse.

mokso- J. sich befinden; *makes mouhso* wie steht's (höflicher *m-s vesu*).

moksuse-, nom. *mouhsus* J. das befinden.

molanaɔka- J. wort, ausdruck; vgl. schwed. **mål**.

molɪje- N.G. rund machen.

molɪt? adv. N.G. rund.

molʿkake-, attr. *molʿɔkɪs* (*molʿɔke-*) J. krumm.

molʿɔke- J. krümmung.

molʿke- S.J. und

molʿkete- sagen, äussern; *ɪ m-te* er gibt keinen laut von sich.

molo- J. irre gehen, sich verirren.
moloṭe- und *moloṭe-* (*molo-*) J. irre führen.
mol'su- umtauschen, wechseln.
mol'suse- und N.G. *-suwa-* umgetauscht werden, sich verändern.
mol'suɔtaɔk̮ęs, gen. *-ɔtaɔk̮a*(*mol'su-*) veränderlich.
mol'suɔte- (*mol'su-*) wechseln, verändern.
mol'suɔtışa-(*mol'su-*) umtausch; S.J. wechselbalg.
molut adv. J.; *m. k̮ıetaıt pęd̮at* die hände (kreuzweise) zusammenlegen.
moṇa- und
moṇate- raten; J. (? Nensen) ein spiel: man hat einen sehnenring mit ungef. 40 daran hangenden fischrückenknochen, welchen zwei personen halten; der eine soll raten, wie viele knochen der andere in der hand hat.
moṇatışa- (*moṇa-*) mutmassung, erraten.
moṇe- ei; kleiner ball an den enden des *k̮æsas;* J. (Nensen) **Monne Juptsa** brei von eiern, mehl und wasser.
moṇęme-, nom. *moṇęm* (*moṇe-*) niere; S.J. *moṇęm-čal'mę* nierenfett.
moṇıje- (*moṇe-*) eier legen; eier suchen.
moṇu- (*moṇe-*) S.G. eier legen.
moṛa-, attr. *moṛas* (*moṛe-*) zornig.
moṛak̮e-, attr. *-k̮ıs* id.
moṛaɔte- (*moṛe-*) N.J. erzürnt werden.
moṛaɔtaɔte- und *-ɔtuɔṭe-* (*moṛe-*) erzürnen.
moṛaɔtuwa- (*moṛe-*) zornig werden.
moṛe- zorn.
morhok̮ıs ulmuč J. bösewicht.
morıte- aufgehen (von der sonne).
mor°no- verfaulen, morsch werden.
moṛohe-, nom. *moṛoȷ* sorge; *moṛohıt ałnęt ȷuɔstık̮* um etwas sorge tragen.
moṛoste- und
moṛoɔte- mit acc. (*moṛohe-*) um etwas sorge tragen.
mor'se- braut.
mor'te- J. ein netz mit ober- und unter-kantstricken versehen.
mor'tu- S.J. grosser windbruch.
moṛule- (*moṛe-*) S.J. zornig sein.
mosęrte- S.J. töten.
moskale- (*mosk̮e-*) N.G. ärgern.
moskase-, nom. *mosk̮ęs* (*mosk̮e-*) zornig, empfindlich.
mosk̮e- S.J.; *mosk̮ęn oṛut* zornig sein.
mosk̮e- S.J. kleiner hain am fusse eines steilen abschusses in den gebirgen.
mosk̮ęɔte- (*mosk̮e-*) zornig werden.
mosko- J. grauweiss (von renntieren).
moskuse-, nom. *moskus* überdeckt, geschlossen.
moskuse- S.J. überdeckt, geschlossen (z. b. zusammengenäht) werden.
moskuste- (*moskuse-*) schliessen; S.J. *m. sasıt* die ärmel zusammennähen.
moso J. hellgraues, fast weisses renntier.
mostu J. nur attr. (als præd. wird das adv. *mostut* gebraucht) unlustig.
mostu- J. unlustig werden; besond. von kopfweh.
mostus J. = *mostu;* auch zornig.
mostuse- (*mostu-*) J. unlust.

moɔṭa- J. mass; < schwed. **mått.**
moṭe- J. kriechen (von würmern etc.).
moteḱ S.J. fauler hund.
moṭerte- S.G. erwürgt werden.
moṭur (*moḍu-*) N.G. krümmung eines weges.
moc̦ute- = *moẕu-* vb.
måttjok J. (? Nensen) in die quere liegende geburt.
muḍu- masse; hinreichende menge; rechte zeit; S.J. *muṭut vuəiʿna* er sieht hinreichend gut; *poɽom-muḍu* speisezeit; S.J. *ɩ læ muḍu meɽe* es ist über alle massen.
muiʿɔtahaɔṭe- und
muiʿɔtajaɔṭe- N.G. (*muiʿɔte-*) erinnern.
muiʿɔtaje- (*muiʿɔte-*) sich erinnern.
muiʿɔte- im gedächtnisse halten.
muiʿɔṭele-, nom. *muiʿɔṭel*, attr. *-lɩs* (*muiʿɔte-*) welcher gutes gedächtniss hat.
muiʿɔtu- (*muiʿɔte-*) gedächtniss, andenken.
muiɔtulvɩsa- (*muiʿɔte-*) J. andenken. subst.
muivak J. name eines neugeborenen renntierkalbes, wenn es zum ersten mal das haar tauscht (mitte juli).
muka- S.J. schiessen.
muḱɩte- S.J. und
muɔku- J. brüllen (von kühen).
muɔkute- S.J. brüllen (von kühen); störrisch sein, maulen.
mularte- N.G. murmeln; rollen (vom donner).
multu- J. erde. N.F. **muolddo**; < urn. ***moldō**, an. **mold.**
muəḍa- lappischer pelz.
muəɔḱeɽe-, nom. *muəɔḱeɽ* die kleinste art der mücken.
muəlun S.J. wuhne längs dem ufer im frühling.
muəlᵃva- J. mit den hörnern stossen.
muəɽa- baum, holz.
muəɽa-, attr. *-ɽɑs* (*muəɽa-*) baumreich.
muəɽare-, nom. *muəɽar* (*muəɽa-*) holzhauer.
muəɽɩje- (*muəɽa-*) brennholz anschaffen.
muərʿje- beere.
muərʿjɩje- (*muərʿje-*) J. beeren pflücken.
muərʿkataɔka- (*muərʿɔḱe-*) S.J. kleines *muərʿɔḱe.*
muərʿɔḱe- das land längs einer stromschnelle zwischen zwei seen oder ruhig fliessenden strecken eines flusses; isthmus; > nordschwed. **mårka.**
muərʿkutaɔka- S.J.=*muərʿkataɔka-.*
muəɽu- J. ausgerottet werden.
muəɽuɔte- (*muəɽu-*) J. ausrotten.
muəsate- (*muəse-*) S.J. schmecken; *ɩ læ oḅo m-tam pɩepmuw euhtac̆ rajes* er hat seit gestern gar keine speise geschmeckt.
muəse- J. leckere, wohlschmeckende speise.
muəɔta- jüngere schwester der mutter.
muəɔtaḱe-, nom. *muəɔta* schnee; S.J. *muəɔta-poṭɩac̆ poɔta par suəvan* der schneegreis (:schnee) kommt wie ein rauch.
muəɔtale-, nom. *muəɔtal* (*muəɔta-*) wird von einer frau das kind einer älteren schwester genannt.
muətastuwa- (*muəte*) J. sich ängstigen.
muəte J. mühe; gewissensqual; vgl. an. **móðr, móði.**
muəɔṭe- schneien.

muəətu- gesicht.
muətuḱe- (*muəətu-*) ähnlich.
muətulvısa- (*muəətu-*) vergleich, gleichniss.
muətute- (*muəətu-*) J. vergleichen.
muəəce- J. weisse motte (in büchern etc.).
muərase- J. sauer werden (von fleisch).
muəvıte- J. sauer schmecken (von fleisch).
mura- herd (in stuben)(*aran*); < schwed. mur.
mura- murren.
murıje- = *muərıje-*.
murᵉka- S.J. fischbrut.
murᵉkane- J. in stücke fliegen.
murᵉḱıje- J. zerschlagen.
murᵘəku- nebel. N.F. murkko; < an. myrkvi nebel; später in der form *merᵃəka-* < norw. mørke nochmals geliehen.
murᶜkutısa- (vgl. *murᵉḱıje-*) J. abgebrochenes stückchen.
murtu- N.G. ausbleichen. intr.
murca pæľe N.G. sieh *ruəutıḱeđa*.
muəta G. aber, sondern; < fin. mutta.
mutaḱe- (*mudu-*) mässig.
muəteme-, nom. *muətem*, *muətım* irgend ein, einer (ein gewisser); plur. *muətema* einige.
muətın (*muəteme-*) bisweilen; einst, einmal; *m.—m.* bald—bald.
muətu G. = *muəta*. N.F. mutto.
mucər N.G. = *murca*.

n.

nabᶜnı- namensvetter; < an. nafni, obl. -a.
nabᶜta- einem einen beinamen, spitznamen geben.
nabtas-nama (*nabᶜta-*) beiname, spitzname.
nabtaste- = *nabᶜta-*.
nađıje- J. ruhen, in ruhe leben.
nađu- J. ruhe.
nagase-, nom. und attr. *naḱes* eng.
nagıje- (vgl. *nagase-*) zwingen, drängen, drücken.
nagtas-nama N.G. = *nabtas-nama*.
nagᶜtıje- N.G. = *nabᶜta-*.
nagu- (vgl. *nagıje-*) zwang.
naəka- vermögen, im stande sein.
naəkare-, nom. *naḱer* schläfrigkeit, schlaf; *naḱer pəəta* od. *naəkara pəəte* die schläfrigkeit kommt, ich werde schläfrig; *naəkarı læu* ich bin schläfrig; *naḱer-vuəsa* welcher immer schläfrig ist.
nakate- = *naəka-*.
naəḱe- fell, haut.
naḱertuəte- (*naəkare-*) schläfrig machen.
naḱertuwa- (*naəkare-*) schläfrig werden.
naḱıne-, nom. *naḱın* irgend ein, jemand. N.F. nagen; aus an. 'nakkven < nakkvern.
naəkuhe- S.J.; *son kuəula tatt ḱırjıt naəkuha* er liest immer diese bücher.
nala- das geweih eines renntieres abhauen oder absähen.
nala (*'nale-* < *'ale-*, vgl. *nane*, *nalte*) adv. und postp. auf, hinauf; *mu n.* und *naləm* auf mich.

nạlak (*nạḷa-*) renntier, dessen hörner abgehauen sind.
nạlan (*nạḷe-*) N.G.; *puəṛẹ-n.* gutartig.
nạḷe- art, sorte.
nale = *nalạ.*
nạlẹḱ N.J. = *nạlan.*
nalᵃkane- J. von baum zu baum hüpfen (vom eichhörnchen); *nalᵃkan manạı ọṛẹ* das eichhörnchen hüpfte weg.
nalʿḱete- J. müde werden.
naḷsa- J. schimpfen.
naḷsase-, nom. *nalʿsas* (*naḷsa-*) J. schmählich, schimpflich.
nalʿsụəte- J. = *naḷsa-.*
naḷte (*'nale-* < *'ale-*, vgl. *naṇe*, *nalạ*) adv. und postp. von (einem dinge) herunter; N.G. auf (einem dinge); N.G. *naḷtẹmıs* auf sich.
nạḷu- nadel. N.F. nallo; < urn. *nālō, an. nál.
nạm M.G. (selten) = *nọu.*
naṃa- name; *naṃa-laəpẹ* siebenjähriger oder älterer rennochs (der seinen namen verliert, d. h. nicht weiter jedes jahr einen neuen namen erhält).
nạmak (*nạme-*) S.J. renntier, welches nie die haut von seinen hörnern wegreibt.
nạmas J. scharf.
nạme- nur plur. die haarige haut an den hörnern des renntieres (im frühling und sommer); *nạmoıʿvẹ* name eines renntieres, welches nicht (wie gewöhnlich) im herbste diese haut wegreibt.
nạmu- (*nạmas*) J. scharf werden.
naṇe (*'nale-* < *'ale-*, vgl. *naḷte*, *nalạ*) adv. und postp. auf (einem dinge); N.G. von (einem dinge) herunter.
naṇẹme-, nom. *naṇẹu* (vgl. *naṇuse-*) N.J. das feste land.
naṇu- stark, fest werden.
naṇuse-, nom. und attr. *nanụs* stark, fest.
naṇụstuwa- (*naṇuse-*) N.G. stark, fest werden.
naṇutaəka- (*naṇuse-*) stärke, festheit.
naṇutaṣa- (*naṇu-*) S.J. etwas, womit man ein ding fester, stärker macht.
naṇụte- (*naṇu-*) stärker, fester machen.
naəpa- sieh *rụəutıḱẹḍa.*
nạəpa- J. nutsch; < schwed. napp.
naəpak (*naəpa-*) renntier mit *naəpa*-marke.
nạpare- J. bohrer. N.F. nabar; < an. nafarr.
nạəpe- J. nabel. N.F. näppe; von germ. ursprung? vgl. Thomsen, Einfl. s. 157.
naəpe- gefäss, in welches man beim melken die milch fliessen lässt.
naəpe-čọḷe N.G. der blinddarm(?).
naəpıte- (*naəpe-*) N.G. ein *naəpe* machen.
nạptas-naṃa = *nạbtas-naṃa.*
naptaste- = *nạbtaste-.*
napu J. also.
nạpuk J. *ŋalʿmẹ-fạəta* mit angenähter mütze (jetzt ganz ungebräuchlich).
nạrạne- geschwür.
nạṛe- hinreichende menge; anteil; *kalạnım-naṛẹ læ koıt hụəman* es ist doch so viel, dass man davon satt wird.
naṛıje- J. spotten, verhöhnen; < schwed. narra.
narʿke- trans. coire (de hominibus).

nar^{a}pa- S.J.; *maste læ ton ta̯sı nar^{a}pamın* wovon kommst du hieher.

narvuɔtal̠a- grinsen.

nas̠te-, gen. *nạstę* stern.

naɔta- schaft.

natạte- (*naɔta-*) schäften.

natụ-, nom. *natụ* J. und *natụw* S.J. knäuel.

nạtu- verweigern.

nạtute- (*nạtu-*) verbieten.

naɔç̠a- S.J. kleiner sprössling (*teko šŋęrạ pelȷę* wie ein mäuseohr).

naɔçahe- S.J. und

naɔcete- S.J. (*naɔça-*) ein wenig hervorstechen.

nạu = *nọu*; *muɔtın nạu, muɔtın nụɔu* bald so, bald so.

nạu^{a}ɔka- renntierhaufen (von wenigstens 100 st.).

nạulaɔtaɔka- (*nạu^{e}le-*) S.J.; *pelȷę-n.* ohrenweh, ohrenzwang.

nạulaɔtıs̠a- J. id.

nạu^{e}le- nagel (von eisen od. holz); S.J. = *pụəɔča.* N.F. **navlle**; < an. **nagli.**

nạulęɔtal̠a- (*nạu^{e}le-*) S.J. die nägel verlieren.

nạu^{e}lıȷe- (*nạu^{e}le-*) nageln.

nạu^{a}rahe-, nom. *nạuraȷ* J. rübe.

nạurụɔte- J. spotten, verhöhnen.

nạu^{e}te- wildes pelztier, besond. wolf; S.J. *nạutęu ọǧut* einen gegenstand für seinen spass erhalten. N.F. **navdde**; < 'an. **naut.**

nạuhte = *nọuhte.*

nạv̠a- J. flaum, feines haar; *čọrvę-n.* eine sehr kleine mückenart.

nav̠ale- das haar verlieren (von fellen).

nav̠e- und

navęlte- (eine haut) abhaaren.

navęlte- (vgl. *nav̠ule-*) S.J. staubregnen.

nav̠ęmus (*nav̠e-*) S.J. haut, die schon so abgenutzt ist, dass man sie abhaaren (und gerben) lassen kann.

nav̠ule-, nom. *navụl* (vgl. *navęlte-*) J. staubregen.

neǯęn J., S.G. postp. gegen.

næ̨ga-, attr. *næ̨k̠as* J. geizig.

næı^{a}ka postp. N.J., G. gęgen.

næ̨ıɔkaǩe- S.J. = *neıɔǩęste-.*

næı^{a}ɔkale- J. neigen.

neıɔǩęste- J. zittern (vor alter).

næıɔkụɔte- J. = *næı^{a}ɔkale-.*

neı^{e}ta-, gen. *nęıta* mädchen, tochter.

nęıtapu-, nom. *nęıtap* id.

nęıtastal̠a- (*neı^{e}ta-*) sich wie ein mädchen betragen, mädchen sein wollen.

næı'ɔcu- mädchen.

nękate- (vgl. *nęɔku-*) träumen.

næɔǩı? N.J. nacken.

nęɔku- traum.

nælȷạte- (*nel^{e}ȷe-*) der vierte.

nel^{e}ȷe- vier; J. *nelȷę-porọk* viereckig.

nel^{e}ǩe- hunger.

næl'ku- (*nel^{e}ǩe-*) hungern, hungrig sein.

næl'kute- (*nel^{e}ǩe-*) hungern lassen.

næ̨ɔpate-, nom. *næ̨ɔpat* N.J., G. und

nęɔpe- schwesterkind; in S.J. oft *nęɔpe* scherzhaft beim anreden.

nạr̠a- stumpf machen.

nęręs und *nerçs* S.J. = *nạrụs.*

nạr̠u- stumpf werden.

nạr̠use-, nom. *nạrụs* stumpf.

nes̠ǩe- J. das leder schaben, gerben, sämischmachen.

Nesta J. (? Nensen) bärenfett.

neṣte- reisekost. N.F. **nieste**; < an. **nest.**

neṣtıje- (*neṣte-*) J. reisekost zubereiten.

neṣva- S.J. schwach werden.

nẹɔte- J. marder.

nœuᵃra- (*nẹuᵉre-*) S.J. schlecht werden.

nœurahaċa- N.G. = *nẹuᵉre-*; von *nœurahaš* ein schwur.

nœurahe- und

nœuraluṣa- (*nẹuᵉre-*) für schlecht halten.

nẹuᵉre-, attr. *nẹurẹs* schlecht.

nẹurẹte- (*nẹuᵉre-*) schlechter machen.

nœuʾru- = *nœuᵃra-*.

nævu-, gen. *nævụ* J. werkzeug, gerät, besond. fischgerät.

nıḍu adv. sehr.

nıḍute- S.J.; *kaɔṭu orụ nıḍutı* die katze lauerte (auf die ratte).

nıẹra N.J. mensch; vgl. L. & Ö. **njär, njära**; Donner, Lapp. Laul. s. 81, z. 22 *ńära* id.

nıẹṛa- wange.

nıẹras (*nıẹṛa-*) S.J. wange eines fisches.

nıẹta- not; J. (Nensen) **NjädÅrre** »notgeld», welches man für unversehene bedürfnisse immer bei sich hatte; *nıẹta-* ~ (?)*nẹta-* < schwed. **nöd.**

nıẹtastuwa- (*nıẹta-*) in not geraten.

nıḳtıje- J. geniessen. N.F. **niktit**; ˈ*nıuhtıje-* < an. **njóta**; *nıḳtıje-* : ˈ*nıuhtıje-* = *pıktase-* : *pıuhtas*.

nıljete- S.J. hervorgucken.

nıŋẹlısa- weibchen.

nıᵉpe-, gen. *nıpẹ* messer. N.F. **nībbe**; < an. **knífr.**

nıpurıs N.G. kleiner, spitziger berg (in den gebirgen).

nırᵃɔkale- J. rühren, bewegen.

nıᵉḳẹte- S.J. sich bewegen; wachsen (von kindern).

nırvı-nạrvıḳ N.J. grinser, grimassenschneider.

nırvı-nạrvuɔtạḷa- S.J.,

nırʾvu- und

nırvuɔtạḷa- = *narvuɔtạḷa-*.

nıṣḳe- die rückseite des halses; J. *nıṣkẹ-roġẹ* kleine grube im nacken des renntieres, in welche man beim *nısḳẹstım* das messer sticht.

nısḳẹste- (*nıṣḳe-*) S.J. ein renntier mittels einem stich in den nacken töten.

nıṣku- J. mausen, stehlen.

nısḳụste- N.J. = *nısḳẹste-*.

nıskuɔtaɔka- (*nıṣku-*) S.J. kleine dieberei.

nıskuɔtaɔḳẹs, gen. *-ɔtaɔḳa* J. etwas diebisch.

nıṣune-, nom. *nısụȷ* und *nısụıᴄ* J., *nısụn* G. ehefrau.

nıɔta- J. niere; *nıɔta-puıᵉtẹ* nierenfett.

nıɔṭe- drohen.

nıɔṭu- (*nıɔṭe-*) J. drohung.

nıṭu N.G. = *nıḍu*.

nıuhvsaḳe- feuerschwamm, zunder; J. (? Nensen) **Neusakqvolka** braunes, zunderfarbiges haar (an renntieren); < an. **fnjóskr.**

noıṭạstạḷa- (*noıᵉte-*) zaubern.

noıᵉte- zauberer.

noıʾtu- (*noıᵉte-*) zaubern.

noıʾtutaɔka- (*noıᵉte-*) zauberei.

noıʾtute- (*noıᵉte-*) bezaubern.

noɔko- zu ende gehen, alle werden, vergehen.

noɔḳo- einschlafen.

noḷe-, gen. *noḷẹ* kleiner steinhaufe, der (in den gebirgen) als wegweiser dient.

nolɪje- (*nole-*) den weg mit kleinen steinhaufen bezeichnen.

nolo- = *nole-*.

noloke- (*nole-*) gehockt sitzen, hocken.

nolta- J. kleiner berg od. hügel in den gebirgen.

noltu- J. hinken.

norose-, nom. *noros* ein knochen in der hüfte der tiere (os ischii?).

nor'to- und

nor'tote- stossen.

nor'ce-čor've J. und

Nårrtjen åiwe J. (Nensen) sieh *čor've-*.

note- last, bürde.

nootoke- gehockt sitzen.

notuote- (*note-*) eine bürde auflegen.

nou (vgl. *nam*) so; *nou ko* wie.

nouka gratis; ungemischt; *n. šadat* nichts bekommen.

noukte = *nou*.

nuar S.J. weicher schnee auf einem wege, so dass das renntier über die klauen hineinsinkt; J. (Nensen) **karra Noar** wenn eine dünne schneerinde gefroren ist.

nube- der andere; *juəoke n.* jeder zweite; deriv. mit dem suff. *-le:* elat. *nubelʰs* N.G. von einer anderen seite.

nuful S.J. feuerbrand.

nuqɪje- J. an den haaren raufen.

nuqste- S.J. id.

nuəkahe- S.J. für wenig halten.

nuəkɪ G.; *pɪpa-n.* kürze pfeife.

nuktale- N.G. züchtigen, bestrafen.

Nullpe J. (? Nensen) waldloser berg.

nul'əpɪje- (*nul'əpu-*) die hörner eines renntieres abschlagen oder absähen; die hörner fallen lassen.

nul'əpu- renntier, welches keine hörner hat.

nul'sa- stossen.

nul'sate- (*nul'sa-*) sich stossen.

nuəb're-pese J. feine birkenrinde.

nuəkase-,' nom. *nuəkes* hinreichend; hinreichende menge; *nuəkes stuərak* hinreichend gross. N.F. **nuoges**; < urn. *(g)nōgR.

nuəla- lösen, auflösen, losbinden, ausziehen.

nuəlas-vuəsa S.J. ledersack.

nuəlase- (*nuəla-*) los werden.

nuəlate- (*nuəla-*) sich ausziehen.

nuəle-, gen. *nuəle*, attr. *nuəles* träge, langsam; N.J. *nei'ta læ nuəlen* das mädchen ist schwanger.

nuəlutaəka- (*nuəle-*) trägheit.

nuəra-, attr. *nuəra* jung.

nuər'ju- robbe.

nuər'əta- in zsmnsetz. nord-; als adv.: ess. *nuər'ətan* im norden; part. *nuər'ətat* vom norden; illat. *nuər'tas* gegen norden; deriv. mit dem suff. *-le:* iness. *nuər'ətalʰn*, elat. *-lʰs*, illat. *-lʰ*, prolat. *-la* an, von, nach, längs der nördlichen seite; < an. **norðr**.

nuər'takaəte- (*nuər'əta-*) J. die nordsprache, einen nördlichen dialekt sprechen.

nuər'take- (*nuər'əta-*) nordländer.

nuər'taltusa- (*nuər'əta-*) die nördliche seite.

nuər'tače- (*nuər'əta-*) nördlich.

nuər'əte- S.J.,

nuər'teve- S.J.,

nuər'ətu- N.J., G. und

nuər'tutaəka- N.J., G. (*nuər'əta-*) nordwind; S.J. *nuər'tevau posu* es bläst nordwind; S.J. *nuər'tevalat* nordwestwind.

nuəsḳe-, attr. *nuəsḳes* unsauber, unreinlich.
nuəsḳıtaəka- N.G. und
nuəskutaəka- (*nuəsḳe-*) unsauberkeit.
nuəəṭe- schleppnetz; die teile (*stıelas*) eines vollständigen schleppnetzes sind in J.: (von aussen) 1. *suəəçe*, 2. *suəəçe-kuər-stıelas*, 3. *kaska-nuəəṭe*, 4. *paəkas-čal*ᵉ*mẹ* od. *kuəlẹ-čal*ᵉ*mẹ*, 5. *mer*ᵉ*tı-kalutaəka*, 6. *ol*ᵉ*ḳẹ*, 7. *paəta* (mit *rıb*ᵉ*ja* und *cupul*), 8—13 = 6—1.
nuəu S.J.; *muətın nau*, *muətın nuəu taəka* er thut bald so, bald so.
nuəve- werg.
nuəveḳe- (*nuəve-*) S.J. aus werg verfertiger lasso.
nupak J. der noch nicht ausgeschlagene blumenkopf von Angelica archangelica (vgl. *paəreḳ*).
nupataste- (*nuḅe-*) wiederholen.
nupatıs (*nuḅe-*) das zweite mal; zum zweiten mal.
nupus (*nuḅe-*) N.G. nach einer anderen seite; S.J. zweitens.
nurcı S.G.; *pıpa-n.* kürze pfeife.
nuskutaəka- N.G. = *nuəskutaəka-*.
nuhtaḳe- aus der fusshaut des renntieres verfertigter schuh.

ŋ.

ŋaḅahe- N.G. dumm herumgucken.
ŋade- nach etwas schmecken.
ŋaga- S.J. (birkenrinde und dgl.) abziehen.
ŋaga-, attr. *ŋaḳas* S.J. schwach, zart.
ŋaəka- schleichen.
ŋakaltaəka- (*ŋaəka-*) S.J. platz, wohin man auf der jagd kriechen kann ohne von den tieren bemerkt zu werden.
ŋaəkaste- J. schluchzen.
ŋala- vorratshaus; wird folgendermassen gebaut: an dem oberen ende eines in der erde feststehenden ständers (*juəl*ᵉ*ḳẹ*) befestigt man einen wagrechten stock (*ḳer*ᵉ*kau*); quer über die enden dieses stockes legt man zwei dünnere sparren (*sode*), auf welcher unterlage dann die wände und das dach aufgezimmert und die dielen gelegt werden.
ŋala- S.J. los werden (von der rinde der bäume, wenn der baumsaft hinaufsteigt).
ŋalase- (*ŋala-*) J. abgeschunden, abgeschabt werden.
ŋalaəte- (*ŋala-*) J. (rinde) abschinden, abschaben.
ŋalate- (vgl. *ŋalu-*) einen *ŋalus* festnähen.
ŋale- (*ŋala-*) S.J.; *ŋale-mudu* die zeit, wenn der saft in die bäume tritt.
ŋale- lauge.
ŋale- S.J. dünne gefrorene schneerinde.
*ŋal*ᵃ*kase-*, nom. *ŋal*ᵋ*kas* J. glatt, schlüpfrig.
*ŋal*ᵋ*kaste-* (*ŋal*ᵃ*kase-*) ausgleiten.
*ŋal*ᵋ*kaətaəka-* (*ŋal*ᵃ*kase-*) J. schlüpfriger platz.
*ŋal*ᵋ*kaətaəḳes*, gen. *-ətaəka* J. welcher leicht ausgleitet.

ŋalʳkate- = *ŋalʳkaste-*.
ŋalʳk̦e-, attr. *ŋalᵃka* und *ŋalʳk̦ęs* süss, wohlschmeckend.
ŋalʳk̦ıte- (*ŋalʳk̦e-*) S.J. gut schmecken.
ŋalʳku- (*ŋalʳk̦e-*) wohlschmeckend werden.
ŋalʳkuk̦e- = *ŋalʳk̦e-* (attr. nur *ŋalᵃka*, *ŋalʳk̦ęs*).
ŋalmate- (*ŋalʳme-*) N.G. essen.
ŋalʳme- mund; *ŋalʳmę-fa͏ɔta* sieh *fa͏ɔtak̦e-*; *ŋalmıs læ sarvęs* der rennochs ist krank am munde (eine gefährliche renntierkrankheit); *ŋalʳmę-faɔt-cıɔce* S.J. Plectrophanus lapponicus (vogel).
ŋalmutaɔka- (*ŋalʳme-*) J. mündung; J. (? Nensen) innerer teil einer reuse; *ænu ŋ.* die mündung eines flusses.
Njalnje J. (? Nensen) stumpfes ende eines berges gegen norden.
ŋalu- schuhe flicken.
ŋaluse-, nom. *ŋalus* flick (ohne *taras:* zwischenlage) an schuhen.
ŋama- saugen.
ŋama- abstreichen.
ŋamase- (*ŋama-*) abgestrichen werden.
ŋamataɔka- (*ŋama-*) S.J.; *tabʳtę-ŋ.* der die milz saugt: seine leute hungern lässt.
ŋamataɔk̦e- (*ŋama-*) S.J. alle renntiere von einer stelle nehmen.
ŋamaɔte- (*ŋama-*) säugen.
ŋaɔpa-pęlę untere hälfte des *ęrʳtık̦*.
ŋaɔpare- J.; *čuəlᵃma læ ŋ-ram* der knoten hat sich gelöst.
ŋaɔpętača- S.J. leicht zu essen, wohlschmeckend.
Njapok J. (? Nensen) sieh *ruəutık̦ęđa*.

ŋara- das fleisch an beiden seiten des halses.
Njarak G. (Nensen) lende. vgl. *ŋara-*.
ŋaraɔte- (*ŋara-*) J. das halsfleisch von den knochen scheiden.
ŋare-, attr. *ŋarę s* seicht, untief.
ŋarᵃka- landspitze, vorgebirge; S.J. *ŋarᵃka-ɟoɔtę* nennt man die lappen, welche im sommer nach Norwegen (*vuona-čaru*) ziehen.
ŋarʳkastaɔka- (*ŋarᵃka-*) S.J. kleine landspitze.
ŋarʳpe-, attr. *ŋarʳpęs* licht, dünn (von gewebe, brei etc.).
ŋarʳpıɟe- und
ŋarʳpıte- N.G. (*ŋarʳpe-*) dünn machen.
ŋarʳpu- (*ŋarʳpe-*) dünn werden.
ŋarʳpuk̦e- und *-kača-* = *ŋarʳpe-*.
ŋarʳpute- (*ŋarʳpu-*) dünner machen.
ŋatę-, *ŋatąu* zusammennähen, mit weiten sticken heften.
ŋaɔcu- tauwetter; tauender schnee.
ŋaɔcute- und N.G. *ŋacute-* (*ŋaɔcu-*) tauwetter werden.
ŋacutuıʋa- (*ŋaɔcu-*) N.G. von tauwetter überrascht, überwältigt werden.
ŋauᵃɔka- streichen.
ŋauɔkate- (*ŋauᵃɔka-*) abstreichen, abtrocknen.
ŋauʳk̦e- J. miauen.
ŋauʳle- J. schlamm.
ŋauʳlu- (*ŋauʳle-*) J. schlüpfrig werden.
ŋauluse-, nom. *ŋaulus* (*ŋauʳle-*) J. schlüpfrig.
ŋautahe- N.G. essen.
ŋave- meist in plur. das lange haar unter dem halse des renntieres.

ŋaʋe- starker strom.
ŋæb'lu- S.J. kalben.
Njäbtjo J. (Nensen) neugeborenes kalb.
ŋæıᵃka S.J. = *næıᵃka.*
ŋeƙaste- J. einen hügel hinabfahren.
ŋela- schlucken, verschlingen.
ŋelaɔtaoka- (*ŋela-*) J. anfang eines wasserfalles.
Njello J. (? Nensen) die enge mündung einer reuse. vgl. *ŋela-*. N.F. njiello.
ŋæpcuče- S.J. = Njäbtjo.
ŋætaste- S.J. (butter aufs brot) streichen.
ŋecaƙıṣa- das unterarmbein (an tieren).
ŋæcuɔtala- J. die zähne zeigen.
ŋeŭᵉte-, attr. *ŋeuteṣ* J. schwach, zart; *meṣka ŋ.* schwächling; *ıv tau ŋeuteu maŋen sıta* ich will nicht diesen schwächling mit mir haben.
ŋıǯe- weibliche brust.
ŋıǯuse-, nom. *ŋıčus* kauharz.
ŋıɔku- und
ŋıkute- N.G. wimmern; *ŋıkutıt juıᵉta* nach etwas w.
ŋıma- J. weinen, jammern.
ŋımure- jammern, wimmern.
ŋıram S.J. und
ŋırau-jokoš S.J. kleiner bach, der unter einem steingerölle fliesst.
ŋısa- J. weinen, krickeln.
Njåggå J. (Nensen) und
Njåkkå G. (Nensen) renntier, welches nie hörner bekommt. vgl. *šŋogo-čorᵉve.*
ŋolᶜƙeste-,
ŋolᶜƙıte-,
ŋolᵒko-,
ŋolᶜkoste- und
ŋolᶜkote- traben; part. *ŋolᶜƙes hæsta* J. traber.
ŋolᶜkostaɔte- (*ŋolᵒko-*) traben lassen.
ŋolu- lecken; kalben (weil die rennkuh soeben nach der geburt das kalb ableckt).
ŋolustaɔka- (*ŋolu-*) J. salz, welches man dem vieh zu lecken gibt.
ŋolute- = *ŋolu-*.
ŋomele- und *ŋo—*, nom. *ŋomel* und *ŋo—* hase; J. *ŋomel-taƙte* ein halswirbel im renntiere.
ŋomu- mit illat. fassen, ergreifen.
ŋomuɔte- J. id.
ŋora- giessen = *šŋora-*.
ŋoreɔte- (*ŋora-*) J. wegrinnen; *joɔko læ ŋ—ɔtam* der fluss ist ausgetrocknet.
ŋorᵉve- J. fett, schmiere.
ŋor'vu- (*ŋorᵉve-*) J. mit fett beschmiert werden.
ŋosa- N.G. und
ŋosate- N.G. schnell fahren.
ŋosƙe- J. untiefer thal in den gebirgen.
ŋoskulaɔkuı S.J.; *ŋ. peḍat verᶜmıt* die netze auf folgende weise hinauslegen: [diagram].
ŋuıᵘku-, *ı ŋuɔıku* J. triefen.
ŋuᵃkate-, nom. *ŋuᵃkat* S.J. præd. zu *ŋuᶜƙe-*.
ŋuᶜƙe-, nur attr. *ŋuᶜƙıs* (præd. *ŋuᵃkate-*) S.J. kurzhaarig (von tieren).
njokok, attr. **njokis** J. (Nensen) id.
ŋukča-, gen. *ŋuhča* schwan.
ŋulᶜƙıje- N.G. = *ŋuɔlᶜƙıje-*.
ŋultuɔte- und *-ɔtala-* J. wedeln.
ŋuŋaƙe- (*ŋuŋe-*) S.G.; *pætnaka-ŋ.* der eine hundsnase hat.
ŋuŋe- nase, schnabel, spitze; nasenloch (gewöhnlicher *ŋuŋe-raıᶜƙe*);

S.J. *ŋuŋę-ķęǝčę* ein stück im vordersten teile des schuhes;
deriv. mit dem suff. *-le:*
iness. *ŋuŋęlın* adv. N.G. in der spitze (des schlittens);
illat. *ŋuŋalı hæɔpa* S.J. (die halfter) passt gut um das maul (des renntieres).

ŋuŋuɔtaḷa- (*ŋuŋe-*) S.J. riechen, schnauben.

ŋuǝkuǝte- (*ŋuı^{u}ku-*) J. tropfen lassen.

ŋuǝkuǝtısa- (*ŋuı^{u}ku-*) J. tropfen. subst.

ŋuǝkčame-, nom. *ŋuǝuhčau* und N.G. *ŋuǝkčam* zunge.

ŋuǝḷa- pfeil. Nensen (J): eine elle lang und aus birke, eisen und horn gemacht; federn (aus dem schwanze des auerhahns) an beiden seiten.

ŋuǝḷa- eine kapselförmige erweiterung der haut zwischen den klauen am hinterfusse des renntieres; enthält eine menge in ihrem äusseren ende gelblicher haare. Wenn das renntier im frühling beständig die enden seiner soeben hervorwachsenden hörner mit den hinterklauen klopft, sagen die lappen, dass es sie mit einer absonderung von diesen haaren feuchtet, welche die hörner wachsen macht.

ŋuǝlataɔka- S.J.; *coɔķę-ŋ.* herzschlag (bei tieren).

ŋuǝl^{a}ka adv. recht, gerade.

ŋuǝl^{a}kate-, nom. *ŋuǝl^{a}kat*, attr. *ŋuǝl^{a}ka* gerade; komp. S.J. *ŋulkusap;* superl. N.J. *ŋul^{a}kamus.*

ŋuǝlˁķıje- (*ŋuǝl^{a}ka*) gerade machen, richten.

ŋuǝlˁkuk N.G. = *ŋuǝlˁkate-*.

ŋuǝlˁkutak (*ŋuǝl^{a}ka*) N.G. gericht, gerichtssitzung.

ŋuǝlˁvuhe- J. schnell (auf schneeschuhen) fahren.

ŋuǝɔpare- S.J. gleiten (von einem messer).

ŋuǝɔpat S.J.; *nuǝɔtę læ ŋ.* das schleppnetz ist *ŋ.*, wenn man es so zieht, dass die beiden netzflügel parallel und nahe an einander kommen (═══).

ŋuǝpatıt nuǝɔtęu S.J. das schleppnetz so ziehen, dass die beiden flügel parallel werden.

ŋuǝṛa- J. grund (in seen).

ŋuǝṛane- (*ŋuǝṛase-*) mild, demütig werden.

ŋuǝṛase-, nom. *ŋuǝṛas* J. mild, demütig.

ŋuǝṛate- (*ŋuǝṛase-*) J. mild, demütig machen.

ŋuǝṛe-, gen. *ŋuǝrę* N.J. meer.

ŋu(ǝ)rˁķęs, gen. *ŋuǝr^{a}ka* S.J. nasenknorpel, nasenbein.

ŋuǝṛu- S.J. schönes kleid; welcher schöne kleider hat.

ŋuǝrute- (*ŋuǝṛu-*) S.J. schöne kleider haben.

ŋuǝṣka nur attr. (præd. *ŋuǝṣkase-*) roh.

ŋuǝskakuwa- (*ŋuǝṣka*) S.J. roh werden.

ŋuǝṣkase-, nom. *ŋuǝskas* præd. zu *ŋuǝṣka.*

ŋuǝsķıte- (*ŋuǝṣka*) J. roh, ungekocht schmecken.

ŋuǝɔca- J. matt werden.

ŋuǝcas J. matt.

ŋuǝɔcu- J. seegras.

ŋuǝṿa- schlachten, schinden, fische ausnehmen.

ŋur^{u}ku- Oedemia nigra (vogel).

ŋurᵘku- pfeifen; S.G. *alę vastęt ŋurᶜku jạmıkuᶊaı jıenaına* pfeife nicht so hässlich mit dem laute der gespenste.

ŋụtane- (*ŋụte-*) stössel.

ŋụte- zerstossen, zermalmen.

o.

ǫḅa- schwester; *ǫḅa-pẹlẹ* halbschwester; *ǫpača læpǫ* sie (beide) sind schwestern; N.G. *ǫḅa-pœlıča* kinder zweier schwestern.

oḅo- N.G. (= *oḅose-*); *oḅoı tolᶦvut* auf eine ungeweidete (und also mit tiefem und losem schnee bedeckte) stelle führen: ratlos machen.

oḅo adv. gar, ganz; *ı o.* gar nicht; *o. stụərak* ganz gross; als adj. nur attr. ganz.

oḅona(*kạ*) adv. J. und

oḅonıs adv. (nur mit negat.) = *oḅo*.

oḅose-, nom. *opos* (= *oḅo-*) ungeweidete stelle (im winter).

åbbåtak Kala J. (? Nensen) tiefer, loser schnee, in welchen man tief hineinsinkt.

obᶜtane- (*obᵒtǫse-*) ausgebessert werden.

obᶜtıte- (*obᵒtǫse-*) S.J. ausbessern, reparieren.

obᵒtǫse-, nom. *obtẹs* und *optẹs* ganz, unbeschädigt.

obᵊtu- = *obᶜtane-*.

ǫdaȷe- (vgl. *ǫte-*) einschlafen.

ǫdạse-, nom. *ǫtẹs* S.J. dickeste wurzel eines baumes.

ǫdate- (*ǫdaȷe-*) S.J. einschläfern.

ǫᶊe- J. fleisch (nur in geistlichen büchern und gesprächen).

ǫᶊe S.J.; *te læ ǫ. taṇe pụtẹt* hier ist es sehr schwer (fast unmöglich) auszuhalten.

ǫᶊẹlaᶊa-(*ǫᶊe-*) J. fleischlich, sinnlich.

ǫᶊu- bekommen; dürfen.

ǫᶊulvıṣa- (*ǫᶊu-*) geschenk.

ǫᶊuse- (*ǫᶊu-*) eingeholt, ergriffen werden.

Ådje Tåimah J. (? Nensen) zwei pfähle, welche man bei bärenjagd kreuzweise vor die höhle des bären setzte, so dass er nicht herauskommen konnte.

ǫḍu- sich beruhigen.

ǫge- J. stilles wasser oder widerstrom längs den ufern eines flusses; S.J. *ķerᶜķe-ǫge* wirbel über einem steine (in strömen).

ǫgu- angeln.

oıne- N.G. = *vuəıᶜne-*.

oıᵒpu- kämpfen.

oıətạətaḷa- (*oıᶜəte-*) überwunden werden.

oıᶜəte- überwinden, besiegen.

oıto S.J.; *oıto œtnam* ödes, unbewohntes land.

oıətu S.J. = *aıətu*.

ǫıvạk (*oıᶜve-*) S.J. verrückt, toll (von renntieren).

oıvạlaᶊa- (*oıᶜve-*) obrigkeit; standesperson; verständig; S.J. als adj. *oıvạlıs-sẹəķẹ* welchen man vielleicht unter die standespersonen rechnen kann.

oı'vate- (*oı've-*) J. rat geben, unterrichten.
oı'vatıga- (*oı've-*) J. rat.
oıvatıs attr. (*oı've-*) S.J.; *o. kafa* eine vorzügliche kaffeesorte.
oı've- kopf; standesperson; S.J. *oıvepu* die herren; S.J. *aktan* od. *auhtan oıve(n)* plötzlich, bardauz; S.J. *čorv-oıv-sqhe* stab mit hornknauf.
oıvuhe-, nom. *oıvuj* J. und
oıvure-, nom. *oıvur* (*oı've-*) J. absicht; *oıvurau anau toəku manat* ich beabsichtige dorthin zu reisen.
oıvure-, nom. *oıvur* (*oı've-*) = *pošu*.
oıvurahaı ķeəče S.J. id.
oıvuste- (*oı've-*) S.J. wohin gehen.
ojaltaəķes N.J. vergesslich.
ojaltaəte- vergessen.
oksa-, attr. *oksas* (*ohse-*) ästig.
ohse-, gen. *quhse* ast, zweig.
ohsıje- (*ohse-*) einen baum ausschneiden.
qəku- schnell laufen; *qku manaı ælu* die herde lief weg.
qkuəlaəka- (*qgu-*) S.J. stelle, wo man zu angeln pflegt.
qkuəte- und *-ətala-* (*qəku-*) jagen, verfolgen.
ole nur attr. N.G. (præd. *olqse-*) vollkommen, vollständig, ganz.
ole- N.G. reichen. intr.
oleme-, nom. *olem* J. die mitte des leibes (oberhalb des *kaskgč*).
oleəte- (*ole-*) reichen. intr.
olıje- (*ole*) vollenden.
oljıje- (*olju-*) einölen.
olju- öl. N.F. oljo; < an. olja, obl. -u.
ol'ka-, attr. *ol'kqs* (*ol'ķe-*) stark.
ol'kaəte- J. einem mit der hand drohen.

ol'ķe- schulter; S.J. bergrücken; sieh *nuəəte-*.
ol'ku- in zsmnsetz. draussen befindlich; S.J. *ol'kuıt vıeəka* (das kind) läuft umher draussen; als adv.: ess. *ol'kun* draussen; part. *ol'kut* von aussen; illat. *ol'kus* hinaus, aus; S.J. illat. plur. *ol'kuıta* id.; deriv. mit dem suff. *-le:* iness. *ol'kulın*, part. *ol'kult* und elat. *ol'kulıs*, illat. *ol'kulı* draussen, von aussen, hinaus.
ol'kultıs- (*ol'ku-*) in zsmnsetz. äussere; *o.-trodo* überzieher.
ol'kune- (*ol'ku-*) hinausgehen, fortgehen.
ol'kuse- (*ol'ku-*) J. äussern.
ol'kuče- (*ol'ku-*) der äussere; der äussere teil des schenkelfleisches (mit dem schenkelbein).
ol'kute- (*ol'ku-*) hinausführen, hinwegführen.
olmaj und N.J. *olmoj*, gen. *ol'ma* S.J., N.G. und *ol'mo* N.J., S.G. mann.
olmastala- (*olmaj*) J. mit seiner mannhaftigkeit prahlen.
olqne- (*ole*) vollendet, vollbracht, erfüllt werden.
olqse-, nom. *oles*, attr. *oles* præd. zu *ole* (N.G.) vollkommen, vollständig, ganz; *o. rıetas* der teufel selbst; *ı læ aın oles šaduı pqətam* er ist noch nicht vollwüchsig.
ol'pe- S.J. sieh *kaəpere-*. vgl. *hol'pe-*.
olu- viel; zahlreich; *oluw tæ son tane qšum kuəles* hier hat er viel fisch bekommen; *olu ulmuš* od. *olu ulmuča* viele menschen.
olu adv. ganz.
qlule-, nom. *qlul* wange eines tieres.
olvare- J. ernst, subst.; < an. *qlvara = alvara (vgl. qlværð = alværð).

ǫmaɪnaste- (*ǫmaɪnɪs*) N.J. märchen erzählen.
ǫmaɪnɪs N.J. märchen.
ǫmạǩɪṣa- N.G. = *ǫmǫǩɪṣa-*.
ǫmanɪs S.J. = *ǫmaɪnɪs* (»*toluč pạɔku*»).
ǫmastuwa- (*ǫpme-*) alt werden.
ǫ-maɔṭẹlɪs (*maɔṭe-*) J. unmöglich.
ǫmẹ-tob°to gewissen.
ǫmɪste- N.G. sich etwas zueignen; < finn. omistaa id.
ǫmǫkaste- (*ǫmǫǩɪṣa-*) trübe werden (vom himmel).
ǫmǫǩɪṣa- trübe, nebelig.
ǫna S.J. attr. zu *ǫṭne-*.
ǫnạtɪṣa- (*ǫṭne-*) womit man etwas kürzer machen kann; abgeschnittenes stück; *aɪǩẹ ǫ.* zeitvertreib.
ǫnẹkača-, attr. *-ǩɪs* (*ǫṭne-*) kurz; *ǫṛum læu mon tạṇe ǫnẹkau* od. *-kačau* hier habe ich eine kleine zeit verweilt.
ǫnẹte- (*ǫṭne-*) abkürzen, kürzer machen.
ǫnu S.J.; *ǫ. tuɔk mạṇa* läuft hin und her (einmal gehört).
ǫ-nuɔkaste- J. übel aufnehmen, nicht gern haben; vgl. Norrbottenschwed. onöjd der nicht zufrieden, froh ist.
ǫɔpa- lernen; netze u. dgl. visitieren.
ǫɔpase-, nom. *ǫɔpẹs* (*ǫɔpa-*) erfahren, kundig, bekannt; ein bekannter.
ǫɔpasmuwa- (*ǫɔpase-*) erfahren, kundig, bekannt werden.
ǫɔpate- (*ǫɔpa-*) lehren, unterrichten.
ǫɔpatɪṣa- (*ǫɔpa-*) gelehrsamkeit.
ǫpme- eigentum, ding, sache.
ǫpme- alt (nicht von lebendigen wesen); S.J. *ǫpmẹt tẹtạu* das habe ich schon längst gewusst; N.G. superl. *ǫpmasumus*.
ǫpmu- (*ǫpme-*) alt werden (meist von fleisch u. dgl.).
ǫṛe-, gen. *ǫṛẹ* eichhörnchen.
ǫṛe-, gen. *ǫṛẹ* J. ursache, schuld.
orẹǩe- name des männlichen renntieres vom herbste seines zweiten jahres an bis an den frühling seines vierten jahres (vgl. *mẹṣe-* und *vuɔpẹrɪs*).
ǫṛẹɔtɪpme-, attr. *-ɔtɪs* S.J. schuldlos.
ǫṛɪte- (*ǫṛe-*) S.J. eichhörnchen fangen.
orȷa- nur in gewissen casus als adv.: ess. *orȷạn* im süden; part. *orȷạt* von süden; illat. *orȷạs* gegen süden.
orȷạtaɔka- (*orȷa-*) südwind.
orȷe- in zsmnsetz. süd-; deriv. mit dem suff. *-le:* iness. *orȷẹlɪn*, part. *-lt* und elat. *-lɪs*, illat. *-lɪ*, prolat. *-la* an, von, nach, längs der südlichen seite.
orȷẹlaɔṭe- (*orȷe-*) S.J. die südsprache, einen südlichen dialekt sprechen.
orȷẹlɪ attr. (*orȷe-*) südlich; plur. *orȷẹlahạ* die südmenschen.
orȷẹltuṣa- (*orȷe-*) die südliche seite.
orȷẹte- (*orȷe-*) J. südwärts führen; *orȷẹtɪmɪ læ talᶜǩẹu* der wind wird südlich.
orᶜkače- S.J. = *ɪrᶜǩẹs*.
oṛǫse-, nom. *orẹs* männchen (doch nicht von fischen), besond. männliches renntier; auch koll. renntierherde.
orᵃpạse-, nom. *orᶜpẹs* waise.
orpẹne- nur in plur. J. geschwister; *orpẹnača læpạ* sie (beide) sind geschwister.
ǫrᶜpul (vgl. *orᵃpạse-*) N.J. der keine geschwister hat.

orʻte- S.J. sieh *kaɔpere-*.
orʻto- die baumgrenze in den gebirgen.
orʻču- S.J. klares, festes eis.
oru- sein, wohnen, bleiben, verbleiben; der gewöhnlichste infin. zu *læ-*; *orum-sadę* aufenthaltsort.
orunada- (*oru-*) S.J.; *orunadɪsa* sie können bleiben (wo sie wollen).
oruka S.J. nur plur. und
oruɔtaɔka- S.J. (*oru-*) aufenthaltsort.
orute- (*oru-*) sich aufhalten.
osalača- (*ose-*) teilhaft.
osase-, nom. *oses* (kaufmanns-) waare.
ose- teil.
oseste- (*osase-*) handeln; *osestɪdɪ* kaufmann.
oskelte- anvertrauen, wagen.
oskoltɪs- J.; *ɪ læ tat oskoltɪs-almaš* der ist nicht ein vertrauenswürdiger mensch.
osku- = *oskelte-*.
osku- S.J. vertrauen. subst.
oste- kaufen.
ostu- (*oste-*) J. kauf; *ostu-hakala* gekaufte hagel.
ostuse-, nom. *ostus* (*oste-*) das kaufen; N.J. *ostusa nane læu mono aɪ* auch ich muss kaufen.
ošate- J. funken sprühen, funkeln.
oše- kannenkraut (Equisetum).
ošu- J. und
ošute- J. = *ošate-*.
ošjok J. (? Nensen) funkelnd (von augen).
otase-, attr. *ota* N.G. = *otose-*.
otataɔka- (*ote-*) bett, bettgerät.
ote- (vgl. *odaje-*) schlafen.
otɪče-, attr. *-čɪs* (*ote-*) welcher viel schläft, schläfrig.
otna S.J. = *otno*.
otnane- (*otne-*) kurz werden.
otne-, attr. *otna* und S.J. *ona* kurz (öfter *onękaš*).
otnelača-, attr. *-lɪs* (*otne-*) S.J. kurz; *o-lɪs poton* in kurzer zeit.
otno längst, schon längst, lange her.
otnorɪsa- sieh *koɔte-*.
otnosača- (*otno*) was in früheren zeiten geschehen ist.
oto nur attr. (præd. *otose-*) neu.
otoke- junger hund, welf.
otose- præd. zu *oto* neu; elat. *otosɪs* von neuem.
otostala- (*otose-*) N.G. sich erneuen.
otoste- (*otose-*) erneuen.
oɔco- J. die öffnung vorn in dem lappenrocke; *oɔco-sleɔpa* = *sleɔpa*; S.J. *oɔco-pele* der mit farbigem tuch gezierte rand um diese öffnung.
oɔco- suchen.
oɔcole- (*oɔco-*) vermissen, bedauern.
ocoɔte- (*oɔco-*) suchen, untersuchen, erforschen.
oɔcu- (*oɔco-*) suche; *neɪtaɪ ocun manat* auf mädchenjagd gehen; *mu oɔcu akšu* die von mir gesuchte axt.
ooče-, nur attr. *oočɪs* (præd. *očuke-*) S.J. welcher lebhafte, muntre augen hat (von renntieren).
očuke- S.J. præd. zu *ooče-*; auch attr. *-kɪs*.
očute- (*oču-*) J. festnehmen; *o. herʻkɪt* die rennochsen (zum einspannen) festnehmen.
oulu- J. auftauen (von dem eise im frühling, so dass es von wasser bedeckt wird).

oululiaəte- S.J.; *o-ətam læ ænuw* das eis an dem flusse ist von wasser bedeckt worden.

ouluhe-, nom. *oului* J. wasser auf dem eise im frühling.

ouluɪəte- J. = *oulu-*.

outane- (*outo-*) weiter vorwärts kommen.

outete- (*outo-*) mit acc. J. einem zuvorkommen (antevenire).

outo- in zsmnsetz. vor-, vordere, vorige; *outo-ǩeəče* vorderes ende, vordersteven; *outo-manam* vorwärts gehender hornast; *outo-vuərasa* vorfahren; S.J. *mu outo-pæna* mein voriger hund; N.G. *out-æmet* die vorige hausmutter; bisw. selbständ.: S.J. *ǩesɪn jeǩen outou* sie zogen (das netz) über den vor dem sumpfe belegenen teil des sees; als adv. und postp.:

iness. *outon* vorn, vor (mit dat.); *mu o.* vor mir; S.J. *outon ruəptut* hin und her;

elat. *outos* von (der vorderseite von etwas); statt; *maɪte ton sɪta tan tuəlje outos* was verlangst du für diese haut;

illat. *outoɪ* od. (bisw.) *outɪ* hervor, vor (mit acc.); S.J. *outoɪ læ son joətam* er ist vorhergezogen;

ableitungen mit dem suffixe *-le:*

part. *outolt* adv. u. postp. vorn, entgegen; *mu o.* mir entgegen;

iness. *outolɪn* = *outon;*

elat. *outolɪs* S.J.; *sǩɪəpam læ juə o. mɪəkala* er ist schon seit vor dem Mikael-tage krank gewesen;

illat. *outolɪ* vor (mit acc.);

prol. *outol(a)* adv., postp. u. prep. eher, früher, vor; *son potɪ outola, outol muioa* er kam früher, früher als ich; *outol ko* konj. ehe, bevor;

dimin. *outolača* prolat. ein wenig früher; *-lačan* iness.;

kompar. *outep* frühere, anterior; *outepun* adv. voraus, früher; *outepuɪ* weiter vorwärts; dimin. *outepuš;* adv. *outeput* früher; superl. *outemus* der vorderste.

outohe- (*outo-*) S.J.; *kaɪt caka o-hau* mache den vorderrand (der herde) stehen (commandoruf zum hunde).

outoltɪsa- (*outo-*) vorderseite; *outoltɪs-peəǩe* marke am vorderrande des ohres.

outos S.J. = *outol ko.*

outotala- S.J. = *outete-*.

outoče- (*outo-*) verflossen, vergangen; *outoš-juəlʼǩe* vorderfuss.

outu- wunder.

outuhe- (*outu-*) mit acc. sich über etwas wundern.

outuse-, nom. *outus* (*outu-*) J. wunderbar, sonderbar.

ouhte ... und

ouhto ... sieh *akta-*.

ouhtekaəte- (*akta-*) S.J. jedesmal ein, einzeln kommen.

ouhtelɪs N.G. = *aǩtelɪs.*

p.

pąda- S.J. schwellen.
pade- band, gewebter gürtel; in märchen: seil. N.F. bädde; < an. band.
padu- (vgl. *pąte-*) S.J. schmutzig werden.
paɉɪje- J. reizen, aufreizen.
pąda- J. lassen, gestatten.
padąne- (*pade-*) aufstehen, entstehen.
pąde- S.J. der unterste teil der hornwurzel.
pade- in zsmnsetz. ober-; *padę-sąpme* ein alpenlappe; *padę-ląnta* die alpen; *padą-laɔkuɪ* und N.G. *padu-lakąɪ* über einander; als adv., postp. und prep.:
ess. *padęn* adv. oben, droben;
part. *padęt* adv. von oben herab;
illat. *paɉąs* auf, hinauf;
deriv. mit dem suff. *-le:*
iness. *padęlɪn* adv., postp. oben, über, oberhalb; *kǫɔtę læ tuən ɉokǫča p.* das zelt ist oberhalb jenes baches;
part. *padęlt* und *paɉęlt* adv., postp. von (oben) herab; *nuəlaɪ kaptęu padęltɪs* er zog den rock aus;
illat. *padęlɪ* adv., postp. über, auf.
prolat. *padęl*(*a*) adv., postp., prep. über etwas hin, über (von der zeit); *tan vąrę padęla hæɔtup manat* wir müssen über diesen berg gehen;
dimin. *padęlača*(*n*);
kompar. *paɉęp* der obere; adv. iness. *paɉępun;*
superl. *paɉęmus* der oberste; adv. iness. *paɉęmusąn* und ess. *paɉęmusąn* am obersten.
padęlahą-, nom. *-lɪ* attr. (*pade-*) obere; *padęlɪ hæɪ'ma* alpenhof; plur. *padęlahą* die lappen, welche im sommer in den gebirgen, im winter in den wäldern umherziehen; S.J. besond. die lappen, welche schon im frühling in die gebirge (nach den seen *vɪrɪhąurę* und *vastɪnɉaur*) ziehen; die übrigen, welche erst im sommer dorthin kommen, werden *čąruka* genannt.
paduse-, nom. *paɉus* (*pade-*) J. hochliegende stelle; oberer kantstrick an netzen; S.J. iness. *padusɪn* in der höhe.
padutɪsa- (*pade-*) anhöhe; iness. *padutɪsąn* in der höhe.
pąge- halfter für renntiere.
pahą-, nom. *pahą* und S.J. *pahąk*, attr. *pahąs* böse, übel; *te lɪ p.* das war übel; N.J. *pahą-tǫręǩ* schwer zu handhaben (von renntieren).
pahuɪɔte- und *-ɪɔtala-* (*pahą-*) S.J. einen übel zurichten.
pahune- (*pahą-*) böser, schlimmer werden.
paɪᵃɔka- dreck, kot; *paɪᵃɔka-kǫɔtę* und S.G. *-husɪǩ* abtritt.
paɪᵃɔka-laɔkuɪ und S.J. *-la* (*paɪᵉɔǩe-*) nahe an einander; S.J. *p—la-sæɔkaɪ* ziemlich nahe an einander.

paıʻɔǩe- scheissen; den giesslöffel verunreinigen (von blei).

paıʻɔǩe- ort, stelle, gegend; iness. *paıɔǩęn* ungefähr, *tan p.* so ungefähr.

paıne N.J., S.G. sohn = *parʻne-* (in der sprache des *stąlu* und der *ąčıčıtnı*).

paıʻne- einer sache farbe, geschmack od. geruch geben.

paınęl (*paıʻne-*) N.G. das einer sache farbe, geschmack od. geruch gibt.

paınęɔte- (*paıʻne-*) färben.

paıʼnu- (*paıʻne-*) farbe, geschmack.

paınųk (*paıʻne-*) S.J. blau- und weiss-streifig (von tuch).

paıɔtanıșa- (*paıʻɔte-*) N.J.; *peıvę p.* sonnenschein.

paıʻɔte- leuchten; S.J. *p. čatą* es leuchtet durch.

paıʻte- G. hemd. N.F. **baidde**; < finn. **paita.**

paıʼɔtu-, *paıʼɔtųw* S.J. wollen, sich um etwas bekümmern.

paıʼɔtuǩıșa- (*paıʼɔtu-*) J. gehorsam.

paıʼɔtulaɔka- (*paıʻɔte-*) J. eine von der sonne beleuchtete stelle.

paıc J. (jetzt ganz ungebr.) ja, gewiss.

pająs sieh *pađe-*.

pajątaɔka- (*pađe-*) schnee, in welchen man beim schneeschuhfahren nicht hineinsinkt.

pajęlt sieh *pađe-*.

pajęte- (*pađe-*) erheben, erhöhen; G. (Nensen) **paijetet vuoptas** das haar aufreissen oder wegscheren und die geschorene stelle mit zunder brennen (für kopfweh).

pak S.J. = *paǩtı*.

paɔķa- S.J.; *juəlʻǩę-paɔķa* schlechter weg (im herbste, wenn es noch nicht geschneit hat).

pąɔķa- J. hitze; adj. nur attr. (præd. *pąɔķase-*) heiss.

pąɔķane- (*pąɔķa-*) heiss werden.

pąɔkas S.J. netz, welches man beim *pąɔkastım* (sieh *pąɔkaste-*) gebraucht.

pąɔkas-čalʻmę J. sieh *nuəɔțe-*.

pąɔķase-, nom. *pąɔkas* præd. zu *pąɔķa-*.

pąɔkaste- (*pąɔķa-*) J.; *hąukaıt p.* hechte fangen, wenn man sie in seichten buchten, wo sie sich in der sonnenhitze bähen, mittels netzen einschliesst.

pakąte- unterrichten, lehren, den weg weisen.

paɔǩe- J. magen des eichhörnchens.

paɔǩe- J. pflücken; vögel rupfen.

paǩęste- N.J. reissen.

paǩsıje- S.J. weggehen, sich entfernen.

paǩsıme-, nom. *paǩsım* J. lippe.

paǩte-, gen. *pąuhtę* felsen, steiler bergabschuss; S.G. *paǩte-luəțun* felsenzerspalter.

paǩtı S.J. und

paktu postp. rücksichtlich; vermittels.

pakča-, *pąuhčau* J. beim rudern die ruder von sich hin führen (statt wie gewöhnlich zu sich ziehen).

pakčaǩe- S.J. und

pakčane- (*pakčase-*) empfindlich werden.

pakčase-, nom. *pąuhčas* empfindlich, schmerzend.

paǩče- J. = *pakča-*.

paǩčıje- (*pakčase-*) S.J.; *paǩčı muıŗa* es wird mir übel.

pɑ̤ku- wort.
pɑkuȷ, gen. *pagu̯* haselhuhn.
pɑku̯ɔte- (*page-*) J. (ein renntier) halftern.
pɑkuw, gen. *pagu̯* J. = *pakuȷ*.
pɑla- sich fürchten.
pɑlaȷe- (*pala-*) erschrecken. intr.
pɑlakaɔte- (*palake-*) J.; *p. nakınau* einem etwas nachwerfen.
pɑlake-, nom. *palak* J. wurfwaffe.
Pallasa jegge J. (? Nensen) ebenes moor, auf welchem moltebeeren wachsen.
pɑlasaća- (*pale-*) was irgend einer zeit gehört; *tan p. almaš* ein mensch aus dieser zeit.
pɑlaɔtaɔka- (*pale-*) J. stelle, wo ein renntier in dem schnee gegraben hat.
pɑle- graben; N.J. *palem-koɔte* die höhle eines bären, wenn sie in die erde gegraben ist.
pɑle- mal; *kolᵉmo pale* (od. *palı*) dreimal; *oukto palı* zu gleicher zeit; *toı palı* jene male; *astu̯ palı* wenn man musse hat; als postp.:

iness. *palen* während, zur zeit; *mu̯ palen* in meiner anwesenheit; *kaskapeıve p.* zur mittagszeit;

elat. *pales* seit, aus einer zeit; *tat pales* aus dieser zeit; S.J. *mana p.* von kindheit an.

pɑleme-, nom. *palem* S.J. der hammer, mit welchem man die zaubertrommel schlug.
pɑlıȷe- im stande sein, vermögen (meist mit negat.); *ıv palı otet ćueıɔkaıs* ich kann nicht schlafen wegen der vielen mücken.
palᵉka- J. hin und her laufen.
palᵉɔka- lohn, belohnung.
palᵉkalıs (*palᵉka-*) J. welcher hin und her läuft.
palᵉkaste- dimin. von *palᵉka-* J.
palᵉkes, gen. *palᵉka* pfad.
palᵉkeste- (vgl. *palᵉɔku-*) werfen, wegwerfen.
palᵉkete- N.G. = *parᵉkete-*.
palᵉɔkıȷe- (*palᵉɔka-*) mieten, dingen.
palᵉku- S.J. (einem renntiere) eine bürde auflegen.
palᵉɔku- S.J. und
palᵉkuɔte- wegwerfen.
palᵉkuɔtısa- (*palᵉɔku-*) S.J. weggeworfenes ding.
palŋete- und *-ute* S.J. einen heftig erschrecken.
palta-; *palta-laɔkuı* neben einander; in gewissen casus als adv. und postp.:

iness. *palᵉtan* neben, bei; *mu̯ p.* neben mir; *neıᵉta oru aɔćes p.* das mädchen ist bei ihrem vater; N.G. *p. porot* »nebenbei essen», wenn man beim essen neben einem anderen sitzt, aber ihm nichts zu kosten gibt;

elat. *palᵉtas* von (der seite hin); S.J. vorbei; *mana kul næıɔcu p.* geh mal weg von dem mädchen;

illat. *paltaı* neben (mit acc.); deriv. mit dem suff. *-le:*

iness. *paltalın* und prolat. *-la* neben, vorbei; *p-la vazet* neben einer person gehen.

paltase- S.J.; iness. *paltasın* = *palᵉtan*.
palᵉtastaɔte- (*palta-*) N.G.; *p. vare* neben dem berge belegen sein.
palᵉtate- und *paltate-* (*palta-*) S.J. fehlen (von flinten).
palte- (vgl. *pala-*) erschrecken. tr.
paltu- S.J. = *spaltu-*.

palᶜtuk(*palte-*) J. leicht in schrecken zu setzen.
paltunıga- (*palte-*) N.G. schrecken. subst.
paltuse-, nom. *palᶜtus* (*palta-*) S.J. die neben etwas belegene gegend; *vaçıv ȷaurę paltusau* ich ging am ufer des sees.
palᶜtute- J. = *palte-*.
palu- (*pala-*) furcht; *tan palun læ* er fürchtet dies.
palulača- (*pala-*); *ȷupmęl-p.* gottesfürchtig.
palᵃva- wolke.
palᵃvale- N.G. dienen, in jmds diensten sein.
palvate- (*palᵃva-*) J. sich wölken, trübe werden.
palvuǩıṣa- und
palvus J. (*palᵃva-*) trübe, wolkig.
pan part. ja, doch, denn; *te lı pan nęuᶜrę* das war ja übel; *tehe pan puərıs* guten tag; *te pan potę* so komm denn.
panaǩe- und
panalača- (*patne-*) welcher gute zähne hat.
panęətuwa- (*patne-*) zahnlos werden.
panıȷe- (*panu-*) S.J. kaffee kochen.
paŋka N.G. zwang.
pantıȷe- J. pfänden; verpfänden; < schwed. **panta**.
panu-, gen. *panu* pfanne. N.F. **banno**; < an. **panna**, obl. -**u**.
paəpure- papier; < schwed. **papper**.
para- paar. N.F. **barra**; < nord. **par**.
para nur, bloss; < schwed. **bāra**, unbet. **băra**.
parahamus (*pare-*) der beste.
parahe- N.G. erscheinen.
paraǩe-, nom. *para* J. eichhornnest.
parane- (*pare-*) besser werden.
paratıṣa- (*pare-*) J. etwas womit man ein ding verbessern kann; etwas besseres; *ı læ mune p.* ich kann nicht gesund werden.
pare- = *puəre-*; nur in kompar. *parep* besser; *tane ı mıǩę kaunu parep ko* hier gibt's nichts als...; superl. *parahamus*.
pare- S.J. erscheinen.
paəreǩe-, nom. *paəreǩ* J. die ganz ausgeschlagene dolde von Angelica archangelica; vgl. *nupak*.
parete- (*pare-*) verbessern.
parete- N.G. und
parıte- J. erscheinen.
parᵃka-vuəṣa lederner schnappsack.
parᵃka- arbeiten.
parᵃəka- J. rinde; < schwed. **bark**.
parᶜkale-, attr. *-lıs* (*parᵃka-*) arbeitsam.
parᶜkaltaəka- (vgl. *parᶜǩete-*) J. flechte.
parᶜkate- = *parᵃka-*.
parᶜǩete- N.G. = *parᵃka-*.
parᶜǩete- J. flechten.
parᶜəǩıȷe- (*parᵃəka-*) gerben, lohen.
parᵓəku- rinde; < urn. ***barku-**, an. **bǫrkr**; später nochmals in der form *parᵃəka-* geliehen.
parᵓku- (*parᵃka-*) arbeit.
parᶜkuǩe-, attr. *-ǩıs* = *parᶜkale-*.
parᶜne- sohn, knabe. N.F. **bardne**; < an. **barn**.
parᶜnepu-, nom. *parᶜnep* S.J. id.
parᶜtaǩe-, nom. *parᶜta* J. pelzbesatz. vgl. N.F. **bardde**; vgl. schwed. **bård**.
parᶜtate- (*parᶜtaǩe-*) J. einen pelz mit besatz, borte versehen.

paru- welle.
parus (vgl. *parẹte-*) J. erschienenes, gefundenes ding.
paruse- S.J. = *parẹte-*.
paruɔte- (vgl. *parẹte-*) offenbaren.
parvak N.G. hartes, maseriges holz.
paşa- waschen.
pasaltaɔka- (*paşa-*) S.J. waschwasser.
pasalvıṣa- (*paşa-*) J. bad, waschen.
paşare- J. aufwärter, diener; < schwed. **passare.**
pasate- (*paşa-*) sich waschen; *pasatım-čaɔcẹ* waschwasser.
pasaɔtıṣa- (*paşe-*) J. advent, der adventsonntag; *pasaɔtıs-ailẹʞ* id.; *p—ɔtıs-manu* november.
paşače- (*paşa-*) S.G. wäscher.
Pasaw J. (? Nensen) ein kartenspiel (»2 Herrar och Narr»); vgl. schwed. **passa** passen.
paşe- heilig; kirchenfest; alte offerstätte; N.G. *pasẹ hœga* der heilige geist; N.G. *paşẹ pœwẹ* feiertag.
paşe- braten.
paşeme- (*paşe-*) S.J. bratspiess.
paskatıṣa- (*paşʞe-*) J. enge; verlegenheit.
paşʞe-, attr. *paşʞẹs* eng.
paşku- (*paşʞe-*) eng werden.
paskukača-, attr. *-ʞıs* = *paşʞe-*.
paskute- (*paşʞe-*) verengern.
pașta- J. zange.
pastalmuwa- (*paşte-*) S.J. scharf werden.
paştase- (*paşta-*) J. abgekniffen werden.
pastaste- (*paşta-*) J. mit zange nehmen, kneifen.
paşte- löffel.
paşte- scharf sein, schneiden (von messern u. dgl.).
paştẹle-, attr. *-lıs* (*paşte-*) scharf.
paşuse-, nom. *pasus* (*paşe-*) bratfleisch.
pasuɔte- (*paşe-*) feiern.
paɔta- der hintere, arsch; das innerste einer bucht; netzbeutel; J. feder in schlageisen.
patatte- S.J. ekeln.
pataʞe- (*paɔta-*) sohle aus lendenleder.
patalıs (*paɔta-*) G.; *p. čarastıt* auf dem hinteren hinuntergleiten.
patan J. und
patar J.; *p. manat, vuɔlᵉʞẹt* entfliehen, fliehen.
paɔtare- fliehen, entfliehen.
patartaɔte- (*paɔtare-*) in die flucht treiben.
pate- (vgl. *padu-*) J. beschmutzen.
patne- zahn; J. (? Nensen) »1. **assna pane** 1. fauler zahn, wenn ein vielfras die herde frisst und sie nicht zunimmt; 2. **qwouda Dọ** 2. geschwollener zahn, welcher hart wird, wenn ein wolf ein wenig frisst und die herde jedoch zunimmt».
patnu- N.G. splissen.
patnuse-, nom. *panus* (*patnu-*) N.G. gesplisste stelle.
patŋuhe-, nom. *paŋuɟ* J. fett des bären.
paɔtuhe-, nom. *patuɟ* vogelschwanz.
pature-, nom. *patur* (*paɔtare-*) flüchtling.
paɔcaʞe-, nom. *paca* fichtenapfel; *pacak-cıɔce* S.J. Corythus Enucleator (vogel).
pacaɔte- S.J. (ein gewehr) abdrücken.
paɔce- übrig bleiben, bleiben, zurückbleiben.
pacẹɔte- (*paɔce-*) bleiben lassen.

pąceətiṣa- (*pąəce-*) J. überbleibsel.
pąceve- (?), nom. *pąceu* J. id.
pąča- S.J. angeschossen werden.
paəča- bube.
Patjak Tjittji G. (Nensen) kreuzschnabel (vgl. *pącak-cıəce*).
pačąrvıṣa- S.J. steingrund.
pąčas (*pąča-*) J. angeschossen; *pąčan vuəəčęt loteu* einen vogel anschiessen.
pąčaste- und *-stuəte-* (*pąča-*) J. anschiessen.
pąuᵃəka- knallen.
pąuəkate-(*pąuᵃəka-*)einmal knallen.
Pautja J. (? Nensen) bibergeil.
pąuhčaıtala- (*pakčase-*) N.G. wehe thun.
pąuhčake- und *-kuwa-* (*pakčase-*) empfindlich werden.
pąuhčaste- und *-stala-* J. und
pąuhčate- (*pakčase-*) N.G. wehe thun.
pavake- S.J.; *koķo-pavakıs orut* strangurie haben.
pe partikel.
pędarıṣa- J. der oberste halswirbel (atlas).
pœdu- (vgl. *pœta-*) aufgehen, aufspringen (von beulen).
pęda- legen, setzen, stellen (wohin); verordnen, festsetzen; G. auf kredit geben.
pœdate-, nom. *pœdat* præd. zu *pęde-*.
pęde-, nur attr. *pędıs* (præd. *pœdate-*, *pœjuke-*) blass, weiss, rein.
pędu- J. höhle eines wolfes oder fuchses.
pędu- S.J. werfen (von wölfen).
pœgale- (*pœge-*) erzählen.
pœge- impers. N.G. gehört, erzählt werden.
pœıᵃka- J. bersten (von holz beim schneiden).
pœısku- J. verderbniss, verderben.
pœıᶜstale- und
peıᶜste- verderben. tr.
pœıᶜstu- (*peıᶜste-*) verderbniss, verderben.
pœıᶜvasača- (*peıᶜve-*) was einem gewissen tage gehört; *juəəke-p.* alltäglich.
pœıᶜvąse-, nom. *peıvęs* (*peıᶜve-*) J. tagreise.
pœıvątaəka- (*peıᶜve-*) S.J. sonnenschein.
peıᶜve- sonne; tag; *peıvęn* des tages; S.J. *peıᶜvę-lodę* schmetterling; deriv. mit dem suff. *-le:* prolat. *peıvęla jəəta* S.J. er wandert, zieht längs der sonnenseite des berges.
pœıᶜvu- (*peıᶜve-*) J. tagen, tag werden.
pęjaətala- (*pęda-*) gesetzt werden; N.G. *nǫu p—la* so erzählt man.
pęjate- (*pęda-*) setzen lassen.
pęjatuṣa- (*pęda-*) verordnung.
pœjuke- = *pœdate-*.
pœjutaəte- (*pęde-*) blass, rein machen.
pœjute- (*pęde-*) blass, rein werden.
pœkale- S.J. und
pœkate- S.J. = *pœgale-*.
peəke- stück; eine krankheit der renntiere; eine ohrmarke, sieh *ruąutıkęda*; S.J. *jukąs-peəkę* ein kleiner schnaps; J. (Nensen) renntierschar (ungef. 80 st.).
peəke- kriechen.
pekteḷıs attr. S.J.; *p. pıebmu* nahrhafte, kräftige speise. N.F. **bœktel**, attr. **-lis.**
pœəku- S.J. aufhören?
pœkuəte- = *pœgale-*.
pœlake-, nom. *pœlaj* (*pęle-*) zugabe (bei handel).

pælaƙe- (*pęlę-*); *čalmę-p.* einäugig.

pælane-, nom. *pælan* J. perle; < schwed. **pärla**; das *n* aus dem artikel?

pælasača- (*pęlę-*) was auf einer gewissen seite ist.

pęlase-, nom. *pęlas* S.J. stütze unter dem gerüste, worauf man das schleppnetz zum trocknen aufhängt.

pęle- seite; hälfte (nach der länge gespaltet); *pel-vıtąt* J. 25 öre (Nensen: < Lule-dial. **half 5:te daler**); *ƙıtą pælaı* gegen das frühjahr; *čalᵉmę-pęlę* das eine auge; einäugig; N.G. *pæle ȷąɔƙa* er glaubt es fast; *tan pęlęn ȷąuręu* diesseit des sees; illat. auf *-n*: *raɔtę pælan* N.G. auf die seite des weges; *ǫnępu pælan lı mıela* N.G. der verstand war auf die kürzere seite hin, d. i. schlecht.

pælȷa- (*pelȷe-*) N.G. sein gehör wiederbekommen.

pælȷaƙe- (*pelȷe-*) welcher gutes gehör hat.

pælȷase-, nom. *pælȷas* (*pelȷe-*) S.J. öhse.

pelȷe- od. *pelᵉȷe-*, gen. *pelȷę* ohr; öhse.

pælȷæsuƀu- (*pelȷe-*) N.G. der besseres gehör hat.

pelȷęɔtıpme-, attr. *-ɔtıs* (*pelȷe-*) taub.

pelȷęɔtuwa- (*pelȷe-*) taub werden.

pælᵒɔkalıȿa- (*pelᵒɔƙe-*) zänkisch.

pælᶜkąɔtala- (*pelᵒɔƙe-*) verweise bekommen.

pelᶜƙe- daumen.

pelᵒɔƙe- und

pelᶜƙęɔte- zanken.

pælᵒɔku- (*pelᵒɔƙe-*) zänkerei.

pælᵒɔku- S.J. = *pelᵒɔƙe-*.

pelnę-raıᶜƙę J. loch nach einem knaste.

pæltu- G. acker. N.F. **bæłddo**, Qv. *bǣľdo* < finn. **pelto** (vgl. Thomsen, Einfl. s. 65).

pælukada- S.J.(S.) ritzen.

pæluste- und *-stala-* (*pęlę-*) auf jemandes seite stehen.

pæna nom. von *pætnaƙe-*; *pænam* J. mein hund!

pæna-, gen. *pæną* federkiel; < schwed. **penna**.

penıȷe- S.J.(S.) = *pąnıȷe-*.

pæŋkalte- J. unnützes zeug treiben; < Norrbottenschwed. **bängla** id.

pępartala- S.J.; *sebᶜlaƙın p.* sich durch den schneebrei arbeiten.

pąrahe-, nom. *pąraȷ* (*pęrę-*) verwandter.

pąra(h)ı ƙæɔčat N.G. nachsehen.

pąraƙe-, nom. *pąra* N.G. langer holzspan (zu fackeln).

pąras wert, würdig; *p. læ* es gebührt sich; *p. luluı* es wäre angemessen.

pąrąte- (*pęrę-*) J. verwandter.

pęrę- S.J. familie.

perıȷe- J. sollen, müssen.

pęrıƙe- toll, wahnsinnig.

parᶜȷase-, nom. *pąrȷas* decke über dem rauchloche des zeltes.

pąrȷaste- (*parᶜȷase-*) die *pąrȷas* auflegen.

perȷętaɔka- freitag. N.F. **bærjadak**; < an. **freyjudagr** durch metatesis; sieh Fritzner, Ordb.[2] s. v. **friggjardagr**.

parᵃkale-, nom. *parᵃkal*, *parkal* teufel.

parᵃkalaƙą-, nom. *parᵃkalı* S.J. id.

perᶜkas und *perᵃkat*; *aktat p.* unaufhörlich.

per^{a}kase-, nom. *per'kas* (*per'ǯıje-*) was man bedarf, bedürfniss.

per'ǯıje- sich behelfen, von etwas genug haben; < an. **bergja.**

per'ǯıtaɔka- (*per'ǯıje-*) S.J. womit man sich behilft.

per'ku- fleisch.

per'kuıtuwa- (*per'ku-*) J. fett werden.

per'yęs, gen. *par^{a}ga* eisen- oder kupfer-platte, die (besond. in J.) auf dem mittelsten teile des schneeschuhes unter dem fusse befestigt ist, so dass sich kein schnee unter den fuss zusammenpacken kann; S.J. *per'yęs-taǯte* schulterblatt(?); S.J. *per'yęs-kuəuhsak* Lanius Excubitor (vogel).

per'pę-taǯtę schulterblatt eines tieres, bugblatt.

parsmola- N.G. katechismus; < schwed. **spörsmål.**

par'tume- J. falle.

parulača- = *parahe-*.

pervętaɔka- haublock; *uǯsa-p.* die holzklötze an beiden seiten der zeltthür.

pæsa- los, befreit werden; zu etwas gelangen, kommen.

pæsače-, nom. *pæsaš* ostern.

pęse-, gen. *pęsę* birkenrinde.

pęse-, gen. *pęsę* nest.

pęsıje- (*pęse-*) birkenrinde sammeln.

pesǯęste- und *-ęte-* scheren.

pæskustaɔka- (*pesǯęste-*) J. abgeschorenes stückchen.

pæskustala- = *pesǯęste-*.

pæskuɔtısa- J. = *pæskustaɔka-*.

pęstaǯe-, nom. *pęsta* strauch, busch.

pæstatısa- (*pęste-*) N.G.; *ræına-p.* wodurch man ein renntier leicht loslassen kann: schlechte halfter u. dgl.

pęste- loslassen, verlieren.

pæsuhıdę- (*pæsuǯe-*) N.G. welcher weidenruten sammelt, haut.

pæsuǯe-, nom. *pæsu* J.,

pæsutaɔka- und

pæsutaɔka- weidenrute.

pæšǯe- N.G. wie ein schneehuhn lachen.

pæta- (vgl. *pædu-*) eine beule öffnen, durchbohren.

pęɔte- J. bug eines vogels.

peɔte- betrügen.

pætnaǯe-, nom. *pæna* hund.

pętnıǯe-, nom. *pętnıǯ* geld; < schwed. **penning.**

peɔtu- S.J. aufhören?

pæɔtuǯısa- (*peɔte-*) betrügerisch, falsch.

pęɔce- föhre.

pęɔcęǯe-, nom. *pęɔcęǯ* fischschwanz.

pęula- schneefreier erdfleck.

pęula- und

pęulu- von schnee frei werden; *juə læ pęulam vuəlatakaıt* die niedrigeren gegenden sind schon frei von schnee.

pęulukamus (*pęula-*) S.J. am meisten frei von schnee.

pęuręǯe- J. hohes, stattliches renntier.

pęu'te- tisch. N.F. **bœvdde,** Qv. *bæw'dĕ;* < urn. ***beuđa-, an. bjóđ.**

pęvale-, nom. *pęval* N.G. henker. N.F. **bievval;** < nord. **böfvel.**

pıdu- J. lange strümpfe; man sagt auch, dass ein renntier solche hat, wenn seine beine bis an die kniee weiss sind.

pıǯa- J. bauerhof in Lappland; < schwed. **(ny)bygge** (dial. mit *-dz-*).

pɪʒɪje- J. bauen; < schwed. **bygga** (dial. mit *-ʤ-*).
pɪebma- füttern, ernähren.
pɪebmu- speise, nahrung; J. (?Nensen) das weisse im ei.
pɪebmutala- (*pɪebma-*) J. mahlzeit halten.
pɪeda- = *peda-*.
pɪega-, gen. *pɪeka* wind; N.G. *pɪegavuəsa* (windsack) zorn.
pɪega- wehen, blasen.
pɪega-, attr. *pɪegas* (*pɪega-*) windig.
pɪegu- (*pɪega-*) von der luft beschädigt werden (von fleisch, fisch u. dgl.).
pɪeja ... = *peja* ...
pɪekate- = *pɪega-*.
pɪekuʞɪs attr. (*pɪega-*) S.J. windig.
pɪelu-, gen. *pɪelu* schelle; schelletragende rennkuh; S.G. *mɪ læ p.* wie viel uhr ist es; S.J. *pɪelucɪəcę* Luscinia suecica (blaukehlchen). N.F. **biello**; < anorw. **bjælla**, obl. **-u** = **bjalla**.
pɪena N.G. bär; < norw. dial. **bjønn**; vgl. *pɪrʻna-*.
Piennatak G. (Nensen) bärenhaut.
pɪepmuʞɪsa- (*pɪebma-*) J. pflegekind.
pɪeəpure- N.J.; *son vuəlʻʞɪ pɪeəpurɪt vuəlus puəlʻtau* er rollte den hügel hinab.
pɪera J. schlechter zustand der wege durch mangel an schnee.
Bjernatakk J. (Nensen) = **Piennatak**.
pɪesmare-, nom. *pɪesmar* J. äste u. dgl., welche der bär vor sein winterlager aufgestapelt hat.
pɪeta- tolles zeug treiben, wahnsinnig sein.
pɪetaʞe- (*pɪeta-*) wahnsinnig, toll.
pɪetale- = *pɪeta-*.

pɪksa-, gen. *pɪu(h)sa* brust eines vogels.
pɪksa- zu boden stürzen (von vögeln).
pɪktale- (*pɪʞte-*) sich wärmen.
pɪktase-, nom. *pɪuhtas* (*pɪʞte-*) kleid; plur. kleider.
pɪʞte-, *pɪuhtau* wärmen.
pɪəku J. und
pɪku G., attr. *pɪkus* J. offenbar.
pɪkuk S.J. præd. zu *pɪəku*.
pɪkute- (*pɪəku*) offenbaren.
pɪla-, *pɪlau* verderben, zerstören.
pɪlane- (*pɪla-*) G. zerstört werden.
pɪlate- G. und
pɪlete- N.G. = *pɪla-*.
pɪlᵃka- zwei zusammengebundene schuhheuflechten.
pɪlʻkalaca- (*pɪlʻəʞe-*) scherzhaft.
pɪlʻəʞe- scherz.
pɪlʻəʞe- scherzen.
pɪlʻəʞete- (*pɪlʻəʞe-*) spotten.
pɪlʻʞɪje- (*pɪlᵃka-*) schuhheu flechten.
pɪlʻpu S.J.; *ʞɪeəta-p.* dessen hände zittern.
pɪlʻsa- kurzhaariges fell.
pɪlʻsa- und
pɪlʻsu- kurzhaarig werden.
pɪlta- J. gerüst, worauf man schlitten hinaufsetzt (= *luəvę* ohne darauf gelegte bretter). N.F. **bilda—bilddaga**.
pɪlʻtaste- (*pɪlta-*) J. auf *pɪlta* setzen.
pɪna- peine; < schwed. **pina**.
pɪna-, gen. *pɪna* subst. bisschen.
pɪnahe- (*pɪna-*) J. für wenig halten.
pɪnastuwa- (*pɪna-*) J. gepeinigt werden.
pɪnače- (*pɪna-*) kleines bisschen.
pɪnęte- (*pɪna-*) peinigen, quälen.
pɪnęte- (*pɪna-*) vermindern.
pɪnɪstaəka- J. pfingsten; < schwed. **pingst-dag** (?), dial. **pinst**.

pɪɳɪče- N.G. = *pɪɳače-*.
pɪɳtaɧe- (*pɪɳte-*) J.; *pahą pɪɳtaɧɪn* mit knapper not.
pɪɳte- aushalten, standhaft sein.
pɪɳune- (*pɪɳa-*) J. wenig werden.
Pingal G. (Nensen) hartes, teeriges holz. N.F. **binal** — **bignala.**
pɪŋka-ræɪ'na N.G. grossbäuchiges renntier; J. (? Nensen) id.: auf schlechten weiden wird der magen des renntieres von sand und steinen, welche den flechten folgen, gefüllt; manche renntiere erkranken und sterben davon.
pɪgus J. rückwärts.
pɪɔpa- pfeife. vgl. N.F. **bipo;** < schwed. **pipa.**
pɪɔpɪje- (*pɪɔpa-*) pfeife rauchen.
pɪra adv., prep. u. postp. um, von; herum;
iness. *pɪran læ šųɔɔpan* S.J. der lasso ist herum, d. i. um den leib gebunden (in J. wird er öftest so getragen, in G. dagegen *valąɧɪn*);
deriv. mit dem suff. *-le:* elat. *pɪrąlɪs* N.G. rings herum; *p. jora* kreiselt.
pɪrąme- N.G. = *pɪręme-*.
pɪrasača- (*pɪra*) J. ringsum belegen.
pɪrąs-čǫle (*pɪra*) N.G. ein teil des gedärmes.
pɪrąstala- (*pɪra*) umherfahren.
pɪrąste- und *-staɔte-* (*pɪra*) um etwas herumgehen.
pɪręɧe- S.G. (früher auch in J.) knabe.
pɪręme-, nom. *pɪręm* und *pɪręu* J. der magen der vögel, der mit kleinen steinen erfüllt ist.
pɪrhęɧe- N.G. = *pɪręɧe-*.
pɪr'na- bär. vgl. N.F. **bierdna;** < urn. (***bern-** ~) ***birn-,** an. **bjǫrn,** pl. **birnir;** vgl. **birna** bärin; vgl. *pɪęɳa*.
pɪr'naste- (*pɪr'na-*) bären nachspüren; sich wie ein bär betragen; N.G. jmndn bär heissen.
pɪr'su- flinte; < norw. dial. **byrsa.**
pɪruse-, nom. *pɪrus* (*pɪra*) umgebung; *tan pɪrusɪn* in den hiesigen umgebungen; *ɔɪvę pɪrus* der umkreis des kopfes, wird in S.J. bisweilen als längemass gebraucht, besond. für rollentabak; N.G. *koɧtes ton arvęta kąfa pɪrusau* was denkst du betreffend den kaffee.
pɪsane- = *pɪsu-*.
pɪsęle-, attr. *-lɪs* (vgl. *pɪsu-*) N.G. der auf seinem platz bleibt.
pɪsɧɪje- peitschen; < schwed. **piska.**
pɪsu- bleiben, beharren, fortwähren.
pɪsuɔte- (*pɪsu-*) festen, erhalten.
pɪsuče- = *pɪsęle-*.
pɪšan-pade N.G.,
pɪšem-pade N.G.,
pɪšęme-, nom. *pɪšęm* und
pɪšęmɪsa- band, mit welchem man die zeltdecke an das zeltgerüst festbindet.
pɪɔta- J. und
pɪɔtače- J. bisschen. N.F. **bitta, bittaš;** < an. **biti,** obl. **-a.**
pɪɔtu- N.G. bütte; < nord. **bytta.**
pɪtuk N.G. und
pɪtus S.J. (*pɪdu-*) renntier oder hund mit weissen beinen.
pɪɔcakuwa- S.J.; *čųtę p-wę* es sticht in den fingern (von der kälte).
pɪɔčaɧe-, nom. und attr. *pɪɔča* **bitter.**
pɪčuj N.G. ein vogel. N.F. **bičus** Charadrius pluvialis.

pı̱uƙı- G. gerste. N.F. **bivgge**; < aschwed. **biug.**

pı̱uᵉtare- (*pı̱uᵉte-*) jäger.

pı̱uᵉte- fangen, jagen.

pı̱uᵉtu- (*pı̱uᵉte-*) jagd, fischfang.

pı̱uhktaste- (*pıƙte-*) ankleiden.

pı̱uhktataḻa- (*pıƙte-*) wärmen; sich wärmen.

pıv̱a- warm sein, nicht frieren.

pıv̱ale-, nom. *pıv̱al* und S.J.(S.) *pıva̱l*, attr. *-lıs* (*pıv̱a-*) warm; wärme.

pıv̱ase-, nom. *pıva̱s* (*pıv̱a-*) schweiss.

pıva̱ste-, *-staḻa-* und *-stuw̱a-* (*pıv̱a-*) schwitzen.

pıva̱stuɔƙẹs, gen. *-tuɔḵa* (*pıv̱a-*) S.J. welcher leicht schweissig wird.

pıv̱a̱tıṣa- (*pıv̱a-*) womit man sich erwärmt.

poḏne- boden, grund. N.F. **bodne**; < an. **botn.**

pọḏŋe- ehemann; S.G. *pọḏŋe-mạnạ* Orion (sternbild).

poḏŋot S.J. = *poṯŋẹt.*

poḏo- weile, zeit.

poıƙẹste- J. und

poıƙıte- J. stäuben, umherfliegen.

poıᵒkole- S.J. sehr wenig schneien, so dass der schnee auf dem boden kaum sichtbar wird.

pọımạče- Buteo vulgaris (vogel).

poıʾmu- J. pflücken, essen (von vögeln).

poıᵉča- N.J. bube; < schwed. dial. **pojtje.**

poɔƙẹ S.J. der mittelste, engeste teil eines lappischen rockes od. pelzes.

poƙẹɔte- S.J.; *lodẹ p-ɔtı* der vogel fiel zu boden (geschossen).

poḳsu-, nur in plur. *pọuhvsụ* hosen; < norw. *'**boksa** (?), **buksa** = mittelniederd. **boxe, buxe.**

poƙte-, *pọuhvtau* wecken.

pokčane- J. ersticken.

pokčulın, *-lıs*, *-lı* hinter dem rücken; von dem rücken hervor; hinter den rücken.

påkot J. (? Nensen) trocken werden (von netzen). N.F. **boakkot.**

pọɔkuse-, nom. *pọkụs* gelächter.

pọkụste- (*pọɔkuse-*) spotten.

polᵉne- kleine anhöbe; S.J. *raıre̱-polne̱u pa̱ḻa* es gräbt den erdhügel (sagt man, wenn es sehr trockenes wetter ist).

poḻose-, nom. *polọs* und

polọstaɔka- windstoss.

polọste- (*poḻose-*) stossweise blasen.

polʿpa̱ltaɔka- S.J. und *-a̱rtaɔka-* J. lederner knopf an handschuhen; N.J. der büschel an den schuhbändern.

polʿpa̱lte- J.,

polʿpọrte- N.G. und

polʿpụte- S.J. das schuhband umwinden, zuziehen.

poḻte- brennen, verbrennen. trans.

poḻtu- J. von frost beschädigt werden.

polʿtụte- J. graben, schöpfen.

pọḻu- knopf; grosser holzknopf an dem ende des zugriemens, mittels welchem dieser an die *ȷoɔḵu* angeknöpft wird.

pọḻuƙe- (*pọḻu-*) J. lederner knopf an handschuhen.

pọḻuɔte- (*pọḻu-*) zuknöpfen.

ponstor N.G. langer pfühl; < schwed. **bolster.**

pọṉta-, attr. *pọṉta̱s* reich; N.G. *p—s ča̱ɔce̱* gutes wasser; S.J. *p. rụɔuᵉtaı* etc. reich an eisen.

pọṉtı- J. hausherr; < an. **bóndi.**

pọṉtıstaḻa- (*pọṉtı-*) S.J. sich wie ein hausherr betragen.

pọṉtu- (*pọṉta-*) reich werden.
poṉture- bauer; vgl. anorw. **bøndur** = **bøndr.**
pọṉtutaɔka- (*pọṉta-*) reichtum.
poŋẹǩe- und *poŋọǩe-* (*potŋe-*) verdreht; S.G. *haıᵃɔka-poŋọk* föhrenzerwinder.
poŋọɔtaɔka- (*potŋe-*) J.; *čoıᵉvẹ-p.* bauchweh.
poŋkụɔte- S.J. durchhauen, prügel geben.
pọṟane-, nom. *pọṟan* N.G. und
pọṟạse-, nom. *pọṟẹs* alt (öftest = sehr alt).
pọṟạsmuẉa- (*pọṟạse-*) alt werden.
pọṟe-, gen. *pọṟẹ* floss.
poṟekọıpa N.J. (in märchen) renntierfuss (aus der sprache des *stāllu*); < finn. **poro-koipi** id.
poṟɟose- oder *porᵒɟose-* segel.
porɟostaɔǩẹs (*poṟɟose-*) N.G. welcher viel umherläuft.
porɟoste- (*poṟɟose-*) segeln; N.G. laufen.
porᵒɟot S.J.; *harɟẹ læ p.* die mähne steht auf.
porᵃɔka- S.J. das zerreissen; ein zerrissenes ding: *porᵃɔkaı šaḍa* wird zum zerreissen: muss zerreissen (intr.); *porᵃɔka-* tiefer thal, welcher einen berg beinahe in zwei berge teilt.
porᵃkale-, nom. *porʿkal* bürger, kaufmann; < an. **borgari.**
porᵃɔkane- (*porᵃɔka-*) zerreissen intr.
porᵉǩe- S.J. dichthaarig; *porʿǩẹ-maṉu* august.
porᵉɔǩıɟe- (*porᵃɔka-*) zerreissen, abreissen. tr.
porʿǩıte- (*porᵃɔka-*) entzweigehen, zerreissen, zerkrümeln. intr.
porᵒko- N.J., G. und *porᵒko-maṉu* = *porᵉǩe-*, *-maṉu.*
porᵒko- J. schneegestöber, heftiger regensturm.
porᵒku- (*porᵉǩe-*) dichthaarig werden.
porʾɔkute- (*porᵃɔka-*) J. abbrechen; sich durch übermässige arbeit zerstören.
porʿkute- S.J. ausstreuen, verschütten.
porʿkutışa- (*porᵃɔka-*) abgebrochenes stückchen.
porᵉnạse-, nom. *porʿnẹs* J. der teil eines messers oder anderen werkzeuges, der von dem schaft umschlossen ist.
poṟo- beissen (von raubtieren); essen; J. (Nensen) pres. part. **pårre** schimpfname des polizeidieners.
porọk; nelɟẹ-p. viereckig. N.F. **borag** (aus **borre** rand, ecke).
porọltaɔka- S.J. und
poṟomuhạ- (*poṟo-*) speise.
poṟọnıs (*poṟo-*) N.G. essbar.
poṟose- (*poṟo-*) J. gegessen werden.
porọɔtaḷa- (*poṟo-*) gebissen werden.
porọɔte- (*poṟo-*) bespeisen, zu essen geben; essen.
porọstuẉa- (*poṟo-*) hungrig sein, werden (meist in geistlichen gesprächen).
porọtaɔǩẹs (*poṟo-*) J. gefrässig, bissig.
porᵒšu- J. hinaufspritzen.
porᵉte- holen, setzen, stellen.
porᵉɔte- J. körbchen aus birkenrinde.
poṟuse-, nom. *poṟụs* (*poṟo-*) das essen; speise.

porᵉvo-perᵉku N.J., G. fleisch von einem renntiere, welches von raubtieren getötet worden ist.

posare- S.J.; *p. pajas* auffahren, aufspringen.

poske- ferse.

posko- Angelica archangelica; *posk-oiᵉvę* die noch nicht ausgeschlagene dolde dieser pflanze.

poskoətaəka- (*poskote-*) J. bauchweh.

poskote- stechen.

poste- S.J. stechen (von schlangen, mücken etc.).

postu nur attr. (præd. wird das adv. *postut* gebraucht) unrecht, unrichtig, falsch, verkehrt.

posu- blasen, wehen, anblasen.

posuhada- id. dimin.

posuətaəka- (*posu-*) J. blasebalg.

posute- (*posu-*) anblasen.

pošu- und *pǫšu-*, gen. *pǫšu* der innerste (hinterste) teil des zeltes, wo gefässe, esswaaren u. s. w. ihren platz haben; *pǫšu-cagę* sieh *kǫətę;* derivata mit dem suff. *-le:*

iness., elat., illat. *pǫšulın, -lıs, -lı* in, von, nach *pǫšu;*

kompar. *pǫšup* J. was näher an dem *pǫšu* ist.

pǫšune- (*pǫšu-*) N.G. sich nach *pǫšu* zu rücken.

pǫətale- (*pǫəte-*) J. kommen (von einem grossen oder von mehreren menschen).

pǫtaltaəka- (*pǫəte-*); *p-takan læ tat hæıᵉma* dieser hof ist der erste, wenn man nach dem dorf kommt; N.G. *pǫtaltak-hæıᵉma.*

pǫətane- (*pǫəte-*) S.J. sich wieder erholen, zu sich kommen; emporkommen.

poətase- (*poəte-*) überkochen.

pǫtaətala- (*pǫəte-*) in etwas geraten; ertappt werden; *p. puəcalvısaı* erkranken.

pǫəte- kommen; N.G. *unę ta pǫəte* sie werden zu klein.

poəte-; potęn und N.G. *poətęn orut* geschwollen sein.

potęste- (*poəte-*) J. überfliessen (wenn das wasser im herbste über das eis fliesst); *juə læ tau jokǫu p-stam.*

potıte- (*poətu-*) S.J. verbreitet, zerstreut werden.

pǫtŋače- (*pǫdŋe-*) greis.

potŋe- winden, drehen, spinnen.

potŋet adv. N.G. verdreht.

potŋo- = *potŋe-*.

potŋose- (*potŋo-*) J. gedreht werden.

potŋut = *potŋet.*

pǫtŋutala- S.J. sich wärmen.

poətohe- (*poəte-*) S.J. geschwollen sein.

poətone- (*poəte-*) schwellen.

poətonısa- (*poəte-*) J. geschwulst.

pǫətu- (*pǫəte-*) S.J. ertappt werden; *pǫətuča ęmętı* du wirst gewiss von der hausmutter ertappt, wirst mit ihr zu thun haben.

poətu-; iness. *potun* J. zerstreut; illat.(?) *potuı* aus einander, *p. hoıᵉkotet* aus einander werfen, *p. vuəbᵉtęt* stückweise verkaufen; attr. *potus* (præd. *potuke-*).

potuke- (*poətu-*) præd. zu *potus* zerstreut; plur. auch: einige.

poəcıte- grünen.

poəco- rohr.

pǫcuj, gen. *poəcu* renntier.

Das renntier erhält je nach seinem alter verschiedene namen; die gewöhnlichsten sind:

kuh stier, ochs

ruəpsıs męşe
neugeborenes kalb;

pıl'sa męşe
wenn es das erste, rötliche haar gelassen hat;

por'ķę męşe
im herbste seines ersten jahres, wenn es wieder vollhaarig ist;

čạr'mak
im frühling seines zweiten jahres;

smạvas
im sommer seines zweiten jahres;

vụəŋal *oręķ*
vom herbste seines zweiten jahres an bis an den frühling seines vierten jahres;

vụəŋal-ạltu (kuh) od. *-rotnu* (färse) *vụəpęrıs-čor-taəķę* (< *-čor've-*)
dreijährig (im frühling);

vạčau, ạltu, rotnu *vụəpę(rı)s*
dreijährig (im herbste);

d:o *koḍutıs*
vierjährig;

d:o *kọsętus*
fünfjährig;

d:o *mạəkamıs*
sechsjährig;

d:o *nạma-laəpę*
sieben- und mehr-jährig.

poəcustạla- (*pọcuj*) N.G. renntiere schlachten.
poəčare- (*poəče-*) melker.
poəče- drängen; melken.
Påukå J. (? Nensen) grober, abgetragener pelz.
pọu'no- erdhöcker.
pọunok (*pọu'no-*) S.J. ein name des bären.
Påusak G. (Nensen) torf, welchen man in den baumlosen hochgebirgen brennt.
pọustu- J. post; < schwed. **post.**
pọu'te- J. trockenes wetter.
pọu'tıje- (*pọu'te-*) J. trockenes wetter werden.
pọuhčoltıṣa- (*pokču-*) S.J.; *loṭę-p.* der obere teil des steisses eines vogels.
pręṇtıje- (bücher) drucken; < schwed. **pränta.**
prụəku- pflegen; < schwed. **bruka.**
prụrı S.G. bruder; < schwed. **bror.**
puḍase-, nom. *puṭas* lederner rand, saum an ärmeln, kragen etc.
puḍe- ein gewicht = 8.5 kg. N.F. budde; < an. **pund.**
puḍıje- (vgl. *puḍase-*) mit bräme besetzen.
Pudnjeh J. (? Nensen) der stamm des hornes; vgl. *puəķŋe-*.
pudnjok J. (? Nensen) dicht; vgl. *puəķŋe-*.
puķase-, nom. *pučęs* S.J.; *pučęs-tạuhtač* ein kleiner knochen im schenkel des renntieres.
pụeıəkaltaəṭe- J. (vgl. *puıᵃəkaje-*) unterrichten, belehren.
puıᵃəkaje- verstehen; J. *puı'əķe* natürlich!
puıəkụəte- J. strafen.
puı'taķe-, nom. *pụeıta(k)* hermelin.
puımuəṭala- J. den mund spitzen.
puı'te-, gen. *pụeıtę*, attr. *pụeıtęs* subst. u. adj. fett.
puı'tu- (*puı'te-*) fett werden.
puı'tutaəka- (*puı'te-*) S.J. fettheit.
puı'tuṭe- (*puı'te-*) fett machen, mästen.
puı'tutıṣa- (*puı'te-*) S.J. fette partie im körper des renntieres.

puɔḳẹ S.J. = *poɔḳẹ*.
puḳte-, *puhtau* bringen, herbeiholen.
pulˇɔḳe- J., S.G. halb gedeckter lappenschlitten; N.G. kleiner, offener schlitten.
pulṭu- S.J. klumpen.
pulču- mit eis überzogen, eisig werden.
puluk-cɪɔcẹ S.J. ein vogel.
puŋka- J. beutel, besond. tabakbeutel; < an. **pungr.**
puəʒuse-, nom. *puəcus* J. bloss, nackt.
puəʒut adv. S.J. id.
puəʤute- (*puəjus*) J. durch häufiges fahren hart und gut werden (von wegen im winter).
puəge- J. kleines vorratshaus auf vier pfählen.
puəjus J. neulich zum ersten mal befahrener winterweg.
puəkga-, gen. *puəga* der teil des lappenrockes, welcher mittels dem bande aufgegürtet wird und in welchem man allerlei dinge trägt.
puəḳŋe-, attr. *puəŋes* J. dicht (von horn).
puəkča-, *puəuhčau* tauchen.
puəḷa-, gen. *puəḷa* J., S.G. kleine holzschüssel.
puəlaɪtuwa- (*puəḷe-*) S.J. verbrannt werden (von bratpfannen u. dgl.).
puəḷaje- inkoat. zu *puəḷe-*.
puəlak-ætnam (*puəḷe-*) J. von einem waldbrand verheertes land.
puəḷe- brennen. intr.
puəḷeɔte- (*puəḷe-*) anzünden.
puəlɪḳ N.G.; *kuəḷẹ-p.* kleine fischtonne; schwed. fjärding = 31,4 liter; < finn. **puolikko.**
puəlɪče- (*puəḷe-*) welcher leicht brennt.
puəljate-, nom. *puəljat* præd. zu *puəlje-*.
puəljatɪṣa- (*puəlje-*) S.J. kahle stelle auf hohen bergen.
puəlje-, nur attr. *puəljɪs* (præd. *puəljate-*) waldlos, kahl (von hohen bergen).
puəlju- (*puəlje-*) kahl werden (von bergen).
puəljute- (*puəlje-*) einen berg kahl machen, des waldes berauben.
puəḷna- J. welken, verwelken; S.J. *p-nam læ lastau* es hat das laub gewelkt: die läube sind gewelkt.
puəḷta- hügel (grösser als *tɪeṿa*); N.G. *puəḷta-kuəɔtu* der hügelweider: der bär.
puəlˇtaḳe- und *-kača-* (*puəḷta-*) J. ein name des bären; **Puoltakis** G. (Nensen) id.
puəlᵉva- knie; generation; *puəlᵉva-čalᵉmẹ* S.J. kniescheibe.
puəlᵉve- S.J. (aus Norwegen) fleisch räuchern.
puəŋustaɔka- (*puəṭŋu-*) J. bisschen fleisch (den man ins fett taucht).
puəraɪḳ sieh *puəṛe-*.
puəraḳe- attr. zu *puəṛe-* gut; nicht in kompar.; adv. *puəraḳɪt.*
puəraṇe- (*puəṛe-*) sich bessern (in geistlicher beziehung).
puərasaɔṭe- S.J.(S.) und
puərastaɔṭe- (vgl. *puərɪs*) begrüssen.
puərače- N.G. dimin. von *puəṛe-*; *ɪm mon p-čau teṭẹ* ich weiss gar nichts.
puəṛe-, attr. *puəṛẹ* gut; *puər-aɪḳ* guten tag (öfter *puərɪs*); vgl. *paṛe-*.
puərẹte- (*puəṛe-*) verbessern.
puərɪs (*puəṛe-*) adv. gut, wohl (öfter *puəraḳɪt*); guten tag. (Die

form *puərıst* kommt fast nur in büchern vor); N.G. *puərıs-šıuŋatıt* segnen.
puərıče- N.G. = *puəhče-*.
puər'ku- verbot.
puər'ku- verbieten.
puər'na- J. = *ŋala-*.
puər'ətu-, attr. *puər'tus* J. böse (von weibern).
puəškase- (*puəšku-*) S.J. furz.
puəšku- und
puəskuəte- furzen.
puəšaķe- præd. zu
puəše-, attr. *puəšęs* böse (selten); dreist.
puəšu- (*puəše-*) dreist werden.
puəəta adv. gegenüber; *puəəta-laəkuı* einander gegenüber; *tagu p. læ son* er ist, wohnt gegenüber uns, diesem platze.
puəŧŋu- tauchen, tunken (besond. in fett beim essen).
puətu- und
puətute- verstopfen, propfen.
puətuse- (*puətu-*) verstopft werden.
puətustaəka- (*puətu-*) propfen. subst.
puəəca- krank sein.
puəəcaje- (*puəəca-*) krank werden.
puəcalvısa- (*puəəca-*) krankheit.
puəçuste- (*puəçuse-*) J. entblössen.
puəəča- penis.
puəčaķe- (*puəəča-*) N.F. die geschlechtsorgane des rennstieres; *puəčak-šŋur"ču* N.J., S.G. zwei auf einander gelegte stöcke, zwischen welchen feuer angezündet wird; ein solches feuer kann eine ganze nacht hindurch dauern.
puəuŋę und *-ąk* J. name des bären.
puəu'ta- J. kahler berg; *puəut-oı'vę* kahlkopf.
puəuhčate- S.J. = *puəkča-*.
pura-, gen. *purą* J. eine art keller unter hohen felsen od. steinen.
purıje- (*puru-*) N.G. brei kochen od. essen.
pur'sa- J. (geld)beutel; *pastę-pur'sa* J. beutel, in welchem man seinen löffel verwahrt. N.F. **burssa**; < nord. ***burs**, vgl. schwed. **börs** < mittelniederd. **burse**.
pur"su- N.G. harnblase.
puru- N.G. brei; < finn. **puuro**.
pus partikel, ungef. = *mak*.
pusķe-; S.J. *pusķen orut* und
pusķeəte- S.J. unfreundlich, sauer sein.
Pottah J. (Nensen) hodensack des renntieres. vgl. N.F. (Friis: dial.) **budda**.
putastaəka- (*pudase-*) S.J. sieh *kaəpęre-*.
puwe- (selten) vieh. N.F. **buvve**; < an. **bú** Kreaturbesætning (Fritzner[2] s. 206).
puwe- erwürgen.
puwu- (*puwe-*) erwürgt werden.

r.

raba- ringen, sich bestreben.
rabjastala- (*rabjuk*) J. sich scheuen.
rabju N.G. altes weib.
rabjuk J. scheu.
rabma- J. bärentatze. N.F. **rabma**; vgl. an. **ramr**.
rab'ta-, gen. *rabta* und *rapta* J. rand; eine mit zinndraht aus-

genähte binde, welche ehemals um den kopf über die *ŋal'mefaɔta* gebunden getragen wurde; superl. *raptamus ǩerıs* der äusserste, letzte schlitten.

rab'ča- J. lüftchen.

rab'ča- J. und

rabčastala- J. ringen, sich bestreben.

rada- J. dünner schnee, dass man kaum mit schlitten fahren kann.

rada-, attr. *radas* J. schwelgerisch.

rade- brust (innere; äussere: *mel^a-ka*); *rade-ulmuš* J. brustkranker mensch.

rade- brand, feuerbrand.

radıje- J.; *ıv radı* ich kann nicht dafür.

radna- kamerad; < an. **granni**, obl. **-a.**

rađa- schicken, senden; schlachten (< in ordnung bringen = N.F.).

rađamısa- (*rađa-*) tüchtig, haushälterisch.

rađe- grenze; als postp.:
elat. *rajes* von . . . an, seit; *tat rajes* seit dieser zeit;
illat. *rađaı* bis, bis zu; *kote rađaı* bis zum zelte.

rađu- (*rađa-*) J. mitgabe.

rađuhe- S.J. lärmen.

rafak (*rafe-*) N.G.; *vıta-*, *kuta-rafak* aus fünf, sechs schaffellen gemacht (von pelzen etc.).

rafe-, gen. *rafe* schaffell.

rafe- friede, ruhe. N.F. **rafhe;** kann wohl nicht aus dem germ. gekommen sein, vgl. Thomsen, Einfl. s. 75.

rafelača- (*rafe-*) friedsam, friedlich.

rafeɔtuɔte- (*rafe-*) beunruhigen.

rafeɔtuwa- (*rafe-*) beunruhigt werden.

ragase-, nom. *raǩes* N.G. der länge nach geschnittener viertel einer ochsenhaut.

ragase-, nom. *raǩas* N.G. eine art regenschirm, welcher bei regenwetter über die schlafstätte im zelte gespannt wird.

ragıje- neigen.

rag'ta- N.G. = *rab'ta-;* superl. iness. *raktamusan* am äussersten.

ragut adv. schräge, schief; J. *ŕ. vælaht* auf dem ellbogen liegen.

rahe- N.G. = *rafe-*.

raıkaǩe- (*raı'ǩe-*) löcherig.

raı^akane- (*raı'ǩe-*) durchlöchert werden.

raıkate- (*raı'ǩe-*) durchlöchern.

raı'ǩe- loch; *raıǩe* od. *raıǩ* postp. durch, längs; *ı aı'me raıǩe raıǩ jote* die nadel geht nicht durch dieses loch; *mana mıa luɔta raıǩe* geh längs unseren spuren.

raıkute- J. = *raıkate-*.

raı'nase-, nom. *raınas*, attr. *raı'na* rein. N.F. **rainas;** < urn. ***hrainaz**, an. **hreinn.**

raınete- (*raı'nase-*) reinigen.

raı'ɔpe- zugriemen am schlitten. N.F. **raippe;** < urn. ***raipa-**, an. **reip.**

raı'ɔpu- J. fellfutteral um die lappische wiege.

raıralaɔka- (*raı're-*) S.J. lehmige stelle.

raı're- lehm = *laı're-*. N.F. **lairre, rairre;** < urn. ***laira-**, an. **leir.**

raı'te- J. donnergeroll.

raı'te- J. der jemandes renntiere hütet.

raı'tu- reihe von schlittenziehenden od. lasttragenden renntieren.

raıtuhe- (*raı'te-*) J. (Nensen) jemandes renntiere hüten.

raıtustala- (*raı'tu-*) S.J.; *puəətä r.* mit den schlittenreihen neben einander fahren.

raıves, gen. *raıᵃva* männchen (hund, wolf, fuchs).

rajaķe- S.J. weisses renntier mit weisslichen augen und klauen (also albino), aber mit braunen flecken im felle; sehr selten.

rajale- (vgl. *raduhe-*) N.G. lärmen.

rajatusa- (*rada-*) S.J. sendung.

raəka- kragen, halskragen. N.F. **raka**; < nord. **krage.**

raəka- sich paaren (von renntieren und anderen grösseren tieren).

rakka Herkke (*raəka-*) G. (Nensen) brünstiger rennochs.

raəka- J. bersten.

raəkaıtuwa- (*raəķe-*) J. sehr alt, bejahrt werden.

rakas S.G. mein lieber; < finn. **rakas** lieb.

rakate- = *raəka-*.

rakate- (*raəka-*) die brunstzeit der renntiere; *rakat-manu* september.

raəķe- = *raəka-*.

raəķe- præd. und attr. J. krumm; vom alter gebogen, sehr bejahrt.

raķeəte- J. = *ragıje-*.

raəķeu S.J. = *rakate-*.

rakca-, gen. *rauhca* J. brei; *rauhca-* < urn. ***grautR**, vgl. Thomsen, Einfl. s. 100; *rakca-* : *rauhca-* = *kaķcı* : *kauhcę*; vgl. *rokta-*.

rakču- J. dichtbewachsener, unebener boden an bächen.

raəku- J. eisnetz.

raəku- N.G.; *koķo-r.* urinblase.

raəku- S.J. eine art schlitten, auf welchem die zeltstangen mitgeführt werden; er besteht aus zwei in ihrem vorderende verbundenen (gewöhnlich zusammengewachsenen), hinaufgebogenen kufen (*suəruk*), einem von ihrem hinaufgebogenen vorderspitze aus rückwärts und etwas nach oben gehenden holze (*koəķe*), woran die enden der zeltstangen mit lederriemen gebunden werden, und einer zwischen den kufen gehenden, hoch nach oben gebogenen holzlatte (*holᵒko*), welche den *koəķe* stützt.

raəku- S.J. krächzen.

raəku- J. rasieren; *raəkum-nıpe* rasiermesser; < schwed. **raka.**

rakuķe-, attr. *-ķıs* (*ragıje-*) J. schief (von booten).

rakuķe- J. prahlerhaft.

rakustala- S.J. prahlen.

raəkuste- (*raəku-*) J. eisnetze auslegen.

raəkut (*raəķe-*) adv. N.J. krumm.

rakute- N.G. = *raəku-* krächzen.

ramate- G. die heilige schrift; < finn. **raamattu** id.

ramelı N.G. hervor; < schwed. **fram** + illat. vom suff. *-le.*

ramenåiwe (Nensen) sieh *čor've-*.

rameş J. grausam, grauerlich; *seľ'teş r. læ udnı ača* heute ist der donner sehr grausam.

ramᵃkale- J. und

ram'ķeəte- S.J. blinzeln; *r. čalmıt* id.

rampa- J. loben.

rampastala- (*rampa-*) prahlen.

rampu- (*rampa-*) lob.

rampustala- und

ramputala- N.G. = *rampastala-*.

ran'teķ S.J. sieh *čor've-*.

rantun N.G. empfindlich, genau.

rantustala- (*rantun*) N.G. empfindlich sein.

raŋkak S.J.; *čaveļķ-r.* welcher einen schwachen rücken hat.

raɔpa- öffnen.
raɔpane- und
raɔpase- (*raɔpa-*) sich öffnen.
raɔpase-, nom. *rapas* (*raɔpa-*) offen.
rapastaɔka- (*raɔpa-*) griff an einer thür.
rapaste- (vgl. *rɑɔpu-*) J. zusammenscharren.
rapate- = *raɔpa-*.
rapma- J. steiler abhang.
rapmase-, nom. *ramas* J. augenlied.
rapmu- J. sitzbrett in einem boot.
raptaǩe-, attr. *-ǩıs* (*rab'ta-*) J.; *r-s pocuȷ* (kollekt.) die renntiere, die an den seiten der herde gehen.
rapčaltaɔka- (*rab'ča-*) S.J. schwere arbeit.
raɔpu- J. gerüst, worauf man das schleppnetz zum trocknen hinaufhängt.
rɑɔpu- zusammenscharren.
raɔpuǩe-, nom. *raɔpuk* lederhandschuh.
raɔput adv. (*raɔpa-*) offen; *uksa læ r.* die thür ist offen.
rarᵃɔka- und
rar'ɔǩe- eine von renntieren mehrerer besitzer bestehende herde auf die resp. besitzer verteilen.
rarᵃɔkame-, nom. *rar'kau* J., S.G. und *rar'ka* N.G. (*rarᵃɔka-*) scheidung von renntieren.
rasa- J. eile.
rasa- S.J.; *ruɔsaı rasaı* hin und her.
rasa-, attr. *rasas* (*rase-*) grasreich, grasig.
rasaıtaɔte- S.J. und
rasale- S.J. (*rasa-*) eilen.
rasala-puɔlta (< *rasalaɔka-*) S.J. mit gras bewachsener hügel.
rase- gras, kraut. N.F. **rasse**; < an. **gras**.

rasǩıȷe- über das herz bringen können.
rasta adv., prep. und postp. quer über; *ȷokǫ r.* über den fluss.
rastak (*rasta*) S.J. gebrochenes messer.
rastęs, gen. *rasta* drossel; S.J. *ter'mę-r.* Turdus torquatus(?).
rastęte- und
rastıȷe- (*rasta*) mit acc. über (einen fluss, see u. dgl.) fahren.
rastıȷe- J. (eine flinte) kratzen; < schwed. **kratsa**.
raše-, attr. *rašęs* schwach, spröde.
rašęte- (*raše-*) J. spröde machen.
rašu-, gen. *rašu* regen; *rašu-cɯcę* J. Turdus musicus (singdrossel).
rašu- (*raše-*) schwach werden.
rašute- = *rašęte-*.
rašute- (*rašu-*) regnen.
raɔta- S.J. erster graskeim (im frühling).
raɔta- (eine naht) auftrennen.
rataıtuwa- (*rate-*) S.J. wohlhabend werden.
rataǩe- (*rate-*) J.; *ęš-r.* eigensinnig.
ratalača- (*rate-*) wohlhabend.
raɔtase- (*raɔta-*) aufreissen (in der naht). intr.
ratastala-(*rate-*)J. herrschen wollen.
ratate- = *raɔta-* vb.
rate- J. rat; *ȷuɔka ratę mą šatač* es kann schon rat werden; N.G., S.J. *ęšratı* sua sponte. N.F. **räððe**; < an. **ráð** (auch: die ekonomischen verhältnisse einer person; vgl. *rataıtuwa-*, *ratalača-*).
raɔte- wegspur nach (einem oder mehreren) schlitten.
rateǩe- (*rade-*) N.G. brustkrank.
ratęs S.J. steil.
ratęs (*ratęs?*), attr. *rada* S.J. kalt (von wasser).

rates skånka (*raɔṭe-*) J. (Nensen) renntier, welches immer auf den wegen hin und her wankt.
ratẹte- (*rạte-*) J. sich beraten, beratschlagen.
raṭna- S.J. dürre palmweide.
rạtnak S.J. = *rạdna-*.
raṭne- J.; *kụɔuhsak-r.* eine fette partie zwischen der leber und dem magen.
rạṭnu- filzdecke. N.F. **radno**; vgl. schwed. dial. (Västerbotten, Norrbotten) **rana** und **kran** (Rietz). Ob das lapp. wort urspr. aus schwed. **kran** und jenes wieder in der form **rana** aus dem lapp. in das schwed. gekommen ist?
rạtuhe- (*rạte-*) sich beraten, ratschlagen.
ratok J. (Nensen) eine schwere krankheit bei den renntieren.
rạtutaɔka- (*rạtẹs*) S.J. steile, jähe.
raɔtutaɔka- (*raɔta-*) N.G.; *tat læ r.* dies wird gewiss in der naht aufreissen.
rạtuɔtaḷa- = *rạtuhe-*.
raɔtụte- J. = *raɔtạse-*.
raɔča- streben, sich bemühen.
rạɔč̣a- J. und
rạɔč̣am-fẹlu J. brettchen, das man in handschuhe hineinsticht um sie auszudehnen.
račɪǩe-, attr. *-ǩɪs* (*raɔča-*) J. standhaft.
rạu^{a}ka- J. der körper eines ertrunkenen. N.F. **ravgga**; < an. **draugr**.
rạu^{a}ka- fallen, zusammenstürzen.
rạu^{a}ɔka- fordern, verlangen.
rạu^{a}ɔkale- G. = *ram^{a}kale-*.
rạuɔkalvɪṣa- (*rạu^{a}ɔka-*) S.J. forderung.

raukastet (*rau^{a}ka-*) J. (Nensen) spuken (von einem ertrunkenen).
-rau^{e}ɔǩe- (enklit.) verstorben, selig-.
rạuɔkuɔtaḷa- N.G. = *rạu^{a}ɔkale-*.
rạunu- vogelbeerbaum; < norw. dial. **raun**.
rạu^{e}ta- S.J. nach der angabe der bauern = schwed. **äxing** (Sesleria coerulea).
rạu^{e}te- J. schwarzer fuchs. N.F. **ravdde-rievan**; vgl. *rụɔute-*.
rạu^{e}te- N.G. nackenriemen an der rennhalfter.
rạu^{e}tu- salmo alpinus. N.F. **ravddo**, Qv. *raw'do;* < an. **rauðr**.
rava S.J.(S.) hinkend.
rạvahe- (*rạve-*) S.J. grau sein, mit grauer farbe leuchten.
rạvaǩe-, nom. *rạvak* (*rạvɪje-*) S.J. botschaft.
rạvas J.; *r. čalmẹ* gute augen, welche im frühling nicht schneeblind werden.
rave-, gen. *ravẹ* strom.
rạve-, nur attr. *rạvɪs* grau; præd. *rạvuǩe-;* < urn. ***grǣwa-**, an. **grár**.
rạvɪje- einen boten senden.
rạvuǩe-, nom. *rạvuk* præd. zu *rạve-*.
rạvute- J. rot werden (vom himmel).
rǣda- rahm; < schwed. **grädde, -a.**
rǣhụte- S.J. lärmen.
ræɪ^{e}na- renntier; < an. **hreinn.**
ræɪnạre- (*ræɪ^{e}na-*) hirt, hüter.
reɪnẹte- (*ræɪ^{e}na-*) renntiere hüten, weiden (vgl. *čeɔṭɪje-*).
ræɪ^{e}nu- (*ræɪ^{e}na-*) das hüten, weiden.
ræɪ^{e}nuhe- (*ræɪ^{e}na-*) hüten, weiden. tr.
ræɪ^{e}ta adv. fertig, zugerichtet; < norw. **reid(d)** adj.
ræɪ^{e}tane- (*ræɪ^{e}ta*) N.G. fertig, zugerichtet werden.

raitęstala- N.G. und
rai'tije- (*ræi'ta*) zubereiten, zurichten, fertig machen.
ræi'tu- J. gerät, werkzeug; < an. **reiða**, obl. **-u.**
ræi'va- schlagen, prügeln.
ræi'valamus (*ræi'va-*) S.J. der prügel verdient.
ræivatiṣa- (*ræi'va-*) schlag.
raivęte- = *ræi'va-*.
rejate- N.G. schreien, lärmen.
rœɔka- N.J., G. schlitten.
rękataɔte- (*rękate-*) gebären.
rękate- geboren werden (in büchern kommt dieses wort in der bedeutung *gebären* vor, nie aber in der gesprochenen sprache).
rekta adv. recht. N.F. **riekta**; < urn. ***rehta** (adv. = neutr. adj. ohne **t?**).
rækta = *rekta;* S.J. gericht.
rækta-, *i ręuhta* dem wege folgen, der spur des vorangehenden folgen (von zugtieren); S.J. *i tat nakinau ręuhta* dieses renntier will gar nicht dem wege folgen.
ræktase-, nom. *ręuhtęs* recht, richtig; dexter; *rehtęs-fartuk* rechtfertig; *ręuhtęs-mielak* rechtdenkend, fromm. N.F. **rievtes** — **riektasa;** aus urn. ***rehtʀ** > *rehtes* (nur in zsmnsetz.): *ręuhtęs* durch analogie = *ektu* : *ęuhtač* etc.
rektune- (*rekta*) J. recht werden.
rœɔku- schreien.
ræɔku- J. zureichen; fortwähren; < schwed. **räcka.**
remse-pekke J. (Nensen) 8 skilling (ehemalige schwed. münze).
remste- S.J.(S.) einjähriges rennkalb (im frühling), öfter *čar'-mak.*
ræntahe- J. faul, müssig liegen.
rœɔpęne-, nom. *rœɔpęn* das rauchloch am zelte.
rœɔpihe-, nom. *ręp* fuchs; S.J. *ruɔṣa-r.* kreuzfuchs. N.F. (Friis: dial.) **rebe — rebešen,** vgl. **rievan;** vgl. Thomsen, Einfl. s. 45.
ræpkataɔka- J. das knarren des schnees unter den füssen; *r-takau takai* es ist solches wetter, dass der schnee unter den füssen knarrt.
ræpkate- J. knarren (von dem schnee unter den füssen).
ręepsa- J. rechen, subst.; < an. **repsa.**
rępčite- S.J. nicht gezähmt werden können (von renntieren).
rępčitis attr. S.J. welcher nie gezähmt werden kann.
rehre J. (Nensen) die leber des bären.
rer'ɔte- leder = *ler'ɔte-*. vgl. N.F. **riette, rætte;** < an. **leðr.**
ręsate- N.G. zieren.
restah J. (Nensen) alter name der schweden (der christen); < schwed. **de kristna.**
reṣte- J. zupfen, raufen.
reṣme- J. von fibern gemachtes seil an netzen.
rætakaɔte- N.G. mittels nähen auszieren.
rœɔtat-pei'vę J. der tag der heiligen drei könige; vgl. schwed. **trettondagen.**
ręteṣ N.G. = *rietas* teufel; *olę r.* der t. selbst.
rætik-stoulu kanzel; < schwed. **predikstol.**
rætnu- S.J. etwas heiteres, gemütliches.

ræɔtụt adv. J. mit ausgesperrten beinen.
rǣčąte- J.,
rẹčıte- J. und
rǣɔču- schreien; *hạpak rẹčıtı* der habicht schrie.
rẹuķẹte- J. rülpsen.
rẹu'ta- verschieden sein, werden, sich verändern. N.F. **rievddat**; < an. **bregða**.
rẹu'tate- (*rẹu'ta-*) scheiden, unterscheiden.
rẹu'tatısa- (*rẹu'ta-*) unterschied.
rẹuhvsaķe- schneehuhn.
rẹuhvtaķe- (*rækta-*) J. der dem wege, der spur folgt (von zugtieren).
rẹuhvtuķe-, attr. *rẹuhvtẹs* = *ræktase-*.
rẹuhvtụte- (*rekta*) gerade machen, berichtigen.
rẹuhvtụtı (*rekta*) J. zur rechten, rechts.
rẹuhvtutısa- (*rekta*) richtschnur.
rẹva- S.J. poltern, donnern.
rẹvare-, nom. *rẹvar* J. räuber. N.F. **rievvar**; < nord. **röfvare**.
rẹvıje- J. und
rẹvu- J. rauben. N.F. **rievvot**; < nord. **röfva**.
rıb'ja- J. das grosse floss am netzbeutel.
rıb're- = *lıb're* leber; *rıb'rẹ-peɔķẹ* seitenstechen; vgl. an. **lifr**.
rịetas G. = *rẹtẹs*.
ridnis piktasa J. (Nensen) hübsche kleider.
rıgase-, nom. *rıḳas* (*rıge-*) J. grosser ring; *čalmı-r.* die gegend um das auge; < urn. ǀ**hringaz**; später in der form *rıge-* nochmals geliehen.
rıge- eisenkette, an welche man die töpfe über das feuer hängt; S.G. kettenglied, -gelenk. N.F. **rigge**; < an. **hringr**.
rịɔka- reich; kirchspiel. N.F. **rika**; < an. **ríki**.
rıkča- S.J. ein kleiner seevogel.
rịmẹķe- und N.G. *rịɔmẹķe-* ganz schwarz (von renntieren).
rımpa- S.J. bersten.
rımpẹ-čoı'vẹ S.J. grosser bauch.
rımput læ čoı'vẹ S.J. id.
rımse- lumpen.
rımsẹķ (*rımse-*) J. zerlumpt.
rımsu- J. und
rımsulaɔka- J. moosiges land (*sǣmul-seķ ætnam*).
rı'mu- J. stabförmiger runenkalender; < schwed. **primstaf**.
rıɔpa- splitter, spreu, plunder.
rịɔpa- aushalten, ertragen, ausstehen; *ıv mon rịpa taına* mit diesem vermag ich nichts.
rıpąķe- J. sumpf, auf welchem man kaum gehen kann.
rıɔpaste- J. stossen.
rịpate- (*rịɔpa-*) S.J. aushalten, ausstehen. intr.
rıpma- und *rıpmale-* S.J.; *hạlạnın rıpmın* od. *rıpmalın* sie flogen umher.
rịpme- G. reif; vgl. schwed. **rim**-(**frost**).
rịpmu- (*rịpme-*) G. bereift werden.
rıse-, gen. *rısẹ* rute, reis. N.F. **risse**; vgl. an. **hrís**.
rısıme-, nom. *rısım* J. kleine schneeflocke.
rısıte- (*rısıme-*) S.J. sehr wenig schneien od. regnen.
rısta- taufe; nur in zsmnsetz.: *rıst-aɔčẹ* taufvater; *rıst-ẹdnẹ* taufmutter; *rısta-vıeḷja*, *rıst-ọḅa* allgemein beim anreden. N.F. **rista**; < nord. **krist-**.

rištije- J. schütteln; < schwed. **rista.**

risu- S.J. = *risite-*; *rašu risu* es regnet ein wenig.

risutada- S.J. = *risite-*.

riša- schwefel; S.J. *rišalı* mit schwefel.

rišate- S.J. wegspritzen. intr.

rišime- S.J. = *risime-*; auch *rašu-rišimač*.

riškeəte- S.J. poltern, krachen.

rišute- J. und

rišute- J. spritzen tr.; zerstreuen.

ri'ta- S.J. mit hohem grase bewachsene stelle in den gebirgen.

riəta- die hälfte eines renntierkörpers ohne kopf und beine.

ritake- tüchtig, fähig, geschickt.

ri'tale- zanken.

riətale- S.J. sehr heftig schneien.

ritim-ože S.J. ein fleischstreifen oberhalb des buges, welchen man (nunmehr doch selten) wegschneidet und sogleich brät. vgl. N.F. **ridit;** < nord. **rida.**

ritne- J. reif; S.J. *ritne-kaəčaətaəka læ muəra vuəlen* der reif ist unter dem baum zu boden gefallen.

ri'tu- (*ri'tale-*) zwist, zänkerei.

ritu- S.J. lawine (schnee od. steine).

rituhe- (*ritu-*) S.J.; *muəətı rituhı* es schneite stark.

riəcu- nur attr. (als præd. wird das adv. *riəcut* gebraucht) nackt.

riəčute- S.J.; *losotit r.* schwere dinge tragen, schleppen.

riukase-, nom. *riukas*, attr. *riuka* was lange dauert. N.F. **(d)rivgas;** < urn. ***driugaz,** an. **drjúgr.**

riu'kije- J. stossen.

riuku- schwedisches weib, bäuerin. N.F. **rivggo;** < urn. ***riuglō-,** an. **rýgr.**

rǫbme- J.; *rǫbmę-pelję* krankes, niederhängendes ohr.

rodıje- N.G. zusammennähen.

råddo J. (Nensen) die masern.

roga- J. alter rennochs.

rogahe- (*roge-*) S.J. in einer grube liegen.

roge- grube.

roggot J. krummbucklig.

rogo- (*roge-*) graben, aushöhlen.

rogone-, nom. *rokon* (*roge-*) pfeifenräumer.

roıska- N.G. peitschen.

rojos J. mager.

rǫəka- trog; < schwed. **tråg.**

roəkele-, nom. *roəkel* hobel; S.J. Phalaropus angustirostris (vogel).

rokki J. (Nensen) eine krankheit des renntieres.

rokguhe- (*roggot*) krumm sitzen.

roəko- und

roəkole- beten, bitten; S.J. *roko lui'tet* immerfort beten.

roəkohe-, nom. *rokoj* roggen.

roəkolvisa- (*roəko-*) das gebet, bitte.

roəkotala- (*roəko-*) beten, anbeten, flehen.

rokta-, gen. *rouhta* N.G. brei. N.F. (Friis: dial.) **rokta;** *rouhta-* < urn. ***grout...,** an. **grautr;** *rokta-* : *rouhta-* = *pokte-* : *pouhtau* etc.; vgl. *rakca-*.

rokčo-, *ı rouhčo* J. austrocknen.

rokčote- (*rokčo-*) J. austrocknen. tr.

roəku- brüllen (von renntieren, bären etc.).

rǫəku- (vgl. N.F. **roakke**) S.J. krumm werden.

romoke- (*ropme-*) S.J. voll maden, würmer.

roncak S.J. krumm.

rǫnču- J. altes zugrenntier.

ronuče- (*rotnu-*) G. zweijährige rennkuh im sommer; *ronuš-rotnu* id. im winter.
rogastaəte- N.G. mit acc. (mit etwas) klappern, rasseln.
roŋeḱe- (vgl. *roggot*) J. bucklig.
roŋeəte- S.J. krummbucklig werden.
roŋete- J. sich hocken, krummbucklig werden.
roŋḱe S.J. krumm.
rånko tjårmå G. (Nensen) geballte faust: sehr geiziger mensch.
roguḱe- J. = *roŋeḱe-*.
ropme- wurm, kleines hässliches tier; *rome* ein schwur.
ropmete- J. hässlich reden.
ropmete- (*robme-*) J. krank, niederhängend werden (von dem ohr).
ropmole- J. schreien, rufen.
roskas J. mürrisch, unfreundlich.
rosmak (*rosme-*) S.J. uneben (von eis).
rosme- J. unebenheit auf dem eise; *rosme-jekga* unebenes eis.
rosu- und
rosute- aufwecken.
rosuḱe-, attr. *-ḱıs* S.J. mürrisch, unfreundlich.
rosvo- N.G. böser mensch; < finn. rosvo.
rošḱıs attr. N.G. schlimm.
roəta- N.G. zinnperle (an beutelriemen etc.).
rote S.J. die zeit im herbste, »wenn der wald rot wird».
roəte- J. kleiner flecken, wovon der wind den schnee weggeführt hat (im frühling).
roəťıje- zupfen, reissen; S.J. *roəťı vıʿnaı* schmeckt nach branntwein; J. *roəťım-atamın orut* sehr mager sein (von renntieren; *aət atam varᵃka roətos*).
roəťıse- (*roəťıje-*) S.J. ausgerissen werden.
rotnıḱ S.G. königin; < schwed. drottning.
rotnu- dreijährige oder ältere rennkuh.
rotnutaəka- J. fell von einer *rotnu*.
roəto- N.G. = *roəta-*.
roətohaəte- (*roəťıje-*) J., S.G. zucken. intr.
roətose- (*roəťıje-*) ausgerissen, gerauft werden.
roətu- J. gebüsch.
roətu- eile; S.J. *roətus roətuı* sehr schnell, eilig; *roətu læ mune* ich habe eile.
roətu- ball; *roətu-svaəpa*.
roətu- ball spielen.
roətu- (*roəte-*) S.J. schneefrei werden.
roətuḱe-, attr. *-ḱıs* S.J. mürrisch, unfreundlich.
rotute- N.G. = *roəťıje-*.
roəča- S.J. sieden, kochen. intr.
ročeḱ J. sieh *čorʿve-*.
roəču- S.J. grosser steinhaufen in dem walde.
rouoka- grunzen (von renntieren).
rouoča- S.J. wasser auf dem eise.
rouoča- S.J.; *jekga læ r-čam* das wasser ist über das eis gestiegen.
rouro- hohles eis an den ufern.
routatısa- nur in plur. N.G. = *ruəutıḱeda*.
routače- J. tiefer flussthal in den gebirgen.
rova- bellen.
rovaıtaəte- (*rova-*) einen hund bellen machen.
rovak (*rove-*) J. hinkendes renntier.
rovaəte- (*rove-*) J. hinken (von renntieren).

rǫve- J. eine krankheit der renntiere.
rǫve- J. der obere teil des *ęrʿtıḱ*.
rǫve-, gen. *rǫvę* land, welches von einem waldbrand verheert ist.
rove- brücke, steg. N.F. **rovve**; vgl.(?) urn. *brōw-, aschwed. **brō**, an. **brú**.
rǫvęs attr. N.G. grob; *r. ḱıęla* grobe stimme. N.F. **roaves** — **roavvasa**; vgl. an. **grófr**.
rovuse-, nom. *rovus* J. hölzchen, welches um das saugen zu verhindern in den mund des rennkalbes gebunden wird.
rǫvuste- J. ein kalb mit diesem hölzchen versehen.
rubme- J. der obere teil des steisses eines vogels.
rubme- J. = *rupmahe-*.
rudne- brunnen, loch im eise zum wasserholen oder fischen. N.F. **rudne**; < an. **brunnr**.
ruijalet J. (Nensen) schreien (von gänsen). N.F. **ruogjat**.
rueıtahaɔte- (*ruıʿta-*) N.G. laufen.
rueıvęs, gen. *ruıᵃva* hanf.
rugę-čaɔcę N.G. trübes wasser.
ruıʿpę S.J.; *vuəras ruıʿpę* alte rennkuh.
ruıʿta-, gen. *rueıta* das bein von der hüfte an; *onęte rueıtaıt* verkürze, d. i. zieh die beine ein.
ruıʿɔta-, gen. *rueıɔta* topf; < schwed. **gryta**.
ruıʿve-, gen. *rueıvę* nennt man die stücke, in welche man ein renntier zu zergliedern pflegt.
ruıʿvıje- (*ruıʿve-*) S.J. zergliedern, töten.
ruɔkane- (*ruɔḱe-*) N.G. von plunder, staub etc. voll werden.
ruɔḱe- plunder, gerümpel, schmutz; ein schwur.
ruksa-, gen. *ruhsa* flasche. N.F. (Friis: dial.) **ruksa**; *ruhsa-* < schwed. **krus**; *ruksa-* : *ruhsa-* = *uksa-* : *uhsa* etc.
ruḱse-, gen. *ruhsę* euter.
rukta-, gen. *ruhta* schiesspulver; *ruhta-* < schwed. **krut**; *rukta-* : *ruhta-* = *puḱte-* : *puhtau* etc.
rumpu- aas, von raubtieren getötetes renntier.
runta (Nensen) wasserpfütze; N.J. *runta-kuəlaš* pfützenfisch: frosch.
runusaš (*krunu-*) N.G.; *loḱę-r.* was zehn kronen kostet.
ruŋka- rabe.
ruəḅe- J. krätze; S.J. *udu-r.* narbe.
ruəbʿta- die seite eines schuhes (am *kapmakasęs*).
ruəbʿta- J. der quer über den schneeschuh gehende riemen, der den fuss festhält.
ruəḅu- (*ruəḅe-*) J. jucken. intr.
ruədıje- reuten, urbar machen; < an. **ryðja**.
ruədnıs attr. S.J. sieh *ruətne-*.
ruədnu- S.J.; *kosı poɔcu ruətnu vuəlʿḱın* wohin liefen die renntiere.
ruəda- J. laut reden.
ruədase-, nom. *ruəjas* od. *ruədas* hinterleder an schuhen.
ruədu- J. wind, lüftchen.
ruəduhe- (*ruədu-*) J. schwach wehen.
ruəgʿta- N.G. kant, rand = *ruəbʿta-*.
ruəjaste- (*ruədase-*) das hinterleder festnähen.
ruəɔka- J. kratzen.
ruəɔḱe- haken (in kleidern); *oręs-r.* id.; *nıŋęlıs-r.* öhr; < an. **krókr**.

ruəksate- und *ruəksuķe-*, attr. *ruəķsıs* G. = *ruəpsate-*, *ruəpsuķe-*.

ruəkta-, gen. *ruəuhta* N.G. querband auf den schneeschuhen = *ruəb'ta-*.

ruəɔku- J. schilf, rohr.

ruəɔkute- (*ruəɔķe-*) J. zusammenhaken.

ruənaıtala- J. und

ruənatala- (*ruətne-*) J. grün leuchten, grün sein.

ruənute- (*ruətne-*) S.J. grün machen; *juə læ ķeteu r-tımı* es macht schon die weide grün: die weide fängt an zu grünen.

ruəpmase-, nom. *ruəmas* Jukkasjärvi wolf.

ruəpsahe- (*ruəpse-*) J. rot leuchten.

ruəpsate-, nom. *ruəpsat* und *ruəpsat* præd. zu *ruəpse-*.

ruəpse-, nur attr. *ruəpsıs* rot (præd. *ruəpsate-*, *ruəpsuķe-*).

ruəpselte- (*ruəpse-*) S.J. rot leuchten.

ruəpsuķe-, nom. *ruəpsuk* præd. zu *ruəpse-*.

ruəpsute- und *-tuwa-* (*ruəpse-*) rot werden.

ruəpta J. = *kruəpta-*.

ruəptu-, nur in zsmnsetz. *ruəptu* zurückgehend; *ruəptu-vœđa* rückweg; N.J. *ruəptu-patqı* rückwärts; als adv. werden gebraucht:
illat. *ruəptus* zurück;
deriv. mit dem suff. *-le:*
illat. *ruəptulı* N.J. rückwärts;
adv. *ruəptut* und *ruəptut* id.

ruəptuk (*ruəptu-*) J. quer im mutterleibe liegendes kalb.

ruər'kuhe-, nom. *ruər'kuȷ* dürre fichte.

ruəsa- S.J. sieh *rasa-*.

ruəsa- kreuz; S.J. *ruəsa-repı* kreuzfuchs; J. *ruəsa-čor'vę* sieh *čor've-*; sieh *ruəutıķęđa*. N.F. **ruossa;** < an. **kross.**

ruəsataəka- (*ruəsate-*) J. plötzlicher tod eines tieres.

ruəsate- S.J. plötzlich sterben (von tieren).

ruəsıȷe- und

ruəsıte- (*ruəsa-*) mit einem kreuze versehen, ein kreuz auf etwas schreiben.

ruəsıķ S.J. ein teil des rückenfleisches eines renntieres.

ruəska-, gen. *ruəska* J. rute.

ruəsna-tal'əķę J. kaltes, stürmiges wetter.

russne G. (Nensen) nebel im winter.

ruəsta- J. eine art suppe aus blut (ohne mehl).

ruəstu- rost. vgl. N.F. **ruosta;** < norw. **rust,** schwed. **rost.**

ruəstu- rosten.

ruəstu- (*ruəsta-*) S.J.; *r. lımau malın* die brühe mit blut versetzen.

ruəsu- aus dem feuer spritzen.

ruəsut (*ruəsa-*) J. kreuzweise; *r. vuəl'ķet* sich kreuzen.

ruəška- S.J. peitschen, prügeln.

ruəšķeəte- S.J. knallen.

ruəɔta- hüpfen, springen, laufen.

ruəɔta-eəķet J. weihnachtsabend.

ruətaķe- J. Coregonus albus mittlerer grösse, zwischen *šıla* und *čuska* (= *ķœčuk*).

ruəɔtaste- (*ruəɔta-*) aufspringen, weglaufen.

ruəɔtate- (*ruəɔta-*) umherspringen.

ruətnahe- S.J. = *ruənaıtala-*.

ruətnate-, nom. *ruətnat* præd. zu *ruətne-*.

ruətnate- S.J. = *ruədnu-*.

ruətnatısa- (*ruətne-*) grüner flecken.

ruət̜ne-, nur attr. *ruət̜na* und S.J. *ruəd̜nɪs* grün; < urn. *grōni-. *ruət̜nȩs* J. eine krankheit des renntieres.

ruət̜nu- (*ruət̜ne-*) S.J. grün werden.

ru̥əɔtuk̄e-, attr. *-k̄ɪs* (*ruəɔt̜a-*) S.J.; *r-k̄ɪs her'k̄ȩ* rennochs, der beim fahren anfangs sehr schnell läuft.

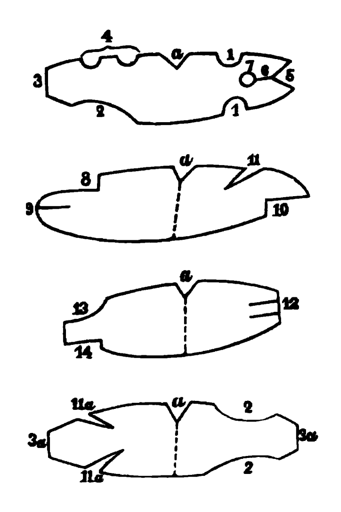
ru̥əcak J. noch nicht ganz vollhaarig, dichthaarig.

ruəɔçase-, nom. *ru̥əɔcas* wurzel. N.F. **ruotas**, (Friis: dial.) **ruoooa**; aus dem germ.?, vgl. Thomsen, Einfl. s. 104.

ru̥əɔcaste- (*ruəɔçase-*) N.G. mit der wurzel aufreissen.

ruəɔča- J. lärmen, geräusch machen; *pɪega ruəɔča* der wind rauscht.

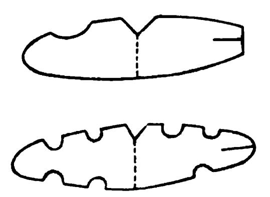
ru̥əute- eisen; plur. schlageisen zum fangen von wölfen etc.; S.J. *ru̥əut(e)kompo* eine art käfer; J. *ru̥əutɪk̄ed̜a* ohrmarke an renntieren. N.F. **ruovdde**; < an. **rauði** (od. **rǫuði**) m. Folgende ohrmarken vorkommen:



1. *peɔk̄ȩ* J., *sarkaltaɔka* G. oder *čalastaɔka* N.G.; 1 + 1 *ruəsa;* 2. *šk̄ȩu'ŋȩ* und N.G. *šk̄ɪuŋɪ;* 2 + 2 *al'tas;* 3. *naɔpa* (*naɔpak pelјȩ*) oder S.J. *snuɔpa-pelјȩ;* wenn zu viel abgeschoren ist, wird es in N.G. *macar*, *murca* (*pælјȩ*) od. *mucar* genannt; 3 a + 3 a S.J. *ku̥əuhte-pæl-naɔpak pelјȩ;* 4. *ɑɪtarɪs* G., *kuək̄ peɔk̄ȩ* J.; 5. *skarјa* plur. J., *suərȩ* G.; 6. *čalȩs*, nur in verbind. mit 3 od. 5, S.J. *naɔpača-čalȩs;* 7. *raɪ'k̄ȩ* nur in G.; 9. *sleb'čɪ*, *šleb'čɪ* od. *šlepčȩ;* J. (Nensen) **sleptjak** »zwei einschnitte neben einander»?; 11. *ceɔk̄ȩs;* seltener vorkommend: 8. *k̄ȩška* G.; 10. *šleb'čɪ-ɔnatɪs* J.; 11 a + 11 a. S.J. *ruəsa-cæɔka* plur.; 12. *čuəlta* J., *јoçok* G.; 13. *naɔpa-šk̄ȩu'ŋȩ;* 14. *naɔpa-k̄ȩška.* J. (Nensen) **njapok, qwovtok, sjirrta?**

Die marken werden beim richter einregistriert; man schiert die resp. marken in papier; der einschnitt *a* bezeichnet hierbei die vordere seite; das papier wird dann nach der punktierten linie so gebogen, dass die aufgebogene, linke hälfte das linke ohr und die rechte hälfte das rechte ohr entspricht; J. *ru̥əutɪk̄ed̜a* = N.G. *rɔutatɪsa* und *sanȩ* (plur.).

Beisp. aus Jokkmokk:



ru̥əuča- S.J. = *rɔuoča-*.

rupate- S.J.; *r. sɪsa* einsaufen.

rupeste- J. schnell trinken, einsaufen.
rupmahe-, nom. *rumaȷ* körper, leib; J. (Nensen) das gelbe in einem ei.
ruru- ball.
rurustala- (*ruru-*) ball spielen.
ruṣa-, gen. *ruṣa* J. arbeit, mühe; *tehe læ tal mœuhvratım-ruṣa*; < an. **kross**.
ruṣa-,
ruṣale- und
rusate- sich rüsten.
russes âive J. (Nensen) = *ruəṣa-čor'vẹ*, sieh *čor've-*.
ruskute- N.G. den lendenteil einer haut ausspannen; vgl. *čœpate-*.
ruṣna- J. leichter nebel.
ruṣtıȷe- und
ruṣtıkaəte- N.G. rüsten; < schwed. **rusta**.
ruṣtıke- rüsten, subst.; < schwed. **rustning**.
ruṣtu- N.G. = *ruəṣtu-*.
ruṣute- S.J. = *ruṣa-*.
rušəte- N.G. rüsten, sich rüsten.
ruške-, nur attr. *ruškıs* rotbraun.
ruškuke- præd. zu *ruške-*.
ruta- feineres tuch (vgl. *vatas*).
ruəta- G. geld; J. nur plur. gabe, welche man erhält, wenn man seine tochter verheiratet.
rutalača- (*ruəta-*) G. reich.
rutaste- (*ruəta-*) J. eine gabe bekommen, wenn man seine tochter verheiratet.
rutna- J. rede, gespräch.
rutna- J. sprechen, schwatzen.
rutu- N.G. von lederriemen geflochtener zaum.
ručus J. der scharfe grat am rücken magerer tiere.
ruwa- frau = *fruwa-*.
ruwa adv. schnell; kompar. *ruwaput*.
ruwane- (*ruwa*) schneller gehen.
ruwıȷe- reiben.
ry'əta-, gen. *ryəta* = *rui'əta-*; < schwed. **gryta**.

s.

sade- ausspannen, ausstrecken; N.G. *s. kapmasa kotẹ vuəṣtaı* die fusshaut eines renntieres an die wand des zeltes zum trocknen ausspannen, aufkleben.
sadıȷe- senden. N.F. **saddit**; < urn. ***sandian**, an. **senda**.
sadnase-, nom. *satnẹs* N.G. = *satnẹs*.
sadnute- J. bestätigen.
sadu- (*sade-*) ausgespannt werden.
saduke- (*sadıȷe-*) J. was man sendet.
saḍa- zuber; < urn. ***saia-** (od. ***saii-?**), an. **sá-r**.
saḍane- J. güste werden (von kühen).
saḍasača- (*saḍe-*) stellvertreter.
saḍe-, *saȷau* wetzen.
saḍe-, gen. *saȷẹ* stelle, raum.
saḍehe- (*saḍe-*); iness. *saḍehın orut* zur stelle sein;
illat. *saḍehı ıətẹt* J. hervorkommen;
kompar. *saḍehabu* S.J. welcher länger hervorgekommen, herausgekommen ist.
saḍeme- (*saḍe-*) wetzstein.
saḍıȷe- säen, besäen. N.F. (Friis: dial.) **sagjit**; < urn. ***sâian**, vgl. ahd., as. **sâjan**.

sạḍu- (*sạḍɪje-*) saat. N.F. (Friis: dial.) **sagjo.**

sage- pinne, pflock.

saŋɪje- S.G. fahren(?).

sạha- N.G. säge. N.F. **sahha,** Qv. *sâha*; < finn. **saha** id; vgl. *sạka-*.

sạhɪje- (*sạha-*) N.G. sägen.

saɪkaluša- (*saɪ'ꝁe-*) S.J. für geizig halten.

saɪᵃkare-, nom. *sạɪꝁɛr* S.J. kleiner bratspiess.

saɪ'ꝁe-, attr. *saɪꝁes* geizig (schwed. snål, vgl. *hạtnase-* = schwed. girig).

sạɪꝁɪte- J. abgenutzt, abgetragen werden.

saɪ'ku- (*saɪ'ꝁe-*) geizig werden.

saɪ'pɪje- (*saɪ'pu-*) einseifen.

saɪ'pu- seife. N.F. **saibbo,** Qv. *saîbo*; < urn. ***saipōn-,** an. **sápa.**

saɪ'ɔte- spiess.

saɪ'te- Gadus virens (fisch). N.F. **saidde;** < urn. ***saiða-,** an. **seiðr.**

sajẹɔte- (*saḍe-*) N.G. wetzen lassen.

sajẹtuwa- (*saḍe-*) N.G. platz nehmen.

saḳa sehr.

sạka- säge; < Västerbottenschwed. ⁽'?⁾**säg**; vgl. *sạha-*.

sạɔka- gerücht, neuigkeit; *mɪ sạɔkan* was neues? N.F. **säkka;** < nord. **sak;** vgl. *sạɔḳu-*.

sạkaɪtaɔṭe- (*sạɔka-*) N.G. anreden.

saɔḳane- gezeugt werden.

sakạrtaɔka- (*sakạrte-*) J. wischtuch, handtuch.

sakạrte- J. abtrocknen, abwischen.

sạkaste- (*sạɔka-*) sprechen, konversieren.

sạkastuɔṭe- mit acc. (*sạɔka-*) S.J. anreden; mit einem sprechen.

saꝁẹ- loser schnee, in welchen die schneeschuhe tief hineinsinken.

saɔꝁẹɔte- (vgl. *saɔḳane-*) zeugen, erzeugen.

saꝁŋẹte- jucken. intr.

sakta- J. an den baum festwachsen (von der rinde, wenn die saftzeit vorüber ist).

sạɔḳu- geldstrafe; *sạɔkụw ꝁẹsẹt* strafgeld bezahlen; S.J. *sạɔkụw ꝁẹsẹɔtɪt naꝁɪnau* einem eine geldstrafe auflegen. N.F. **sakko;** < urn. ***sakō,** an. **sǫk;** vgl. *sạɔka-*.

sạɔḳutạla- (*sạɔḳu-*) mit einer geldbusse gestraft werden.

sạɔḳute- (*sạɔḳu-*) einem eine geldstrafe auflegen.

saḳuote- (*sage-*) mit pinnen zusammenheften.

saḷa- klafter.

sạḷa- gletscherkluft.

sạḷa- J. klüftig werden, sich klüften (von gletschern).

saḷale- N.G. und

salạste- J. (*saḷa-*) nach klaftern messen.

sạlahe-, nom. *sạlaj* beute.

saḷẹte-, nom. *saḷẹt* G. häring.

sulɪmaɔtẹs attr. N.G. unzulässig. vgl. N.F. **sallit;** < finn. **sallia** zulassen.

salᵃka- J. fleisch- und fett-stücke, welche in brühe und brei gelegt werden.

sạlᶜkas, gen. *salᵃka* N.G. id.

salᶜꝁɪje- (*salᵃka-*) S.J. fleisch- und fett-stücke zu der brühe thun.

salꝁɪte- S.G. hüpfen.

saḷtahe- (*saḷte-*) für salz halten.

saḷtase-, nom. *salᶜtẹs* (*saḷte-*) salz. adj. N.F. **saltes - salttas;** < urn. ***saltʀ,** an. **saltr.**

saḷte- salz. N.F. **saltte;** < an. **salt.**

saḷtɪje- (*saḷte-*) salzen.

saluke- selig; < aschwed. **salogher.**
samate- = *sapma-*.
samaste- (*sapme-*) lappisch sprechen.
samsate-,
samsete- N.G. und
samsıje- flüstern.
sanuotala- (*satne-?*) S.J. sich unterreden, mit einander sprechen.
sagarte- bereuen; betrauern.
sagarvısa- (*sagarte-*) J. reue; *sagarvıs-sade* eine bereuenswerte stelle: man bereuet, dass man sie verlassen hat.
sagače- (vgl. *sakŋete-*) jucken. subst.
saɔparme- J. penis (des renntieres, ochsen und pferdes).
saɔpase- nur in plur. die dünndärme, welche sogleich nach der schlacht gekocht und gegessen werden (gewöhnlicher werden sie jedoch nur *čole* genannt).
saɔpe- galle.
sapekases, gen. *-kasa* S.J. holzstück, wovon ein schneeschuh verfertigt werden kann.
sapeke-, nom. *sapek* schneeschuh, schwed. skida.
sapma- flüstern.
sapme- lappländer, lappe; *same kıela* die lappische sprache; *samen ætnam* Lappland; *samı holat* lappisch sprechen; *samıkıelak* welcher lappisch sprechen kann; N.J. *sapme, stalu pæna ja stalu juhsa* (der lappe, der hund des *stållu* und die schneeschuhriemen desselben) ein sternbild.
sapmelača- (*sapme-*) lappisch.
saɔpu- (*saɔpe-*) J. blau werden (nach einem schlage).
saɔpu-? (*saɔpe-*) S.J.; *kıeɔta læ saɔpun manam* die hand ist blau geworden.
sara- aufritzen, ausfädeln; *suənaıt s.* sehnen aufritzen.
sara- (selten) erschaffen.
sarak (*sara-*) N.G.; *sarak-skırᵃma* von der geburt aus hinkend.
sarake-(*sara-*) N.G. hebamme; N.J. *noulıte læ mu sarak saram* so hat mich *sarak* erschaffen (vgl. Friis, Lapp. Mythol. s. 89 ff.). N.F. **sar-akka.**
saraɔtaɔka- (*sara-*) S.J. ein bündel von aufgeritzten sehnen.
saratısa- (*sara-*) aufgeritzter stoff zu sehnendraht.
sare- heidelbeere; J., S.G. *pætnaka s.* Vaccinium uliginosum.
sarek (*'sare- ~ suəre-*) ein fanggerät (ein brett mit drei heraufstehenden eisenzacken, welche mit einem fleischstück geködert sind; wenn ein tier das fleisch zu sich reissen will, bleibt es selbst an den zacken hangen).
sarᵉjase-, nom. *sarjas* J. wunde. vgl. N.F. **sarje**; < urn. ***sairaz,** an. **sárr** adj.
sarjete- (*sarᵉjase-*) J. verwunden.
sarᵊju- (*sarᵉjase-*) S.J. verwundet werden.
sarjute- J. = *sarjete-*.
sarᵃka- J. dichtästige, sehr harzichte kiefer.
sarᵃka- J. hornzacken.
sarkaltaɔka- (vgl. *sarᵉkıje-*) G. sieh *ruəutıkeda*.
sarᵉkav-oıᵉve J. sieh *čorᵉve-*.
sarᵉkıje- J. einen schnitt machen. N.F. **sarggit** (viell. aus **sargge**); < aschwed. **sargha?**
sarᵊku- J. und

sar'kute- J. (den kopf mit einem messer) kratzen.

sar'ne- N.J. rede, predigt.

sar'nete- (*sar'ne-*) predigen.

sar'nu- (*sar'ne-*) sagen.

sarsek N.J. dick (von horn).

sarrte J. (Nensen) zäpfchen.

sar'te- S.J.; *louta-s.* nennt man die grossen stücke, wovon die zeltdecke zusammengenäht ist (die kleineren, keilförmigen stücke zwischen den *sar'te: vuər've*).

sarut adv. S.J. ausgesperrt; *kaca læ s.* die klauen sind ausgesperrt.

sar'va-, gen. *sarva* elentier.

sar'vataəka- (*sarves*) J. fell von einem *sarves.*

sarves, gen. *sar'va* unverschnittenes renntier; S.J. *sar'va-vıste* Cetraria islandica (eine flechtenart).

sar'vıje- (*sarves*) J. rennstiere schlachten.

sase- ärmel.

saska- J. und

saskate- J. mit an einander gehaltenen füssen hüpfen.

sasne- sämischleder.

sasneke- (*sasne-*) nur in plur. schuhe mit sämischem oben- und hinterleder.

sat wenn nur; N.G. *sat ko* id.

sata- J. schnaufen (von tieren).

satap (vgl. *satıme-*) S.J. mehr gewinnbringend.

saəte-, fast nur attr. *saəte* gewöhnlich; S.J. kompar. *satep.*

saəte- fahren. tr.

satıme- (vgl. *satap*) J. vogelfalle.

satne- G. wort; N.G. plur. *sane* ohrmarke; N.G. *satne-vıntak* ausdruck.

satnes, gen. *sadna* und N.G. *sadnasa* wahr; wahrheit; < urn. ***sannR**, an. **sannr.**

satye-, gen. *saye* S.J. strich, wollige oberfläche eines tuches.

saətu- (*saəte-*) das fahren.

satuȷ, gen. *sadu* sand; *ı obo sadus čueıkate* man kann für sand nicht mit den schneeschuhen fahren. N.F. **saddo**; vgl. an. **sandr.**

saətulača- (*saəte-*) welcher einen reisenden befördert.

saəca- J. und

sacate- J. schneiden, ritzen.

sau'lake-, nom. *saula* wurm, der in der nase des renntieres lebt.

sau're-, attr. *saures* standhaft, aushaltend.

sau'ru- (*sau're-*) J. fester werden (von dem fleische der fische).

saurutaəka- (*sau're-*) S.J. standhaftigkeit.

sau'ta- J. regen oder schneefall, welcher die aussicht versperrt.

sautate- S.J.,

sau'te- S.J. und

sautıte- S.J. (*sau'ta-*) regnen oder schneien, so dass die aussicht gesperrt wird.

sau'ca- schaf. N.F. **savcca**; < urn. ***sauðiz**, an. **sauðr** (? vgl. Thomsen, Einfl. s. 100).

savane- (*save-*) heilen. intr.

savate- J. wünschen.

savatısa- (*savate-*) J. wunsch.

save- naht.

savete- (*save-*) heilen. tr.

savu- (vgl. *savate-*) J. wunsch.

savune-, nom. *savun*, *savuȷ*, *savuw* stille strecke eines flusses zwischen zwei wasserfällen, länger als *luəpal.*

savuse-, nom. *savus* rückensehne des renntieres; wird zu sehnenschnüren verarbeitet.

seb'laķe-, nom. *sębla* und N.G. *sæb'laķe-*, nom. *sæbla* schneebrei.

sęblate-,

sæblate- N.G. und

sęb'lu- (*seb'laķe-*) schneebrei werden.

sæbma- N.J. = *sæma-*.

sæbra-laɔkuı (*seb're-*) J. zusammen, in gesellschaft.

sæbrastala- (*seb're-*) J. zusammen sein, teilhaft sein.

seb're- gesellschaft.

sæbrulača- (*seb're-*) J. teilhaft.

sędu- ruhe.

sęđa- eiter (in wunden).

sęđa- eitern.

sægane- (*sęge-*) schmal, schlank werden.

sęge-, attr. *sęķęs* und *sæka* schmal, schlank.

sægu- = *sægane-*.

sægute- (*sęge-*) schmal machen.

sei'ķe- J. gespannt, weich werden (von leder).

seıķęs?, gen. *seı^a^ka* S.J. weich (von leder).

seıķęte- J. und

sei'ķıje- J. (*sei'ķe-*) leder ausspannen, ausdehnen.

sei'ķıje- und *sæi'ķıje-* N.G. weich werden.

seımalau^a^ka- N.J.; *seımalaukau taɔkat* etwas verlieren.

sei'ne- G. wand; pelze, felle u. dgl., welche man an die zeltwand legt um das eindringen der kälte zu verhindern.

sæıpak (*sei'pe-*) der einen langen schweif hat, besond. wolf; N.G. *sage-yuye-s.* Sorex (vielleicht pygmæus), eine mausart.

sei'pe- schweif, schwanz; J. (Nensen) hinterende einer reuse.

seıpeķe- (*sei'pe-*) wolf.

sæıpuhe-, nom. *sæıpuj* (*sei'pe-*) ende eines länglichen, waldlosen berges, wo der wald anfängt.

sei'te- J. (selten) altes götzenbild.

seı^a^va-kuəl^a^ka J. graues, gewöhnliches haar (an renntieren).

sæıvare- (vgl. *sæi'vu-*) S.J. wegfliegen.

sei've- auf etwas zeigen.

sæi'vu- und

sæıvute- auf den boden hinunterfliegen (von vögeln).

sækak (*sęɔķe-*) N.J.; *čacę-s.* mit wasser vermischt.

sæɔkane- (*sęɔķe-*) vermischt werden.

sæɔkase-, nom. *sęķęs* S.J. schatten ()(sonnenbrand).

sækaɔte- (*sęɔķe-*) mischen, vermengen.

sęɔķe- (urspr. wohl = gemisch, mischung) nur als zweites glied in zsmnsetz.: -artig; *humpus-s.* etwas dumm; *vuəras-s.* etwas alt; J. *čaɔce-seķ-vi'na* mit wasser vermischter branntwein; als adv. und postp.:

iness. *sęķen* zwischen, unter, in (mit dat.);

illat. *sæɔkaı* zwischen, unter, in (mit acc.); S.J. *kuəra-la-sæɔkaı* (< *-laɔkuı-*) ziemlich nahe an einander; *sæɔka-laɔkuı* durch einander.

sæɔķęs attr. N.G.; *s. juəl'ķę* weisse beine (an renntieren).

sękga- nasenloch.

seķte N.G. = *septe*.

sæɔku- J. das haar unter den klauen des renntieres.
sækuƙe- und *-kača-* = *sege-*.
sækuɔte- = *sækaɔte-*.
selitaɔte- mit elat. N.G. von etwas unterrichten, erzählen; < finn. **selittää** erklären.
sælᵃka- gift.
selᶠƙe- rücken (in J. öfter *čavelƙ*).
sælƙe- N.G. id.; *sælƙi-pæli* die nordseite eines berges.
selᶠƙiɪe- (*sælᵃka-*) vergiften.
sælna- N.G. erkranken.
selᶠse- J. gesellschaft.
sæltane- (*selte-*) S.J. erschrecken. intr.
sæltat S.J. adv. von *selte-*.
selte-, attr. *selᶠtes* schrecklich, gräulich; *selᶠtes stuərak* schrecklich gross; *selᶠtes* wird auch als præd. gebraucht.
selu- (= *sielu-*) seele. N.F. **siello**; < an. **'sǽl** (: an. **sál** = **sǽtt : átt**), vgl. aschwed. runenschr. **sil**, d. h. **sǣl**; dann bleibt doch *-u* unerklärt.
sæma-, gen. *sæma* J., S.G. derselbe; *sæma-laɔkai* gleichfalls. N.F. **sæmma**; < an. **sami**, obl. **-a**; ob *æ* statt zu erwartenden *a* auf eine ablautsform **'sem-** hindeutet?
sæmaskača- S.J. einig; vgl. schwed. **sams, sämjas**.
sæmau S.J.(S.) alge.
sæme- N.G. = *sæma-*. N.F. **sæmme**.
sæmᶜsa- J. sumpfiges moor, worüber man jedoch gehen kann (*tarᵃfala-jege*, *mi par tæmut juəlᶠƙe vuəlen*).
sæmᶜtate- J. gut übereinkommen.
sæŋače- körniger schnee.
sæŋka-, gen. *sæŋka* bett. N.F. **sænggа**; < nord. **säng**.
sæɔpa- haar an den geschlechtsteilen.
seɔpa-suiᶜne eine art gras, Norrbottenschwed. svinbörsta.
seɔpet-čoɔko S.J. die erhöhung auf dem rücken des renntieres zwischen den vorderbügen.
seɔpitaɔka- J. das fleisch am vorderteile des rückens.
sepmale- J.; *sepmalin juɔkat* auf einen zug austrinken.
sæpmule-, nom. *sæmul* moos.
septa- S.J. und
septane- (*septe-*) S.J. an etwas hangen bleiben; *ila septaime jaurit* wir wurden zu eifrig mit dem fischfange.
septe- lockspeise, köder.
septiɪe- J. und
septute- J. mit lockspeise, köder versehen; *valᶠte perᶜku-peɔƙeu ja septute pætnakau čuəvut* nimm ein fleischstück und locke damit den hund zu folgen.
sarahe- S.J. grätschen; grinsen.
sarane- J. = *sierane-*.
seriɪe- S.J. aussperren.
saruk S.J. grätschend; adv. *sarut*.
sesa- vaterschwester.
sesale-, nom. *sesal* (*sesa-*) bruderskind einer frau.
seste- S.J. zögern.
setel-tala krone (schwed. münze); < schwed. **sedel + daler**.
sætu- J. gesetz.
sætu- J. heiser werden.
sætus J. heiser.
setus (*sedu-*) ruhig.
setute- (*sedu-*) J. friede, ruhe machen.
sæuᵃka- S.J. beissen (von tieren).
sæukale- N.G. und
sæuƙe- N.G. flüstern.

sœukus N.G. das flüstern.
sœurę-kodę- (*seb're-*) N.G. gemeinde.
sœva- meer; < an. **sær**, stamm **sæva-**.
sı-; nur in gewissen casus als adv. und postp.:
iness. *sıne* in (mit dat.); N.G. aus;
elat. *sıste*, N.J. *sısta* von innen, aus, von; adv. auch: innen; N.G. in (mit dat.);
illat. *sısa*, *sısı* hinein; in (mit acc.); N.J. *sıs-anątus* einhalt (nur in büchern); J. *sıs-hœkan lœ* ist halbtot.
sıbjuke- schwägerin eines mannes; schwager eines weibes; N.G. vetter einer schwägerin. N.F. **sivjug**; < an. **sifjungr.**
sıelu- = *sęlu-*.
sıera attr. adj. u. adv. abgesondert.
sıera- scheiden. intr.
sıerane- (*sıera*) wegziehen, sich absondern.
sıerate- (*sıera*) scheiden, trennen.
sıesa- = *sęsa-*.
sıesale- = *sęsale-*.
sı'ka- S.J. abgetragen werden (von kleidern).
sıkartaɔka- G. und
sıkarte- G. = *sakart*... J.
sıɔkaste- (vgl. *sıɔku-*) S.J. aufschmieren.
sıkıje- S.J. langsam sinken; < schwed. **siga.**
sıktıje- J. mist auf das euter der rennkuh kleben um das kalb vom saugen abzuhalten.
sıɔku-, *sıɔkum* N.G. abwischen.
sılake- J. præd. zu *sıle-*.
sıle-, nur attr. *sıles* J. welcher leicht müde wird.
sıles N.G. seihe.
sıl'ɔkę N.J. seide; < schwed. **silke.**
sılna- J. zerschaukeln. intr.
sılapa- silber. N.F. **silbba**; < an. **silfr.**
sılta- J. häring. N.F. **sildde**; < an. **sild.**
sılu- (*sıle-*) entkräftet, erschöpft werden.
sılute- (*sıle-*) entkräften.
sıne sieh *sı-*.
sıncar J. unverstehlich (von ohrmarken).
sıncıje- und
sıncıte- ritzen, schneiden, zeichnen; S.J. *sıncıtam lœ peljęu* er hat das ohr (die ohrmarke) durch überflüssiges ritzen ganz unkenntlich gemacht.
sıra- = *sıera-* vb.
sırate- (*sıra-*) sich scheiden, sich trennen.
sısa, *sısı* sieh *sı-*.
sısgane- (*sısŋe-*) J. einwärts gehen, kommen.
sısŋe- (*sı-*); *sısga-laɔkuı* N.G. in einander;
derivata mit dem suff. *-le:*
iness., elat., part., illat., prolat. *sısŋelın*, *-lıs*, *-lt*, *-lı*, *-la* an, von, nach, längs der inneren seite von etwas;
kompar. *sısŋęp* innere; superl. *sısŋęmus* der innerste.
sısŋeluha- (*sısŋe-*) nur in plur. die eingeweide.
sısguče- (*sısŋe-*) innere; der innere teil des schenkels (der keule).
sısta N.J. und *sıste* sieh *sı-*.
sı'ta-, gen. *sıta* lappendorf (von einem oder mehreren zelten).
sıɔta- wollen.
sıtę-, illat. *sıtaı* kleines leiterförmiges gerät, auf welchem käse u. dgl. getrocknet werden.

sitnu- S.J. Juncus.
si'tu-, gen. *situ* J. seite; *situ-laɔkui* neben einander; S.J. *situli jor°-kolit* auf die seite drehen. N.F. **sido**; < an. **síða**, obl. -u.
situste- und *-stala-* (*si°ta-*) N.G. seine dörfer nahe an einander haben, nahe an einander wohnen.
situte- (*siɔta-*) wille.
siɔca- J. renntier, welches kleine weisse flecke um das maul hat; S.J. *ķepak-s.* ganz schwarzes renntier mit weissen flecken um das maul; J. *siɔca-čuəseķ* blässiges renntier mit solchen flecken.
sicaķe-, nom. *sica* eine sehr kleine mückenart.
sicarte- S.J. ritzen.
siɔcŋe- J. netze mit einem dekokte von asche, rinde (besond. weidenrinde), leim, hechtköpfen etc. farben od. gerben.
siulu- N.J., G. schnur von zusammengedrehten sehnen.
siugnaķe-, nom. *siugna* J. Leuciscus idus, kühling.
siva- G. ursache, schuld.
sivahipme- (*siva-*) N.G. unschuldig.
sivalača- (*siva-*) G. schuldig.
sivu- N.G., nur attr. *sivus* ordentlich, anständig; iness. *sivun orut* sich anständig betragen.
sivulača- (*sivu-*) G. ordentlich, anständig.
skaila-, attr. *skailas* J. mager.
skailahe- (*skaila-*) N.G. mager sein, mager zu sein scheinen.
skai'me- N.G. lärm.
skai'te- berg, an dessen beiden seiten strome fliessen, welche sich an seinem fusse vereinen.
skai'ɔte- J. Lestris buffoni (vogel).
skala- J. (die hörner) hin und her schwenken (von den rennochsen während der brunstzeit).
skalas attr. S.J. ehrlich.
skalate- J. = *skala-*.
skal°ɔka- schelm, schalk; < schwed. **skalk**.
skal°kastala- (*skal°ɔka-*) J. mutwillen treiben.
skal°kastaɔte- N.G. klingen lassen.
skal°ma-' deckel an einem buche.
skal°me- S.J. schneiden, hauen.
skalču- J. muschel. N.F. **skalččo**; < urn. ***skaljō**, an. **skel** fem.
skalu- beichte, communion.
skalu- J. grosser kessel.
skamuhe- N.G. = *skapmuhe-*.
skantu- S.J. müssig sein.
skaŋ°ka- S.J. lang sein, lang zu sein scheinen.
skaŋ°kar (*skaŋ°ka-*) S.J. kleiner, langgestreckter see.
skaɔpane-, nom. *skaɔpan* J. bandmesser.
skaɔpe- S.G. vogelbeerbaum.
skapmahe- = *skapmuhe-*.
skapmu- scham, schande; N.J. *i-ku læ puəre skapmu tune* schämst du dich nicht. N.F. (Friis: dial.) **skabmo**; < urn. ***skammō**, an. **skǫmm**.
skapmuhe- (*skapmu-*) sich schämen.
skapmuķis attr. (*skapmu-*) J. schimpflich, schändlich.
skaɔpu- J. aus holz geschnittene käseform.
skaraste- N.G. beissen; *naķina nala* auf jmdn schmälen.
skarja- nur in plur. schere; sieh *ruəutiķeda; skarj-ave* frauengürtel mit daran hängendem nähzeuge. vgl. N.F. **skarrek**; < urn. ***skāria-**, an. **skǽri** neutr. pl.

skarjak (*skarja-*) J. renntier mit *skarja*-marke.
skarje- N.G. = *skarja-*.
skar^apa- S.J. (mit glühenden kohlen) überstreuen, in den kohlen rühren.
skar^eəta- J. schlacke.
skaru- N.J.; *pošu-sk.* die in alten zeiten gebräuchliche hinterthür im zelte, von deren anwendung sieh Düben, Lappland ss. 278, 284.
skar^evıje- J. (ein stück) anfügen, annähen; < schwed. **skarfva.**
skata- schade. N.F. **skāđđa**; < an. **skaði**, obl. **-a.**
skaətalača- (*skaəte-*) steuerpflichtig.
skatalusa- (*skata-*) S.J. für eine schade halten.
skatasa-suəluı, gen. *-suəlu* N.J. ein name der erde in alten märchen; L. & Ö. **skadesi-suolo.**
skaəte-, gen. *skaəte* steuer; *skaətetala* 16 skilling (schwed. münze). N.F. (Friis: dial.) **skatte**; < nord. **skatt.**
skatne- J. schale.
skatŋa- J. klang.
skatŋa- J. klingen.
skaulo G. (Nensen) weisser adler (= *skauhle-?*).
skau^ača- bart. N.F. **skavčča**; vgl. an. **skegg** (sehr unklar, vgl. jedoch *au^ača-*: **heggr**).
skau^eču- (*skau^ača-*) bärtig werden.
skauhle- J. möwe.
skave- dünne gefrorene schneerinde.
skavu- (*skave-*) sagt man, wenn eine dünne rinde auf dem schnee friert.
skebtje J. (Nensen) langwierige krankheit.
sķeđa S.J. kleines stubenförmiges, gewöhnlich auf einem felsen aufgebautes vorratshaus.
sķeķes J. unkeusch; vgl. an. **skókja.**
sķel^akane- S.J. fahren, laufen (von renntieren).
sķel^eku-, nur attr. *sķel^eku* (præd. *sķel^ekuķe-*) J. schielend; auch das adv. *sķel^ekut* wird als præd. gebraucht; sieh den anhang.
sķel^ekuķe- J. præd. zu *sķel^eku-*.
sķæl^ama- schelm, spitzbube; < nord. **skälm.**
sķæl^apanısa- (*sķel^epıje-*) J. fieberschauder.
sķel^epıje- zittern; < an. **skelfa.**
sķel^epıtaəka- (*sķel^epıje-*) fieberschauder.
sķæl^epu- (*sķel^epıje-*) id.
sķæl^epu- = *sķel^epıje-*.
sķæŋka- geschenk. N.F. **skænkka**; < nord. **skänk.**
skenkes âive J. (Nensen) sieh *čor^ere-*.
sķarak J. eine hutförmige, mit krempen und ohrenzipfeln versehene, rote frauenmütze, jetzt ganz ungebräuchlich.
sķarane- (vgl. *sķarase-*) S.J. auf schneeschuhen einen hügel hinab fahren; *pei^eve sķaran* die sonne sinkt.
sķarase-, nom. *sķaras* S.J.; *sķaras puəlta* hügel, wo man sich mit schneeschuhlaufen vergnügt; *sķarasın orut* auf schneeschuhen einen hügel hinab fahren.
sķaraste- J., S.G. = *sķarane-*; vgl. *čaraste-*.
sķere- längs dem boden kriechen des weiden- und birken-reis in den gebirgen.
sķar^akale- J. und
sķer^eķete- J. strafen, züchtigen.

sḳerᵃma-, attr. *sḳerᵃma* hinkend.
sḳer'mu- (*sḳerᵃma-*) hinken.
sḳer'tiḳe- verstellbarer eisenhaken, an welchem töpfe und kessel über das feuer gehängt werden; war in alten zeiten die erste waffe, wenn ein feind unerwartet in das zelt eintrat.
sḳaru- J. rolle, trisse.
sḳarule- (*sḳaru-*) S.J. in einem wirbel herumlaufen (von renntieren).
sḳaruste- (*sḳaru-*) J. wegschleudern.
sḳeures S.J. ehrlich; < urn. ***skeurR, an. skýrr.**
sḳib'lije- S.J. sehr wenig schneien.
sḳida-, attr. *sḳidas* (*sḳide-*) S.G. dick (von leder).
sḳide- haut, leder; < an. **skinn.**
sḳierᵃma- = *sḳerᵃma-*.
sḳier'mu- = *sḳer'mu-*.
sḳiokare-, nom. *sḳiokar* wird ein lappe genannt, der bei den gerichtssitzungen als bedienter fungiert; < schwed. **skiokare.**
sḳila- J. klingen.
sḳilitaoka- J. Charadrius (vogel).
sḳilᵃkale- J. zerreissen. tr.
sḳil'ḳete- J. zerreissen. intr.
sḳin'teḳ J. unbändig, mutwillig.
sḳiopa- nur attr. krank.
sḳiopa- krank sein.
skiopaje- (*sḳiopa-*) erkranken.
sḳipaḳe- N.G. = *sḳipeḳe-*.
sḳiopase-, nom. *sḳipas* præd. zu *sḳiopa-*.
sḳipataoka- (*sḳiopa-*) S.J. krankheit.
sḳipate- (*sḳiopa-*) N.G. kränklich sein.
sḳipeḳe- (*sḳiopa-*) J. kränklich.
sḳire-, gen. *sḳire* elster.
sḳirite- J. hinunterrollen.
sḳirᵃma- N.G. = *sḳerᵃma-*.
sḳir'nate- S.J. widerspenstig sein.
sḳirᵃva- J. sehr zarter, kleiner mensch.
sḳitar J. verschwender.
sḳitarte- (*sḳitar*) verschwenden.
sḳiteotipme-, attr. *-otis* (*sḳide-*) dünn (von leder).
skito G. (Nensen) weisslicher *rau'tu*. N.F. **skiddo.**
skob'rut adv. S.J.; *kaoper læ sk.* die mütze ist gestaucht.
skode- hautstück mit abgeschorenen haaren; S.J. *skode-cioce* wasserjungfer (insekt).
skol'kuotala- S.J. = *kol'kuotala-*.
skol'kute- S.J. (die hörner) hin und her schwenken (von den rennochsen in der brunstzeit).
skol'tas N.G. unbiegsam (von leder).
skol'tuḳe- S.J. sehr magerer fisch.
skånka J. (Nensen); **rates sk.** renntier, welches immer auf den wegen hin und her wankt.
skoope- J. der unterste, zu einem sack zusammengenähte teil des bettfelles (= *skuope-* G.).
skora- Oedemia fusca (vogel).
skora- J. alter, ausgetragener pelz.
skorataoka- S.J. gefrorene rinde auf körnigem schnee (bester schnee für das schneeschuhlaufen).
skote J. die hirnhaut.
skooce- N.G. die löcher zusammenheften, welche beim losschneiden der vorderbeine an einer haut entstanden sind.
skouliḳe- (*skoulu-*) J., S.G. schulmeister.
skoulu- schule; < schwed. **skola.**
skouluḳe- N.G. = *skouliḳe-*.

skọuhlẹte- G. voll blasen werden.

skọvạ- J. brausen. subst.

skọvạ- J. brausen. vb.

skuḅme- S.J. trichterförmiger thal.

skụeıvak J. grau (ohne bestimmte farbe; von renntieren) = *čụərak*.

skụgıje- S.J. werkholz hauen; < schwed. **skog**.

skuḷa- (*skuḷe-*) J. dumm umhergucken.

skuḷe-, attr. *skuḷẹs* J. sehr dumm.

skuḷıje- spülen. tr. N.F. **skullit**; < an. **skola** od. aschw. **skylia**.

skuľǩıte- J.; *sk-tam læ čoıᶜvẹ* ich bin an diarrhöe erkrankt.

skuľtẹǩe- mutwillig.

skuəḅıje- G. schaben, streifen; < schwed. **skubba**.

skuəḷa- klingen, klirren, rasseln; S.J. *ja̤ᶜurẹ læ skuəḷamın* der see rasselt: bricht auf.

skụəlaıtaɔṭe- (*skuəḷa-*) klingen, klirren machen.

skụəlaɔtaɔka- (*skuəḷa-*) S.J. ein klingendes, klirrendes ding, schelle, glocke.

skuəḷẹ J.; *pı̣ẹga-sk.* wirbelwind.

skuəlᵃfahe- (*skuəlᶜfe-*) N.G. allein (wie eine eule) sein, einsiedeln.

skuəlᶜfe- N.G. Athene scandiaca, schnee-eule.

skuəlᵃɔka- holzklotz.

skuəlᵃkale- J. klingen, klirren lassen.

skụəlᶜkate- (vgl. *skuəlᵃkale-*) N.G. picken (von uhren).

skuəḷtare-, nom. *skụəlᶜtar* klatscherei. N.F. **skuoldar**; < an. **skvaldr**.

skụəlᶜtarte- (*skuəḷtare-*) klatschen.

skụəɔpa- socke.

skụəɔpa- scharreisen.

skụəpan N.G. eine art hobel (vgl. *skạɔpan*).

skuəɔpıje- (*skụəɔpa-*) schaben, scharren.

skuəṛa- J. klapper, klapperndes ding, spec. ringe an dem stabe, mit welchem man das renntier beim fahren antreibt.

skụərak-kuǩsẹ (*skuəṛa-*) S.J. kleiner becher mit klappernden steinen in dem schafte.

skuərᵃka- J. jäger, welcher einen bären getötet hat.

skuərᵃkale- N.G. besudeln.

skụərᶜnẹs J. keusch.

skuərᵃpa- J. waldbrand.

skụərᶜpate- S.J. einem verweise geben.

skụəutu- scheide, futteral. N.F. **skuvddo**; < an. **skauð** (od. **skọuð**).

skuɔpe- G. = *skoɔpe-*.

skuṛạste- (vgl. *skuṛıje-*) N.G. werfen, schleudern.

skụᶜre- hirnschale, kopf.

skuṛıje- J. werfen, schleudern.

skurᶜpate- J. und

skurᵃpate- J. stechen. tr.

skurᵘɔpu- J. kleiner sack.

skuruste- N.G. = *skuṛạste-*.

skuɔče N.G. messer.

slaḅa- grosser, bandförmiger, vorwärts gehender hornast; *slaḅa-čorᶜvẹ, slaḅ-oıᶜvẹ* sieh *čorᶜve-;* J. *slaḅa-ṛạṣe* eine pflanze (Nensen: J. **slappak**).

slabṛạtaḷa- (*slabᶜre-*) S.J. schlaff niederhangen, schlaff umhergehen.

slabᶜre- J. niederhangend, schlaff.

slabṛẹte- (*slabᶜre-*) J. schlaff niederhangen.

slabᶜce- schneeregen = *šlabᶜče-*.

slaḍu- pfütze.

slạḏa- art, schlag; *slạḏa-looko, -look, -lok* allerlei, allerhand. N.F. **slagja**; < nord. **slag**.

slafate- S.J.; *rọuku sl-tı nalte* das bettfell flog von (dem schlafenden) weg.

slaggat G. (Nensen) atmen.

slagıje- J. zu boden werfen, umschlagen.

slagusaḏa- S.J.; *vælut sl-ḏa* er liegt und streckt sich.

slaı-looko S.J. = *slạḏa-looko.*

slaımake- (*slaıʿme-*) S.J. ausgestreckt liegen.

slaıʿmıje- (*slaıʿme-*) J. still werden (vom wind).

slaıʿme- J. windstille; adj. nur attr. *slaımẹs* still (præd. *slaımuḳe-*).

slaımuḳe- J. præd. zu *slaıʿme-*.

slạımuote- J. = *slaıʿmıje-*.

slaıʿve- attr. *slaıvẹs* schwach (von geträuken). N.F. **laivve, slaives**; < urn. ***slaiwi-**, an. **slær**.

slamʿḳẹote- J. lärmen.

slamparte- N.G. schwatzen. vgl. N.F. (Friis: dial.) **slambar**; < schwed. **slamra**.

slantetet J. (Nensen) impfen.

slaŋkate- J.,

slaŋku- J. und

slaŋkute- J. zögern, die zeit verschlendern.

slaopa- = *laopa-*.

slaopa- lab; *slaopa-togẹ* mit lab erfüllter magen.

slạpar N.G. ein taugenichts.

slạope- J. fusssohle.

slạpẹḳ-sọpạš J. kleiner am oberen ende spatenförmiger, ausgezierter stab, den die frauen beim fahren brauchen.

slappetet (*slaopu-*) G. (Nensen) flechten suchen.

slaopıje- (*slaopa-*) S.J. gerinnen.

slaopıte- (*slaopa-*) S.J. gerinnen machen.

slạpma- zusammenstürzen, mit geräusch zu boden stürzen.

slaopu- hängende flechte (lichen).

slạopu- J. aufgerissene, aufgeriebene sehnen.

slaopuste- (*slaopu-*) hängende flechten essen (von renntieren).

slạtan S.J. seichter teil eines sees, wo ein kahn bei niedrigem wasser nicht fliessen kann.

slạte- J.; *tupak-sl.* tabakblatt; < schwed. **blad**.

slaoṭe- schneeregen; G. (Nensen) dünner, wässeriger renntiermist.

slaoṭıje- (*slaoṭe-*) J. zugleich regnen und schneien.

slạuᵃča- bremse; N.G. *slạuča-paota* von einer bremse durchgebissene stelle einer haut; G. (Nensen) **skåddeslautja** bremse, die ihre eier in die nase des renntieres legt.

slæḇase- = *slæḇu-*.

sleḇıje- sprengen, spritzen, bespritzen.

slebʿče- sieh *rụoutıḳẹḏa*.

slæḇu- (vgl. *sleḇıje-*) herumsprengen, ausgeschüttet werden.

sleḏa- J., S.G. ganz weisses renntier mit weisslichen augen und klauen (albino).

slæge- N.G. thal.

sleoka- S.J.; *olʿkus sısạ sleokat* ein und aus laufen.

sleḳga- J. leuchten; *raıʿḳẹ kạpmaḳın sleḳga* ein loch leuchtet in dem schuhe (wenn man ihn gegen das licht hält).

sleḳga- (wohl = *sleḳga-* vb.: der glänzende) J. = *sleḏa-*.

slekga- J. flasche; *slekga-čalmę* brillen.
sl̨ekga- N.G. perle.
slækta-, gen. *slœuhta* J. geschlecht; < schwed. **släkt.**
sleɔku- hinterbrett, rücklehne im lappischen schlitten; J. (Nensen) stück in der ferse eines schuhes.
slemıje- N.G. ausgiessen (vgl. *slebıje-*).
slegak (*slekga-*) J. = *sleda-*.
slęgaɔte- J. die augen mit der hand vor den sonnenstrahlen schützen, wenn man nach etwas umherspäht.
sleŋke- J. thal oben auf einem berge.
sleɔpa- ein unserer weste entsprechendes, viereckiges kleidungsstück, welches die brust deckt.
slerko J. (Nensen) keil.
slæɔta- fünfzig öre (schwed. münze).
slæɔtasača- (*slæɔta-*) was 50 öre kostet, wert ist.
slœɔtu- S.J. moräne.
slıbʻru- J. und
slıbʻrute- J. schwatzen.
slıda-, gen. *slıa*, *slıja* blei. vgl. N.F. **lâgjo**; < an. **blý**.
slıɔka attr. J. abgenutzt, abgetragen (von kleidern).
slımartala- J. sich vor einem schämen, so dass man nicht auf ihn zu sehen wagt.
slımpare- lumpe; S.J. geschwätz.
slımʻparte-(*slımpare-*)J. schwatzen, plaudern.
slımʻpıte- (*slımpare-*) J. zerlumpt werden.
slımute- N.G. schaukeln. tr.
slıncu-, attr. *slınʻcus* nachlässig; *slınʻcup pełęs lœ* er ist von der nachlässigeren seite: ist nachlässig.
slıɔparada- J. hin und her schwanken.
sleparats J. (Nensen) geschwätzig.
slıparte- J. hin und her schwanken; schwatzen.
slırʻku- S.J. weiss glänzen.
slıta- J. schwere arbeit; < schwed. **slit.**
slıtane- (*slıta-*) S.J. viel ausstehen müssen.
slıtıje- J. id.; < schwed. **slita.**
slıɔture-, nom. *slıtur* vieh; < schwed. dial. **kritur, klitur.**
slıvu- S.J.; *slıvuı* durch einander, ungeordnet; J. adv. *slıvut* id.
slǫɔkęɔte- S.J. krachen.
slǫɔku- G. pfeifenfutteral (= *slǫɔpu-* J.).
slǫɔkuɔte- S.J. = *slǫɔkęɔte-*.
slǫŋaıtaɔte- (*slǫtŋa-*) N.G. schwappen machen.
slogka- N.G. klingeln.
slǫɔpu- J. = *slǫɔku-*.
slǫtŋa- N.G. schwappen.
slooto- haufe (von menschen).
sloɔčo- S.J. in zsmnsetz. lumpen-(urspr. wohl: kot); *sloɔčo-reuhsak* ein ganz gewöhnliches schneehuhn.
sloɔčomoɔkı- (*sloɔčo-*) S.J. mit kot bespritzen.
sloɔčose-, nom. *sločǫs* (*sloɔčo-*) J. durchlauf; S.J. welcher sich nass macht; *sloɔčosın lœ čoıʻvę*.
slǫɔču- (*sloɔčo-?*) feuchten.
slǫva- J. schlagen. N.F. **šloavvat**; < nord. **slå.**
slǫvaɔtala- (*slǫva-*) J. schläge bekommen.
slubu- keule; J. *slupun ǫpmę* der keule wert (von faulen hunden).

N.F. **slubbo, šlubbo**; < an. **klubba**, obl. **-u.**

slubute- (*slubu-*) J. mit einer keule erschlagen.

slugu- höhle, erdhöhle; vgl.(?) an. **gluggr** m.

slokke G. (Nensen) wolf.

slukeste- J. zupfen, reissen.

sluəkıje- N.G. = *sluəəkıje-*.

slunta- bube; < norw. **glunt.**

sluəəkase-, nom. *sluəəkəs* adj. schlau, listig (= *sluəəke-*). vgl. N.F. (Friis: dial.) **sluogas—sluokkas**; N.F. **šluokes** od. **šluöges—šluokkas**; < urn. ***klōkas**, an. **klókr.**

sluəəke- subst. J. list; adj. nur attr. *sluəəkıs* (præd. *sluəəkase-*, *sluəəkuke-*) schlau, listig.

sluəəkıje- (*sluəəke-*) betrügen, täuschen.

sluəkga-, *sluəgau* J. hineingeben.

slu(ə)pku- S.J. ermüdet werden.

sluəəkuke- præd. zu *sluəəke-* adj.

sluəəkutaəka- (*sluəəke-*) J. falschheit.

sluəgaəte- J. mit acc. = *sluəkga-*.

sluəpmake-, nom. *sluəpmak* N.G. = *luəmeke-*.

smadane- (*smade-*) trübe werden (von wasser).

smade-, gen. *smaje* so feiner schlamm, dass es nicht zu boden fällt.

smadıje- und

smadıte- (*smade-*) trüben, trübe machen.

smadu- = *smadane-*.

smaiᵉle- so feiner schlamm, dass es nicht zu boden fällt.

smaiᵉlıje- (*smaiᵉle-*) trübe machen.

smaiᵉlu- (*smaiᵉle-*) trübe werden (von wasser).

smaiᵉve-, nur attr. *smaiᵉvıs* (præd. *smaıvuke-*) fein zerstückt, zerbröckelt.

smaiᵉvıje- (*smaiᵉve-*) zerteilen, zerbröckeln.

smaıvuke- præd. zu *smaiᵉve-*.

smajus (*smade-*) J. trübe (von wasser).

smaəku- kosten, schmecken; < schwed. **smaka.**

smala- J. lärm, zänkerei.

smalu- J. und

smale- J. lärmen, zanken, quälen; *maıte læ rısın smalamın* was machst du mit der rute?

smalta- S.J. welcher nicht deutlich reden kann.

smalᵉtastala- (*smalta-*) S.J. nicht deutlich reden.

smarete- S.J. aus dem schlafe auffahren.

smavase-, nom. *smavas* J. einjähriges renntier im sommer.

smave- præd. nur in plur. klein; attr. *smava;* N.G. kompar. *smavep;* < urn. ***smāwi-** (: ahd. **smâhi** = got. **fawai**, ahd. **fouuêr** : ahd. **fôhêr**).

smavukača- (*smave-*) klein.

smegᵉlı S.J. ein name des vielfrasses.

smœlaste- S.J.; *cuəukas sm.* in stücke schlagen.

smœlta- brühe, in welche mehl eingerührt ist; < Norrbotten-schwed. **smälta.**

smeltıje- (*smœlta-*) mehl in die brühe einrühren.

smeras N.G. mürbe.

smerısača plur. S.J. gekaute speise im magen des renntieres.

smerıce- S.J. = *šmerıče-*.

smerᵃkale- S.J. und

smerʻkęəte-(*ʻsmerʻke-*=N.F.**smierg-get**) S.J. zermalmen.

smerkatto G. (Nensen) übernatürliches wesen, welches seinem besitzer butter brachte (schwed. **baran, smörhare**); < schwed. **smörkatt**.

smıʻjıje- und

smıʻjıte- (*smıʻju-*) schmieden.

smıʼju- schmiede. N.F. (Friis: dial.) **smidjo, smirjo**; < an. **smiðja**, obl. **-u**.

smıtą- geschickt, kunsterfahren; N.G. *aımę-sm.* welcher nadeln zu wetzen versteht. N.F. (Friis: dial.) **smedda**; < an. **smiðr**.

smıtu N.G. = *smıtą-*.

smıtutaəka- (*smıtą-*) G. fähigkeit, geschicklichkeit.

smıəca- S.J. und

smıcıte- S.J. knacken, krachen.

smolę- krume, scherbe.

smolęte- S.J.,

smolıje- und

smolıte- S.J. (*smolę-*) in stücke schlagen.

smolone- (*smolę-*) in stücke gehen.

smolu-kerʻke- (*smolę-*) J. kleiner stein.

smoręte- S.J. = *smaręte-*.

smoros S.J.; *sm. muəra* splitteriges holz.

smulᵘəku- plunder.

snadıje- N.G. sich reiben.

snaltu- spindel (zum spinnen). N.F. **snalddo**; (mit metatesis) < urn. ***slandiōn-** > älteres neuschw. **slända** (Rydqvist VI).

snara- N.G. murren.

snar-oıʻvę S.J. sieh *čorʻve-*; krauskopf.

snarek S.J. id.

snarʻtale- Anas tadorna (eine entenart). N.F. **snartal** Anas Penelope.

snąuka- N.G. leicht berühren, streifen.

snępus gierig (nach etwas: illat.).

sneəpıje- N.G. nach etwas schnappen; vgl. schwed. **snappa**.

sneta J. (Nensen) schneefinke.

snætęt adv. N.G.; *sn. maətıt* das tuch ausdehnen, wenn man es misst.

snıəkıje- J. tischlern; < schwed. **snickra**.

snıkta-, gen. *snıuhta* soldat; bube (in karten); < schwed. **knekt**.

snıəkuse-, nom. *snıəkus* (*snıəkıje-*) S.J. tischlerarbeit; *sn-sa nanę orut* mit tischlerarbeit beschäftigt sein.

snıəpaəte- J. und

snıəpıje- J. berühren.

snıəpuəlala- J. einander stossen.

snısu- sich schnäuzen.

snıukaste- S.J. leicht berühren, streifen.

snıva-, attr. *snıva* sauber, genau; < urn. ***sniwa-** > schwed. **snygg**.

snıvuke-, attr. *-kıs* id.; < aschwed. ***sniogger** < urn. ***snewa-**.

snobo- S.J. holzklotz.

snogᵒromada- und *-maste-* und

snokurmada- S.J. stolpern.

snokuk oıʻvę S.J. und

snoəkut (*læ oıʻvę*) S.J. sieh *čorʻve-*.

snolʻkete- J. hineingucken.

snolᵒkohe- J. bettelnd in den zelten umhergehen (von kindern).

snoəpo- S.J. sprössling, kleiner stab.

snorę- J. in zsmnsetz. verwickelt.

snorek J. præd. id.

snoro- J. und
snorone- J. sich verwickeln.
snoros-pade S.J. und
snorostaəka- S.J. zugband.
snorote- = *snoro-*.
snukta-, gen. *snuhta* schnupftabak; N.G. *snuhta juəkat* schnupfen; vgl. nord. dial. **snokta** schnüffeln.
snuktıje- (*snukta-*) S.J. schnupfen.
snuəga- schnüffeln.
snuəgalısa- (*snuəga-*) schnüffler.
snuəlᵃka- rotz; schnupfen.
snuəlᵃku- (*snuəlᵃka-*) J. rotzen.
snuəəpa- schnupfen.
snuəre- J. schnur; < schwed. **snöre**.
snuəpa-pelʼje S.J. = *naəpa-*, sieh *ruəutıkeda*.
snureəte- S.J. umfallen.
snurʼətıje- (*snurᵘətu-*) S.J. einen knoten schlecht machen, so dass er sich leicht von selbst löst.
snurᵘətu- S.J. schlecht gemachter knoten, der sich leicht von selbst löst.
snuru- S.J. und
snurute- S.J. = *snoro-*.
snuruk N.J. sieh *čorʼve-*.
snusu- J. = *snısu-*.
snutıkaəte- S.J. sich brüsten (?).
snuwa- S.J. plötzlich aufflammen.
snuwak (*snuwa-*) S.J. der plötzlich aufflammt.
so denn; < schwed. **så**.
sobe- stab.
soda- N.G. ohne ziel umherlaufen.
sode- J. pfeil.
sodnıje- J. zögern.
sodno-pæıvı N.G. sonntag. N.F. **sodnabæivve**; < an. **sunnu(dagr)** + la. *pæıvı* (*peıʼve*) tag.
sodnore- (*sodnıje-*) J.; *s-rıs ulmuš* zögerer.
sodo- S.J. wisch; < schwed. **sudd**.
sode-, gen. *soje* flügel; sieh *ŋala-*.
sodo-, *sojou* gebogen werden.
sodu- (*sodo-*) biegung, krümmung.
**soge-* der raum an der zeltdecke; nur deriv. mit dem suff. *-le* als adv.: iness. *sogelın*, elat. *-lıs*, illat. *-lı* an, von, nach diesem raum.
sogu- umkommen; zu nichts werden.
soıʼme- S.G. stallbaum; < finn. **soimi** id.
soıʼru- J. pfriem, flechtnadel.
soıʼru- S.J. (flechten:) weite stiche machen.
soıʼəte- und
soıʼətu- S.J. geschehen, sich ereignen.
sojak (*sode-*) S.J. beflügelt; J. *sojak rıkas* ausgezierter messingring am *kuətataəka*.
sojakaəte- (*sode-*) S.J. fliegen.
sojalaha-, nom. *sojalı* (*sode-*) S.J. welcher flügel hat; *s-lı mana* bewegt sich mittels flügeln.
sojok (*sodo-*) gebogen.
sojotaəkes, gen. *-taəka* (*sodo-*) J. biegsam.
sojote- (*sodo-*) sich biegen.
sojoəte- (*sodo-*) biegen.
sokarte- S.J.; *vuəlʼkı s-tıt?*
sokask (*soəke-*) S.J. birkenhain.
soəke- birke.
soəko- N.G. geschlecht; verwandter.
soəkore-, nom. *soəkor* zucker. N.F. **sokkar, sokkor**; < schwed. **socker**.
sokto-, gen. *souhto* S.J. lockeres, poröses eis.
soktu- (*sokto-*) S.J. locker und porös werden (von eis).

soḻe- J. geschlecht.
soḻıȷe- J. verschwenden.
soḻıte- (*soḻıȷe-*) J. verschwendet, verloren werden.
sol^{e}ǩe- J. dünne, längsgehende latte an beiden seiten der kufe eines lappischen schlittens.
sol^{e}ǩıȷe- S.J. und
sol^{o}ko- S.J. mit weiten stichen heften.
soḻọne- J. verschwendet werden.
solonis J. (Nensen) feuer, welches im winter aus dem himmel zur erde fallen soll.
sọl^{e}se- geifer.
sọl^{e}sıȷe- und
sọl^{ɔ}su- (*sọl^{e}se-*) geifern.
sọḻu- J. die zähne stochern.
sọlultaɔka- (*sọḻu-*) J. zahnstocher.
sọlute- J. = *sọḻu-*.
somọṭaɔka- J. trübes wetter.
soṉcıȷe- N.G. = *sıṉcıȷe-*.
sọɔpa- N.G. passen. intr.
sọpate- (*sọɔpa-*) sich aussöhnen.
sọpatıṣa- (*sọɔpa-*) aussöhnung.
sọpmase-, nom. *sọmẹs* irgend ein; plur. einige. N.F. **soames**; < urn. ***somʀ**, aschwed. **somber**.
soɔpo- das fleisch von einem knochen abnagen.
sopto- schaum.
soptu- (*sopto-*) schäumen.
sopcẹl (*sopcu-*) S.J. welcher gut gedeiht.
sopcohe- S.J. und
sopcu- gedeihen, aushalten.
såppot J. (Nensen) anstecken (von krankheiten).
såppoles J. (Nensen) ansteckend.
sor^{ɔ}ȷu- S.J.; *ræı^{e}na sorȷuı stal^{a}paı* das renntier wurde von dem wolfe weggenommen.
sor^{o}mone- N.G. sich tot fallen.
sor^{e}ta- sorte, art. N.F. **sorta**; < nord. **sort.**
sor^{e}ve-, gen. *sorvẹ* od. *sọrvẹ* dürre, vertrocknete föhre.
sor^{ɔ}vu- (*sor^{e}ve-*) vertrocknen (von föhren).
soṣo N.J. die mittelstange in dem gerüste, worauf man das schlepp-netz zum trocknen hängt.
sọṭạse-, nom. *sọṭẹs* J. splitter; *sọṭẹs-muạṛa* splitteriges holz.
sọṭẹste- (*sọṭạse-*) J.; *s. ǩıetau* splittern in die hände stechen.
sọtın-vuəṣta J. *s.*-käse = prügel.
sọu^{e}le- eisbrei auf dem eise; S.J. lockeres, weisses eis.
sọu^{e}lu- (*sọu^{e}le-*) von eisbrei bedeckt werden (von dem eise).
sọuhvtẹu-ȷạu^{e}rẹ (*sokto-*) J. ein see, dessen wasser mit schnee gemischt worden ist, so dass er nicht so schnell zufriert.
spaḍıȷe- (vgl. *spạta-*) J. mit spaten arbeiten; < schwed. **spade.**
spaḍna-ȷẹkɣa S.J. glatteis.
spaı^{e}ɔta adv. schnell.
spạɔḳu- span, splitter.
(*s*)*paḻtu-* S.J. loses eisstück.
spạnaste- (*spạṭnase-*) hobelspäne auf die fleischseite der fusshäute kleben, so dass sie nicht beim trocknen krimpen.
spạnska- wein; < schwed. **spansk.**
spaṛa- S.J. zerspringen, zerplatzen.
spaṛıȷe- J. sparen; < schwed. **spara.**
spaṛıȷe- S.J. (seinen kleidern) entwachsen.
spar^{e}te- S.J. und
spar^{e}tuk J. tüchtig.
spaṛu- N.G. bündel.
spạta- J. spaten. N.F. **spadda**; < nord. **spade.**

spata- J. und

spataš J. spaten (in karten). N.F. **spaða**; < nord. **spader**.

spatnase-, nom. *spanas* span, hobelspan (die fusshäute eines renntieres werden auf ihrer fleischseite mit spänen beklebt, sodass sie nicht bei dem trocknen krimpen).

spatne- J. zäpfchen (im munde).

spæđa- verderben, beschädigen.

spæđane- (*spæđa-*) verdorben, beschädigt werden.

spæđare- (*spæđa-*) räuber.

spæɔku- N.J.?; fett? (schwed. **späck**).

spelete- (ein instrument) spielen. vgl. N.F. **spellidet** aus **spellit**; < schwed. **spela**.

spel^{a}kase- J. bersten; vgl. schwed. **spjälka?**; vgl. *sper^{a}ka-*.

spel^{e}kute- J. spalten.

speltare-, nom. *spel^{e}tar* S.J. treibeis.

sper^{a}ka- J. bersten.

sper^{a}kate- J., S.G. bersten machen.

speru-, gen. *speru* S.J.; *kama-sp.* loses lederstückchen, welches man in den schuh über einen riss legt, wenn man nicht zum ordentlichen flicken zeit hat.

speru- J. grosser renntierhaufen.

spättot J. (Nensen) ball (mit steinen) spielen.

spıdna- N.G. und

spıdnase-, nom. *spıdnas* N.G. pinne, pflock.

spıdnıȷe- (*spıdna-*) N.G. mit pinnen zusammenheften.

spılane- verschüttet, vergossen werden.

spılıȷe- verschütten, vergiessen; < schwed. **spilla**.

spılute- J. id.

spıra- G. und

spıru- S.J. = *speru-* (herde).

spırune-, nom. *spırun* S.J. Hirundo urbica (schwalbe).

spor^{a}ɔka- J. mit dem fusse stossen; < schwed. **sparka**.

spotu- J. ladestock.

stabbmarastet J. (Nensen) stolpern (von renntieren).

stab^{e}ne- steven; < an. **stafn** od. norw. **stavn**.

stažu- bratpfanne.

staga- J. mietgeld. N.F. (Friis: dial.) **stagga-rutta**; < schwed. ***stagga** (< **stadga** zu **städja** diener mieten).

stagıȷe- (*staga-*) J. (diener) mieten. N.F. (Friis: dial.) **staggit**.

stagıȷe- zuschliessen, zumachen. N.F. (Friis: dial.) **stagget, -it**; < urn. ***stangian**, an. **stengja**.

stagu- stange. N.F. **staggo**; < urn. ***stangō**, an. **stǫng**.

staı^{a}ka- bestehen, aushalten.

staıkate- (*staı^{a}ka-*) N.G. nur kompar. *staıkatup* beständig, standhaft.

staıɔken-oı^{e}ve J. sieh *čor^{e}ve-*.

staıkuk (*staı^{a}ka-*) J. beständig, standhaft.

staı^{e}me- N.J. = *stuı^{e}me-*.

staımute- (*staı^{e}me-*) N.J. lärmen.

staınaķe- gelte rennkuh (die nie kalbt).

stale- stahl. N.F. **stålle**; < an. **stál**.

staleķe- J. renntier mit ganz weissem kopfe.

stal^{e}ɔpe- wolf.

stalu- (vgl. *stale-*) menschenfressender riese; S.J. *stalu akšu* = *ver^{a}ɔka*, auch = *meres*; N.J. *sapme, stalu pæna ȷa stalu ȷuksa*

(der lappe, der hund des *stāllu* und die schneeschuhriemen desselben) ein sternbild.

stalustala- (*stalu-*) allein leben.

stan'tęk N.G. mutwillig.

stantete- J. und

stantu- J. lärmen.

star'fu- bootshafen. N.F. **staðfo**; < urn. ***staðvō**, an. **stǫð** fem.

star'pute- S.J. sich bewegen, nicht ruhig sein können.

star'ɔta- hindern.

star'te- S.J. steinschmätzer.

star'tęk J. halsstarrig.

staru-, gen. *staru* S.J. Carex; < urn. ***starrō**, an. **stǫrr** fem.

starros G. (Nensen) kleine hölzerne stube.

stata S.J.; *st. holat* wahr, ernsthaft reden; vgl. schwed. **stadigt.**

stata-(?) J.; nur illat. *statai manat* treffen (von flinten); vgl. nord. **stad.**

stateste- (*stata-*) J. (mit einer flinte) treffen.

stauara- J. stecken, stock. N.F. **staurra, stavrra**; < an. **staurr.**

staurahe- (*stauara-*) N.J. wie ein stecken stehen.

staučete- N.J. umfallen.

stavakita larat N.J. einen buchstabieren lehren; vgl. schwed. **stafva.**

stavije- J. buchstabieren. N.F. **stavit**; < schwed. **stafva.**

steb'nije- vor gericht laden. N.F. **stebnet, -it, stevdnit**; < an. **stefna.**

stei'me- S.J. = *stui'me-*.

stenče- kot, dreck.

stenčije- (*stenče-*) S.J. manschen.

stænču- (*stenče-*) N.G. mit kot bespritzt werden.

stępnike- vorladung (vor gericht). N.F. **stebneg, stevdnig**; < an. **stefning.**

stąr'kuke-, attr. *-kis* J. stark, kräftig (von speise); bitter; vgl. norw. **stærk.**

stætamus S.J. welcher am öftesten anwesend ist; < schwed. **(till-) städ(es).**

stiblak præd. u. attr. S.J.; *st. altu* brünstige rennkuh; J. (Nensen) **stibles nisun** kokette frau.

stiblet J. (Nensen) brunsten (von rennkühen).

stielase-, nom. *stielas* nennt man die teile, wovon ein schleppnetz und eine mütze zusammengefügt sind.

stiɔku- J. elle; < an. **stikka**, obl. **-u** (= **alin**).

stiɔkuste- (*stiɔku-*) J. nach ellen messen.

stim'palte- stolpern.

stiurije- steuern, regieren. N.F. **stivrrit**; < urn. ***stiurian**, an. **stýra.**

stoɔka- spielen.

stoɔki- (*-e-?*; S.J. dimin. *stoɔkiš*) faule birke mit noch gebliebener rinde (wenn die rinde abgefallen ist, wird die birke dürr und hart: *kalava*).

stoɔku- (*stoɔki-*) faulen (von birke).

stolije- beissen.

stonta- ziemlich lange zeit, langer weg. vgl. N.F. **stoanda**; < nord. **stund.**

stoɔpan N.J. dünne eisrinde auf wasser, das über das eis geflossen ist.

stopikaɔte- N.G.; *st. pipa* die pfeife stopfen; vgl. schwed. **stoppa.**

stǫulu- stuhl. N.F. **stuollo**; < nord. **stol.**
strave-(?) S.J. = *rave-*.
struɔka-, gen. *struɔka* J. prügel; < schwed. **stryk.**
studu- J. ein stück weges; < urn. ***stundō**, an. **stund** fem.
stuıᵉme-, gen. *stueıme* (= *staıᵉme-*, *steıᵉme-*) lärm, auflauf.
stuıᵉmete- und
stuıᵉmıje- (*stuıᵉme-*) lärmen.
stulᶠkas, attr. *stulᵃɔka* J. allzu fett, unförmlich (von renntieren).
stumgte- (*stupma-*) N.J. lärmen, getöse machen.
stumpa- rundes, weiches brot; < norw. dial. **stump** »Brødstumpe, et stort Stykke ovnbaget Brød« (Aasen).
stuəɔke- J. stock, klotz. N.F. **stuökke**; < an. **stokkr.**
stuəra- (= *stuəre-*) nur attr. (præd. *stuərake-*) gross; verkürzt *stuər*; N.G. *stuər-rabma* die grosse tatze: der bär; kompar. *stuərap*, superl. *stuərgmus*. N.F. attr. **stuora**; < urn. ***stōra-**, an. **stórr.**
stuərahe- (*stuəra-*) J. für gross halten.
stuərake- præd. zu *stuəra-*; N.J. bisw. attr. *stuərak*; kompar. und superl. nur aus *stuəra-*.
stuərgne- (*stuəra-*) grösser werden.
stuərgse-, nom. *stuəres* (*stuəra-*) hoffärtig. N.F. **stuores**; < urn. ***stōrR.**
stuərgsmuwa- (*stuərgse-*) S.J. hoffärtig werden.
stuərgstala- (*stuərgse-*) hoffärtig sein.
stuəre- S.J.(S.) = *stuəra-* aber nur præd. gehört.
stuərete- (*stuəre-*) vergrössern.
stuəru- (*stuəra-*) grösser werden.
stuəsıje- spielen.
stuəvıje- (*stuəve-*) J. zahm, fromm machen.
stuəvu- (*stuəve-*) J. zahm, fromm werden.
stuəvuke- (*stuəve-*) J. zahm, fromm.
stupma- N.G. getöse.
stupma- N.G. getöse machen.
sturᵉja- S.J. fischkönig: ein der »grossen seeschlange« ähnliches ungeheuer.
stuɔtuk J. sieh *čorᵉve-*.
stuɔča- stürzen, fallen.
subma adv. unmöglich, vergebens.
suda- schmelzen, intr.; *čalme læ muste sudam* ich bin schneeblind geworden.
suda- S.J.; *tokek s.* krankes renntier.
sudare-, nom. *sudar* sünder; < an. **syndari.**
sudate- (*suda-*) schmelzen. tr.
sude-, gen. *sute* (*suda-*) J. wake (im frühling).
sudu- sünde. N.F. **suddo**; < urn. ***sund(i)ō**, an. **synd** fem.
sudukısa- sündhaft; N.J. in märchen = der mensch. N.F. **suddogas**; < an. **syndugr.**
sueıkeste- J. weben, ziehen.
sueınalaɔka- (*suıᵉne-*) S.J. von gras überwachsener, kleiner see.
sueınıte- (*suıᵉne-*) J. nach gras schmecken.
suıᵉkı adv. N.G. gewiss.
suıᵉma adv. still, langsam; S.J. *s. puəlᶠtač* ein niedriger hügel.
suıᵉma- und
suıᵉmu- stiller werden.
suıᵉne-, gen. *sueıne* heu, schuhheu.
suıᵉpe S.J.; *vuəptak s.* ein brustkranker.

suı'pu- und
suıpute- schlummern.
suı'ɔtıje- J. hüten, pflegen; < Norrbottenschwed. **syta** id.
suı'ɔtu- (*suı'ɔtıje-*) J. wartung, obhut, aufsicht.
suıɔtuk (*suı'ɔtıje-*) J. welcher alles gut hütet, pflegt.
suı'vule- J. sich hin und her in der ferne bewegen.
suɔka- rudern; schaukeln.
sukkelwes J. (Nensen) das nasenbein.
sukʃsıje- G. = *supcaste-*.
sokta G. (Nensen); **land-s.** epidemie.
suɔkuse-, nom. *sukus* (*suɔka-*) das rudern.
sukustala- (*suɔka-*) J. schaukeln. intr.
sunte- vogt.
suəde- schutz, lee; adj. mit attr. *suəȷes* vor dem winde geschützt, warm.
suəde- N.G. schützen; *muəra suəde ætnama* die bäume schützen die erde (vor der kälte).
su(ə)ggu-, gen. *su(ə)ggu* freierei, brautwerbung; *su(ə)gg-oı've* fürbitter.
su(ə)ggute- (*suəggu-*) freien, um ein mädchen anhalten.
suəı^avanaste- N.J., S.G. beschatten, schatten geben.
suəı^avamsa- N.J., S.G. schatten.
suəıvalte- J. wie ein schatten vorüberlaufen.
suoive-wielakok J. (Nensen) grauweiss (von renntieren).
suəıvuəte- N.J. beim schleppnetzziehen mit einem ruder über dem schleppnetze winken, so dass sich die fische nicht über den netzrand wagen.

suəȷatısa- (*suəde-*) N.G. schutz, schirm (gegen den wind und die kälte).
suəɔkate- und *suəɔkate-* præd. zu *suəɔkʃe-*.
suəɔkʃe-, nur attr. *suəɔkʃıs* (præd. *suəɔkate-*) dick (von flüssigkeiten), dicht (von wald).
suəɔkʃelvasa- S.J.?; *s-lvasan læ jege* das moor ist?.
suəkna-, gen. *suəkna* J. gemeinde, kirchspiel. vgl. N.F. **suokkan**; < schwed. **sooken.**
suəkga- eingehen, einkriechen.
suəksa-, gen. *suəuhsa* wurm (in fleisch, speise etc.).
suəksa-, ı *suəuhsa* und
suəkʃsıje- S.J. von würmern voll werden.
suəɔku- (*suəɔkʃe-*) dick, dicht werden.
suəlaʃe-, nom. *suəla* (*suəle-*) dieb.
suəlate- od. *suəlate-* (*suəle-*) stehlen.
suəle- geheim, verborgen; adv. *suəlet*.
suəle- J. blutwasser.
suəlevıs nur attr. = *suəle-*.
suəlevuəle N.G. adv. = *suəlet*, sieh *suəle-*.
suəl^akate- J. præd. zu *suəl^eʃe-*.
suəl^eʃe- J., nur attr. *suəl^eʃıs* (præd. *suəl^akate-*) licht, dünn bewachsen.
suəlne-, gen. *suəlne* der tau.
suəlnu- (*suəlne-*) tauen, tauicht, feucht werden.
suəlnus (*suəlne-*) tauicht, feucht.
suəlnute- (*suəlne-*) feucht machen.
suəluȷ od. J. *suəluw*, gen. *suəlu* insel; G. (Nensen) **suolokårros** »Seweåsen» (die bergkette zwischen Schweden und Norwegen).
suəma- die finnische sprache; *maɔta-k suəma holat* kannst du finnisch sprechen?

suəmaste- (*suəma-*) finnisch sprechen.
suəmᵃka-, ı *suəmᶜka* S.G. die schmiere in sich aufnehmen (von schuhen).
suənaǩe- (*suəṭna-*) sehnenschnur.
suəŋęre- gerüst aus drei an einander geneigten birkenstämmen, worauf man fleisch etc. aufhängt um es vor hunden und raubtieren zu schützen.
suəɔpa- J. junge rennkuh, die gleich nach der geburt ihr kalb verlässt.
suəɔpaǩe-, nom. *suəɔpa* S.J. schnee- oder eis-brücke über einem flusse.
suəɔpe-, attr. *suəpıs* J. biegsam.
suəɔpıȷe- (*suəɔpa-*) J. das kalb verlassen (von jungen rennkühen).
suəpsak S.J. locker, porös (von horn).
suəṛe- stelle, wo etwas sich zweigt, wegescheide; G. sieh *ruəutıǩęđa*; *suəṛę-puıᶜtę* das leistenfett an dem rennochsen.
suəręǩe- (*suəṛe-*) verzweigt; gabel.
suərȷa S.G. fett. subst.
suərᵃkane- erschrecken. intr.
suərᶜǩe- J. stelle, wo etwas sich zweigt, flusszweig, hornast.
suərᶜǩete- und *-ıte-* erschrecken. tr.
suərᵓku- (*suərᶜǩe-*) J. sich zweigen.
suərᵃma-, gen. *suərᶜma* finger; *suərᵃma-kọɔte* fingerhut.
suərᵃmase-, nom. *suərᶜmas* (*suərᵃ-ma-*) fingerring.
suəruk adj. S.J. = *suəręǩe-*.
suəruk (*suəṛe-*) S.J. sieh *raɔku-*.
suərᵃva- S.G. kleiner von gerät freier platz im hinterende eines geladenen schlittens, wo man bei dem fahren sitzen kann.
suəṣa-, gen. *suəṣa* J. sehr lockeres und poröses eis.
suəṣa- J.; *ȷauᶜrę læ s-am* das eis auf dem see ist sehr locker geworden.
suəṣka-, *suəskau* kauen.
suəskate- (*suəṣka-*) J.; *s. manau* einem kinde die speise kauen.
suəṣkuse-, nom. *suəskus* (*suəṣka-*) J. bissen, mundvoll.
suəskutaṣa- (*suəṣka-*) gekauter bissen, den man einem kinde gibt.
suəṣnu- J. hohl (von bäumen).
suəṭna-, gen. *suəna* sehne; sehnendraht; *vaṛa-s.* ader.
suəṭnu-, *suənuw* J. verschwinden; *mọṛe suənuı* der zorn verschwand.
suəɔçe- J. und
suəɔcę-kuər-stıelas J. sieh *nuəɔṭe-*.
suəuᶜte- J. die kiemen.
suəṿa- N.G. erlauben.
suəṿa- rauch.
suəṿase-, nom. *suəvas* (*suəṿa-*) S.J. stark rauchendes torffeuer, welches man anzündet um sich selbst oder die herde vor den mücken zu schützen.
suəvas-perᵓku (*suəṿa-*) rauchfleisch.
suəvastaɔṭe- (*suəṿa-*) räuchern.
suəvaste- (*suəṿa-*) rauchen; räuchern.
suəvastuəṭe- = *-staəṭe-*.
suəṿate- (*suəṿa-*) rauchen. intr.
suəvatumus (*suəṿa-*) N.G. am meisten rauchig.
suəṿe- S.J.; *suəvęn oṛut* schneeig sein.
suəvule- (*suəṿa-*) J. sonnenrauch.
suəvulte- (*suəṿa-*) J. sonnenrauch sein.
suəṗe- espe.
supcase- erzählung, märchen.
supcaste- (*supcase-*) erzählen.

sura- J. geplagt, gequält werden, viel ausstehen.
suras (*sura-*) S.J. unlustig.
surase-, nom. *sures*, attr. *sura* sauer. N.F. **suvres**, attr. **suvrra**; < urn. ***sūrR**, an. **súrr**.
surate- (*sura-*) J. quälen, einen viel ausstehen lassen.
sure-put'te S.J. = *suəre-p*.
surkaluša- (vgl. N.F. **surggad**) N.G. bedauern, beklagen.
sur"ku- betrübniss, trauer; < urn. ***sorgō**, an. **sorg**.
sur"ku- trauern.
sur'kulača- (*sur"ku-*) betrübt.
suru- (*surase-*) sauer werden.
surute- (*surase-*) sauer machen.
sur've-čal'me J. triefendes auge.
suəta-tau"ta J. fieber.
suəta- überdrüssig, zornig werden; einer sache: illat.
suətaluša- (*suəta-?*) N.G. bedauern, beklagen.
suətas (*suəta-*) N.G. erzürnt.
suətataəka- J. eine renntierkrankheit.
suətate- (*suəta-*) erzürnen. tr.
su'te- J. mit boot transportieren; schaukeln.
suəte- mancher.
suətıče-, attr. *-čıs* (*suəta-*) S.J. welcher bald überdrüssig wird.
sutuse- (*su'te-*) J. das schaukeln; *sutus-pade* hängeband an der lappischen wiege.
sutuste- (*su'te-*) J. schaukeln.
svaı"kase- J. von dem man glaubt, dass er nicht lange leben wird; *svaıkas-tolo* irrlicht. N.F. **vaigas**; < urn. ***faiʒas**, an. **feigr**.
svaikastattet (*svaı"kase-*) J. (Nensen) ohne ruhe hin und her wandern.
svaı'ke-, nur attr. *svaıkes* (præd.: *svaıkuke-*) J. schlank.
svaı'ku- (*svaı'ke-*) S.J. schlanker mensch.
svaıkuke- præd. zu *svaı'ke-*.
svaı'nase-, nom. *svaınas* knecht; J. *svaınas-takte* ein halswirbel. N.F. (Friis: dial.) **svainas**; < urn. ***swainas**, an. **sveinn**.
svaınaste- (*svaı'nase-*) als knecht dienen.
svaı'tu- J. frieden für raubtiere.
svaəka- renntiersattel, an dessen zwei spitzen (*svakan-oı've*) die bürden gehängt werden; wird mittels riemen (*kolusa* um die lenden und *atas* um den bauch) festgehalten; unter ihn legt man kleine kissen (*tobusa*).
svala- eisfuchs; S.J. *sode-sv.* = *kuəku;* S.J. *svala-yuəuhvčau* Hypericum quadrangulum.
svalase-, nom. *svales* walfisch. N.F. **fāles, vāles** — **fālla(sa)**; (Friis: dial.) **svalĕs** — **svalla**; < urn. ***hwalR**, an. **hvalr** (oder vielleicht eher ***hwālR**).
svalete- N.G. nachlaufen; vgl. *valıte-*.
svaljake- N.G. = *-jeke-*.
svaljatuwa- N.G. unregierlich werden (von renntieren).
svaljeke- ungezähmt(es renntier).
svalskalača- betrügerisch.
svalskastala- betrügerisch sein.
svalskes = *svalskalača-;* < nord. **falsk**; das *-es* vielleicht aus der attribut. form.
svalskıje- betrügen.
sval'tas S.G. an der mitte zusammengedrücktes kettengelenk.
svaəpa- weisser, an birken wachsender pilz; wird als nadelkissen gebraucht.

svaɔpa- J. schlinge, womit man fische fängt.
svapaste- (*svaɔpa-*) S.J. mit schlinge fische fangen.
svarᵃɔka- J. und
svarᶜkaltaɔka- J. imbiss, zwischenmahl.
svarᶜkate- (*svarᶜɔke-*) J. wehe thun.
svarᶜɔke- J. schmerz.
svarᶜkete- (*svarᵃɔka-*) J. einen imbiss essen.
svarᶜɔktaɔka- J. = *svarᶜɔke-*.
svarᶜkutaɔka- J. = *svarᵃɔka-*.
svaru-, *svaruw* J. antworten; < schwed. **svara.**
svatu S.J. strombett.
svaɔča- etc. = *švaɔča-* etc.
svæiᶜɔpa- S.J. fassreif, flitzbogen; < norw. dial. **sveip** »det Punkt, hvor begge Ender af et Træbaand fæstes i hinanden» (Aasen).
svæɔpase-, nom. *svepes* J. hart (von schlaf).
svara- N.G. = *fara-*.
svaraste- S.J. schlagen.
sverᶜtas N.G. grosse bucht(?).
sverᶜte- J. schwert; < an. **sverð.**
svidıje- N.G. schlagen.
sviga- umwege machen; sich entschuldigen.
svige- krümmung, umweg.
sviɔkate- S.J. hin und her laufen.
sviɔkul J. gespenst.
sviᶜla- J. hölzernes presentierbrett.
svilı, gen. *svilı*, *svilı* nennt man den schwager seiner frau. N.F. **spile, -i;** < an. sing. ***svili,** plur. **svilar.**
svilıte- (*sviᶜlu-*) J. feilen.
svilıča J. und *-l-* N.G. plur. (*svilı*) schwäger, wenn sie zwei schwestern geheiratet haben.
sviᶜlu- J. feile. N.F. **filo, svilo;** vgl. aschwed. **fil** f., norw. **fil;** falls dies einheimisch ist, kann *sviᶜlu-* auf urn. ***filō** fem. zurückgeführt werden.
svintıje- J. peitschen.
svira- S.J. stolpern (von tieren).
svirale-, nom. *sviral* (*svira-*) J. hüfte (an tieren).
sviru-, *sviruw* J. schwenken, schwingen. intr.
svita J.; *piega-sv.* windwirbel.
svitakaɔte- (*svitıje-*) S.J. schmerz verursachen.
svitatala- (*svitıje-*) N.G. wehe thun.
svitek S.J. maus mit spitzer nase (irgend eine Sorex-art).
svitıje- wehe thun. N.F. **spidit;** < schwed. **svida.**
syiᶜkı N.G. = *suiᶜkı*.
syiᶜɔtıje- J. = *suiᶜɔtıje-*.
syiᶜɔtu- J. = *suiᶜɔtu-*.
syiɔtuk J. = *suiɔtuk*.

š.

šada- werden (fieri); wachsen; geschehen.
šadalıs attr. (*šada-*) J. fruchtbar.
šadalvısa- (*šada-*) J. auswuchs, geschwulst.
šadelıs attr. J. = *šadalıs*. N.F. **šaddel.**

šadu- (*šada-*) frucht; statur.
šala-, gen. und attr. *šala* glatt; leer.
šalıte- (*šala-*) S.G. verschwinden.
šalja-, gen. *šalja* dürre espe.
šalju-, gen. *šalju* ebener platz um die hütte; G. (Nensen) **sjaljostakki** strassenwolf : polizeidiener.
šalmaətala- und *-əte-* (*šal'me-*) mit acc. (eine nadel) einfädeln.
šal'me- öhr (an nadel, axt u. dgl.).
sjalltjetet J. (Nensen) verlieren (in spiel).
šalu S.J.; *čaəcę-šal(u)-stoəkı* ein durchwässerter, fauler birkenstamm.
šantarte- J. schwatzen.
šapmahe- J. und
šapmale- J. (*šapme-*) sich freuen.
šapme- J. freude; *šamen orut* froh sein.
šapčase- splitter, span; S.J. *šapčastauhte* die kopfknochen (weil sie leicht zersplittern).
šara-, gen. *šara* kies, sand.
šaraste- (*šara-*) J. steine werfen.
šat adv. (immer mit neg.) N.G. mehr; *ım š. tętę* das weiss ich nicht mehr.
šatna J. dünn, durchsichtig (von tuch).
sjato G. (Nensen) ukelei.
šaəča- vor sich schieben.
šaəčalaəte- (*šaəča-*) S.J. ins wasser gesetzt werden können (von einem boot).
šaəčale- (*šaəča-*) ein boot ins wasser setzen.
šaəčase- (*šaəča-*) aus seiner lage verschoben werden; aufgeschoben werden.
šau'ne- abschütteln, abfegen.
šavu stillschweigend; adv. (oder viell. abess.) *šavut: oru š-t* schweige!
šavune- (*šavu*) still werden, schweigen.
šavuətıpme-, attr. *-ətıs* (*šavu*) schweigsam.
šeza S.J.; *š. læ mune* (ich habe *š.*) od. *š. poəta* (*š.* kommt) sagt man, wenn man gähnt.
šeəkıje- S.J. mit grober, heiserer stimme reden.
šekša- und *šekša-*, *šeuhšau* lauern, auf der lauer sein.
šæəku- J. = *šeəkıje-*.
šel^a ma- und *šæl^a ma-* schwelle; S.J. kleiner bergrücken.
šæpma- J. sehr laut reden.
šarataəka- helles wetter.
šerıje- S.J. sich aufklären (vom himmel).
šar^a ka- und
šar'ku- strafen, tadeln.
šarus J. hell (vom wetter).
šet J.; *taəkam, poəčem š.* nur verfertigt, gemolken (und nicht weiter bearbeitet).
šeəta- passen, angemessen sein.
šeətate- (*šeəta-*) zusammenpassen. tr.
šeətukıs (*šeəta-*) N.G. passend, angemessen.
šæunase- (*šeune-*) S.J. finsterniss.
šæunate- præd. zu *šeune-;* finsterniss, dunkelheit.
šeune- nur attr. *šeunes* (præd. *šæunate-*) dunkel, finster.
šeunete- (*šeune-*) finsterniss, dunkelheit; N.G. *ı manam ı šeuneta ı vaıtı* (?) er wollte gar nicht gehen.
šeunetuwa- und
šeunute- (*šeune-*) dunkel werden.

šæva- N.G. = *sæva-;* das *š* ist vielleicht kompromiss zwischen *sæva-* und norw. dial. sjø.
šıla- ukelei.
šıla, attr. *šıles* und *-ıs* G. = *šala-.*
šılıje- (*šıla*) N.G. glätten.
šımere- rücken an messern und äxten.
šımuk (*šıpmu-*) ähnlich.
šımustaɔte- (*šıpmu-*) ähnlich sein.
šıpmu- ähnlichkeit.
sjirrta J. (Nensen) eine (mir unbekannte) ohrmarke.
šır'ta- S.J. böser, zorniger mensch.
šır'talaš (*šır'ta-*) S.J. böse, zornig.
šıška N.G. arrest.
šıuŋate- segnen.
šıuŋatısa- und *-tusa-* segen.
šıuŋete- erschaffen.
škab'ču- J. welcher schnell läuft; *vales šk.*
škatŋa- S.J. klingen.
škauᵃča- = *skauᵃča-.*
šķeuŋak (*šķeu'ŋe-*) J. mit *šķeu'ŋe* gemerkt.
šķeu'ŋe- J. sieh *ruɔutıķeda.*
šķıdŋıs (vgl. *škatŋa-*) attr. S.J. hell klingend.
šķılča- J. alter, enthaarter pelz.
šķılče- J. eisrinde (auf der erde, an bäumen etc.).
šķılču- (*šķılče-*) J. mit eisrinde bedeckt werden; *šķılčum læ vısteu* es hat die flechten mit eisrinde bedeckt : d. fl. sind m. e. bedeckt.
šķıɔča- S.J. zipfel.
šķıuŋak S.J.(S.) = *šķeuŋak.*
šķıuŋı N.G., S.J.(S.) = *šķeu'ŋe-.*
šķıuŋıte- (*šķıuŋı*) N.G. (ein renntier) mit der *šķıuŋı*-marke merken.
škoɔče J.; *nuɔra šk.* ein junger mensch.
škuŋuk S.J.; *ıda-šk.* = *škutŋu-.*
škušķı Telmatias major (schnepfe).
škutŋu- eule.
škuɔčı N.G. messer.
škuɔčıje- S.J. zusammennähen.
šlapčute- S.J. schneien; *obo cıɔcepele šl.* es schneiten sogar halbe vögel: sehr stark.
šlauᵃča- = *slauᵃča-.*
šleb'če- (= *sleb'če-*) sieh *ruɔutıķeda.*
šlædŋahe- J.; *šavut šl.* stille liegen.
šlešķeɔte- S.J. lachen (von schneehühnern).
šlæčaɔte- S.J. id.
šlıb'ču- J. wehen. intr.
šlıškase- J. spritzen. intr.
šlıšku- J. spritzen. tr.
šlonču- J. faulenzer.
šloɔčıje-(?) N.J. sich reissen.
šloɔčo ... = *sloɔčo* ...
šloɔču- J. fallen (von sternen).
šmerıče- wiederkäuen.
šmılča-, attr. *šmılčas* steiniges, uneben(es land).
šnab'rate- S.J. sich schütteln (von hunden).
šnaška- und *šŋ-* hervorspringender teil des fusses eines berges.
šnauhvčuk čor've S.J. sieh *čor've-.*
šnıška- und *šŋ-* S.J. = *šnaška-;* zipfel.
šnıšku- kleiner bandstuhl.
šnıšku- bänder weben.
šnosa- N.G. brennen.
šnupate- N.J. schnaufen, blasen(?).
šnur'ɔķe- J. seufzen.
šnur'ɔče- J. spitze.
šnur'čuk (*šnur'ɔče-*) J. spitz.
šnuɔče- spitze.
šnučeķ (*šnuɔče-*) spitz.
šnuɔčıje- (*šnuɔče-*) spitzen.
šnučuk = *šnučeķ.*

šnučur-ŋuŋak (*šnuɔče-*) S.J. spitznasig (von einem tauchvogel gesagt).
šŋaıtuk J. sieh *čor*ᶜ*ve-*.
*šŋam*ᶜ*kaɔte-* J. schmatzen.
*šŋar*ᵉ*ča-* S.J. zwerchfell.
šŋača S.G.; *čacẹ-šŋ*. meerfrau.
šŋauhvčak adj. N.G. spitz.
šŋauhvčuk N.J. sieh *čor*ᶜ*ve-*.
šŋẹra- maus.
šŋẹrase- J. und
šŋẹraskuwa- J. ersticken. intr.
šŋılča- haarlos (von pelzen), baumlos.
šŋılču- (*šŋılča-*) haarlos werden.
šŋıpčate- S.J. plötzlich aufflammen.
šŋıpču- J. flamme.
šŋıpču- J. flammen.
šŋıra- J. und
šŋırıte- S.J. knastern (von holz im feuer).
*šŋır*ᶜ*ǩẹte-* S.J. zischen.
*šŋır*ᵃ*pa-* S.J.,
*šŋır*ᵃ*palaste-* S.J. und
*šŋır*ᵃ*pate-* S.J. sengen.
šŋıšku- = *šnıšku-*.
*šŋogo-čor*ᶜ*vẹ* J. sieh *čor*ᶜ*ve-*.
šŋọra- eingiessen.
šŋuka- und *šŋukale-* J. feuer anzünden.
šŋuǩẹte- J. feuer fangen.
(*š*)*ŋukča-*, gen. (*š*)*ŋuhvča* schwan.
šŋulčıȷe- springen, hüpfen.
šŋulču- umherhüpfen.
šŋuška- S.J. feuer anzünden.
šŋutaste- S.J. spitzen.
šŋuča- S.J. heftig brennen.
šŋučate- S.J. krähen, rufen.
šŋuwa- S.J. heftig brennen, lodern.
šọɔku- S.J. zischen.
šolẹ J. das zwitschern.
šolẹte- J. plaudern, schwatzen.
*šol*ᵉ*ɔǩıȷe-* (*šol*ᵒ*ɔko-*) J. einen winterweg befahren, hart machen.
*šol*ᵒ*ɔko-* J. harter, guter weg (im winter); hart (von wegen).
šolo-, *šolou*,
šoloraste- S.J. und
šolọtala- (vgl. *šolẹ*) zwitschern.
*šol*ᵒ*po-*, attr. *šol*ᶜ*pos* J. lispelnd.
*šol*ᶜ*poste-* (*šol*ᵒ*po-*) J. lispeln.
*šol*ᶜ*šẹte-* S.J. plaudern, schwatzen.
*šom*ᶜ*polte-* schwatzen; eine fremde sprache zu sprechen versuchen.
šoŋọk N.G. langhaarig (von ziegenfellen).
šọpka- S.J. fuge (an einem kettengelenke).
šọpka- S.J.; *aǩtı s. vẹr*ᶜ*mıt* die enden zweier netze mittels einer schnur längs ihrer ganzen breite zusammenheften.
šọpkal (*šọpka-*) S J. ungenietetes kettengelenk.
*šor*ᶜ*pe-* N.J., nur attr. *šor*ᶜ*pıs* fein, dünn(?).
šotŋo- J. hain.
sjåuka J. (Nensen) die geschlechtsteile des menschen(?).
šọva- J. stark regnen.
šọvataɔka- (*šọva-*) S.J. platzregen.
šọvu- J. = *šọva-*.
šọvuȷ J. = *šọvataɔka-*.
špatŋu- S.J. dichter birkenwald.
špælčakuda- S.J. krächzen.
špelčẹ- J. krummbeinig.
*špæl*ᶜ*čut* S.J. adv. zu *špelčẹ-*.
špẹčame-, nom. J., S.G. *špẹčau*, N.G. *špẹča* schwanz des renntieres und bären.
špoŋǩe-,
špoŋǩẹɔte- und
špoŋkuɔte- peitschen.
špọŋaıtaɔtẹ- S.J. und
špọtŋate- S.J. peitschen.

šta̯ǥu- = *sta̯ǥu-*.
šta̯učęte- S.J. = *sta̯učęte-*.
štuškęte- J. umfallen.
štuɔča- stück. N.F. (Friis: dial.) stučča; < schwed. dial. stytje.
štuɔča- renntierschar (ungef. 80 st.).
šudare- S.J. sich gedulden.
šugɪje- J. sich erinnern.
šukate- N.G. schnell laufen.
šulu-, attr. *šulus* S.J. hässlich.
šulute- S.J. tagen, tag werden.
šuəgake-, nom. *šuəkaj* J. os pubis(?) des renntieres.
šuəɔkamɪsa- J. seufzer.
šuəɔkęɔte- J. und
šuəɔkɪje- (*šuəɔke-?*) J. seufzen.
šuəɔpane-, nom. *šuəɔpan* wurfstrick, lasso.
šuəɔta- S.J. geschwätzig.
šuətẹe- J. durchleuchten.
šuəvane- J.,
šuəvęte- S.J. und
šuəvɪje- platz machen, wegrücken.
šuəvune-, nom. *šuəvun* hirtenhund.
šurɪ J. geschwätzig; *šuəɔta š.* schwätzer.
šutɪte- S.J. (mit den lippen) pfeifen.
šuɔčakuwa- (*šuɔče-*) von der kälte beschädigt werden (von den ohren, der nase, den gliedern etc.).
šuɔčalak (*šuɔče-*) N.G. nebel im winter.
šuɔče- reif; *ætnam læ šučęn* die erde ist mit reif bedeckt.
šuɔču- (*šuɔče-*) von reif voll werden.
šuɔčunɪsa plur. (*šuɔče-*) das siebengestirn.
šuvęs S.J. willig.
švalča- rock von sämischem leder.
švanču- J. langer, schlanker mensch.
švaška- in bewegung setzen.
švašku- J. rute, peitsche.
švašku- und
švaškute- schlagen, peitschen.
švaɔča- sich bewegen.
švačate- (*švaɔča-*) etwas von seiner stelle bewegen.
švačet(aš) (*švaɔča-*) J. stelze (vogel).
švaɔču- (*švaɔča-*) J. stelle, wo man sich bewegen kann.
švɪtẹa- S.J. wimmern.
švɪtẹa-švatẹa- N.J. flattern(?).
švɪɔču- J. rute.

t.

ta-, *ta̯-* demonstr. pronominalstamm, nom. *ta-t*, *ta̯-t* (vgl. Donner, Gegens. Verwandtschaft der finn.-ugr. Spr., s. 104) dieser; als adv. werden gebraucht:
part. *tate* desto;
iness. *tane* hier;
elat. *taste* von hier; darum;
illat. *tasɪ*, *tasɪ*, *tasa̯* hieher;
als konj.: *tasa̯-k(o)*, *tasɪ-k(o)* bis, bis dass;
abess. J., S.G. *tapta* und N.G. *takta*; *t. orut*, *šadat* ohne anteil sein, werden;
komit. *taɪna*, G. *tæɪna* darum; konj. *taɪna ko* weil;
prolat. sing. *tagu*, N.G. *tægu* hier vorbei; *tagu læ raɪᵉkę* hier ist ein loch; *tagu mon kalᶜkau ota̯t* hier werde ich schlafen;
prolat. plur. *taɪku*, N.G. *tæɪku* id.;

iness. plur. S.J. *taıne*, N.G. *tæıne* = iness. sing.;

deriv. mit dem suff. *-le: tale*, *tale* voici; *t. tat* dieser hier; *tale-te* (*nou*), *tale nou* J. so, ach so!

kompar. *taba*. N.F. **da-**, nom. **dat.**

taba- das unterarmbein (an tieren).

taba- (*ta-*); *tuəba t.* bald jener, bald dieser.

tabane- (*taba-*) näher kommen, sich nähern.

tabelın, (*-lıs*), *-lı*, *-la* (*ta-*) an, (von,) nach, längs dieser seite (auch *tapelın* etc.).

tabelısa- G. holzscheit am rande der feuerstätte, welches die bettfelle vor dem feuer schützt.

tabᵉlak (*tabᵉle-*) J. sommerfleckig.

tabᵉle- (vgl. *tebᵉle-*) S.J. fleck, platz; *vısa tabᵉle læ sıan, kogu muəraıt valte* sie haben einen bestimmten platz, wo sie brennholz nehmen.

tabᵉlu- J. ein lappisches spiel.

tabᵉlu- J. *tabᵉlu* spielen.

tabᵉrahe- und

tabᵉrakın orut J. stecken, festhangen.

tabᵉrane- stecken bleiben, festhangen.

tabᵉrıȷe- anheften, ankleben, anbinden, befestigen.

tabᵉrıte- J. = *tabᵉrane-*.

tabᵉte- milz; S.J. *tabᵉte-ŋamataəka* milzsauger: sehr geiziger mensch.

tabᵉča- wetzstein.

tabᵉča- wetzen.

tadnare- (*tadne-*) J. verzinner.

tadne- zinn. N.F. **dadne**; vgl. an. **tin**; wie ist aber das *a* zu erklären? Man könnte vielleicht auf lat. **stannum**, ir. **stan**, **stain** hinweisen.

tadnıȷe- (*tadne-*) verzinnen.

tagak (< *tan ȷake*) adv. dieses jahr.

tagate- verstehen; N.G. *teəten ȷa tagatıgın taəkat* einen von etwas benachrichtigen.

tagu- und

tagule- von sinnen sein.

taža- bauer; S.J. spec. norwegischer bauer.

tafu- gegend.

tagu sieh *ta-*.

tahu- = *tafu-*.

taıᵃkane-, nom. *taıᵃkan* und *ta* ... teig. vgl. N.F. **daigge**; < urn. ***daiʒa-**, an. **deigr**, vgl. Thomsen Einfl. s. 174.

taıᵉke-, attr. *taıkes* weich (von eisen, stahl); J. *taıkes pæna* weicher, banger hund. N.F. **daigge**; < urn. ***daiʒa-**, an. **deigr** adj.

taıᵉku- (*taıᵉke-*) weich werden.

taıku sieh *ta-*.

taıᵉkute- (*taıᵉke-*) J. erweichern.

taına sieh *ta-*.

taıᵉsa- tolles zeug treiben, sich wie ein wahnsinniger betragen.

taıᵉte- N.G. mit inf. dient zur umschreibung des adv. vielleicht: *taıᵉta poətet* er kommt vielleicht; *taıtı sıətat* od. *taıᵉta sıətam* er wollte vielleicht.

taıᵉtu- N.J. verstehen.

taıᵉva- J. ort, gegend.

taıᵉvaı oft.

taıᵉve- faser.

taıvek (*taıᵉve-*) S.J. von fasern gemachter wurfstrick.

taȷuk (*tagu-*) J. toll, wahnsinnig.

taȷute- = *tagu-*.

taka postp. ohne.
taka S.J. = *taɣka* (von *tata*); *t. maŋen* darnach; *t. viti* sogleich.
taɔka miľt S.J. sogleich (= *taka*).
taɔka- thun, machen.
takalvisa- (*taɔka-*) ausgabe, steuer.
takare- und bisw. *takaraca-* S.J. solcher = *taħire-*.
takate- (*taɔka-*) J. ausbessern.
takaɔte- (*taɔka-*) machen lassen.
taħire- N.J., G. = *takare-*.
taɔħiɔtala- J. (einen hund) zu sich locken.
takɣase-, nom. *taɣas* heidekraut.
takta- J. verwelken.
takta N.G. sieh *ta-*.
taħte-, gen. *tauħte* knochen.
taku N.G. = *taka*.
taɔku- (*taɔka-*) that, handlung, werk.
tal, *tal* = *tale*.
tala(ka) und S.J. *talak* sogleich.
tala- J. daler (münze); *setel-t.* krone (münze). N.G. **dalla**; < nord. **daler.**
tala- S.J.(S.) verborgen sein; unter dem horizonte sein (von der sonne); vgl. an. **dala** vb.
talas (*tala-*) S.J.; *t. læ peiʻve* die sonne ist untergegangen.
talas S.J. schwer, schwerfällig.
talase-, nom. *tales* (vgl. *taliye-*) das schuh-heu in éinem schuhe.
talate- (*tala-*) S.J.(S.); *t. ečas* unter das wasser tauchen, so dass nur der kopf sichtbar ist (von wasservögeln).
talače- (*tale*) jetzig.
tal(e) jetzt, nun; S.J. *tal liħ—tal liħ* bald—bald.
tale, *tale* sieh *ta-*.
taliye- (vgl. *talase-*) heu in die schuhe (acc.) stopfen.

taliħ N.G. hölzerner teller; vgl. schwed. **talrik.**
talᵃɔkase-, nom. *talʻkas* arznei; *jupca-t.* was man in den brei legt: fleisch, fett, blut etc.
talʻɔħe- wetter; ungewitter; *teham tal ætas talʻħeu takai* jetzt wurde es recht schlechtes wetter.
talʻɔku- und
talʻkute- heilen; fleisch, fett etc. in den brei legen.
talu- G. bauerhof; < finn. **talo** (vgl. *hæiʻma-*).
talui da, damals.
talᵃva- J. und
talvate- J. (*talʻve-*) überwintern.
talʻve-, gen. *talve*, *talve* winter; J. kompar. *talvepun* später im winter; *ħita-talʻve* ende des winters, frühjahr.
tampa- dampfschiff; < norw. **dampskib.**
tampare- S.J. und
tamparte- N.G. schwatzen.
tamuħe-, attr. *-ħis* (vgl. *tapma-*) gezähmt. N.F. (Friis: dial.) **damog**; vgl. an. **tamr** adj.
tana(ka) S.J. sieh *tata*.
tane sieh *ta-*.
taŋa- N.G. wetzen.
taŋane- (*taŋa-*) N.G. wetzstein.
taɣʻkaɔte- J. hin und her gehen.
taɔpa- schliessen, zumachen.
tapaituwa- N.G.; *tat t-tuwa suŋi* dieses ist ihm ähnlich, scheint von ihm gemacht zu sein.
tapak G. (Nensen) = *tipak*.
taɔpaħe- (*taɔpa-*) J.; *t-ħin orut* geschlossen sein.
taɔpale- und (öfter) *-luwa-* (*taɔpa-*) ausser atem kommen.
taɔpaltaɔka- (*taɔpa-*) J. asthma.
tapan S.J.; *tuəpan t.* hie und da.

tapąne- = *tabąne-*.
tapąr N.G.; *t.-juna* der geschwätzige Jona.
tapąrte- (= *tıpąrte-*) N.G. schwatzen.
taɔpase- (*taɔpa-*) J.; *t-sın orut* geschlossen sein.
tąɔpe- sitte, gewohnheit.
tapęlın, *-lt*, *-lı*, *-la* = *tabęlın* etc.
tapęltusa- (*tąpı*) diese seite.
tąpęte- (*tąpı*) hieher führen.
tąpı (*ta-*) hier.
tąpma- (vgl. *tąmuke-*) zähmen. N.F. **dabmat**; vgl. an. **tamr** adj.
tąpmane- zahm werden.
tąpme- N.J. leim.
tąpmuke-, nom. *tąpmuk* Salmo trutta (eine art lachs).
tapta J., S.G. sieh *ta-*.
taptęk J. = *tab'tę-ŋamątaɔka*.
tąramaɔtę- J. sich plötzlich an etwas erinnern.
tąrataɔkęs N.G. der leicht in ohnmacht fällt.
tąrate- N.G. in ohnmacht fallen.
tarᵃfąla-jege (< *-laɔka-*; *tar'fe-*) S.J. moor.
tar'fe- G. moos und scharren von dürrer birke, die in wiegen gebraucht werden.
tarıje- S.J. zittern; < schwed. **darra**.
tąrıje- S.J. betrügen, prellen.
tąrıɔtąla- (*tąrıje-*) S.J. betrogen werden.
tar'ja- J. vermögen, im stande sein etw. zu thun.
tar'ju- N.G. bieten, anbieten.
tar'julıs und *-lus* (*tar'ju-*) N.G. der viel anbietet.
tarjute- N.G. = *tar'ju-*.
tar'me- J. gelegenheit, anlass.
tąr'pahe- nötig haben, bedürfen.
tąrᵃpahe-, nom. *tąr'pa* J. und
tąrᵃpake-, nom. *tąr'pa* J. bedarf; was man bedarf.
tarᵃpąse-, nom. *tar'pęs* nötig, notwendig; < urn. **þarƀʀ*, an. **þarfr**.
tar'pu- bedürfniss. N.F. **darbbo**; < urn. **þarƀō*, an. **þǫrf**.
tąru- die schwedische sprache.
tąrulača- (*tąru-*) schwede.
tąruste- (*tąru-*) schwedisch sprechen; N.G. albernheiten sprechen.
tarᵃva- teeren. N.F. **darvvat**.
tarvąne- N.G. = *tab'rane-*.
tarᵃvase-, nom. *tarvas* (*tar've-*) teerholz.
tar've- teer. N.F. **darvve**; geht auf ein mit urn. **terwōn-*, an. **tjara** (> finn. **terva**) ablautendes urn. **tarw-* - (vgl. ags. **taro**, lit. **darva**) zurück.
tarvęte- N.G. = *tab'rıje-*.
tąsa- S.J. wegrücken, wegschieben.
tasą, *tasą-k(o)* sieh *ta-*.
tasąk sieh *tąta*.
tasąle- S.J. = *tąsa-* vb.
tasąčı ko (*ta-*) konj. bis, bis dass = *tasą-k(o)*.
tası, *tası*, *tası-k(o)* sieh *ta-*.
tasıka, *tasıka* sieh *tąta*.
tąsku- am gürtel hangender beutel. N.F. **dasko**; < an. **taska**, obl. **-u**.
tastąka S.J. sieh *tąta*.
taste sieh *ta-*.
tąta, *tąɔta*, S.J. *tąɔtak*, *taɔta(k)* (< *ta-te-ka*) dieser; gen. *taŋka*, *taka*, *taɔka*, *taŋkes*; acc. *tauka*; part. S.G. *tatka*; als adv.: iness. S.J. *tanąka* hier; S.J. *tanąnak* jetzt; elat. S.J. *tastąka* von hier; illat. *tasąk*, *tasıka*, *tasıka* hieher. N.F. **dātak**.

tate (*ta-*) desto.
taɔte mıl't N.G. darnach; *t. m. ko* konj. sobald.
tauk part.; *ı tauk* doch nicht. N.F. **davka, davg(a)**; < urn. ***þauh**, an. **þó**.
tauɔka- N.G. schliessen.
taugas J. zähe.
tau'ta- krankheit. N.F. **davdda**; < an. **dauði**, obl. **-a**.
tauhtak (*takta-*) J. verwelktes kraut.
tavane- (*tave-*) auf den see hinausfahren.
tave- in zsmnsetz. der auf dem see ist; als adv.:
ess. *taven* draussen auf dem see;
part. *tavet* von dem see her;
illat. *tavas* auf den see hinaus;
deriv. mit dem suff. *-le:* part. *tavelt* S.G. bei dem feuer (im zelte; vgl. *sogelın*);
kompar. *tavep*, superl. *tavemus*.
taveke- (*tave-*) Eudytes arcticus (vogel).
tavelısa- N.G. = *tabelısa-*.
tavere-, nom. *taver* eigentum; besitz, schatz.
tavete- (*tave-*) auf den see hinausführen.
tavuče- J. (*tave-*) nach dem see zu liegend.
te da, dann, so, also.
tæblak (*teb'le-*) fleckig.
tæblakuɔte- (*teb'le-*) S.J. flecken, beflecken.
teb'le- (vgl. *tab'le-*) fleck; J. *teb'le-kırjak-ŋuŋe* weisses maul mit schwarzen flecken (an renntieren).
tæbu- J. feucht werden.
tæda- farbiges garn, welches als schmuck an dem rockkragen festgenäht ist.
tede- drücken, pressen; wiegen (intr.); farbiges garn auf ein kleid als schmuck festnähen.
tædu- (*tede-*) schwere.
tædu- (*tede-*) J. gedrückt werden; vom alp gedrückt werden.
tæǩulaɔka- eidechse.
tægu N.G. = *tagu*, sieh *ta-*.
tehæč (*te*) N.G.; *tehæč tal ten* ja, so wird es sein.
tei'ku- S.J.(S.) der längste knochen im flügel.
tæıku N.G. = *taıku*, sieh *ta-*.
tæına G., *tæıne* N.G. sieh *ta-*.
tei'ɔte- (das ziel) treffen.
teıɔtıče- (*tei'ɔte-*) S.J. welcher das ziel gut trifft.
tæı'va- (das ziel) treffen.
tæı'vu- von fasern geflochtene käseform.
tæɔkaǩe-, nom. *tæka* und
tæɔkataɔka- sieh *koɔte-*.
tækč . . . N.G. = *tæpč . . .*
tæla- schwach werden.
tælak und
tælas S.J. (*tæla-*) schwach, kraftlos.
tælate- (*tæla-*) entkräften.
tele-, gen. *tele* S.J. tiefer, tauender schnee (im frühling), worin man nicht bis zum boden hineinsinkt.
*tel'ku-*S.J. loser deckel an einer *ǩı'sa*.
tæl'ku- S.J. treten; *ele akšu nane tæl'ku* tritt nicht auf die axt.
telte- lederdecke über dem vorderteile des schlittens (*pul'ɔǩe*). N.F. **dieldde**; < urn. ***telda-**, an. **tjald** n.
telu- S.J. sach (aus leinwand).
tæmsa- S.J. niederdrücken (besond. die fleischstücke in den topf n.).

tæmuk S.J. weich, ungeniessbar (von speise).
tæmute- S.J. unter den füssen weichen, nachgeben (von mooren); allzu weich, ungeniessbar sein (von speise).
tæg'na N.J. = *tæugna.*
teɔpa- N.G. büschel machen, mit b. zieren.
tæɔpahe- und
tæɔpaƙın orut S.J. fest sitzen, stecken.
teɔpe- büschel.
teɔpe-; manu-t. mondschein.
tæpčase- J. ausgebreitet werden, hangen bleiben.
tæpčaste-,
tepčıje- S.J. und
tæpču- ausbreiten, ankleben, anschmieren, zudrücken.
tæɔpu- stecken bleiben.
tæpus (*tæbu-*) J. etwas feucht.
tæɔpute- fest machen, stecken machen.
tarase-, nom. *teres* und N.G. *tares* zwischenlage in nähten.
taraste- (*tarase-*) N.G. mit zwischenlagen in den nähten versehen.
ter'me- steiles flussufer; S.J. *ter'merastes* Turdus torquatus?
tar'nu- magd. N.F. **dærnno**; < an. **þerna**, obl. **-u.**
tar'nuste- (*tar'nu-*) magd sein, dienen (von mädchen).
teɔte- (und *tıeɔte-*) wissen; S.J. *teɔtut tı čuɔvut* folget nur!
teɔtelıs (*teɔte-*) natürlich, selbstverständlich.
teteɔte- (*teɔte-*) wissen lassen, kund geben.
teɔtı postp. wegen; *tan t.* darum; *man t.* warum.
tætnu- J. kleben (von kot).
teɔtu- (*teɔte-*) das wissen; als adv. iness. *tetun* natürlicherweise, selbstverständlich.
tæukataɔka- S.J. vom winde aufgelockerter schnee auf bergen (im frühling).
teunahe- dienen, in dieuste sein.
teunare- diener; muss eine lappische ableitung sein.
teu'nu- = *teunahe-;* < urn. ***þeunan,** an. **þjóna.**
tæugna (vgl. *tæg'na*) J. tag und nacht; vgl. norw. **døgn.**
teure G. (Nensen) raubtier; < urn. ***deura-,** an. **djúr, dýr.**
tæutatıga- (*teu'te-*) J. womit man etwas ausfüllt.
teu'te-, *tæutau* füllen.
teu'tu- mann (gatte). N.F. **dievddo;** < urn. ***þeuðō,** an. **þjóð** f. volk.
teverte- J. missgebären (von tieren).
tıdnu- feuerstein.
tıǧıje- betteln. N.F. (Friis: dial.) **diǧǧit;** < schwed. dial. **tiggja, tidǯa.**
tıeɔte- = *teɔte-.*
tıeɔtı = *teɔtı.*
tıeɔtumaɔtes attr. (*teɔte-*) N.G. unwissend.
tıeva- und *tıeva-* hügel; S.J. *tıevakaıɔkun* hügelzerreisser; N.G. *aktu tıevan orut* allein auf dem hügel sein: allein wohnen.
tıeva- subst.; S.G. *ŋalme t.* ein mundvoll; J. *vatnasa t.* und *vanas-t.* (accus. *vanas-tıevau*) ein boot voll.
tıeva-, *tıevau* voll werden.
tıevase-, nom. *tıevas* (*tıeva-*) voll.
tıge- gerichtssitzung. N.F. **digge;** < an. **þing.**

tıguhe- (*tıge-*) rechten, prozessieren.
tıɔka- J. voll läuse werden.
tıkale- J. ziegel; < norw. **tigl.**
tıɔke- laus; J. *tıɔken orut* voll läuse sein.
tıkga- N.G. der schwarze teil der nase des hundes, wolfes etc.
tıkte- G. = *tıpte-*.
tıkte-, nur attr. *tıuhtęs* (præd.: *tıuhtuke-*) dicht. N.F. **divtes**; < urn. ***þihti-**, an. **þéttr**; *tıkte- : tıuhtęs* = *pıktasa* : *pıuhtas* etc.
tıktu-, *ı tıuhtu* (*tıkte-*) dicht werden.
tıktutaɔka- (*tıkte-*) S.J. dichte.
tıktute- (*tıkte-*) dicht machen.
tıɔku- J. hündin (= *cıɔku-*); < an. kons.-st. **tík**; das *-u* ist schwierig zu erklären.
tıɔkun (*tıɔke-*) J. lausig.
tıla raute (in karten).
tılık N.G. = *talık*.
tılja- bootdiele. N.F. **dillja**; < nord. **tilja.**
tıl'ɔku- leder bereiten, schaben.
tıl'ma- S.J. ring im wasser (nach einem fische od. einem hineingeworfenen steine).
tıl'pe- J. scherz; *tıl'pęs paɔku* scherzhaftes wort.
tıl'pęste- (*tıl'pe-*) J. scherzen.
tıl'se-, attr. *tıl'sęs* J. saumhaft, blöde (von hunden).
tılltok J. (Nensen) = *kıl'tuke-*.
tılu- S.J. gelegenheit, anlass haben.
tıma- stunde. N.F. **dibmo**; < an. **tími,** obl. **-a.**
tıma adv. vor einem jahre.
tımataɔka- (*tıpme-*) N.G. tauwetter.
tımače- (*tıma*) dem vorigen jahre gehörig; elat. *tımačıs* vom vorigen jahre.
tımpare-, nom. *tım'par* bauholz, zimmer. N.F. **dimbar**; < an. **timbr.**
tım'parte- (*tımpare-*) zimmern.
tınta- J. ein mass (= 2 *pæıla*); < norw. **tint.**
tıŋan N.G. kleine glocke.
tıpak und *tıpak jegę* sumpf, worüber man nicht gehen kann.
tıparte- N.G. = *taparte-*.
tıpma- weich werden; genug gekocht oder gebraten werden (von fleisch).
tıpmase-, nom. *tımęs* = *tıpme-* (attr. nur *tıpma*).
tıpmate- (*tıpma-*) erweichern.
tıpme- J. weich; attr. J., G. *tıpma* (præd. *tıpmase-*, nom. *tımęs*).
tıpte- J., S.G. lassen; zulassen, gestatten; bleiben lassen.
tıɔpu-, *tıɔpuw* S.J. (in einen sumpf) hineinsinken.
tıstaɔka- dienstag. N.F. **distak**; < an. **týsdagr, týrsdagr.**
tıɔta- S.J. Falco nisus (nach Friis).
tıtastala- abergläubig sein.
tıuka- glocke; N.J. *tıuka-takte* ein halswirbel (am renntiere). N.F. **divgga, diuvgga**; vgl. Norrbottenschwed. **tjuka** id.
tıuna- all.
tıunahuwa- J. und
tıunane- J. ertrinken.
tıunıje- S.J. töten; vgl. an. **týna.**
tıurahe- J. und
tıuraluša- J. für zu teuer halten.
tıurase- teuer. N.F. **divres, divras**; < urn. ***diuraz**, an. **dýrr.**
tıuratısa- S.J. womit man etwas teuerer macht.
tıuru- teuerer werden.
tıurutaɔka- J. teuerheit.
tıusıje- S.J. schmälen, quälen.
tıuhtuke- præd. zu *tıkte-*.
tıvane- N.G. ausgebessert werden.
tıvate- S.J. verbessern.

tıwu- verbessern.
tıwuse- = *tıvane-*.
tıwute- = *tıwu-*.
to- demonstr. pronominalstamm: jener; kommt nur in gewissen casus vor: als adv. in part. *totı* S.J. desto; iness. *tone* in der verbind. *tuəne tone* bald hier, bald dort [*topı* dort; *toəku* dorthin]; und sonst abwechselnd mit den entsprechenden formen von *tuə-* in gen. sing. *ton*, elat. sing. *toste* und in allen casus, wo ein *ı* dem *o* folgt: komit. sing. *toın*(*a*); gen. plur. *toı*; acc. plur. *toıt*; part. plur. *toıt*; iness. plur. *toıne*; elat. plur. *toıs*(*te*); illat. plur. *toıta*, *toıtı*. N.F. **do-**, nom. **dot.**
tobęlın, (*-lıs*), *-lı*, *-la* (auch *topęlın* etc.) = *tuəbęlın* etc.
tob'tęle-, nom. *tob'tęl*, attr. *-lıs* (*tob°to-*) J., S.G. welcher menschen, renntiere etc. gut erkennt.
tobtıte- (*tob°to-*) J., S.G. mit jmdm bekanntschaft machen.
tob°to-, *tobtou* und *toptou* J., S.G. (= G. *tog°to-*) kennen, erkennen; fühlen (selten, meist in G.; sonst *kuła-*).
tobtoıtuwa- J., *tobtosmuwa-* und *-stuwa-* J., S.G. = *tobtıte-*.
tob°tu- (*tob°to-*) J., S.G. gekannt, gefühlt werden (selten).
tob°tu- (*tob°to-*) J., S.G. gefühl, empfindung, ahnung.
tob°tuhada- (*tob°to-*) J. glauben einen gesehen zu haben.
tob°tuse-, nom. *toptus* (*tob°to-*) J., S.G. bekannt.
tobtuətala- (*tob°to-*) J. erkennen.
tåbbol G. (Nensen) grosses floss (an netzen). N.F. **dobbal.**
tobuse-, nom. *topus* sieh *svaəka-*.
toda N.J. fluch des *ställu*.
tode- brechen, abbrechen.
todo N.J. = *toda*.
todu-, *toduw* (*tode-*) abgebrochen werden.
toge- labmagen; *puı'tę-t.* mit fett gefüllter labmagen.
tog°t... G. = *tob°t*...
toımalača- G. tüchtig, betriebsam.
toı'pa S.J. ermüdet.
toı'pa- S.J. ermüdet werden.
toı'te- spülen, ausspülen.
toıvak N.G. und
toı'vu- erwartung, hoffnung.
toı'vu- erwarten, hoffen, denken, meinen.
toıw... = *toıw*...
tojalkuwa- (*tode-*) sich durch zu schwere arbeit verderben.
tojaətaəka- (*tode-*) dünne, unter den füssen zerbrechende, gefrorene rinde auf dem schnee.
toəka- seil. vgl. N.F. (Friis: dial.) **doakke**; < nord. **tåg.**
toəke- S.J. einer speise satt werden.
toəke- haufen.
tokęke-, nom. und attr. *tokęk* J. krank (von renntieren).
toəkeəte- (*toəke-*) S.J. einen einer speise satt machen.
toəkıje- taugen. N.F. **dokkit**; < an. **duga.**
toəkole- S.J. = *toəke-*.
tokonıs J. untauglich.
tokt... G. = *tobt*...
toktar und *toktor* arzt; < schwed. **doktor.**
toəku (*to-*) dahin, dorthin.
tole- (wohl = *to-le-*); nur in iness. *tolen* adv. in alten zeiten, einst; kompar. *tolępun* in noch früheren zeiten.

tole- J. überschneiter weg.
toleƙ (*tole-*) J. zugtier, welches den weg geht, auch wenn er überschneit ist.
tolıje- N.G. halten, einhalten.
tolᵉƙe- feder.
tolᵉƙıje- (*tolᵉƙe-*) federn (von vögeln).
tolᵉko- mit einem renntiere auf schneeschuhen fahren, indem man den zugriemen in der linken hand und den zügel in der rechten hält.
tolᵉkone- (*tolᵉko-*) renntier, mit welchem man so fährt.
tolo- feuer.
tolome-, nom. *tolom* (*tolo-*) J. feuerstätte im walde, wo man übernachtet.
toluče- (*tole-*) ehemalig, einstig; elat. *tolučıs* seit altem.
tolᵉva- starker trab.
tolraste- (*tolᵉva-*) traben.
tolᵉvu- od. *tolᵉvu-* und
tolvute- führen, begleiten.
tompo- J. zoll (mass); < norw. **tomme.**
tone (*to-*); *tuəne t.* bald hier, bald dort.
toŋƙe-, attr. *toŋƙes* J. ungelenk, ungeschickt.
toəpatıs ulmuš (*toəpıje-*) N.G. diebischer mensch.
toəpe- stube. N.F. (Friis: dial.) **doppe**; vgl. Thomsen, Einfl. s. 178; Kluge, Et. Wtb. art. 'Stube'.
topelın, *-lt*, *-lı*, *-la* (auch *tobelın* etc.) = *tuəbelın* etc.
topete- wegführen.
topone- wegrücken, platz machen.
topı (*to-*) dort; kompar. *topepun* weiter hin.
toəpıje- nehmen, ergreifen, sammeln.
topmaha plur. S.J.; *te læ tame t.* er hat grosse eile.
topmare-, attr. *-rıs* schnell.
toəpo- scheide, futteral.
topt ... = *tobt* ...
toptoste- (*tobᵒto-*) J., S.G. bekennen.
toəpu- und
toəpule- N.J. = *toəpıje-*.
topuste- (*tobuse-*) die *tobusa* auflegen.
toraje- (*toru-*) N.G. einen streit beginnen.
torale- S.G. erfassen.
toras adv. in die quere.
torase-, nom. *tores* querliegend; S.J. *tores-pelın* bei seite; S.J. *tores-pælaı hoıᵒkotıt* bei seite werfen; S.J. *tores-pel-ætnam* abgelegenes land.
toratala- = *torete-*.
toreƙe- widerspenstig.
torem (vgl. *torase-*) S.J. ein teil des schleppnetzes.
toreste- (*torase-*) J. quer über etwas gehen.
torete- folgen, verfolgen.
torja J. stütze. N.F. **doarja - doarjaga.**
torᵉju- und
torjute- J. stützen, regieren.
torᵉku- S.J. angelleine.
torᵉsu- grober draht.
toru- streit, krieg, zänkerei.
toru- streiten, sich raufen, zanken.
toruhsa- und
torune-, nom. *torun* (*toru-*) S.J. streitsüchtig, zänkisch.
toruse-, nom. *torus* (*toru-*) S.J. streit; *te læ torusıta* jetzt gibt's eine schlägerei.
toruəte- (*toru-*) einen streiten, zanken machen.
torᵉvu- vertrauen, zuversicht.

torvustala- (*tor'vu-*) vertrauen. vb.
toskete- S.J. und
tosku- schlagen.
toskuɔtala- (*tosku-*) N.G. schläge bekommen.
toše-, gen. *toše* subst. nichts; adj. attr. *toses* nichtswürdig; adv. nur, bloss; *toše val* adv. id.
tošeɔtıpme-, attr. *-ɔtıs* (*toše-*) J. nichtswürdig; *tošeɔtımıt holat* einfältig schwatzen.
tošone- (*toše-*) zu nichts werden.
tošote- (*toše-*) zerstören.
totı (*to-*) S.J. desto; *tot'vup kal^aka rašutıt, totı muəɔtekoɔta* wir glauben, dass es regnen wird; da fängt es an zu schneien.
totnore-, nom. *totnor* tonne (mass); < nord. plur. **tunnor** oder eher ***tonnor** (vgl. nhd. **tonne**).
trodo-, gen. *trodo* wams; < schwed. **tröja**.
tuhaɔte-, nom. *tuha(ɔ)t* N.G. tausend.
tuıku N.G. sieh *tuə-*.
tukkas J. (Nensen) reiser u. dgl., welche der bär vor die thür seines winterlagers aufgehäuft hat.
tukın S.J. solcher; < schwed. dial. **tokken** und **tokken**.
tuksıje- J. vorräte von lebensmitteln einsammeln.
tulı (*tuə-*) N.G. damals (= *tuəle*).
tuliluppa J. (Nensen) die geschlechtsteile des menschen.
tul^ava- fluten.
tul've- flut, überschwemmung.
tulvuke- S.J. id.
tunan ıl'me J. todesreich, hölle; *kaıt tunan ıl^amaı* geh' zum henker.

tunate- = *tutna-*.
tuə-, *tuə-* demonstr. pronominalstamm, nom. *tuət* (vgl. *ta-*) jener; oft mit adv. *tuəle* verstärkt; als adv. werden gebraucht:
 iness. *tuəne* dort;
 illat. *tuəsı*, S.J. *tuəsa* dorthin;
tuəı (illat.?) *tuəɔku* hin und her;
 prolat. sing. *tuəgu* dort vorbei, vorüber;
 prolat. plur. *tuıku* id.;
 deriv. mit dem suff. *-le*: *tuəle* da; voilà; jenes mal; *tuəle tuət* jener; vgl. *tuəle* N.G. jenes mal;
 kompar. *tuəba*. N.J. **duo-**, nom. **duot**.
tuəba- (*tuə-*) S.J.; *t. taba* bald der eine, bald der andere.
tuəbale- S.J. ergreifen.
tuəbane- (*tuəba-*) wegrücken, platz machen.
tuəbelın, (*-lıs*), *-lı*, *-la* (*tuə-*) an, (von), nach, längs jener seite (auch *tuəpelın* etc.).
tuəbmıje- (*tuəpmase-*) leeren. N.F. (Friis: dial.) **dubmit**; < urn. ***tōmian**, an. **tøma**.
tuəbmıje- urteilen. N.F. **dubmit**; < urn. ***dōmian**, an. **døma**.
tuəbmu- (*tuəbmıje-*) urteil.
tuəb'take-, nom. *tuəpta* S.J. gegend.
tuədare-, nom. *tuətar* waldloser berg, alp, hochgebirge; S.J. *vel'kıs t.* schneeberg.
tuəde- J. womit man etwas vermehrt.
tuədıje- (*tuəde-*) J. vermehren.
tuədake (< *tuən jake*) S.J. vor zwei jahren.
tuədare-, nom. *tuədar* (*tuəde-*) handwerker; N.J. attr. *-rıs*.
tuəde-, gen. *tuəje* handarbeit. N.F. **duögje**; < got. **taui**, sieh Thomsen, Einfl. s. 177.

tuəđuke- (*tuəđe-*) arbeiten (von handarbeit, wie schneiderei, tischlerei etc.).
tuəgga- flicken, lappen.
tuəggase-, nom. *tuəkgas* (*tuəgga-*) flick, lappen.
tuəgu sieh *tuə-*.
tuəgu J. nur attr. *tuəgu oiʻvę* mit gefilztem haare bedeckter kopf.
tuəgu- J. sich filzen, verwickeln.
tuəı tuəɔku sieh *tuə-*.
tuəɔƙe- hinterseite (nom. selten: S.J. *aıɔtı-t.* der platz hinter den vorratshäusern); als adv. und postp.:
acc. S.J. *tuəƙęu* hinter (mit acc.);
part. *tuəƙęt* von der hinterseite her;
iness. *tuəƙen* hinter (mit dat.); bei (in verwahr); *šadama t.* in anwachs;
illat. *tuəɔkaı* hinter (mit acc.); zu (in verwahr); *šadama t. kuətęt* des anwachses halber bleiben lassen.
tuəɔku (*tuə-*) dorthin.
tuəla adv. recht, richtig, wirklich; *t. atnaht* fest halten.
tuəlaı S.J. id.
tuəlače- (*tuəle*) was vor einiger zeit war, geschah; elat. *tuəlačıs* seit der zeit.
tuəle (*tuə-*) da; voilà; jenes mal; *tuəle tuət* jener.
tuəle (*tuə-*) N.G. jenes mal.
tuəlıe-, gen. *tuəlıę* fell.
tuəlʻku- J. geschenk, womit man einen bestechen will.
tuəlʻku- J. und
tuəlʻkute- J. bestechen.
tuəlʻmase- niedergetreten werden.
tuəlʻmu- und
tuəlmute- niedertreten. tr.
tuəlmuəɔtaɔka- (*tuəlmu-*) J. von vieh niedergetretene stelle.
tuəlᵃpa- (= *tuəlʻpu-*), nur attr. *tuəlᵃpa* (præd. *tuəlʻpas*) flach; *tuəlp-oiʻvę* sieh *čorʻve-*.
tuəlʻpas præd. zu *tuəlᵃpa-*.
tuəlʻpu- (= *tuəlᵃpa-*), nur attr. *tuəlʻpu* (præd. *tuəlʻpuƙe-* und *tuəlʻput*) flach.
tuəlʻpuƙe- und
tuəlʻput præd. zu *tuəlʻpu-*.
tuəlta- kochen, sieden. intr.
tuəlʻtaɔte- (*tuəlta-*) sieden machen, kochen. tr.
tuəluk (*tuəla*) J. recht, richtig (*mı læ tuəla ıale tuəla maŋa*).
tuəlᵃva- schmutz.
tuəlᵃva- schmutzig werden.
tuəlᵃva-, attr. *tuəlᵃvas* (*tuəlᵃva-*) schmutzig.
tuəlʻvıɪe- (*tuəlᵃva-*) J. beschmutzen.
tuəna- = *tuna-*; J. *tuənan aıʻmu* (selten) die hölle.
tuəŋe sieh *tuə-*.
tuəpan tapan (*tuə-*) S.J. hie und da.
tuəɔpane- (*tuəɔpıɪe-*) J. gewalkt werden.
tuəpęlın, -lt, -lı, -la = *tuəbęlın* etc.
tuəpęltuga- (*tuə-*) hinterseite eines berges.
tuəpen S.J. = *topı*.
tuəpete- (*tuə-*) wegführen, wegrücken.
tuəpı (*tuə-*); S.J. *tuəpı topı* bald hier, bald dort.
tuəɔpıɪe- J. walken.
tuəɔpıɪe- = *tooplıe-*.
tuəpmane- (*tuəpmase-*) leer werden.
tuəpmare-, nom. *tuəpmar* richter. N.F. **duobmar**; < an. **dómari**.
tuəpmase-, nom. *tuəmas* leer. N.F. **duomas**; < urn. ***tōmaz**, an. **tómr**.

tuəpmıje- = *tuəbmıje-*.
tuəɔpuǩe- (*tuəɔpıje-*) J. gewalkt.
tuəra- J. das schleppnetz in das boot nehmen.
tuərastaɔka-, S.J. nom. *tuəras* donnerstag. N.F. **duorasdak**; < an. **þórsdagr.**
tuərᵃka- reis; besond. die reisdecke auf dem boden im zelte; J. die gedärme des bären.
tuərᶜkar (*tuərᵃka-*) reissammler.
tuərᶜǩıje- (*tuərᵃka-*) mit reis bedecken.
tuərᶜpıje- S.J. mit plumpstange plumpen (beim fischen).
tuərᶜpu- S.J. id.
tuərᶜpune-, nom. *tuərᶜpun* S.J. störstange, plumpstange (beim fischen).
tuərᶜpute- S.J. = *tuərᶜpıje-*.
tuəsa S.J. und *tuəsı* sieh *tuə-*.
tuəsta-, *tuəstau* wagen, sich erkühnen.
tuəstaš-muəra (*tuəstu-*) N.G. holz, welches man gegen das geäder schneidet (vgl. *metaš-muəra*).
tuəstač (*tuəsta-*) S.J. kühn.
tuəstu-, *tuəstuw* empfangen, annehmen.
tuə(ɔ)ta (< *tuɔ-te-ka*) = *tuət*.
tuəɔta- und
tuəɔtate- berühren, anrühren.
tuəɔta- ernst; S.J. *tuətau taɔkat* ernst aus einer sache machen; S.J. *tuətan ǩæɔčaht* mit strenge verfahren; *tuətas* allen ernstes.
tuətalača- (*tuəɔta-*) ernst, adj.
tuətaste- (*tuəɔta-*) N.G. bekräftigen, versichern.
tuəuᶜle- moxa, zunder, den man auf schmerzenden stellen der haut brennt.
tuəuᶜlu- (*tuəuᶜle-*) mit zunder brennen.
tuɔpare-, nom. *tuper* frisch gefallener, tauender schnee, der unter den kufen hangen bleibt.
tuperte- (*tuɔpare-*) unter den kufen hangen bleiben (von frisch gefallenem schnee).
tupmane- (*tupme-*) J. von staub voll werden.
tupme- J. staub.
tures, gen. *tuᶜra* J. krätze; *turesmaıᶜne* id.
turᶜkume- knospe (an bäumen).
turᵘšu- S.J. Anas boschas.
turu- S.J. geflickt werden (von booten).
turostallat J. (Nensen) ball spielen.
turute- (*turu-*) S.J. ein boot flicken.
tusse J. (Nensen) ein name des bären (weil er beeren frisst).
tuta stütze. N.F. **duvda** — **duvdaga.**
tuɔta- (mit illat.) zufrieden sein.
tutalača- (*tuɔta-*) adj. zufrieden.
tuᶜte- J. stützen.
tutna- geschwätz, getöse.
tutna- laut schwatzen.
tuttot G. (Nensen) einen hund schweigen heissen.
tutuɔtala- S.J. zu kuschen befohlen werden (von hunden).
tuwa- der innere, lockere teil eines knochens; die schenkelbeinkugel(?).

c.

cabe- das metacarpalbein.
cabme- schlagen, klopfen; mit dem säugen aufhören (von tieren).
cab'rıje-,
cab'ru- N.G. und
cabrute- (und *ča . . .*) klemmen, drücken.
caga- aufsperren, (eine haut) ausspannen; hindern; fallen aufstellen.
cage- stange (im zeltgerüste, sieh *koote-*); kleiner stecken, womit man häute ausspannt.
caq-edne J. hebamme.
cagę postp. S.J. neben.
cagut (*caga-*) adv. ausgesperrt; *ŋalmę c.* od. *c. ŋalmę* den mund aufgesperrt.
caoka- glühen, schwach brennen. intr.
cakastala- = *caga-*.
caokat (*caoka-*) J. der eine sehr helle, lebhafte farbe hat.
cakate- (*caga-*) J.; *c. ŋuŋeu* die finger in die nasenlöcher stechen.
cakate- S.J. aufklettern.
caoke- stecken, hineinstecken.
caoketubu N.G. der einen kleineren raum bedarf (= *čaoketača-*).
caokıje- S.J.(S.) = *čaokıje-* J.
caokıotaoka- (*caoka-*) J. womit man etwas anzündet.
caokıote- (*caoka-*) anzünden.
camate- und
capma- flüstern.
*cam*ᵃ*kale-* S.J. flüstern.
caopa- in kleine stücke zerschneiden.
capkete- J. den geist aufgeben.
capman (*cabme-*) N.G.; *tıokı-c.* stock, womit man kleider (eig. die läuse) ausstäubt.
capmataoka- und
capmataga- S.J. (*cabme-*) das feinste schuhheu, welches bei der bereitung (wenn man es gegen einen stein schlägt) hinausfällt.
capmek (*cabme-*) J. zweijähriger bär (wenn er zu saugen aufhört).
cauna- S.J. kochen (tr.); *kuəl'tuu* od. *kuəltu caunaı* es wurde schneegestöber.
cægahe- aufrecht stehen.
cægane- sich aufrecht stellen.
cægasada- S.J. in die höhe hüpfen (von einem lemming gesagt).
ceqıje- errichten, aufstellen, bauen; *koteu c.* das zelt aufschlagen.
cægusada- S.J. in die höhe fliegen (von vögeln).
cægut adv. steil, aufrecht.
ceokak-petnık (vgl. *cækute-*) S.J. wettegeld.
cæokale- J. = *cæoku-*.
ceokes, gen. *cæoka* und *cæokasa* handzeichen; sieh *ruoutıkeda*.
cekım (*ceqıje-*) S.J. eine aufgerichtete marke (steinhaufen etc.).
cæoku- J. (*ceokes*) einschnitte machen, kerben.
cækuke-, attr. *-kıs* steil, aufrecht.
cækun-oı've S.J. sieh *čor've-*.
cækute- J. wetten.
cæma-ter'mę S.J. niedriges sumpfufer.
ceske- S.J. stecken; *sotes cæska čuten* ein splitter ist im finger stecken geblieben.

cesǩęte- J. schmerzen, brennen.
cęunę S.J. gestank (vgl. *cɩuna*).
cevę J. tiefer, harter schnee (im winter), in welchen man nur ein wenig hineinsinkt.
cevu- (*cevę*) J. hart werden (vom schnee).
cɩbʻru- = *cabʻru-*.
cɩbca (= *cɩpca*) S.J. bitter.
cɩęla-, ɩ *cɩęla* bellen.
cɩęlaɔte- (*cɩęla-*) bellen machen.
cɩɔka- N.G. und
cɩɔku- G. hündin (= *tɩɔku-*).
cɩlʻkate- J. bellen.
cɩpca J. = *cɩbca*.
cɩpcale- und
cɩpcɩte- (*cɩbca*) J. bitter schmecken.
cɩpcaste- J. und
cɩpcu- J. kneifen.
cɩṛa- S.J. zischen (von lemmingen).
cɩrʻǩɩje- S.J. hinaufspritzen.
cɩṣa- J. harnen.
cɩɔce- kleiner vogel.
cɩuʻɔǩe- J. pipen, zwitschern (von jungen vögeln).
cɩuna, gen. *cɩuna* und S.J. *cɩunaka* brandgeruch.
cɩunaɩtaɔte- N.G. und
cɩunakuɔte- S.J. (*cɩuna*) brandgeruch machen.
cɩunɩte- (*cɩuna*) brandicht riechen.
cobmu- etwas unter gesang erzählen oder wahrsagen.
cogo- hineinstecken; N.G. *vuəsa sɩsɩ c.* (in den sack stecken:) einen hülflos machen.
coɩcęste- J. und
coɩcǫste- J. stauben. N.F. coicestet (= finn. suitsuttaa).
coɩcǫstaɔte- J. (den schnee) stauben machen.
cǫkalm (*cǫɔǩe-*) J. grund (in see).
coɔǩe- herz eines tieres.
cǫɔǩe- seichtes wasser; adj. seicht, attr. *cǫǩęs*.
cǫɔku- (*cǫɔǩe-*) seicht, untief werden, fallen (von flüssen etc.), abdunsten.
cǫɔkute- (*cǫɔǩe-*) seicht machen, abdünsten.
cǫɔla- J. hacken. vb.
cǫlʻkaɔte- S.J. und
cǫlʻǩęɔte- versagen, nicht abbrennen (von flinten).
colce- N.G. plunder.
coopɩ N.G. troddel an mützen.
cǫpme- S.J. und
cǫpmu- (vgl. *cobmu-*) S.J. gesang.
coɔpok J. fleckig (von renntieren).
cuɔǩɩje- J. stechen.
culcu- S.J.; *vuəras c.* alter hund.
cuəbu- frosch.
cuəʒa- dünnes häutchen, das man von der fleischseite einer haut abreisst; wird auf wunden gebraucht.
cuəɔpa- J. das fleisch der fische.
cuəɔpɩje- (*cuəɔpa-*) J. die gräten herausnehmen (aus einem fische: acc.).
cuəpca-, gen. *cuəpca* schneefeld auf einem hochgebirge (im sommer).
cuəuɔkane- zerbrechen (intr.); gebären.
cuəuɔkas adv. in stücke, zer-.
cuəuɔǩɩje- und
cuəuɔǩɩte- zerschlagen, zerbrechen, zerreissen.
cupul J. ein am netzbeutel befestigter, runder holzklotz, der im wasser den beutel ausspannt.
cusǩen oṛut S.J. und
cusǩęɔte- S.J. unfreundlich, zornig sein.
cusmęste- S.J. und

cusmu- S.J. rauchen (von feuchtem holze).

cuocas attr. S.J. sparsam.

cuoce- J. sparen.

č.

čabe-, attr. *čapa* (= *čapaƙe-*) schön; S.J.(S.) kompar. *čapap*.

čab'ra- S.J. sehr hügeliger boden.

čab're- S.J. falte.

čab'rıje- und

čab'ru- = *cab'rıje-*, *cab'ru-*.

čabu- (*čabe-*) schöner werden.

čabutaoka- (*čabe-*) schönheit.

čadu- (*čata-*) S.J.(S.) russig werden (von flintenläufen).

čada- S.J. gerücht.

čada S.J.; *č. val'tı sıau* der *č.* nahm sie: sie gangen irre.

čadane-,

čadıte- und

čadule- N.G. irre gehen.

čadulaoƙes N.G. welcher oft irre geht.

čaı'ma- lachen.

čaı'mase-, nom. *čaımas* (*čaı'ma-*) S.J. gelächter.

čaımate- (*čaı'ma-*) belachen.

čaımus S.J. = *čaı'mase-*.

čaı'one- specht.

čaıtas J. schneeball.

čaoka- raum haben.

čaoka- N.G. und

čaoƙe- schneeklumpen.

čaoƙetača- (*čaoka-*) J. der nur einen kleinen raum bedarf (= N.G. *caoƙet-ubu*).

čaoƙıje- J. platz bekommen.

čakga- eintreten, hineingehen, (ein kleid) anziehen.

čakča-, gen. *čaulıča* herbst; S.J. *čakča-vares lı son koıt* im herbste war er doch gesund.

čaokukača- J. = *čaoƙetača-*.

čala- die haarige haut von den hörnern abreiben (wie es die renntiere im herbste thun).

čalak (*čala-*) der noch nicht die haut von den hörnern weggerieben hat.

čalaƙe-, nom. *čala* (*čale-*) brief.

čalalvasa-(*čale-*) S.J. das schreiben.

čalan oı've (*čala-*) J. sieh *čor've-*.

čalan J. hauzahn (des hundes, wolfes etc.).

čalastaoka- (*čale-*) J. kerbe, ritze; N.G. sieh *ruautıƙeda*.

čale- schreiben; N.G. schneiden, zuschneiden; S.J. *ætnu læ čalam* der fluss hat das eis zerschnitten; N.G. *raotıt č.* wege machen.

čales sieh *ruautıƙeda*.

čaleote- (*čale-*) schreiben machen.

čal'fas S.J. hartes leder, das man nicht weich machen kann.

čal'ka- J. und

čal'kate- J. (in den schnee) hineinsinken.

čal'kaltaoka- J. bruch (krankheit).

čal'ma- J. und

čalmaıtuwa- sein gesicht wiederbekommen.

čalmaƙe-, attr. *-ƙıs* und

čalmalača- (*čal'me-*) scharfsichtig.

čal'mase-, nom. *čalmas* wanst.

čal'me- auge; (salz-, sand- etc.) korn; *čalme-pele* ein auge; *čalme-kopčos* wiegendecke; N.G. *pæıve-čalmı vuı'net* (mit tagesaugen:)

klar sehen; N.G. *im mon vueinę saipu-čalmi* ich kann nicht sehen, weil mein gesicht eingeseift ist.

čalmęɔtipme-, attr. *-ɔtis* (*čal'me-*) blind.

čalmęɔtuɔte- (*čal'me-*) blind machen.

čalmęɔtuwa- (*čal'me-*) blind werden.

čalmiče- J. = *čalnaǩe-*.

čal'sa- J. bis an den boden harter schnee.

čal'sije- (*čal'sa-*) J. den schnee hart machen (vom winde).

čalu- J. hart werden.

čaluk J. hart, nicht zerbrechend (von messern).

čaluǩe- (*čale-*) schrift, besond. die heilige schrift.

čaluse-, nom. *čalus* J. hart (von holz, wetzsteinen etc.).

čaluse-, nom. *čalus* (*čale-*) das schreiben.

čanaltaɔka- S.J. und

čanastaɔka- (*čatna-*) band.

čanate- = *čatna-*.

čaŋ'ǩęɔte- S.J. froh werden.

čaɔpahe- (*čaɔpe-*) schwarz sein.

čaɔpate-, nom. *čaɔpat* præd. zu *čaɔpe-*.

čaɔpatiṣa- (*čaɔpe-*) schwarzer fleck, schwarzes ding.

čaɔpe-, nur attr. *čaɔpis* (præd. *čaɔpate-*, *čaɔpuǩe-*) schwarz; G. (Nensen) tjappes kähi blutarm.

čapu S.J. sogar(?).

čaɔpuǩe-, nom. *čaɔpuk* = *čaɔpate-*.

čaɔpute- (*čaɔpe-*) schwarz werden.

čaɔputiṣa- N.G. = *čaɔpatiṣa-*.

čaɔputuɔte- (*čaɔpe-*) schwarz machen.

čara- N.G. hart werden.

čares attr. N.J. hart.

čares J.; *č. nęɔku* böser traum.

čar'fu- eishaue.

čarime-, nom. *čarim* J. fettauge (auf suppe u. dgl.).

čar'ka- raum haben.

čar'ka attr. S.J.(S.); *č. kadę* ufer, wo kein gras wächst.

čarmas N.G. = *čal'mase-*.

čaru- (*čarime-*) J. mit fettaugen bedeckt werden (von brühe, suppe während des kochens).

čar'va- so hart gefrorener schnee, dass man darüber gehen kann; *kaẓa-č.* wenn so hart, dass man darauf nichts spüren kann.

čarvaste- (*čar'va-*) J. über den hart gefrorenen schnee fahren.

čas-rudne = *čaɔcę-rudne*.

čaṣkasaš (*čaṣǩęs*) S.J.; *kol'mo-č. kuɔlę* ein so grosser fisch, dass man ihn beim kochen in drei teile schneiden muss.

čaṣǩe- werfen; ermüden, beschweren (schwed. söka : luften söker).

čaṣǩe- ein stück abschneiden.

čaṣǩęs, gen. *čaṣka* (*čaṣǩe-*) in die quere abgeschnittener teil von einem fische.

časmaǩiṣa- J. hitzblatter.

čaṣtasa plur. S.G. die augen (scherzwort); *mite læ ton čaṣtasaɔtęs ulmuš* was für ein augenloser mensch bist du?

čaṣtije- S.J.; *čaṣtim læ muɔɔṭakau* (es hat den schnee feucht gemacht:) es fängt an zu tauen.

čaṣtite- J. zu tauen anfangen.

čata adv., prep. und postp. durch; S.J. *ræinuhi ǩitait č.* er hütete das vieh die frühlinge hindurch.

čaɔta- und

čata- (so wenigstens in S.J.) erlöschte, schwarze kohle (vgl. *hila-*).

čaɔta- J. mit russ beflecken.

čatąɔtaɔka- (*čatą*) J. durchlauf.
čatąɔte- (*čatą*) durchdringen; durchfahren.
čatąte- (*čaɔta-*) J. sich mit russ beflecken.
čąte-(?) S.J.; *varᵃka te čątą* es regnet sehr wenig.
čątna- J. birkenschwamm; auch speciell der äussere, röhrige teil desselben.
čatna- binden; S.J. *varąu č.* das blut stillen (*vara-čadne* part.).
čatnahe- (*čatna-*) S.J. in banden sein.
čatnase-, nom. *čanąs* (*čatna-*) band; *čatnasın orut* gebunden sein.
čąɔcahuwa- (*čąɔce-*) S.J. durchnässt werden, nach wasser schmecken.
čąɔcaluda- (*čąɔce-*) J.; *ŋalᵉmę č.* der mund wässert einem.
čąɔcane- (*čąɔce-*) S.J. durchnässt werden (von den schuhen).
čącas (*čąɔce-*) S.J.; *maleṣ læ č.* die speise ist wässerig, ist nicht gesalzen.
čącaɔtaɔka- (*čąɔce-*) S.J.(S.) tauender schnee.
čąɔce- wasser; J. *čąɔcę-rąse* unkraut; S.J. *čąɔcęn orut* nass, durchnässt sein.
čącęƙ (*čąɔce-*) N.G. voll wasser.
čącęɔƙe- (*čąɔce-*) sommerschuh von gegerbtem leder (mit welchem man in wasser gehen kann).
čącıte- (*čąɔce-*) wässerig schmecken.
čąuᵃka adv. hart, fest.
čąuᵃka- J. hart, fest werden.
čąuᵉƙıje- (*čąuᵃka*) einen knoten zuziehen.
čąukuƙe-, attr. *-ƙıs* (*čąuᵃka*) hart, fest.
čąuteṣ S.J.; *č. kuəlę* ein fisch mit festem fleische.
čąuhčaste- (*čakča-*) S.J. (an einem orte) den herbst zubringen.
čavęlƙe- rücken; landrücken; N.G. *čavęlkuhu* noch höher (von einem landrücken).
čęgame-, nom. *čęką u* S.J. der harte, weisse teil eines knochens; G. (Nensen) **akka tjeggamit qvedda** die frau trägt knochen: menstruirt.
čęɔka- winkel, ecke; versteck.
čęɔka- und
čękate- verbergen, verstecken.
čękal S.J. eine art gras; < Norrbottenschwed. **jägla** id.
čæɔkąne- J. zu schanden gefahren werden.
tjäkanes (**tjäket**) J. (Nensen) zischen des feuers.
čęɔkare-, nom. *čękar* ausgeweidetes (grubiges) land im winter.
čękarte- (*čęɔkare-*) ein land ausweiden (im winter).
čęɔkate- (*čęɔka-*) sich verbergen.
tjäket J. (Nensen) zischen (vom feuer).
čękgale-, nom. *čękgal* tief.
čękgalısa-; iness. *čękgalısąn* in der tiefe.
čękgu- tief werden.
čækgutala- S.J. gucken(?).
čekṣa- und *čækṣa-*, gen. *čæuhsa* dritter magen der wiederkäner.
čekta-, *čęuhtau* einen baum auf ein tier (acc.) fällen.
čeƙtıje- S.J. (schneeschuhe) spannen, krümmen.
čektu- (*čekta-*) S.J. von einem fallenden baum getötet werden.
čekča-, gen. *čęuhča* J. fischaar.
čekča-, *čęuhčau* mit den füssen stossen, ausschlagen, einen fusstritt geben.

čekčase-, nom. *čeuhvčas* (*čekča-*) hinterfuss; *čeuhvčas-juəlᵉke̜* id.

čekče-, gen. *čeuhvče̜* calcaneus (ein knochen am hinterbein des renntieres).

če̜əku- (*če̜əka-*); *če̜kun orut* verborgen sein.

če̜əkuse-, nom. *če̜kus* (*če̜əka-*) verborgen, geheim, heimlich.

čælahaəte- N.G. und

čælaste- S.J. hüpfen.

čelıje- S.J. hüpfen.

celᵃka nur attr. (præd. *čelᵃkase-*, *če̜lᶜkuke-*) klar, hell, nüchtern.

čelᵃka- J. klar, hell werden.

čelᵃkase-, nom. *če̜lᶜkas* præd. zu *čelᵃka*.

če̜lᶜkate- (*čelᵃka*) N.G. nüchtern werden.

čelᵉkıje- (*čelᵃka*) erklären.

če̜lᶜkıme- name der zwei kleineren klauen an der hinterseite des fusses des renntieres, schwed. lättklöf.

če̜lᶜkuke- = *čelᵃkase-*.

čelte- stamm von lappen, schwed. lappby; in Jokkmokk: *jəəkoməəke̜*, *tuərᶜpun*, *sırᶜke̜s*, *suəksjəəko*, in Gellivare: *orjaš kaıtum* und *nuərᶜta-kaıtum* (der letztgenannte wird weiter in *kaska-čaru* oder *paste̜-čaru* und *kırjasa čaru* geteilt).

čælu- J. und

čælute- J. (vgl. *čælaste-*) hüpfen.

čænta- J. magd (öfter *tarᵉnu*); < schwed. jänta.

čænᶜtuste- und *-stala-* (*čænta-*) J. als magd dienen.

če̜əpa- kleine grube im schnee, worin auerhühner und birkhühner zu schlafen pflegen.

tjepak (Nensen) spitzmaus.

če̜əpane- (*če̜əpa-*) N.G. in den schnee hineinkriechen (von vögeln).

čæpate- N.G. den halsteil einer haut ausspannen; vgl. *ruskute-*.

čeəpe-, attr. *čeəpe̜s* J. geschickt, kunsterfahren; meister.

če̜pe̜əte- hals; N.J. iness. *če̜pe̜n* um den hals.

čæpsvæna J. handelsbedienter; < schwed. *köp-sven.

tjeptet J. (Nensen) netze lohen.

čæpure-, attr. *-rıs* der weissen hals hat (von renntieren und hunden).

tjeporis G. (Nensen) kragen aus bärenfell.

čæpu(ə)te- G. = *če̜pe̜te-*.

če̜rase-, nom. *če̜ras* N.G. das schneeschuhlaufen.

če̜rase-, nom. *če̜ras* (*če̜ru-*) S.J. das weinen; *maŋka če̜rasau lopti* (das kind) machte vielen thränen eine ende: weinte viel.

čaraste- G. auf schneeschuhen einen hügel hinabfahren (= *skaraste-*).

če̜re̜te- S.J. das schleppnetz (im winter) unter dem eise ziehen.

čerᵃkame-, nom. *če̜rᶜkau* birkenklotz.

čerᵉke̜te-, nom. *čerᵉke̜t*, attr. *-tıs* J. schrecklich.

čerᶜkıte- J. schlafen (von dem fusse).

čarᶜmake- einjähriges renntier (im frühling).

čarᵉta- art, sorte.

če̜ru- weinen.

čaru- ein dem waldlande angrenzendes hochgebirge.

čaruke- (*čaru-*) lappe, der sich im frühling und herbste im *čaru* aufhält; vgl. *pade̜laka*.

če̜rute- J. = *če̜ru-*.

čarᵃva-, attr. *čarvas* S.J. schrecklich.

čarvas præd. S.J. id.
čæsahe- (vgl. *čæsu*) S.J. weiss sein, weiss glänzen.
češka- (markknochen) zerhauen, zerspalten.
češkase-, nom. *češkas* (*češka-*) holzscheit.
českıs-pæjuk N.G. ganz weisses renntier mit weissen klauen und augen (albino = *slekga* J.).
tjeskok G. (Nensen) id.
čæsu S.J. weisser fleck auf dem schenkel eines renntieres.
čeɔtar J. kuh- oder schaf-hirt.
čeɔtıje- J. (das vieh eines bauers) hüten, weiden; < schwed. dial. **gjet, gjetä, gjett** (Rietz).
čeɔce- vaterbruder (jünger als der vater).
čæɔcep N.G. und
čeɔcev S.J. (*čeɔce-*) kind eines älteren bruders.
čeɔčere-, nom. *čeɔčer* J. der kleine finger; S.J. *čeɔčera edne* od. *ætnaš* der ringfinger.
čæulake- (attr. *čeules*) adj. = *čeu'le-*.
čæulastala- (*čeu'le-*) prahlen.
čeu'le- putz, schmuck; adj. attr. *čeules* prahlhaft.
čæu're N.G. = *čeu'le-*.
čeures, gen. *čæu'ra* otter.
čeuhčastaɔka- (*čekča-*) etwas, wogegen man den fuss stemmt.
čeuhčaste- und
čeuhčate- = *čekča-* vb.
čævan J. kleiner hund.
čeve G. = *ceve*.
čıkelte- S.G. wachen.
čıdıje- J. wohin streben, sich sträuben.
čıže- weiberbrust.
čıe(ɔ)ka . . . = *če(ɔ)ka* . . .

čıɔka- S.J. fernglas; < schwed. **kikare**.
čıɔkıje- J. durch fernglas sehen; < schwed. **kika**.
čıkte-, *čıuhvtau* netze flicken, ausbessern.
čıɔku- S.J. und
čıɔkute- S.J. auf dem einen fusse umherhüpfen.
čıla- J. (gegrabener) brunnen; < Norrbottenschwed. **tjil** id.
čılıke-, nom. *čılık* J. zickelchen; < schwed. **killing**.
čıl'tastala- J. selbstgefällig sein.
čıl'vu- S.J.; *paru læ č-m ker'kıt* die wellen haben die steine übereist.
čına- N.J. zimmern.
čıneɔk præd. u. attr. (vgl. *čıtnu-*) J. sehr hart (von schnee, so dass man den stab kaum hineinstechen kann).
tjintjar J. (Nensen) = *sıncar*.
čıra- S.J. = *cıra-*.
čır'kıje- S.J. in die höhe spritzen.
čır'makısa- J. sommerfleckig.
čır'pake- S.J. kleiner fisch, fischbrut.
čıru- S.J. von fliegen beschmutzt werden.
čıruke- fliege.
čır'vu- J. tabakbeutel.
čısı-čası N.J. (in märchen) offen (von den augen).
čısutalu- N.J. offen sein, glänzen (von den augen).
čıtnu- J. verstopft werden (von dem leibe).
čıu'ka- junge, brut.
čıukate- (*čıu'ka-*) N.G. junge werfen.
čıuku- S.J. id.
čıura- wolf. vgl. N.F. (Friis: dial.) **čivra** — **čivrraga**, vgl. *čour*.

čiuruse-, nom. *čiurus* niss.
čiuhtas-ar'opu (*čihte-*) S.J. draht, womit man netze flickt.
čiuhtate- = *čihte-*.
čobmaraste- (*čopme-*) S.J.; *jafu læ č-stam vuəsan* das mehl hat sich in dem sack zu einem runden klumpen zusammengeballt.
tjädde J. (Nensen) einjähriger bär.
čodoke-, nom. *čoto* speiseröhre, rachen; N.G. schnauze (an einem kaffeekessel); S.J. band, womit man den *sleəpa* um den hals bindet.
čoge- sammeln.
čogye attr. J. krummbucklig.
čoggu- S.J. sich hocken.
čogo- N.J. = *cogo-*.
čogolvisa- (*čoge-*) gemeinde.
čogu- (*čoge-*) gesammelt werden, sich sammeln.
čoivak (*čoi've-*) schwanger.
čoi've- magen, bauch; *male-č.* mit blut gefüllter renntiermagen.
čoi'vu- (*čoi've-*) N.G. trächtig werden.
čoəkane- (*čoəke-*) sich versammeln.
čoəke- haufen; als adv.:
iness. *čoken* beisammen, kompar. S.J. *čokepun*, superl. N.G. *čokemusan;*
illat. *čoəkai* zusammen (in unum).
čooke- salzbüchse.
čooketе- und *-ite-* (*čooko-*) sich setzen.
čokyeək (*čogye*) S.J. krummbucklig.
čokgoke- (*čogye*) J. krummbucklig werden.
čooko- bergspitze.
čoəkohe- und N.G. *-hala-* (*čooko-*) sitzen.
čoəkole- von dem schafte losgehen.
čokoste- J. an den haaren zaufen.
čokču S.J. Totanus calidris (vogel).
čooku- kammen.
čoəkume-, nom. *čoəkum* (*čooku-*) kamm.
čookut adv. (*čooko-*) S.J. sitzend.
čookutala- (*čooko-*) S.J.(S.) sich setzen.
tjålab (*čole-*) J. (Nensen) entzündung der därme (= *čolame-?*).
čolame- (*čole-*) S.J.; *č-mis læ* hat durchlauf.
čole- darm; S.J. ducht (in einem seil).
čolije- J. ausspeien.
čol'əkale- J. und
čol'kete- schlagen, anklopfen.
čol°ko- speichel.
čol°ko- und
čol°kote- speien.
čol'kute- = *čol'kete-*.
čol'me- sund.
čolu- (*čole-*) S.J. fische ausnehmen.
čoluhe-, nom. *čoluj* (*čole-*) ein teil der gedärme.
čomutisa- (vorder)bug.
tjåntjar G. (Nensen) = *sincar*.
čonuətaste- S.J. ein renntier hinter einen schlitten binden.
čonuətisa- hinter den schlitten gebundenes renntier; *č-sai čatnat* ein loses renntier beim fahren hinter einen schlitten binden.
čopme- und
čopmo- aufmass, haufen.
čopmose-, nom. *čomos* (*čopmo-*) J. aufmass.
čopčes, gen. *čopča* J. rennkuh, die ihr kalb verloren hat.
čori N.J. sehr grubiger berg.
čor'ke- schellenente (Fuligula clangula).
čor'kije- (*čor°ko*) J. bestätigen; auch = *čau'kije-*.

čor°ko- G. die kopfhaut des renntieres oberhalb der augen.

čor°ko J. adv. hart, fest.

čor°ku- (*čor°ko*) fester werden.

čor'kuk (*čor°ko*) stark, fest.

čor°mo- faust.

čor°mote- (*čor°mo-*) mit der faust schlagen.

čor°no- S.J. in die höhe fliegen (von vögeln; auch von rauch).

čoroʒe-, nom. *čoro* kleiner renntierhaufen (10—30 st.).

čor-pele sieh *čor've-*.

čoru- bergrücken; S.J. *čoru-targasın kapmakau tuəggat* mit zwischenlagen einen flicken an einen schuh nähen.

čorut (*čoru-*) adv. J. rückenförmig, kammförmig.

čor°va-, attr. *čor°vas* (*čor've-*) J. der grosse hörner hat.

čor've- horn; *čor('ve)-pele* lendenbraten.

Das geweih des renntieres erhält je nach seiner form verschiedene namen:

aitaris åiwe J. (? Nensen) »wenn von **Autamannem** [= *outo-manam*] wie treppenstufen [über einander geordnete hornäste]; das horn gerade» = *ran'teʒ* S.J.;

alte- und *alteʒe-* S.J. wenn beide hörner kreuzförmig sind;

Kablon åive J. (? Nensen) ganz ungezweigte, vorwärts gebogene hörner (= *snokuk oı've* S.J.);

ʒar'tus oı've J. wenn beide hörner von derselben wurzel hervorwachsen;

kobmor(ıs oı've) wenn die hörner in einem halbzirkel gebogen sind (als die schönste hornform angesehen);

lævvuk (*oı've*) N.J. wenn die hörner nach beiden seiten ausgebreitet sind (= *tuəlp-oı've?*);

len'cen oı've (Nensen: J. **Lentjen åiwe**) wenn die hörner noch weiter ausgebreitet sind als beim *lævvuk oı've* (= *tuəlp-oı've?*);

Leuken åive J. (? Nensen) wenn das eine horn etwas nach hinten gebogen ist;

nor'ce-čor've J. und **Nårrtjen åiwe** J. (Nensen) wenn die hörner abgebrochen und sehr klein sind;

Ramenåiwe(Nensen)»grosses, dichtes geweih; äste vorn und hinten am obersten: solche renntiere sind faul, fett, sehr schön»;

ran'teʒ S.J. = **aitaris åiwe**;

ročeʒ J. mit zusammengebenden hornspitzen;

ruəsa-čor've J. und **Russes åive** J. (Nensen) mit einem kreuze (von einem nach vorn und einem nach hinten gehenden aste) an dem einen horne;

sar'kav-oı've J. mit vielen kleinen fingerförmigen ästen (= **Tjotin åive**);

Skenkes åive J. (? Nensen) mit nicht ganz kreuzförmigen hörnern;

slaba-čor've und *slab-oı've* mit handförmigen hornspitzen;

snar-oı've (*oı've læ snareʒ*) S.J. krauses horn;

snokuk oı've (*oı've læ snoəkut*) S.J. wenn die hörner sehr stark nach vorn gebogen sind (= *stuətuk*);

snuruk (*oıʻvẹ*) N.J. wenn die hörner noch mehr gebogen sind als beim *koḅmorıs oıʻvẹ* (= *stuɔtuk*);

staıɔk̦ẹn-oıʻvẹ S.J. dessen nach hinten gehende zweige sehr lang sind; Nensen: J. **Staikenåiwe** mit ganz geraden hörnern;

stuɔtuk J. = *snokuk, snuruk;*

šnauhvčuk čorʻvẹ S.J. = *šŋogo-čorʻvẹ;*

šŋaıtuk oıʻvẹ J. und

sŋauhvčuk [?] N.J. hornform mit nur nach hinten gehenden ästen;

šŋogo-čorʻvẹ J. wenn die hörner sehr klein sind; vgl. **Njåggå** J., **Njåkkå** G. (Nensen) renntier, welches nie hörner bekommt;

tuəlp-oıʻvẹ mit ausgebreiteten hörnern (= *læıvuk, lenʻcẹn oıʻvẹ?*);

cækun oıʻvẹ S.J. mit gerade hinaufsteigenden, nur an den enden gezweigten hörnern;

čalan oıʻvẹ J. wenn die haut von den hörnern abgerieben ist;

Tjotin åive J. (? Nensen) = *sarʻkav-oıʻvẹ;*

vıŋun-oıʻvẹ S.J. und **Widnjon åive** J. (Nensen) wenn das eine horn schief ist.

čọse- N.G. laufen.

čọskak̦e- S.J. und

čọskase-, nom. u. attr. *čọsk̦es* kalt (vom wetter; nur einmal gehört: N.G. *č-s lıpma* kalte brühe).

čọsk̦eme- kälte, frost; *čọsk̦emıs aıʻk̦ẹ* kalte zeit.

čọsk̦ıte- S.J. kühl sein.

čosko- und

čoskome- balken, baumstamm.

čọsku- (*čọskase-*) kalt werden.

čosne- N.G. erhöhung.

čoɔte- keil; S.J. *aḍa-č.* donnerkeil.

čoɔtıje- (*čoɔte-*) keilen.

čọčate- S.J.(S.) sieden, kochen. intr.

čọulu(te)- S:J. los werden.

čọutale- (*čọute-*) lösen; *tuəljeu č.* eine haut von den spannhölzern lösen.

čọute- aufschliessen, aufmachen; lösen (z. b. fische aus dem netze).

čọutok̦e-, nom. *čọuto* (*čọute-*) schlüssel.

čuẹıvuj læ S.J. sagt man, wenn im winter seit langem kein schnee gefallen ist, so dass man nicht die frischen spuren der renntiere von den alten scheiden kann.

čugʻla- S.J. buckel.

čuıᵃɔka-, gen. *čuẹıɔka* mücke; *čuẹıɔkan-ẹdne* riesenschnake.

čuɔk̦ẹte- S.J. knastern (von holz im feuer).

čuk̦če-, gen. *čuhvčẹ* auerhahn.

čukustala- (*čuəgu-*) N.G. stechen (impers.; intr.).

čulastaɔka- kuss.

čulastala- und

čulẹste- küssen.

čulᵃɔka- S.J. = *čolᵃɔkale-*.

tjulkas J. (Nensen) = *stulʻkas.*

čulʻkaɔte- S.J. = *čulᵃɔka-*.

čulʻɔk̦ıje- (*čulᵘɔku-*) einen hund (acc.) mit *čulᵘɔku* versehen.

čulᵘɔku- holzklotz, den man mit einer kette um den hals eines hundes bindet, so dass er nicht renntiere verfolgen und beissen kann; S.J. floss an schlepp-netzen.

čulʻkum kleines, dreieckiges stück an der seite der *nuhvtaka* und handschuhe; J. (Nensen) kleines stück im *sleɔpa.*

čulu-, gen. *čulu* J. kleiner käse, den man den kindern gibt.
čuəḏa-, *čuəȷau* lauten, rufen.
čuəḏalıs attr. (*čuəḏa-*) laut, schallend.
čuəz̧ane- N.J. und
čuəz̧ęle- aufstehen, sich erheben; S.J. *čuəz̧ęlı vaəku* nächste woche.
čuəz̧u- stehen.
tjuodtjoHerrke G. (Nensen) ungezähmter rennochs.
čuəz̧uəkıs attr. (*čuəz̧u-*) S.J.; *č. ulmuš* der seine renntiere sorgfältig hütet.
čuəz̧umıẹa- und *-umıẹa-* das schienbein (crus).
čuəz̧ut adv. S.J. stehend.
čuəz̧ute- (*čuəz̧u-*) N.J. stehen.
tjuogga J. (Nensen) die geschlechtsteile der rennkuh.
ču(ə)gıȷe- und
ču(ə)gu- stechen.
čuəıᵃka-, *čuəıkau* und *čueıkau* auf schneeschuhen laufen.
čuəıkaəte- (*čuəıᵃka-*) einem (acc.) auf schneeschuhen nachlaufen.
čuəıᵉkuse-, nom. *čuəıkus* (*čuəıᵃka-*) schneeschuhlaufen.
čuəıvake- und
čuəıvuke- S.J. præd. zu *ču(ə)ıᵉve-*.
ču(ə)ıᵉve-, nur attr. *ču(ə)ıᵉvıs* (præd. *čuəıvake-*, *-uke-*) grau (von renntieren).
čuəȷaətaəka- (*čuəḏa-*) S.J. musik.
čuəȷaəte- (*čuəḏa-*) lauten machen, ein instrument spielen.
čuək... bisw. = *čuəuk*...
čuəəka- schlürfen (von hunden).
čuəkaltaəka- (*čuəəka-*) S.J. speise der hunde.
čuəkaltaəte- (*čuəəka-*) einem hunde (acc.) speise geben.

čuəəkane- S.J.; *čalmę č.* es geht mir alles rund um vor den augen.
čuəəke- eisrinde auf der erde, so dass die renntiere nicht die flechten abweiden können.
čukte-, gen. *čuhtę* J. gefäss, worin man den hunden die speise gibt.
čuəəku- (*čuəəke-*) mit eis bedeckt werden (von der erde).
čuəəkunač (? vgl. *cuəkıȷe-* und *čuəgıȷe-*) N.J. kleiner spiess.
čuəəkuse-, nom. *čuəkus* (*čuəəka-*) N.G. = *čukte-*.
čuəla- hauen, schneiden.
čuəlaətaəka- (*čuəla-*) hauland, gehau.
čuəlate- (*čuəla-*) sich hauen, schneiden.
čuəlıȷe- (*čuəlu*) J. schräge stellen.
čuəlᶜkuhe-, nom. *čuəlᶜkuȷ* od. *-uw* J. stange, womit man netze unter dem eise schiebt.
čuəlᵃma- knoten; S.J. *čuəlᵃma-ıeva* = *čabᵉrę*.
čuəlmate- (*čuəlᵃma-*) knoten, knüpfen.
čuəlta- pfahl; J. kleiner stock mit sechs daran gebundenen riemen; zwölf rennkühe werden beim melken (je zwei an einem riemen) damit zusammengebunden (jetzt ungebräuchlich); S.G. name eines sternes; J. (Nensen) stückchen im *sleəpa* unter dem *čulᶜkum*; sieh *ruəutıkęḏa*.
čuəlᶜtas-muəra (*čuəlte-*) J. stöckchen, womit man schuhe ausdehnt und erweicht.
čuəlᶜtaste- (*čuəlte-*) J. mit einem stöckchen schuhe ausdehnen, erweichen.
čuəlte- J. trennen, absondern.
čuəlu nur attr. (als præd. das adv. *čuəlut*) schräge, schief; N.J. *čuəlu naŋ læ* ist schräge.

čuəluətaəka- S.J.(S.) = *čuəlaətaəka-*.
tjuomastattem (*čuəpma-*) J. (Nensen) aus fischschuppen gekochter leim.
tjuoppa G. (Nensen) = *cuəəpa-*.
čuəəpa- hauen, schneiden; ernten.
čuəpma- J. krähenbeere, moosbeere (Empetrum nigrum).
čuəpma- fischhaut.
čuəpma- J. (einen fisch) schuppen.
čuərak S.J. grau.
čuərᵃka- J. die schmiere in sich aufnehmen (von schuhen).
čuərᶜke-, nur attr. *čuərᶜkıs* (præd. *čuərᶜkuke-*) J. grau.
čuərᶜkuke- J. præd. zu *čuərᶜke-*.
čuərᶜkute- (*čuərᶜke-*) J. grau werden.
čuərᵃmase-, nom. *čuərᶜmas* (eis-) hagel.
čuərᶜmaste- (*čuərᵃmase-*) hageln.
čuərᶜna- J. trocknen (von gelohten netzen).
čuərᶜpe-, attr. *čuərᶜpes* ungeschickt.
čuərᵓpu- (*čuərᶜpe-*) ungeschickt werden.
čuərvalvıga- S.J. und
čuərᵃvase-, nom. *čuərvas* (*čuərᵓvu-*) ruf, geschrei.
čuərvaəte- J.,
čuərᶜvıje- und
čuərᵓvu- schreien, rufen.
čuəse- J. blesse.
čuəse(ə)ke- (*čuəse-*) blessig.
čuəskəte- S.J. und
čuəsku- galoppieren.
čuəəte- hundert.
čuətname-, nom. *čuənam* funke.
čuətne-(?) S.J.; *čuətna čata* leuchtet durch.
čuəčaltaəte- (*čuəǯele-*) J. aufstehen machen, erheben.
čuəčaəte- (*čuəǯu-*) J. aufstehen, sich erheben.

čuəčes, gen. *čuəǯa* J. harte arbeit.
čuəuka- leuchten; N.J. fische bei fackelschein stechen, schwed. ljustra.
čuəukase- (*čuəuka-*) licht.
čuəukastala- (*čuəuka-*) N.G. jmdm leuchten.
čuəukate- (*čuəuka-*) erleuchten.
čuəuku(ə)te- (*čuəuka-*) J. leuchten, hell sein, werden.
čuəuta- J. scharf stinkend.
čuəutıte- (*čuəuta-*) J. scharf stinken.
čuəuča- Coregonus lavaretes (wenn er sehr gross ist).
čuəvare-, *-rada-* und *-raste-* unter den fuss weggleiten (von dem schuhhen).
čuəvarte- J. = *čuəlᶜtaste-*.
čuəvu- folgen.
čuəvun N.G. = *šuəvun*.
čuəvune- S.J. in den seeboden festgestochener stecken, an den man beim fischen das boot bindet.
čuəvute- = *čuəvu-*.
čupak S.G. frauenmütze.
čupuk J. provisorisches reisezelt (von *tæəkaka* und *louto*, sieh *koəte-*) ohne rauchloch.
čurᵘpu- N.G. = *čuərᵓpu-*.
tjorok G. (Nensen) = *čıruke-*.
čurᶜvıje- N.G. = *čuərᶜvıje-*.
čuska- Coregonus lavaretes (*čuəuča* > *čuska* > *ruətak*, *kæčuk* > *šıla*).
čuəta- N.G. ein kleiner knochen am hinterbein des renntieres.
čuᶜte-, gen. *čute* finger, zehe; J. (Nensen) **tjotin âive** sieh *čorᶜre-*.
čučuke- J. zeigefinger; *čučuk-čuᶜte* id.; S.J. *čučuk* (*-korᶜta*) spanne (zwischen daumen und zeigefinger).

u.

udnı heute.

udnık S.J.; *vıl u.* noch: *læ v. u. puərep* ist noch besser; *kæsu v. u.* wird noch mitgeschleppt.

udnu- J. gönnen. N.F. **udnot**; < nord. **unna.**

udnu- J. wohlwollen, freigebigkeit.

udu- narbe. N.F. **uddo**; < urn. *'undō-*, an. **und.**

ufıdı S.J. ein kleiner wicht; vgl. norw. **uferdig.**

uı'ətu- G. langes, schmales moor(?).

uıətukaš (*uı'ətu-*) N.G.; *u. ælu* die auf dem moore gehende herde.

ujuətala- N.G. schüchtern sein.

okaunatee G. (Nensen) unzuverlässig.

uəkę S.J.(S.); *pıeka u. læ* es droht mit sturm. vgl. finn. **uhkaan** ich drohe.

uksa-, gen. *uhsa* thür.

uksane- (*uksa-*) N.G. sich nach der thür hin rücken.

uksęle- (*uksa-*); als adv. iness. *uksęlın*, elat. *-lıs*, illat. *-lı*, prolat. *-la* an, von, nach, längs der thür.

ula- ebbe und flut; die rinne längs der unteren seite des schneeschuhes; *ula-roəkęl* hohlkehle.

ulju- J. trübes und sehr heisses wetter; < urn. **'ulju-** (lic. phil. Elof Hellquist), an. **ylr.**

uljus attr. (*ulju-*) J. heiss und trübe (vom wetter).

ul'me- art, sorte; N.G. *kuı'na læ nœurep ulmęn takaətum ko tęu'tu* die frau ist von schwächerem stoffe gemacht als der mann.

ul^umu- G. und

ulmuče- mensch; S.J. *elę ulmučı soəkorau porǫ* iss doch nicht den zucker (anderer) menschen auf.

ul^umučasęs, gen. *-časa* S.J. kind.

ulu-, gen. *ulu* J. wolle. N.F. **ullo**; < urn. **'ullō-**, an. **ull.**

ollon G. (Nensen) bär (»weil er langhaarig ist»). vgl. ***kulun.***

umœuta J. schwach, zart; vgl. norw. **Umegd** »Svaghed» (Aasen).

unahe- (*une-*) S.J. für zu klein halten.

unaəkača- = *une-*.

unan,

unanačau, *-načaı* und *-načı* adv. (*une-*) J. ein wenig.

une-, gen. *unę*, attr. *una* klein; S.J. *unęv læv nuər'ətan manam* nur wenig bin ich im norden gewesen.

unęluša- = *unahe-*.

un'tarte- sich wundern; < schwed. **undra** + la. *-te.*

ur'mas J. kollekt. mücken.

ur^apa- S.J. die zeit im herbste, wenn die bäume ganz abgelaubt sind.

ur^apa- J. knospen treiben (im frühling).

ur'pe- J. das knospen im frühling.

ur'pę S.J.; *u. muəra* hoher, schlanker baum.

ur^aətase-, nom. *ur'tas* wurzel von Angelica archangelica. N.F. **(h)urtas, hurtes**; < urn. nom. **'urtiz**, an. **urt** fem.

ur'ətıje- S.J. Angelica-wurzeln sammeln.

urutısa- raubtier (sowohl vierfüssiges raubtier als raubvogel).
uspare-, attr. *-rıs* G. tüchtig (von frauen). N.F. **uspar**; < an. **ú-sparr** freigebig, od. schwed. dial. **u-spar** (Rietz) id.
uspartala- G. tüchtig sein wollen (von frauen).
usta- J. lust haben (etwas zu machen).
usta- J. und
ustu- lust.
ušule- J. denken, meinen, beabsichtigen.
ušulme- J. und
ušulmısa- J. gedanke, meinung.
ušute- J. = *ušule-*.
utnače- (*udnı*) heutig.
uəcahe- (*uəce-*) für zu wenig halten.
uəcane- (*uəce-*) sich vermindern.
uəce-, attr. *uəca* und *uəces* klein, wenig, gering.
uəcete- (*uəce-*) vermindern.
uəcu- = *uəcane-*.
uhsuke- (*uksa-*) J. die zeltthür aus leinwand oder wollentuch (sieh *koəte-*).

v.

vab'ča- G. umherwandern.
vabule- J. schwanken (von booten).
vadase-, nom. *vates* (*vade-*) gabe (öfter *vataltaəka-*).
vade- geben; S.J. den zugstrick nachlassen (beim netzziehen).
vadneme-, nom. *vadnem* biber.
vagajases, gen. *-jasa* (*vage-*) S.J. welcher gehen wird.
vagaje- (*vage-*) zu gehen anfangen.
vage- gehen.
vaka- S.J. gehen.
vada- J. das weinen.
vada- S.J. zuschneiden.
vadaluəte- vergessen (= *vajaltuəte-*).
vadaluwa- vergessen werden; N.G. *læ mune v-luwam* es ist mir entfallen (= *vajaltuwa-*).
vadate- (*vada-*) J. weinen. vb.
vage- thal.
vag'ča- N.G. = *vab'ča-*.
vahakaəte- (*vahake-*) schaden, beschädigen.
vahake- schade.
vaı konj. dass, damit; oder (im zweiten gliede einer doppelfrage); *vaı ı* damit nicht; G. *vaı nou* (finn. **vai niin**, vgl. J. *talete*) so, ach so.
vaıka S.G.?; *v. v. læka læka pæıvačı par'nın kıeta* oh, oh, haben doch die *pæıvaš-* söhne hände (?).
vaıəku obgleich, obzwar.
vaı'ku- S.J. und
vaı'kuəte- S.J. jammern.
vaıla- S.G. = *vaı'lu-*.
vaıle N.G. mangel.
vaı'lu- fehlen, mangeln. vgl. (?) *fæı'lu-* J.
vaı'mu- (menschen)herz; S.J. mark; G. (Nensen) **vuolle vaimost (18)** ist brüchig.
vaı'muse-, nom. *vaımus* (*vaı'mu-*) S.J. mark.
-vaıne N.G. = *-rau'əke*.
vaı'nu- lust.
vaı'nute- (*vaı'nu-*) begehren, betteln.
vaı'pa-, *vaıpau* ermüdet werden.

vaɪpataɔḱes, gen. *-taɔka* (*vaɪᵃpa-*) S.J. der leicht müde wird.

vaɪpače- (*vaɪᵃpa-*) ermüdet, elend, mager.

vaɪpe (*vaɪ*) ach, weil ...; J. (bisw.) vielleicht.

vaɪpɪče- (*vaɪᵃpa-*) J. = *vaɪpataɔḱes*.

vaɪše J. wolf.

vaɪɔtas J. gehorsam; S.J. flink.

vaɪ'te- J. wünschen, verlangen.

vaɪɔtute- S.J. sich aussöhnen.

vaɪvahe- (*vaɪ've-*) S.J. beklagen; für mühsam halten.

vaɪvalača- (*vaɪ've-*) mühsam.

vaɪvan (*vaɪ've-*) J. arm, elend.

vaɪvase-, nom. *vaɪves* (*vaɪ've-*) mühsam; N.G. *vaɪvasa nœure*, *puɔre* sehr schlecht.

vaɪvastuwa- (*vaɪ've-*) geplagt werden, sich ängstigen.

vaɪ've- not, elend, qual, mühe. N.F. **vaivve**, Qv. *vaɪvē*; < urn. ***waiwō-**, an. **vá** oder ***waiwē** m., vgl. ahd. **waiwo?**

vaɪvelača- = *vaɪvalača-*.

vaɪvete-(*vaɪ've-*)plagen,beschweren.

vajak ɪ = *vaɪ ɪ*.

vajaltaɔḱes vergesslich.

vajaltaɔte- = *vadaluɔte-*, *ɔjaltaɔte-*.

vajalte- J. schnell laufen, fahren.

vajaltuɔte- = *vajaltaɔte-*.

vajaltuwa- = *vadaluwa-*.

wajasVulle (*vada-*) J. (Nensen) trauerlied.

vajate- J. = *vada-*.

vajatɪsa- J. und

vajutɪsa-(*vada-*) S.J. abgeschorenes stückchen.

vaɔka- wade (an menschen und tieren).

vaɔḱe- J. haken, womit man den topf vom feuer hält, so dass er nicht überkochen kann.

vaɔḱeste- (*vaɔḱe-*) J. (den topf) mit einem haken vom feuer halten.

vaḱse- J. gehen.

vakšu- J. und

vakšute- J. auf etwas acht geben, spähen.

vakta-, gen. *vauhta* wacht. N.F. **fakta, vakta**; < nord. **vakt**.

vaɔku- woche. N.F. **väkko**; vgl. an. **vika**, obl. **-u**; wie ist aber das *a* zu erklären?

vakuɔte- ermahnen.

vakuɔtɪsa- J. ermahnung.

val, *val* nur, bloss; *toḱe* od. *kuɔrus v.* nur.

valla konj. aber; regelmässig in den büchern aber nie in der gesprochenen sprache in J. und G. gebraucht; statt dessen sagt man immer *men* (*mœn*), *muɔta*, *muɔtu*.

vala- N.G. = *fala-*.

vala te kaum.

valak ɪ beinahe.

valak S.J. præd. zu *vale-*.

valaḱe-; *šuɔɔpan lœ v-ḱɪn* der wurfstrick hängt über der schulter.

valase-, nom. *valas* J. trageband am ranzen; *valas-pade* id.

valate- (vgl. *valu-*) J. heulen.

vale-, attr. *vales* rasch, geschwind, schnell.

walle J. (Nensen) ebene in den hochgebirgen.

valɪje- schnell aufstehen.

valɪɔte- J. anfallen, angreifen.

valjaɪtuwa- (*valje-*) S.J. etwas reichlich bekommen.

valjasɪḱ (*valje-*) adv. S.J. reichlich.

valje- überfluss; adj. reichlich, attr. *valjes*, adv. *valjet*.

vaļııe- wählen. N.F. **valljit;** < **urn. *waljan, an. velja.**
val^{a}ka- J. beim winterfischen die netze mit stangen unter dem eise schieben.
val^{a}ɔka- der vorderste teil des buges; N.G. *val^{a}ɔka-put^{e}tı* das fett an dieser stelle.
val^{a}mą-, attr. *val^{a}mąs* (*val^{e}me-*) J. stark (von zugtieren).
val^{a}male- (*val^{e}me-*) den zugriemen zwischen die vorderfüsse des zugtieres legen.
val^{e}me- = *val^{a}ɔka-; val^{a}maı pęd̦at* = *val^{a}male-.*
valmuɔte- S.J. = *val^{a}male-.*
vaļta- S.J. trockene, grasbewachsene ebene in den hochgebirgen.
val^{e}tak (*vaļte-*) N.G.; *ęš-v.* zügellos, mutwillig.
vaļte- N.G. macht, gewalt; *val^e-tęnıs lœ* ist in seiner gewalt. N.F. **valdde,** Qv. *văl'dĕ;* < **an. vald.**
vaļte- nehmen.
vąl^{e}tıče- (*vaļte-*) S.J. mauser.
vaļtu- (*vaļte-*) heiraten. intr.
vąltuɔte- (*vaļtu-*) J. verheiraten.
vąļu- S.J. krähen (von dem hahn); schreien, heulen (von den læstadianern); *vąļum-ląru* die lehre der læstadianischen sekte.
valuķe- N.G. = *valąķe-.*
val^{e}ve- wolfsschar.
valvęrte- wandern.
val^{e}vu- (*val^{e}ve-*) in scharen umherstreichen.
vaṃpa- S.J. bauch; *kǫsķęm stuər v.* der fischaar, der grosse bauch; < schwed. dial. **vamb.**
vanąltaɔțe- N.G. und
vanąɔte- (*vaţna-*) ausdehnen.
vąnąš S.J. und
vąnelıhą-, nom. *-lı* S.J. = *mąnęlıhą-* N.G.
vąnęs sieh *vąţne-.*
vąnı - taķa (vgl. *vąţne-*) ohne; *vąnı aķšuta* ohne axt; *vąnı lokǫk* ohne zu lesen.
vąnıte- (*vąţne-*) S.J.(S.) ein ende nehmen.
vąnıte- S.J. sich gewöhnen; < schwed. **van.**
vaņca- = *vaţnase-.* N.F. **vancca.**
vąnụte- (*vąţne-*) J. verringern.
vaŋ^{a}ka- laufen.
vaŋ^{e}kaɔte- id.; *kǫtıt v.* in den zelten umherlaufen.
vąŋka- krankheit. N.F. **vankka;** < nord. **vank.**
vaŋkąıtuwa- (*vąŋka-*) erkranken.
vąŋ^{e}kaķe- (*vąŋka-*) J. krank.
vaŋku- zu haben sein; < schwed. **vankas.**
vaṗse- J. der teil eines handschuhes, der die finger umgibt.
vaŗa- (menschen-)blut (vgl. *mąļe-*); *varąn lœ* ist blutig; J., S.G. *vaŗa-vąŗe* od. *-sụəţna* blutader.
varak ı = *valak ı.*
vąranakuwa- S.J. vorsichtiger werden.
vaŗase-, nom. *varąs* frisch (von fleisch, fisch u. dgl.).
vaŗąse-, nom. *varęs* gesund.
vaŗąsmuwa- (*vaŗąse-*) J. gesund werden.
vaŗąstaɔţe- (*vaŗąse-*) J.; *v. œtnamau* die erde erfrischen: nach einer anderen weide ziehen.
vąŗe- berg; die hochgebirge () (die wälder); J. (Nensen) der kopf des bären.
vąŗe- N.G. mittel, vorrat; *vąrın oŗut* in guten umständen sein. N.F. **varre;** < **an. vari.**

vare- J., S.G.; *vara-v.* blutader.
vareke- N.G. = *oreke-*.
varıje- sich hüten, in acht nehmen. vgl. N.F. varrit; < an. vara.
var'jele- und *varjele-* (vgl. *var'ju-*) bewahren, beschützen; *jupmel varjelus* Gott bewahre.
var'ju- waffe, schutz. N.F. varjo; < urn. *warjōn-, an. verja; dasselbe wort ist später nochmals in der form *var'ju* (mit i-umlaut) geliehen worden.
varᵃka beinahe; bald; N.G. *varᵃkakuı* beinahe.
varᵃpase-, nom. *var'pas* der pfropf, der sich im frühling in den därmen des bären bildet und ihn sehr plagt.
var'ɔpe- J. netzzug; die stelle, wo man das schleppnetz zieht; S.J. *rapta-pæl-v.* wo man nie fische erhält. N.F. varppe; < an. varp.
var'taje- inkoat. von *var'te-*.
varᵃtahe- schauen, um sich sehen.
var'tas-sadę J. platz, wo man eine weite aussicht hat.
var'taɔte- (*var'te-*) bluten machen, blut vergiessen.
var'tatısa- S.J. aussicht.
var'te- bluten.
var'tıje- S.J. bewachen; < an. varða (vgl. *vuər'te-*).
var'ɔtu- J. warze. N.F. (Friis: dial.) vartto; < an. varta, obl. -u.
var'tu- nahe an dem waldland belegenes hochgebirge.
var'tuɔtala- S.J. beschauen, bewachen.
varu- (*varıje-*) J.; *varuı nane orut* auf etwas acht geben.
varukısa- behutsam, vorsichtig; S.J.(S.) kompar. *varukap*.
varusmuwa- und
varustuwa- = *varasmuwa-*.
varutaɔka- gruss.
varuɔte- meinen, glauben.
varuɔtısa- vermutung.
vas, vaş wieder.
vaşe- vorbeigehen, vorüberfahren; vergehen, ein ende nehmen; *vası tat varas per'ku* das frische fleisch nahm ein ende.
vasęɔte- (*vaşe-*) vorbeigehen machen; verzehren.
vasku- und
vaskute- scharren, schaben.
vastahe- (*vaste-*) für hässlich halten.
vastake- (vgl. *vuəste-*) S.J.; *tıeva v-kın* dem hügel gegenüber.
vastake- (attr. *vastęs*) = *vaste-*.
vaste-, attr. *vastęs* hässlich.
vastęn S.G. = *vas*.
vastęte- antworten.
vastętusa- antwort.
vastu S.J. = *vas*.
vastu- (*vaste-*) hässlich werden.
vastustala- (vgl. *vuəste-*) widersprechen.
vaša- S.J. lust haben, mögen, geneigt sein (= *vıša-*).
vašatuwa- mit illat. (*vaše-*) N.G. erzürnen.
vaše- hass.
vašu- (*vaše-*) feindselig werden.
vašulača- (*vaše-*) feind.
vašuɔte- (*vaše-*) hassen.
vašvęte- S.J. (aus den ohren) fliessen (von eiter).
vat = *vas*.
vaɔta- S.J. und
vata S.J. offene, trockene ebene (in den hochgebirgen).
vaɔta-, gen. *vaɔta* J. gefahr.
vaɔtalača- (*vaɔta-*) S.J. gefährlich.

vatąltaɔka- (*vade-*) gabe.

vaɔtame- (*vaɔtıȷe-*) S.J. fleischstück u. dgl., welches man einem bettelnden kinde gibt.

vaɔtase-, nom. *vątas* grobes wollentuch. N.F. **vaðaš** — **vattaha;** < urn. nom. ***wāðiz,** an. **váð** fem.

vatąstala- (*vade-*) freigebig geben.

vątate- N.G. = *vade-*.

vatęn G. und

vatı = *vat*.

vaɔtıȷe- betteln (von kindern).

vątna- in zsmnsetz. = *vątne-*; *vątna-mıelak* schwachsinnig, töricht; *vątna-pæl̦ȷak* harthörig; S.J. *vątna-vat-ulmuč* schwangeres weib.

vatna- sich ausdehnen; S.G. *vatnam-suɔtna* die plantar-sehne am hinterbeine.

vatnase-, nom. *vanąs* boot; S.J. *vanąs-takte* das brustbein der schwimmvögel.

vątne-, attr. *vątna*, *vanęs* unzureichend, gering, wenig; S.J. *vątna muɔra læ* es gibt nur wenig holz; S.J. *vątnę læ kuɔlęs* es mangelt an fisch; J. *vątna-laɔtuk* missgebildet.

vątnune- (*vątne-*) J. mangel an etwas werden.

vaɔca- J. dünner schnee.

vąçaɔtaɔka- (*vaʒe-*) weg, pfad.

vąçastala- (*vaʒe-*) hin und her wandern.

vaɔčame-, nom. J., S.G. *vąčau*, N.G. *vąča* dreijährige od. ältere rennkuh.

wattjo G. (Nensen) kalter wind im winter.

vačutalkąɔte- (*vaʒa-*) S.J. zu gehen anfangen.

vačute- und *-tuwa-* S.J. abgenutzt werden (von schneeschuhen und schlittenkufen).

vąuʿle- grosse tiefe (in einem see).

vąuʿta- stecken, hangen bleiben.

vąuʿtakın *oʀut* und

vąuʿtasın *oʀut* (*vąuʿta-*) stecken.

vąuʿtate- (*vąuʿta-*) stecken, hangen machen, anheften.

vąvale-, nom. *vąval* S.J. geschwätz.

vǫʒa- J. wand; < schwed. dial. **väǵʒen** u. dgl.

vǫda-, gen. *vǫȷa* weg; < schwed. dial. **väjen** u. dgl.

vǫdaȷe- (*vęde-*) N.G. gesund werden.

vǫdat S.J. rein, glänzend (von töpfen u. dgl.).

vęde-, *vǫȷau* vermögen, können; mehr wiegen; N.G. part. *vǫde* gesund.

vędę J. behende, gewandt.

vǫdu-, gen. *vǫȷu* (*vęde-*) vermögen, kraft.

væggahe- S.J. liegen (von renntieren).

vǫha(k) ein wenig, annähernd.

væhæ N.G. ein wenig; < finn. **vähä.**

veıªɔka- J. tauchen.

veıʿɔke- messing.

vǫıgu nur attr. J.; *v. ŋalʿmę* schiefer mund; schiefmäulig.

vǫıguɔtala- S.J. grinsen.

væısatala- N.G. und

veıʿsıȷe- singen. N.F. **væisedet,** (Stockfleth) **væissat;** vgl. nord. **visa;** wie ist aber das *-eı-* zu erklären?

vęıʿtıȷe- J. jagen. N.F. (Friis: dial.) **veiddit;** < an. **veiða.**

veıʿɔtu- J. freier zustand (wenn das vieh ohne hirten gelassen ist).

vẹɔtustaɔte- (*veiᵉɔtu-*) J. das vieh frei, ohne hirten weiden lassen.
vęjęk̦ fischbrut.
vęjęnısa- (*vęde-*) J. stein u. dgl., der beim transportieren von bürden auf dem rücken des renntieres auf die leichtere seite gehängt wird, so dass die bürden auf beiden seiten gleich schwer werden.
vœjute- (vgl. *vœdat*) S.J. rein, blank werden (von töpfen u. dgl.).
vœjutuɔte- (vgl. *vœdat*) S.J. (töpfe) rein, blank machen.
vœjuɔtuwa- (*vęde-*) J. entkräftet werden.
veɔka- schar, haufe, leute.
veɔk̦e- hülfe; S.J. *vœɔka-laɔkuı* einander zu hülfe.
veɔk̦ete- (*veɔk̦e-*) helfen.
vœksąstala- (*vek̦sęs*) J. mit seiner stärke prahlen.
vek̦sęs J.; *kaıɔk-v.* allmächtig.
vœksu- (*vek̦sęs*) J. stark werden.
vœɔkuj S.J.,
vœɔkuɔtaɔkaı S.J. und
vœɔkutı S.J.; *ęš v.* sua sponte; von selbst.
vœlahe- liegen.
vęlęte- mit acc. S.J. sich um etwas bekümmern.
vęlete- = *veḷıte-*.
vęlıje- S.J. = *vęlęte-*.
veḷıte- sich legen.
velᵉkahe- S.J. und
velᵉkaıtala- S.J. (*velᵉk̦e-*) weiss sein, leuchten.
velᵉkate-, nom. *velᵉkat* præd. zu *velᵉk̦e-*.
velᵉkatısa- (*velᵉk̦e-*) J. weisses ding, weisser fleck; materie, womit man etwas weiss macht.
velᵉk̦e- schuld (debitum).
velᵉk̦e-, nur attr. *velᵉk̦ıs* (præd. *velᵉkate-*, *vęlᵉkuk̦e-*) weiss.
vęlᵉkuk̦e- = *velᵉkate-*, præd. zu *velᵉk̦e-*.
vœlᵉkuk̦ısa- (*velᵉk̦e-*) schuldig; *v. modąsı* er ist vielen schuldig.
vœlᵉkulača- (*velᵉk̦e-*) J. schuldner.
vęlᵉkute- (*velᵉk̦e-*) J. weiss werden.
vœlᵉkuɔte- (*velᵉk̦e-*) J. (geld von einem) lehnen.
vęlmęs, gen. *vœlᵃma* J. stilles wasser in einem bache od. kleineren flusse.
vęlte- J.; *ı velᵉtę* es schlägt nicht fehl, ist unvermeidlich.
vœlu nur attr. S.J.; *v. muɔra* liegender, umgefallener baum; præd. *vœlut* adv. J., G.; *vœlut pęḍat* niederlegen.
vœluɔtala- S.G. = *vœlahe-*.
vœnak̦e- freund; < schwed. vän; das *k* unklar.
vœnastala- (*vœnak̦e-*) freundlich sein.
vœnute- (*vœnak̦e-*) J. freunde werden.
vępsęs, gen. *vœpsa* wespe. N.F. **vievses** — **vieksa(s)**; < urn. **'hwepsR**, norw. **kvefs**, **kveps**.
vąrą- zuhauen.
vąrą-, nur kompar. *vąrąp* schlimmer, schlechter; superl. *vąrąmus*; < schwed. **värre**.
vąrąlte- welt. N.F. (Friis: dial.) **værald**; < an. **verǫld**, **veraldar**.
vąrąne- (*vąrą-*) schlechter, schlimmer werden.
vęrąse-, nom. *vęręs* nicht verwandt.
vęrę- in zsmnsetz. unrecht, irrig; S.J. *vęrę nanę lœ* er hat unrecht; *vęręt taɔkat* unrecht verfahren.
vęręk̦e-, nom. *vęręk̦* N.G. geschlecht.

vẹrẹte- (*vẹre-*) J. unrecht verfahren.
var'ju- J. waffe. N.F. **værjo**; < an. **verja**, obl. **-u** (vgl. *var'ju-*).
ver^aɔka- hohlaxt.
ver'ɔke- besatz an einem pelze.
werrke J. (Nensen) die winterspeise des bibers.
ver'ɔkɩje- (*ver'ɔke-*) besatz an einen pelz setzen.
var'ɔku- das zelt aufschlagen.
ver'me- netz.
ver'te- J. (bäume) fällen, umhauen.
ver'ɔte- wert; *lɩš tauk tan ver'tẹ puərak* muss wohl doch so gut sein. N.F. **værdde**; < an. **verð**.
ver'ɔtɩje- J., S.G. müssen.
var'tukɩs J. würdig, wert; < an. **verðugr**.
ver'ɔca-, gen. *vẹr'ca* hammel. N.F. **vierocа**; ist ohne zweifel mit an. **veðr** identisch, das *-rc-* ist aber dunkel (vgl. Thomsen, Einfl. s. 103).
vạru- opfer; steuer.
vẹruhe-, nom. *vẹruj* = *vẹrase-*.
vẹsaɩɔte- (*vẹsu-*) J. wohnen.
vẹsake-, nom. *vẹsaj* S.J. habe, herde.
vesạnt S.J. grosse menge; vgl. schwed. **väsen(de)**.
vẹsạt (*vẹsu-*) S.J. einwohner.
vẹsu- leben; wohnen. Thomsen stellt (jedoch mit einem?) dieses wort mit an. **vera**, **vesa** zusammen.
vẹsu- das leben; wohnung, haus. N.F. **viesso**; vgl. an. **vera** fem. (Thomsen).
vẹsun (*vẹsu-*) J.; *aktu-v.* einsiedler.
vœšạnt S.J. faules, träges renntier.
vœɔtake-, nom. *vœɔtak* S.J. Fuligula marina (vogel).
vœtale- S.G. wetten.
vetẹ-kạre J. geflochtener korb.
vetẹk (vgl. *vetẹ-kạre*) S.J. von fibern geflochtener wurfstrick.
vẹtnam-suətna J., S.G. = *vatnam-suətna*.
vœɔtu- S.J.(S.) wette.
vœtute- S.J.(S.) = *vœtale-*.
vẹɔčere-, nom. *vẹɔčẹr* hammer.
vẹuru- N.G. = *fẹuru-* N.G.
vẹu'te- S.J. (kinder, kälber) mit sich locken, führen.
vɩdake-, nom. *vɩta* J. flosse.
vɩdnɩje- gewinnen; überwinden, besiegen; S.J. *ɩ vɩdnɩ* das hilft nichts. N.F. **fidnit**; < an. **vinna**.
vɩdnɩɔtala- (*vɩdnɩje-*) überwunden werden.
vɩdnu- (*vɩdnɩje-*) arbeit, geschäft; amt. N.F. **fidno**, **vidno**; < an. **vinna**, obl. **-u**.
vɩdnuhe- (*vɩdnɩje-*) J. arbeiten.
vɩdɣut adv. J. (adj. *vɩɣuk*) schief.
vɩdure-, nom. *vɩɣur* eigenschaft, zustand.
vɩǯu- J. streben, sich bemühen.
vɩeǯa- holen.
vɩeɔka sehr; bisw. attr. adj. sehr gross.
vɩeɔka- laufen.
vɩekaɔte- (*vɩeɔka-*) nachlaufen.
vɩelja-, gen. *vɩelja* bruder; N.G. *vɩelja-pœlɩča* kinder zweier brüder.
vɩepmare-, nom. *vɩemar* S.J. jähe tiefe in einem see.
vɩera- hügel.
vɩera- rolle.
vɩera- umfallen, hinunterrollen.
vɩeraɩtaɔte- (*vɩera-*) S.J. hinunterrollen. tr.
vɩeraɔtaɔka- (*vɩera-*) platz, wo man zimmer in einen fluss hinunterrollt.
vɩeraɔte- (*vɩera-*) fällen, umhauen.

vıer'tas S.J. kleiner hügel.
ves ... = *vẹs* ...
wiesa-nekke G. (Nensen) der sein gemächliches auskommen (*vẹsa-ke-*) hat.
viättakas suorro G. (Nensen) quelle, anfang eines flusses.
vıga- streben, sich bemühen.
vıhastuwa- N.G. zornig werden. vgl. finn. **viha** zorn.
vıkak und
vıkalaka- (*vıəke-*) schuldig, fehlerhaft.
vıəkatuwa- (*vıəke-*) N.G. fehlerhaft werden.
vıəke- fehler; ursache, schuld.
vıl, *vıḷ* noch.
vıla-, *vılau* irre gehen; < an. **villa.**
vıləte- (*vıla-*) J. irre leiten. vgl. N.F. **fillit, villit.**
vılətusa- N.G. verirrung.
vıl'əpa J. heuchlerisch.
vıl'pastala- J. heucheln.
vılšale- J.,
vılše- J. und
vılšute- J. schielen, sich umsehen.
vılta- wild; < schwed. **vild.**
vıma S.J.,
vımak und
vımek N.G. endlich, schliesslich.
vı'na- branntwein, wein. N.F. **vidne**; < an. **vín.**
vıntak N.G.; *satne-v.* ausdruck.
vıntẹke-, nom. *vın'tẹk* fenster; < an. **vindauga.**
vıŋuk J. schief (adv. *vıdŋut*).
vıŋun-oı've S.J. sieh *čor've-*.
vıŋkalte- N.G.; *v. laıkın* farbiges garn zickzack in die schuhbände einweben.
vıəpa-, *vıpau* und
vıəpate- sich verweilen, säumen. vgl. N.F. **vippat**; vgl. finn. **viipyä.**
vıpša- S.J. fitze.
vıra- J. stürzen, fallen (von zugtieren).
vır'kal N.G. schürze. N.F. **firkal, virkal**; vgl. schwed. **förkläde.**
vır'ke- amt. N.F. **virgge**; < an. **verk** (? Thomsen).
vır'nu- dohne.
vır'tu- S.J. schräge gehen (von booten).
vır'ətu- trockenes, heiteres wetter; S.J. kompar. *vır'tup*.
vır'tus (*vır'ətu-*) trocken, heiter (vom wetter).
vır'ətute- (*vır'ətu-*) sich aufheitern (vom wetter).
vıru- J. sturm.
vısa adv. gewiss. N.F. **vissa**; < nord. **viss.**
vısase-, nom. *vısẹs* weise, klug. N.F. **vises**; < urn. ***wīsR**, an. **víss.**
vısastala- (*vısase-*) mit seiner weisheit prahlen.
vıskate-, nom. *vıskat* præd. zu *vıske-*.
vıske-, nur attr. *vıskıs* (præd. *vıskate-*, *vıskuke-*) gelb.
vıskuke- præd. zu *vıske-*.
vıskutuwa- (*vıske-*) gelb werden.
vısta-, attr. *vıstas* (*vıste-*) reich an flechten.
vıste- Cladonia rangiferina (eine flechtenart); S.J. *sar'va-v.* Cetraria islandica.
vısteətuwa- (*vıste-*) flechtenlos werden.
vıstu- (*vıste-*) voll flechten werden.
vı'su- (*vısase-*) weise werden.
vısuke-, attr. *-kıs* (vgl. *vısa*) S.J. sicher, treffsicher.
vısut adv. (vgl. *vısa*) N.G. gewiss; genau; *vısu-vısut* id.
vısutaəka- (*vısase-*) weisheit.

vıša- = *vaša-*.
vıšale-, nom. *vıšal*, attr. *-lıs* (*vıša-*) fleissig.
vıt, *vıt* = *vat*.
vıəta- fünf.
vıətanaste- (*vıətane-*) zeugniss ablegen.
vıətane-, nom. *vıətan* zeuge. N.F. **vittan**; < nord. **vittne**.
vıtane- (*vıtase-*) J. sich erweitern.
vitas pela (*vıəta-*) J. (Nensen) fünfspiel.
vıtase-, nom. *vıtes* weit. N.F. **vīddes — vīddas**; < urn. ***wīðR**, an. **víðr**.
vıtat adv. (*vıtase-*) J. weit und breit; kompar. *vıtaput*. N.F. **vīddat**.
vıtate- (*vıəta-*) der fünfte.
vıətere-, nom. *vıəter* maser; J. (Nensen) **vitirqvolka** bräunliches haar (an renntieren).
vıterte- (vgl. *vıcerte-*) S.J. zwitschern; vgl. finn. **visertää**.
vıtete- (*vıtase-*) erweitern.
vıtnaƙe-, nom. *vıtneƙ* (*vıdnıȷe-*) S.J. sieg; < an. **vinningr**.
vıtnıƙe- (*vıdnıȷe-*) S.J. besser, überlegen, übertreffend; kompar. *vıtnakabu*.
vıtnulača- (*vıdnıȷe-*) S.J. der ein amt hat.
vıtŋulı-sæəkaı (vgl. *vıŋuk*) S.J.; *atna moətau v.* er hält das mass etwas schräge.
vıʻtu- = *vıtane-*.
vıtuhe- (*vıtase-*) S.J.; *v-ha mıľte* nach der breite.
vıtute- N.G. untergehen (von der sonne und dem monde).
vıəcaraste- S.J.,
vıcarte- J. und
vıcerte- J. = *vıterte-*.

vıva- eidam, schwiegersohn.
vıvasases, gen. *-sasa* (*vıva-*) S.J. künftiger schwiegersohn.
voı (od. *vuóı*) interj. oh! weh!
vouʻta ... = *vauʻta* ...
vuəbʻne- ofen; < an. **ofn**.
vuəbʻta-, gen. *vuəbta* und *vuəpta* (innere) brust (vgl. *melᵃka-*); *vuəptas læ* hat brustweh.
vuəbʻte-, *vuəbtau* od. *vuəptau* J. (= *ruəgʻte-* G.) verkaufen.
vuədaƙe-, nom. *vuəta* schuhband.
vuəda- butter, fett.
vuəda-, *vuəȷau* schwimmen.
vuədaȷe- (*vuəde-*) wegfahren.
vuədataša- (*vuəda-*) S.J.(S.); *ı tat ȷauʻre vıl kula v-tasaıt* dieser see will nicht eisfrei werden.
vuəde-, *vuəȷau* (in wagen od. schlitten) fahren; *vuədem-sleəpa* grosses, viereckiges kleid, womit man beim fahren die brust bedeckt.
vuədele- (*vuəde-*) treiben, antreiben.
vuədeme-, nom. *vuədem* sieh *koəte-*.
vuəža- J. wasser auf dem eise im winter; S.J. glatteis.
vuəžu- (*vuəža-*) J. mit wasser bedeckt werden (von dem eise im winter).
vuəga-, gen. *vuəka* fischangel.
vuəgʻte- G. = *vuəbʻte-*.
vuəgu- (*vuəga-*) angeln.
vuəıka; *ıla v.* allzu.
vu(ə)ıʻme-, gen. *vuəıme* N.G. kraft.
vuəımetumus (*vuəıʻme-*) N.G. der kräftigste.
vuəımeətuwa- (*vuəıʻme-*) N.G. entkräftigt werden.
vu(ə)ıʻnale- (*vuəıʻne-*) sich sehen.
vu(ə)ıʻne-, *vuəınau* sehen; imper. *vu(ə)ın* oft als part.: nämlich.
vuəıneəte- (*vuəıʻne-*) sehen lassen.

vu(ə)ɪ'nu- (*vuəɪ'ne-*) anblick; *vu(ə)ɪ'nu-laəkuɪ* adv. so dass man einander sehen kann.

vu(ə)ɪ'nu- (*vuəɪ'ne-*) scheinen, gesehen werden; erscheinen.

vuəɪ'nunaka und S.J. *-na* (*vuəɪ'ne-*) wie man sieht.

vuəɪnusača- (*vuəɪ'ne-*) S.J. sichtbar.

vu(ə)ɪ'nuse-, nom. *vuəɪnus* (*vuəɪ'ne-*) sichtbar.

vu(ə)ɪ'nuse-, nom. *vuəɪnus* (*vuəɪ'ne-*) das sehen; *vu(ə)ɪ'nusɪn orut* sichtbar sein.

vuəɪ'ga- J.; *ɪǩɪv vuəɪgak oču* ich erhielt gar keine beute (auf der jagd); vgl. schwed. inte ett lif. N.F. **vuoigna**; vgl. finn. **henki**.

vuəɪgame- gehirn.

vuəɪ'gamɪga- (*vuəɪ'ga-*) geist; *aɪles v.* der heilige geist.

vuəɪ'gase-, nom. *vuəɪgas* (*vuəɪ'ga-*) atemzug, atmen.

vuəɪgaste- und

vuəɪgate- (*vuəɪ'ga-*) atmen; ruhen.

vuəɪgaətaəka- S.J. und

vuəɪguətaəka- S.J. = *vuəɪ'gase-*.

vuəɪ'ta- salben, schmieren.

vuəɪ'tase-, nom. *vuəɪtas* (*vuəɪ'ta-*) salbe, schuhschmiere (thran).

vuəɪ'ətu- gewinn.

vuəɪ've- keilförmiges stück in kleidern, zeltdecken u. dgl.

vuəɪ've- ein keilförmiges stück in ein kleid setzen.

vuəjataəka- J. eine renntierkrankheit.

vuəjaətaəka- (*vuəḍa-*) J. stelle, wo man die herde über einen fluss oder see schwimmen lässt.

vuəjače- S.J. Anas acuta (eine entenart).

vuojatjis G. (Nensen) id. (?»grosse ente»).

vuəjeəte- (*vuəḍe-*) treiben.

vuəəkase-, nom. *vuəkas* (*vuəəǩe-*) passend, geeignet; würdig.

vuəkaste- (*vuəəǩe-*) J. lieben, gern haben.

vuəəkatala- J. einem mit der hand drohen.

vuəkate- wagen.

vuəəǩe- gestalt, aussehen; zustand; *tan vuəəkaɪ* derart; *fart vuəəkaɪ* auf alle weise.

vuəǩɪte- (*vuəəǩe-*) J. gewohnt werden.

vuəkga- kropf.

vuəkgase-, nom. *vuəgas* J. eine art halfter, die man um das maul der hunde bindet, so dass sie nicht die renntiere beissen können.

vuəksa-, gen. *vuəuhsa* ochs. N.F. **vuoksa**; < an. **uxi**, obl. **uxa**.

vuəksa- N.G. = *vuəpsa-*.

vuəksamɪsa plur. (*vuəǩse-*) das ausgespieene; N.G. *v. kage* es ekelt mir.

vuəǩse-, *vuəuhsau* sich erbrechen.

vuəəku- J. mal; *naǩɪn vuəəkuw læu mon tane manam* hier bin ich schon einigemal gewesen.

vuəla- mit dem messer schneiden, putzen, hobeln.

vuəlaǩe-, nom. *vuəla* bier; *v-ǩɪn orut* berauscht sein; *v-ǩɪ juəkat* sich berauschen. N.F. **vuolla** — **vuola** od. **vuollaga**; vgl. an. **ǫl**?

vuəlan (*vuəla-*) N.G. bandmesser.

vuəlane- (*vuəle-*) niedriger werden.

vuəlataəka- (*vuəle-*) niedrige stelle.

vuəlaətɪga- (*vuəla-*) J. hobelspan.

vuəlaətuəte- (*vuəlaǩe-*) einen betrunken machen.

vuəlaətuwa- (*vuəlaǩe-*) betrunken werden.

vualače- (*vuale-*) untere; *v. pelen* an der unterseite.
vuale- unten belegene stelle; in zsmnsetz. unter-; N.G. *kuasa vuale* der platz unter einer fichte; S.J. *jooko mana korso vualeu* der fluss fliesst den thal hinab; N.J. *muaota tuatar-vualt* (es beschneit die orte unter dem hochgebirge:) es schneit am fusse des h.; als adv. und postpos.:
part. *vualet* unter (einem dinge) hervor;
iness. *vualen* unter (mit dat.); *taokama v.* unter arbeit; S.J. *paukvtaš* (neben *-ača*) *v.* unter einem kleinen felsen;
elat. *vuales* unter (einem dinge) hervor; S.J. *læ tuan tiku v.* ist von jener hündin geboren;
illat. *vualai* unter (mit acc.); illat. *vualus* adv. hinab, nieder, hinunter;
deriv. mit dem suff. *-le:*
part. *vualelt*, iness. *vualeln*, elat. *-ls*, illat. *-li* (auch præp.), prolat. *-la* (auch præp.) von, an, von, nach, längs der unteren seite;
kompar. *vualep* untere; dimin. *vualepuš;* superl. *vualemus* der unterste.
vuale- gesang, lied.
vualekača-, attr. *-kis* (*vuale-*) niedrig; demütig; herablassend.
vualelača- (*vuale-*) unterthan.
vualesk J. das rückenfleisch an dem renntiere.
vualete- (*vuale-*) herabsetzen, erniedrigen.
vual'kaote- (*vual'ke-*) wegführen.
vual'ke-, *vual'kau* weggehen, wegfahren.
vual'mase- J. auf einem borde, einer seite liegen (von booten).
vual'opu- weiberrock. N.F. vuolppo; < an. ólpa, obl. -u.
vualše- J. eiter, wasser in wunden.
vualšu- (*vualše-*) J. von eiter, wasser voll werden (von wunden).
vualtu- J. der stärkste stier in der herde.
vualu- J. freude.
vualuk (*vualu-*) J. froh.
vualus sieh *vuale-*.
vualus-ætnam S.J. = *vualataoka-*.
vualuse-, nom. *vualus* (*vuale-*) unterer kantstrick an netzen (vgl. *paduse-*).
vualuste- (*vuale-*) S.J. unter das netz weggehen (von fischen).
vualutala- (*vualu-*) J. sich freuen.
vuamask (*vuapme-*) S.J. wald.
vuamastaoka- (*vuapme-*) S.J. kleiner wald, hain.
vuanake- (*vuatna-*) norweger.
vuanca- gen. *vuan'ca* henne; N.J. *vuan'ca-ores* hahn. N.F. vuönces — vuonoca; < an. høns (wenn hønts ausgesprochen).
vuongajaure J. (Nensen) see, der von keinem flusse durchflossen wird.
vuapaste- (*vuakgase-*) J. (einen hund) halftern.
vuaopa-, gen. *vuaopa* schwiegervater.
vuaopate- S.J.; *yal'mai v.* in den mund stechen.
vuaope- S.J. tiefer einschnitt in einem flussufer.
vuaperisa- und
vuapese- dreijähriger rennochs od.-stier im herbste; S.J. *vuaperis-čor-taoke* (< *-čor've-*) id. im frühling.

vuəpme- wald; S.J. besond. birkenwald.
vuəpsa- J. breite (von tuch, netzen u. dgl.).
vuəpsa-, attr. *vuəpsas* (*vuəpsa-*) J. breit (von tuch, netzen u. dgl.).
vuəpse- J.; *kaška-v.* spanne zwischen daumen und mittelfinger.
vuəpsęste- (*vuəpse-*) J. nach spannen messen.
vuəpta- kopfhaar.
vuəra S.J. verrückt (von renntieren, wenn sie immer rings herum laufen).
vuərase-, nom. *vuəras*, attr. *vuəras* und S.J. (selten) *vuəra* alt (*pores* = sehr alt).
vuərasmuwa- und
vuərastuwa- (*vuərase-*) alt, bejahrt werden; J. *vuərastum pæi^a vai* in seinen alten tagen.
vuəračisa- krähe.
vuərjai adv. selten; N.G. *v. korut* weite stiche machen; kompar. dimin. *vuərjapučat.*
vuər^aəka- verwahrungsort, versteck; *emęta vuər'kan lę* ist in der verwahrung der hausmutter.
vuər'əkije-,
vuər'əkite- und
vuər'kute- (*vuər^aəka-*) verwahren, verbergen.
vuər'nęs, gen. *vuər'na* eid, schwur.
vuər'nu- schwören.
vuər'ŋe- und
vuər'ŋęte- auf jmdn lauern, auf der lauer sein.
vuər'palača- (*vuər'pe-*) glücklich.
vuər'pe-, gen. *vuər'pę* glück, loos.
vuər'te- warten. N.F. vuorddet (: *'var'te-*, vgl. *var'tije-?*).
vuər'tęmasan lę (*vuər'te-*) S.J. das ist zu erwarten.
vuər'tęəte- (*vuər'te-*) warten lassen.
vuəru- reihe; *vuəru-laəkui* wechselsweise.
vuər've-, attr. *vuərves* J. scheu (von vögeln).
vuər'vu- (*vuər've-*) J. scheu werden (von vögeln).
vuəsa-, gen. *vuəsa* sack.
vuəsęəte- zeigen.
vuəskune-, nom. *vuəskun*, *vuəskuj* und S.J. *vuəskuw* barsch.
vuəsta-, gen. *vuəsta* käse. N.F. vuosta; < an. ostr.
vuəstak(in) zuerst.
vuəstalada- und *-laste-* (*vuəste*) sich widersetzen, widerstand leisten.
vuəstalaəka- (*vuəste*) J. steigung des weges.
vuəstase-, nom. *vuəstas* der erste.
vuəste adv., præp. und postp. gegen; in zsmnsetz. gegen-; S.J. *v. miçamara* bis gegen die johanniszeit; *vuəstę-piega* gegenwind; J. *vuəstę-haəku* widerstand.
vuəstęlte- mit acc. (*vuəste*) S.G. widerstand leisten.
vuəstęltus-puəlta (*vuəste*) S.J. steigung des weges.
vuəstęltuəte- (*vuəste*) S.J. bergan gehen.
vuəstus-muəra N.G. = *tuəstaš-muəra.*
vuəstuw (*vuəste*) J. steigung des weges.
vuəsvak (*'vuəsve-*) J. lüstern; J. *vuəsves-piebmu* speise, nach welcher einen gelüstet.
vuəsvęte- (*'vuəsve-*) J. gelüsten.
vuəša- kochen. tr.
vuəətame- S.J.; *poəcuw v-i čatnat* ein renntier (die nacht über) an einen baum binden.
vuəəte- spüren.

vuətna- meerbusen; Norwegen; *vuətna-paɔta* innerster teil eines meerbusens.

vuətname-, nom. J., S.G. *vuəneu*, S.G. bisw. *vuənem*, N.G. *vuəne* schwiegermutter.

vuətyale-, nom. *vuəyal* name der rennkuh von dem herbste ihres zweiten jahres an bis an den frühling ihres vierten jahres; J. *vuəyal-altu* dreijährige rennkuh und *-rotnu* färse im frühling.

vuətye-, attr. *vuəyes* S.J. der ohne furcht, nicht scheu ist (von vögeln).

vuəɔtu- (*vuəɔte-*) gespürt werden.

vuəɔtu- wedeln, wiegen; *pielut v.* die glocken läuten.

vuətu- grund, boden; S.J. *vuətumus* der unterste.

vuətuse-, nom. *vuətus* (*vuətu-*) S.J. was auf dem boden ist.

vuətute- (*vuətu-*) gründen, grund legen.

vuəcune- J. im seeboden befestigter stecken, woran das eine ende des netzes beim hinauslegen desselben gebunden wird.

vuəča-mere (*vuəɔče-*) S.J. schussweite, schuss.

vuəčataɔka- (*vuəɔče-*) S.J. flinte, die losgeht, wenn ein tier einen an den abdruck gebundenen strang berührt, selbstschuss.

vuəčaɔte- (*vuəɔče-*) N.J. schiessen.

vuəɔče-, *vuəčau* schiessen; S.J. aufschiessen (vom gras).

vuəɔču- J. triefen. intr.

vuəɔčuse-, nom. *vuəčus* (*vuəɔče-*) schiessen, jagd.

vuəčuɔte- (*vuəɔču-*) J. triefen lassen.

vuəuʻna-, attr. *vuəuʻnas* J. und *vuəunak* J. schrecklich; *v-as stuərak* schrecklich gross.

vuəuʻna- J. und *vuəunaɔtuwa-* J. erschrecken. intr.

vuəuʻnu- im walde auf der jagd, nach renntieren etc. umhergehen.

vuəuʻta- J. hohler stock, den man zum nest für enten hinaussetzt, um ihre eier leicht finden zu können.

vuəutake- (*vuəuʻta-*) hohl (von bäumen).

vuəuʻte- wald (besond. nadelwald).

vuəuteke- (*vuəuʻte-*) lappe, der sich immer in den wäldern aufhält und nie in die hochgebirge zieht, schwed. skogslapp.

vuəuhvsaɔtɪpme-, attr *-ɔtɪs* (*vuəksa-*) N.G. schmal (von tuch).

vuəuhvsate- = *vuəkse-*.

vuəuhvseɔte- (*vuəkse-*) einen speien machen.

vuəvete- N.G. wagen.

vuəvɪye- S.J. mit einer messerspitze graben, aushöhlen.

Anhang.

Zusätze und verbesserungen.

aivu- (metatesis), N.F. **avjo**; < urn. ***agjō**, an. **egg**.

an (= *nane;* sieh die gramm.) N.J.; *te neitap čuərvui : tane læu, ædnam, saəpe nan ja čoli an, ribri an ja kæəpai nan* da rief die tochter : hier bin ich, meine mutter, auf der galle und auf den därmen, auf der leber und auf den lungen (Märchen 10).

fieluskara; vielleicht aus einer dialektform ***fjälungskar** (also nicht volksetymol. nach *fielu-*).

fieᵉva- ufer < an. ***fjǫrva** = **fjara**, vgl. **fyrva**; vgl. an. **gata, tjara, svala** statt lautgesetzl. ***gǫtva**, ***tjǫrva**, ***svǫlva**.

haskuriša- name der menschen (= der lappen) in den riesenmärchen; < aschwed. ***askufis**, schwed. **askfis** (eine person in den schwedischen märchen).

jaəte- (*jaəte-*) N.G. gesagt, erzählt werden.

kaiᵉra-; < urn. cas. obl. ***gaira(n)**, an. **geiri**.

kale adv. (= *kale*) gewiss.

kazapiđa- auch Parus cinctus.

kuəta- sechs.

kutate- (*kuəta-*) der sechste.

laŋka-perjetaəka J. charfreitag; < an. **langr**.

læmsu- (vgl. *lemseəte-*) N.J. fleischstreifen.

liba- lamm. N.F. (Friis: dial.) **libba**; aus einem urn. ***limba-** ~ ***lamba-**, an. **lamb??**

maiᵉnu-, N.F. **maidnot**; < urn. ***mainan**, an. **meina**.

manu- mond; monat. N.F. **mānno**; < urn. nom. ***mānō** = ahd. **mâno**, an. ***mána, máne** mond, monat.

maətije- N.G. messen; < urn. ***mātian**, an. ***mæta**, vgl. **mætr** adj., **máti** m., aschwed. **māt(a)**.

men, mæn J. aber; < schwed. **men** (vgl. *muəta, muətu*, **valla**).

micamara- J. die Johanniszeit < schwed. **midsommar** (wenn mitsommar ausgesprochen).

nama- name; sieh Thomsen Einfl. s. 2.

neəpe-, N.F. **næppe**; < an. **nefi**.

nube-; nube — nube der eine — der andere.

ŋuəla-; ræiᵉna čorvit taəka das renntier macht die hörner: klopft sie mit den hinterfüssen.

paru-, N.F. **bārro**; < an. **bara**, obl. **-u**.

pæɪ'la- 0,25 liter. N.F. **bæilla**; < norw. dial. **peil** id. (Aasen).

perɟe̜taɔka- freitag. N.F. **bærjadak**; < an. **freyjudagr** oder eher ***freyjadagr**.

puəla- J., S.G. < an. **bolli**.

puər'ɔtu-, N.F. **buortto**; vgl. an. **portkona**.

ra̜de- brand, N.F. **rādde**; < an. **brandr**.

rave- (und *strave-*? S.J.), N.F. **ravdnje**; < an. **straumr**.

rɪɔka- reich; kirchspiel. N.F. **rika**; < nord. **rike** (an. **ríki** > la. *'rɪɔḱɪ*).

rɪ'tu-, N.F. **rīddo**; vgl. an. **stríð**.

rɔɔḱe̜le-, N.F. **rokkel**; vgl. an. **lokarr**.

ru̜əute-; am ersten ohrmarkenbilde ist von *a* an eine senkrechte, punktierte linie zu ergänzen.

rus̜tɪkaɔte̜- (*rus̜tɪḱe-*) N.G. rüsten. vb.

save-, N.F. **savdnje**; < an. **saumr**.

sḱel'ku- J. schielend. N.F. **skielgga** schielender mensch < urn. ***skelʒa-**, an. **skjalgr**; *sḱel'ku-* ist vielleicht besser auf eine schwache form urn. ***skelʒō**, an. ***skjalga** (vgl. **dumba** und **dumbi** neben **dumbr** etc.) zurückzuführen.

sla̜u^a^ča- (und *šla̜u^a^ča-*), N.F. **slavčča**, **šlavčča**; < urn. cas. obl. ***klaʒia(n)**, an. **kleggi**.

snukta- schnupftabak; vgl. norw. und schwed. dial. **snokta** schnüffeln (eig. von hunden), vgl. **snukka**, **snykta** (Rietz, Aasen).

spor^a^ɔka- J. mit dem fusse stossen; < schwed. **sparka** oder eher ***sporka** (neben **sporna** wie **sparka** neben schwed. dial. **sparna**).

suəɔ̜tase̜-, nom. *su̜əɔtas* lustig, munter, gemütlich. N.F. **suotas**; < urn. ***s(w)ōtis** (vgl. *ur^a^ɔtase-* < ***urtiz**; *va̜ɔtase-* < ***wāðiz**) oder ***s(w)ōtuz** (vgl. *har'nase-* < ***arnuz**), an. **sǿtr**.

šɪu̜ŋate-, N.F. **sivdnedet**, **sivnnedet** (Friis: dial.) **šivnjadet**; < an. **signa**.

tar'fe-, N.F. **darffe**; vgl. Thomsen Einfl. s. 178.

te̜le̜-, N.F. **dælle**; < an. **þeli**.

tɪma- stunde < an. **tími**, obl. **-a**; N.F. **dibmo** id. geht auf ein urn. ***tīmō**, an. ***tíma** zurück, vgl. *ma̜ŋu-* < urn. ***mānō**, *sḱel'ku-* < urn. ***skelʒō**.

tuəd̜e- handarbeit < got. **taui**; der lautwert des got. **au** ist ja hier unsicher, vielleicht ein langes offenes ô, was zu *uə* stimmt.

čuɔḱe̜te- S.J. zischen (vom feuer).

va̜tne-, N.F. **vādne**; vgl. an. **vanr**.

va̜ru-, N.F. **værro**; vgl. Thomsen Einfl. s. 183.

vuəɪ've-, vgl. Thomsen Einfl. s. 179.

————

Verzeichniss der nordischen lehnwörter im Lule-lappischen.

Ein * bezeichnet, dass das lappische wort auf eine mit dem angegebenen nordischen worte verwandte form zurückgeht.

aschw.	aker	s. *aɔkare-.*
an.	almúgi	*aḷmuǩe-.*
schw.	aln*	*ạlane-.*
an.	alvara*	*oḷvare-.*
	ambátt*	*am̧ạte-.*
schw.	Anders	*aḏarıs-mæṣu.*
	annan*	*an̦ẹpuča-.*
an.	ár*	*aı^{e}ru-.*
	arfr*	*ar^{e}pe-.*
	argr	*har^{e}ǩe-.*
	arinn*	*ạrane-.*
	arma	*ar^{e}mu-.*
	armr	*ar^{e}me-.*
	árr*	*ạṛa-.*
aschw.	aska	*aṣku-.*
schw.	askfis*	*haskuvıṣa-* anh.
	att	*aɔṯ(e).*
an.	auðr*	*ạuhtas.*
	auki	*ạu^{e}ɔǩe-.*
	austker*	*hạustakạṛe-.*
schw. dial.	ava bucht	*ạvane-.*
schw.	ax	*aǩse-.*
an.	band	s. *paḏe-.*
	bara	*pạṛu-;* anh.
schw.	bara	*para.*
an.	barn	*par^{e}ne-.*
	bergja	*per^{e}ǩıȷe-.*
	biti	*pıɔṯa-.*
	bjóð*	s. *pẹu^{e}te-.*
	bjǫrn*	*pır^{e}na-, pḳeṉa-.*
aschw.	biug	*pḳuǩı-.*
ano.	bjælla	*pḳeḷu-.*
schw.	blad	*slạte-.*
	bolli	*puəḷa-;* anh.
an.	blý	*slıḏa-.*
schw.	bolster	*ponstor.*
an.	bóndi	*pọṉtı-, poṉture-.*
	borgari	*por^{a}kale-.*
	botn	*poḏne-.*
	bǫrkr*	*par^{ə}ɔku-, par^{a}ɔka-.*
	brandr	*ṛạḏe-;* anh.
	bregða	*rẹu^{e}ta-.*
aschw.	brō*	*roṿe-.*
schw.	bror	*prụrı.*
	bruka	*prụɔku-.*
an.	brunnr	*ruḏne-.*
	bú	*puẉe-.*
schw.	bygga	*pıžıȷe-.*
	nybygge	*pıža-.*
	bytta	*pıɔṯu-.*
	byxa*	*poḵsu-.*
	bård?	*par^{e}taǩe-.*
	bängla	*pæŋkalte-.*
	böfvel	*pẹṿale-.*
	börs*	*pur^{e}sa-.*
	bössa*	*pır^{ə}su-.*

an. dala s. *tala-.*
schw. daler *tala-.*
no. dampskib *tampa-.*
schw. darra *tarıje-.*
an. dauði *tauªta-.*
deigr* *taıªkane-.*
deigr* adj. *taıᵉke-.*
schw. doktor *toktar.*
an. dómari *tuəpmare-.*
draugr *rauªka-.*
drjúgr* *rıukase-.*
schw. drottning *rotnık.*
an. duga *toəkıje-.*
schw. dygn* *tægᵉna, tæugna.*
an. dýr* teure.
dýrr* *tıurase-.*
an. døma* *tuəbmıje-.*

an. efni* s. *abᵉnase-, ægᵉna-.*
egg* *aıᵉvu-;* anh.
eiga *eıᵉkıje-.*
eiga subst. *æıᵉku-.*
eige *eıᵉke-.*
eik* *haıªəka-.*
einn* *aıᵉna-, aıᵉnase-, æınakača-.*
schw. enkom *ægku.*
an. erfa* *arᵉpıje-.*

schw. fadder s. *fadare-.*
an. faðmr *farᵉme-.*
fagr* *fauru-.*
fala *fala-.*
falr* *falase-.*
schw. falsk *svalskes.*
fan* *fanams.*
an. fang *fage-.*
fangi *fagka-.*
schw. farväl *farvaltaəte-.*
an. fasta *fastu-.*
feigr* *svaıªkase-.*
schw. felas* *fæıᵉlu-.*

an. festa s. *festıje-.*
schw. ficka *fıəka-.*
fil* *svıᵉlu-.*
an. finnr *fına-.*
fjándi* *fıðun.*
fjara* *fıerªva-;* anh.
fjés *fıksa-.*
fjǫl *fıelu-.*
schw. fjärdingskarl *fıeluskara;* anh.
an. fnjóskr *nıuhvsake-.*
folk *fuəlᵉəke-.*
fǫr* *faru-.*
freyjudagr *perjetaəka-;* anh.
schw. fru *fruwa-.*
fundera *hunterı-.*
fäkta *fektıje-.*
före subst. *feuru-.*
förkläde *vırᵉkal.*

schw. gammal* s. *kampale-.*
an. gammi *kamu-.*
garðr *karᵉte-.*
gás *kasa-.*
geiri* *kaıᵉra-;* anh.
geit* *kaıᵉəca-.*
gelda* *kaltıje-.*
aschw. gengiærd *kıŋkere-.*
an. gerna *karᵉna.*
gestr? *kuəse-.*
gisl *kılhe-.*
schw. dial. gjet hüten *čeətıje-.*
schw. glas *klasa.*
an. gluggr *slugu-.*
no. glunt bube *slunta-.*
schw. god natt *kunáəta.*
an. gói *kuəva-manu.*
golf *kuəlᵉpe-.*
goll *kole-.*
gǫrr* *karªvase-.*
granni *radna-, krana.*
grár* *rave-.*
gras *rase-.*

grautr* s. *rokta-, rakca-.*
grófr *rǫvęs.*
grǫptr *(k)ruəpta-.*
schw. gryta *ruıᵉɔta-, rỵᵉɔta-.*
grädde *rǽḏa-.*
an. grǿnn* *ruəṯne-.*
schw. det går an *koraṉıt.*
dial. gåvan dampf *kovaṉe-.*
an. gǽta* *kaɔṯıȷe-.*

schw. hacka s. *haɔƙıȷe-.*
an. hafr* *haḇręs.*
schw. hafre *haṿare-.*
hage* *haḵane-.*
hagel *haḵale-.*
an. halda *haḻtıȷe-.*
hallr *haḻu-.*
schw. halm *halᵃma-.*
hane *haṉa-.*
an. harmr *harᵃma-.*
schw. harr *haṟe-.*
an. haukr* *haṗaƙe-.*
schw. hedning *hętnıƙe-.*
an. heggr* *ąuᵃča-.*
heill* *aıᵉlase-.*
heima* *aıᵉmu-.*
heimr *hæıᵉma-.*
schw. helgon *hæ̱lᵉkuȷ̱.*
an. helgr *aıleƙe-.*
hella* *kaḻu-, hæḻu-.*
helsa *hælᵉsu-.*
hepta *hepte-.*
herða *harᵊtu-.*
herðr* *harᵊtu-.*
herra *haṟa-.*
schw. hinna *hıṉıȷe-.*
an. hjón *ȷı̱una-.*
schw. hjärter *ȷarᵉta-.*
an. blaðr* *laṯas.*
hleifr* *laıᵉpe-.*
schw. hora *hụəṟa-.*
an. hreinn subst. *ræıᵉna-.*

hreinn* adj. s. *raıᵉnase-.*
hringr* *rıgase-, rıge-.*
hris *rıṣe-.*
hugsa *huḵsa-.*
aschw. humbla *hubᵉlu-.*
an. hvalr* *svaḻaṣe-.*
hvitr *huıɔtụk.*
hvǫnn* *faḏnu-.*
schw. häfva *heṿıȷe-.*
hälsa *helᵉsıȷe-.*
hälsning *helsıƙe-.*
aschw. hærligher* *haṟluk.*
schw. häst *hæṣta-.*
schw. dial. häv gut *hǽva.*
an. hǿns *vuəṉca-.*

schw. illa s. *ıḻa.*
inbysing *huḷvsıƙ.*
innan *ıṉas.*

urn. iah und s. *ȷa.*
no. jamdøger *ȷantęrta-, ȷanturta-.*
an. jól* *ȷǫulo-.*
schw. jorda *ȷụlıȷe-.*
jumfru *ȷoṃfore-, ȷoṃpore-.*
just *ȷuṣta.*
dial. jägla eine art gras *čękal.*
aschw. iæmpt *ȷæbᵉta.*
schw. jänta *čæṉta-.*
aschw. iærver *ȷerᵃva-.*
iætun *ȷęɔtanaṣa-.*

schw. kaffe s. *kaf̱a-.*
kagge *kaḡa-.*
an. kaka *kaɔḵu-.*
kalfr* *kalᵉpe-.*
kambr *kaṃpa-.*
kanna *kaḏnu-.*

schw. kanske s. *kanu.*
kant? *kade-.*
i kapp *kaɔpaɪ.*
an. karl* *kalase-, karane-.*
no. karvi kümmel *karᵉvene-.*
schw. dial. kase haufen *kasɪje-.*
an. ker* *kare-.*
kið *ꞡɪɔcɪ.*
schw. kika *čɪɔꞡɪje-.*
kikare *čɪɔka-.*
killing *čɪlɪꞡe-.*
an. kirkja *ꞡɪrᵓɔku-.*
kista *ꞡɪstu-.*
kjósa *ꞡɪusatala-.*
kleggi* *slauᵃča-;* anh.
schw. klockare *loɔkare-.*
an. klokka *kolᵒɔko-.*
klókr* *sluəɔkase-.*
klubba *slubu-.*
schw. knallhatt *knala-.*
knekt *snɪkta-.*
an. knífr *nɪᵉpe-.*
schw. knåpa *knopartala-.*
dial. knåra *knorɪje-.*
langsam gehen
konglig *koŋkolača-.*
konst *konsta-.*
an. konungr* *konoꞡɪsa-.*
kopar *kuəɔpare-.*
schw. kopp *koɔpo-.*
korf* *kurᵃva-.*
an. korn *korᵉne-.*
kosta *kostu-.*
kǫttr* *kaɔtu-.*
schw. krage *raɔka-.*
kratsa *rastɪje-.*
kreatur* *slɪɔture-.*
kristen *rɪsta-, ꞡrɪsta-ꞡɪsa-,* restah.
an. krókr *ruəɔꞡe-.*
kross *ruəsa-, rusa-.*
krúna *krunu-.*
schw. krus *ruksa-.*

krut s. *rukta-.*
kräfta *ꞡræpta-.*
an. kussa *kusa-.*
schw. kvarn* *korᵉna-.*
kvarter* *korᵉta-, korᵉtale-.*
an. kveisa *kuɪᵉsa-.*
kvíða *kuɪᵉtɪje-.*
kvinna *kuɪᵉna-.*
kyndill* *ꞡɪntale-.*
schw. kämpe *ꞡæmpa-.*
käring *ꞡerɪꞡ.*
an. kærr *ꞡere-.*
schw. köpsven *čæpsvæna.*

an. lafranzmessa s. *lauras-mæsu.*
lag *laɔka-.*
lamb* *lɪba-* anh.
lán* *laɪᵉne-, lonas.*
schw. land *lanta-.*
an. landi *lade-.*
langr* *laŋka, laŋka, laŋka-perjetaɔka* anh.
schw. larfva *larvatala-.*
lass *lasa-.*
an. láss *lasa-.*
laug* *lauku-.*
laugardagr* *lavutaɔka-.*
leðr *lerᵉɔte-, rerᵉɔte-.*
leið* *laɪᵉtu-.*
leiða* *laɪᵉtɪje-.*
leiga* *laɪᵓku-.*
leigja* *laɪᵉꞡɪje-.*
leir* *laɪᵉre-, raɪᵉre-.*
schw. lejon *lædane-.*
an. leka *leɔku-.*
schw. lia *lɪda-.*
lida *lɪtɪ.*
an. liðr? *laɔtase-, laɔtu-.*
lifr *lɪbᵉre-, rɪbᵉre-.*
lika *lɪᵓɔku-.*
schw. likna *lɪꞡnɪje-.*

an. lin s. *lı'ne-.*
schw. linka* *lıŋkas.*
an. ljós *lıķse-.*
schw. ljusjärn *lıushaŗna-.*
lock *looķu-.*
lod *luəta-.*
an. lófi *luəve-.*
loft *lokto-, lopto-, luəpte-.*
lokarr *rooķele-;* anh.
losti* *lustu-.*
schw. lots* *louso-.*
lotsa* *lousıje-.*
lott *looţu-.*
lurfvig *lurvak.*
lyckas *lıokaste-.*
an. lykka *lıoķu-.*
lýsa *lıķsu-.*
lýsing* *lıusaķe-.*
schw. länsman *lænska-.*
lära *lara-, laru-.*
lärd* *lar'tuk.*

schw. makt s. *makta-.*
an. malmr *malma-.*
mánadagr *manutaoka-.*
aschw. manger* *maŋka, maŋkas.*
an. máni* *manu-;* anh.
marknaðr *mar^a^kane-.*
mein* *maı'ne-.*
meina* *maı'nu-;* anh.; *mæıneţe-.*
*meining *meınıķ.*
meiss *mæı'sa-.*
melr *mele-.*
schw. men *men, mæn* anh.
an. merr* *maru.*
merki *mar^a^oka-, mer'-oķıje-.*
messa *mæsu-.*
schw. messing *meşıķ.*
an. met *meoţe-.*
meta* *maotıje-;* anh.

schw. Mickel s. *mıokal-peı've.*
midsommar *mıçamara-;* anh.
an. missa? *mase-.*
mjólk* *mel'oķe-.*
mold* *multu-.*
mǫrr* *mar'fe-.*
schw. mur *mura-.*
an. mylna *mıla-.*
myrkvi *mur^u^oku-, mer^a^-oka-.*
mysa *mısu-.*
schw. mål *molanaoka-.*
mått *mooţa-.*
mäktig *maktuķe-.*
an. móði *muəte.*

an. nafarr s. *napare-.*
nafni *nab'nı-.*
nagli *nau'le-.*
nakkverr* *naķıne-.*
nál* *nalu-.*
schw. napp *naopa-.*
narra *narıje-.*
an. naut *nau'te-.*
nefi *neope-;* anh.
nest *neşte-.*
njóta *nıķtıje-.*
nógr* *nuəkase-.*
norðr *nuər'ota-.*
schw. nöd *nıeta-.*
nöjd* *o-nuəkaste-.*

schw. ofärdig* s. *ufıdı.*
an. ofn *vuəb'ne-.*
ok? *jooķu-.*
olja *olju-.*
ólpa *vuəl'opu-.*
orre* *hure-.*
ostr *vuəsta-.*

an.	ǫl?	s.	*vuəlaķe-.*
	ǫrn*		*har'nase-.*
	ǫrr*		*arᵃvase-.*
	ǫx*		*aķšu-.*
an.	panna	s.	*panu-.*
schw.	panta		*pantıje-.*
	papper		*paɔpure-.*
	par		*para-.*
	passa		**Pasaw.**
	passare		*pasare-.*
no. dial.	peil	mass	*pæı'la-* anh.
schw.	penna		*pæna-.*
	penning		*petnıķe-.*
	pina		*pına-.*
	pingstdag		*pınıstaɔka-.*
	pipa		*pıɔpa-.*
	piska		*pısķıje-.*
	pojke*		*poı'ča-.*
an.	portkona		*puər'ɔtu-;* anh.
schw.	post		*poustu-.*
	predikstol		*rætıķ-stoulu-.*
	primstaf		*rı'mu-.*
	pränta		*prentıje-.*
an.	pund		*pude-.*
	pungr		*pugka-.*
schw.	pärla		*pælane-.*
an.	ráð	s.	*rate-.*
schw.	raka		*raɔku-.*
an.	ramr		*rabma-.*
schw. dial.	rana	decke	*ratnu-.*
an.	rauði		*ruəute-.*
	rauðr		*rau'tu-.*
schw.	redo*		*ræı'ta.*
an.	reiða		*ræı'tu-.*
	reip*		*raı'ɔpe-.*
	repsa		*repsa-.*
	réttr*		*rekta, ræktase-.*
schw.	rida		*rıtım-oķe.*
	rike		*rıɔka-;* anh.
	rimfrost	s.	*rıpme-.*
	rista		*rıstıje-.*
	rost		*ruəstu-.*
	rusta		*rustıje-.*
	rustning		*rustıķe-.*
an.	ryðja		*ruədıje-.*
	rýgr*		*rıuku-.*
schw.	räcka		*ræɔku-.*
	röfva		*revu-.*
	röfvare		*revare-.*
	rönn*		*raunu-.*
an.	sá*	säen s.	*sadıje-.*
	sál*	seele	*selu-.*
aschw.	salogher		*saluķe-.*
an.	salt		*salte-.*
	saltr*		*saltase-.*
	sami		*sæma-.*
schw.	sams		*sæmaskača-.*
an.	sandr?		*satuȷ.*
	sannr*		*satnes.*
	sápa*		*saı'pu-.*
	sár*	zuber	*sada-.*
aschw.	sargha?		*sar'ķıje-.*
an.	sárr*	adj.	*sar'ȷase-.*
	sauðr*		*sauᵃca-.*
	saumr		*save-;* anh.
schw.	sedel		*setel-tala.*
an.	seiðr*		*saı'te-.*
	senda*		*sadıje-.*
	siða		*sı'tu-.*
	sifjungr		*sıbȷuķe-.*
schw.	siga		*sıķıje-.*
an.	signa		*šıuŋate-;* anh.
	sild		*sılta-.*
	silfr		*sılᵃpa-.*
schw.	silke		*sıl'ɔķe.*
	skaði		*skata-.*
schw.	skalk		*skalᵃɔka-.*
	skarfva		*skar'vıje-.*
	skatt		*skaɔte-.*
an.	skauð		*skuəutu-.*

skegg* s. *skauªča-.*
skel* *skalču-.*
skelfa *sǩelᵉpɪje-.*
schw. skickare *sǩɪəkare-.*
an. skinn *sǩɪde-.*
skjalgr* *sǩelᵊku-* anh.
schw. skog *skugɪje-.*
skola schule *skoulu-.*
an. skǫmm* *skapmu-.*
schw. skubba *skuəbɪje-.*
an. skvaldr *skuəltare-.*
aschw. skylia *skulɪje-.*
an. skýrr* *sǩeures.*
schw. skälm *sǩælªma-.*
skänk *sǩæŋka-.*
an. skæ̇ri* *skarja-.*
skókja *sǩeǩes.*
schw. slag *slaga-.*
slamra *slamparte-.*
slit *slɪta-.*
slita *slɪtɪje-.*
slå *slova-.*
släkt *slækta-.*
slända* *snaltu-.*
an. slǽr* *slaɪᵉve-.*
schw. smaka *smaəku-.*
an. smár* *smave-.*
smiðja *smɪrᵊju-.*
smiðr *smɪta-.*
schw. smälta *smælta-.*
smörkatt **smerkatto.**
snappa *sneəpɪje-.*
snickra *snɪəǩɪje-.*
schw. dial. snokta schnüffeln *snukta-;* anh.
schw. snygg* *snɪva-, snɪvuǩe-.*
snöre *snuəre-.*
socken *suəkna-.*
socker *soəkore-.*
aschw. somber* *sopmase-.*
an. sorg* *surᵘku-.*
schw. sort *sorᵉta-.*
an. sǫk* *saəku-, saəka-.*

schw. spade s. *spadɪje-, spata-.*
spader *spata-.*
spansk *spanska-.*
spara *sparɪje-.*
sparka *sporªəka-;* anh.
spela *spelete-.*
spilla *spɪlɪje-.*
spjälka? *spelªkase-.*
späck? *spæəku-.*
spörsmål *parsmola-.*
stad *stata.*
stadga* *staga-.*
stadigt *stata.*
an. stafn *stabᵉne-.*
schw. stafva *staraǩɪta larat, stavɪje-.*
an. stál *stale-.*
schw. stark* *starᵉkuǩe-.*
an. staurr *stauªra-.*
stefna *stebᵉnɪje-.*
stefning *stepnɪǩe-.*
stengja* *stagɪje-.*
stikka elle *stɪəku-.*
stofa* *toəpe-.*
stokkr *stuəəǩe-.*
schw. stol *stoulu-.*
stoppa *stopɪkaəte-.*
an. stórr* *stuəra-, stuərase-.*
stǫð* *starᵊfu-.*
stǫng* *stagu-.*
stǫrr* *staru-.*
straumr *rave-;* anh.
strið *rɪᵊtu-;* anh.
schw. stryk *struəka-.*
no. dial. stump brot *stumpa-.*
an. stund* *studu-, stonta-.*
schw. stycke* *štuəča-.*
an. stýra* *stɪurɪje-.*
schw. sudd *sodo-.*
an. sunnudagr *sodnopæɪvɪ.*
súrr* *surase-.*
svala* *falᵊfu-.*
schw. svara *svaru-.*

an. sveinn* s. *svaiᵉnase-.*
no. dial. sveip *svæiᵉɔpa-* fassreif.
an. sverð *sverᵉte-.*
schw. svida *svitije-.*
an. svilar *svili.*
synd* *sudu-.*
syndari *sudare-.*
syndugr *suduƙisa-.*
schw. dial. syta hüten *suiᵉɔtije-, syiᵉɔtije-.*
schw. så so *so.*
såg* *saka-.*
säng *sæŋka-.*
an. sǽr *sæva-, šæva-.*
sǿtr* *suɔɔtase-;* anh.

schw. talrik teller s. *taliƙ, tiliƙ.*
an. tamr *tamuƙe-, tapma-.*
taska *tasku-.*
got. taui *tuɔde-;* anh.
schw. tegel* *tikale-.*
tigga* *tiǵije-.*
an. tík *tiɔku-.*
schw. tilja *tilja-.*
tillstädes *stætamus.*
an. timbr *timpare-.*
tími *tima-;* anh.
tin* *tadne-.*
no. tint mass *tinta-.*
an. tjald* *telte-.*
tjara* *tarᵉve-.*
schw. dial. tjil brunnen *čila-.*
tjuka glocke *tiuka-.*
tokken solcher *tuƙin.*
an. tómr* *tuɔpmase-.*
schw. trettondagen *ræɔtat-peiᵉve.*
tråg *roɔka-.*
tröja *trodo-.*
tum* *tompo-.*
tunna* *totnore-.*
an. týna *tiunije-.*
týsdagr *tistaɔka-.*

schw. tåg s. *toɔka-.*
an. tǿma* *tuɔbmije-.*

an. ull* s. *ulu-, hulu-.*
no. umegd schwäche *umæuta.*
an. und* *udu-.*
schw. undra *unᶜtarte-.*
unna *udnu-.*
an. urt* *urᵃɔtase-.*
úsparr *uspare-.*
uxi *vuɔksa-.*
an. vá* *vaiᵉve-.*
váð* *vaɔtase-.*
schw. vakt *vakta-.*
an. vald *valte-.*
schw. van *vanite-.*
vank *vaŋka-.*
vankas *vaŋku-.*
an. vanr *vatne-;* anh.
vara vb. *varije-.*
varða *varᵉtije-, vuɔrᵉte-.*
vari *vare-.*
varp *varᵉɔpe-.*
varta *varᵉɔtu-.*
veðr *verᵉɔca-.*
veiða *veiᵉtije-.*
velja* *valjije-.*
vera? *vesu-.*
verð *verᵉɔte-.*
verðugr *varᵉtuƙis.*
verja* *varᵉju-, varᵉju-.*
verk? *virᵉƙe-.*
verǫld *varalte-.*
schw. vespa* *vepses.*
an. viðr* *vitase-.*
vika* *vaɔku-.*
schw. vild *vilta-.*
an. villa *vila-.*
vin *viᵉna-.*
vindauga *vinteƙe-.*
vinna *vidnije-.*
vinna subst. *vidnu-.*

	vinningr	s.	*vitnake-.*
schw.	visa* subst.		*vei^esiye-.*
an.	viss*		*visase-.*
schw.	viss		*visa.*
	vittne		*viɯtane-.*
	våmb*		*vampa-.*
	väg*		*væga-.*
	vägg*		*væga-.*
	vän		*vænake-.*
	värre		*vara-.*
	väsen*		*vesant.*
aschw.	wæska		*fæsku-.*
an.	ylr*	s.	*ulju-.*
an.	þarfr*	s.	*tar^apase-.*
	þeli		*tele-;* anh.
	þerna		*tar^enu-.*
	þéttr*	s.	*tikte-.*
	þing		*tige-.*
	þjóð*		*teu^etu-.*
	þjóna*		*teu^enu-.*
	þó*		*tauk.*
	þórsdagr		*tuɔrastaɔka-.*
	þǫrf*		*tar^ɔpu-.*
schw.	änger*	s.	*ankarte-.*
an.	ǽfi*?	s.	*ai^eke-.*
aschw.	æmbar		*æbare-.*
	æra		*aru-*
	ærligher*		*arluke-.*
schw.	äss		*æsa-.*
schw.	ömka	s.	*iŋkiye-.*

Stockholm 1890. Kongl. Boktryckeriet.

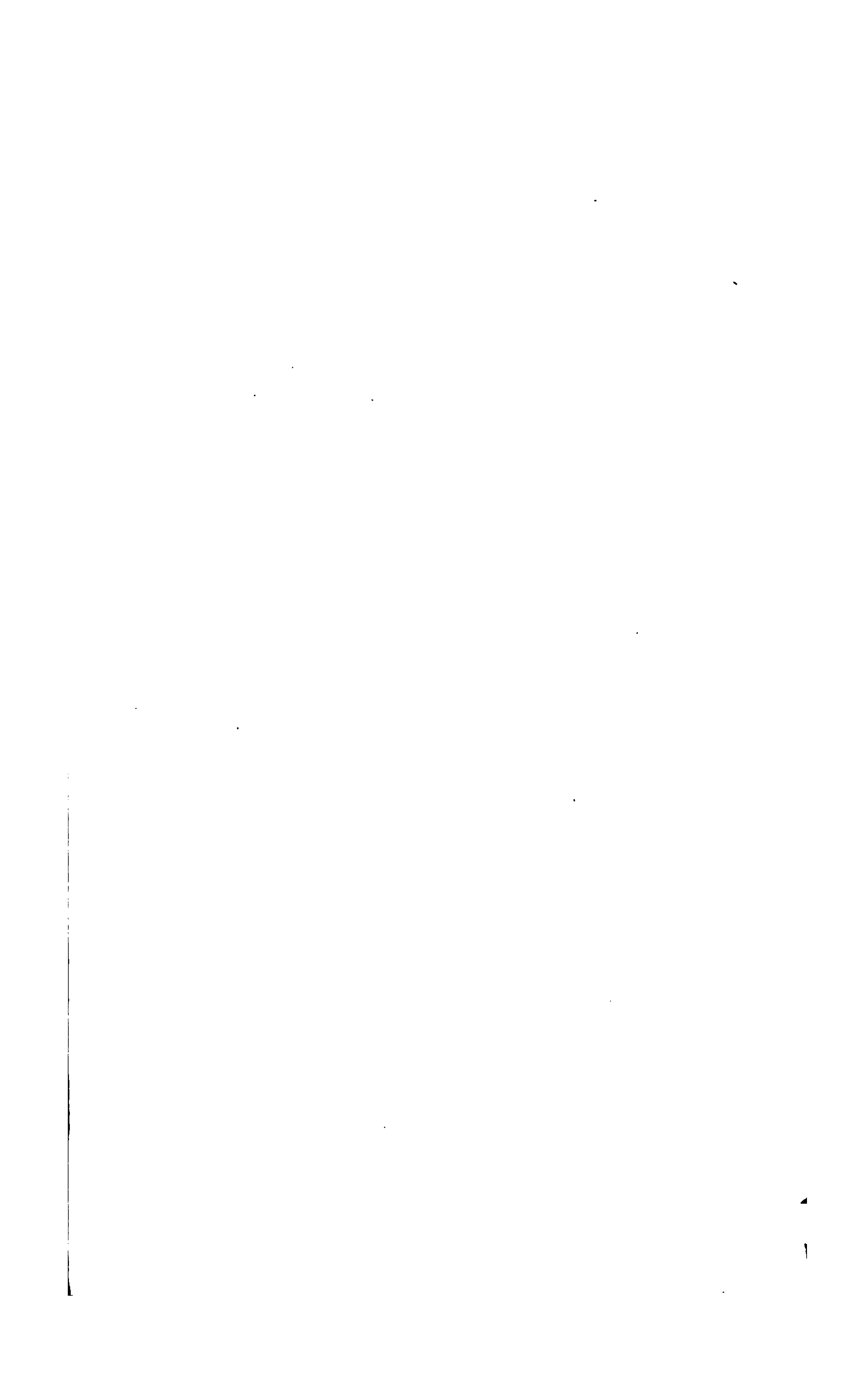
SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. II.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. II.

WOGULISCHES WÖRTERVERZEICHNIS

VON

AUGUST AHLQVIST.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1891.



FORSCHUNGEN

AUF DEM GEBIETE DER

URAL-ALTAISCHEN SPRACHEN

VON

AUGUST AHLQVIST.

VIERTER TEIL.

UEBER DIE SPRACHE DER WOGULEN.

I. ABTEILUNG.

HELSINGFORS,
Druckerei der Finnischen Litteraturgesellschaft,
1891.

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. II.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. II.

WOGULISCHES WÖRTERVERZEICHNIS

VON

AUGUST AHLQVIST.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1891.

Vorwort.

Einen schweren Verlust hat die finnische Sprachwissenschaft durch den Tod seines Hauptträgers, *August Ahlqvist*, erlitten. Dieser Verlust wird um so schwerer empfunden, je grösser die Sammlungen sind, die er hinterlassen. Besonders beschäftigte sich der Verstorbene in seinem letzten Lebensjahre mit den wogulischen Materialien und hatte die Arbeit so weit gebracht, dass ein wogulisches Wörterverzeichnis im Manuskript fertig lag, wogegen die wogulische Grammatik unvollendet blieb.

Die Finnisch-Ugrische Gesellschaft hält es für seine Pflicht so viel wie möglich von dem Nachlasse ihres Vice-Präsidenten zu veröffentlichen. Die erste Publikation ist vorliegendes wogulisches Wörterverzeichnis. Das Drucken derselben ist auf Kosten der Alexander-Universität zu Helsingfors geschehen, und fühlt sich die Finnisch-Ugrische Gesellschaft dieser gegenüber in grosser Dankbarkeitsschuld für die Gefälligkeit, womit sie ein dem Verstorbenen gegebenes Versprechen erfüllt.

Wäre es August Ahlqvist vergönnt gewesen, die letzte Hand an seine Arbeit zu legen, wären gewiss einige Unebenheiten, die derselben jetzt anhaften, vermieden worden. So sind an einigen Stellen des wogulischen Textes Schreibfehler zu finden, z. B. Seite 56. a, Z. 12 von oben *sut-kuäl* statt *sut-küäl*, Seite 64. a, Z. 27 von oben *uti̯ntam* statt *ut̯intam* (vergleiche das vorangehende Wort, das im Manuskripte erst in der Form *uti̯ntalam* und dann in *ut̆intalam* korrigiert vorkommt, nebst dem folgenden Worte *ut̯intam*). In dem russischen Teile des Textes, welchen Teil Mag. Phil. H. Paasonen gütigst durchgesehen hat, sind folgende Fehler zu bemerken: S. 4. b, Z. 2 von unten блудницъ, lies блудница, (im Deutschen Hurer, lies Hure); S. 18. b, Z. 6 von oben ключь, lies ключъ; S. 23. b, Z. 21 von unten ладанъ, lies ладонъ; S. 29. a, Z. 4 von oben меринъ, lies меренъ; S. 29. b, Z. 19 von oben молебень, lies молебенъ; S. 44. a, Z. 2 von oben поромъ, lies паромъ; S. 45. a, Z. 5 von oben похмелье, lies похмѣлье. In dem deutschen Texte kommen hie und da Schreibfehler vor (z. B. grober Leinwand), nebst orthographischen Inkonsequenzen (z. B. Brod und Brot, Maass und Mass, Wittwer und Witwer). Beim Korrekturlesen, das nebst der Aus-

arbeitung des deutschen Wörterverzeichnisses mir anvertraut worden ist, ist es nötig gewesen, die an den Seiten 26. b, 45. b, 49. b, 55. a, 65. a vorkommenden Klammer [ ], hie und da auch einige Interpunktionszeichen zuzufügen. An der Seite 2. b hätte nach dem Worte „metsikana" das Wort [Rebhuhn] beigefügt werden müssen, das im Versehen ausgeblieben ist.

In dem deutschen Wörterverzeichnisse ist die Reichsorthographie befolgt worden.

Endlich will ich die Gelegenheit gebrauchen hierdurch den Doktoren K. Krohn und E. N. Setälä meine Dankbarkeit auszusprechen für die Erläuterungen, die sie mir während der Arbeit gefälligst gegeben.

Helsingfors im November 1891.

Ilmi Bergroth.

A.

ā, ea, oa Mädchen, Tochter.
ad Hölle. R. адъ.
āgim, oagim, aum Krankheit.
agmeltam, oamiltam, aumiltam krank sein.
agmeltanä das Kranksein, Krankheit.
agmeltanin mit Krankheit behaftet, krank. Mtth. 25. 39.
agmiṅ krank; gramvoll, betrübt. Mrc. 13. 24.
agm-mōštal (agmtal-mōštal) der ohne Krankheit und Gebrechen ist. Mrc. 2. 17.
agriś Mädchen.
agtam, aitam glauben.
agtqatam, agtlaxtam glauben.
agtnä-āš Glauben, Glaube.
agttal ungläubig.
āgu, āk, oak Schwiegermutter; Tante, Muhme.
āgureś Schwiegermutter.
ai, agi Mädchen, Tochter.
aidentantqtam sich erbrechen.
aigam, aijam schreien, lärmen; erschallen.
aigel, oail Stimme (?); eine Strecke Weges, so weit die menschliche Stimme gehört wird; eine Werste.
aigelam schreien; krähen.
ailmatoum ein wenig schlafen.
ailtaxtam einschlafen.
ailtam einschläfern.
āinš, āint, äküä-jai-a. die eine von zwei oder eine von mehreren Schwestern.
ajoum, præt. aivasem, jel-a. ein-schlafen.
ax, aṅq s. ēx.
axštanä, peṅk a. Zähneknirschen.
axtam, ātam, frequ. axtišlam sammeln, F. ahdan.
axteš, axtas Stein; Hagel; Vergl. extes.
axtešaṅ, axtešiṅ steinig.
axtqatam sich versammeln.
axtqatnä-küäl Versammlungshaus, Synagoge.
axtqatnä-ma Versammlungsstelle.
axtnä Einsammeln; attex axtnä-ma Stelle, wo die Steuer eingesammelt werden, Mtth. 9. 9.
axtnä-pos Zeit des Einsammelns, Erntezeit, Mrc. 11. 13.
äkeṅ Puppe.
aki Vaterbruder (älterer als der Vater).
äkilim, äqelmä Erbarmung, Barmherzigkeit; bedauernswerth; te mer amnane äkilmi oli es ist mir leid um dieses Volk, Mtth. 14. 32.
äkilimlam, äqelmlam sich erbarmen; bedauern.
äkilimlanä Erbarmung.

ākilmi̯ṅ, āqeľmi̯ṅ barmherzig, gnädig.
akriď Heuschrecke R. акрида.
ā-qum (Weib-Mann) Mensch.
āľ, oaľ Bürde, Armvoll.
ālam tragen.
aľgaľ Westen.
ali Süden.
ali-xoli Südosten.
ali-ńor Südwesten.
alislam s. älslam.
āľim Farbe.
āľimtam malen.
āli̯m pāl der jenseitige Strand; āli̯m pālnel von jenseits.
āli̯mqātam gehoben o. getragen werden.
āli̯n s. öli̯n.
āľi̯n Salmo fluviatilis.
älmam heben, tragen.
aľmi̯ṅ angestrichen.
aľtam erlauben.
amel Wunder, Gleichniss; Weisheit, Schlauheit; Weise; ťe amelel desgleichen, solcher Weise.
ameli̯ṅ weise, klug, schlau.
amertalam begiessen; überschwemmen.
āmeś, oameś, āmilš Räthsel.
āmeślam, āmi̯lšam Räthsel aufgeben.
amiltaltam anfangen zu sprechen.
amiltam sprechen, reden.
amiltap Schwätzer.
ami̯rtam fassen, ergreifen, Mtth. 13. 47.
āmp, oamp Hund.
āmplam beschimpfen, verspotten, Mtth. 20. 19.
āmp-päṅk-jiv cornus sanguinea.
āmp-pi̯l-jiv sambucus racemosa.
āmp-püv Hündchen.
āmp-sun kleiner Schlitten zum Fahren mit Hunden.
anax Zinn.
aṅd̯uv, aṅd̯ux, aṅd̯uex, auch aṅśex. aṅśux Mann, Ehemann, Greis, Herr; Ehrenname des Bären.
aṅd̯uvtal Wittwe.
ane, aṅe Heerde, Haufen.
āne, ānä, ani Geschirr, Schale.
anis Anis, R. анисъ.
aṅkas Erbsen.
aṅt, auch öṅt u. i̯nt Horn.
aṅti̯ṅ gehörnt.
aṅga, aṅka metsikana.
aṅgel Engel R. ангелъ.
aṅguel, aṅkuel Pfahl, Baumstumpf; öu-a. Thürpfosten, pās-a. gespaltene Stange zum Einstecken brennender Kienspäne.
aṅgusam, aṅqusam, auch i̯ṅqusam abziehen, abkleiden, Mtth. 27. 28, 31, Mrc. 15. 20.
aṅkua, ankueśka Mutter.
aṅqusaxtam sich abkleiden.
āpa, oapa hängende Wiege.
apsi jüngerer Bruder.
ā-püv, ea-püv (Tochter-Sohn) Kind.
āraś Feuerherd.
ārent, āri̯nt, auch arnt u. oarnt Schuld.
ārgeń leuciscus idus.
ārgeń-tuli̯p Geier.
arki̯p (eine Verhunzung des russ. архiерей, als ob es ein diesem entsprechendes архипопъ gebe) Oberpriester.
arnti̯ṅ schuldig, Schuldner.
aromat Gewürz, R. ароматъ.
arram, argam kämmen.
arraqatam, ariqatam sich kämmen.
arri̯p, argi̯p Kamm, Hechel, Weberkamm.
arten Tenne, Mtth. 3. 12.
ārtam einschliessen, einsperren; ab-

schlagen, verneinen, Mrc. 6. 26. Vergl. oarp.
ärtqatam sich absprechen, verläugnen, verneinen, Mtth. 26. 75, Mrc. 8. 34, 14. 30.
arumta s. ärent.
as der Fluss Ob. Bei den südlichen Wogulen hat Irtysch diesen Namen.
as, ase ledig, frei; allein; nur; umsonst; as-olnä-pos ledige od. freie Zeit.
äs Dicke.
äś Vater, Grossvater. F. isä.
äsiṅ dick.
asjelip lacerta, Eidechse.
askam, asxam harken, rechen.
as-ma-qum (Ob-Land-Mensch) Ostjake.
äś-oa Muhme.
äś-püv Oheim.
asrai Teufel.
assarī Pfennig, R. accapiň, Mtth. 10. 29.
assia, asje, auch ośśa schmal, eng, dünn. F. ahdas.
assim, ossim, äzim und
assim-qōri, -quri Kissen.
as-tait (die schmale od. kleine Tavda) die südliche Sosva.
äzim-quri-küäsep Ueberzug eines Kissens.
ašam s. askam.
aširtam fassen, ergreifen.
aššiex Pelz.
aštam, ästam Zeit od. Musse haben.
ätet Stieftochter.
at-agtim Mrc. 9. 24 und
at-agtnä Mtth. 13. 58, Mrc. 6. 6, Unglaube.
atim Volk; Welt, Mtth. 25. 34.
ättal geschmacklos; vergl. ät.
attex, attix (axtex?) Einnahme, Steuer. Ostj. ot, vot. F. veto, vero.
atveš, atviś, atvos, ätkues Blei.
ätel, oaśel Tod.
ateliṅ tödtlich Mtth. 4. 16, todt Mtth. 8. 22.
atintam Mtth. 21. 22, Mrc. 10. 24, äšintam zuversichtlich sein, sich verlassen, sich vertrauen, hoffen.
au, avi, öv Thür. F. ovi.
au-aṅguel Thürpfosten.
au-qäp, avi-xäp, auch av-rou-jiv Thürschwelle.
au-qäsip Thürvorhang.
aul, ävil Himmel.
aum s. ägim.
aumiltam, auch oumiltam s. agmeltam.
aumiṅ s. agmiṅ.
au-sunt Thüröffnung Mrc. 1. 33; vergl. sunt.
avi-pünä-kier Thürkrampe.
av-rou-jiv Thürschwelle.
av-śerkip-kier Thürkrampe.
av-touvirtanä-kier Thürriegel.

Ä.

äigam, äijam, äjam trinken, schlürfen. F. juon.
äijim betrunken.
äiqtam sich betrinken, sich berauschen.
äiltam anfangen zu trinken o. schlürfen.
äinä Trinken, Trunk, Getränk, Trinkgelag.
äinä-äne Trinkgeschirr.
äinä-küäl (Trinkhaus), äinä-ma (Trinkstelle) Gastmahl, Fest Mtth. 23. 6.

äinä-tēnä-ma (Trinken-Essen-Stelle) Gastmahl Mrc. 12. 39.
äip Trinker, Trunkebold Mtth. 24. 49.
äintam trinken.
äislam ein wenig und oft trinken.
äitam trinken lassen, tränken. F. juotan.
äiteltam anfangen zu tränken.
äiven Halfter; Zaum.
äitam einem etwas leihen.
äjelam trinken Mtth. 20. 22.
äk Schwiegervater; auch Schwager (des Mannes Bruder).
äküä-naxtip Altersgenosse.
äküä-soľ sachte.
äküä-tes eben, glatt; äküä-tesī vāram gleichmachen, gleichstellen.
äl, äli, āl auch ali der obere Lauf eines Flusses; Süden; Deckel; ällen, ālin oben, im oberen Theile eines Flussgebietes, ällä, äľġal nach oben, stromaufwärts, äl-pal, ālel von oben, stromabwärts. F. yli.
ālam fangen, schlagen, tödten.
āles Falle, Fanggeräth.
äli-ńōr Südwesten.
älix s. ealix.
älqatam gefangen werden; sich schlagen.
älqatantam sich schlagen, streiten, kriegen.
älqatux Krieg.
ällim grosses Zugnetz od. Schleppnetz.
äl-ōl-qolix (obere-Ende-Mensch) Einwohner im oberen Theile eines Flussgebietes.
äl-ńirmam nackt und bloss werden, verarmen(?).
älnä, älnä-äš Todtschlag, Mord.
älptam tödten lassen.
äls das Siebengestirn.
älslam, älislam oft und ein wenig fangen.
äńä s. āne.
äńka Rebhuhn.
äprex Erdbeere.
äri, äriqar viel, mehr; überflüssig.
ärilam Mtth. 26. 13, Mrc. 14. 9.
äritam übrig, überflüssig.
ärget Gewinn Mtth. 25. 27.
ärgin, äŕgen, arjin Kupfer.
ärkelam s. erqelam.
äs Loch; äsnä pātilam pockennarbig.
äserma, ǟśerm, aśerem, aisirma kalt, Kälte; äserman tixtam verfrieren lassen.
äsiń ägim Blattern.
äš Arbeit; Sache. Tat. eš. F. asia.
äšiltam arbeiten.
äš-pos Erntezeit.
äštal müssig.
ät Geruch, Geschmack.
ätiń süss, smackhaft.
äter klar, hell; heiteres Wetter.
äteresip blau, himmelblau.
ätišlam, ätslam sammeln.
ävi s. au.

B.

bagŕanitse Purpurgewand. R. багряница, Mrc. 15. 17.
beliľtšik Weissfärber. R. бѣлильщикъ, Mrc. 9. 3.
blagodaritlam danken. R. благодарить, Mrc. 14. 23.
blagoslovitlam Segen. R. благословить, Mtth. 21. 9.
blagoslovľaitam segnen Mrc. 10. 16.
bludnits Hurer. R. блудницъ. Mtth. 21. 31.

D.

denarī eine Münze. R. денарій, Mtth. 22. 19.
derzai R. дерзай fasse Muth, Mrc. 10. 49.
draxme Drachma. R. драхма, Mtth. 17. 24.

E.

ea s. ā.
ea-püv s. ā-püv.
ealix Sieb.
eapa Dampf.
ēgin Kinn.
egu eükää, jeukää, auch eakua Weib, Frau. F. eukko.
ēx Hügel; die Bergseite eines Flusses. F. ahde.
extes, exutes, exvtes s. axteš.
el Jahr, Mrc. 5. 25, 42.
el weit; eleúuv weiter; elqar fremd, anderer, Mrc. 1. 36; el-ma entferntes, fremdes Land, Mtth. 12. 42, elmaqar Fremdling, Mtth. 25. 35.
elam, Freqv. ellam führen, schleppen.
ele-angusam abkleiden.
ele-ārtam verstossen, verwerfen, Mrc. 8. 31.
ele-küällam abstehen (von), Mtth. 10. 33.
ele-qaitam laufen; entlaufen (?).
ele-menam s. el-manam.
ele-parketam abschütteln, Mtth. 10. 14.
ele-pātim Weggehen.
ele-pešetam losbinden, Mtth. 21. 2.
ele-pošilam austreiben, Mtth. 7. 22.
ele-vortpaxtam sich absondern, Mtth. 10. 33.
el-ästlam leeren.
el-elam überführen, übersetzen.
elim langwierig; vorig (?).
elim-qoles, -qolas, auch elum-xolas Mensch.
elim-qolesqar menschlich, dem Mensch zugehörig.
el-jäxtam ausschneiden.
el-qōltam hintragen, angeben.
el-qorstam spülen, ausspülen.
el-qosetam gleiten.
el-leštam gäten.
elm, ilm Zeit; Wetter. F. ilma.
el-manam weggehen, wegfahren.
el-ńīlam abschälen.
el-oitaligam ausknöpfen, losknöpfen.
el-ōl (das vordere Ende) der erste; el-ōlt zuerst, anfangs, el-ōlī im Anfange.
el-ōl-pänk Anfang.
el-pāl Vorderseite; vordere.
el-pāsam waschen, abwaschen.
el-pearimtam auseinanderwickeln (?).
el-pēltam verändern; verrathen.
el-seasam abwischen.
el-tuitam verstecken.
el-voaxtgam vergeben, erlassen (eine Schuld).
eńdam s. ońdam.
entep, entip, antip und
entep-koali Gürtel.
entep-koali-jar Kreuz am menschlichen Körper.
enteptaxtam, enteptalixtam sich gürten.
eńk Schwägerin (des Mannes Schwester).
eńka Rebhuhn.
ergam, ergem, ergeim ächzen; singen.
ergemam ein Mal aufsingen, Mtth. 26. 74.
ergemanä Singen, Gesang.

erī, auch eärixv Gesang.
ērįp, ērep Liebe, Wohlwollen; lieb, Mrc. 10. 21.
ērįptal, ēreptal nicht geliebt, verhasst.
ērįptam, ēreptam, ērptam lieben.
ērįptanä, ēreptanä, ērptanä Liebe, Gewogenheit; lieb, Mtth. 17. 5.
erx, erq Wille, Freiheit, Macht, Gewalt.
erqam, erqelalam befehlen; verbieten.
ermilam gefallen.
es Schatten, Mrc. 4. 32; auch esqōr; vergl. qōr.
esam verstehen.
esämtam, esämoum s. jesämtam, jesämoum.
esärm, ēserma, esäremtal s. jesärm u. s. w.
eseltam wärmen.
eseltaxtam sich wärmen.
ēsem heiss (wie Wasser u. dergl.); e. vit, auch isum vit Fischsuppe.
esep Gedanke, Meinung; Werth.
eseplam verstehen, aufmerken; schätzen, für etwas halten, vergleichen.
estal ohne zu verstehen, unverständig, Mrc. 7. 18.
estöken Trinkglas. R. стаканъ.
estop Stof (Flüssigkeitsmaass.) R. штофъ.
ēšgam, easgam preisen, rühmen.
ēšgenä, -äš Lob.
ēšiqatam prahlen.
ešnä Halten, Haben.
et, edi Abend; Nacht; et-pāla Abends. Vergl. i.
etgelap hungernd.
etlalti, præt. etlaltes, und
etmalti, præt. etmaltes, und
etmi, præt. etmes es wird Abend od. spät.
etšlam borgen, Mtth. 5. 42.
eu s. au.
euxtam schälen (Baumrinde u. dergl.).
euxtes Hagel.
eüküä, eukua s. egu.

I.

i, auch iet Nacht; D. iti, Pl. ietet; vergl. et und je.
idä Abends.
ien Kinn; vergl. F. ijen.
igo Joch. R. иго.
ix-küäl, jix-küäl Vorzimmer.
il Baumsplint. F. jäl-si.
il, īl das Vordere, Vordertheil. F. esi, ete.
ilam, elam tragen, führen.
ilex s. ealįx.
ilelam führen, schleppen.
īlem, illim Leim.
īlm, īlem Schneide.
īlmįü scharf.
iltam s. ilam.
inī, ini-jiv, ini-päňk, ini-sauv, inįg-jiv Dornbusch
inīlam küssen, Mtth. 26. 49.
iňšam, inšam s. eňdam.
int Spindel.
int-koali Gürtel.
iňgänti, præt. iňgäntes, auch jinkanti, jinkantes dämmern, dunkel werden.
iňki Mädchen.
iňkįm einsam, allein? iňkįm mat unter vier Augen, Mtth. 24. 3, täku inkįmne самъ по себѣ, für sich, von sich selbst.
i-pāl s. ji-pāl.
ipi Eule. F. hyypiä.

ipšä finster.
ipšämänti, præt. ipšämäntes dunkel werden.
īra immer; ewig; īra moš fürs immer, gänzlich.
iś s. viś.
iṡ, īṡ, it̮ jüngere Schwester.
isgen Ungewitter, Sturm, Mtth. 8. 24.
isnas Fenster.
iś-nänküä Semel.
ispin Schwein. R. свинья.
ispin-püv Ferkel.
istarsin Aeltester. R. старшина.
iṡim, iṡem s. ēsem.
iṡiltaxtam sich wärmen, Mrc. 14. 54.
iṡľäp Hut; R. шляпа.
iṡlei Pferdegeschirr. R. шлея.
iṡtam wärmen, erwärmen.
iṡtantqtem sich wärmen.
iṡten Hosen. R. штаны.
iƭ Abend; iti abends.
iƭ-qōdel Westen.

J.

ja s. je.
jai̯, jäi̯ s. jeg.
jax Korall, Perle.
jāx, joax, joaq Gemeindeschreiber. R. (alt.) дьякъ.
jaxsitam, jaxstam hassen, verachten.
jaxsitamqar Gegner, Mtth. 5. 25.
jaxštalam knirschen.
jaxštanä Knirschen.
jaxtam s. jäxtam.
ja-xul leusiscus. (R. чебакъ.)
jäqen Diakon. R. дьяконъ.
jal, jel das Untere; der untere Lauf eines Flusses; zurück; jal-pal von unten, stromaufwärts. F. ala.
jal-aitalam ausspannen.
jal-aitam fallen lassen, verlieren.
jalam, jälam gehen, wandern, fahren.
jalgaqar untere. Vergl. jelku.
jäli̯m s. ällim.
jal-kärīlam anhaken, hangen bleiben.
jal-kärītam anhaken lassen.
jal-küäl untere Stube.
jal-qalam untergraben.
jal-qālam sich endigen.
jal-qāltam beendigen.
jal-qarīlam s. qarīlam.
jal-qarītam s. qarītam.
jal-qōlam sterben.
jal-qujam sich legen.
jal-lixtam einschlagen.
jal-ortam müde werden.
jal-ortaptam müde machen.
jal-pätam niederfallen.
jal-poal jüngere.
jal-poatetam abfeuern.
jal-poilam erkalten.
jal-poillam, jal-poilaptam abkühlen, kalt werden lassen.
jal-poatertam beerdigen, begraben.
jal-ponsi̯ltam beruhigen.
jal-püam aufhalten, hindern (?).
jal-raqam abnehmen, fallen (vom Wasser).
jal-sētam ertränken.
jaltam beschuldigen, in Verdacht haben.
jal-tärsam umwindeln.
jal-tärtam herunterlassen (?).
jal-toštam aufhalten, zum Stehen bringen.
jal-tuntam verstecken.
jal-vailam herunterklettern, herabsteigen.
jal-vońqam einschlagen.
jamam s. jomam.

jamasēm, jamasām einen Schritt machen, ein Mal schreiten.
james s. jomas.
jam-qul leuciscus idus.
jannaltam anfangen zu spielen.
jannam, jaṅgam, jantam spielen.
janni̯slam oft und wenig spielen.
jantiṅ s. jäntev.
jaṅgel-ma, jaṅk Sumpfgegend, Tundra.
jaṅginä-qoaqes Spielzeug.
jaṅginä-ma, -mi̯ Spielplatz.
jaṅk, joṅk, joaṅk Eis. F. jää.
jaṅk-natnä Aufgehen des Eises.
jāpex, jäpex Seide; Seidenschnur.
japi̯stam sich nähern, hinzutreten.
jara Schabeisen, Hobel.
jaratam, jartam hobeln.
jarilam, jarulam vergessen.
jarlam, jorlam bewirthen. Vergl. jor.
jarmak Seide.
jarrīpam einstürzen, sinken (in schwaches Eis).
jarti̯l Hobelspan.
jase, jasi, josa, jaš Schneeschuh, unten mit Rennthierfell bekleidet.
jassex Kisten. R. ящикъ.
jašam, jasam Linien ziehen, mahlen.
jašmi̯l, jasmi̯l Strich, Streif, Linie, Mtth. 5. 18.
jašmi̯lqar gestreift.
jäi̯nt Stiefvater.
jäxtam, jextam schneiden, stechen; opfern.
jälam s. jalam.
jälilam häufig gehen.
jäli̯p vui (das wandernde Thier) einer von den zahlreichen Beinamen des Bären.
jälpi̯l s. jelpi̯l.
jältam, jällentam gesund od. geheilt werden; errettet od. erlöst werden; auferstehen, Mtth. 11. 5.
jälti̯m Auferstehung, Mtth. 27. 53.
jälti̯ptaxtam sich heilen, geheilt werden.
jälti̯ptam heilen; erretten, erlösen.
jältnä Auferstehung.
jälvi̯l Erdbeere.
jäni, auch jäni̯ṅ gross; älterer, ältest; jäni qum, jäni päṅk Herr, Beamter; jäni ui Elennthier, jäni qödel Festtag, Fest, jäni jelpi̯ṅ qödel Ostern. F. enä.
jänīmam gross werden, wachsen.
jänīmap Gewächs.
jänimentam, jänimtam, jänmeltam, jäṅgentam wachsen lassen, erziehen; mästen Mtth. 22. 4.
jänit Grösse (?), so gross wie; sali mis j. das Rennthier ist so gross wie eine Kuh.
jännam s. jannam.
jäntet Grösse; jäntne anstatt jäntetne.
jäntev Bogensehne. F. jänte.
jäp älterer Bruder.
jäpex s. jāpex.
jäpt Messer.
järam nagen. F. jär-siä.
järte bald.
jäsam s. jašam.
jät, jet Mitte.
je, jei Nacht. F. yö.
je, jie, ja, jä Fluss. F. jo-ki.
jeg, jei̯, jai̯, jäi̯, jei Vater.
jeg-agi, jäi̯-oa Schwester.
jeg-äś-ma (Vater-Grossvater-Land) Mrc. 6. 4, auch jeg-ma Vaterland.
jegelam, jeqelam anspannen.
jege-püv-püv Brudersohn, Neffe.
jege-püvent̯ ein von zwei oder mehreren Brüdern.

jeg-püv, jege-püv, jei-püv Bruder; jäni j. älterer Bruder.
jejentam gehen, kommen.
jextam, jäxtam schneiden, schnitten, auftrennen, schlachten.
jextelam oft schneiden, Mrc. 11. 8.
jequam s. jeükem.
jel-aioum einschlafen.
jelku, jelku-poal untere.
jelk-tōrim das künftige Leben, Mtth. 19. 28, 22. 23, 28, 30, Mrc. 10. 30.
jel-qäššätovum schimmeln.
jel-quiltam müde werden.
jel-qujam s. jal-qujam.
jel-närtam zuschliessen.
jel-nušamam arm werden, verarmen.
jel-ōrilam halten, aufhalten, verhindern.
jel-päntam decken, bedecken.
jel-päntqatam sich bedecken, gedeckt werden.
jel-persäxtam sich verhüllen.
jel-persäm, -persam, -piersam verhüllen, einwickeln.
jelpil, jälpil, auch lelpel neu.
jelpiñ, jalpiñ verzaubert, heilig; j. küäl, jalpiñ kol Kirche; j. qōdel Sonntag, auch das ewige Leben, Mtth. 19. 16; jäni j. qōdel Ostern; j. ui Schlange.
jelpiñlaxtam geheiligt werden, Mtth. 6. 9.
jelpiñlam heiligen, Mtth. 23. 17.
jel-puvam erwischen, fangen.
jel-voilam s. jal-vailam.
jem, jim, jiem Sand.
jemtan, jemten, jimten Stahl.
jeñdä rund.
je-poal s. i-pal.
jēram beschwören, fluchen.
jeri s. erī.
jerram s. ergam.
jesämoum sich schämen.
jesämtam, jäsemtam beschämen.
jesärm, esärm, ėserma Scham, Schande; schändlich.
jesärmtal, esäremtal schamlos.
jestam s. justam.
jestoum belohnt werden.
jē-sunt Flussmündung.
ješšam s. ēšgam.
ješšaqatam sich rühmen, prahlen.
jet, jit Abend; jitä Abends.
jē-tälix der obere Lauf eines Flusses.
jetri tetrao tetrix.
jettek Anfall od. Anstoss (von Krankheit).
jē-ur die Landhöhen, zwischen welchen ein Fluss seinen Lauf hat.
jeuxnä-küäl Tanzstube.
jeuquaxv, jekv, jexv Tanz.
jeuquam, jeüküäm, jequam, jeükem, jeugeim tanzen.
jeüküä s. eüküä.
jeüküätal unverheirathet, Wittwer; j. pätam Wittwer werden.
jeüküñ der ein Weib hat, verheirathet.
jeüt s. jout.
jevañgelie Evangelium. R. евангелie.
ji Nacht.
ji-päl Norden.
jiem s. jem.
ji-jet Mitternacht.
jim, jivam, jivim, auch jimtam kommen; werden, geschehen; texv ji. hungern, Mtth. 21. 18; juv jäjen komm nach Hause.
jim Ankunft, Mtth. 11. 18.
jimtelam, Mtth. 25. 35, Mrc. 16. 20, jimtelalam Mrc. 4. 17, 22, kommen, werden.

jimtelamqar was sich zugetragen hat, das Geschehene, Mrc. 1. 45.
jimteltam anfangen zu werden, Mtth. 24. 32.
jimtnä Vollbringung, Vollendung, Mtth. 24. 34.
jinä-äš Ankunft, Mtth. 24. 27.
jinsam schneiden.
jint s. int.
ji-pal s. i-pal.
jiṅkam, jole-ji. sich verfinstern Mtth. 24. 29, dunkel werden, Mtth. 27. 57.
jiṅkanti, præt. jiṅkantes anfangen dunkel zu werden, Mrc. 11. 11.
jiṅkḭm dunkel, finster, Finsterniss Mtth. 27. 45.
jipes, jipḭš dunkel; ji. küäl Gefängniss; jipsäg jimti dämmern, dunkel werden.
jipḭ, jipī s. ipi.
jirl absichtlich, mit Fleiss.
jiš s. īś.
jišex Kirchendiener. R. дьячёкъ.
jiv Baum, Holz; Sarg.
jivqar hölzern.
jiv-mašterlap (Holz-Handwerker) Zimmermann, Mtth. 13. 55; mašterlap von R. мастеровой.
jiv-ōl Feuerbrand.
jiv-ōres Holzscheit.
jiv-poar Holzsplitter.
jiv-sḭm und
jiv-sūl Baumrinde.
jiv-sunts usnea barbata.
jiv-šup Baumendchen, Stock.
jiv-täľḭx, -toľax Baumwipfel.
jiv-tār Baumwurzel.
jiv-tou Baumast.
jiv-voi Baumöl.
jiv-voi-pūt Öllampe, Mtth. 25. 1.
jḭr-qoles, jḭrt-q, Reisegefährte, Wegweiser; s. jort.
joaṅk s. jaṅk.
joxtam schöpfen.
joxtam, ti-j. kommen, ankommen; vatä joxti seine Kraft reicht hin, es steht in seiner Macht.
joxtelam ankommen; erreichen.
joxtnä Kommen, Ankunft.
joxtsēm ein Mal schöpfen.
jol Beistand, Mtth. 9. 34, 12. 24; Nutzen Mtth. 16. 26, Mrc. 8. 36.
jol, jolqar unterer, letzter, Mtth. 12. 45, 20. 8, 27. 64, Mrc. 10. 31.
jole-älam tödten.
jole-erqam verbieten.
jolesam bitten.
jolesanä Bitte.
jole-šäptam s. šäptam.
jole-vailam s. jal-vailam.
jole-varetam s. varetam.
jolḭx das Untere; jolxag pättam besiegen, Mtth. 12. 41, 16. 18. Vergl. jalgaqar und jelku.
jolḭxtam geschehen, sich treffen, Mtth. 18. 13, Mrc. 2. 23.
jolḭm s. ällim.
jolḭntam bitten.
jol-naer der Fürst der Unterwelt o. Hölle, Mtth. 16. 18.
jol-ma, Mtth. 12. 32, jol-naerlax, Mtth. 11. 23, jol-tōrḭm, Mtth. 21. 33, Unterwelt, Hölle, unterirdisch.
joltal unnütz, Mrc. 4. 19.
joltam, jaltam vergleichen, Mtth. 7. 24.
joltam schaffen, erschaffen, Mtth. 19. 4, Mrc. 10. 6.
joltḭm Schöpfung, Mtth. 13. 35.
joltqatam sich vergleichen, ähnlich sein, Mtth. 23. 27.

jomam, jōmam, jomantam gehen.
jomantanā Gehen, Gang.
jomas gut; j. poal o. pāl die rechte Seite, recht.
jomaslax Güter, Eigenthum.
jomas-ľaqi̮l (gute Rede) Evangelium.
jomas-ōli̮m vāram Abschied nehmen (mit den Worten: jomas ōlen sei gut od. glücklich).
jomas-ōli̮m-vārnā Abschiednehmen, Abschied.
jomitam gehen.
jomlītam herzutreten, sich nähern.
jomnā Gehen; gehend, Mtth. 14. 26.
jōnitam, junītam schlagen.
jontam, juntam stechen, nähen.
jonti̮p, junti̮p Nadel.
jontsam nähen, nähend od. strichend ausbessern.
jontsanā-toľe Nähring, Fingerhut.
joṅxtam, joṅqtam wenden, umwenden, umkehren; vergelten, belohnen.
joṅxtaxtam sich umwenden od. umkehren.
joṅxtoum vergolten werden.
joṅk s. jaṅk.
jonqam gehen, vorübergehen, vergehen.
juṅgip, joṅqep (der vergehende od. umkehrende) Mond; Monat. Bei den Loswa- (Pelym-) Wogulen, welche 12 Monate auf das Jahr zählen und den Jahresanfang vom Frühjahr an rechnen, heissen sie: 1. pōľ-joṅqep (Schneekruste-Monat); 2. quljum-šēš-j. (šēš eine Art Fischwehre, quljum der obere Lauf eines Nebenflusses); 3. tār-il-j. (Tannen-Splint-Monat); 4. qēl-il-j. (Birken-Splint-Monat); 5. tutsi-j. (kann nicht erklärt werden); 6. semno-qādel-j. (Simeons-Tag-Monat, der Simeons-Tag ist am 1. Sept. a. St.); 7. oltī-j. (Enten-Monat, da die Enten fortfliegen); 8. iś-tāxūs-j. (der kleine Herbst-Monat); 9. jāneṅ-tāxus-j. (der grosse Herbst-Monat); 10. tāl-jāt-j. (der Mittwinter-Monat, das Fest der Wasserweihe am 5ten Januar heisst auch tāl-jāt); 11. sax-j. (Wärme-Monat, da die Sonne im Februar zu wärmen anfängt); 12. jaš-j. (Schneeschuh-Monat). Dagegen geben die Konda-Wogulen die Zahl der Monate auf 13 an, rechnen deren 7 auf den Winter, 6 auf den Sommer, und annehmen, dass der erste Monat in die Osterzeit fällt. Die konda-wogulischen Monatsnamen sind: 1. pōľ-j., 2. quljum-sēs-j., 3. tāri-ńāi-j., 4. qēl-ńāi-j., 5. jāni-totś-j., 6. viś-totś-j., 7. semno-qōdel-j., 8. pūxrou-j., 9. viś-tāxus-j., 10. jāni-tāxus-j. 11. tāl-jāt-j., 12. jasi-j., 13. sax-j. (Die Bedeutung der kondaschen Monatsnamen übereinstimmt so ziemlich mit der der losva-wogulischen; das ńāi in 3 und 4 bedeutet Baumsplint, jāni in 5 und 10 = jāneṅ, viś in 6 und 9 = iś, pūxrou in 8 ist das Kirchenfest Покровъ Mariæ Schutz und Fürbitte, jasi in 12 = jaš.) Die Namen der Monate bei den Sosva-Wogulen sind folgende: jāni-pōľ-j. (Monat der grossen Schneekruste, April); 2. jaṅk-natnā-j. (Eis-Aufgangs-Monat); 3. lopta-j. (Laub-Monat); 4. tuv-qōtil-j. (Sommer-Mitte-Monat); 5. oit-tūr-j. (Flussbusen-See-Monat; oit heisst

ein Flussbusen, oit-tür ein See, der bei der Frühjahrs-Ueberschvemmung aus einem solchen Flussbusen entsteht; in diesem Monat treibt man Fischfang in solchen Busen); 6. vor-tūr-j. (Wald-See-Monat; man fischt in den Waldseen); 7. sōxer-j. (Schnäpel-Monat, so benannt nach diesem Fisch [salmo lavaretus], den die am Ob und an der Sosva nach dem ostjakisch-wogulischen Namen śogor, sūkur, sōxer щокоръ oder щокуръ nennen); 8. mań-tāxus-j. (kleiner Herbst-Monat); 9. jäni-tāxus-j. (grosser Herbst-Monat); 10. sańk-j. (Mittelleib-Monat, sańk Mittelleib, Kreuz, Hüfte, r. поясница, weil man bis zur Leibesmitte in den Schnee versinkt); 11. tāl-qōtil-j. (Winter-Mitte-Monat); 12. redįń-josa-j. (Monat der sinkenden Schneeschuhe; die Schneeschuhe sinken dann in den Schnee); 13. mań-pōľ-j. (Monat der kleinen Schneekruste).

jor Würde, Ehre, Mtth. 2. 22, 25. 31; Gabe, Opfer, Mtth. 8. 4, 9. 13.

jorelam werth od. würdig sein; schuldig sein, unterworfen sein.

jorin Samojede.

jorįń zu Opfer gehörig; gefällig, Mtth. 27. 43; j. äš wichtige Sache, Mtth. 23. 23; j. ńań Schaubrod, Mtth. 12. 4.

jorlam werth od. würdig halten, ehren, Mtth. 15. 4, Mrc. 10. 19.

jorlĭ dürftig, Bettler.

jorlovum geschätzt werden, Mtth. 13. 57.

jorma, jorm, jōrįm Grütze, Graupe.

jort, jįrt Freund, Genosse, Reisegefährte.

jortam gleich od. ähnlich sein, Mtth. 13. 24, 25. 1.

jortilam vergleichen, Mrc. 4. 30.

jōsex Steuer in Pelzwerk, Jasak: Steuer od. Abgabe überhaupt, Mtth. 17. 25, 22. 17. R. ясакъ.

joselam nöthigen, zwingen.

josqįńqar der die Steuer in Pelzwerk erlegt; tributpflichtig.

jotmįl Naht.

jotpįń-jiv (Nadel-Baum) Dornen, Dornenstrauch, Mtth. 27. 29, j. sus Igel.

jotsam, jotesam s. jontsam.

jou, jov Brocken, Krümmchen.

joulam zerbrochen werden.

jout, jeut. jeüt Bogen. F. jousi.

joutam kaufen.

joutam zerbrechen, zerschlagen.

joutnä Loskaufen, Erlösung.

juiqar Hausgenosse, Pl. Hausleute.

junna, juńga Ferse.

juntam s. jontam.

juntįp s. jontįp.

juntįp-neament Nadelkissen.

jutmet s. jotmįl.

jurx Seite, Gegend.

jurś Schwager (Bruder der Frau, jüngerer als die Frau).

justam vergelten, belohnen.

justįl Lohn, Belohnung.

justqatam vergolten werden.

jus-vui Adler.

juxtpįń-pul-jiv (Nadel-Beere-Baum) Crategus.

juv-jańgam gewinnen (im Spiel).

juv-märeltovum verstopft sein.

juv-ńaltam schlucken, hinunterschlucken, Mtth. 23. 24.

jüi, üi das Hintere, hintere Seite; jüit hinten.

jüi-ōlqar, jiv-ōlqar letzter.

G.

gornitse Zimmer, Mrc. 12. 1. R. горница.

gortitnoi taim Senfsame, Mtth. 13. 31, Mrc. 4. 31. R. горчичный.

gumaga Papier. R. бумага.

X.

xadań Tatar, tatarisch.

xäl s. qēl.

xalam graben.

xallek eine Fischart (coregonus vimba?)

xalpus-us die Stadt Beresov.

xān, xōn khan, Fürst; sorni-x. der russische Kaiser.

xanam festhalten, Mrc. 14. 6.

xanelax Klette, Mtth. 7. 16.

xanim Staub, 10. 14.

xansań tetrao urogallus: Weibchen.

xanseim s. qanšam.

xāpga, qipge s. qāp-jiv.

xar Rand, äusserster Theil; äusserst; xar ma Wüste; vergl. qōr.

xar Männchen; Rennthierochs; xar-lu Hengst.

xarlas mustela.

xoiltaxtam Mrc. 3. 10, 5. 30, 6. 56, 10. 13, berühren, anrühren. Die reflexivische Form rührt von sclavischer Nachahmung des russischen прикоснуться her, welches auf allen hier citirten Stellen das entsprechende Originalwort ist.

xoiltam rühren, anrühren, Mtth. 23. 4.

xoli Morgen, Osten.

xolitam umwerfen, umstossen, Mtth. 21. 12.

xol-kes Morgenstund, Mrc. 11. 20, 13. 35, 15. 1.

xolox, qōlix Volk, Leute. Tat. xalq.

xōnt, qōnt, qunt Krieg; Kriegsschaar, Mtth. 24. 6.

xont-kavvim, -kavim Kriegsschaar, Mtth. 27. 27, Mrc. 15. 16.

xōnt-qum Krieger.

xōntlaxtnä-äš Kriegssache, Kriegsthat.

xońgel Grab; Sarg.

xońqam aufsteigen, Mtth. 5. 1.

xōpit, xoptī Wallach (Pferd od. Rennthier).

xor, xōr s. qōr.

xorimiń hübsch.

xoroxš Räuber.

xort Motte.

xortxan Habicht.

xosna Schatz; Kasse. R. казна.

xotal, xotel s. qōdel.

xotań, quatiń Schwan.

xout s. qout.

xristo-qōdel, kirsto-qōdel Ostern.

xul s. qul.

xul-almeń-ui pandion haliaëtus.

xuljum der obere Lauf eines kleineren Flusses.

xuljum-xul idus.

xum s. qum.

xundil Maulwurf.

xušep Stube, Mtth. 6. 6.

xunt Bürde, Mtth. 23. 4.

K.

kadi, kati Katze.

kaitextam bereuen. R. каяться.

kalemam bekannt werden, Mrc. 6. 14.

kalimtam erforschen, Mtth. 10. 11.

kälin, kaln Stimme.

kälintal, kaltal ohne Stimme, heimlich, geheim; k. ōlam schweigen.

kaltqatam sich erheben, Mtth. 11. 23.
kämiľt, koamiľt, kaminda weich, schlaff, schwach.
kämiľt-šimp der ein weiches Herz hat.
kamlemantam anfangen weich zu werden, Mrc. 13. 28.
kamlemtam erweichen, weich machen.
kanaś Fürst. R. князь.
kändam hängen.
kańk Vaterbruder, jüngerer als der Vater; älterer Bruder.
käpitan Kreishauptmann, Ispravnik. R. (капитанъ) исправникъ.
kapstin Kohl. R. капуста.
kaptan Kaftan. R. кафтанъ.
kapter Taube.
kar Specht.
karai, karĭ Sterlett.
karda Hof.
karman Tasche. R. карманъ.
kartim Nebenfluss; Seitenarm eines Flusses.
kartopka Kartoffel. R. картофель, in der Volkssprache картопка, картопка.
kas Moos (hypnum).
kaś Unterhosen; eine Art Weibergürtel (s. soas).
käs, käs Tasche.
käsintol Augenbrauen.
kasnasi Rentmeister, Kassirer. R. казначей.
käša Grütze, Brei.
kät, koat, kät Hand; Pfote, Tatze. F. käte (käsi).
kataitam rollen (Wäsche). R. катать.
kät-ešnäqar zahm. Offenbar eine Nachbildung des russischen ручной.
kät-päl, -poal die eine Hand, die Hand. Vergl. F. käsipuoli.
kät-päs Ellenbogen.
kät-pät, koat-päxťe die flache Hand.
kät-poai Daumen.
kät-ponam mit Handzeichen unterschreiben.
kät-ponuxv Unterzeichnung mit Handzeichen.
kät-pos tamga, Handzeichen (anstatt einer eigentlichen Unterschrift des Namens).
kät-puvam bürgen, verbürgen.
kät-tuľ, -tuľä, -toľe Finger.
katelam fühlen Mrc. 5. 29, kennen Mrc. 6. 33, verstehen, einsehen Mrc. 2. 8, hören Mtth. 9. 12, 11. 2, sehen Mtth. 2. 16.
kau, kav, käu, käv Stein; Mühlenstein; Kern; Hode. F. kivi.
kavin steinig.
kav-terim steinernes Gefäss.
käxer, köxer, küxer Magen, Bauch.
käxre-taglin (der einen vollen Bauch hat) schwanger, Mrc. 13. 17.
kämkä Reuse.
kämser, kumśer Buckel.
kämserin buckelig.
kän, kän, kēn Erdboden, Erde, Feld; jomas k. ein gutes Stück (Weges); kommt vorzüglich in Composita vor, wie: küäl-kän Fussboden, piel- od. paul-kän Strasse, tēp-kän Acker, Saatfeld; ton känt bei dieser Gelegenheit, da, dann, Mrc. 9. 5.
käp Haufen, Hügel.
käpšĭ, käpšäi Fliege.
kärītam anhaken.
kärnes Topf.
kärstaxtam sich fertig machen, fertig werden.
kärstam bereiten; ausbessern.
kärt Schloss.
käś, kaś jüngerer Bruder; Neffe.

kās Tasche.
käseľ säuerlicher Mehlbrei. R. кисель.
kāsen-koaľ Zügel.
käsī, käsäi, kasai Messer.
käsintul, käsintul-poal Augenbraue.
käsī-sepeľ Messerscheide.
käsle Teppich (von Gras).
käšim gelbe Farbe; gelb.
käšmiň gelb.
kät-päxti s. kät-pät.
käu, käv s. kau.
kedeim s. kietam.
keinä, kignä leicht. F. kev-eä.
kel Morast.
kēlam sichtlich sein.
kelp Blut; roth, Mtth. 16. 2. F. leppä.
kelpqar roth.
kelp-ōrox Wein.
kelp-pul, -pil rothe Johannisbeere.
kelp-päňk-pul Erdbeere.
kenex Buch. R. книга.
keniš, keňgeš Rath, Rathschlag. Tat. kinaš.
kenišlam, keňgeštam berathschlagen, nachdenken.
kens innere Stiefel von Rennthierfell, die anstatt Strümpfen getragen werden.
kepäres pæonia.
kēpel, keapel Falte, Saum; Gränze; Umgebung.
kerex s. kirex.
kerep, kērp Kahn, Boot; Schale (der Nüsse, Eier).
keritaxtam beistehen.
kert wirklich, zwar, Mtth. 17, 11, Mrc. 9. 12.
kes Mal; šau k. oft, häufig.
kesam, kisam pfeifen.
kesař Kaiser, Mtth. 22. 17.
kesařqar des Kaisers, kaiserlich, Mtth. 22. 21.
kesī Glas.
kestīläp s. kistiläp.
kēt Mütze.
ketilam s. kitelam.
kēver, kēvir, kevur, keur das Innere; Höhlung (in einem Baume).
kēvirin-ponuäqar Futter (in Kleidern).
kēveriň hohl.
kier Eisen; Glocke.
kieram hinlegen, hinthun.
kier-küärpentanä-küärpen Feile.
kier-qannä-küäl Glockenthurm.
kierqar eisern.
kier-lex, -leňq Nagel.
kier-ńäľ Fuchseisen.
kier-nes Angel.
kier-paip Glocke.
kiersiň Trog.
kier-toulip-vui cypselus apus.
kier-varnä-qum Schmied.
kier-voxip Glockenläuter.
kiesam kauen.
kiesi Schnupfen; Rotz.
kietam, kiettam, qietam senden, schicken; treiben, austreiben; nachjagen.
kietxtam verjagt werden, Mtth. 17. 21.
kietsam s. kiettam.
kignä s. keinä.
kiin, kīn, kien Knopf.
kīla Bruch. R. кила.
kīlam kitzeln.
kilovum, præt. kilväsim kitzlig sein.
kilpaqar kitzlig.
kiňetkä braunes Pferd. R. гнѣдой.
kinliskä Flasche. R. сткляночка.
kinsam s. kinšam.
kirex, kiräk, kirix Sünde; k. väram sündigen, R. грѣхъ.

kiräkịn sündig, Sünder.
kirdị, kirteṅ anas acuta.
kirpiś Backstein. R. кирпичъ.
kirsto-qōdel s. xristo-qōdel.
kisī Spiegel.
kiskä Katze.
kiskä-püv Kätchen.
kisläm pfeifen.
kistiläp Regenbogen.
kisup tetrao bonasia.
kiš Reif (zu Fässern).
kitelam, kitilam fragen, bitten. F. kysyn.
kitepem, kitepam ein Mal fragen.
kitilovum gefragt werden.
kit-pāl beider Seites, umliegend, Mrc. 6. 6.
kitpālqar Einwohner der Umgegend, Mtth. 14. 35.
kit-pes (zweimalig) doppelt, zweifach.
kit-sam die Zwei (im Kartenspiele). Vergl. F. kaksi-silmä.
kit-suntịp zweiröhrig, Doppelflinte.
kit-toalịṅ zweijährig.
kivtälip Schleifstein.
kivtäm Beischlaf haben od. üben.
kịmịt gulo borealis.
kịnä s. keinä.
kịnš, kens Erwerb: Fischfang, Jagd und dergl.
kịnšam, kensäm, kinsam jagen, Jagd treiben; suchen; fordern.
kịntam erwachen, aufwachen.
kịntiltam wecken, aufwecken, Mtth. 8. 25, Mrc. 4. 38.
kịrtī anas acuta.
kịšmam verlangen, Mtth. 14. 7, 25. 19.
kịšmovum gesucht od. besucht werden, Mtth. 12. 28.
kịšp, kịšpa qum Jäger, Fänger, Sucher.

kịššixlam suchen.
koadel, koatiľ-viť Thau.
koaje Strähne.
koakoam husten.
koalam aufstehen; landen.
koales pyrrhula vulgaris.
koaleś Semmel. R. калачъ.
koali Seil, Strick.
koalin Stimme.
koalnä-ma, -mị Landungsplatz.
koamiľt s. kämiľt.
koapen Haufen, Schober. R. копна.
koapren, käpren Bett.
koargī se karai.
koasi, koasiṅ, kaseu eine Art leusiscus (russ. чебакъ); päuer k., pät k. andere Arten desselben Fisches, die erstere von den sibirischen Russen Елецъ, die letztere сорога genannt.
koat s. kät.
kodrant Heller, Pfennig, Mrc. 12. 42. R. кодрантъ.
kok männliches Zeugungsglied.
kol Haus, Jurte.
kolas, koles Mehl.
koled Weihnachten.
kolgan s. küäl-käu.
kolodes Brunnen. R. колодецъ.
koľos Rad. R. колесо.
komlịx-jeukua blatta orientalis.
konil-oul Ellenbogen. Vergl. F. kyynär-pää.
konoval Rossarzt. R. коновалъ.
konti breites Saumgebräme an der Malitza vom weissen, langhaarigen Hundsfell.
kōpax Schenke, Krug. R. кабакъ.
kopkan eine Art Fuchseisen.
koplịx Stiefelabsatz. R. каблукъ.
kōrịš chœrophyllum Prescottii.

kośar sciurus striatus.
kosix Kosak. R. казакъ.
kośuv-kier Meissel.
kosäin Hauswirth. R. хозяинъ.
kosel Ziegenbock. R. козёлъ.
kotli-tuľä Mittelfinger.
kovaitam schmieden. R. ковать.
kõxer s.. **käxer.**
kõxer-põk-lušem Rippe.
kõpnä s. **koapen.**
kõser Spielkarte. R. козырь.
kuaľt-qõdel der morgende Tag.
kuas Dünnbier. R. квасъ.
kuaśnä Backtrog. R. квашня.
kũdam sich biegen.
kũdeltam biegen.
kukkuk Kuckuk.
kuľ Ueberzieher.
kuľ-kurĩ Mattensack. R. куль.
kulp Krone, Mtth. 27. 29, Mrc. 15. 17.
kulpka Taube. R. голубь.
kuľ-touiľ Tuch.
kum Gevatter. R. кумъ.
kumśer s. **kämser.**
kumśerqar s. **kämserin.**
kumuska Glas.
küpnit leicht.
kurĩ s. **qurĩ.**
kurtaxtam sich rasiren.
kurtam rasiren.
kušša Sauerteig. R. кваша.
kütam fett werden.
kutiľ Hede; Spinnrockenvoll. R. кудель.
kuvrišlaqin neidisch, Mrc. 7. 22.
kuvrišlam beneiden, Mrc. 15. 10.
kuvšin Krug. R. кувшинъ.
kuvuś oberer Pelz von Rennthierfellen mit den Haaren nach aussen.
küäitäm folgen, verfolgen.
küäl Haus.
küälin zu einem Hause gehörig; Haus-; k. qum Hauswirth.
küäl-kän Fussboden.
küällam, küällem aufstehen, aufgehen (von der Sonne), ausgehen, austreten (vom Wasser).
küälleqtam, küälqtam, küältqtam sich scheiden.
küällentam ausgehen.
küällim Aufgang; Ausgang.
küäl-loaxv die rohe Balkenzimmerung eines (übrigens nicht fertigen) Gebäudes. (R. срубъ.)
küälnä Aufgang; Austreten; viť k. Fluth, Mtth. 24. 39.
külnäqar was ausgeht, ausgehendes, ausgegangenes, Mrc. 7. 20.
küäl-pänk Dach.
küäl-peś, -päs Raum unter der Diele.
küäl-poal (Halb- Haus, was einem Hause ähnlich ist) Sommerhütte, eine im Walde auf Pfählen aufgeführte niedrige Schlafstätte mit Dach von Birkenrinde, aber ohne Wände.
küäl-põk-qoles Nachbar.
küäl-särink Wand.
küältam aufrichten, erwecken; vergrössern, Mtth. 23. 5.
küäl-vor, -vur Wand.
küältqatam sich erheben.
küän draussen, **küänel, küännel** vom Aussen, **kuäne, küänne** aus.
küän-jangam verspielen.
küän-jäxtam ausschneiden.
küän-joxtam vermindern.
küän-joxtlam ausladen, abladen, löschen (ein Schiff).
küäne-kiettim Austreibung Mtth. 9. 33.
küäne-küällam ausgehen.

küäne-küällentanä Ausgang, Mrc. 1. 10.
küäne-küälnäqar, Mtth. 15. 18, s. küälnäqar.
küäne-manịmtam wegreissen, ausreissen, Mtth. 5. 29.
küän-päl, qüäṅk-paľ Aussenseite, Mtth. 23. 25; fremd, Mrc. 11. 16.
küän-pälqar fremd, Mrc. 4. 10.
küän-punam vermindern; verschneiden (ein Pferd).
küän-tatam hinaustragen, austragen.
küän-vịlam ausnehmen.
küänix hinterer.
küänš, küäns, küäš, küäs Klaue, Nagel. F. kynsi.
küänšam, küänsam reiben, kratzen; rechen.
küänšitam, küänsītam fassen, greifen, Mtth. 18. 28.
küänšịp Reche; Harke.
küärex Huhn. R. кур-ица.
küärex-püv Küchlein.
küärlam schaben.
küärpen Säge.
küärpentam sägen.
küärt Hemd.
küärtam reiben.
küärt-int-koali innerer Gürtel.
küärt-moagel-äs Brustöffnung des Hemdes.
küdeľ s. kutiľ.
küen-joxtam ausschöpfen, vermindern.
küen-pošam ausjagen.
küen-šittelam verbrennen.
küen-tixtam aufbrennen.
küen-tium, præt. -taiväsịm, -taivasịm aufgebrannt werden.
küen-vịm ausnehmen, aussuchen.
küesnäs s. küsnäs.
küiṅus Marder.
küxštam in Zorn gerathen.
küxštanä-äš Zorn, Bosheit, Mrc. 7. 22; Aufruhr, Mtth. 15. 7.
küxtị̄, kuxšī böse; faul.
kükex s. kukkuk.
külś Schlüssel. R. ключъ.
küm s. kum.
kümịn mehr, eher.
kümiṅ gross, schlimm (?), Mtth. 27. 64.
künam wünschen, zugeben (?), Mtth. 18. 30.
küör, kür, kur Ofen.
küör-leštnä-vinex Ofenbesen.
küörniś Zimmer, Stube. R. горница.
kürex Haken. R. крюкъ.
küriltaxtam rülpsen.
kürmeś s. kirpiś.
küŕp-jiv Kiste, Mrc. 12. 41.
küśä Haufen. R. куча.
küśnes, küsnenš Schmied. R. кузнецъ.
küsnäs, küesnäs, küisnäs s. isnas.
küsnäs-au Fensterladen.
küš Schöpfkelle. R. ковшъ.

Q.

qädel s. qödel.
qaixatam gehen, laufen; begegnen.
qaim, qaimqar Männchen.
qaim-atveš Zinn.
qaintam peitschen.
qait Trab.
qaitam, qaxtam, qaitịmlam, qaitlitam laufen, traben.
qaitsiṅ lu Traber.
qaivitam sich grämen.
qaịt s. qout.
qajer, qajar, qaier böse, schlecht, unrecht, falsch, listig; Feind; List,

Schlauheit; qajerel vergebens, unnütz, qajerel amiltam lügen.

qajerlam sündigen, Mtth. 5. 27.

qajerlanä-äš Sünde.

qaxtalam laufen.

qal Riss, Spalt, Zwischenraum; kit qalne pätam (zwischen zwei fallen) in Zweifel gerathen, zweifeln, Mtth. 28. 17. F. hal-ki.

qalam graben, wühlen.

qal'gam jucken.

qaljum tetrao tetrix. Vergl. qol'em.

qalqar mittlerer.

qalpam bersten, zerspringen, Mtth. 27. 51.

qals, qalsqar s. qoles, qolesqar.

qal-tul'ä Mittelfinger.

qami aufs Gesicht.

qami̯l Sarg.

qamlex Grille.

qanam, xanam hängen, kleben.

qanel-pät, -päxtje Achselhöhle: Vergl. konil-oul.

qańd̮am, qi̯sam wissen, verstehen, errathen.

qańd̮ixtam bedeuten, bezeichnen, Mrc. 4. 15.

qańd̮itaxtam, qańd̮taxtam lernen.

qańd̮itaxti̯p, qańd̮taxti̯p Schüler, Jünger.

qańd̮itam, qańd̮tam wissen lassen, lehren.

qańd̮itantqtem lernen.

qańd̮itap, qańd̮tap Lehrer.

qańd̮lam sich gewöhnen.

qańd̮taxtnä-ma, -küäl Stelle, Haus, wo man lernt, Synagoge, Mtth. 4. 23.

qańd̮tam Lehren, Anstiftung, Mtth. 14. 8.

qańd̮tanä-äš Unterricht, Lehre.

qanelam kleben, leimen.

qansa Tabakspfeife.

qansa-kurī Tabaksbeutel.

qansa-nal-jiv viburnum opulus.

qanša, qanšä, qanši Stickerei; eingekerbte oder buntgemalte Zierathe; Schrift, Mrc. 15. 26.

qanšam bunt machen, schreiben.

qanši-līn, qans-ses sciurus striatus.

qanši̯ṅ bunt; qanši̯ṅi̯š jontam ausnähen.

qaṅgalti̯p, qoṅgalti̯p Treppe, Aussentreppe, Vorhaus.

qāp, qēp Boot, Kahn.

qāp-jiv Tanne.

qāp-pōsem das Hintertheil eines Bootes.

qāpš, qopsi, xopsi Lunge.

qapta, qapet Scheere.

qar s. qōr.

qārex es ist nöthig, nöthig.

qārexlam nöthig haben, bedürfen.

qārexlovum nöthig sein.

qarilanti, præt. qārilantes, qui q. die Morgenröthe schimmert.

qarīlam, qarilalam (Freqv.) Mrc. 9. 44, erlöschen.

qarilatal qariletal unerlöschlich.

qarītam löschen.

qartam ähnlich sein; am śäśemne q. ich bin meinem Vater ähnlich.

qartam ziehen, dehnen; pflügen; qansa q. Tabak rauchen; kav. q. die Handmühle drehen, Mtth. 24. 41; li̯l q. den Geist aufgeben, Mtth. 27. 50; ńalne q. Tabak schnupfen.

qarti̯m Stelle, wo ein Boot aus einem Wasser zum andern geschleppt od. getragen wird.

qāsi̯p kleines Zelt zum Schuts gegen die Mücken.

qāsịp-jiv Wachholder.
qāsịp-poal Bettvorhang.
qašixtam, qašxtam (qańd̮am) gekannt werden, Mtth. 12. 33; bedeuten, bezeichnen.
qašixtanä-qoles bekannte Person.
qāšịp-jiv juniperus.
qašlam erkennen, Mtth. 7. 16, Mrc. 14. 65; (qańd̮am).
qašnä Versuchung, Mtth. 4. 1.
qašnä-touel Feder zum Schreiben.
qašp, qašpaqar kennend, wissend; Bekannter.
qaštal ohne zu wissen; unwissend; unbekannt; heimlich.
qašva, Mtth. 24. 36, 3 p. sing. præs. pass. von qańd̮am.
qatam ziehen, reissen.
qāššä Schimmel.
qāššätovum, jel-q. schimmelig werden.
qēl, qāl, qịľ, xāľ Birke.
qelam, qịlam s. qalam.
qēlịṅ qōrịp s. qōrịp.
qēlịp-jiv-ūš die Stadt Beresov.
qeltam spalten.
qeṅqam, qịnqam s. xoṅqam.
qeṅqịltap s. qaṅgaltịp.
qeṅquer Schaukel.
qeṅquertaxtam sich schaukeln.
qeṅquertam schaukeln.
qēppa, qēpxe s. xapga.
qēr, qịr Männchen, Rennthierochs, Hengst.
qēr-ispin Eber.
qēr-kiskä Kater.
qēr-os Hammel.
qēr-souịr Ochs.
qịpge s. xapga.
qịrgam brummen.
qịšge s. qāššä.
qịšgetovum s. qāssätovum.

qoaqes Sache.
qoal, qoli, xoli Morgen.
qoalilam s. qolilam.
qoališ s. koaleś.
qoaltilam s. qoltilam.
qoar s. qar.
qoarex, qoarịx s. qārex.
qoarges Floss (an den Netzen).
qoarixt-jiv Erle.
qoarqatam sick zanken.
qoarqatuxv Zank, Schelten.
qoarqoar picus martius.
qoartam bellen; schelten.
qoartqen, qoartqan, qoartqān s. xort-xan.
qoas qoali, plur. qoaset qoalat es ist langweilig. Vergl. qōša.
qoaša Theil, Antheil.
qoaša s. qōša.
qoaššam, qoašxam qōššam sich verbeugen; tōrịm, tōrịmne q. zu Gott beten.
qoat-mūmam in Verwirrung gerathen.
qoat-roxtam erschrecken.
qoat-roxtịptam schrecken, scheuchen.
qoat-sagam in Verwirrung gerathen.
qoat-saxtam verwirren, in Unordnung bringen.
qoat-säitam sauer machen, säuern.
qoateṅ, qōtiṅ s. xotaṅ.
qoattepam irre gehen, sich verirren.
qōdel, qādel, qodel, xodal Sonne, Tag.
qōdel-jēt, -jext Mittag, Süden.
qōdel-mätnä Sonnenuntergang.
qōdel-pāl Süden; südlich, Mtth. 12. 42.
qōdel-vịps coccinella.
qōdel-vōt Südwind.
qōdịltaxtam sich biegen.
qōdịltam biegen, krümmen.
qōiam, qōjam kosten, werth sein,

würdig od. verdient sein; ätelne qoi er ist zum Sterben schuldig, Mtth. 26. 66.

qoiltam erlassen werden, übrig od. zurück bleiben.

qoiltaptam zurück lassen, erlassen.

qoip verdienend, verdient.

qoištam mit Moos belegen od. zustopfen.

qoištantqtam mit Moos bewachsen werden.

qoitel Sitte, Gewohnkeit, Mrc. 10. 1.

qōjam begegnen, ankommen.

qōjentam, Frequent. von qōjam.

qoješ, qojaš, qojes, xasli Moos (sphagnum).

qōl Reisekost.

qola, qole Seuche, Krankheit, Mtth. 8, 14, Mrc. 1. 30, 31; todt, gestorben, Mtth. 28. 4; Leichnam, Aas, Mtth. 24. 28.

qolam s. qalam.

qòlam sterben, untergehen. F. kuolen.

qōlam, quollam hören. F. kuulen.

qoľem tetrao urogallus; sēmel q. Männchen, qansįn q. Weibchen.

qoľem-püv-puš-posnä-qōdel (der Tag des Erwachsenseins des jungen Auerhahnes) Mariæ Himmelfahrt (15 Aug. a. St.).

qōlentam im Begriff sein zu sterben, Mtth. 9. 18.

qoles, qolas Mensch.

qolesqar fremd.

qoles-mį fremdes Land.

qolestal ohne Menschen, menschenleer; einsam.

qoles-tēp-šäm Gerste.

qoli s. qoal.

qōlilam, auch qolilalam (Freqv.) Mrc. 9. 44, verloren gehen, untergehen.

qōlilapam (Mom.) irre gehen, Mtth. 18. 12.

qolitam umwerfen, Mrc. 11. 15. Vergl. xolitam.

qōlįx s. xolox.

qolįntul Seuche, Mtth. 24. 7.

qōllam färben.

qōlnä-äš Tod, Aussterben.

qolo-pįl-jiv lonicera xylosteum.

qoltam, qoaltam verlieren, beraubt werden.

qōltam zeigen, anzeigen, kund thun, predigen.

qōľtam, jel-q. bleiben, zurückbleiben.

qoltīlam verlieren, verwenden, zerstören.

qōltilam, qōltilalam (Freqv.) Mtth. 11. 21, zeigen.

qōltilap Zeiger, Leiter, Lehrer Mtth. 23. 10, 16.

qoltilaptam zerstören od. ausrotten lassen, Mtth. 22. 7.

qōltqatam sich zeigen.

qōlt-qōdel der morgende Tag, Mtth. 6. 34.

qoltnä-äš Vergeudung, Mrc. 14, 4.

qōltpam zeigen, Mtth. 12, 49.

qom s. qum.

qomi Mtth. 17. 6, s. qami.

qomįt, qomt Kummet. R. хомутъ.

qomlįx s. qumlįx.

qomlįx Käfer.

qoni rücklings, auf den Rücken.

qōnt s. xōnt.

qōntam sehen, finden, erwerben.

qōntilam, qōntilalam (Freqv.) finden, erreichen.

qontįmlam ein wenig hören od. horchen.

Qontįn der Fluss Kondá.

qōntqatam sich finden; sich einfinden; gefunden werden.
qŏnt-qōlịx Kriegsschaar, Kriegsheer.
qontlam hören, anhören, horchen. F. kuuntelen.
qoṅga waldiges Land zwischen zwei nach entgegengesetzten Richtungen fliessenden Strömen. (R. волокъ.)
qoṅqam s. xoṅqam.
qoṅge, quoṅge Rennthier.
qoṅge-tēp cladonia rangiferina.
qop, qomp s. qup.
qopsi, qopes s. qāpš.
qōr, xōr Schattenbild, Gestalt; Gesicht. Die Nominalendung qar stammt vielleicht von diesem Worte ab. F. kir-ja.
qōr Rand, Saum.
qōrịṅ, quorịṅ Schrift, Buch.
qōrịp Birkenwald.
qórqar sich am Rande befindend, äusserster.
qórqī Specht. Vergl. kar.
qōrtịp Schauffel.
qortkän s. xortxan.
qosaṅg Nessel.
qōśe s. qōša.
qośmen, qośman Zwiebel.
qossap Flügel.
qossī, qošgī s. quṅs-qoššī.
qossī-küäl Ameisenhaufen.
qōša, qoaša, koaša, qōśe, quaśa, quaśe lang, langwierig; abgelegen; lange; qōšēt, qōśat, quaśat weit, schon lange, qōšēn, quaśane weit hin, qōšepal, qōśanel, quaśanel von weit her.
qōšat, qoašat, Länge.
qōšgam, qoššam s. qoaššam.
qošgenä Gebet.
qošgenä-küäl Bethaus.
qōtil Mitte.
qōtịṅ s. qoateṅ.
qōtlam glänzen, leuchten; tagen. Vergl. qōdel.
qōtlam Mtth. 27. 1, qōtlaltam Mtth. 28. 1, Tagesanbruch.
qōtti, qōtlanti, præt. qōttes, qōtlantes es taget, der Tag bricht an. F. koi, koittaa.
qout, xout, qaịt Tanne. F. kuusi.
qouteľ-ma Tannenwald.
quax Husten. F. köhä, hökä.
quaqam husten.
quaqasem ein Mal aufhusten.
quantel s. quonteľ.
quas s. kuas.
quaśkertaxtam stark od. bitter smecken (wie starker Branntwein), zu salzig schmecken.
quassam brechen (Flachs).
quašnä s. kuaśnä.
quatịṅ s. xotaṅ.
querex Krähe.
qui Morgenröthe. F. koi.
quiam, qujam liegen, schlafen.
quiqati, præt. quiqates es schläfert (einen).
quiltam müde werden.
quim und quinä Schlafen, Schlaf.
quinä-ma Stelle zum liegen, Bett.
quintalam einschlafen.
quinus, kunasi Marder.
qui-päṅk-sou Morgenstern.
quitam, qoitam krank liegen.
quitam Anstoss geben; verführen, antreiben.
quitịm-pälkän, Mtth. 9. 2, Krankenbahre.
quitnä Liegen, Krankliegen.
quitịp liegend, krank, Mtth. 8. 16, Mrc. 2. 3.

quentanä palkän, Mrc. 2. 4, Krankenbahre.
qul, xul Fisch. F. kala.
qul Rock, Kaftan.
quľ Teufel.
quľ-älslip-qum Fischer.
qulex Rabe.
qūlip, kūlip Netz.
quljum s. xuljum.
qul-kišp Fischer.
quľľim, quľem, kuľem Asche.
quľľim-viť Lauge.
quľ-najer Fürst der Hölle, Mtth. 23. 15.
qūľtam zurückbleiben, verbleiben, bleiben; vitpi q. Wittwer verbleiben.
qultip Otter.
quľtiptaxtam verlassen werden, verbleiben.
qūľtiptam lassen, verlassen.
qūľtiptanä Vergebung, Mtth. 26. 28.
qul-voi Fischfett.
qum, qom Mann; qumne menam sich verheirathen (vom Weibe).
qumiam sich verheirathen (vom Weibe), Mtth. 22. 30, Mrc. 10. 12.
qumiń nē Frau.
qum-qoles Mannsperson.
qumlix, qomlix Hopfen.
qump s. qup.
qum-sir männliches Geschlecht, männlichen Geschlechtes.
qum-tōqix Hahn.
qunna, qunnie Rennthier. Vergl. qońge.
quńśam, qussam pissen. F. kusen.
quńs-qoššī, -qoššai, auch qossi und qos-vui Ameise. Vergl. F. kusiainen.
quńsqoššī-ane, -äńä Ameisenhaufen.
quńs-viť, quś-viť Harn. F. kusi.
quńs-viť-qurī Harnblase.
quollam hören. Vergl. qōlam.
quonteľ Biber.
quonteľ-moni Bibergeil.
quońga Rennthier.
quor s. qōr.
quoriń s. qōriń.
qup, qump Welle.
qurī, kurī Sack, Beutel. Das Wort hat in älterer Zeit auch „hundert (Rubel)“ bedeutet. Hieraus ist die Bezeichnung šāt qurī talant Mtth. 18. 24. als „zehn tausend Pfund“ erklärlich.
quś, quš Diener.
quślam dienen.
qussam s. quńśam.

L.

ladan Weihrauch. R. ладанъ.
lädiń Wort.
lail, lagil, lail, liel Fuss; lailel zu Fuss.
lail-jińge Ferse.
lail-päl, liel-poal der eine Fuss; mit einem Fuss, einfüssig, hinkend, Mtth. 11. 5, 15. 30.
lail-toľe Zehe.
lail-tōr Schwimmhaut (der Seevögel).
lax, laxv, laxvu rund herum; aus einander.
ľax, ľańq, ľex, ľeńq Wort; Nachricht.
läxis s. lexs.
ľax-qōlp, ľex-qōlp (Hörer des Wortes) Diener, Mtth. 24. 45, 46, 48.
laxv-menam einander vorbeifahren.
laxquatam sich nähern, Mtth. 15. 8.
laxvu-seäni eine Art Schwamm.
laxvu-seäni-qōdel Mariæ Verkündigung.

laxvu-toxịm-ma, l̄oṅx l. Scheideweg, Mtth. 12. 19, Mrc. 11. 4.
lak anser erythropus.
laqịl, l̄aṅqel, l̄eqịl Gerede, Gespräch. Mtth. 12. 38, Mrc. 1. 28.
laqịlịṅ redselig, geschwätzig.
laquam gehen, sich bewegen.
laquasam sich bewegen.
laqueltam steigen, einsteigen.
laqutālam oft bewegen.
laqutam bewegen.
l̄āl̄x, l̄oailx entgegen.
l̄āl̄x-qōjam begegnen, Mtth. 27. 32.
l̄āl̄x-vōt widriger Wind.
l̄al̄ptam, l̄al̄tam bereiten, schaffen, ausbessern, Mtth. 3. 3, 5. 19, Mrc. 9. 50.
l̄al̄ptam-āš Besserung, Busse, Mtth. 3. 8.
lalsam, lalsalam annähen, zunähen, Mtth. 9. 16.
lalte Flick, Lappen, Mtth. 9. 16, Mrc. 2. 21.
lalva Bibergeil.
lāmes Gestell um die Feuerstätte, Fische darauf zu dörren.
l̄am-jiv s. l̄äm-jiv.
laṅ gut; laṅ tōrịm schönes Wetter.
lani-lattam segnen; eine gute Botschaft bringen; Mtth. 11. 5. (Das Wort ist eine Nachbildung der благо-словлять und благо-вѣствовать.)
laṅsịṅ, lōṅsịṅ warm, heiss.
laṅga nach unten, stromabwärts.
lāpịx Schmetterling.
lapta, lopta, lupta Blatt. F. lehti.
laptatal blätterlos.
lāśet weit, geräumig.
lāsịṅ Funke.

laśśaqati, præt. laśśaqates, und laśśi, præt. laśśes jucken.
lašqetam still werden, aufhören, Mtth. 14. 32.
lat Mal, Stunde, Zeit, Gelegenheit; Mtth. 13. 9.
lātax, lātex Kohle.
latqatam übereinkommen, berathschlagen, sich vergleichen.
latnā Sprechen.
lattam, laxtam, lattentam sagen, sprechen, bekennen.
lattentanā Sprechen.
lattịlam aussprechen, erklären, Mrc. 4. 34.
lattịnā Sprechen; gesprochen.
lattịlp Rede.
lattịmtam anfangen zu sprechen, Mtth. 9. 33.
lattịp redend; Verkündiger, Bote.
lațt offen, weit, Mtth. 7. 13.
lauqtam s. lāvịqtam.
lāvam sagen; befehlen; versprechen.
lāvepam ein Mal sagen od. aussprechen, Mrc. 1. 42.
lāvịqtam, lauqtam genannt werden; übereinkommen; versprechen; Mtth. 16. 24.
lāvịltam sagen, benennen, bekennen.
lāvịltanā Benennung; benannt.
lāvịm-āš Befehl, Gebot.
lāvnā Befehl, Mtth. 22. 44, Mrc. 12. 36.
l̄äm-, l̄em-, l̄am-, l̄um-jiv Vogelkirschbaum. F. tuomi.
l̄äm-ui, l̄oṅg-ui, l̄omī Mücke, Mtth. 23. 24.
lāṅdịk Sack (?Busskleid), Mtth. 11. 21.
lēgịn s. līn.
lei, lī, līg, lēg Schwanz.

lex, leńq, l̄ix Nagel, Pflock; Keil; Splitter, Mtth. 7. 4.
l̄ex, l̄enq s. l̄ax.
l̄exil, l̄eqil s. l̄aqil.
lexs, lixis Pilz, Schwamm.
lekar Arzt. R. лекарь.
le-qatam reissen.
lelpel s. jelpil.
lēm, liem, liim werfen; schiessen.
l̄emant s. l̄äm-jiv.
lemeś alte Kleider, Lumpen.
lēń s. lań.
l̄ent Band. R. лента.
l̄ēp, läp Brett; Dach.
l̄ēpam bedecken; kleiden, bekleiden, ankleiden.
lēpik canis lagopus.
l̄epxtam sich decken; sich kleiden, sich ankleiden.
l̄ēp-küällovum überschwemmt werden.
l̄ēp-küältam überschwemmen.
l̄ēpnă-us, l̄ēpnäqar Windeln.
l̄ēp-palentam bedecken, zumachen.
l̄ēp-poanqovum geräuchert werden.
l̄ēpsam bedecken, Mrc. 14. 65.
l̄ēp-semovum rosten, rostig werden.
lepte Lepta (kleine Münze). R. лепта.
l̄es Schlinge, Vögel zu fangen.
leštam, leśtam reinigen, kehren; jäten. R. чистить.
leupam haaren?
levetam, küäne-l. ausziehen, Mtth. 26. 51, Mrc. 14. 47.
lī s. lei.
liexal s. l̄aqil.
liem, liim s. lēm.
lig s. lei.
lixtam, lixtelam stossen, klopfen, schlagen.
lixtsam ein Mal stossen.

līn, liin, leiu, ligiu, lēgin Eichhörnchen; Kopeke. Vergl. līn.
līn-oxśe Kopeke.
līn-ses fuligula marila.
lištam s. leštam.
lištitaxtam und lištqatam sich reinigen; rein werden.
lištqatauă Reinigung; Heilung.
litsemer Heuchler. R. лицемѣръ.
litsemerie Heuchlerei, Mtth. 23. 28. R. лицемѣріе.
litsemerno heuchlerisch (adv.); Mtth. 23. 14. R. лицемѣрно.
li s. lu.
liel s. lail.
liel-sirex, -siräk Bein.
lixraś, līqar Ast, Zweig.
līqariń ästig.
līqariń-päńkip der einen Wipfel voll Zweigen hat.
lil, lel Athem, Leben; Seele, Geist.
liliam aufathmen, seufzen, Mrc. 7. 34; belebt werden, Mtth. 9. 18; auferstehen, Mtth. 14. 2.
liliń lebendig; frisch.
liltsaxtam athmen.
lilva s. luli.
li-uš das wogulische Kirchdorf леушъ (Leuš).
lo s. lu.
loam, lom Suppe; Brei. F. liemi.
loavam s. lävam.
loasil leise.
loaten s. ladan.
lobnoi ma Richtplatz, Mtth. 27. 33, Mrc. 15. 22. R. лобное мѣсто.
loi s. lui.
l̄ox, l̄onq, l̄ońx, l̄onqa Spur; Weg; Reise.
l̄oxqua Steg, Pfad.
loxšnă Tod, Ableben.

loxtam sterben.
loxtim s. loxšnä.
lox-vani das wogulische Kirchdorf Сатыга (Satyga).
lokot Ellen. R. локоть.
loqa Hütte (aus Zweigen u. dergl.).
loqam, loquam pochen, klopfen.
loqusam ein Mal anpochen.
loltīlam eifersüchtig sein.
lom s. loam.
lomet Feuer.
l'omī s. l'äm-ui.
lōmit, lōmat Bissen, Stück, Mtth. 15. 37; Flick, Lappen, Mtth. 9. 16; Glied, 5. 29.
lomi-t'äpa Wasserjungfer (Insekt).
lōn unten, am unteren Laufe eines Flusses.
l'on Flachs. R. лёнъ.
lont s. lunt.
lōńsiń s. lańsin.
l'oṅg-ui s. l'äm-ui.
l'oṅx, l'oṅq, l'oṅqa s. l'ox.
loṅqal' Osten.
l'oṅq-jalnä-sun Reiseschlitten.
l'oṅq-qōl s. qōl.
l'oṅq-pos-jiv Wegstange, Wegweiser.
l'oṅq-sōsim und
l'oṅq-toxim-mi, -ma Scheideweg.
l'opgam flüstern.
lopta s. lapta.
l'orgitaxtam knurren, schnurren.
lossim Losva, ein vom Ural nach Südosten fliessender kleiner Fluss, bei dessen Vereinigung mit der südlichen Sosva die in die Turá fallende Tavda beginnt.
loś-vit' Speichel.
lou Schlinge.
lou-līn (zehn Eichhörnchen) eine гривна = zehn Kopeken.
lou-sam die Zehne (unter Spielkarten).
louutaxtam abrechnen (mit Einem), Mtth. 18. 23.
louutam, lovuntam, louintam, lovintam, auch lovindeim zählen, rechnen, lesen. F. lukea.
loutam spülen, waschen; voil l. mit Öl schmieren od. salben, Mrc. 6. 13.
loutqatam sich waschen.
loutqattal ohne sich zu waschen, Mrc. 7. 4.
loutnäqar Wäsche.
loutsaxtam sich waschen.
loutsam waschen.
louttal ohne zu waschen; ungewaschen, Mtth. 14. 20.
lu, lusem, lušem Knochen.
lu, li, lo Pferd.
lui, loi, lui-ōl Norden; der untere Lauf eines Flusses; loi-päl von Unten, stromaufwärts.
lui-xoli Nordosten.
luil Osten.
lui-ńōr Nordwesten.
lui-ōl-qoles ein Mensch vom unteren Laufe eines Flusses, ein Ostjake.
luxt-jiv, lotip-jiv [Feuer im groben Holz, finn. nuotio]. Stockeld [schwed.].
l'uketam schmähen, schimpfen, Mrc. 2. 7.
l'uketanä-äš Schmähung, Schimpfen, Mrc. 3. 28.
lu-küäl Pferdestall.
lūqent-jiv sambucus.
luli colymbus auritus.
l'ūm s. l'äm.
lumpänt nymphæa.
lunatik mondsüchtig. R. лунатикъ.
lunt wilder Gans.
lūp Windbruch.
lupta s. lapta.

luptaxtam murren Mtth. 20. 11, tadeln Mtth. 12. 7, richten Mtth. 7. 1.
lu-poxt Pferdekoth.
lu-ren s. lu-küäl.
lusem Knochen.
lusemiń knöchern; voll Knochen.
lul, lüil, lul mager, schwach; faul, träge; schlecht.
lül-ägim Syphilis.
lül-ät Gestank.
lül-elm schlechtes Wetter, Schneesturm; elm = F. ilma.
lülemtam, lülimtam verunreinigen, Mtth. 15. 11; schimpfen, tadeln, lästern.
lülimtanä-äš Tadeln, Lästerung, Mtth. 15. 19.
lülimtovum verunreinigt werden, Mtth. 15. 20.
lül-pūm aconitum septentrionale.
lül-tōrim schlechtes Wetter.
lül-tōrim-lox Osten.
lüme schmutzig, Mrc. 7. 2.
lüńdam, auch **lüńdiltaxtam** weinen, heulen.
lüńdiń, lünsiń weinend, der viel weint.
lüš, lüs Weinen.
lüšp, lüsp weinend.
lüš-vit Thränen.

M.

ma, mi, mī Erde, Land; Stelle, Platz; ton mat auf jener Stelle, da, dort; in jener Zeit, dann, damals. F. maa.
mägen, moagen, mäin Schönheit, Gestalt, Aussehen; **moagnetätel, maunetätel** nach seinem Aussehen.
mägental hässlich.
mägil, moagil, mavil, mauil Brust.
mag s. mai.
mägam einstecken.
mägintam s. mäimtam.
mag-jēt, mi-jēt, mag-, mi-jät Mitte; mag-jätne in die Mitte; küällen mag-jätne tritt hervor, Mrc. 3. 3.
mag-jētqar mittlerer.
magniń hübsch.
magnip, jegät m. seinem Vater gleich od. ähnlich.
mailintam antreiben, beschleunigen.
mailintantqtam sich beeilen, eilen.
mai, mag Honig. F. mete.
mail s. mauil.
mäimtam, mägintam, moańtam einstecken, eintunken, Mtth. 26. 23.
mäimtentam oft einstecken; oft stossen.
mait Leber. F. mak-sa.
majantam geben, Mtth. 14. 5.
majepam begaben, beschenken, Mtth. 7. 9.
maxtam auswerfen (ein Netz).
ma-kän Erde, Mtth. 13. 23.
maqar-pul rubus arcticus.
maqar-ui, maxar-ui Maus.
malex, malaq geschwind, rasch.
mälimam eilen.
mälimtaxtam s. mailintantqtam.
mälimtam s. mailintam.
maltip warmes Wetter, Thauwetter.
man, mon Hode, mau-päl, -poal die eine der Hoden. F. muna.
mań, mań jung; klein.
mań, mäń Braut, Schwiegertochter. F. miniä.
mań-nē Braut.
mań-put (kleiner) Kessel.
mań-sup Unterhosen.
mańam aufwinden.
mańatam umwickeln, Mtth. 27. 59.

manet Pfennig, Mtth. 26. 15. R. монета.
mānim, mańm Hitze.
mānim-viť, mańmüť, auch muńum Schweiss.
mānintovum schwitzen.
manitam, mani̯tam, mani̯mtam zerreissen, abreissen, Mtth. 7. 6, 12. 1, 18. 9, 26. 65.
māńś, moańś wogulisch, Wogule.
māńś-ātviś, moańś-ātkues Zinn, Blei (?).
māńśqar wogulisch, der Jasak (Steuer in Pelzwerk) erlegt.
mańsin tetrao urogallus: Männchen.
māńś-qul leusiscus. (R. Елецъ.)
māńś-panla Nessel.
māńś-sun Rennthierschlitten.
mańta Knäuel.
mantam anziehen, aufziehen.
mań klein; s. mań.
mańkla pernis apivorus.
maram glauben.
māre Zeit, Mtth. 16. 3, Mrc. 1. 15.
mārex Flügel, Mtth. 23. 37.
mari̯ńi̯š hinreichend, genug, Mrc. 6. 35.
māŕnä Fischroggen.
māŕni̯ń der Roggen hat.
maŕśä s. morśe.
masis-jiv Wachholder.
masli̯tnoi ax Ölberg, Mrc. 13. 3. R. масличная гора.
māšam gekleidet werden, Mtth. 6. 31.
māšqatam, māštaxtam sich kleiden Mtth. 11. 8, 22. 11.
māšnä Kleidung.
māštam kleiden, Mtth. 6. 25, 25. 36.
maštal s. mōštal.
mašter Meister, gewandt, Mtth. 16. 3. R. мастеръ.

mātam, mä̆tam, mäxtam untergehen (von der Sonne).
mātantam Freqv. vom Vorherg., Mrc. 1. 32.
matar Wurm. F. mato.
maui̯l s. mä̆gi̯l.
maui̯l-jonti̯p Stecknadel.
maunetätel s. māgen.
mä̆dam, mä̆tam alt werden.
mä̆di̯m, mä̆tam alt.
mägintam Mrc. 15. 31, mäjintam Mtth. 9. 24, mäintam, movindeim lachen.
mägintaptam, mäintaptam lachen machen.
mäintam geben lassen.
mäisix, mä̆śi̯x Katze.
mä̆ń s. mań.
mä̆nšam, mä̆nsam stumpf werden.
mä̆nši̯m, mä̆nsi̯m stumpf.
mä̆nšlam stumpf machen.
mä̆rem, mä̆ri̯m eng.
mä̆sam s. māšam.
mä̆škättem s. māšqatam.
mä̆štäm s. māštam.
mäta Münze (Gewächs), Mtth. 23. 23. R. мята.
mei̯r Stock.
mel s. mil.
mel Kreide. R. мѣлъ.
melitam kreiden, mit Kreide weiss machen. R. мѣлить.
meluitse Mühle, Mtth. 18. 6. R. мельница.
mēm, mi̯m, mi̯em geben. F. myön.
menam, minam gehren, fahren, weggehen. F. menen.
meni̯m Abgang, Weggang, Fahren, Mtth. 11. 7.
mennä Mtth. 10. 11, 16. 28, 26. 64, s. meni̯m.

mennä-äš Weggang, Flucht, Mtth. 24. 20;
mer Gemeinde. R. міръ.
merin Wallach. R. меринъ.
mer-küäl Gemeindehaus. Mtth. 10. 17.
mēt Miethe, Lohn.
mēteloVum vermiethet werden, Mtth. 20. 7.
mētqar Miethling, Tagelöhner, Mtth. 20. 2.
mēt-qum Tagelöhner, Mtth. 20. 1. Diener.
mētlam, mētelam, metelälam Freqv. miethen, Mtth. 20. 1.
mil tief; Tiefe, Mtth. 18. 6.
milostina Almosen, Mrc. 10. 46.
minam s. menam.
mińśä Spielball. R. мячикъ.
mir Frieden. R. миръ.
mirgam, śaxil mirgi es donnert.
mir-ponštap Friedenstifter.
miro Salböl, Mtth. 26. 7, Mrc. 14. 4.
mis Kuh.
mis-sakv-viť, mis-sek-viť Kuhmilch.
mi, mī s. ma.
miem Volk, Leute.
miesse seicht.
miet, mait s. majt.
migam geben; verkaufen; verrathen.
miglam geben, Mrc. 12. 14; zerstreuen, verschwenden, Mtth. 25. 24.
miqtam gegeben werden, Mtth. 7. 7, 10. 19.
mīm s. mēm.
minä Geben, Gabe, Mtth. 6. 4.
miñqar Einwohner, Bewohner, Landsmann.
mīp Geber; Verräther, Mtth. 26. 46.
mitar Zöllner, Mtth. 18. 17. R. мытарь.
mi-voñq-vui hirundo riparia.
mivum gegeben werden; begabt od. belohnt werden, Mtth. 20. 10.
miv-vus Kleider.
moagen s. mägen.
moaixtlam sich bemühen, arbeiten.
moaintam s. majmtam.
moait Mühe, Arbeit.
moalištam tasten.
moanś s. mäńś.
moas s. mōš.
moi, mui Gast; moii zum Gast.
moit Märchen.
moitam Märchen erzählen.
mojak Stange als Zeichen, Wegstange. R. маякъ.
moxsañ coregonus muksun.
moqol Heuschober.
molīpen Gebet. R. молебенъ.
molitpe Gebet. R. молитва.
molix vor einigen Tagen.
molśañ Malitza, innerer Pelz mit den Haaren nach innen.
mon s. man.
mońdim, m. ōlam bedürfen, Mtth. 6. 8.
mońdilam bedürfen. Mrc. 2. 25.
moñ Eier. Vergl. mon.
morex, moraq, marix rubus chamemorus.
morśe, maŕśä, moarše klein; wenig.
mortam messen; wägen, abwägen.
mortes Maass.
mōser Kirchhof.
moste Brücke. R. мостъ.
mōš Krankheit.
mošiñ krank.
mōšnä-äš Mangel, Mtth. 25. 9.
mōštal heil, unversehrt.
motau todt, Mtth. 8. 22, 23. 27.
mōtet, mōt zweiter, anderer.

mōtiṅ Mtth. 20. 21 und mōtqar 20. 3 anderer.
mōt-qumqar fremder.
mōt-mịṅqar aus einem fremden Lande, Ausländer, ausländisch.
mōt-pāl Mtth. 12. 13 und mōt-pālịṅ 5. 39, der auf der anderen Seite seiende.
mōt-tāl das künftige Jahr.
movindeim lachen.
mökā, muka Mehl. R. мука.
muget Plur. Leute.
mui s. moi.
mui-jēt-tuľä Mittelfinger.
muištam s. muṯtam.
muištovum s. muṯtovum.
muitek Seife.
muqul s. moqol.
mulam verfliessen, vergehen, sich endigen; vorbeigehen, Mrc. 6. 48.
mulgaľ oben, Mtth. 23. 6.
mulịm Verlauf, Mtth. 25. 19, 28. 1.
mul-laị herum, rund um.
mulnä Vorübergehen, Mtth. 24. 29.
multaxtam verkürzt werden.
multam durchgehen, vorbeigehen, umgehen, Mtth. 9. 35, 10. 23, 11. 1, 21. 17, 23. 15, 26. 39.
multī vorig, vergangener; m. toaľ im vergangenen Jahr, m. toi im vergangenen Sommer.
muṅum s. mānịm-viť.
muṅgi s. moṅ.
mursam Freqv., muremam Moment., untertauchen.
muṯtaxtam geplagt werden, Mtth. 8. 6, 9. 36, 25. 46.
muṯtam plagen, Mtth. 8. 29.
muṯtapqar Folterer, Mtth. 18. 34.
muṯtovum geplagt werden.

N.

naer, najer, noaịr, naịr Fürst, Kaiser.
naer-eukua Fürstin, Kaiserin.
naerlax, najerlax Fürstenthum, Regierung.
naer-, najer-vant Fürstin, Mtth. 12. 42.
nai Edelfrau.
ṅaigịltam (den Kopf) schütteln, Mtth. 27. 39.
ṅäit s. näit.
naịr, nairä, noagre Sattel.
nax Schneller (in einem Fanggeräth); Hahn (in einem Gewehr).
naxke (allein, einsam?) nur, bloss, Mtth. 5. 47, 8. 8, 14. 17; n. mat, 17. 19, und naxkant (naxke känt?), 14. 13, 23, allein (adv.).
naxvam aufpicken, Mtth. 13. 4, Mrc. 4. 4.
ṅäkam treten, stampfen, unter die Füsse treten, Mtth. 7. 6.
nal s. näl.
ṅal, ṅol Nase, Schnautz, Schnabel; Schirm (an den Mützen); Pfeil; Landspitze. F. nuoli.
ṅäľ ṅoail Falle, Thiere zu fangen. (R слопецъ.)
ṅalam lecken. F. nuolen.
naleval Regen- od. Schneewetter; untauglich, Mtth. 10. 13.
ṅali s. ṅäli.
ṅaliam schlucken. F. nielen.
ṅalịk coregonus albula.
ṅalịmtam oft lecken.
ṅal-jalpāl-tuspun Schnurbart.
ṅal-sam Gesicht.
ṅal-soam, ṅol-soam, ṅal-sunt Nasenloch.
ṅal-tus, -tos Gesicht.

nal-viť Wasser auf dem Eise bei Thauwetter.
ńaltam s. juv-ńaltam.
ńaltịp mergus merganser.
nam, näm Name. F. nimi.
namịń, n. qōdel Namenstag.
ńammịrxt Eier.
namsam s. nomsam.
namtaxtam sich nennen, sich benennen.
namtal ohne Name, n. tuľä der Ringfinger.
namtam nennen, benennen, Mtth. 10. 2, 25.
ńań, näń, nǟń, neń Brot; ńar ń. Teig.
ńań-jex, -jou Krümchen.
ńań-qorpa Brotrinde.
ńań-pänk Anschnitt (vom Brode).
ńań-poar Bischen, Stück (Brod).
nańk s. ńix.
nar, nor Balken.
ńar, ńīr Morast.
ńär, ńarnä, ńịr nackt; ńärịn in nacktem Zustande; s. ńoar.
ńaram kriechen.
nardovoi von Nardus, Mrc. 14. 3. R. нардовый.
ńäre-väi Fussbekleidung von ungegerbtem Leder, Mrc. 6. 9.
naritam ausstrecken, Mtth. 8. 3, 12. 13.
närịm Pritsche; breite wandfeste Bank.
närịm-jalpal Raum unter einer Pritsche od. wandfesten Bank. (R. поднарье.)
narịmtam reichen, anbieten, Mtth. 14. 11.
narmịxtal schuldlos, Mtth. 5. 11, umsonst 10. 8, müssig 12. 36.
nar-noal Aussentreppe.
ńär-pūmqar gelb.

ńartelam schimpfen, höhnen, Mtth. 27. 31.
nartilam Mtth. 21. 8, Mrc. 11. 8, Freqv. vom Folg.
nartam ausbreiten, streuen, Mrc. 11. 7.
nar-viet (dreissig Balken) Wand.
ńasītam sich ergötzen.
naslednik der Erbe, Mrc. 12. 7. R. наслѣдникъ.
nat Zeit, Lebenszeit.
natgelanä Rudern, Mrc. 6. 48.
nati Weibchen von Rennthier.
ńaulịqatam folgen, Mtth. 12. 15.
ńaulịnä-äš Verfolgung, Mrc. 10. 30.
ńauram Kind; Junges.
ńauvịr, ńaur Junges, Füllen, Mtth. 21. 5, ńauri-püv Füllen.
ńäi Splint.
näit, näit-qum, ńäit Zauberer, Schamane; Prophet. F. noita.
näitexlam zaubern, voraussagen; predigen.
näl, ńal Stiel.
ńäli, ńali Löffel.
nältam hinauflegen, Mtth. 27. 48, Mrc. 15. 36.
näm s. nam.
näpix s. nepäk.
ńäuvam, pūm n. jäten.
nē, nea, neu Weib, Frau; Weibchen. Vergl. F. nai-n, nai-se, nei-ti.
nea-ämp Hündin.
neagam s. nēgam.
neaqar Weibchen.
nea-qoles Frauenzimmer.
nea-lont Gansweibchen.
neament Filz.
nea-os Mutterschaf.
nea-poľta Weibchen von tetrao tetrix.
neateľ, ńedel Färse, junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. R. нетель.

nēdltam flössen.
ńēgam, ńēgsam binden, Mtth. 13. 30, 16. 19, 18. 18, 23. 4.
ńegmil Bündel trockener Fische; ein Bund von zehn Stück Eichhornfelle.
ńeirä, ńäira, ńeṅra, ńoure fest, dicht, stark, straff; geizig.
ńeqśem, ńeqśam Kiemen.
ńeqšam den Schluck haben (?).
ńel, ńịl Pfeil; auch Kugel (jäni ńel) und Schrot (viś ńel).
neltam hervorbringen, heraustragen, Mtth. 12. 35, 13. 52.
ńeltam, ńelxtam laden (ein Gewehr).
ńelum, ńelim, ńilem, nillem Zunge.
nepäk, nēpek, nēpex, näpix Papier, Schrift.
nepäkiṅ und nepäk-qašp Schriftgelehrter.
nēpek-soas (Schrift-Birkenrinde) Papier.
nēpex-lōmit Brief.
ńer s. ńar.
ńer-entep rohlederner Gürtel, Mtth. 3. 3; vergl. ńäre-vai.
ńer-pul vaccinium oxycoccus.
nēr Cedernuss.
ńēr Schaum, Mrc. 9. 18.
neram hassen, Mtth. 5. 39.
ńeram s. ńoram.
ńereṅ morastig.
nergesam sich bemühen, arbeiten.
neritam, Mrc. 4. 37, aufstehen, sich erheben?
neripqar Feind, Mtth. 5. 39, 43.
nernä Hass (?); Lästerung.
ńeršläm plundern.
neu, nevi, neuqar Weibchen (von Thieren).
nē-up Schwiegermutter.
neu-poľta s. nea-poľta.
nevesta Braut. R. невѣста.
nevi Rennthierkuh.
niera, ńịra Fussbekleidung.
ńix, ńiṅq, naṅk Lärchenbaum.
ńilä-vlastnik Vierfürst, Mtth. 14. 1.
niläm schälen; ausnehmen (Fische), reinigen.
ńilemtal stumm.
niľmintam Mtth. 5. 47, Freundschaft, Gewogenheit?
ńiltam s. ńultam.
nimtui Gram, Betrübniss, Mtth. 24. 21, 29.
ńiram s. ńoram.
nir Rohr, Ruthe, Zweig, Mtth. 11. 7, 21. 8.
ńir s. ńar.
ńiram zupfen, ausreissen, ausziehen, Mtth. 13. 29.
ńirisam zupfen.
ńirišlam rauben, plündern, Mtth. 12. 29.
ńirqtam ausgerissen werden, Mtth. 13. 29.
ńīvam zupfen, rupfen.
niglam sichtbar sein, sich zeigen. Mtth. 17. 5.
niglelalam Mtth. 26. 60, und
niglepam Mtth. 13. 26, sich zeigen.
nịquam picken, bepicken.
ńịl s. ńel.
ńịl-kuora Köcher.
ńịra s. niera.
ńịra-mantanä-jiv Leisten.
nịtxelovum schwimmen (wie Holz, Späne u. dergl.).
nịtlam flössen.
ńoakam s. ńäkam.
noalim Umweg, noaľmel um ein Wasser oder Morast herum (wo man im Winter gerade fährt).

ńoar, ńoarn nackt; grün, roh; ńoar lai̯lel barfuss.
ńoasem-sīp Handtuch.
noati̯ń dauerhaft.
ńoavam winseln.
nox, nońq, nuk, nuńk das Obere.
nox-ālmam heben.
nox-küälām steigen, zunehmen (vom Wasser).
nox-qēńqam klettern, aufklettern.
nox-qōlam sterben, absterben, Mrc. 15. 44.
ńoxre, ńogre stark, kräftig, Mtth. 3. 11, 14. 30; Kraft 13. 21.
ńoxri̯mam stark, hart werden, Mtth. 13. 15.
ńoxri̯mtaxtam sich beruhigen, sich erkühnen, Muth fassen, Mtth. 9. 22, 14. 27; bekräftigt, bestätigt werden, 18. 16.
ńoxri̯š streng (adv.), Mtth. 9. 30, Mrc. 3. 12.
nox-šūri̯mam nüchtern werden, zu sich kommen.
ńoxtentam niesen.
ńoxtiām ein Mal niesen.
ńoxus, ńoxxus, ńogi̯s Zobel.
ńoxus-pul rubus saxatilis.
noqam hinken.
ńol s. ńal.
ńoli Schlange.
ńoli̯ń Maus.
ńol-jiv, ńel, ńuli, ni̯l Weisstanne, Pichta.
ńol-sām-as s. ńal-soam.
ńol-šām Gesicht, Mtth. 6. 17, 26. 39.
ńolou-sām die Achte (in Spielkarten).
nōmi̯lmatam s. nūmilmatam.
nomlixtam verstehen.
nōmi̯s, nōmi̯t Verstand, Gedanke.
ńomi̯s-viśqari Zwillinge.
nomsam, nomi̯sam denken, verstehen; sich erinnern.
nōmi̯t-saittal unverständig, Mtth. 7. 26.
nomsaxttal unvermuthet, plötzlich.
nomti̯ń, numti̯ń, nomti̯ń-saiti̯ń verständig, klug.
nōn weibliches Geburtsglied.
nońxaľ aufwärts, nach Oben.
nońq s. nox.
nońq-ki̯nti̯ltam aufwecken.
nońq-tätam aufhängen.
ńōpa, ńūpa Hochzeit.
ńōpa-ańdux Freiwerber (für einen Anderen).
ńōpam, ńōpantam (Freqv.), ńōpesam Mom. anhaften, haften bleiben (?), anbeissen.
ńōpi̯l, ńōpel zusammen hin, zu, hinzu, Mtth. 19. 5, 25. 33; Mrc. 5. 30, 10. 7, 14. 48.
ńōpi̯ń, ń. pur Hochzeitfeier, Mtth. 22. 2.
ńōplaxtam freien.
noplu vier bis fünf Monate altes Rennthierkalb; davon das russ. неплюй.
nor s. nar.
ńōr Ural; Westen.
ńoram, ńeram, ńiram wollen, wünschen, lieben; äixv ń. (ich will trinken) ich bin durstig.
normän Wandbrett.
ńornä Wunsch.
ńornä-äš Begierde, Mrc. 4. 19.
ńōrš, ńōrț, ńorsi salix caprea.
ńōrț-sau Gebüsch von salix caprea; Busch, Strauch, Mrc. 12. 26.
ńosi̯ń sumpfig.
not s. nat.

ńote unter sich, unter einander, Mtth. 12. 25, 13. 57, 18. 15, 21. 38, 24. 10; Mrc. 9. 33, 34.
ńotam helfen.
ńotnä-äš Hilfe, Mrc. 16. 20.
ńouam, ńovam wanken, wackeln.
ńoul, ńoui̯l, ńovi̯l Fleisch, Körper.
ńoulam einholen, erreichen.
ńoultam schütteln, bewegen.
ńoultanä Wackeln, Schwanken, Mtth. 11. 7.
ńoul-tēnä-sät (Fleisch-Essen-Woche) die Sexagesimä-Woche.
ńounä Schütterung, ma ń. Erdbeben, Mtth. 24. 7.
ńoumtam sich bewegen, schwanken, Mtth. 24. 29, Mrc. 13. 25.
ńoutaxnäqar Schaukel.
ńoutaxtam sich schaukeln.
ńoutam schaukeln, schütteln.
ńoure s. ńeirä.
nöx, nök das obere; Schmand, Sahne; s. nox.
ńörmä Tatare, tatarisch.
nui Tuch.
nuk s. nox.
nuk-jeqalam s. jegelam.
nuk-mäštam s. maštam.
nuk-ńaram aufklettern.
nuk-pälemtam, -pelemtam zünden, anzünden.
nuk-vi̯m aufreissen.
ńuľ, ńuli s. ńol-jiv.
ńul, ńul-äš Eid, Schwur, Mtth. 5. 33, 14. 9.
ńūli̯m Wunde, Plur. ńulmet Krätze.
ńult, Plur. ńultet Aussatz, Mtth. 8. 3.
ńultam, ńiltam fluchen, schwören; beichten.
ńulti̯m Eid, Mrc. 6. 26.
ńulti̯ń aussätzig, Mtth. 8. 2, 26. 6.
ńulti̯ńküä Bekehrung, Busse, Mtth. 3. 11.
ńulti̯ptam büssen lassen, Mtth. 9. 13.
ńulti̯ptaxtam beichten, die Beichte ablegen.
num das Obere; oberhalb befindlich; höchst, oberst; num-mašnä Oberkleid, Mrc. 10. 50; num-tōri̯m Himmel; höchster Gott, Mrc. 5. 7.
nūmi̯lmatam sich erinnern, Mtth. 5. 23, 26. 75, gedenken 11. 27, verstehen 21. 45.
nūmi̯s, nūmi̯t s. nōmi̯s.
nūmi̯ttal äš Thorheit, Unverstand.
numsaxtam sich bedenken, Mtth. 21. 29.
numsam s. nomsam.
numsanäqar Gedanke, Mtth. 12. 34.
numti̯ń verständig, Mtth. 24. 45.
nuńk-poal obere Seite; oberer.
ńuopeś, ńuopaś biegsam.
ńur, ńi̯r Riemen, Mrc. 1. 7.
ńūra stark, fest; bitter; geizig; s. ńeirä.
nurelam verfolgen, Mtth. 5. 44.
nuri̯m zerbrochen, Mtth. 12. 20.
nurmi̯ltam Mtth. 13. 25 und nurmi̯ltaxtam 13. 28 hassen.
ńurum Wiese. F. nurmi.
nuša, nušaqar, auch ni̯sa arm, dürftig.
nušamam arm werden.
nušamantam arm machen.
ńuv Stärke, Grösse, Mtth. 13. 6.

O.

oa, ea, ā Mädchen, Tochter.
oai̯l eine Werst.
oaxusi̯p eine Art fuligula.
oalen, oalän s. äli̯n.

oalentam s. **ālam**.
oameś s. **āmeś**.
oamp s. **āmp**.
oane s. **āne**.
oapā s. **āpa**.
oarnt s. **ārent**.
oarp Fischwehr.
oart s. **ārgeń**.
oaś s. **āś**.
Oas = As; jäni O. Irtysch, viś O. Tobol.
oatet s. **ātet**.
oank-širex Spinne.
obiditlam beleidigen, Mtth. 5. 44, 20. 13, Mrc. 10. 19. R. **обидѣть**.
ōder, ōdar Fürst, Herr, Beamter.
oi s. **ui**.
oi Rath, Rathschlagung; **varam oi** Rath halten, Mtth. 12. 14, 26 3.
oigam schreien, Mtth. 14. 22, 20. 31; s. **aigam**.
oigemam aufschreien.
oika Ehemann.
oilmatovum einschlummern, Mtth. 25. 6.
oimex, oimek der, die Verwandte, die Verwandten, Mrc. 13. 12. F. **heimo**.
oipịń böse, Mtth. 12. 34, 24. 28.
oit grasbewachsene Bucht, Wiese.
oit-kāņ Feld, Mtth. 6. 30.
oit-pāl die Wiesenseite (eines Flusses).
oitaxtam gelöst werden, losgebunden werden, Mtth. 16. 19.
oitam lösen, losbinden, befreien, Mtth. 16. 19, 27. 43, 28. 14.
oites Lösegeld, Brautgeld.
oitiam, aitiam Aehren bekommen, in die Aehren schiessen, Mtth. 13. 26.
oxịrsom Ende, Mtth. 13. 39, 24. 3, 28. 20; Mrc. 13. 7.
oxśe, okśa Geld.
oxśe-ešnä-(eńḍäm) kurī Geldbeutel.
oxśịl Geldstück, Münze, Mtth. 22. 19.
oxša bleich, mager.
oxšer, oxšar, oxser, oxsar, okser Fuchs; **sairịń** o. canis lagopus. Verschiedene Farben des Fuchses werden an der nördlichen Sosva genannt: **ul̄a-ńalịm** o. gewöhnlicher od. Brandfuchs (r. **огнёвка**), **mailịń** o. Rücken und Hals grau (r. **сиводушка**), **voigan-eiń** Rücken und Hals hell, licht, weiss (r. **бѣлодушка**), **pernä-posịń** o. Kreuzfuchs (r. **крестоватикъ** od. **крестовка**), **śulịń** o., **lomtịń** o. schwarz und dunkelbraun (r. **чернобурая**). An der Kondá: **sairịń-tōqịp** o. = **бѣлодушка, saviń-tōqịp** o. = **сиводушка, küärịń** o. = **крестовка**.
oxšumam abmagern, mager werden.
oxtalqar unschuldig, Mtth. 12. 7.
oxter Schluchzen.
oxtmel Schritt.
oxtmellam schreiten.
ōkar-tōrịm die Hölle.
okovet Plur. Fesseln, Mrc. 5. 4. R. **оковы**.
ōl s. **oul**.
ōlam sein, leben. F. **olen** und **elän**.
ōlentam sein, Mtth. 26. 38.
ōlilalam zu sein pflegen, vorkommen, sich ereignen, Mtth. 24. 21, Mrc. 4. 11, 13. 19.
ōlịm-āš Gewesenes, was sich zugetragen hat, Mtth. 27. 54, 28. 11.
ōlịn Silber; Geld.
ōlịš Wallach.
olx, o. paši in Reihen, Mrc. 6. 40.
olmijam sein, zu sein pflegen, leben; sich wo ansiedeln od. anbauen;

umziehen, Mtth. 1. 18, 2. 23, 6. 24, 8. 11, 12. 45.
olmijam Umziehen, Mtth. 1. 11.
olmix, almix, olmix-poal link.
olmil Friede, Mtth. 10. 34.
oltam ansetzen, zusetzen (?), Mrc. 2. 21.
oltī eine Art Ente.
olnä Sein; Geld.
olnälax das Zeitliche, Zeitlichkeit, Mtth. 13. 20.
olnä-ma Aufenthaltsort od. -stelle, Mtth. 8. 20, 12. 43, 21. 13.
olnä-tōrim das Seiende, die Welt, das Zeitliche, Mrc. 4. 19.
olš-nea Kebsweib.
ōmeś, ōmas Himbeere, rubus idæus; mīqar o. rubus arcticus.
omiltam s. amiltam.
oni, oń Stiefmutter.
ońdam, eńdam, ińšam, ińsam haben, besitzen, halten; beobachten; Mrc. 2. 18.
ońdimqar Eigenthum, Mrc. 5. 26.
ontip, otip Gehirn.
ontolou-sam die Neune.
ońx, ońka, ońqua Harz, Theer.
ońx-pūt die Hölle, Mtth. 10. 28, 25. 30.
ońx-tēp sitta europæa.
ońteľ Rippe.
oparis Grossvater (väterlicher Seite).
opresnokov, r. опрѣсноковъ Gen. Plur. von опрѣснокъ ungesäuertes Brod, Mrc. 14. 1.
ōremlam, ōrmelam, Freqv. ormelālam kosten, schmecken, versuchen, Mtth. 27. 34.
ōrn, ūrn Einzäunung, Hof, Stall.
ōrnqua, viś o. Viehstall.
ōrox, ōrok Branntwein; Wein.
ōris, ōrs Roggen. R. рожь.
ōrop Bauerwagen.
ōrs-jiv Femerstange.
ōrs-poaruq-koali Weidenband, womit die Femerstange an den Schlitten befestigt ist. (R. завёртка.)
ōršin Arschin. R. аршинъ.
ōrtam, jel-ō. müde werden.
ōrtaptam müde machen, ermüden.
os s. oš.
ośī s. ošī.
ōsintoalam und ōsintovum gähnen.
osjax Bär.
ośxiń sauer.
oslim Frucht, Ertrag, Gewinn, Mtth. 13. 8.
oslim-varp s. pariš-varp, Mtth. 9. 11.
ośmes Schlüssel.
oś-oa s. äś-oa.
ośśa s. assia.
ośśa-xul thymallus vulgaris.
ośseń, ośsańq s. ošī.
osser faul, träge.
ossix, ośrex Pelz.
ośtam sauer werden.
ośtaptam sauer machen, säuern.
ośter s. ošter.
oš, os Schaf.
oš das Obere (?); ošnel, viť o. auf dem Wasser, Mtth. 14. 29.
ōš Dicke; s. äs.
ošī, otī, ośī, ośseń bitter, sauer, herbe; Schmerz.
ošītos Alaun.
ōšiń dick.
ošgam Pluralobject-Conjugation von ońdam, Mtth. 20. 25.
ošgelam betrübt sein, Mrc. 3. 5.
ošxtam (ońdam) eingenommen sein, besessen sein, Mtth. 17. 15.
ošlex, ošlaq, ōslix Gerste.

ošmiš s. ośmes.
ošnä (ońdam) Haben; habend, Mrc. 5. 15; ošnäqar Habseligkeit, Eigenthum, Mtth. 19. 21.
ošp, ošpqar (ońdam) der Etwas hat od. besitzt, Mtth. 25. 29.
oš-pun Wolle.
oš-püv Lamm.
ošt dünn, Mtth. 13. 5.
oštalqar (ońdam) der nichts hat, Mtth. 25. 29; Zustand des Nichtshaben, Armuth, Mrc. 12. 44.
öštam böse sein, böse werden.
öštaptam zornig machen, aufbringen.
ošter Peitsch.
öter s. öder.
oṭi, ösī Zorn; s. oši.
oṭi-olnä Bosheit, Mtth. 19. 8.
oṭtam s öštam, Mtth. 18. 31, 20. 24.
oṭtaptam Mrc. 7. 10, oṭtiptam Mrc. 3. 21, s. öštaptam.
ou Strom, Strömung; ou sesī mit dem Strome, ou ľoailxt gegen den Strom. F. vuo.
oul, oule, öl Anfang, Mtth. 19. 8, 24. 8; Ende, Mtth. 24. 14, Mrc. 3. 26.
oules Stute.
ouń reissend, schnell.
out Malz.
outam fliessen. F. vuodan.
oute, outa Spiess.

Ö.

öńt s. ańt.
öske Ochs.
öuvi, övänti es donnert.
öu, öv s. au.
öv-anguel s. au-anguel.
öv-qëp s. au-qāp.

P.

pageralam sich wälzen, rollen, Mrc. 9. 20. Vergl. päüer, pauir.
pagertam wälzen, Mtth. 27. 60. Vergl. päüer.
paip, paipa Korb, Mtth. 14. 37.
päitam sieden machen, kochen (transit.).
paja, päi Daumen.
päjam, poajam kochen (intr.).
päjeltam, poailtam kochen lassen, gähren machen.
päjeltanä Gährung, Mtth. 13. 33.
päjeltapnäqar Hefe.
päk s. poakua.
pakam leiden, Mtth. 16. 21.
päkepam aufgehen (von der Sonne), Mtth. 5. 45.
päkepanä, qödel p. Aufgang der Sonne, Osten, Mtth. 2. 1.
päkepap, qödel p. jurx die Gegend des Sonnenaufganges, Osten, Mtth. 8. 11.
paksam sich verwundern, staunen, Mtth. 7. 28.
pal wandfeste Bettstelle.
paľ s. päľ.
paľ dicht, dicht belaubt.
päl, poal Seite, Hälfte (der Breite nach); Gegend, Mtth. 15. 21, Mrc. 1. 5; als Grundwort in Composita bezeichnet päl die eine von paarweise vorkommenden Dingen, besonders Gliedern des Körpers, z. B. kät-päl (s. d.). Nom. Dual. päli entzwei, weit offen (von der Thür), offen. F. puoli.
palex Rotz.
päli s. päl.
päli-jextam spalten, aufschlitzen.

pāli-joulam sich zerbrechen, zerschlagen werden.
pāli-küälleqtam scheiden, sich trennen, Mtth. 1. 19, 5. 31.
pāli-qaitam auseinander laufen.
pāli-qatam auseinander reissen.
pāli-qiltelam auftrennen.
pāli-quip-mi nicht zugefrorene Stelle im Eise.
pāli-lattam eröffnen, offenbaren.
pāli-liptelam spalten, aufschlitzen.
pāli-manimtaxtam zerrissen werden, Mtth. 27. 51.
pāli-manimtam zerreissen, Mrc. 14. 24.
palimtam verkündigen, Mtth. 28. 8.
pāli-pātam sich entdecken, offenbar werden, Mtth. 10. 26.
pāli-pēltam wechseln (Geld).
pāli-punam eröffnen, bekennen, Mrc. 1. 15.
pāli-pūnšam, -pōnšam eröffnen, Mtth. 17. 8.
pāli-rātam zerschlagen.
pāli-sūmam auseinander laufen.
pāli-šagrepām zerhauen, Mtth. 24. 51.
pāli-tilemlam auseinander fliegen.
pāli-urtam trennen, scheiden, Mtth. 10. 35, 25. 32.
pāli-urtqatam sich theilen, sich entzweien, Mtth. 12. 25.
pāli-vāram eröffnen, enthüllen.
pāli-voasetam bersten, platzen.
pal-kän wandfeste Bank, Bett, Mrc. 2. 12.
pal-kän-jalpäl der Raum unter der wandfesten Bettstelle.
Pallum, Pallim, Poalum der Fluss Pelym.
Pallum-üš das Kirchdorf Pelym, welches früher einige Befestigungen gehabt hat und auch von den Russen zuweilen городъ (Stadt) genannt wird.
pallum Spinne.
päl̄tam heizen. Vergl. F. palan und poltan.
päl̄tnäqar Heizmaterial, Brennholz.
panitam, pańtam drücken, zudrücken; s. päntam.
panla s. ponla.
panliń hanfen.
panna-qatpa Biene.
pannam furzen.
pannumām, pońumām ein Mal furzen.
pānšaltam, pānšlam aufhören lassen, beruhigen, beendigen.
pānšam s. ponšam.
pānštaxtam sich nähren.
pānštam s. pōnštam.
pańt Schwiegersohn; Schwager (der Mann einer älteren Schwester).
päńk Russ.
päńgam, jel-p. beräuchert werden, schwarz werden.
päńglam beräuchern.
pańx Fliegenschwamm.
päńk s. poańk.
pańquń breit.
pap Bohne. R. бобъ.
paran Hammel. R. баранъ.
pāri, päri, pēr zurück, entgegen; s. pēr.
päri-joxtam zurückkehren, Mtth. 25. 19.
päri-jońqam sich umdrehen, sich umkehren, Mtth. 9. 22, 24. 18.
päri-joutam auslösen, loskaufen, Mtth. 16. 26.
päri-lavnä Antwort, Mtth. 22. 46.
päri-lońq Rückreise.
päri-uomilmatam bereuen, Mtth. 27. 3.

päri-nomsaxtam andern Sinnes werden, sich anders besinnen.
päri-pätam sich verspäten, zu spät kommen.
päri-vörtam zurückdrängen.
pariš Gewinn. R. барышъ.
pariš-varp Zöllner, Publican, Mtth. 5. 46, 10. 3.
parkat Sammet. R. бархатъ.
parketam abschütteln, Mrc. 6. 11. Vergl. ele-parketam.
pärq, poarqa Schneesturm, Schneegestöber; mit Schnee verwehte Stelle. F. purku.
pärš, pöriš Kehricht.
päršlam Kehricht (wie Späne u. dergl.) verursachen.
pärt Brett.
pärt-qäp grosses Boot.
parus Segel. R. парусъ.
päs, pös Licht, Röthe (am Himmel); p. väram (einem) leuchten.
päsam waschen; melken; ńal p. sich schnäutzen.
päśantam würgen.
päs-añguel gespaltene Stange zum Einstecken brennender Kienspäne; grosser Leuchter (in der Kirche).
päśetaxtam sich erwürgen, Mtth. 27. 5.
päsgam, päsxam durchbohren.
päsgip Qvelle.
päsiń hell, klar, Mtth. 10. 27.
pasxa Ostern, Mtth. 26. 2, Mrc. 14. 14. R. пасха.
pasxalnoi Oster-. R. пасхальный.
päsnä-sair milchende Kuh.
passa Fausthandschuh.
passin Mehl.
pästam leuchten.
pästilanti, præt. pästilantes es taget, es wird Tag.
paši s. olx.
päši, pasig Rennthierkalb; davon das russ. пешка.
päšim, pösim Rauch.
päšimlam und päšimlaptam räuchern.
paššam bohren, durchbohren.
paššilip, poašilip, päsilap Ahle.
paštal schwach, kraftlos, Mtth. 26. 41.
paštim hinreichend, Mrc. 14. 56, 59.
pät Ente.
pät flach, platt; p. äne Teller; Schüssel, Mtth. 14. 8, 26. 23, Mrc. 14. 20.
pät-püv junges Entchen.
patet während, bei, Mtth. 2. 12, 22, 27. 18, 19.
patim Pfad, Mrc. 1. 3.
pauir s. päüer.
paul s. piel.
paul-ponal Nessel.
päil s. päl.
päilam sich baden.
päiliń-küäl Badestube.
päiltam baden (transit.).
päkuer eine Art Mücke.
päqepam s. päkepam.
päl, pal, päil Ohr. F. pieli.
päl Mähne.
päl offen, frei; gutmüthig, Mrc. 6. 56; pälin frei, müssig, Mtth. 17. 26, 20. 3, offenbar, Mrc. 8. 32; pälin ölipqar freie Person.
päl-äs Ohrloch.
pällim, pälem Bremse.
päl-päl das eine der Ohren; Heller (dem russ. полушка nachgebildet), Mtth. 5. 26.
päl'tal taub; p. pätam taub werden.
päl'titam anfeuchten, einweichen.
päm heiss.
pänäpäm, pänäpäntem laut lachen.

päntam decken, zuschliessen, Mtth. 23. 13.

päntqatam sich decken, sich verbergen.

päňk, puňk Kopf, Haupt; Oberer; Aehre; Anfang, Mrc. 10. 6. F. pää.

päňk s. tos-päňk.

päňk-ēt, -it, peňg-ēt, Plur. peňg-etet, puňk-atit Haupthaar.

päňk-et-jäxtlap-vui lamia.

päňk-loal Schädel.

päňk-ńoul Zahnfleisch.

päňk-pät Wirbel (des Kopfes).

päňk-välem Gehirn.

päň-ui Wolf.

pärget, pärixt Schleifstein.

päri-tatam zurückbringen.

pärjš Brecheisen.

pärtam, päritam, pärtälam wälzen, rollen; drehen, schleifen. F. pyöritän.

päs Ellenbogen, Elle?

päsen Schemel, Tisch.

päsen-tōr Tischtuch.

päšer-, päser-, pasar-jiv Eberesche, Vogelbeerbaum.

päselam Mtth. 26. 48, päšelälam Mrc. 9. 15, grüssen, küssen.

päsi, päsi! auch (an der Sosva) pasia, pasia! auch päše, päše! Gruss der Wogulen; päše väram grüssen, Mtth. 10. 12; p. ōlen sei gegrüsst! Mtth. 26. 49, 27. 29.

pässames, pässamas Tropfen.

pässatam tropfen.

päštal s. paštal.

pät, pätet, päxte, pätte Boden, Ende, Mtth. 24. 13; pättane bis zum Ende, 10. 22.

pätam fallen; werden; jeükäätal p. Wittwer werden; noňxal p. offenbar werden, Mrc. 4. 22; šorne p. in Unruh gerathen; sutne p. unter Gericht verfallen; šämne p. geboren werden.

pätäs Schritt.

pätilam Freqv. von pätam.

pätjm Fall.

pätnä, noňxal p. (aufwärts Werden) Oberhand, Sieg, Mtth. 12. 20.

pätnä-qar Erbe, Erbschaft, Mtth. 21. 38.

pätnitse Freitag. R. пятница.

päts Gewinn.

pättam fallen lassen; werden lassen; machen; päľtal p. taub machen; vinovatne p. in Schuld od. Verbrechen fallen machen, Mtth. 12. 10; sui p. benachrichtigen.

päńer, pauir rund; p. koasiň squalius cephalus.

peasmen s. pesmen.

peiqtaxtam Mrc. 6. 49 und peiqtovum Mtth. 14. 26, spuken.

peilam, peiltam s. päilam, päiltam.

pextam werfen; schiessen (mit Bogen).

pelam, pilam, pildeim, pelmam (Mtth. 14. 5) sich fürchten, fürchten; p. täunänel ich fürchte ihn. F. pelkään.

pelentam, pelemtam, peljmtam zünden; verbrennen, Mtth. 12. 20, 25. 7.

peljp furchtsam, Mrc. 4. 40.

pelnä-äš Furcht, Mrc. 6. 48, 13. 8.

peľtaxtam befürchten.

pēltaxtam sich wechseln, sich verändern, Mtth. 6. 16, 17. 2, 24. 35; tuľäl p. sich verloben.

pēltaxtjm, tuľäl, toľäl p. Verlobung.

peltam scheuchen, schrecken. F. pelotan.

pēltam tauschen, wechseln, verändern, verwandeln, Mtth. 3. 9, 5. 19, 14. 2, Mrc. 7. 13.
peltemtam schrecken, bange machen.
peltip Furcht, Mrc. 4. 41.
peltišma Gefahr.
peltišmiń gefährlich.
peltnäqar Scheuche.
pendiltam tauschen, wechseln (Geld).
peńqlam, pinqlam, jel-p. betrunken werden; peńqlam Partic. betrunken.
peńqlaptam betrunken machen.
pēr, pār, peär schief, krumm; zurück; pēr āš, Mtth. 16. 23, Mrc. 14. 38, unrechte Sache, Versuchung? F. perä, pyörä.
perex russische Pastete. R. пирогъ.
pergetalam versuchen, Mrc. 12. 15.
periam wählen, auswählen, Mtth. 12. 18, 20. 16, 22. 14.
periqtam, perktam klagen, anklagen, processiren.
perilam plaudern.
perin Bettpfühl. R. перина.
pērin-pūv Taufsohn.
pērintolam bekreuzen, taufen.
pērińtalqar ungläubiger, Heide.
perītam wenden, drehen, krümmen, zwirnen; versuchen, verführen, Mtth. 4. 7, Mrc. 13. 6.
peritovum verspottet werden.
periva anas crecca.
pēr-lail krummbeinig.
pērmam, pērmelam leiden, dulden, Mtth. 8. 17, 19. 12.
pērmip geduldig.
pērnä, pārnä, pearna Kreuz; Treff (in Spielkarten).
pērnä-jäi Taufvater.
pērnä-pūv Taufsohn.
pērnä-punip Täufer.
pērnä-punnä Taufe.
pērnäl-punam taufen.
pērnäl-punixtam, -puńqtam, -puńxtam, -puniltaxtam getauft werden.
pērnä-śuk Taufmutter.
pērsam, piersam, jel-p. binden, verwickeln, einwickeln, einhüllen.
pērsaptam binden lassen.
pērsäntxktem sich verwickeln, sich einhüllen.
pērtam, peärtam verkaufen.
pērtentam Freqv. von pērtam.
pērtqatam verkauft werden, Mtth. 10. 29; verrathen werden, 17. 22.
pērtnäqar verkäuflich.
pertneś Weiberrock.
peś, peś-poal Hüfte, Lende.
pesken, piskin Flinte. R. пушка.
pesken-ātkues Blei.
pesken-ńel Kugel.
pesken-sī, -sui Schuss.
pesken-sunt Mündung eines Gewehres.
pesken-toar, -tār Schiesspulver.
pēsmen, peasmen Schnellwage. R. безменъ.
pesse, -poal s. passa.
pesulam ein Mal anhauchen.
peš, pes alt; Ältester, Mrc. 6. 21.
pešelam, petilam castriren.
pešetam losbinden.
petänti, præter. petäntes blühen (von Getreide).
peter, ṕēter Eimer. R. ведро.
petelam s. pitelam.
Peter-ja Der Fluss Petschora.
petet, pīšet Siegel. R. печать.
peuxtam s. ṕextam.
pier s. pēr.
pierk Wurm.
pixvin Nabel.
pila Säge. R. пила.

pilam s. pelam.
piľelaxtam stechen.
pilep s. peli̯p.
piletalam Freqv. von piletam.
piletam s. peltam.
pilip, pilp scharf.
pilitam sägen. R. пилить.
piṅka Fliegenschwamm.
piṅquet Breite.
piṅquiṅ breit; s. paṅquṅ.
pirex s. perex.
pirva anas querquedula.
pisjan coregonus polkur.
piš Schenkel.
piť, piti Nest.
pittim, pixtem Lippe.
pī̯ s. püv.
pi̯el, pai̯l, pi̯vi̯l, peul, paul, Plur. pailt, poilt, poilet wogulisches Dorf.
pi̯el-kän, pai̯l-kän, peul-kän Strasse.
pi̯et, pai̯t s. poit.
pī̯-koalam, pī̯-küällam an's Ufer gehen, landen.
pi̯l s. pul.
pi̯mi̯ntam befehlen, verordnen; verbieten, Mtth. 9. 30. 10. 5.
pi̯mi̯tpe Gebot, Mtth. 22. 36, Mrc. 7. 7.
pīri̯ś Knabe.
pi̯š Mal, Mtth. 19. 29, 23. 15.
pi̯š, peš Fasten, Mtth. 17. 21, Mrc. 9. 29.
pi̯š s. puš.
pišel, pisaľ Flinte. R. пищаль.
pi̯šgam, pesxam blasen; pi̯šgemam Mtth. 7. 25.
pi̯šge s. passa.
pi̯ťltaxtam verwandelt od. verklärt werden, Mrc. 9. 2.
pi̯tovum beschattet werden, Mrc. 9. 7.
pi̯telam, pe̯telam fasten, Mtth. 4. 2, 6. 16.
pi̯telanä Fasten, Mtth. 6. 17.
pi̯ti̯ṅ heilig, Mtth. 27. 52, Mrc. 6. 20.
pi̯uxtam, pi̯uttam, pi̯uxtlam s. ṕextam.
pi̯vi̯l s. pi̯el.
pi̯vi̯l-qal das unbewohnte Land zwischen zwei Dörfern od. Ansiedelungen.
plotnix Zimmermann, Mrc. 6. 3. R. плотникъ.
poai s. pājam.
poaitam kochen (transit.)
poaximtai̯ Schöpfkelle.
poaxtlam springen, hüpfen.
poaxtli̯p Rad.
poak, poakv, poakua Nusszapfen der sibirischen Ceder; auch Rasirmesser.
poakv-or Cederwald.
poakv-šäm, pāk-sēm Cedernuss.
poakv-tēp-ui nucifraga, Nusskäher.
poal s. pāl.
poańe Badestube. R. баня.
poanlä s. ponal.
poańs Selbstschuss (Fanggeräth); Pik (in Spielkarten).
poaṅk, pōṅk Russ.
poar s. pōr.
poargam, Freqv. poargemam hüpfen, hinken.
poarqa s. pōrx.
poarqa s. pārq.
poart s. pārt.
poasī s. pāši.
poaśtam drücken, pressen.
poatelax Zimmerdecke. R. потолокъ.
poatertam beerdigen, begraben.
poatertanä-ma, -mī̯ Beerdigung, Leichenmahl.
poatetam schiessen (mit Feuerwaffe).

poi reich.
poilax Reichthum, Schatz.
poilet s. pi̯el.
poiri̯xš Herr.
poiri̯m Feiertag, Fest, Mtth. 26. 5, 17; pasxa p. Ostern, 27. 15.
poit, pait, pi̯et Wange, Mtth. 26. 67, Mrc. 14. 65.
poitam reich werden.
poitaptam reich machen.
poitel, poital Stute.
pojer, pojar Herr, Polizeibeamter (auf dem Lande). R. бояринъ.
poxlap Knopf.
poxšer, sturnus vulgaris.
poxt Dreck, Koth, Düngung.
poxtam seinen Nothdurft verrichten.
poxt-ät übler Geruch.
pōk, pōk-poal Seite.
pokajanija Reue, Busse, Mrc. 1. 4, 6. 12. R. покаяніе.
pōklam ausgefahrene Grube (auf einem Winterwege).
pol s. pul.
pol Honig.
poľ Span.
pōľ Rinde auf dem Schnee.
pola Noth, Unglück, Mtth. 27. 3, 28. 14.
pōlam, pōľam frieren, erfrieren; kalt werden, Mtth. 24. 12.
pōlex, polq Speichel; Rotz.
pōlēm, Præt. polăsi̯m anhauchen.
pōlilam, pōľľam kalt werden lassen, gefrieren lassen od. machen.
pōlim, pōľem kalt, gefroren.
poľkes, poliqes, poľexs Stiefel.
poľkes-pāťet Stiefelsohle.
poľkes-vāi Stiefelschaft.
poli̯ñqar unglücklich; Gefangener, Mtth. 27. 15, 16, Mrc. 15. 6.

pollam locken, anlocken.
pōľovum Præt. poľvasi̯m, poľavem frieren.
polpeś Pinsel.
polpeš Pfropfen.
pōľ-sam Hagel.
pōľ-señksi emberiza nivalis.
poľta tetrao tetrix.
poľtam spalten, spleissen.
poltes Schwägerin (die Schwester der Frau).
polves Licht (zum Brennen).
polves-šup, -sup Lichtendchen.
polves-textnä-kier, polves-textnä-änä Leuchter.
pōm s. pūm.
ponal, ponla, poanlä Hauf.
ponam s. punam.
pōnar Laterne. R. фонарь.
ponitam drängen, drücken.
poñgi̯p bombus; Biene.
poñk-koali Zügel.
pōñq s. poañk.
poñqet Eiterbeule.
ponsi̯p Schwanz (?).
pōnšam, pōnsam, pänšam reif werden, reifen; beendigt werden, aufhören; Mrc. 4. 29, 5. 29.
pōnši̯m reif.
pōnšlam beendigen.
pōnštam, pänštam, pōnstam gebären; nähren, ernähren; aufziehen, erziehen; reif machen, reif werden lassen; beendigen.
pōntam anfachen.
pop Priester. R. попъ.
popan Pferdedecke. R. попона.
popiqor s. pupiqor.
por Fischroggen.
pōr Zeit, Gelegenheit; Mal; šoqi̯ñ p. jede Zeit, immer.

pōr, pōrī, quer, in die Quere.
pōra, por Floss, Fähre. R. поромъ
poram beissen. F. puren.
pōram aushöhlen.
pōres s. pūris.
porgim Getöse, Geräusch.
pōri Gras.
porixaram pfeifen.
porixarp Pfeifer, Mtth. 9. 23.
poripane Frosch.
poriš Pfeffer. R. перецъ.
pōris s. pūris.
pōriš Mtth. 10. 14, Mrc. 6. 11 s. pārš.
pōrx, pōrq, pōrqa das dicke Ende eines Baumes.
porxa Pelz von leichten und dünnen Rennthierfellen.
pōrqar in die Quere seiend, auf der Seite stehend, fremd; Zeuge; Mtth. 8. 4.
pōr-qoles Fremder, Zeuge, Mtth. 18. 15.
porovolka Eisendraht. R. проволока.
porsiñ Furche.
porśex, porśeq s. pursix.
portī, Mtth. 24. 2, 26. 61, s. rātam.
pos s. pus.
pos Zeichen, Merkmal, Ziel; Mass, Mtth. 8. 29, 12. 38.
pōś Schwager (der Mann von der Schwester der Frau).
posam s. pāsam.
pōsel, posal Seitenarm eines Flusses.
poser Markt. R. базаръ.
pōseqes Schneesturm.
pōsim s. pāsim.
pos-koasiñ leuciscus cephalus. Vergl. koasi.
posma Stränchen. R. пасмо.
posovum Milch geben, milchen. Vergl. posam.
pošam, pošgam (?) anklagen, verfolgen, plagen, Mtth. 27. 12, 31.
pōšim, pōsem Steven.
pōšim-qoles Steuermann.
pošmax, pošmaq Schuh. R. башмакъ.
pošnä, posnä (pōnšam) Reifen; Ende; p. vāram gar kochen, p. šarītam gar braten.
poštlam abkürzen, Mrc. 13. 20.
pot Ente.
pot Pud. R. пудъ.
pōt s. pät.
pōt s. pūt.
potam besprengen.
poter stark, kräftig. R. бодрый.
poter-pät Pfot, Tatze.
potop Sündfluth, Mtth. 24. 38. R. потопъ.
poum, præt. pousem anfachen, blasen.
poup Blasebalg.
poutam, pērnä p. s. pūtam.
pover Ansiedelung, Dorf, Mrc. 6. 56.
pōxrep Keller. R. погребъ.
pōñ breit; vergl. pañquñ.
preitäm rasiren. R. брить.
preljubodeistvovaitlam ehebrechen, Mrc. 10. 11. R. прелюбодѣйствовать.
prigovor Ausspruch, Urtheil, Mrc. 15. 1. R. приговоръ.
pritetnik Kirchendiener. R. причетникъ.
pritte Gleichniss, Mtth. 13. 10. R. притча.
proklinaitam verfluchen. R. проклинать.
pui, poi der Hintere.
puint Schwager (Bruder der Frau, älter als sie).

pui-torgiltap luscinia.
pux Geschlecht; Geschöpf; Mtth. 12. 39, Mrc. 16. 15.
puxiń s. pixvin.
puxmel Katzenjammer. R. похмелье.
puxś, puxt Garbe, Mtth. 13. 30.
puxtil-koat Zange.
puxtiltam schmieden, hammern.
pul, pol, pil Beere. F. puola.
pulavka Stecknadel.
püleim sich baden (im See od. Fluss), schwimmen.
pulip Pfropfen.
Pulin-aut Obdorsk. Ostj. Pullin-ävit-voš.
pullaxtam aufschwellen.
pültam baden (im See od. Fluss), schwemmen.
püm, pōm Gras, Heu.
pümiń-selxt-pol daphne.
püm-sauranä-kier Sense.
püm-saurip-qoles Mäher.
püm-tōslap Grille.
püm-värnä-mi, püm-värnä-oit Wiese.
pun, pon Feder, Haar, Rennthierhaar, Wolle; viś p. Flaumfedern.
punam, ponam stellen, legen, belegen, bedecken; giessen; kät p. mit einem Handzeichen unterzeichnen; moń p. Eier legen; sut p. verurtheilen.
punextam zugelegt werden, zufallen, Mrc. 6. 33.
punim-ńań Schaubrot, Mrc. 2. 26.
puniń haarig, zottig, wollen.
pünšam, pūnsam öffnen; eröffnen, erklären, Mtth. 13. 35, 36.
punt, punte Pfund. R. фунтъ.
punte-päl ein halbes Pfund.
puntlalam nach und nach giessen, Mtth. 9. 17.
puntlam auflegen, Mtth. 23. 4, Mrc. 6. 5, 10. 16.
puńgiń reich.
puńk Kopf; s. päńk.
puńk Zahn; s. päńk.
puńk-at Kopfhaar.
puńk-tōr Kopftuch.
puńqtam sich belegen, Mtth. 11. 21; pernäl p. getauft werden, 20. 22.
pup s. pop.
pup, jontip-p. Nadelöhr, Mrc. 10. 25.
pūp s. poup.
pupi Götze.
pupiqor, pupiqur, pupixor Schlange.
pupi-qōššip und pupine-šušip (šunšam) Götzenanbeter, Heide.
pūplam röra en blåsbälg, åstadkomma vind dermed. [Den Blasebalg treten.]
puptam eingehen (?), Mtth. 19. 24.
pur Gastmahl, Hochzeit, Mtth. 22. 2.
puram s. poram.
pur-mašnä Hochzeitskleid, Mtth. 22. 12.
pura Frauenzimmer.
pūris, pōres Schwein.
pūris-ańe Schweinheerde.
pūrqam brüllen.
purśex, purśaq, porśex Erbsen.
pus, puš ganz, erwachsen, gesund, Gesundheit; pusin ungezählt.
pušqar gesund.
pušixtam, pušxtam sich öffnen, Mtth. 3. 16; geöffnet werden, 7. 8, 9. 30.
pušmelaxtam geheilt werden, Mtth. 9. 17.
pušmelam heilen, Mtth. 8. 7, 9. 35.
pušmelaptam heilen, Mtth. 12. 10.
pūt, pōt Grape; Stunde; viś p. Kessel; p. väram Essen kochen.
pūt Busen (im Kleide).

pūtam, puvtam stechen, stossen, klopfen; pēřnä p. das Kreuz machen, sich kreuzen.
pute Leuchter, Lampe.
pūtī Weizen.
pūt-jiv schräge in die Erde eingesteckte Stange, worauf der Kessel hängt, wenn man im Freien kocht.
pūtmam, puvtmam Mrc. 9. 47. Mom. von pūtam.
pūt-värnäqar Vorrath zum Kochen.
puvam, puam berühren, fassen, greifen; festhalten; Mtth. 8. 3, 14. 31, 21. 35, 26. 55, Mrc. 5. 3.
puvixtam, puviqtam umfassen; landen; Mtth. 28. 9, Mrc. 6. 53.
puvįltam anvertrauen, Mtth. 25. 14.
püxnä Carreau (in Spielkarten). R. бубны.
püxne s. pixvin.
püxrou das Fest Покровъ (Pokrov, Mariä Schutz und Fürbitte, am 1:ten October).
püřkä Kugel. R. пуля.
pümlovum frieren.
pümtam anfangen, beginnen.
pürex Schiesspulver. R. порохъ.
püśkä Tonne. R. бочка.
püsüöś Puppe.
püv, pį Sohn; Junges.
püvinš, püvinț der eine von zwei oder einer von mehreren Gebrüdern.
püv-oa Sohntochter.
püv-püv Sohnsohn.
püvtet, pütet Stiefsohn.

R.

räi, roai Paradies. R. рай.
raxt, rakta Lehm.
raxtįn lehmig, von Lehm.
rakua, raxuv Regen.
rakui, rāqui, rāquanti, räügüänti regnen.
raqatālam wiehern.
ramam begraben, Mtth. 14. 12, 25. 18.
ramnä Begrabung, Mrc. 14. 8.
rāneim schlagen.
raolam werfen.
raś felis lynx.
rasam werfen.
rāsen, räsne Strick.
rastam werfen; verwerfen; vergeben; Mtth. 18. 6, 27, 21. 42.
rastelaxtam sich oft werfen, Mtth. 17. 15, Mrc. 3. 10.
rastqatam sich werfen; geworfen werden, ausgeworfen werden, Mrc. 5. 13.
rastnä Werfen; geworfen, Mtth. 18. 8.
rāštal (rāțam) unverzüglich, Mrc. 1. 12, 5. 13.
rat Kirchhof, Gottesacker.
rařgįn (raxtįn?) plötzlich, Mtth. 8. 24, 29.
rātam schlagen; zerstören; portī r. zerstören, zertrümmern, Mtth. 26. 61, 27. 26, 40, Mrc. 5. 4.
rātovum, portī r. zerstört od. zertrümmert werden, Mtth. 24. 2.
rāțam, rāšam zögern, Mtth. 25. 5.
rātįm Weile, Mtth. 26. 73.
rautam, reütam trüben; mengen, mischen; wegspülen.
rāvam schwingen, bewegen; kät r. winken; viř r. besprengen.
rägetam niederfallen, niederstürzen, Mtth. 7. 25, Mrc. 7. 25. Vergl. rakui, rāqui.
räx, rex, räxv, räxua s. rakua.
räsex, räsäk Roggen.

räsne s. räsen.
räŭgüänti s. rakui.
rēg, rig, rī warm, heiss; Hitze, Mtth. 20. 12.
rextesam erschüttern, Mrc. 9. 26.
rēg-vit Schweiss.
rēt Lüge, Trug, Mtth. 23. 25, 27. 64.
rētịṅ falsch, trügerisch, Mtth. 24. 24.
rēttam, reättam, rēttetam schmeicheln, trügen.
rēttetalam versuchen, in Versuchung führen, Mtth. 22. 35, Mrc. 10. 2.
rēttịp Betrüger, trügerisch.
reuk, rēkua, reakua steiles Ufer, Mrc. 5. 13.
reūtam s. rautam.
rig s. rēg.
rịsam weinen.
roašī Seide.
roxtam zittern. Mtth. 28. 4.
roqtam wiehern. Vergl. raqatālam.
ron Zeit (?); ton ront zu der Zeit, damals, Mtth. 11. 25.
rоś Wiese.
Roś s. Ruś.
routam säen.
routịm und routnä Säen, Saat.
routqatam gesäet werden, Mrc. 4. 15.
rovelantam zulassen, Mtth. 3. 15.
rūkiš Bastmatte. R. рогожа.
rus Faust.
Ruś, Roś, Ruš Russe, russisch.
ruś-oi, ruś-ui Sperber.
ruś-oi-pūv Junges von Sperber.
ruś-oṅqua Theer.
ruś-śäṅgịs s. ruś-oi.
ruś-täxịm Wanze.
ruś-taṅqua, riś-täṅkuv Schwefel.
ruśgeltam lästern, schmähen.

S, Š.

sagam flechten, Mtth. 27. 29, Mrc. 15. 17.
śagijak s. šäkujax.
šägitiltam, śautiltam, śautentam froh machen, erfreuen.
sägịl phoca vitulina.
šagịram, šauram, sauram hauen, schneiden; pōm š. Gras mähen, viši š. zerstückeln; šagịrịm jiv Brennholz.
šagịrap, šaurịp, saurịp Axt.
šagịrap-miṅkua Rücken der Axt.
šagịrap-nal, -näl Stiel der Axt.
śagịrlax Geiz, Wucher, Mrc. 7. 22.
šagrepām abhauen, Mtth. 5. 30, 18. 8.
šai, šoai The. R. чай.
śagtam, šagitam, śautam froh sein.
śagtịlp Freude.
sai, soi Gabe, Geschenk, Mtth. 5. 23, 14. 5.
sailam, šailam brechen, zerbrechen; schüttern, Mrc. 9. 20.
sailtam, sojiltam schenken; danken.
saim s. säijem.
saimaị auf Borg. R. взаймы.
saimelam beruhigen, Mtth. 11. 28.
saim-pūm Zwiebel.
šaimtam zerbrechen, Mtth. 12. 20, 14. 19, 26. 26.
saina nüchtern.
sairịṅ, sarnịṅ weiss; s. oxser canis lagopus; s. sul Kreide; s.-pui-ponsịp hirundo urbica.
sait Verstand, Gemüth; Gedanke.
saitịṅ verständig; friedlich, sanft.
saittal, saixttal dumm, unvernünftig, wahnsinnig, Mtth. 8. 16, 28, 25. 2, Mrc. 1. 6.
saixttal-komlịx clematis.

sait-suptal wahnsinnig.
saį Haarflechte. Vergl. F. säije.
saįr, sauįr, šouįr Kuh.
saįr-küäl Kuhstall.
saįr-püv, sagįr-püv Kalb.
saįr-voi Talg.
saįt s. saitįn.
saį-voi Butter.
sax Wärme, Hitze, Mtth. 13. 6, Mrc. 4. 6.
saxai Pelz.
śaxal, śaxįl, śaqįl, šoaxal Donner, Gewitter.
śāxįn Faust; śaxnel-voxtaxv Faustkampf.
sāxlet Pfand; Wette (?). R. закладъ.
sax-maįl sonniger Platz.
saxua, sāxv, säkü Erdhügelchen, Erdhöcker.
saxua-päňk-pul, sakuli-pįl vaccinium oxycoccus.
śaxuv Nebel. Vergl. F. savu, sauvu.
sāk, sāk Perle, Mtth. 7. 6, 13. 45.
sakon Gesetz. R. законъ.
śakua, śakv, śāku, śäükü Zitze, Brustwarze.
śakua-veltįp Euter.
śakua-viť, śāku-viť, śüg-üť Milch.
śakua-viť-voi Butter.
śakua-viť-posnä-ṕēter Milcheimer.
šakuelex, sakuľax, saguaľak Elster.
sakuli-pįl s. saxua-päňk-pul.
Sakv Der Fluss Sigva (der in die nördliche Sosva fällt); der Fluss Kondá (der in Irtysch fällt).
saq, sax Darm.
šaq s. šoqo.
šaľ Reif (gefrorner Thau).
šalam, šalelam bedauern, Mtth. 26. 8, Mrc. 1. 41. R. жалѣть.
sali, Præt. sales blitzen.
sali Rennthier.
sali-purnä-ui, auch sali-ui Wolf.
śāli dünn, flüssig.
salnä Blitz, Mtth. 28. 3.
saľgam, säľlam spucken, Mtth. 26. 67. F. sylke-.
sam, šäm, šem Auge. F. silmä.
śam Licht.
Samar das grosse Kirchdorf Samarovo.
śamel Bündel.
śamper Reif (in Fässern).
śam-pute s. pute.
sam-viť, šäm-viť Thräne.
śanam kneten (Teig).
sāni, šoani, šān Nisse (im Haar).
sānįs-koali Strumpfband.
sānįs-, šānš-punk Knie.
sānįs-tör Unterhosen, Hosen.
santįx-šup, -šupt Stoppeln.
saňgen Glocke.
saňgi fulica atra.
śaňka s. śäňgä.
saňku Keil.
sāňkua, saňk Hüfte.
sāňkua-euxtes Niere.
saňqam stossen, kleinstossen, stampfen.
saňqesēm stechen.
saňqįp Mörser (zum Stossen).
saňqįp-nal Stössel, Mörserkeule.
saňqueltam spielen (ein Instrument).
saňqueltap die fünfsaitige wogulische Harfe.
Sap der Fluss Irtysch.
sapkaś Fuchseisen.
sapoved Gebot, Mrc. 12. 31. R. заповѣдь.
sapru-köerex Dohle.
sapta Teppich von Schilf od. Gras.
śaptam einsammeln, Mtth. 13. 30.

sar Tabak.
śär Welt, Land, Mtth. 4. 8, 11. 24, Mrc. 5. 2.
šär, šoar Haar, Pferdehaar.
sara Bier.
śaram hochachten, Mrc. 6. 20.
Saran Syrjäne; syrjänisch.
saran-oṅx Theer.
saran-touľ Tuch.
šär-älex, -ilex Sieb (aus Pferdehaar).
säre, sära kaum, mit Mühe Mtth. 11. 7, Mrc. 1. 42.
saŕet Ladung (eines Gewehres). R. зарядъ.
sariks, šärkes, särkeś Adler.
śärgam, šoargam bedauern, sich grämen; traurig sein, Mtth. 26. 37, Mrc. 14. 34.
säriš, śaris Meer.
saris, šariš wahrlich. Vergl. sär.
šär-jeṅt Geige.
śarjovum, särjovum verbrennen, verwelken, Mtth. 13. 6.
śarkepaleltam anfangen zu ertrinken, Mtth. 14. 30.
śarkepam ertrinken, Mtth. 8. 32, Mrc. 5. 13.
šärkes, särkeś s. sariks.
šarqal, śarqel, śorxel Narbe, Schramme, Kerb.
šarqaltam kerben.
šarqli -jiv, śorxeliṅ-jiv Kerbstock.
sarniṅ s. sairiṅ.
sart, särt, sort Hecht.
śart, śarte, śoarta Kienspan.
sartitam, sartitaxtam (Russicismus, Mtth. 9. 20, 14. 36) berühren, anrühren.
šas Stunde. R. часъ.
šaši schwarze Johannisbeere.
saśnitam beginnen, anfangen.

sät (sieben) Woche.
satilam-jomas und satnä-jomas Friedensgruss, Mtth. 10. 13.
satixtam, [leise für sich sprechen oder beten] Mtth. 6. 7, tala sakta för sig sjelf, bedja i tankarna.
sät-jēt-qōdel Donnerstag.
satqtam segnen, Mtth. 14. 19, 15. 36, 26. 27.
šät-päṅk Hauptmann über hundert, Mtth. 8. 5.
sät-pošnä-qōdel Sonntag.
sätne-tuum-qōdel Montag, sätne-tuum-mōt-qōdel Dienstag, sätne-tuum-qurmet-qōdel Mittwoch.
śat Sohn, Kind (beim Anreden), Mtth. 21. 28, Mrc. 2. 5.
sau Insel an der Bergseite eines Flusses.
šau, šoauv viel; šau-sir vielerlei, verschieden.
sauir s. sair.
šaumanä Zunahme, Vermehrung, Mtth. 24. 12; šaumaniltel, Mrc. 3. 8, in Menge.
šauram s. šagiram.
šaurip s. šagirap.
śautam s. śagtam.
savak Gestell, Fische darauf zu trocknen.
savet Testament, Mrc. 14. 24.
savidovaitam beneiden. R. завидовать.
sävin-pil, savni-pil vaccinium myrtillus.
sä, säi s. sai.
sääm s. sagam.
šägin Stickerei.
säi Eiter.
säijam faul werden, faulen; sauer werden.
säijem, saim faul; sauer.

säitam faul werden lassen, faulen lassen.
śäx s. sex.
säxv s. saxua.
säk sehr; s. šoqo.
säk s. sāk.
šäkätäm zaubern.
šäkųjax, śäkijäx, śagijak hirundo rustica.
šäküel Kreuz (am menschlichen Körper).
śälịx kleiner Zuber.
śälịm-viť Speichel.
śäřlēm s. saĭgam.
šäm, šem s. sam; šäm qalt ins Gesicht; šäm ūtal (um) auswendig.
šām s. sēm.
sämex Schloss. R. замокъ.
šäm-kur, šäm-nuńpälqar Augenlied.
šäm-päl einäugig, Mrc. 9. 47.
šäm-pältal, šämpịltal, sämpịltal blind, Mtth. 9. 27, 23. 16; šämpịltal pupi väram Blindekuh spielen.
šäm-pon Augenwimper.
šämtal blind.
säń Mutter.
sänex Fischroggen.
śäńgä, śańka Grossmutter; Grossvater (mütterlicher Seite).
śäńgiš, śańgis, seńksi kleiner Vogel überhaupt, Sperber, Mtth. 10. 29.
šäńguam, šäńgusēm (Mom.) hinten ausschlagen.
šäprex Lappen, Wischlappen.
šäptam begraben, Mtth. 8. 22, 13. 14.
šäptanä Begrabung, Beerdigung, Mtth. 26. 12.
sär, šar wahr, gerecht; Wahrheit, Mrc. 5. 33.
šär Kohle von Kienspan oder Lichtdocht.
sära s. säre.
šärjovum s. śarjovum.
särmam zu Wahrheit werden, in Erfüllung gehen.
särmelaxtam gerechtfertigt werden, erfüllt werden, Mtth. 12. 37, 21. 4.
särmelam erfüllen, Mtth. 5. 33.
särmentam, Mrc. 13. 29, s. särmam.
särmịltam versichern, Mrc. 14. 31.
sär-simịń der ein gerechtes od. reines Herz hat.
särtam schmieren, beschmieren, streichen, Mtth. 6. 17.
šär-tańńertänä-kier Lichtscheere.
säś Vater.
šäšimēm anbeissen, etwas zu beissen?
śäükŭäm, śakuam saugen; s. śakua.
śäükŭp Säugling, Mtth. 21. 16.
säükütam, śakutam stillen (ein Kind) Mtth. 24. 19.
seakua kühl.
seauxv, šexv, šeńqu s. śaxuv.
searam laichen.
seasam reiben, wischen.
seatịp, sētịp Zwirn; Docht.
seatịp-värnä-nal Spindel.
sei Sand, Sandbank; seichte, sandige Stelle an einem Fluss, wo Fischfang betrieben wird.
segịr, Plur. segịret Kette, Fesseln, Mrc. 5. 3, 7. 35.
śex, sak, śäx, šäx Salz; šäqel väram salzen.
śex-käs Salzfass.
sexni Faust.
šexram knarren.
śextam salzen.
śextịm gesalzen, salzig.
śextketam gezalzen werden.
sek s. säku.
śekäix, śekäjek s. šäkujax.

šeqam athmen.
šeqasēm aufathmen.
śeqiṅ salzig; s. viť Salzlake.
sequant equisetum.
sēľ, saľ, sįľ fuligula clangula.
seli, sįli blitzen; s. sali.
šellam verstehen.
sellimēm ein Mal seufzen.
sēlt, seltįp Lindenbast.
seltįp-jiv Lindenbaum.
sem Herz. F. sydän.
sem s. šēm.
sėm, sām Same; Saat. R. сѣмя.
šēm, šįm, sem Schuppe; Kruste, Rinde. F. suomu.
šēmel, sēmel schwarz; purpurfarben, Mtth. 27. 28.
šemelläm schwarz machen, schwärzen.
sēn, senküä, sān einfaches, kleineres Geschirr von Birkenrinde.
seṅ Hütte, Mtth. 17. 4, Mrc. 9. 5. R. сѣнь.
šēni, sēni Baumschwamm, Mtth. 27. 48. F. sieni.
šenix Bräutigam. R. женихъ.
senītam umarmen.
seṅksi s. śāṅgįš.
seṅksi-pįl, -morax rubus arcticus.
seṅkv s. śaxuv.
šeṅqiṅ nebelig.
sep Dreschflegel. R. цѣпъ.
sēpam, šēpam ersticken (intr.), ertrinken.
sepel, sipel Scheide, Mtth. 26. 52.
seperven s. siper.
ser Ufer auf der niedrigen oder Wiesenseite eines Flusses.
šera, šera sterna hirundo; auch larus ridibundus.
šerep Loos, Mtth. 27. 35. R. жребій.
serī Sabel.
serįm verfolgt, Mtth. 5. 10.
śerkam-, sirįx-tuľä kleiner Finger.
serki-jeukua hydrometra; auch Spinne.
serki-jeuk-küsįṅga Spinnengewebe.
šertįp Eiszapfen.
servorįp, servoarįp, sērivarp, serivari Fliege.
sētam, sietam, šetaptam ertränken, ersticken (transit.).
śes, šes Ehre, Achtung, Mrc. 6. 4. R. честь.
ses, šes, sis Rücken.
šēš, sēs eine Art Fischwehre.
sesar interj. warte!
ses-lusem Rückgrat.
śestä-pūm Zwiebel.
ses-tūp Ruder.
ses-tūpįṅ qāp grösseres Boot.
śeśva, sisvä, šešvä Hase.
ses-vonlįp-jiv Stuhl.
ses-vōt günstiger Wind.
śet, seten Zaun, Mtth. 21. 33.
šeť Bürste. R. щеть.
šētam ersticken (transit.), Mtth. 13. 7, 18. 28.
šētaptam ertränken.
seten-jiv Stange.
šēt-līn, sēt-līn (hundert Eichhörnchen, Kopeken) 1 Rubel.
šī, sī, sįg Quappe.
sierä Spuhle.
sīgiltal lautlos.
šixmel Knoten.
šil Schelle.
šim, sim, sem Herz; Ass (unter den Spielkarten); š. qandtap, Mtth. 19. 16, lieber Lehrer! š. jort, 20. 13, lieber Freund! š. ťať 21. 30, 26. 39, lieber Vater!
šimegam sich erdreisten, Mrc. 15. 43.
simel, semel Rost.

šimi̮ń, simiń böse, rasend, Mtth. 8. 28.
simi̮ńi̮š mit Eifer, eifrig, Mtth. 11. 12.
simovum verrosten, rostig werden.
šim-poari Brust.
simsaŕ mergus albellus.
simsex, śemśex Ohrring. R. жемчугъ.
siniń blau. R. синій.
sinitäm blau machen.
šinti̮ntovum angegriffen werden (?), Mtth. 14. 24.
šińklam, śińklam empfangen, schwanger werden.
sipel s. sepel.
siper Besen; Egge.
sipertam eggen.
sipluv, ši̮plu, sopla, supla Hals, Mtth. 18. 6, Mrc. 9. 42.
siram, sirelam austreiben, Mtth. 8. 16, 21. 12, Mrc. 3. 15.
sirelanä Verfolgung, Mrc. 4. 17.
širketam, śirketam keimen, sprossen, Mtth. 24. 32, Mrc. 4. 27.
sirkin-tuľä, śergan-toľe s. śerkam-tuľä.
sirtep Graupe, Grütze.
sis, šiš s. ses.
šišgam, šišgemam schreien, Mtth. 9. 27, 12. 19.
šišgaltam, šišgeltam aufschreien, Mtth. 14. 26, 30.
sistam rein. R. чистый.
śiśvä s. śeśvä.
šitīs Kattun. R. ситецъ.
siti̮ń stark (wie z. B. Branntwein).
siuv Zeit, Stunde, ton siuvt in der Zeit, damals; Betrag, so viel als; Loos; Mass; Mtth. 20. 10, 24. 51, 25. 15, Mrc. 15. 28.
šivelam nachlässig sein, Mtth. 6. 24.
šivetam beschweren, Mrc. 5. 35.
šivi̮ń faul, träge, Mtth. 25. 26.
šivtlax Empörung, Mtth. 26. 5.
sivüs Möve.
si̮g, šī Quappe.
si̮xaľtam heiser sprechen.
sīxutam, sīńquam s. šäńguam.
si̮qar Locken, Haarlocken.
si̮qari̮ń kraus, lockig.
si̮lxt s. sēlt.
si̮lxt-äli̮x Sieb (von Lindenbast).
si̮lxt-jiv Lindenbaum.
si̮lxt-tāxi̮m ixodes.
si̮mra, si̮mri, somi̮r Barsch.
si̮mi̮r Barsch.
si̮mtam grollen, Mtth. 5. 23, Mrc. 6. 19.
si̮nqam knarren.
si̮nqap anas querquedula.
si̮p (Hals?) Kragen. Vergl. F. sepä und sepe-li.
si̮pitam, ši̮pitam umhalsen, Mrc. 10. 16.
šiplu s. sipluv.
si̮r Art, Weise, Mtth. 13. 3.
ši̮rkmēm ein Mal knarren.
ši̮rktam knarren.
si̮s anas boschas.
si̮sa Weberschiffchen.
si̮sam abseihen.
sītal s. suital.
skōpets veschnitten, Mtth. 19. 12. R. скопецъ.
slave Ehre, Herrlichkeit, Mtth. 6. 29. R. слава.
slušitam dienen. R. служить.
smirne Myrrhe, Mtth. 2. 11. R. смирна.
smokovnitse Feigenbaum, Mtth. 21. 19. R. смоковница.
smokve Feige, Mtth. 7. 16. R. смоква.
šoaxal, śoxel s. śaxal.
soaxuer epilobium angustifolium.

śoaleń s. śāli.
soam Ecke.
šoani, šān s. sāni.
soaṅq fuligula nigra.
soaper-vātā Büchse od. Schachtel von Birkenrinde.
šoar s. šār.
soarkeš haliaëtus albicilla.
soarta s. śart.
šoartam, saritam braten. R. жарить.
šoartimqar, saritamqar Braten.
soar-toľe Zeigefinger.
soas Birkenrinde; eine Art zona von Leder oder Birkenrinde, welche die Weiber über den Geschlechtstheilen tragen.
soasam leck sein, lecken (von einem Geschirr).
soat s. sāt.
soauv Busch, Strauch; Waldinsel (in einem Morast).
šoauv s. šau.
soaviń myrtillus nigra.
soi Wahrheit.
šoi Regenbogen.
sojim Bach.
soxam, soqam schnupfen.
sōxer s. sūkur.
śoxn Faust.
soxpa, soxpaqar Schnupfer.
soxrip, šoxrip Treppe, Vorhaus.
soxštam sammeln, anhäufen.
soxt-āš Wahrheit.
šoxtelaxtam sich ärgern, Mtth. 13. 57.
soxtī vorbei; gerade (?); Mtth. 3. 16, Mrc. 15. 21, 29.
soxtī-ľaṅqa gerade.
soxti-urīlam steuern (ein Fahrzeug).
šoqo, šoqiṅ, šoq, šaq ganz, all; sehr.
soquet gerade.
soľ s. šaľ.
soľ Stange, Fische darauf zu trocknen.
śōl graue Haare.
śōliṅ, šūliṅ, śuliṅ grauhaarig, grauköpfig.
soľ-kul trockener Fisch.
solom Stroh. R. солома.
śolśi, šoľs Hermelin.
śōltantovum grau werden.
śolua, śolva, śolve Sense.
sōma Hügel, Berg; steil.
somir s. simra.
sōnetam schätzen, rechnen, berechnen.
sons Floh.
šonš Moosflechte.
sontix Kasten. R. сундукъ.
šōṅ schwer, mühsam.
soṅqimlam Schöpfung, Mtth. 24. 21, 25. 34, Mrc. 13. 19.
soṅqimlaptam schaffen, erschaffen, Mrc. 13. 19.
śōpar Hinterkopf.
šōpeltam versöhnen.
sōpen Seife.
sōper das Trübe, das Dicke (in einer Flüssigkeit).
šopil Zaunpfahl.
śopiltaxtam sich versöhnen, Mtth. 5. 24.
sōpin Pflug.
šōpiṅ Grabhügel, Grabmal, Mtth. 23. 29.
sōpir tetrao tetrix.
śopkas, sapkaś Falle, Hermeline zu fangen.
sopla s. sipluv.
šoplam sich versöhnen.
šopox Sand, Mtth. 7. 26.
sopriṅ trübe (von Flüssigkeiten).
śor Verwirrung, Unruh, Mtth. 9. 23.
sōr Dachs.

śōr s. śour.
sore Bier.
sorex, sorix coregonus vimba.
śoritam lästern, höhnen, schimpfen, Mtth. 5. 11, 22. 6, Mrc. 10. 34.
sori Bauch.
sori-ui Bandwurm.
sōrip, šōrp Männchen vom Elennthier.
sorja, surje Fingerring.
śorxel s. šarqal.
sorni, sūrin Gold.
sōrp anas penelope.
sōrt Hecht.
šortne, sūrten, sūrxen Rübe.
šortne-mī Rübenland.
sos, sus Elennthier.
šōšam, sōsam, sōsemtam ausgiessen; streuen; umwerfen; anhäufen, Mtth. 23. 30.
sōsī s. šaši.
šōšiqtam, šošxtam ausgegossen werden, Mtth. 26. 28.
sos-tēnā nymphæa.
šōt Glück.
šōtalam, š. minam im Galopp fahren.
šōter-päňk Haupt für tausende, Mrc. 6. 21.
šōtiň glücklich, selig.
sou Staub.
sou Fell, Haut.
sou, sov Stern.
šouam verzehren, verschlingen, Mrc. 12. 40.
šouer s. śour.
šouir s. sair.
souil, šovil, šoul grobe Leinwand.
soul Breite.
śouletam, śovletam anfangen, Mtth. 2. 13, 3. 11, 10. 21, 20. 8.
soultal (ohne Breite) schmal.
śou-pōri Schilfrohr.
sour s. sovir.
śour, šouer Blume, Mtth. 6. 28.
šourip, sourip, sourip-jeukua Frosch.
šourip-qopla Muschel.
šourip-māńnā Froschlaich.
sout, sou sanft, friedlich; nüchtern; Mtth. 5. 5, 10. 16, 11. 29.
soutimtam besänftigen, Mrc. 5. 4.
soutiš (Adv.) still, ruhig, Mrc. 9. 50.
souttalim-āš Besänftigung; s. vārp Sanftmuth ausübend; Mtth. 21. 5.
śoval, śouil, šouvel kaminartiger Herd in den Winterjurten.
śoval-sunt Rauchfang der Winterjurte.
sovir, sour Hase.
sovejaxtam sich einbilden(?), Mtth. 3. 9.
sovet Rath, Rathsversammlung, Mrc. 15. 1.
sovetnik Rathsherr, Mrc. 15. 43.
sovja-vai Sommerstiefel.
śökä s. śuk.
stareišine Aeltester, Mrc. 15. 1. R. старѣйшина.
statir Stater (eine kleine Münze), Mtth. 17. 27. R. статиръ.
subi s. supī.
subote Sabbath, Sonnabend, Mtth. 12. 1, 24. 20. R. суббота.
suditlaxtam verurtheilt werden, Mrc. 16. 16.
suditlam richten, verurtheilen, Mtth. 19. 28. R. судить.
sui Kieferwald auf Sandboden.
sui, soi, sī Stimme, Klang; Ruhm, Ehre. F. soi-n.
suiiň, suiň, sīiň helltönend, laut, Mtth. 24. 31.
suiňiš mit lauter Stimme, laut, Mtth. 27. 46, Mrc. 1. 45.
sui-jiv, sī-jiv Stab; Rohr, Mtth. 10. 10, 12. 20, 27. 29.

sui-jiv-kier Spiess, Lanze.
suimtam, suitam lauten, schallen; anzeigen, verkündigen, Mtth. 9. 31.
suimtap Bote, Engel, Mrc. 1. 2.
suip ruhmvoll, Mtth. 19. 28.
sui-pul [Preiselbeere]. [F.] puola.
suital lautlos; s. ōlam schweigen, Mtth. 26. 63, Mrc. 10. 48.
suitiltam aussprechen, predigen, preisen, Mtth. 5. 16, 10. 7, 27, 13. 35.
suitiltanä Predigen, Mrc. 3. 14.
suitin ruhmvoll, Mtth. 25. 31.
suitnä-äš Ehre, Ruhm, Mrc. 10. 37.
śux, śuṅq Ball.
suxmen, süxmen-tonľ dickes, graues Tuch. R. сукно?
śuk, śökä Mutter; auch Weibchen vom Elennthier.
sūkur, sōxer coregonus lavaretus.
suqam tadeln.
sul Hafer.
šul Stück, Brocken, Mtth. 14. 20, Mrc. 6. 43.
suľ Lehm.
sula, sul Baumrinde, Lindenbast.
šula tetrao bonasia.
sūleš Fresser.
śūliṅ s. śōliṅ.
sulmam sich fortpflanzen, sich vermehren.
suľ-put-varp Töpfer, Mtth. 27. 7.
sulteľmä Funke.
šūmam, sūmam stürzen, galoppiren; šūmtel galoppirend, im Galopp.
šumex, šumijax, sumjax, sumľex kleiner Speicher, auf hohen Ständern stehend.
sume Beutel, Tasche, Mrc. 6. 8. R. сума.
sumlam ertönen, Mtth. 25. 6.
sun, šun Schlitten, Fuhre.
sun-lellä, -läľge Schlittenkufe.
sun-liel Schlittenständer. (R. копылъ.)
sun-päṅk Vordertheil eines Schlittens.
suns s. sons.
sūns usnea barbata.
šunšam, sunsam schauen, sehen; zielen; glauben, anbeten; tōrimne š. sich verlassen auf Gott; pupine š. einen Götzen anbeten.
šunšqatam sich besehen od. betrachten.
šunšqatnä-kesī Spiegel.
šunšpām ein Mal blicken.
šunštaxtam sich zeigen.
šunštam sehen lassen, zeigen, Mtth. 16. 1, 22. 19.
sunt Öffnung od. Mündung (eines Flusses, einer Flinte u. dergl.).
sunttal dumm.
šuṅgenä-äš Stolz, Mrc. 7. 22.
sup Hemd.
sūp Kiemen; Mund.
šup, sup Hälfte (der Quere nach); Stück, Endchen; halber Stof; šupī, šupi entzwei.
supī, sopī Stör, accipenser sturio.
šupi-šauram abhauen.
šupi-toutam übersetzen (über ein Wasser).
sura dick (wie Brei u. dergl.).
suramam dick werden.
sūrin s. sorni.
šūrimam nüchtern werden.
šūrimtam nüchtern machen.
surje s. sorja.
surxen Rübe.
šurqen tetrao urogallus.
śurquṅ, -qar Zauberer.
šuršim froh.
šuršimlam, śuŕtimlam froh sein, sich erfreuen.

suŕti Rennthierkalb, ein halbes bis ein Jahr alt. (R. выростокъ.)
sur-vui tetrao bonasia.
sus s. sos.
suś, süś, seś Wolf. F. susi.
šuš Wanze.
šušnä (šunšam) Sehen, Mtth. 8. 4, 23. 27.
suset Nachbar. R. сосѣдъ.
sut Gericht; Richter. R. судъ.
suti̯ṅ qum Richter.
sut-kuäl, sut-vǟrnä-küäl Gerichtsstube.
sut-qōdel, sut-vǟrnä-qōdel Gerichtstag; das jüngste Gericht, Mtth. 10. 15.
sut-vǟrnä-ma Richtstuhl, Mtth. 27. 19.
sutka Tag und Nacht. R. сутки.
śüg-viť, śüg-üť, śäx-viť s. śakua-viť.
süin Bratpfanne.
süin-kāt Bratpfannenstiel.
sülinśam glühen, glühend sein.
sülinśaptam glühend machen, härten (Eisen).
šülš totanus.
sǖräm lügen.
süs s. śuk.

T.

tādel, tādal leer.
tādel-pǟtnä-ǟš Verwüstung, Mtth. 24. 15, Mrc. 13. 14.
tǟgel Rock, Mantel; jelpi̯ṅ t. Priesterornat.
tagi̯ltam verwachsen, ersticken, Mrc. 4. 7.
tǟgle, tǟglä, Mtth. 14. 20, 23. 25. s. taui̯l.
taijam werth sein, möglich sein, erlaubt sein, nöthig sein; können; Mtth. 3. 11, 5. 13, 7. 18, 9. 15, 12. 2, 14. 4, 19. 3, 22. 17.
tail s. taui̯l.
taipi̯ṅ bequem, Mtth. 26. 16.
taital untauglich, unbeständig, Mtth. 16. 4, 25. 30, Mrc. 4. 17; t. pos die Zeit der schlechten Wege.
tai̯ Ast.
tai̯legu s. taui̯l.
tai̯li̯m gesättigt, satt.
tāi̯mtam, tāi̯mtālentam Freqv. einstecken.
tai̯t, ti̯et, ti̯t, tet Aermel.
Tai̯t, Taut der Fluss Tavda; auch die nördliche Sosva.
tai̯tam kauen.
taxam straucheln, stolpern, Mtth. 4. 6.
tǟxi̯m, tākum Laus.
tǟxi̯t, tigit, ti̯xt die grössere Arten von Colymbus und Podiceps.
tǟxi̯t-pi̯l vaccinium uliginosum.
taxtam anbieten (?), Mtth. 5. 39.
taxtam, taqtam, toqtam spinnen.
taxtepam darreichen, Mtth. 22. 19.
takenak Unkraut, Mtth. 13. 25.
taketam hängen, binden, Mtth. 18. 6, 20. 19, 26. 2.
tākus s. tǟxus.
taqsam herabfahren.
tal s. tǟl.
tāl, toal Nadel (der Nadelbäume).
tāl, toal, teǟl, tēl Winter, Jahr; teǟli, tēli im Winter, Mtth. 24. 20, Mrc. 13. 18. F. tal-vi.
talam, tolam thauen, schmelzen. F. sulan.
tālam sich setzen (in ein Boot), Mrc. 8. 13.
talant Talent, Mtth. 18. 24, 25. 15. R. талантъ.
talantam Freqv. von talam.

talinqar jährlich, Jahres-.
täl-jät Mittwinter; auch das Fest der Wasserweihe am 5ten Januar.
talqin Brei, Grütze (das russische Gericht толокно).
taľliq, täľix, toľax Gipfel, Spitz, Ende; der obere Lauf eines Flusses.
taľliqtam spitzen, schärfen.
talmiš Dolmetscher.
talmišlaxtam verdolmetscht werden.
talmišlam verdolmetschen.
talmišlanä-äš Verdolmetschung.
taltam schmelzen (Metalle).
täItam sitzen lassen, setzen; zusammenwerfen, laden, beladen (ein Schiff).
tampex Tabak.
tän s. **tēn**.
täntaltam anfangen voll zu werden, Mrc. 4. 37.
täntam voll werden, satt werden, Mtth. 5. 6, 13. 48, 14. 20, 22. 10.
tanxam wollen, mögen, Mtth. 27. 34.
tanqua eine Art Moos?
taplex, taplak Zunder. F. **takla, taula.**
tapris Maus.
tär, toar Wurzel; Schiesspulver.
tär, toari, tarka acerina cernua.
täre durch.
täre-päsxam durchbohren.
täre-perītam durchbohren.
taretaxtam erlassen od. vergeben werden; gelöst werden; Mtth. 9. 2, 12. 31, Mrc. 7. 35.
taretalam, Freqv. von **taretam,** loslassen pflegen, Mtth. 27. 15.
taretam, tartam lassen, zulassen, entlassen, vergeben; Mtth. 3. 15, 6. 14, 9. 6, 13. 36.
taretam, Mtth. 14. 23, und
taretanä, Mtth. 14. 22, Verzeihung; Entlassung.
taretanä-nepäk Entlassungsschrift, Scheidebrief, Mtth. 19. 7, Mrc. 10. 4.
täre-totam durchnässt werden.
taretovum los- od. weggelassen werden, Mtth. 21. 3.
tari, tärix, tiri, türi Kranich; **sēmel** t. grus cinerea, **voigan** t. eine andere Art.
täri Kaulbars.
tärilpa Scheitel (der Haare).
tarimtam verkündigen, Mtth. 12. 18.
tärimtaptam trösten, erquicken, erfreuen.
tärimtaptixtam sich trösten, sich erfreuen.
tarpoar Lappen; Plur. **tarpoart** Windeln.
tarriń, toariń Kupfer.
tärvit Bürde, Mtth. 11. 28.
tärvitiń schwer.
tärvitiń-lailp (schwerfüssig) schwanger, Mtth. 24. 19.
tarvintam schnarchen.
tas Becken, Geschirr. R. тазъ.
täš, täšnä, toaseń fertig, Mtth. 22. 8, 24. 44, Mrc. 3. 9.
taster Vorschrift, Vorbild, Beispiel, Gestalt; Mtth. 15. 2, Mrc. 7. 3, 13. 28, 16. 12.
täštam fertig machen, zubereiten, versorgen, Mtth. 20. 23.
täštim vorbereitet, vorräthig.
tät, toat (beim Anreden) Vater, Mtth. 11. 25, 26, 21. 30. F. **taatto.**
tatam tragen, führen, leiten, bringen.
tatilentam, Freqv. von **tatam.**
tatlanä Veröden; verödet, leer, Mtth. 12. 25, 44, 23. 38.

tauil, tail voll, satt, zufrieden; tauili bis an den Rand. F. täyte.
taulam, toulam genug sein, hinreichend sein, Mtth. 10. 25, 19. 20; entstehen, 24. 24.
taulelālam, toulelālam genug sein, Mtth. 6. 34.
taulovum, toulovum zufrieden sein, genug haben, satt werden.
taultaxtam voll werden, Mrc. 1. 15.
taultam erfüllen, ergänzen, Mtth. 23. 32.
taut, toaut, tavit Feuer. F. tuli.
tautam erwerben, Mtth. 16. 26.
taut-exutes Feuerstein.
taut-jiv Brennholz.
taut-kier Feuerstahl.
taut-tēm-mī Feuerstätte, Feuerherd.
täventam, tauventam still werden, Mtth. 8. 26.
tävet, tauvet still, ruhig; Ruhe, Stille, Mtth. 11. 29. F. tyven.
täjentam weben.
täxtip Geschenk (zur Bestechung).
tāxus, taques, takus Herbst; tāxusi, tāxsi im Herbst. F. sykysy.
tāxus-päkepap-qōdel Südosten.
tāxus-piš-pošnä-qōdel, gewöhnlicher verkürzt tāxus-piš Weihnachten.
täl, tal Faden (Mass). F. syli.
tälätam s. teletam.
tälküä, telküä niedrig.
tälmeš s. talmiš.
täntam unerlaubte Geschenke geben.
täṅgir, täṅkir Maus.
täṅgir-puxśer Warze.
täṅgir-pūm vicia cracca.
täṅṅerlam kneifen.
täṅṅertam kneifen; eine Prise Schnupftabak nehmen; schnäuzen (ein Licht).
tārāṅ s. tēriṅ.
tärī, tarig Kiefer, Föhre.
tärim das Obere, Oberfläche.
tär-jivqar kiefern, fichten.
tärmil Aufmass; t. ponam hinzulegen.
Teer der Fluss Tura.
Teer-ūš die Stadt Turinsk.
tei, toi, tei-tōrim Sommer.
teilam s. tiglam.
teitelam aufhängen, wägen.
textam, tixtam nähren, füttern, bespeisen; verbrennen, sengen.
tektam, tiktam weben. R. ткать.
tēlam geboren werden, hervorgebracht werden, emporkommen.
tēl, tēl-tōrim s. täl.
teletam, teltam bezahlen.
telilam sich ärgern, Anstoss nehmen, erschrecken, Mtth. 11. 6, 13. 21, 14. 26, 31, Mrc. 6. 3, 10. 32.
teľgelam erstaunen, Mrc. 2. 12.
telilanä-äš Unruh, Empörung, Mrc. 14. 2.
telitam mischen; Anstoss geben, ärgern; bekümmern; Mtth. 27. 34, Mrc. 9. 42, 14. 6.
tēlim Entstehung, Emporkommen, Mtth. 13. 6.
tēlim-äš Geburt.
tēlim-qōdel Geburtstag, Mtth. 14. 6, Mrc. 6. 21.
tēlim-ma Geburtsort, Vaterland, Mtth. 13. 54, 57.
tēllam gebären, erzeugen, hervorbringen, Mtth. 3. 10.
tēlnäqar Gewächs, Mtth. 13. 32.
teltam s. teletam.
teltam brennen lassen, verbrennen, Mtth. 10. 28, 22. 7.
teltqatam verbrannt werden, Mtth. 13. 40.

teltnä Verbrennung, Mtth. 13. 40.
teltnä-äš Verbrennung, Brennopfer, Mrc. 12. 33.
tēm, team, teim essen, fressen; (vom Feuer) brennen. F. syön.
te-namp (mit dem und dem Namen) so und so benannt, der und der, Mtth. 26. 18.
tēn, tān Ader; Sehne, Saite; Schnur. F. suoni.
tēnä, teanä Futter, Speise, Nahrung, Essen, Zehren; Brod; Mtth. 23. 14.
tenä-äinä (Essen-Trinken) Nahrung, Unterhalt, Mrc. 12. 44.
tēnäqar Essen, Speise.
tēnä-pos Zeit zum Essen.
tentlam kneten.
teṅq Flossfeder.
tēp (was essbar ist) Getreide.
tēp-jäi̯ Hungersnoth.
tēp-kän Getreidefeld, Acker.
tēpkän-vīta-pōri artemisia vulgaris.
tēp-koali Garbe.
tēp-küäl Kornspeicher.
tēp-päṅk Aehre.
tēp-šäm, -sēm, -sam Korn, Körnchen; auch Gerste.
tēp-šouer Kornblume.
tēri s. tari.
terigam, tergam zittern, beben. F. täri-sen.
terigitam, tergitam schütteln, erschüttern.
tērim Gefäss, Mtth. 9. 17, 13. 48, 25. 4.
tēriṅ, teariṅ, täräṅ kräftig, herb, stark (wie Branntwein); übel, Mtth. 21. 41.
tērip Lockspeise.
ťērpe Arznei.
teś Brei.

tēt, tīt die sibirische Ceder, pinus cembra.
tētal ohne Essen; Hunger, Hungersnoth, Mtth. 24. 7, Mrc. 13. 8.
tētalqar hungrig.
tettam, Mtth. 15. 33, s. textam.
tettanä Bespeisung.
tigit-pul s. täxi̯t-pi̯l.
ti̯g, tī, ťi hierher.
ti̯g-qontlam anhören, Mrc. 4. 3.
ťi-jamam hinkommen.
ťi-qōlam umkommen, Mtth. 8. 25.
ťi-manitam hinlocken.
tin, ten Preis, Werth. F. hinta.
tinalam verkaufen.
tiniam den Preis bestimmen, schätzen.
tini̯ṅ werthvoll, theuer; t. pūm Sassaparill.
tintal, tental werthlos, billig.
tintlam s. tentlam.
tiṅkt Plur. Geld. R. деньги.
tiŕspēm, tiŕspautam bespritzen, besprengen.
tit Baumstam, Stamende.
tit interj. sieh da! Mrc. 4. 3.
ťiťalpaqar hiesig.
titam, tittam s. tettam.
tittam, jel-t. s. totam.
tium, Præter. taiväsem abgebrannt, verbrannt werden, Mrc. 4. 6.
ťi-väintam hinnehmen.
ti̯et s. tai̯t.
ti̯glam, tīlam, teilam fliegen.
ti̯glelap-ui Vogel, Mtth. 6. 26, 8. 20.
ti̯glemlalgam heranfliegen, Mtth. 13. 32.
ti̯xt s. täxi̯t.
ti̯xtam s. textam.
ti̯xtlam das kalte Fieber haben.
ti̯xt-pul s. täxi̯t-pi̯l.
tīn s. tēn.

tịpgelam sich verirren, Mtth. 22. 29.
tịplaxtalqar der sich nicht verirrt od. verirrt hat, Mtth. 18. 13.
tịplaxtam sich ärgern, Anstoss nehmen, Mtth. 24. 10.
tịplam irre leiten, in Versuchung führen, beunruhigen; fangen; Mtth. 18. 6, 19. 2, 22. 15, 26. 10.
tịplanä-äš Aergerniss, Mtth. 18. 7.
tịri s. tëri.
tịri-sūp 12-saitige Harfe, die der Gestalt eines Vogels ähnelt.
tịt der sibirische Ceder.
tmin Kümmel, Mtth. 23. 23. R. тминъ.
toaipam, toajepam kosten, schmecken.
toajepantam Freqv. von toajepam.
toal s. tāl.
toartam s. taretam.
toat s. taut.
toať s. ťät.
toi s. tei.
tox anas clypeata.
tox s. tou.
toxịm Geschlecht, Stamm; „Fleisch" Mrc. 13. 20.
toxlịp Coeur (in Spielkarten).
ťokat Birkentheer. R. дёготь.
tōqa, tūka Krummholz. R. дуга.
tōqịx, toxox Huhn; Hahn.
tōqịx-püv Küchlein.
toľax s. taľľiq.
tolam s. talam.
tolam-ma vereinzelte aufgethaute schnee-, eisfreie Stelle.
tolat Meissel. R. долото.
toľe s. tuľä.
tolgịn-sei s. sei.
toli, tolịx grosses Zugnetz.
tolịx-axtes Senkstein am Zugnetz.
tolịmtam, tollịntam, tolmentam, tolmandeim stehlen; Vergl. tulmentam.
tolxen Mehl, Mtth. 13. 33.
tolqan s. talqịn.
tolmax, tolmịx Dieb; auch gulo borealis; vergl. tulmịx.
toma, tomo, verkürzt von antoma, nein, Mtth. 5. 37, 13. 29.
toman s. tuman.
toń Netzzug, Ort, wo ein Zugnetz ausgeworfen wird. R. тонь.
tońḍam, tuńḍam stehen, stehen bleiben; aufstehen.
tońḍịń, tuńšịń hoch, hochgewachsen; steil.
tońḍpām, tońḍpēm, tuńḍpām aufstehen, Mtth. 26. 62.
tońš Wurm, Mrc. 9. 44.
tōntam, tuntam verstecken, verbergen.
tonux, tonuq Zeuge, Mtth. 18. 16, 24. 32, Mrc. 14. 55.
tonuxlam zeugen, Zeugniss ablegen.
tonuxlanä-äš Zeugniss, Mtth. 15. 19.
tońqua, tońqa, tong Huf.
tooqatantam stössig sein.
toontam mit den Hörnern stossen.
tōp, tūp wogulisches Ruder.
tōpa Bratpfanne.
tōpeľ nahe.
tōr Leinwand; Kopftuch; Mtth. 27. 59.
tōr, tūr See.
tores, torās Spanne.
tōrev Bär.
torgam zittern, Mrc. 5. 33.
torgetaxtnä Zittern, Beben.
torgetam, torgịltam rütteln, erschüttern.
tōrịm Gott; Heiligenbild; Himmel, Wetter; t. pält an dem Himmel; jomas, lül t. schönes, schlechtes Wetter.

töri̮m-küäl Kirche.
töri̮mqar göttlich, Gottes-, Mtth. 16. 23, 22. 21.
töri̮m-qōšxi̮p gottesfürchtig.
töri̮m-ńań Hostie, Oblate.
töri̮m-sańku alterthümliche steinerne Axt.
töri̮m-uľa Nordlicht.
töri̮m-viť Abendmahlwein; t. äjam das heilige Abendmahl geniessen; t. äitam das Abendmahl reichen.
tōr-qul cyprinus carassius.
tormi̮t-šanš eine Art fringilla.
tornam beben, Mtth. 27. 51.
tornanä, tornenä, ma t. Erdbebung, Mtth. 27. 54, Mrc. 13. 8.
tos s. tus.
tōs kleiner Stecken, womit Netze gestrickt werden.
tosilantam schleifen. R. точить.
tōšam, tōsam trocknen, trocken werden, dick werden.
tōši̮m, tōsi̮m trocken, dick (wie Brei); seicht; (von Speisen) Fasten-; t. süg-üť Käsemilch, Quark; t. ma, mi̮ Sandbank; t. voi Gericht von aufgeschmolzenem und geronnenem Fischfett.
tōši̮m-käti̮p der einen verdorrten Arm hat, Mtth. 12. 10.
tōšlam trocken machen, trocknen lassen.
toštam (tońd̮am) stellen, setzen.
totam nass werden.
toteltam nass machen, feuchten.
totti̮m Schatz.
toti̮lo Weinpresse, Mtth. 21. 33, Mrc. 12. 1. R. точило.
tou Ast.
tou dorthin, dahin.
touam, tovantam, toveim rudern. F. soudan.
tou-eťlalti s. eťlalti.
toui̮ľqar ledern.
tou-juntam zunähen, festnähen.
toul, touel Flügel.
touľ, toui̮ľ Haut, Leder; Fell eines erwachsenen Rennthieres.
toulam s. taulam.
touli̮ń-ui Vogel.
toul-šilep Federspule.
tounä Rudern.
tounä-qum Ruderer.
tou-ńēgam festbinden, zubinden.
toup, toupaqar Ruderer.
tou-pantam, -päntam zumachen.
tou-pärītam einwickeln.
tou-poaitam verlöthen, anlöthen.
tou-pōľam frieren, gänzlich frieren.
tou-pōlilam gänzlich frieren lassen.
tourtaxtam zugemacht werden, Mtth. 25. 10.
tourtam, touvi̮rtam zumachen, zuschliessen; einzäunen, umzäunen.
tou-saxtam festbinden.
tout Schneeschlittschuh.
tou-telitam mischen, rühren zusammen.
tout-ľox, -ľońqa Spur der Schneeschlittschuhe.
tou-touiltam zuknöpfen.
tou-touvi̮rtam zuschliessen.
tou-väram verbessern, ausbessern; zupropfen.
tui, tuv Sommer; vergl. tei. F. suvi.
tui, Præt. tui̮es schneien.
tui-mäti̮p-qōdel Nordwesten.
tuimi, Præt. tuimes, Inf. tuimaxv Sommer werden, Mtth. 24. 32.
tuit Schnee.

tuitam, teiteim verstecken, Mtth. 10. 26, 11. 25.
tuitịṅ schneeig, Schnee-.
tuitqatam, tuitilaxtam sich verstecken.
tuitqatilam, Freqv., sich verbergen, sich verborgen halten, Mtth. 13. 32.
tuja, tuje Frühling.
tujeqar Frühlings-.
tujentam, Freqv. von tum, eingehen, einziehen, Mrc. 10. 33.
tujentanäqar Eingehendes, Eingegangenes, Mrc. 7. 18.
tūka s. tōqa.
tul, tol Wolke.
tuľä, toľe Finger; Zehe; auch Fingerring, Mtth. 1. 18.
tuľä-sorja Fingerring.
tulam (tum) vermeiden, entgehen suchen; sich begeben, Mtth. 5. 42, 10. 23, 23. 33.
tulam empfangen, beherbergen, Mtth. 10. 14, 25. 35.
tulilam empfangen, Mtth. 10. 45, 18. 5.
tūlịx machetes pugnax.
tulịm Verlauf, Mtth. 17. 1.
tulịṅ wolkig, trüb.
tulmịx s. tolmax; tulmixag, tulmịxaị (adv.) heimlich, verborgen.
tulmentam s. tolịmtam.
tulmentanä-äš Diebstahl.
tum eingehen, Mtth. 5. 20, 6. 6, 8. 31.
tum eingegangen; Eingang.
tuman Schloss.
tūmeľ einjähriges Elennkalb.
tumen, tuman eine von einem Flusse durch Ueberschwemmung gebildete seichte Bucht.
tump Insel auf der Wiesenseite des Flusses.
tunä Eingang, Mtth. 10. 12.
tunäqar, Mtth. 15. 17, s. tujentanäqar.
tuṅḍam s. toṅḍam.
tuṅḍelmatam stehen bleiben, Mtth. 4. 3.
tuṅḍepalam sich stellen, Mrc. 15. 19.
tuṅḍpām s. toṅḍpām.
tunt fuligula cristata.
tuutam s. tōntam.
tūp s. tōp.
Tupel-ūš Tobolsk.
tūpel Korb von Birkenrinde.
tur, tor Kehle, Hals.
tūr s. tōr.
tur-ui aqvila nævia (?).
tūr-vas eine Art Ente.
ťurma Gefängniss. R. тюрма.
turpa, torpa Schornstein. R. труба.
tus, tos Mund.
tus-keur-päṅk Zahn.
tus-qōr Lippe.
tus-ṅilemtal schweigend, stumm.
tus-päṅk, -puṅk Zahn.
tus-pun, -pon Bart.
tus-punịṅ bärtig.
tustal, tustalqar stumm; t. pätam stumm werden.
tuselaxtam gesalzen werden, Mrc. 9. 49.
tussiex, tussiaq Staub.
tuš Kummer, Sorge; weh! Mtth. 11. 21, 13. 22.
tušgam, von tuṅḍam, Mtth. 7. 12.
tušnä-ma (tuṅḍam) Standplatz, Mtth. 5. 35.
tuštam (tuṅḍam) s. toštam.
tuštam (tuš) traurig sein, besorgt sein, Mtth. 6. 16, 25, 9. 15.
tuštovum (tuṅḍam) stehen bleiben, gestellt werden, 24. 15, 45.

tuttelam eingehen, Mtth. 7. 13, Mrc. 4. 19, 9. 25.
tutiltam tunken, tauchen, Mtth. 27. 48.
tuv s. tui.

U.

ui, oi, vui Thier; Bär; Vogel.
ui-anđux Bär.
ui-ešnä-kuora (enđam) Käfig.
ui-qār, -qoar, -qōr ausgestopftes Thier; Vogelscheuche.
uipām sehen, Mrc. 1. 10.
ui-piť Vogelnest.
uitam schwimmen lassen; einweichen. F. uitan.
ujam, vujam schwimmen. F. uin, ujun.
uľ, uľe, uľa Feuer.
ulam Kleider.
ulas kleine Bank, Schemel.
uľe-kier Feuerstahl.
uľe-šup brennendes Holzscheit.
ūlim, Mtth. 2. 12, 22, auch ulmim Mtth. 27. 19, Schlaf, Traum. F. uni.
ūlimjam träumen.
ulmiaxtam sich zeigen, erscheinen (im Traume).
uľpa Ceder, pinus cembra.
uľp-ur, -asi Cederwald.
um sehen.
um Sehen, Mtth. 21. 32.
ūmeś s. ōmeś.
uń, oni, uniga Stiefmutter.
unä Sehen, Mtth. 16. 28.
unđer Löffel.
uneux s. vonqua.
unquet Mtth. 6. 5, 3 Pers. Plur. Opt. Pass. von um.
unlam, vonlam sitzen, Mtth. 9. 9.
unlenä Sitzen, Sitzung, Mtth. 11. 16, 26. 64.
unlim Sitzen; sitzend, Mrc. 16. 14.
unlip-jiv Schemel, Bank, Stuhl, Mtth. 21. 12.
uns s. uš.
unšam übertreten, überschreiten, überfahren, Mtth. 5. 33, 8. 18.
unšimanä Ueberfahrt, Mtth. 16. 5.
untam, vontam sich setzen.
untam, vontam behauen.
untip-jiv s. unlip-jiv.
untsam sich setzen, Mrc. 11. 2.
up Schwiegervater. F. appi.
ūpix Pferdedecke.
up-nē Schwiegermutter. F. an-oppi.
ur, or Berg; Wald.
uralam, urelam, tēp u. schneiden (Getreide), ernten, Mrc. 4. 29.
ūram warten; wachen, bewachen, hüten (auf der Weide); Mtth. 11. 3, 18. 26, 24. 50.
urex, uraq, vorex Sichel, Mrc. 4. 29.
ūrex Wacht, Wächter, Mrc. 1. 14.
urelanä Ernte, Mtth. 13. 30.
urelap Schnitter, Mtth. 9. 37, 13. 30.
ūrīlam erlösen, retten.
urin-eukua Krähe.
ūrixtam (auf der Weide) gehütet werden, Mtth. 8. 30.
ūrip Hüter, Wächter, Hirt.
ūrxatam, ūrqatam warten, wachen; sich hüten; Mtth. 5. 46, 6. 1, 18. 29, 26. 40.
urlex Frucht, Getreide; Same, Mtth. 22. 24, Mrc. 4. 29.
ūrn s. ōrn.
ūrnä-ma Reich, Mrc. 6. 23.
urt, vort Theil, Mtth. 23. 23.
urtam, vortam theilen.

urtqatam sich theilen, Mrc. 3. 26.
us, vus Kleider.
us Verstand.
ūsam heben, aufheben.
ūsil Schritt. F. askel.
ūsintaxtam gähnen.
us-lištnăqar Bürste, Kleider zu reinigen.
us-pārtanā-jiv Rolle, Kleider zu rollen.
ūstal unerträglich, Mtth. 23. 4.
uš, us, unš, uns coregonus nelma.
ūš, ūs, ōš Zaun; eingezäunter Platz, Hof; Stadt; Mtth. 26. 58, Mrc. 12. 1.
ūš-av Pforte, Mtth. 26. 71, Mrc. 11. 4.
ūšim Zaun.
ūš-xuli Strasse (in einer Stadt).
ūšim Neid, Mtth. 27. 18.
uškă, ūškă, oske Ochs.
ušmiñ neidisch, missgünstig, Mtth. 20. 15.
utam bellen. F. huutaa.
uttam setzen, hinsetzen, pflanzen, gründen, bauen; kalben; Mtth. 7. 24, 14. 3, 18. 30, 21. 33.
uttelam, Freqv. von uttam, setzen, stellen.
utintalam, Freqv. von utintam, Mtth. 6. 6.
utintam sehen, Mrc. 2. 12.

V.

va, vā, voa Kraft, Stärke; schwer (adv.), Mtth. 19. 23, Mrc. 10. 23; vane mit Mühe, schwerlich, 13. 15; va-joxttal unmöglich, 17. 20. F. voima, väki, vaikea, vaiva.
vadi kurz.
vagiñ stark, kräftig, Mtth. 12. 29, 26. 41.
vagiñis gewaltsam (adv.), Mrc. 9. 26.
vāi Strümpfe von Rennthierfell; Fussbekleidung überhaupt, Mrc. 6. 9.
vailam s. um.
vailam, voilantam ausgehen, hinuntergehen.
vailanā Absteigen, Mtth. 17. 9.
vain, vāgin, voain, voin Schulter.
vain-qōdel Vorabend.
vaxnitam schelten, schimpfen.
vāxtam, Freqv. vāxtentam, werfen.
vālem, vālum Mark.
vafstam schälen.
vāltam, voaltam hobeln. F. vuolen.
vāltip Hobelspan.
vandert, vondret, vonder Otter.
vani Wald; Halbinsel.
vāñip Haken; viś v. Angel.
vāñiplam angeln.
vāńśaxtam ruhen, ausruhen, Mtth. 26. 45, Mrc. 6. 31.
vans-koali Zügel.
vānt Frau; v. viem ich heirathe; vāntel vilem pūvim ich verheirathe meinen Sohn.
vāntiñ verheirathet.
vānttal unverheirathet.
vānttam, vāntimlam, vānttālem leiten, führen.
vañ s. vagiñ.
vāps, vips Bräutigam, Schwiegersohn; Mann einer jüngeren Schwester.
vār Pech. R. варъ.
vāram arbeiten, machen.
varetam, vāretam streiten, zanken, Mrc. 8. 11; jole-v. verneinen, läugnen, Mtth. 26. 70.
varetanā Streit, Zank, Mrc. 12. 28.
variš Verfolgung, Mtth. 13. 21.
vārqatam, vārqtam gemacht werden,

geschehen; viši v. sich vermindern, sich verringern; v. ńōpil angeklebt werden, Mtth. 14. 2, 18. 4, 19. 5.
vārlālam, Freqv. von vāram.
vārnä, varnä-äš Werk, Mtth. 11. 2.
vārp Arbeiter.
vārtex Teppich.
vārtul Bau, Mtth. 24. 1, Mrc. 13. 1.
vas Ente.
vāśex Schmutz.
vāśerma, vośram, vośerma Galle.
vasi s. vesi.
vaśqiṅ schmutzig.
vāśtaxtam sich beschmieren.
vāśtam, vāśaltam beschmutzen, beschmieren.
vaššam flüstern.
vatslam streicheln, glätten.
vāta Ufer; Rain.
vāta-qum s. vieta-qum.
vātelanä-ma Handelsplatz, Markt, Mtth. 20. 3.
vaťqar nächst, Mrc. 3. 21.
vaťqoles Nächster, Mtth. 5. 43, 19. 19.
vaťmam, vaťmantam sich nähern, Mtth. 3. 2, 26. 46.
vattum Schläfe.
vāintam nehmen.
vālx rittlings.
vāltam drohen.
vārmītam roth sein (von der Sonne).
vārśex motacilla.
vāsmix [š, ś?] kleineres Getreidemass.
vātā Korb od. Schachtel von Birkenrinde.
veära, vier jung; vearnel von der Jugend an.
veľmoše grosser Herr, Mrc. 6. 21. R. вельможа.
velt, vilt, vilxt Stirn; Gesicht; Schnauz.
velt-pāl Schläfe.
velt-susnä-kier Spiegel.
venditam trauen. R. вѣнчать.
v'erä Glauben. R. вѣра.
verbľud, veľblud Kameel. R. верблюдъ.
verskä Zoll. R. вершокъ.
verva Pechdraht. R. верва.
vesi, vasi, vosi männl. Zeugungsglied.
vesma Neid; vergl. ūšim.
vesmalam beneiden.
vest Plur. Wage. R. вѣсы.
veš Gesicht, Mtth. 17. 2, 18. 10.
vetkeś, vetkiš Mammut.
vetra Eimer, Wedró (ein Flüssigkeitsmass). R. ведро.
vetra-sup ein halbes Wedró.
vier s. veära.
vijelam Freqv. von ujam.
vixlam stottern, schluchzen.
vinex, vinix Badequast. R. вѣникъ.
vinitlam beschuldigen, Mrc. 3. 2. R. винить.
vinograd Weinbeere, Mtth. 7. 16. R. виноградъ.
vinogradar Weinbauer, Mrc. 12. 1. R. виноградарь.
vinogradnik Weinberg, Mtth. 20. 1, Mrc. 12. 1. R. виноградникъ.
vinovat schuldig; Schuld; Mtth. 12. 5, 23. 16, Mrc. 14. 64. R. виноватый.
vinovattal unschuldig, Mtth. 27. 4.
vinštligam s. venditam.
vintt, vintt, vinšt nachher, darauf, nach; aber, Mtth. 5. 24, 19. 25, 27, 22. 28, 45.
vis Fasten; vergl. piš.
viś, viš klein; jünger.
viś-küärt Unterhose.
viśqar Kind; Plur. viśqart kleines Geld.

viśqartalqar kinderlos.
viś-qum Knabe.
viś-quś Schwager (des Mannes Bruder).
viś-nē, -oa Mädchen.
viś-ńańqua Semmel.
viś-oiqua Schmetterling.
viś-ōrnqua Viehstall.
višnä Jugend, Mtth. 19. 20.
viť, üť Wasser.
vitam s. uitam.
vitịń flüssig, dünn; nass; v. qōdel Fastentag.
viť-loašī Maulwurf.
viť-lūp ins Wasser gesunkener Baum.
viť-sam Tropfen.
vittal wasserlos, Mtth. 12. 43.
viť-ui Biber.
viť-viť Wassereimer von Birkenrinde.
viť-voṅqa Wassergrube, Brunnen.
vịeta, vēta s. väta.
vịeta-qum Kaufmann.
vịetalam, vätelam Handel treiben, handeln.
vịetqua nahe, vịtten nahe zu, vịetpāl von od. aus der Nähe.
vīgem, vīem sehen; Objektkonjugationsformen: voïlem, vīgam, vīganem.
vịglam ergreifen, packen, Mrc. 9. 18.
vịxńetam lachen, spotten.
vīqań Lachen, Spott; v. väram scherzen.
vịqńịń spöttisch, Spötter, drollig, Lustigmacher.
vịqtam genommen werden, Mtth. 11. 12.
vịlam Freqv. von vịm.
vịm, vịem, üm nehmen, empfangen; Objektkonjugation: vịlem, vịgam, vịganem.
vịm Nehmen; vant-v. Heiraten, Mtth. 22. 25.
vịmqar, küälne v. Pflegekind.
vịps s. väps.
vịr s. vör.
vịrmeľ rothe Johannisbeere.
vịšmelam prahlen, Mtth. 6. 2.
vịsmelap Heuchler, Mtth. 6. 2, 15. 7, 16. 3.
vịta-qum s. vịeta-qum.
vịtelam s. vịetalam.
vịťip-qum Witwer.
vịťip-nea Witwe.
voanep s. vänịp.
voaneplam s. vänịplam.
voasetam bersten.
voi Fett; Butter; Sahne. F. voi.
voień, voiqar fett.
voije s. väi.
voikan Bauerkittel (?).
voikan-tōr grober Leinwand.
voip gleich, ähnlich, Mtth. 6. 26, Mrc. 6. 15.
voitam fett werden; mit Fett einschmieren.
voitä anstatt vōvitä von vōvam, Mrc. 12. 37.
voxatam sich schlagen.
voxatuxv, voxtaxv Schlägerei; śaxnel v. Faustschlägerei.
voxnä-jiv Dreschflegel.
voxtam schlagen.
voxs s. voṅqes.
voqam quaken.
voľ, vuoľ freie gerade Strecke zwischen zwei Landspitzen auf einem Flusse (R. плёсо); volī schief, quer.
vola, vula Stangen, worauf Fische an der Luft getrocknet werden.
voľ-jiv ledum palustre.

volxv Zauberer; weiser Mann, Mtth. 2. 1. R. волхвъ.
voloś Bezirk. R. волость.
volova Vorspann; Pferde oder Ruderer um Reisende zu befördern.
voľ-sämpa schiefäugig, schielend.
vonder s. vandert.
vońder, voańšer s. under.
vońdin bald darauf.
vōnip s. vānip.
vonlam s. unlam.
vonlip-jiv s. unlip-jiv.
vontam s. untam.
vontem Trumpf.
voṅgam, voṅqam schlagen, klopfen, dreschen; kier v. und kier-paip v. läuten.
voṅgip Hammer.
voṅqa, voṅqe Grab, Grube.
voṅqes, voṅxs, voxs Grube, Lager; Fuchsnest.
voṅqua kurz.
vor s. ur.
vordi, vordi-pāl link, linke Seite, linker Seite.
vorex s. urex.
vōrip Nusshäher, nucifraga.
vōrn s. ōrn.
vor-pāl die hohe od. Bergseite eines Flusses.
vor-sakuľax garrulus glanderius.
vort s. urt.
vortpaxtam s. ele-vortpaxtam.
vortpam aufliegen, drücken.
vor-tur kleiner Binnensee.
vośerim s. vaserma.

vosi s. vesi.
vosp Blattern. R. оспа.
vōt Wind.
vōtam vōti, Præt. vōtes wehen (vom Wind).
vōtam rufen, bitten.
vōtas Schneesturm.
voťep, voťap Waise, Witwe; vergl. vitip.
vōtiltam, vōtlam lüften; schwingen (Getreide).
vōtim, voattem Wange.
vōtimlam anfangen zu blasen.
votmas Gesicht.
vōt-melniś Windmühle.
vōt-püv Wirbelwind.
vottam s. uttam.
vottelam pflanzen.
votlam streicheln.
vōvam, vouveim bitten, rufen.
vōvelam s. vōvam.
vōvum genannt werden; qumle vōvun wie heissest du?
vōṅküä s. voṅqua.
vör, vir Blut; roth.
vui, ui Thier.
vui-ańdux Bär.
vui-up Fledermaus.
vujam s. ujam.
vuju anas penelope.
vula s. vola.
vuoľ s. voľ.
vur Beet, Reihe.
vurex-päṅk-pūm achillea millefolium.
vus s. us.



Deutsches Wörterverzeichnis.

Druckfehler.

S.	11.	b	Z.	18	von	unten	lies	tä̆xus-j.	statt	täxus-j.
„	17.	b	„	9	„	„	„	küäne	„	kuäne
„	18.	a	„	14	„	oben	„	küäni̯x	„	küänix
„	22.	a	„	3	„	unten	„	qošgam	„	qōšgam
„	24.	a	„	4	„	oben	„	ƚaqi̯l	„	laqi̯l
„	24.	a	„	6	„	„	„	ƚaqi̯li̯ṅ	„	laqi̯li̯ṅ
„	25.	b	„	2	„	„	„	lī	„	līn
„	38.	b	„	2	„	unten	„	pāri-ƚoṅq	„	pāri-loṅq
„	43.	b	„	17	„	oben	„	Hanf	„	Hauf
„	49.	a	„	10	„	unten	„	šarqli̯ṅ-jiv	„	šarqli̯-jiv
„	50.	a	„	12	„	„	„	śäṅgi̯š	„	śäṅgiš
„	59.	a	„	16	„	oben	„	tēnä̆-pos	„	tēnǟ-pos
„	90.	b	„	23	„	„	„	Nusszapfen	„	Nusszaphen

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. III.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. III.

LA STÈLE FUNÉRAIRE DU TEGHIN GIOGH

ET SES

COPISTES ET TRADUCTEURS CHINOIS, RUSSES ET ALLEMANDS

PAR

G. SCHLEGEL,
PROFESSEUR DE CHINOIS A L'UNIVERSITÉ DE LEIDE.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1892.



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. III.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. III.

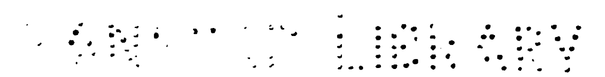
LA STÈLE FUNÉRAIRE DU TEGHIN GIOGH

ET SES

COPISTES ET TRADUCTEURS CHINOIS, RUSSES ET ALLEMANDS

PAR

G. SCHLEGEL,
PROFESSEUR DE CHINOIS A L'UNIVERSITÉ DE LEIDE.



HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1892.

La Stèle funéraire du Téghin Giogh

et ses

Copistes et traducteurs chinois, russes et allemands

par

G. Schlegel,

Professeur de chinois à l'université de Leide.

Dans le second volume du *T'oung-pao* (p. 229), notre collaborateur Gabriel Devéria a donné une courte notice de cette stèle retrouvée en 1890 par Mr. Heikel, professeur à l'université de *Helsingfors*, non loin du lac *Tsaïdam*, dans la vallée de l'Orkhon. Cette stèle, érigée par l'empereur chinois *Hiouen-tsoung* (玄宗), en l'an 733 de l'ère chrétienne, est couverte d'une grande inscription chinoise dont Mr. Heikel a tiré plusieurs photographies. D'après ces photographies, M. P. S. Popoff, premier drogman de l'institut de la mission russe à Peking, a fait une transcription, qui a été traduite en Russe par le maître de langue chinoise attaché au consulat d'*Ourga*, traduction qui a été revue ensuite par M. Popoff. M. Heikel a publié, en 1891, cette version dans la Revue orientale (Босточное Оьозрѣніе N°s 13 et 14), qui paraît à Irkoutsk.

Par la munificence de «La société Finno-Ougrienne de *Helsingfors*», cette inscription chinoise, ainsi que les autres inscriptions sur les monuments découverts par M. Heikel dans la vallée de l'Orkhon, ont été publiées en un magnifique volume in folio, contenant XLIX et 47 pages de texte et 66 belles photographies, dont les planches 13, 14, 15 et 16 reproduisent le texte de l'inscription chinoise en question.

La transcription chinoise de ce monument se trouve en regard de la page XXIV de l'ouvrage, ainsi que la traduction allemande qu'en a fait M. le Professeur Georg von der Gabelentz à *Berlin*, d'après les photographies originales que M. Heikel lui avait fait parvenir. (Intr. p. XX.)

La Société Finno-Ougrienne de Helsingfors ayant eu la bonté de nous faire don de cet ouvrage magnifique, nous croyons être de notre devoir d'en parler dans son journal et de remercier la dite Société, au nom de la science, pour la publication importante qu'elle vient de faire.

Nous ne doutons point que les savants à Helsingfors n'arrivent à déchiffrer les inscriptions runiques gravées sur ces monuments; mais comme les inscriptions chinoises contiennent probablement le même texte que les inscriptions runiques, il est de la plus haute importance que ces inscriptions chinoises soient correctement et fidèlement transcrites et traduites, puisqu'elles peuvent aider les savants qui s'occupent du déchiffrement des textes runiques à en retrouver le sens.

Or, nous regrettons de dire que, ni la transcription russo-chinoise, ni la traduction allemande [1]) de la grande inscription ne sont correctes et fidèles. En partie à cause de la transcription incorrecte, faite à Peking, et que M. von der Gabelentz semble n'avoir pas pris la peine de comparer avec les photographies originales, en partie à cause des difficultés attachées à la tra-

---

1) Je n'ai pas vu la traduction russe publiée par M. Heikel dans la Revue Orientale d'Irkoutsk.

duction d'inscriptions lapidaires chinoises, la traduction allemande est à tel point fautive et méconnaissable, qu'elle fait dire à l'empereur chinois, qui avait lui même rédigé cette inscription, des inanités et des absurdités, qui certainement ne seraient point à leur place dans une pareille inscription.

Les difficultés dont nous parlons sont de plusieurs espèces. D'abord, ces anciennes inscriptions lapidaires sont en général mutilées, de sorte qu'il faut en restaurer péniblement la lecture. En second lieu (ce qui cependant n'est pas le cas dans l'inscription en question), le texte chinois est écrit en lettres archaïques, comme par exemple dans les anciennes tablettes dans le temple de Confucius, que nous espérons publier dès que nous en aurons terminé le déchiffrement et la traduction.

En troisième lieu, il faut avoir d'abord une connaissance parfaite des circonstances dans lesquelles une telle inscription a été faite; et si, comme dans la présente, elle se rapporte à un pays étranger, il faut également avoir une connaissance de la langue, de l'histoire, des mœurs et coutumes, etc., de ce pays.

En quatrième lieu, les Chinois aiment à parsemer ces inscriptions d'allusions classiques, allusions qui se rencontrent dans les phrases les plus simples, mais qu'on ne peut pas traduire correctement sans connaître d'abord l'allusion effleurée dans le texte. Ce sont les »Guet-apens" (pitfalls) dont j'ai parlé au congrès international des Orientalistes à Leide en 1883, et auxquels les sinologues ne prêtent pas assez d'importance. Et pourtant cette manie chinoise d'entre-mêler dans tous leurs écrits des réminiscenses classiques et poétiques est de la plus grande valeur pour rectifier et restaurer une inscription mutilée; à tel point que l'on peut dire avec une exactitude mathématique que tel ou tel caractère a dû se trouver dans la place mutilée, ou même parfaitement détruite, d'une inscription. Nous en donnerons tantôt des preuves concluantes.

Les Chinois lettrés, desquels nous avons appris ce truc, sont en général assez habiles à suppléer des caractères manquants

dans un texte, mais le maître de langue chinoise de la mission russe à Peking, nous semble ne pas avoir été assez nourri dans les classiques chinois. Ses interpolations sont toutes erronées, voir même imbéciles.

En dernier lieu, il faut être accoutumé à lire ces espèces d'inscriptions, écrites dans un style pompeux, quoique digne, sentant un peu le père noble de théâtre, placé sur son piédestal de vertu et d'honneur, et exhortant ses enfants; car c'est comme tels que les empereurs de la Chine — l'inscription en fait foi — ont toujours considéré les princes étrangers. S'ils étaient soumis, ils les chatoyaient, leur donnèrent des princesses chinoises pour épouses, leur envoyaient des ambassadeurs pour les condoler ou les féliciter selon l'occasion, et érigèrent pour eux des monuments superbes, des mausolées, des inscriptions honorifiques, etc.

La soumission n'était après-tout que nominale. Elle ne consistait qu'en l'adoption du calendrier chinois, en la soumission à l'investiture par l'Empereur d'un nouveau prince, succédant selon les lois de son pays, ou nommé par le peuple, et en des visites solennelles, à des époques déterminées, à la cour du Souverain de la Chine, où l'on n'exigeait d'eux qu'un léger tribut consistant en les principaux produits de leur pays.

Mais aussi, s'ils se révoltaient contre ces exigences peu onéreuses, le père souverain faisait sentir sa lourde main, et un châtiment rigoureux frappait le coupable.

Il nous a donc semblé qu'il était de la dernière importance de refaire aussi bien la transcription que la traduction de cet important monument, selon les principes que nous avons établis ci-dessus. Nous le faisons à contre-cœur, parce qu'il nous est très pénible de devoir attaquer l'œuvre des savants qui ont travaillé à cette inscription. Mais comme les savants qui s'occupent et s'occuperont du déchiffrement runique de ces inscriptions,

ne seront protablement pas en même temps des sinologues, il convient de leur donner en mains un texte correct et une traduction fidèle. Je ferai cet ouvrage *sine ira et studio*, dans le seul intérêt de la science.

Dans la planche jointe ci-après, l'on trouvera d'abord le texte restauré par nous selon les photographies imprimées de l'ouvrage de M. Heikel. Les caractères que nous avons suppléés y sont imprimés en rouge, tandis que nous avons signalé les caractères irrévocablement perdus par des carreaux □.

En la comparant à la transcription dans l'ouvrage de M. Heikel, l'on verra que nous avons rigoureusement suivi l'ordonnance du texte de la pierre; ce que le copiste chinois n'a pas fait, qui a placé dans chaque colonne 37 caractères, tandis qu'il n'y en a que 36. S'il avait suivi, comme nous, l'ordonnance de l'original, il n'aurait pas suppléé *six* caractères entre la colonne 1re et 2de au lieu de *deux*, ni suppléé le caractère 焉 entre les car. 予 et 而 en bas de la 9e colonne, etc. Dans les inscriptions chinoises le nombre des caractères dans les colonnes est toujours égal et uniforme, ce qui est d'une grande valeur pour évaluer la quantité de caractères à suppléer dans les lacunes mutilées.

L'inscription en question compte, en dehors du titre et de la date, 12 colonnes, comptant, excepté la dernière, 36 caractères par colonne. La dernière colonne compte 12 caractères, de sorte que le corps de l'inscription compte en tout $36 \times 11 + 12$ ou 408 caractères: avec les cinq caractères du titre et les 21 caractères de la date, 434 caractères. Il faut cependant déduire de ce chiffre 2 car. dans la 2e colonne, où un espace est laissé en blanc au dessus du nom du fondateur de la dynastie comme signe de respect, ainsi qu'un blanc de sept caractères dans la 10e colonne; de sorte que le chiffre rond est de 425 caractères.

En tête du monument est écrit en gros caractères:

勤[4] 故[1]
之[5] 闕[2]
碑[6] 特[3]

Epitaphe[6] du[5] défunt[1] Téghin[3 4] Giogh[2].

M. von der Gabelentz traduit «Gedenkstein (zu Ehren) weiland K'iuet-tek-lek's», Monument (en l'honneur) du défunt K'iuet-tek-lek. Malgré qu'il y a dans la stèle même très distinctement en plusieurs endroits le caractère 勤 *K'in*, le traducteur a suivi la mauvaise lecture *lek*, prononciation du caractère 勒 qui ressemble beaucoup au caractère 勤; méprise aussi faite par plusieurs auteurs chinois, et que M. Devéria avait déjà relevée l'année dernière dans le *T'oung-pao* (Vol. II, p. 231). *Tehk'in* est sans doute la transcription du mot *Tikin*, qui est un titre affecté chez les Turcs aux chefs de Horde [1]).

Du reste, les historiens chinois confirment cette supposition. Nous lisons dans l'Histoire des Turcs, qu'il y avait chez eux de grands officiers dont le premier portait le titre de *Yepou*, le second celui de *Bout* [2]), le suivant celui de *Tikk'in*, le suivant celui de *Soulipat*, le suivant celui de *Totounpat*; en y compant les charges inférieures, en tout 28 rangs [3]). C'étaient

1) D'Ohsson, Hist. des Mongols, Tome I, p. 84 à la note. Mon savant collègue à Utrecht, le professeur M. Th. Houtsma, m'écrit que *Tikkin*, *Tikin* ou *Téghin* est le titre ordinaire de *Prince* dans les dialectes turcs.

2) Probablement fautif pour 設 *Ché*, anc. pron. *Siët*. Cependant *Bout* signifie en Turc *idole*, *image* (= Chinois 佛 *Bout*, Bouddha) comme dans le nom du magicien de Témutchin *Bout-Tangri* "Image de Dieu" (d'Ohsson, Hist. des Mongols, I, p. 99).

3) 大官有葉護、次沒、次特勤、次俟利發、次吐屯發。及餘小官凡二十八等. Vide 古今圖書集成, Kiv. 130, fol. 2 *recto* de l'édition de Shanghai.

les titres sous la dynastie des Tcheou (561 de notre ère). Sous les *Soui* (581—618), le titre du second rang est nommé *Ché-tik-k'in* [1]) mais qui est peut-être une faute d'impression, le graveur ayant mis 設 au lieu de 设 et ayant omis le mot 次 «suivant».

Sous les *Tang* (618 de notre ère), le chef de la maison militaire était nommé *Ché-tsz*, et son second *Tik-k'in*, tandis que les grands officiers portaient respectivement les titres de *Yepou*, *K'out-lout-tsoat*, *Ap'o*, *Soulipat*, *Totoun*, *Soukin*, *Yen-houng-tat*, *Kieh-li-pat* et *Tatkan*. Ces offices étaient héréditaires [2]). Le capitaine de la garde royale s'appelait *Ali Khakan* [3]).

Selon *Ma Toan-lin*, il y avait primitivement dix rangs d'officiers supérieurs et inférieurs qui étaient nommés d'après leur figure, leur âge, leur extérieur, leurs cheveux, ou bien d'après le vin ou la viande, ou des noms de bêtes.... On appellait les vieux *Koli* (en Turc *kari*), et pour cette raison on trouve des officiers nommés *Kolitaṭ* (*Karitut*) [4]).

---

1) 官有葉護、次設特勤 etc., *Ibid.* l. c. fol. 6 *recto*. — 文獻通考, Kiv. 343.

2) 典兵者曰設子、弟曰特勤。大臣曰葉護、曰屈律啜、曰阿波、曰俟利發、曰吐屯、曰俟斤、曰閻洪達、曰頡利發、曰達干○○○○皆世其官. *Ibid.*, Kiv. 131, fol. 1 *recto*. Dans *K'out-lout tsoat* nous avons certainement le mot turc *kŭtlŭ*, felix, heureux; dans *Soulipat* peut-être le mot *sol*, gauche = chinois 左, les Turcs ayant comme les Chinois des officiers de droite et de gauche. *Totoun* ou *Toutoun*, est probablement dérivé de *Tut*, "tenere"; nous avons en Turc *tutunmak* "apprehendere". *Makha Toudan* est nommé par les Chinois *Minen Doudoun*, dans Rashid *Doutoum Menen* (d'Ohsonn, Hist. des Mongols I, 26). *Tat kan* est probablement = *Tatar khani*, khan des Tatares. Cependant *Tatkan* pourrait signifier aussi "Equyer de Bouche", de la racine *Tăt*, goûter. Cette charge existait, selon le prof. Houtsma, chez lez Turcs.

3) 衛士曰阿離可汗。*Ibid.*, l. c.

4) 其初國貴賤官號凡有十等。或以形體、或以老少、或以顏色鬚髮、或以酒肉、或以獸

Nous voyons donc que 特勤 *Tikk'in* était un titre, et non un nom propre, et qu'il faut lire: le *Tikk'in Giogh* et non *Giogh-tikk'in*; de même qu'on devrait dire: Le *Pacha Brugsch* et Le *Bey Mariette*, et non pas, comme les Turcs, *Brugsch Pacha* et *Mariette Bey*.

Le Titre de la tête du monument est répété sur le côté droit de l'inscription de la stèle.

故 闕 特 勤 碑

Epitaphe du défunt Téghin Giogh.

L'inscription commence avec une réflexion philosophique, toute entière dans le genre chinois:

祓 蒼 者 天、罔 不 覆 幬.
天 人 相 合、寰 宇 大 同.
以 其 氣 隔 陰 陽、
是 用 列 爲 君 長。
彼 君 長 者、本 [陰 陽 之] 裔 也.

Oh, Ciel si bleu! il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi [1]). Le Ciel et les humains sont liés entre eux, et l'univers [1]) est homogène.

Par son souffle il sépare le Yin et le Yang (les élements positifs et négatifs) **et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres. La souveraineté est donc en principe la descendance du** (Yin et du Yang).

La première phrase 彼蒼者天 est tirée littéralement du Chi-king, ou Livre des Odes, Part. Ire, Livre XI, ode VI,

---

名、○○○○○ 謂老爲哥利。故有哥利達官。 *Vide Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 2, *recto et verso*. *Karitut* signifie la même chose que le mot persan et turc *Fertut*, Senex decrepitus.

1) *Litt.* "la Sphère et la Voûte" c'.-à-d. la terre et le ciel.

vers 1 et 3: 彼蒼者天殲我良人, Thou azure Heaven there! Thou art destroying our good men (Legge, Shi-King I, pp. 198 et 200). Si le nom 闕 *Kʻiueh* représente en effet, comme M. Devéria le suppose, le mot turc *Gueuk*, qui signifie, selon Klaproth (Asia Polyglotta, Sprachatlas p. XXX) «bleu, firmament» (Tʻoung-pao II, p. 230, note 3), il y a dans l'exorde de l'Empereur en même temps une allusion délicate au nom du défunt. En Turc le ciel s'appelle *Giogh*. (J. C. Clodius, Lexicon lat. turc. germ. Lipsiæ 1730, p. 133). Le caractère 闕 était aussi prononcé *Giok* (卻) et rimait avec *Yok* (籥). *Vide* Dict. Imp. de Khanghi, fin du mot 闕.

La seconde phrase est traduite par M. v. d. Gabelentz par: die Menschheit (wörtlich des Himmels Menschen) sind einig, l'Humanité (litt. les hommes du Ciel) sont unis, traduction incompatible avec le génie de la langue chinoise. Si une pareille combinaison existait en Chinois, 天人 signifierait «les hommes célestes». Mais 天人 est ici la triade (三合) 天地人 Ciel, Terre et Homme. La 32e Réponse du catéchisme de la Franc-maçonnerie chinoise porte:

Le principe du Ciel est parfait;
Le principe de la Terre est auguste;
L'Homme est entre les deux.
Les trois puissances étaient simultanément établies;
Et un seul principe leur est commun.

天 本 團 圓。
地 本 威 風。
人 在 其 中。
三 才 並 立。
一 理 皆 同。

Un ancien adage chinois, que j'ai cité dans mon ouvrage sur les Sociétés secrètes chinoises, dit:

Le Ciel est en haut, la Terre est en bas.
L'Homme est né entre ces deux;
Les trois puissances étaient simultanément établies,
Un seul principe leur est commun.
Ah! que Confucius est grand!
Par la grande vertu de ses liens sacrés
Le monde entier suivit sa conversion,
Et par tous les âges il est honoré [1]).

Il n'y a aucun doute que les trois caractères 陰陽之 ne doivent trouver leur place entre les caractères 本 (en principe, originalement) et 裔 *i*, descendance, postérité. Comme le c. 裔 *i* veut dire aussi «limite, borne», M. v. D. G. traduit: «Jenes Herrscherthum wurzelt in (oder ist ursprünglich).. — Grenze».

Or l'empereur veut dire dans son exorde que le principe de souveraineté est une conséquence naturelle du principe dualiste dans la nature. Le soleil est *yang*, la lune est *yin;* tout ce qui est fort et prédominant dans la nature est également *Yang;* tout ce qui est faible et subordonné à ces forces est *Yin*. Conséquemment les rois et souverains sont *Yang* et le peuple est *Yin*, et par extension l'Empereur de la Chine est *Yang* par rapport aux souverains des petits états, qui sont *Yin*. Cette supposition est prouvée par la phrase qui suit:

首自中國雄飛。北荒來朝。甘泉籲保光祿。則恩好之深舊矣。

D'abord, elle (la souveraineté) **s'est étendue victorieusement de l'Empire du Milieu,** (de sorte que) **les** (habitants des) **steppes boréaux sont venus rendre hommage à la cour** (de la Chine) **et ont prié à Kan-ts'iouen de garder Kouang-lou. Conséquemment l'intimité de Nos bonnes relations date depuis bien longtemps à ce que Nous semble.**

---

1) The Hung-league or Heaven-Earth-league, pp. XIV et 64.

Le sens est encore clair: l'empire de la Chine, où la souveraineté existait depuis l'antiquité la plus reculée, l'a étendue peu-à-peu sur tous les pays avoisinants, pays occupés par des hordes nomades, très souvent sans aucune autorité reconnue. Leur subjugation qui, au fait, n'était que nominale, car ils gardaient leur autonomie, avait pourtant pour résultat qu'ils vinrent porter, à des époques déterminées, un léger tribut au Souverain des Souverains. *Kan-tsʻiouen* (les sources douces) est le nom d'un palais. Nous lisons dans *Ma Toan-lin* que lors de l'ambassade turque sous l'empereur *Süan* de la dynastie de Han (漢宣帝, 71 avant notre ère), l'Empereur ordonna au commandant des chariots et des cavaliers *Han-tchang*, d'aller à la rencontre du *Chen-yü* ou Khan des Hioung-nou *Hou-han-sië,* et de le conduire par plus de sept districts, le long de la route de chacun desquels deux mille cavaliers étaient échelonnés comme garde d'honneur.

Le jour-de-l'an de l'an 55 de notre ère le *Chen-yü* rendit hommage à l'Empereur dans le «Palais des Sources douces», où il fut traité avec la plus grande cérémonie par l'empereur, qui lui assigna sa place au dessus de tous les princes féodaux et rois, et lui fit de magnifiques cadeaux, que *Ma Toan-lin* énumère en détail.

Le *Chen-yü* resta plus d'un mois, avant d'être renvoyé dans son pays. Le *Chen-yü* demandait lui-même d'avoir la permission de demeurer dans le «Campement des Prospérités brillantes» (*Kouang louh sai hia*) afin de pouvoir protéger, en cas de danger, la ville chinoise *Cheou-hang* [1]).

---

1) 甘露三年呼韓邪單于欵五原塞。願朝三年正月[會正旦朝賀也]漢遣車騎都尉韓昌迎發。所過七郡、郡二千騎、爲陳道上[所過之郡每爲發兵陳列於道、以爲寵衛]。單于正月朝天子于甘泉宮。漢寵以殊禮。位在諸侯

Ma Toan-lin a tiré son récit de l'Histoire des Huns (匈奴傳)[1]). Le palais *Kan-ts'iouen*, ou des Sources douces, portait aussi le nom de *Yün-yang*, et avait été construit dans la 27e année de son règne par le célèbre *Tsin chi Hoang-ti* (en l'an 220 avant notre ère). Il se trouvait à l'ouest du district de *Tchi-yang*[2]). Il tirait son nom de la Montagne aux douces Sources et était à 300 li de distance de *Tchang-ngan* ou *Si-ngan fou*[3]). Dans le *Tou-chi t'oung-tien* (杜氏通典) l'on lit également que le Chen-yü *Hou-han-siē* voulait éternellement protéger et défendre (l'empereur) contre les invasions des *Tik* boréaux[4]) dans *Yün-tchoung* (actuellement la ville de *Yü-lin* (榆林) en Lat. 38° 18′ 08″ et Long. 107° 08′ 30″).

Faute d'avoir fait attention à ces détails historiques et topographiques, le professeur VON DER GABELENTZ fait la traduction incompréhensible suivante: «Die nördlichen Steppenbewohner kamen zu Hofe (um sich zu unterwerfen; die Bewohner von) *Kam-tsiuen* schrien um Schutz für ihre Trinkopfer» c'.-à-d.

王上○○○○○單于就邸留月餘、遣歸國。單于自請願留居光祿塞下。有急保漢受降城。Voyez *Wen-hien t'oung-k'ao*, Chap. 341, fol. 2, *recto* et *verso*, Chap. 340, fol. 25, *recto*. La ville de Tchoung-cheou-hang est le point de départ de la route vers le pays des Ouïgours 中受降城入回鶻道也. *Vide* 古今圖書, *Pien-i tien* II, chap. 2.

1) *Vide* 古今圖書集成, Chap. *Pien-i tien*, Kiv. 119, fol. 7 de l'édition de Shang-haï.

2) Actuellement la ville de *Li-thsiouen*, dans le dép. de *Si-ngan fou*, Lat. 34° 30′, Long. 106° 00′.

3) 甘泉宮、一曰雲陽宮。史記秦始皇二十七年作甘泉宮。在今池陽縣西。故甘泉山、宮以山爲名。去長安三百里。*Vide* 三輔黃圖, Kiv. II, fol. 5: 北宮 Palais du Nord. Comp. Wylie, Notes on Chin. literature, p. 35. — Mayers, Chin. Reader's Manual, N°. 239.

4) 呼韓邪願永爲藩蔽扞禦北狄入居雲中。Vide *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 3, *verso*.

«Les habitants des steppes boréaux sont venus à la cour (pour se soumettre; les habitants de) *Kam-tsʻiouen réclamaient la protection de leurs libations*». Il est facile de voir comment le savant professeur est arrivé à faire cette traduction inintelligible. Ignorant, à ce qu'il paraît, que *Kan-tsʻiouen* était le nom du palais des empereurs de Han, où *Siüan-ti* reçut l'ambassade turque, il a cru que c'étaient les habitants de *Kan-tsʻiouen*, qu'il semble considérer comme le nom d'un pays ou d'une ville, qui demandaient quelque chose; tandis, qu'au contraire, c'était le *Chen-yü* des *Hioung-nou* qui demandait quelque chose à l'empereur de la Chine au palais de *Kan-tsʻiouen*.

Puis, ayant vu dans ses dictionnaires, que le *Kouang-lou-sze* (光祿寺) était le «Bureau des banquets» à Peking, il a pris, *pars pro toto*, le mot *libation*, parce qu'on *buvait* à l'occasion des banquets officiels. Or, comme nous venons de le voir, *Kouang-lou*, c'.-à-d. «La brillante prospérité», était le nom d'un campement fortifié.

La phrase suivante commence par le caractère 洎 suivi d'un blanc occupant la place de deux caractères chinois par respect pour le nom impérial qui suit. 洎 *ki* est évidemment une méprise pour 自 *tsze* «depuis que»[1]).

洎我高祖之肇與皇業. 太宗之遂荒帝載. 文教施於八方、武功成於一德。

Depuis que Notre auguste Ancêtre *Kao-tsou* (618 de notre ère)

1) Le caractère 洎 *ki*, suivi de 于 *yü*, signifie *arrivé à*; c'est dans ce sens que *Ma Toan-lin* (Kiv. 340, fol. 2, *recto*) l'emploie 洎于戰國 *ki yü Tsien-kouoh*, arrivé à (l'époque des) Etats belligérants. Mais dans l'inscription il n'y a pas de 于 *yü*; du reste, le sens ne souffre pas trop si l'on adopte 洎 au lieu de 自; seulement *ki* se rapporte à un temps présent, tandis que *tsze* se rapporte au temps passé.

a fondé son domaine impérial, et que le Grand Fondateur (*T'ai-tsoung*, 627 de notre ère) **a étendu après la charge impériale, l'instruction littéraire a été conférée dans les huits régions, et les mérites militaires sont devenus accomplis par sa seule énergie.**

Le professeur VON DER GABELENTZ traduit:

«Als nun mein hoher Ahn (seine) Kaiserliche Würde gegründet, und *T'ai-ts'ung* dem Beherrscher der Steppennomaden (in der Machtstellung?) folgte, führte er Bildung und Unterricht ein, und verbreitete sie nach den acht Himmelsgegenden, und das Königswerk wurde durch Eintracht (durch die Tugend allein?) vollendet», c'.-à-d. «Lorsque mon Ancêtre élevé avait fondé sa dignité impériale (on peut fonder un état, un domaine, mais pas une dignité, à ce que nous semble) et que *T'ai-ts'ung* avait succédé au souverain des nomades des steppes (dans son autorité?), il introduisit la civilisation et l'instruction, et les divulgua vers les huit points du ciel, et l'œuvre royale était accomplie par la concorde (par la vertu seule?)».

Le professeur a pris le car. 荒 *hoang* dans le sens de «Steppes des nomades» qu'il a dans la seconde colonne de l'inscription 北荒來朝 *pĕ hoang lai tchao* «Les (habitants des) Steppes venaient rendre hommage à la cour», et il ne s'aperçoit point que cette signification n'a aucun sens dans la période en question. *Hoang* (荒) a ici le sens du verbe 大 *agrandir*, *étendre*. C'est encore une réminiscence classique qui a dicté la phrase à l'Empereur. On lit dans le *Chi-King* ou Livre des Odes (IV, I, V) 天作高山、太王荒之 *T'ien tsoh ko chan*, *T'ai-wang hoang tchi*, «Le Ciel fit la haute montagne, et le roi *T'ai* l'a agrandie». Le commentaire *Mao* dit expressément que *Hoang* signifie *tai* 大, rendre plus grand. D'autres commentaires, que M. LEGGE suit dans sa traduction, préfèrent la glose 治 *tchi*, «to bring under cultivation». Les deux gloses se comportent très bien. L'empereur T'ai-tsoung a agrandi, élargi, étendu

(大) sa charge impériale, ou bien il l'a cultivée, exploitée (治); mais en tout cas, il n'est pas question de Steppes ici.

帝載 *Ti tsai*, que M. v. D. G. traduit avec un point d'interrogation «Machtstellung» (autorité), est la charge impériale, l'affaire du roi. C'est encore une réminiscence classique. On lit dans le *Chou-King* (Choun-tien, P. II, L. I, Chap. V, 17): 舜曰。咨四岳。有能奮庸熙帝之載, «Choun disait: Ah! vous (chef des) quatre Montagnes, y-a-t-il quelqu'un qui sache déployer vigoureusement ses mérites et donner un développement étendu à la charge de l'Empereur?» [1]). Le 荒帝載 de l'inscription est donc égal au commentaire du *Chou-King*: 奮起其功以廣帝堯之事 «Mettre vigoureusement à l'œuvre ses talents, afin de rendre plus large — plus étendu — les affaires de l'empereur *Yaou.*» *Hoang* (荒) de l'inscription est donc = *kouang* 廣 du commentateur du *Chou-King.*

Wen kiao (文教) est l'antithèse de 武功 *wou koung*. Or comme *wou koung* signifie mérites ou œuvres militaires (pas *Königswerk*, œuvre royale, comme M. v. D. G. a mis probablement par un *lapsus calami* pour *Kriegswerk*), il faut prendre, selon les lois de la composition chinoise, *wen kiao* comme 文之教 *wen tchi kiao*, l'instruction *civile*, littéraire, en contradistinction de *wou tchi koung*, les mérites ou œuvres *militaires*, et l'on ne peut pas séparer *Wen* et *Kiao* comme le fait M. v. D. G., et traduire civilisation (*wen*) et instruction (*kiao*). *Téh* (德) n'est ici ni concorde, ni vertu, mais énergiè morale; comme dans 藥德 *yoh téh*, l'efficacité, la force d'un médicament.

L'histoire de *T'ai-tsoung* corrobore notre interprétation. En l'an 626 les Turcs, effrayés des préparatifs militaires que l'Em-

1) 載 est = 事, affaires, business, doings, undertakings, comme le traduit Legge. Shooking I, p. 43. — Doctrine of the Mean, 297.

pereur de la Chine faisait contre eux, se hâtèrent de l'adoucir par un cadeau de 3000 chevaux et de 10,000 moutons choisis, et pour le moment la paix était conclue entre les deux royaumes.

Cependant *T'ai-tsoung* ne se fiait pas aux démonstrations amicales des Turcs, et se souvenant du «si vis pacem para bellum», il profita de cette trève pour tenir ses troupes en haleine et les excercer. Il surveilla lui-même ces excercices malgré les représentations de ses grands, qui trouvaient cela indigne d'un empereur. La conséquence en était qu'il pouvait plus tard repousser avec succès les hordes du nord et de l'ouest, qui ne cessaient jamais leurs déprédations.

Mais *T'ai-tsoung* ne se distinguait pas seulement par ses mérites militaires, mais aussi par son amour des lettres et de la science. Il fit bâtir à Tchang-ngan un magnifique collège, qu'il orna d'une bibliothèque de plus de deux cent mille volumes, qu'il rendit publique. Il fit élever tout autour des bâtiments pour loger ceux qui voudraient s'adonner à l'étude; et afin de rendre cet établissement utile, il fit venir des différentes provinces les lettrés qui jouissaient de quelque réputation, avec lesquels il avait souvent des conférences sur le gouvernement et sur l'histoire.

Lorsque cet édifice immense fut achevé, *T'ai-tsoung* ordonna aux mandarins d'y envoyer leurs enfants, dont le nombre monta à plusieurs dizaines de mille.

En 641 il alla visiter derechef ce collège, qui portait le nom de *Kouo-tsze-Kien* (國子監), et y voyant le grand nombre d'étudiants que y étudiait, il ordonna d'y bâtir encore mille huit chambres pour loger ceux qui n'en avaient pas. Comme Charlemagne, il interrogeait lui-même les étudiants et les récompensait quand il était satisfait de leurs réponses [1]). C'est à

1) Mailla, Hist. gén. de la Chine, Tome VI, pp. 45, 48 et 92. — Biot, Instruction publique en Chine, pp. 256 et suiv. — Mémoires concernant les Chinois, Tome V, pp. 132, 134, 160.

ces vertus que l'empereur *Hiouen-tsoung* fait allusion dans l'inscription, car T'ai-tsoung avait encouragé autant les lettres et l'instruction (文教施於八方), qu'amélioré la puissance militaire de la Chine par son énergie (武功成於一德).

L'inscription continue:

彼 蒼 變、故 相 革。榮 號 迭 稱。終
能 伏 棒、□ □ □ 修。邊 貢 爰 逮。

L'Azur change (les temps changent) **et est donc variable. Les noms glorieux sont alternativement célébrés. A la fin l'on peut** (le[1]) recevoir humblement?) (manquent trois caractères) **cultiver. Le tribut des frontières arrivait conséquemment.**

La dernière phrase de ce passage est très difficile parce que les trois caractères précédents sont tellement mutilés qu'on peut à peine les déchiffrer.

Le copiste chinois lit 伏 (ou 代) 臣, tandis que moi je lis 伏棒. De ce dernier caractère l'élément phonétique à droite: 奉 est encore distinctement visible dans la photographie. Or ce phonétique ne se trouve que dans les car. 俸 (Salaire) et 棒 (offrir ou recevoir); dans ce dernier sens on l'écrit généralement sans radical: 奉, car. qui signifie recevoir respectueusement comme d'un supérieur. 奉命 veut dire recevoir des ordres, et, par extension, obéir aux ordres. Il est inutile de spéculer sur les caractères perdus. Le copiste chinois fait de fantaisie l'émendation suivante 伏 (ou 代) 臣一體率修 «Les serviteurs respecteux (ou dynastiques) les observent et les cultivent tous», et met très correctement le point après 修. M. v. D. G. traduit: «und endlich konnte ... demüthig (oder züchtigen?) (fehlen vier Zeichen) .... die Grenzeinkünfte (Tribute) herstellen», et à la fin pouvait ... humblement (ou châtier?) (manquent quatre

1) C.-à-d. le nom glorieux.

caractères) ..... rétablir (修) les tributs des frontières. M. v. D. G. a fait la faute de joindre 修 *cultiver* (aussi *restaurer*) à 邊貢 le tribut des frontières, et joint 爰逮 «par conséquent arrivait» à la période suivante. C'est qu'il a négligé une petite méthode très commode pour retrouver la ponctuation d'un texte chinois mutilé. La phrase 榮號迭稱 «les noms glorieux sont alternativement célébrés», qui prime le passage entier, compte *quatre* caractères; il faut donc que les phrases suivantes qui en dépendent, comptent également chacune quatre caractères; nous aurons ainsi la lecture 終能伏捧。○○○修。邊貢爰逮。

C'est-à-dire: Si l'empereur reçoit les louanges avec modestie, et qu'il cultive (sa vertu ou ses bonnes qualités) [1]), les peuples barbares, voyant que l' Empereur n'est pas infatué, mais au contraire modeste et vertueux, se sentiront enclins à lui rendre hommage et à lui offrir leur tribut. *Yuen* 爰 est traduit par Legge *thereon* = 於是. On peut le considérer aussi comme équivalent de 緩 *yuen* «peu-à-peu». On traduira alors «Le tribut arriva peu-à-peu, graduellement».

Cette interprétation est encore en harmonie avec ce que l'histoire chinoise nous dit du caractère de *T'ai-tsoung*. Lorsqu'en 636 des ambassadeurs des rois de *Tchou-kou-pou* et de *Kantang* dans le *Si-yu* vinrent rendre hommage et apporter leur tribut, l'Empereur disait à ses grands, qu'un des grands avantages de la paix dont l'empire jouissait, était *d'engager les étrangers à venir demander des lois* [2]); mais qu'il ne *fallait pas s'en enorgueillir* [2]), et qu'on devait craindre que *cette gloire ne fût pas de longue durée,* comme il était arrivé à *Tsin-chi Hoang-ti*, dont la réputation s'étendit jusque chez les peuples de *Hou-youeï*,

---

1) On peut y mettre 愼厥身修 avoir soin de sa cultivation personnelle (Chou-king, III, III, I, 1; ou 天爵既修 sa noblesse naturelle étant cultivée (Mencius VI, 上 XII, 2, 3) ou toute autre phrase pareille. Il est parfaitement inutile de spéculer sur ces 3 caractères perdus.

2) Nous soulignons.

mais dont la dynastie ne dépassa point *Eulh-chi hoang-ti*, son fils [1]).

C'est à ces paroles de *T'ai-tsoung* que l'empereur *Hiouen-tsoung* fait allusion dans l'inscription par les paroles 榮號迭稱, «les noms glorieux sont alternativement célébrés», c'.-à-d. «on est glorifié aujourd'hui et oublié le lendemain» si, au moins, on se laisse extraîner par l'infatuation de sa gloire. Or *T'ai-tsoung* possédait cette modestie et pratiquait le *Nosce te ipsum*. Il avait écrit pour son fils un livre en 12 chapitres remplis de sages conseils sur la conduite qu'un souverain doit tenir, dans lequel il recommande à son fils de laisser à ses grands la liberté de le reprendre de ses défauts, et d'écarter de sa personne tous les *flatteurs* et les fourbes. Dans le premier chapitre il lui donna des conseils quelle conduite un empereur doit tenir par rapport à sa personne, et quelles obligations il avait à se *perfectionner* (修身). Lorsqu'il remit cet ouvrage à son fils, il lui dit e. a.: «Depuis que je suis sur le trône, j'ai fait beaucoup de fautes que vous devez éviter; j'ai trop aimé le faste et la grandeur; j'ai fait bâtir plusieurs palais, des maisons et des jardins de plaisance; j'ai fait des dépenses excessives pour avoir de bons chevaux, de bons chiens, et des oiseaux de proie que j'ai envoyé chercher fort loin... Ce sont là des fautes qui doivent vous servir de leçons» [2]).

L'auteur des Portraits des célèbres Chinois, traduits dans les Mémoires concernant les Chinois par les Jésuites de Peking (Tome V, p. 125), fait l'éloge suivant de *T'ai-tsoung:*

«Un souverain auquel l'Histoire accorde l'assemblage de toutes les vertus civiles et militaires, de toutes les belles qualités de l'esprit et du cœur, et d'une conduite soutenue dans l'excercice de ces qualités et de ces vertus, auquel elle ne reproche pour tout défaut qu'une indifférence un peu trop grande pour les cérémonies et la musique: c'est, sans contredit, un prince ac-

---

1) Hist. Gén. de la Chine, VI, p. 78.

2) *Ibid.* p. 120—121. — Mémoires concernant les Chinois, V, p. 184.

compli. Tel fut *Tay-tsoung*, le second fils de *Si-yuen*, fondateur de la dynastie des *Tang*».

On voit donc que le second membre de la phrase qui se termine par 修 «cultivation» a rapport à la cultivation de sa personne (身 修) que l'empereur doit à sa lourde responsabilité. On peut donc suppléer aux trois caractères précédents mutilés quelconques caractères formant un sens avec 修 et exprimant le devoir de la cultivation de sa personne ou de ses dons naturels.

L'Empereur continue:

朕躬結爲父子.使寇患不作.弓矢載櫜.

Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

Le copiste chinois a écrit 弓矢載 et pour le caractère mutilé qui suit 橐 *t'oh*, «un sac», ou 櫜 *Kao*, «étui pour un arc». Le sens est très clair. L'empereur a mis fin aux brigandages perpétuels des Turcs, de sorte qu'on pouvait maintenant faire rentrer les arcs et les flèches dans leurs étuis. M. v. D. G. traduit: «die Räuber klagten, (sie könnten) nicht Bogen und Pfeile machen (oder führen) und die Tasschen (Köcher) füllen»; les brigands se plaignaient (qu'ils ne pouvaient) pas faire (ou porter) des arcs et et des flèches et remplir leurs poches (étuis). Il traduit 患, «calamités» par «se plaindre», et 不作, «ne surgissent plus» par «ne pas (pouvoir) faire ou porter» (des arcs et des flèches), faisant un contresens inintelligible, en divisant la période ainsi: 使寇患、不作弓矢、載櫜。

Tout doute sur la véritable interprétation de cette période si simple est levé dès qu'on sait qu'elle est encore une allusion à une ode du *Chi-King*. L'empereur se compare ici au prince *Wen* (文王), fondateur de la dynastie de *Tcheou*, dont le fils

Wou-wang (武王) renversa la dynastie de *Yin*. Or, dans les odes sacrificatoires de Tcheou (Chi-King, Pars IV, lib. I (1), ode VIII, vers 2) le poète dit:

La maison de Tcheou est brillante et illustre!
Elle a réglé la position des princes;
Elle a fait rentrer dans l'arsenal les boucliers et les lances,
Elle a fait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

[載戢干戈、載櫜弓矢]. La lecture 櫜 *Kao*, est donc la seule bonne.

L'empereur dit encore:

爾 無 我 虞。我 無 爾 詐。邊 鄙 之 不 [再 侵 擾] 之 賴 歟。

Si Vous ne Nous inquiétez pas, Nous ne romprons pas Notre parole envers vous; et ne sera-ce pas ainsi la garantie que Nos frontières ne (manquent trois caractères, probablement 再侵擾 seront plus inquiétées par des incursions).

M. v. d. G. traduit: «Ihr habt mich nichts zu Leide gethan, und ich habe euch nicht betrogen. Dass die Grenzen nicht... (fehlen drei Zeichen, etwa beunruhigt wurden, beruht doch wohl auf dem gegenseitigen) vertrauen». Vous ne m'avez pas causé des dommages, et je ne vous ai pas trompés. Que les frontières n'étaient point (manquent trois caractères, p. e. inquiétées) est certes fondé sur une confiance (mutuelle).

La traduction ne rend pas le sens du texte. Ce ne sont pas deux périodes distinctes, mais c'est une phrase continue, qui finit avec une interrogation affirmative. La traduction allemande fait supposer que les Turcs n'avaient jamais fait de mal aux Chinois; or rien n'est plus vrai. Les Turcs avaient été une source perpétuelle de danger pour la Chine. En vrais nomades, ils avaient fait à chaque instant des incursions dans la Chine,

pillant, brûlant, tuant et enlevant les sujets de l'Empire du Milieu. Enfin, terrassés à force d'armes, ils devaient demander la paix. Mais la crainte de leurs invasions hantait perpétuellement les empereurs de la Chine, et ils avaient donc mille raisons pour rester en bons termes avec leurs puissants voisins [1]). Comme vrai père de famille l'empereur les exhorte donc ici encore une fois: Si vous observez la paix, je ne manquerai pas à mes obligations envers vous, et en agissant de sorte, il n'y aura plus de danger d'incursions de votre part.

君諱闕特勤骨吐祿可汗之次子。今苾伽可汗之令弟也。孝友聞於遠方。威德懾於[簇]俗。斯豈由曾祖伊地米駝匐積厚德於上、而身克終之。

Le Prince défunt, le Téghin Giogh, était le second fils du Khakan Kout-tho-louk (Kutlug), et le frère cadet du Khakan actuel Pit-kia. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux [2]) ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par (les peuples de sa tribu). **Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (上 = l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin?**

Pour pouvoir comprendre ce passage, il faut remonter un peu dans l'histoire des Turcs occidentaux. En l'an 600 de notre ère, une révolution éclata dans ce pays contre le Khakan *Kiet-li* (頡利可汗), et les insurgés battirent les troupes envoyées contre eux sous les ordres du *Khakan Touli* (突利可汗), et se soumirent à la Chine. En 630, le Khakan *Kiet-li* fut pris

1) De Guignes, Geschichte der Hunnen und Türken, I, p. 522—576 et passim.

2) Comparez 論語 II, Chap. XXI, 2.

vivant et envoyé à la capitale où, malgré tous les soins qu'on avait de lui, il mourut en 634 [1]).

Depuis, le royaume des Turcs occidentaux tomba en décadence, jusqu'à ce que l'Empereur *T'ai-tsoung* rétablit, en 639, ce royaume en instituant un nouveau Khan, nommé *Asena Szema* (阿史那思摩), un homme de la famille de *Kiet-li*. En 679, le peuple turc choisit comme Khan *Asena Nisouk beg* (阿史那泥孰匐), qui fut assassiné en 681 par son propre peuple [2]). En 681 *Kout-tout-louk* [3]), après avoir d'abord commandé une bande de brigands de plus de 5000 hommes, se proclama Khan des Turcs. Il donna à son frère cadet *Miktsoat* le titre de *Bout* (ou *Sië*), et à *Tousik beg* le titre de *Yepou* [4]). Il mourut en 693, et fut succédé par son frère cadet *Mik-tsoat* qui s'empara du Khanat, parce que le fils de *Kout-tout-louk*, le *Téghin Giogh*, était encore en bas âge [5]). Ce *Mik-tsoat* fut massacré, en 710, dans une forêt par quelques soldats des *Poat-i-kou* [6]) contre lesquels il était en expédition, qui lui coupèrent la tête qu'ils envoyèrent à la capitale [7]).

«Le fils de *Kout-tout-louk*, le *Téghin Giogh*, ayant rassemblé «alors sa vieille horde, tua le fils de *Mik-tsoat*, ainsi que «tous ses frères, et établit le Prince sage de gauche *Mikkik-«lien* comme Khan, sous le nom de *Pitkia Khakan* (716 de

---

1) *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 13 et 14.

2) *Ibid.* fol. 19, *verso*.

3) En Turc *Kütlüg*, Felix, le fortuné, l'heureux.

4) 永淳二年骨咄祿自立爲可汗。以其弟默啜爲没。咄悉匐爲葉護, *Ibid.* l. c. fol. 20, *recto*.

5) 骨咄祿天授中卒。默啜者骨咄之弟也。骨咄死、其子尚幼。默啜遂篡其位自立。 *Ibid.*, l. c. fol. 21, *recto*.

6) 拔曳固。

7) *Ibid.*, l. c. fol. 25, *recto* et *verso*; 古今圖書, *Kiv.* 132, fol. 2—3. D'après le 突厥本傳, L'Histoire propre des Turcs.

«notre ère). Le nom que ce Khan portait dans sa horde était «*Siao-chat*; il était d'un caractère humain et amical; et, s'il «avait lui-même obtenu le royaume, c'était par le mérite du «*Téghin Giogh*, auquel il voulut à tout prix céder son royaume, «que celui-ci cependant ne voulut point accepter. Le khan lui «conféra alors le titre de «Prince sage de gauche» (en Turc «*Doghri* = Chinois 屠耆) et lui donna le commandement exclusif «sur l'armée» [1]).

Nous avons guillemetté ce dernier passage afin de faire ressortir que: 1° le *Téghin Giogh* était le fils de l'ancien Khakan *Kout-tout-louk*; 2° qu'il avait refusé la succession du royaume que lui avait offerte son frère *Mik-kik-lien*, le Khan *Pitkia*, et 3° qu'il avait obtenu le titre honorifique de *Tou-Khi* ou «Prince sage»; détails qui se trouvent tous dans l'inscription.

M. v. D. GABELENTZ n'a évidemment pas même pris la peine de consulter, soit l'Histoire des Huns de De Guignes, où ces détails sont également consignés, soit les historiens chinois que nous avons compulsés et cités ici, car il fait de ce passage une traduction contraire aux faits historiques et, par conséquent, inintelligible. Il dit:

«Der Fürst war des verstorbenen *K'iuet-tek-lek*, des *Kuk-tu-luk* Chan jüngerer Sohn, jetzt des *Pit-k'ie* Chan Herr jüngerer Bruder. Seine kindliche Pietät und Freundestreue sind berühmt (eigentl. von denen hört man) in fernen Gegenden, seine

---

1) 骨咄祿之子闕特勤鳩合舊部、殺默啜子小可汗及諸弟。立左賢王默棘連、是爲毗伽可汗。毗伽以開元四年卽立。本蕃號爲小殺。性仁友。自以得國、是闕特勤之功。固讓之、闕特勤不受。遂以爲左賢王、專掌兵馬。Vide *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 25, *verso*. — 古今圖書, *Pien-i tien*, Kiv. 132, fol. 3, *recto*.

wundervolle Tugend ist geachtet in (fehlt $1^{1}/_{2}$ Zeichen). Kam das etwa daher dass er das reiche Mass von Tugendwerken gegen die Höheren, das sein Urgrossvater Yi-ti-mi tʿo-pik (Pu?) angesammelt hatte zu Ende zu führen versuchte?» c'.-à-d. Le prince (quel prince?) était du défunt Kʿiuet-tek-lek, le fils cadet du Khan *Kout-tou-louk*, à présent du seigneur Khan *Pit-kʿie* le frère cadet. Sa piété filiale et sa fidélité comme ami sont renommées (littéralement on entend d'elles) dans des contrées lointaines, sa merveilleuse vertu est estimée dans (manquent $1^{1}/_{2}$ signes). Est-ce-que cela provenait peut-être qu'il essayait de conduire à bonne fin la riche mesure d'œuvres méritoires envers les supérieurs que son bisaïeul Yi-ti-mi-tʿo-pik (Pou?) avait accumulée?

M. v. D. G. fait d'un certain prince, qu'il ne nomme pas, un frère cadet du Khan *Pit-kia*, qui serait le même que le Khan *Kout-tou-louk*, dant le fils cadet serait *Kʿiuet-tek-lek*. Mais nous avouons que nous ne comprenons absolument rien de la généalogie donnée par le traducteur [1]).

La plus simple réflexion aurait cependant dû convaincre le professeur qu'il avait mal compris le texte.

L'inscription de la stèle est en honneur du feu *Téghin Giogh* lui-même; l'éloge est donc adressée à sa mémoire propre, et non à une autre personne. Or le «Dieser Fürst» de sa traduction indique un autre prince que le défunt *Téghin Giogh*, et à quel prince donc, le professeur pense-t-il que l'éloge de l'Empereur soit adressé? Logiquement il ne peut s'adresser qu'au *Téghin Giogh* et à nul autre, et par conséquent le simple raisonnement aurait dû conduire le traducteur — même en ignorance des faits historiques — à prendre la phrase 君 諱 闕 特 勤 «Le prince défunt *Téghin Giogh*» comme sujet, et la phrase

---

1) Nous avons montré ce passage de la traduction de M. v. d. G. à plusieurs Allemands, en substituant aux noms-propres turcs des noms-propres allemands. Tous m'ont assuré n'y rien comprendre.

骨吐祿可汗之次子 etc. comme complément. La particule finale 也 de la période entière présuppose la particule 者, et ce 者 serait placé derrière le nom du *Téghin Giogh*, 君諱闕特勤 (者) 骨吐祿可汗之次子 etc. 也. Il est surprenant qu'un savant qui a fait deux excellentes grammaires chinoises soit tombé dans une faute aussi puerile; car il a supposé que 君 était le sujet et le reste de la phrase le complément, tandis que 君諱 veut dire «le Prince dont le nom dans la salle des ancêtres est *Giogh Téghin*.

Du reste, les détails historiques prouvent à l'évidence même que la traduction du professeur v. d. G. est absolument fausse.

Dans la photographie de l'inscription l'on voit encore distinctement (dernier caractère de la 5e colonne) le côte droit d'un caractère: 谷; nous avons ajouté le radical 亻 *jin* qui nous semble se trouver à la gauche. Dans le caractère précédent on voit distinctement en haut le radical 竹 *tchou*. Nous proposons de lire 簇俗 pour 族俗[1] «le peuple de sa tribu» ce qui serait l'antithèse naturelle des 遠方 «les contrées éloignées» de la phrase précédente. Le passage est de peu d'importance.

Quant au bisaïeul du *Téghin Giogh*, *Iti-mito Beg*, nous n'avons pas pu rencontrer son nom dans les historiens chinois. Le grandpère de *Kout-tou-louk*, père du *Téghin*, n'est pas nommé par son nom propre dans les historiens.

Ma Toan-lin dit seulement que *Kout-tout-louk* (*Kŭtlŭg*) était un membre lointain de la famille (du Khan) *Kiet-li* (620—644) et que son père était originalement un *Chenyü* (Khan), gouverneur de la ville de *Yün-tchoung*[2]) et chef secondaire de la

1) Les trois car. 族, 蔟 et 簇 sont continuellement confondus par les écrivains chinois.

2) Actuellement la ville de Yü-lin fou 榆林府 dans le Chensi, en Lat. 38° 18′ 08″ et Long. 107° 02′ 30″. Comp. p. 12.

tribu *Cheli yüan-ying*, avec le titre héréditaire de *Tou-toun*[1]). Le jeune *Téghin Kout-tout-louk* (*Kŭtlŭg*) fut envoyé en 609 à la cour de la Chine par le Khan *Chi-pit*, où il fut richement traité et gratifié de cadeaux magnifiques[2]).

C'est donc par l'inscription que nous apprenons que le grandpère de *Kout-tout-louk* s'appelait *Iti-mito beg* et qu'il avait rendu d'importants services aux empereurs de la Chine.

L'inscription continue:

祖骨吐祿頡斤行深仁於下、而子

[孫效之]。不然、何以生此賢也。

Son aïeul (le grandpère du *Téghin Giogh*), ***Kout-tho-louk Kieh-kin*****, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils** (manquent 3 car. probablement: et petit-fils l'imitaient).

---

1) 骨咄祿者頡利之疎屬。其父本是單于、雲中都督尉、舍利元英下首領、代襲吐屯。*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 20, *recto*. 骨咄祿頡利族人也。雲中都督舍利元英之部酋。世襲吐屯。*Vide* 突厥本傳, apud 今古圖書, Kiv. 131, fol. 15 *verso*; année 682 de notre ère.

2) 始畢使骨咄祿特勤來朝。賜宴于太極殿。奏九部樂。錫賚甚厚。*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 8 *verso*. On voit par ce passage que *Tikkin* est tout simplement un titre et non un nom propre. *Ma Toan-lin* nous dit que chez les Turcs le titre de *Khakan* était la même chose que l'ancien titre de *Chen-yü*; qu'ils nommaient la femme du Khan *Khakatoun*, équivalent de l'ancien titre *Yenchi* (閼氏匈奴皇后號也), et qu'ils nommaient les fils du Khan *Tikkin* 可汗猶古之單于也。號其妻爲可賀敦、亦猶古之閼氏也。其子弟爲之特勤 (*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 2, *recto*). La reine ou femme du roi s'appelle en Turc *padichahün mewadio chatuni*. Chatoun ou Katoun (= le Chinois Katoun) signifie tout simplement domina ou princesse. (Clodius, Dict. Latino-turcico, p. 389)

S'il n'en avait pas été ainsi, d'où leur serait-il venu cette excellence?

Nous proposons de suppléer la lacune par les trois car. 孫效之; la phrase 而子孫效之 «et son fils et petit-fils l'imitaient» est parfaitement à sa place.

Nous n'avons pas besoin de nous arrêter plus longtemps à ce passage de l'inscription. L'éloge que l'Empereur donne ici à *Kout-tout-louk* et à son fils *Giogh* est pleinement justifié par l'histoire.

故能承順友愛、輔成規畧。
北處肱靁之境。西隣處月之郊。
尊撐犁之[皇命]、受屠耆之寵任、
以親我有唐也。

Pour cette raison il était capable de continuer à observer ses sentiments amicaux, et de Nous aider à accomplir Nos desseins. Au Nord il occupait le territoire des *Hien-loui;* à l'Ouest il touchait aux plaines des *Tchou-youe.* Il respectait (manquent deux caractères: les augustes décrets?) **du Tengri** (Ciel, Dieu) **et obtint la charge de faveur de "Prince sage"** (*Tou-khi*) **afin de nous favoriser dans notre possession** (du royaume) **de *T'ang.***

Ce passage a été traduit de la façon suivante par le savant professeur de Berlin: «Darum konnte er in Achtung und Ge«horsam, in Freundschaft und Liebe helfen (meine) Pläne zu «vollenden. An der nördlich wohnenden Hiuen-lui Grenzen, an «der die Westmarken bewohnenden Yuet-či Grenzen, verehrt «man der Cydonia japonica (n. genetivi, fehlen 2 Zeichen)... «empfangen T'u-če (des Schlächters??) Vertrauen. Dadurch bist «du meiner Dynastie T'ang nahe getreten»; c'.-à-d.: «Pour cette raison il pouvait aider à accomplir (mes) desseins en respect et en obéissance, en amitié et en amour. Aux frontières

des Hiouen-loui demeurant au nord, aux frontières des Yuet-tchi occupant les frontières occidentales, on adore de la Cydonia japonica (signe du génitif, manquent 2 caractères) ... recevoir T'ou-tché (du boucher??) la confiance. Par-là (par ce moyen) tu t'est rapproché de ma dynastie de T'ang».

Jamais de notre vie nous n'avons rencontré un galimatias pareil en matière de Sinologie, si ce n'est dans les traductions du Chinois de feu Pauthier. Et elle nous prouve pour la centième fois que les faiseurs des meilleures grammaires chinoises sont en défaut dès qu'il s'agit de traduire correctement un texte chinois. Le lecteur jugera. D'abord les car. 承順, que le professeur v. D. G. traduit par «en respect et obéissance» (in Achtung und Gehorsam), signifient recevoir (承) et obéir, observer (順) c'est-à-dire: 友愛 «l'amitié, les sentiments amicaux», composite égale à 友情[1]). Ce sont des détails insignifiants. Mais le passage suivant est inconcevable. M. v. D. G. traduit 北處肱靈之境 par «Aux frontières des Hiouen-loui demeurant au Nord».

Or selon toutes les grammaires chinoises, cette leçon serait traduite par 處北之肱靈. Mais ici 北, Nord, est un locatif: «au Nord». Dans sa propre Grammaire Chinoise, le professeur dit lui-même (§ 348) que le sujet peut être supprimé, et que la phrase peut être ouverte par une déterminaison adverbiale (Das Subject kann auch unterdrückt sein, und eine adverbiale Bestimmung den Satz eröffnen), et il cite comme preuve Mencius I, I, V. 1: 東敗於齊, à l'Orient (je) fus vaincu par Ts'i (im Osten wurde (ich) besiegt von Ts'i). Eh bien, le cas est exactement semblable; le sujet (Il, le Téghin) est supprimé, et nous avons «Au nord» (北) (il) occupait (處) le territoire (境) des (之) *Hien-loui* (肱靈).

1) Voyez mon Dictionnaire Néerlandais-Chinois, Vol. IV, p. 991—992, i. v. *Vriendschap* (Amitié).

Ayant, dans le 1er membre de la phrase, traduit 處 par demeurant, il n'a su que faire du 處 dans le second membre, et s'est vu obligé de le traduire également par demeurant ou occupant; il passe tout simplement dans sa traduction le car. 隣 *lin*, «toucher à, être aux confins de...», traduit 處 par occupant (bewohnenden) et fait de 月 之 un nom de peuple *Yuet-tchi* [1]). Or il arrive à cette mauvaise interprétation par faute de ne pas observer les lois de la syntaxe chinoise, qui, bien observés, permettent d'établir avec certainté si un ou plusieurs caractères chinois doivent être *traduits*, ou simplement *transcrits* comme noms propres. Or il y a pour cela une règle fort simple [2]). Dans deux phrases parallèles ou juxtaposées, les lois du style chinois exigent que toutes les parties du discours correspondent mutuellement: sujet à sujet, verbe à verbe, substantif à substantif, adjectif à adjectif, adverbe à adverbe, nom de lieu à nom de lieu, signe du génitif à signe du génitif, objet à objet, etc., etc. En plaçant les deux membres de la phrase en question l'un sous l'autre nous aurons:

1 北	2 處	3 胘	靁	4 之	5 境
1 西	2 隣	3 處	月	4 之	5 郊

Au *Nord* (1) [tu] *occupes* (2) [des] *Hien-loui* (3) *leur* (4) *territoire* (5)
À *l'Ouest* (1) [tu] *est voisin* (2) [des] *Tchou-youeh* (3) *leurs* (4) *plaines* (5).

et nous verrons que le locatif *Nord* répondra au locatif *Ouest;* le verbe *occuper* au verbe *être voisin de...., toucher à....*; le nom propre *Hien-loui* au nom propre *Tchou-youeh*; le signe du

---

1) Le professeur a peut-être songé aux 月 氏 ou 月 支 *Yuet tchi*, les *Getae* ou Indo-Scythes, séduit par l'assonance de *Yuet-chi* et *Yuet-tchi*; mais les caractères chinois de l'inscription, qui sont 月 之 et non 月 氏, auraient dû l'avertir qu'il faisait fausse route.

2) Aucune grammaire chinoise, à notre connaissance, n'indique cette règle.

génitif 之 *tchi* au signe du génitif 之 *tchi*, et l'objet *territoire* à l'objet *plaines*. Si M. v. D. G. avait appliqué cette règle, il aurait vu que l'x inconnu est 處月 *tchou-youeh*, et non 月之 *youeh-tchi*, comme il l'a supposé; tandis que par l'application de cette très simple règle, nous arrivons rigoureusement à l'exacte interprétation de la phrase, et l'analyse nous prouve que tout est clair, hormis le sens des noms propres *Hien-loui* et *Tchou-youeh*. Ayant obtenu ce résultat irréfragable, il ne nous reste qu'à retrouver la signification de ces deux noms de peuple; car ils doivent représenter des noms de peuplades, parce que les car. 境 et 郊, *territoire* et *plaine*, sont des définitions territoriales.

Hien-loui (胘靁)[1]) est le nom d'une peuplade et d'un pays situé au Nord du pays des *Ousoun*, près la rivière *Ili*, à l'ouest de l'*Altaï*, à-peu-près là où se trouve maintenant *Harcas*[2]).

處月 *Tchou-youeh* (*Touget*) était également le nom d'une horde. *Ma Toan-lin*, dans sa description des Turcs occidentaux, nous dit que ce peuple était très mélangé; qu'il y avaient des *Toulouh* et des *Nouchipit*, des *Kohlolouk*, des **Tchou-youeh**, des **Tchoumit**, des *Igo*, etc.[3]). Ailleurs il dit: «Les *Nouchipit*,

---

1) Le graveur de l'inscription a mis par erreur *Hiouen-loui* 眩靁, erreur servilement suivie par les copistes chinois et russes, ainsi que par M. v. d. Gabelentz.

2) 胘靁地名、在烏孫北。*Vide* 史記匈奴傳, Histoire des Huns dans les Annales de la Chine; 漢書音義, Prononciation et signification des livres de la dynastie de Han.

Le pays des Onsoun touchait à l'Est au pays des Hioung-nou; au N.O. à celui des Kaptchak, à l'Ouest à celui de Fergana, et au Sud à la petite Boucharie (*Tch'ing-kouo*) 烏孫東與匈奴、西北與康居、西與大宛、南與城郭諸國相接。*Wen-hien t'oung-khao*, Kiv. 337, fol. 9 *verso*. Ce pays fut occupé plus tard par les Turcs occidentaux (De Guignes, op. cit. IV, 361, 277). C'est le pays nommé actuellement *I-li* 伊犂.

3) 其人雜。有都陸、及弩失畢、葛邏祿、處月、處密、伊吾等, *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 344, fol. 1, *recto*, Article 西突厥。

les **Tchou-youeh**, les *Tchoumit* etc., se soumirent tous aux *Hilisit* [1]). Il mentionne cette horde des **Tchou-youeh** plusieurs fois [2]). Dans les livres de la dynastie des T'ang, cette horde est également mentionnée [3]). Enfin si M. v. d. G. avait consulté l'Histoire des Huns de De Guignes, il aurait trouvé mentionné les *Tchou-youeh* plusieurs fois [4]). Leur chef était le *Yepou* (葉護) *Asena Ho-lou* (阿史那賀魯), et la tribu était domiciliée près la rivière *Talas* (多邏斯川) [5]) et le lac *Lop*, où se trouvait un désert, nommé *Chato* (沙陁), nom qui fut ensuite donné à la horde *Tchou-youeh* [6]). **Cherif el edrisi** les nomme *Bagargar* [7]). C'est faute de ne pas avoir consulté ces historiens, que M. v. d. G. a fait de la première partie du nom de cette horde, *Tchou*, un verbe «demeurer, résider», et qu'il a joint le signe du génitif 之 *tchi* à la seconde partie du nom de cette horde *youeh*, et est arrivé à créer un peuple 月之 *youeh-tchi* qui n'existe pas dans l'histoire.

Sous le règne du Khan *Mokan* (木杆可汗), vers 553 de notre ère, le royaume des Turcs était en effet très vaste, car *Mokan* avait vaincu dans l'Ouest le pays des *Jouen-jouen* et

---

1) 弩失畢、處月、處密等並歸咥利失, *Ibid.*, l. c., fol. 6, *recto*.

2) *Ibid.*, l. c. fol. 7 *recto*, fol. 8 *recto*, dans la glose, et *passim*.

3) 北八日行。得北廷。與都陸、弩失畢、歌邏祿、處月、處密、伊吾諸種雜, en marchant vers le nord pendant huit jours, l'on arrive à leur cour septentrionale (*Ma Toan-lin*, Kiv. 344, fol. I *recto*, écrit 至其北庭), où on les trouve mélangés avec les *Toulouh*, les *Nouchipit*, les *Kololouk*, les **Tchouyoueh**, les *Tchoumit*, les *Igo* etc. *Vide* 古今圖書, Kiv. 133, fol. 3 *recto* et *passim*.

4) De Guignes, Geschichte der Hunnen, Vol. 1, p. 591, 601, 605, 608 et 612.

5) *Ibid.* p. 608. — *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 344, fol. 7 *verso*.

6) *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 348, fol. 1 *recto*, article 沙陀 *Cha-to*. 沙陀西突厥別部、處月種也, les Chato étaient une autre horde des Turcs occidentaux de la souche des *Tchou-youeh*.

7) De Guignes, op. cit., Vol. II, p. 42. Livre VIII, Chap. 1.

des *Yep-t'at*, ou Epthalitae), avait refoulé à l'Orient les *Khitan*, avait annexé au Nord les *Khitkout*, et avait soumis à son autorité tous les pays en dehors des frontières, de sorte qu'à l'Orient depuis le golfe de Corée jusqu'à l'Ouest, près le lac occidental (la Caspienne), sur une étendue de plus de 10,000 *li*, et au Sud du désert Gobi jusqu'au Nord, près du lac Baikal, sur un espace de cinq à six mille *li*, tout le pays lui appartenait [1]).

Le nom des barbares du nord *Khitkout* (契骨) est écrit ailleurs 結骨 [2]). Ce sont probablemeut les 肱靁 *Hien-loui* mentionnés dans l'inscripton. C'est une question à vérifier.

Continuons, car malheureusement nous ne sommes pas encore à la fin de notre pénible tâche. Comme nous l'avons dit plus haut (page 29), le traducteur allemand a traduit la phrase suivante 尊檏梨之〇〇、受屠耆之寵任 par «on adore de la Cydonia japonica (signe du génitif)... recevoir *T'ou-tche* (du boucher??) la confiance». Quel galimatias! On voit d'ici les valeureux Turcs en adoration devant une plante [3]) et se réjouissant dans la confiance d'un boucher!! Examinons d'abord comment le professeur v. D. G. est arrivé à cette traduction.

Le copiste chinois de l'inscription, ainsi que M. Popoff qui l'a contrôlée, sont en premier lieu les coupables, parce qu'ils

---

1) 俟斤又西破蠕蠕嚈噠、東走契丹、北并 (pour 併) 契骨、威服塞外諸國。其地東自遼海以西、西至西海萬餘里。南自沙漠以北、北至北海五六千里皆屬焉。*Vide* 突厥本傳, *apud* 古今圖書, Kiv. 130, fol. 2 *recto*, an 561 de notre ère. — *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 343, fol. 3 *recto*. — De Guignes, Histoire des Huns, I, 503 de l'éd. allemande.

2) 北有結骨, *Wen hien t'oung-kao*, Kiv. 343, fol. 18 *verso*.

3) Nous doutons même fortement que la Cydonia japonica croisse dans la vallée de l'Orkhon.

ont transcrit 棠梨 au lieu de 橖梨[1]) qui se trouvent distinctement dans la photographie. Or, 棠梨 *T'ang-li* est en effet le nom que donnent les Chinois à la Cydonia japonica[2]). Par contre, malgré qu'on trouve, et dans la photographie chinoise, et dans la copie qui en a été faite à Peking 屠耆 *Tou-khi* et non 屠者 *Tou-tché* (T'u če), M. v. D. G. a lu *tou-tché* et a cru qu'il était question d'un «boucher»; quoique l'absurdité de cette supposition lui ait fait mettre deux points d'interrogation après le mot boucher.

Comme nous l'avons dit, le 64ième radical 扌 se trouve très lisiblement dans la photograpbie à gauche du phonétique 棠 *t'ang*. Or le caractère 橖 est une variante très commune du caractère 撐[3]), qui se prononce actuellement *ts'ang*, mais était prononcé anciennement *T'ing*, comme encore aujourd'hui dans le dialecte d'Emoui. Nous avons donc la leçon 橖梨 *T'ing-li*. Or *T'ing-li* est la transcription phonétique chinoise ordinaire du nom du Ciel et de Dieu chez les Hioung-nou: **Tengri**. Les historiens chinois nous le disent à l'occasion de la définition du nom de leur pays *Tengri-Koutou-Chenyü*. Les Hioung-nou, disent-ils, nomment le Ciel *T'ing-li* (*Tengri*); un fils est nommé *Koutou*, et *Chenyü* exprime l'air de largeur et de grandeur, voulant dire pas cela qu'il est immense (litt. Chenyü-ique) comme le Ciel[4]). Selon De Guignes, *Tengri* est encore aujourd'hui le

---

1) Par mégarde le graveur chinois a mis le c. 梨 *li*, *ri*, au lieu du c. 犁 *li* ou *ri*. C'est une erreur chinoise très commune.

2) Le copiste chinois a même eu la stupidité de suppléer à la place des deux caractères illisibles qui suivent les caractères 橖梨 *Tengri* (qu'il a lu 棠梨 *T'ang li*) les deux caractères 遺澤 ce qui donnerait la leçon absurde: "Vous adorez les parfums qu'a laissé derrière elle la Cydonia japonica" (*sic!!*).

3) Medhurst, Chinese and English Dictionary, Vol. I. List of obsolete, contracted and vulgar characters, pag. 17, 橖同撐. On l'écrit aussi 撑.

4) 匈奴謂天爲撐犁。謂子爲孤塗。單于者廣

nom turc pour Dieu à Constantinople [1]) et le nom pour Ciel dans tous les dialectes turcs [2]).

Le passage dans l'inscription depuis 尊 jnsqu'à 任 contient 12 caractères, qu'il faut diviser en deux groupes, comptant chacun 6 caractères.

Nous aurons donc, en les juxtaposant:

尊	檏	棃	之	○	○
受	屠	耆	之	寵	任
verbe	*nom-propre*		*signe du génitif*	*adjectif*	*substantif (objet).*

Comme nous savons la signification de la seconde ligne, où les deux derniers caractères sont un adjectif (*tchoung* honorable) et un substantif objet (*jin*, charge, emploi), les deux derniers caractères de la première ligne doivent également être un adjectif et un substantif. Or ce ne peut être que 皇 命 *hoang-ming*, décrets augustes, car l'épithète *hoang* est celle attachée au ciel: 皇 天 *hoang-t'ien* [3]), et *ming* sont les décrets ou commandements du Ciel ou de Dieu [4]). Le prince «*Giogh*» a toujours respecté les commandements de Dieu, et c'est pour cette raison que la charge de faveur de *Toukhi* lui avait été conférée; charge qui, selon le professeur von der Gabelentz, aurait été une charge de boucher (tu če) (*sic!*).

Après nous avoir dit que *Tengri* était le nom de Dieu ou du Ciel chez les *Hioung-nou*, Ma Toan-lin nous dit qu'ils avaient établi les charges de Prince sage de droite et de gauche, de *Kouri* de droite et de gauche, de Grand Général de droite et

---

大之貌也。言其象天單于然也。*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 7 *verso*. — Khang-hi, Dict. imp. i. v. 單。

1) De Guignes, op. cit. I, p. 60.

2) Klaproth, Asia polyglotta, Sprachatlas, Tab. XXX.

3) *Chiking*, IV, I (ii) VIII.

4) Comp. p. e. 帝 命 dans le Chiking III, I, I, 1; 天 命 III, I, I, 4 et *passim*.

de gauche, de Grand Commandant de droite et de gauche, de Grand Tanghou (chef de peuplade) de droite et de gauche, et de *Kouttouhao* de droite et de gauche. Que les Hioung-nou nommaient le mot «sage» *Toukhi*, pour quelle raison le prince héréditaire portait toujours le nom de «Prince *Toukhi* de gauche» [1]). Aussi voyons-nous paraître dans l'histoire des Huns un *Toukhi Chenyü* qui se suicidait en 58 av. J. Chr., après une bataille perdue [2]).

Du reste De Guignes, dans son histoire des Huns (I, 136 de l'éd. allemande), avait déjà dit que *Hien-wang* et *Toukhi* signifiaient dans les langues chinoise et turque un «Prince sage» [3]). Donc, si M. v. D. G. avait consulté l'histoire des Turcs, il ne serait pas tombé dans l'absurdité de nommer un prince sage un *boucher*. Le passage entier est maintenant clair. L'Empereur annonce à la postérité que le Téghin Giogh a eu la charge d'honneur de Prince sage (*Toukhi*) pour son respect pour les commandements de Dieu (*Tengri*).

L'Empereur continue:

我 用 是 嘉 爾 誠 績、大 開 恩 信。
而 遙 啚 不 騫、促 景 俄 盡。

---

1) 置左右賢王。左右谷蠡、左右大將、左右大都尉、左右大當戶、左右骨都侯。匈奴謂賢曰屠耆。故常以太子爲左屠耆王。*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 7 *verso*. — 匈奴傳, *apud* 古今圖書, Kiv. 117, fol. 7 *recto*. — De Guignes, op. cit. I, p. 136.

2) 屠耆單于兵敗自殺。*Vide* 古今圖書, Kiv. 119, fol. 6 *recto*. — De Guignes, Histoire des Huns, I, p. 199. — *Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 340, fol. 27 *verso*.

3) Mon savant collègue, M. le Professeur M. Th. Houtsma à Utrecht, m'écrit que ce mot est probablement le mot turc. *doghri* ou *doghru*, qui signifie en effet intègre, sage. Or *doghri* peut être très bien transcrit par le Chinois 屠耆 *to* (ou *tou*) *k'i*, l'aspiration dans *k'i* représentant l'*r* du mot turc "doghri".

C'est pour ces raisons que Nous louons vos vrais mérites, et que Nous avons largement ouvert (la porte de) **Nos faveurs et de Notre bonne foi, de sorte que Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues et que les vues bornées ont été soudainement dissipées** (ont cessé d'exister).

Le professeur VON DER GABELENTZ traduit les caractères 促景俄盡 par «le but rapproché sera bientôt atteint» (die nahen Zwecke werden bald erreicht werden), et les traducteurs russes par «en regardant de près, tu étais soudainement épuisé» (da ich mich in der Nähe umschaue, warst du plötzlich erschöpft).

M. V. D. GABELENTZ ajoute que cette interprétation lui semble plausible, mais que la forme offre des difficultés.

C'est faute de ne pas avoir compris le passage précédent que, et le traducteur allemand, et les traducteurs russes n'ont pas saisi le sens du passage qui suit.

D'abord il faut remplacer le caractère 啚 après le car. 遙 par celui de 圖, dont il est une forme vulgaire [1]).

Le c. 黷 doit être pris ici dans le sens de 黷汚, «souiller, déshonorer, faire honte à, confondre» [2]); et nous aurons alors pour le sens du premier membre de la phrase:

«Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues»; c'-à-d. que les aspirations de l'empereur de la Chine pour la bonne entente entre son empire et celui des Turcs ont été réalisées et menées à bonne fin. Le second membre de la phrase est encore parallèle du premier. *King* 景 y repond à 圖 *tou*, plan, aspiration. Conséquemment *King* doit être pris ici dans sa signification de *vue*, *prospect*, *air des affaires*, etc. L'antithèse d'aspirations lointaines est naturellement un esprit borné, petit,

---

1) 俗以啚爲圖字, Dict. de Khanghi, i. v. 啚.

2) 外無黷汚之名, *Vide* 前漢鼂錯傳.

rétréci, qui n'y voit pas loin. Par conséquent 促 doit être traduit par borné, restreint.

Les vues bornées que les Turcs chérissaient d'abord, dans la croyance que rien n'était plus avantageux pour eux que d'aller piller dans le territoire chinois, avaient fait place pour la vue plus large qu'il y avait plus de profit et d'intérêt pour eux de vivre en paix avec la Chine. Donc, dit l'empereur, vos vues bornées ont été soudainement (俄) dissipées (盡). La pensée de l'Empereur est claire maintenant.

永言悼惜疼於朕心。且特勤可汗之弟也。可汗猶朕之子也。父子之義既在敦崇。兄弟之親得無連類。

Je le dis et le redis: la douleur et la compassion remplissent Mon cœur de douleur [1]), car le Téghin était le frère cadet du Khakan et le Khakan est comme Notre fils. Quand déjà les devoirs d'un fils envers son père consistent en une vénération sincère, l'amour entre frère ainé et frère cadet n'attirerait-il pas des bénédictions continues?!

L'exorde de ce passage: 永言 *ying yen*, «éternellement je dis», que nous avons traduit par «Je le dis et le redis», est un de ces idiotismes qu'on retrouve surtout chez les poètes chinois, notamment dans le *Chiking*, où on le retrouve sous les formes 薄言 [2]) 願言 [3]) 受言 [4]) 靜言 [5]) 永言 [6]) etc., que

---

1) Comparez le 中心是悼 "dans mon cœur je suis désolé" du Chiking (I, III, V, 1; I, XIII, I, 3., Legge, p. 46 et 216).

2) I, I, III, 1, Legge, p. 14 et passim.

3) I, III, V, 3, 4., Legge, p. 47 et passim.

4) II, III, I, 1, 3., Legge, p. 278—279.

5) I, III. I, 4, 5., Legge, p. 40.

6) III, I, I, 6., Legge, p. 431.

M. Legge traduit tantôt, et tantôt laisse non-traduit. On peut le traduire dans tous les passages, aussi dans celui de I, III, V, 3 願言則嚏 où nous lisons: «En voulant [願] parler (dire ce qui m'opprime) [言], ma parole est étranglée [1]).

La personne adressée ici dans l'inscription est le Khakan régnant, le frère ainé du Téghin Giogh, nommé dans l'histoire chinoise *Mik-kik-lien* (墨棘連), et *Moguilaine* dans l'ouvrage de M. Heikel. L'empereur rappelle à Moguilaine les bons rapports qu'il avait toujours eus avec son frère cadet *Giogh*, dont il déplorera la mort jusqu'à la fin de ses jours, car le Khakan était pour lui comme un propre fils.

La dernière période de cette phrase paraît avoir causé quelques difficultés au traducteur allemand. Il traduit d'abord: «Bei der Liebe zwisschen älterem und jüngerem Bruder gelingt es Verwickelungen zu vermeiden» (par l'amour entre frères ainés et cadets on réussit à éviter des embrouillements); ensuite: «Kann die Liebe zwisschen Brüdern anders als mit Theilnahme verbunden sein?» (L'amour entre frères pourrait-il exister sans être joint à la sympathie?) traduction qui, du reste, ne le satisfait point, parce qu'il n'y a pas de particule interrogative à la fin de la phrase. Le pivot de la phrase est 連類 *lien loui*, que M. v. d. G. paraît avoir confondu avec 連累 *lien loui*, qui signifie en effet «entraîner un autre en punition» (to implicate in punishment). 連累妻子 veut dire compromettre sa femme et ses enfants, les entraîner dans sa chûte, comme le fait un homme qui commet un crime civil ou politique. Mais, comme on le voit, le verbe *lien-loui* exige alors à sa suite l'objet qu'on entraîne, et qui manque dans notre inscription. Nous ne pouvons pas autrement expliquer comment le professeur v. d. G. est arrivé à traduire 連類 *lien-loui* par «embrouillements». Naturellement sa première leçon est fausse.

---

1) 嚏 = 疐. Comp. Legge, p. 49.

Lui-même n'est pas content de sa seconde leçon, à cause du point d'interrogation qui manque. Mais ce point d'interrogation est compris dans les mots 得無. La phrase 兄弟之親、得無連類, *Hiung-ti tchi ts'in, tih wou lien-loui*, veut dire littéralement: Frère ainé — frère cadet — leur — amour — obtenir — pas — continues — bénédictions? c'.-à-d. «N'obtient on pas par l'amour fraternel des bénédictions continues?» Car *loui* est ici = 善 *chen*, «bien, bonheur, bénédiction».

La phrase entière est une allusion à une ode du Chi-king (III, II, III, 5) 君子有孝子。孝子不匱。永錫爾類 que nous traduisons avec les commentaires chinois: «Vous avez un fils pieux, et les fils pieux ne vous manqueront point, et vous serez éternellement béni»[1]). Cette bénédiction (類) consiste en une lignée continue de progéniture (Ibid. vers 6). Mais aussi cette bénédiction n'est-elle qu'une récompense pour les fils qui observent la piété filiale. Or cette piété filiale avait été observée pour le Téghin Giogh par sa vénération sincère (敦崇) pour l'Empereur. Il avait cédé le trône à son frère ainé, et avait ainsi fait preuve d'un amour fraternel exquis. Certes, ses ancêtres lui accorderaient pour récompense une longue filiation heureuse et prospère (連類). 得無 est = 豈無, qui n'exige pas de particule interrogative[2]).

俱爲子而再感深情。是用故摹作豐碑、發揮遐[邇]。使千古之下休光日。

C'est entièrement pour Notre fils que Nous sommes derechef mûs par une affection profonde. Par conséquent Nous avons

1) Comparez Legge, Chinese Classics, Shiking, pp. 477 et 478; comparez aussi vers 6 et 7, où les espèces de bénédictions sont énumérées.

2) Comp. Prémare, Notitia Ling. Sinic. Ed. Bridgman, p. 153, § 11, p. e. 豈不是天從人願, how can it be denied that Heaven gives man his wish?

écrit exprès une épitaphe glorieuse pour le promulguer de loin (et de près), **afin que les descendants de milliers d'âges puissent se reposer sous un soleil resplendissant.**

M. v. d. Gabelentz croit à tort qu'il manque un caractère dans l'inscription après le car. 予 (le second de la 11e collonne en haut), par exemple 弟 (frère cadet). Mais il n'y a de place entre 予 et 感 que pour un seul caractère, qui est celui de 而 qu'on voit dans l'inscription [1]). Par conséquent il a pris 爲 dans le sens du verbe être, et traduit «Vous êtes tous comme mes fils (et frères cadets)».

Le copiste chinois a inséré après le caractère 遐 celui de 域 *Yih* «régions» ou 誠 *tching* «sincère» (*sic!*). Le caractère qui doit y avoir été est celui de 邇 *eurh* «près,» qui se trouve toujours en antithèse avec 遐 *hia* «loin». 遐 邇 皆 知 *hia-eurh kiai tchi* signifie «it is known by everybody» c'.-à-d. tout le monde le sait de loin et de près.

Le c. 休 *hiou*, dans la fin de la période: 休 光 日 *hiou koang jih*, ne doit pas être traduit par bénir (segnen), comme le fait le professeur v. d. G., mais par «se reposer» (sous un soleil resplendissant); c'.-à-d. jouir de son existence pendant une époque de paix et de prospérité [2]).

Comme d'ordinaire, l'inscription finit par une petite pièce de poésie. On lit, après la fin de la période précédente:

新 詞 曰。
沙 塞 之 國、丁 零 之 鄉、
雄 武 鬱 起 于 爾 先 王。

1) Comparez le 16e caractère de la 7e colonne, où l'on trouve également 而.

2) Comparez le Chi-king II, iv, X, 5: 處 休 to dwell at ease in prosperity (Legge, p. 328).

爾 君 克 長、載 赫 殊 方。
爾 道 克 順、謀 親 我 唐。
孰 謂 若 人 网 保 延 長。
高 碑 山 立、垂 裕 無 疆。

Une nouvelle élégie dit:

“Dans la région de *Cha-sai*, dans le pays de *Ting-ling*,
“Des guerriers valeureux se sont élevés en masse contre vos [anciens rois.
“Vous Prince! avez su prospérer et porter votre splendeur [dans plusieurs pays.
“Vos voies ont été celles de l'obéissance et Vous avez pris la [résolution de vous rapprocher de Nous le [(Souverain de) *T'ang*.
“Qui dit que pour un pareil homme une longue prospérité ne [soit garantie?
“La haute stèle, se dressant comme une montagne, fera des- [cendre des bénédictions sans fin.”

M. von der Gabelentz traduit: «Ein neuer Satz besagt» (une nouvelle sentence [phrase]) dit:

Il n'a pas fait attention que le c. 詞 signifie aussi une pièce de poésie, comme dans les 楚 詞 ou 楚 辭, «Elégies de Thsou» de *K'ioueh-youen* (屈 原); les car. 詞 et 辭 étant continuellement confondus par les auteurs chinois.

Cette élégie rime même. Les rimes sont 鄉 *hiang*, 王 *wang;* 方 *fang*, 唐 *tang;* 長 *tchang*, 疆 *kiang*.

Le professeur von der Gabelentz lit au lieu de *Cha-sai*, *Chamo*, qui ne se trouve pas dans le texte.

Le pays de *Ting-ling* est mentionné pour la première fois dans l'histoire de la Chine sous les *Wei* (3e siècle de notre ère). Il était situé au nord du pays de *Khangkiou* ou *Kaptchac*. On distinguait deux pays de ce nom: un à l'Ouest du pays des

Ousoun ; et le second (dont il est question dans notre inscription) au Nord, nommé le *Ting-ling* au nord des Huns [1]). On trouvait encore au Nord du pays des Hioung-nou, les pays de *K'outché*, *Kikkhun* et *Sinri* [2]).

Dans ce pays du Ting-ling du nord il y avait encore un pays appelé *Manao* [3]) ou «Cervelle de cheval», habité par un peuple de centaures, étant hommes depuis les genoux jusqu'à la tête, mais qui étaient velus en bas; ils avaient des jambes et des sabots de cheval et couraient plus vite qu'un cheval, quoiqu'ils n'en montassent pas [4]). Ce peuple est également mentionné dans le XVIIIe chapitre du *Chan-hai King* (山海經 fol. 6 *recto*), où il est écrit 釘靈 *Ting-ling*, comme habitant le territoire du lac Baikal (北海之內有釘靈之國).

Ma Toan-lin mentionne ce pays une dernière fois dans sa description des *Kirghises* (黠戛斯) nommés aussi *Koubout* et *Kietkout*, qui s'étaient mélangés avec ceux de *Ting-ling*. On les nommait encore *Gitkout* ou *Gitkout* [5]). Les Hioung-nou

---

1) De Guignes, Hist. des Huns, I, 75. — 丁令魏時聞焉。在康居北。或以爲此丁令。則匈奴北丁令也。*Wen-hien t'oung-k'ao*, Kiv. 339, fol. 5 *verso*.

2) 又匈奴北有屈射國、有隔昆國、有新犂國。*Ibid.*, l. c.

3) Nous croyons que *Ma Toan-lin* se trompe, et qu'il faut lire 馬脛 *Ma-king* "jambes de cheval" au lieu de 馬腦 *Ma-nao*, "cervelle de cheval"; car un peu plus loin il écrit encore 馬腦馬蹄 *ma nao, ma ti*, ils ont de la cervelle de cheval et des sabots de cheval; tandis que le Chan-haï King écrit correctement 馬脛馬蹄 *ma king, ma ti*, jambes de cheval et sabots de cheval. L'erreur est facile à expliquer, les caractères 脛 et 腦 se ressemblant assez.

4) 北丁令有馬腦國。其人從膝以上身至頭人也。以下生毛。馬脛馬蹄。不騎馬而走疾於馬。*Ibid.*, l. c.

5) 黠戛斯或曰居勿、曰結骨。其種雜丁零, *Ibid.*, l. c. — 亦曰紇骨、紇扢斯云, *Ibid.*, l. c.

avaient nommé en l'an 100 avant notre ère un certain *Weilout* roi de Tingling. Ce *Weilout* était un transfuge chinois [1]).

Notons en passant que ce nom des Kirghises ou *Hatkʿatsu* (Hassack ou Cossac) est un sobriquet qui avait été donné par les Ouigours à ce peuple, sobriquet qui signifie dans la langue Ouigoure «Visage rouge-jaune» [2]). Car les Kirghises avaient des cheveux roux, un teint blanc, et des yeux verts [3]).

En 62 avant J. Chr., les *Ting-ling* profitèrent de la faiblesse des Hioung-nou pour attaquer ce dernier pays par le Nord [4]) et ils lui firent la guerre pendant trois ans. Le nom de cette peuplade disparaît depuis cette époque des annales chinoises. Mais ces hordes nomades changeaient à chaque instant de nom, quoique pas de caractère, et ils ont probablement occasionné de nouveaux troubles sous un autre nom, jusqu'à ce qu'enfin ils fussent entièrement détruits par les Turcs.

Nous n'avons pas pu trouver le pays de *Cha-sai* [5]) dont parle l'inscription. Ce doit être le pays dont le *Hiang* (ou la horde) de *Ting-ling* faisait partie, à moins qu'on ne veuille le traduire par «la région aux frontières sablonneuses».

Le dernier vers de cette élégie est traduit par M. v. D. G.: «La haute stèle est érigée pour proclamer une magnanimité sans bornes». Il a pris le c. 裕, qui signifie comme adjectif: «libéral, généreux, magnanime», comme un substantif: «magnanimité». Mais 裕 signifie prospérité, bonheur; 裕 國 signifie «faire prospérer l'état». Selon les lois du 風 水 *Foung-choui*, ou de la Géomancie, une haute stèle avec une pareille inscrip-

---

1) 匈奴將衛律爲丁零王。*Ibid.*, l. c. — De Guignes, op. cit. I, 177.

2) 後狄語訛爲黠戛斯。蓋回鶻言若曰黃赤面云。*Ibid.*, Kiv. 348, fol. 9 *recto*.

3) 黠戛斯人赤髮、晳面、緑瞳。*Ibid.*, l. c. fol. 6 *verso*.

4) De Guignes, op. cit. I, 196.

5) 沙 塞 ou *Cha-tchai* 沙 寨, car le caractère dans l'inscription est mutilé.

tion, se dressant comme une montagne, porte bonheur et répand de la prospérité à l'alentour [1]).

Chan 山, que M. v. D. G. ne traduit point, est ici adverbe du verbe 立 *lih*, comme 高 *kaou* est adjectif du substantif 碑 *pi*; 山立 = 似山立 ou 立如山 [2]), «se dresser comme une montagne». La phrase est euphémique, car la hauteur de la stèle, sans le socle, n'est que de 332 centimètres, environ dix pieds; sa largeur est 128 cm. à la base et 120 cm. en haut.

La Date.

Selon les copistes chinois à Peking, la date serait très précise. Nous avouons que nous n'avons pas pu réussir à en déchiffrer la moitié, même avec une très forte loupe. Elle occupe la place de 21 caractères dont nous avons déchiffré les caractères 1 à 3, 5, 7, 8, 14—17 et 19—21.

Elle serait selon les copistes chinois:

大	唐	開	元	廿	年、	歲	次	壬	申、	十
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
二	月	辛	丑	朔、	七	日	丁	未、	建。	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	

C'est-à-dire:

Erigée dans la 20e année de (la période) *K'ai-youen* (de la dynastie) **des Grands T'ang, l'année cyclique étant** *Jin-chin*, **le 12e mois** (appelé) *Sin-tcheou*, **de la nouvelle lune, le 7e jour** (appelé) *Ting-wi*.

Si cette date est bien lue, elle répond au 28 Janvier de l'an 733 (date Julienne).

Dans la Table de 80 ans, la 20e année de la période *K'ai-youen* est la 12e année d'un commencement de cette période

1) Comp. E. J. Eitel, Feng-shui, p. 4 et passim. Traduction française dans les Annales du Musée Guimet.

2) Comp. G. von der Gabelentz, Chinesische Grammatik, § 356 (p. 151).

de 80 ans, qui est 720, contre laquelle on trouve les caractères cycliques 甲戌 *Kiah-Souh* pour le 1[er] Janvier. L'année 732 étant bissextile, les mêmes caractères cycliques reviennent le 26 Décembre. Le 31 Décembre 732 avait les caractères 己卯 *ki-mao*, et le 1[er] Janvier 733 conséquemment les caractères cycliques 庚辰 *king-chin*, ce qui s'accorde avec le tableau des 80 années juliennes, dans lequel il occupe le n° d'ordre 13 (= 733—720). En comptant de ces caractères *King-chin* jusqu'aux caractères *Sin tcheou* (辛丑), désignés dans l'inscription comme le 1[er] jour du 12[e] mois, nous arriverons au 22 Janvier 733, qui y répond; et en comptant de là jusqu'à *Ting-wi* (丁未), caractères cycliques du 7[e] jour, nous arriverons au 28 Janvier 733 comme celui de la date du monument. L'année 733 est la 12[e] année du cycle métonique de 19 ans, dans lequel la 12[e] lune de l'année chinoise tombe encore, et dont le premier jour est le 22 Janvier selon les tables approximatives des années du cycle métonique, calculées par M. John Williams, assistant-secrétaire de la Société astronomique royale de Londres [1]).

M. von der Gabelentz n'a pas vérifié cette date, et n'a pas traduit le caractère 朔 *sok* de l'inscription, caractère qui signifie le premier jour de la lune [2]). Or, selon les calculs que notre savant ami et collègue M. le professeur H. G. van de Sande Bakhuyzen, directeur de l'Observatoire à Leide, a bien voulu faire pour nous, la nouvelle lune en Janvier 733 a eu lieu le 20 Janvier à 5 heures, temps moyen de Greenwich, et, adoptant la longueur de 120 degrés de longitude pour la Chine, le 21 Janvier 733, une heure après minuit. La date chinoise est donc exacte, le 22 Janvier commençant à l'heure de minuit.

Cette date s'accorde très bien avec les données historiques. Selon les Annales des Turcs dans les livres de la dynastie de

1) John Williams, Observations of Comets etc. London 1871. Appendix, Table G.

2) 月之始日謂之朔日. Dict. Impérial de Khang-hi.

T'ang, le Téghin Giogh (*K'ioueh tikkin*) mourut dans la 19[e] année de la période *Khai-youen*, c'-à-d. en 731 de notre ère. L'empereur envoya le général estafier [1]) *Tchang Khü-yih* ainsi que le Maître des cérémonies des officiers de la capitale *Lü-kiang* pour offrir un manifeste scellé du sceau impérial, de présenter Ses condoléances et de déposer des offrandes. L'empereur fit graver pour lui une inscription sur une stèle, et ériger une salle des ancêtres ainsi qu'une statue (du défunt). Sur les quatre murs on peignit des représentations de batailles. Il appela six artistes supérieurs pour les peindre exactement et ressemblantes tel comme on n'en avait jamais vu dans ce pays; et afin que *Mikkikliën* (Mouguilaine) en serait ému quand il les verrait.

Le Kang (Khan) *Mikkiklien* ayant fait avec empressement une recherche en mariage (avec une princesse chinoise), l'Empereur y consentit.

Le Khan députa en conséquence *Kokailikpit* [2]). pour présenter ses remerciments, et prier de vouloir bien fixer l'époque du mariage. Mais inopinément il fut empoisonné par *Meïlouk toat;* luttant contre la mort, il fit tuer le Kang (Khan) *Meïlouk toat* et exterminer toute sa famille.

L'empereur en témoigna sa commisération, et ordonna au Directeur de la famille impériale *Li-tsoan* de porter Ses condoléances et Ses offrandes. On profita de cette occasion pour ériger une salle des ancêtres, et (l'empereur) ordonna à l'historiographe *Li-joung* de rédiger l'épitaphe [3]).

Le Téghin Giogh étant mort en 731, ce n'est pas trop de

1) L'estafier portait devant l'empereur en voyage un bâton en cuivre, doré aux deux bouts, appelé *Kinwou*, ce qui est le nom d'un oiseau de bonne augure. Les censeurs impériaux, ainsi que les inspecteurs généraux, y avaient également droit. (Voyez mon dict. Néerlandais-Chinois, i. v. *Staf.*)

2) Les traducteurs russes ont lu *Kokaibi* (Gueguyenbi); probablement ils ont mépris le caractère 栗 *lih*, anc. prononciation *lik*, pour celui de 米 *mi* ou *bi*. (Inscriptions de l'Orkhon, p. XX.)

3) 按突厥本傳開元十九年闕特勤死。使金

temps d'un an pour bâtir un temple en son honneur, ainsi que de polir un rocher vivant, et d'y graver une aussi longue inscription turco-chinoise. Tout cela ne fut donc terminé que vers la fin de Janvier 733, date de l'inscription.

Nous faisons suivre maintenant notre traduction entière de cette belle épitaphe, digne d'un souverain aussi puissant que l'empereur de la dynastie de T'ang. Pour faire voir comment le professeur VON DER GABELENTZ a massacré cette épitaphe dans sa traduction, nous plaçons sa version allemande en regard de notre traduction française.

Par la discussion de cette traduction, nous avons vu qu'il ne suffit pas d'une plus ou moins bonne grammaire, ainsi que d'un dictionnaire chinois, pour pouvoir traduire correctement même une seule page de Chinois.

En conclusion nous ne pouvons adresser aux Sinologues que ce conseil: «Vous, vétérans! ne gaspillez pas votre précieux temps à faire des grammaires plus ou moins complètes de la langue chinoise; le Nestor des Sinologues, JAMES LEGGE, n'en a jamais fait une; et vous, jeunes de l'avant-garde! jetez vos grammaires chinoises au feu. **Lisez, lisez, lisez — traduisez, traduisez, traduisez** des auteurs Chinois jusqu'à ce que vous soyez entrés dans l'ordre-d'idées chinois, et que vous pensiez comme eux».

吾將軍張去逸、都官郎中呂向奉璽詔弔祭。帝爲刻辭于碑、仍立廟像。四垣圖戰陣狀。詔高手工六人、往繪寫精肖。其國以爲未嘗有。默棘連視之必悲。梗默棘連請婚旣勤、帝許可。於是遣哥解栗必來謝、請婚期。俄爲梅錄啜所毒。忍死殺梗梅錄啜、夷其種。乃卒。帝爲發哀。詔宗正卿李佺弔祭。因立廟。詔史官李融文其碑。*Vide* 古今圖書, Kiv. 132, fol. 4.

C'est le conseil d'un vétéran qui a lui-même appris le Chinois sans grammaire, et qui l'enseigne depuis plus de vingt ans, avee les meilleurs résultats, à ses élèves, sans faire usage d'une grammaire. Mais si vous voulez à tout prix avoir un guide, prenez la «Notitia Linguae Sinicae» du Père Prémare, celui d'entre les Européens qui a su le mieux le Chinois, et dont le petit livre, hélas! inachevé, surpasse à notre avis toutes les grammaires chinoises passées et présentes. La langue chinoise est un *sabot* en bois, qui ne souffre point qu'on y force la *forme* d'une grammaire des langues à flexion».

C'est Prémare qui l'a dit: «il me semble au dernier degré impertinent de songer à adapter tous les termes usités par nos grammairiens à la langue de ce peuple. Il sera bien plus préférable de mettre de côté les conceptions artificielles et les termes techniques subtils de la grammaire, et de conduire l'étudiant inexpérimenté par plusieurs exemples chinois aux principes fondamentaux et à la pratique philosophique de la langue chinoise, par une route plus rapide et moins ennuyeuse» [1]).

Un Chinois ne comprend pas notre raisonnement grammatical. On le voit par la manière curieuse dont s'est pris le célèbre pélérin bouddhiste *Hiouen-thsang* lorsqu'il veut donner à ses compatriotes une idée de la grammaire sanscrite. Et St.-Julien remarque à ce sujet «qu'il est curieux de voir de quelle manière un Chinois, *qui n'a aucune idée de la grammaire*, parle des ouvrages qui traitent de cette science et des premiers éléments de la langue indienne» [2]). La grammaire n'est rien pour un écrivain chinois; il ne connaît que la syntaxe, l'euphonie et le rhythme, et c'est tout ce dont a également besoin l'Européen qui veut apprendre le Chinois.

---

1) Notitia Linguae Sinicae, p. 36, Edit. Bridgman.

2) Vie et Voyage de Hiouen-thsang, p. 166 à la note.

Traduction française de l'inscription chinoise de la stèle en honneur du Téghin Giogh

par

GUSTAVE SCHLEGEL.

Epitaphe du défunt Téghin Giogh.

Oh, Ciel si bleu! il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi! Le Ciel et les humains sont liés entre-eux, et l'univers est homogène. Par son souffle il sépare le *Yin* et le *Yang*, et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres. La souveraineté est donc en principe la descendance (l'émanation) du (*Yin* et du *Yang*).

D'abord, elle (la souveraineté) s'est étendue victorieusement de l'Empire du Milieu, (de sorte que) les (habitants des) steppes boréaux sont venus rendre hommage à la cour (de Chine) et ont prié à *Kan-ts'iouen* de garder *Kouang-lou*. Conséquemment l'intimité de Nos bonnes relations date depuis bien longtemps à ce que Nous semble.

Depuis que Notre auguste ancêtre (*Kao-tsou*, 618 de notre ère) a fondé son domaine impérial, et que le Grand Fondateur (*T'ai-tsoung*, 627 de notre ère) a étendu après Sa charge impériale, l'instruction littéraire a été conférée dans les huits régions et les mérites militaires sont devenus accomplis par sa seule énergie.

L'Azur change (les temps changent) et est donc variable. Les noms glorieux sont alternativement célébrés. A la fin l'on peut

Traduction allemande de l'inscription chinoise de la stèle en honneur du Téghin Giogh

par

GEORG VON DER GABELENTZ.

Gedenkstein (zu Ehren) weiland K'iuet-tek-lek's.

Jenes Himmelsblau (ist es womit) der Himmel alles (eigentl. «nichts nicht») überdacht, (wodurch) die Menschheit (wörtlich: des Himmels Menschen) einig, die Welt sehr gleichmässig (einheitlich) ist. Durch seinen Odem (d. h. durch sein materielles Prinzip) scheidet es (die dualistischen Grundprincipien) Yīm und Yâng. Dadurch ist es Allen gegenüber herrschend (oder: gab es allen ihre Herrscher?). Jenes Herscherthum wurzelt in ..... (oder ist ursprünglich ..... fehlen 3 Zeichen) ..... Grenze. Anfangs ist (es) aus dem Mittelreiche wie ein Hahn (= kriegerisch) ausgeflogen. Die nördlichen Steppenbewohner kamen zu Hofe (um sich zu unterwerfen; die Bewohner von) Kam-tsiuen schrien um Schutz für ihre Trinkopfer. Darauf hin habe ich (hat der Hof?) sie innigst geliebt, wohl schon seit alter Zeit.

Als nun mein hoher Ahn (Kao-tsù 618—627) (seine) Kaiserliche Würde gegründet, und T'ai-tsūng (627—650) dem Beherscher der Steppennomaden (in der Machtstellung?) folgte, führte er Bildung und Unterricht ein, und verbreitete sie nach den acht Himmelsgegenden, und das Königswerk wurde durch Eintracht (durch die Tugend allein?) vollendet. Da jenes Himmelsblau sich verändert (der Himmel andere Zeiten sandte), wurde nach einander (von Generation zu Generation?) ihr Ruhm

(le [c'-à-d. le nom glorieux] recevoir humblement?) (manquent trois caractères) cultiver. Le tribut des frontières arrivait conséquemment.

Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches.

Si Vous ne Nous inquiétez pas, Nous ne romprons pas Notre parole envers vous; et ne sera-ce pas ainsi la garantie que Nos frontières ne (manquent trois caractères, probablement 再 侵 擾 seront plus inquiétées par des incursions).

Le Prince défunt, le Téghin Giogh, était le second fils du Khakan Kout-tho-louk (Kutlug), et le frère cadet du Khakan actuel Pit-kia. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par (les peuples de sa tribu). Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (上 = l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin?

Son aïeul (le grandpère du *Téghin Giogh*) *Kout-tho-louk Kieh-kin*, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils (manquent 3 car. probablement: et petit-fils l'imitaient).

Pour cette raison il était capable de continuer à observer ses sentiments amicaux, et de Nous aider à accomplir Nos desseins. Au Nord il occupait le territoire des *Hien-loui;* à l'Ouest il touchait aux plaines des *Tchou-youe.* Il respectait (manquent deux caractères: les augustes décrets?) du Tengri (Ciel, Dieu) et obtint la charge de faveur de «Prince sage» (*Tou-khi*) afin de nous favoriser dans notre possession (du royaume) de *T'ang.*

gepriesen, und endlich konnte.... demüthig (oder züchtigen?) (fehlen 4 Zeichen).... die Grenzeinkünfte (Tribute) herstellen.

Ja sogar war ich persönlich mit ihnen verbunden wie ein Vater mit seinen Söhnen, so dass die Räuber klagten, (sie könnten) nicht Bogen und Pfeile machen (oder führen) und die Taschen (Köcher) füllen.

Ihr habt mir nichts zu Leide gethan, und ich habe euch nicht betrogen. Dass die Grenzen nicht.... (fehlen 3 Zeichen, etwa: beunruhigt wurden, beruht doch wohl auf dem gegenseitigen) vertrauen.

Der Fürst war des verstorbenen K'iuet-tek-lek, des Kuk-tuluk Chan jüngerer Sohn, jetzt des Pit-k'ie Chan Herr jüngerer Bruder. Seine kindliche Pietät und Freundestreue sind berühmt (eigentl. von denen hört man) in fernen Gegenden, seine wundervolle Tugend ist geachtet in (fehlt 1½ Zeichen). Kam das etwa daher, dass er das reiche Mass von Tugendwerken gegen die Höheren, das sein Urgrossvater Yi-ti-mi-t'o-pik (pu?) angesammelt hatte, zu Ende zu führen versuchte?

(Andere mögliche Übersetzung, freier: hatte er es etwa der von seinem Urgrossvater Y. angesammelten — die Höheren zu danken, dass er (sein Leben ungestört) vollstreckte? — Die Frage ist unter allen Umständen rhetorisch, Antwort: nein!)

(Dass sein) Ahn Kut-tuk-luk hietkin innige Menschlichkeit gegen die Unteren übte, und sein Sohn (wie ein Sohn?).... (fehlen 2 Zeichen) ihn (es?) war dem nicht so: wodurch erzeugte sich diese Weisheit? (wodurch erzeugte er diesen weisen Sohn?)

Darum konnte er in Achtung und Gehorsam, in Freundschaft und Liebe helfen (meine) Pläne zu vollenden. An der nördlich wohnenden Hiuen-lui Grenzen, an der die Westmarken bewohnenden Yuet-či Grenzen, verehrt man der Cydonia japonica (n. genetivi, fehlen zwei Zeichen)... empfangen T'u-če (des Schlächters??) Vertrauen. Dadurch bist du meiner Dynastie T'ang nahe getreten.

C'est pour ces raisons que Nous louons vos vrais mérites, et que Nous avons largement ouvert (la porte de) Nos faveurs et de Notre bonne foi, de sorte que Nos aspirations lointaines n'ont pas été confondues (n'ont pas subi de mortifications) et que les vues bornées ont été soudainement dissipées.

Je le dis et le redis: la douleur et la compassion remplissent Mon coeur de douleur; car le Téghin était le frère cadet du Khakan, et le Khakan est comme Notre fils. Quand déjà les devoirs d'un fils envers son père consistent en une vénération sincère, l'amour entre frère ainé et frère cadet n'attirerait-il pas des bénédictions continues?

C'est entièrement pour Notre fils, que Nous sommes derechef mûs par une affection profonde. Par conséquent Nous avons écrit exprès une épitaphe glorieuse pour le promulguer de loin (et de près), afin que les descendants de milliers d'âges puissent se reposer sous un soleil resplendissant.

Une nouvelle élégie dit:

Dans la région de *Cha-sai*, dans le pays de *Ting-ling*,
Des guerriers valeureux se sont élevés en masse contre vos an-
[ciens rois.
Vous, Prince! avez su prospérer et porter votre splendeur dans
[plusieurs pays.
Vos voies ont été celles de l'obéissance, et Vous avez pris la
[résolution de vous rapprocher de Nous
[(le souverain) de *T'ang*.

Ich lobe daher deine wahren Verdienste und habe in hohem Grade Liebe und Treue entfaltet; und somit werden die Pläne für die Ferne nicht zu Schaden kommen, und die nahen Zwecke bald erreicht werden.

[oder: und somit (solltest du), plante ich in die Ferne nicht zu Schaden kommen; aber, da ich mich in der Nähe umschaue, warst du plötzlich erschöpft. — So scheint es der russische Übersetzer anzufassen. Der Sinn spricht an, aber die Form macht Schwierigkeiten.]

Ewig schmerzt Mitleid in meinem Herzen. Zudem bist du des Tek-lek Chan jüngerer Bruder, und der Chan (so gut wie) mein Sohn. Das rechte Verhältniss zwischen Vater und Sohn besteht in Ehrerbietung; bei der Liebe zwischen älterem und jüngerem Bruder gelingt es Verwickelungen zu vermeiden.

[oder: kann die Liebe zwischen Brüdern anders als mit Theilname verbunden sein? — Diese Übersetzung liesse freilich eine fragende Finalpartikel erwarten.]

Ihr seit (mir) beide (so gut wie) Söhne ... (fehlt 1 Zeichen; etwa: und jüngere Brüder? oder: daher) bin ich erregt durch tiefe Empfindungen. Deshalb nun habe ich einen grossartigen Gedenkstein anfertigen lassen, der in ferne ... (fehlt ein Zeichen) verkündige (scil. Eure Tugend), sodass die Nachkommen von tausend Vorzeiten das helle Sonnenlicht segnen.

Ein neuer Satz besagt:

In Schamo's Lande in der Tingling Heimath, erhoben sich gewaltsam kriegerische Helden gegen eure frühere Könige (unter euren fr. Königen!). Eure Fürsten vermochten es lange in verschiedenen Gegenden zu glänzen. Du wusstest dich verständig in den Entschluss zu fügen, meinem (Hause)T'ang nahe zu treten.

Qui dit que pour un pareil homme une longue prospérité ne [soit garantie?
La haute stèle, se dressant comme une montagne, fera des-[cendre des bénédictions sans fin.

Erigée dans la 20e année de (la période) *K'ai-youen* (de la dynastie) des Grands T'ang, l'année cyclique étant *Jin-chin*, le 12e mois (appelé) *Sin-tcheou*, de la nouvelle lune le 7e jour (appelé) *Ting-wi*.

Wer hätte gesagt (= gedacht), dass ein solcher Mensch nicht in alle Zeiten (am Leben) erhalten werden sollte? Der hohe Gedenkstein ist errichtet um Edelsinn zu verkünden ohne Grenzen.

Errichtet in des Kai-yuen von (der Dynastie der) grossen Tʻang 20 Jahre, des Jahrescyklus tsï-žim (= IX), 12 Monats sin-čéu (= XXXVIII) 7 Tag, ting-wei (= XLIV).

故闕特
勤之碑

故闕特勤碑

彼蒼者天罔不覆燾*天人相合寰宇大同以其氣
裔也首自中國雄飛北荒來朝甘泉願保光祿則
太宗之遂荒帝載文教施於八方武功成於一德
修邊貢爰逮朕躬結爲父子使寇患不作弓矢載
賴欸君諱闕特勤骨吐祿可汗之次子今苾伽可
斯豈由曾祖伊地米馳匐積厚德於上而身克終
不然何以生此賢也故能承順友愛輔成規略北
受屠耆之寵任以親我有唐也我用是嘉爾誠績
疼於朕心且特勤可汗之弟也可汗猶朕之子也
爲子而再感深情是用故募作豐碑發揮遐邇使
沙塞之國丁零之鄉雄武鬱起于爾先王爾君克
罔保延長高碑山立垂裕無疆

大唐開元廿年歲次壬申



SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. IV.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. IV.

WÖRTERVERZEICHNISS

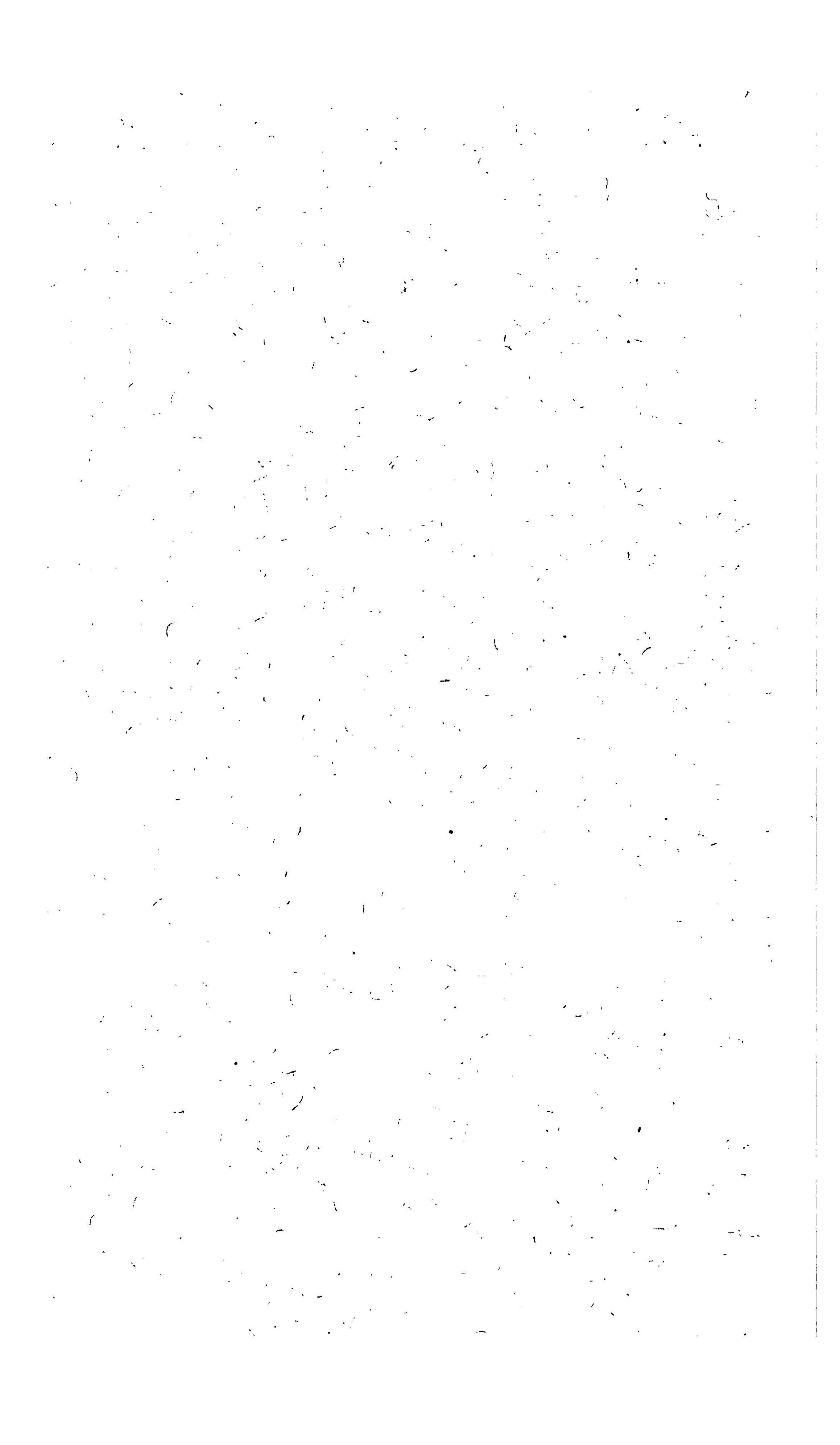
ZU DEN

INSCRIPTIONS DE L'IÉNISSEÏ.

VON

O. DONNER.

HELSINGISSÄ,
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINOSSA,
1892.



WÖRTERVERZEICHNISS

ZU DEN

INSCRIPTIONS DE L'IÉNISSEÏ.

NACH DEN IM JAHRE 1889 VON DER FINNISCHEN EXPEDITION
AN DEN OBEREN JENISSEI GENOMMENEN NEUEN ABKLATSCHEN UND
PHOTOGRAPHISCHEN AUFNAHMEN ZUSAMMENGESTELLT

VON

O. DONNER.



HELSINGFORS,
DRUCKEREI DER FINNISCHEN LITTERATUR-GESELLCHAFT,
1892.

Bei den vorbereitenden arbeiten zur publikation der texte der Inscriptions de l'Ienisseï hatte ich ein glossar aller in den inschriften vorkommenden wörter zusammengestellt. Aller sorgfalt und mühe ungeachtet mussten sich jedoch hie und da zahlreiche fehler einschleichen wegen des schlechten zustandes, in welchem sich die grössere zahl der grabsteine befindet, und der schwierigkeit der entzifferung der schrift aus den von den expeditionen der finnischen archäologischen gesellschaft genommenen abklatschen. Zwar hatten die mitglieder der expeditionen diese übelstände durch schriftliche copien, die auf der stelle genommen wurden, zu vermeiden gesucht, copien, die auch später die zusammenstellung und das lesen der einzelnen abklatschfragmente wesentlich erleichtert haben; dennoch blieben manche stellen sehr unklar, was ich überall in den texten mit punktirten charakteren bezeichnet habe. Oft waren einzelne charaktere oder längere und kürzere teile der schriftreihen vollständig verwischt, was ich teils mit punkten nach einander, z. b. XXII,73 ⁝ ⋙ ·· > ⊾ ⊬ ◇ : V,439 ·· ⁝ > · ⊬ ⊬), teils mit einem offen gelassenen raum XXV,30 : ⩓ · Þ ⊬ ∧ ∂ : oder durch die stellung der schrift überall anzugeben versucht habe.

Im frühjahr 1889 sandte die finnische archäologische gesellschaft ihre dritte expedition nach den gegenden des oberen Jenissei aus. Dieser gelang es, genauere abklatsche einiger grabsteine und eine menge photographischer aufnahmen der meisten steine zu nehmen. Zugleich gelang es der expedition, noch fünf neue inschriften zu erhalten. Eine, mit nummer XXXIV bezeichnet, auf einer bronzenen riemenzierde aus dem dorfe Kapjon am Jenissei, gefunden 1871 und von dem ingenieur Lopatin dem museum in Minusinsk geschenkt, besteht nur aus drei zeichen. Nr. XXXV besteht aus zwei wörtern auf der rückseite einer chinesischen münze, aus der zeit der dynastie

Tang, vermutlich um das jahr 841 n. Ch., aufbewahrt im museum zu Minusinsk. Nr. XXXIII gehört einem grabsteine bei Tascheba, Tschaatas und Nr. XXXVI und XXXVII hat Dr. Heikel in den thälern des Jenissei in der Mongolei von grabsteinen copirt und photographirt.

Mit hülfe dieser neuen inschriften und abbildungen habe ich das material wieder vollständig durchgegangen, was eine geraume zeit in anspruch genommen hat, da die verschiedenen abklatsche z. b. der inschrift V, Elegesta, aus 70 verschiedenen abklatschfragmenten bestehn. Nachdem die texte in dieser weise aufs neue revidirt waren, habe ich das wörtermaterial wiederum gesammelt; die bearbeitung desselben liegt im folgenden vor. Während der arbeit erfuhr ich, dass Dr. W. Deecke in Mülhausen, wie Dr. K. L. Tallqvist hieselbst den wortschatz der Inscriptions lexikalisch bearbeitet haben. In einer besonderen publikation „Fünf Suljekininschriften, nach ihren texten festgestellt", 35 pag. 4:o mit 14 tafeln, Helsingfors 1891, hat A. Tötterman die unter der Nr. XXXII der Inscriptions aufgenommenen inschriften behandelt.

Inzwischen hat Dr. A. O. Heikel während des jahres 1890 eine expedition nach den ufern des Orchon unternommen, um dort die von I. Jadrintsew 1887 entdeckten schriftmonumente zu untersuchen. Es gelang Dr. Heikel nicht nur, sehr umfassende inschriften in Jenisseicharakteren auf zwei grossen monumenten zu copiren, wie auch bruchstücke auf einem dritten, das in stücke zerschlagen war, sondern auch noch chinesische und uigurische zu finden. Das erste monument ist auf der östlichen seite mit Jenisseischrift in 40 zeilen, auf der westlichen mit chinesischer schrift bedeckt, die zum glück datirt ist und aus dem jahr 732 n. Chr. herstammt. Das erste monument hat im ganzen 70 zeilen Jenisseischrift, das zweite monument deren 77. Auf einzelnen bruchstücken des dritten monumentes kommen einige zeilen vor. Vergleiche hierüber die publication: *Inscriptions de l'Orkhon,* Helsingfors 1892. Mit hülfe der bilinguen wie auch der anderen inschriften kann man jetzt hoffen, dass das rätsel der Jenisseischrift sich allmählich aufklären werde.

Im vorliegenden wörterverzeichniss habe ich hie und da, wenn ähnlichkeiten oder anklänge vorkommen, diese aus den neuen inschriften angeführt. Ich bezeichne sie Orchon I, II, III nach den drei grossen monumenten.

𐰝

Dieses zeichen, welches ich wegen sein häufigen vorkommens an die spitze der zusammenstellung aller in den inschriften gebrauchten typen in den „Inscriptions de l'Ienisseï" gestellt habe, wird als anfangsbuchstabe verwendet. Nur in wenigen fällen findet man dafür ≫, das sonst als inlaut gebraucht wird und überhaupt dasselbe zeichen ist, obwohl auf die seite gedreht. Da die interpunktion oft weggelassen oder verwischt ist, kann man daher immer, wo ein 𐰝 mitten in der wortreihe begegnet, den anfang eines neuen wortes oder zusammensetzung vermuthen.

In den Orchon-inschriften entspricht diesem zeichen das 𐰜.

II,22. : ≫ 𐰝

· p. 15, z. 4

𐰝 ≫ ⅄ ∧ ϡ Ч | 1 h ᛗ ᛇ | ᚠ Υ | XVII,16.

Diese lokution ist rechtsläufig geschrieben, wie mehrere in derselben inschrift. Bei h ᛗ 1 beginnt ein neues wort, s. u.

XIX,49. : Υ | ᚠ ○ 𐰝 oder : Υ | ᚠ ≫ 𐰝

IV,4. ḥ ϒ 𐰝 oder vielleicht ⋗ 𐰝

IV,61. ¦ 𐰝

XVII,183. : ϵ 𐰝 :

: 𐰝 ϡ : XVII,85.

Von links nach rechts geschrieben. Als endung kommt : ϵ 𐰝 bei V,212 vor, sofern nicht auch hier das trennungszeichen nur weggelassen ist.

XXV,353. ᛇ ≫ ϵ 𐰝 :

XV,21. ᛇ 7 ≫ ϵ 𐰝

XII,91. ᛇ 7 ≫ ϡ 𐰝 :

XXIII,15. 1 ≫ ϵ 𐰝

XXI,74. : X ≫ (𐰝 :

XIX,10. : Υ Ⴗ ϵ 𐰝 :

I,84. Υ ᚠ ϵ 𐰝 :

XIV,33. : ᛇ ϒ ≫ ᚠ ϵ 𐰝

Das unmittelbar vorherstehende Ч D > tritt als stamm hervor in :) Ч D > : V,50 und XXI,159 mit suffix :) -, wie auch in

anderen wortformen als IX,91 [runes] — und XXII,185 : [runes] :, verglichen mit XXV,298 [runes].

XXV,298. [runes] :

Der zweite bestandteil des wortes schliesst sich nahe an die lautverbindung der eben erwähnten wörter an XXII,185 : [runes] : und [runes], welches XXIV,74 unmittelbar nach [runes] : folgt.

XXXVI,54. : [runes] oder : [runes] :

XIX,18. : [runes] :

Orchon I,17, 34 und II,22 haben : [runes] :

XXII,107. : [runes] :

XXIII,8. [runes]

Vollständige lesart ist XXIII,5 [runes] :, womit die inschrift beginnt. Vergleiche dazu [runes] XIX,208.

XXVI,9. [runes]

Damit vergleiche jedoch V,145 : [runes], sowie V,190 : [runes].

XXI,192. : [runes] :

XXI,20. [runes]

Die ganze reihe lautet: [runes] : XXI,13. Bei XXV,350 steht [runes] : [runes] : und XXII,113 : [runes] :

XIII,33. [runes]

III,29. : [runes] :

XXXVI,59, XXV,229, XXV,176, XX,43, XII,96, III,84.

Etwas undeutlich kommt das wort noch in III,253 vor.

VIII,35. [runes] :

Inwieweit diese bildung mit der vorhergehenden identisch und [runes] aus versehen gebraucht ist, oder hier zwei wörter vorliegen : [runes] : und [runes] (vergleiche über dies letzte unten), ist schwer zu entscheiden.

XII,74. [runes] :

XXV,245. : [runes]

XXV,267. : [runes]

Die wortfolge [runes] : [runes] : [runes] XXV,166, verglichen mit derjenigen der hier in betracht kommenden ° [runes] .... [runes] : [runes] :, scheint die lesart der beiden stellen XXV,245 und 267 zu bestätigen.

XXV,191. : [runes] :

XIX,49. : [runes] oder : [runes]

XIX,117. : [runes]

Vorher steht [runes] : oder [runes] : [runes] : Die ganze zeile, wie diese inschrift überhaupt, ist sehr verstümmelt. Wohl : [runes] zu lesen, siehe unten.

XXI,151. : [runes] :

I,34. : [runes] :

XXII,96. : [runes] :

V,178. : [runes] :

XIII,6. [runes]

XIII,25. [runes]

IV,1. [runes]

Vergleiche oben [runes] VIII,35, wo möglicherweise dasselbe wort erscheint. — Orchon II,10 : [runes] :
Orchon II,58 [runes] :

XXV,305. : [runes]

Die drei letzten zeichen [runes] habe ich auch besonders an betreffender stelle aufgeführt, da es etwas unsicher ist, ob nicht die inschrift das trennungszeichen : vor denselben enthält. Sonst kommt [runes] n. [runes] sowohl als endung an wortformen [runes] : XXI,272. [runes] : XXII,167., wie auch als isolirtes wort vor : [runes] : XXI,163.

XVIII,73. : [runes]

III,65. : [runes] :

Der text ist ganz deutlich. Vergleiche sonst hiermit das wort : ≫ Y Ꝗ : I,59, III,79, V,264 und mit suffixen : ᛇ ᛊ ≫ Y Ꝗ : III,163 und mehrere.

XVII,176. : ᛑ (ᛟ

Kommt in der folgenden lautverbindung vor

XVII,173. : ᛑ (ᛟ × ᚡ ᛟ :

VIII,58. ≫ × ≫ ᛊ ᚡ ᛟ :

Vergl. XIII,3 : ᛟ × ᛟ ᛉ ᚠ ◇ :

XXV,122. : ᛇ ≫ ⅄ ᚪ ⅄ ≫ × ≫ ᛑ ᚡ ᛟ :
V,200. : ᛇ ᛑ ᛋ ᛘ ᚼ ᚡ ᛃ ᚡ ᛟ :

VII,5. : ᚪ ᛘ ᚠ ᛟ :
XXI,49. : ᚼ ᛘ ᚠ ᛟ

Die ganze zeile enthält : ᚼ ᛘ ᚠ ᛟ ᛃ Y ᛑ : XX,46 mit einem lautbilde, das in anderen verbindungen hervortritt : ᚡ ᛃ Y ᛑ ᚼ ᛘ ᚡ ᚼ XXI,180, dabei : ᚼ ᛘ ᚡ ᚼ :, das XI,1, XXII,157 u. m. isolirt erscheint. Die erste inschrift von Orchon hat in der neunundzwanzigsten zeile eine form : ᛃ ᚼ ᚪ ᛘ ᚠ ᛝ :, wo der stamm mit dem vorhergehenden : ᚪ ᛘ ᚠ ᛟ : übereinstimmt.

XV,32. ≫ ᐳ · ᚠ ᛟ oder ≫ ᛊ · ᚠ ᛟ

XXIX,17. ᚪ ᛊ ᛃ ᚠ ᛟ
Steht unmittelbar nach ° ᛊ ᚠ ⅄ ≫ ᛘ ᛋ ᚼ ǀ XXIX,9.

XVII,33. : ᚪ Y ᛃ ᚼ ᛟ ᚪ)
Ein thema mit beginnendem ᚪ) ist in den inschriften nicht belegt, möglich aber, dass ein suffix dieser lautgestalt sich vorfindet ᚪ) ᐳ ≫ ᐳ : XXII,129.

XXXV,6. ᛇ ⅄ ᚺ ᛟ
Siehe bei : ᚺ ⅄ ᚺ : XXV,310. Das hier aufgeführte wort ist das zweite einer inschrift auf der rückseite einer chinesischen münze,

die herr Martianov in Minusinsk im frühjahr 1889 in seine hände bekam. Auf der anderen seite trägt die münze in chinesischen charakteren die inschrift kay yuan tung pao (= gangbarer werth aus der periode k. y.) Terrien de Lacouperie, Babyl. Or. Rec. juin 1891, bezeichnet diese benennung als während drei jahrhunderten 621—943 gebräuchlich. Drouin glaubt, sie könne zwischen 713—780 verlegt werden, Bull. Numism. 1892, s. 134. Die vollständige inschrift in Jenissei-charakteren ist:

[runic]

XXX,14. [runic]

Orchon II,69. : [runic] · :

XXX,22. [runic]

Siehe vorige nummer.

V,38. [runic] :

XXIX,29. [runic] :

XXI,166. : [runic] :

XI,15. [runic] :

XX,85. [runic]

XXXII,1. [runic]

In der neusten publikation von Aug. Tötterman: „Fünf Suljekinschriften, nach ihren texten festgestellt“, Helsingfors 1891, Taf. IX, hat die abbildung der obersten inschrift [runic]. In der that ist es schwer zu entscheiden, ob das dritte zeichen ein [runic] oder [runic] sein soll, da der querstrich durch einen riss im felsen entstanden sein kann. Vergleicht man damit aber das hier unten zunächst aufgeführte wort, welches in den „Inscriptions de l'Ienisseï“ mit XXXII,37, in Töttermans erwähnter arbeit als „inschrift 3“, Tafel VIII, und in photographischer abbildung Taf. V, bezeichnet ist, so erhellt aus diesem vergleich, dass die beiden wörter sonst ganz identisch sind, nur mit dem unterschied, dass das erste mit dem gewöhnlichen anfangsbuchstaben [runic] beginnt, während das zweite das als inlaut gebrauchte [runic] dazu verwendet. Das zweitletzte [runic] wird mehrfach mit kleiner rundung an beiden seiten geschrieben, wodurch man zuweilen in zweifel geräth, ob [runic] oder [runic] gemeint ist. Noch ist bei

diesem laute zu bemerken, dass dieser buchstabe in den beiden inschriften hier nach rechts gewandt ist, während er sonst gewöhnlich nach links gerichtet ist. Auf grund des angeführten ist man wohl berechtigt, den dritten buchstaben von vorn auch hier als ᛩ zu lesen, um so mehr, da das thema ᛘ ᛩ ᛱ 𐰴 = ᛘ ᛩ ᛱ 𐰴 sich noch in zwei anderen inschriften vorfindet.

Tötterman, inschr. 3. XXXII,37. ᛇ ᛩ ᚺ ᛘ ᛩ ᛱ ≫

XXIII,69. : ᚨ | ᛘ ᛱ 𐰴 :

XIX,14. : ᚨ ᛋ ᛱ 𐰴 :

IV,11. : ᛏ ᚦ ᛘ ᚽ ᛱ 𐰴 :

XXXVII,13. : ≫ ᛉ ᛱ 𐰴 :

XXXV,1. ᛉ ᚦ ᚳ ᛱ 𐰴

Anfangswort einer auf der rückseite einer chinesischen münze eingeritzteten inschrift. Vergleiche beim worte ᛇ ᛣ ᚺ 𐰴.

XXXII,26. | ᛘ ᛣ ᛇ ᛏ ᛇ ᛘ ᚢ ᛋ ᛘ >

Unsicher ist, ob das wort mit ᛉ ᚢ vor dem > beginnt. Siehe unter jenen.

V,109. ᚨ 𐰴

Davor steht ⩓ ⁞ ᛘ ≪ ᛇ ≫ ᛋ ⁞ : ᛇ ⩓ ᚨ ᚦ : V,97.
Vielleicht ≫ ⩓ ᛇ ᛘ ≫ wie III,50, 138, 154. XIV,39, 53 zu lesen.

XXII,149. : ᚨ ≫ : oder : ᚨ ≫ :

Vom thema ᚨ 𐰴 kommt in der Orchon-inschr. I,41
: ᛊ ᚺ ᚨ 𐰴 : sowie m. a. vor.

XXX,34. ᛋ 𐰴 ᚨ 𐰴

XXI,78. : ᛇ ᚦ > ᛋ ᚨ 𐰴 :

In der Orchon-inschrift I,31. : ᚺ ᚨ 𐰴 :, I,1. : ᛏ ᚺ ᚨ 𐰴 :
Orchon II,26. : ᛇ ᛱ ᚺ ᚨ 𐰴 :, I,22. : ᛇ | ᚺ ᚨ 𐰴 :

XVII,199. ᛇ | ⋀ ᚨ ≫ ᚺ ᚨ 𐰴 :

Orchon II,58. : ≫ × ᚺ ᚨ 𐰴 : und I,41. : ≫ × ᚨ ᚺ ᚨ 𐰴 :
„ II,51. : ≫ ᚺ ⁞ 𐰴.

III,187. : ᚠ ᛚ ᛟ

Kommt in : ᚠ ᛚ ᛟ ᛚ ⋀ ᛵ : III,184 vor, : ᛚ ⋀ ᛵ : aber steht auch einzeln I,73 und XXV,361 : ᛵ ⋀ ᛵ :; sonst wohl mit dem stamm ᛦ ᛚ ᛟ identish. — Orchon II,57 hat : ᛦ ᛚ ᛝ ᛚ ᚺ ᛩ :

XXXVI,78. : ϒ ᛚ ᛟ :

Dies thema, sowie mehrere bildungen aus demselben, sind häufig vertreten in den Orchon-inschriften z. b. I,5 : ϒ ᛚ ᛝ :
I,33, 40. : ᛁ ≫ ϒ ᛚ ᛝ : I,6, 15, 14. : ᛵ Y ϒ ᛚ ᛝ : und die sehr ähnlichen I,38. : ᛚ Y ᛚ ᛝ : I,18, 38. ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛝ : Vergleiche die folgenden. — Orchon II,48. : ≫ ᚺ ϒ ᛚ ᛝ :

XXV,62. : ᛏ ⋀ ≫ ϒ ᛚ ᛟ

Mit der endung : ᛵ ⋀ ≫ -, wie in : ᛵ ⋀ ≫ ∩ ᚦ ᛏ ⋀ ᛵ XXV,107.

XXIV,82. : ᛵ Y ϒ ᛚ ᛟ :

Bei V,220 steht etwas undeutlich
ᛡ ⁞ ⁞ ◠ ᛵ Y ϒ ᛚ ᛟ : Siehe ᛡ ⁞ ⁞ ◠ Orchon I,6. I,14 .
: ᛵ Y ϒ ᛚ ᛝ :

XXIV,24. ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛟ

Mit nicht sichtbarer interpunktion steht XXIV,22.
: ᛚ ᛘ ᛁ ⅄ ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛟ ᛡ > · · Orchon I,18. : ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛝ :

XXV,293. : ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛟ

Wie das vorhergehende : ᛵ ᛈ Y ᛚ ᛟ ᛩ ᚺ · ⁞

XXV,420. : ϒ ᛚ Y ᛚ ᛟ :

Orchon II,74 : ϒ ᛚ ϒ ᛚ ᛝ ᛵ ≫, womit vergleiche II,73 ᛵ ᛦ ᛚ ᛁ ᛚ ≫ :, und andererseits II,51 : ᛚ ≫ ᛒ ᛟ ᛚ ᛩ :

XXV,86. ≫ · ⁞ ᛚ ⁞ ᛵ ≫ · ·

Offenbar fehlt hier der anfang des wortes.

XXX,38. ⁞ ᛘ ᚲ ᛁ ᛟ

Mit vorhergehendem zwischenraum und ᛋ ᛟ ᛚ ᛟ.

XV,54. [runic] XII,11. XI,29. I,53. [runic] :

Orchon I,44 : [runic] : II,49, 58 : [runic] :

XXXVII,68. XXXVI,52, 76. III,124. III,109. : [runic] :

Rechtsläufig steht : [runic] : XVII,119.

XXXVII,106. : [runic] :

XXX,10. . . . [runic]

XXXVII,234. II,47. [runic]

Bei II,39 steht in unmittelbarer verbindung [runic].

XXX,30. [runic]

IX,85. [runic]

Die ganze reihe lautet

[runic] : IX,75.

I,13, 30. : [runic] :

V,35. : [runic] :

XXIII,54. : [runic] :

XXXIII,78. [runic] :

Orchon II,51 : [runic] : I,27. : [runic] :

I,27. : [runic] : Vergl. I,70. : [runic] :

V,296. : [runic] :

XXI,176. [runic] :

XXV,161. : [runic] :

III,200. : [runic]

Die ganze reihe war nach der abbildung von 1887, die in die Inscriptions de l'Ienisseï aufgenommen wurde, : [runic] III,194. In dem ersten manuscript meiner zusammenstellung dieser wörtersamlung hatte ich fehlende interpunktion vorausgesetzt, oder zusammensetzung von vier elementen, die meistenteils auch anderswo vertreten sind: V,261 [runic] : III,203, V,229, XVII,53 [runic], und mit anderem suffix XIX,222 [runic] :; so auch [runic], obwohl ein

ähnliches thema mit verschiedenen suffixen [runes] geschrieben wird. In den neuen abbildungen und photographischen aufnahmen von 1889 kann man in der that das trennungszeichen nach [runes] und [runes] deutlich unterscheiden, und ein ähnliches ist wohl auch nach [runes] vorhanden gewesen.

XXXVI,37. [runes] :
V,172. : [runes] :
V,289. : [runes] : oder : [runes] :

[runes]

[runes] X,25.
Rechtsläufig, aber sehr undeutlich. Vorher [runes] : am anfang der zeile, was wohl gleich [runes] ist. Vergl. : [runes] : [runes] V,229. : [runes] : [runes] : III,203. Daher wohl X,25 : [runes] :

XXXVI,1. : [runes]
Häufig mit anderen suffixen vorkommend, und besonders in den Orchon-inschriften, dort aber auch einzeln. Orchon I,2,13. : [runes] : I,31 id; I,35 [runes] : I,32 [runes] : I,25 u. 28. : [runes] : II,30. und II,71. : [runes] : I,40. : [runes] : II,48. : [runes] :

I,21. : [runes] :
s. ob. III,206. : [runes] :
In der inschrift ist es schwer zu unterscheiden, ob interpunktion vor dem [runes] steht oder nicht. Jedenfalls ist dies eine form der wortes [runes], welches in zahlreichen bildungen vertreten ist; vgl : [runes] : III,101. : [runes] : XXV,380. : [runes] : XI,23.

XXV,250. [runes] :

XXV,411. : [runes] :
Vielleicht ist der stamm nur [runes], gemeinschaftlich für die

vorhergehenden und nachfolgenden. Sowohl die endung), wie der stamm) > XXIII,81, sind belegt. Orch. I,27. :) > ≸ > ɗ :

XX,73. : ᚨ ᛋ ≫) > ≸ > ɗ :

Mit suffix ᚾ ᛋ, das öfters in den Orchon-inschriften zum vorschein kommt, wie I,22, im vergleich mit 21. und 1.

V,346. : ◇ > ᔕ

V,397. : ≫ ⊙ > ᔕ :

XVIII,15. : ᛇ ○ > ᑎ :

XXII,5. : ᛩ > ∂ :

XXXVI,7. : ᛘ ⲏ ᛩ > ∂ :

Die Orchon-inschriften haben mehrere bildungen des wortes ᛩ > ɗ, wie I,20. ≫ ᛩ > ɗ :, I,28. : | ≫ ᛩ > ɗ :, I,26. : ᚾ ᛩ > ɗ, : I,39. : | ᛩ > ɗ :

XIX,213. ᚨ ᚦ ϒ ≸ ᚨ | ᛩ > ∂ :

XXV,30. : ⩓ · · ᚦ ᛋ ∧ ɗ :

Orchon II,48. : ᛘ ᛋ > ɗ :

XXXI,23. ≫ ϒ > ɗ

Unsicher. Das beginnende ɗ scheint sowohl diesem, wie dem worte ≫ ⩓ ϒ > ɗ XXXI,26, zu gehören.

XX,92. : ∧ ᚨ ≫ ϒ > ɗ :

XXXI,26. : ≫ ⩓ ϒ > ɗ

V,232. : ≫) ≸) ᔕ :

Wahrscheinlich ≫) ≸ > ɗ mit gewöhnlicher ≫ — endung, vergl. oben ᛇ ≫)°.

III,71. : ≫ ⩓) ɗ :

XXXI,48. ᚾ Y ᛉ ⵋ ᚾ (ɗ

XXII,117. ᛘ ≫ ᛋ > ⩓ 6 :

V,352. : ᛋ ᛘ ᔕ : oder : ᛋ ⩓ ᔕ :

XX,1. : ᚨ ⅄ ᚾ ᚨ ɗ oder : ᚨ ⅄ ᚾ ᚨ ɗ

XXIII,96 : ᛘ ⅄ ᛘ ᛙ ᔕ :

Orchon I,12. : [runes] : und II,71. : [runes] :

XXIII,39. [runes] :

V,395. : [runes] :

XXI,6. : [runes] :

XIX,24. : [runes]

V,225. [runes]

Unmittelbar nach [runes] : s. p. 11, z. 16.

XXIX,33. [runes] :

XXVII,15. [runes] :

XII,46. : [runes]

XVII,225. [runes]

XXIII,5. : [runes] : oder : [runes] :

XX,70. : [runes]

XXXVII,103. : [runes] :

I,76. : [runes] :

Vom stamm [runes] haben die Orchon-inschriften unter anderem II,71. : [runes] :

V,349. : [runes] :

XII,87. : [runes] :

XXXVII,180. : [runes] :

XXV,257. : [runes]

XXXVII,21. : [runes] :

XXXII,25. [runes]

Es scheint unsicher zu sein, inwiefern das wort mit den ersten beiden zeichen anfängt oder mit [rune]. Tötterman, Fünf Suljekin-

schriften, nennt diese inschrift die zweite und fasst sie: Taf. VIII in folgender weise auf

[runes]

[runes]

III,120. [runes] :

Vergl. Orchon I,22. II,36. III,2. : [runes] :

XXV,395. · · [runes] :

[runes] · [runes] : XVII,121.

Eine form desselben wortes in den Orchon-inschr. : [runes] : I,26.

V,42. : [runes]

V,57. [runes] :

XXIX,1. [runes]

Orchon II,12. : [runes] :

XVII,159. [runes]

Vergl. folgende formen aus den Orchon-inschriften : [runes] : I,51. : [runes] : I,51, II,71. : [runes] : II,48. : [runes] : I,51. : [runes] : I,17.

XVII,189. [runes] :

XXIX,22. [runes]

III,149. [runes] :

: [runes] : XVII,138.

XXVII,6. : [runes]

Dies wort und [runes] stehen ohne sichtbare interpunktion nach vorhergehenden lauten, XXIX,22. : [runes] und XXVII,1. [runes] ·

In den Orchon-inschriften findet man mehrere formen I,40. : [runes] :, II,75. · : [runes] :

ꝭ

X,45. ⁝ ⱽ ꝭ ¦

XXXVII,183. : ⅂ ρ ⱸ :

XXXVII,131. : ≫ ꝭ :

III,143. :) > ⩓ ꟷ B ꝭ :

Das wort :) > ⩓ ꟷ : kommt sowohl bei VII,17 u. 40, als Orchon I,10 vor. Ein wortstamm) > ⩓ findet sich Orchon I,12 : ꟷ ⅃) > ⩓ :, wo ꟷ ⅃ endung ist wie bei I,32. : ꟷ ⅃) ꟷ ⊬ :

V,317. : ϒ D ꝭ

XXV,43. : ꞵ ⅂ > ꝭ

XXXIV. ϒ > ⱸ

Dieses auf einer gürtelzierde aus bronze vorkommende wort zeigt den ersten buchstaben undeutlich: die form desselben ist ⱸ. Der gegenstand wurde im jahre 1871 in der nähe des dorfes Kapjon am Jenissei gefunden und später von dem ingenieur Lopatin dem museum in Minusinsk geschenkt.

ϡ Ч I 1 h ʰ ⅂ XVII,20.

XXV,14. > ⁝ ꝭ :

XIX,110. : ʰ I ꝭ :

V,165 : ≫ ḫ ⊬ ⁝ ɴ ɴ ꝭ :

Der vierte buchstabe vom schluss kann auch ein Y sein.

XXXVII,183. : ⅂ Y ⱸ :

⅂

V,412. : ⅃ ⁑ ⅂ : oder : ⅃ ≫ ⅂ :

VII,38. × ϒ D ⅄ ⁝ D) > ⩓ ꟷ ≫ ⅂

Wegen) > ⩓ oder) > ⩓ ꟷ vergleiche oben III,143 :) > ⩓ ꟷ B ꝭ : Siehe auch Orchon I,19. ⁝ ⩓ ⩓ Ч ≫ ⅂ :, sowie Orch. I,32. : ⅃ ⅂ ≫ ⅂ :

XXI,217. : ⁝ ⅂ ϑ ⅂ : oder : ⁝ ⅂ ϑ ⅂ :

XXII,103. : ∧ ϒ ꟷ > ⅂ :

XVII,44. × ⁝ ⁝ ʰ I Ч ⅃ ∧ ⅂

: ϛ ∧ × ≪ × ⅂ XVII,113.

III,$_{247}$. : ᛇ ∨ ᚾ

Vergl. XXIX,$_{16}$. XXI,$_{103}$. : ᛵ ᛋ ᛗ ⩓ ᚾ :

XVIII,$_{65}$. : ∧ ᛝ ᚾ :

III,$_{81}$. : ⋲ ∧ ᛝ ᚾ :

In der inschrift III,$_{55}$ steht : ⋲ ∧ ᛝ ᚾ : ᛊ ᛁ) > ⩓ ᛃ und XVIII,$_{61}$. : ∧ ᛝ ᚾ :) > ⩓ ᛃ :

XVI,$_{23}$. ° ᛉ od. : ᛉ ᛝ ᛊ

: ᚨ ᛣ ᛘ) ᛣ ᚨ ᚾ :

Strahlenberg, Nord- und Östl. T. s. 318: eingeritzt auf einem chinesischen spiegel.

V,$_{79}$. : ᛇ × ᚨ ᛉ ᛃ ᚺ ᛒ ᚨ ᚾ

Der anfangsbuchstabe ist unsicher, er kann auch ein ⋟ sein, wie in der textausgabe gelesen ist. ᚨ ᛉ ᛃ ᚺ kommt öfters sowohl in den Jenissei- wie in den Orchon-inschriften als wortstamm vor, auch die oben angeführte form bei Orch. I,$_{54}$ und III,$_{1}$. Suffix ᛇ ×- Orch. I,$_{17}$. Jeniss. III,$_{13}$. V,$_{294}$. XXII,$_{152}$.

XXV,$_{380}$. : ᛣ ᚹ ᚾ :

XIV,$_{65}$. : ᛋ ᛗ ᛒ ᛣ ᛋ ᚾ :

VIII,$_{7}$. ᛉ ᛋ ◡ ᛣ ᛋ ᛉ :

VI,$_{1}$. ᚨ ᚾ ᛉ ᛣ ᚨ) ᛁ ᚦ ᚨ ᚺ ᛣ ᚨ ᚾ

Der stamm ᛣ ᚨ ᛃ erscheint Orch. II,$_{31}$ ᚨ ᛟ ᛣ ᚨ ᛃ : Hier trenne ich ᚨ ᚺ ᛣ ᚨ ᛃ mit gewöhnlichem suffix ᚨ ᚺ- und das folgende ° ᚨ) ᛁ ᚦ. V. XXI,$_{36}$. : ᛣ ᚨ ᚾ ᛋ ᚾ.

XIX,$_{135}$. : ᚨ ᛋ > ᛣ ᚨ ᛉ :

III,$_{101}$. : ⋲ ᛉ ᚹ ᚾ :

ᛊ ᛗ ᛉ ᚦ : XVII,$_{78}$.

Dies wort rechtsläufig geschrieben entspricht dem vorhergehenden und ist mit Orch. I,$_{37}$. : ᛊ ᛉ ᚨ ᛃ : identisch.

XI,$_{23}$. : ᛇ ᚨ ᛊ ᛉ ᚹ ᚾ

III,$_{210}$. : ᚨ ᛉ ᚨ ᚾ

Vorher das häufig vorkommende) ᛝ > ᛇ : ohne sichtbare interpunktion. Die vier letzten wörter enthalten den stamm ᛉ ᚨ ᛃ, der mit verschiedenen suffixen in den Orchon-inschriften auftritt: I,$_{7}$. : ᛇ ᚺ ᛉ ᚨ ᛃ :, I,$_{6}$ ff. : ᚺ ᛊ ᚨ ᚺ ᛉ ᚨ ᛃ :, I,$_{62}$. : ᚺ ᛊ ᚺ ᛉ ᚨ ᛃ :

Wie verhalten sich aber Y ᚠ ᛌ zu ⅄ ᚠ ᛌ und zu ϒ ᚠ ᛌ in den folgenden wörtern? Vergl. XVIII,$_{29}$. : ᛋ ᚹ ᛌ.

V,$_{194}$. : ᛇ ⩓ ᛈ ϒ ᚹ ᛐ

Folgt unmittelbar nach V,$_{190}$. > ◇ ᛋ >, ein wort das sowohl einzeln XXV,$_{92}$. : ᚴ Y > ⊙ ᛋ >, als auch mit dem præfix ᚴ ᛇ oder ᛇ vorkommt XII,$_1$. : > ⊙ ᛋ > ᛏ ᛇ und V,$_{152}$. : > ◇ ᛋ > ᛇ : Das præfix ᛏ ᛇ betreffend vergleiche Orch. I,$_{33}$. : ǀ ≫ ϒ ᚴ ᛟ ᛏ ᛇ :, II,$_{68}$. : ≫ h ϒ ᚴ ᛟ ᛏ ᛇ :

XXVI,$_{10}$. ᛇ h ϒ ᚹ ᛐ

Mit der gewöhnlichen endung ᛇ h-. Vorher steht recht undeutlich ⩓. Vergl. Orchon I,$_{60}$. : ϒ ᚠ ᛌ :, I,$_{22}$. : ᚴ h ϒ ᚠ ᛌ : u. m.

V,$_{145}$. :) ᚺ Y h ϒ ᚠ ᛐ

XIX,$_{91}$. : ᛃ ᚴ ᛋ ǀ ϒ ϒ ᚺ ᚹ × ϒ ᚹ ᛐ

Dies findet sich in der folgenden verbindung

° × ϒ ᚹ ᛐ ᛋ ⁞ ᚺ) > : N ᚹ ᛋ ᛃ ᚠ ᛐ : Das zweite wort kann auch ° ᛋ ᚺ) > : gelesen werden. Vergl. Orchon I,$_7$. × ϒ ᚠ ᛌ :

III,$_{236}$. : × ᚠ ᛐ :

XIX,$_{80}$. : ᚺ ᚹ ᛋ ᛃ ᚠ Y :

XXI,$_{125}$. : ᛇ ≫ ᚴ ᛊ ᛋ ᚹ ᛌ :

Orchon II,$_{40}$. : ᚴ ᚺ ᚠ ᛌ : u. m. a.

: ≫ ᛌ ᚺ ᚠ ᛐ

Dieses wort befindet sich auf einem chinesischen spiegel, welchen dr Martin im Minussinschen kreise gekauft hat, eingeritzt. Vergl. ≫ ǀ ᚠ h ǀ ᚺ ᛋ ϒ.

XXVIII,$_9$. : ⅄ ᚺ ᚠ ᛐ

V,$_{88}$. : ᚺ ≫ ϒ ᛋ ᛏ ᚦ ᚺ ᚠ ᛐ :

Die form : ⅄ ᚺ ᚠ ᛐ : mit ⅄-endung, wie Orch. II,$_1$: ⅄ ᚠ ᚴ ᛌ : neben II,$_{76}$: ᚠ ᚴ ᛌ : zeigt hier ᚺ ᚠ ᛌ als wortstamm, identisch mit Orch. I,$_{41}$. II,$_{34}$. : ᚺ ᚠ ᛌ :, III,$_3$: ᚺ ᚠ ᛌ : neben II,$_{42}$: Y ᚺ ᚠ ᛌ :

Viell. ° ᚠ ᛐ : III,$_{247}$. : ᛇ ∨ ᛐ

XXII,$_{55}$. : ≫ ⁞ ᛋ ᛐ

XX,$_{27}$. : ᚴ ∧ ᚴ ᛌ

Vorher ein langer senkrechter strich, der in der textausgabe wohl unrichtig mit | wiedergegeben worden ist. Trennt man das gewöhnliche suffix ᚪ- ab, so bleibt der stamm -ᐱ ᚪ ꓤ, vergleiche die folgenden.

ᚩ 1 ᐱ ᛟ ᛚ IX,$_{44}$.

So ist wohl hier rechtsläufig zu lesen.

XII,$_{23}$. : ᛅ ≫) ᛃ ᛗ > ᚪ 7 :

Der anfang der zwölften inschrift lautet

: ≫ ᚦ ⟩ > ᚺ : ᛅ ⟫ ᚦ > ᚺ : ᚺ ᛟ : ↑ ᐱ > ᐱ : > ⊙ ᛋ > 1 ᛃ ᚪ ≫ ᛊ ᚪ | : ᛅ ≫) ᛃ ᛗ > ᚪ 7 und die dritte inschrift beginnt : ᛅ ≫ ᛝ | : ᛅ ᐱ ᚦ : ≫ ᛃ ᛁ > : ᛅ × ᛝ ᚺ ᛟ ᚦ ⟨ > ᚺ : ᛅ ⟫ ᚦ > ᚺ

Das hier vorkommende ≫ ᛃ ᛁ >, sowie in der ersten inschrift I,$_{15}$: ᛅ ≫) ᛃ ᛁ > und XXII,$_{195}$:) ᛃ ᛁ > : lassen das vorhergehende ᚪ 7 als isolirtes element erscheinen. Der stamm ᛃ ᛁ > wird häufig gebraucht, vergl. unter demselben.

XXXVI,$_{33}$. : ᛟ ᚺ ᚪ 7

III,$_{39}$. : ≫ ᚺ ᚪ 7 :

Orchon I,$_{40}$. : ᛅ ᛋ ᚺ ᚪ ꓤ :; I,$_{8}$. : ᚪ ᚺ ᚺ ᚪ ꓤ :

V. XVII,$_{164}$. ᛅ ᛒ ᚪ 7. XVII,$_{60}$. : ᛣ Y ᛃ ꓤ

Vergl. bei ᛕ ᚪ ᛣ Y :

XIV,$_{71}$. ᛒ Y ᚪ 7 :

Orchon I,$_{51}$. : ᛒ ᛣ ᚪ ꓤ :

XIII,$_{16}$. : ᛒ ᚪ Y ᚪ 7 :

Möglicherweise ist ᚪ 7 gemeinschaftlicher stamm, wie auch in verschiedenen formen der Orchon-inschriften I,$_{51}$: ᛒ ᛣ ᚪ 7 :, II,$_{75}$. : ᛒ) ᚪ 7 :, II,$_{76}$. : ᚪ ᚪ ꓤ :, I,$_{40}$. : ᚪ | ᚪ ꓤ :, I,$_{49}$. : ᛒ ᚪ | ᚪ ꓤ :, II,$_{67}$. : ᛒ | ᚺ ᚪ ꓤ :

XXXII,$_{64}$. > ᛘ 1 ꓤ

III,$_{82}$. I,$_{62}$. : ᛅ 7 :

XXIII,$_{9}$. : ᛋ ᛃ × ≫ Y 7

XXII,$_{59}$. ≫ ᛘ > Y 7 :

XXXI,$_{7}$. 1 Y Y :

Orchon I,$_{18}$. : 1 Y ꓤ : Nahe liegende formen sind I,$_{4}$. : ᚪ ᚺ Y ꓤ, I,$_{70}$. : ᚪ ᚺ ᚪ Y ꓤ :, I,$_{37}$. : ᚺ 1 Y ꓤ :; ferner II,$_{12}$. : 1 ᛣ ꓤ :, I,$_{2,51}$. : ᛅ ᛣ ꓤ :, I,$_{8}$. : ⟩ ᛣ ꓤ :

XXI,262. : [runic] :
XXI,1. : [runic]

Vergl. Orch. II,47, : [runic] :

[runic]

XIX,1. : [runic]
XIX,75. : [runic]
XXII,79. [runic]
XXX,12. [runic]
XVII,1. [runic]
XXV,272. : [runic]

Orch. I,63. : [runic] :; II,11. : [runic] :

XXI,70. : [runic]

folgt nach [runic]

XXII,80. : [runic]

nach dem selbständig gebrauchten [runic], Vergl. Orchon I,2. : [runic] :

XXII,126. : [runic]
XXIV,41. : [runic] :
IX,81. [runic]
XXI,120. : [runic] :

Orchon II,69. : [runic] :

V,93. : [runic]

[runic]

XIX,22. : [runic] :
: [runic] : XVII,151.
XXV,158. : [runic]
V,302. : [runic] :

Orchon II,16. : [runic] :, II,67. : [runic] :

XX,27. [runic]
V,386. [runic] : oder : [runic] :
XXXVII,88. XXXVII,77. [runic] :

XIX,104. [runes] :

Wahrscheinlich für [runes] :

XVIII,52. V,365. V,118. V,28. V,12. [runes] :

III,22. : [runes] :

IV,48. : [runes] oder : [runes]

V,101. [runes] : s. unten.

XXXVII,222. XXXVII,176. XXXVII,17. : [runes] :

Noch findet man in derselben inschrift XXXVII,24 [runes]: vom stamme [runes], vgl. XXXIII,11 und Orchon I,15. : [runes] :, I,17. : [runes] : u. a.

XXXVI,64. [runes] :

XXXVI,89. : [runes] :

s. 23,5. : [runes] oder : [runes] X,35.

V,258. : [runes] :

V,101. [runes] :

Hier ist wohl [runes] : [runes] : zu lesen. Das wort : [runes] : wird nämlich an zahlreichen stellen in verbindung teils mit jenem worte, teils mit : [runes] : und auch noch mit beiden gebraucht. So V,12. und V,118. : [runes] : [runes] :, V,254. : [runes] : [runes] : [runes] :; V,281. : [runes] : [runes] :; XVIII,46. : [runes] : [runes] : [runes] : [runes]; und rechtsläufig : [runes] : [runes] oder [runes] X,31. Hiermit sind noch zu vergleichen IV,48. [runes] : [runes] oder [runes], sowie III,19. : [runes] : [runes] : [runes] : [runes] : [runes] :; rechtsläufig IX,49. [runes] : [runes] und IX,19. [runes] : [runes].

XXXVII,83. : [runes]

Orch. II,24. : [runes] :, II,67. [runes] :

XXIV,2. : [runes] :

XXIV,36. [runes]

Wegen des wortschlusses vergleiche XXIV,54. : [runes], das offenbar das ende einer längeren zeile ist. Die Orchon-inschriften zeigen II,50. : [runes] :, II,66. : [runes] : und noch andere bildungen mit -[runes] :

XXIX,9. ᛘ ᛗ ⅄ ≫ ϒ ⊣ h |

Nachher folgt ohne interpunktion ᚪ ﾌ ℵ ᛗ ☆.

XXV,206. : ﹥ ⁘ ⁞ ⁞ :

XXV,220. : ≫ ⊣ ⁞ ⁞ :

XIX,100. : ℵ ᚪ ⊣ |

XVII,56. : ϒ ᚪ ⊣ | :

| ᚦ ϒ ϑ : XVII,134.

| ᚦ ϒ | XVII,27.

XVII,98. ᛋ ϒ ⊣ |

Alle diese formen haben vorher das wort ᛇ Ч h, bei den zwei ersten gewandt h ᛗ ᛇ.

V,273. : (⅃ > ◡ ᛗ | :

IV,36. × ᛋ ⅄ ⁞

XXXII,20. ⁞ ◇ ⊢ ⁞ ⁞

Tötterman, Fünf Suljekinschriften, n:o 5, Taf. VIII, liest diese stelle in folgender weise ʃ') N ⁞ | An dem totalbilde dieser inschriften Taf. IX hat er aber ʃ' ʃ N ⁞ | | ᚪ:

⁞ ⁞ Ч ⁞ ⁞ ⊣ ᛇ (⁑ < XVII,64.

XIII,29. × ⅄ ᚪ ⁞

XIX,226. ⸪ h ϑ ᚪ | :

XXIV,7. ⁞ Ч ⅄ ᚺ) ᚪ ⁞ | :

S. oben : Ч ⅄ ᚺ) | : u. bei ᛇ ⅄ ᚺ.

XIX,170, I,27, I,1. : ℵ ᚪ | :

III,219. ⁞ ≫ ℵ ᚪ | ⁞

III,89. ⁞ ᛇ ≫ ᛋ ᚪ | ⁞

XII,31. ᚪ ≫ • oder ᛇ ≫ ℵ ᚪ | :

XII,101. : ᛇ ≫ ℵ ᚪ | :

XX,22. : ᛇ ≫ ℵ ᚪ | :

XVIII,36. : ᛁ ≫ Ч ᚪ | :

s. 21,6 v. u. | ᚪ Ч ≪ ᛁ X,35.

Unsicher ob dies rechtsläufige wort | ᚪ Ч ≪ ᛁ oder | Ч ≪ ᛁ zu lesen ist. Beide kommen in verbindung mit : ᛁ ⩓ ᚪ ᚦ :, : ᛇ ⩓ ᚦ : und formen des thema -⅃ ⅄ ≹ vor, ganz wie bei dem

sehr ähnlichen worte : 1 ≫ Կ I :: so XIX,66. ꟗ ᚴ I : ᛇ ⩓ ᚴ D :; III,89. : ᛇ ⩓ D : ᛇ ≫ ꟗ ᚴ I :; XVIII,36. ≫ ⟫ ᛇ ᛘ ⟫ : 1 ≫ Կ ᚴ I :; XX,17. : ᛇ ≫ ꟗ ᚴ I : ≫ ⌃ ᛇ Կ ⟫. — Bemerkenswerth ist die stelle I,21. ᛇ ⟫ ≫ ∧ D : ∧ ≫ : ⩓ ᛇ : ᛇ ≫ : ꟗ ᚴ I :

XXII,16. : Կ ≫ ꟗ ᚴ I :

XX,48. > ᚴ ᚴ ꟗ ᛇ I :

Vergleiche die lokution an dieser stelle > ᚴ ᚴ ꟗ ᚴ I : ≫ × ≫ B ⩓ : ᛇ 7 ≫ Y ᚴ mit XII,96. : h ᚴ ᚴ h : ᛇ ≫ ꟗ ᚴ I : ≫ × ≫ B ⩓ :

XXV,398. Կ > ᚴ × ᛘ I ᛇ I
XVIII,117. Կ ᛇ ᛇ I :
XXXI,39. : ᛇ ᚴ ᚴ ᛇ I

Vergl. XXIII,83. : ᚴ I ᚴ ᚴ ᚴ :

XXXII,69. ⁞ ᚴ ⁞ Y ⁞

Diese äusserst undeutliche stelle gibt Tötterman, Fünf Suljek-inschr. Taf. VIII, mit I H Y I wieder. Auf seinem totalbilde Taf. IX steht jedoch I N Y I.

XXV,146. : ᛇ ⩓ ᛇ ⅄ I :
Orchon II,5. : ᛇ ᛇ Y I :

XXI,137. : ᚴ ≫ ᚴ Y ⅄ I :
XIX,122. : ꟗ ᛘ ⁞ :

XXV,373. : Կ Y ⩓ > ⌃ ᛘ I :

Der zweite buchstabe von rechts unsicher, könnte auch ein ᛇ sein.

B

Ausser dem an elf stellen vorkommenden worte ≫ × ≫ B ⩓ und dessen biegungsform findet man den typus B noch an dreizehn anderen stellen, meistens wie dort als inlaut; nur in den folgenden als anlaut.

XXV,200. [runic text] :

XVIII,25. : [runic text]

Wenn [runic] dem an Orchon gebrauchten [runic] entspricht, so ist wohl der wortstamm hier mit I,49 : [runic text] : identisch.

XXIII,23. [runic text]

Folgt nach [runic text].

[runic]

VII,32. [runic text] :

In den Inscriptions ist die schrift umgekehrt gelesen. — Orchon I,18. : [runic text] :

XXI,100. : [runic text] :

Vergl. Orchon II,56. : [runic text] :

XXII,51. : [runic text] :

Vielleicht [runic text], s. unten.

XIX,197. : [runic text] :

XVIII,121. [runic text]

Richtiger wohl : [runic text]. Orch. I,62. [runic text] :

XV,40. [runic text] :

III,133. : [runic text] :

XVI,11. I,36. : [runic text] :

XIII,21. [runic text] :

Vergl. I,32. [runic text] : [runic text] : [runic text] : mit III,126. : [runic text] : [runic text] : [runic text] : [runic text] und weiter noch das mangelhafte XV,36. [runic text] : [runic text] : [runic text] : [runic text].

Wahrscheinlich ° [runic text] XXV,110. : [runic text]

XXXVII,168. : [runic text] :

XXXVII,64. : [runic text] :

XVII,218. [runic text]

XVII,207. [runic text] oder [runic text]

XIV,22. [runic text]

Der stamm -[runic text] ist in den Orchon-inschriften häufig vertreten. I,26, II,12. : [runic text] :; II,10. : [runic text] :; II,42. : [runic text] :; II,58. : [runic text] : u. s. w.

V,401. ≫ × ϒ ↑) ᚦ oder ≫ × ϒ ↑ > ᚦ :
Orchon I,2. : ᛚ h ϒ ↑ > ᚦ :

III,190. ≫ ⩓ ≫ ᚦ ¦
Orchon II,11. : ≎ > ᚦ :, II,4. : ᚺ ᛚ ᚺ ≎ > ᚦ :

XXV,133. XXI,204. III,94. III,26. III,19. : ᛇ ⩓ ᚦ :
IX,72. : ᛇ ⩓ ᚦ

Ohne trennungszeichen steht : ᛇ ⩓ ᚦ > ∧ ᛊ ᚺ ≫ Ÿ > ⊙ ⅃ ᚦ.
Die formel : ᚠ > ⊙ ⅃ ᚦ findet sich aber bei der inschrift XII,1, und ∧ kommt mehrfach als endlaut vor. — Über die wortfolge III,19. : ᛇ ≫ ᛟ | : ᛇ ⩓ ᚦ : und XXV,133. ≫ ᛊ ᛋ ᛊ : ᛇ ⩓ ᚦ : siehe bei jenen wörtern.

Orchon I,17. : ᛚ ᛊ ≎ ᚦ : von einem stamm ≎ ᚦ mit der endung ᛚ ᛊ-, wie in II,51; I,6; I,63 u. m.

XX,98. ᛋ 7 ᛇ ⩓ ᚦ
XXIX,22. : ᛇ ≫ × ϒ 9 Y + ᚦ
ᛑ × ⩓ ᚺ IX,35.

XXXVI,70. : ᛇ ᛈ h ↓ ᛋ ᚦ :
XXI,247. ᛇ h ᚦ :

XXIII,1. : ⅄ d ⅃ ᚦ
Orchon II,3. : ᛚ ⅄ ∂ ⅃ ᚦ :

XII,1. : ᚠ > ⊙ ⅃ ᚦ
IX,62. : ᛇ ⩓ ᚦ > ∧ ᛊ ᚺ ≫ Ÿ > ⊙ ⅃ ᚦ

Wahrscheinlich fehlende interpunktion oder zusammensetzung, denn : ᛇ ⩓ ᚦ : ist gewöhnliches wort, und ≫ ∧ ᛊ ᚺ begegnet bei III,43; III,214; XIII,9; XVIII,6. Es bleibt übrig ≫ Ÿ > ⊙ ⅃ ᚦ mit ganz allgemeinem ≫-suffix im vergleich zu der form XII,1.

IV,21. × ᛈ ⅃ Ÿ ᚠ > ⊙ ⅃ ᚦ
In unmittelbarem anschluss an vorhergehendem ⩓ ≫ ϒ. Der vierte buchstabe > ist ziemlich verwischt.

V,122. : ≫ (ᛇ ⩓ ᛚ ᚦ : oder : ≫ (≫ ⩓ ᛚ ᚦ :
XIX,166. XIV,14. V,426. V,361. V,254. V,16. ¦ ᛇ ⩓ ᛚ ᚦ ¦

Vergleiche dieses wort mit der in den Orchoninschriften vorkommenden form I,37. : [runes] :, welches noch mit anderen elementen verbunden wird, wie II,51. : [runes] : und II,56. : [runes] : Die form [runes] tritt auch selbständig auf, I,13.

: [runes] : X,31.

Rechtsläfig : [runes] : [runes] oder ° : [runes], nicht wie in der textausgabe gelesen.

[runes] : IX,18.

Rechtsläufig und in einem folge mit vorhergehendem [runes], welches mit XXI,155. : [runes] : und XXII,174. : [runes] : verwandt ist; vergl. diese.

[runes] IX,31.

In unmittelbarer fortsetzung nach dem vorhergehenden steht [runes].

[runes] : IX,49.

Die zeile lautet rechtsläufig in folgender weise IX,39.
[runes] : [runes]. Das so häufig gebrauchte : [runes] : III,1; V,1; VIII,13; XII,13; XV,4; XX,7, der stamm [runes] und [runes], welches mehrfach in verbindung mit anderen wörtern ohne interpunktion vorkommt, bestätigen die richtigkeit der interpretation.

XXI,59. [runes]

Ohne trennungszeichen geht diesem vorher [runes] :, welches regelmässige bildung des stammes -[runes] : ist. In betracht dessen, sowie des folgenden wortes habe ich es hier auch einzeln aufgeführt.

XXI,116. : [runes] :
V,381. : [runes] :

VI,5. [runes]

Folgt unmittelbar nach dem mit [runes]-suffix ausgebildeten stamm [runes].

XXI,207. : [runes] :

Orchon II,58. : [runes] :, I,40. : [runes] :

XVIII,19. [runes] :
XX,54. : [runes]

In verbindung mit vorhergehendem ꓤ ᚨ ≫ ᛋ, wie das folgende in verbindung mit ᚺ ᛋ ᚹ = linksläufig ꓤ ≫ ᛋ isolirt aufgeführt, da ein wortstamm -ᚨ ᛘ ᚦ mehrfach zum vorschein kommt, besonders in den Orchon-inschriften mit vielfacher formbildung, wie I,29. : ᚨ ᛁ ᚨ ᛘ ᚦ :, I,26, II,29. : ᛘ ᚨ ᛘ ᚦ :, I,27, II,39. : ᛁ ≫ ᛉ ᚨ ᛘ ᚦ :, II,13. : ᚨ ᛗ > ᛃ ᚨ ᛘ ᚦ : Der stamm allein zeigt sich II,33. : ᚨ ᛘ ᚦ :

ᛩ ᛘ ᛏ ᛋ ᛚ : X,17.

Diese rechtsläuffg zu lesende stelle lautet vollständig
: ᚺ ᛋ ᚹ ᛩ ᛘ ᛏ ᛋ ᛚ :

XXVIII,4. ᚨ ᛦ ᚨ ᛘ ᚦ ⁞

XXV,388. : ᛃ ≫ ᛘ ᚦ

Das wort steht am anfang einer zeile, wo die unmittelbar folgende schrift verwischt ist.

XXXVI,84. ⁞ ᚨ ≫ ≫ ⌑ ᚦ ⁞

XII,110. : ᛋ ≫ ≫ ◻ ᚦ :

XXV,364. XXV,276. ᚨ ≫ ᛃ ᛇ ᚦ ⁞

>

S. ° ᛉ ᚨ ᛟ ᛋ >. XIX,115. : ᛋ ᛋ ᛉ ᚦ ᛟ > :

XXII129. ⁞ ᚨ) > ≫ > : oder ⁞ ᛏ) > ≫ > :

Vergleiche hiermit Orchon II,73. : ᛋ > ≫ > :

XIII,13. : ᛃ ≫ \ oder : ᛃ ≫ >-

Die stellung in der zeile macht es wahrscheinlich, das hier nur die endung des wortes vorliegt. Vergl. Orchon II,68. : ᛃ ≫ ᛃ ᛘ > :

XXXVII,201. : ≫ ᛋ ᛋ ᛁ ≫ ∧ :

V,430. : ᚦ ≫ ᛋ ᛋ ≫ >

Die endung findet sich XXI,70. : ᚦ ≫ > ᛋ, obwohl möglicherweise dieses kein selbständiges wort ist. — Orch. I,31 hat : ᛚ ≫ ≫ > :

XIII,28. ≫ ᛒ > × ᛋ ᚨ ⁞ ∧

XXVI,2. : ᛋ > ᛇ > :

XXV,181. : [illegible] oder : [illegible]

Wahrscheinlich nur wortschluss.

XXI,53. ° [illegible] : oder : [illegible] :

Orchon I,25. : [illegible] :; I,41. : [illegible] :

XXIV,33. [illegible]

XXIV,22. : [illegible]

Am anfang der zeile scheinen einige zeichen zu fehlen. Sonst wird das häufig isolirt vorkommende [illegible] auch mit anderen präfixen verbunden, wie XIX,115 : [illegible] : was wohl : [illegible] : zu lesen ist. Ebenso in den Orchon-inschriften I,30. [illegible] :

Siehe ° [illegible]. XIV,30. [illegible]

XXI,159. V,50. : [illegible]

XIV,44. [illegible]

XIV,1. [illegible]

Vergleiche bei : [illegible]

XXXVI,12. : [illegible] :

XVI,1. : [illegible] · · · [illegible]

[illegible] XVII,6.

XXII,65. : [illegible] oder : [illegible]

Wahrscheinlich wortschluss.

XXX,16. [illegible]

XXV,25. : [illegible] oder : [illegible]

XXXVI,81. : [illegible] :

Orchon II,14. : [illegible] :, II,48. : [illegible] :

XXV,35. [illegible] :

Orchon I,70. : [illegible] :

XXIII,81. : [illegible]

XXI,250. : [illegible]

V,185. [illegible]

XXII,165. [illegible]

Diese stelle lautet ⁝ ≫ ϵ ᚹ ⁝ ᛚ ḣ Y ᛚ ᚦ)) > und bei XXI,250 : ᛢ ≫ ɩ ᚹ : ᛚ × ḣ Y ᛚ : ᚦ)) >, aus welchen die selbständigkeit des wortes ᛚ ḣ Y ᛚ hervorgeht, das wohl eine form des thema -Y ᛚ ist mit gewöhnlichem suffix ᛚ ḣ; vergl. Orch. I,32. : ᛢ ḣ Y ᛚ : u. a.

XIX,86. : ꞩ ᛚ ᛧ I ϒ ϒ ꞅ ᚹ × ϒ ᚠ ϔ Ч ⁝ ꞅ) > :

Das dritte und vierte zeichen sind unsicher, sie könnten auch ein einziges sein von folgendem aussehen ⱵⱵ. — Offenbar enthält diese reihe mehrere wörter zusammengeschrieben. Die form ϒ ᚠ ᛉ ist in vielen bildungen vorhanden, siehe dieses unten.

XIX,258. ᚠ > :

XXV,92. : ᛚ Y > ⊙ Ч >

V,190. : ᛦ ⩓ ϵ ϒ ᚹ ᛉ > ◇ Ч >

V,152. : > ◇ Ч > ᛇ :

XII,1. > ⊙ Ч > ᛁ ᛇ

Die oben angeführten gehören gewiss zusammen. Bei V,190 tritt > ◇ Ч > in verbindung mit dem thema ϒ ᚠ ᛉ, von dem zahlreiche formen vorhanden sind V,145 :) ꞅ Y ḣ ϒ ᚹ ᛉ; XXVI,10 ᛢ ḣ ϒ ꞅ ᛉ. Mit präfigirtem -ᛇ und -ᛁ ᛇ erscheint : > ◇ Ч > in den inschriften V,152 und XII,1 zu denen die bildungen der Orchon-inschriften II,68. : ≫ ḣ ϒ ᛚ ᛟ ᛚ ᛇ : und II,74. : ϒ ᛚ ϒ ᛚ ᛟ ᛇ ⩔ zu vergleichen sind. Es scheint aber noch einen stamm > ᛇ, vergl. XIX,182, zu geben; als selbständiges wort kommt : ᛁ ᛇ : in den Orchon-inschriften I,48 vor.

XXI,67. : ᚦ ≫ > ᛋ ≫ ꞅ >

Vergl. s. 28,5 v. u.

III,15,173,180. : ≫ ᛇ ᛙ > :

Mit anderen elementen verbunden steht XV,15 ≫ ᛚ ᛙ > ɕ ꞅ :, XXIV,74. :) ᛚ ᛇ ᛙ > ᛚ ᛉ ᛚ :, XXV,298. : ꞅ ᛚ ᛇ ᛍ > ϵ ⩓ : und weiter noch XII,23 in folgender verbindung

ᛢ ≫ ꞩ ᛚ I : ᛢ ≫) ᛇ Ꭹ > ᛚ ᛉ : ≫ ᚦ ꒱ > ꞅ :, — In den Orchon-inschriften findet man unter anderen II,57. : ≫ ᛇ ᛍ > :, II,68. : ᛇ ≫ ᛇ ᛍ > :, I,36. : ᛚ ᛇ ᛍ > :, I,54. : ≫) ᛇ ᛍ > : Siehe die folgenden wörter.

: ᛐ ꞅ ≫ ᛇ ᛍ > vielleicht VIII,29. : ᛐ ꞅ ≫ ᛇ >

XXII,195. [runic]

XII,30. I,15. : [runic]

III,231. [runic] :

XXV,225. : [runic] oder : [runic]

XXXVI,48. : [runic]

XXIII,92. : [runic]

Vollständig ist diese stelle : [runic] :

XIX,128. : [runic]

XIX,141. : [runic] :

IV,57. [runic]

Vergl. Orchon I,10. : [runic] :

XXII,199. : [runic] :

V,267. : [runic] :

XXXVII,153. [runic]

XXIV,41. : [runic]

Unmittelbar mit vorhergehendem [runic] : verbunden. — Orchon I,40. : [runic] :

XII,207, · [runic] :

Orchon I,13. : [runic] :

VIII,44. [runic] :

Orchon I,54: : [runic] : Die formen [runic] und [runic] werden mit anderen wörtern verbunden.

V,330. : [runic] :

V,365. [runic] :

XXV,321. : [runic] :

XIX,154. : [runic] :

: [runic] : XVII,143.

XXV,332. : [runic] :

Das anfangszeichen könnte auch ein) sein. Sonst stimmt mit der hier angenommenen form [runic] die bei n:o XVII rechtsläufig gehende [runic]. — Orchon I,6 hat : [runic] : und II,15. : [runic] :

XXII,10. : [runic] :

Das anfangszeichen ist deutlich) geschrieben.

XVI,26. × ꞈ ᚦ ⅄ > :

XXV,181. ≎ > oder ϒ >

Wahrscheinlich wortschluss, siehe bei dem letzteren.

XXI,23. ≫ ϒ >

V,306. ≫ × ϒ < :

XI,5. : ꞈ > ꞈ ч ძ ≫) ˧ ϒ > :

VIII,29. : ẞ ꞈ ≫ ˧ >

⩓

I,41. : ≫ ⩓

Die zeile fängt mit diesem worte an. In der inschrift IV stehen vereinzelt mitten in der zeile ziemlich undeutlich und daher unsicher ⩓ ⩓.

XXXVII,186. : ꞈ ≫ ⩓ :

XXXVII,113. ⩓ ꞈ ≫ ⩓ :

XXIII,88. : ꞈ ˧ ꞉ > ч ꞈ ≫ ⩓ :

Vergleiche oben das nicht seltene ᚦ ˧ ꞉ >, sowie überhaupt den stamm ˧ ꞉ >.

XIX,144. ꞉ ⩓ ⩓ :

Orchon I,57. : ᚦ ⅄ ꞉ ≫ ≎ :, I,69. : ↓ ≫ ᚦ ꞉ ≫ ≎ :

XXXIII,6. : ᚦ ẞ ⩓ :

XXVIII,13. ↓ > ⩓ > ⩓ :

XVIII,31. XVII,179. XII,7. I,49. : ↑ ⩓ > ⩓ :

Orchon I,22. : | ≫ ≎ > ≎ :; I,30. : ꞈ ≎ > ≎ :; II,48. ↓ ≎ > ≎ :; I,40. : ꞈ ≎ > ≎ :

XXV,373. : ч ¥ ⩓ > ⩓ У | :

Das zweite zeichen sehr undeutlich. Bemerkenswerth ist die teilweise übereinstimmung des inhalts XVIII,24. : ↑ ⩓ > ⩓ : Y ᚦ ᒣ ⅄ | ᚦ ẞ, XXVIII,9. ↓ > ⩓ > ⩓ : ⅄ ꞈ ᚦ ᒣ und XXV,373. : ⅄ ᚦ ᒣ : ч ¥ ⩓ > ⩓ У | :. Die wortgestalt betreffend, ist das letztgenannte mit Orchon I,51. : ꞈ ꞈ ≎ > ≎ Y ᚦ : zu vergleichen,

wo ⇕ wie immer dem ⩓ entspricht und der anfang des wortes also nach der Jenissei-schreibart -⩓ > ⩓ Y ᚠ : wäre. Noch andere formen kommen in den Orchon-inschriften vor, wie I,10. : ⸸ ⇕ > ⇕ | > :, I,67. : ᚠ ⁾ᛁ⁽ ⇕ > ⇕ :, I,34. :) ᛇ ⇕ > ⇕ :

XXV,324. XXV,6. : ᛋ ᚺ > ⩓ :

An letzterer stelle folgt : ≫ ϒ :, an jener ist nur ϒ : geblieben, das übrige schon verwischt. Vergl. noch XXIII,88. s. 32, z. 16. ᚠ ᛣ ᛁ,ᛁ > ᛋ ᚺ ≫ ⩓. Orchon II,49. : ᚻ ᚺ > ⇕ :

XXXVI,40. : ᛇ ≫)(> ⩓ :

XXI,225. : ᛣ ᛁ,ᛁ ∧ ⩓ :

Die wortfolge ist : ᚠ ⅄ ≫ ⩓ : ᛣ ᛁ,ᛁ ∧ ⩓ : ᛣ ᛁ,ᛁ ⩓ ᛋ :

XVII,212. ⩔ ᛁ,ᛁ ᛋ),(> ⩔ :

I,43. :) ᛁ,ᛁ > ⩓ Y ᛝ :

Y ᛝ und Y ᚠ werden bisweilen vor anderen wörtern gestellt, siehe bei Y ᛝ. — Orchon I,30. ᛇ ᛒ Y ᚠ ᛟ Y ᚠ : Das wort ᛁ,ᛁ > ⩓ findet sich auch in den Orchon-inschriften, z. b. I,6. : ᛇ ⁾ᛁ⁽ > ⇕ :; II,12. : > ⁾ᛁ⁽ > ⇕ : u. : ᛇ ᛣ ⁾ᛁ⁽ > ⇕ :

XXV,17. :) ⩓ :

S. XXII,207. ≫) ᛯ ᛋ⁽ ᛣ >·:

XXXVII,138. ≫) ⩓ :

XXV,267. : ᚻ ⅄ ᛒ ᚻ ᚠ ≫ × × ⩓

XIX,178. : ∨ ᛋ ⩓ × ⩓ :

XXV,234. :) ᚺ ᛋ ⩓ :

XXIII,65. :) ᚺ ᛋ ⩓

Orchon I,54. : ⇕ ᚺ ᛋ ⇕ : = ⩓ ᚺ ᛋ ⩓.

VII,21. ≫)(ᛣ ᛋ ⩓ :

XIX,133. : ᚠ ⩓ :

XV,203. : | ᛁ ⩓

XXXVII,24. ᛇ ≫ ᛊ | ≫)(⩓ :

XXXIII,11. : ᚠ)(⩓ :

XXXVII,52. : > ᛋ ⌑ ⩓ :

XXI,229. : ᚠ ⅄ ≫ ⩓ :

Orchon I,9. : ᛁ ᛋ >) ¦ ᚺ ≫ ⇕ :

XXV,68. : ᚠ ᚺ ≫ ⅄ ⩓ :

⩓ ⅄ < ᚹ : IX,1.

So ist wohl rechtsläufig zu lesen, da diese inschrift grösstenteils die nämliche richtung zeigt und dann auch das zeichen [runes] die gewöhnliche stellung erhält, so auch später in derselben reihe das [runes].

XXI,23. : [runes] : [runes]

Orchon I,30. [runes] :, II,21. : [runes]

XXV,79. [runes] :

V,313. [runes]

)

IV,45. [runes] : [runes])

Der anfang und das ende der zeile ist völlig verwischt. Ein vergleich mit XVIII,49. : [runes] : [runes] : [runes]) [runes] : deutet jedoch ziemlich sicher darauf, dass [runes]) nur auslaut eines [runes]) [runes] ist und das folgende : [runes] :, siehe dies wort.

XIX,128. : [runes])

Vergl. : [runes] : — Orchon III,3. [runes]) :

XX,64. : [runes]) :

V,270 suffix : [runes]) -. XIX,200. [runes]) [runes]) :

VII,26. : [runes]) oder : [runes])

In der textausgabe der Inscriptions umgekehrt, aber wohl nicht richtig gelesen. Es kommen an dieser sehr undeutlichen zeile auch andere correctionen vor.

XXXIII,4. : [runes]) :

XXXIII,14.) [runes]) :

V,439. : [runes]) :

XXIII,36. : [runes]) :

XVII,33. : [runes])

Vergl. oben bei : [runes]. — Orchon I,7. : [runes]) :

Das anlautende [runes]) betreffend, vergleiche noch Orch. I,48. : [runes] : und II,74. : [runes] :

XXXVII,153. : [runes]) :

XV,47. [runes])

XVII,40. [runes]) :

XXI,233. : ᚨ ⟫ ԿԿ ȡ > ⅃ ԿԿ ⟫ ≫ Ұ ԿԿ ð ᛇ)‹ :

Wahrscheinlich fehlt hier interpunktion; vergl. unter anderen IX,22. : ϵ > ⅃ ԿԿ ⟫ :; XX,81. ⩓ ⅃ ԿԿ ⟫ :; XVIII,10. ¦ ≫ ⩓ ⅃ ԿԿ ⟫ ¦ Orchon I,2, II,7. : ᚨ ⟫ ԿԿ ȡ :. S. X,22 suff. ≪ ≺ ⦃ :

Siehe ° ⟫ >. XXII,10. : | ≫ ϒ ʾᛁˁ ⟫) :

Die endung | ≫-, welche in den Orchon-inschriften äusserst zahlreich vertreten ist, erscheint nur ausnahmsweise am Jenissei. In der gestalt | ≫ ϒ- wie hier begegnet sie mehrfach I,38,5. : | ≫ ϒ ԿԿ > ԿԿ ⅃ > :, I,38,7. : | ≫ ϒ) ʾᛁˁ ᚺ : I,39,4.: | ≫ ϒ ᚨ ʾᛁˁ ᚦ : aus dem stamm - ᚨ ʾᛁˁ ᚦ. Sonst kommt auch das wort : | ≫ ϒ : einzeln vor, wie I,48.

V,24. ≫ ⅃ ʾᛁˁ)

In betracht der wortstellung : ᛇ ≫ ᛋ | : ≫ ⅃ Ⲙ) ᛇ × ᛋ ᛇ :, verglichen mit III,11. : ᛇ ≫ ⸎ | : ᛇ ⩓ ᚦ : ≫ ⅃ ᛌᛁᛌ > : ᛇ × ⸎ ᚺ steht wohl hier) am anfang für >.

(⦃ < XVII,72.

×

XIX,62. ≫ ᚽ ⅄ ᛇ ᚨ ᛩ ⸎ ᚠ ⸎ ᚺ ᚠ ϵ × :

Orchon I,48 und II,3. : ᚨ ϵ × :, I,17. : ϵ ᚨ ϵ × :

V,325. :) ᚦ ᛩ ᛩ × :

XIX,30. : ԿԿ ⅄ ᛚ × :

Orchon II,74. ⦄ ᛩ ϒ ᚨ ×

ᛝ

II,1. ≫ ⟫ ∧ × ≫ ᚨ ᛩ ≫ ∧ ᛝ

Vergl. XXV,305. | ᚨ ≫ × ⩓

V,444. ᛇ ≫ ⅃ ⩓ ᚨ ᛝ :

XXV,196. : ᛇ ᚺ ᚨ ᛝ :

XXXIII,9. : Y ᛝ :

Über die verschiedenen formen des wortes Y ᛝ vergleiche zunächst Y ᚨ, das mehrere gemeinschaftliche biegungsendungen zeigt, wie ≫-, ᛇ ≫-, ᛇ ᛉ ≫-. Das suffix ϵ- stimmt mit demselben bei -Y ᚨ ᛉ und -ᛇ ᛌᛁᛌ > sowie -≫ × ϒ, stämme die jedoch auch eine anzahl anderer suffixe gebrauchen.

· Y ẞ steht in verbindung mit vorhergehenden ≫) ꞑ an der etwas undeutlichen stelle V,128. ᛋ ᛚ ⩓ ↑ ᚦ ᛋ Y ẞ ≫) ꞑ ẞ ẞ ꞑ ◇ :, wo dieselbe zeile V,111 mit : ↿ ≫ Y ẞ ≫) ꞑ anfängt. Vergl. das folgende.

XVIII,46. V,264. III,115. III,79. I,59. : ≫ Y ẞ :

Interpunktion fehlt in III,75. : ≫ Y ẞ ᛚ ↑ ᚠ h :, wie aus I,55. : ↿ 7 : ≫ Y ẞ : ᛚ ↑ ᛋ h und III,111. : ↿ h : ≫ Y ẞ : ᛚ ↑ ᚠ h : hervorgeht. Ebenso wohl in V,111. : ↿ ≫ Y ẞ ≫) ꞑ am anfang der zeile, in betracht des isolirten : ≫) ꞑ in III,104. : ᛚ ↑ ⩓ Y ᚠ h : ≫) ꞑ und der form XXV,171. : ↿ ꞑ ≫) ꞑ : sowie XVIII,46. : ≫) ꞑ : ≫ Y ẞ.

S. V,114. I,4. : ↿ ≫ Y ẞ :

XII,82. : ↿ 7 ≫ Y ẞ :

III,163. : ↿ 7 ≫ Y ẞ oder : ↿ 7 ≫ Y ẞ :

Die beiden vorhergehenden sind mit I,59. : ↿ 7 : ≫ Y ẞ : zu vergleichen.

VIII,44. ↿ ᛋ ⩓ ϵ ↑ ↿ ≷ ∧ ∂ ↿ > ≫ Y ẞ :

Offenbar fehlt in dieser sehr verwischten zeile die interpunktion an mehreren stellen. ↿ 7 ⩓ tritt sonst nicht selbständig auf, dagegen giebt es ein wort : ϵ ↑ :, welches mit der gewöhnlichen endung ↿ ᛋ ≫ die obige form gibt, wie : ϵ ⩓ : und : ↿ ᛋ ≫ ϵ ⩓ :; mit ↿ ≷ ∧ ∂ vergleiche I,21. : ↿ ≫) ≷ > ᘐ :, XXXVI,1. :) ≷ > ɗ und andere bildungen aus -≷ > ɗ. Orch. II,70. : ↿ ≷ > ɗ :

III,65. : ↿ h ≫ Y ẞ ⩓ :

Über die endung siehe bei XXVI,9. ↿ h ↑ ᚺ 7 ⩓ u. m.

XVI,16. ⁞ ᚠ ⅄ ᚠ ≫ Y ẞ :

In den Orchon-inschriften finden sich öfters auf dem ersten monument : ꞑ ᚠ ⅄ ᚠ :, auf dem zweiten : ꞑ ⅄ ᚠ : S. 39, z. 13.

XXXVI,16. : ϵ Y ẞ :

XVI,53. ≷ ↿ ≫ 7 Y ẞ

Dies wort bildet den schluss einer langen zeile von 25 typen ohne interpunktion.

I,43. :) ᛁᛁ > ⩓ Y ẞ :

Vergl. bei :) ᛁᛁ > ⩓

V,243. : ↿ I ↑ ᚠ h Y ẞ :

Vergl. Orchon I,4. : | ꟼ | ϒ ᚨ h :; II,34. : ᛸ ᛚ | ϒ ᚨ h :

XVIII,85. : | ȝ) ᛚ Y ᛝ :

Vergl. Orch. I,59. : Ч > ⅄ > ȝ) ᛚ :

I,64. : ᛚ | ᛚ ⅄ Y ᛝ :

Vergl. Orch. I,36. : ꟼ h ᛸ ᛚ | ᛚ ⅄ :

VIII,1. : Ч > ⅄ ⅄ Y ᛝ

XVI,24. : ϒ ᛝ

Vor dem ᛝ findet sich ein halb verwischtes zeichen das dem ᛃ ähnlich aussieht. Da dieses zeichen sonst nicht in den Jenissei-inschriften vorkommt, sondern den Orchon-schriften gehört, habe ich das wort oben unter ᛃ aufgeführt.

X,40. : ᛋ ᛁ ≫ ϒ ᛝ

XVIII,91. >) ϒ ᛝ :

ᚹ ᚨ

XXV,344. : ᛚ ⩓ ᛇ ϒ × ≫ ᚹ :

XXII,192. : ≫ ꟼ ᚹ :

XXI,258. : ᛇ ≫ ʃ ᚹ :

In diesen beiden wörtern erscheint die gewöhnliche suffigirung ≫- und ᛇ ≫- Die Orchon inschrift II,35. zeigt die wortgestalt : ϒ Y ꟼ ᛟ : offenbar vom stamm -ꟼ ᛟ mit derselben endung ϒ Y-, wie hier unten : ϒ Y ꟼ ᚨ : Das wort : ≫ ꟼ ᚨ : ist öfters in den Orchon-inschriften vertreten, wie I,10,30; II,21. In I,2 erscheint die form : ꟼ ᛸ ꟼ ᚨ :

XXXI,31. | ᛇ) ᛚ ᛝ × ꟼ ᚨ :

III,227. ¦ ϒ Y ꟼ ᚨ :

XXXVII,127. : ⅄ ϒ ꟼ ᚨ :

Vergl. Orch. III,2. ȝ ϒ ꟼ ᚹ

XXI,289. : ᛇ ᛇ ȝ ᛇ ᚨ :

ᛇ ᛋ ᚹ :

Schlusswort einer inschrift, eingeritzt auf einem chinesischen spiegel, welchen Dr. Martin im Minussinschen kreise von einem bauer gekauft hat. Vergl. Orch. I,24. : ≫ ᛸ ᚨ : S. auch XXIX,17.

ᛚ ᛉ ᛋ ᚨ ⩓

XXI,57. : [runes] :

Orchon I,11,38. : [runes] :

III,168. : [runes] :

Das anfangszeichen ist undeutlich und könnte möglicherweise [runes] sein, da der linke schenkel hoch hinauf geht; s. bei • [runes].

XIX,34. : [runes] :

IX,29. [runes]

Diese stelle ist in der textausgabe wie hier gelesen, muss aber ohne zweifel umgekehrt und rechtsläufig aufgefasst werden, vergl. bei : [runes] : und : [runes] :

XXXVI,12. : [runes] :

XXII,109. : [runes] :

III,177. : [runes] :

Orchon II,72. : [runes] :

S. 30, z. 9 v. u. XXV,224. : [runes] :

XXXI,12. : [runes] :

XIX,125. [runes] :

XXII,45. : [runes] :

S. 30, z. 1 v. u. VIII,23. : [runes]

Unsicher. Vorher unmittelbar am anfang der zeile [runes] : [runes], identisch mit XII,13 und nur am ende des zweiten wortes verschieden von III,1 und V,1.

XXV,183. • [runes] oder : [runes] :

Vielleicht [runes], vergl. jenes.

XVIII,117. [runes] :

XXII,174. : [runes] :

XV,26. [runes]

XX,38. : [runes]

III,126. : [runes] oder : [runes]

Orchon I,23. : [runes] :

XVI,31. XIV,10. [runes]

VII,13. : [runes]

Anfang der zeile. Vergl. Orch. II,$_{10}$. : ᛋ ˀᛁˁ ᐳ ᛣ ᛒ :

XXIV,$_{57}$. ᛇ ⩓ ᛋ ᛣ ᛒ :

Das unmittelbar folgende ᚪ h ᛋh ᛋh ᕮ h ist wohl in betracht des wortes XXII,$_{161}$. : ≫ × ᛋh ᛋh ᕮ h : davon zu trennen. Das suffix ᛇ ⩓- oder ᛇ ⩓·≫- findet sich auch bei XXV,$_{62}$ und $_{107}$, ᛇ ⩓ ᚦ- bei III,$_{43}$ und IX,$_{62}$.

XXIV,$_{87}$. ᚪ ᛘ Y ᛒ :

Orch. I,$_{46}$. : ᚪ Y ᚪ :

ᛘ ᛣ ᛘ oder ᛘ ᛣ ᛘ ᛇ XVII,$_{92}$.

Folgt nach : ᛉ ≈ ᛉ × ≪ ≪, vergl. unten und XXI,$_{272}$. : ᛇ ᛣ ᛋ ≫ × ᛉ :, sowie XXII,$_{34}$. ᛋh ᚪ ᛇ ᚪ ≫ × ᛉ ᛉ.

III,$_{97}$. : ᛇ ᚪ ᛣ ᚪ

Nach ≫ Y ᛝ : XVI,$_{10}$. : ᛇ ᚪ ᛣ ᚪ

XXI,$_{163}$. ¦ ᛇ ᛣ ᛒ ¦

V,$_{54}$. : ᛇ ᛣ ᚪ :

Die lautverbindung ᛇ ᛣ ᛒ erscheint am schluss vieler formen, wie XXIV,$_{2}$: ᛋh ᛣ ᛒ) ǀ :, XXIV,$_{7}$. : ᛋh ᛣ ᛒ) ᚪ ᛁ ǀ :, V,$_{214}$. : ᛇ ᛣ ᛒ ≫ × ᛉ :, XXII,$_{167}$. : ᛇ ᛣ ᛒ ≫ ≫ × ᛉ : und XXIV,$_{14}$. ᛇ ᛣ ᛒ ᛋh ᚪ ≫ × ᛉ : — Orchon II,$_{36}$ u. m. hat : ᛋ ᛣ ᚪ : I,$_{14,18}$ u. m. : ᛋ ᚪ ᛣ ᚪ :; auch andere formen kommen vor, vergl. unten.

XV,$_{36}$. : ᕮ Y ᛣ ᚪ

III,$_{239}$. : ≫ ᛉ Y ᚪ :

Orchon II,$_{13}$. : ≫ ᛋ ᛉ Y ᚪ :, I,$_{3,5}$. : ᛋ ≫ h ᛉ Y ᚪ :

XIX,$_{162}$. : ᛏ ᕮ ᛉ ᛒ :

Orch. I,$_{60}$. : ᛉ ᚪ :

XXI,$_{108}$. : ᛋh ᛝ ≫ ᛇ ᕮ ᛉ ᛣ ᛒ :

ᛋ ᛘ

S. unten. XXV,$_{408}$. : ᛁ ᐳ ᛋ oder : ᛁ ᐳ ᛋ

V,$_{415}$. : h ≫ ᛇ ᐳ ᛘ :

XXI,$_{221}$. : ᛇ ᛁᛁᛁ ⩓ ᛋ :

X,$_{1}$. ᛁ ⩓) ᛋ

Siehe ° ᛇ ⩓) ᛋ = rechtsläufig h) ⩓ ᛚ °.

XXXVII,$_{237}$. : ᛚ ᛞ ≫ h ᛘ :

XIV,60. : [illegible]

X,22. : [illegible]

So nach der textausgabe, muss aber rechtsläufig und umgekehrt [illegible] : X,22 gelesen werden. Vergleiche das wort [illegible] bei III,203, V,229 u. s. w., siehe s. 42.

V,376. : [illegible]

: [illegible] IX,27.

XVI,8. : [illegible] :

XXXVI,5. : [illegible] :

IV,8. : [illegible] oder : [illegible]

Ist vielleicht nur wortschluss.

XXXVII,218. : [illegible] :

XXI,23. : [illegible] : [illegible]

Spuren eines trennungszeichens sind nach [illegible] wahrzunehmen, ein wort das noch am ende des folgenden wortes in anderer form wieder begegnet [illegible].

XXV,239. : [illegible] :

[illegible]

XXV,283. : [illegible]

Folgt unmittelbar nach [illegible], vergl. XXI,67. : [illegible]

V,355. : [illegible] :

XII,115. [illegible] :

XV,15, [illegible] :

Verschiedene formen des wortes [illegible] sind im vorhergehenden aufgeführt, vergl. die betreffenden stellen.

XXV,214. [illegible]

XXV,216. : [illegible] oder : [illegible] :

V,386. : [illegible] :

XV,9. : [illegible] :

s. oben. III,168. [illegible] oder : [illegible]

III,11. : [illegible]

XIX,156. : [illegible]

Folgt nach [illegible] :

XX,31. : [illegible] :

Orchon II,20. : ¥ ≫) ʾɩ' ꟻ ꞁ : u. m.

XII,68. : Y ⸎ ꞁ :

XXX,4. ꟻ ꞓ ϒ ꟻ ꞓ ꞁ

XXI,301. :) ⩓ ≫ D ꞁ :

XX,7. XV,4. XII,13. V,1. III,1. : ꟻ ⸎ D > ꞁ :

VIII,13. : ɿ ⸎ D > ꞁ

ꞁ < ɖ ⸎ ɿ ꞓ ꞁ ∧ ⩓ ɿ ɖ 1 ⩓ ɿ : IX,39.

Rechtsläufig, das anfangszeichen müsste aber so gelesen ꞁ sein. Im texte der Inscriptions ist diese stelle umgekehrt als ɿ ⸎ D > ꞁ gelesen; ɖ 1 ⩓ ɿ zeugt jedoch von der richtigkeit der hier gegebenen lesart. Vergleiche übrigens das zwischenglied ꞓ 1 ∧ ⩓ ɿ, rechtsläufig, mit dem verwandten in der phrase

XII,13. : ꟻ ≫) ɺ Ж > ꞁ ʔ : ≫ D ꜫ > ꞁ : ꟻ ⸎ D > ꞁ :

XXV,408. : 1 ʔ ꞁ oder : 1 > ꞁ

Orchon I,39. : 1 > ꞁ : Vergl. oben.

XII,18. : ≫ D ꜫ > ꞁ :

VIII,18. : ɿ ꞁ ≫ ɺ > ꟻ ⩓ ꞁ ꞁ ꞁ ꞁ ≫ D ꜫ > ꞁ :

Der zweite bestandtheil dieser zeile, wo offenbar die interpunktion fehlt, ist unter ꞁ ꞁ ꞁ ꞁ angeführt. S. auch s. 30, 1 v. u.

XX,12. XVIII,1. ≫ D ꜫ) ꞁ

Hier ist wohl ≫ D ꜫ > ꞁ zu lesen, wie an den übrigen stellen.

III,6. : ꟻ × ⸎ ꞁ ≫ D ꜫ > ꞁ :

V,6. : ꟻ ≫ D ꜫ > ꞁ :

XXII,67. : ɿ ≫ D ꜫ > ꞁ :

I,8. : D > { > ꞁ

XXV,369. : ꟻ ꟻ > ꞁ : oder : ɺ ꟻ > ꞁ :

XVII,233. > O D ⩓ ꞁ

III,143. :) > ⩓ ꞁ B ꞓ : VII,17. :) > ⩓ ꞁ :

Vergl. VII,38. ⅄ ꞁ D) > ⩓ ꞁ ≫ ʔ. Orchon I,10. :) > ⩓ ꞁ :

IX,35. ɖ × ⩓ ꞁ

Richtiger rechtsläufig ɖ × ⩓ ꞁ, wie die ganze zeile.

IX,80.) ɺ ꞁ ⩓ ꞁ

Vor diesem steht unmittelbar | ⸎ ⊙.

V,237. : ɺ) ɺ Ж ⩓ ꞁ :

Vergl. Orchon I,59. : ᚴ × ›ʅ‹ ≎ ⲏ :; I,53. : ᚴ ≫ ›ʅ‹ ≎ ⲏ :

XVIII,40. V,261. III,104. : ≫) ⲏ

V,111. : ᛇ ≫ Y ⅀ ≫) ⲏ

V,132. ⩓ ⫶ Ч ᚴ ⩓ ↑ ᚦ Ч Y ⅀ ≫) ⲏ

Vollständig lautet diese stelle V,128. ° Y ⅀ ≫) ⲏ ⁑ ⁑ ⲏ ◇ :, wo mehrfache zusammensetzung oder fehlende interpunktion anzunehmen ist. Dies bestätigt das eben angeführte wort bei V,111, verglichen mit XVIII,46. : ≫) ⲏ : ≫ Y ⅀. Vergl. bei I,4.: ᛇ ≫ Y ⅀ : und andere formen des Y ⅀. Vergl. XVII,6. ᐸ ᐳ h (≪.

XXV,171. : ᛇ ⲏ ≫) ⲏ :

h (⩓ ᛚ ᐸ),(: X,1.

In der textausgabe der Inscriptions umgekehrt; es ist aber rechtsläufig zu lesen wegen des folgenden : ⅄ ᛇ ᚹ ∧ ᛇ = XVII,80. und ᛞ ¦,¦ ᛇ ≪ ᛚ :, das mit XX,59. : ᛇ ≫ ᚴ),(ᚦ übereinstimmt. — Orchon II,23. hat : ᚴ) ⲏ :

XVIII,95. : Ч ᐳ ᚦ ᛇ ↑ ᚦ ᛃ o) ⲏ :

XXXVII,207. : ᛚ ⩓ ᚴ ⲏ :

XXVIII,1. | ᚴ ⁑ Ч ⲏ

XVIII,111. : Ч)) ¦,¦ ᛗ ⲏ :

Orchon I,6. : ›ᚴ Ч ⲏ :

h ᚴ ᛚ XVII,24.

: h ᚴ ᛇ XVII,131.

V,430 u. mehrere, s. unten. V,229. III,203. ¦ ᛇ ᛗ ⲏ ¦

XVII,53,101. : ᛇ Ч ⲏ

Das aussehen der ganzen zeile von drei wörtern ᛕ ᚴ ⅄ Y : ᛉ ᛇ ⫶ | : ᛇ Ч ⲏ gibt keinen sicheren ausschluss über die lesart. Der text der Inscriptions ist in hier gegebener weise aufgefasst, wegen der stellung des ᛉ und der übereinstimmung des anfangswortes mit ähnlichen in n. III, V und den eben angeführten. Gegen diese auffassung spricht nur die stellung des ᛕ und das sonst nicht belegte ᛕ ᚴ ⅄ Y.

Dagegen wird die obige lesart von anderen mit demselben worte in verbindung stehenden wörtern der XVII inschrift als richtig erwiesen, vgl. ᛉ ᚴ ⫶ |, ᚴ ᛉ ⫶ | und, rechtsläufig geschrieben, | ᚵ ᛉ ᚹ, | ᚵ ᛉ |.

[runes] tritt in nähere beziehung zu den wörtern [runes] und [runes], wie III,200. : [runes] : [runes] : [runes], die in verbindung auch mit anderen elementen erscheinen.

Orchon II,13,46. : [runes] :; II,34. : [runes] :; II,47. : [runes], I,6. : [runes] :; I,2. : [runes] :

V,430. : [runes] :

Über das zweite element vergleiche Orchon I,31. : [runes] : u. oben.

XXX,1. [runes]

Der anfang der zeile hat ursprünglich mehrere zeichen enthalten, ist aber verwischt.

XIX,222. : [runes]

[runes] : X,22.

[runes] XVII,24.

Ohne interpunktion in einer langen reihe.

: [runes] : XVII,131.

XVII,99. [runes]

XIX,150. : [runes] :

XXXVII,147. : [runes]

Unmittelbar vorher steht ° [runes].

XII,41. [runes] :

III,243. : [runes] :

XXII,25. [runes] :

XVIII,76. [runes] :

XXI,94. : [runes]

S. ° [runes] :; bei XXI,112 findet sich die endung : [runes].

XXI,294. : [runes] :

XXV,115. : [runes] :

XXV,151. : [runes] :

S. : [runes] : V,209. : [runes] :

XXII,181. [runes]

XXXII,22. [runes]

XXXII,10. [runes]

XXV,210. [runes] :

Orchon I,4 u. m. : [Runen] :, I,21. : [Runen] :, II,34. : [Runen] :
und noch zahlreiche andere formen.

XIII,1. I,82. : [Runen] :

Häufig als suffix, auch Orchon II,1. : [Runen]

XXV,313. : [Runen] :

XII,117. [Runen]

Alleiniger rest einer längeren zeile.

XVIII,6. XIII,9. III,214. [Runen] :

IX,62. : [Runen]

Folgt unmittelbar ohne interpunktion nach [Runen], welches gewöhnliche bildung des sonst auch vertretenen temas [Runen] oder [Runen] ist. Noch kommt diese bildung bei XIV,44. : [Runen] : und XIV,1. : [Runen] vor.

Vergl. XV,26. III,43. : [Runen] :

Das [Runen] ist wohl als [Runen] und das schlusszeichen als [Runen] aufzufasssen, wodurch dies mit dem vorhergehenden identisch wird.

XVIII,105. : [Runen] :

XX,54. : [Runen]

Der anfang etwas undeutlich wie [Runen].

: [Runen] : X,14.

Dies rechtsläufig zu lesende wort bestätigt die form des vorhergehenden. Beide enthalten zwei verschiedene elemente, denn [Runen] kommt einzeln, wie mehrere formen des [Runen] vor, das letztere auch Orchon II,33.

V,46. : [Runen] :

V,407. : [Runen]

V,320. : [Runen] :

XXV,310. : [Runen]

Siehe : [Runen], die vollständige form, wo wahrscheinlich [Runen] zu lesen ist, in anbetracht des wortes XXI,272. : [Runen] :, verglichen mit XXII,167. : [Runen] : Der schluss des letzten wortes findet sich auch einzeln XXI,163. : [Runen] :. [Runen] erscheint als suffix in V,57. : [Runen] : und a. m. a. Vergl. noch XXXV,6. [Runen].

XXV,53. : ᛇ ≫ ⅄ ⅄ ᚺ

Vergl. XXIII,43. : ⁝ Y ᚺ ≫ × ϒ.

XXIII,32. : ᚺ ↿ Y ᚺ

XXVII,10. : ∧. ⩓ ↑ Ұ ᚺ :

h .

XXXVII,236. . . ≫ h :

I,34. : ∧ ≫ : III,130. : ∧ ≫ h :

XIX,44. ≫ ⟩ ≫ × ∀ h :

XXII,161. : ≫ × ч ч ɛ h :

XXIV,62. ᚨ h ч ч ɛ h

Ohne trennungszeichen folgt diese bildung unmittelbar nach ᛇ ⩓ ᚺ ⅄ ᚹ :, das mit ᛇ ⩓-suffix gebildet ist, wie XXV,62 und 107. Das hier gebrauchte suffix ᚨ h- findet sich noch XXII,188. : ᚨ h Y ᚨ von dem sehr verbreiteten stamme -Y ᚨ, und häufig in den Orchoninschriften, z. b. I,22. : ᚨ h Y ᚨ :

XXI,306. : ᚺ 1 ɛ h :

Orchon I,2,20; II,27. : ᚨ ɛ h :; auch andere nahestehende formen I,5,8. : ᚨ × ɛ h :, II,78. : ≫ × ≫ ɛ h :, I,1. : ¥ ≫ ɛ h :

V,68. ⩓ ⁝ ᚺ ≫ ᚹ ᚹ ᚹ ᚺ × 7 h :

XXV,12. : ч h :

Orch. I,7. : 1 ᚺ h :

XIX,65. ᚺ ᚨ ⊣ ⸸ ᚹ ч h

XIX,185. : ᚨ ≫ ϒ ɛ ∋ ᛇ ⁞ h

XXI,33. : ⅄ ᚹ 7 ч Y ⩓ ⟩ h :

Diese bildung schliesst mit dem oft in verschiedenen formen und auch isoliert auftretenden stamme : ⅄ ᚹ 7 :. Die als undeutlich bezeichneten typen sind eng zusammengeschrieben. Vergl. ⁝ ч Y ⩓ s. 34, z. 4.

S. ≫ ⸸ ᛁ ⟩. XXII,199. : ≫ ⸸ ᛁ ⟩ h :

XXIII,74. : 1 ↿ ᚺ h :

XVII,31. : ⲕ h

XXIV,55. 7 ᚹ h :

Vergl. Orch. I,54. : ᚴ h ᛁ ᚠ h :

XIV,60. ¦ ᚦ G ᛋ ᚹ h

Vergl. Orchon I,50. : ≫ h Y ᛯ ᚠ h·

≂ ᛇ ᛟ ᚠ < ᛗ ᛝ ᚠ ᚺ

Strahlenberg, Nord u. östl. s. 357,400, Tab. V. Auf einem chinesischen spiegel, gefunden in einem grabhügel nahe bei Abakansk, eingeritzt.

XXII,42. : ᛑ ᚹ h

S. XXI,238. ᐱ ᚹ h. Orch. I,37 u. II,37. : h ᚠ ᛏ ᚠ h :

XII,106. ¦ h ᚴ ᚠ h :

Orchon II,4. : ᚺ ᚴ ᚠ h :

III,197. ¦ ᚴ ᛘ ᛟ Y ᚠ h :

Das selbständige wort ᚴ ᛘ ᛟ aus ᛘ ᛟ hat noch andere formen, wie XXIII,78. h ᛘ ᛟ :, XXI,176. ᚴ h ᛘ ᛟ :, mit h- und ᚴ h-suffix, vergl. XXI,49. : h ᛘ ᚹ ᛟ und XXII,185. ᚴ h Y ᚴ ᚦ) >, sowie hier unten.

XXX,25. ⊙ ᛣ ᛋ ᛟ ᛸ ᛊ ᛘ ᚠ h

Obwohl nicht einzeln belegt, ist wohl auch die form ⊙ ᛣ ᛋ ᛟ als selbständiges wort anzunehmen, in anbetracht der zahlreichen anderen formen des temas ᛘ ᚠ h; vergl. oben. Bei XX,81 und IV,18 kommt das suffix ᛸ- zum vorschein, an letzterer stelle zwar etwas unsicher.

XXII,157. : h ᛘ ᚹ h :

XI,1. : h ᛘ ᚠ h

V,376. : ᛋ h ᛘ ᚠ h

XXI,180. ¦ ᚹ ᛊ Y ᛯ h ᛘ ᚹ h

Nr XXI,46 steht : h ᛘ ᚹ ᛟ ᛣ Y ᛯ : Da bei XXII,157. : h ᛘ ᚹ h : und XXI,49. : h ᛘ ᚠ ᛟ als isolierte formen auftreten, bleibt hier ᚹ ᛊ Y ᛯ als besonderes element.

Die Orchon-inschriften enthalten mehrere formen dieses wortes, wie I,40. : ᚺ ᛘ ᚠ h :, I,39. II,40. : h ᛘ ᚠ h :, I,11. : ᛊ ᚠ ᛘ ᚠ h :, I,3,4,23. : ǀ ᛊ ᛘ ᚠ h :, I,19. : ᛯ ≫ ᚠ ᛘ ᚠ h :, III,2. : ᛯ ᚹ ᛘ ᚹ h :

V,245. : ᛯ ǀ ᛘ ᚠ h

Diese form steht unmittelbar nach Y ᛝ :.

VIII,40. III,75,111. ¦ ᚴ ᛘ ᚴ h ¦

XII,78. I,55. : ᚴ ᛘ ᛁ h

Vergleiche die zusammenstellungen I,53.
: ɟ ꞁ : ≫ Y ẋ : ᚩ ϒ ɥ h ᛍ ᛟ :, III,75. : ɟ ꞁ : ≫ Y ẋ : ᚩ ϒ ⊦ h :,
III,105. : ɟ h : ≫ Y ẋ : ᚩ ϒ ⊦ h : ᛍ ᛟ : ϵ ϒ ᚩ h :, XII,78.
: ɟ 7 ≫ Y ẋ : ᚩ ϒ ɥ h, sowie III,159. : ɟ 7 ≫ Y ẋ : ᚩ ϒ 1 h :,
aus denen die identität der charaktere ɥ = ⊦ und 1 = ᚩ hervorzugehen scheint.

V,82. : ɟ × ᚩ ϒ ɥ h

Orchon I,29,40. II.29. : ᚩ ϒ ɥ h :, I,54. ɟ × ᚩ ϒ ɥ h :

XIX,245. : ɟ ᚩ ɥ h :

XXI,172. : ɟ 7 ᚩ h :

Orchon II,47,49. : ɟ ꞁ ᚩ h :, I,16. : ≫ × ꞁ ᚩ h :, II,77.
: ɟ × ᚩ ϒ 1 h, I,25. : ᚩ ≫ ꞁ ᚩ h :

XXV,416. : ɟ ɥ ᚩ h :

Orch. I,53. : ɟ ɥ ɥ ᚩ h :

XXXVII,7. : ≫ ¤ 1 ч ɥ h :

III,105. : ϵ ϒ ᚩ h :

III,159. : ᚩ ϒ 1 h

Orchon I,12. : ᚩ ϒ ϵ ϒ ᚩ h :, I,55. ᛍ ϵ ᚩ h :

III,118. : ɟ h :

XXXVII,56. : ᚩ h ⅄ h :

XXV,291. : ɟ ϵ Y ᚩ ᛟ ᛞ h

Siehe bei : ɟ ϵ Y ᚩ ᛟ.

XXVII,1. : 1 ч ϒ 9 ɥ ᛍ 6 h

XXXI,15. ɟ ᛟ) ɗ ᛍ | ϒ h :

Orchon II,62. : ɟ ⅄ ϒ h :

ɥ

V,335. ≫ × ⊧ ɟ ᚦ ↑ × ϒ ⊧ ᚦ ɥ :

XXI,91. : ϒ ≫ ≫ ɥ ᚩ ᚺ ᚩ h ɥ :

Orchon I,39 hat : | ≫ ɥ ᚩ ᚺ :, I,14. : ≫ ≫ ≫ ɥ ᚩ ᚺ :,

XIX,183. > ɥ :

XIX,239. **suffix** : ⋀ ɥ XIX,241. : ⋁ ɥ :

Orchon II,76 : 1 > ɥ :, richtiger wohl : 1 > ↓ :

XXIV,70. : ᛉ ᛋ > ᛇ :

V,152. : > ◈ ᛋ > ᛇ :

Orchon I,27. :) ᚺ ᚫ ᛋ > ᛇ :, I,29. : > ᛋ ᛁ ᛋ > ᛇ :

XII,1. : > ⊙ ᛋ > ᛏ ᛇ

Ein wortstamm -> ◈ ᛋ > begegnet bei V,190, und wohl auch XXV,92, obwohl in der betreffenden wortreihe der anfang der zeile fehlt. Als präfigiertes element kommt -ᚫ ᛇ in den Orchon-inschriften mehrfach vor, z. b. I,33. : | ≫ ᛉ ᚫ ᛟ ᚫ ᛇ :, II,68. : ≫ h ᛉ ᚫ ᛟ ᚫ ᛇ :, aber es erscheint auch als selbständiges wort I,48. : ᛏ ᛇ :. wie ohne zweifel mit ᛉ-suffix in der wortform : ᛉ ᛏ ᛇ : hier unten.

XXI,84. : ᛉ ᛏ ᛇ :

Orchon II,51. : ᚺ ᚫ ᛉ ᛏ ᛇ :

XXV,373. : ᛋ ᛘ ⩓ > ⩓ ᛏ ᛇ :

Die zwei ersten zeichen undeutlich, das erste könnte ein |, das zweite ᛏ od. ᛉ sein.

In den Inscriptions ist dieses wort als • > ⩓ ᛇ | : gelesen. Strahlenberg, Nord. u. östl. s. 318, T. V., und Klaproth, Mém. relat. l'Asie, 1824, s. 158 pl. II, welche beide eine zwar sehr mangelhafte, aber von einander abweichende abbildung dieser inschrift geben, lesen dieses wort • ⩓ | ᛇ.

XXVI,6.) ᛇ :

I,32. : ⩓ ᛇ :

XXII,21. :) > ⩓ ᛇ :

XVIII,61. ¦) > ⩓ ᛇ ¦

III,55. ¦ ᛊ ᛁ) > ⩓ ᛇ

V,157. : | ᛰ ᛁ ᛇ) > ⩓ ᛇ :

XXI,207. : ∧ ᚦ ᛇ ⊙ > ᛘ) > ⩓ ᛇ

Orchon I,50. :) > ⩓ ᛇ :, I,58. : ᛘ ≫ ᚫ ᛁ) > ⩓ ᛇ :

XXIII,49. : ᛇ ᛁ > ⩓ ᛇ :

XXXI,1. : ᛇ ⊙ ᛘ > ⩓ ᛇ

XXV,348. : ᚫ ⩓ ᛇ I,73. : ᚫ ⩓ ᛇ :

III,184. ¦ ᚠ ᚫ ≫ ᚫ ⩓ ᛇ :

Wohl zusammengesetzt, siehe unter der form ¦ ᚠ ᚫ ⩓. Orchon II,16. : ᚺ ⩓ > ᚫ ⩓ ᛇ :, das zweite element auch einzeln.

XXV,107. : ᛇ ⩓ ≫ ∩ ᚦ ᛏ ⩓ ᛇ

Die endung stimmt mit derjenigen in XXV,62. : [runic text] überein, wo das erste element bekannter wortstamm ist, wie in XXXVI,78. : [runic text] : Die typenform [runic text] für [runic text] wird ziemlich selten gebraucht.

: [runic text] : XVII,108.

Rechtsläufig, wie mehrere zeilen dieser inschrift. Die wortstämme [runic text] und : [runic text] : erscheinen einzeln oder in verbindung mit verschiedenen elementen auch in den Orchon-inschriften, wie I,34,43. : [runic text] :, II,48. : [runic text] :

XXV,361. : [runic text] :

IX,5. [runic text] :

So in der textausgabe, ist vielleicht aber rechtsläufig : [runic text] zu lesen, vergl. unten.

V,161. : [runic text]

XXII,178. [runic text] :

[runic text]

IX,62. : [runic text]

Ein [runic text] kommt sonst nicht in diesen inschriften vor, dagegen das wort XII,1. : [runic text], wesshalb auch hier ohne zweifel am anfang [runic text] zu lesen ist. Siehe bei [runic text].

[runic text]

XVII,103. : [runic text] :

Die richtung der schrift ist in der betreffenden reihe schwer zu ermitteln, vergl. bei : [runic text] :

XIX,58. : [runic text] :

XXII,146. : [runic text] :

XXIV,74. : [runic text] :

Der schlussbestandtteil dieses wortes kommt in mehreren gestalten vor, wie XXXVI,48. : [runic text] : (womit XIX,128 zu vergleichen ist), XXV,298. [runic text] : und XXII,195. : [runic text] : — Vergleiche noch XII,23. : [runic text] : und Orchon I,60. : [runic text] :

XXI,143. [runes] :

XVI,38. [runes]

Orchon I,33, II,33. : [runes] :, I,50. : [runes] :

XVII,192. : [runes]

XXV,1. : [runes]

XXV,320. : [runes] :

XVII,107. [runes]

XIX,231. : [runes]

II,37. [runes]

XIX,113. : [runes] :

XXV,101. [runes] :

XXI,155. : [runes] :

Verschiedene formen des temas -[runes] begegnen in den Orchon-inschriften: I,29. : [runes] :, I,60. : [runes] :, I,35. : [runes] :, II,43. : [runes] :. II,3. : [runes] :

[runes] : IX,13.

Über das selbständige wort [runes] = [runes] vergleiche dieses.

XXI,328. : [runes] :

XXI,316. : [runes]

XXII,174. : [runes] : oder : [runes] :

Vergleiche Orchon I,56. : [runes] :

V,250. : [runes] :

Orchon I,34. : [runes] :, II,32. : [runes] :

[runes]

Die zweite hälfte einer inschrift auf einer chines. münze im Minusinschen museum. Vorher [runes].

XIX,149. : [runes] :

XXI,286. : [runes]

XXV,383. [runes] :

XXV,187. : [runes] :

XXV,166. XXI,267. : [runes] :

XXII,152. : [runes] :

XXI,335. [runes] :

XXII,188. : [runes]

S. bei ᚦ) >, welches diesem vorgeht.

XXI,253. : ᛚ × h Y ᛚ :
XXI,322. : ᛇ ꝩ ᛋh ᚣ Y ᛚ :

XIV,18. : ᛁ » ᛚ λ ᛚ ᛁ
XXV,262. : ᛇ ᚣ ᛚ Y ᛚ :

Oben bei Y ꝸ ist an die übereinstimmende biegungsart jenes wortes mit Y ᛚ erinnert worden. Es begegnen dort die formen Y ꝸ, » Y ꝸ, ᛇ » Y ꝸ, ᛇ ꝩ » Y ꝸ, ᛈ Y ꝸ, ᛇ > » Y ꝸ und noch einige, dabei sowohl doppelschreibung als umgedrehte stellung des buchstabens sich zeigt ч > λ λ Y ꝸ, wie in einzelnen formen anderer stämme, so XV,36. : ᛈ Y λ ᛚ neben XX,38. : ᛇ ꝩ » Y ᛚ : — Zahlreich vertreten ist der wortstamm -Y ᛚ in den Orchoninschriften, teilweise mit ähnlichen eigentümlichkeiten der orthographie: I,32. : » Y ᛚ :, I,38. : ᛈ Y ᛚ :, II,29. : ᛈ ᛈ Y Y ᛚ :, II,34. : ᛈ Y Y ᛚ :, I,29. : ᛚ ϒ ᛈ Y ᛚ :, I,52. : ᛇ h Y ᛚ :, II,32. : ᛁ ϒ h Y ᛚ : und noch I,35, II,39, III,3. : ᛋ ᛚ Y ᛚ :, I,31. : ᛁ » ᚣ λ ᛚ :. Vor : ᛇ ᛈ Y ᛚ ᛟ und anderen steht öfters das einfache -Y ᛚ :

XXIII,29. ᛋ Y ᛚ
XIX,248. : ᚣ ᚣ » ᛁ ꝩᛚ » ᚣ ϒ ᛚ :
XXII,141. ° ᛚ ꝩ oder : » ᛒ ϒ ᛚ :
XXV,257. : ч > λ ϒ ᛚ

1

XXXVI,12. : ᛋ ᛚ > ᛚ oder : ᛋ ᛚ > 1 :

Vergl. Orchon I,37. : » ч > 1 :

: ᛚ ᛏ ᛯ ᛁ 9 h < ᛈ IX,5.

In der textausgabe umgekehrt gelesen.

XXIV,54. ᛁ ᛚ × 1

Bildet die fortsetzung einer zeile, wo mehrere zeichen fehlen. — Orchon I,38. : ᛋ ᛊ h > ᛚ × ᛚ

Vergl. s. 15, z. 3 v. u. XXXII,33. ᛁ ᛗ λ ᛏ ᛚ

XXXVII,226. : [runes] :

XXXVII,133. : ϒ × P ᚪ [runes] :

Vergl. Orchon II,73. [runes] :, wie I,50. : [runes] :, aber I,48. : [runes] : [runes] :

XXXVI,22. : [runes] :

⊙

XVIII,100. [runes] ⊙ :

IX,87.) [runes] ⊙

◇ ⌑

V,128. [runes] ◇ :

Mehrfache zusammensetzung oder fehlende interpunktion, vergleiche bei III,194. : [runes]) [runes] und bei den folgenden im wörterverzeichniss, wie bei Y [runes].

XIII,13. : [runes] × [runes] ◇ :

Vergl. VIII,56. [runes], wo das erste zeichen vielleicht ein ◇ gewesen; die linien sind undeutlich.

XXII,73. [runes] ◇ :

XXXVII,91. : [runes]) ⌑

XXXVII,46. : [runes]) ⌑ :

XXXVII,99. : [runes] ⌑ :

P

Dieses zeichen kommt nur auf *einem* grabsteine aus der westlichen Mongolei, nämlich bei Kemtshik Dshirgak vor; die züge der einzelnen buchstaben sind sehr deutlich. Ausser den drei hier angeführten wörtern findet man es als inlaut in folgenden wörtern, XXXVII,109. : [runes] P [runes] :, 133. : ϒ × P [runes] :, und weiter in XXXVII,189 und 216. P [runes] :

XXXVII,43. : [runes] P :

XXXVII,172. : ᚴ ᐅ Y P :
XXXVII,159. ᛖ ϒ P :

ᛖ

Auch dieser typus erscheint deutlich nur vier mal in den Jenissei-schriften, auf dem eben erwähnten grabsteine XXXVII, siehe unten, und als inlaut bei n:o XXXIII,14.) > ᛖ Ꮞ) : Dagegen kommt er in den Orchon-inschritfen öfters zum vorschein.

XXXVII,250. ≫ ᛖ :
XXXVII,230. : ⩓ ᐱ ≫ ᛖ :
XXXVII,109. : ⱦ P ᚴ ᛖ :

ᛐ ᛇ

Vergl. s. 35, z. 12. V,20. : ≫ ᛇ ᛞ) ᛇ × Ꮞ ᛇ :

XXIII,83. : ᚴ I ᛐ ᚴ ᛐ :
XXXI,40. : ᛧ ᛐ ᚴ ᛇ

Vorher geht ein I.

XXI,46. : h ϒ ᚹ ⩓ ᛈ Y ᛇ :

Wahrscheinlich : h ϒ ᚹ ⩓ ᛈ Y ᛇ : zu lesen. Damit vergleiche XXI,180. : ᚹ ᛈ Y ᛇ h ϒ ᚹ h, dessen erstes element : h ϒ ᚴ h : in XI,1 und XXII,157 isolirt vorkommt, : h ϒ ᚴ ⩓ mit h-suffix wie mehrere, vergl. bei : ᚴ ϒ ᚴ ⩓ :

XXXVII,189. P ᛈ ϒ ᛐ :
XXXVII,216. P ᛈ ϒ ᛐ :

ᛇ ᛚ

V,310. : ϒ D ᛈ ᛇ ᛇ ϒ ⩓ > ≫ ᛇ

Hier fehlt ein zeichen am anfang.

XVII,55. Ꮞ h ᛇ :

Die richtung und stellung der schrift ist unsicher. Da : ᛇ ᛚ ᚺ : sowohl in den Jenissei- als auch in den Orchon-inschriften häufig vorkommt, scheint diese auffassung, wodurch die schrift umgekehrt

wie in der textpublikation gelesen werden muss, grössere wahrscheinlichkeit für sich zu haben; vergl. dieses wort s. 42.

XVII,185. : [runic] :

[runic] : IX,13.

Rechtsläufig. Die zusammensetzung mit [runic] kehrt häufig wieder, siehe unter diesem worte und dessen linksläufige form [runic].

IX,75. [runic] :

II,26. [runic]

[runic]

IV,6. : [runic]

XIX,40. : [runic] :

XVIII,125. [runic] :

In den Orchon-inschriften wird [runic] mit verschiedenen bildungen verbunden, wie I,32. : [runic] : und : [runic] :, I,20. : [runic] :, I,50. : [runic] :, aber auch freistehend I,38. : [runic] :. — Das wort [runic] erscheint dreimal in der inschrift XVIII, hier sieht es aber aus, als ob zwischen [runic] und [runic] das trennungszeichen : sich befinde.

[runic]

XXXII,44. [runic]

Diese inschrift unterscheidet sich von den übrigen wenigstens durch zwei deutlich erkennbare zeichen, von welchen [runic] nur bei XII,50, vielleicht auch IV,47 vorkommt, das andere [runic] sich sonst nirgends findet. Im übrigen aber ist die felsenwand bei Suljek von so zahlreichen schrammen und rissen bedeckt, dass es äusserst schwierig hält die richtigen schriftzüge aus den vielen linien herauszulesen, wie es die photographischen abbildungen, Taf. XI, XII und XIII bei Tötterman zur genüge beweisen. Besonders die zeichen bei [runic] und [runic] sowie [runic] und [runic] sind ziemlich unklar; das letztgenannte steht vollkommen isolirt, ohne entfernteste ähnlichkeit anderswo. Mir

scheint daher die oben gegebene reihe von 25 zeichen als die wahrscheinlichste lesart zu sein. Nach der auffassung Tötterman's aber, Fünf Suljekinschriften s. 14 u. 27, beträgt die anzahl der buchstaben darin 36. Die inschrift soll nämlich, wie er Taf. II—IV und VII näher ausführt, in folgender weise gelesen werden

[…]

„Die altsemitischen, der aramäisch-egyptischen schriftart zugehörenden buchstaben sind also“ sagt T. *z w w t f r w (û) q w w ʿ l ṯ w (û) ṯ k ʿ n q ʾ d j ʾ (â) k z j w (û) d j b l j h f w j*, folgenden arabischen worten entsprechend: *zuwwatu^n^ furûgu^n^ wawmʿulu^n^ ṯûtu^n^ kaʿanqāʾa ʾadjâku^n^ zajûdûna (zujûdu^n^) bilju^n^ hafwâni.*

In seiner neuesten publikation: „Zu der Festschrift Fünf Suljekinschriften“, H:fors 1892, Finska Vet. Soc. Förh. XXXIV, s. 5 ff. zählt er sogar 37 buchstaben, indem das eilfte zeichen von rechts 5 buchstaben, das seichzehnte 4 buchstaben enthalten soll. Die schlussworte liest er zujûdini, bilju^n^, hafwiju^n^ und übersetzt: *ein kamel, welches zu dem geschlecht der fortgelaufenen, irrenden kamele* gehört.

Den lautwerth der einzelnen zeichen betreffend, fasste er früher das […] als dem arab. س s entsprechend, jetzt dem ص z.

[…]

V,420. : […] :

Das zweite und dritte zeichen unsicher. Wenn jenes […] ist, stimmt die form sowohl zu […] wie zu […].

XIX,54. : […] :

XV,48. : […] :

XXI,200. : […] :

XXI,59. ∴ […] :

XXI,132. : [runic text] :

XII,59. : [runic text] :

Der zweite bestandteil des wortes vielleicht verwandt mit dem stamm-element der Orchon-wörter I,2. : [runic text] :, I,17. : [runic text] :, II,22. : [runic text] :

IX,22. [runic text]

In bezug auf des folgende [runic text] ist vielleicht die zeile rechtsläufig zu lesen und wird dann : [runic text] : [runic text].

XXV,58. [runic text]

XXV,73. : [runic text] :

: [runic text] IX,53.

So rechtsläufig in betracht des vorhergehenden [runic text] :, sonst müsste [runic text] : gelesen werden.

XX,81. [runic text] :

III,50,138,154. [runic text] :

XX,17. XVIII,10. XIV,39. III,34. : [runic text] :

XIV,53. [runic text] :

V,105. [runic text]

Folgt nach [runic text] :, wahrscheinlich = [runic text], vergl. s. 22, z. 15.

V,420. [runic text] wahrsch. : [runic text] :

XVIII,41,56,68. IV,52. [runic text] :

XVIII,130. [runic text]

Unmittelbar vorher steht [runic text] : Möglich dass das trennungszeichen : sich zwischen [runic text] und [runic text] befindet. Vergl. [runic text] :

XXI,310. [runic text] :

XXXVI,24. : [runic text] :

XXV,136. : [runic text] :

XIX,54. : [runic text] :

XXX,18. [runic text]

XII,54. : [runic text]

[runic text]

Dieses zeichen kommt sicher vor nur in der dritten inschrift und zwar als anlaut; als inlaut (?) in XXXVII,147 u. folg. in modifiirter

form mit kleineren oder gerundeten flügeln :),(ᛉ ᛘ ᛔ ᚨ) : X ≫ ᛉ ᛔ ᚨ ᚺ. Etwas unsicher ist es in XXIX,22. : ᛇ ≫ ᛏ 9 ᛉ + ᚦ und XXXII,70. ⁞ ᚺ ᛉ ⁞ oder ⁞ ᚨ ⁞ ᛉ ⁞. In den Orchon-inschriften erscheint es als anlaut in drei wörtern.

III,228. : ᛏ ≫ ᛉ ᛉ :

↑

II,24. × ↑ :

XXV,47. ⁞ ᛌ × ᛇ ᚠ ↑ :

Y λ

XXXI,10. : ≫ Y

Orchon I,19. : ᚺ ≫ Y :, II,20. : ᚺ ≫ λ :

V,289. : ᛇ ⁞ ᛔ Y ᛟ λ :

II,11. ≫ × ᚠ λ ≫ Y

XXIII,59. :) ᚺ ᛋ ⩓) > ⩓ ∧ ᒍ λ

:) ᚺ ᛋ ⩓ wahrscheinlich selbständiges wort, wie XXV,234. :) ᚺ ᚠ ⩓ : Vergl. s. 33, z. 22.

XXI,16. ᛚ ≫ ᛔ Y

XXXVI,54. ° ᛔ ᛟ oder : ⁞ ᛔ ᚺ ᛔ ᚴ :

XXXVII,80. : ¤ ᛕ × | ᚺ ᛔ Y :

Orchon I,3. : ᚨ ᛕ ᛯ > ᛯ ᚺ ᛔ Y :

VII,1. : ᚨ λ > λ

Vergl. I,49 u. m. : ↑ ⩓ > ⩓ :, sowie Orchon II,48. ᚠ ᛯ > ᛯ :, I,34. :) ᛁ ᛯ > ᛯ :

XXXIV. ᛏ > ᛔ

Der anfang ist wohl lieber als ᛔ aufzufassen, s. bei jenem.

XVI,35. ᛇ ᛁ ≫ ᛔ ⁞ ᚺ 7 ≫ Y ᛔ ᛁ ∂ ᚨ ᛔ | ᚨ > ⩓ λ

Enthält ohne zweifel mehrere wörter, vergl. unter ᚨ ᛔ | ᚨ, 7 ≫ Y, s. 50, 68 u. XXVII,15, seite 15 z. 9, wo ᚠ ᛔ ᛁ ∂ : zu lesen ist.

XIX,107. : ᚠ ᛋ λ

XXXII,34. | ᛋ λ

XXXII. ᑎ ᚠ ⁞ ᛋ ᚴ

Diese inschrift findet sich in Töttermans's Fünf Suljekinschriften", Taf. IX, welches ein totalbild des felsens enthält. Sie ist jedoch weder in seine deutungsversuche aufgenommen, noch anderswo erwähnt. — Orch. I,57. : ᛡ ᚨ ᚸ ᛁ ᚸ ᛣ :

XXXI,44. ᛃ ᑯ ᚸ ᛉ :

XV,1. : ᚺ ᚸ ᛣ

: ᛣ ᚨ ᑯ ᐱ ᚨ : XVII,80.

: ᛣ ᛃ ᑯ ᐱ ᛃ ᛟ ᛡ : X,7.

Sowohl die stellung des ᑯ, das wort ᛟ ᛡ und das folgende ᛩ ᛧ ᛃ ᛯ ᛚ beweisen, dass diese stelle rechtsläufig gelesen werden muss, nicht nach links wie in den Inscriptions. Es stimmt dabei gut mit dem vorhergehenden, nur die stellung des ᛃ wechselt wie oft mit ᚨ. — Orchon I,10. :) ᛧ ᚺ ≫ ᚨ ᛣ :, I,57. : ᚨ) ᚺ ᚨ ᛣ :, I,36. : ᛈ ᚺ ᛡ ᚨ ᛁ ᚨ ᛣ :

XXV,128. : ᛇ ≫ ᛣ ᚨ ᛣ

Vorher ≫ × ≫ ᛇ ᚺ ᛟ :, s. 8, z. 9.

XVII,60. ᛕ ᚨ ᛣ ᛉ :

Wegen der ungewöhnlichen stellung des ᛕ und der vielen bildungen aus ᚨ ᛉ ist dies wort auch als : ᛣ ᛉ ᚸ ᛉ aufgeführt. Die stellung des vorhergehenden ᛠ und das häufig vorkommende wort : ᛇ ᛋ ᚺ scheinen jedoch der hier gegebenen lesart den vorzug zu geben.

XXIV,29. : ᚨ ᛉ ᛁ ᛣ

XXXII,8. ᚴ ᚺ ᛧ ᚳ O ᑎ ᑎ ᚺ ᛁ ᚳ

In seinem „Entzifferungsversuch einiger inschriften auf einer felsenwand bei Suljek", Helsingfors 1888, s. 8 ff. deutet Tötterman, unter der annahme dass hier arabische worte mit altsemitischen buchstaben wiedergegeben sind, die obige reihe durch die buchstaben *g m v r t ʿ g j v j m (j) n = γumûratu ʿuγûmin*, in der bedeutung *„die gehässigkeit des beissens"*. Später, in seiner zweiten schrift „Studien über die Suljekfelsen-inschriften", H:fors 1889 s. 22 ff., liest er *γ w m r t ʿ γ w (û) m n = γawmaratu γʿuûmaini = „der erbitterte streit zweier junger kameele von verschiedenen heerden"*.

Tötterman's neueste arbeit „Fünf Suljekinschriften nach ihren texten festgestellt", H:fors 1891, enthält keine neue übersetzung dieses textes, auch das aussehen der verschiedenen zeichen ist mit dem in seiner zweiten publikation identisch, nur mit der ausnahme, dass der endbuchstabe jetzt als ᚴ angesetzt wird, statt des | jener schrift.

In der auffassung über die form der verschiedenen zeichen dieser inschrift, die von Tötterman mit n:o 4 jetzt bezeichnet wird, stimme ich mit leitung der neuen abklatsche überhaupt, jedoch nicht vollständig, mit seiner zeichnung Taf. VI und VIII überein, umsomehr da die neue lesart nur unerheblich von dem texte der „Inscriptions" | ꟷ ˈ|ˈ ⁝ ○ ⊓ ∩ ꟷ | ⊢ abweicht. Mehrere sehr genaue abklatsche zeigen statt des zweiten und dritten zeichens ein ᛞ, vergleiche Tötterman's Taf. VI; die erste querlinie rechts aber ist wohl durch einen riss im felsen entstanden, und ein ähnliches zeichen findet sich sonst nirgends.

Das in seiner photographischen abbildung Taf. XIV sehr deutliche ˈ|ˈ gibt T. noch mit ᛉ wieder, obwohl von zwei fragezeichen begleitet (Taf. VI). Sich darauf stützend, dass die typographischen texte der „Inscriptions" nicht überall die entsprechenden abklatsche vollständig abspiegeln, — was wohl bei ähnlichen arbeiten niemals der fall sein kann — erklärt er die bei n:o XXXII abgedruckten texte als „emendationsversuche, welche in wirklichkeit textcorruptionen sind" (Fünf Suljekinschr. s. 15); sie seien auf grund der übrigen lithographischen texte der Inscriptions gemachte „conjecturaltexte", welche „keine direkte bedeutung bei der feststellung der texte der fünf inschriften haben, eben weil sie nur conjekturaltexte sind" (s. 19, 20). Weil das zeichen ˈ|ˈ nicht „überall" in den inschriften dieselbe form hat, sei es „mehr als wahrscheinlich, dass das buchstabenzeichen an allen (ungefähr 30) stellen nicht aus drei freistehenden, sondern aus drei mit einander verbundenen strichen besteht" (s. 22). T. glaubt sich wenigstens an einer stelle, bei dem 16:ten buchstaben der ersten lithografischen inschrift gefunden, dass die seitenlinien des buchstabens nach dem abklatsche und dem lichtdrucke deutlich mit der oberen spitze der mittleren linie verbunden seien, wesshalb er „die wirkliche form des achten buchstabens in der 4:ten inschrift" als ᛉ auffasst (s. 16). „Ist nun die form eines

so bedeutenden buchstabens in den typographischen texten der „Inscriptions“ unrichtig wiedergegeben“, fährt Tötterman fort, „so kann man, ohne sich in weitläufigere untersuchungen einzulassen, mit gutem gewissen diese texte für *unzuverlässig* erklären“ (s. 23). „Aber sind nun die typographischen texte in den „Inscriptions“ unzuverlässig, so können sie nicht zur correctur der Suljekinschriften angewendet werden, vorausgesetzt dass das schriftsystem für alle inschriften gemeinsam wäre“. „Eine weitere folge dieser unzuverlässigkeit bei den typographischen texten ist, dass sie für wissenschaftliche deutungsversuche nicht zu grunde gelegt werden können. In so fern ist der zweck ihrer herausgabe verfehlt“ (s. 24).

Dieses verdammungsurteil, sowie die daraus gezogene conclusion über die unzuverlässigkeit der texte überhaupt auf grund eines einzigen zeichens, Inschr. I,16, ist ziemlich leichtfertig hingeworfen. Die verbindung der seitenlinien mit der oberen spitze der mittleren linie scheint a. a. o. offenbar auf einer furche im gesteine zu beruhen, die noch weiter fortgesetzt wird. An zahlreichen anderen stellen tritt das zeichen ꞌ|ꞌ mit unverkennbaren zügen zum vorschein. Entscheidend aber für die frage über den typus des hier betreffenden zeichens ist die lexikalische congruenz mehrerer wörter, die unabhängig von einander aus den verschiedenen inschriften herausgelesen worden sind, wie z. b. das eben anbezweifelte ꞌ|ꞌ in I,15. : ʃ ≫) √ ꞌ|ꞌ >, verglichen mit XXII,195. :) √ ʾ|ʿ > : und III,231. : ϒ) √ ꞌ|ꞌ > :, sowie III,15 und III,180. : ≫ √ ꞌ|ꞌ > :, verglichen mit Orchon II,49. : ≫ √ ʾ|ʿ > : Aus diesen, wie aus zahlreichen anderen beispielen geht zur genüge hervor, dass die Jenissei-inschriften ein zeichen ꞌ|ꞌ abwechselnd mit ʾ|ʿ gebrauchen, welches in den Orchon-inschriften aus der Ost-Mongolei konsequent als ʾ|ʿ erscheint. Siehe mehrere beispiele unter) ↾ √ ꞌ|ꞌ >.

Schliesslich mag hier der von Rob. Brown J:r gemachte versuch verschiedene stellen aus den Jenissei-inschriften zu deuten, erwähnt werden. Er fasst sie als mongolisch auf und liest die angeführte stelle XXXII,8 von rechts nach links als *i k m t o m o k i k* mit der bedeutung „two-camels-humped-two“, d. i. „a couple of two-humped camels“. Babylon. & Oriental Record, Vol. IV, n:o 10, s. 235.

XII,49. : × ᛚ ⊙ ϒ ⅄ :
III,250. : ≫ ϒ Y :

ϒ

XX,68. ᛔ ϒ : oder : ϒ :
XXV,328. : ≫ ϒ :
XIX,193. : ᛚ ≫ ≫ ϒ :
XXXIII,1. : ≫ ≫ ϒ
XVIII,127. ∧ ≫ ϒ

In der verbindung ᛋ ≫ ≩ ᛇ ᛁ ≩ ∧ ≫ ϒ ᛇ ≻ :

IV,18. ᛟ ≫ ϒ :

Im texte steht × ᛈ Y ᛉ ᚨ ᚦ ◇ ᛇ ᚦ ᛟ ≫ ϒ : Das wort ◇ ᛇ ᚦ oder ≻ ◇ ᛇ ᚦ kommt aber in verschiedenen formen vor; ᛟ-suffix erscheint in XX,81. ᛟ ᛇ ᛋ ≩ :, vergl. XIV,39. : ≫ ᛟ ᛇ ᛋ ≩ : u. m. Vergl. s. 26, z. 5 v. u., wo zwei correctionen zu machen sind.

XX,85. : ᛚ | ᛔ ᛉ ᛇ ᛟ ϒ

Siehe bei ᛁ ᛇ ᛟ.

IV,40. ᛘ ᛇ ¦ ≫ ϒ
XXI,150. : ᛘ ⅄ ≫ ϒ ϒ

Orchon I,31. : | ≫ ϒ :, I,38. : ≻ ϒ | ≫ ϒ :, I,49.: ¥ ≫ ϒ :; vergl. I,33. : | ≫ ϒ ᚨ ᚦ.

XII,71. : ᛇ ≫ ϒ :

Vergl. VIII,53. XXV,28. : ᛈ ϒ :
Orchon I,5. : ᛈ ϒ :

Vergl. XXXVIII,7. : ᛁ ᛟ. VIII,53. : ᛏ ᚦ ᛟ ᛈ ϒ
: ϒ ᚦ ∧ | : XVI,146.
XXV,19. ᛇ ᛁ ϒ ᛁ ᛈ ϒ :
XXV,392. : ᛘ ᛈ ϒ
XXX,7. ° ᛚ ᛈ ϒ od. ᛈ ᛈ ᛘ ᛟ ᛇ ᛈ ϒ

Orchon I,44. : ᛇ ≫ ᛈ ϒ ᚨ ᚦ :, wie I,33. : | ≫ ϒ ᚨ ᚦ : und I,31. : | ≫ ϒ :; III,2. : ᛇ ᚺ ᛘ ᛚ ᛈ ϒ.

Vorher ⅄ ᛚ) ᛁᛁ ᚦ. VI,11. ᛚ ᛁ ϒ
XXI,196. : ᛈ Y ᛁ ϒ :

Bei XXII,129 findet sich folgende zusammenstellung [runic text], wo wahrscheinlich die letztere hälfte mit fehlende interpunction ein selbständiges wort ist [runic text].

Orchon I,69. [runic text], II,66. [runic text]

XXII,123. [runic text]

XIX,37. [runic text]

XVIII,80. [runic text]

XXXVI,67. [runic text]

II,39. [runic text]

XXXVII,36. [runic text]

XXXVII,60. [runic text]

XXV,350. [runic text]

Vergl. V,401. [runic text] u. [runic text] XVII,140.

XXII,1. [runic text]

V,306. [runic text]

XXII,113. [runic text]

XXII,34. [runic text]

[runic text] XV,87.

Der anfang der schrift geht offenbar nach rechts, ob aber dann weiter [runic text] rechtsläufig zu lesen ist oder nach links [runic text], vergl. [runic text] u. [runic text] ist schwer zu entscheiden.

V,214. [runic text]

XXII,167. [runic text]

XXIII,43. [runic text]

XXI,272. [runic text]

XXI,281. [runic text]

XXIV,14. [runic text]

Sowohl [runic text] wie [runic text] kommen als selbständige wörter vor, jenes bei V,54 u. XXI,163 und dieses bei XXV,310. In dem rechtsläufig gelesenen worte oben sind mehrere wörter enthalten, vergl. XXIV,87. [runic text] und III,97. [runic text], weiter noch Orchon I,22. [runic text] = [runic text].

XXV,155. [runic text]

Vorher [runic text]

XXIII,19. ꞉ ᚺ ᛐ ϒ ᚺ ᛩ × ᛪ ϒ ᚳ ᛩ ⅄ ᛒ ᛩ ≫ × ϒ

Vergl. s. 25, z. 5 u. s. 45, z. 4.

XXI,13. ⁖ ≫ ᛒ ᛟ ᛐ ≫ ᛈ ϒ ≫ × ϒ :

Zu ≫ ᛒ ᛟ vergl. s. 6.

II,17. : ≫ ᛟ ≫ ♣ × ϒ ϒ

XXXVII,70. : ᛯ ᚳ ≫ ♥ × ϒ ϒ :

XXXVII,1. : ≫ ᚳ ♣ × ϒ ϒ

II,31.) ᚳ ᛐ ≫ ♣ × ϒ ϒ :

S. 43, z. 16. XXXVII,141. : ᚷ ≫ ᛘ ⋲ ᚳ ᚺ ᛯ ≫ ♥ × ϒ ϒ

XXXVI,45. : ᚳ × ϒ :

Der schlusslaut ist undeutlich, kann ᚳ oder ᚼ oder ϒ sein.

XXV,398. ꞉ ᛋ > ᚳ × ϒ

Vorher | ᛩ |, wahrscheinlich wortschluss. Vergl. V,335.

ᛩ ᚦ ϒ × ϒ ᛕ ᚦ ᛃ :

XX,68. : ϒ : oder ᛕ ϒ :

XXV,98,104. XXII,31. I,70. : ≫ ᚺ ϒ :

Als schluss Orch. I,32, II,55, selbständig I,32.

XXI,188. : ᛋ ≫ ᚺ ϒ :

XXV,405. ᚳ ᚺ ϒ :

XXI,41. : ᛩ ᛋ ᛃ ᚺ ϒ :

Der stamm -ᚺ ϒ ist in den Orchon-inschriften zahlreich vertreten, wie I,32. : ≫ ᚺ ϒ :, I,19,66. II,9,26. : ᚳ ᚺ ϒ :, II,43. : ᚼ ᛃ ᚺ ϒ :, I,23. II,10. : ᛩ ≫ ᚺ ϒ :. Mit denselben suffixen begegnen u. a. XXIII,78. ᚺ ϒ ᛟ : und XXI,176. ᚳ ᚺ ϒ ᛟ :, XXV,380. : ⅄ ᛕ ᛇ :, VI,1. ᚳ ᚺ ⅄ ᚼ ᛇ, Orch. I,60. : ϒ ᚼ ᛇ :, II,40. : ᚳ ᚺ ϒ ᚼ ᛇ :, XIX,149. : ϒ ᚳ :, XXI,286. : ≫ ϒ ᚳ :, XXII,188. : ᚳ ᚺ ϒ ᚳ :, Orch. I,68. : ᚳ ᚺ ϒ ᛋ > :

XIX,172. : ᛯ ᚦ ᚳ ϒ

XXII,204. : ᛩ ᚳ ϒ :

Orchon II,51. : ᛩ ᚳ ϒ ᛅ ᛃ : mit vorgesetztem ᛅ ᛃ wie öfters; I,69. : ᛅ > ᛏ ᛩ ᚳ ϒ :

XXII,84. ⁞ ≫ × ≫ ᛒ ᛃ ϒ

XXXIX,1. ⁞ ≫ ᛇ, ᚼ ᚺ | ᚺ ᛃ ϒ

Anfang der inschrift auf d:r Martins chin. spiegel aus Minussinsk. Vergl. s. 19, z. 9 v. u., wo der schluss zu corrigieren ist.

XXIV,66. : [illegible] ϒ

V,280. : [illegible] D ≫ B × ≫ ϒ Y ϒ :

XXVII,196. : [illegible] D [illegible] ¤ ϒ :

Der schlusslaut kann auch [illegible] **sein.**

XXXVII,211. : | ≫ [illegible] [illegible] ϒ :

XXV,19. : × ϒ :

XXV,357. : ◻ ≫ × ϒ

XXXVI,20. · [illegible] [illegible] ⁞ [illegible] :

[illegible]

Vergl. s. 57, z. 6 v. u. XVI,44. [illegible] [illegible] ≫ [illegible] ⁞ [illegible] [illegible] ≫ Y

V,62. : [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Y :

XXIX,5. [illegible] [illegible] D [illegible]

Vereinzelt stehende endung mit vorhergehendem ϒ [illegible] [illegible] [illegible], **welches allein vorkommt in V,43; vergl. V,44.** : [illegible] ϒ [illegible] [illegible] [illegible] :

XXI,211. : > D [illegible] ⊙ > Y

Vergl. XIII,21. ≫ ∧ [illegible] :, XV,40. : ≫ ∧ D : ·

XVII,168. :) > ( ) Y

XXII,8. : ч Y :

XXV,238. ≫ [illegible] [illegible] [illegible] > [illegible] Y :

VII,9.) > ⊙ [illegible] :

XIX,23. Y :

XXI,278. [illegible] ≫ × ϒ ϒ [illegible] ⋈ [illegible] :

Inschriften

welche in den Inscriptions de l'Iénisseï nicht vorkommen und, mit ausnahme von XXXV und XXXVIII, früher nicht publiciert worden sind.

XXXIII. Tashebá, Tshaatas.

[illegible]

15 10 5

XXXIV. Bronzene riemenzierde, dorf Kapjon am Jenissei.

[illegible]

XXXV. Chinesische münze, Minussinsk.

[illegible]

XXXVIII. Chinesischer spiegel, Strahlenberg Nord. u. Östl. Th. s. 318.

[illegible]

XXXIX. Chinesischer spiegel, Minussinsk.

[illegible]

XL. Chinesische münze, Minussinsk.

[illegible]

XXXVI. Tshakul.

XXXVII. Kemtshik, Dshirgak.

Berichtigungen und Nachträge.

S. 6 füge hinzu . . . . XXXVIII,7. : [runic text]
„ „ „ . . . . VIII,55. : [runic text]
„ 7 „ . . . . II,6. [runic text]
„ 8 „ . . . . XL,1. [runic text]
„ „ „ . . . . XV,32. [runic text]
„ „ „ . . . . V,79. : [runic text]
„ 9, z. 10 v. o. lies . . . . [runic text] °
„ 11 füge hinzu . . . . XL,3. [runic text]
„ 12 „ . . . . XVIII,121. : [runic text]
Orch. I,62. [runic text] :, II,11. [runic text] :
„ 13, z. 10 v. o. lies . . . . [runic text] X,25.
„ 14 füge hinzu . . . . VIII,49. [runic text]
„ „ „ . . . . XXIV,45. : [runic text]
„ „ „ . . . . XXXI,19. [runic text]
„ 15 „ . . . . XI,10. : [runic text]
„ „ „ . . . . XXI,243. : [runic text]
„ „ „ . . . . XXI,56. : [runic text]
„ „ „ . . . . XXI,235. [runic text]
XVI,42. [runic text]
Vorher steht [runic text], vergl. s. 57 u. 50, z. 2.
„ „ z. 9 v. o. lies . . . . XXVII,15. [runic text] :
„ „ füge hinzu . . . . XXIII,5. [runic text] :
„ „ „ . . . . XXV,140. : [runic text]
„ 16 z. 8 v. o. lies . . . . ° [runic text] :
„ „ z. 7 v. u. „ . . . . : [runic text] :
„ 17 füge hinzu . . . . XXXIX,7. : [runic text] :
Orch. I,32. : [runic text] :
„ 19 z. 9 v. u. lies . . . . [runic text]
„ „ z. 12 v. u. „ . . . . XXXIX,9. : [runic text] :

S. 20 füge hinzu . . . . XXII,141. ° [Runen] : od. [Runen]
„ 25 „ . . . . XXI,215. : [Runen]
„ 26 z. 5 v. u. lies . . . . . IV,21. [Runen]
„ 27 füge hinzu . . . . VII,44. [Runen]
„ 30 z. 9 v. u. lies . . . . XXV,225. : [Runen] :
„ 31 z. 18 v. o. lies . . . . XXXII,207 statt XXII,207.
„ 32 z. 10 v. o. füge hinzu . XXXVI,27. : [Runen] nach [Runen] :
„ „ füge hinzu . . . . XXX,13. [Runen]
„ 33 z. 18 v. o. lies . . . . Orch. III,2. : [Runen]
„ 34 z. 9 v. o. lies . . . . . . IV,45. ° : [Runen]
„ „ „ 15 „ „ . . . . Orch. [Runen] :
„ 36 „ 7 v. u. füge hinzu . . . . Vergl. Ongin : [Runen]
„ 37 „ 12 v. o. „ Vergl. Ongin : [Runen] :. : [Runen] :
„ „ „ 9 v. u. „ „ Orch. I,61. : [Runen] :
„ 38 füge hinzu . . . . V,343. [Runen]
„ 40 z. 9 v. o. füge hinzu: Vergl. Ongin : [Runen] :, Orch. III,2. : [Runen]
„ „ füge hinzu . . . . As-Chete [Runen]
„ 42 z. 18 v. o. lies . . . . : [Runen]
„ 43 „ 10 v. u. füge hinzu: Orch. I,14. II,20. : [Runen] : u. m.
„ „ „ 8 „ „ . . . . Orch. III,4. : [Runen]
„ „ füge hinzu . . . . XVI,47. [Runen]
„ 47 „ . . . . XVIII,101. : [Runen]
„ 48 z. 12 v. o. füge hinzu: . . . . . . Orch. I,55. : [Runen] :
„ 49 z. 11 v. u. lies . . . . XVII,107.
„ 50 z. 2 v. o. füge hinzu . . . . Ongin : [Runen] :
Vergl. s. 15 [Runen] : XXVII,15.
„ „ z. 9 v. o. „ . . . . Orch. III,4. [Runen] :
„ „ füge hinzu . . . . XXII,133. [Runen]
„ „ z. 7 v. o. ist zu streichen.
„ 52 z. 8 v. o. lies . . . . XVIII,109. : [Runen] :
„ „ „ 15 „ „ . . . . XIII,3.
„ 54 „ 9 „ „ . . . . II,26. : [Runen] °
„ 55 „ 4 v. u. „ . . . . XIX,54. : [Runen] :
„ 56 „ 19 v. o. „ . . . . = [Runen]
„ „ füge hinzu . . . . . XXI,239. : [Runen]
„ „ „ . . . . XII,59. : [Runen] :

Zum schluss spreche ich Herrn Doctor *W. Deecke* meinen lebhaftesten dank aus für seine freundliche mitwirkung bei der obigen arbeit. Durch seine sorgfältige prüfung der meisten correcturbogen, durch seine zahlreichen berichtigungen und zusätze hat die vorliegende schrift bedeutend an vollständigkeit gewonnen. Die vielen nachträge und verbesserungen, welche dennoch hier gegeben worden sind, zeigen zur genüge wie mühsam und schwierig alle derartige arbeiten sind.



INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

DÉCHIFFRÉES

PAR

VILH. THOMSEN,

PROFESSEUR DE PHILOLOGIE COMPARÉE A L'UNIVERSITÉ DE COPENHAGUE.

Suomalais-ugrilaisen seuran toimituksia. V. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. V.



HELSINGFORS.

IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.

1896.

Im Verlag der **Finnisch-ugrischen Gesellschaft** in **Helsingfors** erschienen:

Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'Expedition finnoise 1890 et publiées par la **Société Finno-ougrienne.** XLIX + 48 Seiten (folio), mit 69 autotypischen Tafeln und einer Karte. Helsingfors 1892. Preis franco (als Kreuzband gesandt) Finn. Mark 35 = 35 Frcs = R.M. 28.

La stèle funéraire du Teghin Giogh et ses copistes et traducteurs chinois, russes et allemands par **G. Schlegel,** professeur de chinois à l'université de Leide. Helsingfors 1892. Preis franco Finn. Mark 2:50 = 2 Frcs 50 C. = R.M. 2:—.

Wörterverzeichniss zu den Inscriptions de l'Iénisseï von **O. Donner.** Helsingfors 1892. Preis franco Finn. Mark 2:50 = 2 Frcs 50 C. = R. M. 2:—.

Zu beziehen durch Dr. **Kaarle Krohn,** Bibliothekar der Finnisch-ugrischen Gesellschaft, Helsingfors.

Helsingfors. December 1892.

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA. V.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. V.

INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

DÉCHIFFRÉES

PAR

VILH. THOMSEN,
PROFESSEUR DE PHILOLOGIE COMPARÉE A L'UNIVERSITÉ DE COPENHAGUE.

HELSINGFORS.
IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.
1896.

INSCRIPTIONS DE L'ORKHON

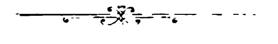
DÉCHIFFRÉES

PAR

VILH. THOMSEN,

PROFESSEUR DE PHILOLOGIE COMPARÉE A L'UNIVERSITÉ DE COPENHAGUE.

Suomalais-ugrilaisen seuran toimituksia. V. — Mémoires de la Société Finno-Ougrienne. V.



HELSINGFORS.

IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.

1896.

Table des matières.

Dans la *Notice preliminaire* intitulée *Déchiffrement des inscriptions de l'Orkhon et de l'Iénisséi* et que j'ai publiée dans le *Bulletin* de l'Académie Royale des Sciences et des Lettres de Danemark pour l'année 1893 (p. 285—299), j'ai communiqué l'alphabet des remarquables inscriptions mentionnées, surtout de celles de l'Orkhon, tel que j'ai réussi à le déchiffrer, et j'ai brièvement indiqué la voie suivie par moi pour atteindre à ce résultat, voie qui m'a conduit à commencer par déterminer les signes des voyelles par opposition aux consonnes, puis à apprécier séparément tous les autres signes, les mots 𐰃 𐰼 𐰭 𐱅 *tängri*, 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅 𐰞 𐰇 𐰚 *kül-tigin* et 𐰚 𐰼 𐰇 𐱅 *türk* me servant de point de départ. Finalement j'ai montré que la langue de ces inscriptions qui proviennent essentiellement du peuple appelé Tou-kioue par les historiens chinois, est un idiome turc pur, plus ancien qu'aucune des langues turques que nous connaissons jusqu'ici.

Je terminai cette courte notice en disant que je me réservais de communiquer ailleurs et en détail les résultats de mon déchiffrement. C'est là ce que je vais soumettre au monde savant. Je ferai d'abord quelques remarques sur l'alphabet, soit pour montrer ou — comme il serait prolixe, sinon impossible de répéter en détail toutes les considérations qui ont précédé les résultats définitifs, — au moins indiquer par une série d'exemples pourquoi j'ai assigné à chaque signe la valeur que je lui ai donnée, soit pour faire ressortir ce qu'il pourrait d'ailleurs y avoir à remarquer à l'égard de la manière dont l'alphabet sert dans les inscriptions à représenter les divers sons. Ceci me fournira aussi l'occasion de parler de divers phénomènes en fait de grammaire, tandis qu'il est en dehors du plan de cet ouvrage, de donner sous forme cohérente une grammaire ou un vocabulaire. J'y ajouterai quelques mots sur l'origine présumable de l'alphabet. Dans la seconde partie de mon ouvrage, j'essayerai de donner une transcription et une traduction des deux grandes inscriptions de l'Orkhon.

Je dois tout d'abord faire remarquer que, si les langues turques ne me sont point étrangères, il s'en faut pourtant bien que je puisse me vanter d'en faire une spécialité. Si donc on veut considérer la difficulté particulière du sujet, l'on s'étonnera d'autant moins d'y voir que j'ai dû renoncer à expliquer divers détails ou qu'il y en a qui ne me font que trop bien sentir l'insuccès de ma tentative pour aller jusqu'au fond. En général je ne doute point que le langage et le texte des inscriptions ne renferment un grand nombre de choses susceptibles d'être modifiées dans l'avenir par les recherches de savants plus versés que moi dans les langues turques et dans l'histoire de l'Asie orientale. Néanmoins j'ai l'espoir que mon travail pourra en tout cas servir de base à des études ultérieures sur les remarquables monuments devenus aujourd'hui abordables à la science [1]).

---

[1]) A l'égard du premier monument de l'Orkhon, l'éminent turcologue M. Radloff, a déjà pris les devants sur moi en publiant une nouvelle reproduction typographiée de l'inscription de ce monument, suivie d'une transcription et d'une traduction allemande et en se servant de la clef trouvée et communiquée par moi (*Die alttürkischen Inschriften der Mongolei. I. Das Denkmal zu Ehren des Prinzen Kül Tegin. Von W. Radloff.* St. Petersburg, 1894, 35 pages. Dans ce qui suit, je désigne cet ouvrage par *Denkm. Kül T.*). Mon travail était déjà à peu près terminé, quand je reçus ce mémoire de M. Radloff; mais après l'avoir reçu j'ai pensé devoir faire subir une revision à mon travail avant qu'on l'imprimât. C'est pour moi une grande satisfaction que non seulement M. Radloff ait accepté mon déchiffrement de l'alphabet — quant à un très petit nombre d'additions qu'il a cru devoir faire, j'en parlerai dans la suite — mais encore qu'à l'égard du déchiffrement des inscriptions, la grande majorité de ses résultats concordent parfaitement avec ceux auxquels j'étais déjà arrivé, tandis qu'il y a également des points dont l'intelligence lui a aussi peu réussi qu'à moi. Si, d'autre part, pour être juste, je dois reconnaître l'appui que m'a procuré le travail de M. Radloff en ce qui concerne l'intelligence de divers détails difficiles ou douteux, il y a aussi, soit pour fixer les leçons du texte, soit relativement aux principes de la transcription et à la manière de concevoir les formes de la langue en question, soit enfin concernant l'interprétation, un assez grand nombre de détails où je suis arrivé à des résultats différents et, j'ose le croire, plus exacts que les siens. Il y a même certains points où son travail — je ne puis pas me dispenser de le dire, — me paraît dénoter une exécution trop précipitée. Pour cette raison je n'ai pas non plus pensé que le travail de M. Radloff devrait me détourner de publier celui que j'avais annoncé dans ma *Notice préliminaire*. J'ai l'espoir qu'au moins dans une partie des points où je m'écarte de M. Radloff, j'ai réussi à approcher plus que lui de la vérité.

I.

L'ALPHABET.



Je dresse ici l'alphabet turc (ou turc-altaïque) comme je l'ai donné dans ma *Notice préliminaire*, en plaçant comme formes principales (bien qu'indubitablement elles ne soient pas toujours les plus primitives) les caractères, au nombre de 38, qui figurent sur les deux grands monuments „turcs" proprement dits, c'est-à-dire ceux qui sont marqués I et II dans les *Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la société finno-ougrienne* (Helsingfors 1892), et *K* et *X* dans l'*Atlas der Alterthümer der Mongolei, im Auftrage der Kais. Akademie der Wissenschaften herausgegeben von Dr. W. Radloff* (Saint-Pétersbourg 1892) [1]).

Dans le tableau j'ajoute d'abord les variantes qui figurent sur le monument III des *Inscriptions de l'Orkhon* (pl. XXXV de l'*Atlas* de Radloff), monument postérieur d'environ 50 ans aux susdits et qui date du temps de la dynastie ouigoure. L'inscription en caractères turcs que porte ce monument, à côté d'inscriptions en caractères ouigours et en chinois, n'offre pas seulement de petits écarts dans la forme des signes, mais encore dans la langue: autant

---

[1]) Ce ne sont pourtant pas les seules inscriptions que nous aient laissées les Turcs (Tou-kioue). Il y faut joindre par exemple celles qui sont reproduites sur la planche XXVI de l'*Atlas* de Radloff, surtout l'inscription assez longue trouvée près de l'Ongin. Cependant, à l'aide de la photographie seule, il est impossible d'en lire plus que des parties assez rares. Quelques-uns des caractères (par exemple t^1, b^2, *m*) ont, dans l'inscription de l'Ongin, des formes plus arrondies que dans les inscriptions I et II.

que les fragments peu nombreux nous permettent d'en juger, le dialecte de cette inscription n'est pas „turc“ proprement dit, mais ouigour.

D'autre part j'ajoute les variantes les plus importantes et les moins douteuses qu'offrent les inscriptions de l'Iénisséi[1]). Du reste, quant à ces dernières inscriptions, je n'y toucherai que rarement: elles présentent tant de particularités qu'on doit en faire l'objet d'un travail à part. Ces particularités se révèlent, non seulement par les formes des lettres, mais encore pas la négligence qui y règne souvent, soit dans l'épellation des mots, soit dans la manière dont les inscriptions ont été taillées. On ne peut donc pas s'étonner qu'évidemment l'édition imprimée n'ait pas réussi à surmonter toutes les difficultés que présentent l'identification des signes et la reproduction typographique de ces inscriptions, et qu'il y ait beaucoup de détails qui suscitent de grands doutes (nous en verrons des exemples plus loin): je suis convaincu que sans pouvoir consulter les originaux ou des estampages exacts, ce serait peine perdue que de vouloir en tenter le déchiffrement ou l'interprétation en totalité. Même le dialecte paraît différer un peu de celui des inscriptions de l'Orkhon: on peut supposer que c'est une forme ancienne du kirghiz[2]). (Parmi les variantes, j'exclus les formes à rebours employées dans les cas où exceptionnellement on a écrit de gauche à droite. Je désigne par " qu'on emploie aussi la forme des inscriptions de l'Orkhon, et par — que telle lettre fait défaut, excepté les inscriptions dont le numéro est ajouté entre parenthèses.)

Dans le tableau j'exprime par un [1] les signes de consonnes qui ne s'emploient qu'en combinaison avec les voyelles vélaires (*a*, *o*, *u* et, en général, *y*), et par [2] les consonnes dont l'emploi est restreint aux voyelles palatales.

---

[1]) *Inscriptions de l'Iénisséi recueillies et publiées par la société finlandaise d'archéologie.* Helsingfors 1889. — O. Donner, *Wörterverzeichniss zu den Inscriptions de l'Iénisséi.* Ibid. 1892.

[2]) Comp. Klaproth, *Journal asiatique* II, 1823, p. 5 et suiv. = *Mémoires relatifs à l'Asie* I, 1824, p. 160 et suiv. — *Inscr. de l'Iénisséi* p. 7.

	Orkh. III.	Iénisséi.		Orkh. III.	Iénisséi.
[runic] *a*, *ä*		„ [runic] [runic]	[runic] j^2		„ [runic] (P)
[runic] *y*, *i*		„ [runic]	[runic] *i̥*		— ([runic] XXXVII)
[runic] [runic] *o*, *u*	[runic]	„	[runic] *ň* (*ng*)		„ [runic]
[runic] [runic] *ö*, *ü*	[runic]	„ [runic]	) n^1		„
[runic] [runic] *q* (k^1)		„	[runic] n^2		„ [runic] [runic]
[runic] *q* devant ou		— ([runic] XXXVII)	[runic] *m*		„
après *y*			[runic] r^1		„ [runic] [runic]
[runic] *q* devant ou		[runic]	[runic] r^2		„
après *o*, *u*					
[runic] *γ* (g^1)		[runic] [runic] [runic] [runic] [runic]	[runic] *l̓* (l^1)		„ [runic]
[runic] *k* (k^2)	[runic]	„ [runic] [runic]			
[runic] *k* devant ou		[runic]	[runic] *l* (l^2)		„
après *ö*, *ü*			[runic] *č*		„ [runic]
[runic] *g* (g^2)		„ [runic] [runic] [runic]	[runic] *ič*		[runic]
[runic] t^1	[runic] [runic]	[runic]			
[runic] [runic] t^2		„	[runic] s^1		— (comp. *š*)
[runic] d^1		„ [runic] [runic] (⊙? ◇?)	[runic] s^2 (*š*)		„
[runic] d^2		„	[runic] *š*	[runic]	[runic] [runic] [runic] [runic] [runic] [runic] [runic] ◇?
[runic] *p*		„	[runic] [runic] *z*	[runic]	„ [runic] [runic] [runic] [runic] [runic]
[runic] b^1		„ [runic] [runic] etc. [runic] [runic]	[runic] *nd*	⊙	⊙ ?
[runic] [runic] b^2	[runic]	[runic] [runic]	[runic] *nč*		„ [runic] [runic] [runic] [runic]
[runic] [runic] j^1		„ O O	[runic] *ld*		— (XXXIII, XXXVII)

Ajoutez encore le double point : qu'on emploie pour séparer les mots.

En allant faire plus ample mention des divers signes, je ferai encore remarquer une fois pour toutes que dans la transcription j'exprime des voyelles qui, dans le texte original, ne sont pas écrites, mais qu'il faut sous-entendre, à l'aide de petits caractères, par exemple *ᵃlʸp* [runic] [runic], et que j'emploie ‿ entre deux mots qui dans l'original ne sont pas écrits séparément. Dans les exemples que je cite en cette partie de mon ouvrage, avec renvoi aux inscriptions I

ou II, je suis la (fausse) indication des lignes[1]) donnée par les *Inscriptions de l'Orkhon.* Mais en général je n'ajoute point de renvois aux exemples, ces derniers étant aisés à retrouver à l'aide du vocabulaire joint à l'édition mentionnée. De même, je regarde en général comme superflu que les exemples cités par moi soient additionnés de parallèles avec les autres langues turques: je crois pouvoir supposer que, grâce au conservatisme phénoménal de cette famille de langues, la plupart de ces exemples seront d'emblée intelligibles pour quiconque a de simples connaissances d'une langue turque.

Voyelles.

Pour désigner les voyelles, on a les quatre signes que voici:

𐰀 *a, ä* 𐰃 *y, i* 𐰆 *o, u* 𐰇 *ö, ü.*

Le premier de ces signes, 𐰀, s'emploie presque exclusivement à la fin des mots, et y revient aussi avec une fréquence extraordinaire; d'autre part, je ne saurais citer aucun exemple sûr dans lequel un *a, ä* final des inscriptions de l'Orkhon eût été laissé sans indice[2]). Au contraire, tant au commencement des mots qu'à l'intérieur, les voyelles *a, ä* restent presque toujours sans indice. S'il faut lire *a* ou *ä,* soit que la voyelle figure dans l'écriture, soit qu'on l'y omette, cela dépend des consonnes du mot. Il est très rare de rencontrer un mot où aucune consonne ne fournisse de renseignement décisif sur la nature des voyelles. Je cite comme exemples: 𐰀 𐱃 𐰆 𐱃 *tuta,* tenant (gérundium), 𐰀 𐰑 𐰍 𐱃 *t^aγda,* sur la montagne, 𐰀 𐰓 𐰃 𐰼 𐰭 𐱅 *t^äñridä,* au ciel, 𐰀 𐰴 𐰣 𐰍 𐰴 *q^aγ^anqa,* au khan, 𐰀 𐰚 𐰼 𐰃 𐰘 *jirkä,* au pays, 𐰃 𐰣 *^any,* acc., 𐰺 𐰭 *^añ^ar,* dat., 𐰀 𐰦 *^anda,* là (locatif, de 𐰞 𐰆 *ol,* il), 𐰤 𐰃 𐱃 𐰴 *^aq‿^atyn,* son cheval blanc, 𐰀 𐰭 𐰢, à moi, sans doute comme dans la plupart des autres langues turques *maña,* non *m^äñä,* en dépit du nominatif 𐰤 𐰢 *m^än.* Comme exemples de l'emploi exceptionnel de 𐰀 dans d'autres positions, l'on peut citer 𐰤 𐰃 𐱃 𐰀 I,34 = 𐰤 𐰃 𐱃 II,35 *atyn,* son nom; 𐰀 𐰴 𐰢 𐰀 𐱃 𐰆 𐰖 I,41

[1]) Voir ma *Notice préliminaire* p. 5—6 = 289—290.

[2]) M. Radloff l'admet assez souvent. A mon sens, il a tort.

bu͜tamqa, ces signes; [runic] I,37 *syɣtamʸs juɣłamʸs*, ils se lamentaient et pleuraient (comp. la traduction).

Parmi les autres signes de voyelles, le signe [runic] est, à proprement parler, la voyelle *i*; mais, employé en combinaison avec les signes de consonnes qui caractérisent les voyelles vélaires, ce même [runic] représente certainement un autre son, savoir la variation *mixte* qui se retrouve encore dans la plupart des langues turques, et ressemble à l'*y* polonais. Dans ce sens, par conséquent avec les consonnes du premier groupe (celles qui se combinent avec les voyelles vélaires), nous transcrivons [runic] par *y*, et n'employons *i* qu'avec les consonnes du second groupe (avec les voyelles palatales). La possibilité d'une troisième signification de [runic] n'est peut-être pas exclue: j'y reviens tout de suite. — [runic] est à la fois *u* (*ou* français) et *o*, [runic] sert et d'*ü* (*u* français) et d'*ö* (*eu* français). Quant à décider laquelle des deux valeurs assumables pour chacun de ces signes on doit choisir pour les divers cas, l'unique règle pour nous est de suivre les dialectes turcs encore en usage. Il faut certainement admettre que la place des sons *o*, *ö* a été, comme dans la grande majorité de ces dialectes, limitée à la première syllabe du mot. C'est donc seulement pour la part de cette syllabe qu'il peut quelquefois y avoir doute sur ce point, et cela dans les seuls cas où les dialectes actuels sont incertains, ou dans les mots qu'on ne retrouve dans aucun de ces dialectes.

Ces trois signes de voyelles s'écrivent toujours, ainsi que [runic], à la fin des mots, par exemple [runic] *ᵃłty*, six, [runic] *jiti*, sept, [runic] *törü*, loi; les assez nombreux dérivés adverbiaux en [runic] *-ɣᵃru*, [runic] *-gᵃrü* comme [runic] *quryɣᵃru*, en arrière, [runic] *ilgᵃrü*, en avant; les gérundiums à terminaison vocalique (égaux au thème du présent, moins *r*?) comme [runic] *ᵃły͜birmⁱs*, littéralement: en prenant il donna, [runic] *iti*, faisant, [runic] *ölü*, mourant, [runic] *bᵃšłᵃju*, commençant, [runic] *sülᵃjü*, entrant en campagne, faisant une expédition, etc.

Au contraire, dans les affixes, en dehors de la fin du mot, ces trois voyelles s'omettent plus souvent qu'elles ne s'écrivent, par exemple [runic] *oɣłᵃnʸŋʸz*, vos garçons (soldats?), [runic]

$^{a}tl^{y}m^{y}z$, nous prîmes, 𐱅𐰢𐰼𐰴𐰯𐰍 *$t^{ä}m^{i}r\smile q^{a}p^{y}\gamma$*, porte de fer, 𐰋𐰃𐱅𐰏 *$bit^{i}g$*, écrit, 𐰾𐰃𐰓𐰏𐰠 *$^{ä}sidg^{i}l$*, écoute, 𐰲𐰢 = 𐰲𐰃𐰢 *$^{ä}čim$*, mon oncle; 𐰆𐱃𐰔 (= 𐰆𐱄𐰆𐰕 Ién. XX,$_{64}$) *$ot^{u}z$*, trente, 𐰉𐰆𐰑𐰣 (= 𐰉𐰆𐰑𐰆𐰣 I,$_{27}$ Ién. XX,$_{73}$, XXV,$_{411}$) *$bud^{u}n$*, peuple; 𐰜𐰇𐰢𐱁 *$küm^{ü}š$*, argent, 𐰇𐰲𐰤 = 𐰇𐰲𐰇𐰤 *üčün*, à cause de. Dans les cas tels que 𐰺𐱃𐰸 *artuq*, plus, surplus, 𐰉𐰞𐰶 *$b^{a}ɫyq$*, ville, la voyelle de la seconde syllabe est indiquée par la consonne finale.

En raison de la relation réglementée qui, dans tous les idiomes turcs, existe entre les voyelles d'un mot, il est, la plupart du temps, facile de suppléer la voyelle sous-entendue, et en tout cas c'est à peine si, pour les lecteurs du temps, ce point a pu susciter aucune difficulté. Autre chose est le fait qu'il n'en reste pas moins diverses séries de cas où nous sommes fondés à douter de la nuance de la voyelle ou, en d'autres termes, de la portée que peut avoir eue l'influence de l'harmonie des voyelles. En cela ma pensée porte surtout sur les cas où, à proprement parler, un affixe a les voyelles grêles *y*, *i* et où le thème contient une voyelle labiale: *o*, *u*, *ö*, *ü*. Dans les langues turques connues, ces cas admettent, en plus ou moins forte proportion, une affection labiale de la voyelle de l'affixe [1]. La question est celle-ci: Quelle attitude la langue de nos inscriptions a-t-elle prise à cet égard ou, en tout cas, quels principes doit-on suivre dans la transcription? En somme, à mon sens, on doit soutenir qu'au moins dans la langue des deux grands monuments I et II, l'influence labiale de ce genre a été moins prononcée que dans la plupart des idiomes turcs plus récents, principalement dans les mots ayant plus de deux syllabes; mais en tout cas il n'y en a pas moins eu un commencement. Le phénomène de la labialisation se manifeste plus fortement dans la langue du monument III, qui ressemble à cet égard à l'ouigour tel que nous le rencontrons dans le *Koudatkou Bilik* (comp. p. 7—8).

Parmi les affixes commençant par une consonne, nous trouvons toujours, par exemple, la terminaison de la 3e personne du prétérit sous les formes *dy*, *di*, *ty*, *ti* finissant par 𐰃, par exemple 𐰉𐰆𐰡𐰃

[1]) Voir *Radloff*, *Vergleich. Grammatik der nördlichen Türksprachen, I. Phonetik* (Leipzig 1882) §§ 35—40, 50—53. Comp. le même auteur dans l'*Internationale Zeitschr. für allgem. Sprachwiss.* II, p. 18—20.

bolṭ͜dy, il devint, [runes] *buzdy*, il détruisit, [runes] *ölti*, il mourut. D'après quoi, l'on a bien aussi [runes] *buzdʸm*, je détruisis (c'est indubitablement ainsi qu'on doit lire II,5, au lieu de [runes]), [runes] *buzdʸmʸz*, 1re personne du pluriel, etc. — La terminaison *-myš*, *-miš* du (participe du) prétérit garde également partout *y*, *i*, comme le montre l'épellation fréquente par [runes], car ce signe, en tant qu'il remplace [runes] *š*, ne peut s'employer qu'après *y*, *i* (voir plus bas), par exemple [runes] *bolmʸs*, *-mʸš*. — Quand à côté de [runes] *-ḷʸγ*, [runes] *-l'g* on trouve des formes sans *γ*, *g*, comme [runes] *bökli*, fort, puissant, cela montre que la voyelle de l'affixe n'a pas été labialisée. D'autre part, la transcription chinoise de *Kout-tho-louk* (nom du père de Kül-téghin) suppose une forme telle que *qutḷuγ*, heureux (formé du thème monosyllabique *qut* + *ḷyγ*), qui concorde avec [runes] (à lire de gauche à droite) Ién. X,1; nous trouvons également, Orkh. III, 4, 5, [runes] *küčlüg*, fort (comp. aussi [runes] III, 2, 10 *uḷuγ*, grand = [runes] ailleurs).

En fait d'affixes commençant par une voyelle (ou ajoutés à l'aide d'une voyelle insérée), l'influence labiale a manifestement été un peu plus forte, surtout quand l'affixe se termine par une consonne; mais c'est à peine si cette influence s'est exercée dans toute sa portée. Dans l'affixe pronominal de la 3e personne, nous trouvons toujours [runes] *y*, *i*, même après les voyelles labiales, par exemple [runes] *oγḷy*, acc. [runes] *oγḷyn*, son fils; [runes] *budᵘny*, acc. [runes] *-nyn*, son peuple; [runes] *süsi*, acc. [runes] *süsin*, son armée (*sü*). Il est donc vraisemblable qu'on a également eu, avec *y*, *i*, [runes] *oγḷʸm*, mon fils, [runes] *budᵘnʸm*, mon peuple, [runes] *öz'm*, moi-même. C'est seulement dans I,17 qu'apparaît [runes] *söñ͜ükün*, tes ossements ([runes] *törün*? II,68), et III, 5, 4, [runes] *özüm*, qui dénote au moins un certain degré d'influence labiale. — Devant la marque d'accusatif [runes] *γ* (après les voyelles palatales, [runes] *g*; comp. plus bas) nous trouvons [runes] *u* en [runes] (c'est ainsi qu'il faut lire I,68) *qᵃrḷuq͜uγ*, le(s) Karlouk(s) (nom de peuple), [runes] *qoṇ͜čᵘjuγ* I,21 = [runes] II,25, sens douteux, vraisemblablement épouse[1]). Mais est-ce qu'alors, par exemple

[1]) Non pas *qunčaj-* avec *a*, comme le transcrit Radloff, *Denkm. Kül T.*,

[runes] désigne *budunyγ*, ou forcément rien que *budunuγ*? Je n'ose en décider, mais en transcrivant je préfère employer les formes non labialisées *ʸγ*, *ⁱg*. — Devant le suffixe du gérundium [rune] *-p*, on n'écrit jamais la voyelle (excepté dans [runes] I,6 = [runes] I,1 *joryp*, du thème dissyllabique *jory-*, aller); on ne peut donc pas démontrer rigoureusement quelle a été la voyelle de la dernière syllabe dans des mots tels que [runes], étant, devenant, *bolʸp* ou — comme dans presque toutes les langues turques modernes — *bolᵘp*? [runes], étant assis, *olᵘrʸp* ou *olᵘrᵘp*?

A l'égard de ce point tout entier, il faut donc renoncer à acquérir certitude parfaite ou conséquence dans la transcription.

Dans la première syllabe d'un mot, et plus encore au commencement des mots, il est assez rare qu'on omette > et [rune], et on les omet presque uniquement lorsque la présence d'une de ces voyelles est appelée par d'autres conditions, surtout quand elle est indiquée par l'une des consonnes [rune] ou [rune], par exemple [runes] = [runes] *joq*, non, [runes] passim, [runes] II,8 ([runes] II 41, 49, Ién. XXV,6, 324) *toquz*, neuf (nom de nombre) ([runes] II, 39, abusivement pour [runes] ibid. *bulᵘŋ*, coin [du monde]); [runes] I,39 (23) = [runes] *jükündᵘrmⁱs*, il fit se baisser, il courba; [runes] I,5, 8, ce qu'à mon avis il faut lire *oqun‿urty* (*oqun*, cas instrumental de *oq*, flèche), il frappa de flèches, tua de coups de flèches; [runes] I,45 = [runes] II,71 et ailleurs, *öküš*, nombreux. Bien qu'on pût être porté à le soupçonner, la combinaison [runes], par exemple, dont le sens doit être „son nom et sa renommée", ne peut donc pas représenter *ᵃty‿ᵒküsi*, (racine *ök*, louer), mais il faut supposer un mot *kü* (ou *ᵃkü*?). (Est-ce que nous avons ce même mot dans [runes] I,29, peut-être *kü‿ᵃsⁱdʸp*, en entendant le bruit?)

Dans la première syllabe il en est autrement de [rune]. On doit ici, à ce qu'il semble, faire une distinction de deux séries différentes de mots, à l'égard desquelles on constate une concordance remarquable avec les relations phonétiques des langues apparentées.

K20, Kb9, comp. [runes] Ién. I,8, [runes] XX,12. XV,9 il faut sans doute lire [runes] ou [runes] au lieu de [runes], leçon de l'édition imprimée. (Comp. turc orient., osm. *qonšu*, voisin?)

D'un côté se trouvent les mots qui, dans tous les idiomes turcs, ont l'*i* pur. Dans ces mots-là, nos inscriptions ne comportent jamais l'omission de 𐰃; en tout cas c'est tellement exceptionnel, qu'il faut y voir une erreur, par exemple 𐰃 𐰤 𐰃 *ini-*, frère cadet; 𐰇 𐰼 𐰏 𐰠 𐰃 *ilg*ᵃ*rü*, en avant (très souvent; une seule fois 𐰇 𐰼 𐰏 𐰠 I,20); 𐰃 𐰾 𐰃 𐰚, 𐰃 𐱁 𐰃 𐰚 *kiši*, homme; 𐰼 𐰃 𐰋, *bir*, un; toutes les formes de la racine 𐰠 𐰃 𐰋 *bil-*, savoir, par exemple, très souvent 𐰀 𐰏 𐰠 𐰃 𐰋 *bilgä*, sage (seulement 𐰀 𐰏 𐰠 𐰋 𐰠 𐰃 II,32 = 𐰀 𐰏 𐰠 𐰃 𐰋 𐰠 𐰃 I,30 *ilbilgä*, etc.).

Il y a, au contraire, d'autres mots où 𐰃 tantôt s'écrit, tantôt s'omet: dans le sens d'*y*, le cas est pourtant assez rare, par exemple 𐰴 𐱁 𐰢 𐰘 = 𐰴 𐱁 𐰢 𐰃 𐰘 *jymš*ᵃ*q*, mou, tendre (turc orient., etc. *jumšaq*), tandis que, pour l'*i* palatal, la fréquence est d'autant plus grande, par exemple 𐰼 𐰘 = 𐰼 𐰃 𐰘 *jir*, terre, pays; 𐰢 𐱅 𐰼 𐰋 = 𐰢 𐰼 𐰃 𐰋 *birt'm*, je donnai, et autres formes de la même racine; 𐰾 𐰃 𐰋 *bis*, cinq, mais 𐰶 𐰞 𐰉 𐰾 𐰋 II,14 *b'sb*ᵃ*lyg*, Bichbalik („Cinq-ville"), nom propre; 𐰃 𐱅 𐰘 = 𐰃 𐱅 𐰃 𐰘 *jiti*, sept; 𐰃 𐰢 𐰼 𐰏 𐰘 = °𐰏 𐰃 𐰘 *jig'rmi*, vingt; formes du thème 𐰠 = 𐰠 𐰃 *il-*, peuplade, empire; 𐰃 𐰚 toujours dans les inscriptions de l'Orkhon = 𐰃 𐰚 𐰃 *iki* Ién. XXIV,74, deux; de même, sans doute 𐰔 𐰢 𐰓 𐱅 I,20, à côté de 𐰔 𐰢 𐰓 𐱅 𐰃 *itd'm'z*, nous fîmes; 𐰤 𐰏 𐱅 𐰠 𐰇 𐰚 I,62, autrement c'est toujours 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅°, *kül‿tig'n*, etc. Dans ces cas, les langues apparentées ont en majeure partie *ä* (*e*), parfois *i*, par exemple, *äl*, *el*, *il*, peuplade. Sans doute il est tout à fait invraisemblable que dans le dialecte même de nos inscriptions l'on ait fait indistinctement usage des deux formes, en sorte que, par exemple, 𐰼 𐰘 indique la prononciation *jär*, et 𐰼 𐰃 𐰘 la prononciation *jir*. Je suis plutôt porté à admettre qu'ici — comme aussi dans certains autres mots, qui ne figurent accidentellement que, soit avec 𐰃, comme °𐰃 𐱅 *ti*, dire, soit sans 𐰃, comme la première syllabe de 𐰓 𐰃 𐰾 ᵃ*sid*, écoute, — le dialecte n'a eu ni *ä* ni *i*, mais un troisième son intermédiaire à *ä* (qui doit avoir été à peu près l'*a* dans l'anglais *fat*) et *i*, de même que (d'après l'échelle phonétique des idiomes turcs) *o* intermédiaire à *a* et *u*, les rapports avec *i* devenant par conséquent ceux de *o* à *u*, d'*ö* à *ü*: ce serait donc telle ou telle espèce de *e̜* (é) (et de même un *e* mixte correspondant à *y*?). Faute de

signe propre, on pourrait très bien concevoir ce son comme ayant été exprimé tantôt par *ä*, tantôt par *i* [1]). En attendant je n'ose point, quand je transcris, tenir compte de cette hypothèse, d'autant moins que l'*e* présumé ne pourrait guère être appliqué d'une manière conséquente; mais, comme je n'en regarde pas moins comme irréalisable la restitution phonétique exacte en dehors de ce que fournissent les inscriptions, je maintiens *i* lorsque, d'un mot donné, on trouve des formes ayant 𐰃 ou ne l'ayant pas, telles que *jir*, $j^{i}r$. Si, au contraire, il ne se trouve pas de formes latérales avec 𐰃, j'emploie *ä*, par exemple ^{ä}*sid* [2]).

Quant à la figuration des diphtongues, comparez ce qui vient plus loin sous les titres *j* (𐰖, 𐰘, 𐰙) et *b* (𐰉, 𐰋).

Consonnes.

Relativement aux consonnes, il faut d'abord rappeler de nouveau que, pour la plupart d'entre elles, il y a deux signes différents, dont

[1]) En somme, les idiomes turcs auraient-ils eu dès l'origine un pareil son, capable de se fusionner plus tard soit avec *ä*, soit avec *i*? Quant à la possibilité de retrouver, dans la langue comane, un *e* différent de *ä* et de *i*, voir *Codex Cumanicus, ed. Comes Géza Kuun* (Budapestini 1880), p. XC et suiv. Comp. d'autre part Radloff dans l'*Internationale Zeitschr.* II, p. 23 et suiv.; là, cependant, la possibilité d'un *e* n'est pas mentionnée directement.

[2]) Dans son ouvrage plusieurs fois cité, *Denkm. Kül T.*, p. 1 et suiv., M. Radloff a aussi mentionné le même phénomène et avancé l'opinion que voici: le signe 𐰃 ne représente pas seulement *y*, *i*, mais au commencement d'un mot et dans la 1[re] syllabe il peut aussi être tout simplement l'expression du son *ä*. M. Radloff transcrit donc partout *jär*, *äl*, etc. (mais *bilgä*, etc.). Toutefois je doute fort que ce soit fondé. On doit entre autres faire ressortir que cet alternat entre 𐰃 et un *ä* non figuré ne peut généralement se présenter que dans une certaine série de mots, tandis qu'il y a beaucoup de mots qui de fait ont *ä* à la première syllabe et dans lesquels la figuration de ce son pourrait paraître aussi nécessaire, sinon plus nécessaire que dans beaucoup de ces mots-là, mais où l'on ne trouvera jamais tracé le 𐰃. Et, en somme, pourquoi écrire, par exemple, 𐰼 𐰃 𐰘, si la prononciation était *jär* tout simplement? C'est bien 𐰼 𐰘 qui en serait l'expression adéquate, ne pouvant signifier autre chose que *jär*, tandis que le 𐰃 rendrait seulement équivoque la lecture.

l'un ne sert qu'en combinaison avec les voyelles vélaires (*a*, *o*, *u* et en général *y*), l'autre ne servant que combinée avec les voyelles palatales *ä*, *ö*, *ü*, *i*). Le son propre de la consonne a été sans doute dans la plupart des cas tout à fait le même; [runic] t^a, par exemple, n'a pas été différent de [runic] $t^ä$; [runic] b^a n'a pas différé de [runic] $b^ä$, etc. Toutefois il est indubitable que, tout comme aujourd'hui encore dans la plupart des idiomes turcs, il a existé une différence déterminée entre les sons vélaires [runic] (avec les formes latérales [runic] et [runic]), [runic] et les sons palataux [runic] (et [runic]), [runic]. C'est pourquoi en transcrivant j'emploie différents signes: pour les premiers sons, *q* et *γ*, pour les derniers, *k* et *g*. Eux aussi, les deux signes de *l*, savoir [runic] et [runic], ont pu désigner deux sons différents, *ł* et *l*, que nous trouvons aujourd'hui encore dans la plupart des langues turques; j'ai cru utile de les distinguer dans la transcription[1]. Il est fort rare de voir confondues les deux séries de consonnes dans les inscriptions de l'Orkhon, surtout dans celles du monument I, où la taille est très soignée (on doit ici faire abstraction de certaines particularités qui marquent constamment l'emploi de [runic] s^2 et de [runic] n^2; à ce sujet, voir plus bas). En voici des exemples: [runic] I,63 au lieu de [runic] II,11, [runic] I,59 au lieu de [runic] I,53, tandis que, dans la reproduction typographique des *Inscr. de l'Orkhon*, les formes [runic] I,59, [runic] I,68, [runic] I,70, par exemple, sont dues à une faute de lecture: il faudrait lire [runic], [runic], [runic].

Il est beaucoup plus fréquent de rencontrer de pareilles confusions dans les inscriptions de l'Iénisséi, dans des formes telles que [runic] pour [runic] $^a rt^i m$ et une foule d'autres semblables.

On peut encore remarquer que les consonnes qui peuvent se présenter au commencement des mots sont *q*, *k*, *t*, *b*, *j*, *s*, *č*, plus rarement, *n*, *m*, *š* et, seulement dans des mots empruntés au chinois, *l*, jamais *γ*, *g*, *d*, *ṅ*, *r*, *z* et, paraît-il, *p*. Quand, au commencement d'un mot écrit, on trouve un signe représentant un de ces sons (ou les groupes *nd*, *nč*, *ld*), on doit toujours considérer ce signe comme précédé d'une voyelle sous-entendue (comp. plus haut), tandis

---

[1]) Concernant ces sons-là, comp. Radloff, *Phonetik*, p. XVI—XVII et § 148 et suiv.

que le reste des consonnes est équivoque à cet égard. On doit au contraire, faire ressortir que toutes les consonnes simples, entre autres aussi *γ*, *g*, *d*, peuvent figurer aussi bien à la fin de mots ou de thèmes que dans le corps.

Plusieurs difficultés se rattachent à la question de la répartition de *t* et de *d* au commencement d'affixes, cas où dans certaines occurrences (comp. plus bas) il paraît y avoir quelque chose de conventionnel, sans que cependant j'ose nier qu'en tout ce qu'il y a d'essentiel, l'écriture n'ait tout de même reproduit les formes de la langue parlée [1]).

Comme exemple de redoublement de consonnes pourrait servir 𐰃𐰠𐰠𐰏 *ill'g* (de *il*, peuplade, empire + *-lig*). Toutefois on omet souvent de redoubler les consonnes en de pareils cas.

Nous allons maintenant examiner de plus près les divers signes de consonnes.

𐰴, 𐰸, 𐰶.

𐰴 est le signe ordinaire de la vélaire explosive soufflée *q* (voir plus haut, p. 17), qui peut figurer en combinaison avec chacune des voyelles vélaires *a*, *o*, *u* et *y*, par exemple, 𐰴𐰍𐰣 $q^a\gamma^a n$, khan [2]), 𐰴𐰆𐰞 *quł*, esclave, 𐰴𐰃𐰞𐰢𐰽 $qy\text{ł}m^ys$, fit; 𐰴𐰀 *-qa*, terminaison du datif (= ouig.) comme 𐰴𐰍𐰣𐰴𐰀 $q^a\gamma^a nqa$, au khan, 𐰖𐰔𐰃𐰴𐰀 $j^a zyqa$, à la plaine; 𐰶𐰆𐰞𐰴𐰴 $qu\text{ł}q^a q$, oreille (ouig. id.), 𐰖𐰉𐰞𐰴 $j^a b\text{ł}^a q$, lâche, méchant (= ouig.).

A côté de 𐰴 et alternant avec ce signe figurent cependant deux autres signes, plus limités dans leur emploi et qui ont manifestement tout à fait la même valeur phonétique, savoir 𐰸, dont

---

[1]) Dans *Denkm. Kül T.*, M. Radloff suppose une vaste confusion de consonnes soufflées (sourdes) et de consonnes vocaliques (sonores), surtout *t* et *d*, partiellement aussi *q* et *γ*, *k* et *g*; par conséquent il introduit, dans la transcription, de nombreux changements motivés par la théorie ou réglés sur les formes des idiomes turcs modernes. Je considère un pareil procédé comme mal fondé et, sous ce rapport aussi, je m'en tiens ponctuellement à la désignation telle que la donne l'original.

[2]) Le signe qui figure, par exemple, sur le fronton du mon. I, côté de l'Est, „marque du khan", est évidemment dû à un entrelacement des lettres de ce mot.

l'emploi n'a lieu que devant ou après la voyelle *y* (𐰃), et 𐰸 (Ién. 𐰹), celui-ci ne s'employant que devant ou après les voyelles *o*, *u* (𐰆) [1]), par exemple, 𐰃 𐱃 𐰃 𐰶 II,28 = 𐰃 𐱃 𐰃 𐰴 ibd. *qyt͜dy*, il fit, 𐰴 𐰺 𐰃 𐰶 I,70 = 𐰴 𐰺 𐰃 𐰴 I,68 *qyrq*, quarante; 𐰔 𐰴 𐰺 𐰃 𐰶 II,25 et ailleurs = 𐰔 𐰴 𐰺 𐰃 𐰴 I,21 *qyrqʸz*, Kirghiz; 𐰔 𐰃 𐰶 *qyz*, fille, 𐰖 𐰞 𐰶 𐰑 𐰀 *bᵃɫy͜qda*, dans la ville; — 𐰑 𐰆 𐰸 = 𐰑 𐰆 𐰴 *quɫ*, un esclave; 𐰯 𐰆 𐰸 II,39 et ailleurs = 𐰯 𐰆 𐰴 I,39 *qop*, beaucoup [2]); 𐰔 𐰆 𐰸 𐱃 souvent = 𐰔 𐰴 𐰆 𐱃 II,41, 49, 𐰽 𐰴 𐰆 𐱅 Ién. XXV,8, 324, *toquz*, neuf (nom de nombre); 𐰢 𐰞 𐱃 𐰃 𐰸 𐱃 I,42 = °𐰃 𐰴 𐰆 𐱃 I,43 *toqytdʸm*, j'ai fait tailler; 𐰃 𐰸 𐰺 𐰖 𐰆 𐰀 *bujᵘru͜qy*, son commandement.

𐰚, 𐰜.

𐰚 est l'explosive palatale *k*, et peut figurer combinée avec chacune des voyelles palatales *ä*, *i*, *ö*, *ü*, par exemple, 𐰃 𐱅 𐰠 𐰚 *kᵃlti*, il vint, 𐰃 𐱁 𐰃 𐰚 *kiši*, 𐰃 𐰾 𐰃 𐰚 *kisi*, homme, 𐰔 𐰏 𐰃 𐱅 𐰠 𐰇 𐰚 *kül͜ tigʲn*, n. pr., 𐰚 𐰇 𐰚 *kök*, bleu, 𐰭 𐰇 𐰚 *küń*, une esclave, 𐰖 𐰚 𐰼 𐰃 𐰘 *jirkä*, au pays, 𐰚 𐰠 𐰏 𐰋 *bᵃglʲk*, principauté, noblesse.

---

1) Lorsque, devant ou après ces deux signes, la voyelle, soit 𐰃, soit 𐰆, est omise dans l'écriture, j'emploie pour 𐰶 dans la transcription *q͜y*, *y͜q* et pour 𐰸, *u͜q*, etc., au lieu d'écrire la voyelle avec un petit caractère.

2) Il est possible que ce mot qui revient si fréquemment, n'ait pas partout la même signification. Toutefois, dans la grande majorité des passages, il signifie évidemment *beaucoup* et correspond au *köp* à voyelle palatale des autres dialectes. L'alternat des vocalisations palatale et vélaire n'est, bien que rare, pourtant pas impossible à rencontrer dans les idiomes turcs (comp. p. ex. 𐰇 𐰼 𐰏 𐰇 𐰘 *jögᵃrü* I,30, 50 = turc or., osm. *joqary*, la partie supérieure, en haut). En combinaison avec un substantif, *qop* prend le plus souvent place après lui (de même que, par exemple, *jimä*, *qamyy*, tous) et fréquemment il semble presque remplacer le pluriel formé par la terminaison *-ɫar*, *-lär*, dont l'emploi dans nos inscriptions est très restreint. M. Radloff, dans *Denkm. Kül T.*, traduit ordinairement *qop* par „sich erhebend" (en s'élevant), qu'il considère par conséquent comme gérundium au lieu de **qopup*, et fait allusion (loc. cit., p. 8, note) à la possibilité d'une autre explication comme répondant au persan *χūb* „gut gewirkt" (bien travaillé). Je ne puis adhérer à aucune de ces explications: même abstraction faite des difficultés de forme, la première n'est applicable au contexte que dans le plus petit nombre des passages, et il en est également ainsi de l'autre: en outre, à ce qu'il paraît, on ne trouve pas, dans nos textes, des mots empruntés au persan.

A côté de 𐰚, et tout à fait avec la même valeur phonétique, figure 𐰜 (Ién. 𐰝; comp. Donner, *Wörterverzeichniss*, p. 24), mais seulement avant ou après *ö, ü* (𐰇), par conséquent parallèle à la consonne vélaire 𐰸[1]), par exemple 𐰚 𐰇 𐰜 I,38 (𐰝 𐰇 𐰚 Ién. V,81; comp. Donner, l. c. p. 18) = 𐰚 𐰇 𐰚 *kök*, bleu; 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅 𐰞 𐰇 𐰜 I,15, 56 = °𐰞 𐰇 𐰚 *kül‿tig'n*, n. pr.; 𐰤 𐰇 𐰜 I,33, 37 = 𐰤 𐰇 𐰚 II,34, 37 *kün*, soleil, jour; 𐱁 𐰇 𐰜 I,45 *ö̮kü̮š* = 𐱁 𐰚 𐰇 II,71 $\ddot{o}k^{\ddot{a}}\check{s}$, nombreux; 𐰤 𐰜 𐱅 𐰇 I,47 = 𐰤 𐰚 𐰇 𐱅 𐰇 ibd., $\ddot{o}t\ddot{u}k^{\ddot{a}}n$, épithète ou nom propre de la „forêt natale" des Turcs (voir la traduction); 𐰾 𐰢 𐰼 𐰦 𐰜 𐰘 I,39 = 𐰾 𐰢 𐰚 𐰦 𐰚 [𐰇 𐰘] II,39 $j\ddot{u}k^{\ddot{a}}nd^{\ddot{a}}rm^{i}\check{s}$, il fit se baisser; 𐰜 𐰼 𐰇 𐱅 *türk*[2]), turc; 𐰜 𐰓 𐰢 𐰞 𐰃 𐰋 $bilm^{\ddot{a}}d\ddot{u}k$, ignorance.

𐰍, 𐰏.

Parallèlement aux sons soufflés *q* et *k* dont on vient de parler, nous avons pour les sons en *g* correspondants les deux signes 𐰍, que je transcris *γ* et qui ne s'emploie qu'avec les voyelles vélaires, et 𐰏, *g*, en combinaison avec des voyelles palatales. Aucun de ces sons ne peut figurer au commencement des mots, tandis que, dans d'autres positions, ces sons reparaissent très fréquemment et correspondent souvent aux *q*, *k* des langues apparentées; mais, d'autre part, à un seul phénomène près, ils se sont conservés là où les langues modernes les ont modifiés ou rejetés[3]); par exemple, 𐰣 𐰍 𐰴 $q^a\gamma^a n$, khan, 𐰃 𐰍 $^a\gamma y$, richesse, 𐰃 𐰍 𐰖 $j^a\gamma y$, ennemi; 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅 *tig'n*, prince, 𐰀 𐰏 𐰞 𐰃 𐰋 *bilgä*, sage, 𐰃 𐰏 𐱅 $t^{\ddot{a}}gi$ (après un datif) jusque; 𐰍 𐱃 $t^a\gamma$, montagne, 𐰍 𐰯 𐰴 $q^ap^y\gamma$, porte (ouig. *qapuq*, osm. *qapu*); 𐰏 𐰋 $b^{\ddot{a}}g$, prince, chef, 𐰏 𐱅 𐰃 𐰋 *bit'g*, écrit (ouig. *bitik*), 𐰏 𐰞 𐰃 𐰋 *bil'g*, savoir, sagesse (ouig. *bilik*); de même 𐰏 𐱅 $-t^{\ddot{a}}g$, tout comme, particule affixe qui n'est pas soumise à l'harmonie des voyelles, par exemple, 𐰏 𐱅 𐰃 𐰼 𐰇 𐰋 *büritäg*, comme un loup, des loups, 𐰏 𐱅 𐰖 𐰆 𐰸 $qo\dot{\imath}t^{\ddot{a}}g$, comme un mouton, des moutons.

---

[1]) En transcrivant j'emploie pour 𐰜, sans 𐰇, *ü̮k*, *kü̮*, etc.; comp. p. 19, note 1.

[2]) Le *r* intermédiaire n'empêche donc point que dans ce seul mot *ü* influe sur la figuration de *k*. Il serait certainement inadmissible de songer ici à une prononciation dissyllabique: * *türük*.

[3]) Comp. Radloff, *Phonetik* §§ 269, 363—364.

Entre d'autres terminaisons qui contiennent ces sons, on peut signaler l'affixe adjectif extrêmement fréquent 𐰍 𐰞 *-łyγ*, 𐰏 𐰠 *-lig*, comme 𐰍 𐰞 𐰣 𐰍 𐰴 $q^{a}\gamma^{a}n\text{ł}^{y}\gamma$, ayant un khan, 𐰍 𐰞 𐱁 𐰉 $b^{a}\check{s}\text{ł}^{y}\gamma$, ayant une tête, chef, 𐰏 𐰠 𐰚 𐰼 $^{ä}rkl^{i}g$, mâle. Parfois il se peut que dans cet affixe, comme cela arrive plus ou moins dans les idiomes turcs modernes, *γ*, *g* fasse défaut, cas auquel on doit naturellement écrire la voyelle 𐰃, par exemple, 𐰃 𐰠 𐰚 𐰼 $^{ä}rkli$, 𐰃 𐰠 𐰚 𐰇 𐰋 *bökli*, fort, puissant. — Une particularité du dialecte de nos inscriptions c'est la terminaison *γ*, *g* à l'accusatif, comme 𐰏 𐰇 𐰾 *süg*, acc. de *sü*, armée, 𐰍 𐰣 𐰍 𐰴 $q^{a}\gamma^{a}n^{y}\gamma$, 𐰏 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅 $tig^{i}n^{i}g$, 𐰏 𐰼 $^{ä}r^{i}g$, homme (de même, par ex., Ién. XXV,28), etc. Sans oser faire l'historique de cette terminaison, j'incline à y voir une ancienne forme latérale de la terminaison *-i* en turc-osman, dans le dialecte de l'Aderbeïdjan et en yakout [1]; la terminaison *-ni*, au contraire, qui est répandue dans les autres idiomes turcs, ne figure ici que dans les pronoms tels que 𐰃 𐰣 𐰆 𐰉 *buny*, acc. de *bu*, celui-ci, (proprement *bun-y*), et l'on peut très bien penser que cette terminaison a pu, dès le commencement, être limitée aux pronoms et qu'elle a pu plus tard être étendue aux substantifs par voie d'analogie (obs. encore, dans les affixes pronominaux, les formes d'accusatif en *n* extraordinairement nombreuses telles que 𐰤 𐰃 𐰞 𐰍 𐰆 *oγłyn*, acc. de 𐰃 𐰞 𐰍 𐰆 *oγły*, son fils). — Une autre particularité de la langue des inscriptions, est l'usage de *γ*, *g* dans les affixes de la 2e personne du sing. et du plur. du prétérit des verbes, au lieu de *ń* que nous rencontrons dans toutes les langues apparentées, par exemple, 𐰍 𐰑 𐰺 𐰉 $b^{a}rd^{y}\gamma$, tu allas, 𐰍 𐰡 𐰃 𐰴 $qy\underline{łd}^{y}\gamma$, tu fis, 𐰏 𐱅 𐰠 𐰇 $ölt^{i}g$, tu mourus; 𐰔 𐰍 𐰑 𐰺 𐰉 $b^{a}rd^{y}\gamma^{y}z$, I,41, vous allâtes (mais 𐰔 𐰭 𐰑 𐰺 𐰉 $b^{a}rd^{y}\acute{n}^{y}z$, Atlas Radl. pl. XXVI, 4, tombeau à Askhete), 𐰔 𐰏 𐱅 𐰼 $^{ä}rt^{i}g^{i}z$, vous fûtes (mais 𐰔 𐰭 𐱅 𐰼 $^{ä}rt^{i}\acute{n}^{i}z$, Ién. XXI,340). Mais, adapté aux substantifs, l'affixe de la 2e personne a en général *ń* (comp. plus bas 𐰭), et c'est pure exception, à peine même dans le mon. I, si *γ*, *g* a pénétré jusqu'ici, comme 𐰏 𐰜 𐰭 [𐰇 𐰾] $[sü]\acute{n}\underline{ük}^{i}g$, II,22 = 𐰭 𐰇 𐰜 𐰭 𐰇 𐰾 $sü\acute{n}\underline{ük}ü\acute{n}$, I,17, tes ossements; 𐰤 𐰏 𐰼 𐰇 𐱅 $tör^{ä}g^{i}n$, II,23 = 𐰤 𐰭 𐰇 𐰼 𐰇 𐱅 $törü\acute{n}^{i}n$, I,19, tes lois (acc.).

---

[1]) Est-ce que *γ*, *g* a pu d'abord se développer comme remplaçant de *y*, *i* après les thèmes en voyelle, (comp. le mongol, où en ce cas on a *-gi* au lieu de *-i*)?

En somme, à cet égard aussi, l'esprit de conséquence est tellement dominant qu'il n'y a pas lieu de douter que l'écriture ne reproduise en essence les formes de la langue parlée même[1]).

𐱃, 𐱅.

Pour *t* l'on a les deux signes 𐱃 (mon. III 𐱃, Ongin 𐱃, Iéu. 𐱄) et 𐱅, le premier pour les voyelles vélaires, l'autre pour les voyelles palatales, mais évidemment sans différence de prononciation, par exemple, 𐰍 𐱃 *tᵃγ*, montagne, 𐰔 𐰆 𐰸 𐱃 *toquz*, neuf (9), 𐱃 𐰆 𐰭 𐱃 *tᵃñut*, Tangout (n. pr.), 𐱃 𐰍 𐰃 𐰽 *syγʸt*, lamentation, 𐱃 𐰆 *ot*, feu, 𐰃 𐱃 *ᵃty* 1° son nom, 2° son cheval, 𐰃 𐱃 𐰞 *ᵃłty*, six, 𐰣 𐰆 𐱃 𐰞 *ᵃłtun*, or; — 𐰃 𐰼 𐰭 𐱅 *tᵃñri*, ciel, 𐰤 𐰏 𐰃 𐱅 *tigⁱn*, prince, 𐰚 𐰼 𐰇 𐱅 *türk*, turc, 𐰼 𐰢 𐱅 *tᵃmⁱr*, fer, 𐱅 𐰼 𐰇 𐱅 *tört*, quatre, 𐰃 𐱅 𐰃 𐰘 *jiti*, sept.

En fait d'affixes commençant par *t*, nous trouvons au locatif (et à l'ablatif?) *-ta*, *-tä* au lieu de l'ordinaire *-da*, *-dä*, après *ł*, *l*, (*r*, *n*), comme 𐰀 𐱃 𐰞 𐰆 𐰖 *jołta*, sur le chemin, 𐰀 𐱅 𐰠 𐰭 𐰇 𐰜 *könᵃltä*, dans le cœur, 𐰀 𐱅 𐰼 𐰘 *jⁱrtä*, I,42, à un lieu, 𐰀 𐱅 𐰤 𐰯 𐰼 𐰇 *örpᵃntä*, à Eurpen (?). — De même, au prétérit, *-ty*, *-ti* au lieu de *-dy*, *-di*, en général après *ł*, *l* et *r* ainsi que *d*, qui alors s'efface, comme 𐰃 𐱃 𐰞 *ᵃłty*, il prit, 𐰃 𐱅 𐰠 𐰇 *ölti*, il mourut; 𐰃 𐱅 𐰼 *ᵃrti*, il fut, 𐰃 𐱅 𐰼 𐰇 𐰜 *körti*, il vit, voyait, 𐰢 𐱅 𐰼 𐰃 𐰋 *birtⁱm*, je donnai, 𐰢 𐱅 𐰼 𐰠 𐰇 *ölᵃrtⁱm*, je tuai; 𐰃 𐱃 𐰃 *yty*, il envoya (*yd* + *dy*), 𐰢 𐱅 𐰏 𐰃 *igⁱtⁱm*, je relevai, rétablis (*igid* + *di*). En outre le nom verbal en *-tuq*, *-tük*

---

[1]) Je suis étonné de voir que, dans *Denkm. Kül T.*, p. 3, M. Radloff dit que „𐰍 et 𐰏 comme marques flexionnelles à la fin des mots semblent avoir une valeur un peu différente", et je m'étonne que plus tard, dans sa transcription, il reproduise ces signes (je substitue ici mes signes aux siens) tantôt *γ*, *g*, tantôt *ñ* (2ᵉ personne des verbes), tantôt *n* ou *ny*, *ni* (à l'accusatif), tantôt *ya*, *gä* (dans des formes d'accusatif où il voit un datif). On ne comprend pas pourquoi l'on s'aviserait d'écrire *γ*, *g* dans certains cas déterminés et sans aucune inconséquence, si la langue avait ici des sons tout autres, sons que, bien entendu, l'écriture est en état de représenter, et représente, dans d'autres cas, d'une manière tout aussi conséquente. Je ne puis donc pas non plus comprendre qu'on soit fondé à faire des changements aussi arbitraires, si ce n'est naturellement dans les très rares cas où il serait permis de supposer une faute réelle commise par celui qui a gravé l'inscription.

à côté de *-duq*, *-dük*, comme ᛇ ᴗ ᚪ ⅃ ᛡ ⅃ > ᘐ *boltuqynda*, lorsqu'il était devenu; ꟻ ʜ ᛉ ᚪ ᛟ *birtük*, donné, don.

⦀, ×.

Les signes de *d* sont ⦀ avec les voyelles vélaires, × avec les palatales. Le son même ne figure point au commencement des mots, mais souvent dans le corps, plus rarement à la fin, par exemple, ᛋ ⦀ *ᵃdᵃq*, pied (ouig. *adaq*, t. or., osm., etc. *ajaq*), ᚪ ᛕ × *ᵃdgü*, bon (ouig. *ätkü* ou *ädgü*); ᛇ ⦀ ᚦ *jᵃdᵃγ*, qui marche à pied, fantassin (ouig. *jadaq*, t. or. *jajaq*, osm. *jaja*),) ⦀ > ᘐ *budᵘn*, peuple (ouig. *budun* ou *pudun*), ᚪ × ᚪ *idi*, maître; ⦀ ᛘ *šᵃd*, I,27, 24, 14, etc., un titre (voir la traduction), × ᚪ | *ᵃsid*, écoute, × ᚪ *öd*, 1° temps, 2° bile.

Le sens de ces signes ressort le plus manifestement de certains affixes (comp. plus haut, *t*) comme locatif (et ablatif) ᛇ ⦀ *-da*, ᛇ × *-dä*, par exemple, ᛇ ⦀ ᛇ ᛡ *tᵃγda*, sur la montagne, ᛇ ⦀ ᛘ ᘐ *bᵃšda*, à la tête (sur le sommet, etc.), ᛇ ⦀ ᛡ ᛋ > ᚦ *jurtda*, à la yourte, ᛇ ⦀ ᛩ ⅃ ᘐ *bᵃłyqda*, dans la ville, ᛇ × ᚪ ᛉ ᛋ ᛋ *tᵃṅridä*, au ciel, ᛇ × ᛉ ᚪ 9 *jirdä*, dans le pays (= ᛇ ʜ ᛉ 9 *jⁱrtä*, p. 22); ou le prétérit (l'imparfait) ᚪ ⦀ *-dy*, ᚪ × *-di*, par exemple, ᚪ ⦀ ᛡ > ᛡ *tutdy*, il tint, ᚪ × ʜ ᚪ *itdi*, il fit, ᚪ ⦀ ⅄ > *učdy*, il s'envola, ≫ ⦀ ᛊ ᘐ *bᵃsdʸm*, je comprimai, attaquai, ≫ ⦀ ᛋ > ᘐ *buzdʸm*, je dévastai, ᚪ × ᛕ ʜ *tᵃgdi*, il atteignit, attaqua, ᚪ ⦀ ᛋ ᘐ *bᵃrdy*, il alla (après *r* autrement en général *t*), ≫ ⦀ ≫ ᚪ ⦀ > *udymᵃdʸm*, je ne dormais pas, ≫ × ᚪ ʜ ᚪ ᛟ *bitidⁱm*, j'ai écrit; en outre le nom verbal en *-duq*, *-dük*, par exemple, ᛇ ⦀ ⅃ ⦀ ⅄ > *učduqda*, quand il s'envola, ꟻ × ᛕ ʜ *tᵃgdük*, assaut, ꟻ × ≫ Y ᚪ ᛟ *bilmᵃdük*, ignorance.

Comp. avec *t* et *d* plus bas ᛗ, ᴗ.

ᛁ.

Il ne peut y avoir aucun doute que ce signe ne signifie *p*, sans distinction aucune suivant la sorte de voyelles que contiennent les mots en question. ᛁ figure le plus souvent comme finale, surtout dans les gérundiums en *-p* (et aussi *-pan*, *-pän*) si extraordinaire-

ment fréquents ici comme dans tous les idiomes turcs [1]), par exemple, 𐰯𐱃𐰆𐱃 *tutʸp*, 𐰣𐰯𐱃𐰆𐱃 *tutʸpᵃn*, tenant, ayant tenu, 𐰯𐰞 *ᵃlʸp*, prenant (*aly* dans la locution 𐰾𐰢𐰼𐰃𐰋𐰃𐰞 *ᵃlyˬbirmⁱs* est une autre formation du gérundium, voir p. 11), 𐰯𐰞𐰆𐰉 *bolʸp* ou -ᵘ*p* (voir p. 14), étant devenu, 𐰯𐰠𐰚 *kᵃ̈lⁱp*, 𐰤𐰯𐰠𐰚 *kᵃ̈lⁱpᵃ̈n*, venant, étant venu, 𐰯𐰃𐱅 *tip*, disant, etc. De même 𐰯𐰞 *ᵃlp*, vaillant, 𐰯𐰆𐰸 *qop*, beaucoup (voir p. 19).

Dans le corps des mots aussi, 𐰯 figure assez souvent, par exemple, 𐰀𐰍𐰴𐰯𐰍𐰼𐰢𐱅 *tᵃ̈mⁱrˬqᵃpʸγqa*, à la porte de fer, 𐰀𐰯𐱃 *tᵃpa*, contre, 𐱅𐰇𐰯𐰇𐱅 *tüpüt*, le Thibet.

Au contraire, le son *p*, ici comme dans la plupart des idiomes turcs et mongols, semble ne pas figurer au commencement des mots, où il est remplacé par *b* (si surtout certaines langues turques du Nord ont aujourd'hui le *p* dans cette position, c'est que très certainement il n'y faut pas voir un trait primitif, mais au contraire une évolution postérieure). Les seuls exemples qu'on ait de 𐰯 écrit au commencement des mots, sont les noms de peuple 𐰢𐰺𐰆𐰯 : 𐰺𐰯 I,37, II,37, noms inconnus, et 𐰤𐰢𐰀𐰯 I,22 (comp. 𐰢𐰀𐰯𐰢𐰇𐰲 I,28, 40, II,30, 39), ainsi que [𐰣]𐰍𐰺𐱃𐰀𐰯 II,45, qui doit être apparenté avec le mot précédent. Il est indubitable que partout ici l'on a une voyelle *a* précédant *p*: *ᵃpᵃrˬᵃpurʸm*, *ᵃpᵃmʸz* [2]), *ᵃpaˬ tᵃrqᵃ*[*n*].

𐰉, 𐰋 (𐰌).

Pour *b* l'on a deux signes: avec les voyelles vélaires, 𐰉 (avec diverses variantes dans les inscriptions de l'Iénisséi, voir p. 9); avec les voyelles palatales, 𐰋 (I,70 𐰌, mon. III 𐰌, Ongin 𐰌, 𐰌; de même Ién. 𐰋 et 𐰌, sans qu'il me soit clair s'il y a quelque différence dans la signification spéciale des deux signes; quelquefois même ils

---

[1]) Voir par ex. Mirza Kasem-Beg, *Gramm. d. türk.-tatar. Sprache*, Leipzig 1848, p. 140 et suiv., § 312—317.

[2]) Ce thème *ᵃpa-* figure seulement combiné avec le thème 𐰇𐰲 *čü-* ou plutôt *ᵃ̈čü-*, dans les formes *ᵃ̈čümˬᵃpam* et *ᵃ̈čümⁱz ᵃpamʸz*, où *-m* et *-mⁱz*, *-mʸz* doivent être les affixes pronominaux de la 1ᵉ personne, sing. et plur. Le sens exact de chacun de ces mots m'est inconnu, mais le tout signifie évidemment quelque chose comme mes, nos ancêtres, aïeux. (M. Radloff, dans *Denkm. Kül T.*, ne traduit pas ces mots.)

paraissent combinés, comme ⋀ ꔖ ᯾ XVIII,73, *b*^{i}*š* ou *b*^{a}*š*, cinq; comp. Donner, Wörterverz. p. 7 et suiv.). Par opposition aux sons mentionnés dans ce qui précède, *b* a sa place spéciale au commencement des mots, tandis que *p* semble y faire défaut, par exemple, > ð *bu*, celui-ci,) ≹ > ð *bud*^{u}*n*, peuple, | ≫ ⏌ > ð *bolm*^{y}*s*, fut, et autres formes de la même racine, ᚪ ≹ Ч ð *b*^{a}*rdy*, il alla, Ұ ð *b*^{a}*š*, tête; ɛ ꔖ *b*^{ä}*g*, prince, Ƴ ᚪ ꔖ *bir*, un, ᛇ Y Ƴ ᚪ ꔖ *birlä*, avec, ≫ h Ƴ ᚪ ꔖ *birt*^{i}*m*, je donnai, ɛ h ᚪ ꔖ *bit*^{i}*g*, écrit, ᚪ Ƴ ᛘ ꔖ *büri*, loup.

On doit remarquer spécialement qu'ici nous trouvons *b* dans les cas où la syllabe thématique se termine par une nasale et où autrement tous les idiomes turcs (même l'ouigour), à la seule exception des langues méridionales telles que l'osmanli, ont permuté *b* en *m*. Ce point est donc un témoignage remarquable de l'ancienneté de notre langue, mais ne saurait servir de preuve péremptoire d'une plus proche parenté avec les idiomes turcs méridionaux [1]). Ainsi nous trouvons ᚪ) > ð *buny*, accusatif, et ᛇ ꞷ > ð *bu͜nda*, locatif et adverbe, ici, de > ð *bu*, celui-ci (ouig., djag., etc. *muni*, *munda*, osm. *buny*, *bunda*); ⅂ ꟷ ᚪ ꔖ *bin*^{i}*p*, en montant (à cheval) (ouig., djag., etc. *min-*, osm. *bin-*); ⊣ ᚪ ꔖ (ᚪ ᚪ ᯾ Ién. III,187, ⊣ ᚪ ᯾ XIX,10) *biń*, mille (ouig., djag., etc. *miń*, osm. *biń*); de même ᛘ ɛ ⊣ ꔖ *b*^{a}*ńgü*, éternel, Ұ ꕶ ᛘ ɛ ⊣ ꔖ *b*^{a}*ńgü͜t*^{a}*š*, „pierre éternelle", monument, et dans les inscriptions de l'Iénisséi (ᛇ ≫ ᛘ ɛ ⊣ ᯾ XXI,166?, > ɛ ⊣ ᯾ XXIX,29, avec > au lieu de ᛘ?) ᛇ 0 ᚺ ᛘ ꟷ ⊣ ᯾ *b*^{a}*ńkü͜q*^{a}*ja*, XXXII,1, Tötterman, *Fünf Suljekinschriften*, Helsingfors 1891, pl. IX en haut, = ᛇ ᗡ ᚺ ᛘ ꟷ ⊣ ≫ *m*^{a}*ńkü͜q*^{a}*ja*, XXXII,37, Tötterman, l. c., pl. V, VIII,3, rocher éternel, commémoratif, monumental (ce mot ne figure d'ailleurs que dans les langues ayant *m*, telles que ouig., djag. *mängi*, altaï *mönkü*, comp. mongol *möngke*); de plus ⊣ > ð *buń*, peine, chagrin, I,52, ꟷ ᛊ ⊣ > ð *buńs*^{y}*z*, I,50, II,13, 64, 66, ꕷ ᚪ | ⊣ > ð *buńsyz*, Ién. XIX,213, sans peine (ouig. *munq*, *munqsuz*, djag., yakout *mung*, comp. osm. *buńal-* être asphyxié, anxieux) [2]). Le seul mot

---

[1]) Comp., par exemple, J. Schmidt: *Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogerm. Sprachen*, Weimar 1872, p. 19 et suiv.

[2]) M. Radloff, *Denkm. Kül T.*, p. 8, note 3, explique *buń* et *buńsaz* (c'est là sa leçon) par „eine aus China zuerhaltende kostbare Waare" (marchandise précieuse qu'on peut tenir de la Chine). L'impossibilité de cette explication

qui paraisse faire exception à cette règle, est [runes] $m^{ä}n$, je, [runes] $m^{a}ňa$, à moi, mais Ién. [runes] $b^{ä}n$, voir les citations dans Donner, *Wörterverz.* p. 12 (comp. osm. *bän*, *baňa*). Comp. [runes] $k^{ä}ňüt^{a}rb^{a}n$, II,24 = [runes] -$t^{a}rm^{a}n$ I,20, nom de lieu.

Comme exemples de *b* dans le corps des mots ou à la fin je cite [runes] $t^{a}bγ^{a}č$ (ouig. *tapqač*), auguste, chinois, [runes] $j^{a}bł^{a}q$, lâche (ouig. *jabłaq*, *javłaq*), [runes] $j^{a}b^{y}z$, faible, vilain (ouig. *jabuz*, *javus*, turc or. یاووز *javuz*, osm. یاوز *jauz*), [runes] $s^{a}by$, son message, son édit (pas sa renommée) (ouig. *sab*, *sav*, *sau*), [runes] *sub*, eau (ouig. *sub*, *suv*), [runes] *bdä*, à la maison, [runes] ^{a}bin, sa maison (acc.) (donc *äb* maison = ouig. *äp*, *äb*, *äv*, osm. *äv*), [runes] $s^{ä}b^{i}n^{i}p$, se réjouissant (ouig. *säbin-*, *sävin-*, osm. *sävin-*). Concernant quelques-uns de ces mots on pourrait peut-être demander si *b* après une voyelle eût pu servir à exprimer *v* (*w*); mais il est plus probable que partout le vrai sens est *b*, ancienne forme qui représente le *v* des dialectes plus récents [1]).

[runes], [runes], [runes].

Parmi ces trois signes [runes] représente *j* (*i* consonne) avec les voyelles vélaires, [runes] (Iéu. XXXVII [runes]?) avec les palatales; toutefois, au moins au commencement des mots, [runes] s'emploie aussi toujours devant la voyelle mixte *y*. Au commencement des mots ou des syllabes, ces deux caractères sont très communs, par exemple, [runes], $j^{a}γy$, ennemi, [runes] $j^{a}γ^{y}z$, brun, sombre, [runes] $j^{a}zy$, plaine, [runes] 1°

ressort clairement de II,13, 64 et de Ién. XIX,213, ce dernier passage montrant de plus qu'on doit lire *buňsyz*, par conséquent avec l'affixe ordinaire *-syz*, sans, privé de.

[1]) Quant aux formes ouigoures, comp. Radloff, *Das Kudatku Bilik*, I, St.-Pétersb. 1891, p. LXXXIX. Se pourrait-il que [runes] Ién. XXXII,49, Tötterman, loc. cit., pl. I, 6—9, VII, doive se lire $^{a}bł^{a}j^{y}p$, en chassant? En ce cas, notre *ab* signifierait nécessairement *au*, car originairement, paraît-il, ce thème ne contient pas *b*, mais *ň* ou *γ*. Les cinq lettres précédentes [runes] devraient donc, à mon avis, se lire $^{a}nč^{a}γ_^{i}st^{ä}p$, „en persécutant comme cela (et chassant)". Le reste de cette inscription est gravé d'une manière si désordonnée qu'il est impossible de le déchiffrer avec certitude.

âge, au, 2° larme, | ≫ ⟡ Ч ᗞ *jᵃrᵃtmʸs*, (qui) a organisé [1]), ↓ > ᗞ, ↓ ᗞ (Ién. ↑ ᗞ) *joq*, non, ↓ ⟫ ⟡ Ч > ᗞ *jurtda*, à la yourte; ϒ ᛚ 9, ϒ 9 *jir*, terre, pays, ᛚ ≫ ϒ ၆ ᛚ 9, °၆ 9 *jigirmi*, vingt, ᛚ h ᛚ 9, ᛚ h 9 (ᛚ h P Ién. XXXVII,43?) *jiti*, sept, ᛡ ᛚ 9 (ᛡ P ibd. 110?) *jüz*, cent; (ᛚ ᛡ) ᛁ ᛚ 9 *jył(qa)*, (dans l')année, ᛚ ᛡ ᛁ ᛚ 9 (ᛚ ᗞ Y P ibd. 172?) *jyłqy*, (troupeau de) chevaux, (ᛚ ᛡ) ¥ ᛚ 9 *jyš(qa)*, (à la) forêt, ᛡ ¥ ≫ ᛚ 9, °≫ 9 *jymšᵃq*, mou, tendre. Il est très rare que *j* soit tombé au commencement des mots devant *y*, *i*, ce qui est souvent le cas dans les dialectes modernes [2]), par exemple, ᛡ Ч ᛚ *yrᵃq*, lointain, pas *jyraq*. Comme exemples des deux signes à l'intérieur des mots, je cite: ↓ Ч ᗞ > ☊ *bujᵘruq*, commandement, officier, > ᗞ ᛁ ¥ ☊ *bᵃšłᵃju*, commençant, ᛡ ᛚ ᗞ ≫ ⟫ ᛚ *ydmᵃjʸn*, je n'enverrai pas, ᛡ 9 ᛚ h *tijⁱn*, en disant (afin que).

A la fin d'une syllabe, ᗞ figure comme formant le dernier élément d'une diphtongue en *i*, par exemple, ᗞ *aj* (*aï*), mois (accolé toujours, dans l'écriture, à d'autres mots, comme ᛚ ↓ ⟡ Ч ᗞ I,57, *ᵃj‿ᵃrtuqy*, un mois plus (quatre jours), ᗞ ⟩ | ᛚ ᛟ II,48 *bisⁱnč‿ᵃj*, le cinquième mois, ᗞ ☊ *baj*, riche, Ч ʾᛁʿ ᗞ > II,5, Ч > ʾᛁʿ ᗞ > III, 1, 5, *ujγur*, ouigour. (En fait de diphtongues palatales, il n'y a pas d'exemples; 9 semble donc ne jamais servir de cette manière à la fin d'une syllabe.)

Toutefois, en ce même sens, on emploie aussi, dans les inscriptions de l'Orkhon, ∋, que je transcris *i̯* et qui ne figure qu'à la fin d'une syllabe, le plus souvent dans le sens de *ai̯*: ʾᛁʿ ∋ *ᵃi̯ʸγ*, vertueux, civilisé (?), civilisation (?), ≫ ⟫ ∋ ᗞ *jᵃi̯dʸm*, II,9, j'étendis, je dispersai, ∋ ʾᛁʿ ᛚ ⅄ *čyrᵃi̯*, pauvre, ∋ ⟡ ᛚ ◁ *qytᵃi̯*, nom propre de peuple [3]).

---

[1]) C'est sans doute ainsi qu'il faut lire aussi II,41, dans le titre du khan: *tᵉṅri jᵃrᵃtmʸš*, à sens passif, „institué par le ciel" (non pas *jᵃrʸtmʸš*, „qui a illuminé le ciel", comme je l'avais interprété dans ma *Notice prélim.* p. 13 = 297).

[2]) Comp. Radloff, *Phonetik* §§ 244, 247.

[3]) Radloff, *Denkm. Kül T.*, lit *aiduq* pour le mot ↓ ⟫ ᛚ, qui reparaît plusieurs fois, et le traduit par „nommé". Ceci étant correct, nous aurions donc ici *ai̯* exprimé par ᛚ. Mais il est très étonnant que dans ce seul mot on ait été conséquent en faisant usage de cette désignation-là, qui autrement ne figure jamais, et de plus, l'ordre des mots dans certains passages me paraît susciter des difficultés contre cette interprétation. Il m'est impossible de lire ce mot

De la même manière on trouve aussi ȝ après *o* dans ⸿ h ȝ > ↓ *qoit^{a}g*, comme un mouton, et après *y* dans ↾ ȝ ⊲ ɰ *^{a}zqyia*, I,7, très peu, à moins que ce ne soit une faute pour ↾)° *^{a}zqyna*, = *az*, peu, + l'affixe diminutif *-qyna* (*-γyna*)[1]. Les inscriptions de l'Iénisséi, au contraire, n'emploient pas ce signe. Seulement dans celle de Kemtchik, Djirgak (XXXVII), qui présente beaucoup de particularités, on trouve ⸿, par ex., ≫ ˥ ↓ ⸿ ⩓ 31 *t^{a}it^{a}r^{y}m*, mes poulains (?).

˧,), ɰ, ≫.

Ces caractères représentent les diverses nasales. Je considère aussi comme appartenant à cette catégorie le son figuré par ˧, la nasale vélaire-palatale *ṅ* (ou *η*), bien que ceux qui ont inventé l'alphabet et ceux qui l'ont employé, aient pu y pressentir plutôt un symbole de la combinaison *ng*, parallèle à ⩊ *nd*, ⦄ *nč*. Ce même signe est commun à toutes les voyelles.

Le son *ṅ* ne peut jamais figurer au commencement d'un mot. Quand nous trouvons ˧ écrit en pareil lieu, il y a toujours de sous-entendu une voyelle qui précède ˧, par exemple ʮ ˧ *^{a}ṅ^{a}r* (égal à l'ouig.), à lui, lui (datif), ᚪ ˥ Y ˧ *^{a}ṅ^{i}lki*, ˥ ᚪ Y ˧ *^{a}ṅ^{i}lik*, le premier, premièrement (*äṅ*, particule devant le superlatif et semblables). Voici d'autres exemples: ᚪ ϒ ˧ h *t^{a}ṅri*, ciel, ᚠ ⸿ ˧ ⨯ *b^{a}ṅgü*, éternel (voir plus haut p. 25), ˧ ᚠ ˥ *küṅ*, (une) esclave (à côté de ↓ > ↓ *qul*, (un) esclave), Y ˧ ᚠ ˥ *köṅ^{ü}l*, cœur, esprit, ⩑ > ˧ ⩑ *t^{a}ṅut*, Tangout, nom propre, ˧ ↓ > ȸ *but^{u}ṅ*, coin, point cardinal (ouig., koïbal, karagasse, mongol, bouriate id.), ɰ ᚠ ˧ | *s^{a}ṅün*, titre d'un haut fonctionnaire, emprunté, selon moi, au chinois *siang-* ou *tsiang-kiun*, général ou un titre analogue. En fait d'affixes on peut remarquer *ṅ* comme désinence du génitif, par exemple ˧ ɰ ≫ *m^{a}n^{i}ṅ*, mon, à moi, ˧ ɰ ᚪ ⨯ *biz^{i}ṅ*, notre, à nous, ˧) ≫ > ȸ *bud^{u}n^{y}ṅ*, II,40, du peuple,

autrement que *yduq*, envoyé, donné par le destin, bienheureux, béni (venant de *yd*, envoyer; comp. Radloff, *Wörterbuch d. Türk-Dialecte*, I, p. 1383 et 1381). En tant que ce mot est joint à des noms de montagnes ou de sources, cela pourrait bien avoir rapport à la foi des Turcs païens, dont comp. Radloff, *Aus Sibirien*, Leipzig 1884, II, p. 7.

[1]) Comp. *azγyna*, Radloff, *Wörterb.* I, p. 575: *Phonetik* p. 239 § 399; p. 33.

𐰚𐰇𐰠𐱅𐰃𐰏𐰤𐰭 *kül͜tigʻnʻñ* (cette formation est assez rare dans les substantifs, car le génitif s'exprime presque toujours sans désinence particulière, et par l'affixe possessif ajouté au mot régissant, par ex. 𐰉𐰆𐰑𐰣 : 𐱃𐰃 *budᵘn ᵃty*, le nom [*at*] du peuple); 𐰭 *-ñ* sert également d'affixe possessif pour la 2ᵉ personne du singulier; pluriel 𐰭𐰔 *-ñʸz*, *-ñʻz* (comp. sous 𐰍, 𐰏, p. 21), par exemple 𐰆𐰍𐰞𐰭 *oγlʸñ*, I,17, ton fils, 𐰆𐰍𐰞𐰭𐰣 *oγlʸñʸn*, acc., II,22, etc.; en outre 𐰭 *-ñ* constitue la désinence du pluriel pour la 2ᵉ personne de l'impératif, par exemple 𐰋𐰃𐰠𐰭 *bilʻñ*, I,42, 43, II,9, sachez, 𐰽𐰓𐰭 *ᵃsʻdʻñ*, I,19, écoutez. 𐰭𐰀 *-ña* forme le datif des pronoms et de l'affixe pronominal de la 3ᵉ personne, par exemple 𐰢𐰭𐰀 *mᵃña*, à moi, 𐰖𐱁𐰃𐰭𐰀 *jᵃšyña*, dans sa (*n*ᵉ) année, 𐰘𐰃𐰼𐰭𐰀 *jirʻñä*, à son pays.

Le son *n* a les deux signes 𐰣 pour les voyelles vélaires et 𐰤 (qu'il faut bien distinguer de 𐰔 *z*) pour les voyelles palatales. Après *y*, 𐰃, cependant, l'emploi de 𐰤 est plus fréquent que celui de 𐰣. Il n'y a que très peu de mots commençant par le son *n*, à peine d'autres que 𐰤𐰀 *nä*, quoi, quel, et ses dérivés 𐰤𐰨𐰀 *näṉčä*, combien, et 𐰤𐰭 *näñ*, quelque chose, chose, bien [1]. Au contraire nous avons *n*, par exemple dans 𐰣𐰃 *ᵃny*, le (acc.), 𐰴𐰣𐰃 *qᵃny*, où, 𐰆𐰣 *on*, dix, 𐰴𐰍𐰣 *qᵃγᵃn*, khan; 𐰽𐰤 *sᵃn* I,47, tu, 𐱅𐰃𐰏𐰤 *tigʻn*, prince, 𐰃𐰤𐰢 *inʻm*, mon frère cadet (*ini*), 𐰚𐰇𐰤 *kün*, jour; 𐰶𐰃𐱁𐰣 *qyšʸn*, en hiver, 𐰖𐰔𐰣 *jᵃzʸn*, au printemps (II,56; cas instrumental; ici, après *y*, on écrit toujours 𐰣), 𐰶𐰃𐰞𐰣𐰢𐰽 *qylʸnmʸs*, fut fait

---

[1]) I,44 = II,70 je trouve ce mot redoublé en 𐰤𐰭𐰤𐰭, avec le sens de „quicquid", dans la phrase *nᵃñnᵃñ sᵃbʸm ᵃrsᵃr* que j'interprète, mot à mot, „quoi que soit mon message, mon édit" (comp. turc or. *nämä*, *nimä*, quoi, *nämärsä*, *nimärsä*, quoi que ce soit, dont l'*m* [pour *n*?] semble être due à l'influence de *kim*, *kimärsä*). D'après les photographies, les deux 𐰤 sont très nets dans les deux inscriptions et ne peuvent être confondus avec 𐰔; la quatrième lettre seulement est douteuse: on ne voit distinctement que |, mais il y a des traces d'une barre transversale dans l'intervalle assez grand entre | et le double point. M. Radloff lit *ññzs*, ce qu'il corrige en *näñsiz* („sans richesse"), et il traduit: „wie mein Ruhm sich nicht auf Reichthum gründet" (que ma renommée n'est pas fondée sur la richesse). A mon avis, non seulement la leçon *näñsiz*, mais encore cette interprétation sont, à plusieurs titres, inadmissibles. En tout cas on aurait dû dire *sabym näñsiz ärsär*.

(*qył* + *yn*, signe du passif),) ᚪ) ˀIˁ ᛋ I,34 = ᛋᛡ ᚪ)° II,35 et ailleurs, $q^a\gamma^a nyn$, son, leur khan (acc.), ᛋᛡ ᚪ ᛇ ˀIˁ > $o\gamma łyn$, son, leur fils, etc.;) ᛁ ᛟ > ᛟ $tut^y p^a n$, ayant tenu, ᛋᛡ ᛁ ᛉ ᛃ $k^ä l^i p^a n$, étant venu (comp. p. 23—24).

≫ est *m*, sans égard à la nature des voyelles. Au commencement du mot, on trouve *m* dans ᛋᛡ ≫ $m^ä n$, je (comp. p. 26 sous ᛟ et p. 28 sous ᛇ); en outre, par exemple, ᛃ ᛈ ≫ $^ä mg^ä k$, peine, fatigue, ᛇ ≫ ᚪ 9, ᛇ ≫ 9 *jimä*, tous (ouig. id.), ᚪ ≫ ᛉ ᛈ ᚪ 9 $jig^i rmi$, vingt. ≫ est très fréquent comme affixe de la 1[re] personne du singulier, par exemple ≫ ᛋᛡ ᚪ $in^i m$, mon frère cadet (*ini*), ≫ ᛇ ˀIˁ > $o\gamma ł^y m$, mon fils, au datif ᛇ ≫ ᛋᛡ ᚪ $in^i mä$, à mon frère cadet, ᛇ ≫ ᛉ ᚦ $j^a š^y ma$ (ᛇ ᛋ ≫° $j^a š^y mqa$ II,27), dans ma (n^e) année; au plur. ᛋᛡ ≫ $-m^y z$, $-m^i z$, comme ᛋᛡ ≫ ᚪ ᛉ ᚪ ᚺ $törüm^i z$, notre loi. Également dans les verbes, tels que ≫ ᛟ ᛇ $^a ł t^y m$, je pris, ≫ ᚺ ᛉ ᚪ ᛟ $birt^i m$, je donnai, au pluriel ᛋᛡ ≫ ᛟ ᛇ $^a łt^y m^y z$, ᛋᛡ ≫ ᚺ ᛉ ᚪ ᛟ $birt^i m^i z$, et bien d'autres (remarquer cette dernière forme de la 1[re] personne du pluriel, différente de la forme ordinaire des langues turques: *-dyq*, etc.). — Concernant l'affixe du participe (et de l'indicatif) du prétérit ᛉ ≫, | ≫ $-m^y š$, $-m^i š$, voir plus bas, sous ᛉ. A peu près dans le même sens, mais seulement comme une sorte de participe pur, se présente un affixe ᛇ ≫ ˀIˁ, ᛇ ≫ ᛈ, dont la vocalisation est douteuse devant le *m*, *-γma*, $-\gamma^y ma$ ou $-\gamma^a ma$? etc., et auquel je ne connais pas de parallèle exact dans les langues apparentées, par exemple ᛇ ≫ ᛈ ᛉ ᚺ ᚪ ᛃ $köt^ä rg^i mä$? II,21 = ᛉ ≫ ᛉ ᚺ ᚪ ᛃ $köt^ä rm^i š$ I,16, qui a élevé, ᛇ ≫ ᛈ ᛉ ᚪ ᛟ, qui a donné, I,16, ᛇ ≫ ᛈ ᚺ ᚪ ᛟ: qui a écrit, I,41, 42, ᛇ ≫ ˀIˁ ᛋ ᛑ, qui est allé, I,17, II,22. — Avec ≫ *-ma-*, *-mä-*, on obtient, comme dans les autres langues turques, la forme négative des verbes, par exemple, ≫ ᛝ ≫ ᚪ ᛝ > $udym^a d^y m$, je ne dormais pas, ≫ ᛝ ≫ ᛇ ᚪ ᛋ $qyłm^a d^y m$, je n'ai pas fait, ᛋᛡ ≫ ᛉ ᚪ ᛟ $bilm^ä z$ (qui) ne sait pas,) > ᛋᛡ ≫ ᛇ > ᛑ $bołm^a zun$, qu'il ne soit pas. (Je dois mentionner ici que dans les deux inscriptions I et II, en turc proprement dit, il n'y a aucun exemple de cet affixe de l'infinitif, qui dans les langues turques est d'ailleurs général *-maq*, *-mäk* [ᛋᛡ ᚪ | ᚪ ᛣ ᛋ ≫ ᛋ I,35]?, tandis que nous trouvons dans III, 4, 9 : ᛋ ≫ ᛉ >) > ᛋ : ᛋ ≫ ᛉ ᛟ ᛋ ᛟ $qonušm^a q$ $t^a rt^y šm^a q$.)

𐰺, 𐰼

représentent *r*, 𐰺 avec les voyelles vélaires, 𐰼 auprès des palatales. La confusion des deux signes, dont les inscriptions de l'Iénissei présentent beaucoup d'exemples, est rare dans celles de l'Orkhon, comme 𐰾 𐰢 𐰺 𐰦 𐰚 [𐰇 𐰘] *[jü]k*^{ä}*nd*^{ä}*rm*^{i}*s* II,39, au lieu de 𐰾 𐰢 𐰼° I,39 et ailleurs. Le son *r* ne figure jamais au commencement des mots; là où il paraît avoir cette position, il y a toujours une voyelle sous-entendue. En voici des exemples: 𐰀 𐰺 (𐰤 𐰃 𐰚) *(*^{i}*kin‿)*^{a}*ra*, I,40, entre (les deux), 𐰸 𐱃 𐰺 ^{a}*rtuq*, plus, surplus; 𐰃 𐱃 𐰺 𐰆 *urty*, il frappa, battit, 𐰃 𐰑 𐰺 𐰉 *b*^{a}*rdy*, il alla, 𐰀 𐰺 𐰴 *q*^{a}*ra*, noir; 𐰏 𐰼 ( ) 𐰆𐰣 *(on‿)*^{ä}*r*^{i}*g*, (dix) hommes (acc.), 𐰃 𐱅 𐰼 ^{ä}*rti*, il fut, 𐰼 𐰃 𐰋 *bir*, un, 𐰀 𐰠 𐰼 𐰃 𐰋 *birlä*, avec, 𐰃 𐰼 𐰭 𐱅 *t*^{ä}*ńri*, ciel, 𐰜 𐰼 𐰇 𐱅 *türk*, turc.

Exemples de *r* en affixes: pluriel en *-lar, -lär* comme 𐰼 𐰠 𐰏 𐰋 *b*^{ä}*gl*^{ä}*r*, plur. de 𐰏 𐰋, *b*^{ä}*g*, prince, chef, dignitaire, 𐰢 𐰺 𐰞 𐰖 𐰨 𐰆 𐰸 *qonč*^{u}*jl*^{a}*r*^{y}*m*, mes femmes (? comp. p. 13) (le plus souvent le pluriel n'a pas d'expression spéciale; surtout cette désinence ne figure jamais dans aucune forme verbale, ou la 3e personne du pluriel est toujours la même qu'au singulier); 𐰆 𐰺 𐰍 𐰃 𐰺 𐰆 𐰸 *quryγ*^{a}*ru*, en arrière, 𐰇 𐰼 𐰏 𐰠 𐰃 *ilg*^{ä}*rü*, en avant; le présent des verbes en *r* (participe et indicatif) comme 𐰺 𐰃 𐰺 𐰉 *b*^{a}*ryr* et 𐰺 𐰆 𐰺 𐰉 *b*^{a}*rur*, allant, il va, 𐰼 𐰠 𐰃 𐰋 *bil*^{i}*r*, sachant, il sait, 𐰺 𐰆 𐰖 𐱁 𐰖 *j*^{a}*š*^{a}*jur*, étant âgé, 𐰼 𐰾 𐰼 ^{ä}*rs*^{ä}*r*, étant (osm. *isär*) [1]); des dérivations transitives telles que 𐰢 𐱃 𐰺 𐰆 𐱃 𐰺 𐰆 *urturt*^{y}*m*, j'ai fait frapper, graver (*ur* + *-tur*), 𐰢 𐱅 𐰼 𐰠 𐰇 *öl*^{ü}*rt*^{i}*m*, je tuai (*öl* mourir + -[*t*]*ur*), 𐰃 𐱅 𐰼 𐰇 𐰠 𐰚 *k*^{ä}*lürti*, il fit venir, apporta (*käl* venir) [2]).

Je mentionne encore ici le singulier affixe verbal 𐰺 𐰽, 𐰼 𐰾 et, avec le *t* transitif, 𐱃 𐰺 𐰽, 𐱅 𐰼 𐰾, qui sans doute doit se vocaliser *-s*^{y}*r*^{a}*-t-*, *-s*^{i}*r*^{ä}*-t-* et se rapprocher du kirghiz *qan-syra-*, perdre son sang („sich verbluten") [3]); par exemple 𐰾 𐰢 𐰺 𐰽 𐰣 𐰍 𐰴 : 𐰾 𐰢 𐰼 𐰾 𐰠

---

[1]) Les formes en *-sar*, *-sär*, à ce qu'il paraît, ne sont pas seulement des participes, mais aussi des subjonctifs, correspondant à *-sa*, *-sä* (3e personne) dans tous les autres dialectes turcs; voir par exemple I,19, 59, 44, etc.

[2]) Comp. par exemple Mirza Kasem-Beg, *Gramm.* §§ 218, 363.

[3]) Cité dans Radloff, *Phonetik*, p. 258 et 428. Dans les assez grandes portions de Radloff, *Proben der Volkslitteratur der türk. Stämme Süd-Sibiriens*, que j'ai lues, je n'ai accidentellement noté aucun exemple de cette formation.

$^{i}ls^{i}r^{\ddot{a}}m^{i}s$ $q^{a}\gamma^{a}ns^{y}r^{a}m^{y}s$, I,28, | ≫ h ϒ | Y $^{i}ls^{i}r^{\ddot{a}}tm^{i}s$, | ≫ ⇕ Ч ᛍ) ɂ' ⊣ $q^{a}\gamma^{a}ns^{y}r^{a}tm^{y}s$ I,26, II,29. Cet affixe, j'en suis convaincu, a ici, tout comme dans le mot kirghiz, un sens privatif, en sorte que, par exemple, *qaγan-syra-* signifie perdre le khan (déposer le khan, par opposition à *qaγan-ła-* I,34, créer un khan?) et la forme transitive, faire perdre à qn son khan, priver de son khan („dékhaniser" pour ainsi dire (*sit venia verbo!*))[1]. Je suis porté à relier cette formation à l'affixe *-syz*, *-siz*, privé de, sans, soit que *-syra-* représente *-syz-ra-*, ou que *r* puisse être un simple changement de *z*[2]).

---

[1]) Voici les exemples des susdites formations qui se présentent dans nos inscriptions: I,28 (I E 13) $^{i}ls^{i}r^{\ddot{a}}m^{i}s$ $q^{a}\gamma^{a}ns^{y}r^{a}m^{y}s$ $bud^{u}n^{y}\gamma$ $k\ddot{u}n^{\ddot{a}}dm^{i}s$ $quł^{a}dm^{y}s$, ils dépossédèrent des peuples (indépendants), ils déposèrent des khans et réduisirent en servitude les peuples (hommes et femmes), ou peut-être: ils réduisirent en servitude les peuples qui avaient perdu leur indépendance et leur khan (Radloff, qui vocalise également cet affixe comme *-syra-*, *-sirä-*, traduit, mais à tort selon moi: „sie bildeten einen Stamm und er nahm die Chanswürde an, das Volk diente ihm als Knechte und Mägde"). D'après le contexte, ce passage et les deux passages cités plus bas, parlent seulement des relations des Turcs aux autres peuples sur lesquels ils étendent leur domination, et non point de leur évolution intérieure propre. I, 26 (I E 15) = II,29 (II E 13) $ill^{i}g^{i}g$ $^{i}ls^{i}r^{\ddot{a}}tm^{i}s$, $q^{a}\gamma^{a}nł^{y}\gamma^{y}\gamma$ $q^{a}\gamma^{a}ns^{y}r^{a}tm^{y}s$, $j^{a}\gamma^{y}\gamma$ $b^{a}z\smile qyłm^{y}s$, etc., à ceux qui formaient un peuple (indépendant), il enleva leur peuple (c.-à-d. leur indépendance); ceux qui avaient un khan, il les priva de leur khan; il pacifia les ennemis, etc. (Radloff: „er fügte die in Stämmen lebenden wieder stammweise zusammen, brachte die Chanswürde [ici *qaγanłyγ* est absolument adjectif, comp. plus haut p. 21; **qaγanłyq* serait le substantif] wieder zu ihrer Geltung" [?], etc.); de même I,23 [I E 18] $ill^{i}g^{i}g$ $ils^{i}r^{\ddot{a}}td^{i}m^{i}z$, $q^{a}\gamma^{a}nł^{y}\gamma^{y}\gamma$ $q^{a}\gamma^{a}ns^{y}r^{a}td^{y}m^{y}z$; I,31 (I E 10) *türk* $bud^{u}n$ $\ddot{o}l^{\ddot{a}}r^{\ddot{a}}j^{i}n$ $ur^{u}\gamma s^{y}r^{a}t^{a}j^{y}n$, je veux tuer le peuple turc et le rendrai sans postérité (ici Radloff lit *uruγ asratajyn*, et traduit: „wir wollen das [Fürsten-, lire:] Türkenvolk tödten und die Nachkommen ernähren", interprétation qui, d'après le contexte, est tout à fait invraisemblable).

[2]) Comp. Radloff, *Phonetik*, § 286, où sont cités quelques exemples de cette permutation, fort rare à la vérité, de *z* en *r*. (Au moment d'envoyer mon manuscrit tout prêt, je tombe par hasard, dans Radloff, *Wörterbuch der Türk-Dialecte*, I, p. 829 et suiv., sur le mot *älsirä*, dialecte de Kasan, „kraftlos werden, schwach werden, ermüden" (devenir sans force, s'affaiblir, se fatiguer) et *älsirät*, „schwächen, schwach machen", (affaiblir, rendre faible) [en kirghiz *elširä* „zerfallen, aus einander gehen" (se disloquer, se disjoindre)], avec l'explication que voici: de *äl* [(kas., kirgh., = arab. *ḥāl*) „Kraft, Macht" (force, pouvoir)] + *siz* + *rä*, — ce qui forme un important et intéressant parallèle à l'interprétation de cet affixe telle que je l'ai avancée plus haut.)

𐰞, 𐰠

sont les signes de *l*: le premier, 𐰞, avec les voyelles vélaires, *ɫ*, (comp. plus haut, p. 17); l'autre, 𐰠, *l* avec les palatales. Au commencement des mots turcs purs, *ɫ*, *l* se comporte tout à fait comme *r*. Voici quelques exemples: 𐰯 𐰞 1° *^{a}ɫp*, vaillant, 2° *^{a}ɫ^{y}p*, en prenant, 𐰃 𐱃 𐰞 *^{a}ɫty* 1° six, 2° il prit, 𐰣 𐰆 𐱃 𐰞 *^{a}ɫtun*, or, 𐰢 𐱃 𐰞 𐰴 *q^{a}ɫt^{y}m*, je restai, 𐰞 𐰆 𐰸 *quɫ*, un esclave, 𐰯 𐰺 𐰞 𐰆 *oɫ^{u}r^{y}p*, étant assis[1]), 𐰞 𐰃 𐰖 *jyɫ*, an, 𐰽 𐰢 𐰞 𐰃 𐰴 *qyɫm^{y}s*, il fit, 𐰢 𐰞 𐰍 𐰆 *oγɫ^{y}m*, mon fils; — 𐰏 𐰠 *^{ä}l^{i}g* (proprement *ällig?*), cinquante, 𐰠 𐰃, *il*, peuplade, empire,

---

[1]) Le thème *oɫur-* remplace une forme primitive **oɫtur-*, de même que les formes transitives *ölür-*, tuer, *kälür-*, apporter, remplacent **öltür-*, **kältür-*; voir p. 31 sous le titre 𐰺, 𐰼. Du reste, M. Radloff transcrit partout ce thème verbal 𐰺 𐰞 𐰆, qui figure avec différents affixes, non par *oɫur-*, mais par *uɫar-*, et en général il le traduit par „sich erheben" ou „erstarken" (s'élever, devenir fort). Toutefois je doute fort de la justesse de ce procédé, quoique, naturellement, en face d'une autorité comme M. Radloff, je n'ose nier la possibilité d'une telle formation par *r*, si surprenante qu'elle puisse paraître: moi-même je ne connais que le turc oriental *ulal-*, yakout *uɫat-* (*t* pour *ɫ*), grandir (ouigour *uɫqa-*, *uɫɫa-* id., Vámbéry, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 201, 202, turc or. *ulγa-*, *-γan-*, *-γaj-*, grandir, vieillir; comp. *uɫuq*, *uɫuγ*, *uɫu*, grand). Il y a toute une suite de passages où le sens de s'asseoir, être assis, rester, demeurer, semble être la seule acception convenable et où, par conséquent, je n'ai point hésité à transcrire *oɫ^{u}r-;* voir, par exemple, I,$_{41}$, $_{14}$, $_{52}$, $_{47}$ (employé ici avec le régime direct au lieu du cas local, comme, par exemple, *qon-* I,$_{48}$). Ce qui est plus particulier, c'est l'emploi du thème 𐰺 𐰞 𐰆 à propos du khan (ou du *chad*), dans le sens de régner, monter sur le trône (et de la même manière la forme transitive 𐱃 𐰺 𐰞 𐰆 pour signifier proclamer, créer khan qn, I,$_{15}$). Ici surgit donc la question de la possibilité de deux verbes différents, de telle manière qu'ici l'on doit peut-être lire *uɫar-*, *uɫart-*. C'est ce que néanmoins je ne peux pas croire. Non seulement ladite hypothèse *a priori* serait invraisemblable, mais encore, à mon sens, il serait étonnant qu'on eût exprimé l'idée de régner par un verbe ne signifiant que grandir (on ne pourrait pas comparer l'emploi de *kötür-*, élever, I,$_{30}$, $_{16}$; II,$_{32}$, $_{21}$, ce thème ayant un sens tout différent, comp. Vámbéry, *Etymol. Wörterb. der turko-tatar. Sprachen*, 1878, n° 114, I). On peut alors tout aussi bien admettre que nos Turcs ont employé le thème *oɫur-* dans le sens de régner (être assis sur le trône ou monter sur le trône), figure dont nous trouvons le parallèle dans beaucoup de langues, bien que peut-être pas précisément dans les langues turques. Ce que considérant, j'emploie partout la transcription *oɫur-*, mais ce n'est pas sans hésiter.

ᛂ ᕲ Y ᑦ ꝋ *bilgä*, sage, ᛐYᑫ *kälip*, en venant, ᑦ h Y ᛘ *ölti*, il mourut, ᛘ ᕲ ᑦ h Y ᛘ ᑫ *kül͜tigin*; ᛘ ᛘ | ᑦ Y II,47 *lisün* = Li-tsoan (Schlegel) ou Li-thsiouen (Stan. Julien; d'après la prononciation du temps, peut-être Li-tsün?), nom propre chinois (voir la traduction).

Des affixes contenant *ł*, *l* sont, par exemple, ᛩ ᛂ *-łar*, ᛠ Y *-lär*, voir p. 31; ᛁ ᛂ *-łyγ*, ᕲ Y *-lig*, voir p. 21; ᑦ ᛂ ᛁ, *-γły*, ᑦ Y ᕲ *-igli*, qui forme une espèce d'adjectifs verbaux, voir par exemple II,14, 10 (comp. des formes ouigoures en *-yqły*, *-ikli*[1])); [ᛂ ᛁ *-γył*] Y ᕲ *-gil*, impératif, comme Y ᕲ × ᑦ | *äsidgil*, I,54, écoute; *l* est le signe caractéristique du passif, comme ᛐ Y ᛠ ᑦ h *tirilip*, I,29, se rassemblant (*tir* + *-il-*), etc.

⅄, Y.

La signification de ⅄ est manifestement *č* (c.-à-d. *tch*). La seule question possible est de savoir si, à côté de *č*, la langue a pu avoir le son *ǯ* (c.-à-d. *dj*), qui a dû alors être représenté par ce même signe. Dans la transcription j'emploie toujours *č*. Exemples: ϶ ᛁ ᑦ ⅄ *čyγaį*, pauvre; ⅄ ᛘ *üč*, trois, ᛘ ᛘ ⅄ ᛘ *üčün*, par, à cause de, ᕲ ⅄ ᑦ ᑫ *kičig*, peu, ⅄ ᛁ ᑯ ᛯ *tabγač*, auguste, chinois (ouig. *tapqač*), ⅄ ᛁ ᑦ *yγač*, bois. En outre, les affixes ᛂ ⅄ *-ča*, *-čä*, tels que ᛂ ⅄ ᑯ > ᛊ *subča*, comme de l'eau, ᛂ ⅄ ᛁ ᛯ *taγča*, comme une montagne, ᛂ ⅄ ᛯ > *otča*, comme du feu, ᛂ ⅄ ᛩ > ᑯ *burača*, comme une tempête? (djag. *buran*), ᛂ ⅄ ᛘ ᕲ ᛘ *ügüzčä*, comme un fleuve; et ᑦ ⅄ *-čy*, *-či*, affixe bien connu qui revient dans toutes les langues turques et s'attache aux thèmes soit nominaux, soit verbaux pour former des noms d'agent, par exemple, ᑦ ⅄ ᛁ ≫ ᛯ *tamγačy*, garde des sceaux, ᑦ ⅄ ᛯ ᛁ ᑦ | : ᑦ ⅄ ᛁ > ᗞ *juγčy syγytčy*, qui pleure

---

[1]) Voir Vámbéry, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 39. (Si l'on ne considère que la forme de cet affixe, on pourrait bien le lire *-γały*, *-gäli* et le rattacher à des gérundiums en *-γały*, *-ały*, etc. dans certains des autres idiomes turcs, comp. Mirza Kasem-Beg, *Gramm.*, p. 145 § 328; Ilminsky, *Bull. de l'Ac. imp. de St.-Pétb.* I, 1860 p. 566 = *Mélanges asiatiques* IV, p. 68. Vámbéry, *Čagataische Sprachstudien*, Leipz. 1867, p. 26. Le sens général de ces gérundiums, „depuis que —", ne convient pas dans nos textes et défend de maintenir un tel rapprochement.)

et se lamente (des substantifs *juγ*, pleurs, deuil, *syγyt*, lamentation), ᛚ ⅄ ᛚ ᕦ h ᛚ *itgüči*, faiseur (du thème verbal *it*, faire, plus l'affixe nominal *γu*, *gü;* comp. ouig. *-qu-čy*, à présent *-uǯy*, *-yǯy*). Attaché aux thèmes verbaux et ayant la signification d'un participe (présent ou futur), nous trouvons qu'après *r* et *ł*, *l*, cet affixe est généralement précédé d'un *t*, ou que *ł*, *l* est remplacé par ᛗ, que je transcris *l̰d*. Je ne sais pas au juste si en pareils cas on a une syllabe entière où *a*, *ä* serait sous-entendu, par conséquent *-tačy*, *-täči* (on ne saurait guère comparer, par exemple, ouig. *tut tači*, qui tient, Vámbéry, *Uigur. Sprachmonumente*, p. 63, ch. IV, v. 26; p. 67, ch. V, v. 15, Radloff, *Das Kudatku Bilik*, p. 9 [11,20], p. 10 [12,21]?), ou si, précisément parce que tous les exemples ont l'élément en question, *t*, après *r* et *ł*, *l*, ce *t* ne se rattache pas plutôt, sans voyelle intermédiaire, à *č* pour signifier telle ou telle particularité de la prononciation, une certaine intensité ou quelque chose d'analogue, par exemple, ᛚ ⅄ ⇕ Ч ᛜ > *oł^u rt·čy*, I,47, qui est assis (comp. p. 33, note), ᛚ ⅄ h ϒ ᛚ ᛘ II,64 *kört·či*, qui voit, ᛚ ⅄ h Y ᛚ *ölt·či*, mourant, mort, ᛚ ⅄ ᛗ ᛘ ᚦ *j^a n̈^y l̰d·čy*, qui s'égare, ᛚ ⅄ ᛗ > ð *boł̰d·čy* I,61, 59, II,64 = ᛚ ⅄ ⇕ ᛜ > ð *bołt·čy* II,11, devenant, ᛚ ⅄ ᛗ ᛞ > ⇕ ᚦ *j^a tu‿q^a l̰d·čy*, I,61, qui reste couché. Je ne sais guère comment ᛚ ⅄ ᛜ ¥ ᛐ ᛜ, nom propre de cheval, doit se lire et s'expliquer. La forme la plus approchée est sans doute *^a łp‿š^a łčy;* mais une forme comme, par exemple, *^a łp‿^a šł^a čy* n'impliquerait aucune impossibilité formelle. — Il y a quelque chose de singulier dans l'emploi de ⅄ dans la forme) > ⅄ ᛜ > ð I,30, II,32, *bołčun*, dont le contexte semble devoir faire une 3e personne de l'impératif au lieu de *bołsun*, qu'il existe, qu'il subsiste.

Le caractère Y ne figure qu'un petit nombre de fois, mais représente évidemment le même son que ⅄. Le seul document à l'aide duquel nous puissions déterminer la valeur de ⅄, est le doublet ¥ ≫ ᛘ Y II,33 = | ≫ ᛘ ⅄ ᛚ I,31, *ič^i km^i š* (ou *ičk^i m^i š?*) dont le sens semble être quelque chose comme entra, ou rentra, retourna (formé, paraît-il, de *ič*, intérieur, comme | ≫ ᛞ ¥ ⇕ I,30, | ≫ ᛩ ¥ ⇕ I,29, ¥ ≫° II,10, *t^a š^y qm^y š* [ou *t^a šq^y m^y š?*], sortit, de *taš*, extérieur). On a donc ici Y = ⅄ ᛚ *ič*, ce avec quoi concorde II,5, où nous trouvons côte à côte les deux mots ayant clairement la même racine,

𐰃 ⁙ 𐰚 𐰢 : 𐰓 ≫ 𐰏 𐰚 𐰱 𐰃 *ič'kg'mä i̮č'kdi?*, et dont le dernier est encore identique à 𐰃 × 𐰚 𐰱 𐰃 I,3. Je transcris donc ce signe *i̮č*.

𐰽, 𐰾, 𐱀, 𐱂.

La parenté de ces caractères, au moins des trois premiers, se révèle tout de suite, sans qu'on ait à considérer leur valeur, quand on voit comment 𐰾 alterne, dans certains cas, avec 𐰽, dans d'autres avec 𐱀 (j'en citerai tout à l'heure des exemples); et si l'on considère de plus près les cas où nous trouvons employés ces caractères, on ne tardera pas à voir qu'ils ne peuvent représenter que les sifflantes.

Des trois premiers caractères, les deux dont l'emploi est le plus nettement limité, sont 𐰽, qui est le *s* soufflé, avec les voyelles vélaires, et 𐱀, qui représente *š* (*ch* français) et est adaptable à toutes les voyelles, bien qu'il figure moins souvent avec les voyelles palatales qu'avec les voyelles vélaires. 𐰾, au contraire, est d'une application plus compliquée. A proprement parler, 1° c'est le signe de *s* avec les voyelles palatales; mais 2° souvent aussi un emploi collatéral le fait figurer avant ou après la voyelle *y* [1]) au lieu de 𐰽, et 3° enfin, il est commun, surtout dans l'inscription du mon. I, comme remplaçant de 𐱀 *š* avec (après) les voyelles palatales, en certains cas (la terminaison *-myš*), mais presque seulement dans le mon. I (et III), avec *y*. Le fait qu'en employant 𐰾 dans ce dernier sens, on est loin d'être conséquent, montre que ce ne peut être essentiellement qu'une particularité graphique de représenter le son *š* par le signe du *s* et qu'en règle générale du moins, on ne doit pas y voir de véritable changement phonétique de *š* en *s* [2]), pas même une particularité de dialecte personnelle à celui qui a rédigé ou taillé l'inscription. Conformément aux principes que je suis généralement dans ma transcription, je n'en maintiens pas moins ici *s* partout où il est écrit 𐰾 (et 𐰽), et j'emploie *š* là seulement où l'original

---

[1]) Jamais avec les autres voyelles appartenant au groupe vélaire, *a*, *o*, *u*. Le signe 𐰾 en combinaison avec les consonnes caractéristiques de ce groupe accuse toujours le voisinage de la voyelle *y*.

[2]) Comp. Radloff *Phonetik* §§ 208, 278 et suiv., 344 et suiv.

porte Ұ. Je le fais d'autant plus qu'il y a des cas où l'on ne peut pas en toute certitude décider si c'est le son *s* ou le son *š* qu'on a voulu représenter; d'autant plus aussi qu'il y a des cas où, avec plus ou moins de probabilité, l'on peut présumer des traces du changement de *š* en *s* dans la langue même [1]). Citons quelques exemples où figurent ces trois caractères:

ᛊ : ∂ > ᛊ *sub,* eau, > ᗞ ᛊ *s*ᵃ*ju,* par (au sens distributif, ouig. id., yakout *ājy,* Böhtlingk, *Jakut. Wörterb.*, p. 7), ᛘ ᛊ) ᛊ *s*ᵃ*ns*ʸ*z,* innombrable, ᛘ ᛊ) > ᛜ *tons*ʸ*z,* sans vêtement, ᛇ Ч ᛊ ᵃ*sra,* en bas (comp. coman *astry,* ouig. *astyn*), ᛚ » ᛊ ∂ *b*ᵃ*sdy,* il (pressa, foula aux pieds) attaqua. — Dans les mots ᚺ ᛊ ʾᛁʿ > ᛜ *toγ*ᵘ*s*ʸ*q-*, lever du soleil (ᛇ » ᚺ ᛊ ʾᛁʿ > ᛜ *toγ*ᵘ*s*ʸ*q-da,* dans l'orient, ᛇ ᚺ ᛊ ʾᛁʿ > ᛜ datif, proprement *toγ*ᵘ*s*ʸ*q-qa*), et ᚺ ᛊ ᛜ ∂ *b*ᵃ*t*ʸ*s*ʸ*q-*, coucher du soleil (ᛚ ᚺ » ᚺ ᛊ ᛜ ∂ *b*ᵃ*t*ʸ*s*ʸ*q-d*ᵃ*qy,* qui sont dans l'occident), et en face du *toγuš, batyš* de la plupart des autres langues, ᛊ n'a certainement pas le sens de *š*; mais ici l'on doit voir des formations avec un

---

[1]) Au début j'avais pensé employer un caractère spécial, par exemple *ś*, au lieu de |, dans les cas où il remplace *š*; mais la raison susmentionnée m'y a également fait renoncer. — Il est singulier que, dans les inscriptions de l'Iénisséi, non seulement le signe même manque, mais il ne semble pas exister de signe particulier pour *s* près des voyelles vélaires. Autant que je puisse voir, on emploie dans ce cas simplement la même désignation que pour *š*. Pour le son *š* on a deux ou trois signes différents: ⋀ (et plus rarement ¤) qui ne paraît figurer — et avec les voyelles vélaires et avec les palatales — que dans ledit sens (voir quelques exemples dans ce qui suit), et Ɏ, signe équivalant au Ұ (III Ɏ) des inscriptions de l'Orkhon, mais dont la valeur est peut-être *s* dans quelques cas, tels que XXV,96, où la désinence ᛚ Ɏ représente peut-être *-sy,* affixe pronominal de la 3e personne, ou XXV,378 Ч Ɏ ⩓ > ⩓ = XXI,33 Ч Ɏ ⩓ > h *tuts*ᵃ*r?* (comp. des formes en Ч ᛊ [p. 31] dans les inscriptions de l'Orkhon, telles que Ч ᛊ » > ᛜ I,47, II,72?). Parmi ces signes, Ɏ est indubitablement, au début, *š* (comp. plus bas les remarques sur l'origine de l'alphabet), tandis que pour le moment je n'ose pas décider si ⋀ (ainsi que ¤?) n'a été originairement qu'une variante de Ɏ ou s'il a pu avoir une autre valeur (par exemple, celle de s^1?). Dans ce dernier cas il a dû s'introduire une confusion dont il faut réserver à l'avenir, et par voie de recherches plus approfondies, une solution (telle que, par exemple, la possibilité d'un commencement de fusion entre les sons *š* et *s*?).

autre affixe, *-syq* et non *-š* [1]). (Sur le monum. III, 3 on constate au contraire un écart d'avec le dialecte des autres monuments, savoir des formes qui concordent avec l'ouigour, telles que 𐱃𐰆𐰍𐰆𐱁[𐰭𐰀] *toɣ^u šu[ña]*, 𐰉𐱃𐱁𐰃[𐰭𐰀] *b^a t^y šy[ña]*.)

𐰾 : 1° *s* avec les voyelles palatales: 𐰾𐰚𐰔 *s^ä k^i z*, huit, 𐰾𐰃𐰠𐰚 *sil^i k*, pur, 𐰾𐰇 *sü*, armée (= ouig.), 𐰾𐰇𐰾𐰃 *süsi*, son armée, 𐰃𐰤𐰃𐰾𐰃 *inisi*, son frère cadet, 𐰋𐰃𐰠𐰏𐰾𐰔 *bil^i gs^i z*, sans sagesse.

2° *s* avec la voyelle *y*: 𐰾𐰃𐰍𐱃 *syɣ^y t*, lamentation, 𐰾𐰃𐰍𐱃𐰀𐰢𐱁 *syɣtam^y š*, II,37 = 𐰽𐰃𐰍𐱃𐰀𐰢𐰾 I,37, ils se lamentaient, 𐰉𐱃𐰾𐰶𐰃𐰭𐰀 *b^a t^y s^y qyña*, I,53 = °𐰉𐱃𐰽𐰶 II,76, au coucher (du soleil), à l'occident (comp. plus haut), 𐰖𐰍𐰃𐰾𐰃 *j^a ɣysy*, son ennemi, 𐰖𐰍𐰾𐰔 *j^a ɣ^y s^y z*, sans ennemis.

3° au lieu de 𐱁 *š*: 𐰋𐰃𐰾 *bis*, cinq (plusieurs fois) = 𐰋𐰃𐱁 *biš*, I,23; 𐰚𐰃𐰾𐰃 *kisi* = 𐰚𐰃𐱁𐰃 *kiši*, I,48, (II,14), homme; extraordinairement souvent 𐰢𐰾 *-m^y s*, *-m^i s* = 𐰢𐱁 *-m^y š*, *-m^i š*, affixe du prétérit (du participe), la première de ces formes surabondant en I, la dernière en II, (comp. 𐰉𐰆𐰞𐰢𐰾 *bulm^y s*, ayant trouvé, III, 1, 3, Ién. 𐰼𐰢𐰾 *^ä rm^i s*, était, XXII,15, 𐰼𐰣𐰏𐰢𐰾 ? XXXVII,215, comp. Donner, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XLVII, autrement *š*, par exemple, 𐰼𐰢𐰃𐱀 *^ä rmiš*, XX,97, 𐰼𐰢𐱀 XVIII,129); 𐰘𐱅𐰢𐰾 *j^i tm^i s*, I,29 = 𐰘𐱅𐰢𐱁 *j^i tm^i š* II,31, soixante-dix (comp. : 𐰡𐱃 : 𐰢𐱀 : *^a lt-m^y š*, soixante, Ién. I,35); 𐰜𐰇𐰾 *öküs*, I,49 = 𐰜𐰇𐱁, 𐰇𐰚𐱁 *öküš*, nombreux; 𐰚𐰇𐰢𐰾 *küm^ä s*, II,47, = 𐰚𐰇𐰢𐱁 *küm^ä š* I,50, 58, II,67, argent; 𐰾𐰇𐰭𐰾 *söñ^ä s*, combat, I,26, 𐰾𐰇𐰭𐰾𐰓𐰢𐰔 *söñ^ä sd^i m^i z*, nous combattîmes, I,69, 63 = °𐰾𐰇𐰭𐱁 *söñ^ä š-* partout ailleurs.

Si l'on trouve seulement des formes en 𐰾, sans formes latérales en 𐱁, mais répondant aux formes en *š* des autres langues, il doit être vraisemblable que l'écart d'avec ces dernières formes est purement graphique. Pourtant l'on ne peut pas nier *a priori* la possibilité d'un véritable changement phonétique de *š* en *s*. Ainsi 𐰾𐰃𐰓 *^ä sid*, I,53, 𐰾𐰃𐰓𐰏𐰠 *^ä sidg^i l*, I,54, (II,77), écoute, 𐰾𐰃𐰓𐰭 *^ä sid^i ñ*, I,45, (II,70), etc., écoutez (= *äšit-*, *ešit-*, *išit-* dans les autres langues); de même 𐰃𐰾 *is*, affaire, occupation, travail, dans la locution que présentent

[1]) Comp. peut-être 𐰇𐰠𐰾𐰚, ce que je lis non pas *öls^ä k*, mort (Radl.), mais *ül^ä s^i k*, part, portion, division, comp. *üläš* et *ülüš* dans les autres dialectes. La forme 𐰉𐱃𐰾𐰶 (voir plus bas) indique que l'affixe a la voyelle *y*, *i*.

assez fréquemment soit I, soit II °𐰼𐰃𐰋 : 𐰏𐰲𐰇𐰚𐰏𐰾𐰃 *is*^{i}*g͜küč*^{i}*g bir-*, „donner (vouer) à qn (son) travail et (ses) forces“, servir qn avec zèle, s'employer pour qn, comp., par exemple, osm. *iš güǯ*, affaires importantes, occupations sérieuses, *išlü güǯlü*, sérieusement occupé [1]).

𐱁 : 𐱁𐰉 *b*^{a}*š-*, tête, 𐱁𐱃 *t*^{a}*š*, pierre, 𐱁𐰖 (Ién. ᐱ𐰖, ⌑𐰖, □𐰖) *j*^{a}*š* âge, an; larme, 𐰔𐰽𐱁 ^{a}*šs*^{y}*z*, sans nourriture, 𐱁𐰃𐰘 *jyš*, la forêt noire, 𐰴𐱁𐰢𐰃𐰘 *jymš*^{a}*q*, mou; comme affixe dans la forme réciproque des verbes, par exemple: 𐰔𐰢𐰓𐱁𐰠𐰔𐰇𐰾 *sözl*^{ä}*šd*^{i}*m*^{i}*z*, nous nous parlâmes. Pour plus d'exemples, voir plus haut sous 𐰾, 3°.

Reste à parler d'un signe sur la nature duquel, en tant que sifflante, on ne peut avoir de doute, savoir 𐰔 (en III et souvent dans les inscriptions de l'Iénisséi, à l'envers: 𐰕 [peut-être pour mieux le distinguer de 𐰤 *n*² ?]; pour d'autres formes de l'Ién. voir p. 9). La valeur qui se présente immédiatement pour ce caractère et qui s'adapte partout, est *z*, commun à toutes les voyelles. Ceci concorde avec le fait que rarement on le trouve écrit au commencement des mots et, en ce cas, manifestement de façon qu'on doit toujours le lire comme précédé d'une voyelle (*a*, *ä*). Dans neuf cas sur dix nous avons ici le mot 𐰔 (qui s'écrit toujours accolé au mot suivant) ^{a}*z*, peu, peu nombreux; autre exemple: 𐰃𐰴𐰆𐰔 ^{a}*zuqy*, I,2, ses (leurs) provisions (turc orient. *azuq*). Au contraire, 𐰔 est fréquent dans d'autres positions, par exemple, 𐰔𐰆𐰸𐱃 *toquz*, neuf, 𐰔𐱃𐰆 *ot*^{u}*z*, trente, 𐰀𐰔𐰇 *özä*, en haut, dessus, 𐰃𐰔𐰇 *özi*, lui-même, 𐰢𐰔𐰇 *öz*^{i}*m*, moi-même, 𐰃𐰔𐰖 *j*^{a}*zy*, une plaine,) 𐰣𐰍𐰔𐰴 *q*^{a}*zγ*^{a}*n-* (avec différents affixes), gagner (djag. *qazqan-*), 𐰔𐰃𐰋 *biz*, nous; 𐰔𐰢- 1° *-myz*, *-miz*, affixe de la 1re personne du pluriel, comme 𐰔𐰢𐰇𐰼𐰇𐱅 *törüm*^{i}*z*, notre loi; 𐰔𐰢𐱃𐰞 ^{a}*lt*^{y}*m*^{y}*z*, nous prîmes, 𐰔𐰢𐱅𐰼 ^{ä}*rt*^{i}*m*^{i}*z*, nous fûmes, 𐰔𐰢𐰓𐱅𐰃 *itd*^{i}*m*^{i}*z*, nous fîmes; 2° *-maz*, *-mäz*, affixe de la forme négative du présent des verbes, comme

[1]) Radloff, *Denkm. Kül T.*, lit et transcrit *äs*, intelligence, sens, le mot en question. La locution osmanli citée plus haut me parait décidément parler contre cette manière de voir. (𐰃𐰼𐰏𐱁𐰃, comme on le lit dans les *Inscr. de l'Orkhon*, II,67, n'a pas ici sa place, mais y figure par erreur au lieu de 𐰇𐰼𐰏𐰠𐰃 *ilg*^{ä}*rü*.)

𐰋𐰃𐰠𐰢𐰔 *bilm*^{a}*z*, (qui) ne sait pas, 𐰉𐰆𐰞𐰢𐰔𐰆𐰣 *bołm*^{a}*zun*, qu'il ne soit pas, ne devienne pas.

𐰡, 𐰨, 𐰦.

Ces trois caractères occupent une position particulière, car il est manifeste qu'ils ne représentent pas des sons isolés, mais des combinaisons phoniques. Chacun d'eux est applicable à toutes les voyelles.

𐰡 ne figure pas très souvent; mais sa signification ressort du doublet 𐰴𐰃𐰡𐰢 II,18, et ailleurs = 𐰴𐰃𐰞𐱃𐰢 I,12, *qyłt*^{y}*m*, je fis. On a donc ici 𐰡 = 𐰞𐱃 *łt*. Avec ceci concordent les formes 𐰉𐰆𐰡𐰃, 𐰖𐰪𐰡𐰭 (2e personne), prétérit des thèmes 𐰉𐰆𐰞 *boł-*, devenir, 𐰖𐰪𐰞 *j*^{a}*ñ*^{y}*ł-*, se tromper, commettre une faute. De ce dernier thème additionné de l'affixe du nom verbal *-duq*, *-tuq*, nous trouvons 𐰖𐰪𐰡𐰸𐰃𐰔 II,26, et finalement nous trouvons 𐰡 au lieu de 𐰞 devant l'affixe 𐰲𐰃 *-či* (comp. plus haut p. 35) dans 𐰖𐰪𐰡𐰲𐰃𐰾𐰃𐰔 I,44 et 𐰉𐰆𐰡𐰲𐰃 I,61 (comp. 𐰉𐰆𐰞𐱃𐰲𐰃 II,11) des deux mêmes thèmes, *j*^{a}*ñ*^{y}*ł-* et *boł-*, ainsi que dans 𐰴𐰡𐰲𐰃 I,61, de 𐰴𐰞 *q*^{a}*ł-*, rester. Ces formes fournissent donc toutes des indications dans le même sens, relativement à la signification de ce caractère.

Néanmoins on doit faire ressortir qu'en général, dans les inscriptions de l'Orkhon, 𐰡 s'emploie seulement dans le petit nombre de thèmes que je viens de désigner, et seulement dans les cas où les langues apparentées ont *łd*, *ld* (*ł*, *l* appartenant au thème, *d* à l'affixe); 𐰡 au contraire ne remplace jamais un *łt*, *lt* commun aux langues turques (par exemple, c'est toujours exclusivement 𐰞𐱃𐰃 *ałty*, six, ou analogues)[1]. On doit donc laisser indécise la question

[1]) Le texte typographié des *Inscr. de l'Orkhon* I,21 porte 𐰡𐰾𐰠𐰢, mais, p. 48, cette leçon est rectifiée en 𐰴𐰃𐰾𐰠𐰢, où pourtant 𐰴 ne saurait être correct. [Radloff, *Denkm. Kül T.*, p. 13, lit 𐰡𐰃𐰠𐰢, qu'il transcrit *ałty älim*, et il traduit ce passage entier par „dem hatten wir unsere sechs Stämme der Kuntschajug verliehen".] A n'en pas douter, on doit lire 𐰾𐰃𐰪𐰠𐰢 *siñ*^{i}*l*^{i}*m*, ma sœur cadette (turc orient. *singil*) et ce passage signifie: „nous lui donnâmes ma sœur cadette pour épouse" (quant au mot *qončuj-* comp. plus haut, p. 13).

de savoir si ᛖ est à proprement parler *ɫt*, *lt* ou si ce ne serait pas plutôt *ɫd*, *ld* (de telle sorte qu'une forme comme ᚪ ᛖ > ð serait parallèle à ᚪ ≫ ᛋ ð, voir plus haut, p. 23), ou en tout cas signe commun de *ɫt*, *lt* et de *ɫd*, *ld*. Telles que sont les inscriptions de l'Orkhon à cet égard, je préfère en tout cas transcrire ici le caractère en question *ɫd*, *ld*, et ne saurais voir un obstacle qui s'y oppose, dans le fait qu'il n'alterne qu'avec *ɫt*, *lt*, non pas avec *ɫd*, *ld*, parce que, après *ɫ*, *l*, on écrit toujours *t*, pas *d* (là où l'on écrit ≫ ᛇ, × Y, les sons *ɫ*, *l* et *d* sont, à ce qu'il semble, toujours séparés dans la prononciation par l'interposition d'une voyelle, comme ≫ × Y ᛨ | *sül^{ä}d^{i}m*, j'entrai en campagne, je fis une expédition, comp. ᛇ Y ᛨ | *sülä*, impératif, II,2; ᚪ ≫ ᛇ ⅄ ᛇ ᚪ ⟨ *qyl^{y}čl^{a}dy* I,65, il sabra, de ᛨ | *sü*, armée, **qylyč* (ouig., djag., etc.), sabre, épée, additionnés de l'affixe *ɫa*, *lä*, qui forme des verbes dénominatifs).

Parmi les inscriptions sibériennes, les nos XXXIII (Tachebá) et XXXVII (Kemtchik) sont seuls à fournir des exemples de ᛖ (Donner, *Wörterverz.*, p. 53, 65 et suiv). Mais ici la valeur parait être simplement *ɫt*, *lt*, par exemple,) > ᛖ *‿^{a}ɫtun?*, XXXIII,16, or; ᛪ P ᚪ ᛖ *^{a}ɫty‿j^{ü}z?*, XXXVII,108, six cents?; ⩓ ∧ ≫ ᛖ *^{a}ɫtmyš‿at?*, ibid. 234, soixante chevaux?

ᴥ (III ⊙, Ongin id. à trois points) représente une combinaison semblable, dont le premier élément est *n*; c'est donc *nt* ou *nd*. En ce qui concerne les inscriptions de l'Orkhon, je préfère transcrire partout *nd*, et cela pour les mêmes raisons qui m'ont fait transcrire ᛖ *ld*. Voici les preuves de cette valeur du caractère en question: 1° les doublets ᛯ ᴥ ᛨ ᛃ II,20 = ᛯ ᚮ ᛯ ᛨ ᛃ I,14, *künd^{ü}z*, *künt^{ü}z*, de jour (djag., osm. *kündüz*); ᛨ ᴥ ᛃ I,18, II,23 = ᛨ ᚮ ᛯ ᛃ I,66 *k^{ä}ndü*, *k^{ä}ntü*, lui-même (ouig. *kändü*, etc.); ᚪ ᴥ ᛈ ᛯ II,11 = ᚪ ᚮ ᛯ ᛈ ᛯ I,63, *^{ä}zg^{ä}ndi*, *-nti*, n. pr.; 2° le fait qu'un *n* à la fin d'un thème est toujours tombé devant ᴥ, tandis que les formes qui se produisent de cette manière sont parallèles à celles formées à l'aide d'affixes commençant par *t* ou *d*, par exemple, ᛇ ᴥ ≫ > ð *budunda*, dans le peuple ( ) ≫ > ð), ᛇ ᴥ ᛋ ᛯ *q^{a}γ^{a}nda*, de la part du khan ( ) ᛋ ᛯ), ᛇ ᴥ ᚪ ᛇ ᛋ > *oγlynda*, dans, de son (ses) fils (ᛯ ᚪ ᛇ ᛋ >), ≫ ᴥ ᛋ ᛯ ᛯ *q^{a}zγ^{a}nd^{y}m*, je gagnai (= ≫ ⩓)),(ᛊ ᛯ Iéu. XX,31;

thème) ᛌᛁᶜ ɼᴾ ɼ|), ≫ ω ɼ| ᛊ *sᵃqʸndʸm*, je pensai, je me désolai () ɼ| ᛊ); 3° cette valeur donne, partout où on la substitue, des formes intelligibles et exactes, par exemple, ⅃ ω > ♂ *bunda*, ici, ⅃ ω (⅃ ⊙ III, 2,13) *ᵃnda*, là, ᛌᛁᶜ ω *ᵃndᵃγ*, ainsi [1]),) ω ɼ| *qᵃndʸn* ou *-dᵃn*, d'où, | ≫ Ч ω > ⅃ *qondᵘrmʸs*, il fit s'établir; de même ⅂ > ω ᛉ *šᵃnduṅ* (ou *šᵃntuṅ*), nom d'une localité à l'est des Turcs, en chinois Chantoung; ⅄ ᛌᛁᶜ ᛚ :) ω ᛚ ⅄ II,47 *čyndᵃn* (ou *čyntᵃn*) *yγᵃč*, espèce de bois précieux, (ouig. „*tschintan*, Aloeholz [bois d'aloès], chin. *tschîn-thân*", Klaproth, Abh. üb. die Sprache und Schrift der Uiguren, 1822, in-fol., p. 15).

Reste encore le caractère ⟩. Ici, il est vrai, nous manquons de doublets graphiques pour indiquer la route; mais diverses raisons rendent évident que ledit caractère ne saurait représenter un son isolé et convient seulement à une combinaison de consonnes commençant par *n*, et l'unique valeur applicable, qui convient d'ailleurs à tous les cas, est *nč* (y compris également *nǯ*, si toutefois la langue a comporté ce son, voir plus haut p. 34). De cette manière nous trouvons diverses formes pronominales: ⅃ ⟩ > ♂ *bunča*, tant, cette quantité (turc orient. *munǯa*), ⅃ ⟩ *ᵃnča*, tant, à ce degré (t. or. *anča*), ⅃ ⟩ ɼᴴ *nᵃnčä*, combien (ouig. *nänčä*); les nombres ordinaux se terminent par ⟩ *nč*, fait qui a son pendant le plus approximatif en ouigour, par exemple, ⟩ ⅄ ᛗ *üčⁱnč*, I,8,64, troisième, ⟩ h ᛉ ᛗ h *törtⁱnč*, I,64, II,11, quatrième, ⟩ | ᛚ ᛟ *bisⁱnč*, cinquième, ⟩ h ᛚ 9 *jitⁱnč*, septième, ⟩) > *onʸnč*, dixième; en outre ⅃ ⟩ ᛚ | ᛗ ᛉ ᛗ h *törüsinčä*, conformément à ses lois (·*sin*- + -*ča*). I,44 [2]) et II,64 nous avons, deux fois même, le mot ᛌᛁᶜ ᛚ ⟩ ⟫, que je lis *ᵃdʸnčyγ* et rattache à l'ouigour *adynzyq*, -*zaq*, autrement (*adyn*, autre, en outre, au contraire). Si j'ai raison, *nč* serait ici pour *ns*, comme *lč* pour *ls* en *bolčun*, p. 35. — En dehors des affixes, nous avons ⟩, par exemple en ᛚ ⟫ ⟩ ᛊ *sᵃnčdy*, il perça, vainquit (t. or., osm. *sanǯ*-), ᛗ ⟩ ᛚ 9 *jinčü*, perle (t. or., osm. *inǯü*).

---

[1]) Comp. ᛌᛁᶜ ⟫), Ién. XXII,10, le seul exemple que j'aie noté de la combinaison ⟫). Dans les inscriptions de l'Orkhon on ne trouve jamais ni ⟫) ni × ɼᴴ seulement [⟡) ?], h ɼᴴ ou ω.

[2]) On verra que dans la manière dont, après examen scrupuleux des photographies, je lis et comprends tout ce passage, je m'écarte beaucoup de M. Radloff.

Double point.

Nous venons de parcourir en détail tous les 38 signes qui représentent les lettres de l'alphabet. L'écriture turque ajoute cependant à ces caractères un signe de plus, le double point (:), qui sert à la ponctuation, car il est destiné à séparer les mots ou plutôt à marquer la fin d'un mot. Ce signe se met donc, non seulement entre deux mots dans une même ligne, mais encore en général à la fin d'une ligne et jamais au commencement. (Je ferai remarquer entre parenthèses que jamais un mot ne se scinde d'une ligne à l'autre, mais que les lignes finissent toujours par un mot entier et peuvent en conséquence être d'inégale longueur. Il ne faut en excepter que les cas très rares où, pour des motifs spéciaux, on a visé à ordonner symétriquement les lettres, comme on l'a fait dans le fronton du monument III, où cet arrangement combiné avec les formes un peu raffinées des lettres mêmes, constitue un élément de l'ornementation; aussi dans ce fronton le double point ne figure-t-il nulle part.)

Toutefois il s'en faut de beaucoup que ce signe soit constamment employé après chaque mot: très souvent nous trouvons deux et même trois mots écrits de suite sans être séparés par le double point, et paraissant alors ne former qu'un mot. Dans la plupart des cas, cela n'est dû qu'à des considérations d'art graphique, et la règle principale est la longueur de chaque mot: tel mot qui ne se compose que d'une lettre, comme 𐱃 ^{a}t, cheval, 𐰖 ^{a}j, mois, 𐰼 ^{ä}r, homme, ne s'écrit jamais seul, mais s'accole toujours au mot suivant ou au mot précédent; les mots de deux lettres se trouvent en général plus fréquemment fusionnés avec d'autres qu'écrits isolément; dans les mots de trois lettres, l'ordre est déjà renversé. En somme, moins les mots sont courts, plus la règle de les isoler par le double point fait loi, et plus les exceptions à cette règle se limiteront tout au plus aux cas où il y a une combinaison logique spéciale, par exemple, celle d'un substantif avec son adjectif, son nom de nombre ou analogue, les appositions ou les mots coordonnés, qui constituent comme un seul concept, une postposition avec le mot qu'elle régit, et autres

semblables. Voici quelques exemples épars : ᚻ ᛚ ♢ ᚺ $^{a}q\smile{}^{a}tyn$, I,1, son cheval blanc; : ♢ ʾᛁʿ Ч > ♢ $tor^{u}\gamma\smile{}^{a}t$, I,8, cheval alezan, bai; : ᛚ h Y ᛗ : ᛇ ᴗ ♢ ᛵ > $ot\smile{}^{a}t\smile{}^{a}nda$ *ölti*, I,8, ce cheval mourut là; : ᛚ ϒ ᚿ h : ᚨ ᛗ ᚨ ᛇ ᚻ ᛗ I,40 = ⁰h ᚨ ᛗ ᚨ : ᛇ ᚻ ᛗ II,40, *özä kök* $t^{a}\dot{n}ri$, le ciel bleu en haut; : ᛇ Ч ᚻ ᛚ ᚨ $^{i}kin\smile{}^{a}ra$, I,40, entre les deux; : ϵ ϒ ᛚ ᚨ $^{i}ki\smile{}^{a}r^{i}g$, I,5 (62), deux hommes (acc.); : ϒ ᚻ ᛗ 9 ᛚ h 9 $j^{i}ti\smile jüz\smile{}^{a}r$, I,28, II,31, sept cents hommes; :) ʾᛁʿ h ≫ ᛚ λ $^{a}\check{c}im\smile q^{a}\gamma^{a}n$, mon oncle le khan; : | ≫ ϒ) ʾᛁʿ ᚺ 1 ᛵ I,38 = ⁰ϒ :)⁰ II,38, $^{a}tp\smile q^{a}\gamma^{a}n$ $^{a}rm^{i}s$, c'était un vaillant khan; : ϵ λ ᛗ ᚨ ϵ | ᛚ $is^{i}g\smile kü\check{c}^{i}g$, travail et force (acc.; voir p. 39); : ᚻ λ ᛗ ↓ ⋙ ᚺ ᛵ Ч D II,29 = : ᚻ ᛗ λ ᛗ : ↓⁰ I,26 $j^{a}rt^{y}q^{a}duq$ [1]) *üčün*, par le décret, par la grâce; : | ≫ ᛵ 1 > ᚺ $qop\smile{}^{a}tm^{y}s$, I,39, il(s) pri(ren)t beaucoup.

Remarques sur l'origine de l'alphabet.

Reste encore la question de l'origine de cet alphabet si singulier et de ses rapports avec les autres alphabets. Je vais essayer de formuler brièvement ma manière de concevoir cette question, entrant aussi peu que possible dans des détails inconnus sinon par hypothèse.

S'en tenant exclusivement à la forme des lettres, sans pouvoir tenir compte de leur signification, il semble que jusqu'ici l'on ait été fortement enclin à chercher en Europe le point de départ de l'alphabet, et l'on ne peut nier que plus d'un signe présente effectivement par sa forme une ressemblance plus ou moins frappante avec telles lettres de divers anciens alphabets européens. Ainsi M. Donner [1]) a cru pouvoir signaler „la conformité générale existant entre les caractères de l'Iénisséi et ceux qui dérivent des alphabets du système d'écriture grecque en Asie Mineure, notamment ceux des Lyciens et des Cariens". Mais, outre que l'intervalle chronologique considérable

[1]) Ou $j^{a}r^{y}tq^{a}duq$? Les langues apparentées fluctuent entre l'une ou l'autre de ces formes, mais la première semble être la plus primitive.

[1]) *Inscriptions de l'Orkhon*, p. XLIII et suiv.

— environ mille ans — qui sépare les inscriptions turques des inscriptions d'Asie Mineure dont il s'agit, doit éveiller de forts doutes sur la rectitude de l'assertion, la différence complète qui se révèle entre les significations respectives de tous les signes de forme analogue, s'oppose le plus carrément possible à ce qu'on cherche par la susdite voie la filiation de l'ancien alphabet turc.

D'autres ont comparé notre alphabet aux anciennes runes du Nord et pensé qu'il a pu trouver son origine dans ces runes et venir d'Europe par le Nord de la Sibérie. Beaucoup d'autres aussi ont simplement appliqué à ces caractères turcs le nom de *runes* („runes de Sibérie“, „runes de l'Iénisséi“); mais l'on ne saurait trop prémunir contre cet usage. Il n'y a pas le moindre motif d'employer le nom de *runes* pour désigner plutôt ces caractères que tant d'autres alphabets, et cette dénomination n'est propre qu'à éveiller de fausses idées. Car il appert aujourd'hui qu'à l'instar des rapports avec l'alphabet grec et ceux de l'Asie Mineure, il n'y a pas trace de ressemblance, quant aux détails, entre les deux alphabets en question, et qu'entre eux on ne peut pas non plus imaginer de solidarité génétique. La ressemblance se réduit à certaines concordances de forme communes devant se présenter facilement d'elles-mêmes. Il y a surtout un point qu'on peut mettre en relief, c'est que l'alphabet turc, comme les runes, ne se compose essentiellement que de lignes verticales ou obliques et évite les traits horizontaux [1]) (le turc pourtant, contrairement aux runes, emploie parfois les lignes courbes; comp. ꝺ, 9, D, ᴗ). Si mon ingénieux compatriote J.-H. Bredsdorff a eu raison de présumer, comme il l'a déjà dit en 1822, que pour la part des runes cette apparence est due surtout au fait que ces runes devaient être taillées dans le bois, ce qui rendait impra-

---

[1]) La seule exception qui contienne d'une manière conséquente le trait horizontal, est le caractère ¥ des monuments de l'Orkhon I et II; mais c'est à peine aussi la forme originelle de ce signe, qui doit bien plutôt se présenter sous l'aspect de Ɏ, Y. Au surplus, la forme des signes de ces deux monuments est quelquefois sans doute moins primitive que dans certains autres monuments, surtout ceux de l'Iénisséi, par exemple, ↓ vis-à-vis de ↑, ≎ [III ô] vis-à-vis de ⩓.

ticables les traits suivant le fil [1]), il ne serait pas invraisemblable que le même motif ait pu accidentellement être pris en considération pour la forme des caractères turcs [2]).

Ni dans le Sud ni dans le Nord de l'Europe, on ne trouve donc de point de ralliement pour l'alphabet turc, et toute idée de lui trouver une origine européenne doit par conséquent s'évanouir.

Or, en examinant d'un peu plus près cet étrange alphabet et surtout l'originalité qui le détache de tous les alphabets que pourrait rappeler d'ailleurs la forme extérieure des caractères, savoir ses différentes séries de signes pour les mêmes consonnes d'après les différentes voyelles, on ne saurait douter que, considéré dans son ensemble, il n'a pu surgir que pour s'adapter précisément à une de ces langues turques si distinctement caractérisées par la nature de leur vocalisme. S'il en est ainsi, on trouvera sans doute aussi tout de suite vraisemblable qu'un assez grand nombre de ces signes affectés aux mêmes sons doivent être l'invention libre de celui ou de ceux qui, appréciant le caractère phonétique de la langue turque, ont su composer si ingénieusement cet alphabet.

D'autre part il n'est pas moins clair que, non seulement l'impulsion qui a fait naître cet alphabet, mais encore le fonds propre d'où furent tirés ses caractères, doit provenir du dehors, et, pour trouver dans quelle direction remonter au point de départ, il n'est pas nécessaire de chercher longtemps. Comme je crois possible de le démontrer avec certitude, et comme je l'ai déjà brièvement donné à entendre dans ma *Notice préliminaire*, c'est dans le Sud-Ouest, dans la région iranienne.

La source d'où est tirée l'origine de l'alphabet turc, sinon immédiatement, du moins par intermédiaire, c'est la forme de l'alpha-

---

[1]) Comp. Wimmer, *Die Runenschrift*, Berlin, 1887, p. 97 et suiv.

[2]) Comp. ce que rapportent les écrivains chinois sur les Turcs (Tou-kioue). „Ils n'ont point d'écriture [c.-à-d. d'écriture comme la chinoise], et pratiquent des entailles sur des plaques de bois pour faire des contrats", Stan. Julien, Documents historiques sur les Tou-kioue, dans le Journ. asiatique, 6e série, III, 1864, p. 351. Autre part nous lisons: „Les caractères de leur écriture ressemblent à ceux des barbares", ibid., p. 335. Comp. Abel Rémusat, Recherches sur les langues tartares, Paris 1820, p. 65 et suiv.

bet sémitique qu'on appelle *araméenne*[1]). C'est ce que prouvent quantité de ressemblances spéciales dans la forme et la signification des lettres, outre que la direction de l'écriture de droite à gauche concorde aussi particulièrement bien avec cela[2]).

On sait quelle extension prit, à dater des Achéménides, l'alphabet araméen dans l'empire perse, et quel rôle important il y a joué. Non seulement il s'y est maintenu longtemps, même sous les

---

[1]) De même que je dois considérer comme arbitraires et mal réussies les interprétations publiées par M. le professeur A. Tötterman dans divers petits mémoires et portant sur certaines des inscriptions de l'Iénisséi (Souliek), je ne puis pas non plus approuver les rapprochements qu'il établit entre les signes de l'écriture de Souliek et ceux des alphabets sémitiques (*Studien über die Suljekfelsen-Inschriften* dans l'Öfversigt af Finska Vetensk. Societetens Förhandlingar, XXXI, Helsingfors 1889, pl. III; comp. *Fünf Suljekinschriften nach ihren Texten festgestellt*, ibid. 1891, in 4°, pl. X). Le signe ꓧ *t* est le seul où par hasard nos opinions se rencontrent. — Dans le *Babylonian and Oriental Record*, VII, n° 4, déc. 1893, p. 94, M. le professeur Terrien de Lacouperie a formulé l'hypothèse que notre alphabet est une adaptation des caractères indo-bactriens et himyarites. J'avoue que je ne peux aucunement me ranger à cette hypothèse du savant orientaliste. Il est vrai qu'en apparence cet alphabet indo-bactrien présente une certaine ressemblance d'habitus général avec l'alphabet turc; mais cette ressemblance s'efface entièrement, aussitôt qu'on passe aux détails, excepté peut-être un très petit nombre de points (tels que *s*, *t*, *l*?), ce dont l'explication doit, à mon sens, être cherchée dans une souche commune: l'alphabet sémitique (araméen). En ce qui concerne l'alphabet himyarite, il m'est au contraire impossible d'y trouver un point de ralliement quelconque pour notre alphabet, et je ne vois pas non plus que les faits historiques invoqués par ce savant auteur, suffisent à écarter les difficultés historiques et chronologiques qui s'opposent à l'admission de ladite hypothèse.

[2]) Quand on écrit de haut en bas et, de plus, de telle manière que les lignes se suivent de droite à gauche (voir ma *Notice préliminaire*, p. 4 = 288 et suiv.), j'ai la plus grande tendance à y voir une imitation secondaire du chinois, laquelle, surtout dans les inscriptions I et II de l'Orkhon, a dû être très naturelle d'après les circonstances dans lesquelles elles ont été tracées (comp. la traduction). Le fait que dans ce cas les signes sont couchés, montre toutefois qu'antérieurement on a dû avoir l'habitude d'écrire par lignes horizontales, de droite à gauche. Je doute donc qu'on puisse d'emblée mettre ceci en parallèle avec ce que Hiouen-Thsang raconte des habitants de Souli (Kachgar), savoir qu'ils ont une écriture de 32 lettres et qu'ils lisent de haut en bas (Hiouen-Thsang, Mémoires trad. par Stan. Julien, Paris 1857, I, p. 13).

Sassanides, pour servir à la langue araméenne, que parlait un grand nombre des sujets de l'empire perse, mais il est redevenu à son tour le prototype de divers autres alphabets qui plus tard se sont développés dans la région iranienne et chez les peuples voisins [1]). Celui de ces alphabets que nous connaissons le mieux, est l'alphabet pehlvi tel que nous l'avons dans ses différentes phases d'évolution, en monnaies, inscriptions et manuscrits (ainsi que dans l'alphabet zend, fort proche parent du pehlvi) [2]). Mais à côté de l'alphabet pehlvi, l'époque s'étendant à peu près jusqu'au VIIe siècle de notre ère, en a vu encore plusieurs autres, chez les peuples iraniens et leurs voisins. Ainsi on a signalé, dans des monnaies de Boukhara datant des VIe et VIIe siècles, des traces d'un alphabet „sogdien", évidemment d'origine araméenne et ayant un cachet un peu moins cursif que l'alphabet pehlvi [3]). Il y a encore une série de monnaies dont les légendes présentent un autre alphabet („khovarezmien"?) qui semble appartenir au même type principal que le sogdien, mais qu'on n'a même pas encore déchiffré [4]). A ceux-ci viennent s'ajouter divers autres alphabets qui ont été en usage chez différents peuples „touraniens", devenus successivement voisins ou maîtres de peuples iraniens [5]).

---

[1]) Voir, par ex., Ph. Berger, *Histoire de l'écriture dans l'antiquité*, Paris 1891, p. 213 et suiv., et le tableau vis-à-vis de la p. 300. Taylor, *The Alphabet*, London 1883, I, p. 250, II, 219 et suiv.

[2]) Comp. la Zeitschrift für vergleich. Sprachforsch. XXIV, pl. I (Hübschmann-Euting); Berger, loc. cit., p. 249 et suiv.; Taylor, loc. cit. II, p. 236 et suiv.; Drouin, Observations sur les monnaies à légendes en pehlvi et pehlvi-arabe, Revue archéologique, 3e série, IV—VI, 1884—85 (pl. V (XVII), XXIII); le même, La numismatique araméenne sous les Arsacides, Journ. Asiat., 8e série, XIII, 1889, p. 376 et suiv.

[3]) Lerch, Sur les monnaies des Boukhar-Khoudahs, Travaux de la 3e session du Congrès internat. des Orientalistes, St.-Pétersbourg 1876, II, p. 417 et suiv. Comp. Drouin, Revue archéol. VI, 1885, p. 146 et pl. XXIII,$_{10}$; le même, Journal numism. 1891, p. 222; Catalogue des monnaies arsacides, etc. décrites par A. de Markof (Collections scientifiques de l'Inst. des langues orientales, partie V, St.-Pétersbourg 1889), p. 133, n°s 1—9.

[4]) Markof, l. c., n°s 734—771, p. 49—54; M. Drouin (Journ. num. 1891 p. 222, comp. p. 466) comprend ces deux alphabets sous le nom d'„araméo-kouchan".

[5]) Comp. Drouin, Journ. num. 1891, p. 215 et suiv. (Les monnaies touraniennes), et ibid. p. 454 et suiv. (Sur quelques monnaies turco-chinoises des VIe, VIIe et VIIIe siècles).

Toutefois ce que nous savons des détails de tous ces alphabets, présente de si grandes lacunes que, pour le moment, je ne vois pas la possibilité d'établir avec certitude à laquelle de ces sources on doit plutôt rapporter la base de l'alphabet turc. Serait-ce directement à l'alphabet araméen même ou indirectement, par l'intermédiaire de l'un des alphabets iraniens qui en dérivent?

Je dresse ici un tableau des caractères de l'alphabet turc, tels qu'à mon sens ils proviennent, directement ou indirectement, de l'alphabet araméen. Des raisons de typographie me forcent, en ce qui concerne la forme exacte des lettres de l'alphabet araméen et de ses dérivés, à me contenter de renvoyer le lecteur aux passages cités plus haut, où l'on trouvera des renseignements sur ces alphabets, et je ne fais qu'indiquer, à l'aide des lettres hébraïques correspondantes, les parallèles qui me paraissent évidents ou, en tout cas, plus où moins plausibles. Par l'addition de *a*, *p*, *s*, je désigne que le caractère turc en question me paraît plutôt ressembler à la lettre correspondante de l'alphabet araméen, du pehlvi ou du sogdien. (Quant à ce dernier, l'on doit se rappeler que c'est seulement un très petit nombre de ses lettres qui, somme toute, figurent dans les légendes peu nombreuses et peu variées des monnaies: si nous en savions davantage sur cet alphabet, ses points de ressemblance avec l'alphabet turc seraient peut-être plus considérables qu'il ne le paraît.)

ב *a*, *p* (*s* retourné) = ∂
ד *p* = ⪢
ה *a*, *p* = ϵ ?
ו (*a*), *p* (comp. zend), *s* = >
ז (*a*) *p* = ߹ ߺ (additionné du trait vertical)
(״ *a* = | ?)
ח = ⊣ ?
(י *p* = ᛚ ?)
כ *a*, *p* = ꟼ Y
ל *a* (l'angle à droite), *p* = ᒍ
מ *p* = ≫
נ (*a*), *p*, *s* =)

(כ *p*	= ∧, ⌑ p. 37 note? ɣ?)
פ *a*, (*p*)	= 1
(„ *p*	= ꭓ, ⧗?)
צ *a*	= ɣ?
(„ *p* [au sens de *č*]	= Ψ?)
ק *a*	= ↑ (↓)
ר *a*, (*p*), *s*	= ч
ש *a*, (*p*)	= ᛉ ᛉ (Ұ)
ת (ט) *a*, *p*	= h

Comme signes caractérisant spécialement l'alphabet araméen et ses dérivés, je mets surtout en relief les trois derniers, ч, ᛉ, h, tandis que, tout en concordant exactement avec le type araméen, 1, par exemple, ne fait que reproduire en même temps le cachet sémitique commun. Si mes rapprochements sont justes, on pourra en outre noter que nous trouvons la lettre ק adoptée en turc (↑) et, peut-être, צ dans le sens de *s* (ɣ). Ceci pourrait dénoter que l'alphabet père a servi à une langue sémitique et, par conséquent, a pu être une forme de l'alphabet araméen même; mais, d'autre part, cette forme a dû être tellement récente qu'elle a côtoyé les alphabets dérivés (pehlvi, khovarezmien-sogdien), puisque d'autres parmi ses caractères semblent plutôt avoir leurs parallèles dans ces deux alphabets, — à moins que l'alphabet turc n'ait achevé son évolution seulement durant le cours d'une assez longue période et sous l'influence de l'alphabet primitif en ses diverses phases; à moins aussi que, dès l'abord, cet alphabet turc n'ait surgi d'un procédé éclectique (comp. plus haut ז, כ?, פ, צ?).

Quant aux autres caractères turcs inexplicables de la manière qu'on vient d'indiquer, il est bien possible que quelques-uns proviennent de l'emploi arbitraire de lettres superflues (telles que ל?) ou de doublets autres que ceux auxquels on a déjà fait allusion (il y a, par exemple, des formes de י où à la rigueur on pourrait voir l'origine soit de 9, soit de ȝ?); peut-être aussi y a-t-il eu d'autres impulsions du dehors, surtout de l'alphabet grec, que les auteurs de l'alphabet turc auraient bien pu voir, par exemple sur des monnaies,

sans en comprendre rien, et auquel ils auraient pu emprunter la forme extérieure de tel ou tel caractère, sans égard à sa valeur (comme ꞵ, ⊙, |, ꟿ, ⋟, Y, ×, Ɏ). Cependant tout cela resterait à l'état d'hypothèses dénuées de toute espèce de preuves. Après tout, on doit bien considérer tous ces caractères comme des formations nouvelles n'ayant pas de modèle direct. Ainsi il est hors de doute que les trois caractères voyelles, ᛂ, ᛂ, ᛂ, sont composés d'après un plan commun, soit qu'ils résultent tous d'une invention libre, soit que ᛂ égale ¬. En ce dernier cas, les deux autres ont dû être formés par analogie à ᛂ, par l'addition arbitraire de traits accessoires diacritiques. Les caractères consonnes de ce genre ne désignent essentiellement pas d'autres sons que ceux qui sont représentés dans la série précédente de caractères, et pour la plupart leur formation s'est faite seulement en vertu du principe propre de l'écriture, savoir les séries doubles de signes consonnes, tandis qu'un très petit nombre (trois) est destiné à désigner des combinaisons de consonnes. Ni dans l'un ni dans l'autre cas nous ne trouvons, dans les alphabets avoisinants que nous connaissons et datant d'une époque généralement mentionnable ici, quoi que ce soit de correspondant. Ajoutez à cela, sous le rapport des formes, que si d'une part les signes d'origine araméenne sont, à très peu d'exceptions près, asymétriques, la relation des signes en question est telle que le nombre des caractères asymétriques est inférieur à celui des caractères symétriques (ᐊ, Ꞩ [ꞵ], D, 9?, ϶?, ᛧ, ⋟, — ᛙ, ⩓ [ᛜ], ×, ᛘ, Y, |, ⅄, Ψ?, ⊙ [ᴗ], ꟿ). Elles aussi, ces considérations donnent à croire que tous ces caractères sont au fond des formations nouvelles indépendantes.

Si, en outre, on demande à quelle époque l'alphabet a pris naissance ou, en tout cas, est parvenu aux Turcs orientaux, nous pouvons avec assurance répondre que ce dernier fait n'a guère été possible avant l'époque où ce peuple a commencé à jouer un rôle dans l'Asie Centrale, par conséquent vers le milieu du VI[e] siècle de notre ère. C'est aussi à cette époque ou peu après qu'ils commencèrent à étendre à l'Ouest leur domination, entre autres sur la Sogdiane, après avoir vaincu les Ephthalites et s'être ainsi mis en contact avec les peuples iraniens et la civilisation iranienne. En tout cas,

c'est seulement peu de temps après ces événements que nous trouvons les Turcs en possession d'une écriture, l'ambassade turque qui alla à Constantinople en 568 apportant des lettres *(συλλαβαί, ἐπιστολαί, γράμμα σκυθικόν)* que l'empereur lit avec l'aide d'interprètes [1]). Rien n'empêche de supposer que ces lettres ont été écrites avec cet alphabet; mais si les choses se sont passées ainsi, ou si leur alphabet a été un de ces autres alphabets dont on a laissé entrevoir l'existence dans ce qui précède, c'est ce dont naturellement on ne saurait rien savoir ni rien prouver [2]).

En considérant les formes raides des lettres et l'affinité apparente de certaines d'entre elles avec les formes spécialement araméennes même d'ancien type, on aurait sans doute plutôt l'impression que notre alphabet doit être un peu plus ancien qu'on ne le croirait d'après ces faits. Toutefois, si l'hypothèse énoncée p. 45 et suiv., et concernant la cause des formes angulaires des lettres, à l'instar des runes, est bien établie, cette difficulté, il est vrai, disparaît ou peu s'en faut: alors on pourrait expliquer la chose en disant que les lettres auraient reçu pour ce motif un plus fort cachet de raideur et, en apparence, d'antiquité qu'on n'aurait dû s'y attendre d'après l'époque à laquelle elles appartiennent. Mais d'autre part il est naturellement possible aussi — comme des allusions faites par des auteurs chinois peuvent même sembler le confirmer — que dès l'abord l'alphabet n'ait pas pris naissance chez les Turcs proprement dits (Tou-kioue), mais chez une autre tribu turque, spécialement celle des Ouigours, d'où il aurait été transporté chez les Turcs [3]). En ce cas, la conclusion serait que l'origine de cet alphabet aurait pu devancer un peu l'époque indiquée. On doit bien sûrement espérer et compter que l'avenir amènera de nouvelles trouvailles qui

---

[1]) Ménandre Protector, ch. 18 (Fragm. histor. Græc. coll. C. Müller, IV, Paris 1851, p. 226).

[2]) M. Drouin (Revue archéol. VI, 1885, p. 146; Revue numism. 1891, p. 466) songe en ceci à l'alphabet „araméo-kouchan" (khovarezmien et sogdien) en supposant que „cette écriture resta celle des Turcs occidentaux jusqu'à la conquête ouigoure (745), pendant que les caractères „runiques" étaient employés par les Turcs orientaux de l'Altaï et de Karakorom".

[3]) Comp. Ab. Rémusat, Recherches sur les langues tartares, p. 45; Drouin, Revue archéol. VI, 1885, p. 145; Radloff, Das Kudatku Bilik, p. LXXXIV et suiv.

éclaireront mieux toutes ces questions. Les expressions des annales ou des auteurs chinois concernant les écritures des peuples étrangers sont en général trop flottantes et trop vagues pour qu'on puisse rien tirer de solide d'elles seules.

Des Turcs l'alphabet a continué sa route vers le Nord, surtout dans les régions de l'Iénisséi supérieur, c'est-à-dire, sans aucun doute, chez les Kirghiz, par conséquent encore chez une peuplade turque. Comme un certain nombre des formes de lettres que nous trouvons employées ici, sont indubitablement plus primitives que celles que nous rencontrons dans les deux grands monuments de l'Orkhon, nous pouvons supposer avec certitude que l'extension de l'alphabet aux régions de l'Iénisséi est de beaucoup antérieure à ces deux monuments, et a dû avoir lieu au moins dans le VIIe siècle, sinon déjà au VIe. On peut présumer que, dans ces régions lointaines, cet alphabet s'est aussi maintenu un peu plus longtemps que chez les Turcs et les Ouigours; mais là-dessus on ne peut rien préciser, car, autant que je puisse voir, les inscriptions de l'Iénisséi ne contiennent aucune indication chronologique directe.

Après le renversement de l'empire turc, en 745, par les Ouigours, l'ancien alphabet turc se présente encore à nous, sous des formes évidemment plus jeunes et plus raffinées, dans le monument III de l'Orkhon, qui provient de la dynastie ouigoure et paraît dater de 784. Mais ce serait bien aussi là le dernier document relatif à cette écriture, et en outre nous trouvons déjà sur le même monument l'écriture qui prend alors la haute main jusqu'au moment où, à son tour, elle est supplantée par l'alphabet arabe: l'écriture dite *ouigoure*, émanée de l'Estranghélo syriaque. On doit supposer que si l'écriture ouigoure triomphe de l'ancien alphabet turc malgré la supériorité de ce dernier pour les moyens de représenter les différents sons, c'est d'une part, en général, la puissance avec laquelle une civilisation étrangère exerce son influence, d'autre part, le fait qu'étant cursifs à un haut degré, ces caractères sont plus commodes à tracer, tandis que la portée de l'ancienne écriture n'était calculée que pour l'entaille sur bois ou pierre. Il serait en outre intéressant de découvrir, dans l'écriture ouigoure, des réminiscences, non pas de forme naturellement, mais de principe datant de cette antique écri-

ture. Mais je ne crois pas qu'il y en ait, de ces réminiscences[1]). Le seul point de ce genre dont il puisse être question, serait peut-être l'usage du caractère représentant *i* pour correspondre non seulement à *i*, mais fréquemment aussi à l'*ä* de la plupart des langues modernes, usage qui se répète aussi dans l'emploi de l'alphabet arabe. Toutefois je doute que la supposition d'une telle filiation dans ce phénomène soit admissible, et je suis plutôt porté à voir partout des manifestations parallèles d'un seul et même motif, celui que j'ai indiqué plus haut, p. 15 et suiv.

Ainsi donc l'ancien alphabet turc disparaît sans vestiges après une existence de quelques centaines d'années.

[1]) J'ajoute que les ressemblances spécieuses de l'alphabet turc et l'alphabet dit *hunno-scythique* (voir P. Király de Dada, Babyl. and Oriental Record VI, no 10, 1893, p. 227 et suiv., 233) sont trop peu nombreuses et trop imperceptibles pour justifier une parenté des deux alphabets.

II.

TRANSCRIPTION ET TRADUCTION DES TEXTES

(MONUMENTS I ET II).

Introduction.

Comme le peuple dont proviennent ces inscriptions, savoir les Turcs ou, comme les Chinois les appelaient, les *Tou-kioue (Tou-kue),* avaient, pendant les deux siècles que dura leur empire, beaucoup de relations, soit de paix, soit de guerre, avec les Chinois, il est tout naturel que, dans les annales contemporaines de la dynastie des *Thang,* qui régna en Chine de 618 à 907, et dans d'autres ouvrages de la riche littérature chinoise, ouvrages qui ont puisé dans ces annales, nous trouvions bon nombre de détails sur ces relations et sur le peuple Tou-kioue lui-même.

Divers auteurs ont communiqué des traductions ou des extraits de ces récits chinois, et par là les ont rendus accessibles à la science européenne. Les travaux les plus importants de ce genre dont j'aie pu disposer, sont les suivants: DEGUIGNES, *Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mogols*, etc., t. I, 2e partie (Paris 1756), p. 367 et suiv.; VISDELOU, *Supplément à la Bibliothèque Orientale d'Herbelot* (Maëstricht 1776), p. 40 et suiv.; STANISLAS JULIEN, *Documents historiques sur les Tou-kioue (Turcs). Extraits de Pien-i-tien et traduits du chinois* (Journal asiatique, 6e série, t. III et IV, Paris 1864[1])).

[1]) Comp. en outre (GAUBIL,) *Abrégé de l'histoire chinoise de la grande dynastie Tang,* dans les *Mémoires concernant l'histoire, etc. des Chinois,* XV (Paris 1791) et XVI (ibid. 1814; malheureusement je n'en ai pu consulter

Les Turcs entrèrent aussi en relations avec l'empire byzantin: en 568, ils envoyèrent une ambassade à Constantinople. En revanche, l'année suivante, on envoya, sous la conduite de Zemarkh, une ambassade grecque au «khagan» turc «Dizaboul». C'est surtout à ce propos que divers auteurs byzantins, notamment Ménandre Protector et Théophylacte Simocatta, donnent des renseignements sur les Turcs, renseignements qui sont pourtant assez insignifiants en comparaison de ceux dont nous sommes redevables aux Chinois.

Pour servir de donnée à l'intelligence de la teneur des inscriptions et contrôler ce qu'elles nous racontent, je jugerais convenable de présenter ici quelques points principaux de l'histoire des Turcs en suivant, mais seulement en seconde main, la version chinoise. Cet exposé consiste en des extraits empruntés aux ouvrages précités, surtout au mémoire de Stan. Julien. (Les passages reproduits littéralement, sont mis en « ».) Quant à la reproduction des mots et noms chinois, je regrette de n'avoir pu être conséquent; toutefois je m'en tiens en général à ce même auteur, à moins d'indication contraire.

Voici d'abord quelques notices sur les mœurs des Tou-kioue[1]):

«Les Tou-kioue laissent flotter leurs cheveux, jettent à gauche le pan de leur vêtement[2]), et habitent sous des tentes de feutre. Ils se transportent d'un lieu à un autre, suivant qu'ils y trouvent de l'eau et des herbes. Leur principale occupation est l'élève des troupeaux et la chasse. Ils font peu de cas des vieillards, et montrent une grande estime pour les hommes qui sont dans la force de l'âge. Ils ont peu d'intégrité et de honte du mal, et ne

---

que le tome XVI); KLAPROTH, *Tableaux historiques de l'Asie* (Paris 1826), surtout p. 113 et suiv.; A. HEIKEL dans *Inscriptions de l'Orkhon*, p. XVII et suiv. Je regrette vivement que les ouvrages russes du Père Hyacinthe (Bitchourin) relatifs à l'histoire de l'Asie Centrale, ne se trouvent pas dans nos bibliothèques, de sorte que je n'ai pu les utiliser.

[1]) Journ. asiat., 6e s., III, p. 331 et suiv. (sous l'année 553), p. 351 et suiv. (sous l'année 581); Visdelou, l. c., p. 56 et suiv. Les notices regardent donc un temps plus ancien que celui de nos inscriptions; mais, à coup sûr, les détails rapportés n'ont subi que très peu de changements pendant cet intervalle.

[2]) «Les Chinois le jettent à droite, et considèrent l'usage contraire comme le signe auquel on reconnaît qu'une nation n'est pas civilisée.»

connaissent ni les rites ni la justice; ils ressemblent en cela aux anciens Hiong-nou.»

«Les grands officiers sont: 1° le *Ye-pou,* 2° le *Bout,* 3° le *Tik-k'in (Teh-k'in),* 4° le *Sou-li-pat,* 5° le *To-toun-pat*[1]), enfin d'autres petits magistrats. Ces fonctionnaires publics forment en tout vingt-huit classes distinctes. Toutes ces charges sont héréditaires. — Pour armes ils ont l'arc, la flèche, la flèche sifflante, la cuirasse, la lance, le sabre et l'épée. [Ils sont habiles à monter à cheval et à tirer de l'arc.] Leurs ceintures ont des ornements en creux et en relief. Au sommet de la hampe de leurs drapeaux, ils placent une tête de louve en or. Les satellites du roi s'appellent *fou-li,* mot qui signifie loup[2]). [Ils attendent que la lune soit dans son plein pour commencer leurs déprédations.]»

«Quand un homme est mort, on dépose son corps dans sa tente. Ses fils, ses neveux, ses parents des deux sexes, tuent chacun un mouton et un cheval [ou: tuent une multitude de bœufs et de chevaux], et les étendent devant la tente comme pour les lui offrir en sacrifice. Ils en font sept fois le tour à cheval, en poussant des cris lugubres, et dès qu'ils sont arrivés devant la porte de la tente, ils se tailladent le visage avec un couteau, de sorte qu'on voit le sang couler avec leurs larmes. Après avoir fait sept tours, ils s'arrêtent. Ils choisissent alors un jour fa-

---

[1]) J'ai substitué ici aux transcriptions de Stan. Julien celles de M. G. SCHLEGEL, *La stèle funéraire du Téghin Giogh,* Helsingfors 1892, p. 6. Ce savant suppose que le caractère «*Bout*» est fautif pour «*Ché*». Je serais plutôt porté à supposer qu'il faut lire «*Cha(t)*» (comp. p. 74), ce caractère ressemblant à «*Bout*» autant que «*Ché*» (voir par ex. Schlegel l. c., p. 24 note, dernier caractère de la l. 3). Sous les Thang, «le chef de la maison militaire était nommé *Ché-tsz,* et son second *Tik-k'in,* tandis que les grands officiers portaient respectivement les titres de *Yepou, K'out-lout-tsoat, Ap'o, Soulipat, Totoun, Soukin, Yen-houng-tat, Kieh-li-pat* et *Tatkan*» (Schlegel, l. c., p. 7; comp. Visdelou, l. c., p. 42 a; Journ. asiat. IV, p. 201; Devéria dans *Inscr. de l'Orkhon* p. XXXVII [24]). Quant au mot *tik-k'in,* voir plus loin, p. 73; *totoun* et *ta(t)kan* sont évidemment les titres turcs *tudun* (inscription II E 40?) et *tarqan* (voir I N 12, I W 2, II S 13); *yepou* (= *che-hou,* dans les auteurs antérieurs?), à mon avis, pourrait bien rendre la forme turque *jabγu* (voir I E 14 = II E 12, note 21). Pour le reste de ces titres, l'identification avec des formes turques est trop douteuse.

[2]) En turc, *böri* ou *büri,* loup.

vorable, et brûlent le cheval que montait le défunt ainsi que tous les objets qui étaient à son usage. On en recueille les cendres, et on enterre le mort à des époques particulières. Lorsqu'un homme est décédé au printemps ou en été, on attend pour l'enterrer que les feuilles des arbres aient jauni et soient tombées. S'il est décédé en automne ou en hiver, on attend que les feuilles soient poussées et que les plantes soient en fleur. Alors on creuse une fosse et on l'enterre. Le jour des funérailles, les parents et les proches offrent un sacrifice, courent à cheval et se tailladent la figure comme le premier jour où la personne est morte. Après l'enterrement, auprès de la sépulture, on place des pierres et l'on dresse un écriteau[1]). Le nombre des pierres est proportionné à celui des ennemis que le défunt a tués pendant sa vie. [S'il a tué un homme, on dresse une pierre; il y en a pour qui l'on a dressé jusqu'à cent et mille de ces pierres.] Après la mort d'un père, d'un frère aîné ou d'un oncle, le fils, le frère cadet et les neveux épousent leurs veuves et leurs sœurs.»

«Quoique les Tou-kioue émigrent ou changent de domicile, chacun d'eux a toujours une portion de terre. Le khan habite constamment sur le mont *Tou-kin*[2]). Sa tente s'ouvre du côté de l'orient, par respect pour le côté du ciel où se lève le soleil.» —

«Ils révèrent les démons et les esprits, et croient aux magiciens. Ils se font gloire de mourir dans un combat, et rougiraient de finir de maladie. En général, ils ont les mêmes mœurs que les Hiong-nou.» —

D'après les auteurs chinois, les Tou-kioue étaient une race particulière des Hiong-nou (Huns) et demeuraient dans les monts

---

[1]) «Ils dressent une haute perche, pour signaler le tombeau, et construisent au-dessus une maison, dans l'intérieur de laquelle ils peignent la personne du mort, et représentent les combats auxquels il a pris part pendant sa vie», Journ. as. III, p. 352. Cette remarque doit avoir égard à des cas spéciaux et rares; comp. plus loin, p. 78.

[2]) Je ne sais pas la situation exacte de cette localité, mais je suppose qu'elle a appartenu aux ramifications orientales du système des monts Altaï. Deguignes, I, 2, p. 375, «vers les sources de la rivière Irtisch» (?); p. 395, «une des branches des monts Altaï; *Inscr. de l'Orkhon*, p. XVII, où l'on s'appuie sur le Père Hyacinthe, «au nord d'Ordos». Comp. I E 23, note 32.

Altaï (en chinois *Kin-chan,* les monts d'or). C'est peut-être là aussi, dans les monts Ektag («mont d'or»), que Zemarkh rencontra le «khagan» des Turcs[1]). Vers le milieu du VI[e] siècle, leur chef était *Tou-men,* qui se donna le premier le titre de *Kho-han* (kagan, khan[2])) ou *I-li-khan* et à sa femme (non pas «à sa fille») celui de *Kho-ho-toun*[3]). Dans ce temps-là, les Turcs étaient déjà devenus nombreux et puissants et commencèrent «à se rendre aux frontières de la Chine pour vendre de la soie et entrer en relation avec le royaume du Milieu[4])». Tou-men attaqua entre autres les *Thie-le*, peuple nombreux de race turque[5]), les battit et soumit environ cinquante mille familles. Tou-men mourut en 552. Son fils *Kho-lo* ou *I-si-(ki-)khan,* qui lui succéda, ne régna qu'un an. Après sa mort, son frère cadet *Sse-kin* ou *Sse-teou* (ou Yen-tou) lui succéda et reçut le nom de *(Mo-han* ou) *Mo-kan-khan*[6]). «Il était d'un naturel dur et cruel, et ne s'occupait que de combats.» «Il se dirigea vers l'ouest et défit les Ye-ta (Yep-t'at, Schlegel; c.-à-d. les Ephthalites des auteurs byzantins); à l'est, il poursuivit les *Khi-tan*[7]); au nord, il s'empara du royaume de *Ki-ko* (des K'it-kout, Schlegel). Par la puissance de ses armes, il soumit tous les royaumes situés en dehors des frontières (de la Chine). A l'est, depuis l'ouest de la mer de Liao (le golfe de Corée); à

---

[1]) *῎Επειτα ἐπορεύοντο ξὺν τοῖς ἐς τὸ τοιόνδε τεταγμένοις, ἵνα ὁ Χαγάνος αὐτὸς ἦν, ἐν ὄρει τινί λεγομένῳ ᾿Εκτάγ, ὡς ἂν εἴποι χρυσοῦν ὄρος ῞Ελλην ἀνήρ*, Ménandre Protector, ch. 18. Le nom d'Ektag est d'ailleurs inconnu et n'existe pas à présent. Il n'est donc point certain que cette localité appartienne aux monts Altaï mêmes; comp. Bretschneider, *Mediæval Researches from Eastern Asiatic Sources* (London 1888), I, p. 13, note 5.

[2]) Je ferai remarquer une fois pour toutes que dans cette Introduction j'emploie en général, à l'instar de la plupart de mes sources, la forme plus récente de ce titre, *khan,* tandis que dans la traduction des inscriptions mêmes je garde la forme ancienne, *kagan*, en turc, *qaγan*.

[3]) En turc, *qatun;* comp. l'inscription I E 11, 25, 31, I N 9.

[4]) Journ. as. III, p. 326—329; IV, p. 201. Deguignes, l. c., p. 373 et suiv.

[5]) En turc, à mon avis, *Tölis* ou *Töläs*. Voir I E 13 = II E 12, note 21.

[6]) Ibd. p. 331 et suiv.; p. 350 et suiv. Deguignes, l. c., p. 377.

[7]) Peuple de race tongouse ou mongole(?), qui demeurait dans la partie méridionale de la Mandchourie de nos jours. En turc, *Qytai̯* (I E 2 et 4, et ailleurs). Comp. Klaproth, *Tableaux historiques de l'Asie,* p. 87, 159; G. H. Plath, *Die Völker der Mandschurey,* I (Göttingen 1830), p 82 et suiv.; Bretschneider, l. c., p. 208.

l'ouest, jusqu'à la mer Occidentale (la Caspienne ou le lac Balkach?), sur une étendue de dix mille *li;* au sud, depuis le nord du grand désert de sables (Cha-mo ou Gobi); au nord, jusqu'à la mer du Nord (le lac Baïkal?), sur un espace de cinq à six mille *li,* tout lui était soumis [1]).»

«Mo-kan mourut après vingt ans de règne; il délaissa son fils Ta-lo-pien et se donna pour successeur son propre frère cadet. Celui-ci s'appela Tho-po-khan. Il donna à Che-thou, fils d'I-si-khan, le titre de Eul-fo-khan, et le chargea du commandement général de la partie orientale de ses États. Il donna au fils de son frère cadet Jo-tan-khan le titre de Pou-li-khan, et l'établit dans la partie occidentale. A cette époque, Tho-po-khan avait cent mille archers, et il inspirait de sérieuses craintes au royaume du Milieu [2]).» «Il régna pendant dix ans, et mourut de maladie. Après sa mort, les grands de la nation voulurent placer Ta-lo-pien sur le trône; mais, comme sa mère était d'une famille obscure, le peuple ne voulait point se soumettre à lui. D'un autre côté, la mère de 'An-lo (fils de Tho-po-khan) étant d'une famille noble, les Turcs avaient pour lui la plus grande estime. Che-thou, étant arrivé le dernier, s'adressa aux grands et leur dit: 'Si vous placez sur le trône 'An-lo, je veux me mettre à son service avec mes frères; mais si vous lui préférez Ta-lo-pien, je suis décidé à garder les frontières et à l'attendre l'épée au côté et la lance au poing.' Comme Che-thou était d'une haute stature et plein de bravoure, les grands du royaume furent saisis de crainte, et nul n'osa lui faire opposition. En conséquence, ils prirent aussitôt 'An-lo pour succéder à Tho-po-khan. Ta-lo-pien, n'ayant pu monter sur le trône, ne se soumit pas du fond du cœur à 'An-lo. Chaque jour il envoyait des hommes pour l'injurier et l'accabler d'affronts. 'An-lo, ne pouvant réprimer ces outrages, céda le trône à Che-

---

[1]) J. as. III, p. 331, 351; G. Schlegel, *Stèle funéraire,* p. 32 et suiv.; *Inscr. de l'Orkhon,* p. XVII. — Dix mille *li* serait environ 5700 kilom., et cinq à six mille li, environ 3000 kilom., — pourvu que le *li* ait eu alors la même longueur qu'aujourd'hui, ce qui n'est point certain (comp. Bretschneider, l. c., p. 15, note 10). C'est par inadvertance que Stan. Julien traduit «jusqu'à dix mille li de la mer Occidentale» et «jusqu'à cinq à six mille li de la mer du Nord».

[2]) Journ. as. III, p. 353.

thou. Les grands du royaume délibérèrent ensemble, et dirent: 'Des fils des quatre khans, Che-thou est le plus sage.' En conséquence, ils allèrent au-devant de lui, et le nommèrent roi sous le nom de I-li-kiu-liu-che-mo-ho-chi-po-lo-khan; on l'appelait aussi Cha-po-lio; il fixa sa résidence sur le mont Tou-kin (voir p. 60, note 2). 'An-lo, s'étant soumis à lui, alla demeurer sur les bords de la rivière To-lo[1]), et reçut le titre de second khan. Ta-lo-pien adressa alors une demande à Cha-po-lio: 'Moi et vous, dit-il, nous sommes tous deux fils de khans, et chacun de nous a le droit de succéder à son père; mais, aujourd'hui, vous êtes au sommet des honneurs, et moi seul je ne suis revêtu d'aucune dignité. Pourquoi cela?' Cha-po-lio[2]) en fut affligé et lui donna le titre d'A-po-khan. Il s'en retourna et se mit à la tête de ses sujets[3]).»

Il y eut encore d'autres membres de la dynastie qui reçurent le titre de khan, sous la suzeraineté de Cha-po-lio. Tel fut en particulier Tien-kioue, frère (ou oncle?) de Cha-po-lio, et qui fut mis à la tête des Turcs occidentaux avec le titre de Ta-teou-khan (= Tardou, *Τάρδου* des écrivains byzantins[4])). De cette époque — vers l'an 600 -- date la séparation des Turcs en deux empires, les Turcs orientaux et les Turcs occidentaux, ayant chacun leur khan, et ces derniers ne nous regardant pas (comp. p. 70, note 3).

Les Tou-kioue furent toujours des voisins très gênants pour les Chinois: ils faisaient constamment des irruptions sur les frontières de la Chine et ravageaient le pays, ou bien ils s'immisçaient dans les troubles des Chinois si bien qu'ils savaient toujours en tirer parti. Tout en désirant se tenir bien avec ces voisins guer-

---

[1]) Tola, affluent de l'Orkhon, en turc, *Toɣla,* voir II E 30.

[2]) C'est par inadvertance que Stan. Julien écrit Ta-lo-pien.

[3]) Journ. as. III, p. 354—356. J'ai cité *in extenso* ce passage et un autre plus bas, parce qu'ils mettent en bonne lumière ce que disent les inscriptions I E 4—5 = II E 5—6. Comp. aussi ce que dit plus tard un prince turc, fils de Che-thou khan: «Depuis Mo-kan khan, un grand nombre de nos princes des Tou-kioue ont remplacé leurs frères aînés par leurs frères cadets, leurs fils légitimes par des bâtards. Ils ont manqué de respect à nos ancêtres et ont violé leurs lois.» Ibid. p. 504.

[4]) Peut-être = turc *Tarduš?* Voir I E 13, note 21; I N 13.

riers et puissants, les Chinois avaient toute la peine du monde à les tenir à l'écart, par force ou par ruse. Ainsi nous lisons, à la date de l'an 580, qu'un diplomate chinois, Tchang-sun-tching, qui avait été envoyé en ambassade chez les Tou-kioue, et qui avait eu l'occasion de bien les étudier sous tous les rapports, représenta à l'empereur «que Che-thou, Tien-kioue, A-po, etc., qui étaient oncles et neveux, frères aînés et frères cadets, avaient chacun sous ses ordres des troupes nombreuses; qu'ils avaient tous le titre de khan; qu'ils étaient établis séparément à l'est et à l'ouest, au midi et au nord; qu'intérieurement ils se soupçonnaient et se détestaient, quoique au dehors ils parussent unis; qu'il était difficile de les vaincre par la force, mais qu'il était aisé de mettre entre eux la division.» Ce plan fut suivi avec beaucoup d'astuce, et de cette manière les Chinois réussirent, en attendant, à affaiblir considérablement les Turcs en excitant les uns contre les autres les différents khans[1]).

Il serait inutile de s'arrêter davantage aux destinées de ces anciens khans et de leurs successeurs. Il suffit de rappeler que les choses continuent de se passer chez les Turcs comme auparavant: plusieurs khans qui rivalisent entre eux; incursions continuelles sur les frontières chinoises et guerres entre les deux nations (il va sans dire que, la plupart du temps, c'est là ce que nous apprennent les textes chinois, qui ne savent pour ainsi dire rien sur les rapports des Turcs aux peuples de l'Ouest).

Cependant l'on voit que, grâce non seulement à leurs armes, mais encore à la supériorité de leur civilisation en général, les Chinois gagnent successivement et de plus en plus des avantages sur les Tou-kioue. En 630, les Chinois réussissent enfin à défaire complètement ces derniers et à faire prisonnier leur khan même, *Kie-li*[2]). Dès lors les Tou-kioue sont vassaux des Chinois. La plupart des hordes qui avaient fait partie de l'empire des Tou-kioue, s'étaient déjà partiellement soumises auparavant; en partie, elles se soumettent maintenant peu à peu à la Chine, tandis que

---

[1]) Journ. as. III, p. 358 et suiv.

[2]) Ou *Kiet-li*, comme l'écrit M. G. Schlegel, conformément à l'ancienne prononciation. Journ. as. IV, p. 228 et suiv.; Deguignes, p. 431 et suiv.; Visdelou, p. 43 et suiv.

certains autres des peuples asservis profitèrent de l'occasion pour s'émanciper. Le nouvel État tributaire, qui conserva toujours une certaine indépendance intérieure, se divise en une série de provinces administrées par des gouverneurs ou commandants indigènes, pourvus de titres chinois; à leur tête est préposé un chef portant l'ancien titre de Chen-yu ou bien Khan. Beaucoup des Turcs avec leurs chefs acceptent loyalement, ce semble, ce nouveau régime, et un assez grand nombre vont successivement s'établir paisiblement en dedans des frontières de la Chine — où, à proprement parler, ils ne semblent pas avoir été vus d'un bon œil, — attirés par la civilisation supérieure et la vie plus aisée. Mais au fond la grande majorité des Turcs restent irréconciliables: ils ne peuvent oublier l'ancienne liberté. Les soulèvements vont en croissant; mais, même s'ils sont suivis d'un succès passager, les Chinois parviennent toujours à les étouffer provisoirement.

Il se produit un changement complet à l'apparition d'un nouveau chef ou khan des Turcs, qui descendait de Kie-li-khan[1]). C'est *Ko-to-lo* (Stan. Julien) ou *Kou-tou-lou* ou, conformément à l'ancienne prononciation des signes en question, *Kout-tout-louk* ou bien *Kout-tho-louk* (G. Schlegel[2])), c'est-à-dire le turc *qutluγ*, l'heureux, évidemment non pas son nom personnel, mais son surnom de khan, et, comme tel, fort approprié, si l'on considère les résultats de son activité. Après avoir d'abord commandé une bande de brigands de plus de 5000 hommes, il se proclama khan des Turcs en 681[3]). Il battit les Chinois en presque toutes les rencontres et vint faire le ravage jusqu'en Chine[4]). Il paraît que les Turcs avaient fait également de grandes incursions dans l'intérieur

---

[1]) D'après Deguignes, l. c., p. 447; Visdelou, p. 46 b.

[2]) Schlegel, *Stèle funéraire*, p. 23. C'est aussi sous ce nom qu'il est mentionné dans l'inscription chinoise du mon. I, tandis que ce nom ne se trouve pas dans la partie turque, qui ne lui donne qu'une seule fois le nom de *Iltäräš* (I E 11 = II E 10) et ne le mentionne d'ailleurs que comme «mon père le kagan».

[3]) Schlegel, l. c. D'après la date fournie en chinois, ibid., note 4 (la 2e année de la période Yong-chun), ce serait toutefois plutôt 683; de même dans Deguignes I, 1, p. 227; I, 2, p. 447.

[4]) Journ. as. IV, p. 410 et suiv.; Deguignes, l. c., p. 447—48; Visdelou, l. c.

du Turkestan et dans les pays possédés par les Turcs occidentaux, qui s'en trouvèrent si incommodés qu'ils demandèrent aux Chinois d'être placés dans quelqu'une de leurs provinces[1]).

Dans les ouvrages qui sont à ma disposition, l'on ne voit pas quelle est, dans les annales chinoises, la désignation de l'an de sa mort. Tandis que Stan. Julien (l. c., p. 414) n'indique aucune année, on lit 693 dans Deguignes et Schlegel[2]), mais 690 dans Visdelou (p. 46 b). D'après ce qu'on peut déduire à cet égard de nos inscriptions, indiquant l'âge qu'avaient ses fils à la mort de leur père (voir plus loin), il semble plutôt qu'on doive en fixer la date à 691, peut-être, toutefois, à 690, mais non pas à 693.

A la mort de Kou-tou-lou, ses fils étaient mineurs (nos inscriptions nous apprennent que l'aîné avait huit ans, le cadet, sept; voir II E 14 et I E 30); dans ces circonstances, le frère cadet du défunt, celui que les annales chinoises appellent *Me-tch'oue* (Stan. Julien) ou, d'après la transcription de Schlegel, *Mik-tsoat*[3]), prit sa place et se proclama khan (il faut bien se rappeler que les Turcs restent, de nom du moins, vassaux de la Chine). Je vais présenter, sur ce khan, quelques détails qui me paraissent offrir de l'intérêt, soit en général comme caractérisant ce type d'un khan turc, soit pour servir de comparaison à la teneur de nos inscriptions.

En 694, dit-on[4]), «il attaqua l'arrondissement de Ling-tcheou (sur le Hoang-ho), tua et enleva de force un grand nombre de magistrats et d'hommes du peuple.» Il fit de même pendant les années suivantes, et cela d'autant plus que les Chinois étaient affairés d'un soulèvement des Khi-tan et que, par conséquent, il pouvait penser qu'on ne pourrait lui opposer des forces considérables. Mais ensuite il adopte un autre procédé, probable-

---

[1]) Deguignes, p. 448.

[2]) Deguignes I, 1. p. 227; I, 2, p. 448; Schlegel, l. c., peut-être seulement d'après Deguignes.

[3]) Ce nom ne paraît guère turc, et l'on ne sait pas trop quel était en turc le nom propre de ce khan. Les inscriptions ne l'appellent jamais par son nom, mais seulement «mon oncle le kagan».

[4]) Journ. as. IV, p. 414 et suiv.

ment mieux adapté, selon lui, à la réalisation de ses divers plans: il sollicite la permission de marcher contre les Khi-tan rebelles afin de faire preuve de son dévouement. Dans ce temps-là, la Chine était gouvernée par l'impératrice Wou-heou, qui, après avoir déposé son fils, l'empereur Tchoung-tsoung, et l'avoir exilé, avait usurpé le pouvoir. Elle fit même tuer tous les membres de la dynastie régnante des Thang, à l'exception de deux princes, voulant que la couronne échût à un prince de sa propre famille, et à cet effet elle aurait bien accepté le secours des Turcs[1]). Aussi donna-t-elle à Me-tch'oue la permission sollicitée avec le grade de général de la garde de la gauche. «Il amena alors ses soldats, attaqua les Khi-tan et battit leurs principaux chefs[2]). L'impératrice rendit un décret par lequel elle lui donna le nom de Kie-thie-li-chi-ta-chen-yu et lui conféra le titre de Kong-pao-koue-kho-han (c.-à-d. le khan qui, par ses services, a témoigné sa reconnaissance au royaume).» Mais Me-tch'oue ne pensait nullement se contenter de si peu, et, «avant d'avoir reçu l'investiture, il attaqua tout à coup les arrondissements de Ling-tcheou et de Ching-tcheou et tua et enleva de force un grand nombre d'habitants.» Après avoir subi une défaite, il envoya des ambassadeurs pour présenter ses excuses et ses demandes: il désirait devenir le fils de l'impératrice et épouser une princesse chinoise[3]), et il ajoutait: 'J'ai des filles que je désire marier aux deux princes' (ceux qui restaient de la dynastie des Thang). De plus, il demandait qu'on lui livrât les Turcs qui s'étaient soumis à la Chine et qui étaient disséminés dans six arrondissements situés près du coude du fleuve Jaune. Enfin il exigeait «un million de boisseaux de millet pour ensemencer ses terres, trois mille instruments d'agriculture et une énorme quantité de fer». Parmi les conseillers de l'impé-

---

[1]) Deguignes, l. c., p. 450.

[2]) Plus tard il subjugua lui-même une partie au moins des Khi-tan et d'un peuple qui leur était très apparenté et que les Chinois appellent Hi (Deguignes, l. c.; Journ. as. IV, p. 455—57; Visdelou, l. c., p. 47 a).

[3]) Il ne cesse de répéter jusqu'à ses dernières années cette prière; mais toutes les fois qu'il semble être sur le point de voir s'accomplir son désir, il détruit lui-même le résultat par son manque d'égards. Les détails de cette affaire sont insignifiants pour notre sujet, bien que pour lui-même elle jouât toujours un rôle très important.

ratrice, les opinions étaient fort partagées; mais on finit par résoudre «d'accéder à ses demandes. En conséquence, on lui accorda du millet, des instruments d'agriculture et plusieurs milliers de tentes des Turcs soumis. Par suite de ces circonstances, les Tou-kioue devinrent très puissants.»

Ensuite l'impératrice ordonna à son propre neveu, qui, on se le rappelle (comp. plus haut), n'appartenait pas aux Thang, et qu'elle destinait à lui succéder, d'aller demander au khan une de ses filles. Mais le khan le fit jeter en prison et déclara dans les termes les plus injurieux qu'il ne voulait donner sa fille qu'à un prince de la dynastie des Thang, dont les Turcs avaient reçu tant de bienfaits, et qu'avec toutes ses troupes il voulait courir au secours des deux princes survivants de la dynastie pour empêcher qu'on ne leur enlevât l'empire. Cette réponse, accompagnée d'une lettre d'une teneur pareille, fut cause coopérante que l'impératrice fit revenir l'empereur son fils à la cour[1]).

Ce changement en faveur de l'empereur, n'empêcha point que le khan n'exécutât les menaces qu'il avait proférées. Il se mit à la tête de 100000 cavaliers, se dirigea vers le sud et pénétra en Chine. Toutes les villes situées au nord du Hoang-ho en furent en alarmes; il les prit et les saccagea l'une après l'autre, et semble même être entré dans la province de Chan-toung[2]); «il brûla les chaumières et les maisons, et convertit en désert les bourgs et les villages. L'impératrice fut transportée de colère. Elle rendit un décret par lequel elle mettait à prix la tête de Me-tch'oue, et promettait à celui qui le tuerait le titre de roi et le surnom de *Tchan-tch'oue* (c.-à-d. celui qui a décapité Me-tch'oue).» En outre on envoya de nouvelles armées contre lui. Mais il se retira sans avoir été rejoint par elles. Auparavant «il prit les hommes et les femmes qu'il avait enlevés de force et les fit périr, au nombre de quatre-vingt-dix mille[3]).»

Ceci eut lieu en 698, à ce qu'il semble. De la même manière, il entrait tous les ans dans les frontières pour les ravager.

---

[1]) Deguignes, p. 460; Journ. as. IV, p. 418.

[2]) Ce ne serait pas là la seule fois qu'il envahit cette province; comp. le Journ. as. IV, p. 425 et l'inscription I E 17 = II E 15.

[3]) Journ. as. IV, p. 418 et suiv.; p. 415.

«Les soldats chargés de les défendre, n'avaient pas un instant de repos.» La force des Turcs résidait surtout dans leur grande célérité: ils paraissaient subitement, se livrant au vol et au brigandage; mais, avant que les troupes chinoises se fussent mises en marche, ils avaient disparu. Ce n'est qu'assez rarement qu'on livrait bataille[1]). Ainsi l'on mentionne, à la date de 706, que le général chinois *Cha-tcha-tchong-i* «livra bataille aux Tou-kioue, près de Ming-cha, et fut vaincu[2]).»

«Me-tch'oue, lit-on[3]), fier de ses victoires, méprisait le royaume du Milieu et se montrait plein d'orgueil. En général, son armée était presque égale à celle que possédait autrefois Kie-li-khan. Ses États avaient, en long et en large, une étendue de dix mille li; tous les barbares lui étaient soumis. Il donna le gouvernement d'orient à son frère To-si-fou[4]), et celui d'occident

---

[1]) Comp. ce qu'avait dit autrefois un empereur chinois (Journ. as. III, p. 547, an 617): «Ce qui fait la supériorité des Turcs, ce sont les cavaliers et les archers. Quand ils se voient dans une position avantageuse, ils s'avancent avec ardeur; mais s'ils aperçoivent du danger, ils s'enfuient avec la rapidité du vent et disparaissent aussi vite que l'éclair, sans pouvoir se maintenir dans leurs rangs. L'arc et la flèche leur servent d'ongles et de dents. La cuirasse et le casque sont leur vêtement ordinaire. Leurs troupes ne marchent pas en ordre, leur camp n'a pas de place fixe. Ils campent partout où ils trouvent des herbes et des eaux; les moutons et les chevaux forment la nourriture de leur armée. S'ils sont vainqueurs, ils s'arrêtent et cherchent les richesses de l'ennemi; s'ils sont vaincus, ils s'enfuient sans éprouver un sentiment de honte. Ils ne prennent pas la peine de veiller pendant la nuit ni de faire des rondes pendant le jour; ils ne font point de dépenses pour construire des retranchements, ni pour se procurer des vivres et des provisions. Mais quand les soldats de la Chine vont en campagne, ils agissent tout autrement. S'ils entrent en lutte avec les Turcs, il est rare qu'ils puissent remporter la victoire.» L'empereur en conclut que, pour les vaincre, il faut adopter leurs procédés. — C'est aussi cette manière de faire la guerre qui explique le fait que le nombre sommaire de batailles qu'indiquent les inscriptions, est toujours inférieur à celui des campagnes (comp. I E 15 et 18).

[2]) Journ. as. IV, p. 424. Je suppose que c'est la même bataille à laquelle fait allusion la p. 426 du même endroit, et où ce même général perdit près de dix mille hommes. L'année suivante il fut de nouveau «battu par les Tou-kioue», ibid. p. 427. Comp. I E 32 et note 39; II E 26.

[3]) Ibid. p. 424. Deguignes, p. 451.

[4]) Ou Tousik beg, Schlegel, l. c., p. 23.

à Me-kiu, fils de Kou-tou-lou[1]). Chacun d'eux possédait vingt mille soldats. Son fils, Fou-kiu, qui avait le titre de petit khan, commandait aux deux précédents. Il avait sous ses ordres quarante mille hommes, et était appelé Tho-si-khan.»

Il va de soi que Me-tch'oue a aussi fait une série d'expéditions contre d'autres peuples que les Chinois, surtout vers l'ouest; mais les textes chinois n'en disent que peu de chose. On rapporte[2]) que vers 710 (en 708?) «il se porta à l'ouest avec toute son armée, et attaqua les *Tou-ki-chi*[3]).» Alors les Chinois profitèrent de son absence pour élever quelques forteresses près de la frontière nord. En 714, il «ordonna à son fils I-ni-khan de prendre sous ses ordres Thong-'o, du titre de Te-kin, Ho-pa, du titre de Kie-li-fa (Kieh-li-pat, Schlegel; p. 59, note 1), et Chi-chi-pi, et d'aller avec des cavaliers d'élite attaquer *Pe(i)-thing*[4]). Kouo-

---

[1]) Son titre exact n'est pas indiqué dans le passage cité; comp. II E 14—15, note 21, et I E 17.

[2]) Journ. as. IV, p. 428; Deguignes, p. 451; comp. Visdelou, p. 54.

[3]) Les *Tou-ki-chi*, en turc, selon moi, *Türgäs (Türgäš? Türgis* ou *-iš?)* — voir surtout I E 18—19, 36 et suiv. — étaient à proprement parler une grande horde des Turcs occidentaux (comp. p. 63). A peu près au même temps que les Turcs orientaux, ou un peu plus tard, les Turcs occidentaux tombèrent aussi sous la dépendance des Chinois, dont ils subirent constamment la profonde influence: les Chinois déposaient et proclamaient des khans ou les emmenaient prisonniers en Chine; en même temps l'empire des Turcs souffrait beaucoup de luttes perpétuelles, entre autres avec les Persans. En 704, le dernier khan de la dynastie ancienne, prince faible, fut déposé à la suite d'une révolte de ses sujets, qui antérieurement déjà avaient proclamé khan Ou-tche-le, l'habile et brave chef des Tou-ki-chi. De toutes parts on venait se soumettre à lui. Il campait au nord-ouest de la rivière Soui-che (Tchou?), située à l'occident du lac Issi-kul, proche de la rivière Ili. Il établit sa grande cour dans la ville de Koung-yue et sa petite cour sur les bords de la rivière Ili. Après la mort de ce khan, survenue en 706, son fils So-ko (ou Sou-kha) lui succéda. Voilà donc comment l'empire des Turcs occidentaux avait été renversé et remplacé par celui des Tou-ki-chi ou Turghès, qui dura jusqu'en 766, époque où il fut renversé par les Ouigours. Comp. Deguignes, p. 493 et suiv.; Visdelou, p. 54; Klaproth, *Tableaux historiques*, p. 119 et suiv.

[4]) En turc, *Bišbalyq*, «Cinq-villes» = l'Ouroumtsi de nos jours, sur le revers septentrional des monts Célestes, Thien-chan. Au VIIe siècle, ce fut une des résidences des Tou-kioue. Après que ces derniers se furent soumis à la Chine, Pe-thing fut le siège d'un gouverneur général chinois *(tou-hou)*. Plus

kien-kouan, de titre du Tou-hou (c.-à-d. gouverneur général chinois) les attaqua, et décapita Thong-'o sous les murs de la ville. Les ennemis se débandèrent et s'enfuirent. Ho-pa n'osa point s'en retourner; il emmena sa femme et ses enfants et vint se soumettre à la Chine[1]).»

A la même époque (714?) on mentionne encore une expédition contre les Tou-ki-chi. Le khan de ceux-ci, So-ko, fils d'Ou-tche-le (voir p. 70, note 3), avait partagé le gouvernement de son empire avec Tche-nou, son frère cadet. Celui-ci, jaloux de n'être pas le plus puissant, ou abandonné des siens à cause de sa violence, alla se rendre à Me-tch'oue, s'offrant à lui servir de guide pour aller faire la guerre à son frère aîné. Me-tch'oue fit arrêter Tche-nou et alla seul à la tête de vingt mille chevaux attaquer So-ko, et le fit prisonnier. Au retour de cette expédition, parlant à Tche-nou: «Vous deux, quoique frères, dit-il, vous ne pouvez vous accorder ensemble; puis-je attendre aucune fidélité de votre part?» et il les fit mourir sur-le-champ tous deux[2]).

On mentionne aussi qu'il «avait souvent attaqué les *Ko-lo-lou*[3]),»

---

tard, Pe-thing ou Bichbalik appartint aux Ouigours. Voir Klaproth, *Mémoires relatifs à l'Asie*, II, 1826, p. 355 et suiv.; Bretschneider, l. c., p. 66, note 157. Comp. Inscr. II E 28.

[1]) Journ. as. IV, p. 454 (453); comp. Deguignes, p. 452, Visdelou, p. 47.

[2]) Deguignes, l. c., p. 496 et suiv.; Visdelou, l. c., p. 54 b. Comp. I E 19.

[3]) En turc, *Qarluq* (de *qar*, neige?). Voici ce que racontent à leur égard les sources chinoises, dans une section à part de l'histoire des Thang (voir Visdelou, p. 76): «C'était dans sa première origine un ramas de familles Tou-kioue. Ils étaient placés au nord-ouest de Pe-thing (voir plus haut) et à l'occident des monts d'Or. Ils étaient partagés en trois corps ou familles. En 650, ou peu après, les trois corps furent réduits en province par les Chinois. Les chefs de ces corps eurent le titre de *Tou-tou*. Ces trois corps étaient serrés par les Tou-kioue du côté de l'orient et du côté de l'occident. Ils observaient la force ou la faiblesse des Tou-kioue, pour régler sur cela leur soumission ou leur révolte, sans avoir à cet égard aucune conduite arrêtée. Dans la suite, ils s'avancèrent peu à peu vers le midi, et leur chef prit le titre de *Che-hou* [*Ye-pou?* comp. p. 59, note 1] des trois familles ou corps. Ils étaient courageux et aimaient la guerre. Un peu après 713, les Ko-lo-lou vinrent deux fois rendre hommage à la Chine. Après 742, ils se soumirent aux Ouigours et vinrent

et que «l'empereur avait ordonné aux gouverneurs des lieux voisins de leur prêter secours[1]).»

Enfin, la puissance de Me-tch'oue commença à faiblir. Il était maintenant vieux, et «comme il tyrannisait ses sujets, et que la vieillesse avait augmenté sa faiblesse d'esprit et sa cruauté, ses hordes l'avaient pris en haine et s'étaient révoltées.» Un nombre croissant des hordes qu'il avait assujetties, vinrent avec leurs chefs (entre autres son propre gendre avec Sse-thaï, chef des *Hie-thie*[2]), les trois familles des Ko-lo-lou, et bien d'autres) se rendre aux Chinois. De cette manière, plus de 10000 tentes des Turcs vinrent successivement à la frontière pour faire leur soumission (en 715). L'empereur ordonna par un décret de les interner au midi du fleuve Jaune, dans le pays d'Ordos, et conféra aux chefs des dignités de différents degrés. «Tous ces déserteurs tramaient avec les Chinois la perte de Me-tch'oue et étaient prêts à l'attaquer, en cas qu'il voulût entrer dans la Chine.»

En attendant, Me-tch'oue alla châtier une des hordes rebelles, les *Pa-ye-kou*[3]), au nord du grand désert; «il leur livra bataille près du fleuve To-lo (Tola, voir plus haut) et les tailla en pièces. Il s'en retourna à la légère et sans prendre de précautions. Comme il traversait une forêt, quelques restes des Pa-ye-kou l'attaquèrent impétueusement et le décapitèrent (22 juillet 716). Ils remirent sa tête à l'ambassadeur chinois Ho-ling-thsiouen, qui l'envoya à la capitale[4]).»

---

s'établir dans les monts *Ou-de-ghien* (*Ou-tou-ghai* ou, en chinois, *Ou-tou-kiun* ou bien *Ou-te-kien [Outkin,* Devéria]), où ils s'assujettirent aux Houi-ho (Ouigours). Ceux qui demeuraient dans les monts d'Or et à Pe-thing, rendaient tous les ans hommage à l'empereur.» Leur histoire ultérieure est insignifiante pour notre sujet. Comp. Devéria dans *Inscr. de l'Orkhon,* p. XXXV [15]; Bretschneider, l. c., II, p. 39 et suiv., et l'inscr. I N 1, II E 29, 40.

[1]) Journ. as. IV, p. 456; Deguignes, p. 494; Visdelou, p. 47, 54.

[2]) Horde des Houi-ho (Ouigours) appelée aussi *A-thie* (A-te) ou *Ha-thie.* En turc, peut-être, *Ädiz;* comp. I N 5.

[3]) Horde des Thie-le ou Houi-ho; d'après la transcription de M. Schlegel, l. c., p. 23, *Poat-i-kou;* en turc, peut-être, *Bajyrqu,* v. I E 34. Comp. Visdelou, p. 74 et suiv.

[4]) Journ. as. IV, p. 455—58; Deguignes, p. 453; Visdelou, p. 47; Mémoires

«Après la mort de son oncle, *Kioue-te-kin* (c'est-à-dire, en turc, *Kül tigin* ou *tegin,* le prince Kul[1])), fils de Kou-tou-lou, ayant rassemblé son ancienne horde, attaqua et tua le fils de Me-tch'oue («le petit khan», voir p. 70) ainsi que tous ses frères, et mit sur le trône son frère aîné *Me-ki-lien*, qui prit le titre de *Pi(t)-kia kho-han*, c'est-à-dire, en turc, *Bilgä qayan*, le sage kagan[2]). Le nom que ce khan portait dans sa horde, était *Siao-*

---

sur les Chinois XVI, p. 6 et suiv. (Visdelou et [par une faute d'impression?] les Mém. sur les Chin., p. 11, indiquent comme année de la mort de Me-tch'oue 715, ce qui n'est pas juste). Ce sont là tous ces détails auxquels font allusion nos inscriptions I E 22—24 = II E 18—20; comp. I S 5—9 = II N 4—7.

[1]) Le mot *kül* figure aussi dans le nom de *Kül-čur,* qui se présente II S 11. Dans l'épopée nationale kirghize sur Semätäi, un des personnages principaux porte le nom de *Kül-čoro,* qui y est relié au mot *kül,* fleur (voir Radloff, *Proben der Volkslitteratur der türk. Stämme Südsibiriens,* V, p. 318, v. 224—225: «*Kül uštap tüškön bałany Kül-čoro kojup ałdy deit*» = id., *Uebersetzung* V, p. 321: «Jenem Kinde mit der Blume gab den Namen Kül Tschoro er»). Est-ce donc qu'aussi en ancien turc le nom de *Kül* signifie *fleur* tout simplement? Je n'ose le décider; mais tel n'est probablement pas le cas. Car le mot *kül,* fleur, qui se retrouve dans diverses langues turques, paraît partout emprunté au persan *gul,* à proprement parler, rose. Mais alors, on peut difficilement se figurer que ce mot ait existé dans cette période de la langue qui autrement n'admet pas d'emprunts faits à la langue persane. Pour que ladite étymologie soit possible, on devrait forcément supposer que ce mot est du turc véritable et que la ressemblance avec le persan n'est due qu'au hasard. Il est donc plus vraisemblable qu'il faut rattacher le nom de *Kül* au mot *külig,* vaillant (c'est là aussi l'avis de M. Radloff, *Die alttürk. Inschriften der Mongolei,* p. 115). — Dans *T'oung pao, Archives,* etc., V, Leide 1893, p. 173, M. Schlegel a montré que l'ancienne prononciation du caractère chinois par lequel ce mot est rendu, a été selon toute probabilité *k'üt,* et qu'en général, dans les anciennes transcriptions chinoises de mots étrangers, *l* final est représenté par un *t* (dans son mémoire intitulé *La stèle funéraire du Téghin Giogh,* il avait suivi la prononciation *giok,* qui se trouve aussi, et l'avait rendu par *Giogh* répondant à une forme supposée turque *kök,* littéralement «bleu»). — Le mot turc *tigin, tegin, tägin,* prince du sang, employé spécialement en parlant du fils ou du frère du khan, se rend en chinois par *te(h)-kin* ou *tik-kin* (comp. p. 59); autrefois on lisait incorrectement ce mot, là où il apparaissait dans la littérature chinoise, comme *te-le,* et tel on le trouvera dans la plupart des ouvrages antérieurs. Comp. Devéria, *T'oung pao* II, p. 231; Schlegel, *Stèle funéraire,* p. 6.

[2]) *Me-ki-lien* ou, selon M. Schlegel, conformément à l'ancienne prononciation, *Mik-kik-lien* (comp. aussi *Me-kiu* plus haut, p. 70) pourrait bien être une

cha(t), le petit *chad*[1]); il était d'un caractère humain et plein d'amitié fraternelle; et s'il avait lui-même obtenu le royaume, c'était par le mérite de Kioue-te-kin, auquel il voulut à tout prix céder son royaume, que celui-ci ne voulut cependant point accepter. Le khan lui conféra alors le titre de «Prince sage de la gauche» *(Tso-hien-wang)*[2]), et lui donna le commandement exclusif sur l'armée[3]).»

«Me-tch'oue aussitôt mort, Kioue-te-kin avait fait périr toutes les personnes attachées à son service. Mais *Tun-yo-kou*[4]), dont la fille, Po-fou, avait été mariée à Me-ki-lien, échappa seul à ce massacre. Quand il fut revenu vers sa horde, Sou-lo, général turc de la horde des Tou-ki-chi, après avoir ramassé les débris de la défaite des deux frères So-ko et Tche-nou (p. 71), s'était lui-même nommé khan, et la plupart des Tou-kioue allaient se donner à lui; mais Me-ki-lien avait appelé Tun-yo-kou pour le consulter sur les affaires du royaume. C'était un homme de soixante-dix ans et qui inspirait à tout le monde une crainte respectueuse. Tout à coup, Sse-thaï, de la horde de Hie-thie, et autres, vinrent du coude du fleuve Jaune et se soumirent à lui. Dans le commencement, les familles soumises s'étaient transportées dans le midi. Tchang tchi-yun, qui avait le titre de Tou-hou en second du Chen-yu, excita la haine et la colère des barbares de l'Ouest. Quand Kiang-hoei fut nommé inspecteur des frontières, Tchang-tchi-yun leur défendit de faire usage d'arcs et de flèches, et leur ôta tout moyen de subsister du produit de la chasse. Kiang-hoei leur ayant rendu toutes leurs armes, ils attaquèrent ensemble Tchang-tchi-yun, le firent prisonnier et furent sur le point de l'envoyer aux Turcs. Mais ils furent contraints de le mettre en

corruption du nom turc personnel du khan; mais quel a été ce nom, c'est ce qui reste obscur. Dans les inscriptions, le khan n'a que le nom de *Bilgä qaγan* (ce qui, d'ailleurs, semble avoir été la dénomination générale des khans) ou, quand son titre est complet, *Tänritäg tänridä bolmyš türk bilgä qaγan*, c.-à-d., le sage kagan des Turcs, qui ressemble au ciel et qui est venu du ciel. — Dans la forme chinoise *Pit-kia*, *t* représente, selon M. Schlegel, le *l* primitif.

[1]) Comp. I E 14 (note 21), 17; II E 15; II S 15.

[2]) Ou: lui donna le gouvernement d'orient, Deguignes, p. 453.

[3]) Journ. as. IV, p. 458 et suiv.; Schlegel, *Stèle funér.*, p. 23 et suiv.

[4]) Comp. *Tonjuquq*, II S 14.

liberté et s'enfuirent vers le Nord, où ils vinrent se rendre à Me-ki-lien.»

«Dès qu'il fut maître des hordes soumises, il voulut attaquer la Chine; mais Tun-yo-kou l'en détourna en lui représentant que l'empereur de la Chine était un prince brave; que les Chinois jouissaient depuis longtemps d'une paix profonde, et que l'abondance régnait parmi eux; qu'au contraire les Turcs, fatigués par de longues guerres, avaient besoin de repos, et que d'ailleurs leurs armées n'étaient composées que de soldats nouvellement ramassés. Me-ki-lien voulait, en outre, entourer de murs sa résidence, et y élever des temples consacrés au Bouddha et à Lao-tseu. Tun-yo-kou lui dit: 'Tous les Tou-kioue ne peuvent tenir tête aux Thang; ceux qui sont en état de combattre, et dont le nombre est d'un sur cent, cherchent les eaux et les pâturages, se livrent à la chasse, n'ont pas de demeure fixe et s'exercent à la guerre. Quand ils se sentent forts, ils vont en avant; s'ils se croient faibles, ils s'enfuient et se cachent. De la sorte, des troupes nombreuses deviennent inutiles aux Chinois. Si vous vous établissez dans une ville murée, et que vous soyez une fois vaincu, vous ne pourrez manquer de devenir leur prisonnier. Quant au Bouddha et à Lao-tseu, ils enseignent aux hommes la douceur et l'humilité; ce n'est pas la science des guerriers.'»

«Me-ki-lien approuva ce projet[1]) et envoya aussitôt un am-

---

[1]) Deguignes, p. 454, et les Mém. sur les Chin XVI, p. 11, ajoutent qu'il «se contenta de faire bâtir près de la rivière Orkhon une ville que l'on appela dans la suite Ho-lin.» *Holin*, ou *Ha-la Ho-lin*, est le nom chinois de Karakorom. Cette ville, plus tard si célèbre comme capitale des Mongols et située près de l'Orkhon, là où le monastère d'Erdentsó (Erdenitchao) se trouve aujourd'hui, est d'ailleurs indiquée comme fondée vers 1235 par Ogotaï khan. Voilà pourquoi on peut probablement regarder comme très douteux que Me-ki-lien soit le fondateur de cette ville. Supposée exacte, l'indication ci-dessus citée pourrait plutôt se rapporter à la ville qui fut la capitale des Ouigours après la ruine de l'empire des Tou-kioue, et qui est identique aux ruines actuelles de Kara-Balgassoun, à l'ouest de l'Orkhon, à environ 35 ou 40 kilomètres au N.-O. d'Erdentsó. Ces deux villes sont très souvent confondues. En tout cas, c'est dans ces mêmes contrées que les Tou-kioue avaient à cette époque leur centre. Relativement aux villes de Karakorom et de Kara-Balgassoun, voir, entre autres, Heikel dans *Inscr. de l'Orkhon,* p. XXIII, et Devéria, ibid., p. XXXIV; Bret-

bassadeur pour demander à faire la paix (en 718). L'empereur rejeta sa demande et ordonna de l'attaquer. Dans l'automne de 720, le général chinois Wang-tsun rassembla les troupes sur les bords de la rivière Ki-lo; puis il ordonna aux *Pa-si-mi*, aux *Hi* et aux *Khi-tan* d'aller par des routes différentes pour surprendre le camp de Me-ki-lien et s'emparer de sa personne. Me-ki-lien fut fortement effrayé. Tun-yo-kou le rassura en lui disant entre autres: 'Les Pa-si-mi se trouvent à Pe-thing (voir p. 70), et sont fort éloignés des Hi et des Khi-tan; il leur sera impossible de se réunir.' Les choses arrivèrent comme Tun-yo-kou l'avait dit: les Pa-si-mi, n'apprenant aucune nouvelle des Khi-tan ni des autres alliés, s'en retournèrent sur leurs pas. Le khan des Tou-kioue voulut alors les attaquer, mais Tun-yo-kou l'en détourna. Quand il fut arrivé à deux cents li de Pe-thing, il divisa ses troupes et prit un chemin détourné pour s'emparer par surprise de cette ville. Il attaqua aussitôt les Pa-si-mi avec vigueur, ceux-ci s'enfuirent précipitamment à Pe-thing, et comme ils n'avaient plus aucun lieu de refuge, il les fit tous prisonniers. Il s'en retourna par la Chine, pilla Liang-tcheou et battit complètement l'armée chinoise. Les Tou-kioue devinrent aussitôt puissants et eurent tout le reste des sujets de Me-tch'oue[1].»

En 721, «le khan sollicita vivement la paix et demanda la permission de servir l'empereur comme un père[2]); celui-ci le lui promit. Il continua chaque année à envoyer des ambassadeurs pour offrir des produits de son pays et demander une princesse chinoise;» mais on se défiait des Turcs et on la lui refusait toujours[3]).

En 725, l'empereur envoya Youen-tching en ambassade au khan pour inviter les principaux chefs à entrer dans les gardes du corps. «Me-ki-lien donna un festin dans sa tente, où il se

---

schneider, l. c., p. 122, note 304; Cordier, *T'oung pao, Archives*, IV, p. 33 et suiv. Comp. plus loin, p. 80.

[1]) Journ. as. IV, p. 459—467; Deguignes, p. 453—455; Visdelou, p. 47; Mém. sur les Chin. XVI, p. 11, 12, 14; Inscr. de l'Orkh, p. XIX.

[2]) D'après les Mém. sur les Chin. XVI, p. 15, l'empereur reçut la lettre du khan le 11 mars 721.

[3]) J. as. IV, p. 467; Deguignes, p. 455 et suiv.

trouvait avec la princesse sa femme. Kioue-te-kin, et Tun-yo-kou. 'Les Toufan (Thibétains), dit-il à Youen-tching, sont de la race des chiens, et cependant les Thang ont fait avec eux une alliance de mariage; les Hi et les Khi-tan, qui étaient nos esclaves et servaient dans nos rangs, ont obtenu des princesses chinoises. Les Tou-kioue seuls, malgré des instances réitérées, ont vu rejeter leur demande. Pourquoi cela?' — 'Le khan, dit Youen-tchin, est regardé comme le fils de l'empereur; pourrait-il épouser une de ses filles?' Me-ki-lien lui répondit: 'Cela n'est pas exact. Les Hi et les Khi-tan ont été adoptés par la famille impériale et ont épousé des princesses chinoises; pourquoi cette faveur me serait-elle refusée? D'ailleurs, la princesse demandée n'est point la fille de l'empereur. Si je n'obtiens point la personne dont j'ai fait choix, si mes demandes réitérées sont repoussées, je deviendrai un objet de risée pour tous les royaumes.'»

«Youen tchin ayant promis de présenter lui-même la demande du khan, celui-ci envoya un de ses ministres pour offrir des présents. L'ambassadeur accompagna l'empereur et assista au sacrifice qu'il offrit sur le mont Thaï-chan, dans la province de Chan-toung. Après cette solennité, l'empereur le traita généreusement et le renvoya après l'avoir comblé de présents; mais il ne lui accorda point l'alliance de mariage qu'il sollicitait. Depuis cette époque, Me-ki-lien envoyait chaque année un de ses grands officiers pour offrir ses hommages à l'empereur[1].»

En 727, «les Tou-fan (Thibétains) ayant engagé Me-ki-lien par une lettre à s'associer avec eux pour ravager les frontières, il n'osa y consentir. Il cacheta la lettre et l'envoya à l'empereur, qui le félicita de sa conduite. L'empereur rendit un décret par lequel il autorisait les Turcs à commercer dans la ville de Cheou-kiang-tch'ing, au nord du pays d'Ordos. Ce commerce procura à la Chine les chevaux dont elle avait besoin, et aux Turcs beaucoup d'argent et d'étoffes. En outre, l'empereur lui envoya chaque année un présent de dix mille pièces de soie[2].»

---

[1]) J. as. IV, p. 468 et suiv.; Deguignes, p. 456 et suiv.; Visdelou, p. 47; Mém. sur les Chin. XVI, p. 18; *Inscr. de l'Orkh.*, p. XIX.

[2]) J. as. IV, p. 470; Deguignes, p. 457 et suiv.; Mém. sur les Chin. XVI, p. 21.

En 732, il y eut de grands troubles dans le pays des Khi-tan. Leur roi venait d'être tué; un de ses ministres se sauva avec tous ceux de son parti auprès du khan, pendant que la reine des Khi-tan, qui était Chinoise, se retira en Chine, ce qui donna naissance à une guerre à laquelle les Turcs eurent quelque part, mais qui finit au désavantage des rebelles[1]).

«La dix-neuvième année de la période Khai-youen, c.-à-d. en 731, Kioue-te-kin mourut. L'empereur ordonna à *Tchang-kiu-i*[2]), dont le titre était Kin-'ou-tsiang-kiun[3]), et à *Liu-hiang*[4]), qui avait le titre de Tou-kouan-lang-tchong[5]), d'aller, avec un décret muni du sceau impérial, porter des compliments de condoléance au grand khan, et déposer des offrandes. Il ordonna de graver une inscription sur une stèle, d'ériger une statue du défunt et de construire un temple (une salle des ancêtres). Sur les quatre murs on devait peindre des tableaux de batailles. Il chargea six artistes supérieurs de les peindre exactement et ressemblants et tels qu'on n'en avait jamais vus dans ce pays, et afin que le khan en fût ému quand il le verrait.»

«Le khan demanda de nouveau la princesse, et l'empereur, voyant ses instances pressantes, la lui accorda. En conséquence, il députa un ambassadeur[6]) pour présenter ses remercîments à l'empereur et le prier de vouloir bien fixer l'époque du mariage. Mais inopinément il fut empoisonné par Meï-lou-tch'oue[7]); luttant

---

[1]) Deguignes, p. 458; Mém. sur les Chin. XVI, p. 24, 26. Comp. II S 7—8?

[2]) *Tchang Khü-yih*, Schlegel, l. c., p. 47. J'ai mis *kiu* au lieu de *kin* dans Stan. Julien, ce qui n'est sans doute qu'une faute d'impression. Dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XX, on écrit *kiouï*, d'après le Père Hyacinthe.

[3]) «C'était un fonctionnaire qui précédait l'empereur lorsqu'il sortait, pour prévenir les dangers imprévus. Il tenait à la main un bâton de cuivre doré aux deux bouts, et qu'on appelait *kin-'ou*» (*kin-wou*, Schlegel).

[4]) Corrigé par moi pour *Lin-hiang*, St. Julien; *Lü-hiang*, Schlegel, l. c., *Liouï Sân*, *Inscr. de l'Orkhon*, l. c., d'après le Père Hyacinthe. Peut-être le même que *Likăng*, I N 12.

[5]) «Maître des cérémonies des officiers de la capitale», Schlegel, l. c.

[6]) Stan. Julien, qui dit «son frère aîné, Kiaï-li-pi», a dû se tromper sur le sens du premier caractère du nom; car le khan ne peut pas avoir de frère aîné. M. Schlegel le nomme Kokailikpit (*Inscr. de l'Orkh.* «Gueguyeubi»).

[7]) Meïlouk toat, Schlegel, l. c.

contre la mort, il fit tuer Meï-lou-tch'oue et exterminer toute sa famille.» Ceci eut lieu dans l'automne de 734[1]).

«L'empereur en témoigna une grande douleur, et ordonna à *Li-thsiouen*[2]), dont le titre était Tsong-tching-khing (surintendant de la famille impériale), d'aller porter ses compliments de condoléance et ses offrandes. On profita de cette occasion pour élever un temple (une salle des ancêtres), et l'empereur ordonna à l'historiographe *Li-hiong*[3]) de rédiger l'inscription pour la stèle[4]).»

Tous ses sujets, d'un commun accord, donnèrent à son fils *I-jen* le titre de khan[5]). Il mourut après huit ans de règne. Après cela, de grands troubles éclatèrent dans le pays des Tou-kioue, et en 745 le chef des Ouigours (Houi-ho) s'empara de tout le pays que les Tou-kioue avaient possédé, et tua leur dernier khan.

Après ce temps, les Tou-kioue ne sont mentionnés que très rarement dans l'histoire de la Chine; la dernière fois en 941, époque où, lisons-nous, ils envoyèrent une ambassade à l'empereur. Dans la suite, il n'y en eut plus aucune. A cette époque, les Tou-kioue étaient devenus extrêmement faibles[6]). Sans doute ils ont successivement dû perdre leurs particularités nationales et être absorbés par d'autres peuples de race turque.

Ce sont ces deux monuments, mentionnés dans les sources chinoises, érigés en l'honneur de Kul-téghin et de son frère Bilghè

[1]) «A la huitième lune» (septembre), Mém. sur les Chin. XVI, p. 26. Comp. pourtant II S 10.

[2]) *Li-tsoan,* Schlegel. Comp. II S 9 et p. 34.

[3]) *Li-joung,* Schlegel.

[4]) Quant aux détails sur la mort de Kioue-te-kin et de Pi-kia-khan, voir J. as. IV, p. 471—472; Schlegel, l. c, p. 47; *Inscr. de l'Orkhon,* p. XX.

[5]) Son nom ne figure pas dans les parties de l'inscription II qui le regardent, non plus que ceux des autres khans. Son titre complet y est: *täṅri-täg täṅri jaratmyš türk bilgä qayan,* c.-à-d. le sage kagan des Turcs, qui ressemble au ciel et est institué par le ciel; comp. p. 27, note 1.

[6]) Journ. as., p. 476—477.

kagan, et restés dans l'oubli durant des siècles, qu'on vient de retrouver.

Les deux monuments[1]), distants d'environ un kilomètre l'un de l'autre, se trouvent dans des entourages tout à fait déserts, près du lac Kocho Tsaïdam, à l'est de la rivière Orkhon. La localité est située à environ 60 kilomètres au nord du monastère d'Erdentsó (l'emplacement de l'ancienne ville de Karakorom) et à environ 30 kilomètres au nord-ouest de Kara-Balgassoun, restes de l'ancienne capitale des Ouigours, à l'ouest de l'Orkhon (comp. p. 75, note 1).

Ce sont deux grands monolithes carrés, arrondis en demicercle vers le haut et qui ont été dressés sur un socle. L'un et l'autre ces deux socles restent en place, tandis que les monuments eux-mêmes se trouvent renversés, ce qui a amené la fracture du mon. II en quatre morceaux, sans compter que d'ailleurs la surface se trouve fort endommagée. La hauteur du mon. I sans le socle est de 332^{cm}, et l'inscription en couvre 231. La pierre mesure en largeur 132^{cm} à la base et 122^{cm} vers le haut; l'épaisseur est de 46^{cm} à la base et de 44^{cm} au sommet. — Originairement le mon. II a eu une forme et des dimensions analogues, mais l'état de la pierre semble rendre impossible d'en indiquer les mesures exactes.

Près des deux monuments on trouve renversées un certain nombre de pierres hautes et étroites et plusieurs figures sculptées, dont aujourd'hui les têtes sont toutes abattues. Au mon. I, soit le nombre de ces pierres, qui ont dû primitivement être placées, d'une manière ou d'une autre, autour du monument même, soit l'espace occupé par elles, sont considérablement plus grands qu'au mon. II[2]). Ensuite on trouve au voisinage de chaque monument un amas de terre, indication évidente d'un édifice écroulé: on en a retiré des tuiles demi-rondes, telles qu'on les emploie encore généralement en Chine pour couvrir les toits des maisons. Il est hors de doute que ces édifices ont été ces temples ou *salles des*

---

[1]) Je m'en tiens à la description détaillée présentée dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. VII et suiv.

[2]) Ces pierres auraient-elles rapport aux ennemis tués? Comp. plus haut, p. 60.

ancêtres mentionnés et dans les sources chinoises et dans les inscriptions turques[1]) comme se rattachant aux monuments.

Outre les inscriptions volumineuses en caractères turcs auxquelles je reviendrai tout à l'heure, chacun des deux monuments porte sur l'un de ses côtés, celui de l'Ouest, une inscription en chinois. Ces dernières sont extraordinairement bien taillées et, au moins dans le mon. I, encadrées d'une large bordure à entrelacs déliés dont le dessin est d'une grande beauté. L'inscription chinoise du mon. I, en l'honneur de Kul-téghin, est presque complètement conservée. G. VON DER GABELENTZ en a donné une traduction allemande dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXV et suiv. Une traduction française considérablement améliorée et accompagnée de renseignements détaillés, est due à M. G. SCHLEGEL, professeur à Leide (*La stèle funéraire du Téghin Giogh*, Mémoires de la société finno-ougrienne, III, Helsingfors, 1892[2])).

Cette inscription, rédigée au nom de l'empereur de Chine et qui est toute différente de l'inscription turque, commence, d'après la traduction de M. Schlegel, en ces termes: «O, Ciel si bleu! Il n'y a rien qui ne soit abrité par Toi. . Le ciel et les humains sont liés entre eux, et l'univers est homogène. Par son souffle il sépare le Yin et le Yang (les éléments positifs et négatifs), et par ce moyen ils deviennent séparément souverains-maîtres[3]).» Vient

---

1) I S 12, II N 14. Le mot turc correspondant est *barq*, que je traduis par *édifice*.

2) J'ajouterai que M. W. P. WASSILIEW vient d'en donner une traduction nouvelle, dans la 2e livraison, p. 167 et suiv., de Radloff, *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei* (comp. plus loin), livraison qui me parvient seulement au moment où cette partie de mon travail est déjà chez l'imprimeur. Je me permets de reproduire quelques passages de cette traduction pour comparer avec celle de M. Schlegel.

3) Selon M. Wassiliew: «(Da) dieser blaue Himmel das All bedeckt [wörtl. Nichts nicht bedeckt], (so ist, wenn) Himmel und Menschen gegenseitig einträchtig sind, das Weltall ganz einheitlich und (es besteht) kein Unterschied. Da (aber, wenn) ihr [des Himmels und der Menschen] Geist sich getrennt hat, die Anwendung von Jin und Jang eintritt, so erscheinen (dann) verschiedene Herrscher und Häuptlinge.» — Dans ma *Notice préliminaire*, p. 8 (= 292), note 1, j'ai déjà fait remarquer que seul ce passage offre une ressemblance lointaine avec le commencement de l'inscription turque du côté de l'Est: «Quand

ensuite une allusion à des rapports antérieurs établis entre les Chinois et les Turcs et aux relations d'amitié qui se sont successivement développées entre les deux peuples: «Nous étions liés avec vous comme un père avec son fils. Nous avons fait que les calamités du brigandage n'ont plus surgi, et qu'on pouvait rentrer dans leurs étuis les arcs et les flèches[1].» Puis on lit: «Le Prince défunt, le *Téghin K'iueh* (ou *K'üt*[2])), était le second fils du Khakan *Kout-tho-louk*, et le frère cadet du Khakan actuel *Pit-kia*. Sa piété filiale et ses sentiments amicaux ont retenti jusque dans les pays lointains, et sa valeur était redoutée par [—]. Proviendrait-ce seulement des sentiments de fidélité envers son souverain (c.-à-d. l'empereur de la Chine), que son bisaïeul *Iti-Mito beg* avait multipliés et qu'il avait su mener lui-même à bonne fin? Son aïeul (le grand-père du Téghin), *Kout-tho-louk K'ieh-kin*, traitait ses sujets avec une profonde humanité, et son fils [et son petit-fils l'imitaient][3].» Après avoir continué de faire ressortir les nobles qualités du défunt, sa loyauté et sa bravoure, l'empereur exprime ses regrets de sa mort inattendue: «Je le dis et le redis: la douleur et la compassion remplissent mon cœur de douleur; car le Téghin était le frère cadet du Khakan, et le Khakan est

---

le ciel bleu en haut et la sombre terre en bas furent créés, entre les deux furent créés les fils des hommes, etc.»

[1]) Selon M. Wassiliew: «Was mich betrifft, so habe ich [mit ihnen] die gegenseitige Vereinigung eines Vaters mit (seinem) Sohne abgeschlossen und es dahin gebracht, dass Einfälle und Beunruhigungen nicht (ferner) stattfanden. Bogen und Pfeile wurden in die Köcher gelegt.»

[2]) Je substitue cette forme à celle — Giogh — qu'emploie M. Schlegel lui-même; comp. p. 73, note 1.

[3]) Selon M. Wassiliew: «(Der hier begrabene) Herr (trug den) Namen Küe [Kül]-Tegin, (er war) der zweite Sohn des Ku-tu-lu Kagan, der berühmte jüngere Bruder des jetzigen Pi-kia [Bilgä] Kagan. Seine Ehrfurcht gegen die Eltern, und seine Freundestreue gegen Alle wurden gepriesen in fernen Ländern, seine Hoheit und seine Tugend (veranlassten?) Furcht ○ und Veränderung der Sitten. Wie war dies (möglich, wenn nicht) deshalb (, dass) sein Vorfahr I-ti-mi-schi-fu, sammelnd [da er ausübte] Tugenden gegen den hohen (Himmel?), (seinen) Körper bis zu Ende führen konnte [eines natürlichen Todes starb], dass sein Gròssvater Ku-tu-lu hie-kin wahre Menschlichkeit gegen die Niedrigen ausübte und sein Sohn ○○○ [und Enkel fortfuhren].»

comme Notre fils, etc.[1])». Suit encore une pièce de vers en l'honneur du défunt.

Enfin, vers la conclusion de l'inscription, l'on ajoute en ces termes la date exacte de l'érection du monument: «Érigé dans la 20e année de (la période) K'ai-youen (de la dynastie) des Grands T'ang, l'année cyclique étant Jin-chin, le ?e mois (appelé) Sin-tcheou, de la nouvelle lune le 7e jour (appelé) Ting-w(e)i.» Le chiffre indiquant le mois, est mutilé; selon moi, il faut lire 7, ce qui concorderait avec ce qu'indique l'inscription turque de I NE, savoir que notre monument fut inauguré au 7e mois. En ce cas, la date complète correspondrait exactement au 1er août 732 d'après notre ère. Afin de ne pas interrompre ici l'exposition par une longue digression relative à la chronologie, je renvoie à la note concernant I NE, à la fin de mon travail, l'argumentation de cette manière de voir personnelle.

L'inscription chinoise du mon. II, en l'honneur de Bilghè kagan, est fortement mutilée, en sorte que c'est seulement une partie très restreinte qu'on peut lire de suite[2]). Sa fin porte pour date la 23e année de la période K'ai-youen, c'est-à-dire 735 d'après notre ère, et dans le corps du texte on cite la 22e année de la même période, soit 734; évidemment c'est l'année de la mort du khan, ce qui concorde avec les indications puisées autre part (voir plus haut, p. 79). Il va sans dire qu'originairement il s'est trouvé une addition des mois et jour, mais il n'y en a plus aucune trace.

Les autres côtés des deux monuments, tant le côté large de l'Est que les deux étroits du Nord et du Sud, sont couverts d'inscriptions serrées, exécutées avec les singuliers caractères turcs. Ces inscriptions sont au nombre des plus considérables qui existent d'ailleurs: celle du mon. I contient en tout près de 10000 caractères; celle du mon. II, d'une écriture un peu plus

---

[1]) Selon M. Wassiliew: «Ewig werde ich mein Mitgefühl aussprechen, (denn) der Kummer ist in meinem Herzen. Dazu (war) der Tegin der jüngere Bruder des Kagan, und der Kagan ist gleichsam mein Sohn.»

[2]) Voir Devéria dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXVII et suiv., et à présent Wassiliew dans Radloff, l. c., p. 170 et suiv.

serrée que celle de la première, a été un peu plus vaste encore alors qu'elle était entière.

L'inscription du mon. I se compose de deux sections, rédigées l'une et l'autre au nom du khan. L'une de ces sections, la plus grande, couvre tout entier le côté de l'Est (je la désigne par I E), 40 lignes, et va se continuer sur le côté du Nord (I N), qui constitue 13 lignes. Après un court aperçu de l'histoire antérieure des Turcs et en s'arrêtant surtout aux mérites du père et de l'oncle, comme à l'essor que prit l'empire des Turcs sous leur règne, le khan rapporte en détail ses exploits et ceux de son frère défunt[1]), ainsi que la mort de ce dernier, et enfin il dépeint les regrets qu'il éprouve à cette occasion et les compliments de condoléance qu'il a reçus de la part de différents peuples.

La seconde section, moins grande, occupant le côté étroit du Sud (I S), soit 13 lignes, et qu'on doit considérer ou comme épilogue ou comme prologue de la section principale désignée la première, contient, sous forme d'allocution aux Turcs, soit des remarques générales des vicissitudes qui se sont successivement déclarées dans leurs destinées par suite de leurs relations avec les Chinois, tout en déplorant la désobéissance et les dissensions des Turcs, soit la glorification des mérites du khan lui-même, soit, en terminant, la communication concernant le monument même et sa genèse.

A ces inscriptions il s'en rattache d'autres encore, de peu d'étendue, chacune d'une seule ligne, aux trois angles de la pierre, savoir ceux du N.-E., S.-E. et S.-O., et dont l'une (I NE) nous renseigne sur l'âge de Kul-téghin avec les dates de sa mort et de ses funérailles, ainsi que de l'inauguration de la pierre. Dans les deux autres, ce n'est plus le khan qui parle: c'est un parent des deux frères, nommé Yolig- (ou Yollig-?)téghin[2]) et désigné comme

---

[1]) Comme petit trait caractérisant ce peuple de cavaliers, on doit faire ressortir que, dans le récit des diverses batailles auxquelles le défunt a pris part, on communique aussi les noms des chevaux qu'il y a montés, et leur sort respectif.

[2]) La même parenté le relie aux deux frères, puisqu'il est leur *aty* (*kül-tig^{i}n ^{a}tysy* I SE, [*q*^{a}]*γ*^{a}*n* ^{a}*tysy* II SW); mais la signification de ce mot, qui ne semble pas se trouver dans les langues apparentées, est douteuse. Le titre

celui qui a écrit toute l'inscription. Je partage l'opinion de M. Radloff, savoir que ceci veut dire sans doute que c'est Yolig-téghin qui a rédigé l'inscription et l'a tracée sur la pierre, tandis qu'à coup sûr ce sont les ouvriers chinois qui l'ont gravée.

Enfin nous avons à ajouter encore deux lignes placées sur le côte de l'Ouest, à côté de l'inscription chinoise (I W). Là c'est encore le khan qui parle à la 1re personne. Mais évidemment ces deux lignes n'ont été écrites que postérieurement à toutes les autres inscriptions et par une personne autre que celle qui a exécuté le reste: plusieurs des lettres sont façonnées autrement que celles du reste des inscriptions, par exemple ⵅ au lieu de ⵅ b^2, et l'orthographe de certains mots diffère aussi légèrement. Cependant, que ces deux lignes émanent de Bilghè kagan lui-même, comme le pense M. Radloff, p. 3, c'est là une conclusion que, ce me semble, on n'est pas autorisé à faire.

L'ensemble de l'inscription du mon. I est de 71 lignes.

L'inscription du mon. II qui, comme je l'ai déjà dit, est de beaucoup plus mutilée que celle du mon. I, est d'une composition tout à fait pareille à cette dernière. C'est encore ici le côté de l'Est (II E) qui porte la section principale historique, qui cependant va se continuer sur le côté du Sud (II S) et non, comme dans I, sur le côté du Nord. Après une courte introduction renfermée dans les deux premières lignes de II E, où parle le fils et le successeur (l'I-jen khan des sources chinoises) du khan défunt, on passe immédiatement à répéter, presque mot à mot, l'inscription du côté oriental du mon. I. Ce mot-à-mot, qui présente très peu d'écarts, la plupart d'un caractère graphique, va de la fin de II E 2 au milieu de II E 24, correspondant à I E 1, à

---

de téghin paraît dénoter que ce doit être un agnat. Il n'y a donc guère d'autres possibilités sinon que *aty* soit ou neveu ou bien cousin (peut-être demi-frère ou frère naturel?). M. Radloff le traduit par neveu, sans doute seulement d'après I E 5 = II E 5, où il trouve ce mot *(oγly͜aty)*, ce dont cependant je ne saurais convenir (voir la note 10). Comme celui qui a rédigé l'inscription, doit probablement être un homme d'un âge plus mûr qu'on ne devrait le supposer dans un neveu (c.-à-d. le fils d'un frère cadet) du khan et du téghin, j'aime mieux le traduire par cousin. Mais ce n'est là qu'une hypothèse.

partir du commencement, jusqu'au commencement de I E 30. Aussi dans la suite, jusqu'à II E 32, qui traite, bien que d'une manière assez voilée, du même combat où Kul-téghin trouva la mort, on raconte jusqu'à un certain point les mêmes événements que dans I, quelquefois à peu près dans les mêmes termes. Cependant tout se rapporte ici exclusivement au khan, tandis que tout ce qui dans les récits du mon. I concerne Kul-téghin, est omis; bien plus, ce dernier n'est nommé nulle part dans toute l'inscription du mon. II, si ce n'est II E 21 et 22. La continuation de l'inscription n'a pas d'analogue dans le mon. I. Malheureusement ces parties sont trop mutilées pour donner autre chose qu'un tableau fort incomplet des événements qui y sont mentionnés; cela est d'autant plus à regretter que plusieurs de ces événements sont les mêmes qui sont mentionnés par les Chinois, et qu'il aurait été d'un intérêt spécial de pouvoir comparer plus en détail la version turque avec celle des Chinois. Cependant c'est toujours le khan défunt qui y parle à la 1re personne, jusqu'à ce que le récit, II S 8, atteigne à sa mort. Dès lors et sans aucune transition il est mentionné, dans le reste de cette section, à la 3e personne, tandis que c'est le nouveau khan qui parle.

Les trois dernières lignes du côté du Sud (II S 13—15) constituent une petite section à part, où le jeune khan énumère les nobles qui sont venus dans le temps rendre hommage à son père à l'occasion de son avènement au trône (et maintenant encore à l'occasion de son propre avènement?).

La seconde section principale, qui occupe tout le côté du Nord (II N, 15 lignes), contient essentiellement la répétition presque littérale de toute l'inscription du côté méridional du mon. I. Les lignes 1—8 se calquent pour ainsi dire sur I S 1—11. Mais ensuite on intercale un nouveau morceau, qui va de la fin de la l. 8 jusque vers le milieu de la l. 14, malheureusement avec de grandes lacunes et, en tout cas, souvent difficile à lire. Autant que l'état mutilé permet d'en juger, la fin semble concorder avec les dernières lignes de I S. Comme dans la section nommée la première, II E et S, et dans I, c'est encore ici le khan défunt qui parle d'un bout à l'autre, à la 1re personne, et le titre du khan, au commencement de la l. 1, est celui qu'il emploie (p. 74, note). C'est seulement dans le dernier passage, qui traite du monument

même et de sa genèse, qu'il faut voir dans celui qui parle le nouveau khan, quoique ce fait ne soit pas indiqué et que le texte concorde avec l'inscription de I S, où l'on met les mêmes mots dans la bouche de son père.

Outre ces inscriptions couvrant les trois faces latérales unies, il y a une ligne sur l'angle qui sépare les côtés de l'Est et du Sud (II SE), ligne qui, je le suppose, doit se lire comme elle est située, c'est-à-dire entre la dernière ligne du côté de l'Est et la première du côté du Sud. Ensuite on trouve sur l'angle sud-ouest une ligne à part (II SW), où le même Yolig-téghin à qui l'on doit l'inscription ayant trait à Kul-téghin, se nomme comme celui qui a aussi rédigé celle-ci.

Enfin il y a, s'écartant du mon. I, dans le fronton surmontant l'inscription chinoise du côté de l'Quest, une petite inscription turque (II W) qui contient, ce semble, une expression lyrique du chagrin que le jeune khan éprouve à l'occasion de la mort de son père. Elle aussi, cette inscription est malheureusement assez mutilée. Elle ne me paraît guère avoir pu contenir plus de 9 lignes, 4 de chaque côté de la ligne qui se trouve à peu près sous le sommet du fronton. (Selon M. Radloff, cependant, il y aurait eu là 11 lignes.) De plus, chaque ligne de cette inscription a été assez courte et n'a guère pu contenir plus de 13 à 16 lettres.

Les inscriptions turques du mon. II ont donc présenté l'ensemble d'au moins 82 (peut-être 84) lignes.

Reste à savoir quel est le mode de succession des deux sections principales contenues dans chacune des inscriptions. Toutefois c'est là une question d'importance secondaire. Si, dans ce qui suit, je me suis décidé à commencer par le côté de l'Est et à regarder par conséquent l'autre section des deux inscriptions, I S et II N, comme une sorte d'épilogue qui s'y rattache, c'est que, d'une part, la grande section historique est absolument la partie principale — et pour cette raison l'on pourrait aussi la supposer destinée à ouvrir l'inscription —; d'autre part, j'y ai été amené par la raison pratique qu'en tout cas cette section est le meilleur moyen d'initier le lecteur au contenu des inscriptions.

Cependant des réflexions renouvelées m'ont rendu vraisemblable

mêmes, et doit être réservée à cette collation. La publication dont j'ai fait la principale base de mon texte, est la copie typographiée qu'on trouve dans *Inscr. de l'Orkhon*. Elle a été généralement exécutée avec beaucoup de précision, surtout en ce qui concerne le mon. I, et se fonde sur une copie faite, d'après les originaux mêmes, par le chef de l'expédition finnoise envoyée dans ces parages, M. le Dr. A. Heikel, secondé par son frère. Avant d'être imprimée, cette copie a été ultérieurement collationnée avec ce qu'on avait pris de plaques photographiées et d'épreuves sur papier représentant le mon. I[1]). Un nombre assez considérable de détails de ce texte typographié[2]) se laissent corriger immédiatement et avec une parfaite certitude, dès que l'on connaît l'alphabet et la langue (p. ex. dans des mots ou phrases reparaissant souvent, tels que *kül-tig^{i}n*, *bin^{i}p opł^{a}ju t^{ä}gdi* et bien d'autres, ou bien là où les deux inscriptions contiennent des textes parallèles). Mais en outre j'ai rapproché le tout, avec le plus grand scrupule possible, tant des planches des *Inscr. de l'Orkhon* (dont toutefois quelques-unes sont malheureusement très peu lisibles) que des planches non retouchées de *l'Atlas der Alterthümer der Mongolei* par M. le Dr. W. Radloff, qui reproduisent, par voie photographique, des estampages sur calicot exécutés par M. Radloff comme chef de l'expédition russe envoyée dans ces régions[3]). Je crois que, grâce à cette collation, je suis parvenu, dans un nombre assez considérable de passages, à obtenir des résultats plus précis et plus sûrs que les textes typographiés. Enfin, sur ma prière, M. Heikel a bien voulu collationner avec les photographies originales et ses estampages divers passages où il m'importait de savoir plus exactement que ne me permettaient de le voir les planches, quelles traces de lettres on pourrait constater. Malheureusement, dans nombre de cas, cette revision renouvelée

---

1) *Inscr. de l'Orkhon*, p. X.

2) Quand je cite exceptionnellement ce texte dans les notes, je le désigne par *IO*. Ordinairement je regarde comme superflu d'indiquer les écarts de mon texte par rapport à ce dernier, quand ils tiennent à une correction sûre et qui s'entend logiquement de la leçon erronée ou défectueuse d'un mot.

3) Au contraire, les planches retouchées que renferme cet ouvrage, sont très sujettes à caution et fort en arrière du texte imprimé des *Inscr. de l'Orkhon*.

n'a point donné de résultats; mais en d'autres cas ce m'a été une satisfaction de voir confirmée une conjecture ou d'acquérir la certitude que telle ou telle leçon était ou possible ou impossible, et je me permets ici de remercier sincèrement M. HEIKEL d'avoir bien voulu se donner tant de peine pour moi à ce sujet[1]).

Ensuite je dois mentionner que, l'impression du présent mémoire ayant à peu près atteint la fin de sa première partie, le travail de M. RADLOFF assez souvent cité par moi dans cette première partie, *Denkm. Kül T.* (voir p. 4), a été remplacé, à titre de canevas provisoire, par une publication nouvelle et plus élaborée du même auteur et qui, sous le titre de *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei. Die Denkmäler von Koscho-Zaidam* (St. Petersburg 1894), comprend les deux grands monuments. Toutefois les modifications (soit du plan, soit du texte, soit de la traduction de l'inscription I et des parties qu'elle a de commun avec II) par lesquelles ce travail se distingue du canevas dont je viens de parler, sont généralement assez superficielles; dans certains cas, j'ai éprouvé une satisfaction personnelle à y rencontrer les mêmes manières de voir auxquelles j'étais arrivé indépendamment, tandis que, d'autre part, il y a aussi des modifications qui ne me paraissent pas être des améliorations[2]). Au reste, le lecteur qui aura pris connaissance de la première partie

---

[1]) Je désigne par *H* ce que je dois aux communications de M. le Dr. Heikel.

[2]) Je ferai particulièrement ressortir qu'il arrive que tous les points à l'égard desquels j'ai émis des opinions divergentes dans la première partie de mon travail (sans compter bien d'autres de même nature que je n'ai pas formellement mentionnés) ont passé sans changement dans la publication remaniée. A ceci ne font exception que quelques rares détails d'importance secondaire: aujourd'hui M. Radloff traduit aussi la combinaison *äčü-apa* (voir p. 24, note 2) par «Vorfahr(en)», même signification que, indépendamment de lui, j'avais assignée à cette combinaison, et dans son glossaire, p. 84 et 143, il lit aussi à présent *buńsyz* et traduit *buń* par «Maas, Ende (eigentlich «das Diessein, Sosein» [?])», et *buńsyz* par «ohne Ende (Maass), endlos, gross, mächtig» (sans fin, sans bornes, infini, grand, puissant), tandis que dans sa traduction il avait rendu ces mots de la même manière que dans son travail préliminaire; voir plus haut, p. 25, note 2. Cependant je dois regarder cette interprétation comme arbitraire et erronée, tout en maintenant nettement la justesse de l'interprétation que j'y ai donnée de ces mots.

de mon travail ou qui voudra se donner la peine de comparer en détail la manière dont M. Radloff, d'une part, et moi, de l'autre, traitons ces anciens monuments, verra tout de suite que, indépendamment du plus ou moins de familiarité avec les idiomes turcs, il y a une profonde différence de principe entre la méthode suivie par cet illustre savant et celle que je regarde comme juste. Ce lecteur verra que non seulement cette différence éclate en maint endroit quand il s'agit de fixer les leçons exactes du texte[1]): elle se révèle à un degré éminent dans le plan à suivre pour la transcription: tandis que sur ce terrain je m'en tiens exactement à ce que donnent les inscriptions et sans rien changer, M. Radloff, tout en suivant parfois de trop près les langues turques (du Nord) modernes, a, selon ma conviction, traité tout au long ce point avec un tel arbitraire, qu'on acquiert même à certains égards une idée fausse de la langue des inscriptions[2]). Enfin je crois que si l'on veut comparer entre elles les traductions, on ne trouvera pas moins de divergence relativement à l'intelligence et à l'interprétation d'un grand nombre de détails qui ont trait soit à la langue, soit aux faits historiques et géographiques mentionnés dans les inscriptions, côté que M. Radloff n'a touché que très rarement[3]).

[1]) Il est regrettable que M. Radloff ne paraisse point avoir tenu compte des textes contenus dans *Inscr. de l'Orkhon*, ouvrage qu'en tout cas il ne nomme nulle part: dans ces textes il eût trouvé, en plus d'un endroit, des leçons — ou des indices de leçons — évidemment plus correctes ou plus complètes que celles qu'il a suivies. Du reste, je prie le lecteur qui voudra comparer les textes donnés par M. Radloff et par moi, de vouloir bien, dans les cas douteux, ne pas se prononcer sur nous sans avoir comparé aussi les publications accessibles des inscriptions originales mêmes.

[2]) Comp., par exemple, plus haut, p. 18, note 2, p. 22, note 1, et plusieurs autres endroits Dans le glossaire postérieurement publié, cet arbitraire a été poussé plus loin encore que dans les textes mêmes

[3]) Il serait superflu, même irréalisable d'indiquer expressément chaque divergence de leçon et, encore plus, de transcription ou de traduction. Dans les notes mises au bas des textes turcs, je le fais seulement dans quelques cas où la leçon est en elle-même plus ou moins douteuse, en y désignant par *R* la leçon de M. Radloff. Concernant certains autres cas où il y a des divergences plus importantes ou plus caractéristiques, je me permettrai de formuler, dans les notes explicatives mises à la fin de mon travail, mes objections contre la version Radloff en y joignant les motifs de la mienne. Je pourrais ajouter qu'il y a aussi un assez grand nombre de divergences qui ne sont dues qu'à

Du reste, pour ce qui concerne mon propre travail, je ne saurais m'en tenir qu'à ce que j'ai énoncé à la page 4.

Quant à l'arrangement que j'ai suivi en reproduisant le texte, je dois encore faire ressortir que, dans les parties où les deux inscriptions se suivent littéralement, j'ai préféré insérer le texte du mon. II sous I pour y donner les deux textes en lignes parallèles. On obtient par là que le lecteur puisse aisément faire la comparaison des deux textes, et l'on évite de donner deux fois des traductions identiques de ces passages d'assez longue haleine.

Dans le texte, je me sers du signe [ ] pour désigner ce qu'on ne peut plus lire sur la pierre, tandis que je désigne par < > ce qui n'est point une lacune, mais ne s'est jamais trouvé sur la pierre[1]. Enfin, le signe ( ) marque ce que porte la pierre, mais doit être supprimé à titre de faute commise par la personne qui a rédigé l'inscription ou qui l'a gravée. Entre [ ] j'indique, autant que possible, au moyen de points ([. . .]) le nombre approximatif de caractères (turcs) supposés disparus dans la lacune. Si l'on ne peut déterminer ce nombre avec une exactitude approximative, j'emploie au lieu des points un ou plusieurs traits ([— —]). Quand je crois pouvoir, en tout ou en partie, combler une lacune par voie de conjecture, j'en informe par de menus caractères entre [ ], et des points ou lignes éventuels n'ont alors trait qu'à la partie restante de la lacune. Là où je reproduis les doubles textes en lignes parallèles, j'ai regardé comme superflu de compléter l'un des textes au moyen de l'autre, chaque lecteur pouvant le faire immédiatement lui-même. Seulement, dans le cas de lacunes parallèles dans l'un et l'autre texte, j'en fais quelquefois l'essai.

Dans la traduction j'emploie [ ] dans le même sens que dans

---

de petites inadvertances ou à des fautes d'impression soit dans le texte, soit dans la traduction. Par exemple, Radloff, p 58, X 24 «sechs und zwanzigsten», qu'il faut lire «acht u. z.»; p. 70, Xa 8 «neunten», qu'il faut lire «zehnten», «sieben und zwanzigsten», qu'il faut lire «s. u. dreissigsten», etc.

[1]) Dans les textes reproduits parallèlement, j'emploie quelquefois < > pour faire remarquer expressément que certains mots qu'on lit dans l'un des textes, ne se retrouvent pas dans l'autre.

le texte; seulement, j'y mets un nombre arbitraire et plus petit de points ou de lignes. Par des points en dehors de [ ] je désigne que quelque chose m'est incompréhensible à moi. Au contraire, je mets ici entre ( ) les additions supplémentaires ou explicatives que ne porte pas l'original, ou quelquefois des traductions qui ne sont que de pures conjectures. Ce que d'ailleurs j'aurais à faire observer pour renseigner sur certains détails, a trouvé place dans les notes qui terminent le travail.

Cependant il y a un point qu'il serait bon de faire précéder d'une remarque. C'est la chronologie employée dans les inscriptions. Comme nous le savons aussi d'autre part, les Turcs se sont servis à cette époque du calendrier chinois, tout au plus avec une légère modification (voir la note relative à I NE); mais ils n'ont pas compté les années de suite à partir d'un point fixe. Quand les inscriptions indiquent la date de quelque événement, cela se fait régulièrement par un renvoi à l'âge respectif du téghin ou du khan. Il ne reste pas tout à fait clair si, dans ces cas, l'âge est compté d'anniversaire en anniversaire, ou si l'on entend par là une année lunaire (l'année civile), soit celle dans le cours de laquelle la personne en question atteint l'âge indiqué, soit l'année suivante au commencement de laquelle il aurait conséquemment atteint cet âge. Cette dernière alternative de l'année lunaire serait sans doute la plus vraisemblable et pourrait peut-être trouver de l'appui dans le fait que, dans II S 2, on mentionne, en continuité immédiate, des événements qui ont eu lieu pendant l'hiver de la 38e année du khan et au printemps de sa 39e année (c'est là ce que sans aucun doute il faut lire); car l'année lunaire commence par «le printemps» — à moins que par hasard l'anniversaire du khan ne soit tombé précisément autour du nouvel an, cas où toutefois l'année d'âge atteinte coïnciderait, pour la part du khan, avec l'année lunaire.

Or, plusieurs fois nous trouvons le même événement mentionné dans l'une et l'autre inscription et rattaché à l'âge de chacun des deux frères. On constate alors que le chiffre représentant l'âge du khan dépasse régulièrement de 1 celui qui représente l'âge du téghin; dans un seul cas il se présente (peut-être grâce à une inexactitude existant dans l'une des inscriptions) une différence de 2. Ainsi on lit:

	âge du khan	âge du téghin
mort du père	8 (II E 14)	7 (I E 30)
expédition contre les Sogdak, etc.	28 (II E 24)	26 (I E 31)
» » les Karlouk . . .	31 (II E 29)	30 (I N 1—2) [1]
» » les Chinois . . .	32 (II E 25)	31 (I E 32)
» » les Kirghiz et les Turghès	37 (II E 26)	36 (I E 35)

Il doit donc y avoir entre les deux frères une différence d'âge de 1 an ou un peu plus, et pourtant moindre que 2 ans, de sorte que vraisemblablement ils ont dû naître en deux années lunaires successives.

Or, il demeure certain que Kul-téghin mourut au printemps de 731, à l'âge de 47 ans (voir p. 78 et I NE). Par conséquent il a dû naître en 684 (ou 683), et son frère aîné, le khan, en 683 (ou 682). Donc, conformément à la manière de calculer employée dans les inscriptions, ce dernier a dû, à sa mort survenue dans l'automne de 734, être âgé de 51 ans, ce qui concorde bien avec le fait qu'à l'occasion du dernier événement mentionné immédiatement avant sa mort (II S 7), il est indiqué comme ayant 50 ans. D'après ceci les données chronologiques peuvent par conséquent être aisément converties en années approximatives de notre ère en ajoutant à 684 ou à 683 les âges respectifs[2]).

Il serait inutile d'entamer ici la démonstration de l'importance éminente de ces inscriptions comme étant les plus anciens monuments de la langue et de la littérature turques, vierges encore de tout souffle du monde mahométan, et comme des documents historiques originaux qui constituent un supplément on ne peut plus précieux aux récits des Chinois.

Si, dans les parties où il s'agit d'énumérer les expéditions militaires, les ambassades, etc., non seulement le style est en

[1]) Cette donnée est due à une correction ajoutée dans l'inscription même, l'âge de 37 ans ayant été préalablement indiqué.

[2]) Malheureusement il se trouve que parmi les événements dont l'époque est fixée de la manière indiquée, il n'y en a, je pense, aucun (excepté la mort de Kul-téghin et peut-être celle du père) qu'on puisse identifier, avec une parfaite certitude, à tel événement isolé rapporté par les annales chinoises à une année déterminée.

général sec et monotone, mais aussi l'exposition est assez désordonnée, de l'autre côté il y a de grandes parties où la langue, bien que souvent un peu contrainte et lourde, s'élève néanmoins à des expressions de sentiments réellement profonds et de vraie poésie, et où ce langage est appuyé par un style d'une couleur très caractéristique et souvent fort vive. Comme trait typique sous le rapport du style, il faut surtout signaler la figure bien connue aussi d'autre part et qui consiste à exprimer la même idée en deux phrases coordonnées, construites ou parallèlement ou sous forme d'antithèse. Non seulement cette figure donne au style un cachet tout particulier de force et de charme; mais lorsque une fois l'on a su saisir la sûreté et la logique de l'emploi de cette figure, elle se présente également à nous comme un auxiliaire extrêmement important relativement à la juste intelligence de beaucoup de passages. Quelquefois il se rattache encore à l'emploi de cette figure un usage évidemment intentionnel d'allitérations (voir, par exemple, I E 23 = II E 19, note 31). Si nous y ajoutons encore que bon nombre des métaphores que nous trouvons employées dans les inscriptions, se retrouvent aujourd'hui même dans la poésie populaire de diverses tribus turques (j'en citerai quelques exemples dans les notes), tout ceci vient se résumer en une impression tout à fait à part que laissent ces anciennes inscriptions. On dirait presque de lointains échos d'une épopée nationale, tour à tour triomphants et pleins d'une douloureuse tristesse, qui viendraient nous frapper, émanant de ces pierres moussues, dans lesquelles la voix se ranime aujourd'hui!

Monument I.

Côté de l'Est,

avec II, Côté de l'Est, 2—24 (II, 40—18) = I E 1—30 (I, 40—11).

(I, 40) Özä‿kök t^{ä}ṅri ^{a}sra j^{a}γ^{y}z j^{i}r qył^{y}nduqda ^{i}kin‿^{a}ra kisi oγły IE1
(II, 40[1]) Özä kök‿t^{ä}ṅri ^{a}s[. IIE2

qył^{y}nm^{y}s. kisi oγłynda özä ^{ä}čüm‿^{a}pam bum^{y}n‿q^{a}γ^{a}n ist^{ä}mi‿q^{a}γ^{a}n
. . . . . .] (II, 39) kisi oγłynda özä ^{ä}čüm‿^{a}pam bum^{y}n‿q^{a}γ^{a}n ^{i}st^{ä}mi‿q^{a}γ^{a}n IIE3

oł^{u}rm^{y}š[2], oł^{u}r^{y}p^{a}n türk bud^{u}n^{y}ṅ ilin törüsin tuta birm^{i}s, iti birm^{i}s.
oł^{u}rm^{y}š[2], oł^{u}r^{y}p^{a}n türk bud^{u}n^{y}ṅ ilin törüsin tuta‿birm^{i}s, iti‿birm^{i}s.

(I, 39) tört buł^{u}ṅ qop j^{a}γy‿^{ä}rm^{i}s, sü‿sül^{ä}p^{ä}n tört buł^{u}ṅd^{a}qy bud^{u}n^{y}γ IE2
tört b^{u}ł^{u}ṅ qop j^{a}γy‿^{ä}rm^{i}s, sü‿sül^{ä}p^{ä}n tört buł^{u}ṅd^{a}qy bud^{u}n^{y}γ

qop‿^{a}łm^{y}s, qop‿b^{a}z qyłm^{y}s, b^{a}šł^{y}γ^{y}γ jük^{ü}nd^{ü}rm^{i}s, tizl^{i}g^{i}g sökürm^{i}s.
[. . . . .] b^{a}šł^{y}γ[. . .]k^{ü}nd^{ü}rm^{i}s, tizl^{i}g[. . . . .

ilg^{ä}rü q^{a}d^{y}rq^{a}n jyšqa‿t^{ä}gi, kirü t^{ä}m^{i}r‿q^{a}p^{y}γqa‿t^{ä}gi qond^{u}rm^{y}s,
. . . .] (II, 38) t^{ä}m^{i}r‿q^{a}p^{y}γqa t^{ä}gi qond^{u}rm^{y}s, IIE4

[1] Pour ce qui précède voir plus loin. [2] Comp. p. 33, note 1.

Côté de l'Est.

Quand le ciel bleu en haut et la sombre terre en bas furent créés, entre les deux furent créés les fils des hommes. Au-dessus des fils des hommes s'élevèrent mes ancêtres Boumin kagan et Istèmi kagan[1]). Après être devenus maîtres, ils gouvernèrent et fixèrent l'empire[2]) et les institutions du peuple turc. Aux quatre coins du monde ils avaient beaucoup d'ennemis[3]), mais faisant des expéditions avec des armées, ils asservirent et pacifièrent beaucoup de peuples aux quatre coins du monde; ils leur firent baisser la tête et ployer le genou[4]); ils les firent s'établir en avant (c'est-à-dire vers l'est) jusqu'à la forêt de Kadirkan[5]), en arrière (c.-à-d. vers l'ouest) jusqu'à la Porte de Fer[6]). Si loin entre ces deux

IE1 (IIE3) IE2 (IIE4)

IE3 ^{i}kin‿^{a}ra (I,38) idioqs^{y}z kök türk ^{a}nča oł^{u}rur‿^{ä}rm^{i}s. bilgä q^{a}γ^{a}n‿
^{i}kin‿^{a}ra idioqs^{y}z kök‿türk [.]iti‿^{a}nča[1] oł^{u}rur‿^{ä}rm^{i}s. bilgä q^{a}γ^{a}n

^{ä}rm^{i}s, ^{a}łp‿q^{a}γ^{a}n‿^{ä}rmis, buj^{u}ruqy‿j^{i}mä bilgä ^{ä}rm^{i}s‿^{ä}r^{i}nč, ałp‿^{ä}rm^{i}s‿
^{ä}rm^{i}s, ^{a}łp‿q^{a}γ^{a}n ^{ä}rmis, buj^{u}ruqy bilgä ^{ä}rm^{i}s‿^{ä}r^{i}nč, ałp‿^{ä}rm^{i}s‿

^{ä}r^{i}nč, b^{ä}gl^{ä}ri‿j^{i}mä bud^{u}ny‿j^{i}mä tüz‿^{ä}rm^{i}s. ^{a}ny‿üčün il^{i}g ^{a}nča‿
^{ä}r^{i}nč, b^{ä}gl^{ä}ri‿j^{i}mä bud^{u}ny [. . . . .] üčün il^{i}g ^{a}nča‿

IE4 tutm^{y}s ^{ä}r^{i}nč, il^{i}g‿tut^{y}p törüg itm^{i}s. özinčä (I,37) k^{ä}rg^{ä}k bołm^{y}s.
tutm^{y}š‿^{ä}r^{i}nč, il^{i}g‿tut^{y}p törü[. . . . .] (II,37)

juγčy syγ^{y}tčy öńrä kün toγ^{u}s^{y}qda bökli čöl^{i}g[2]‿il, t^{a}bγ^{a}č, tüpüt, ^{a}par
IIE5 juγčy syγ^{y}tčy öńrä kün toγ^{u}s^{y}qda bökli čöl^{i}g[2]‿il, t^{a}bγ^{a}č, tüpüt, ^{a}p^{a}r‿

^{a}pur^{y}m, qyrq^{y}z, üč‿quryq^{a}n, ot^{u}z‿t^{a}t^{a}r, qyt^{a}i̯, t^{a}t^{a}by, bunča bud^{u}n
^{a}pur^{y}m, qyrq^{y}z, üč‿quryq^{a}n, ot^{u}z‿t^{a}t^{a}r, qyt^{a}i̯, t^{a}t^{a}by, bunča bud^{u}n

k^{ä}l^{i}p^{ä}n syγtam^{y}s juγłam^{y}s. ^{a}nd^{a}γ kül^{i}g q^{a}γ^{a}n‿^{ä}rm^{i}s. ^{a}nda kisrä
k^{ä}l^{i}p^{ä}n syγtam^{y}š juγłam^{y}š. ^{a}nd^{a}γ‿kül^{i}g q^{a}γ^{a}n ^{ä}r[. . . . .

IE5 in^{i}si‿q^{a}γ^{a}n (I,36) bołm^{y}s‿^{ä}r^{i}nč, oγły‿^{a}ty q^{a}γ^{a}n‿bołm^{y}s‿^{ä}r^{i}nč, ^{a}nda‿
. . . .]nč, oγły‿^{a}ty q^{a}γ^{a}n bołm^{y}š‿^{ä}r^{i}nč, ^{a}nda

kisrä inisi ^{ä}čisint^{ä}g qył^{y}nm^{a}duq‿^{ä}r^{i}nč, oγły ^{a}q^{a}ńynt^{ä}g qył^{y}nm^{a}duq‿
IIE6 [. . . . .] (II,36) qył^{y}nm^{a}duq‿^{ä}r^{i}nč, oγły ^{a}q^{a}ńynt^{ä}g qył^{y}nm^{a}duq‿

[1] ou [.]itinčä? [2] čöl<l>ig?

IE3 (points extrêmes) s'étendaient en souverains les Turcs Bleus[7]). C'étaient de sages kagans, c'étaient de vaillants kagans; tous leurs officiers étaient sages, étaient vaillants; tous leurs nobles, leur peuple entier, étaient justes. C'est pourquoi ils pouvaient gouverner un si grand empire et, en gouvernant l'empire, donner des lois.
IE4 (IIE5) A leur tour, ils trépassèrent. Pleurant et se lamentant arrivèrent de l'avant, du côté du soleil levant, les puissants peuples du désert (c'est-à-dire étrangers?), les Chinois, les Thibétains, les Apar et Apourim, les Kirghiz, les Trois-Kourikans, les Trente-Tatars, les Kitaï, les Tatabi[8]), — tous ces peuples vinrent se lamenter et pleurer[9]): si vaillants avaient été ces kagans. Après cela leurs frères
IE5 (IIE6) cadets devinrent kagans, et leurs fils[10]) devinrent kagans; mais alors les frères cadets n'étaient point créés comme leurs frères aînés, les fils n'étaient point créés comme leurs pères. Des kagans sans

^{ä}r^{i}nč, bil^{i}gsiz q^{a}γ^{a}n oł^{u}rm^{y}s~^{ä}r^{i}nč, jabł^{a}q q^{a}γ^{a}n oł^{u}rm^{y}s~^{ä}r^{i}nč,
^{ä}r^{i}nč, bil^{i}gs^{i}z q^{a}γ^{a}n oł^{u}rm^{y}s~^{ä}r^{i}nč, j^{a}bł^{a}q q^{a}γ^{a}n . oł^{u}rm^{y}š~^{ä}r^{i}nč,

buj^{u}ruqy j^{i}mä bil^{i}gs^{i}z~^{ä}r^{i}nč, j^{a}bł^{a}q~^{ä}rm^{i}s~^{ä}r^{i}nč. (I,35) b^{ä}gl^{ä}ri bud^{u}ny IE6
buj^{u}ruqy j^{i}mä bil^{i}gs^{i}z~^{ä}rm^{i}s~^{ä}r^{i}nč, j^{a}bł^{a}q ^{ä}rm^{i}š~^{ä}r^{i}nč. b^{ä}gl^{ä}ri bud^{u}ny

tüzs^{i}z~üč^{ü}n, t^{a}bγ^{a}č~bud^{u}n t^{ä}bl^{i}gin körl^{i}g~üčün, ^{a}rm^{a}qčysyn üčün,
tüzs^{i}z~üč^{ü}n, t^{a}bγ^{a}č bud^{u}n t^{ä}bl^{i}gin körl^{i}gin[. . . . .]yn üč^{ü}n,

in^{i}li ^{ä}čili kiń^{ä}sürtükin üčün, b^{ä}gli bud^{u}nłyγ jońyšurtuqyn üčün,
in^{i}li [. . . . .] (II,35) joń^{y}šurtuqyn üč^{ü}n, IIE7

türk bud^{u}n ill^{ä}dük ilin yčγ^{y}nu ydm^{y}s, (I,34) q^{a}γ^{a}nł^{a}duq q^{a}γ^{a}nyn jit^{ü}rü IE7
türk bud^{u}n il^{ä}dük ilin yčγ^{y}nu ydm^{y}š, q^{a}γ^{a}nł^{a}duq q^{a}γ^{a}nyn jit^{ü}rü~

ydm^{y}s. t^{a}bγ^{a}č bud^{u}nqa b^{ä}gl^{i}k ury~oγły(n) quł~bołdy, sil^{i}k qyz~
ydm^{y}š. t^{a}bγ^{a}č bud^{u}nqa b^{ä}gl^{i}k ury~oγłyn quł~qyłty, s^{i}l^{i}k~qyz~

oγł^{y}(n) küń~bołdy. türk b^{ä}gl^{ä}r türk atyn yty, t^{a}bγ^{a}čγy b^{ä}gl^{ä}r
oγłyn küń~qyłdy. türk b^{ä}gl^{ä}r türk ^{a}tyn yty, t^{a}b[. . . .] b^{ä}gl^{ä}r

t^{a}bγ^{a}č atyn tut^{y}p^{a}n t^{a}bγ^{a}č q^{a}γ^{a}nqa (I,33) körm^{i}s, ^{ä}l^{i}g~jył is^{i}g~ IE8
t^{a}bγ^{a}č ^{a}t[. . . . .] (II,34) is^{i}g~ IIE8

küč^{i}g birm^{i}s. ilg^{ä}rü kün toγ^{u}s^{y}qda bökli q^{a}γ^{a}nqa t^{ä}gi sül^{ä}jü
küč^{i}g birm^{i}š. ilg^{ä}rü kün toγ^{u}s^{y}q<q?>a bökli q^{a}γ^{a}nqa t^{ä}gi sül^{ä}jü

---

sagesse, des kagans lâches montèrent sur le trône; leurs officiers étaient tous sans sagesse, étaient lâches. Et comme leurs nobles et leur peuple étaient iniques, et à cause de (l'aménité et du charme?) du peuple chinois, et de (son insinuation?), et comme les (partisans des?) frères cadets et les (partisans des?) frères aînés tramaient des complots les uns contre les autres, et que ceux qui tenaient pour les nobles et ceux qui tenaient pour le peuple, suscitaient des querelles les uns contre les autres[11]), le peuple turc amena la dissolution de son empire, qui était devenu son empire, et amena la ruine de son kagan, qui était devenu son kagan. Les fils des nobles devinrent esclaves du peuple chinois, leurs pures filles devinrent ses serves. Les nobles des Turcs abandonnèrent leurs titres turcs et, portant les titres chinois des dignitaires de Chine, ils se soumirent au kagan chinois et lui vouèrent pendant cinquante ans leur travail et leur force[12]). En avant, vers le soleil levant, ils firent des expéditions jusque chez le puissant kagan;

IE6 (IIE7) IE7 IE8 (I,IIE8)

birm^{i}s, qur^{y}γ^{a}ru t^{ä}m^{i}r‿q^{a}p^{y}γqa t^{ä}gi sül^{ä}jü birm^{i}s, t^{a}bγ^{a}č q^a-
birm^{i}š, qur^{y}γ^{a}ru t^{ä}m^{i}r q^{a}p^{y}γqa sül^{ä}jü birm^{i}š, t^{a}bγ^{a}č‿q^a-

IE9 γ^{a}nqa ilin törüsin ^{a}ły‿birm^{i}s. türk q^{a}ra‿q^{a}m^{y}γ (I, 32) bud^{u}n ^{a}nča‿
γ^{a}nqa ilin tör^{ü}sin ^{a}ły‿birm^{i}š. türk q^{a}ra q^{a}m^{y}γ bud^{u}n ^{a}nča‿

tim^{i}s: ill^{i}g bud^{u}n‿^{ä}rt^{i}m, il^{i}m ^{a}m^{a}ty‿q^{a}ny? k^{ä}mkä il^{i}g q^{a}zγ^{a}nur-
tim^{i}š: ill^{i}g bud^{u}n[. . . . .

m^{ä}n? tir‿^{ä}rm^{i}s. q^{a}γ^{a}nł^{y}γ bud^{u}n ^{ä}rt^{i}m, q^{a}γ^{a}n^{y}m‿q^{a}ny? nä‿q^{a}γ^{a}nqa
IIE9 . . . .] (II, 33) q^{a}γ^{a}nł^{y}γ bud^{u}n ^{ä}rt^{i}m, q^{a}γ^{a}n^{y}m q^{a}ny? nä‿q^{a}γ^{a}nqa

is^{i}g‿küč^{i}g birürm^{ä}n? tir‿^{ä}rm^{i}s. ^{a}nča‿tip t^{a}bγ^{a}č q^{a}γ^{a}nqa j^{a}γy‿
is^{i}g‿küč^{i}g birürm^{ä}n? tir‿^{ä}rm^{i}š. ^{a}nča‿tip t^{a}bγ^{a}č‿q^{a}γ^{a}nqa j^{a}γy

IE10 bołm^{y}s, (I, 31) j^{a}γy‿boł^{y}p it^{ü}nü j^{a}r^{a}tunu umduq j^{a}na ič^{i}km^{i}s. bunča
bołm^{y}š, j^{a}γy boł^{y}p it^{ü}nü j^{a}r^{a}t^{u}nu umduq j^{a}na ič^{i}km^{i}š. bunča

is^{i}g‿küč^{i}g birtükg^{ä}rü s^{a}q^{y}nm^{a}ty, türk bud^{u}n öl^{ü}r^{ä}jin. ur^{u}γs^{y}r^{a}t^{a}jyn,
is^{i}g‿küč^{i}g birtükrü s^{a}q^{y}nm^{a}ty, türk bud^{u}n^{y}γ öl^{ü}r[. . . . .

tir‿^{ä}rm^{i}s, joq^{a}du b^{a}ryr ^{ä}rm^{i}s. özä türk t^{ä}ŋrisi türk‿yduq‿jiri (I, 30)
IIE10 . . . .] (II, 32) türk t^{ä}ŋrisi yduq jiri

IE11 suby ^{a}nča‿^{i}tm^{i}s. türk bud^{u}n joq bołm^{a}zun tij^{i}n, bud^{u}n bołčun‿
suby ^{a}nča‿^{i}tm^{i}š‿är^{i}nč. türk bud^{u}n joq‿bołm^{a}zun tij^{i}n, bud^{u}n bołčun

---

en arrière (c'est-à-dire vers l'ouest) ils firent des expéditions jusqu'à la Porte de Fer; mais au kagan chinois ils livrèrent leur
IE9 empire et leurs institutions. Mais tout entier le menu peuple turc parla ainsi: «J'ai été un peuple ayant son propre empire; où est (maintenant) la gloire(?)[13] de mon empire? A qui gagnerai-je
(IIE9) un empire?» — ainsi disaient-ils. «J'ai été un peuple qui avait son propre kagan; où est (maintenant) mon kagan? A quel kagan vouerai-je mon travail et ma force?» — ainsi disaient-ils. En parlant ainsi ils se firent les ennemis du kagan chinois. Après qu'ils
IE10 furent devenus ses ennemis, ils reprirent de nouveau l'espoir de se constituer et de s'organiser[14]). Mais comme tous ceux-ci ne pensaient plus[15]) à leur vouer leur travail et leur force,ils (c.-à-d. les Chinois) dirent: «Je veux tuer le peuple turc et le rendrai sans postérité»[16]),
(IIE10) et ils partirent pour les anéantir. Mais le dieu des Turcs en haut dans
IE11 le ciel et les saints génies de la terre et de l'eau des Turcs[17]) firent ainsi: pour que le peuple turc ne fût point anéanti, et pour qu'il

tij^{i}n, ^{a}q^{a}ñ^{y}m ilt^{ä}r^{ä}s~q^{a}γ^{a}n^{y}γ, ög^{ä}m Ilbilgä~q^{a}tun^{y}γ t^{ä}ñri töp^{ä}sindä
tij^{i}n, ^{a}q^{a}ñ^{y}m ilt^{ä}r^{ä}s q^{a}γ^{a}n^{y}γ, ög^{ä}m ilb^{i}lgä q^{a}tun^{y}γ t^{ä}ñri töp^{ä}sindä

tut^{y}p jög^{ä}rü kötürm^{i}s~^{ä}r^{i}nč. ^{a}q^{a}ñ^{y}m~q^{a}γ^{a}n jiti~j^{i}g^{i}rmi~^{ä}r^{i}n t^{a}š^{y}qm^{y}s.
tut^{y}p jög^{ä}rü köt^{ü}rti~^{ä}rinč. ^{a}q^{a}ñ^{y}m~q^{a}γ^{a}n j^{i}ti~j^{i}g^{i}rmi·^{ä}r^{i}n [. . . . .

t^{a}šra (I, 29) jor^{y}jur tij^{i}n kü~^{ä}s^{i}d^{i}p[1] b^{a}lyqd^{a}qy t^{a}γyqm^{y}s[2], t^{a}γd^{a}qy IE12
[. . . . .] (II, 31)

inm^{i}s, tir^{i}l^{i}p j^{i}tm^{i}s~^{ä}r~bolm^{y}s. t^{ä}ñri küč birtük~üč^{ü}n ^{a}q^{a}ñ^{y}m~
inm^{i}š, tir^{i}l^{i}p j^{i}tm^{i}š~^{ä}r bolm^{y}š. t^{ä}ñri küč~birtük üč^{ü}n ^{a}q^{a}ñ^{y}m~ IIE11

q^{a}γ^{a}n süsi börit^{ä}g ^{ä}rm^{i}s, j^{a}γysy qojt^{ä}g~^{ä}rm^{i}s. ilg^{ä}rü qur^{y}γ^{a}ru sül^{ä}p
q^{a}γ^{a}n süsi börit^{ä}g ^{ä}rm^{i}š, j^{a}γ^{y}sy qojt^{ä}g ^{ä}rm^{i}š. ilg^{ä}rü quryγ^{a}ru sül^{ä}p

ti[.]m^{i}[.] qob^{a}rt[. . .]m^{y}γy (I, 28) j^{i}ti~jüz~^{ä}r bolm^{y}s. j^{i}ti~jüz~^{ä}r bol^{y}p IE13
tirm^{i}š qob^{a}rtm^{y}š, q^{a}m^{y}γy j^{i}ti~jüz~^{ä}r bolm^{y}š. j^{i}ti~jüz~^{ä}r bol^{y}p

^{i}ls^{i}r^{ä}m^{i}s q^{a}γ^{a}ns^{y}r^{a}m^{y}s bud^{u}n^{y}γ küñ^{ä}dm^{i}s qul^{a}dm^{y}s, bud^{u}n^{y}γ türk
[. . . . .]n^{y}γ tü[. .

törüsün yčγ^{y}nm^{y}s, bud^{u}n^{y}γ ^{ä}čüm~^{a}pam törüsinčä j^{a}r^{a}tm^{y}s, bušγur-
. .]r^{ü}sin [. . . . .] (II, 30) bud^{u}n^{y}γ ^{ä}čüm~^{a}pam törüsinčä j^{a}r^{a}tm^{y}š, bušγ^{u}r- IIE12

---

[1] voir p. 14. [2] IO., «γ (ꓘ) distinct» H. (*t^{a}šyqm^{y}s* R.?).

---

redevînt un peuple, ils élevèrent mon père le kagan Iltèrès et ma mère la katoun Ilbilghè, les tenant au sommet du ciel[18]). Mon père le kagan partit avec vingt-sept hommes, et en apprenant le bruit[19]) qu'il sort et s'avance, ceux qui étaient dans les villes, montèrent dans les montagnes, et ceux qui étaient sur les montagnes, descendirent, et après s'être réunis, ils furent soixante et dix hommes. Comme le ciel leur donnait la force, l'armée de mon père était comme des loups, et ses ennemis comme des brebis. Faisant des expéditions par devant et par derrière (c'est-à-dire vers l'est et vers l'ouest) il rassembla (des gens) et les fit se soulever; en tout ils furent sept cents hommes. Après qu'ils furent devenus sept cents hommes, il déposséda des peuples (indépendants) et déposa des khans, il fit les peuples serves et esclaves[20]); il abolit les peuples et leurs institutions turques; il régla les peuples d'après les institutions de nos ancêtres et les enflamma.

IE12 (IIE11) IE13 (II E12)

IE14 m^{y}s. tölis t^{a}rduš [. . . . .] (I, 27) j^{a}bγuγ š^{a}d^{y}γ ^{a}nda b^{i}rm^{i}s.
m^{y}š. töl^{i}s t^{a}rduš bud^{u}n^{y}γ ^{a}nda-itm^{i}š, j^{a}bγuγ š^{a}d^{y}γ ^{a}nda-birm^{i}s.

b^{i}r^{i}jä t^{a}bγ^{a}č bud^{u}n j^{a}γy-^{ä}rm^{i}s, jyr^{y}ja b^{a}z-q^{a}γ^{a}n, toquz-oγ^{u}z budun
bir^{i}jä t^{a}bγ^{a}č bud^{u}n j^{a}γy-^{ä}rm^{i}š, jyr^{y}ja b^{a}z-q^{a}γ^{a}n, toquz oγ^{u}z bud^{u}n

j^{a}γy-^{ä}rm^{i}s, qyrq^{y}z, quryq^{a}n, ot^{u}z-t^{a}t^{a}r, qyt^{a}i, t^{a}t^{a}by, qop j^{a}γy-^{ä}rm^{i}s.
j^{a}γy-^{ä}rm^{i}š; qy [. . . . .

IE15 ^{a}q^{a}ṅ^{y}m-q^{a}γ^{a}n bunča [. . . . .] (I, 28) qyrq ^{a}rtuqy
. . .]ṅ^{y}m [. . . . .] (II, 29)

j^{i}ti joły sül^{ä}m^{i}s, j^{i}g^{i}rmi süṅ^{ü}s süṅ^{ü}sm^{i}s. t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}duq üčün
IIE13 jiti joły sül^{ä}m^{i}š, j^{i}g^{i}rmi süṅ^{ü}š sü[ṅ^{ü}š]m^{i}š. t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}duq-üč^{ü}n

ill^{i}g^{i}g ^{i}ls^{i}r^{ä}tm^{i}s, q^{a}γ^{a}nł^{y}γ^{y}γ q^{a}γ^{a}ns^{y}r^{a}tm^{y}s, j^{a}γyγ b^{a}z-qyłm^{y}s, tizl^{i}g^{i}g
ill^{i}g^{i}g ^{i}ls^{i}r^{ä}tm^{i}š, q^{a}γ^{a}nł^{y}γ^{y}γ q^{a}γ^{a}ns^{y}r^{a}tm^{y}š, j^{a}γyγ b^{a}z-qyłm^{y}š, tizl^{i}g^{i}g

IE16 sökürm^{i}s, b^{a}šł^{y}γ^{y}γ jük^{ü}ndü[. . . . . ^{a}nča ilig?] (I, 25) törüg
sök^{ü}rm^{i}š, b^{a}šł^{y}γ^{y}γ jük^{ü}nd^{ü}rm^{i}š. ^{a}q^{a}ṅ^{y}m q^{a}γ^{a}n [. . . . .

q^{a}zγ^{a}n^{y}p uča b^{a}rm^{y}s. ^{a}q^{a}ṅ^{y}m q^{a}γ^{a}nqa b^{a}šł^{a}ju b^{a}z-q^{a}γ^{a}n^{y}γ błbł
. . . .] ^{a}q^{a}ṅ^{y}m [. . . . .] b^{a}š[ł^{a}j]u b^{a}z-q^{a}γ^{a}n^{y}γ błb[.

tikm^{i}s. < > oł-
IIE14 . . . . . ^{a}q^{a}ṅ^{y}m] (II, 28) q^{a}γ^{a}n učduqda öz^{i}m s^{ä}k^{i}z-j^{a}šda q^{a}łt^{y}m. oł-

---

IE14 Il y constitua les peuples Teulès et Tardouch et leur donna un yabgou et un chad[21]). A droite (c.-à-d. vers le sud) le peuple chinois était (notre) ennemi, à gauche (c.-à-d. vers le nord) Baz kagan et le peuple des Neuf-Ogouz[22]) étaient (nos) ennemis; les Kirghiz, les Kourikans, les Trente-Tatars, les Kitaï, les Tatabi, beaucoup
IE15 étaient ennemis. Mon père le kagan [. . . . .] tous ceux-ci; il se
(IIE13) mit quarante-sept fois en campagne et lutta en vingt batailles; comme le ciel lui était propice, il rendit sans empire (priva de leur indépendance) ceux qui avaient un empire (formaient un peuple indépendant), ceux qui avaient un kagan, il les rendit sans kagan; il pacifia les ennemis et leur fit ployer le genou et baisser la tête. Après avoir fait [tant de choses pour l'empire et pour?]
IE16 les institutions, mon père le kagan mourut. En tête (du cortège?) de
(IIE14) mon père le kagan, on fit mener le deuil (?)[23]) à Baz kagan*). D'après

*) II E 14 ajoute: Quand mon père le kagan mourut, je fus moi-même laissé à l'âge de huit ans.

törüdä özä ^{ä}čim⌣q^{a}γ^{a}n oł^{u}rty. ^{ä}čim⌣q^{a}γ^{a}n oł^{u}r^{y}p^{a}n türk bud^{u}n^{y}γ
tör^{ü}dä özä ^{ä}č^{i}m⌣q^{a}γ^{a}n oł^{u}rty. < > oł^{u}r^{y}p^{a}n türk bud^{u}n^{y}γ

jičä itdi, ·ig^{i}ti, čyγ^{a}i^{y}γ [. . . . .] (I, 24) ^{ä}čim⌣q^{a}γ^{a}n IE17
jičä itdi, jičä ig^{i}ti, čyγ^{a}i^{y}γ b^{a}j⌣qyłdy, ^{a}z^{y}γ⌣ök^{ü}š qyłdy. ^{ä}čim⌣q^{a}γ^{a}n

oł^{u}rtuqda öz^{i}m <
oł^{u}rtuq<d>a[1] öz^{i}m tig^{i}n ^{ä}rk[. . . .]ij[— — — —[2]] t^{ä}ńri [j^{a}rł^{y}q^{a}duq üč^{ü}n]

> t^{a}rduš bud^{u}n özä š^{a}d⌣^{ä}rt^{i}m. ^{ä}č^{i}m⌣q^{a}γ^{a}n
(II, 27) tört j^{i}g^{i}rmi j^{a}š^{y}mqa t^{a}rduš bud^{u}n özä š^{a}d⌣oł^{u}rt^{y}m. ^{ä}č^{i}m⌣q^{a}γ^{a}n IIE15

birlä ilg^{ä}rü j^{a}š^{y}ł⌣üg^{ü}z š^{a}nduń j^{a}zyqa⌣t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m^{i}z, qur^{y}γ^{a}ru t^{ä}m^{i}r⌣
birlä ilg^{ä}rü j^{a}š^{y}ł⌣üg^{ü}z š^{a}nduń j^{a}zyqa t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m^{i}z, quryγ^{a}ru t^{ä}m^{i}r

q^{a}p^{y}γqa t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m^{i}z, kögm^{ä}n ^{a}ša qy[. . . . .]
q^{a}p^{y}γqa t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m^{i}z, kögm^{ä}n⌣^{a}ša qyrq^{y}z jir^{i}ńä t^{ä}gi s[ül^{ä}d^{i}m^{i}z

(I, 23) q^{a}m^{y}γy biš⌣ot^{u}z sül^{ä}d^{i}m^{i}z, üč⌣j^{i}g^{i}rmi süń^{ü}šd^{i}m^{i}z, ill^{i}g^{i}g ils^{i}r^{ä}t- IE18
. . . .] ot^{u}z sü[. . . . .

d^{i}m^{i}z, q^{a}γ^{a}nł^{y}γ^{y}γ q^{a}γ^{a}ns^{y}r^{a}td^{y}m^{y}z, tizl^{i}g^{i}g sök^{ü}rt^{i}m^{i}z, b^{a}šł^{y}γ^{y}γ jük-
. . . .] (II, 26) sök^{ü}rt^{i}m^{i}z, b^{a}šł^{y}γ^{y}γ jük- IIE16

[1] ou *-tuq<q>a?* [2] environ 36 caractères.

l'usage, mon oncle paternel le kagan monta sur le trône. Après être monté sur le trône, mon oncle le kagan gouverna bien le peuple turc, et le releva; les pauvres il les rendit riches, ceux qui étaient en petit nombre, il les rendit nombreux. Quand mon (IE17) oncle paternel monta sur le trône, j'étais moi-même chad du (IIE15) peuple Tardouch*). De concert avec mon oncle le kagan, nous fîmes des expéditions en avant (c.-à-d. vers l'est) jusqu'au fleuve Vert et la plaine de Chantoung, en arrière (c.-à-d. vers l'ouest) nous fîmes des expéditions jusqu'à la Porte de Fer; au delà de Keugmen, nous fîmes des expéditions jusqu'au pays des Kirghiz[24]). (IE18) En tout nous fîmes trente-cinq expéditions et nous luttâmes dans vingt-trois batailles. Ceux qui avaient un empire, nous les rendîmes sans empire; ceux qui avaient un kagan, nous les rendîmes sans kagan; nous leur fîmes ployer le genou et baisser la tête. (IIE16) Le kagan des Turghès était de nos Turcs, de mon peuple[25]).

*) II E 14—15: [j'étais?] moi-même téghin [— — — — par la grâce du] ciel dans ma vingt-quatrième année je devins chad, etc.

IE19 ünd^{ü}rt^{i}m^{i}z. türg^{ä}s q^{a}γ^{a}n türk^{i}m^{i}z [. . . . .] (I, 22) üčün
^{ü}nd^{ü}rt^{i}m^{i}z. türg^{ä}s q^{a}γ^{a}n türk[^{i}m[1]] bud^{u}n^{y}m ^{ä}rti. bilm^{ä}dükin üč^{ü}n

biz^{i}ńä[2] j^{a}ń^{y}łuqyn < > üčün q^{a}γ^{a}ny ölti, buj^{u}ruqy b^{ä}gl^{ä}ri j^{i}mä
biz^{i}ńä[3] j^{a}ń^{y}łduqyn j^{a}z^{y}nduqyn üč^{ü}n q^{a}γ^{a}ny ölti, buj^{u}ruqy b^{ä}gl^{ä}ri j^{i}mä

ölti, unuq bud^{u}n ^{ä}mg^{ä}k körti. ^{ä}čüm^{i}z ^{a}pam^{y}z tutm^{y}s jir‿sub
ölti, unuq bud^{u}n ^{ä}mg^{ä}k‿körti. ^{ä}č[. . . . .

id^{i}s^{i}z bołm^{a}zun tij^{i}n, ^{a}z‿bud^{u}n^{y}γ it^{i}p j^{a}r[^{a}t^{y}p . . . .]
. .]s^{i}z q^{a}łm^{a}zun [. . . . .

IE20 (I, 21) b^{a}rs‿b^{ä}g ^{ä}rti, q^{a}γ^{a}n‿^{a}t bunda biz birt^{i}m^{i}z, sińi^{i}l^{i}m[4] qonč^{u}juγ
IIE17 . . . . . .] (II, 25) ^{ä}rti, q^{a}γ^{a}n‿^{a}t^{y}γ bunda biz‿birt^{i}m^{i}z, sińi^{i}l^{i}m[4] qo[nč^{u}]j^{y}γ

birt^{i}m^{i}z. özi‿j^{a}ń^{y}łdy, q^{a}γ^{a}ny ölti, bud^{u}ny küń‿quł bołdy. kögm^{ä}n
birt^{i}m^{i}z. özi‿j^{a}z^{y}ndy, q^{a}γ^{a}ny ölti, bud^{u}ny küń‿quł bołdy. kögm^{ä}n

jir‿sub id^{i}s^{i}z q^{a}łm^{a}zun‿tij^{i}n, ^{a}z‿qyrq^{y}z bud^{u}n^{y}γ j^{a}r^{a}t[. . . . . .
jir‿sub id^{i}s^{i}z q^{a}łm^{a}zun tij^{i}n, ^{a}z‿qyrq^{y}z bud^{u}n^{y}γ i[t^{i}p][5]‿j^{a}r^{a}t^{y}p k^{ä}lt^{i}m^{i}z

IE21 . . . . ilin ?] (I, 20) j^{a}na birt^{i}m^{i}z. ^{i}lg^{ä}rü q^{a}d^{y}rq^{a}n jyš^{y}γ
süń^{ü}šd^{i}m^{i}z [. . . . .] q^{a}d^{y}rq^{a}n j[. . .

^{a}ša bud^{u}n^{y}γ ^{a}nča‿qondurt^{y}m^{y}z. ^{a}nča‿itd^{i}m^{i}z. qur^{y}γ^{a}ru k^{ä}ńü‿t^{a}r-
IIE18 . .] b[. . .]γ ^{a}nča [. . . . .] (II, 24) k^{ä}ńü‿t^{a}r-

[1] H. [2] «ń (ꟷ) distinct» H. [3] IO., «semble être ń» H. ([2-3] *bizkä* R.).
[4] v. p. 40, note 1. [5] *anča* R.?

IE19 Comme il était sans sagesse et parce qu'il tomba en faute à notre égard*), leur kagan fut tué et tous ses officiers et nobles furent tués. Le peuple bien-aimé subit des peines. Pour que la terre et l'eau que nos ancêtres avaient eues en possession, ne fussent**) point sans maître, nous organisâmes le peuple peu nombreux et
IE20 [. . . . .] il y avait Bars-beg. Nous lui donnâmes ici le titre de
(IIE17) kagan, et nous lui donnâmes ma sœur cadette pour épouse[26]). Mais lui-même tomba en faute. Leur kagan fut tué, et son peuple devint serves et esclaves. Pour que la terre et l'eau de Keugmen ne restassent pas sans maître, nous nous chargeâmes du petit peuple kirghiz; nous y vînmes et luttâmes, mais nous leur rendîmes [leur
IE21 indépendance?]. En avant (c.-à-d. vers l'est) au delà de la forêt de Kadirkan, nous fîmes s'établir le peuple et nous l'organisâmes;

*) II E 19 ajoute: et (nous) manqua. **) II E 16: restassent.

m^{a}nqa t^{ä}gi türk bud^{u}n^{y}γ ^{a}nča‿qond^{u}rt^{y}m^{y}z, ^{a}nča‿^{i}td^{i}m^{i}z. oł‿ödkä
b^{a}nqa t^{ä}gi türk bud^{u}nyγ ^{a}nča‿qond^{u}rt^{y}m^{y}z, ^{a}nča‿itd^{i}m^{i}z. oł‿ödkä

quł quł^{y}γ bołm^{y}š ^{ä}rti [. . . . .
quł quł^{y}γ küṅ küṅl^{i}g bołm^{y}š ^{ä}rti, in^{i}si ^{ä}čisin bilm^{ä}z ^{ä}rti, oγły ^{a}q^{a}-

. . .[1]] (I, 19) ^{a}nča‿q^{a}zγ^{a}nm^{y}s itm^{i}s ^{i}l^{i}m^{i}z törüm^{i}z ^{ä}rti. türk — IE22
ṅyn bilm^{ä}z ^{ä}rti. ^{a}nča‿q^{a}zγ^{a}nm^{y}š ^{a}nča‿itm^{i}š il^{i}m[. . . . .

oγ^{u}z b^{ä}gl^{ä}ri bud^{u}n ^{ä}s^{i}d^{i}ṅ! özä‿t^{ä}ṅri b^{a}sm^{a}s^{a}r, ^{a}sra‿jir t^{ä}l^{i}nm^{ä}s^{ä}r,
. . . .]d^{u}n ^{ä}s^{i}d! özä t^{ä}ṅri b^{a}sm^{a}[. . . . .] j^{i}r t^{ä}l^{i}nm^{ä}s^{ä}r,

türk bud^{u}n, ^{i}l^{i}ṅ^{i}n törüṅ^{i}n k^{ä}m‿^{a}rt^{a}ty? [. . . . .]
(II, 23) türk bud^{u}n, il^{i}ṅ^{i}n tör^{ü}g^{i}n k^{ä}m‿^{a}rt^{a}ty? udčy[. .]y[2] türk bud^{u}n ^{ä}rt·z — IIE19

(I, 18) ökün! körgüṅ^{i}n üčün ig^{i}dm^{i}s bilgä q^{a}γ^{a}n^{y}ṅ^{y}n ^{ä}rm^{i}s‿b^{a}rm^{y}s ^{ä}dgü‿ — IE23
ökün[3]! körgüṅ^{i}n üč^{ü}n ig^{i}dm^{i}š < > q^{a}γ^{a}n^{y}ṅa ^{ä}rm^{i}š[. . . . . . .]

^{i}l^{i}ṅä k^{ä}ndü‿j^{a}ṅ^{y}łd^{y}γ, j^{a}bł^{a}q kigürt^{i}g. j^{a}r^{a}qł^{y}γ q^{a}nd^{y}n[4] k^{ä}l^{i}p j^{a}ja‿^{i}ltdi?
^{i}l^{i}ṅä k^{ä}ndü‿j^{a}ṅ^{y}ld^{y}γ, j^{a}bl^{a}q kigürt^{i}g. j^{a}r^{a}ql^{y}γ q^{a}nd^{y}n[4] k^{ä}l^{i}p j^{a}ja‿iltdi?

süṅ^{ü}gl^{i}g q^{a}nd^{y}n[4] k^{ä}l^{i}p^{ä}n sürä‿^{i}ltdi? yduq‿ötük^{ä}n j[yš . . . .
süṅ^{ü}gl^{i}g q^{a}nd^{y}n[4] [. . . .] sürä [. . . . . jy]š‿bud^{u}n b^{a}rd^{y}γ,

---

[1] peut-être *küṅ küṅlig bołmyš ärti.* [2] ou *udča‿[yt?]y?* [3] ou *ärt·z*[.]‿*ökün* (*z* très net; [2,3] comp. note 29). [4] ou *-dan.*

---

en arrière (c.-à-d. à l'ouest) jusqu'à Kengu-tarban (ou -tarman), nous fîmes s'établir le peuple turc et nous l'organisâmes[27]). En ce temps, les esclaves étaient devenus propriétaires d'esclaves, les serves étaient devenues propriétaires de serves, le frère cadet ne connaissait pas son frère aîné, le fils ne connaissait pas son père[28]). Nous avions tant acquis et organisé; c'était notre empire, nos institutions. Ecoutez, nobles et peuple des Ogouz turcs! Le ciel en haut ne les ayant pas écrasés, ni la terre en bas n'ayant éclaté, ô peuple turc, qui est-ce qui a ruiné [. . ?] ton empire et tes institutions[29])? O! peuple turc, . . . repens-toi! C'est toi-même qui t'es rendu coupable et qui t'es conduit en lâche contre ton Bilghè (sage) kagan, qui grâce à ton obéissance t'avait rétabli, et contre ton bon peuple (empire), qui avait joui de la liberté[30]). D'où des hommes armés sont-ils venus pour te disperser et t'emmener? D'où sont venus des lanciers pour t'entraîner[31])? O, peuple de la forêt sacrée

(IIE18) IE22 (IIE19) IE23

IE24 . . . .] (I,17) b^{a}rd^{y}γ, quryγ^{a}ru b^{a}r^{y}γ^{y}ma b^{a}rd^{y}γ, b^{a}rduq jirdä
IIE20 ilg^{ä}rü [b^{a}r^{y}γ^{y}ma?] b^{a}rd^{y}γ, qur^{y}γ^{a}ru (II,22) b^{a}r^{y}γ^{y}ma b^{a}rd^{y}γ, b^{a}rduq j^{i}rdä

^{ä}dgüg[1] oł‿^{ä}r^{i}nč q^{a}n^{y}ń subča jüg^{ü}rti, söńüküń t^{a}γča j^{a}tdy, b^{ä}gl^{i}k ury‿
^{ä}dgüg[1] oł‿^{ä}r^{i}nč [..]ń üg^{ü}zčä jüg^{ü}rti, söńük^{i}g t^{a}γča j^{a}tdy, b^{ä}gl^{i}k ury‿

oγł^{y}ń quł‿bołdy, s^{i}l^{i}k‿qyz‿oγł^{y}ń küń‿bołdy. bilm^{ä}dük‿üč^{ü}n
oγł^{y}ń^{y}n quł‿qyłd^{y}γ [. . . . .] küń‿qyłd^{y}γ. oł‿bilm^{ä}dük^{i}g^{i}n üč^{ü}n

IE25 [. . . . .] (I,16) b^{a}šł^{a}ju qyrq^{y}z‿q^{a}γ^{a}n^{y}γ
j^{a}bł^{a}q^{y}ń^{y}n üč^{ü}n ^{ä}č^{i}m‿q^{a}γ^{a}n uča b^{a}rdy. b^{a}šł^{a}ju qyrq^{y}z q^{a}γ^{a}n[.

błbł tikd^{i}m. türk bud^{u}n(^{y}γ) ^{a}ty‿küsi joq‿bołm^{a}zun tij^{i}n, ^{a}q^{a}ń^{y}m‿
. . . .] türk bud^{u}n ^{a}ty‿küsi joq‿bołm^{a}zun tij^{i}n, ^{a}q^{a}ń^{y}m‿

q^{a}γ^{a}n^{y}γ ög^{ä}m‿q^{a}tun^{y}γ köt^{ü}rm^{i}š t^{ä}ńri il‿bir^{i}g^{i}mä t^{ä}ńri, türk bud^{u}n
IIE21 q^{a}γ^{a}n^{y}γ (II,21) ög^{ä}m q^{a}tun^{y}γ köt^{ü}r^{i}g^{i}mä t^{ä}ńri il‿b^{i}r^{i}g^i[. . .]ńri, türk bud^{u}n

IE26 ^{a}ty‿küsi joq‿bołm^{a}zun [. . . . .] (I,15) q^{a}γ^{a}n oł^{u}rtdy‿^{ä}r^{i}nč.
^{a}ty‿küsi joq‿bołm^{a}zun tij^{i}n, öz^{i}m^{i}n oł‿t^{ä}ńri q^{a}γ^{a}n oł^{u}rt[. . . .

n^{ä}ń‿jyłs^{y}γ[2] bud^{u}nqa oł^{u}rm^{a}d^{y}m, ičrä ^{a}šs^{y}z, t^{a}šra tons^{y}z, j^{a}b^{y}z‿
. . .]yłs^{y}γ[2] bud^{u}nda özä oł^{u}rm^{a}d^{y}m, ičrä ^{a}šs^{y}z, t^{a}šra tons^{y}z, j^{a}b^{y}z

[1] *ädgü‿ög?* [2] écrit avec |, donc pas *jyłs^{a}γ*, v. p. 36 note 1.

d'Eutuken[32]), (c'est toi-même qui) es parti: quelques-uns des tiens
IE24 allèrent en avant (c.-à-d. vers l'est), d'autres des tiens allèrent en
(IIE20) arrière (c.-à-d. à l'ouest)[33]), mais dans le pays où tu allas, bien que ce (pays-) là fût bon(?), ton sang y coula comme l'eau*), et tes ossements furent entassés comme un mont[34]); les fils de ta noblesse devinrent**) esclaves, tes pures filles devinrent**) serves.
IE25 En raison de ta folie et de ta lâcheté, mon oncle le kagan trouva la mort. A la tête je fis mener le deuil(?) au kagan des Kirghiz. Le ciel qui, pour que le nom et la réputation du peuple turc ne
(IIE21) fussent pas perdus, avait élevé mon père le kagan et ma mère la katoun, le ciel qui leur avait donné l'empire, ce même ciel m'établit moi-même comme kagan, pour que le nom et la réputation
IE26 du peuple turc ne fussent pas perdus. Je ne régnai pas sur un peuple brillant(?) par sa richesse; je régnai sur un peuple faible et lâche,

*) II E 20: comme un torrent. **) II E 20: tu les fis.

j^{a}bł^{a}q bud^{u}nda özä oł^{u}rt^{y}m. < > in^{i}m
j^{a}bł^{a}q bud^{u}nda [. . . . . (in^{i}m kül-ti]g^{i}n ^{i}ki‿š^{a}d) in^{i}m

kül‿tig^{i}n birlä sözl^{ä}šd^{i}m^{i}z. ^{a}q^{a}ṅ^{y}m^{y}z ^{ä}č^{i}m^{i}z q^{a}z[. . . . .
kül‿tig^{i}n [.....] sözl^{ä}šd^{i}m^{i}z. [. . . .] (II, 20) ^{ä}č^{i}m^{i}z q^{a}zγ^{a}nm^{y}š bud^{u}n ^{a}ty‿ IIE22

. . . .] (I, 14) tij^{i}n, türk bud^{u}n üčün tün‿ud^{y}m^{a}d^{y}m, künt^{ü}z IE27
küsi joq‿bo[łm^{a}z]un tij^{i}n, türk bud^{u}n üč^{ü}n tün udym^{a}d^{y}m, künd^{ü}z

oł^{u}rm^{a}d<^{y}m>. in^{i}m kül‿tig^{i}n birlä ^{i}ki‿š^{a}d birlä ölü‿jitü q^{a}zγ^{a}nd^{y}m.
oł^{u}rm^{a}d^{y}m. in^{i}m [. . . . .] birlä ölü jitü q^{a}zγ^{a}nd^{y}m.

^{a}nča‿q^{a}zγ^{a}n^{y}p bir^{i}ki bud^{u}n^{y}γ ot‿sub qyłm^{a}d^{y}m. m^{ä}n [özim qaγan ołurtuqyma
^{a}nča‿q^{a}zγ^{a}n^{y}p bir^{i}ki bud^{u}n^{y}γ ot‿sub qyłm^{a}d^{y}m. [. . . . .

. . . . .] (I, 13) b^{a}rm^{y}š bud^{u}n ölü‿jitü j^{a}d^{a}γ^{y}n j^{a}ł^{a}ṅ^{y}n j^{a}na‿k^{ä}lti. bu- IE28
jir‿s^{a}ju b^{a}rm^{y}š bu[d^{u}n j^{a}d^{a}γyn j^{a}ł^{a}ṅyn?] ölü jitü [j^{a}na?] (II, 19) k^{ä}lti. bu- IIE23

d^{u}n^{y}γ ig^{i}d^{ä}jin tij^{i}n, jyrγ^{a}ru oγ^{u}z‿bud^{u}n t^{a}pa, ilg^{ä}rü qyt^{a}į t^{a}t^{a}by
d^{u}n^{y}γ ig^{i}d^{ä}j^{i}n‿tij^{i}n, jyrγ^{a}ru oγ^{u}z‿bud^{u}n‿t^{a}pa, ilg^{ä}rü qyt^{a}į t^{a}t^{a}by

bud^{u}n t^{a}pa, birg^{ä}rü t^{a}bγ^{a}č‿t^{a}pa uł^{u}γ‿sü ^{i}ki‿j^{i}g^{i}r[mi sül^{ä}d^{i}m . . . . .
[bu]d^{u}n‿t^{a}pa, birg^{ä}rü t^{a}bγ^{a}č‿t^{a}pa < > ^{i}ki‿j^{i}g^{i}r[mi sül^{ä}d^{i}m . . . . .]

. . . .] (I, 12) kisrä t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}zu qut^{y}m b^{a}r‿üč^{ü}n, ülüg^{i}m b^{a}r‿ IE29
süṅ^{ü}šd^{i}m. ^{a}nda‿kisrä t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}duq üč^{ü}n qut^{y}m ül^{ü}g^{i}m b^{a}r‿

---

qui au dedans était sans nourriture et au dehors était sans vêtements. J'en ai parlé avec mon frère cadet Kul-téghin*). Pour que le nom et la réputation du peuple acquis par notre père et (IIE22) notre oncle ne fussent pas perdus, j'ai passé, pour l'amour du IE27 peuple turc, la nuit sans dormir et le jour sans rester tranquille. De concert avec mon frère cadet Kul-téghin et les deux chads j'ai travaillé à mort. En travaillant tant je n'ai pas rendu mécontents l'ensemble des peuples(?)[35]. [Quand] je [fus moi-même devenu kagan,] le peuple qui était allé en différents pays, revint mou- IE28 rant, à pied et nu[36]. Pour rétablir le peuple j'ai fait vingt-deux expéditions avec de grandes armées, à gauche (c.-à-d. vers le nord) contre le peuple des Ogouz, vers l'est contre les peuples Kitaï et Tatabi, à droite (c.-à-d. vers le sud) contre les Chinois, et j'ai lutté dans [. . . . batailles]. Après, par la grâce du ciel, comme IE29

*) II E 22 ajoute: et avec les deux chads, et répète deux fois: mon frère K.

üčün ölt^{ä}či bud^{u}n^{y}γ tir^{i}grü ig^{i}t^{i}m. j^{a}ł^{a}ṅ-bud^{u}n^{y}γ tonł^{y}γ. čγγ^{a}ı-
üč^{ü}n ölt^{ä}či bud^{u}n^{y}γ[. . . . .]ü ig^{i}t^{i}m, j^{a}ł^{a}ṅ bud^{u}n^{y}γ tonł^{y}γ qyłd^{y}m, čγγ^{a}ı

bud^{u}n^{y}γ b^{a}j-qyłd^{y}m, ^{a}z-bud^{u}n^{y}γ ök^{ü}š-qyłt^{y}m. yγ^{a}r-^{i}ll^{i}gdä [. . .
IIE24 bud[..]b^{a}j-qy[..](II, 18) ^{a}z-bud^{u}n^{y}γ ök^{ü}š-qyłd^{y}m. yγ^{a}r-^{i}ll^{i}gdä [y]γ^{a}r q^{a}γ^{a}n-

IE30 . . . .](I, 11) bud^{u}n^{y}γ qop b^{a}z-qyłd^{y}m, j^{a}γ^{y}syz
ł^{y}γda j^{i}g-qyłd^{y}m, tört bul^{u}ṅd^{a}qy bud^{u}n^{y}γ qop-b^{a}z qyłd^{y}m, j^{a}γ^{y}syz

qyłd^{y}m, qop m^{a}ṅa körti. is^{i}g-küč^{i}g birür bunča törüg q^{a}zγ^{a}n^{y}p
qy[łd]^{y}m, qop m^{a}ṅa körti. *(Pour la continuation voir plus loin.)*

in^{i}m kül-tig^{i}n özinčä k^{ä}rg^{ä}k-bołdy. aq^{a}ṅ^{y}m-q^{a}γ^{a}n učduqda in^{i}m
IE31 kül-tig^{i}n ji[ti j^{a}šda q^{a}łty[1] . . . .] (I, 10) um^{a}jt^{ä}g ög^{ä}m q^{a}tun
qut^{y}ṅa in^{i}m kül-tig^{i}n ^{ä}r-^{a}t-bołdy. ^{a}łty-j^{i}g^{i}rmi jašyṅa ^{a}čim-q^{a}γ^{a}n
ilin törüsin ^{a}nča qazγ^{a}ndy. ^{a}łty-čub soγd^{a}q-t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m^{i}z, buz-
IE31 d^{y}m^{y}z. t^{a}bγ^{a}č oṅ-tutuq bis-t[üm^{ä}n sü k^{ä}lti, süṅ^{ü}sd^{i}m^{i}z?[2]] (I, 9) kül-tig^{i}n

[1] comp II E 14. [2] comp. II E 25.

la fortune me suivait et que le destin m'était propice, j'ai ramené à la vie le peuple mourant, j'ai procuré au peuple nu des vête-
(IIE24) ments, j'ai rendu riche le peuple pauvre, nombreux le peuple qui était en petit nombre. Parmi ceux dont le peuple et le kagan se joignirent à moi(?), j'ai fait du bien(?). Beaucoup de peuples aux
IE30 quatre coins du monde ont été pacifiés par moi, et amenés à cesser les hostilités, beaucoup se sont soumis à moi*). Mon frère cadet Kul-téghin, qui m'a voué son travail et sa force, est mort à son tour après avoir tant fait pour les institutions. A la mort de mon père le kagan, mon frère cadet Kul-téghin [fut laissé à l'âge de] se[pt
IE31 ans . . . . . .]. Par bonheur pour ma mère la katoun, qui ressemblait à (la déesse?) Oumaï, mon frère Kul-téghin lui tint lieu (proprement: nom) de mari(?)[37]. Voici ce qu'il fit, à l'âge de vingt-six ans, pour l'empire et le gouvernement de mon oncle le kagan: noûs fîmes une expédition contre Alti-Tchoub (les Six-Tchoub) et les Sogdak[38]), et nous les dévastâmes. Une armée de cinquante mille (ou
IE32 cinq divisions d') Ong-toutouk(?) chinois vint [et nous luttâmes].

*) Ici finit la partie commune aux inscriptions I et II. Pour la continuation en II voir plus loin, p. 123 et suiv.

jadayyn opłaju tägdi. oṅ‿tutuq jorÿčyn jaraqłyγ äligin tutdy. jaraqłyγdy qaγanqa änč(?)‿ułady. oł‿süg anda‿joq‿qyšdymyz. bir‿otuz jašyṅa čača‿säṅünkä süṅüšdimiz. äṅilki tadyqyṅ‿čuryṅ boz [atyγ binip tägdi. oł‿at‿anda] (I,8) ölti. ikinti yšbara‿jamatar boz‿atyγ binip tägdi. IE33
oł‿at‿anda ölti. üčinč jäginsilig‿bägiṅ kädimlig toryγ‿at binip tägdi. oł‿at‿anda ölti. jaraqynda jałamasynda jüz‿artuq oqun[1]‿urty, jüz-kä[2] bašyṅa birt[. . . . .] (I,7) tägdükin türk báglär qop‿ IE34
bilirsiz. oł‿süg anda‿joq‿qyšdymyz. anda‿kisrä jir‿bajyrqu ułuγ‿irkän jaγy‿bołdy. any‿jajyp türgi‿jarγun költä buzdymyz. ułuγ‿irkän azqyia[3] ärin täzip bardy. kül‿tigin [ałty otuz[4]] (I,6) jašyṅa qyrqyz‿tapa IE35
süläd imiz. süṅüg batymy qaryγ sökipän kögmän jyšyγ toγa joryp qyrqyz budunyγ uda basdymyz, qaγanyn birlä soṅa‿jyšda süṅüšdimiz. kül‿tigin bajyrqun[yṅ aq‿adγy]r[yγ][5] (I, 5) binip opłaju tägdi, bir ärig oqun‿ IE36

[1] voir p. 14. [2] ou jü[..]. [3] peut-être *azqyna?* v. p. 30. [4] comp. II E 26—27.
[5] voir I E 36.

Kul-téghin attaqua à pied. A main armée, il fit prisonnier(s) le(s) . . des Ong-toutouk et procura la paix (?) au kagan par la force des armes. Mais cette armée, nous l'anéantîmes là. Dans sa trente et unième année, nous luttâmes contre Tchatcha-sengun[39]). D'abord il monta le cheval gris de Tadik(ing?)-tchour[39a]) et attaqua. Ce cheval fut tué là. IE33
En second lieu il monta le cheval gris Ichbara-Yamatar et attaqua. Ce cheval fut tué là. En troisième lieu il monta Kèdimlig, le cheval bai d'Yéghinsilig-beg, et attaqua. Dans son armure et son . . . il atteignit de flèches plus de cent[40]), . . [. . . . ?]. Son attaque est IE34
dans le souvenir de beaucoup d'entre vous, ô nobles turcs. Mais cette armée nous l'anéantîmes là. Ensuite les Yér-Bayirkou (et?) les Ouloug-Irken (?) devinrent (nos) ennemis. Nous les dispersâmes et les détruisîmes près du lac de Turgi-Yargoun. Les Ouloug-Irken prirent la fuite avec très peu d'hommes[41]). Dans la [36e] année IE35
de Kul-téghin, nous fîmes une expédition contre les Kirghiz. En traversant la neige qui avait la hauteur de nos lances[42]), nous montâmes les montagnes boisées du Keugmen, et fondîmes en vainqueurs sur le peuple des Kirghiz, et nous luttâmes contre leur kagan dans la forêt au delà. Kul-téghin attaqua, monté [sur l'étalon blanc de] Bayirkou (n?); il atteignit d'une flèche IE36

urty. ^{i}ki ^{ä}r^{i}g ud^{y}šru s^{a}nčdy. oł‿t^{ä}gdükdä b^{a}j^{y}rqun^{y}ṅ ^{a}q‿^{a}dγ^{y}r^{y}γ
udł^{y}qyn syju urty. qyrq^{y}z q^{a}γ^{a}nyn öl^{u}rt^{i}m^{i}z, ilin ^{a}łt^{y}m^{y}z. oł‿jyłqa
IE37 tü[rg^{ä}s t^{a}pa ^{a}łtun jyšγy[1]] (I, 4) toγa ^{ä}rt^{i}s‿üg^{ü}z^{i}g k^{ä}čä joryd^{y}m^{y}z. türg^{ä}s
bud^{u}n^{y}γ uda b^{a}sd^{y}m^{y}z. türg^{ä}s q^{a}γ^{a}n süsi bołčuda otča bur^{a}ča k^{ä}lti,
süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül‿tig^{i}n b^{a}šγu‿boz‿^{a}t bin^{i}p‿t^{ä}gdi. b^{a}šγu‿boz k^{i}[. . .
IE38 . . . .] (I, 3) tutzt[.] ḭkisin özi‿łdzdy. ^{a}nda‿j^{a}na kir^{i}p
türg^{ä}s q^{a}γ^{a}n buj^{u}ruqy ^{a}z‿tutuquγ ^{ä}l^{i}g^{i}n‿tutdy. q^{a}γ^{a}nyn‿^{a}nda öl^{ü}r-
t^{i}m^{i}z, ilin‿^{a}łt^{y}m^{y}z. q^{a}ra‿türg^{ä}s bud^{u}n qop‿ič^{i}kdi. oł‿bud^{u}n^{y}γ
IE39 t^{a}b^{a}rda qo[. . . . .] (I, 2) soγd^{a}q bud^{u}n it^{ä}jin‿tij^{i}n, jinčü
ug^{ü}z^{i}g k^{ä}čä t^{ä}m^{i}r‿q^{a}p^{y}γqa t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m^{i}z. ^{a}nda‿kisrä q^{a}ra‿türg^{ä}s
bud^{u}n j^{a}γy‿bołm^{y}š, k^{ä}ṅ^{ä}r^{ä}s‿t^{a}pa b^{a}rdy. biz^{i}ṅ‿sü ^{a}ty turuq ^{a}zuqy
IE40 joq‿^{ä}rti, j^{a}bł^{a}q‿kisi ^{ä}r[. . . . .] (I, 1) ^{a}łp‿^{ä}r biz^{i}ṅä[2] t^{ä}gm^{i}š-
^{ä}rti. ^{a}nd^{a}γ‿^{ö}dkä ök^{ü}n^{i}p kül‿tig^{i}n^{i}g ^{a}z‿^{ä}r^{i}n irtürü yt^{y}m^{y}z. uł^{u}γ-

[1] comp. II E 27. [2] «Des traces nettes du 𐰋 *b* (ˆ); *ṅ* distinct», H. (*qyzyṅa* R. à tort).

un homme, il transperça deux hommes dans la rencontre[43]). Dans cette attaque, il éreinta . . . l'étalon blanc de Bayirkou(n?)[44]). Nous tuâmes le kagan des Kirghiz et asservîmes leur peuple. Durant la même année nous marchâmes contre les Turghès en montant les
IE 37 montagnes boisées d'Altoun et en passant le fleuve Irtych[45]). Nous fondîmes en vainqueurs sur le peuple des Turghès. L'armée du kagan des Turghès arriva à Boltchou(?) comme le feu et la tempête, et nous luttâmes. Kul-téghin attaqua, monté sur le cheval gris
IE38 Bachgou. Bachgou [. . . .] . . . .[46]). Pénétrant de nouveau, les officiers du kagan des Turghès firent là un petit nombre de prisonniers[47]). Nous tuâmes leur kagan et asservîmes leur peuple. Beaucoup
IE39 parmi les Kara-Turghès s'en retournèrent. Ce peuple . . [. . .][48]). Pour organiser le peuple sogdak, je fis une expédition jusqu'à la Porte de Fer en passant la rivière des Perles (Yintchu-uguz)[49]). Après cela, le peuple kara-turghès commença les hostilités et se porta sur Kenghèrès. Notre armée et ses chevaux n'avaient ni station ni
IE40 provisions, et c'étaient des gens lâches [. . . . . .] c'étaient des hommes braves qui nous avaient attaqués[50]). Découragés dans ces circonstances, nous détachâmes Kul-téghin avec un petit nombre

sün^{ü}š süṅ^{ü}šm^{i}š. ^{a}łp‿š^{a}łčy[1] ^{a}q‿^{a}tyn bin^{i}p t^{ä}gm^{i}š, q^{a}ra‿türg^{ä}s bud^{u}n^{y}γ ^{a}nda‿öl^{ü}rm^{i}š ^{a}łm^{y}š. j^{a}na jor^{y}p[. . . . .]

Côté du Nord.

(I, 69) [. . . . . .] birlä qošu[2]‿tutuq birlä süṅ^{ü}šm^{i}š, ^{ä}rin‿qop ölür-m^{i}s; ^{ä}bin‿b^{a}r^{y}myn[3] [. . . .]in[4] qop k^{ä}lürti. kül‿tig^{i}n jiti‿ot^{u}z j^{a}šyṅa q^{a}rłuq bud^{u}n ^{ä}rür‿b^{a}rur ^{ä}rkli j^{a}γy‿bołdy. t^{a}m^{a}γ‿yduq b^{a}šda süṅ^{ü}sd^{i}m^{i}z. (I, 68) [kül‿]tig^{i}n oł‿süṅ^{ü}šdä ot^{u}z‿j^{a}š^{a}jur‿^{ä}rti. ^{a}łp‿š^{a}łčy [^{a}q‿^{a}t?]yn bin^{i}p opł^{a}ju t^{ä}gdi. ^{i}ki‿^{ä}r^{i}g ud^{y}šru s^{a}nčdy. q^{a}rłuquγ öl^{ü}r-t^{i}m^{i}z, ^{a}łt^{y}m^{y}z. ^{a}z‿bud^{u}n j^{a}γy q^{a}łdy[5]. q^{a}ra[6]‿költä sün^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül‿tig^{i}n bir‿qyrq j^{a}š^{a}jur‿^{ä}rti. ^{a}łp‿š^{a}łčy ^{a}qyn (I, 67) bin^{i}p opł^{a}ju‿t^{ä}gdi. ^{a}z‿^{ä}lt^{ä}b^{ä}r^{i}g tutdy[7], ^{a}z‿bud^{u}n ^{a}nda‿joq‿bołdy. ^{ä}čim‿q^{a}γ^{a}n ili q^{a}m^{a}-

IN1 IN2 IN3

[1] voir p. 35. [2] *ałušu* R. [3] sic; pas *barqyn*. [4] ou *s^{i}z? qłysz* IO.; *buz^{u}p süs^{i}n* R., impossible. [5] R.; *bołdy* IO. [6] R. [7] *tutm^{a}dy* R.; «il n'y a pas même place pour une *m*» H.

---

de ses gens. Il livra une grande bataille. Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, il attaqua. Là il tua et asservit le peuple kara-turghès. En retournant [. . . . . .]

Côté du Nord.

— il lutta contre [. . . .] et contre les Kóchou-toutouk(?), il tua beaucoup de leurs hommes; ils livrèrent (ou il rapporta) leurs maisons et leur biens [. .] en grand nombre. Kul-téghin ayant trente-sept ans, le peuple des Karlouk[51)] devint un vaillant ennemi jouissant de la liberté. Nous luttâmes près de la sainte source(?) du Tamag. Kul-téghin n'avait que trente ans quand cette bataille eut lieu. Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, il attaqua. Il transperça deux hommes dans la rencontre. Nous tuâmes et asservîmes les Karlouk. Une petite partie du peuple resta ennemie, et nous luttâmes à Kara-keul (le lac Noir). Kul-téghin avait alors quarante et un ans. Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, il attaqua. Il fit prisonniers peu d'Eltèbers(?), et le petit peuple fut anéanti là. Quand l'empire de mon oncle le kagan fut épuisé et que

IN1 IN2 IN3

š^{y}γ bołtuqynda, bud^{u}n ilgikgi[1] bołtuqynda izg^{i}l bud^{u}n birlä
IN4 süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül-tig^{i}n ^{a}łp-š^{a}łčy ^{a}qyn bin^{i}p (I, 66) o[pł^{a}ju t^{ä}gd]i. oł-^{a}t-^{a}nda tüs[di, i]zg^{i}l [bud^{u}n] ölti. toquz-oγ^{u}z bud^{u}n k^{ä}ntü bud^{u}n^{y}m ^{ä}rti. t^{ä}ṅri jir bułγ^{a}qyn üčün j^{a}γy-bołdy. bir-jyłqa biš-jołу süṅ^{ü}š-
IN5 d^{i}m^{i}z. ^{ä}ṅil^{i}k toγu-b^{a}łyqda süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. (I, 65) kül-tig^{i}n ^{a}zm^{a}n-^{a}q^{y}γ bin^{i}p opł^{a}ju-t^{ä}gdi. ^{a}łty-^{ä}r^{i}g s^{a}nčdy, sü-[t^{ä}]gisindä jit^{i}nč-^{ä}r^{i}g qył^{y}č-ł^{a}dy. ^{i}k^{i}nti qušł^{y}γ^{a}qda ^{ä}d^{i}z-birlä süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül-tig^{i}n ^{a}z-j^{a}γ^{y}zyn
IN6 bin^{i}p opł^{a}ju t^{ä}g^{i}p bir-^{ä}r^{i}g s^{a}nčdy, (I, 64) toquz-^{ä}r^{i}g ^{ä}g^{i}rä-toqydy, ^{ä}d^{i}z bud^{u}n ^{a}nda-ölti. üč^{i}nč bu[. . .]da oγ^{u}z-birlä süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül-tig^{i}n ^{a}zm^{a}n-^{a}q^{y}γ bin^{i}p t^{ä}gdi, s^{a}nčdy; süsin s^{a}nčd^{y}m^{y}z, ilin-^{a}łt^{y}m^{y}z. tört^{i}nč
IN7 čuš[2] b^{a}šynda süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. türk (I, 63) bud^{u}n ^{a}d^{a}q-q^{a}m^{a}štdy, j^{a}bł^{a}q bo[łd^{a}č]y[3]-^{ä}rti. oza-[k^{ä}]lm^{i}s süsin kül-tig^{i}n ^{a}γ^{y}t^{y}p toṅra bir uγ^{y}š ^{a}łp-^{a}γu on-^{ä}r^{i}g toṅa-tig^{i}n juγynda ^{ä}g^{i}r^{i}p-öl^{ü}rt^{i}m^{i}z. bis^{i}nč ^{ä}zg^{ä}nti q^{a}-
IN8 d^{a}zdä[4] oγ^{u}z birlä süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z. kül-tig^{i}n (I, 62) ^{a}z-j^{a}γ^{y}zyn bin^{i}p t^{ä}gdi.

[1] peut-être *ilⁱgi-* (ou *ülᵘgi-*)*ⁱkägü?* [2] ou *čušy-*? [3] comp. II E 31.
[4] écrit avec ✕, v. p. 17; *z* distinct, non *n*.

le peuple fut (divisé?), nous luttâmes contre le peuple des Izghil[52]).
IN4 Monté sur son cheval blanc Alp-chaltchi, Kul-téghin attaqua. Ce cheval s'abattit là, mais le peuple des Izghil fut tué. Le peuple des Neuf-Ogouz était mon propre peuple[52a]). Comme il y avait bouleversement au ciel et sur la terre, ils devinrent (nos) ennemis. En un an nous luttâmes cinq fois. D'abord nous luttâmes près de la ville
IN5 de Togou. Monté sur le cheval blanc Azman, Kul-téghin attaqua. Il transperça six hommes; dans la mêlée[53]) des armées il sabra un septième homme. La seconde fois nous luttâmes contre les Èdiz[54]) à Kouchligak. Monté sur son cheval brun Az-yaghiz, Kultéghin attaqua.
IN6 Il transperça un homme, en en venant aux mains[55]) il abattit neuf hommes. Le peuple èdiz fut tué là. La troisième fois nous luttâmes contre les Ogouz à Bo[. . .]. Monté sur le cheval blanc Azman, Kul-téghin attaqua et perça (l'ennemi avec la lance); nous vainquîmes leur armée et asservîmes leur peuple. La quatrième fois nous luttâmes
IN7 près de la source du Tchouch(i?). Le peuple turc tombait de fatigue et se démoralisait[56]). Kul-téghin laissa donc échapper leur armée qui était arrivé avant nous. Mais en en venant aux mains pendant les funérailles de Tonga-téghin, nous tuâmes un homme de la race des Tongra (nommé) Alpagou et dix hommes(?)[57]). La cinquième
IN8 fois nous luttâmes contre les Ogouz à Ezghenti-kadaz[58]). Monté

^{i}ki‿^{ä}r^{i}g s^{a}nčdy. b^{a}[. . .]a b^{a}[. .]dy[1]. oł‿sü ^{a}nda‿ö[lti?]. ^{a}mγa[2]‿qurγ^{a}n qyšł^{a}p j^{a}zyṅa oγ^{u}zγ^{a}ru sü‿t^{a}š^{y}qd^{y}m^{y}z. kül‿t^{i}g^{i}n b^{ä}g‿b^{a}šł^{a}ju qyt^{y}m^{y}z. oγ^{u}z‿j^{a}γy orduγ b^{a}sdy. kül‿tig^{i}n (I, 61) ögs^{i}z‿^{a}qyn bin^{i}p toquz‿^{ä}r^{i}n s^{a}nčdy, orduγ birm^{ä}di. ög^{ä}m‿q^{a}tun uł^{a}ju ög^{ä}l^{ä}r^{i}m ^{ä}k^{ä}l^{ä}r^{i}m k^{ä}l^{i}ṅün^{i}m qonč^{u}jł^{a}r^{y}m bunča‿j^{i}mä tir^{i}gi küṅ‿bołd^{a}čy‿^{ä}rti, öl^{ü}gi jurtda jołta j^{a}tu‿q^{a}łd^{a}čy ^{ä}rt^{i}g^{i}z. (I, 60) kül‿tig^{i}n joq‿^{ä}rs^{ä}r, qop ölt^{ä}či ^{ä}rt^{i}g^{i}z. in^{i}m‿ kül‿tig^{i}n k^{ä}rg^{ä}k bołdy. öz^{i}m s^{a}q^{y}nd^{y}m. körür köz^{i}m körm^{ä}zt^{ä}g, bil^{i}r bil^{i}g^{i}m bilm^{ä}zt^{ä}g bołdy. öz^{i}m‿s^{a}q^{y}nd^{y}m. öd‿t^{ä}ṅri j^{a}s^{a}r, kisi‿ oγły qop öl^{ü}gli törüm^{i}s[3]. (I, 59) anča s^{a}q^{y}nd^{y}m. közdä j^{a}š‿k^{ä}ls^{ä}r, ^{ä}tida(?)[4] köṅ^{ü}ltä syγ^{y}t k^{ä}ls^{ä}r, jand$^{?}$ru s^{a}q^{y}nd^{y}m, q^{a}t^{y}γdy s^{a}q^{y}nd^{y}m. ^{i}ki‿š^{a}d uł^{a}ju in^{i}j^{i}gün^{i}m oγł^{a}n^{y}m b^{ä}gl^{ä}r^{i}m bud^{u}n^{y}m közi‿q^{a}šy j^{a}bł^{a}q bołd^{a}čy‿

IN9 IN10 IN11

[1] *bałyqa* (pour *bałyqqa) b^{a}rm^{a}dy* R.? [2] ou *amγy* (comp. II E 31), *m^{a}γa* ou *m^{a}γy?* [3] *tirim^{i}s* R.? voir note 60. [4] voir note 61.

sur son Az-jaghiz, Kul-téghin attaqua. Il transperça deux hommes [. . . .]. Cette armée [fut tuée?] là. Après avoir hiverné dans la forteresse d'Amga-kourgan, nous mîmes en marche, au printemps, l'armée vers les Ogouz. Sous les ordres du beg Kul-téghin nous nous avançâmes. Mais les Ogouz ennemis assaillirent l'ordou (le camp, la capitale). Monté sur son cheval blanc Eugsiz (l'orphelin), IN9 Kul-téghin transperça neuf hommes, et ne livra pas l'ordou. Pour ma mère la katoun, suivie de mes belles-mères, mes sœurs (et mes tantes?), mes brus et mes femmes, toutes celles d'entre elles qui auraient survécu, seraient devenues esclaves, celles d'entre vous qui auraient trouvé la mort, seraient restées gisantes à la yourte ou sur le chemin[59]). Si Kul-téghin n'avait été, un grand nombre IN10 d'entre vous auraient trouvé la mort. Mais mon frère Kul-téghin périt. Moi-même je me désolai: Bien que mon œil vît, ce fut comme s'il ne voyait pas; bien que mon esprit fût conscient, ce fut comme s'il eût perdu conscience. Moi-même je me désolai. Le ciel dispose du temps, mais les nombreux fils des hommes sont nés mortels[60]). Je me désolai tellement: pendant que les larmes IN11 tombent de mon œil, et le gémissement sort abondamment(?)[61]) de mon cœur, je me désolai de nouveau, je me désolai profondément. Je me désolai en disant: Les yeux et les sourcils des deux chads et de mes cadets(?), de mes princes, de mes nobles et de mon peuple se gâteront[62]). Pleurant et se lamentant vinrent d'abord les

IN12 tip s^{a}q^{y}nd^{y}m. juγčy syγ^{y}tčy qyt^{a}i t^{a}t^{a}by bud^{u}n b^{a}šł^{a}ju (I, 58) ud^{a}r‿s^{ä}ṅün k^{ä}lti. t^{a}bγ^{a}č q^{a}γ^{a}nda is^{i}ji lik^{ä}ṅ k^{ä}lti. bir‿tüm^{ä}n‿^{a}γy ^{a}łtun‿küm^{ü}š k^{ä}rg^{ä}ks^{i}z k^{ä}lürti. tüpüt q^{a}γ^{a}nda böl^{ä}n k^{ä}lti. qur^{y}ja kün b^{a}-t^{y}s^{y}qd^{a}qy soγd b^{ä}rč^{ä}k^{ä}r[1] buq^{a}r^{a}q‿uł^{y}s bud^{u}nda n^{ä}ṅ[2]‿s^{ä}ṅün oγ^{u}ł‿t^{a}rq^{a}n

IN13 k^{ä}lti. (I, 57) unuq oγł^{y}m türg^{ä}s q^{a}γ^{a}nda m^{a}q^{a}r^{a}č t^{a}mγ^{a}čy, oγ^{u}z bilgä t^{a}mγ^{a}čy k^{ä}lti. qyrq^{y}z q^{a}γ^{a}nda t^{a}rduš yn^{a}nču‿čur[3] k^{ä}lti. b^{a}rq itgüči b^{ä}d^{i}z j^{a}r^{a}t^{y}γ^{y}ma bit^{i}g‿t^{a}š itgüči t^{a}bγ^{a}č q^{a}γ^{a}n čyq^{a}ny[4] č^{a}ṅ‿s^{ä}ṅün k^{ä}lti.

Côté du Sud,

avec II, Côté du Nord, 1—8 (II, 77—70) = I S 1—11 (I, 54—44).

IS1 (I, 54) T^{ä}ṅrit^{ä}g t^{ä}ṅridä bołm^{y}š türk bilgä q^{a}γ^{a}n bu‿ödkä oł^{u}rt^{y}m.
IIN1 (I, 77) T^{ä}ṅrit^{ä}g t^{ä}nridä bołm^{y}š türk bilgä‿q^{a}γ^{a}n bödkä oł^{u}rt^{y}m.

s^{a}b^{y}m^{y}n tük^{ä}ti ^{ä}sidg^{i}l, uł^{a}ju in^{i}j^{i}gün^{i}m oγł^{a}n^{y}m bir^{i}ki uγ^{y}š^{y}m bud^{u}n^{y}m,
s^{a}b^{y}m^{y}n tük^{ä}ti‿^{ä}s^{i}d, uł^{a}ju in^{i}j^{i}gün^{i}m oγł^{a}n^{y}m bir^{i}ki uγ^{y}š^{y}m [. . . . .

[1] ou *bärčälär?* [2] R.; *näk* IO. [3] *ynančmur* R.? [4] *čänqany* R.? «à tort», H.

IN12 peuples Kitaï et Tatabi (représentés par) Oudar-sengun. De la part du kagan chinois vint Isiyi Likeng[63]). Il apporta des objets précieux (de la valeur) d'un *tumen* (dix mille) et une infinité d'or et d'argent. De la part du kagan du Thibet vint Beulen (ou vinrent des beulens?). De la part des peuples qui habitent en arrière, au soleil couchant, les Sogds, les Perses(?) et les Boukarak-oulis[64]),
IN13 vinrent Neng(?)-sengun et Ogoul-tarkan(?). De la part de mon fils aimé, le kagan des Turghès[65]), vinrent Makaratch, le garde des sceaux, et le sage garde des sceaux des Ogouz. De la part du kagan des Kirghiz vinrent Tardouch et Inantchou-tchour. Pour élever l'édifice et travailler la pierre aux inscriptions, ornée de travaux de sculpture, vin(ren)t le(s) tchikan(s)(?) du kagan chinois (et?) Tchang-sengun[66]).

Côté du Sud.

IS1 (IIN1) Moi qui ressemble au ciel, Bilghè (c.-à-d. sage) kagan des Turcs, venu du ciel, à l'heure qu'il est, je suis monté sur le trône. Ecoutez jusqu'au bout ce que je vous mande, vous qui venez après moi, mes cadets(?), mes princes, et tous ensemble,

b^{i}r^{i}jä š^{a}d^{a}pyt-b^{ä}gl^{ä}r, jyr^{y}ja t^{a}rq^{a}t buj^{u}ruq‿b^{ä}gl^{ä}r ot^{u}z [t^{a}t^{a}r . . . . .

. . . .

. . . .] (I, 53) toquz-oγ^{u}z b^{ä}gl^{ä}ri bud^{u}ny, bu‿s^{a}b^{y}m^{y}n ^{ä}dgüti ^{ä}sid, IS2

. . . .

q^{a}t^{y}γdy tińła[1]! ilg^{ä}rü kün toγ^{u}s^{y}<q>qa, birg^{ä}rü kün ortusyń^{a}ru,
. . . .] (II, 76) toγ^{u}s^{y}qyńa, birg^{ä}rü kün ortusyń^{a}ru, IIN2

quryγ^{a}ru kün b^{a}t^{y}syqyńa, jyrγ^{a}ru tün ortusyń^{a}ru, ^{a}nda ičr^{ä}ki bud^{u}n
quryγ^{a}ru kün b^{a}t^{y}syqyńa, jyrγ^{a}ru tün ort^{u}syń^{a}ru, ^{a}nda ^{i}čr^{ä}ki bud^{u}n

[. . .]m[. .]k[. . . . ^{a}nč]a‿bud^{u}n[2] (I, 52) qop itd^{i}m. oł‿^{a}m^{a}ty ^{a}i^{y}γ‿joq IS3
qop m^{a}ńa körür, [. . . . . . .[2] . . . .] oł‿^{a}m^{a}ty ^{a}i^{y}γ‿joq

türk q^{a}γ^{a}n ötük^{ä}n jyš oł^{u}rs^{a}r, iltä buń‿joq. ilg^{ä}rü š^{a}nduń j^{a}zyqa‿
türk q^{a}γ^{a}n ötük^{ä}n [. . . . .]tä [. . . . .]. ilg[. . .]nduń [. . . . .

t^{ä}gi sül^{ä}d^{i}m, t^{a}łujqa kič^{i}g t^{ä}gm^{ä}d^{i}m, birg^{ä}rü toquz ^{ä}rs^{i}nkä t^{ä}gi
. . . .] (II, 75) ^{ä}rs^{i}nkä t^{ä}gi IIN3

sül^{ä}d^{i}m, tüpütkä kič^{i}g [. .]m^{ä}d^{i}m, quryγ^{a}ru j^{i}nčü‿üg[.] (I, 51) k^{ä}čä t^{ä}m^{i}r‿ IS4
sül^{ä}d^{i}m, tüpütkä kič^{i}g t^{ä}gm^{ä}d^{i}m, quryγ^{a}ru jinčü‿üg^{ü}z k^{ä}čä t^{ä}m^{i}r‿

---

[1] sic! pour *tińlä*. [2] *män bunča* R.?

---

membres de ma race, ainsi que toi mon peuple; à droite, vous nobles chadapits; à gauche, vous nobles et officiers tarkats(?), vous [nobles . . . des?] Trente-[Tatars? . . .] vous nobles et peuple des Neuf-Ogouz [67])! Ecoutez bien ce que je vous mande, prêtez l'oreille attentivement! En avant vers le soleil levant, à droite au midi, en arrière vers le soleil couchant, à gauche au minuit — en dedans de ce (cercle) il y a beaucoup de peuples qui me sont soumis, [dans cette étendue] il y a beaucoup de peuples que j'ai organisés. Pendant que le kagan des Turcs habite la forêt d'Eutuken sans cette gloire ni cette civilisation, le peuple n'a aucun chagrin [68]). En avant (c.-à-d. vers l'est) j'ai fait des expéditions jusqu'à la plaine de Chantoung, mais je n'ai nullement touché à la mer(?); à droite (c.-à-d. vers le sud) j'ai fait des expéditions jusqu'aux Neuf-Ersins, mais je n'ai nullement touché au Thibet; en arrière (c.-à-d. vers l'ouest) j'ai fait des expéditions au delà de la rivière des Perles, jusqu'à la Porte de

(IS2) (IIN2) (IS3) (IIN3) (IS4)

qapʸγqa tägi sülädim, jyrγaru jir-bajʸrqu jiriṅä tägi sülädim. bunča
qapʸγqa tägi sülädim, jyrγaru jir-bajʸrqu jiriṅä tägi sü[. . . . . . .

jirkä tägi jorʸtdʸm. ötükän jyšda jig idi-joq ärmis, il-tutsʸq¹ jir
. . . .]ükän [. . .]da jig i[. . . .] ärmiš, il[. . . . .

IS5 ötükän jyš-ärmiš. bu-jirdä olurʸp tabγač budun birlä (I,50) tüzältim.
.]tük[.] jyš ärmiš. [. . . . .] birlä tüz[. . .

altun kümüš isigti qutaj buṅsʸz anča-birür tabγač budun saby
IIN4 .]tun kümüs isig[..] (II,74) qutaj buṅsʸz anča-birür tabgač budun saby-

süčig, aγysy jymšaq ärmis. süčig sabʸn jʸmšaq aγyn arṭp yraq-
süčig, aγysy jʸmšaq ärmiš. süčig sabʸn jʸmšaq aγyn arṭp yraq

budunʸγ anča-jaγutir² ärmis, jagṛru qonduqda kisrä ajʸγ-bilig anda-
[. . . . . .] jagutir² ärmiš, [. . . .] qond[. . .] kisrä ajʸγ-biligin anda-

IS6 üjür³-ärmis. (I,49) ädgü bilgä kisig ädgü alp-kisig jorʸtmaz ärmis, bir-
ü[. . . . .]š. ädgü [. . .]gä kisig ädgü alp kisig jo[. . . .] ärmiš, bir-

kisi jaṅʸlsar, uγʸšy buduny bisükiṅä tägi qydmaz ärmiš. süčig
IIN5 kisi jaṅʸls[. . . . .]ükiṅä tägi qy[. . .] (II,73) ärmiš. sučig

¹ ou *tutsaq?* ² sic (*-ir*)! ³ ou *öjür*.

Fer; à gauche (c.-à-d. vers le nord) j'ai fait des expéditions jusqu'au pays des Yér-Bayirkou[69]). Jusqu'à tant de pays j'ai conduit (les Turcs). Dans la forêt d'Eutuken ils n'avaient pas de . . . suzerain: le centre d'où se gouvernait l'empire, c'était la forêt
IS5 d'Eutuken. Habitant ce pays j'entrai en relations avec le peuple chinois. L'appel du peuple chinois, qui nous donne sans peine
(IIN4) tant d'or, d'argent, d'*isigti*, de soie(?), était doux, ses richesses étaient molles[70]). En s'insinuant par leur doux appel et leurs richesses molles[71]), ils (les Chinois) firent approcher d'eux le peuple lointain. Après qu'ils (les Turcs) se furent établis dans leur voisinage, ils (les Chinois) répandirent(?) parmi eux leur civi-
IS6 lisation et leur savoir. Le bon homme sage, le bon homme vaillant, ils ne le renvoyaient(?) pas. Si un homme tombait en faute, ils ne s'avançaient pas jusqu'à . . de sa race et de son
(IIN5) peuple[72]). En se laissant vaincre par leur doux appel et leurs

sᵃbyṅa jʸmšᵃq ᵃγysyṅa ᵃrturʸp öküs türk budᵘn ölt¹g. türk budᵘn
sᵃbyṅa jʸmšᵃq ᵃγysyṅa ᵃrturʸp öküš türk budᵘn ölt¹g. türk budᵘn

ülᵃsᶦkᶦṅ, birᶦjä čoγᵃj jyš tügültᶦn, (I, 48) jᵃzy qonᵃjyn–tisᵃr türk budᵘn IS7
ülᵃsᶦkᶦṅ, birᶦjä [. . .]j jyš tügültün, jᵃzy [. . . .]yn [. . . .] türk budᵘn

ülᵃsᶦkᶦg–ᵃnda ᵃįʸγ–kisi ᵃnča bušγurur ᵃrmᶦs. yrᵃq–ᵃrsᵃr jᵃbłᵃq ᵃγy–
ülᵃsᶦkᶦg–ᵃnda ᵃįʸγ–kisi ᵃnča buš[. . . . .] ᵃrmᶦs. yrᵃq ᵃrsᵃr jᵃbłᵃq–ᵃγy

birür, jᵃγuq ᵃrsᵃr ᵃdgü ᵃγy–birür tip–ᵃnča bušγurur ᵃrmᶦs. bilᶦg
birür, jᵃγuq–ᵃrsᵃr ᵃdgü ᵃγy–birür tip–ᵃnča bušγᵘrur ᵃrmᶦš. bi[. .]

bilmᵃz kisi oł–sᵃbʸγ ᵃłʸp, jᵃγųru bᵃrʸp öküš–kiši öltᶦg. (I, 47) oł–jᶦrgᵃrü IS8
(II, 72) bilmᵃz kisi oł–sᵃbʸγ ᵃłʸp, jᵃγųru bᵃrʸp öküš–kisi öltᶦg. oł–jᶦr[. .]ü IIN6

bᵃrsᵃr türk budᵘn öltᵃčisᵃn; ötükᵃn jir ołᵘrʸp ᵃrqʸš tirkᶦš ysᵃr.
bᵃrsᵃr türk [. . . .] öltᵃčisᵃn; ötükᵃn [. . . . .] tirkᶦš ysᵃr,

nᵃṅ–buṅ–ọγ–joq ötükᵃn jyš ołᵘrsᵃr, bäṅgü il–tuta ołᵘrtᵃčysᵃn, türk
nᵃṅ–b[. . . . .]yš ołᵘrsᵃr, bäṅgü[. . . . .]ysᵃn, türk

budᵘn, toqrᵃqʸqᵃsᵃn; ačsʸq[1] tosᵃq[2]–ümᵃzsᵃn[3], bir todsᵃr ačsʸq ümᵃzsᵃn[3].
budᵘn toqrᵃqʸqᵃsᵃn; ačsar tosᵃq[2] ümᵃzsᵃn[3], bir todsᵃr ačsʸq ümᵃzsᵃn[3].

[1] sic (concernant *y*, comp. p. 36, note 1). [2] ou *tosyq?* (pour *tods-*). [3] ou *ömäzsän?*

richesses molles, beaucoup des tiens, ô peuple turc! sont morts. Comme une partie des tiens, ô peuple turc, considérant qu'à droite (au midi) n'était pas(?) la sombre forêt, disait: «Je veux m'établir dans la plaine», les gens policés excitèrent la partie du peuple turc, qui parlait ainsi[73]). «Celui qui est au loin donne de mauvais trésors, celui qui est près donne de bons trésors» — en parlant ainsi il les excitaient. Comme des gens ignorants acceptèrent cette invitation et s'approchèrent, beaucoup des tiens sont morts. «Si tu vas dans ce pays-là, ô peuple turc!, tu mourras. Mais si, demeurant dans le pays d'Eutuken, tu envoies des caravanes et des convois, et si tu restes dans la forêt d'Eutuken où il n'y a ni richesse ni chagrin, tu continueras à conserver un empire éternel, ô peuple turc! et tu te rassasieras davantage; (autrement,) quand tu as faim, tu ne peux pas te rassasier, mais quand tu t'es une fois rassasié, tu ne peux pas avoir faim(?)[74]).» Mais sans

IS7 (IIN6) IS8

IS9 ^{a}nd^{a}γ^{y}ń^{y}n (I, 46) üčün ig^{i}dm^{i}š q^{a}γ^{a}n^{y}ń^{y}n s^{a}byn ^{a}łm^{a}tyn jir~s^{a}ju b^{a}rd^{y}γ.
IIN7 ^{a}nd^{a}γ^{y}ń^{y}n üč^{ü}n ig^{i}dm^{i}š q^{a}[. . . .] (II, 71) s^{a}byn ^{a}łm^{a}tyn jir s^{a}ju b^{a}rd^{y}γ.

qop~^{a}nda ^{a}łq^{y}nd^{y}γ ^{a}r^{y}łt^{y}γ. ^{a}nda~q^{a}łm^{y}šy jir s^{a}ju~qop turu ölü
qop~^{a}nda ^{a}łq^{y}nd^{y}γ ^{a}r^{y}ł[. .]. ^{a}nda [.]łm[. .] jir [.]ju qop turu~ö[. .

jor^{y}jur~^{ä}rt^{i}g. t^{ä}ńri j^{a}rł^{y}q^{a}duqyn üčün [ö]z^{i}m[1] qut^{y}m b^{a}r~üčün
. . . .]ur ^{ä}rt^{i}g. t^{ä}ńri j^{a}r[. . . . .] qut^{y}m b^{a}r~üč^{ü}n

IS10 q^{a}γ^{a}n ołurt^{y}m. q^{a}γ^{a}n oł^{u}r^{y}p (I, 45) joq čyγ^{a}į bud^{u}n^{y}γ qop~qob^{a}rtd^{y}m.
q^{a}[. . . . . .]m. q^{a}γ^{a}n oł^{u}r^{y}p joq~čyγ^{a}į bud^{u}n^{y}γ qop qob^{a}rt^{y}m,

čyγ^{a}į bud^{u}n^{y}γ b^{a}j~qyłd^{y}m, ^{a}z-bud^{u}n^{y}γ öküš qyłd^{y}m. ^{a}zu~bu~
čyγ^{a}į bud^{u}n^{y}γ b^{a}j~qyłd^{y}m, ^{a}z~bud^{u}n^{y}γ ök^{ü}š~qyłd^{y}m. [. . . .] (II, 70)

s^{a}b^{y}mda ig^{i}d~b^{a}rγu türk b^{ä}gl^{ä}r bud^{u}n buny ^{ä}sid^{i}ń. türk [. . . .
IIN8 s^{a}b^{y}mda ig^{i}d~b^{a}rγu türk b^{ä}gl^{ä}r bud^{u}n buny ^{ä}sid^{i}ń. türk bud^{u}n-

IS11 . . .]r^{i}p il~tutsįq^{y}ń^{y}n bunda urt^{y}m, j^{a}ń^{y}ł^{y}p ül^{ä}s^{i}k^{i}ń^{i}n j^{i}mä (I, 44) bunda
[^{y}γ tir^{i}p i]l~tutsįq^{y}ń^{y}n bunda urt^{y}m, j^{a}ń^{y}ł^{y}p ül^{ä}s^{i}k^{i}ń^{i}n j^{i}mä bu[. .

urt^{y}m. n^{ä}ńn^{ä}ń[2] s^{a}b^{y}m ^{ä}rs^{ä}r b^{ä}ńgü t^{a}šqa urt^{y}m. ^{a}ń^{a}r~körü~bil^{i}ń,
. . .]m. n^{ä}ńn[.]s^{a}b[. . .]r b^{ä}ńgü t^{a}šqa urt^{y}m. ^{a}ń^{a}r~körü bil^{i}ń,

türk ^{a}m^{a}ty bud^{u}n b^{ä}gl^{ä}r, bödkä kör^{ü}g^{i}mä b^{ä}gl^{ä}r~^{ä}gü j^{a}ń^{y}łd^{a}čy-
türk ^{a}m^{a}ty bud^{u}n b^{ä}gl^{ä}r, bödkä kör^{ü}g^{i}mä [. . . . .

[1] z distinct. [2] voir p. 29, note 1.

IS9 accepter les recommandations de ton kagan, qui grâce à ceux des
(IIN7) tiens qui étaient là[75]), t'avait relevé, tu allas dans tous pays et beaucoup des tiens y sont perdus ou fatigués. Mais de ceux qui restèrent en ce pays-là, un grand nombre encore ont émigré en différents pays à la vie ou à la mort. Par la grâce du ciel et parce que j'avais
IS10 la fortune avec moi, je suis moi-même devenu kagan. Après être devenu kagan, j'ai élevé le peuple de rien et pauvre[76]), le peuple pauvre je l'ai rendu riche, le peuple peu nombreux je l'ai rendu
(IIN8) nombreux. Pour tirer profit(?) de mon allocution[77]), écoutez ceci, vous nobles et peuple turcs! Comment tu as rassemblé le peuple turc et gouverné l'empire, je l'ai inscrit ici. Comment tu as failli et
IS11 t'es divisé, je l'ai inscrit ici. Tout ce que j'ai à dire[78]), je l'ai inscrit sur la pierre éternelle. En la regardant, sachez, ô peuple et nobles turcs, . . les nobles qui ont obéi au trône, vous tom-

siz[1]. m^{ä}n b^{ä}[ṅgü t^{a}š . . . . . t^{a}bγ^{a}]č q^{a}γ^{a}nda b^{ä}d^{i}zči k^{ä}lürt^{i}m, b^{ä}-
. . .] *(Concernant la continuation voir plus loin).*

d^{i}zt^{i}m. m^{ä}n^{i}ṅ s^{a}b^{y}m^{y}n sym^{a}dy. (I, 43) t^{a}bγ^{a}č q^{a}γ^{a}n^{y}ṅ ičr^{ä}ki b^{ä}d^{i}zčig yty. ^{a}ṅ^{a}r ^{a}d^{y}nčyγ[2] b^{a}rq j^{a}r^{a}turt^{y}m, ičin‿t^{a}šyn ^{a}d^{y}nčyγ b^{ä}d^{i}z urturt^{y}m, t^{a}š‿toqytd^{y}m, köṅ^{ü}lt^{ä}ki s^{a}b^{y}m^{y}n u[. . . . . unuq oγłyṅ]a[3] t^{a}tyṅa t^{ä}gi buny körü bil^{i}ṅ: b^{ä}ṅgü‿t^{a}š (I, 42) toqytd^{y}m. bu‿^{ä}r^{i}g[4]‿^{ä}rs^{ä}r, [.]t·qa ^{ä}rig‿j^{i}rtä irs^{ä}r‿^{a}nča ^{ä}r^{i}g‿j^{i}rtä b^{ä}ṅgü‿t^{a}š toqytd^{y}m, bitid^{i}m. ^{a}ny‿kör^{i}p ^{a}nča bil^{i}ṅ: ol‿t^{a}š [. . . . .]d^{y}m. bu‿bit^{i}g bit^{i}g^{i}mä ^{a}tysy jol^{y}γ‿t[ig^{i}n —?]. IS12 IS13

Côté du Nord-Est.

(I, 70) Kül‿tig^{i}n qoį jyłqa jiti j^{i}g^{i}rm^{i}kä učdy. toq^{u}z^{y}nč‿^{a}j j^{i}ti‿ot^{u}zqa juγ ^{ä}rtürt^{i}m^{i}z. b^{a}rqyn b^{ä}d^{i}zin bit^{i}g‿t^{a}š[yn] bičin jyłqa INE

[1] *z* net. [2] v. p. 42. [3] comp. II N 15. [4] ou *bu‿čöl‿*? la leçon est très douteuse; d'après IO. et H. la première lettre ne serait pas ꝺ *b*[1], mais h *t*[2]? *j^{a}γuq* R.?

berez en faute[79])*). C'est moi qui [. . . la pierre eternelle?]. De chez le kagan des Chinois j'ai fait venir des sculpteurs et je (leur) ai (fait) sculpter. On n'a pas rejeté[80]) mon invitation, mais on a envoyé les sculpteurs intérieurs (c.-à-d. attachés à la maison) du kagan. Je leur ai fait ériger à part l'édifice (le temple, la salle), et tailler à part les sculptures à l'intérieur et à l'extérieur[81]), et je leur ai fait tailler la pierre. Le message que j'ai sur le cœur [je l'ai fait inscrire? . . . .] jusqu'à [vos fils bien-aimés] et vos descendants(?) en le voyant, sachez ceci: j'ai fait tailler la pierre éternelle. Parce que ce lieu est désert(?), et parce que . . .(?) est dans d'âpres(?) lieux, j'ai fait tailler cette pierre dans un âpre(?) lieu, et je l'ai chargée d'inscriptions. En la voyant, sachez ceci! Cette pierre, j'ai [. . . .]. En ce qui concerne celui qui a tracé cette inscription, c'est son cousin(?), Yolig-téghin[—?][82]). IS12 IS13

Côté du Nord-Est.

Kül-téghin trépassa dans l'année du mouton, le vingt-septième jour. Au neuvième mois, le trente-septième jour, nous fîmes les funérailles. Sa salle, sa statue et sa pierre à inscriptions, nous INE

*) Concernant la continuation en II voir plus loin.

jit^{i}nč‿^{a}j jiti‿ot^{u}zqa qop‿ałq^{a}d[ymy]z. kül‿tig^{i}n ö[lip?] qyrq ^{a}rtuq[y j]iti j^{a}šyk bułyt[1] t^{a}š(?) [. . . . .] bunča b^{ä}d^{i}zčig tojγ^{u}n ^{ä}lt^{ä}b^{ä}r k^{ä}lü<r>ti.

Côté du Sud-Est.

ISE (I, 41) Bunča bit^{i}g bit^{i}g^{i}mä kül‿tig^{i}n ^{a}tysy joł^{y}γ‿tig^{i}n bitid^{i}m. jig^{i}rmi kün oł^{u}r^{y}p bu‿t^{a}šqa bu‿tamqa qop joł^{y}γ‿tig^{i}n bitid^{i}m. yγ^{a}r oγł^{a}n^{y}ṅ^{y}zda t^{a}jγun^{y}ṅ^{y}zda j^{i}g^{ä}di[2] ig^{i}dür ^{ä}rt^{i}g^{i}z, uča‿b^{a}rd^{y}γ^{y}z, t^{ä}ṅr[i . . ?] tir^{i}gd^{ä}kičä[3][— ?].

Côté du Sud-Ouest.

ISW (I, 55) [—] kül‿tig^{i}n^{i}ṅ ^{a}łtunyn küm^{ü}sin ^{a}γyšyn b^{a}r^{y}myn‿tür[. . . . . .]q[. .]yn[4] jγma tojgt(?) bu[. . . . .] b^{ä}g^{i}m tig^{i}n jög^{ä}rü t^{ä}ṅ[ri . . . .] t^{a}š bit^{i}d^{i}m jołł^{y}γ tig^{i}n.

[1] lire *j^{a}šłyγ bołty?* [2] ou *j^{i}gdä?* ou *k^{ä}gdä?* (ce que R. change en *köktä!*). [3] IO., H.; *tirg^{i}dkiči* R. (p. 127, changé en *tirig ätküči).* [4] peut-être *tör[t ^{ä}bin‿jył]q[ys]yn?* — *türk čyγ^{a}į q^{a}rnyn* R.?

les avons inaugurés, (en assistant) en grand nombre, dans l'année du singe, au septième mois, le trente-septième jour[83]). A sa mort Kul-téghin avait quarante-sept ans [. . . . .]. Les Toïgouns et les Eltèbers firent venir tant de sculpteurs.

Côté du Sud-Est.

ISE En ce qui concerne celui qui a écrit toute cette inscription, c'est moi, Yolig-téghin, cousin(?) de Kul-téghin, qui l'ai écrite. Demeurant ici pendant vingt jours, moi Yolig-téghin j'ai écrit ces nombreux signes sur cette pierre. En faisant du bien parmi vos fidèles princes et taïgouns, vous les avez rétablis. (Maintenant) vous êtes morts. Le ciel [est?] (ou: [vous êtes au] ciel) comme étant parmi les vivants[84]).

Côté du Sud-Ouest.

ISW [—] l'or, l'argent, les richesses(?), les biens, [les quatre maisons et les chevaux?] de Kul-téghin . . . . [. . . .] mon seigneur le téghin en haut [au] ciel [. . . .]. Moi Yollig-téghin, j'ai écrit sur la pierre.

Côté de l'Ouest.

A droite de l'inscription chinoise (I, 56)[1].

Qur·d^{a}n[.]uγ [.]örti in^{i}m‿kül‿tig^{i}n [. . . . . . .[2] . . . .] is^{i}g küč^{i}g birtük üč^{ü}n türk‿bilgä q^{a}γ^{a}n ^{a}ṇuq[.]qa[3] in^{i}m‿kül‿tig^{i}n^{i}g köz^{ä}dụ̈[4] oł^{u}rt[— —] IW1

Yn^{a}nču ^{a}pa j^{a}rγ^{a}n‿t^{a}rq^{a}n at^{y}γ[5] [. . .]ṛṭ ṃ[.]ị[— —]. IW2

---

[1] voir p. 85. [2] *uča‿b^{a}rdy?* (*ölti* R.?) [3] *joqyqa* R.? [4] ou *közädi?* (*kündä* à tort R.; *z* très distinct, non *n;* le dernier caractère ne peut pas être 𐰇). [5] R., *ytyγ* IO.

Côté de l'Ouest.

— — mon frère cadet Kul-téghin [est mort . . . .]. Parce qu'il m'a voué son travail et ses forces, moi Bilghè (sage) kagan des Turcs, [j'ai été] assis à(?) . . . en veillant mon frère cadet Kul-téghin [— —]. IW1

Inantchou Apa Yargan-tarkan . . [— — —]. IW2

Monument II.

Côté de l'Est.

IIE1 (II, 41) T^{ä}ṅrit^{ä}g t^{ä}ṅri j^{a}r^{a}tm^{y}š türk bilgä q^{a}γ^{a}n s^{a}b^{y}m: ^{a}q^{a}ṅ^{y}m türk bilgä [q^{a}γ^{a}n . . . .]tysy‿^{ä}r toq^{u}z‿oγ^{u}z ^{i}ḳi‿^{ä}d^{i}z$^{?}$k^{ä}r‿kül^{i}g b^{ä}gl^{ä}ri bud^{u}ny [. . . . . tü]rk [t^{ä}ṅ]ri [. . . . .

IIE2 . . . .] (II, 40) özä q^{a}γ^{a}n oł^{u}rt^{y}m. oł^{u}rtuq^{y}ma ölt^{ä}čičä s^{a}q^{y}n^{y}γ^{y}ma türk b^{ä}gl^{ä}r bud^{u}n ^{ä}g^{i}r^{i}p s^{ä}b^{i}n^{i}p toṅt^{a}m^{y}š[1] közi jög^{ä}rü‿körti. bödkä öz^{i}m‿oł^{u}r^{y}p bunča ^{a}γ^{y}r‿törüg tört buł^{u}ṅd^{a}qy [bud^{u}n- . . . . it]d^{i}m.

(Concernant la continuation depuis la fin de II E2 jusqu'au commencement de II E24, voir p. 97—108.)

[1] *toqt^{a}myš?*

Côté de l'Est.

IIE1 Moi qui ressemble au ciel et qui suis institué par le ciel, Bilghè (sage) kagan des Turcs, (voici) ce que je vous mande: [A la mort de?] mon père, Bilghè (sage) kagan des Turcs, [. . . .] les vaillants nobles et le peuple des Neuf-Ogouz . . [. . . . .] ciel des Turcs

IIE2 [. . . . .] je suis devenu kagan de [. . . . .]. A mon avènement, les nobles et le peuple des Turcs, qui s'étaient désolés comme s'ils allaient mourir, changèrent et se réjouirent, et rassurés (?) levèrent les yeux[85]. Après être moi-même monté sur le trône, j'ai donné tant de lois importantes [. . . . . . parmi les peuples] des quatre coins du monde.

(Concernant la continuation depuis la fin de II E2 [= I E1] jusqu'au commencement de II E24 [= I E20], voir p. 97—108.)

(II, 18) j^{i}ti‿j^{i}g^{i}rmi j^{a}š^{y}ma t^{a}ṅut t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m. t^{a}ṅut bud^{u}n^{y}γ buzd^{y}m, oγłyn jo[t^{a}z]yn[1] jyłqysyn b^{a}r^{y}myn ^{a}nda‿^{a}łt^{y}m. s^{ä}k^{i}z‿j^{i}g^{i}rmi j^{a}š^{y}ma ^{a}łty‿č[ub soγd^{a}q[2]] (II, 17) t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m, bud^{u}n^{y}γ ^{a}nda‿buzd^{y}m. t^{a}b[γ^{a}č o]ṅtutuq b^{i}s‿tüm^{ä}n sü‿k^{ä}lti, yduq‿b^{a}šda süṅ^{ü}šd^{i}m, oł‿süg ^{a}nda‿joq‿qyšd^{y}m. < [3] > j^{i}g^{i}rmi j^{a}š^{y}ma b^{a}sm^{y}ł yduq‿^{a}t uγ^{y}š^{y}m bud^{u}n ^{ä}rti. ^{a}rq^{y}š‿ydm^{a}z tij^{i}n, sül^{ä}d^{i}m q[. . . . .]m ičg^{i}rt^{i}m, q^{a}ł^{y}p[. .] ^{ä}brü k^{ä}lürt^{i}m. ^{i}ki‿ot^{u}z j^{a}š^{y}ma t^{a}bγ^{a}č (II, 16) t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m. č^{a}ča‿s^{ä}ṅün s^{ä}k^{i}z tüm^{ä}n [sü] birlä süṅ^{ü}šd^{i}m, süsin ^{a}nda‿öl^{ü}rt^{i}m. ^{a}łty‿ot^{u}z j^{a}š^{y}ma čik bud^{u}n qyrq^{y}z birlä j^{a}γy‿bołdy. k^{ä}m‿k^{ä}čä čik‿t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m, örp^{ä}ntä süṅ^{ü}šd^{i}m, süsin s^{a}nčd^{y}m, ^{a}z[‿b]u[d^{u}n^{y}γ‿^{a}łty]m [. . . . .]grt^{i}m. j^{i}ti‿o[t^{u}z j^{a}š^{y}m]a qyrq^{y}z t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m. süṅ^{ü}g‿b^{a}t^{y}my (II, 15) q^{a}r^{y}γ sök^{i}p^{ä}n kögm^{ä}n jyš^{y}γ toγa jo[ryp] qyrq^{y}z bud^{u}n^{y}γ uda b^{a}sd^{y}m, q^{a}γ^{a}nyn birlä soṅa jyšda süṅ^{ü}šd^{i}m.

IIE24 · IIE25 · IIE26 · IIE27

---

[1] *joq‿qyłdym* R.? [2] v. I E 31. [3] pas de lacune, mais le graveur semble avoir oublié *toquz*.

Dans ma vingt-septième année, je fis une expédition contre les Tangout. Je dévastai le peuple des Tangout, et j'y pris leurs fils, leurs gens (?), leurs chevaux et leurs biens[86]. Dans ma vingt-huitième année, je fis une expédition contre Alti-Tchoub (les Six-Tchoub) et les Sogdak, et j'y dévastai le peuple. Une armée de cinquante mille (cinq divisions d') Ong-toutouk(?) chinois vint. Je luttai près du mont(?) sacré, et j'y anéantis cette armée[87]. Dans ma vingt<-neuv>ième année, il y avait un peuple de ma race au nom sacré de Basmil. Comme ils n'envoyaient pas de caravanes (avec le tribut), je fis une expédition [. . . . .] . . . j'en rapportai [. . .][88]. Dans ma trente-deuxième année, je fis une expédition contre les Chinois. J'y luttai contre Tchatcha-sengun et une armée de quatre-vingt mille (huit divisions); j'y tuai son armée[89]. Dans ma trente-sixième année, le peuple des Tchik avec les Kirghiz devinrent (nos) ennemis. En passant le Kem (l'Iénisséi) je fis une expédition contre les Tchik; je luttai à Eurpen et je vainquis leur armée [et asservis le] petit [peuple . . .]. Dans ma trente-septième année, je fis une expédition contre les Kirghiz[90]. En traversant la neige qui avait la hauteur de nos lances, je marchai en montant les montagnes boisées du Keugmen et fondis en vainqueur sur le peuple des Kirghiz; je luttai contre leur kagan dans la forêt au

IIE24 · IIE25 · IIE26 · IIE27

q^{a}γ^{a}nyn öl^{ü}rt^{i}m, il^{i}n ^{a}nda‿^{a}łt^{y}m. oł‿jyłqa türg^{ä}s t^{a}pa ^{a}łtun‿jyš^{y}γ ^{a}ša[1] [^{ä}r]t^{i}s‿üg^{ü}z^{i}g k^{ä}čä jory[d^{y}m, türg^{ä}s bud^{u}n^{y}γ uda] b^{a}sd^{y}m. türg^{ä}s

IIE28 q^{a}γ^{a}n süsi otča bur^{a}ča k^{ä}lti, (II, 14) bolčuda süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z, q^{a}γ^{a}nyn j^{a}bγu[sy]n š^{a}dyn ^{a}nda‿öl^{ü}rt^{i}m, il^{i}n ^{a}nda‿^{a}łt^{y}m. ot^{u}z j^{a}š^{y}ma b^{i}s-b^{a}łyq t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m. ^{a}łty‿joły süṅ^{ü}šd^{i}m [. . . . . . sü]sin qop ö[lü]r-t^{i}m. [^{a}nda[2]] ičr^{ä}ki‿nä[3] kiši‿tin[i? . . . .]y joq‿[bołd^{a}]čy ^{ä}r[ti . . . . .]a oq^{y}γły k^{ä}lti. b^{i}sb^{a}łyq ^{a}ny‿üč^{ü}n ozdy. ot^{u}z‿

IIE29 ^{a}rtuqy (II, 15) bir j^{a}š^{y}ma q^{a}rłuq bud^{u}n buṅs^{y}z [^{ä}r]ür b^{a}rur ^{ä}rkli j^{a}γy‿bołdy. t^{a}m^{a}γ‿yduq b^{a}šda süṅ^{ü}šd^{i}m. q^{a}rłuq bud^{u}n^{y}γ öl^{ü}rt^{i}m, ^{a}nda‿^{a}łt^{y}m. [. . . . . j^{a}š^{y}]ma[4] q[. . .] þüd, [.][5] q^{a}rłuq bud^{u}n tir[. . . . .]m ö[l^{ü}rt^{i}m]. t[oquz oγu]z m^{ä}n^{i}ṅ

IIE30 bud^{u}n^{y}m‿^{ä}rti. t^{ä}ṅri j^{i}r bułγ^{a}qyn üč^{ü}n, ödiṅ[ä] (II, 19) köni t^{ä}gdük üč^{ü}n j^{a}γy‿bołdy. bir‿jyłqa tört joły süṅ^{ü}šd^{i}m. ^{ä}ṅilki toγu b^{a}łyqda süṅ^{ü}šd^{i}m. toγła üg^{ü}z^{i}g jüz^{ä}ti k^{ä}č^{i}p süsi[. . . . .] ^{i}kind[i] urγuda[6] süṅ^{ü}šd^{i}m, süsin s^{a}nčd^{y}m [. . . . .

[1] sic; = *toγa* I E 37. [2] des traces nettes de [rune]. [3] sic; -*ni* IO., R.
[4] ou *bas]myl?* (R.) [5] peut-être *büdüni?* [6] *andarguda* (? IO., H.) R.

---

delà, et je tuai leur kagan et asservis leur peuple. Durant la même année, je marchai contre les Turghès en passant les montagnes boisées d'Altoun et le fleuve Irtych. Je fondis [en vainqueur sur le peuple des Turghès]. L'armée du kagan des Turghès arriva comme

IIE28 le feu et la tempête, et nous luttâmes à Boltchou(?); j'y tuai leur kagan, leur yabgou et leur chad, et j'asservis leur peuple. Dans ma trentième année, je fis une expédition contre Bichbalik. Je luttai six fois [. . . .] je tuai beaucoup de leurs troupes. En se disant: «Quelles gens est-ce qui sont là-dedans?», [. . . .] aurai(en)t été perdu(s) [. . .] vinrent (les) appeler(?). Grâce à eux, Bichbalik échappa[91]).

IIE29 Dans ma trente et unième année, le peuple des Karlouk devint un vaillant ennemi, vivant en liberté sans inquiétudes. Je luttai près de la sainte source(?) du Tamag. Je tuai le peuple des Karlouk et je l'asservis là[92]). Dans ma [. .] année(?) [. . .] le peuple entier(?) des Karlouk [se réunit . . . je les] tuai[93]). Les Neuf-Ogouz étaient mon propre

IIE30 peuple. Comme il y avait bouleversement au ciel et sur la terre et que la jalousie leur avait remué la bile, ils devinrent nos ennemis. En un an je luttai quatre fois[94]). D'abord je luttai près de la ville de Togou. Après avoir passé à la nage la rivière Togla (Tola)[95]), leur armée [. . . . . .]. La seconde fois, je luttai près

. . . . üčinč čuš[1] b^{a}šynda sü]ṅ^{ü}šd^{i}m. türk bud^{u}n ^{a}d^{a}q‿q^{a}m^{a}šty, j^{a}b-
ł^{a}q (II, 11) bołt^{a}čy ^{ä}rti‿oza j^{a}ja k^{ä}l^{i}g^{i}mä süsin ^{a}γ^{y}t^{y}m, ök^{ü}š‿ölt^{ä}či IIE31
^{a}nda‿tir^{i}lti. ^{a}nda toṅra jyłp^{a}γu‿^{a}ty(?) bir uγ^{y}š^{y}γ toṅa tig^{i}n juγ[ynda]
^{ä}g^{i}rä toqyd^{y}m. tört^{i}nč ^{ä}zg^{ä}ndi q^{a}d^{a}zda süṅ^{ü}šd^{i}m. süsin‿^{a}nda
s^{a}nčd^{y}m j^{a}brytd^{y}m. [. . . . . .]j^{a}bryt[. . . . . j^{a}šy]ma ^{a}mγy[2]‿
qurγ^{a}n qyšł^{a}duqda jut bołdy. j^{a}z^{y}ṅa (II, 10) oγ^{u}z t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m. IIE32
ilki‿sü t^{a}šyqm^{y}š ^{ä}rti, ịkin‿sü ^{ä}bdä ^{ä}rti. üč‿oγ^{u}z süsi b^{a}sa k^{ä}lti.
j^{a}d^{a}γ j^{a}b^{y}z bołdy tip ^{a}ł^{y}γły k^{ä}lti. [syṅ]^{a}r süsi ^{ä}b^{i}g‿b^{a}rq^{y}γ juł^{y}γły
b^{a}rdy. syṅ^{a}r süsi süṅ^{ü}š^{i}gli k^{ä}lti. biz ^{a}z‿^{ä}rt^{i}m^{i}z, j^{a}b^{y}z ^{ä}rt^{i}m^{i}z,
oγ[^{u}z . . . . .]t j^{a}γ[y? . . . . t^{ä}ṅri] küč birtük üč^{ü}n ^{a}nda‿
s^{a}nčd^{y}m, (II, 9) j^{a}jd^{i}m. t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}duq‿üč^{ü}n, m^{ä}n‿q^{a}zγ^{a}nduq üč^{ü}n IIE33
türk bud^{u}n q^{a}zγ[^{a}n . . . .]nč[3]. m^{ä}n‿inịlịgü bunča b^{a}šł^{a}ju q^{a}zγ^{a}n-

[1] ou *cušy*‿; comp. I N 7. [2] comp. I N 8. [3] *q^{a}zγ^{a}nmyš‿är^{i}nč* R.

d'Ourgou (? ou Andargou?) et vainquis leur armée[96]). [. . . . .
La troisième fois] je luttai [près de la source du Tchouch(i?)]. Le peuple turc tombait de fatigue et se démoralisait. Je laissai donc IIE31 échapper leur armée, qui nous avait devancés en (nous) dispersant; mais beaucoup d'entre eux s'y réunirent pour y trouver la mort. En en venant aux mains pendant les funérailles de Tongatéghin, j'abattis là un homme de la race des Tongra, nommé Yilpagou(?). La quatrième fois, je luttai à Ezghendi kadaz. J'y vainquis et défis leur armée. [. . . . . Dans ma . . année] quand j'eus hiverné à Amghi kourgan, il y eut gelée suivie de famine. Au printemps, j'entrai en campagne contre les Ogouz. La IIE32 première armée s'était mise en marche, la seconde(?) armée était à la maison. Trois armées ogouz vinrent nous attaquer. En disant: «Ils sont devenus sans chevaux (littér. à pied) et faibles», ils vinrent nous prendre. L'une de leurs armées envahissantes alla en pillant les maisons et les bâtiments; une autre(?) vint luttant. Nous étions peu nombreux et nous étions faibles, mais l'ennemi(?) og[ouz? . . . . . .] comme [. . le ciel] nous donna force, je les y vainquis et les dispersai[97]). Par la grâce du ciel et comme je IIE33 travaillais, le peuple turc travaill[ait aussi?]. Si au commencement je n'avais pas tant travaillé (exécuté), de concert avec mon

m[^{a}ty]ṇ [1] türk bud^{u}n ölt^{ä}či ^{ä}rti, joq~[bołd^{a}]čy ^{ä}rti. [türk] b^{ä}gl^{ä}r [bud^{u}n ^{a}nč]a~s^{a}q^{y}n^{y}ṅ, ^{a}nča~bil^{i}ṅ. oγ^{u}z bu[d^{u}n . . . .

IIE34 . . . .]d ydm^{a}jyn tij^{i}n sül^{ä}[d^{i}m], (II, 8) ^{ä}bin b^{a}rqyn buzd^{y}m. o[γ^{u}z] bud^{u}n toq^{u}z t^{a}t^{a}r birlä tir^{i}l^{i}p k^{ä}lti. $^{a}\gamma$uda ^{i}ki~uł$^{u}\gamma$ süṅ^{ü}š süṅ^{ü}šd^{i}m, süsin [buz]d^{y}m, ^{i}lin ^{a}nda~^{a}łt^{y}m. ^{a}nča~q^{a}zγ^{a}n^{y}[p . . . . t^{ä}ṅri] j^{a}rł^{y}q^{a}duq üč^{ü}n ö[z^{i}m,] [2] ot^{u}z ^{a}rtuqy ü[č j^{a}š^{y}ma . . . .

IIE35 . . . . uq~^{ä}rti [3]] ödsg ötülg küč [4] [—?] (II, 7) ig^{i}dm^{i}š q^{a}[γ^{a}n j^{a}]ṅ^{y}łdy [5]. [. . ö]zä t^{ä}ṅri yduq j^{i}r~sub [^{ä}č^{i}m? q^{a}]γ^{a}n quty t^{a}pła-m^{a}dy [6]~^{ä}r^{i}nč. toquz oγ^{u}z bud^{u}n j^{i}r^{i}n subyn yd^{y}p t^{a}bγ^{a}čγ^{a}ru b^{a}rdy. t^{a}bγ^{a}č[. . . . .] bu~j^{i}rdä k^{ä}lti. ig^{i}d^{ä}j^{i}n tij^{i}n s^{a}-q[^{y}n^{y}p? . . . .

IIE36 . . . .] bud^{u}n [. . . .] (II, 6) j^{a}zuqł^{a}[. . . . . bi]r^{i}jä t^{a}bγ^{a}čda ^{a}ty~küsi joq~bołdy, bu~j^{i}rdä m^{a}ṅa quł~bołdy. m^{ä}n~öz^{i}m q$^{a}\gamma^{a}$n oł^{u}rtuq^{y}m üč^{ü}n türk bud^{u}n$^{y}\gamma$ [. . . . .] qył-

[1] ou *-m[^{as}^{a}]r?* [2] *mān* R.? [3] IO., R. [4] R. [5] IO. [6] ou *-m^{a}duq* IO.? *(t^{a}pqyłm^{a}dy*, R. p. 65, *t^{a}pyqł^{a}m^{a}dy* id. p. 124?)

frère cadet, le peuple turc aurait été mort, aurait été perdu [98]). O! nobles et peuple turcs, songez-y et sachez! Le peuple ogouz [. . . . . . .] Pour ne pas envoyer (? abandonner?) [. . . .] j'en-

IIE34 trai en campagne et dévastai leurs maisons et leurs bâtiments. Le peuple [ogouz] s'allia avec les Neuf-Tatars, et ils vinrent. Près d'Agou, je livrai deux grandes batailles; je dévastai leur armée et j'asservis là leur peuple. Après avoir tant exécuté [. . . . . .] par la grâce du ciel [. . . .] dans ma trente-trois[ième année . . . .] le kagan qui avait relevé [. . .] la force . . .

IIE35 [. . .] tomba en faute. Ni le ciel en haut ni les saints génies de la terre et de l'eau ni le bonheur de [mon oncle?] le kagan ne lui étaient en aide [99]). Le peuple des Neuf-Ogouz abandonna sa terre et son eau, et alla vers la Chine. Les Chinois [. . . . .] ils arrivèrent dans ce pays. En comptant les relever [. . . . .] peuple

IIE36 [. . .] faillit [. . .] au sud, dans la Chine, leur nom et leur réputation furent perdus, dans ce pays ils devinrent mes esclaves. Parce que moi-même j'étais devenu kagan, je ne faisais pas [. . . . .] le peuple turc; [voilà combien] j'ai exécuté au profit des

m^{a}d^{y}m. [il^{i}g? [1]] törüg j^{i}g^{ä}di q^{a}zγ^{a}nd^{y}m. yd[. . . . .]
tir^{i}l^{i}p j^{i}[. . . . .] (II, 5)
[^{a}nda sün^{ü}]šd^{i}m, süsin s^{a}nčd^{y}m. ič^{i}k^{i}g^{i}mä ič^{i}kdi, bud^{u}n bołdy, öl^{ü}g^{i}mä IIE37
◡ölti. s^{ä}l^{ä}ṅä qody jor^{y}p^{a}n q^{a}r$^{a}\gamma^{y}$n qys^{a}ł^{a}ta [2] ^{ä}bin b^{a}rqyn ^{a}nda◡buz-
d^{y}m [. . . . .] j^{y}šqa $^{a}\gamma$dy. ujγ^{u}r◡^{ä}l[t^{ä}]b^{ä}r jüzčä◡^{ä}r^{i}n
ilg^{ä}[r]ü t^{ä}[z^{i}p b^{a}rdy? . . . .
. . . .] (II, 4) [. . . . .]ti. türk IIE38
bud^{u}n ač◡^{ä}rti. oł◡jyłqyγ ^{a}ł^{y}p◡ig^{i}t^{i}m. ot^{u}z◡^{a}rtuqy tört j^{a}š^{y}ma oγ^{u}z
t^{ä}z^{i}p t^{a}bγ^{a}čqa kirti. ök^{ü}n^{i}p sül^{ä}d^{i}m suq^{y}n [. . . . .
. . . oγ]łyn jot^{a}zyn ^{a}nda◡^{a}łt^{y}m. ^{i}ki◡^{ä}lt^{ä}b^{ä}rl^{i}g bud^{u}n [. . . . .
. . . .
. . . . .] (II, 3) [. . . . .]t^{a}[t^{a}b]y bud^{u}n t^{a}bγ^{a}č◡q$^{a}\gamma^{a}$nqa körti. IIE39
j^{a}ł^{a}bčy ^{ä}dgü s^{a}by öt^{ü}gi k^{ä}lm^{ä}z◡tij^{i}n, j^{a}j^{y}n◡sül^{ä}d^{i}m, bud^{u}n$^{y}\gamma$ ^{a}nda◡
buzd^{y}m, jyłqy[syn . . . .] süsi tir^{i}l^{i}p k^{ä}lti. q^{a}-
d^{y}rq^{a}n◡jyš qon[. . . . .
. . . .] (II, 2) [. . . . .]γ^{a}- IIE40
q^{y}ṅa j^{i}r^{i}ṅ^{ä}rü subyṅ^{a}ru qondy. bir^{i}jä q^{a}rłuq bud^{u}n◡t^{a}pa sülä tip

[1] ou *[^{a}nča]?* [2] *qysyłta* R.

institutions [. . . . .] se réunissant [. . . . .] j'y luttai
et je vainquis leur armée. Quelques-uns rentrèrent et redevinrent IIE37
un peuple, d'autres moururent[100]). Puis je marchai en aval de la Se-
lenga[101]), et j'y dévastai leurs maisons et leurs bâtiments en réprimant
leurs pillages(?). [. . . . .] échappèrent dans les montagnes. Les Eltè-
bers ouigours[102]) [fuirent?] par centaines vers l'est [. . . . .].
Le peuple turc avait faim. Je le relevai en prenant ces troupeaux IIE38
de chevaux. Dans ma trente-quatrième année, les Ogouz fuirent
et entrèrent en Chine. Fâché, je me mis en marche [. . . . .]; j'y
pris leurs fils et leurs gens(?). Deux peuples d'Eltèbers [. . . . .
. . . . .]. Le peuple Tatabi était soumis au kagan chinois. Vu IIE39
qu'il ne venait pas de bonnes nouvelles ni de bonnes deman-
des(?) de la part des envoyés, j'y fis une expédition en été[103]);
j'y dévastai le peuple et pris leurs troupeaux de chevaux [. . . . .]
l'armée de [. . .] vint, après s'être rassemblée. Ils firent (ou nous
fîmes?) halte dans la forêt de Kadirkan [. . . . .] s'é- IIE40
tablirent dans leur terre et leur eau. En disant: «Marche vers

tudun jamatarγγ ytγm‿bardy [. . . . .
. . qarluq il]täbär joq‿bolmyš, inisi bir qurγ[. . . . .
. . . .]

IIE41 (II, 1) [. . . . . ar]qyšy jälmädi[1], any aiγtajyn[2] tip süladim. qorγu iki‿üč kisiligü[3] täzip‿bardy. qara‿budun qaγanym kälti‿tip ög[di? . . . .]qa at‿birtim. kičig atlyγ[. . . . .
. . . .]

Côté du Sud-Est.

IISE (II, 42) [. . . . .]öng joγaru sü‿joryp tünli künli jiti ödüškä subsyz käčdim, čoraqqa tägip jolyγča[4] [.]g[. . . . .
. . . .]s käčinkä tägi [. . . . .
. . . .].

[1] *kälmädi?* [2] *aitajyn? anytajyn?* [3] *-gin* R.? [4] ou *-čy?*

---

le sud, contre le peuple karlouk», j'envoyai Toudoun Yam(a)tar, et il alla. [. . . . .] les Eltèbers karlouk furent anéantis; son (leurs?) frère(s) cadet(s) [. . . . .] leurs (ses?)

IIE41 caravanes ne se hâtèrent pas. En disant: «Je veux les réclamer(?)», je me mis en marche. Par crainte il(s?) s'enfui(ren)t avec (par?) deux ou trois hommes(?). Mais le menu peuple [s'exalta?] en disant: «Mon kagan est arrivé». [. . . . .] je donnai à [. . .] des chevaux(?). La cavalerie peu nombreuse [. . . . .].

Côté du Sud-Est.

IISE [. . . . .] en marchant avec l'armée en amont je traversai, en sept jours et nuits[104]), le désert aride, et arrivé à Tchorak... [. . . . .] jusqu'à [. .] Kètchin [. . . . .].

Côté du Sud.

(II, 57) [— —t^{a}b]γ^{a}č ^{a}tł^{y}γ süsi bir‿tüm^{ä}n ^{a}rtuqy j^{i}ti‿biṅ süg ilki IIS1
kün öl^{ü}rt^{i}m, j^{a}d^{a}γ süsin ^{i}k^{i}ndi‿kün qo[p öl^{ü}r]t^{i}m. bi[. . . . .
. . . .]š·p[1] b^{a}ṛd[— — —] (II, 56) [— —j]oły sü- IIS2
l^{ä}d^{i}m. ot^{u}z‿^{a}rtuqy s^{ä}k^{i}z j^{a}š^{y}ma qyš^{y}n qyt^{a}i‿t^{a}pa sül^{ä}d^{i}m [— — —
ot^{u}z‿^{a}rtuqy toq^{u}z j^{a}š^{y}]ma j^{a}z^{y}n t^{a}t^{a}by t^{a}pa sü[l^{ä}d^{i}m — — —] (II, 55) IIS3
[—] m^{ä}n [— —] öl^{ü}rt^{i}m, oγłyn jot^{a}z[yn jy]łq^{y}syn b^{a}r^{y}myn [— —
—]rä qu[— — —] (II, 54) bu[— — jo]t^{a}zyn joq‿q[yłd^{y}m — — — IIS4
—] (II, 53) jor[— — — — — — —] (II, 52) süṅ[^{ü}šd^{i}m? — — — — IIS5,6
— —] (II, 51) [. .]t^{i}m. ^{a}łp‿^{ä}rin öl^{ü}r^{i}p [bł]bł qyłu b^{i}rt^{i}m. ^{ä}l^{i}g‿j^{a}š^{y}ma IIS7
t^{a}t^{a}by bud^{u}n qyt^{a}ịda ^{a}d[— — — — — —]lkr t^{a}γqa[— —] (II, 50) IIS8
qu‿s^{ä}ṅün b^{a}š^{a}du tört tüm^{ä}n sü‿k^{ä}lti. töṅk^{ä}s taγda t^{ä}g^{i}p toqyd^{y}m.
üč‿tüm^{ä}n süg [öl^{ü}rt^{i}]m, b[ir tüm^{ä}n? . . . .]rs^{ä}r[. . . . . . .
. . . .]ökt^{i}m t^{a}t^{a}by[— —] (II, 49) ö[l^{ü}]rti. uł^{u}γ oγł^{y}m ^{a}γr^{y}p IIS9
joq‿bołča quγ‿s^{ä}ṅün^{i}g błbł tikä birt^{i}m. m^{ä}n toq^{u}z j^{i}g^{i}rmi jył

---

[1] IO.; *lp* R.

Côté du Sud.

[— —] le premier jour, je tuai la cavalerie chinoise (qui IIS1
comptait) dix-sept mille hommes; le deuxième jour, je tuai quantité de leur infanterie. [— — — —] j'ai fait des expéditions [. .] IIS2
fois. Dans ma trente-huitième année, en hiver, je me mis en marche contre les Kitaï [— — dans ma trente-neuvième an]née, au printemps, je me mis en marche contre les Tatabi [— — —][105]), IIS3
je tuai [— — et je pris?] leurs fils, leurs gens(?), leurs troupeaux de chevaux, leurs biens [— — —] j'anéantis leurs gens(?) [— — IIS4-5
— — — je] lutt[ai — — — — — —]. Ayant tué leurs hommes IIS6-7
braves, j'en fis faire les cérémonies funèbres(?). Dans ma cinquantième année[106]), le peuple des Tatabi [. . .] en Kitaï [— — —] à la montagne de [— —] une armée de quarante mille hommes, IIS8
conduits par Kou-sengun[107]), arriva. Près de la montagne de Teunkes, je les attaquai et les battis. Je [tuai] trente mille hommes, d[ix mille hommes se sauvèrent? — — — — · —] les Tatabi [— —] tuèrent(?). Mon fils aîné étant mort de maladie, IIS9
je fis mener le deuil(?) à Kou-sengun. Pendant vingt-neuf ans j'ai

š^{a}d‿oł^{u}rt^{y}m, toq[uz j^{i}g^{i}r]mi jył [q^{a}γ^{a}n oł^{u}]rt^{y}m, il‿tutd^{y}m. ot^{u}z‿^{a}rtuqy
IIS10 bir [— —] (II, 48) türk^{i}mä bud^{u}n^{y}ma [j^{i}]g^{i}n ^{a}nča‿q^{a}zγ^{a}nu birt^{i}m.
bunča q^{a}zγ^{a}n^{y}p [^{a}q^{a}ṅym q^{a}γ^{a}n y]t‿jył on^{y}nč‿^{a}j ^{a}łty‿ot^{u}zqa uča b^{a}rdy.
^{a}łγ^{a}zyn jył bis^{i}nč‿^{a}j jiti‿ot^{u}zqa juγ ^{ä}rtürt^{i}m. buq$^{?}$γ tutuq[— —]
IIS11 (II, 47) m^{a}ṅa[1] lisün t^{a}j‿s^{ä}ṅün b^{a}š^{a}d[u] bis‿jüz‿^{ä}r^{i}n k^{ä}lti. qoq^{y}ł^{y}q
ö[. . . . .] ^{a}łtun küm^{ü}s k^{ä}rg^{ä}ks^{i}z k^{ä}lürti. juγ j^{y}p^{a}ryγ k^{ä}lür^{i}p
IIS12 tikä birti, čynd^{a}n yγ^{a}č k^{ä}lür^{i}p öz‿j^{a}r[— —] (II, 46) bunča bud^{u}n
s^{a}čyn qułq^{a}qyn [. . .[2] b]yčdy, ^{ä}dgü özl^{i}k‿^{a}tyn q^{a}ra kisin kök t^{ä}j^{ä}ṅin
s^{a}ns^{y}z k^{ä}lür^{i}p qop qoty.

IIS13 (II, 45) T^{ä}ṅrit^{ä}g t^{ä}ṅri j^{ä}r^{a}tm^{y}š türk bilgä [q^{a}γ^{a}n s^{a}]b^{y}m: ^{a}q^{a}ṅ^{y}m
türk bilgä q^{a}γ^{a}n oł^{u}rtuqynda türk ^{a}m^{a}ty b^{ä}gl^{ä}r, kisrä[3] t^{a}rduš b^{ä}gl^{ä}r
kül‿čur b^{a}šł^{a}ju uł^{a}ju š^{a}d^{a}pyt b^{ä}gl^{ä}r, öṅrä töl^{ä}s b^{ä}gl^{ä}r ^{a}pa‿t^{a}rq^{a}[n]
IIS14 (II, 44) b^{a}šł^{a}ju uł^{a}ju š^{a}d^{a}[pyt] b^{ä}gl^{ä}r bu[. . . . .]

[1] R.; *aq^{a}ṅy* IO.? [2] *ja^{ṅ}aqyn?* R. lit *j^{a}[]*. [3] *anda kisrä* R.?

été chad, pendant vingt-neuf(!) ans j'ai été kagan et j'ai gouverné
IIS10 l'empire[108]). [Pendant?] trente et un [ans . .] j'ai procuré tant de
bien à mes Turcs, à mon peuple. — Après avoir tant fait [mon
père le kagan] est mort dans l'année du chien, au dixième mois,
le trente-sixième jour. Dans l'année du porc, au cinquième
mois, le trente-septième jour, je fis faire les funérailles[109]).
IIS11 . . . [. . .] Lisun taï-sengun vint chez moi à la tête de cinq
cents hommes[110]). Ils apportèrent une infinité de parfums, de
[. . . . .], d'or et d'argent. Ils apportèrent du musc(?) pour
les funérailles et le placèrent, et ils apportèrent du bois de
IIS12 sandal . . [. . .][111]). Tous ces peuples se coupèrent les cheveux
et se tailladèrent les oreilles [et les joues?][112]); ils apportèrent
leurs bons chevaux particuliers, leurs zibelines noires et leurs
écureuils bleus sans nombre, et en déposèrent une grande
quantité.

IIS13 Moi qui ressemble au ciel et qui suis institué par le ciel,
Bilghè (sage) kagan des Turcs, voici ce que je vous mande[113]):
A l'avènement de mon père Bilghè kagan des Turcs, les illustres
nobles des Turcs, en arrière (de l'ouest) les nobles des Tardouch,
précédés par Kul-tchour, suivi des nobles chadapit, en avant (de l'est)
IIS14 les nobles des Teulès, précédés par Apa-tarkan, suivi des nobles

t^{a}m^{a}n‿t^{a}rq^{a}n tonjuquq bujłab^{a}γa‿t^{a}rq^{a}n uł^{a}ju buj^{u}ruq [. . . . .]ič‿
buj^{u}ruq ş^{ä}b^{ä}g‿kül‿irk^{i}z b^{a}šł^{a}ju uł^{a}ju buj^{u}ruq, bunča ^{a}m^{a}ty b^{ä}gl^{ä}r
^{a}q^{a}ṅ^{y}m q^{a}γ^{a}nqa ^{ä}rt^{ä}ṅü [—?[1]] (II, 43) ^{ä}rt^{ä}ṅü ^{ä}tiγ̧m^{a}γ(?) i[tdi? IIS15
. . . . t]ürk b^{ä}gl^{ä}rin bud^{u}nyn ^{ä}rt^{ä}ṅü ^{ä}tiγ̧m^{a}γ(?) itdi ig[. . . .
. .] q^{a}γ^{a}n[2] [. . . . . .]ča ^{a}γ^{y}r̦‿t^{a}š^{y}γ juγn[.]γ türk b^{ä}gl^{ä}r bud^{u}n
i[. . . . . . .]irti öz^{i}mä bunča [—?]

Côté du Nord.

(Concernant II N 1—8 = I S 1—11, voir p. 114—119.)

[^{a}q^{a}ṅ^{y}m] (II, 69) q^{a}γ^{a}n ^{ä}č^{i}m‿q^{a}γ^{a}n oł^{u}rtuqynda tört buł^{u}ṅd^{a}qy IIN9
bud^{u}n^{y}γ n^{ä}nčä itm[^{i}š . . . .[3]] t^{ä}ṅri j^{a}rł^{y}q^{a}duq [üč^{ü}n ö]z^{i}m
oł^{u}rtuq^{y}ma [tört buł^{u}ṅd^{a}qy?] bud^{u}n^{y}γ itd^{i}m j^{a}r^{a}td^{y}m, i[. . . . .
. . . .]qyłd^{y}m[4] [. . . t]ürg^{ä}s q^{a}γ^{a}nqa qyz^{y}m[^{y}n . . . .] ^{ä}rt^{ä}ṅü
[uł^{u}γ] törün ^{a}ły‿birt^{i}m. tür[g^{ä}s q^{a}γ^{a}n?] (II, 68) qyzyn ^{ä}rt^{ä}ṅü uł^{u}γ IIN10

[1] ou *ärtäṅü* écrit deux fois? [2] R. [3] peut-être: *itm[iš jaratmyš ärti, anča]*. [4] R.

---

chadapit [. . . . .] Taman-tarkan et Tonyoukouk Bouilabaga-tarkan, suivis des officiers [. . . .] officiers précédés par Sèbèg-kul-irkiz, suivi des officiers, tous ces illustres nobles [rendirent] hommage(?) à mon père le kagan [. . . . . . .] il . . . ses nobles et IIS15
son peuple turc . . [. . . .] nobles et peuple turcs [. . . . .]. A moi-même autant de [— — —].

Côté du Nord.

(Concernant II N 1—8 = I S 1—11, voir p. 114—119.)

Autant de peuples aux quatre coins du monde [mon IIN9
père] le kagan et mon oncle le kagan après leur avènement [avaient organisés et constitués, autant de] peuples [aux quatre coins du monde] j'ai moi-même organisés et constitués après mon avènement par la grâce du ciel . [. . . . . . .]. Au kagan des Turghès j'ai donné ma fille avec grands honneurs[114]), et j'ai donné à mon fils avec grands honneurs la fille [du kagan des] Tur[ghès], et IIN10

törün oγł^{y}ma ^{a}ły‿birt^{i}m [. . . . .[1] . . . . ^{ä}r-
t^{ä}ṅü u]ł^{u}γ [törün ^{a}ły‿]birt^{i}m. j^{a}[. . . . .]t
^{ä}rtü̦[. .]m [. . . . . b^{a}šłyγy]γ jük^{ü}nd^{ü}rt^{i}m,
IIN11 tizl^{i}g^{i}g sök^{ü}rt^{i}m. özä t^{ä}ṅri ^{a}sra j^{i}r j^{a}rł^{y}q^{a}duq üč[^{ü}n —] (II, 67) köz^{i}n
körm^{ä}dük qułq^{a}q^{y}n ^{ä}s^{i}dm^{ä}dük bud^{u}n^{y}m^{y}n ilg^{ä}rü kün to[γ^{u}s^{y}qyṅa?],
birg^{ä}rü [. . . . .]qa, qur^{y}γ^{a}ru [kün b^{a}t^{y}s^{y}qyṅa?, jyrγ^{a}ru tün . . . .
. . . . ^{a}łtuny]n ör^{ü}ṅ‿küm^{ü}š^{i}n qyrγ^{y}γł^{y}γ qut^{a}jyn[2]
IIN12 ^{ä}kinl^{i}g ^{i}s^{i}g[tis]in özl^{i}k‿^{a}tyn ^{a}dγ^{y}ryn q^{a}ra k[išin] (II, 66) kök t^{ä}j^{ä}ṅin
türk^{i}mä bud^{u}n^{y}ma q^{a}zγ^{a}nu birt^{i}m, iti‿birt^{i}m. [. . . . . .]^{i}n[3] buṅs^{y}z
qyłd^{y}m. özä̦ ț^{ä}ṅ̦ri ^{ä}rkl^{i}g [. . . . .
. . . .]üm^{ä}̦n oγ[. . . . .
. . . .]^{i}n[. . . . b^{ä}gl^{ä}?]r̦^{i}g bud^{u}n-
IIN13 [—[4]] (II, 65) [. . .[5]] ig^{i}d^{i}ṅ ^{ä}mg^{ä}tm^{ä}ṅ̦ tołγ^{a}tm^{a}ṅ [. . . .]m̦ türk b^{ä}gl^{ä}r,
türk bud^{u}n^{y}m [. . . . .]^{a}t [. .]rt^{i}m [. . . . .]qa t^{a}[.]γ[.
. . . .]ür[. . . . . . .] q^{a}zγ^{a}n^{y}p j^{a}ṅ[. . . . .]i bu[. . . . .
. . . .]a bu‿q^{a}γ^{a}n^{y}ṅda bu‿b^{ä}gl^{ä}r^{i}g [. . . . .
IIN14 . .]b^{y}ṅd[a . . . .] ti[—] (II, 64) [. . .] ^{ä}dgü kört^{ä}čiš^{ä}n, ^{ä}b^{i}ṅä

---

[1] *qyṅqm* IO.? [2] *qut^{a}jsyn* R.? [3] *[bud^{u}n^{y}m]^{y}n?* [4] *[^{y}γ?]* [5] peut-être *[j^{i}čä]?* comp. I E 16 = II E 14; *üdi* R.?

---

j'ai donné avec grands [honneurs . . . .]. Je leur ai fait baisser la tête et ployer les genoux. Par la grâce du
IIN11 ciel en haut et de la terre en bas [j'ai conduit] mon peuple, qui n'en avait rien vu avec les yeux ni entendu avec les oreilles, en avant, vers le soleil levant, à droite, [vers le midi,] en arrière [vers le soleil couchant, à gauche, vers le minuit — —]. J'ai procuré à mes Turcs, à mon peuple [de la part des Chinois?] leur [or rouge?], leur argent blanc, leurs pièces de soie(?), leur graine d'*isigti*(?), leurs chevaux particuliers et étalons, leurs zibe-
IIN12 lines noires et leurs écureuils bleus, et je l'ai arrangé[115]). J'ai rendu [mon peuple?] sans inquiétude. Le ciel en haut(?) [. . . .] puissant [. . . . .] les nobles(?) et le
IIN13 peuple, [. .] relevez-les, ne les faites pas souffrir, ne les tourmentez pas [. . .] les nobles turcs, mon peuple turc [. . . . .] de la part de(?) ton kagan, ces nobles [. . . . .]
IIN14 peuple turc, [. .] tu verras [. . .], tu [. .]ras à ta maison, tu seras

kört^{ä}čis^{ä}n, buṅs^{y}z bołd^{a}čys[^{ä}n . . . .] kisrä [t^{a}b-γ^{a}č q^{a}γ^{a}nd^{1}]a b^{ä}d^{i}zči qop k[^{ä}lürt^{i}m, m^{ä}n^{i}ṅ s^{a}]b^{y}m^{y}n sym^{a}dy. ičr^{ä}ki b^{ä}d^{i}zčig yty. ^{a}ṅ^{a}r ^{a}d^{y}nč^{y}γ b^{a}rq j^{a}r^{a}td^{y}m, ičin‿t^{a}šyn ^{a}d^{y}nč^{y}γ b^{ä}d^{i}z [urt^{y}m, t^{a}š toqyd^{y}m. köṅ^{ü}lt^{ä}ki s^{a}b^{y}m^{y}n u . . . .] | unuq oγłyṅa IIN15
t^{a}t^{y}ṅa t^{ä}gi buny körü bil^{i}n: b^{ä}ṅgü t^{a}š [— — — — —].

Côté de l'Ouest.

Fronton au dessus de l'inscription chinoise[2].

[. . .] özä [— — —][3] IIW1
bilgä q^{a}γ^{a}n u[č—] 2
(II, 63) j^{a}j‿bołs^{a}r, özä t[^{ä}ṅri] 3
(II, 62) köbrü̧g^{ä}si t^{ä}rčä ^{a}d[—] 4
(II, 61) t^{a}γda syγun tsr[4], [—[5]] 5
(II, 60) s^{a}q^{y}nurm^{ä}n. ^{a}q^{a}ṅ^{y}m[‿q^{a}γ^{a}n] 6
(II, 59) t^{a}šyn öz^{i}m q^{a}γ^{a}n [—?] 7
[— — — —] 8
[— — — —]. 9

[1] Comp. I S 11. [2] voir p. 87. [3] peut-être *[türk?] özä [oł^{u}rmyš ^{a}q^{a}ṅym?]*
[4] pour *tä$_{z}$sär?* [5] peut-être *j^{a}na.*

---

sans inquiétude [. . . . . .][116]). Puis, de chez le kagan des Chinois j'ai fait venir beaucoup de sculpteurs. Il n'a pas rejeté mon invitation, mais il a envoyé des sculpteurs intérieurs (c.-à-d. attachés à sa maison). Avec leur aide j'ai érigé à part l'édifice (le temple), [j'ai fait tailler] à part les sculptures à l'intérieur et à l'extérieur, [et j'ai fait tailler la pierre. Le message que j'ai sur le cœur . . . . .] jusqu'à vos fils bien-aimés et vos descen- IIN15
dants(?), en le voyant, sachez ceci: la pierre éternelle [— — —].

Côté de l'Ouest.

Fronton[117]).

[Mon père] Bilghè kagan [qui a régné] sur [les Turcs, étant IIW1—7
mort?], je le pleurerai [encore?], quand l'été reviendra, quand le pont (la voûte) du ciel en haut sera . . [. . .], et que le cerf fuira(?) sur la montagne. La pierre de mon père le kagan, c'est moi-même le kagan qui l'ai[— — — —].

Côté du Sud-Ouest.

IISW (II, 58) [— bilgä] q^{a}γ^{a}n b[it^{i}gin?] jołʸγ‿tig^{i}n bit^{i}d^{i}m. bunča b^{a}rqʸγ b^{ä}d^{i}z^{i}g uzʸγ [. . . . . q^{a}]γ^{a}n ^{a}tysy jołʸγ‿tig^{i}n m^{ä}n ^{a}j‿^{a}rtuqy tört kün [oł^{u}]rʸp bitid^{i}m b^{ä}d^{i}zt^{i}m j^{a}[— —].

Côté du Sud-Ouest.

IISW [— —] c'est moi Yolig-téghin qui ai écrit l'inscription du kagan. Tout cela, l'édifice, les sculptures, les peintures [. . . . .]. C'est moi Yolig-téghin, cousin du kagan, qui, demeurant ici pendant un mois et quatre jours, ai écrit et fait sculpter [— — —].

Notes.

1) [I E 1, II E 3] *Bumyn qaγan istämi◡qaγan* doit nécessairement être une combinaison de deux mots parallèles, coordonnés, ici des noms propres. Je traduis par «Boumin kagan et Istèmi kagan», car, comme on le sait, les langues turques n'ont pas de mot pour la conjonction «et», et je donne comme pluriel *(ils, leur,* etc.) tout ce qui dans la suite renvoie à ces mots (même dans les cas où, à proprement parler, on ne peut penser qu'à l'un d'eux), la langue des inscriptions ne distinguant pas, dans la grande majorité des cas, entre le pluriel et le singulier. (Radloff traduit par «mein Vorfahr, Bumyn Chan, der berühmte Chan», et emploie par conséquent le singulier aussi dans ce qui suit. C'est ce que je ne peux pas regarder comme correct; car 1° on ne trouve pas, je pense, d'exemple d'apposition de cette forme; on se servirait d'une proposition nouvelle: «C'était un illustre kagan»; 2° dans la combinaison *äčüm apam*, «mes ancêtres» (p. 24, note 2, p. 91, note 2), il faut bien, je pense, que chacun des deux mots, *äčü* et *apa*, quel que soit leur sens propre, ait dû désigner un degré de parenté différent, et être compris comme tel, de sorte qu'on ne pourra les employer combinés en parlant d'une seule et même personne dans ses rapports à une seule et même personne différente, mais uniquement d'au moins deux aïeux de degrés différents, p. ex. mon bisaïeul et mon grand-père; 3° il y a plus d'une objection à faire contre la leçon «*äšitmä*» *(«-mi»)* et la traduction «illustre»: il suffit de signaler que le thème dont ce mot devrait être dérivé, thème qui signifie «entendre, écouter», se présente toujours dans les inscriptions sous la forme de *äsid* avec *d,* jamais avec *t,* deux sons qui sont d'ailleurs distingués avec la plus grande conséquence.) — Quels sont ces deux kagans? Si ce ne sont pas des figures tout à fait légendaires, d'un passé lointain, ce qui n'est pas vraisemblable, ce ne peut être à coup sûr que les deux premiers grands kagans des Turcs, les vrais fondateurs de l'empire turc (voir p. 61), ceux que les Chinois appellent *Tou-men* et *Mo-kan,* son fils, aussi appelé *Sze-kin* ou *Sze-teou,* nom sous lequel se cacherait peut-être une forme turque *Istämi* (comp. toutefois *Se-ti-mii,* Visdelou p. 48 b, *Che-tie-mi,* Deguignes, I, 2, p. 463?).

Olurmyš, «s'élevèrent» et *olurypan,* «après être devenus maîtres», mot à mot «s'assirent», «après s'être assis», voir p. 33, note 1.

2) [I E 1, II E 3] Le mot *il (èl)* désigne un peuple ou une réunion de peuples considérés comme formant un tout indépendant et organisé et ayant à sa tête un kagan. La meilleure traduction est souvent «empire», pourvu toutefois qu'on n'y rattache pas des idées trop européennes d'État ayant une organisation fixe (comp. le tableau intéressant de l'évolution historique des nomades turcs, ainsi que des fondations de leurs États, dans Radloff, *Das Kudatku Bi-*

lik, I, St.-Pétersbourg 1891, p. LI et suiv.). Le mot *budun* désigne le peuple, tant en général que par opposition aux chefs, au kagan et aux begs.

3) [I E 2, II E 3] Mot à mot «les quatre coins du monde étaient ennemis (en état d'hostilité, en guerre) en grand nombre». Quant au mot *qop*, «beaucoup», voir p. 19, note 2. (Je sais bien que la contraction *qop* pour *qopup* ou *qobup* se trouve dans les langues turques du Nord modernes; mais cela ne saurait justifier l'existence d'une telle forme dans la langue beaucoup plus antique des inscriptions.)

4) [I E 2, II E 3] Mot à mot, par un idiotisme turc connu, «ceux qui avaient une tête, il(s) les fi(ren)t se baisser, ceux qui avaient des genoux, il(s) les leur fi(ren)t ployer». *Bašlyγ* et *tizlig* sont des adjectifs parallèles, formés de *baš*, tête, de *tiz*, genou, + l'affixe *-lyγ*, *-lig*, p. 21; *jükündür-* est la forme transitive de *jükün-* (djag.), être courbé, incliné, se prosterner, *sökür-*, forme transitive de *sök(ü)-* (ouig.), ployer le genou, se mettre à genoux (Vámbéry, *Etymol. Wörterbuch*, p. 187, nº 199, III, comp. Radloff, *Phonetik*, p. 150) = djag. *čök-*, id., forme transitive, *čökür-* (aussi osm.). — Radloff: «die Häuptlinge unterwarf er sich und machte sich die Hoheit (*«ätizligni»*) unterthan», ce qui enfreint la règle du parallélisme (voir p. 96). Quoique *bašlyγ* pût très bien signifier «chef», un substantif dérivé tel que «altesse» devrait nécessairement avoir l'affixe *-lik*, *(-lyq)*, que ce dialecte distingue encore rigoureusement de l'affixe adjectif *-lyγ*, *-lig* *(-ly*, *-li)*. Par conséquent on aurait dû avoir *ätizlik*, pourvu que l'adjectif «haut» ait été exprimé ici par *ätiz* et non pas, ce qui est plus vraisemblable, par *ädiz*, avec *d* (comp. *ädiz* note 54?; dans I N 12 et II S 14, où Radloff lit *ätiz*, les deux inscriptions ont en réalité *ičin)*.

5) [I E 2, II E 3] Je rends *qadyrqan jyš* par «forêt de Kadirkan», tandis que Radloff voit dans *qadarqan* (c'est là sa leçon dans le texte) un adjectif ordinaire, et il traduit «der dichte Bergwald», l'épaisse forêt de montagne, je ne vois pas bien pour quelle raison (comp. Radloff, p. 107; le mot, *jyš*, «Schwarzwald, Bergwald, Waldgebirge», Radl. [forêt, montagne boisée], s'emploie aujourd'hui même dans les dialectes de toutes les tribus montagnardes des Turcs du Nord). Cependant l'on trouvera que *qadyrqan jyš* s'emploie exclusivement quand il s'agit d'une localité déterminée, savoir les montagnes boisées qui ont constitué la limite orientale des Turcs et qui ont séparé ces derniers des peuples Kitaï et Tatabi (dans la Mandchourie de nos jours, voir p. 61, note 7; comp. I E 21 = II E 17, II E 39). En conséquence, *qadyrqan jyš* a dû être un nom propre et désigner, selon toute probabilité, les monts Khingan, en grande partie couverts de bois, ou bien certaines portions de ces montagnes. J'ignore l'acception appellative de *qadyrqan*. Il va de soi qu'on ne saurait en rapprocher le mot *qadyrγan*, *qadarγan*, dans les dialectes de l'Abakan *(q. mal*, bétail qu'on mène paître), de *qadyr-*, garder. On serait plutôt tenté de penser au nom d'arbre ouigour (d'après Klaproth, *Sprache und Schrift der Uiguren*, p. 13):

«*chadirchan* [c.-à d. *qadyrqan*], ein der Acazie (Mimosa?) ähnlicher Baum, dessen Blätter zum Gelbfärben gebraucht werden.» Suivant une communication que M. G. Schlegel a bien voulu me faire, le mot chinois *hoai*, traduisant le vocable ouigour, désignerait ou le *Sophora japonica* ou bien le *Bignonia tomentosa* (= *Paulownia imperialis*). (Ce doit être au premier de ces deux arbres que fait allusion la description de Klaproth.) Toutefois j'ignore qu'aucun de ces arbres pousse particulièrement dans ces contrées.

6) [I E 2, II E 4] Aujourd'hui l'expression *Porte de Fer* s'emploie généralement en turc pour désigner un passage étroit dans les montagnes: aussi existe-t-il diverses «Portes de Fer» (comp., par ex., D'HERBELOT, *Bibl. orientale*, 1776, p. 266 b). Ici, cependant, il ne saurait y avoir ombre de doute sur le sens de la «Porte de Fer» *(tämir-qapyγ)* qui marque la limite occidentale des Turcs ou leur point le plus avancé vers l'ouest (comp. I E 8 = II E 8, I E 17 = II E 15, I E 39, I S 4 = II N 3): c'est une localité n'étant pas seulement jadis de la plus grande importance, et fameuse comme une des merveilles du monde, mais qui encore méritait qu'on lui donnât de préférence ce nom (et qui a pu donner lieu à son application ultérieure?). C'est un défilé de 12 à 20 mètres de large et de 3 kilomètres de long, situé à environ 90 kilomètres au sud de la ville de Kach, et dans lequel s'engage la route qui mène de Balkh à Samarkand. Cette Porte de Fer se trouve mentionnée pour la première fois dans la littérature chinoise, et le plus amplement par le voyageur chinois HIOUEN-THSANG, qui environ en 630 y passa en allant du royaume (turc) de Kie-choung-na (Kaçanna, Kach) à celui de Tou-ho-lo (Toukharâ, Tokharestan), et qui décrit l'endroit comme suit: «Il fit environ deux cents li au sud-est, à travers les montagnes, et entra dans les Portes de Fer. On appelle ainsi les gorges de deux montagnes parallèles qui s'élèvent à droite et à gauche, et dont la hauteur est prodigieuse. Elles ne sont séparées que par un sentier qui est fort étroit, et, en outre, hérissé de précipices. Ces montagnes forment, des deux côtés, de grands murs de pierre dont la couleur ressemble à celle du fer. On y a établi des portes à deux battants, qu'on a consolidées avec du fer. On a suspendu aux battants une multitude de sonnettes en fer; et comme ce passage est difficile et fortement défendu, on lui a donné le nom qu'il porte aujourd'hui.» (HIOUEN-THSANG, *Mémoires sur les contrées occidentales*, trad. par STAN. JULIEN, I, Paris 1857, p. 23). Des auteurs arabes et persans du moyen âge mentionnent souvent cette localité sous le nom persan de *Dar-i-ahân*, porte de fer, ou sous celui de *Kolouga;* de nos jours, on appelle l'endroit *Bouzgola-khana*, «Cabane des Chèvres». Le premier Européen qui y ait passé, fut Clavijo, que Henri III de Castille envoya en ambassade à la cour de Timour, en 1404. Cet ambassadeur décrit cette localité à peu près comme Hiouen-Thsang, mais il ajoute: «On dit que jadis une porte garnie de fer barrait le défilé»; il attire l'attention sur les grands revenus que Timour en tirait, parce que tout le commerce entre Samarkand et l'Inde devait forcément passer par là. Après ce temps-là, aucun Européen n'y a mis le pied, jusqu'à ce qu'en 1875 une expédition scientifique russe vînt visiter ces lieux qu'elle examina avec soin, après quoi, en 1878, une

mission militaire russe, envoyée auprès de l'émir d'Afghanistan, passa aussi par là. Comp. la *Russische Revue* VII, 1875, p. 182 et suiv.; BRETSCHNEIDER, *Mediæval Researches*, I, p. 82 et suiv., note 211, II, p. 274, note 1089; ÉL. RECLUS, *Nouvelle géographie univers.*, VI, 1881, p. 502, avec une vue du «Défilé de la Porte de Fer».

7) [I E 3, II E 4] Dans l'expression les «Turcs Bleus», *Kök Türk*, je suppose que cette épithète de bleu, couleur sacrée du ciel (*kök* signifie à la fois ciel et azur, bleu), doit désigner les Turcs comme les «célestes», les «augustes», maîtres de la terre, tout à fait de la même manière que lorsque Genghis-Khan appelle ses Mongols *Kökä Monggol*, les Mongols Bleus, les Mongols célestes (v. I.-J. SCHMIDT, *Geschichte der Ost-Mongolen, verfasst von Ssanang-Sseisen*, St. Petersb. & Leipz. 1829, p. 70; KLAPROTH, *Asia polyglotta*, p. 265; SCHOTT dans Abh. d. Berlin. Akad. 1845, p. 448 et suiv.) (Le mot *kök*, bleu, qu'on lit distinctement et dans I et dans II, RADLOFF l'a tacitement changé en *öküš*, nombreux [la première esquisse, *Denkm. Kül. T.*, p. 23, contenait une note dans laquelle l'auteur, trouvant *kök* incompréhensible, supposait dans ce mot une faute d'écriture pour *öküš*; mais cette note a été supprimée dans le travail définitif, et *öküš* substitué, sans autre forme de procès, dans le texte comme leçon des originaux]. Cependant, cette correction est tout à fait invraisemblable: d'une part, il est inconcevable que, grâce à une faute d'écriture, non seulement dans l'une de ces inscriptions solennelles, mais dans toutes les deux, l'on en fût venu à donner au nom de la nation turque même l'épithète de «bleu», épithète qui, si c'était une faute, serait tout simplement ridicule, qui serait même blasphématoire; d'autre part, «nombreux» comme correction donne effectivement à ce passage une teinte pâle et qui s'harmonise peu avec le reste de la couleur du style.) —

La combinaison *idioqsyz* signifie en tout cas «souverain»: *-syz*, sans, *idi*, maître, seigneur, c'est-à-dire suzerain, comme le fut plus tard l'empereur chinois; comp. I S 4 et *idisiz* I E 19, 20 = II E 16, 17; seulement j'hésite sur la manière de concevoir *oq* («sans suzerain ni —»?). Ce ne peut guère être ni la particule affixe *oq* (plutôt *oγ?* notes 34, 71), même, aussi, ni la racine de l'ouig. *oqša-*, ressembler, etc. («sans maîtres ni égaux»?): Je suis plutôt porté à y voir un emploi particulier du mot commun *oq*, flèche. Comp. DEGUIGNES, I, 2, p. 11, note *d*: «Les annales chinoises rapportent plusieurs divisions des Turcs par flèches; c'est-à-dire qu'une flèche répondait alors au terme de horde ou tribu. Les flèches désignaient aussi la servitude, et l'arc la supériorité.» (RADLOFF voit dans *uqsyz* le mot *uq*, famille, race, génération, mot qui se rencontre dans le dialecte Altaï [même auteur, *Wörterb.*, I, p. 1605], et il traduit par «herren- und geschlechtslos», et, p. 102, *uqsyz*, par «ohne edle Geschlechter, von schlechter Abstammung», ce qui paraît mal concorder avec le contexte. Comp. aussi *uγyš*, note 57). — Qu'est-ce que, dans II, *iti—* ou *[.]iti—anča* (ou *[ ]itinčä?*) = *anča* I? Est-ce que *iti* est identique à l'ouig. *äti* ou *ädi*, très, bien, augmentant le sens de *anča*, tant (si loin)? Comp. note 61. RADLOFF présente, p. 94, d'autres hypothèses.

8) [I E 4, II E 5] Sur *toγusyq* voir p. 37 et suiv. — Au lieu de *čölig* ou plutôt (comp. p. 18) *čö<l>lig il,* Radloff lit *čölgi äl,* leçon prohibée par l'épellation de I *čölgl,* sans *i* final, et quand même l'interprétation de R, p. 131, «das Steppenvolk (Gegensatz zu Bergbewohner *taydaqy* oder *jyš äli)*» serait d'ailleurs correcte, ce dont je doute fort, n'aurait-on pas dû s'attendre à «*čöldäki äl*»? Le mot est dérivé de *čöl* (djag.), «désert, tout ce qui est hors d'une ville ou d'une contrée habitée; hors, dehors». Le mot *čölig* n'aurait-il pas pu être employé dans le sens d'étranger («forain»)? Les mots *bökli čölig il,* les puissants peuples (empires) étrangers, seraient alors une désignation compréhensive et fort appropriée des noms suivants de peuples dont les uns n'avaient jamais appartenu à l'empire turc, les autres n'avaient eu avec lui. que des relations plus ou moins passagères. (Là où il s'agit du désert aride lui-même, II SE emploie *subsyz,* et non *čöl*). —

Tabγač, chinois, Chine = ouig. *tapqač (tabγač?),* vénérable, auguste, illustre, ce qui doit être le sens propre (quoiqu'il soit étonnant que nous ayons *b* dans ce mot, mais *p* dans *tapla-*, II E 35, servir). On pourrait supposer que l'emploi de ce mot comme nom de peuple, a surgi lorsque les Turcs sont venus sous la dépendance des Chinois. Toutefois il doit être de plus ancienne date, soit qu'il n'indique que du respect pour la civilisation chinoise, soit qu'il ait surgi dans une autre tribu turque. Dans ses récits sur les Turcs (comp. plus haut, p. 58), l'auteur byzantin Théophylacte Simocatta mentionne, VII, 7 et 9, «une ville» *(πόλις ἐπιφανής),* «colonisée par les Turcs», ville nommée *Taugast (Ταυγάστ).* Dans ses *Mémoires relatifs à l'Asie,* III, 1828, p. 261 et suiv., Klaproth a déjà montré que tous les détails fournis par l'auteur grec sur cette localité, se rapportent uniquement à la Chine, et que par conséquent la désignation porte seulement sur la Chine [proprement, sans doute, une certaine localité déterminée, située en Chine ou de dépendance chinoise]. Klaproth n'a pas su expliquer ce nom, que les Grecs ont dû entendre chez les Turcs; ce ne sont que nos inscriptions qui maintenant en donnent la clef *(Ταυγάστ* pour *Ταυγάτς*; la prononciation que semble supposer cette forme, serait donc *tawγač, tauγač* plutôt que *tabγač,* comp. plus haut, p. 26). Touchant ce même nom, nous trouvons un témoignage datant d'une époque moins ancienne; c'est dans l'ouvrage chinois intitulé *Si-you-ki*, relation d'un voyage fait en 1221 – 1224, où l'on dit des habitants d'A-li-ma = Almalik, dans la vallée de l'Ili, près du Kouldja, «qu'ils appellent les Chinois *T'ao-houa-chi,*» c'est-à-dire *tauγač,* voir Bretschneider, l. c., I, p. 71, où ce nom est rapproché du mot *tamgadj* [indubitablement une corruption du turc *tabγač*], qui «dans les anciens temps est appliqué à la Chine par les mahométans». Est-ce que le mot *tapqač* a eu aussi en ouigour la même signification? Dans la littérature nous n'en trouvons pas d'exemple positif; voir, par exemple, les observations contre Jaubert dans Vámbéry, *Uigurische Sprachmonumente*, p. 231; comp. Radloff, *Das Kudatku Bilik,* p. LXXIX et suiv. (on ne saurait non plus rien conclure d'un vers dans le Koudatkou Bilik, Vámbéry, l. c., p. 68—69, VII, v. 5: «*Chitai arkiši jatdi tapkač ati,* China's Karavane hat Tapkač Name verbreitet», mais selon Radloff, l. c., p. 11 (14, 2), *Wörterb.,* I, p. 301, 833: «*Qytai arγyžy*

jatty tapqač ädi, die chinesische Karawane hat ihre berühmten, werthvollen Waaren verbreitet»; toutefois cette question mériterait d'être traitée de plus près. —

Tüpüt, le Thibet, Thibétain = ouig. *Tübüt,* Klaproth, *Spr. u. Schr. d. Uig.,* p. 18. — *Apar Apurym* (v. p. 24), peuples inconnus (chin. *A-pa, Journ. asiat.,* 6e sér., III, p. 499, 529 ? ou bien = *Ἄβαρες,* Théophyl. Simoc., l. c., différents des Avares d'Europe?). —

Qyrqyz, les Kirghiz. Les Chinois appelaient les Kirghiz ou leurs ancêtres de différents noms: *Kien-kouen* (d'après la rivière *Kien, Kem,* voir plus bas), *Kie-khou* ou *Ki-ko (Khit-kout,* p. 61), *Hia-kia-sze* (Hakas) ou *Kiè-kia-sze,* plus tard, du temps des Mongols, *Ki-li-ki-sze.* Nous trouvons en grec *Kherkhis* dans Ménandre Protector (C. Müller, *Fragm. histor. Græc.,* IV, p. 228: *τὸν δὲ Ζήμαρχον καὶ θεραπαίνῃ ἐτίμησε δοριαλώτῳ, ἡ δὲ ἦν ἐκ τῶν λεγομένων Χερχίς).* Si peut-être les Kirghiz, ou la population primitive du pays des Kirghiz, n'ont pas été de prime abord de race turque, il faut pourtant que dès ce temps-là ils soient devenus essentiellement Turcs. Ils habitaient principalement sur les rives du haut Iénisséi (Kem et Kemtchik) et s'étendaient au sud jusque vers les monts Tangnou. En général, ils savaient se tenir indépendants des Tou-kioue; mais, peu après le milieu du VIIIe siècle, ils furent défaits par les Ouigours. Après avoir repris force, les Kirghiz renversèrent à leur tour l'empire ouigour en 840. Voir Visdelou, p. 78 et suiv.; W. Schott, *Über die ächten Kirgisen,* dans Philol. u. hist. Abhdlg. d. Berlin Akad. 1864, p. 429 et suiv.; Radloff, *Aus Sibirien,* I, 1884, p. 136 et suiv., 181 et suiv., 209; Bretschneider, l. c., I, p. 101, note 262, p. 241; Devéria, dans *Inscr. de l'Orkhon,* p. XXXVII, note 28; Klaproth, *Tableaux historiques,* p. 170.

Quryqan, les Kourikans, évidemment la même chose que le *Kou-li-kan* ou *-han* des Chinois, suivant l'indication, une horde des Ouigours, Houi-ho, et habitant au nord(?) du lac Baïkal. Voir Deguignes I, 2, p. lix et suiv.; Visdelou, p. 76 et suiv.; Radloff, *Aus Sib.,* I, p. 133 et suiv. (où cet auteur les identifie aux Yakoutes de nos jours?) et *Das Kudatku Bilik,* p. LXIII; Bretschneider, l. c., I, p. 24, note 42. — Ici, comme en d'autres cas, le nom de nombre trois, placé devant *(Üč-quryqan,* les Trois-Kourikan) indique en combien de tribus ou familles le peuple était divisé. —

(Otuz-)tatar, les (Trente- [tribus des]) Tatars (de même I E 14, mais II E 34, *toquz-tatar,* les Neuf-Tatars), nom bien connu que nous rencontrons ici pour la première fois dans l'histoire. Dans la littérature chinoise, *Ta-ta* se présente au commencement du IXe siècle. C'est aux Mongols ou plutôt à une de leurs tribus que revient cette dénomination, et non à aucun peuple de race turque. Il faut bien qu'alors encore les peuples mongols aient occupé un territoire assez limité, à ce qu'il semble, à l'est et au sud-est du lac Baïkal et des monts Iablonnoï jusque vers les monts Khingan, à peine plus avant vers le sud que dans les environs de la rivière Kéroulon. Les Tatars que mentionnent les inscriptions, semblent avoir avoisiné, vers l'ouest, les Ogouz ou Ouigours (comp. note 22) et, vers l'est, les Kitaï. Voir Klaproth, *Asia polyglotta,* p. 202 et suiv.; Schott, *Älteste Nachrichten von Mongolen und Tataren,* dans Abhand. d. Berlin. Akad., a. d. J. 1845, p. 445 et suiv., surtout p. 468 et suiv. —

Sur *Qytai*, les Kitaï, voir p. 61, note 7. — *Tataby*, nom, d'ailleurs inconnu, d'un peuple mentionné toujours conjointement avec les Kitaï et qui a dû s'en rapprocher. C'est peut-être le même peuple que les Chinois appellent *Hi*, et qui pareillement est toujours nommé conjointement avec les Khi-tan (p. 67, note 2)?

9) [I E 4, II E 5] Je suppose que *juyla-* (de *juy*, proprement pleurs, ensuite deuil, funérailles? comp. djag. *jiyi)* est identique à *jyyla-*, *yyla-*, *uyla-*, *uila-*, etc dans les autres dialectes, pleurer. C'est un fait très général que le verbe en question se combine, comme ici, avec *syyta-*, se lamenter, par ex. «*sichtab*, *yichlab*, das Weinen», KLAPROTH, *Üb. Spr. u. Schr. d. Uig.*, p. 26, et très souvent dans RADLOFF, *Prob. d. Volkslit.*, comme *uyłady(lar) syqtady(lar)* I, p. 267 v. 110, p. 280 v. 42, p. 287 v. 151, *syqtait uiłait* I, p. 97 v. 414, *syqtap yyłap* I, p. 305 v. 124—5, *syqtap yłyap* II, p. 601 v. 117, p. 607 v. 313, p. 613 v. 532, p. 614 v. 549, *yłyap syqtap* I, p. 330 v. 162—3, p. 320 v. 332—3, II, p. 107 v. 668, etc.

10) [I E 5, II E 5] Qu'est-ce que *aty* dans la combinaison *oyły‿aty*? RADLOFF traduit ces mots par «leurs fils et leurs neveux». Si je ne peux pas adhérer à cette traduction — même dans l'hypothèse qu'il y ait eu un mot *aty* dans le sens de «neveu» (voir plus haut, p. 84, note 2) — c'est d'une part, que ç'aurait dû ici être *atysy*, et non *aty*, ce qu'on trouve et dans I et dans II; d'autre part, parce que dans la suite, à côté des «frères cadets», il n'est point du tout question de neveux, ce à quoi l'on aurait dû s'attendre, mais seulement de fils *(oyły)*. A en juger d'après sa forme, *aty* ne peut ici se dériver que de *at*, nom, et *oyły‿aty*, que ma traduction rend simplement par «leurs fils», me paraît, à proprement parler, devoir signifier quelque chose comme «leurs fils (au moins) de nom» (littéralement «leurs noms de fils»?); comp. p. 63, note 3, et I E 31 *är‿at bołdy*, qui semble signifier mot à mot «il lui devint nom de mari», c'est-à-dire mari (au moins) de nom, ou bien, il lui tint lieu de mari. (Si ma manière de voir est correcte, il semble que le mot *at* ait l'affixe pronominal, quand le mot auquel il se relie, l'a, et *vice versâ?)* — Sur les faits historiques légèrement effleurés ici, comme dans ce qui suit, voir plus haut, p. 62 et suiv.

11) [I E 6, II E 6] Ce passage, qui indique pourquoi l'empire turc subit une décadence successive et tomba sous la dépendance définitive des Chinois, contient divers détails difficiles et douteux. Que signifient les mots *täblig*, *körlig* et *armaqčy* ou *aramaqčy*? Évidemment les deux premiers sont de vrais adjectifs (*-lig*, p. 21) et non pas des substantifs; le dernier, nom d'agent ou adjectif; mais la construction tient à l'emploi particulier — connu aussi d'autre part — d'adjectifs abstraits (avec ou sans affixe pronominal) ayant le sens de substantifs abstraits, comp., par ex., immédiatement en avant, *tüzsiz, jabłaqyńyn*, ta lâcheté, II E 20 (*bilmädük*, ignorant et ignorance, I E 24 = II E 20, II E 16), et voyez entre autres BÖHTLINGK, *Über die Sprache der Jakuten*, § 634. La

traduction que j'ai donnée, entre parenthèses, de ces mots, est une pure conjecture, et ne doit être prise pour autre chose, quoique vraisemblablement la signification gise à peu près dans le sens insinué par là (comp. I S 5 et suiv.). Ce n'est pas même à titre d'appui, mais simplement comme de vagues associations d'idées que j'ose citer: *aba täbi*, «des Vaters Genoss», compagnon du père, Radloff, *Proben der Volkslitteratur der türk. Stämme*, I, p. 378 v. 92 (Schor); djag. *körlük*, chose dans laquelle on met sa confiance, Pavet de Courteille, *Dict. turc-oriental*, p. 468, ou yakoute *kör*, amusement, *kördöχ*, amusant; *ara*, milieu, djag., osm. *ara-*, chercher, examiner le milieu d'une chose, visiter, poursuivre, comp. *arap*, I S 5, «en s'insinuant»? (Radloff passe *körlig* sans le traduire, et rend, quoique avec doute, *täblig* par «inimitié» [«da sie der Feindschaft(?) der Chinesen ausgesetzt waren»], en en rapprochant l'ouig. *täpsä-*, «anfeinden», et *armaqčy* par «Betrüger (Zauberer)», trompeur [«da bei ihnen Trug und Lug war»], conformément au djag. *arbaγči*, sorcier, *arbaγ*, enchantement, imposture, fable. Cependant, ce dernier rapprochement est peu probable, parce que la langue des inscriptions ne semble pas avoir *m* vis-à-vis de *b* dans les autres dialectes, par ex. le djagataï, mais bien *vice versâ*; comp. p. 25 et suiv. Et est-ce qu'on oserait mentionner les Chinois de cette manière?) — *Inili äčili* pourrait, à n'en pas douter, signifier «partisans des (ou ceux qui appartiennent aux) frères cadets et des frères aînés» (comp., immédiatement après, *bägli budunlyγ?*), mais conformément du moins à l'usage des langues modernes, ce doit aussi pouvoir signifier simplement «les frères cadets et les frères aînés» (ainsi traduit Radloff); comp., par ex., *agaly inili*, Radl., *Wörterb.*, I, p. 148, *adalyg oγlyg*, père et fils, id., *Prob. d. Volkslit.* II, p. 594 v. 22. Sur *-li* pour *-lig* voir p. 21. — A titre d'hypothèse, j'ai traduit *kiṅäsür-* par «tramer des complots», le regardant comme transitif de *kiṅäs-* (c.-à-d. *kiṅäš-*) = ouig., djag., com. *kängäš-*, se consulter, tenir conseil. De même je regarde *joṅyšur-* (ou *joṅušur-)*, «faire s'entre-quereller, susciter des querelles les uns contre les autres», comme transitif de *joṅyš-* ou *joṅúš-*, forme réciproque de *joṅ-* (ouig.), calomnier, Vámbéry, *Uig. Sprachmon.*, p. 248.

12) [I E 8, II E 8]. Sur *isig‿küčig* voir p. 39. — Le laps de 50 ans, indiqué ici, s'accorde assez exactement avec le temps qui s'écoula depuis la capture de Kie-li-khan par les Chinois, en 630, jusqu'à ce que le père de Kul-téghin se proclamât khan en 681 ou en 683. Voir p. 64 et suiv.

13) [I E 9] Je suppose qu'il faut lire ce mot comme *amaty* (non *maty*, R.) et qu'il est identique à l'ouig. *amat (ton)*, vêtement d'honneur, et qu'il signifie gloire, rang (illustre I S 11 = II N 8, II S 11, 12; toujours avec affixe pronominal?). (Toutefois, dans ce passage, on pourrait aussi se figurer la leçon *amty* = *ämdi*, maintenant, dans les autres dialectes?)

14) [I E 10, II E 9] Les gérundiums ou infinitifs *itünü jaratunu* appartiennent à la forme réfléchie de *it-* et *jarat-*; la marque réfléchie semble donc être *-un-*, *-ün-*, différente de la marque passive *-yn-*, *-in-* après *t*, *l* (par ex.

qylyn- I E 1, 5, *tälin-* I E 22, autrement *-yl-, -il-*, p. 29 et suiv., 34). Ces gérundiums ou infinitifs sont régis par *umduq,* nom verbal de *um-*, espérer, formation qui peut avoir et le sens adjectif et le sens substantif (comp., par ex., note 11); ici, c'est le sens substantif qui se présente: espoir. Le mot *jana* a ici, comme toujours, le sens d'adverbe: de nouveau, de retour; à proprement parler, c'est le gérundium (p. 11) de *jan-*, retourner, revenir. Sur *ičik-* voir p. 35; quant à la formation, comp., par ex., outre *tašyq-*, sortir, voir ibid., *taγyq-*, monter, I E 12 (de *taγ,* montagne); *birik-* (= ouig., djag., osm., etc.), être réuni, I E 27, I S 1 = II N 1 (de *bir,* un); djag. *atiq-*, acquérir de la réputation; (se) nommer (de *at,* nom); *jaγiq-* 1° devenir gras, huileux (de *jaγ,* graisse), 2° se livrer à des actes d'hostilités (de *jaγi,* ennemi, en état d'hostilité), etc. *Umduq* doit sans doute aucun être conçu comme le régime, sans affixe local (mot à mot: «ils rentrèrent dans l'espoir», c'est-à-dire ils reprirent l'espoir), et non comme sujet de la phrase («l'espoir revint»). (Radloff traduit autrement: «Sie wandten sich dahin [ou, p. 116, «sie zogen sich nach dem Lande zurück»], wo sie zu gedeihen hofften» [p. 95, «wo man hofft zu gedeihen und sich wohl zu befinden»], interprétation qui présente l'inconvénient de forcer à regarder *jana* comme fautif pour «*jaγyna*[sic?] ou *janyńa*» (p. 95) ou pour «*janqa*» (p. 116), du substantif *jan,* côté.)

15) [I E 10, II E 9] *Saqynmaty* (de *saqyn-*, penser, + *-ma-*, affixe de la forme négative) ne peut pas être le prétérit, dont la terminaison est *(-ma)-dy,* avec *d*. On s'attend ici à une construction subordonnée avec le gérundium ou le subjonctif, et vraisemblablement *-maty* est une forme latérale de *-matyn,* gérundium (passé) du verbe négatif, voir note 75. (Est-ce que le rapport entre *-maty* et *-matyn* est pareil à celui qui existe entre le gérundium en *-p* et le gérundium en *-pan, -pän?).*

16) [I E 10] Sur *uruγsyrat-* voir p. 32, note 1. (Ajoutez que, dans le sens de nourrir, on aurait plutôt eu *azrat-* que *asrat-*.)

17) [I E 10—11, II E 10] Si toutefois nous pouvions nourrir quelque doute là-dessus, ces mots nous montrent jusqu'à l'évidence que les Turcs étaient païens. Les Chinois (comp. plus haut, p. 60) nous apprennent peu de chose sur leurs idées religieuses. D'après Théophylacte Simocatta (VII, 8, P 176 B-C) ils portaient respect au feu, à l'air, à l'eau et à la terre; ils adoraient un Dieu qu'ils regardaient comme l'auteur de l'univers, et ils lui sacrifiaient des chevaux, des bœufs et des moutons; leurs prêtres prétendaient avoir le don de prophétie (comp. Deguignes, I, 2, p. 375). On arrive à un bien meilleur résultat en considérant les idées qui ont cours chez les Turcs en petit nombre, surtout dans les monts Altaï, qui sont encore plus ou moins païens chamanistes, idées dont, entre autres, Radloff, *Aus Sibirien,* II, p. 1 et suiv., a donné un exposé très intéressant. Ces idées qui en général s'accordent avec ce qu'on trouve conservé de chamanisme chez d'autres peuples voisins, par exemple les Mongols, sont, sous tous les rapports essentiels, celles des an-

ciens Turcs L'univers est supposé se composer d'un certain nombre de couches. Dix-sept couches par en haut constituent le ciel, empire de la lumière; sept ou neuf couches constituent les enfers, empire des ténèbres. Entre ces deux empires est située la surface de la terre, séjour du genre humain, qui est sous l'influence des deux empires (comp. I E 1) Celui qui a créé le ciel, la terre et les hommes avec toutes autres choses, s'appelle, chez les Turcs de l'Altaï, *Tengere Kaira kan* (= *Täñri);* il réside aujourd'hui même dans la couche suprême du ciel, d'où il régit les destinées de l'univers. Les autres couches célestes sont occupées d'une série de divers bons esprits ou divinités, et là est aussi entre autres le paradis, où les ancêtres des hommes actuellement vivants demeurent comme intermédiaires entre les dieux du ciel et leurs propres descendants sur la terre. Dans les couches souterraines résident d'une manière semblable divers êtres malins et gobelins, qui cherchent à nuire aux hommes; là est aussi l'enfer, séjour des maudits. Enfin, la terre elle-même est supposée personnifiée dans un nombre de génies bienveillants, qu'on désigne en bloc sous le nom de *Yer-sou* (identique au *jir-sub,* c'est-à-dire terre et eau, des inscriptions) et dont chacun a sa demeure soit sur les sommets élevés des montagnes, soit près des sources des rivières. Ce sont ces divinités Yer-sou auxquelles les hommes touchent de plus près, dont ils reçoivent les bienfaits et auxquelles ils sacrifient; et même, à chaque défilé dangereux, à chaque passage d'un torrent rapide, le voyageur rend des actions de grâces à la divinité de l'endroit. Les hommes n'osent s'adresser directement aux dieux du ciel; pour cela il leur faut des intermédiaires, qui sont les ancêtres en paradis. Mais les vivants n'ont pas tous au même degré la force de se mettre en rapport avec ces ancêtres: ce don est réservé surtout aux familles chamaniques. —

Sur le mot *yduq* voir p. 27, note 3. Radloff, *Wörterb.,* I, p. 1382 et suiv., rend l'ouig. *ydyq, yduq* par «das von Gott geschickte Verhängnisz; (von Gott) gesendet, glücklich, gesegnet»; dans les dialectes de l'Altaï, ibid., p 1359, 1414, *yjyq, ïq,* dans les dialectes de l'Abakan, p. 1397, *yzyq,* «Gott geweiht, zum Opfer bestimmt, auf ein Opfer bezüglich» (*yjyq tü,* «ein heiliger, geweihter Berg», *yzyq tag,* «der Opferberg» [mont situé près de l'Abakan]). De même, le yakoute *ytyk* «geachtet, verehrt; heilig» (*ytyk χaja,* «der verehrte Felsen» [nom d'un rocher situé près de Yakoutsk]), Böhtlingk, *Wörterb.,* p. 30. Je traduis partout *yduq* par «saint» ou «sacré»; ajouté à des noms de montagnes ou de sources, je suppose que ce mot doit exprimer du respect envers les divinités de l'endroit, sans que pour cela ces endroits doivent toujours être particulièrement sacrés (voir I E 23, II E 25 bis, 29, 35 bis).

(Voici comment Radloff traduit ce passage: «Da sprach oben der Gott der Türken, den die Türken 'ihr Land und Wasser' (*järi subi*) nennen, Folgendes» (il lit «*türk aiduq järi suby anča tämiš*»). Il y a différentes objections à faire contre cette traduction: 1° on peut difficilement dire que les Turcs appellent leur dieu même dans les cieux (*täñri*) «leur terre et leur eau»; ce sont là deux idées différentes; 2° quand même la transcription *aiduq,* nommé, pourrait autrement être défendue, ce dont je ne peux pas convenir (comp. p. 27 et suiv., note 3), cette interprétation n'en serait pas moins incompatible avec la

position des mots; 3° le verbe qui signifie «dire», s'écrit partout ailleurs et sans exception aucune avec ꞅ, *ti-*: *tms* peut seulement se lire comme *itmis* ou, selon Radloff, *ätmiš*, fit, firent, comp. *itdimiz* I E 21 = *itdimiz* II E 18.)

18) [I E 11, II E 10]. Le mot *tijin* (de *ti-*, dire, — soit une forme particulière du gérundium, «en disant», soit plutôt la 1re pers. de l'impératif, proprement «que je dise», «je dirai», comp. djag. *däjin*, دیین, Pavet de Courteille, *Dict. turc-or.*, p. 328) s'emploie comme une espèce de conjonction régissant une proposition précédente qui a toujours la forme de discours direct; avec l'impératif, comme dans ce passage-ci, le sens en est *pour que*, *afin que* (comp. I E 19, 20, 25, 27, 28, 39; II E 17, 20, 21, 22, 23, 33, 35); avec l'indicatif, c'est *que*, *parce que*, etc. (I E 12; II E 25, 39); comp. osm. *däji* دیو دیی (voir, par ex., Piquéré, *Grammatik der türk.-osm. Umgangssprache*, Wien 1870, p. 244, 245) Au sens du gérundium «en disant», après un véritable discours direct, on n'emploie jamais *tijin*, mais seulement *tip* (I N 11, I S 7 = II N 5, II E 32, 40, 41). — Sur *bolčun* voir p. 35. Le changement en *č* de *s* qui suit *l*, se retrouve peut-être en *bolča*, II S 7, pour *bolsa?* Quant à ma traduction «pour qu'il redevînt un peuple», comp. *budun boldy*, II E 37, ils redevinrent un peuple. — Le mot signifiant «mère», qu'il faut sans doute lire en deux syllabes, *ögä (ögäm)*, plutôt que *ög (ögim* ou *-üm)*, est inconnu dans tous les autres dialectes turcs, de même que *aqań*, père (comp. yakoute *aγa*, id.). Mais le mot peut bien avoir été plus répandu autrefois. N'en a-t-on pas un dérivé dans le mot commun *ögsiz (öksiz*, *-süz)*, orphelin (ic I N 9), dont l'étymologie est autrement douteuse (ouig. *ök*, esprit, Radloff? Comp. Vámbéry, *Etymol. Wörterb.*, p. 45)? — Sur le kagan désigné comme «mon père le kagan» voir p. 65 et suiv. Le sens appellatif du nom *Iltäräs* (ou *-tärs? -tiris?* = *Iltäräs qaγan*, Oughin 8) m'est inconnu. En tout cas, il n'a aucun rapport à un nom de forme douteuse que nous trouvons dans Rachid-eddin et qu'entre autres choses on a lu *Il Ilterez (Äl Ältirir*, Radloff, *Das Kudatku Bilik*, p. XXVI). Sur *Ilbilgä (qatun)*, c.-à-d. la sage (katoun) de l'empire, comp. Devéria dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXIV, note 3: «A leur titre chinois de *Kong-tchou* les princesses chinoises destinées à un Khakan ouïgour ajoutaient l'épithète de *Pi-kiè* Kong-tchou, et, après leur mariage, ce titre était remplacé par celui de *Pi-kiè Khatoun*» (comp. p. 61, note 3, p. 73 avec note 2). Nous voyons que ce titre de *Bilgä* n'a été restreint ni aux Ouigours ni aux princesses d'origine chinoise. — A l'expression *täńri töpäsindä*, au sommet *(töpä)* du ciel, on peut comparer l'expression, très fréquente dans la poésie populaire des Turcs, *tänäri (täńärinin, tägri, tägrinin*, etc.) *tözündä*, au fond, au bord du ciel, désignation de ce qui est lointain, par ex. Radloff, *Prob. d. Volkslit*, I, p. 242 v. 8, 243 v. 30, 244 v. 66, 266 v. 99, 304 v. 79, 88, II, p. 419 v. 1367, 500 v. 292, 504 v. 411, 505 v. 448.

19) [I E 11—12, II E 10]. La forme *ärin* écrite sans ꞅ *(ärin)* est cas instrumental de *är*, homme, et signifie avec tant d'hommes, fort de tant d'hommes (comp. I E 34, 40, II E 37, II S 11), tandis que l'accusatif avec l'affixe pro-

nominal de la 3e personne s'écrit, règle générale, avec ᚠ *ärin* (I N 1, II S 7; *ärin* I N 9). Il a dû y avoir une différence de prononciation, soit dans l'accentuation, soit dans la quantité de *l'y, i.* — Sur *kü‿äsidip* voir p. 14. Comp. *kü*, voix (Altaï), Radloff, *Prob. d. Volkslit.*, I, p. 167, 2 v. 7 (et Vámbéry, *Etym. Wörterb.*, no 117). Sur *tijin*, avec l'indicatif, *que*, voir note 18. — On remarquera comment le chiffre 7, nombre sacré des Turcs (comp. note 17), se retrouve dans les chiffres, évidemment légendaires et trop faibles, qui désignent la suite croissante du kagan: 27 – 70—700 (comp. p. 65).

20) [I E 13, II E 11]. Sur *ilsirä-*, *qayansyra-* voir p. 32. Les thèmes *küṅäd-*, *quład-* (non *küṅdä-*, *qułda-)*, faire esclave (de *küṅ*, une esclave, serve, *qul*, un esclave; observez cet ordre *küṅ qul*, comp. I E 20 = II E 17, avec le même climax du féminin au masculin qu'en osmanli, par ex., *ana baba*, mère et père, parents, *qary qodja*, femme et mari), sont formés comme, par ex., *joqad-*, anéantir (*joqadu* I S 10, de *joq*, rien), *bašad-*, faire chef, avoir pour chef (*bašadu* II S 8, de *baš*, tête; mais *bašła-*, être à la tête, commencer), *jigäd-* faire du bien (*jigädi* ou *-dü?* I SE, II E 36, de *jig*, bien, le mieux?).

21) [I E 13—14, II E 12]. *Jabγu*, yabgou (*jabγuγ*, accusatif de *jabγu*, comp. II E 28; *jabγu:*, inscr. de l'Onghin 8; de *jap-* [ouig., djag., osm.], faire, bâtir, arranger, ajuster?), et *šad*, chad, étaient deux grandes dignités chez les Turcs. D'après l'ordre établi, il y avait deux chads, l'un pour la partie occidentale de l'empire, l'autre pour la partie orientale (comp. II E 21, I E 27, I N 11. Journ. as. IV, 1864, p. 472 et suiv.). Les Chinois, à ce qu'il semble, rendent *jabγu* par *ye-pou*, *šad* par *cha(t)*, voir p. 59, note 1. (En traduisant par «einen Jabgug[sic!]-Schad», Radloff réunit deux titres en un seul, et en donne au premier une forme incorrecte.) — *Tölăs* ou *Tölis*, Teulès, est le nom d'un peuple de race turque, vraisemblablement celui que les Chinois appellent *Thie-le*, voir p. 61, note 5. Originairement un grand peuple, il était depuis longtemps soumis aux Turcs. Chez les Chinois, nous trouvons une série de hordes désignées comme faisant partie tantôt des Thie-le, tantôt des Houi-ho ou Ouigours; par degrés ce dernier nom supplante le précédent, mais semble du reste n'avoir désigné, dans l'origine, qu'une partie des Thie-le (comp. note 22). Quoi qu'il en soit, le nom de Thie-le ou Teulès doit être local et particulier à la partie de l'est du territoire des Turcs orientaux (comp. II S 13), et peut-être, à cette époque, a-t-il moins servi à désigner particulièrement et exactement un nom de peuple qu'à indiquer un peu vaguement cette même moitié orientale. Aujourd'hui même, *Tölös* existe à l'état de nom de famille chez les tribus altaïques (Radloff, *Aus Sibirien*, I, p. 126, 179, 216 et suiv., 252 et suiv.). — *Tarduš*, Tardouch (comp. p. 63, note) est défini par Radloff, p. 123, comme «das türkische Geschlecht des Bilgä-Chan», la famille turque de Bilghè kagan. J'ignore sur quoi s'appuie cette explication. Abstraction faite de I N 13, où c'est un nom de personne, Tardouch se présente, et dans ce passage et dans I N 17 = II E 15, comme nom de peuple (*budun*, comp. note 2),

signification que nous ne retrouvons pas, il est vrai, dans d'autres sources; et, II S 13, nous le rencontrons comme ici côte à côte avec Teulès et avec addition de «en arrière», par conséquent vers l'ouest. Or, les Chinois racontent en outre (v. p. 69—70) qu'après la victoire remportée, en 706, sur eux, Me-tch'oue «donna le gouvernement d'occident à Me-kiu, fils de Kou-tou-lou». C'est là évidemment la même chose que le kagan lui-même rapporte II E 15: «dans ma 24e année (c.-à-d. 707 ou 706, comp. note 108) je devins chad du peuple Tardouch.» Conséquemment le nom de Tardouch doit s'appliquer à la partie occidentale de l'empire des Turcs orientaux, et ce qui relie Bilghè kagan aux Tardouch, c'est qu'avant son avènement au trône il les a gouvernés avec le titre de chad. Le passage dont il s'agit ici, signifie donc que le kagan, après avoir «aboli les institutions» nationales des peuples assujettis, organisa l'administration des deux moitiés de l'empire, savoir la moitié orientale et la moitié occidentale, conformément au régime traditionnel des kagans turcs.

22) [I E 14, II E 12]. *B^{i}ri^{i}jä — jyr^{y}ja* (ou *jyr^{a}ja), bir(i)gärü — jyr(y)γ^{a}ru,* 1o en deçà — au delà, = 2o à droite — à gauche (par ex. I S 1 = II N 1), 3o vers le sud — vers le nord; comp. *ilgärü, öńrä* (I E 4 = II E 5, II S 13; Onghin 6; ouig. *öń*, face), en avant, vers l'est, *quryja* (I N 12), *quryγaru*, *kirü* (I E 2), *kisrä* (II S 13 [*kirä?* Onghin 6]; ailleurs: après), en arrière, vers l'ouest. *Bäri (bärü),* (en) deçà (pas de *bir,* un; peut-être de *bär-*, *bir-*, donner?) est bien connu dans tous les dialectes turcs. La contre-partie, (au) delà, s'appelle, dans la plupart des dialectes, *ary;* ici l'on emploie des formes d'un thème *jyr-* (comp. *yraq [jyraq],* lointain, p. 27?). — Qui est *Baz qaγan?* Comp. I E 16 = II E 13. Serait-ce le kagan des Ogouz? — *Oγuz,* Ogouz, nom souvent cité et bien connu dans l'histoire légendaire des Turcs («Ogouz khan», personnification du peuple Ogouz et fondateur fabuleux de l'empire ouigour) est ici le nom d'un peuple composé de 9 tribus *(toquz Oγuz,* les Neuf-Ogouz, ici et I N 4, I S 2, II E 1, 29, 35; Onghin 10), établi au nord (au nord-est?) des Turcs (ici, I E 28 = II E 23), près, par ex., des rivières Tola (II E 30) et Selenga (II E 37, pourvu que ce soient les Ogouz dont il s'agit ici). Ils sont proches parents des Turcs et leur sont assujettis (comp., par ex., I N 13, I S 2, II E 1); toutefois, au moins à l'époque dont traitent essentiellement les inscriptions, ils n'ont pas cessé d'être mécontents et rebelles (par ex. I E 22, I N 4 et suiv., II E 29 et suiv., 35, 38). Quand nous considérons tous ces détails, il ne saurait guère y avoir de doute que les Ogouz – nom que jusqu'ici, dans les temps historiques, on n'a pas pu constater comme nom de peuple, — ne soient les mêmes qui, sous un autre nom et présumablement d'après une autre répartition des tribus, sont appelés Ouigours *(ujγur* figure II E 37; mais ce passage est si mutilé qu'on ne voit pas nettement le sens de ce nom, tandis que, dans le titre du kagan ouigour que présente le fronton du mon. III, ce nom figure dans le sens ordinaire; voir ma *Notice préliminaire,* p. 13 = 297, note). Les Chinois rendent diversement le nom d'Ouigour: sous la dynastie des Soui (589—618) par *Wei-ho,* sous la dynastie des Thang, par *Houi-ho,* et, à partir de 788, par *Houi-hou;* enfin, du temps des Mongols, par *Wei-wou-rh* ou *Oui-ngou-rh.*

Toutefois, dans les anciens temps, nous trouvons aussi, et dans le même sens, la forme de *Wou-ho* ou *Wou-hou*, qui, selon moi, correspond non pas à Ouigour, *Ujγur*, en turc, mais à *Oγuz*, Ogouz. Sous la dynastie des Thang, la tribu de laquelle les Houi-ho tiraient leur origine, était établie au nord du grand désert, dans la partie septentrionale de la Mongolie de nos jours. Ils étaient tributaires des Tou-kioue; mais, au commencement du VIIe siècle, ils se révoltèrent de concert avec d'autres tribus des Thie-le, proclamèrent leur indépendance et prirent le nom de Houi-ho. Leur khan avait sa résidence sur la rivière *So-ling* (Selenga), un peu plus tard, sur la *Tou-lo* (Tola). En 630, ils reconnurent la suzeraineté de la Chine (comp. p. 64 et suiv.); leur territoire fut organisé à l'instar des provinces chinoises, et leurs chefs furent regardés comme gouverneurs chinois. Ils étaient souvent en guerre avec les Tou-kioue jusqu'à ce que, en 745, les Ouigours réussissent à renverser l'empire de ces derniers. A cette époque-là, les Houi-ho étaient divisés en neuf tribus. Eux aussi, les auteurs mahométans un peu moins anciens et dont les récits tiennent assez de la légende, surtout Rachid-eddin, placent les anciens établissements des Ouigours ou spécialement des Tokouz-Ouigours (Neuf-Ouigours) en ces mêmes contrées, tandis que d'autres Ouigours (On-Ouigours, les Dix-Ouigours) ont été établis plus au sud, d'où ils ont émigré vers l'ouest. (Dans divers auteurs mahométans, il se présente un nom de peuple turc dont la forme traditionnelle est *tγzγz*, c'est-à-dire «*taγazγaz*». Aujourd'hui l'on suppose correcte la leçon *tγzγr*, c'est-à-dire *toγozγor* = Togouz Ouigour, d'après Radloff, *Das Kudatku Bilik*, p. LXXVI. Mais ne pourrait-ce être *tγzγz*, c'est-à-dire *toγuz-oγuz*, les Neuf-Ogouz, par conséquent une réminiscence de l'ancien nom que nos inscriptions viennent de nous faire connaître?) D'après tout ceci, l'identité des Ogouz des inscriptions avec les Ouigours des sources littéraires, semble incontestable. Il est donc présumable qu'on doit admettre qu'Ogouz est le véritable nom ancien du peuple ou tribu en question, et, comme tel, resté en usage parmi les Turcs, tandis qu'Ouigour est une dénomination plus récente, pour ainsi dire, politique d'une certaine confédération de peuples ou tribus (toutefois il est absolument impossible que ce mot ait pu signifier «les alliés», «les obéissants» ou autre chose semblable, de la racine *ui-* des langues turques plus récentes, «se conformer à», ce qui aurait dû faire *ud-*, *udγur* en ouigour et en ancien turc). Sur les Ouigours voir d'ailleurs Visdelou, p. 57 et suiv.; Klaproth, *Tableaux historiques*, p. 121 et suiv.; Bretschneider, I, p. 236 et suiv.; Radloff, *Das Kudatku Bilik*, introd. —

En ce qui concerne le reste des peuples mentionnés dans ce passage, voir note 8.

23) [I E 16, II E 13]. Sur la mort du kagan en 690 ou 691, voir p. 66 et 95. — Le mot *blbl* semble inconnu dans toutes les langues apparentées, et l'on n'est sûr ni de sa vocalisation *(balbal?)* ni de sa signification. Mais l'expression *blbl tik-* (djag. *tik-*, osm. *dik-* planter [un arbre, un pieu ou un objet semblable], coudre, osm. *bu umurinä sizy dikärim*, «je vous charge de ces affaires», [mot à mot: je vous plante dans ces affaires], Barbier de

Meynard, *Dict. turc-franç.*, I, p. 780; comp. II S 11) a évidemment trait aux usages funèbres (comp., outre ce passage, I E 25 et II S 9, ainsi que II S 7: *[bł]bł qyt-)* et doit désigner quelque cérémonie dont, en pareille occurrence, on charge une personne qu'on veut honorer. Me servant d'une expression moderne, j'ai traduit ces mots par «faire mener le deuil». A cette expression se relie le gérundium (de *bašla-*, être à la tête, commencer, ouvrir la voie à, guider) *bašlaju*, ou seul, ou bien, comme ici, régissant un datif. C'est ce que, employant de nouveau une expression moderne, j'ai traduit par «en tête du cortège», quoiqu'il soit incertain si c'est précisément le cortège auquel se fait l'allusion. (Radloff: «In Betreff meines Vaters, des Chans, brachte man zuerst die Trauernachricht(?) dem Bas-Chan», traduction que je ne saurais faire accorder avec la construction.)

24) [I E 17, II E 15]. *Jašyl ügüz*, le fleuve Vert, est sans aucun doute le Hoang-ho, le fleuve Jaune (mongol *Khara murän*, le fleuve Noir), appelé ainsi à cause de son eau bourbeuse. — La plaine de *Šandung* est la province chinoise de Chan-toung, qui contient précisément de vastes plaines alluviales que parcourt le Hoang-ho jusqu'à son embouchure. Comp., par ex., Reclus, *Géogr. universelle*, VII, p. 340; plus haut, p. 68, note 2. (On ne pourra alléguer la manière turque d'écrire ce nom comme preuve que ڽ pourrait uniquement être *nt*, non *nd;* voir p 41 et suiv.; comp., par ex., *ń* au lieu du chinois *ń* + *k* dans *säńün* du chin. *tsiang-kiun*, p. 28 [la forme *siang*, ibid., est inexacte et doit être supprimée].) — *Kögmän*, Keugmen, nom d'une chaîne de montagnes boisées, habitées par les Kirghiz, au moins sur le versant opposé au pays des Turcs *(sońa jyš*, I E 35, II E 27), et que ces derniers doivent traverser pour arriver au pays des Kirghiz (voir note 8), I E 20 = II E 17, I E 35, II E 27. La pensée doit donc sans doute se reporter plutôt aux monts Tangnou; mais peut-être aussi pourraient-ce être les monts Sayans ou une bande montagneuse située entre ces deux chaînes. Ensuite c'est peut-être la même localité que les Chinois appelaient *Thsing-chan*, le(s) mont(s) Bleu(s) (comp. le turc *kök*, bleu?) et où résidait le roi des Kirghiz; Visdelou, p. 79 a; Klaproth, *Tableaux histor.*, p. 170; Schott, Philol. u. hist. Abh. d. Berl. Akad., 1864, p. 434 et suiv., 453 - L'orthographe *ša* (dans II, par-dessus le marché, soudé au mot précédent *kögmän)* ne saurait désigner que le mot ordinaire *aša*, en passant, au delà de, comme *altun‿jyšyγ aša* II E 27 = *altun‿jyšyγ toγa* I E 35, et *kögmän jyšyγ toγa* II E 27 (comp. notes 27 et 45). Je m'étonne que Radloff trouve ici un nom propre «Scha» (comp. aussi note 27): «bis nach Kögmän, dem Lande der Scha-Kirgisen» (le texte ne porte pas même «bis nach», «jusqu'à»).

25) [I E 18—19, II E 16]. Sur Turghès, *Türgäs* = chin. *Tou-ki-chi*, voir p. 70, note 3. L'événement auquel fait allusion ce qui suit, peut être l'expédition même qui eut lieu environ 714 et qui se termina par la mort de So-ko-khan et de son frère Tsche-nou; voir p. 71. Est-ce qu'on peut retrouver aujourd'hui ce même nom chez les Turcs de l'Altaï dans *Türügäsch*, village

des Koumandines, RADLOFF, *Aus Sibirien* I, p. 364, *Tirgäsch*, tribu des Tatares de la forêt Noire, ibid., p. 213; comp. le même auteur, *Proben d. Volkslit.* I, p. 136, 146, 157 = *Übersetzung* I, p. 145, 158, 172?

26) [I E 20, II E 17]. La lacune de la fin de I E 19 a pu contenir, par exemple, quelque chose comme *ilin jana birtimiz*, nous leur rendîmes leur indépendance, comp. I E 20—21. Ce serait donc du peuple Turghès que les Turcs font kagan Bars-beg. Mais c'est une exagération, si le sens est qu'après la mort de ce dernier les Turghès tombèrent sous la dépendance complète des Turcs, ou en tout cas cette dépendance n'a pu être que de très courte durée (comp. note 45 et p. 74). Au reste, comme on le sait, le pays des Turghès ou, en somme, des Turcs occidentaux avait effectivement appartenu une fois, avant le partage de l'empire, aux ancêtres du kagan; voir p. 63. — La combinaison *jir-sub*, terre et eau, ne s'emploie aucunement que dans l'acception religieuse mentionnée dans la note 17, mais désigne aussi tout simplement l'ensemble d'un pays comme notion géographique (comp. I E 20 = II E 17, II E 35 *jirin subyn*, 40); de même l'ouigour *jär-su;* voir, par ex., VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 218, citation sous *köng*, *küng* (mot qu'il aurait dû traduire par «une esclave») et, dans les dialectes modernes, par ex. RADLOFF, *Pr. d. Volksl.* II, p. 495 v. 125 *jerinä süna*, à sa terre et à son eau, c.-à-d. à son pays. — Sur *sińil* voir p. 40, note 1; sur *qončuj* et l'interprétation différente de ce passage par Radloff, voir ibid., p. 13 et suiv., note 1, et note 59. (Ce dernier mot peut-il être emprunté au chinois *koung-tchou*, princesse du sang, infante? C'est ce que je ne crois pas.)

27) [I E 21, II E 17—18]. Sur *Qadyrqan jyš* voir note 5; sur *aša*, au delà de, voir note 24, fin. (Ici aussi, RADLOFF trouve un nom propre «Scha» [«das Scha-Volk», p. 135, ce qui toutefois est simplement supprimé dans la traduction]; par là il est forcément amené à corriger, p. 135, le *jyšyγ* précédent [«*jyšny*» R., «bis zum dichten Bergwalde»] en *jyšqa* [on aurait dû cependant ajouter encore *tägi*].) Ce passage signifie donc que la frontière des Turcs est reculée plus avant vers l'est qu'auparavant, ce qui suppose l'assujettissement de quelques-uns des peuples domiciliés au delà de Kadirkan, savoir les Kitaï; comp. p. 67, note 2. — Le nom de *Kengu-tarban* ou *-tarman* est inconnu; lui aussi, ce nom semble désigner un point plus avancé vers l'ouest que l'ancienne frontière des Turcs. Y a-t-il quelque rapport entre *Tarban* et l'actuel Tarbagataï?

28) [I E 21, II E 18]. Ces mots peignent la puissance des Turcs: leurs conquêtes leur avaient fait tant d'esclaves qu'à leur tour ces derniers pouvaient avoir des esclaves. En somme, les Turcs avaient causé, parmi les peuples soumis, de ces bouleversements qui font dire, dans un poème téléoute sur la fin du monde et les révolutions dont elle est témoin (RADLOFF, *Prob. d. Volkslit.* I, p. 167 v. 12—13): «*Aba palazyn tanybas, pala abazyn tanybas*», le père ne connaîtra pas son enfant, l'enfant ne connaîtra pas son père.

Ce dernier passage ne semble d'ailleurs se trouver que dans II, puisqu'il n'y en a pas place dans la lacune de I, qui ne comprend que 16 caractères environ.

29) [I E 22—24, II E 18—20]. Toute cette apostrophe aux Turcs et spécialement aux Ogouz, fait allusion à la grande défection et à l'émigration en Chine, qui, d'après les sources chinoises, eurent lieu pendant la dernière année de la vie de Me-tch'oue, 715, et qui furent l'occasion de sa mort. Voir p. 72. (Ma traduction de tout ce passage, I E 22—24, s'écarte très considérablement de celle de Radloff, laquelle je ne comprends pas en partie et qu'il serait trop long de réfuter dans tous les détails.) — Les formes *basmasar* (de *bas-*, presser, fouler aux pieds, attaquer à l'improviste, fondre sur qn) et *tälinmäsär* (de *tälin-*, osm. *dälän-*, éclater, passif de djag., etc. *täl-*, *til-*, osm. *däl-*, percer, trouer, diviser en petits morceaux) sont des subjonctifs en *-sar* (= *-sa* dans les autres dialectes, affixe dont le rapport à *-sar* est le même que celui d'un gérundium à un nom verbal [participe, indicatif]; comp. p. 11); voir p. 31, note 1, et comp. *ačsar* II N 6, *ärsär* I N 10, I S 11 = II N 8, *olursar* I S 3, 8, *ysar* (pour *ydsar)* I S 8 = II N 6, *kälsär* I N 11, *jaṅylsar* I S 6 = II N 4, *todsar* I S 8 = II N 6, *barsar* ibid., *bolsar* II W 3. (Radloff voit dans cette forme seulement un participe et traduit, par ex. ici: «O Türkenvolk, das oben der Himmel nicht bedrängt und unten die Erde nicht beneidet!» [?].) — *Artaty* est le prétérit de *artad-*, ouig. *artat-* ou, selon Radloff, *Wörterb.*, *ardat-*, téléoute *artat-*, ruiner; comp. p. 22 et note 20. (Radloff: «Wer hat deine Stämme und deine Gesetze vermehrt?» Il lit *artty* [ce qu'on aurait écrit *artdy*], de *art-*, dans le sens arbitrairement supposé transitif d'agrandir.) — Ce qui vient ensuite: *ụdčy[. .]y* ou *udča[. .]y*, *odča[. .]y*, est obscur. Radloff le change arbitrairement en *uttačysy*, qu'il traduit par «siegreich», victorieux, de *ud-*, vaincre; cependant, sa leçon ainsi que son interprétation sont impossibles (sur *-tačy* voir note 56). Je m'attendrais plutôt à y trouver un prétérit, peut-être d'une expression à périphrase, parallèle à *artaty*, par ex., *udča* (ou *odča)⌣[yt]y* ou quelque chose de semblable; toutefois le sens reste obscur pour moi: qui a ruiné ton empire [et l'a désorganisé, déshonoré?]? Je ne trouve pas moins d'obscurité dans ce qui suit: *rtz* ou *rtz[.]*, à voyelles palatales *(ärtäz-* ou *ärtiz-?)*. On s'attendrait plutôt à un impératif, parallèle à *ökün*, repens-toi! Quoique le *z* soit tout à fait distinct, Radloff lit *rtn*, qu'ensuite il change arbitrairement en *ärtiṅ*, tu étais, ce qui est partout ailleurs et sans aucune exception *ärtig;* voir p. 21. Par conséquent, l'interprétation de ce passage par Radloff: «du warst das siegreiche Türkenvolk», est inadmissible selon ma conviction. En attendant, je dois moi-même renoncer à en trouver la solution.

30) [I E 23, II E 19]. La combinaison *är-bar* (comp. I N 1, II E 29) mot à mot «être et aller», doit signifier vivre et se remuer à son gré (en nomades). Je traduis par «vivre en liberté» ou «jouir de la liberté». Comp. *par-pol*, vivre, par ex. Radloff, *Pr. d. Volkslit.* II, p. 550 v. 614, 616. — Dans la traduction j'ai suivi la leçon de II *qaγanyṅa*, datif, parallèle à *iliṅä*:

«contre ton kagan — et contre ton peuple (empire)». Cette leçon est en tout cas à préférer à celle de I *qaγanγńyn*, qui est ou accusatif, employé par une anacoluthe, ou génitif (comme I S 9): «contre le bon empire — de ton Bilghè kagan —».

31) [I E 23, II E 19]. *Qandyn* ou *qandan*, seul exemple de la désinence ablative *-dyn*, *-din* (comp. ouig. *-dyn*, *-din*, djag., tarantchi *-din)*, ou *-dan*, *-dän* (osm. et les autres dialectes); autrement, l'ablatif est identique au locatif se terminant en *-da, -dä.* — *Jaraqlyγ*, armé (I E 32), de *jaraq*, armes, armure (I E 33, = osm., djag.); *süńüglig*, muni d'une lance, lancier, de *süńüg*, lance (comp. I E 35 et note 42), = ouig. *süngük (süńüg?)*, id., *süngü*, *süńü*, en djag., javeline, petite lance, baïonnette, en osm., baïonnette; la même racine figure dans le fréquent *süńüš*, combat; lutter, proprement se porter des coups de lances l'un à l'autre. (RADLOFF: «Von wo ist (dir) die Ruhe[?] gekommen, wer hat sie verbreitet[?]? von wo her ist die Geschlechtseintheilung [confusion de *süńüg* et de *söńük*, note 42, ainsi que de *-lig* et de *-lik*, note 4] gekommen, wer hat sie verbreitet[?]?) Observer les allitérations de I E 23 = II E 19: *jaraqlyγ — jaia⌣iltdi, süńüglig — sürä⌣iltdi.*

32) [I E 23, II E 19]. *Ötükän* ou *ütükän* ou *-kin* (comp. p. 20), toujours combiné avec *jyš*, mont boisé, voir note 5 (I S 3, 4, 8 = II N 2, 3), une fois avec *jir*, pays (I S 8), est rendu par «der geliebte Bergwald» (ici pourtant, par inadvertance, «der dichte B.») dans la traduction de Radloff, qui renvoie à l'ouig. *«ötü» [= ödür-, ötür-?]*, choisir, élire. La manière dont s'emploie ce mot, exclusivement là où il s'agit de la localité qui était le pays propre des Turcs, et qui était, ou du moins avait été jusque-là, le centre de leur empire et la résidence du kagan, montre incontestablement que c'est un nom propre dont le sens appellatif est obscur et sans importance (tat. de Kasan *ütkin*, sagaï *ötkün*, tranchant, aigu?). C'est pourquoi je rends ce mot par «la forêt, le pays d'Eutuken». Indubitablement c'est ce même nom que, pour la part d'une époque un peu plus reculée, nous trouvons rendu par les Chinois dans la forme *Tou-kin*, le mont où habite le kagan des Turcs; voir p. 60, note 2, p. 63. Mais, de plus, ce doit être le même nom que, dans un temps un peu plus récent, nous retrouvons sous la forme plus complète *Wou-te-kien* (ou *Ou-te-kien*, etc.). Il s'est trouvé mentionné dans la notice sur les Karlouk, p. 71, note 3. Un autre endroit, nous lisons qu'après le renversement de l'empire turc, en 745, le kagan des Ouigours établit sa résidence «entre les monts *Wou-te-kien* et la rivière *Koun*» (c.-à-d. l'Orkhon; VISDELOU, p. 59 b; BRETSCHNEIDER, I, p. 240, note 604; DEVÉRIA dans *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXIV b, note 1). Comme cette résidence était Kara-Balgassoun (voir p. 75, note 1), il faut bien que les monts cités soient ou le Hangaï ou bien, peut-être, la partie orientales des Altaï du Sud. Enfin c'est évidemment ce même nom que nous rencontrons dans Rachid-eddin sous la forme *Utikan* (اوتيكان) comme nom d'une des dix rivières où demeuraient autrefois les Ouigours, et d'une tribu des

Ouigours (Bretschneider I, p. 259; Radloff, *Das Kudatku Bilik*, p. XXVI, «*Ütigän*»).

33) [I E 23—24, II E 19—20]. Mot à mot: «toi qui allas en avant, allas (en avant), toi qui allas en arrière, allas (en arrière)», comme II E 37: *ičikigimä ičikdi*, — *ölügimä ölti*, mot à mot: «ceux qui rentrèrent, rentrèrent, ceux qui moururent, moururent», c.-à-d. quelques-uns rentrèrent, d'autres moururent; comp., par ex., Radloff, *Pr. d. Volkslit.* I, p. 357 v. 267—68: *suγa kirärgä suγa kir čär, taγ ažarγa taγ aš čar*, «theils stürzten sie sich in's Wasser, theils stiegen sie auf den Berg».

34) [I E 24, II E 20]. Les mots *ädgüg oł ärinč* me sont incompréhensibles. La traduction que j'ai donnée, n'est qu'un pis-aller. J'y ai supposé que *ädgüg* pourrait être *ädgü◡(ö)g*, comp. *näṅ◡buṅ◡oγ◡joq* (?), I S 8 (*-oγ*, *-ög*, même, aussi, comp. note 7)? (Radloff: «ihr zeigtet eure Trefflichkeit», ce que je ne comprends pas davantage.) — La métaphore qui suit ces mots, est d'une très grande fréquence dans la poésie populaire turque, par ex., Radloff, *Pr. d. Volkslit.* I, p. 76 v. 580—81: *qany qara su połdy, ölýön söýü taiqa połdy*, «sein Blut wurde eine Quelle, des Gestorbenen Knochen wurden ein Waldgebirge»; I, p. 84 v. 858—59: *aqqan qany tałai połdy, ölýön söýü taiqa połdy*, «das geflossene Blut wurde ein Meer,» etc.; de même p. 335 v. 135—36, p. 347 v. 166—67, p. 358 v. 300, p. 366 v. 70, p. 393 v. 74—75; II, p. 639 v. 1413: *ölgön sögübüs pir tagda jatsyn! aqqan qanybys pir su połyp aqsyn!* «unsere Gebeine mögen einen Berg bilden! unser geflossenes Blut möge einen Fluss bilden!» etc.

35) [I E 27, II E 22]. Le verbe *qazγan-* ne signifie pas seulement gagner, acquérir, obtenir; mais souvent, comme ici, par exemple, on le rend mieux soit par faire, exécuter, soit par travailler (chercher à gagner, obtenir). — Les deux inscriptions ont très nettement *birki*, avec 𐰚 (non pas «*bälki*», comme lit Radloff, qui le traduit par «connu», «die bekannten Völker»). Je le lis *biriki* (comp. I S 1 = II N 1), et j'y vois le gérundium (comp., par ex., *'ułaju*, note 59, *tükäti*, note 67) de *birik-* (ouig., djag., osm.), se réunir, être réuni; par conséquent, le(s) peuple(s) étant réuni(s), l'ensemble du (des) peuple(s). — *Ot◡sub qyłmadym*, je n'(en) ai pas fait le feu et l'eau, c.-à-d. je n'ai pas provoqué le mécontentement, je ne les ai pas rendus mécontents, hostiles, soit mutuellement, soit à mon égard? C'est une autre métaphore que lorsqu'en ouigour on dit *ot-sub ärik-bär-*, consoler: ici, l'idée est sans doute, à proprement parler, donner, verser de l'eau sur le feu.

36) [I E 27—28, II E 22—23]. Je considère comme sûre, quant au sens, ma conjecture tendant à combler la lacune, et dans la forme proposée cette conjecture concorde en tout cas avec le nombre des caractères qui font défaut. Ce passage a trait à la rentrée que firent, après l'avènement au trône du kagan, les Turcs qui s'étaient réfugiés en Chine; il n'y a rien d'étonnant à

ce qu'ils revinssent en mauvais état, voir p. 74 et suiv. — *Jir saju* (comp. I S 9 = II N 7; *saju*, v. p. 37, proprement «en comptant», gérundium de *saj-* [ou *sa-*?], compter) signifie «en chaque pays», c'est-à-dire «chacun dans son pays,» «les uns dans un pays, les autres dans un autre» («alii in aliam terram»), «en différents pays». Comp. I E 23—24 (note 33): «quelques-uns allèrent vers l'est, d'autres allèrent à l'ouest». (Radloff: «Jedes Mal, wenn das Volk ausziehen wollte, kam es sterbensmüde, zu Fuss und nackt (zu mir)»; mais cet emploi de *saju*, «chaque fois que», ne saurait se trouver qu'après une forme verbale.) — *Jadaγyn jalaṅyn*, cas instrumental pour désigner la manière de se présenter.

37) [I E 30—31]. Sur la mort du père et l'âge des fils, voir plus haut, p. 66, 95. — *Oumaï*, comp. Radloff, *Wörterb.* I, p. 1788: *umai* (Schor), «ein guter Schutzgeist der Kinder; der Geist, der die Seelen der Verstorbenen fortführt». — Sur *är‿at* voir note 10. Sans doute on ne doit pas entendre par là qu'il l'aurait effectivement épousée (comp. p. 60).

38) [I E 31—32]. Cette expédition, qui a dû avoir lieu environ 710 (voir p. 95), est aussi mentionnée II E 24, mais n'est pas indiquée par d'autres sources, pas plus que la plupart des autres événements dont parlent les inscriptions. — Sur *Soγdaq* comp. I E 39, qui place ce peuple près de la Porte de Fer; sans doute, identique au *Soγd* de I N 12. Ce ne peut être que le pays du Sogd ou la Sogdiane, soumise aux Turcs depuis Mo-kan khan (Ménandre Protector, ch. 18: *οἱ Σογδαῖται οἱ πρὸ τοῦ μὲν Ἐφθαλιτῶν, τηνικαῦτα δὲ Τούρκων κατήκοοι*; comp., plus haut, p 61 et Deguignes I, 2, p. 385). Radloff rend arbitrairement, quoique avec doute, le mot *čub* par «Geschlechtsabtheilung» (p. 132): «die sechs Abtheilungen der Sugdak» ou «Sogdak»; mais est-ce que, dans ce sens, on pourrait dire *alty-čub soγdaq?* C'est ce que je ne crois pas. Sans doute *Alty-čub*, les Six-Tchoub, est la dénomination d'une localité située plus près des Turcs que Sogdak, et je supposerais volontiers que *Čub*, Tchoub est la rivière appelée aujourd'hui *Tchou*, chin. *Soui-che* ou *Soui-ye* (p. 70, note 3; Tomaschek, *Kritik der ältesten Nachrichten über den Skythischen Norden, II. Die Nachr. Herodot's üb. d. skyth. Karawanenweg nach Innerasien*, Wien 1888, p. 53), et que *Alty-čub*, Six-Tchoub, est le nom du pays environnant cette rivière et ses affluents supérieurs, pays situé près du lac Issi-kul, au sud du territoire des Turghès. Les Turcs ont dû précisément passer par ces contrées pour arriver au Sogd.

Dans ce qui suit, *Oṅ-* ou *Uṅ-tutuq* est obscur. *Tutuq* (aussi I N 1, mais sans doute différent de *tutuquγ* I E 38, note 47) est-il un mot turc (de *tut-*, tenir), ou bien est-il identique à *tou-tou*, titre chinois, par exemple, des chefs des Karlouk, gouverneur général (p. 71, note 3; comp. Devéria, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXVII, note 25)? et également *oṅ*, *uṅ*, en turc, main droite? ou, par ex., = chin. *wang*, roi (Klaproth, *Spr. u. Schr. d. Uiguren*, p. 30, note 3)? Si ce mot ne désigne qu'une seule personne, il faudrait traduire: «l'Ong-toutouk chinois vint avec une armée de cinquante mille». (Radloff émet l'idée que

uṅtutuq pourrait être «Aufrührer(?)»?) Aussi obscur est *joryčyn* («le(s) *joryč* des (de l')*Ong-t.*», ou «l'*Ong-t.* (les *O.*) et son, ses (leur(s)) *j.*»?). — L'inscription semble avoir *n͜čuḷdy*, que Radloff lit *anča uḷydy*, et il traduit: «so viel Heere sich dem Chane angeschlossen hatten, alle vernichteten wir dort»; mais *anča* signifie *tant* (tantum, tct), non *tant que* (quantum, quot, *nänčä* II N 9), et aurait dû d'ailleurs s'écrire avec ᛸ *an͜ča*. Et qui est le kagan? Comme, dans le passage en question, il s'agit de ce que Kul-téghin fait «pour l'empire et le gouvernement de mon oncle le kagan», et qu'il n'est nommé aucun autre kagan, il faut bien que ce soit l'oncle de Kul-téghin à qui l'on pense. J'ai proposé *än͜č͜uḷady*, il procura (*uḷa-*, note 59) la paix (ouig., com. *änč*) au kagan.

39) [I E 32]. Le *čača͜säṅün* mentionné ici et II E 26, est évidemment, comme l'a dit aussi Radloff, p. 174, le général *(tsiang-kiun)* chinois souvent mentionné *Cha-tcha-tchong-i* (p. 69, Journ. asiat., 6e sér., IV, p. 415, 420, 424, 426, 427). Cependant les sources chinoises ne semblent pas parler de lui à l'occasion des combats livrés contre les Turcs après 707, tandis que la bataille dont il s'agit ici, aurait eu lieu environ 715. — Sur *säṅün* voir p. 28 et note 24 et comp. Devéria, *Inscr. de l'Orkh.*, p. XXXVII, note 25.

39 a) [I E 32]. On trouve plusieurs fois *čur* comme dernier élément de noms propres de personnes: *Kül-čur* II S 13, *Ynanču-čur* I N 13 (comp. *Ynanču Apa* I W 2). Peut-être est-ce un titre? Pourvu qu'ici la leçon *Tadyqyṅ-čuryṅ* soit juste, je suis porté à croire que la forme propre du nom est *Tadyq-čur*, et que, par exception, l'affixe de génitif *-ṅ* a été joint aux deux membres du nom, comme, par ex., celui d'accusatif en *Quy͜säṅünig*, II S 9, accusatif de *Qu͜säṅün*, II S 8.

40) [I E 33]. Sur *jaraq* voir note 31; sur *oqun*, p. 14. *Jaḷmasynda* ou *jaḷama-* est obscur. Peut-être, de *ja*, arc, + *-ḷa-* + *-ma*, appareil, équipement pour le tir de l'arc? (Radloff traduit tout ce passage d'une manière toute différente, que je ne saurais accepter.)

41) [I E 34]. Sur *Jir-Bajyrqu* (et non «*bujuruqy*», Radloff, comp. I S 4 = II N 3), qui doit en tout cas être le nom d'un peuple, comp. p. 72, note 3 (de *bajyr*, djag., désert, plaine; osm., coteau, colline?). Les autres noms sont inconnus. Cette expédition pourrait bien être celle où fut tué Me-tch'oue; voir p. 72. — Sur *ärin* voir note 19. — Le verbe *täz-* (*täzip*, aussi II E 38, 41, comp. II W 5?) doit signifier *fuir* = *täzip*, «fliehend», Radloff, *Pr. d. Volkslit.* I, p. 356 v. 254, p. 357 v. 266, *tezip*, II, p. 395 v. 550, etc. Comp. Vámbéry, *Etym. Wörterb.* p. 174, no 186, II. (Radloff: *tizi-*, «aufreihen», «mit sich nehmen», comp. djag. *tiz-*, enfiler des coquilles, ranger en files, osm. *diz-*, aligner, ranger, disposer en ordre. D'un côté, je ne vois pas que cette acception convienne, de l'autre, cette dernière racine a un *i* pur, tandis que la racine

dont il s'agit s'écrit toujours sans *i* dans les inscriptions, et a dû par conséquent être *täz*-.)

42) [I E 35; comp. II E 26—27]. Sur *süñüg*, lance, voir note 31. *Batym* est dérivé de *bat*- (ouig., djag., osm.), descendre, s'enfoncer, enfoncer, avec l'affixe -*m*, qui désigne la mesure dans laquelle agit l'action exprimée par le verbe, par ex., osm., tat., etc. *atym* (de *at*-, jeter, lancer): *oq atymy*, portée de flèche; *čaγyrym* (de *čaγyr*-, crier), la distance où l'on entend le cri d'un homme, une verste; *ičim* (de *ič*-, boire), gorgée, etc. Par conséquent, *süñüg batymy* est la mesure, la profondeur jusqu'où les lances s'enfoncent (dans la neige). *Qaryγ* est l'accusatif de *qar*, neige, et *sök*- (ouig., djag., osm.), fendre, séparer, débrouiller, etc. *Qol sökär*, «bricht seinen Weg», il fraie le chemin, VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon*, p. 87 v. 38). (RADLOFF: «ihr Geschlecht, die Batymy (das Geschl. B.) Räuber [*qaraγ*, pillage] schimpfend». Mais, sans parler de ce qu'il y a d'étonnant à ce qu'on eût trouvé cela un exploit digne d'être éternisé, il faut faire ressortir 1o que, comme nom propre, *Batymy* aurait dû précéder, et non pas suivre, le mot qui devait signifier «famille»; 2o que le mot qui signifie «famille, race» et dont la signification propre est «os», s'appelle *söñük* (ou *süñük*), avec *k* (voir I E 24 = II E 20) comme partout dans les langues turques (ouig. id.; djag. *söngäk;* osm. *sökük;* dialectes de l'Altaï *süök*, etc.); mais le mon. II a bien nettement *süñüg*, avec *g*, et le mon. I a du moins *g* plutôt que *k*, bien que ce dernier caractère du mot soit quelque peu effacé; en somme, les deux caractères *g* et *k* sont distingués avec précision l'un de l'autre dans les inscriptions, où on ne les confond point; 3o comme en font unanimement foi les langues apparentées, telles que les osm., djag., etc., qui distinguent encore, aussi nettement que l'ancien turc des inscriptions, entre *k* et *g*, on doit s'attendre que le verbe *injurier* a eu la forme *sög*- (djag. *sög*-, osm. *söi*-), non *sök*-.)

43) [I E 36]. D'après la manière de combattre des Turcs, une attaque comprend deux ou, éventuellement, trois actions: 1o étant encore à distance, on tire sur l'ennemi avec des flèches (*oqun ur*-, comp. p. 14); 2o on le charge, lance baissée, pour le transpercer *(sanč-)*; 3o on lutte dans la mêlée avec l'épée ou peut-être la hache pour l'abattre *(toqy-)*; (comp. également VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 126—127 v. 145-6, où, au lieu de *sökün*, il faut lire *süngük (süñüg)* ou bien *süngüng (süñüñ)* comme dans RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, 88, 24—25, p. 99). — Le sens du verbe *opła*- dont le gérundium *opłaju* se joint à *täg*-, attaquer, charger (ici, I E 32, I N 2, 3, 5), m'est inconnu. — Le verbe *sančdy* reçoit ici et en I N 2 l'addition de l'adverbe *udyšru*, que je relie à l'ouig. *udru*, au djag. *utru*, à l'altaï *uduru*, etc., en face («entgegen, gegenüber, zur Begegnung», RADLOFF, *Wörterb.)*. La différence se réduit à ce qu'ici l'affixe adverbial n'est pas ajouté au simple thème *ud*-, mais à une formation réciproque en -*š*. Je traduis cela «dans la rencontre», présumant qu'il a trait à un moment où l'armée qui donne la charge, se heurte contre l'ennemi.

44) [I E 36]. La combinaison *qdγrγ* n'admet pas d'autre leçon que *aq*⌣*adγyryγ*, l'étalon blanc, à l'accusatif. *Adγyr*, qui se présente également II N 11 comme *adγyryn*, est l'ancienne forme historiquement correcte = djag., osm., etc., *aiγyr*, soïote, koïbal, etc., *asqyr*, le *d* originaire, qui s'est toujours maintenu, sans exception aucune, dans la langue des inscriptions, s'étant régulièrement changé, après une voyelle, en *i, j*, dans les premiers de ces dialectes; en *z*, respectivement *s*, dans les derniers. — Le *bajyrqunyṅ* (ou *bajraq*-?) qui précède, est naturellement un génitif; mais la question est de savoir si c'est *bajyrqun* + *-yṅ* (comp. p. 28 et suiv.) ou si ce ne pourrait pas être *bajyrqu* + *-nyṅ*, en sorte que l'affixe de génitif après des thèmes se terminant par une voyelle, à l'instar, par ex., de l'ouigour, a été, non pas *-ṅ*, mais *-nyṅ* (il ne se présente pas d'autre exemple de génitif d'un thème en voyelle). En faveur de la dernière alternative on pourrait alléguer que dans le second *bjrqunṅ*, I E 36, *n* est exprimé par 𐰤, en dépit de l'*u* qui le précède, comme si *nyṅ* se faisait sentir comme un élément à part lui. *Bajyrqu* deviendrait donc le même mot que celui mentionné dans la note 41, bien qu'ici il soit vraisemblablement nom de personne. Dans la traduction j'ai exprimé mon doute en écrivant *Bayirkou(n?)*. — *Syju* est un gérundium en *-u*, de *sy-*, en osm. «rompre, casser, briser; détruire; égorger ou abattre un animal; mettre une armée en fuite» (Barbier de Meynard, *Dict. turc-franç.*, II, p. 242), et de même en ouig. (Vámbéry, *Uig. Sprachmon.*, p. 112—113 v. 4, p. 255 et suiv.; id., *Etym. Wörterb.*, p. 152, no 163). De là aussi *symady*, I S 11 = II N 14, dans un sens figuré («il n'a pas rejeté»). — Le mot le plus douteux, c'est *udłyqyn* (*od*-?). L'épellation par 𐰃 *y*, écrit dans la dernière syllabe, montre positivement que ce ne peut pas être le cas instrumental, où *i*, *y*, ne s'écrit jamais, mais un accusatif avec l'affixe pronominal de la 3e personne. C'est donc le régime direct de *syju urty*, coordonné à *adγyryγ* (comp., p. ex., *budunyγ türk törüsün* I E 13). Ne pourrait-ce pas être une forme ancienne répondant au djag. *uiluq*, osm. *uiluq*, yakoute *ułłuχ*, cuisse? Bien que je ne sois pas à même de justifier, par des preuves exactes, cette hypothèse, elle s'accorde pourtant bien avec la phonétique et le sens. La traduction littérale de ce passage serait donc: «il frappa, en le (la?) cassant, l'étalon blanc de B., (savoir) sa cuisse(?)», ce dont la seule signification est que durant l'attaque il arrive à Kul-téghin de faire au cheval en question, qu'il monte lui-même, telle ou telle blessure dangereuse (le sort même des chevaux n'est, en général, mentionné que quand ils trouvent la mort dans une lutte), soit qu'il blesse involontairement l'animal, ou que ce dernier se casse la cuisse. Dans ma traduction je me suis contenté de rendre ainsi ce passage: «il éreinta l'étalon blanc de B.» (Radloff lit tout ce passage et l'interprète d'une tout autre manière que je ne puis en aucun point trouver justifiable [voir aussi dans son Glossaire les différents mots en question]. En transcrivant il donne, p. ex., *Bajyrqunyṅa*, bien que l'original n'ait pas d'*a* final; il lit *qadyγraγ*, «sehr heftig»; mais ici, comme toujours dans les langues apparentées, l'adjectif propre est *qatyγ*, par un *t* (I N 11, I S 2), et de même l'affixe du comparatif est *-raq* (*toqraq*- I S 8 = II N 6, note 74?) non *-raγ*, etc.)

45) [I E 36—37; comp. II E 27]. *Altun-jyš,* «les monts d'or» (concernant *jyš* voir note 5) = chin. *Kin-chan* (comp. p. 61), doit être le Grand Altaï. — Le verbe *toy-,* qui dans les autres langues signifie seulement «naître, s'élever» (en parlant des astres), s'emploie ici transitivement dans le sens de «monter, gravir». Quel est celui des affluents du fleuve Irtych (l'Irtych Noir, l'Irtych Gris, etc.) dont on veut parler, c'est ce qu'on ne peut naturellement pas décider. — A l'égard de *Türgäs* voir note 25 et suiv. Cette campagne faite dans la 37e année de Bilghè kagan (II E 26—27), c'est-à-dire environ en 720, a bien pu avoir pour but de châtier les Turghès (Tou-ki-chi) de l'essor qu'ils avaient pris après la mort de Me-tch'oue (voir p. 74). Le khan des Tou-ki-chi, dont il est parlé à cette époque, *Sou-lo,* vit, il est vrai, encore nombre d'années après; mais il se peut bien qu'on fasse ici allusion à un autre prétendant qui n'est pas mentionné dans les sources chinoises. — Dans ce qui suit, *Bolču,* Boltchou semble avoir été le nom d'une localité, dont la détermination est impossible. — Quant aux mots *otča burača,* que je traduis «comme le feu et la tempête», et qui semblent figurer la vitesse, voir p. 34.

46) [I E 37—38]. Ces mots me sont inintelligibles, ce qui est en partie le résultat de la lacune précédente; seulement *kisin* doit être *ikisin,* tous deux (ou deux d'entre eux?), à l'accusatif, et *özi,* lui-même. RADLOFF donne dans sa transcription: *tutuzdy äkisin özi altyzdy,* qu'il traduit: «. . wurden beide dort ergriffen und er selbst festgenommen», interprétation que je ne saurais faire concorder avec texte ni contexte.

47) [I E 38]. Je ne peux pas comprendre autrement les mots (*bujuruqy* [nominatif] *az tutuquy* etc.), bien qu'on eût plutôt pu s'attendre à voir indiqué que les Turcs auraient fait prisonniers quelques-uns des Turghès (c'est ce que pense RADLOFF: «er drang aber wiederum ein und nahm einige Gefangene von den Beamten des Chans mit eigener Hand fest»). La forme *tutuquy* est l'accusatif (comp. p. 13 au bas) de *tutuq,* pris, ici prisonnier (comp., par ex., VÁMBÉRY, *Uig. Sprachm.,* p. 101 v. 77; différent de l'autre *tutuq,* note 38?).

48) [I E 39]. *Qara-Türgäs,* les Turghès Noirs, doivent être quelque section spéciale des Turghès; d'après RADLOFF, p. 131, c'était un peuple établi au S.-O. des Turghès. Sur quoi s'appuie cette assertion, je l'ignore. L'enchaînement des choses ne serait-il pas autre? Sur le compte de Sou-lo, qui se proclama khan des Tou-ki-chi après la mort de So-ko khan (voir p. 74), les Chinois racontent qu'il gagna le dévouement de ses sujets et qu'ils obéissaient à ses ordres avec empressement. Mais plus tard il y eut une réaction: ses sujets commencèrent à l'abandonner et à exciter des troubles. Sa cour fut divisée en deux factions; celle qui avait pour chef un descendant de l'ancien khan So-ko, fut appelée la faction *jaune* (chin. *hoang),* et ceux qui suivaient le parti de Sou-lo, furent connus sous le nom de faction *noire* (chin. *he).* Pendant ces troubles, Sou-lo fut assassiné, en 738. (Voir DEGUIGNES, I, 2, p. 499 et suiv., VISDELOU, p. 54 et suiv.) N'aurions-nous pas ici la clef de l'énigme de ce nom singulier

de *Qara-Türgäs*, les Turghès Noirs, nom qui servirait ainsi à désigner ceux des Turghès qui s'étaient attachés à Sou-lo *(Suluy?)* khan? Il est vrai que ces factions ne sont mentionnées que comme ayant trait à la fin du règne de Sou-lo khan; mais rien n'empêche de supposer qu'elles ont déjà existé antérieurement, ou qu'on a employé ici par anachronisme le nom de «Noirs». (Concernant l'emploi des mots *aq*, blanc, et *qara*, noir, pour distinguer les tribus respectivement dominantes et assujetties, comp. aussi Howorth dans *Travaux de la 3e session du Congrès des Orientalistes*, St.-Pétb., 1876, II, p. 142.)

Quant à *tabarda*, que je n'ai pas traduit, je pense que *Tabar* est un nom propre d lieu (naturellement sans désigner le Tabar ou Tabaristan au sud de la mer Caspienne; car ce dernier pays est trop éloigné; mais il est possible que ce même nom ait représenté d'autres localités; comp. Dorn, *Caspia*, St.-Pétersb. 1875, p. 47, 135, note 1). Comment combler la lacune qui vient après *qo-* ou *qu-?* Ce point est obscur. On pourrait, par exemple, imaginer *qo[ndurtymyz; jana joryp]*, «nous établîmes ce peuple à Tabar; en retournant, etc.»; mais ce n'est qu'une supposition en l'air. (Radloff regarde *tabarda* comme une forme verbale de *tab-*, trouver [plutôt *tap-;* comp. *tapa,* contre, litt. pour trouver, rencontrer], et traduit par «um dieses Volk aufzufinden» ou p. 124, «bei dem Auffinden dieses Volkes». Une pareille formation serait pourtant dépourvue d'analogie dans le langage des inscriptions.)

49) [I E 39]. *Jinčü-ügüz*, la rivière des Perles, est aussi mentionnée I S 3—4 = II N 3. Comme nous le montrent ces trois passages, cette rivière était située au loin dans l'ouest. Les Turcs la passent durant la campagne qu'ils font contre le peuple sogdak, leur vassal (voir note 38), et ils durent la passer avant d'atteindre à la Porte de Fer, leur frontière à l'ouest (note 6). A n'en pas douter, ce ne peut être que la rivière Sogd même, le *Zarafchan* de nos jours, «celle qui répand de l'or», la même que les Grecs appelaient *Polytimetos*, «la précieuse» (Strabon, p. 518). (Radloff, p. 119, sous *Jänčü*, suppose, mais en hésitant, que ce serait l'Amou-Daria (Oxus), ce qui est impossible; car ce dernier coule de l'autre côté de la Porte de Fer, vu du côté des Turcs.) Serait-ce la même rivière dont parle un des fragments chinois du mon. III, sous le nom de *Tchen-tchou-ho*, «la rivière de la vraie perle», et concernant laquelle M. Devéria présume que *Tchen-tchou* est la transcription chinoise d'un nom turc *(Inscr. de l'Orkhon*, p. XXXI, 15, XXXVI, note 17)? Ce nom contiendrait, pour l'oreille et le sens, l'accommodation du turc *Jinčü-ügüz*.

50) [I E 40]. *Biziṅä* est le datif de *biz*, nous. Il est hors de doute que la vieille langue turque des inscriptions a eu cette forme particulière de datif, constituée par l'affixe *(-ṅa,) -ṅä*, qui a dû remplacer *(-qa,) -kä* par l'analogie des autres datifs pronominaux, comme *maṅa*, à moi, l'affixe de la 3e personne *-yṅa*, *-iṅä* et autres, où c'est, à proprement parler, le thème qui finit en *n*. Nous retrouvons cette même forme dans I E 19 = II E 16. (Radloff, qui lit ici *qyzyṅa*, traduit: «er hatte sich an die Tochter eines Helden gemacht» (c.-à-d. il était entré en relation avec la fille d'un héros). Je ne vois pas quel

sens ce propos donne au passage en question, en plein tableau d'un combat. Dans les autres passages, RADLOFF lit *bizkä*; comp. p. 104, notes 2—3.)

Dans la lacune au bout de I E 39, il y a probablement eu des mots signifiant que l'ennemi avait station et provisions, ou quelque chose de semblable. L'infinitif ou gérundium *irtürü* qui vient après et que je n'ai pas traduit, ne serait-il pas du même thème que *ärtürtim(iz)* I NE, II S 10 (II N 10?), c.-à-d. la forme transitive *(-tür-)* de *är-* (ou plutôt *ir-*, comp. p. 16?), être, par conséquent faire être, faire? En ce cas, il devrait bien signifier: pour (comp., par ex., *joqadu* I E 10, *turu ölü* I S 9, et note 56, fin) procurer, pourvoir à (des station et provisions).

51) [I N 1]. Concernant les Karlouk voir p. 71, note 3. Cette même expédition qui a dû avoir lieu en 714 environ, est aussi mentionnée II E 28—29. Quant à *är-bar* voir note 30. *Tamaγ* dont parle la suite, est un lieu inconnu, et peut d'autant moins être déterminé que le mot *baš*, tête, s'emploie et dans le sens de sommet de montagne et dans celui de source de rivière. Si *Tamaγ* est = djag. *tamaχ*, gorge, le dernier sens est sans doute le plus probable.

52) [I N 3]. L'adjectif *qamašyγ* (ou *qamyšyγ*), que je traduis par épuisé, est, à mon sens, apparenté à la forme verbale *qamaštdy* I E 6; voir note 56. Ce que veut dire *ilgikgi*, c'est ce que je ne puis interpréter. Toutes les lettres sont parfaitement nettes, à l'exception de la première et de la dernière: *i* pourrait bien y être *ü*. Dans la note sous le texte, j'ai suggéré comment on pourrait lire; mais l'interprétation n'en reste pas moins obscure (*ikägü*, nombre collectif, tous deux, l'un et l'autre?). J'ai traduit par «divisé?» comme répondant à peu près à l'idée. (RADLOFF change arbitrairement les deux caractères et lit *ölüg iklig*, ce qu'il traduit par «da das Volk gestorben und umgekommen war» [? *iklig*, malade]). — *Izghil*, nom d'un peuple inconnu. Serait-ce = *Iškil* ou *Iškül*, dans Rachid-eddin, nom attribué à une des dix rivières de l'ancien pays des Ouigours?

52 a) [I N 4]. Concernant les Ogouz voir note 22. Sur les combats racontés plus loin et livrés à ce peuple, comp. II E 29—33.

53) [I N 5]. La rectitude de la leçon *sü~tägisindä* me paraît élevée hors de doute: il y a des traces de 𐰚 *t* qui ne sont pas méconnaissables; les autres lettres sont tout à fait nettes. *Tägis* = djag. *tägiš*, «action d'arriver, de se rencontrer, de combattre» (PAVET DE COURTEILLE, p. 263). Je traduis ce mot par «la mêlée» (la troisième phase de l'attaque, notes 43 et 55). (C'est décidément à tort que RADLOFF, avec changement arbitraire de *[t]gi-* en *kši-*, lit *sü~kišisindä*, «von den Kriegsleuten»; ajoutez, par exemple, qu'à ces derniers appartenaient pourtant aussi les six hommes précités, et comp. ici p. 15.)

54) [I N 5]. Comme le fait voir ce passage, les *Èdiz* ont dû être une tribu des Ogouz, vraisemblablement les mêmes que les Chinois appelaient

A-thie; voir p. 72, note 2. Le sens appellatif de ce nom peut être «haut»; comp. note 4 à la fin.

55) [I N 6]. *Ag(i)rä* (ou *äg(i)ri,* car la dernière lettre n'est pas tout à fait claire, mais semble être 𐰀) se retrouve aussi, suivi du verbe *toqy-,* dans II E 31; en outre, *äg(i)rip* I N 7 et II E 2. Ces formes, changées partout par Radloff de différentes manières, appartiennent au thème *ägir-* ou *ägär-* (djag., osm., etc.), tourner, faire tourner. Ce sens de tourner ou changer ressort manifestement de II E 2; mais il s'applique encore aux autres passages où ce même mot doit évidemment se concevoir comme terme de guerre. On pourrait imaginer que le mot faisait allusion à l'opération fréquemment pratiquée par les Turcs de feindre une fuite et de s'arrêter brusquement pour renouveler l'attaque (est-ce là ce qu'on doit voir dans I N 7?). Toutefois, comme *äg(i)rä* est, dans les deux passages où on le trouve, relié au verbe *toqy-*, battre, abattre, je crois plutôt qu'il veut dire changer le mode de combat, en cessant d'employer la lance et la remplaçant par les armes de taille (comp. notes 43 et 53). C'est pourquoi je traduis librement par «en en venant aux mains».

56) [I N 7]. *Qamaštdy* (ou *qamyš-*?), prétérit de la forme transitive (*-t-*) de *qamaš-* (*qamyš-*), djag., osm., s'émousser, surtout en parlant des yeux ou des dents. (En II E 31, on écrit *qamašty,* sans *d,* en général supprimé fréquemment après *t* en II.) Par conséquent, mot à mot: le peuple turc amollissait le pied (*adaq,* p. 23), faisait amollir le pied, ce que j'ai rendu par: «— tombait de fatigue». — Dans ce qui suit immédiatement, la leçon *bo[łdač]y‿ärti* se trouve confirmée par le passage parallèle de II E 31. P. 35, j'ai mentionné l'affixe se présentant dans *bołdačy,* ayant douté là, sans raison, de la présence d'une voyelle *a, ä* devant *č.* C'est seulement après l'impression du passage en question que je suis arrivé à une idée bien nette de ces formes, bien que j'eusse déjà compris alors que, dans un grand nombre de cas au moins, elles ont le sens du futur (p. ex. avec un pronom enclitique, comme *sän,* voir p. 29), et, combinées avec *ärti,* le sens du conditionnel. Nous retrouvons l'affixe lui-même, en coman, dans certaines formations avec le sens de noms d'agent ordinaires, telles que *jendäči (jäńdäči),* «victor», *tuurdači,* «parens», *kutkardači,* «liberator» (G. Kuun, *Codex cuman.*, p. CIV). Mais une concordance complète avec le langage des inscriptions se présente dans une petite série de formes en *-dačy, -däči,* dont M. Houtsma a constaté la présence dans quelques vieilles sources turques; voir la *Zeitschr. d. deut. Morgenl. Ges.*, XLIII, 1889, p. 74, ainsi que *Ein türkisch-arabisches Glossar,* Leiden, 1894, p. 42 (c'est M. l'académicien Salemann, de Saint-Pétersbourg, qui a bien voulu attirer mon attention sur ces passages dans les travaux de M. Houtsma). Ces dernières formes, c'est M. Houtsma qui l'a démontré, ont le sens d'un «nomen futuri», et s'emploient, avec des affixes pronominaux enclitiques, comme le futur, p. ex., *ołdačysän,* tu seras. Avec ceci concordent tout à fait, comme on vient de le dire, les formes de ce genre que nous trouvons dans les inscriptions. Tandis que Radloff les a généralement rendues

comme formes du passé, il faut maintenir que leur sens est: 1o un participe du futur, «nomen futuri», comme *bołdačy* ou *bołtačy*, futurus, *öltäči*, moriturus (voir surtout I E 29, II E 2, 23, 31; Radloff: «todt», «gestorben»); 2o un futur (de l'indicatif), à la 3e personne sans affixe, comme (*jabłaq) bołdačy*, I N 11, il sera, ils seront (chétif(s), gâté(s)) (Radloff: «sind geworden»); (à la 1re et) à la 2e personne avec affixe pronominal: *öltäčisän*, I S 8, tu mourras, *ołurtačysän*, ibid., tu resteras, *körtäčisän*, II N 14, tu verras, *bołdačysän*, ibid., tu seras; *janyłdačysiz*, I S 11, vous tomberez en faute (Radloff, qui laisse toutes ces cinq formes se terminer en *-sin*, les regarde soit comme accusatif, soit comme instrumental avec affixe pronominal pour la 3e personne, p. ex., *öltäčisin*, «durch die Todten», etc.); 3o avec le prétérit *ärti*, un conditionnel, emploi dont on n'a pas constaté de parallèle fourni par d'autres sources: *bołdačy ärti*, I N 9, II E 31, 33 (futurus erat, c.-à-d.) il(s) serai(en)t, aurai(en)t été, serai(en)t devenu(s) (ici, mot à mot: «il aurait été lâche»; Radloff [qui ici lit autrement] p. ex. II E 31: «sie waren feige», etc.), *öltäči ärti*, II E 33, *ärtigiz*, I N 10, il(s) serai(en)t, vous seriez mort(s) (Radl. «starb», «ihr seid gestorben»), *qałdačy ärtigiz*, I N 9, vous seriez restés (Radl. «blieben»). — J'ai fait remarquer, p. 35, que l'affixe en question ne se présente qu'après *r* et *ł*, *l*. Vis-à-vis de ce fait, il y a un point digne d'attention, c'est que les sources publiées par M. Houtsma ne fournissent d'exemples de ces formations qu'après des racines se terminant en *ł*, *l*, savoir *ołdačy*, *bułdačy*, *ałdačy*, *qałdačy*, *käldäči*. Quand même cet usage n'a guère été *aussi* limité, je ne saurais croire que nous ayons là un pur hasard. Il faut donc admettre qu'à côté de cet affixe on a eu d'autres moyens, dont l'emploi a été moins limité, d'exprimer l'idée du futur. Ainsi, M. Houtsma, *Z. D. M. G.*, XLIII, p. 73, cite, du poème ancien turc qu'il y a publié, *-a* (= optatif en osm.) à côté de *-ur*. Dans nos inscriptions nous avons indubitablement *-ur* (et le gérundium *-u*, comp. note 50) avec le sens du futur, p ex., *qazγanurmän*, *birürmän*, I E 9, *saqynurmän* II W 6, etc. Mais ce même affixe peut également avoir le sens du présent (aoriste). Il est plus douteux qu'il y ait aussi un exemple de *-a*; comp. note 74 (*toqraqyqasän*?).

57) [I N 7]. Les détails de tout ce passage présentent beaucoup de difficultés, et l'exposé est en lui-même peu clair. Il importe de faire la comparaison du passage parallèle de II E 31. La forme *süsi*, son armée, leur armée, ne s'emploie, sans complément, qu'en parlant de l'armée des ennemis; comme le montre évidemment II, c'est de la sorte qu'ici aussi l'on doit comprendre cette expression. Le participe *[kä]lmis* = *käligimä* en II (comp. p. 30), venu, en est le complément déterminatif. *Oza* (ouig. id., avant), gérundium de *oz-* (djag., etc.), devancer; en II se trouve en outre ajouté *jaịa*, de *jaị-*, élargir, disperser (trans.); comp. I E 23, 34, II E 19, 33. *Aγyt-*, faire couler, laisser échapper (Radloff, *Wörterb.* I, p. 166; en II *aγytym* pour *aγytdym*, comp. note 56: *qamašty*); ou bien, ce mot peut-il signifier faire monter, laisser monter, de *aγ-* (djag.), monter (*aγdy*, II E 37, toutefois échappa plutôt que monta)? Je ne

saurais donc traduire ces mots autrement que je ne l'ai fait, quoique le sens ne soit pas trop clair.

Dans ce qui suit, les difficultés se rattachent surtout aux mots *tonra bir uγyš alpaγu* = *tonra jylpaγuty* (c.-à-d., selon moi, *-γu⌣aty) bir uγyšyγ*, II E 31, et elles concernent soit les mots pris séparément, soit leur combinaison syntaxique. Qu'est-ce que *uγyš* ou *uγuš?* Radloff le traduit par «weise», (un homme) sage, ce qui, je crois, n'est pas correct. J'y vois une dérivation de **uγ, uq* dans les dialectes de l'Altaï, race, famille («Geschlecht, Familie, Herkunft», Radloff, *Wörterb.* I, p. 1605; ces dialectes n'ont jamais *γ*, mais seulement *q*, dans la fin des mots). En conséquence, *uγyš* signifierait: appartenant à une race ou à la même race, acception qui me paraît convenir partout où se présente ce mot (I S 1 = II N 1, I S 6, II E 25). Il peut très bien être identique au djag. *uγuš*, petit-fils, acception qui a pu surgir par une spécialisation de celle qu'on vient de nommer. Alors *Tongra* semble devoir être le nom de la race ou famille à laquelle appartient le tué, et probablement une race distinguée. Je ne saurais décider si ceci est la même chose que le *Thoung-lo* des Chinois, nom d'une horde des Houi-ho (voir, p. ex., Visdelou, p. 57 b). Enfin je suppose qu'*Alpagou* est le nom du personnage même, nommé, en II, *Yilpagou* (*jylpaγu⌣aty*, mot à mot: Y. son nom, c.-à-d. nommé Y.?). Je ne saurais croire qu'il y ait de relation entre ce mot et *alpaut* (coman, dial. de Kasan), *alpaγyt* (Tobolsk), *alpagut* (mongol), «Edelmann, Gutsbesitzer, Gutsherr» (Radloff, *Wörterb.* I, p. 430, 431). La marque de l'accusatif n'est ajoutée qu'au dernier mot, ici *ärig*, en II *uγyšyγ*. — Pour la traduction des mots *tona⌣tigin juγynda*, pendant les funérailles de Tonga-téghin, je me range du côté de Radloff, «bei der Leichenfeier (der Bestattung) des Tonga-Tegin», sans pouvoir autrement donner de renseignement sur ce détail. S'il est correct que tous les combats mentionnés en I N 4—8 eussent lieu «en un an», il faut bien, comme cela résulte de ce qui suit, que l'épisode dont il s'agit ici, se soit passé en 730, l'année précédant la mort de Kul-téghin. A elle-même cette raison suffit pour rendre évident que Tonga-téghin (un Ogouz?) ne saurait être identique à ce *Thong-'o-te-kin* qui, suivant les sources chinoises, fut décapité, en 714, sous les murs de Pei-thing ou Bichbalik, quoique le nom semble être le même (voir p. 70 et suiv.). — Sur *ägirip*, en II *ägirä*, voir note 55.

58) [I N 7]. Le dernier élément de ce nom, *qadaz* ou *qadyz* (la confusion des deux signes pour *d* dans l'affixe *-da* s'expliquerait peut-être plus facilement, si la voyelle de la dernière syllabe était *y* que si elle était *a*?) a indubitablement un sens appellatif, p. ex., vallée ou quelque chose de semblable; mais, ne sachant rien là-dessus, j'ai maintenu le mot turc dans la traduction. Quant à la leçon adoptée par Radloff, *qadynda* (= ouig. *qadyn*), «unterhalb des Äsgänti», je fais observer, d'une part, que les deux inscriptions ont bien nettement *z* 𐰔𐰑, qu'on ne saurait confondre avec *n* 𐰣𐰑; d'autre part, qu'en somme on n'écrit jamais *d* après *n*; voir p. 42, note 1.

59) [I N 9]. *Ulaju* («en s'y joignant», «suivi de»), gérundium de *ula-* (ouig., djag., osm., etc.), joindre, attacher («zusammensetzen, vereinigen, [sich mit Jd. vereinigen]; mit sich vereinigen, erlangen, erwerben», Radloff, *Wörterb.* I, p. 1676—77), désigne que la (ou les) personne(s) nommée(s) après *ulaju*, vien(nen)t après celle dont le nom précède *ulaju* ou y est sous-entendu, ou bien qu'elles lui sont subordonnées (comp. I N 11, I S 1 = II N 1, II S 13, 14 trois fois; *ulady* I E 32, note 38; Radloff écrit *ulyju*, «sich anschliessend», *ulydy*, de *uly-*, «sich anschliessen»; mais dans son *Wörterb.* I, p. 1689, il traduit *uly-* par «sich unterwerfen, unterliegen; in Kummer sein, weinen»). La contre-partie en est *bašlaju*, voir note 23. Parmi les dames de la famille du kagan, celle du premier rang, c'est *ögäm qatun*, «ma mère la katoun» (note 18); à côté d'elle figurent *ögälärim*, mes mères, c.-à-d. mes belles-mères, les autres femmes du kagan défunt (différent de djag., etc., *ögäi*, adoptif); Radloff, dans son glossaire, p. 99, suggère aussi cette interprétation, tandis que dans le texte il traduit par «meine Tanten». *Ãkä* ne peut être que sœur aînée et tante (Radloff, p. 90, où il rapproche djag. *ägäči*, sœur aînée, coman *ägäci*, tante); les langues turques peuvent bien exprimer ces deux idées par le même mot, comme frère aîné et oncle. *Kälinün*, de *kälin* (djag., osm., etc.), fiancée, mariée, bru (ici, peut-être, et brus et belles-sœurs) + *kün*, *-gün*, peuple, qui s'emploie enclitiquement pour désigner une assemblée, un corps de quelque chose; comp. ouig. *il-*, *äl-kün* = *il*, *äl*, peuple, et note 62 *inijigünim* (*ṅ* = *n* + *g* ou *k*, comp. note 24; *kälin:lärim* (sic!), mes brus, *Inscr. de l'Iénisséi*, III, 247). Concernant *qončuj* voir note 26. Le seul sens qui convienne ici, c'est celui de «mes épouses, mes femmes», qui doivent nécessairement être nommées dans ce contexte, mais qui n'auraient autrement pas été nommées.

Sur les formes conditionnelles *boldačy ärti*, etc., voir note 56. Dans sa traduction, Radloff voit le prétérit de l'indicatif tant dans ces formes que dans le subjonctif *joq ärsär* (= ouig. *joq ärsä*, p. ex. Vámbéry, *Uig. Sprachm.*, p. 89 v. 52; p. 123 v. 102). En réalité, ce passage exprime seulement combien l'attaque de l'ennemi contre l'ordou fut dangereuse, attaque que néanmoins Kul-téghin réussit à repousser, sauf à y perdre la vie.

60) [I N 10]. *Jasar*, de *jasa-* (djag.), arranger, exécuter. (Dans sa transcription, Radloff le change en *jašar* [comp. *jašajur*, âgé de, I N 2] et traduit comme voici: «ewig (alle [?] Zeit) lebt [?] nur der Himmel») — La planche 12 dans *Inscr. de l'Orkhon* me paraît avoir nettement *törümis* (dans le texte imprimé, p. 9, *törimis)*, par conséquent de *törü-*, *törä-* (ouig., etc.), naître, venir au monde. Il me semble qu'on peut le lire également dans l'*Atlas* de Radloff, pl. XIX, 2 (Kb.), l. 4, et dans la pl. XX, planche retouchée, il est effectivement rendu par *törimis*, comme dans *Inscr. de l'Orkhon*. Radloff lui-même lit à présent *tirimis*, il(s) vivai(en)t. L'emploi *gnomique* de la forme du prétérit en *-miš* ne ferait sans doute pas de difficulté; mais, d'après les langues apparentées, on s'attendrait peut-être plutôt que le verbe *vivre*

dont on ne trouve aucun autre exemple dans les inscriptions, aurait été, p. ex., *tiril-* (ou *tirig-?*).

61) [I N 11]. *Ätida,* quel qu'en soit le sens, doit être une forme incorrecte, les signes employés pour *t* et pour *d* étant incompatibles. Est-ce que par hasard ❯ *da* serait dû à une faute de taille au lieu de ❯ *nč*, de sorte qu'il faudrait lire *itinčä* ou *iti‿ańča,* ce qu'on trouvera mentionné à la fin de la note 7? En tout cas, c'est à l'*äti* dont il est question là que j'ai pensé en traduisant par *abondamment.* Comp. *äti‿maγ*, II S 15, note 113? (Radloff, p. 94, a proposé d'autres conjectures peu plausibles, p. ex., *ätidä*, de sa chair, ce qui cependant eût dû être *ätindä*, etc.)

62) [I N 11]. Il ne saurait y avoir de doute sur la justesse de la leçon *injgünm (Inscr. de l'Orkhon)* dans cet endroit. Ce mot se retrouve I S 1 = II N 1 dans une combinaison toute pareille, et je l'interprète comme *ini,* frère cadet, + *-gün*, voir note 59. La difficulté gît en *j*, que je ne peux pas expliquer. (Autrement Radloff, p. 102.) — Le mot *oγłan*, proprement enfant, garçon, me paraît, dans tous les endroits où il se présente (outre celui-ci, I S 1 = II N 1, I SE), ne pouvoir signifier que (jeune) prince de la famille du kagan, prince du sang, infant. Comp. Pavet de Courteille, *Dict. turc-or.*, p. 68, sous اوغلان: «chez les Mongols, titre des princes du sang impérial». Cette acception s'adapte à merveille à la hiérarchie de l'énumération donnée ici et en I S 1. — Concernant *šad* voir note 21; sur *bołdačy,* note 56. (C'est par inadvertance que Radloff a traduit comme voici: «O, ihr beiden Schad, etc.! Ich gräme mich, dass *meine* Augen und Brauen jetzt schlecht geworden».)

63) [I N 12]. *Likäń*, Likeng est l'ambassadeur *Liu-hiang* dont parlent aussi les sources chinoises, voir p. 78. Nous voyons que, dans ce mot chinois, le son *h*, que n'a pas le turc, est rendu par *k*. — *Is(i)ji* se rattache-t-il à *Likäń*, ou est-ce un autre personnage et, en ce cas, lequel? C'est ce dont je ne saurais rien dire. Dans une lettre, M. G. Schlegel a attiré mon attention sur le mot chinois *yü-chi*, historien impérial; mais je n'ose rien décider sur la possibilité de l'identité de ces mots.

64) [I N 12]. *Soγd,* voir note 38. *Buqaraq* (leçon qui est tout à fait sûre) ne saurait être que Boukhara, cité très ancienne et déjà célèbre avant l'époque qui nous occupe ici. *Ulys* ou *ułus* doit être = ouig., osm., etc. *ułus*, djag. *ulus,* peuple, par conséquent, le peuple de Boukhara. Entre *soγd* et *buqaraq* on trouve *bärčäkär (-lär?)*, qui semble également être le nom d'un peuple; je l'ai supposé identique aux Perses. La terminaison de *bärčäkär* — c'est ainsi que la pierre semble le porter, — m'est incompréhensible (comp. *ädizkär?* II E 1?). Si j'ai raison d'y voir un nom de peuple, *bärčälär* serait, d'autre part, d'autant moins vraisemblable que les noms de peuple ne s'emploient jamais d'ailleurs au pluriel.

65) [I N 13]. «Mon fils aimé, le kagan des Turghès,» c'est-à-dire «mon gendre», voir II N 9, note 114.

66) [I N 13]. *Tchang-sengun*, c.-à-d. l'ambassadeur chinois *Tchang kiu-i*, dont le titre était *kin-'ou-tsiang-kiun*, voir p. 78. Concernant *čyqan*, tchikan, qui doit être un mot chinois, M. G. Schlegel a bien voulu, sur ma demande, suggérer la possibilité du chinois *chi-kouan*, les historiens-censeurs de la cour.

67) [I S 1, II N 1]. Voici comment je conçois le sens de cette introduction destinée, selon moi, à ouvrir toute l'inscription (voir p. 87 et suiv.): Le kagan déclare qu'il vient de s'asseoir sur le trône; par conséquent c'est de son trône qu'il parle en kagan, et qu'il adresse son discours (c'est-à-dire la teneur de l'inscription) à ceux qui sont censés entourer ce trône: 1o ceux qui se joignent à lui comme sa suite (*ulaju*, note 59): ses parents de près et de loin (*inijigünim oγlanym*, note 62; *uγyšym*, note 57; *biriki*, note 35) et son peuple; 2o ceux qui sont placés à droite (*birijä*, note 22): la noblesse la plus qualifiée (? *šadapyt*, II S 13, 14, mot inconnu, apparenté avec *šad*, note 21? Ce n'est pas là sans doute ce mot qui, en chinois, est devenu «*soulipat*», p. 59, note 1?), et 3o ceux qui sont placés à gauche: les classes moins élevées(?) et les représentants de certains des peuples soumis.

Concernant le titre du kagan voir p. 73, note 2. — *Bu‿ödkä*, dans I, à ce temps, à l'heure qu'il est, comp. *ol‿ödkä* I E 21 = II E 18, *andaγ‿ödkä* I E 40 (quoique la pierre soit ici un peu endommagée, la leçon *bu‿ödkä* est parfaitement distincte et indiscutable). Au lieu de ceci, II porte *bödkä*, datif de *böd*, que Radloff traduit, sans doute avec raison, par trône; comp. I S 11 = II N 8, II E 2, où, comme ici, *bödkä olur-* signifie «s'asseoir sur le trône», «monter sur le trône», ce qui s'exprime aussi par *olur-* seulement (p. 33 note) — Le mot *sab* (fréquent dans cette partie de l'inscription; comp. aussi II E 39) ne signifie nullement «renommée, crédit» («Ruhm, Einfluss», Radloff), mais bien «message, mandement, appel, invitation» et autres choses semblables (p. 26); comp. l'ouigour *sab*, *sau*, «Kunde, Kundschaft, Ruf, Nachricht», *saučy*, «Prophet, Verkünder, Nachrichtgeber» (Vámbéry, *Uig. Sprachmon.*, p. 253), djag. *sauči*, messager, intermédiaire, *savun*, invitation, convocation (Pavet de Courteille, *Dict. t.-or.*, p. 344). — Je lis le mot qui suit le premier *sabymyn* comme *tükäti* (non pas *tökti* R.), et je le traduis par «jusqu'au bout», proprement «en (l')achevant», gérundium de *tükät-* (ouig., djag., etc.), achever.

68) [I S 3, II N 2]. Concernant *amaty* voir note 13. — Le mot *aiγy* s'emploie, comme tant de noms abstraits (note 11), soit adjectivement (*a kisi* I S 7 = II N 5), soit substantivement (ici, I S 5 = II N 4). Il tient à *ajyq* (osm., djag., etc.), dégrisé, qui a retrouvé la raison; intelligent; (ouig., téléoute) «Aufmerksamkeit, Beobachtung» (Radloff, *Wörterb.* I, p. 218 [? comp. plus bas]; «Wohlstand, Fülle, Reichthum(?)», Vámbéry, *Uig. Sprmon.*, p. 183); *ajy* (ouig.), «rein, sündlos» (Radloff, *loc. cit.*; «Tugend, Güte, Wohlthat», Vámbéry, *loc*

cit.); *ai* (altaï), «Richtigkeit, Regel, richtiges Verständniss, Einsicht, Erklärung» (Radloff, *loc. cit.*, p. 3). D'après le contexte, notre *aiyy*, en tant qu'adjectif, signifie «rangé, instruit, policé», et, comme substantif, «civilisation, degré supérieur de développement intellectuel et moral, instruction, politesse» (est-ce que l'ouig. *ajyq* se prendrait aussi dans cette dernière acception dans le seul exemple où ce mot semble figurer, exemple cité et par Vámbéry et par Radloff: «Si l'on donne *ajyq* [de l'éducation?] à une propriété [c'est-à-dire à un serf], elle ne ploie pas la nuque»?). — Sur *Ötükän*, Eutuken, voir note 32; sur *olursar*, note 29; sur *buñ*, p. 25 et 91 note 2; *iltä*, locatif, «dans le peuple», comp. p. 22.

69) [I S 3—4, II N 2—3]. La plupart des noms propres qui se présentent ici, sont mentionnés dans les notes précédentes. Quant à *taluj*, je doute que ce soit là un nom propre, et je suis plus porté à y voir le même mot que *talai*, la mer, mot qui se présente dans les idiomes turcs du Nord (et dans le mongol). Klaproth, *Spr. u. Schr. d. Uig.*, p. 11, donne *taloi*, d'après le vocabulaire ouigour-chinois. Si cette forme est correcte, nous aurions une concordance complète avec le *taluj* des inscriptions. — *Toquz ärsin*, les Neuf-Ersins, nom inconnu d'un peuple ou d'une localité du côté du Thibet. — Concernant *Jir-bajyrqu* voir note 41. — Le mot *kičig (tägmädim)*, qui figure deux fois, est conçu par Radloff, qui le transcrit «*käčig*», comme passage, «Uebergang (über einen Fluss)» (de *käč-*, passer): «den Uebergang zu den Talui —, den Uebergang (über den gelben Fluss) zu den Tibetanern habe ich nicht erreicht» (p. 113). Sans mentionner d'autres objections, je ferai seulement observer 1° que le thème *käč-* s'écrit toujours d'ailleurs sans ᚠ et évidemment a eu *ä* pur (comp. p. 16, note 2); 2° que le verbe *täg-* régit toujours le datif et, pour cette raison, on aurait forcément dû dire *käčigkä*. Je vois en *talujqa* et *tüpütkä* le régime de *tägmädim*, et en *kičig* le mot turc ordinaire pour «petit», et, quoique ne pouvant en signaler aucun parallèle, je suppose qu'on a pu s'en servir comme renforçant la négation, à l'instar de *brin, mie* («nullement»).

70) [I S 5, II N 3—4]. Le mot *tüzältim* ou *tüzültim*, que j'ai traduit par «j'entrai en relations», aurait peut-être pu se traduire plus correctement par «je me suis réconcilié» ou «j'ai fait une convention (avec —)» (comp. p. 75 et suiv.). — Radloff fait dériver *isigti* (p. 102 «*isinti*», comp. plus haut p. 22, note 1) de l'ouig. *is*, odeur, et le traduit par «Wohlgerüche», parfums, par conséquent synonyme de *qoqyłyq* II S 11. Si, comme je le crois avec certitude, je suis fondé à lire *isigtisin* II N 11, l'adjectif préposé *äkinlig* montre que ce doit être le nom de quelque espèce de blé, article qui, lui aussi, devrait figurer parmi les choses que les Turcs reçurent de la Chine (comp. p. 67 et note 115). Quant à l'étymologie de ce mot, je ne me prononcerai pas là-dessus. — *Qutaj (qotuj?)* signifie «soie» selon la présomption, sans doute correcte, de Radloff. Ceci se trouve aussi confirmé par II N 11, seul endroit où nous trouvions ce mot combiné avec un adjectif (voir note 115). — *Sab*, voir note 67; *ayy* (fréquent dans cette section; comp. I N 12) = ouig. id., 1° libéral, généreux;

2o objets précieux (RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 154); il est vraisemblable que ce mot peut signifier aussi présent, don, tandis que «Tribut, Lohn» (RADLOFF) ne convient pas. Comp., quant aux «*aγγ*» que les Turcs reçurent de la Chine, un vers du Koudatkou Bilik: «*Kitai arkiši kezse arkiš turur kajun kelkü erdi tümendü aki* [c.-à-d. *aγγ*]; wenn Chatai's [= China's] Karavane dahinzieht, so ist es eine Karavane, von wo tausendfache *Spenden* kommen sollen», VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 134—135 v. 8 (RADLOFF, *Das Kudatku Bilik*, p. 149 = 126, 35).

71) [I S 5, II N 4]. Les formes *sabyn* et *aγyn* sont cas instrumental se terminant par ⟩; voir p. 29. Concernant *arap* — c'est ainsi, je suppose, qu'il faut lire *rp*, du thème *ara-* — voir note 11, p. 142. — Dans ce qui suit, je me suis rangé, malgré beaucoup de doutes, à l'avis de RADLOFF, et conçois *üjür* (ou *öjür*) comme répondant aux altaï, téléoute *ǖ-*, kirg. *üi-*, sagaï, koïbal *üg-*, djag. *ök-*, accumuler, entasser («anhäufen, aufhäufen», RADLOFF, *Wörterb.* I, p. 1798, 1800, 1807, 1178). Mes doutes se basent soit sur la forme du mot, qui semble plutôt concorder avec les formes modernes les moins primitives, soit sur le sens figuré où il doit être employé ici et dont, ce semble, il n'y a pas d'analogue dans les autres idiomes. En tout cas, ce mot doit nécessairement, selon moi, se concevoir comme verbe transitif, à cause de l'accusatif *biligin*, «leur savoir», en II, tandis que Radloff traduit: «— so ist (bei ihnen) einsichtsvolles Wissen verbreitet», et, dans le Glossaire, p. 104, il explique *üjür* comme «aufgehäuft, viel». J'ai traduit: «ils (les Chinois) répandirent(?) parmi eux leur civilisation, etc.»; il aurait été peut-être plus correct de l'interpréter ainsi: «ils (les Turcs) amassèrent, c'est-à-dire s'approprièrent largement, la civilisation, etc. des Chinois», ou bien «ils firent croître leur (propre) civilisation, etc.»? Le thème du verbe affecte vraisemblablement la forme *ü-* (+ *j-ür*) et non *üi-*, *üj-* (+ *ür*); en somme, les diphtongues palatales ne semblent pas se présenter (voir p. 27). Comp. *ümäzsän*, note 74 (*kü* [note 19]: *ü-* = altaï *kǖ*: *ǖ-*?).

72) [I S 6, II N 4]. Le sens du mot *bisük* (*bisükiñä*) m'est obscur, et j'ai dû passer sur ce mot dans ma traduction. Voici la traduction de tout ce passage par RADLOFF: «(Selbst) der sich irrende Mensch wagt sich nicht an die Ehre (den Schmuck) ihrer Weisen und ihres Volkes», et dans le Glossaire, p. 139, il traduit *bäsük* par «der Schmuck, Glanz», tout en en rapprochant l'ouigour *bäzük*, qui signifie orné; ornement(?); comp. djag., osm. *bäzäk*, ornement, parure, du thème verbal *bäzä-*, ouig. *bäz-*, orner, parer. Cependant l'on verra que, dans tous les idiomes cités, ce thème a *z*, et non *s*, ce que d'autre part nous trouvons dans l'inscription, et comme l'ancien turc distingue, d'une manière très conséquente et en concordance parfaite avec le djagataï et l'osmanli, entre *z* et *s*, comme en général entre les sons vocaliques et les sons soufflés, l'interprétation de RADLOFF devient tout à fait invraisemblable, d'autant plus qu'en lui-même le sens me paraît demeurer assez obscur. A regarder la forme seulement, je supposerais plutôt que *bisük* était = ouig., djag., etc. *bišük*, *-ik*, cuit, mou, mûr, de *biš-* (*piš-*), cuire, être cuit, devenir mou, mûr

(aussi «se souvenir», PAVET DE COURTEILLE). Alors le mot devrait être employé dans quelque sens spécial, figuré, que je ne pourrais pas mieux définir.

73) [I S 6—7, II N 7]. Concernant *üläsik* voir p. 38, note 1. — Quant à *čoγaj*, que je traduis par «sombre», comp. djag. *čoγa*, ombre. — La forme *tügültin*, *-tün* est obscure. RADLOFF, qui la change en *töγültiṅ* (avec *ṅ*), traduit «— so habt ihr euch über den dichten Bergwald ergossen», ou, p. 128, «du ergossest dich vom[!] dichten B.», ce qui eût dû être *tögültig* ou plutôt *tökültig* (comp. p. 21). Ma traduction se fonde sur l'hypothèse que cette forme pourrait être un gérundium, formé de *tügül* (djag., etc.), (il, ce) n'est pas, par analogie avec les formes en *(-ma)-tyn*, *(-mä)-tin*, mentionnés dans la note 75. Mais j'hésite beaucoup à avancer cette opinion, et je n'en saurais citer de parallèle dans aucun autre idiome turc. — La leçon *qonajyn* est parfaitement nette et sûre; c'est ainsi que lit le texte typographié dans *Inscr. de l'Orkhon*. (RADLOFF lit *qojbin*, qu'il transcrit *qojyp än* et traduit par «verlasset (die Ebene)» ou bien, p. 91 et 108, «(die Steppe) verlassend, steige hinab». Toutefois, cette leçon et son interprétation sont impossibles en elles-mêmes, et pour des raisons de grammaire [par ex., gérundium en *b* au lieu de *p*] et pour des raisons de logique [où descendre de la plaine?]). — Concernant *aiγy* voir note 68. — *Bušγur-* ou *bošγur-* (également I E 13 = II E 12) est le transitif de l'ouig. *buš-*, *boš-*, «aufwallen, zürnen, hassen» (VÁMBÉRY), djag. *boš-* «s'altérer, se gâter, se fâcher, se tourmenter» (PAVET DE COURTEILLE). D'après le contexte, cette forme transitive ne s'emploie nullement en mauvaise part exclusivement «fâcher, irriter» («erzürnen», RADLOFF), mais doit signifier «enflammer, exciter». (VÁMBÉRY, *Uig. Sprachmon.*, p. 125, cite un verbe *bošur-*, qu'il traduit, je ne sais de quel droit, par «loslassen; weglassen, verabschieden». A en juger d'après la forme de ce mot, on le croirait transitif du thème verbal en question *boš-*, par conséquent = notre *bušγur-*, *bošγur-*, plutôt que dérivation de l'adjectif *boš*, vide, d'où *bošat-* (= osm., djag.), vider, lâcher, répudier. Dans le seul exemple cité par Vámbéry et qu'il traduit ainsi: «Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich entlassen» *(bošurdung)*, notre mot semble aussi bien pouvoir signifier «tu m'as excité, tu as piqué ma curiosité», ou autres choses semblables?)

74) [I S 8, II N 6]. On doit concevoir tout ce passage comme les avertissements du kagan à ceux de ses sujets qui avaient le désir d'émigrer en Chine. Concernant les formes en *-sar* voir note 29; sur *-tačy*, *-täči*, avec le pronom personnel affixe *sän*, voir note 56. — Je ne saurais concevoir *arqyš* que comme «caravane», répondant à l'ouig. *arγyš* (RADLOFF) ou *arqyš*, djag. *arqiš* (PAVET DE COURTEILLE), id. Cette acception satisfait également à II E 25. Si j'ai traduit le mot parallèle *tirkiš* par «convoi», c'est un peu plus arbitraire, ne connaissant pas aux autres idiomes turcs un pareil substantif. Mais il peut se rattacher au verbe djag. تیرکشمك, osm. *tärkäš-*, marcher à la file, à la suite l'un de l'autre (BARBIER DE MEYNARD, *Dict. turc*, I, p. 460, y compare *tärki*, arrière de la selle; comp. aussi VÁMBÉRY, *Etymol. Wörterb.*,

p. 170 nº 182 II, p. 166 nº 172 II?). *Ysar* doit être pour *ydsar* (comp., immédiatement après, *tosaq* ou *-syq*?), de *yd-*, envoyer (p. ex. II E 25 et souvent; on ne pourrait songer ni à la forme *ys-* [RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 1385] ni à la forme *ï-* [ibid., p. 1409] = *yd-*, la première de ces formes étant limitée aux dialectes où un *d* primitif est devenu *z*, *s* [p. ex., *azaq* pour *adaq*, pied], tandis que la seconde est basée sur la transition de *d* en *i̥*, *j* [p. ex. *ajaq*]). — Dans la combinaison suivante *näñ‿buñ‿oγ(?)‿joq*, j'ai supposé que *γ* pourrait exprimer *oγ*, «même, aussi», particule mentionnée dans les notes 5, fin, et 34. —

Dans le mot que je transcris *toqraqyqasän*, le thème est *toq* (adjectif qui se retrouve dans tous les idiomes turcs), rassasié, + *-raq*, affixe de comparatif. Puis j'ai présumé — mais c'est là une pure supposition, — que *-yq-* pourrait être l'affixe verbal mentionné dans la note 14 («devenir plus rassasié»), et qu'en fin on y a ajouté *-a* comme marque du futur; comp. note 56, fin, et les formes de la 1e personne *ölüräjin*, *uruγsyratajyn*, I E 10, *itäjin*, I E 39, *qonajyn*, I S 7, *ydmajyn*, II E 33, *igidäjin*, II E 35. — La fin de tout ce passage présente de grandes difficultés, et la pensée semble en elle-même peu claire, en tout cas exprimée peu clairement. Parmi les mots constitutifs, *ačsyq* doit signifier «faim, l'état d'avoir faim» (comp. ici *ačsar*, subjonctif de *ač-*, avoir faim, et *ač*, adjectif, qui a faim, II E 38), et il faut que *tosyq* ou *tosaq* signifie «satiété, l'état d'être rassasié», soit que *d* soit tombé devant *s* (comme en *ysar*, v. plus haut; comp. *todsar*, subjonctif de *tod-*, être rassasié = djag., osm., etc. *toi-)*, soit plutôt que le mot soit formé de la racine *to-*, remplir (d'où aussi *toq*, v. plus haut). (RADLOFF, qui, I SW, change arbitrairement *tojgt : bu* . . . [comp. son *Atlas*, pl. XIX et XX, *Inscr. de l'Orkhon*, p. 8, I, 55] en *tojg* («*tojyn*»)*: tbu* . ., voit dans le premier de ces mots le *toj (toi)* qui se retrouve dans tous les idiomes turcs et qui signifie «festin, noce», et, p. 128, la présence de cette forme à côté du thème verbal *tod-* lui permet, pense-t-il, de conclure que la forme secondaire *toi-* était en usage, même pour la part du thème verbal, «dès le VIIIe siècle». Mais, quand même nous aurions vraiment le mot *toj (toi)* dans I SW, ce qui, selon moi, est impossible, cette conclusion de Radloff n'en serait pas mieux fondée. En effet, on ne peut pas prouver que *i̥*, *j*, de *toj* provienne d'un *d* antérieur; au contraire, nous avons de prime abord la diphtongue dans ce substantif, et c'est aussi là ce que nous trouvons dans les idiomes où *d* est d'ailleurs développé autrement, par exemple, le koïbal *toi*, noce(s), mais le thème verbal *tos-* (*toskan*, rassasié), cet idiome étant du nombre de ceux où le *d* primitif s'est changé en *z*, *s*.)

Reste enfin *umäzsän*, qui en tout cas doit être une 2e personne (comme toutes les formes verbales précédentes) de la forme négative (*-mäz*) d'un thème verbal *ü-*. J'incline à penser que c'est le même thème qui nous rencontre en *ü-jür*, note 71. Si cela est, ce mot signifierait donc littéralement: «tu n'amasseras pas», c.-à-d. «tu n'augmenteras pas, tu n'éprouveras pas à un plus haut degré de satiété, de faim».

Dans la première partie de notre passage, la leçon de II, *ačsar*, «si (quand) tu as faim», est préférable à celle de I, *ačsyq*, qui donnerait l'étrange

sens que voici: «tu ne ... ni faim ni rassasiement», et qui est due peut-être à une anticipation du *ačsyq* suivant. Quoi qu'il en soit, il reste assez d'obscurité, et en somme je ne puis comprendre l'ensemble que dans l'hypothèse, arbitraire il est vrai, que la première partie du passage se rapporte à ceux des Turcs qui veulent émigrer (ce que j'ai désigné en intercalant «autrement»), et la dernière à ceux qui veulent rester.

75) [I S 8—9, II N 6—7]. J'ai traduit *andaγyṅyn* par «ceux des tiens qui étaient là», de *andaγy* (djag. *andaγi)* + l'affixe de la 2e personne, *-ṅ-yn*. Peut-être qu'il eût été plus correct de traduire par «ceux des tiens qui étaient tels», c'est-à-dire qui pensaient et agissaient ainsi, qui avaient les mêmes idées, de *andaγ*, tel, pareil, + *-yṅ-yn*. — Selon moi, *ałmatyn* est gérundium (passé) de la forme négative de *ał-*, prendre, accepter (comp. *oł sabyγ ałyp*, I S 7 = II N 6), de sorte que l'affixe *-matyn* est = *-bïn*, *-pïn (b* pour *m)* des dialectes de l'Abakan. Comp. *qazγanma[ty]n*, II E 33, si cette leçon est correcte. Sur la forme latérale en *-maty* voir note 15.

76) [I S 10, II N 7]. En traduisant *joq čyγai̥* par «de rien et pauvre», j'ai suivi Radloff: «das elende, arme Volk», par conséquent à peu près la même chose que le *čyγai̥ budunyγ* qui suit immédiatement. Est-ce que la première expression ne peut plutôt signifier «(ceux du peuple) qui n'étaient pas pauvres»?

77) [I S 10, II N 7—8]. Ici encore, plusieurs mots sont douteux. Dans *igid-barγu* j'ai cru voir, bien qu'avec doute, un nom verbal en *-γu* (= ouig. *-qu*, Vámbéry, *Uig. Spruchmon.*, p. 39) d'une combinaison *igid-bar-*, dont la signification pourrait être «faire des progrès», «tirer profit», ou autre chose semblable *(igid-*, élever, relever, accomplir). Mais qu'est-ce que *azu*? Pourrait-ce être le gérundium de *az-* (ouig., djag., osm., etc.), s'égarer, perdre la raison? Et le sens de l'ensemble pourrait-il être à peu près ceci: «Que vous vous égariez ou que, par suite de mes avertissements, vous vous avanciez (dans la bonne voie), écoutez ceci»? Cependant c'est là une idée si vague que je n'ai même pas osé le donner à entendre dans la traduction.

78) [I S 11, II N 8]. Concernant *näṅnäṅ sabym ärsär*, «quoi que soit mon message», «tout ce que j'ai à vous dire», voir p. 29, note 1.

79) [I S 11]. *Jaṅyłdačysiz* ne saurait signifier que «vous tomberez en faute», futur de *jaṅył-*. Mais qu'est-ce qui les fera tomber en faute? Le seul mot qui semble en comporter l'indication, est *gü*. Je l'ai lu comme *ägü*, et j'y supposerais un gérundium de *äg-* (djag. id., ouig. *äk-* [*äg-*?]), osm. *äi-*), courber, incliner, pencher. Est-ce donc qu'il pourrait signifier, par exemple, «en détournant (de leur fidélité) les nobles qui ont obéi au trône, etc.»? Ne sachant si *äg-* peut s'employer dans un pareil sens figuré, j'ai laissé en blanc la traduction.

80) [I S 11]. Concernant *symady* voir note 44.

81) [I S 12]. Sur *adynčyγ* voir p. 42. Le mot *barq* désigne évidemment ici, comme I N 13 et II N 14, II SW, le temple (la salle des ancêtres) élevé, sur l'ordre de l'empereur chinois, à côté du monument; voir p. 78, 80 et suiv. Je le traduis ici par «édifice». Dans d'autres endroits (II E 32, 34, 37) il s'emploie dans la combinaison *äb barq*, que je traduis par «maison(s) et bâtiment(s)»; j'aurais pu dire aussi «maison(s) et mobilier(s)» (comp. Pavet de Courteille, *Dict. turc-or.*, p. 147, «maison; mobilier de la maison»; Vámbéry, *Uig. Sprachmon.*, p. 149, XXIX, v. 2, «Hausgeräth»); si j'ai préféré la première traduction, c'est d'une part à cause du parallélisme avec l'acception ci-dessus nommée, d'autre part, parce que d'après le sens ce seraient plutôt choses fixes dépendant de la maison et que, dans une attaque, on détruit et n'enlève pas. En réalité, la combinaison *äb barq* est seulement = maison(s). Les leçons *jaraturtym* et *ičin‿tašyn* sont parfaitement sûres. On verra qu'avec les verbes doublement transitifs la personne à qui l'on fait faire quelque chose, est désignée par le datif, comme, par exemple, en osm., en yakoute (Böhtlingk, *Jakut. Gramm.* § 560), etc.

82) [I S 13]. La lecture et l'interprétation de la première moitié de cette ligne sont extrêmement douteuses, et je ne crois pas être parvenu à bien rencontrer. Le mot *ärig* m'a fait penser au djag. *ärik*, dur, rude, grossier (Pavet de Courteille, p. 107; Radloff, *Wörterb.* I, p. 762), et en somme j'ai cru que ceci faisait allusion au fait que le monument était érigé dans un lieu désert, et non dans le voisinage immédiat de demeures pour les hommes. — Concernant *atysy Jolγy tigin* voir p. 84 et suiv., et note 10; comp. également note 84.

83) [I N E]. Pour comprendre les dates données dans ce passage, il faut, d'une part, comparer la date de l'inscription chinoise qui se trouve sur ce même monument (voir p. 83), d'autre part, jeter en somme un coup d'œil sur l'antique chronologie chinoise, si exacte et si remarquable, usitée depuis plus de 4000 ans et sans interruption aucune. Comp. sur ce point Ideler, *Ueber die Zeitrechnung der Chinesen* dans Hist.-philol. Abhandlungen d. Kgl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin, aus dem Jahre 1837, p. 199 et suiv.; J. Williams, *Observations of Comets, from B. C. 611 to A. D. 1640, extracted from Chinese Annals*, London 1871, p. XV et suiv., avec les tableaux qui s'y rapportent, *A-G;* H. Fritsche, *On Chronology and the Construction of the Calendar with special regard to the Chinese computation of time*, St. Pétersbourg 1886.

L'année chinoise est une année lunaire ordinairement composée de 12 mois (lunaisons), chacun de 29 ou de 30 jours, en tout, par conséquent, 354 ou 355 jours. Les écarts d'avec l'année solaire sont compensés par l'intercalation, faite tous les deux ou trois ans, d'un mois entier, et cela suivant des règles astronomiques déterminées (le mois bissextile étant la lunaison au cou-

rant de laquelle le soleil n'entre pas dans une nouvelle constellation zodiacale), en sorte qu'en dedans d'un cycle de 19 ans il arrive 7 années bissextiles de 13 mois (lunaisons), soit 384 ou 385 jours. L'année isolée est désignée soit comme le quantième du règne de tel empereur ou de telle période de son règne, soit d'après sa place dans un cycle de 60 ans, dont le point de départ remonte à l'an 2637 av. J.-C., et dont les années constitutives sont désignées, non point par des chiffres, mais par des caractères cycliques particuliers, formés par des combinaisons alternantes de deux séries de caractères (1894, p. ex., est *kia-ou,* c'est-à-dire la 31e année du 76e cycle sexagésimal, le numéro du cycle lui-même n'étant toutefois ordinairement pas exprimé). Concernant un autre cycle antique de 12 ans, aujourd'hui tout à fait hors d'usage en Chine, voir ci-dessous. Le premier mois (lunaison) de l'année chinoise est celui au courant duquel le soleil entre dans la constellation des Poissons; d'après cela le premier jour qui puisse constituer le jour de l'an de Chine, est, d'après l'ère julienne, le 21 (le 20) janvier (Fritsche, *loc. cit.*, p. 21, et non le 22, Williams, p. XVI), le dernier, le 20 (le 19) février. Le jour isolé est désigné soit de la même manière que chez nous, comme quantième de tel mois, soit d'après sa place dans un cycle («semaine») de 60 jours continué depuis des millénaires et avec les caractères cycliques tout à fait les mêmes que ceux du cycle de 60 ans.

Après ces quelques remarques générales, passons à la date de l'érection de notre monument, date fournie par l'inscription chinoise et que j'ai communiquée p. 83. Ici la désignation de l'année est on ne peut plus incontestable: «la 20e année de (la période) *K'ai-youen*» correspond au laps qui s'étend du 1er ou 2 février 732 au 20 janvier 733 de notre ère, et cette année a précisément le caractère cyclique «*Jin-chin*», c'est-à-dire la 9e année du (57e) cycle sexagésimal, dont la première année est 724 (*L'art de vérifier les dates,* t. II, partie 2, Paris 1818, p. 288, 309. Ideler, *loc. cit.*, p. 236; Williams, *loc. cit.*, p. 110 et tabl. *C, F, G;* Fritsche, *loc. cit.*, p. 86.)

La difficulté d'identifier la date complète, «le *x*e mois (appelé) *Sin-tcheou,* de la nouvelle lune le 7e jour (appelé) *Ting-w(e)i*», gît en ce que le chiffre désignant le mois (la lunaison) est mutilé; on n'en voit nettement que la partie supérieure, trait presque vertical avec un trait transversal, à peu près horizontal. Quant à ce chiffre, on y a vu 12 (chin. 十二) dans la transcription représentée, dans *Inscr. de l'Orkhon,* dans la planche qui regarde la page XXV, et l'on trouve la même manière de lire et dans G. v. d. Gabelentz, ibid., p. XXVI, et — bien qu'avec doute, à ce qu'il semble, — dans G. Schlegel, *Stèle funéraire,* p. 45. Toutefois, cette leçon ne peut pas être juste. D'abord il ne tombe, dans le 12e mois de cette année-là, aucun jour ayant le caractère cyclique indiqué, savoir *Ting-w(e)i* (c'est-à-dire le 44e du cycle sexagésimal, la «semaine» chinoise de 60 jours). Si néanmoins M. Schlegel fixe par calcul la date de l'inscription au 28 janvier 733, ceci tient à une inadvertance, et ne concorde pas avec ses propres indications de la page 46. Il est vrai que ce jour a le caractère cyclique *Ting-w(e)i,* mais il ne rentre pas dans le 12e mois de la 20e année *K'ai-youen,* qui finit le 20 janvier 733. En effet, le 28 janvier

733 correspondrait au 8e jour du premier mois de la 21e année *K'ai-youen.* (M. Schlegel indique lui-même que la nouvelle lune a eu lieu en Chine le 21 janvier 733; mais, comme le mois commence par le jour même de la nouvelle lune [IDELER, *loc. cit.*, p. 252], ceci est donc le premier jour du premier mois de la nouvelle année.) Mais si, d'autre part, on veut regarder les représentations photographiques de *l'Atlas* de RADLOFF, pl. XVI, ou des *Inscr. de l'Orkhon,* pl. 15, il devient hors de doute qu'on ne saurait jamais lire 12 (十二): il n'y a de place que pour un seul chiffre. On doit donc penser préférablement à 10 (十); en effet, c'est là la leçon de M. WASSILIEW, dans RADLOFF, p. 169. Toutefois ceci non plus ne peut être correct; car dans cette année-là il ne tombe, au 10e mois, dont le premier jour était = 24 octobre (avec le caractère cyclique *Sin-w(e)i* = 8), pas plus de jour *Ting-w(e)i* (44) qu'au 12e mois. Aussi M. Wassiliew n'a-t-il pu rendre cette date que tout vaguement par «im November 732». — Je suis fermement convaincu qu'il faut lire 7 (en chinois 七), chiffre dont la partie supérieure ressemble précisément au chiffre 10 (à peu près 十). Ce même chiffre 7 se présente peu après tout conservé, et le chiffre mutilé en question concorde parfaitement à la partie correspondante du chiffre 7. La ressemblance se manifeste surtout, si l'on fait passer une règle par le milieu des caractères symétriques de cette ligne verticale, qui, comme l'inscription tout entière, a été gravée avec une admirable précision. Alors on verra distinctement que le trait vertical du chiffre en question n'est pas dans la ligne médiane même, comme tel serait le cas, si c'était un chiffre symétrique, 十 = 10, mais un peu à gauche de cette ligne, tout comme dans le chiffre 7 en dessous. Il me paraît même que dans les photographies l'on peut poursuivre nettement l'inflexion à droite de la partie inférieure de ce chiffre. Si donc nous lisons «le 7e mois», cela concorderait d'abord avec la désignation chronologique de l'inscription turque, à laquelle nous reviendrons tout à l'heure et d'après laquelle le monument fut précisément inauguré au 7e mois; mais ensuite c'est là le seul mois pour lequel les autres données se laissent combiner. De fait, le jour *Ting-w(e)i* tomba dans ce mois, répondant au 1er août 732. De plus, d'après les calculs que mon collègue, le Dr T.-N. Thiele, professeur d'astronomie, a bien voulu faire pour moi, il y eut nouvelle lune en Chine le 26 juillet 732 à 10h½ du soir. Ce jour-là, répondant au caractère cyclique *Sin-tcheou* (38), était donc le premier jour du 7e mois, et par conséquent le 1er août est précisément le septième jour du mois. A ceci concorde encore parfaitement un autre calcul, d'après lequel le jour *Sin-w(e)i* (le 8e du cycle sexagésimal), le 1er du 8e mois de la même année, où eut lieu une éclipse de soleil, est le 25 août 732 ($25 - 1 = 60 + 8 - 44$; voir *Mémoires concernant les Chinois,* XVI, p. 25; *L'art de vérifier les dates,* II, 2, p. 130). — Reste encore à mentionner le caractère cyclique *Sin-tcheou* (le 38e du cycle sexagésimal), ajouté à côté du mois. Ce n'est là, à n'en pas douter, que la désignation du jour de la nouvelle lune, le premier jour du mois, ce qui cadre avec toutes les données, mais qui pourrait sembler d'ailleurs une addition superflue. En tout cas, il faut que ce caractère cyclique soit employé ici d'une autre manière que celle dont on emploie aujourd'hui les caractères cycliques, aussi par rap-

port aux mois, et qui, en outre, ne semble pas usitée depuis trop de siècles (Ideler, *loc. cit.*, p. 210); car s'il en était ainsi, il n'y aurait en somme aucun mois au caractère cyclique *Sin-tcheou* dans cette année chinoise.

Je regarde donc comme prouvé que la date de l'inscription chinoise équivaut au *1er août 732* de notre ère.

Or quant aux Turcs, nous lisons, à la date de 553, dans les annales chinoises qui parlent d'eux: «Ils n'ont point de calendrier, et comptent les années d'après le nombre de fois que les plantes ont verdi» (*Journ. asiat.*, 6e série, III, 1864, p. 335). Il n'y a aucun doute que non seulement cette communication ne soit correcte pour la part du temps auquel elle appartient, mais encore que plus tard aussi les Turcs ne devancent ordinairement pas pour l'usage quotidien le point désigné dans la relation. En effet, peut-on voir autre chose dans nos inscriptions qui, n'ayant pas d'autre moyen d'indiquer le moment de tel ou tel événement, le rapportent à l'âge du téghin ou du kagan (comp. p. 94)? Mais aussitôt que, dès la seconde moitié du VIe siècle, les Chinois ont commencé à faire sentir leur ascendant sur les Turcs et même à recevoir de certains d'entre eux un tribut, une des premières conséquences de ce fait, comme chez tous les peuples qui entraient dans une relation analogue avec les Chinois, c'est l'imposition du calendrier chinois. Suivant Deguignes, *Hist. générale des Huns, etc.*, I, 2, p. 404, ceci eut lieu en 586. Cependant il est permis de douter que, chez les anciens Turcs, l'emploi de ce calendrier ait dépassé notablement la sphère d'action officielle, et les exemples que nos inscriptions fournissent de son emploi, annoncent en outre que l'exactitude du calcul du calendrier et de la désignation de ses divers éléments, a laissé, chez nos Turcs, beaucoup à désirer. (Sur l'emploi de ce même calendrier, originairement chinois, dans d'autres tribus turques, on a un mémoire important, rédigé en 1444 environ à Samarkand par le prince turc Oouloug-beg; comp. Ideler, *Ueber die Zeitrechnung von Chatâ und Igûr,* dans Hist.-philol. Abhandl. d. Akad. d. Wiss. zu Berlin, aus dem Jahre 1832, p. 271 et suiv.).

Or, on ne tardera pas à voir que les dates fournies par ce passage, I NE, se basent sur le calendrier chinois. Les années sont désignées d'une manière singulière, conformément à un ancien cycle de 12 ans, usité depuis un temps immémorial et tout à fait uniformément dans toute l'Asie Orientale et Centrale et qui s'emploie aujourd'hui même chez certains peuples. Chaque année de ce cycle porte le nom d'un animal, savoir: 1o rat; 2o bœuf; 3o tigre ou léopard; 4o lièvre; 5o dragon; 6o serpent; 7o cheval; 8o mouton; 9o singe; 10o poule; 11o chien; 12o porc (comp. Abel Rémusat, *Recherches sur les langues tartares*, I, 1820, p. 300 et suiv.; Klaproth, *Tableaux histor.*, p. 169; Ideler, Abhdl. d. Ak. Berlin, 1832, p. 235; 1837, p. 276 et suiv). Ici, nous sommes en présence des deux d'entre ces noms: l'année du Mouton (*qoi̥*) et celle du Singe (*bičin*, non *pičin*, comme l'écrit Radloff; l'inscription porte très nettement 𐰋, non 𐰯; comp. aussi plus haut, p. 24). Cependant, comme ces dénominations des années n'ont, au plus haut degré, qu'une valeur relative, et non pas absolue, il serait impossible de décider quelles années du Mouton et du Singe on veut désigner, si nous n'avions la date de l'inscription chinoise.

Or, en réalité il se trouve que l'année 731 était précisément celle du Mouton, et 732 celle du Singe. Nous savons qu'il en était ainsi chez les Chinois, mais — comme du reste nous pourrions nous le dire nous-mêmes, — ceci concorde parfaitement, même avec l'usage actuel du cycle duodénaire chez les Turcs Orientaux, ou avec des indications qui se trouvent dans des auteurs mahométans anciens (quoique bien plus récents que nos inscriptions), surtout Aboulghazi Behadour-Khan. Par exemple, Genghiz-Khan mourut le 14 ramazan 624 ap. l'hég. (août 1227), ce qui est indiqué être l'année du Porc: 1227—41.12 = 735, qui était également l'année du Porc, etc.

A ceci l'on ajoute l'indication du mois (excepté dans la première date) et du jour, ce dernier s'exprimant au moyen du datif *(-qa, -kä)* du nombre cardinal, comme, en somme, on se sert du datif pour désigner le temps où se passe une chose (comp., entre autres, Böhtlingk, *Jakut. Gramm.* § 564), p. ex., souvent *jyłqa*, en l'an, *jašyńa,* dans sa *(ne)* année, *ödkä*, au temps, I S 1, etc. (Radloff, qui lit *jigirmiki, otuzqy,* là même où 𐰴 est parfaitement net et distinct, regarde ces formes comme nombres ordinaux au nominatif: le 20e, le 30e, formations qui seraient sans aucun parallèle dans les idiomes turcs.) Les chiffres forts qui se présentent ici (37 ici et dans II N 10; en ce dernier endroit, aussi 36) montrent qu'ils ne peuvent pas désigner le quantième de tel mois même, mais qu'ils indiquent le jour d'après sa place dans la «semaine» sexagésimale mentionnée plus haut. Il faut donc que, chez les Turcs, les singuliers caractères cycliques des Chinois soient tout simplement remplacés par des nombres cardinaux (dansOuloug-beg, au contraire, nous trouvons les noms chinois mêmes; voir Ideler, *loc. cit.*, 1832, p. 277 et suiv.). Cependant, l'identification exacte de ces dates avec le calendrier chinois, présente diverses difficultés qui ne s'expliquent que par la négligence des Turcs dans le maniement du calendrier.

Commençons par la dernière date, celle de l'inauguration du monument «*au septième mois, le trente-septième jour*», 732. (Il faut faire ressortir en passant qu'à coup sûr ce n'est pas l'effet d'un pur hasard que les trois quantièmes qui se présentent ici et dans II N 10, et qui se basent sur un choix libre, portent tous le chiffre 37: ceci a dû être regardé comme un jour «heureux»; comp. aussi note 19.) Comme nous l'avons vu ci-dessus, le caractère cyclique 37 (chin. *Kang-tsze)* ne se trouve cependant point du tout dans le septième mois de l'an 732, le premier jour de ce mois-là de cette année ayant le caractère *Sin-tcheou*, c'est-à-dire 38. Or, il faut probablement supposer l'un des deux: ou bien l'indication du «septième mois» est une faute, et en réalité on aurait voulu dire le dernier jour du sixième mois (= 25 juillet 732), auquel cas l'inauguration du monument par les Turcs a eu lieu sept jours avant celui où les Chinois seraient censés avoir dû en célébrer «l'érection» par une cérémonie quelconque, savoir le 1er août 732 avec le caractère cyclique *Ting-w(e)i* ou 44; ou bien les dates chinoise et turque de «l'érection» ou de «l'inauguration» sont identiques, cas auquel, dans leur désignation des jours de la «semaine» sexagésimale, les Turcs ont dû, d'une manière ou d'autre, être de sept jours en arrière aux Chinois, de sorte que le trente-septième jour des Turcs, par ex-

emple, est égal au 44e jour des Chinois, etc. D'entre ces deux alternatives, je suis porté à regarder la dernière pour la plus vraisemblable.

Puis nous avons la seconde date, celle de l'enterrement, qui eut lieu «*au neuvième mois, le trente-septième jour*» de l'an 731. Ici encore il arrive que, selon le calendrier chinois, le caractère cyclique 37 ne tombe pas au 9e mois (depuis le commencement d'octobre jusqu'au commencement de novembre) de cette année. Si, au contraire, nous supposons que le 37e jour des Turcs soit le 44e des Chinois, tout s'arrange, et la date indiquée répondrait alors au 6 octobre 731.

Enfin nous avons la date de la mort de Kul-téghin, qui n'est indiquée que comme ayant eu lieu «dans l'année du Mouton (= 731), *le vingt-septième jour*», par conséquent sans indication du mois. Bien que ceci soit une négligence, il va sans dire qu'on ne veut dire par là autre chose que la première fois où le nombre cyclique 27 se présente dans cette année, ce qui est dans le second mois (depuis le milieu du mars jusqu'au milieu d'avril). D'après le calendrier chinois exact, ce serait le 23 mars, et, si le calendrier turc est de sept jours en arrière, le 30 mars. En tout cas ceci concorde avec I N 8, d'après lequel les luttes qui amenèrent la mort de Kul-téghin, eurent lieu «au printemps».

Quant au long espace de temps — un peu plus de six mois — qui, selon l'usage des Turcs, sépare la mort du prince et ses funérailles, voir p. 60 et comp. II S 10.

La leçon *alqad[ymy]z* (ou *alqyd[ymy]z*?) me paraît sûre d'après *Inscr. de l'Orkhon*, p. 11; comp. *alqa-*, *alγa-*, *alγa-*, *alγy-*, bénir, RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 389 et suiv.

84) [I SE]. Concernant Yolig-téghin et sa part au travail de l'inscription «pendant vingt jours», voir p. 84 et suiv. La taille même de l'inscription a certainement pris plus de vingt jours. — *Yγar* (se retrouvant I E 29 = II E 24) se rattache peut-être à *yq-*, «stromabwärts schwimmen, fahren; (kirg.) mit dem Winde gehen» (RADLOFF, *Wörterb.*, I, p. 1353); djag. *iq-*, couler; subst., direction en aval sur un fleuve (PAVET DE COURTEILLE, p. 118). Il ne serait peut-être pas impossible d'admettre que *yγar*, après avoir désigné celui qui suit le fil de l'eau (celui qui ne tâche pas de marcher à contre-courant), puisse passer à signifier «qui s'attache de bonne grâce à qn», «fidèle». Telle semble en tout cas être la signification de ce mot (RADLOFF: «trefflich»?). — Dans *tajγun* la première syllabe semble être le mot chinois *taï*, grand (comp. note 110). Quant à *-γun*, je suis porté à le regarder comme la même chose que *-gün* (note 59), changé d'après la loi de l'harmonie des voyelles (on n'y saurait guère voir le chinois *kouan* [*taï-kouan*, grand officier], qu'en turc on aurait sans doute rendu par *qan*, comp. *čyqan*, note 66). Le sens de *tajγun* serait donc «les grands». (*Tojγun* ou *tujγun*, I NE, semble être une formation analogue; mais j'en ignore le sens.) — La leçon *jigädi*, à la vérité, n'est pas tout à fait sûre, puisqu'il peut être douteux que le premier caractère soit ꓶ *k* ou 𐰖 *j*, et le dernier *i* ou *ä* (ou *ü*); mais elle est très vraisemblable; comp. II E 36 et la note 20.

85) [II E 1—2]. Dans ces lignes c'est le fils et le successeur du kagan défunt qui parle, et la formule titulaire du commencement est celle qu'il emploie, différant un peu de celle du père. Voir p. 85 et p. 79, note 5. — Quant à *iki‿ädizkär,* leçon et interprétation sont également peu sûres. Serait-ce *ädiz,* les Èdiz? Comp. notes 54 et 64. — *Öltäči,* note 56, + *-čä,* p. 34, c.-à-d. «comme ceux qui vont mourir». Sur *ägirip* v. note 55. — L'inscription paraît plutôt avoir *toṅtamyš* ou *toṅatmyš* (𐰽): mais qu'est-ce que cela veut dire? Il ne semble pas admissible de penser à quelque dérivation de *toṅ-,* geler. RADLOFF lit *tostamyš* («— mit hervortretenden Augen —»), avec |, ce qui jure avec les traits de l'inscription et les principes de l'écriture (p. 36 note 1). Si j'ai traduit en hésitant par «rassuré», c'est que j'ai pensé à *toqtamyš* (djag.), «qui a pris repos, qui s'est affermi». Mot à mot: «leurs yeux rassurés(?) regardèrent en haut».

86) [II E 24]. Le séjour du peuple des Tangout — soit qu'alors ce fût un peuple de race turque ou, comme plus tard les habitants de Tangout, de race tibétaine — doit être cherché dans le même pays qui porte plus tard aussi le nom de Tangout, c'est-à-dire les contrées montagneuses situées au nord du lac Koukou-Nor jusque vers le coude nord-ouest du Hoang-ho et à l'ouest et au nord-ouest de la province chinoise de Chen-si; comp. KLAPROTH, *Asia polyglotta,* p. 213; id., *Spr. u. Schr. d. Uig.,* p. 19, 62 et suiv. — Le mot *jotaz* (ou *jotuz*?) est inconnu et sans parallèle immédiatement analogue dans les idiomes apparentés. Il désigne quelque espèce d'êtres vivants que dans une attaque on emmène ou tue (voir, outre ce passage, encore II E 38, II S 3, 4). La position des mots dans les passages où il se rencontre, permet de conclure que ce que désigne ce mot, est de moindre valeur que «les fils» et supérieur aux «chevaux». Je suppose qu'il signifie «gens, domestiques». Serait-ce un parent du mot *jon,* peuple, gens, mot qui se rencontre dans diverses langues turques du Nord? Comp., par exemple, RADLOFF, *Pr. d. Volkslit.* II, p. 405 v. 875—7 (sagaï): «*oł adaṅny ödürgän, oł ijäṅni ödürgän, jonyn małyn sür-paryan*», = *Übers.* II, p. 412: «(Er) hat diesen deinen Vater getödtet, hat diese deine Mutter getödtet, hat dein [ihr] Volk und Vieh fortgetrieben».

87) [II E 24—25]. Comp. I E 31—32. Nous voici en présence du seul exemple où, dans la mention du même événement, on ait indiqué une différence de deux ans entre l'âge du kagan (28) et celui de téghin (26). Comp. p. 94 et suiv.

88) [II E 25]. *Basmył* (ou *Basymył*?), nom d'un peuple turc, sans doute celui même que les Chinois appellent *Pa-si-mi* ou — d'après la gracieuse communication de M. E. H. PARKER, — *Pa(t)-si(k)-mi(t)* (en coréen *P'al-sik-mil*), conformément à l'ancienne prononciation (concernant *t* pour *l* voir p. 73, note 1). Comp. p. 76; VISDELOU, p. 76 b. D'après le «Tableau ethnographique» dans l'atlas de KLAPROTH, *Tableaux historiques,* les princes des Pa-si-mi «étaient de la famille d'Assena», comme ceux des Turcs. C'est peut-être à

cela que fait allusion la désignation *uγyšym,* «de ma race» (voir note 57). — Comme les deux événements précédents ont eu lieu dans les 27e et 28e années du kagan, et celui dont il est mention après, dans sa 32e année, il est très vraisemblable que l'expédition dont il s'agit ici, a eu lieu — comme j'ai donné à entendre dans le texte, — non dans sa 20e année, mais dans sa 29e, par conséquent environ 712, d'autant plus que dans sa 24e année seulement il avait obtenu la dignité de chad (II E 14—15, p. 103). — Le thème *ičgir*, est probablement la forme transitive de *ič-*, boire, = osm. *ičir-*, djag. *ičkür-*, faire boire (comp. *bušγur-*, note 73). La lacune rend impossible de décider si ce mot a été employé au propre ou au figuré, par ex., comme en osm. et en djag., combiné avec *ant, and,* serment: «faire prêter serment». Avons-nous le même mot dans *[. .]grtim*, II E 26? Le mot suivant qui commence par *qał* . ., est peut-être identique à celui qui, d'après *Inscr. de l'Orkhon,* se rencontre I N 1 (p. 111, note 4); mais la forme comme la signification sont peu sûres (*qałyṅ[yn]*? leurs trésors, provisions? comp. ouig., etc. *qałyn, -yṅ*, beaucoup, épais?). Est-ce que *äbrü* — si toutefois la leçon est correcte, — peut signifier «à la maison», de *äb*, maison, + *-rü*, vers? Comp. *kirü*, note 22, *birtükrü*, II E 9, *tirigrü*, I E 29 (à moins que ces deux mots ne soient pour *birtük<g>ärü* = I E 10, *tirig<g>ärü*, avec l'affixe *-gärü*, *-γaru*, p. 11?), *udyšru*, note 43, *jaγuru*, I S 5, 7.

89) [II E 25—26]. Comp. I E 32—34.

90) [II E 26—28]. Concernant les deux événements rapportés à cette année, comp. I E 34—38 avec les notes qui s'y rattachent.

91) [II E 28]. Sur *Bišbałyq*, Bichbalik, voir p. 70, note 4. Cette expédition, qui eut lieu dans la 30e année du kagan, c'est-à-dire environ 713, ne serait-elle pas celle qui, mentionnée p. 70, est rapportée à 714 par les sources chinoises et qui finit au désavantage des Turcs? — J'ai regardé *tin[* comme une forme (p. ex. *tini, tinip* ou semblables) du verbe réfléchi *tin-* = osm. *dän-*, se dire (*ti-*, dire). — *Ozdy,* de *oz-* (djag., etc.), dépasser, devancer, gagner les devants (de telle sorte donc que le concurrent distancé ne saurait vous rejoindre), c'est-à dire échapper?

92) [II E 29]. Comp. I N 1—2.

93) [II E 29]. Si la leçon *büdün[i]* est la vraie, il est possible que ce pût être = ouig. *bütni* (adjectif et adverbe), *bütün*, djag., osm. *bütün* (bien qu'avec *t*), entier. (Radloff lit *död* . . .; mais le premier caractère, qui n'est pas tout à fait de niveau avec le ✕ subséquent, semble plutôt constituer la partie inférieure d'un ᛒ *b* mutilé.)

94) [II E 29 et suiv.]. Touchant les luttes mentionnées ici avec les Ogouz, comp. I N 4 et suiv. Selon cette dernière version, on combattit cinq

fois pendant une seule année, tandis qu'ici l'on ne nomme que quatre fois, présumablement parce que le combat mentionné I N 5 contre les Ėdiz n'y est pas compris (comp. note 96).

95) [II E 30]. *Toγla,* actuellement *Tola,* affluent de l'Orkhon; comp. p. 113. *Toγu balyq,* la ville de Togou (comp. I N 5) doit donc avoir été située dans le voisinage de cette rivière. — La forme *jüz?ti,* c'est-à-dire probablement *jüzäti,* peut-être toutefois *jüzti,* ne saurait être le prétérit de *jüz-,* nager (ainsi d'après Radloff: «Sie schwammen über den Fluss Togla. Uebersetzend ihr Heer . . .»); car, d'une part, on eût dû avoir *jüzdi* (comme *ozdy*, II E 28, *buzdym*, souvent, etc.; on ne pourrait renvoyer à *bädiztim*, I S 11, II SW, qui est pour *bädiztdim*, comp note 56); d'autre part, cette manière isolerait étonnamment *käčip,* «en passant», sans indication du régime, ce qui serait tout à fait contraire à la langue. Selon ma conviction nous avons ici un gérundium d'une formation transitive à part *jüz(ä)t-*: «en faisant nager (les montures)». Comme il va sans dire qu'on est à cheval, une pareille expression transitive est de rigueur. Ce gérundium se joint alors avec un sens adverbial à *käčip,* dont *Toγla ügüzig* est le régime direct. — *Süsi[* est l'armée des Ogouz (comp. note 57). Il a pu y avoir quelque chose comme *süsi[n uda basdym, ölürtim]*, je fondis en vainqueur sur leur armée et la tuai.

96) [II E 30]. Le combat dont il est parlé ici, pourrait correspondre ou au deuxième ou bien, et probablement (comp. note 94), au troisième de ceux mentionnés dans I (I N 5—6). Malheureusement le nom de l'endroit où ce combat fut livré, est mutilé, et ici aussi le premier caractère est peu lisible; toutefois *Urγu* me paraît un peu plus vraisemblable que *Andarγu.* Si la première leçon est correcte, nous y pourrions avoir le nom du fleuve Orkhon (ou de la ville actuelle d'Ourga sur la rivièré Tola, pourvu que cette ville existât alors, ce que je ne sais pas).

97) [II E 32]. Ceci est la lutte où Kul-Téghin fut tué, événement auquel, chose étrange! il ne se trouve aucune allusion dans ce passage; on voit seulement que la lutte a été rude pour les Turcs. — Est-ce que *ikin* est «second», par conséquent = *ikindi, ikinti,* I N 5, II E 30, II S 1, tandis que *ikin,* I E 1, 2, II E 4 serait «tous les deux»? Ou bien pourrait-on supposer une forme *kin-sü* dans le sens d'arrière-garde? — «Ils sont devenus sans chevaux, etc.», savoir parce qu'on supposait que tous leurs chevaux étaient morts faute de nourriture à la suite de la gelée. — Quant à *syńar,* que je traduis par «envahissant», comp. ouig. *syng-, sing-,* «eindringen, durchdringen», Vámbéry, *Etym. Wörterb*, p. 151; «überwältigen, meistern, brechen, bezwingen», id., *Uig. Sprachmon.*, p. 255. Le *syńar süsi* répété (car c'est ainsi, ce semble, qu'il faut lire aussi dans le premier endroit) paraît donc devoir signifier «l'une — l'autre de leurs armées envahissantes». — Concernant les formes en *-γly, -gli,* voir p. 34 avec la note 1.

98) [II E 33]. *Iniligü* semble être une formation adverbiale de *inilig*, ayant un frère cadet *(ini* + *-lig*, p. 21); cependant l'*ü* final est peu lisible et peu sûr. Comp. *kisiligü*, II E 41, où *ü* me paraît net, tandis que Radloff a *kisiligin*, et *ämgäksizü*, *Inscr. de l'Orkhon*, III, 4, mais *-sizin*, Radloff, *Atlas*, pl. XXXV, 6. Si la terminaison *-in* est correcte, ce seraient tout bonnement des exemples de cas instrumental; comp. note 36, fin. — Dans la forme suivante du thème *qazyan-* (sur la signification duquel voir note 35), il me semble peu sûr que la dernière lettre soit ᚺ (ainsi *Inscr. de l'Orkhon)* ou Ч, et que par conséquent l'on doive combler la lacune de la manière suivante: *qazyanm[aty]n* (comp. note 75) ou *-m[asa]r* (comp. note 29); ce dernier cadrerait le mieux avec le contexte. La leçon de Radloff *qazyanmadym*, «ich hatte nicht erworben», comme verbe principal, est en tout cas erronée. — Sur *öltäči ärti*, *joq~[bołda]čy ärti* voir note 56. — Il va de soi que tout ce passage n'a pas trait à des choses qui eussent lieu après la mort de Kultéghin; il ne contient au contraire qu'une remarque générale, relative surtout à la période où ce dernier était encore en vie.

99) [II E 34—35]. Comme les événements mentionnés ici sont rapportés à la 33e année du kagan, soit 716, année de la mort de Me-tch'oue (v. p. 72), il est clair que c'est celui-ci qu'on entend par le kagan qui «tombe en faute» et qui est abandonné par toutes les puissances divines, de même que c'est à l'émigration en Chine par les Neuf-Ogouz, émigration qui eut lieu vers la fin du règne de ce prince, que revient l'inscription dans la suite. Comp. I E 22—25 = II E 18—20 et I S = II N. — Si exceptionnellement on a écrit ᛡ *a* dans l'affixe *-ła-* de *tapłamady* ou *-duq* (ouigour *tapła-*, se fier à qn, honorer, servir), cela peut avoir pour but d'empêcher qu'on ne lise *tapyłmady*, «ne fut pas trouvé», passif de *tap-*, note 48.

100) [II E 37]. Touchant cette construction voir note 33.

101) [II E 37]. Il est vraisemblable que ceci constitue la suite du récit des combats avec les Ogouz; comp. note 22. *Qody* = ouig. (*qoty* ou mieux) *qody*, djag. *qoji* (avec *j* pour *d*), osm. *qojyn*, en bas, en aval, régit le *sälänä* (ou *sälinä*?) précédent, qui ne saurait être que le nom de la rivière Selenga, celle qui reçoit l'Orkhon et se dirige vers le nord dans le lac Baïkal. (Il en est autrement chez Radloff, qui rapporte *sälinä qody* à ce qui précède, et traduit: «die Sterbenden starben und man legte [thème *qo-*, placer] sie in's Grab(?). Dorthin ziehend, etc.» Mais, outre qu'il est fort douteux que, justement dans cette occasion, on se fût donné la peine d'enterrer les tués, il faut faire ressortir: 1o qu'un mot *säl*, tombeau, ne saurait absolument se rattacher à rien dans les langues apparentées; 2o que ce serait une alternance surprenante du sujet de la phrase, au lieu qu'on se fût naturellement servi d'une tournure passive (ils moururent et furent déposés); 3o que devant *jorypan* il faut nécessairement une indication de la direction de la marche ou bien de la

façon dont ils s'avancent; «dorthin» est une addition que ne comporte pas le texte.) — Dans ce qui suit, les mots *qryn qysłta* sont peu sûrs. De même que Radloff j'ai conçu le premier de ces mots, *qarayyn*, comme un accusatif avec affixe pronominal de *qaray* (djag. *qaräy, qaraq)*, pillage. L'orthographe avec) et sans ᛚ pourrait d'ailleurs faire songer plutôt à un cas instrumental («par des pillages»). Concernant *qysłta*, j'ai pensé à l'osm. *qysałat-*, raccourcir, abréger.

102) [II E 37]. Le mot *ältäbär* ou, comme peut-être il eût été plus correct de le transcrire, *iltäbir* (II E 40, il semble y avoir la trace d'un *i* au commencement du mot, et le premier élément de celui-ci peut être *il*, note 2), se présente, outre ici, I N 3, I NE, II E 40 et, avec l'affixe *-lig*, II E 38. Le sens en est obscur; pourtant, suivant le contexte, il semble moins désigner une dignité, une espèce d'officier, que se prendre plutôt dans une sorte de sens politique, quelque chose comme tributaire ou allié. Alors les Eltèbers ouigours pourraient désigner, par ex., les peuples tributaires ou alliés qui, sous la souveraineté des Ogouz, tribu régnante, constituaient ensemble la confédération des Ouigours. Comp., sur ce nom, note 22.

103) [II E 39]. Sur les Tatabi voir p. 141, note 8 (p. 67, note 2; p. 77). (Peut-être eût-il été plus correct de traduire *tabyač qayanqa körti* [comp. I E 30] par «se soumit au kagan chinois [et se sépara de moi]» que par «était soumis, etc.») — *Jałabčy*, forme munie d'affixe pronominal, de *jałabč* ou *jatabač* = ouig. *jałauč* (Vámbéry, *Uig. Sprachm.*, p. 125, XVII v. 133) ou *jałavač* (Radloff, *Wörterb.*, I, p. 40; comp. p. 1380), envoyé; sur le *b* comp. p. 26. *Jałabčy*, leurs envoyés, c'est-à-dire les envoyés des Tatabi. Le mot se trouve aussi *Inscr. de l'Iénisséi*, XXIII 1--4 et XXII 51—54, où, à mon avis, il faut lire: *är‿ärdäm üčün tüpüt‿qanqa jałabıč‿bardym*, à cause de, mes mérites, j'allai en envoyé chez le khan du Thibet. — Le mot suivant doit être coordonné avec *saby;* je le lis *ötügi* et y vois une forme à affixe pronominal, de *ötüg* = ouig. *ötük*, demande. (Radloff a la leçon *ötägi*, que [p. 100] il rapproche des djag., osm. *ötäki*, «jenseitig» (de *ötä*, au delà, de l'autre côté) et qu'il traduit par «von dort». Mais si ce rapprochement était correct, *ötägi* ne pourrait être qu'un adjectif, déplacé ici.)

104) [II SE]. Concernant cette ligne comp. p. 87. *Joyaru*, à voyelles vélaires comme dans les autres langues turques, peut désigner une nuance un peu différente (en amont) de *jögärü* (en haut), I E 11 = II E 10, I SW, II E 2, comp. p. 19, note 2. — Quant au mot *ödüš*, Radloff a supposé qu'il signifie l'espace de vingt-quatre heures, et je me suis rangé à cette supposition. Touchant le datif comp. p. 176, note 83.

105) [II S 2]. Comp. p. 94. On ne peut rien dire de plus précis sur ces expéditions contre les Kitaï et les Tatabi, lesquelles ont dû avoir lieu à la fin de 721 et au commencement de 722.

106) [II S 7]. Ce passage a évidemment trait aux troubles qui eurent lieu environ 732 (en 730 et les années suivantes) dans le pays des Khi-tan et des Hi, et auxquels les Turcs se trouvèrent aussi mêlés. Par malheur les lacunes rendent encore plus difficile de voir quel rôle ils ont joué dans ces luttes. Comp. p. 78 et les sources qui y sont citées.

107) [II S 8]. Le nom de cet homme portant le titre de *säñün* (voir note 24) est *Qu,* Kou, *Quγ*, II S 9, étant accusatif (note 39 a). Mais quel est cet homme à qui le kagan, à l'occasion de la mort de son fils (comp. note 23), rend des honneurs tout spéciaux, mais dont, à ce qu'il semble, il est aussi l'adversaire? Est-ce un général chinois, ou appartient-il aux peuples Kitaï ou Tatabi? Suivant le contexte, la première de ces suppositions est peut-être la plus vraisemblable, quoique les annales chinoises ne semblent mentionner dans cette époque aucun général dudit nom (Kou, Ko, Hou, Ho? Kouang, RADLOFF, p. 174, est trop loin pour être pris en considération). Dans le second cas l'on pourrait penser à ce *Ko-lo-kan* (DEGUIGNES, I, 2, p. 458) ou *Ko to-kan (Mém. sur les Chin.,* XVI, p. 26), ministre des Khi-tan, qui se sauva, avec tous ceux de son parti, auprès du kagan turc, et ne songeait qu'à s'allier avec les Turcs pour attaquer la Chine.

108) [II S 9]. Comme le kagan était devenu chad dans sa vingt-quatrième année (II E 15, p. 103), soit l'an 707 ou 706 (comp. note 21, p 147), on peut bien dire à la rigueur qu'à sa mort, survenue en 734, il avait été chad «pendant vingt-neuf ans», si l'on comprend dans ce nombre les années initiale et finale. Quand d'autre part on dit également qu'il a été kagan «pendant vingt-neuf ans» (et cette leçon reste indubitable d'après les caractères conservés), il faut que ce dire soit simplement une faute d'écriture ou de calcul, au lieu de dix-neuf, puisqu'il ne devint kagan qu'en 716. — Ici, c'est encore le kagan défunt qui parle à la 1re personne; dans la ligne suivante seulement, c'est son fils et son successeur qui prend la parole; comp. p. 86.

109) [II S 10]. Concernant les données générales pour comprendre cette désignation chronologique, voir note 83. Le nom de la première des deux années nommées ici, d'après le cycle duodénaire (p. 175), doit, à n'en pas douter, se lire *[y]t,* chien (de même, RADLOFF). L'an 734, année de la mort du kagan (voir p. 79 et 83), était précisément l'année du Chien. La seconde année qu'on cite ici, porte le nom de *alγazyn;* le seul objet qu'on puisse y voir, est nécessairement l'année suivante, 735, l'année du Porc, quoique ordinairement les idiomes turcs la dénomment du mot commun pour porc, *toñuz,* tandis que ce mot *alγazyn* est tout à fait inconnu: peut-être n'est-il pas turc à proprement parler. La ressemblance indubitable qui existe avec le mot mandchou correspondant *oulghiyan*, pourrait faire penser à un emprunt fait à quelque dialecte tongouse (par ex. la langue Kitaï?).

Or le jour de la mort du kagan était «*au dixième mois, le trente-sixième*

jour». En l'an 734, le dixième mois correspond assez exactement au mois de novembre, et, d'après le calendrier chinois, le caractère cyclique 36 (chin. *Ki-hai*) tombe le 11 novembre: si, comme nous l'avons dit dans la note 83, les Turcs sont en avance de sept jours, ce serait le 18 novembre. (Page 79, note 1, on a dit que les Chinois placent la mort du kagan dans le huitième mois. Ici il faut bien croire que les Turcs eux-mêmes ont raison, si mauvais calculateurs qu'ils semblent être d'ailleurs.) — Reste la date des funérailles du kagan, environ six mois après, «*au cinquième mois, le trente-septième jour*» (sur le nombre 37 comp. note 83, p. 176). Mais je ne vois pas bien comment les deux données contenues dans cette date peuvent s'allier; car le cinquième mois chinois de l'année 735, correspondant à peu près aux 28 mai—25 juin, comprend les caractères cycliques 54—60, 1—22; par conséquent il n'y aura absolument pas de place pour le caractère 37. Pourrait-on en chercher l'explication dans le fait que d'après le calendrier chinois cette année-là était bissextile? Cela ne serait possible que si le mois bissextil était intercalé après l'un des quatre premiers mois: dans ce cas-là, la date indiquée répondrait au 10 (17?) juillet 735. Or, nous savons qu'au moins en Chine même le mois bissextil de cette dernière année avait sa place après le onzième mois (au premier jour de ce mois bissextil eut lieu une éclipse de soleil; voir *Mém. sur les Chin.*, XVI, p 27). Il est donc peu probable que de leur propre chef les Turcs se seraient permis un pareil écart (comp. p. 172, et suiv., note 83). Ne se sera-t-il pas plutôt glissé ici quelque erreur? Le cinquième mois, par exemple, n'est-il pas une erreur pour le quatrième? C'est que dans le quatrième mois (environ = 28 avril—27 mai) il y a le caractère cyclique 37 correspondant au 11 (18?) mai, et de cette manière il y aurait, entre la mort et les funérailles du kagan, un intervalle de six mois précisément, ce qui concorderait par ex. avec ce qui était le cas à la mort de Kul-téghin, et ce qui semble avoir été d'usage (voir p. 60 et note 83, fin). Cependant on ne saurait rien décider avec certitude sur la manière d'expliquer cette date.

110) [II S 11]. Les données manquent pour combler la lacune à la fin de la ligne 10 et définir le sens de *buqγ tutuq* (nom chinois?). *Bašad-* étant un verbe transitif (note 20), la traduction littérale de ce que l'inscription a porté, serait probablement quelque chose comme: «[De la part du kagan chinois vint] chez moi [une ambassade] ayant à sa tête Lisun taï-sengun, avec 500 hommes», ou, si au lieu de *maňa,* chez moi, on lit *aqaňy:* «— le père de [N. N.], Lisun —». — Concernant *Lisun* = chin. *Li-thsün, Li-thsiouen* ou *Li-thsoan*, nom du dignitaire désigné, aussi dans les sources chinoises, comme chef de l'ambassade, voir p. 34 et 79. *Taj-säňün* pourrait désigner un autre personnage nommé Taï («Lisun et Taï-sengun»); mais, selon toute probabilité, ce n'est que le titre de Lisun et reproduit le chin. *ta(i)-tsiang-kiun,* «le grand général». Ce titre de *ta(i)-tsiang-kiun* se rencontre dans l'inscription chinoise fortement mutilée de ce même monument, là où l'on mentionne l'ambassade de condoléances, et Devéria, *Inscr. de l'Orkhon*, p. XXVIII b, suppose, à bonne raison, qu'il s'y agit du susdit ambassadeur Li-thsiouen (comp. Radloff, p. 172).

111) [II S 11]. Bien qu'avec doute, j'ai conçu *jypar* (accus. *jyparyγ*) comme répondant aux ouig. *jypar* ou *jybar,* djag. *jipar, ipar,* vessie de musc (Radloff, p. 121, «die Trauergeräthe»; p. 70—71 [où il faut que la transcription *iapyryn* soit une faute d'impression, puisque le mot est écrit avec 9, comp. plus haut, p. 26] «die Grabzierathen»). — Touchant *čyndan* = chin. *tchin-tan,* voir p. 42. D'après la gracieuse communication de M. G. Schlegel, *tchin-tan* n'est que la transcription chinoise du sanscrit *candana,* arbre de sandal. C'est pourquoi j'ai traduit le mot turc par «bois de sandal».

112). [II S 12]. J'ai supposé qu'il faut lire *[b]yčdy* (de *byč-,* couper, tailler) et que ce passage a trait à l'usage, mentionné p. 59, de se taillader le visage en signe de deuil. Les ambassadeurs étrangers ont-ils participé à cet usage? Ce serait probablement douteux; en tout cas, les Turcs tenaient beaucoup à ce qu'ils le fissent (comp. le *Journ. Asiat.,* 6e sér., III, p. 342). — Sur le mot *özlik* dans ce qui suit, voir note 115.

113) [II S 13—15]. Quant à ce passage auquel le titre du nouveau kagan sert d'introduction, voir p. 86. — Il va de soi qu'on ne saurait rien renseigner sur les personnages nommés dans ce qui suit; seulement je trouve fort probable que *Tonjuquq,* Tonyoukouk, est le même nom et la même personne que *T oun-you(k)-kou(k)* dans les sources chinoises, voir p. 74, note 4. *Tarqan* est un titre turc bien connu; comp. p. 61, note 1; dans Ménandre Protector, chap. 18, *ταρχάν*. — Le mot *ärtäṅü* (*ärtiṅü?*), qui figure aussi trois fois II N 9 et 10, m'est tout à fait obscur; d'après la forme on y verrait plutôt un gérundium. Il faut que la combinaison *timγ,* qui suit deux fois *ärtäṅü,* se compose de deux mots, puisque les caractères h *ti* et ϒ *γ* ne peuvent entrer dans le même mot. J'ai supposé la leçon *äti‿maγ;* concernant *äti* comp. note 7, fin, et note 61. Est-ce qu'on pourrait rapporter *maγ* à l'ouigour *maqu* (djag. *maq*) «hoch; Höhe, Auszeichnung, Lob», d'après Vámbéry, *Uig. Sprmon.,* p. 40, 228? Il n'est pas invraisemblable que la signification de *äti‿maγ (it-)* soit quelque chose comme (rendre) hommage, comp. Radloff, p. 129, sous l'art. *timaγ,* où les mots *ärtäṅü timaγ,* qui toutefois ont de la peine à former de cette manière-là une seule idée, sont traduits par «die Ehrenbezeigung, Huldigung(?)».

114) [II N 9]. Ceci concorde avec ce que nous apprennent les sources chinoises (voir Visdelou, p. 55 a), savoir que Sou-lou(k), kagan des Tou-ki-chi (comp. plus haut, p. 70), outre une princesse chinoise, «avait épousé deux autres femmes, l'une fille du roi du Thibet, l'autre fille de l'empereur des Tou-kioue Orientaux. Elles étaient toutes trois *khatoun.*» — *Törün* est décidément cas instrumental, peut-être de *tör* (ouig.; autrement non dans les inscriptions), «Ehrensitz» (djag., entre autres, «festin»); toutefois, à cause de l'*ü* écrit dans la dernière syllabe, il provient plutôt de *törü* (ici souvent; ouig.), institution, coutume, loi, droit = djag. *törä,* «race royale; roi, chef; loi; droit» (Pavet de Courteille). (Radloff voit ici le mot *tör,* et cela à l'accusatif, avec l'affixe

pronominal de la 3e personne(?) [«einen» ou «seinen durch Huldigung hohen Ehrenplatz übergab ich ihm», p. 79, comp. p. 128]: d'ailleurs il retrouve ce même mot dans plusieurs autres endroits [v. p. 128], où, selon ma conviction, il n'y a que des formes de *törü*.) Quoi qu'il en soit, je crois que ma traduction «avec grands honneurs» exprime assez bien l'idée. — Il va sans dire que, dans le premier passage de cette section, *nänčä* (leçon qui me paraît sûre), quantum, et le supposé *anča* ont proprement le sens d'adverbes (comp. *anča*, par ex., I E 3, 21, I S 2, etc.). J'aurais pu traduire: «Dans la même étendue que [mon père], etc., [avaient organisé —] les peuples des quatre coins du monde, dans cette même étendue j'ai moi-même, après mon avènement, organisé, etc.»

115) [II N 11—12]. Suivant toute vraisemblance ce passage fait allusion non seulement au produit des incursions, mais aussi aux avantages commerciaux que l'empereur de Chine accorda aux Turcs en 727; voir p. 77. On remarquera que les objets de prix énumérés ici et que le kagan a obtenus (des Chinois?) pour ses Turcs, sont caractérisés, chacun séparément, par un complément déterminatif. — Je regarde comme absolument sûre la leçon *örüṅ‿kümüšin* (comp. *Inscr. de l'Orkhon*, p. 22): *örüṅ* (ouig., djag.), blanc, brillant, lumineux, est bien l'adjectif convenable à l'argent. En yakoute, où *kömüs* a pris le sens de métal en général, on désigne l'argent par *ürüṅ kömüs*, «le métal blanc». – L'adjectif *qyrγyγłyγ* est formé d'un substantif *qyrγyγ* + *-łyγ*, de *qyrγ-* (ou *qyrγy-*, comp. Radloff, *Phonetik*, § 119) = osm. *qyrq-*, djag. *qirq-*, tailler, couper avec les ciseaux (comp. aussi djag. *qiriγ*, *qiriq*, pièce, morceau, de *qir-*, osm. *qyr-*, briser, tailler en pièces). Le substantif *qyrγyγ* a dû signifier coupe ou pièce (coupée), et l'adjectif en *-łyγ*, ce qui est coupé ou à couper, ce qui est en pièces. Cette épithète montre donc que *qutaj* doit être le nom d'une étoffe, suivant toute vraisemblance de la soie, étoffe particulièrement appréciée par les Turcs et qu'ils tiraient principalement de la Chine; comp. note 70. C'est pourquoi je me suis cru autorisé à traduire ces mots par «pièces de soie» (comp. la construction bien connue telle que, par exemple, *qapłyγ* [pour *qapłyγ*] *ezin*, «die Säcke [*qap*] mit Habe», Radloff, *Pr. d. Volkslit.*, II, p. 387 v. 294, dialecte sagaï). (C'est sans raison que dans sa transcription Radloff a introduit le violent changement de *qyrγγlγ*, que porte aussi selon lui le texte, en *aγyr aγyłyγ*, «als gewichtigen Lohn», p. 79—80, «sehr werthvoll, von hohem Werthe», p. 86) — *Äkinlig* est une formation du même genre que *qyrγyγłyγ*, de *äkin* (djag., osm.), graine, semence. Le mot qui suit est assez oblitéré sur la pierre; cependant un examen soigneux des photographies m'a donné pour résultat que, selon toute probabilité, il faut lire *isigtisin*, ce qui convient et aux vestiges conservés de lettres et au nombre de lettres manquantes. Concernant le mot *isigti*, qui doit d'après cela désigner une espèce de blé, voir note 70. (Au lieu du dernier mot, Radloff lit *ädgü*, bon(s), qu'il rattache aux mots suivants *özläk atyn*, mais que je ne peux pas faire concorder avec les traces de l'inscription. Il conçoit *äkinlig* comme substantif, «Getreide»[?].) — *Özlik* ou *özläk* est en tout cas le même mot que l'ouigour *östäk* (plutôt *özläk*; djag., osm. *özlük*), «selbständig, Selbständigkeit»,

Radloff, *Wörterb.*, I, p. 1296, où l'on voit citer le vers «*musapyr polup mündü ösläk ady*, als Wanderer bestieg er das Ross der Selbständigkeit (Kudatku Bilik, 57, 9)». Est-ce l'effet du hasard que, dans ce vers comme dans notre inscription, ici et II S 12, ce mot se combine avec *at*, cheval? Ou bien, n'est-ce pas plutôt la même pensée et le même usage qui se présentent dans les deux cas? Je l'ai traduit par «particulier», mais je doute quelle en est l'idée précise (Radloff, p. 100: «eigen, d. h. ihm selbst gehörend(?), trefflich(?)»). Quant à *adγyr* voir note 43.

116) [II N 14]. L'état de profonde oblitération de la pierre rend impossible de voir le sens de tout ce passage ou de trouver la construction. Mais on ne saurait révoquer en doute le sens des formes *körtäčisän*, *boldačysän* comme 2e personne du futur; voir note 56.

117) [II W]. Relativement à cette petite inscription et au nombre et à la longueur de ses lignes, voir p. 87. Dans la ligne 2, il faut que *u[č-]* soit une forme du verbe *uč-*, s'envoler, mourir, par exemple, *uča bardy* ou *učduq üčün*, ou quelque chose de semblable. J'ai supposé que *köbrügä* est pont (voûte), quoique la forme, se terminant par une voyelle, comme le montre l'affixe *-si*, soit un peu surprenante en face du djag. *köprük*, etc. (je ne sais quelle importance attacher à la forme koïbale *köbergä*, d'après Castrén). Quant à *syγun*, j'ai pensé qu'il serait peut-être = *syγyn* dans les dialectes du Nord, cerf, «maral», djag. *siγin*, bœuf sauvage. Il est naturellement fort douteux que *tsr* puisse être pour *täzsär* (note 41; comp *ysar* pour *ydsar*, note 74). S'il signifie *itsär*, si, quand — fait, fera (comp. note 17, fin), son régime direct a dû se trouver dans la fin perdue de la ligne précédente. Concernant *saqynurmän*, avec le sens de futur, voir note 56, fin (proprement, je penserai à lui).

Additions et rectifications.

P. 8, l. 9, pas, lire: par.

- 11, - 31, littéralement: en prenant il donna, lire: il laissa prendre, livra, procura.

P. 14, l. 20, lire: $jük^{ü}\underset{\smile}{nd}^{ü}rm^{i}s$.

- —, - 26, lire: *ök* ou plutôt *ög* [II, 1 = II È 40], louer).

- 18, - 5—10, lire:

Nous trouvons donc, avec certaines restrictions, à côté des sons soufflés (sourds) *q, k, t, (p)* et *s*, les sons vocaliques (sonores) *γ, g, d, (b)* et *z*, et les différents signes de ces deux séries sont toujours employés avec la plus grande précision et ne se confondent jamais. En s'appuyant spécialement sur les langues turques du Nord-Est, on a jusqu'ici généralement supposé que, partout où ils se trouvent dans les langues turques, les susdits sons vocaliques résultent d'un «affaiblissement» secondaire des sons soufflés correspondants, et que cet «affaiblissement» s'est particulièrement introduit devant une voyelle (Radloff, *Phonetik,* §§ 147, 269—281, 308—334; comp. Vámbéry, *Etymolog. Wörterb. d. turkotatar. Sprachen,* p. XV). Cependant, un examen approfondi montrera que cette explication ne satisfait qu'au plus petit nombre de cas, et que, dans la grande majorité des cas, elle porte à faux ou ne peut être appuyée que par des suppositions arbitraires. Or, nos inscriptions nous apprennent ultérieurement que déjà la plus ancienne phase des langues turques que nous connaissions, a eu les deux séries de sons, distinguées avec précision l'une de l'autre et indépendantes de toute influence extérieure (à moins que, par exemple, *Kögmän* ne soit dérivé de *kök,* p. 149 n. 24, *jabγu* de *jap-,* p. 146 n. 21?), et la répartition des deux séries concorde, pour le fond, exactement avec ce que nous trouvons dans les langues turques du Sud et de l'Asie Centrale, par ex., l'osmanli et le djagataï (la remarque, p. 20, que *γ, g* «correspondent souvent aux *q, k* des langues apparentées»,

a essentiellement trait aux formes conventionnelles des mots ouigours, dont l'exactitude est toutefois très douteuse; comp. plus bas). Ces faits nous conduisent avec nécessité à une conclusion analogue à celle où l'on est arrivé pour les langues indo-européennes, par exemple, à l'égard du système primitif des voyelles ou des consonnes vélaires et palatales, savoir que, dans les sons vocaliques des langues turques, nous n'avons pas une différentiation postérieure et plus ou moins fortuite des sons primitifs soufflés, mais que, à côté de *q, k, t, s,* qui peuvent figurer dans toutes les positions, et différemment de ceux-ci, les langues turques ont eu, dès l'état primitif (ou du moins, d'un commun accord, antérieurement à toute phase abordable à la science), toutefois pas au commencement des mots, une série de sons vocaliques, *γ, g, d, z,* et en outre *b,* figurant dans toutes les positions, à côté de *p* qui est exclu du commencement des mots. C'est donc ce système primitif que nous trouvons conservé, de la manière la plus parfaite, dans la langue ancienne turque des inscriptions. C'est ce même système qui a été directement continué dans les langues turques du Sud et de l'Asie Centrale, toutefois avec certaines modifications postérieures, par exemple, l'extension, surtout en osmanli, du domaine des sons vocaliques ou diphtongaison en certains cas au lieu de ces mêmes sons. Enfin j'espère pouvoir démontrer ailleurs que ce même système a été conservé dans la langue ouigoure, dont l'écriture ne sait pas distinguer, par des signes particuliers, les sons soufflés et les sons vocaliques (comp. cependant l'inscription III), et je regarde comme une grande erreur de vouloir imposer à la langue ouigoure le système phonétique des langues turques du Nord. Loin d'avoir «conservé, de la manière la plus parfaite, le caractère spécifique turc» (Radloff, l. c., § 334), le système phonétique des langues turques du Nord-Est présente en général, à mon sens beaucoup plus d'écarts du système primitif que ceux des autres langues turques. Un point qui en fournit un exemple éclatant, c'est précisément la manière dont les deux séries mentionnées de consonnes se répartissent dans ces langues (qui ont en général les sons soufflés au commencement et à la fin des mots, les sons vocaliques dans le corps des mots, devant une voyelle, toutefois avec certaines différences dans les différentes langues). Mais ici même il y a beaucoup de phénomènes qu'on ne saurait expliquer qu'en supposant l'existence primitive des sons vocaliques à côté des sons soufflés et indépendamment du système actuel.

Parmi les sons vocaliques, *γ* est prononcé aujourd'hui comme fricative pharyngale = arabe غ, tandis que *g* est explosive vélaire ou palatale (remplacée souvent, toutefois, par des fricatives, *γ̇* ou *j*). Il est impossible de décider si la prononciation ancienne turque a été la même qu'aujourd'hui, ou si la différence des deux sons a pu par exemple tenir seulement au lieu d'articulation, sans porter en même temps sur leur mode de formation; peut-être ont-ils été, toutes deux, tantôt explosives, tantôt, et même le plus souvent, fricatives. Concernant *b*, qui en tout cas au commencement des mots n'a pu être qu'explosive, voir p. 24—26. Plusi-

eurs difficultés se rattachent à la question de la valeur de *d* et de la répartition de *d* et de *t*, surtout au commencement d'affixes. Si l'on considère tous les faits concernant cette question, on est porté à supposer — mais ce n'est là qu'une hypothèse, et je ne me cache point les doutes qu'on pourra élever là-contre — que le son désigné par les caractères 𐰓 et 𐰑, n'a pas été l'explosive *d*, mais plutôt la fricative *ð*. Bien que ce son n'existe à présent, à ce qu'il semble, dans aucune des langues turques, son existence à une phase antérieure est en tout cas accusée par le changement respectivement en *j*, *i* ou en *z*, *s* dans les langues modernes, à la fin de thèmes ou dans des formations «amorphes» (voir p. 157, n. 44, p. 170, n. 74); car ce changement ne peut absolument pas partir directement de l'explosive *d*, mais seulement de *ð*, n'importe si ce son a existé de prime abord ou que, de bonne heure, il ait, à son tour, remplacé l'explosive *d*. (Le changement de *d* (*ð*) en sifflante (*z*) dans les dialectes de l'Abakan, doit en tout cas être antérieur à la loi qui y règle aujourd'hui la répartition des sons soufflés et des sons vocaliques, et qui a amené, en des cas déterminés, le changement postérieur de *z* en *s*. J'ajoute que tout ce phénomène est présenté dans Radloff, *Phonetik*, §§ 274, 338 comme un «affaiblissement» fortuit, ayant lieu en certains cas, de *t* [conservé, en soïon, qui a encore *d* dans le corps des mots devant une voyelle, et en yakoute], respectivement en *j* ou en *s*; comp. Vámbéry, *Etym. Wörterb.*, p. XVI, où l'historique de ce phénomène reste tout à fait obscure.) La susdite supposition expliquerait aussi pourquoi après *n* et *l*, *l* on n'écrit jamais *d*; en effet, nous voyons que toutes les langues qui ont ailleurs le son *ð* (par ex., l'islandais, le danois, le grec moderne, etc.), l'évitent, pour des causes physiologiques évidentes, après *l* et *n* et l'y remplacent, règle générale, par l'explosive *d*. Voilà sans doute pourquoi l'on a formé des signes particuliers pour les combinaisons *nd* et *ld*, *ld*, combinaisons où entre l'explosive *d*, qui autrement n'a pu figurer qu'assez rarement, et, pour cette raison, on a pu regarder superflu de l'exprimer seule par un signe particulier. Si, à côté de ces signes, on écrit aussi *n*, *l*, *l* + *t*, c'est que sans doute *t* exprime ici, non pas le *t* ordinaire, mais cette même explosive *d* (comp. *bäńkü*, dans les inscriptions de l'Iénisséi, au lieu de *bäńgü*, voir p. 25); il faut donc qu'on ait trouvé plus naturel d'exprimer ce son par *t* que par la supposée fricative *d* (de même peut-être après *r*, dans des affixes commençant d'ailleurs par *d*, ou dans des formes comme *yty* pour **yð-dy?*, voir p. 22?). — J'ajoute que, si l'on a aussi formé un signe particulier pour la combinaison *nč*, c'est indubitablement que, dans la prononciation de cette combinaison, il a dû y avoir quelque différence d'avec les sons ordinaires *n* + *č*; mais cette différence a-t-elle porté sur *n* (*ń* palatal?) ou sur *č* (*dj*?)? C'est ce qu'on ne peut pas décider.

P. 19, l. 25, I, $_{30}$, $_{50}$, lire: I, $_{30}$, $_{55}$, à côté de *joγaru* (p. 182, note 104).

P. 21, l. 11—21, lire:

La forme primitive de l'affixe de l'accusatif (défini), forme commune dès l'origine aux langues turques, est sans doute partout, tant pour les noms que pour les pronoms, *-y, -i,* répondant au *-i* mongol; donc, par exemple, *qaγany, äri, mäni, bizi, any, buny.* Cette forme de l'affixe s'est encore conservée en osmanli, dans le dialecte de l'Aderbeïdjan et en yakoute. Les autres idiomes turcs, au contraire, ont peu à peu et essentiellement par la voie de l'analogie, développé, en dehors des formes pronominales qui déjà se terminent en *-ny, -ni,* des formes plus amples remplaçant l'affixe court *-y, -i* (fait qui s'est produit peut-être en partie pour faire naître une différence plus nette d'avec l'affixe pronominal de la 3e personne avec les substantifs, affixe qui présente le même son?). Ainsi, la plupart de ces idiomes notamment, non seulement les idiomes modernes, mais encore déjà l'ouigour, ont introduit la terminaison *-ny, -ni,* d'abord sans doute dans les thèmes en voyelle seulement (et cette terminaison s'y trouve encore bornée dans les dialectes de l'Asie Mineure et de l'Aderbeïdjan), mais ensuite aussi avec les thèmes en consonne, p. ex., ouig. *jaγy-ny, törü-ni* ou *-nü, at-ny, biz-ni.* La seule explication possible de ce phénomène, c'est qu'il est dû à l'influence de l'analogie tirée des formes pronominales où l'on avait, en apparence, cette terminaison, telles que *any, buny* vis-à-vis du nominatif *bu* (en réalité *an-y, bun-y,* de thèmes en *-n,* comp., par exemple, *an-da, an-ča, bun-da, bun-ča,* etc., et de même que, par exemple, dans l'affixe pronominal de la 3e personne, vis-à-vis du nominatif *-y, -i,* on a *-yn, -in* à l'accusatif et figurant comme thème des autres cas, par exemple, *-yn-da, -yn-ča,* etc. [à l'accusatif, maintenant souvent, grâce à une nouvelle formation par analogie, *-yny, -ini*]). Au surplus, les formes de la susdite série de thèmes pronominaux ont aussi influencé autrement et diversement les formations de cas des autres thèmes; ainsi on ne saurait voir que l'influence de l'analogie de formes comme *anyṅ, bunyṅ,* lorsque, à ce qu'il semble, ici comme par exemple en osmanli, nous trouvons (voir p. 157) après des thèmes en voyelle, au lieu du *-(y)ṅ* originaire, *-nyṅ,* terminaison qui, dans la plupart des langues apparentées, a été complètement établie après toutes les espèces de thèmes. Une influence apparentée pour la forme dative *biziṅä* a été mentionnée p. 159, note 50.

Notre dialecte ancien turc n'a absolument pas connu la susdite formation nouvelle de l'accusatif en *-ny, -ni.* Mais, tandis qu'à en juger d'après les exemples peu nombreux dont on dispose *(any, buny),* ce dialecte a conservé intactes les formes originaires des accusatifs pronominaux, il a, pour la part des noms, la terminaison singulière *-γ, -g,* dont dans les langues modernes nous ne connaissons rien d'analogue. Toutefois, comme on est parfaitement conséquent d'employer sans aucune exception les formes en question, il n'y a absolument pas à douter que cet emploi n'ait réellement correspondu aux formes de la langue parlée (comp. p. 22, note 1); mais l'explication historique de cette terminaison n'en est pas

moins des plus difficiles. Il est impossible d'expliquer ici par l'influence de l'analogie, et, à ce qu'il semble, on ne saurait pas plus songer que, par exemple, quelque particule se serait agglutinée. Quoique je ne puisse en indiquer aucun parallèle, je ne vois pas d'autre issue que de nous supposer en présence d'un changement phonétique singulier du primitif *-y*, *-i*. Or, on pourrait admettre, avec une certaine probabilité, que ce changement se serait d'abord introduit après des thèmes se terminant en voyelle (comp. que, dans ce cas, le mongol a *-gi* au lieu de *-i*? — toutefois, l'osmanli, par exemple, a ici *-jy*, *-ji*); donc, par exemple, *süg*, *jaγyγ*, *kišig*, *orduγ*, *törüg*, pour *sü-i*, *jaγy-y*, etc. Mais ensuite il faudrait que cette formation eût aussi passé à des thèmes en consonne, de telle sorte que la terminaison accusative supposée originaire, *-y*, *-i*, figure ici comme amplifiée par l'addition de *-γ*, *-g*, par ex. *qaγanyγ*, *atyγ*, *ärig* au lieu de *qaγany*, *aty*, *äri*.

P. 26, l. 10, lire: *ˉäbdä*.

- 27, - 22, lire: en ce même sens ou peu s'en faut (comme les deux signes ne se confondent jamais, il a pu y avoir telle ou telle différence qu'on ne saurait pas définir exactement).

P. 28, l. 25, supprimer: *siang-* ou.

- 29, - 1, au bas, lire: *näńsiz*.

- 32, - 5, créer un khan, lire: devenir khan.

- 34, - 4, ajouter: dans le dialecte de Canton, c'est encore *Li-ts'ün* (d'après la gracieuse communication de l'éminent sinologue anglais, M. E.-H. Parker, à qui, par un heureux hasard, j'ai eu l'occasion de faire connaître, au dernier moment, les feuilles imprimées, et qui a bien voulu me communiquer une série de remarques, dont, avec sa permission je reproduirai ici une partie).

P. 34, l. 24, lire: aux thèmes nominaux.

- 38, - 24, 25, lire: *süńüs*, *süńüsdimiz*, *sünüš-*.

- 41, - 20, lire: *altmyš‿at?*.

- 42, - 5, lire: *qondurmys*.

- 59, - 3. D'après la communication de M. Parker, la forme 1° *Yepou* (Schlegel), scindée à tort par moi *Ye-pou*, est inexacte pour *Yep-hou* (conformément à la prononciation moderne à Pékin, *Ye-hou*, = *Che-hou*, p. 59, note 1, p. 71, note 3). «But the Chinese distinctly tell us that *Ye(p)* is here specially pronounced *Zie(p)*, i. e., they tell us to pronounce the initial *j* à la française and not à l'allemande. So far as we can judge the ancient pronunciation (by the analogy of Cantonese, Corean, and ten other dialects), the probable Turkish sound was intended to be something like *ziepghu*.» On voit que cette forme concorde encore mieux avec

la forme turque *jabγu*. — 2º «*Shê*, *sep*, or *ship*, is the correct form, and not *mo*, *mut*, *but*. The word *she* is consistently used in the sense of «semi-independent tribal division», or «commander of ditto».» — 4º «is not *sou-li-pat*, but *sz-li-fa*, which the Chinese tell us we are specially to pronounce *k'i-li-fa*, by which they mean probably *žilibar* or *djirifal*» (?). — 4º «*t'u-t'un-fa*».

P. 59, l. 9, au bas, *Soukin:* M. PARKER m'écrit «*Sz-kin*, but we are told not to pronounce *sz-kin* but *k'i-kin*, which therefore must be some such sound as *djikin;* certainly not *soukin*». — *A-p'o* pourrait être = turc *apa;* comp., par exemple, I W 2.

P. 60, note 2: «*Toukin* mountain was said to be «north of the desert», but this (apparently near Karakorom) was not their place of origin, but the place the Chinese found their chief camp in after they became an empire.» M. PARKER.

P. 61, l. 1: «All European authors seem to be in error in deriving the Turks from the Altaï. This is on account of the double meaning of Kin-shan or Altun-tagh. The «golden mount» from which the Assena family sprang was north of Kokonor, near the modern Yung-ch'ang in Kan Suh, quite close to China, and this mountain was like a «*türkö*» or «helmet»: hence the name [?]. Zemarchus may have met Dizabul in the Ektag, but these Ektag were the Altaï, and not the Kin-shan whence the Turks sprang.» M. PARKER.

P. 61, l. 12: «It is not quite clear who Isiki (*alias* Yit-ko-kan or Ilkhan?) was. But Mokan was according to Ma Twan-lin the son, according to the Tung-kien the elder brother of Tumen, and therefore presumably the brother or uncle of Isiki. It is certain that Isiki was father of Shapolio. *Sse-kin* (my Sz-kin) is what Schlegel calls Soukin. It is evidently the title *(djikin)* of Mokan, who was also named *Yen-yin*. I cannot find any authority for Sse-teou or Yen-tou, which are apparently erroneous.» M. PARKER.

P. 61, l. 5 au bas, supprimer: ou mongole (?).

- 63, - 17—18: «Tien-kiüe ou Denköl was Shapolio's uncle. *Tat-dou* is etymologically *dardu*.» M. PARKER.

P. 66, l. 18: «*Mik-tsoat* is a purely imaginary sound: the second syllable is doubtful and double even in Chinese *(chüt, chöt, chöl?);* the first may be *Met* or *Mek*. *Mörchö* is as likely as anything. At this date the Chinese were beginning to drop their finals *t*, *p*, *k*» M. PARKER.

P. 66, l. 2 au bas, ajouter: (I E 23 «ton Bilghè [sage] kagan» = II E 19 «ton kagan»; comp. p. 74, note).

P. 67, l. 14, lire: li-koung pao-kouo, («one who has established merit and served the empire.» M. PARKER).

P. 68, l. 22, Chan-toung, lire: Chan-si (M. PARKER).

P. 68, l. 27, lire: (c.-à-d. «décapiter et sucer [son sang?]») (M. PARKER).

- 70, - 4: «Tho-si (T'ok-si) means extender (or conqueror-to-come) of the west, or towards the west.» M. PARKER.

P. 70, l. 12, Ho-pa, lire: Ta-pa(t) («Dabar») (id.).

- 70, - 13, lire: Chih-a-chih-pih (id.).

- 70, - 18: «T'u-k'i-shi must be Türgish on the same ground that T'u-küe is Türkö.» M. PARKER.

P. 70, l. 27 et p. 71, l. 8, Ou-tche-le, lire: Hiai-sê-lo («Ghaiseplo»; d'après M. PARKER, Ou-tche-le, Ou-tchih-leh [«Otchirek»?] n'était pas le nom d'un homme, comme le disent Deguignes et Visdelou, mais celui d'une tribu).

P. 71, l. 8 au bas, ajouter: ou, d'après M. PARKER, Sokar, le dernier caractère, *ko(t)*, étant le même qui exprime la syllabe *kar* de Karlouk (p. 71).

P. 71, l. 8 au bas, lire: *Tou-tou(k)* (M. PARKER).

- 71, - 3 au bas, lire: *Ye(p)-hou* (Ziep-ghou).

- 73, - 11, ajouter: et II E 34—35.

- 73, - 13, lire: II S 13, et dans *Säbäg-kül-irkiz(?)*, II S 14.

- 73, - 9 au bas: Le caractère en question est prononcé à Pékin *tch'üeh*, à Canton *k'üt*, en coréen *kwil*. D'après M. PARKER ce même mot, suivi de la dernière syllabe de Me-tch'oue, *tchüt*, *tchöl*, se rencontre environ l'an 650, et de nouveau, comme nom du général des Ou-tchih-leh, environ 709. Est-ce que ce «*Köl-tchöl*» est le même nom que *Kül-čur*, II S 13 (comp. p. 155, note 39 a)?

P. 74, l. 9, 15, p. 75, l. 4, 12, p. 76, l. 7, 10, 13, lire: T'oun-you(k)-kou(k) (M. PARKER).

P. 76, l. 10 au bas, p. 77, l. 2, lire: Youen-tchin.

- 77, - 8 au bas, lire: Cheou-hiang-tch'ing.

- 78, - 1 au bas: «*Mei-lu(k)* is an Uigur title: the meilug or «minister» Chöl.» M. PARKER.

P. 79, l. 9 au bas, lire: II S 11.

- 80, - 2, ajouter: C'est le savant russe, N. IADRINTZEFF, qui a le grand mérite d'avoir découvert, en 1889, ces précieux monuments et d'avoir le premier appelé sur eux l'attention du monde savant.

P. 98, l. 23, au lieu de «justes» il serait peut-être plus correct de traduire «d'accord».

P. 99, l. 21, iniques, mieux: en désaccord.

- 101, - 3 au bas, khans, lire: kagans.

- 102, - 3 au bas — p. 103, l. 18, D'après l'usage, lire: En prenant les rênes du gouvernement (mot à mot: au-dessus de ces mêmes institutions).

P. 104, l. 4, lire: j^{a}ṅyłduqyn.

- 105, - 14, lire: j^{a}ṅyłdyγ, j^{a}bł^{a}q — j^{a}r^{a}qłyγ.

- 106, - 22, un mont, lire: des monts.

- 106, - 1 au bas, lire: des torrents.

- 107, hors l. 28, ajouter: (II E 23).

- 108, l. 4—3 au bas, lire: Ong, toutouk chinois, vint avec une armée, etc.

- 109, - 10, lire: ^{a}zqyia.

- 109, - 17, lire: d'Ong-toutouk.

- 110, - 2, lire: öl^{ü}rt^{i}m^{i}z.

- 111, - 1, lire: süṅ^{ü}š.

- 111, - 9, lire: süṅ^{ü}šd^{i}m^{i}z.

- 112, - 1, lire: il^{i}gi‿k^{ä}gi.

- 112, - 17, fut (divisé?), lire: l'eut pris en mépris et en haine.

- 113, - 9, lire: ^{a}nča.

- 114, - 3, lire: böl^{ö}n (ou bölün).

- 114, - 12, lire: (II, ₇₇).

- 114, - 19—20, lire: un beuleun (ou vinrent des beuleuns).

- 116, - 11, lire: j^{a}γ^{u}ru.

- 116, - 12, lire: j^{a}γutir.

- 117, - 16, lire: ačs^{a}r.

- 117, - 17, supprimer: (pour *tods-*).

- 118, - 23, supprimer: encore.

- 118, - 32, lire: ô illustre(?) peuple.

- 120, - 26, ajouter: (ou: [soyez au] ciel).

- 121, - 6, lire: Yn^{a}nču.

- 121, I W: Il n'est pas vraisemblable qu'il faille lire les deux lignes en ordre inverse; d'abord, cela serait un écart singulier d'avec la règle suivie partout ailleurs, et puis il semble que la ligne désignée par moi comme I W 2, s'arrête à peu près au milieu de la longueur de l'autre ligne, ce qui la fait apparaître comme la ligne finale. Au commencement de la ligne 1, devant *qurdn,* je crois entrevoir des traces de quelques lettres, entre autres ⇕ Peut-être: *[—] qurd^{a}n [j]uγ [k]örti(?). in^{i}m kül‿tig^{i}n [il^{i}g törüg q^{a}zγ^{a}nduq üč^{ü}n] is^{i}g küč^{i}g birtük üč^{ü}n,* etc., *ol^{u}rt[ym — —],* c'est-à-dire: «[—] ont regardé du *kour* (djag. *qur,* «ceinture; garde; espèce de rebord de bois qui règne le long d'un mur; cercle de gens qui sont en fête», etc., Pavet de Courteille, p. 425; observez la terminaison *-dan* ou *-dyn*) les funérailles(?). [Parce que] mon frère cadet Kul-téghin [a gagné (c.-à-d., a tant fait pour) l'empire et les institutions et] qu'il m'a voué son travail et ses

forces, moi Bilghè kagan des Turcs, [j'ai été] assis . . . en veillant (le corps de) mon frère cadet Kul-téghin [— —]». Dans la ligne 2, il faut peut-être traduire: Inantchou apa et Yargan tarkan . . .

P. 123, l. 20—21, lire: Ong, toutouk chinois, vint avec une armée, etc.

- 124, - 10, lire: büdn[.].

? ?

- 126, - 1 au bas, lire: au profit [de l'empire et?] et des.

- 128, - 16, lire: [karlouk?].

- 132, - 17, lire: kört^{ä}čis^{ä}n.

- 135, - 28—29 (n. 1), supprimer: aussi appelé — Istämi. (Comp. p. 193.)

- 136, - 38 (n. 5), ajouter: ou peut-être Yin-chan (In-chan), «les monts sombres», qui s'étendent de Chan-si jusqu'à Liao-toung, — «from earliest times the wooded hunting grounds of the Hun Turks» (M. Parker).

P. 142, l. 30 (n. 11, fin), ajouter: Le sujet logique peut bien être les Chinois, de sorte que ce sont les Chinois qui sont censés leur avoir fait «tramer des complots» et «s'entre-quereller» («se calomnier»).

P. 145, l. 16 (n. 18), après *bolsa*? ajouter: Ou peut-on supposer un thème à part *bolč-* (= *bol-*), d'où *bolč-a*, gérundium en *-a*, *bolčun*, impératif, pour **bolč-sun*?

P. 145, l. 29, ajouter: Peut-être *Iltäräs (Iltiris)* est-il dérivé de *tir-* *(tär-* ou *ter-)*, rassembler, et désigne celui qui rassemble l'empire. *Ältirir*, dans Rachid-eddin, pourrait bien avoir le même sens.

P. 146, l. 3 (n. 19), lire: Comp. *kṻ*.

- 146, - 17 (n. 20, fin), ajouter: *közäd-*, garder, veiller (*közädi* ou *-dü*, I W 1, de *köz*, œil).

P. 147, l. 36 (n. 22), après «nom de peuple», ajouter: (je ne compte pas la forme plus récente Ouz).

P. 150, l. 23 (n. 26, fin): M. Parker aussi bien que M. G. Schlegel m'ont communiqué, indépendamment l'un de l'autre, qu'ils trouvent vraisemblable que *qončuj* (ou *qunčuj*) est emprunté au mot chinois mentionné, *koung-tchou*, princesse (littéralement: celle dont le mariage est négocié *[tchou]* par un duc, un prince vassal *[koung]*, savoir parce que l'empereur est trop grand pour le faire). En ce cas il faut donc traduire: «Nous lui donnâmes (pour épouse) la princesse (ou «Madame») ma sœur cadette», interprétation que maintenant je regarde moi-même comme plus vraisemblable que celle que j'ai donnée dans le texte (*siṅilim qončuj-uγ*, comme *aqaṅym qaγan-yγ* [par ex., I E 11, 25], mon père le kagan, *ögäm qatun-yγ* [ibid.], ma mère la katoun, etc.).

P. 150, l. 35 (n. 27, fin), ajouter: *Tarman* se retrouve plutôt dans le nom chinois des monts *T'an-man*, situés dans le pays des Kirghiz (M. Parker).

P. 152, l. 40 (n. 32): D'après M. Parker, il faut distinguer deux différents monts mentionnés par les Chinois, d'une part, *Ou-te-kien («U-te-ken»)*,

situé, selon lui, au nord de Koukou-Nor, près de Kin-chan (p. 191, *ad* p. 61, l. 1), d'autre part *Yut-touk-kun (Yüt-tuk-kün, «Ür-tuk-kün»?)*, au nord du désert, près du système de l'Orkhon (comp. Visdelou, p. 71 b: «Les Hoei-he, les Pa-ye-kou, les A-tie, les Thoum-lo, les Pou-kou et les Pa-ssii habitoient les monts *Yu-tou-kiun* et s'étoient soumis à Che-pi-khan, Empereur des Toukiue Orientaux»; p. 74: «*Yu-dou-ghiun*»). La question des relations de tous les différents noms mentionnés dans cette note, mériterait un examen plus approfondi que je ne puis entreprendre.

P. 153, l. 13 (n. 34), ajouter: *Ärinč* semble être proprement une espèce de gérundium. Toutefois, dans les autres passages où figure ce mot, toujours placé après le verbe (I E 3 = II E 4, deux fois, I E 5 = II E 5, 6, huit fois, I E 11 = II E 10, I E 26, II E [33?] 35), le sens semble plus ou moins affaibli en celui d'un adverbe, peut-être comme le latin *jam* (déjà, maintenant, (ne) plus)?

P. 154, l. 36—43 (n. 38): Parmi les deux interprétations proposées de *Oṅ-tutuq*, la seule admissible est sans doute la dernière, savoir que ce mot rend le chinois *Wang tou-tou(k)*. En *Wang* (prononcé *wong* dans la plupart des dialectes chinois), M. Parker propose de voir le nom du général chinois Wang-tsun (v. p. 76). — Concernant *Qošu-tutuq*, I N 1, M. Parker suggère que ce pourrait être le tou-tou(k) chinois de la ville de Ho-tcheou (à l'est de Turphan, Deguignes, I, 2, p. XXXIII).

P. 155, l. 27 (n. 40), ajouter: *Jüz*, cent, semble employé ici absolument dans le sens particulier d'une centaine («compagnie») de soldats; comp. *tümän (sü)*, II E 25, 26, II S 1, 8. *Bašyṅa* semble signifier «à leur chef» *(baš)*. Le mot qui précède *bašyṅa* est très douteux. Il est composé de cinq caractères et commence par *ji-* ou *jü-;* du troisième caractère on ne voit que la partie inférieure, formée par deux traits parallèles (ᚹ ?); le quatrième caractère contient un trait vertical (ᛁ ?). Il est donc impossible de lire, avec Radloff, «*järinä*», ce qui en outre aurait dû être «*järiṅä*» (*jiriṅä*, selon ma manière de transcrire). La fin de la ligne est presque complètement effacée; seulement, je crois entrevoir, vers la fin même, des traces du mot *toqy[dy]*. En tout cas il est à présumer que la lacune a contenu des données sur le nombre d'ennemis qu'il a tués autrement qu'avec des flèches. Mais je ne sais pas comment combler la lacune; car quelque chose comme: *jüzkä bašyṅa bir‿t[ümän sančdy toqydy]*, «outre la «centaine» et leur chef, il transperça ou abattit une «division» (dix mille!)», serait sans doute trop exorbitant pour que j'ose proposer un pareil supplément (ce qu'on raconte de semblable II S 1 et 8, n'est pas l'œuvre d'un seul homme).

P. 158, l. 11, 33, 39, p. 159, l. 2, lire: Sou-lou(k).

» 160, » 21—24 (n. 52), lire: Toutefois, je suis maintenant porté à supposer qu'il faut lire *iligi‿kägi: ilig* pourrait, à la rigueur, être le même mot que *äläk*, *eläk* (lebed, altaï), «Spott, Schadenfreude», (Kasan) «Ver-

leumdung», *ālik* (téléoute, coman), «Spott» (Radloff, *Wörterb* I, p. 811, 815), et *käg* = ouig., coman *käk*, téléoute *kā̃*, haine (Radloff, *Das türk. Sprachmaterial des Codex Comanicus*, p. 30). La traduction littérale serait donc: «quand il fut devenu de la dérision (du mépris) et de la haine (de la part) du peuple», c'est-à-dire: «quand le peuple l'eut pris en mépris et en haine».

P. 164, l. 26 (n. 59), ajouter: Toutefois, je crois maintenant (comp. p. 193, *ad* p. 150, l. 23) qu'il est plus correct de traduire *qončujlarym* (ou *qunčuj*-) par «mes princesses» ou «Mesdames», de sorte que cette expression doit comprendre et les femmes du kagan et ses filles (et les filles de ses prédécesseurs, si elles ne sont pas comprises dans les *äkä*). Concernant l'emploi du mot *qončuj* pour désigner les femmes du kagan, on peut comparer, par exemple, que, d'après M. Parker, la femme (turque) de Ta-pa(t), frère de Me-tch'oue, qui s'était rendue en Chine avec son mari, y reçut le titre de *Kin-chan koung-tchou*, princesse de Kin-chan. J'ajoute que, si le mot *qončujlarym* est placé ici le dernier et, pour ainsi dire, hors de l'ordre, tandis que les autres classes de dames sont nommées par rang d'âge, cela peut être fait avec intention, pour le faire ressortir d'autant plus: «et (même) les reines et les princesses».

P. 165, l. 30 (n. 63), après «impérial;» ajouter: en ce cas il faudrait sans doute traduire: «vinrent des Is(i)yi (ou son, ses Isi, pourvu que, dans ce mot étranger, *isi* ou *iši*(?), on ait pu ajouter l'affixe pronominal dans la forme *isi-ji*, au lieu de *isi-si*?) et Likeng».

P. 165, l. 32, au commencement de la note 64, ajouter: *Bölön* ou *bölün* (c'est indubitablement ainsi qu'il faut lire, non pas *bölän*) rend évidemment, conformément à l'ancienne prononciation du mot, le tibétain *blon* (prononcé aujourd'hui sans *b*; en chinois, d'après M. Parker, *loun*), magistrat, officier, gentilhomme.

P. 166, l. 7, ajouter: M. Parker suggère aussi la possibilité de *tchi(k)-kouan*, officiers.

P. 184, l. 31 et suiv.: Ni ici ni II S 8 le mot, *sāṅün*, qui précède *bašadu* et qui, d'après l'explication proposée ici et p. 146, note 20, en devait être le régime direct, n'est muni de l'affixe d'accusatif. Voilà pourquoi il faut sans doute admettre que ce mot doit être le sujet de *bašadu* et que conséquemment le verbe *bašad-*, bien que sûrement transitif, ne peut pas signifier «avoir pour chef», mais bien «conduire, commander, précéder» ou quelque chose de semblable, peu différent, quant au sens, du verbe intransitif *bašla-* (régissant le datif), «être à la tête». La traduction littérale serait donc: «— Lisun taï-sengun (les, la) conduisant —». M. Radloff, qui II S 8 admet la voyelle finale ❯ («. . . *šdo*»), lit ici *bašda*, locatif de *baš*. Mais est-ce que cela peut signifier «unter Anführung von —»? C'est ce que je ne crois pas.

I. Index analytique des matières.

II. Index turc.

a. Lexique.

(L'ordre alphabétique suivi ici est celui qu'emploie M. Radloff, par exemple, dans son *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte* (excepté pour les diphtongues en *i*, écrits ici avec *j*, *i̯*), savoir: *a*, *ä*, *o*, *ö*, *y*, *i*, *u*, *ü*, *q*, *γ*, *k*, *g*, *ň*, *j*, *i̯*, *n*, *r*, *ł*, *l*, *t*, *d*, *č*, *s*, *z*, *š*, *p*, *b*, *m*. Pour être complet, cet index comprend non seulement les mots spécialement étudiés, mais aussi les autres mots ou thèmes qui figurent dans les inscriptions, avec renvoi aux endroits où ils se présentent. Toutefois, pour les passages communs aux inscriptions I et II, on s'est contenté de renvoyer à I. Après les thèmes verbaux on a mis un tiret.)

b. Grammaire.

Transitif, *-t-*, 31, 33 n. 1, 161 n. 56, 180 n. 95, *-tur-*, *-dur-*, *-ur-*, 31, 33 n. 1, 136 n. 4, 142 n. 11, 160 n. 50, *-γur-*, *-gir-*, 169 n. 73, 179 n. 88; régime, 172 n. 81; — passif, *-ł*, *-l*, *-n*, 30, 34, 142, 143 n. 14; — réfléchi, *-(u)n-*, *-(ü)n-*, 142 n. 14, 179 n. 91; — réciproque, *-š-*, 39, 142 n. 11, 152 n. 31, 156 n. 43; — négatif, *-ma-*, *-mä-*, 30, 143 n. 15, 151 n. 29, 153 n. 35, 157 n. 44, 167 n. 69, 171 n. 75, 181 n. 98.

Présent (aoriste), *-ar*, *-är*, *-yr*, *-ir*, *-ur*, *-ür* (imparfait, *-r ärti*, *ärmiš*) 31, 162 n. 56, 164 n. 60, 168 n. 71; négatif, *-maz*, *-mäz*, 30, 39, 40, 170 n. 74.

Prétérit, 1o (positif), *-dy*, *-di*, *-ty*, *-ti*, 12, 22, 23, 40, 41, 42, 151 n. 29; 1e pers. sg, *-m*, 30; 2e pers. sg., *-γ*, *-g* (*-ń*), 21, 151 n. 29, 169 n. 73; 1e pers. pl, *-myz*, *-miz*, 30, 39; 2e p. pl., *-γyz*, *-giz* (*-ńyz*, *-ńiz*), 21, 162 n. 56; — 2o (dubitatif), *-myš*, *-miš*, *-mys*, *-mis*, 13, 30, 36, 38, 164 n. 60 (plusqueparfait, *-myš -ärti*, *ärmiš*).

Futur, 1o *-dačy*, *-däči*, *-tačy*, *-täči*, 35, 40, 161, 162 n. 56, 169 n. 74, 171 n. 79; — 2o *-ur*?, 162 n. 56; — 3o *-a* (= optatif), ibd.; 1e pers. sg., *-ajyn*, *-äjin*, 2e pers. sg. *-a-sän*, 170; — conditionnel, *-dačy* (etc.) *ärti*, 161, 162 n. 56, 164 n. 59, 181 n. 98.

Subjonctif, *-sar*, *-sär* (*-sa*?), 29 n. 1, 31, 151 n. 29, 164 n. 59, 169 n. 74, 170, 181 n 98

Impératif, 145 n. 18; 1e pers., *-a-jyn*, *-ä-jin*, v. futur; 2e pers. sg., », (*-γył*,) *-gil*, 12, 15, 34, 41; 2e pers. pl, *-ń*, 29; 3e pers, *-sun*, *-čun*?, 35, négatif, *-mazun*, 30, 40.

Participe et nom verbal, *-r*, *-maz*, *-mäz*, *-myš*, *-miš*, *-dačy*, etc., *-sar*, *-sär*, v. plus haut; *-γyma*, *-gimä* (ou *-γma*, *-γama*, etc.?), 30, 153 n. 33, 162 n. 57; *-(y)γły*, *-(i)gli*, 34, 180 n. 97; *-duq*, *-dük*, *-tuq*, *-tük*, *-uq*, *-ük*, 22, 23, 40, 141 n. 11, 143 n. 14, 168 n. 72.

Gérundium et infinitif, 1o *-a*, *-ä*, *-y*, *-i*, *-u*, *-ü*, 11, 143 n. 14, 146 n. 20, 149 n. 23, 152 n. 31, 153 n. 35, 154 n 36, 157 n. 44, 160 n. 50, 161 n. 55, 162 n. 56, n. 57, 164 n. 59, 166 n. 67, 171 n. 77, n. 79, 180 n. 95; — 2o *-p*, *-pan*, *-pän*, 14, 23, 24, 30; — 3o *-nč*? 197 (153); — 4o négatif, *-maty(n)*, 143 n. 15, 169 n. 73, 171 n. 75, 181 n 98. — (Infinitif *-maq*, *-mäk*, 30.)

APPENDICE.

L'inscription chinoise du monument I.

Nouvelle traduction anglaisé

par

M. E.-H. Parker[1]).

The deceased Köl Tegin's tablet.

The deceased Köl Tegin('s) tablet. — Yon[2]) vasty Heaven, there is nothing but what it covers and shields. Heaven and man (being) in unison, the universe (is) one great whole; and as its essence is separated into the inferior and superior[3]) elements, so therefore (we find men) separated into (or in their proper position as) prince-elders (or rulers). These prince-elders are, in fact, the hereditary consequences of the (above mentioned) two elements.

(Now) dating back from the time when China made her robust[4]) flight across the northern wastes and the (Hiung-nu khan Khuganja) came to do homage (to the Chinese Emperor) at the Kan-tsʻüan (Palace, near Si-an Fu), craving permission to guard the Kwang-luh[5]) frontier (for China), We find that the depth of Our grace and friendship extends far into the past.

[1]) M. Parker a eu l'extrême obligeance de mettre à ma disposition cette nouvelle traduction, que je suis heureux de reproduire ici. — V. Th.

[2]) Old, local, poetical, English.

[3]) Female and male, dark and light, weak and strong, bad and good, ghostly and fleshly, — a very elastic expression.

[4]) Metaphor of powerful geese or other formidable birds: alluding to the conquests over the Hiung-nu.

[5]) Name of a place near the Wall. See my book on Turks (now on its way from China).

And then when Divus Celsus of Our dynasty created a new patrimony, which imperial domain Divus Magnus proceeded to extend, the blessings of culture were spread to the four[1]) corners (of the world), and the results of their military prowess were achieved by one (mighty) effort.

(But under) yonder Heaven's (will), vicissitude follows vicissitude: (yet though the Khanly[2])) title has been alternatively borne (by this or that rival), still they have all to the last been able to successively[3]) [send in their humble letters of duty[4])] and furnish the tribute due from them as border states.

And so (things went) on, until it came to Our imperial selves, who placed (Mogilan) in the relation of son, to Us as father, thus bringing it about that cruel raids no longer took place, and weapons could be laid (quietly) in their cases. «Thou not suspecting me, I not betraying thee[5]).» How could it be otherwise than that the frontiers should then [be freed from further molestation[6])]?

The subject (of this panegyric) was known as the Tegin Köl. He was second son of Kutlug Khan, and younger brother of the now (reigning) Bilga Khan. His filial and fraternal piety were well-known in remote parts, whilst the prestige of his name struck awe [into his native tribesmen[7])]. How could this be otherwise than the result of his great-grandfather the Beg Itimish's[8]) accumulation of (hereditary) good qualities in the first instance, which he (Köl) was able to carry on to the full in his own person, and of his grandfather the Ghekin Kutlug's[9]) practice of deep benevolence in the second instance, which (benevolence) [his descendants] (proceeded to) emulate? If not so, how account for the production of so worthy a man?

---

[1]) Literally eight.

[2]) Literally glorious.

[3]) 代

[4]) This is guessed at, but it is almost certain to be correct in effect.

[5]) The Emperor quotes classical words here.

[6]) Schlegel's guess is as good as any I can suggest except that his proposed grammar is defective.

[7]) I cannot improve on Schlegel's guess.

[8]) 施

[9]) Turk history does not mention two Kutlugs. Possibly the word grandfather is mere «poetic license» for father!?

(Nay, assuredly, but this is the true reason), and so he has been successful in his endeavours to act with[1]) affection and fraternal piety, and to coöperate in establishing (his brother's) strategical aims. North (the Turkish Empire under Mogilan) reaches up to the borders of (modern) Tarbagataï, west it touches the outskirts of the Tumet territory[2]). Obeying [the sacred decrees[3])] of Heaven, he was recipient of the confidential rank of *doghri*[4]), (all) with a view to friendly relations with Our (imperial) T'ang (dynasty).

For this reason Our (dynasty, or We) «commend thy loyal efforts»[5]), and (hereby) confer upon (him) Our most gracious and trusty favours, whilst (on the other hand) the far seeing calculations (of Ourselves and Our ancestors[6])) are thus not thwarted, and a summary end is put to a harassing condition of affairs.

We «express again and again Our poignant grief»[7]), and «the pain»[8]) which is in Our imperial heart.

Moreover the Tegin was the younger brother of the Khan, and the Khan was Our adopted son. Whilst therefore the proper feeling between father and son is thus given full effect to on the one hand, it naturally follows that one brother shares the sentiment which is the due of the other. Both are (thus) Our sons, and (Köl thus) in the second place (equally) shares Our deep sympathy.

For which reason We have specially manufactured[9]) a splendid tablet, for the information of all far [and near[10])], so that (in the minds of) innumerable after generations the glory of (their joint) success may be daily renewed[11]).

---

[1]) Perhaps 奉順

[2]) Perhaps Schlegel is right in applying these boundaries to Köl's own appanage or special conquests.

[3]) Schlegel's guess. I agree with him, except where I say no.

[4]) I am indebted to Schlegel for this word. The ancient Huns used it, and said it was Turkish for «worthy», and that it was the next in rank to Khan (= Caesar to Augustus).

[5]) I have no books here, but I think this is a quotation from the Shu-king.

[6]) Possibly «of the Turk ancestors».

[7]) I think from the Shï-king.

[8]) 疚

[9]) 製

[10]) Schlegel. Good guess.

[11]) Schlegel is far off here, and, generally, in all the latter half.

The panegyric runs: —

Country of sand and cold [1]),
Region of the Ting-ling [2]),
Robust «militarismus» abundantly rose
Amid thy former kings.

May thy princes endure,
Thus glorifying outlandish regions!
May thy principles remain submissive,
Aiming at friendship with Our T'ang!

Who shall say that such men
Are not guaranteed to endure for ever?
A lofty tablet is (now) reared (like a) hill
To proclaim the good tidings for ever.

(Date, on which I have no opinion to express: — [3]))
Great T'ang, 20th year of K'ai-yüan, in the cyclic order *jên-*

---

[1]) 寒

[2]) See my book: one of the Kirghiz groups (one west and one north).

[3]) When I say that I have no opinion as to the date, I mean that I am ignorant of astronomical considerations and questions of calendar. But as to the date as it appears to the eye on the inscription, the following facts are important: —

1. There is only space for one Chinese character before the word «moon» or «month». This character must stand for either «ten» or «seven».

2. The perpendicular of «ten» does not reach beyond the horizontal so far as the perpendicular of «seven».

3. The horizontal of «seven» is more slanting than the horizontal of «ten».

4. The top part of the perpendicular of «seven» is thicker and more wedge-shaped than the top part of the perpendicular of «ten».

All the above points can be seen by any one, whether ignorant of Chinese or no, if he will examine the characters in question in print and in writing.

If any one will examine the Plate No. XVI in Dr. Radloff's Album, he will see that the damaged character preceding the word «moon» is exactly the same in appearance as the character «seven» which lies five spaces below. He will also see that the tail of the perpendicular belonging to the damaged character distinctly appears to the right. Moreover the top of the perpendicular is wedge-shaped; it goes far beyond the horizontal; the horizontal is slanting.

shên; seventh moon, in the cyclic order *sin-ch'ou;* seventh day of the Kalends, in the cyclic order *ting-wei:* (this was the date of) erection.

Hence I come to the conclusion that, first, two characters (as given in Professor Schlegel's copy) are an impossibility: also, that the single character which it must be is a seven, and not a ten.

Finally, I may point out that the cyclic day *ting-wei* cannot possibly occur except sixty days before or after a similar cyclic day. Now all events of very great importance are given with year, moon, and day in the Chinese histories. If any cyclic day whatsoever be named during that year, it will be easy for those interested to count backwards or forwards and find out for themselves whether my remarks are justified in positive fact or not*).

*) Je suis heureux de voir complètement confirmés, par ces remarques de M. Parker, les résultats auxquels je suis arrivé p. 174. — V. Th.

Copenhague. — Imprimerie Græbe.

Remarques finales.

Arrivé à la fin du présent ouvrage, je suis obligé d'y ajouter encore quelques remarques.

Ayant eu la chance de trouver la clef de ces inscriptions remarquables, j'ai cru que — naturellement sans préjudice pour autrui, car en publiant mon déchiffrement de l'alphabet j'ai laissé à tout autre que moi la même liberté, — je pourrais bien avoir un certain droit à essayer mes forces en utilisant ma découverte pour interpréter au moins les deux grandes inscriptions qui pendant longtemps m'avaient occupé et vivement intéressé, et qui m'avaient surtout fait trouver le fil d'Ariane. Bien plus, j'ai dû en quelque sorte y voir pour moi un devoir et un point d'honneur d'agir ainsi. C'est aussi pourquoi je me suis mis à transcrire et à interpréter ces inscriptions aussitôt après que j'en eus trouvé la clef (le 25 novembre 1893), ou plutôt j'y mettais déjà la main au moment où je trouvais la solution; car il va de soi que c'était pour moi la seule possibilité de reconnaître, en détail, la valeur exacte des divers caractères et, en général, le principe de l'écriture en question, la substitution des valeurs phonétiques me donnant le vrai sens des mots et des phrases. J'ose croire que les petits échantillons cités dans ma *Notice préliminaire* en feront suffisamment foi, et que mon plan ressortira assez nettement de ce que je dis en terminant cette notice (comp. ici, p. 3).

En mars 1894 j'avais mis la dernière main à la première partie de mon ouvrage, à cela près que le dernier chapitre, p. 44—54, n'a été achevé que plus tard. La Société Finno-Ougrienne ayant

bien voulu se charger de la publication de mon ouvrage, l'impression a commencé à Helsingfors dès le mois d'avril, et on l'a poussée aussi activement que possible. Cependant ladite Société acquiesça à ma proposition de faire imprimer à Copenhague la seconde partie, dont il me fallait contrôler de plus près les épreuves, ce qui n'eût pas été aussi praticable, si l'on avait fait l'impression à Helsingfors et qu'on eût dû y corriger obligeamment quelques-unes des épreuves. J'ai dû restreindre alors au minimum l'emploi des caractères turcs, qu'on ne pouvait ni trouver ni se procurer ici; toutefois, j'ai cru pouvoir sans difficulté passer sur cet inconvénient. Ensuite on procéda à l'impression de la seconde partie (textes, etc.) au commencement de l'été de 1894. Un petit nombre d'exemplaires de la première partie achevée, reçut le titre de 1re livraison, et les uns furent présentés au Xe Congrès des Orientalistes tenu à Genève au commencement de septembre, tandis que d'autres furent adressés personnellement à certains savants.

Malheureusement l'impression de cette seconde partie a eu lieu, pour la majeure part, dans des conditions extrêmement difficiles. En octobre 1894, je tombai malade, et mon mal ne tarda pas à devenir si sérieux et dura si longtemps, que ce fut seulement au milieu de mai 1895 que je me trouvai assez rétabli pour suivre l'avis des médecins et aller vivre sous un climat plus méridional, et je ne suis rentré qu'à la mi-septembre. En pareilles circonstances, tout travail a dû cesser pendant de longs mois, et même après que je me suis vu en état de le reprendre tout doucement, l'impression n'a pu avancer que lentement. C'est là ce qui a retardé jusqu'à présent l'achèvement de mon ouvrage, une année entière après le terme que j'espérais d'abord y mettre. Cette même raison me fait prier le lecteur de vouloir bien excuser diverses inconséquences et fautes d'impression qui se sont glissées. Je dois de sincères remercîments à la Société Finno-Ougrienne, qui sans impatience a vu se prolonger ces retards imprévus, tandis que pour ma part le plus ou moins d'accélération dans la publication de mon ouvrage n'est que de moindre importance. Le point capital pour moi a été d'obtenir des résultats capables de me satisfaire au point de vue de la méthode philologique, tant pour fixer le texte que pour l'interpréter aussi profondément et aussi exten-

sivement que possible; à défaut de cela, mon but a été de pousser aussi loin que j'ai pu le faire en gros sans être spécialiste et avec les moyens à ma disposition. En tout cas je puis affirmer que je n'ai rien épargné dans ce but et que, jusqu'au bout, j'ai travaillé à parfaire mon œuvre.

Ces remarques m'ont paru d'autant plus à propos ici que, dans la 3e livraison de son ouvrage intitulé *Die alttürkischen Inschriften der Mongolei* (p. 176—460), livraison que je dois à la bienveillance de l'auteur et qui me tombe entre les mains [1]) juste au moment où je viens de terminer entièrement mon propre travail, M. Radloff s'est exprimé, sur l'historique de mon ouvrage et ses relations au sien, en termes qui, en des points essentiels, concordent fort peu avec le véritable état des choses. Après les éclaircissements que j'ai donnés dans ce qui précède, je pense pouvoir me passer de toute réfutation ultérieure, et d'ailleurs, à cet égard, je renvoie aux pages 4, 81, note 2, et 91, ainsi qu'à beaucoup d'autres endroits de mon travail. En lisant la préface de M. Radloff, il ne me reste plus que d'exprimer mon regret d'avoir involontairement causé du retard à la publication de cette dernière livraison de son travail; car je vois que cet auteur a gardé quelque temps ladite livraison, attendant jusqu'à présent, mais en vain, la publication de mon ouvrage. Tout ce que je puis dire, c'est que si j'avais eu la moindre idée de cela, ce retard aurait pu se combler très aisément, s'il eût bien voulu s'adresser directement à moi.

Dans cette livraison, M. Radloff a enrichi fort au long son mémoire sur les deux inscriptions d'„améliorations, additions et explications" (p. 175—243), où il modifie de maintes façons sa conception antérieure d'une foule de mots, formes et passages entiers des textes. Il a aussi terminé par un appendice donnant encore une nouvelle traduction des deux grandes inscriptions (p. 439 et suiv.). Parmi ces modifications il y a des points que je regarde comme mon devoir de signaler particulièrement, et à propos desquels j'ai critiqué

---

[1]) Le 18 octobre 1895. Je puis ajouter que la 1re livraison de ce même ouvrage m'est parvenue le 27 avril 1894, et que la 2e livraison est arrivée ici le 23 juin, mais, qu'à cause d'un voyage, je ne l'ai reçue que quelque temps après.

dans mon ouvrage la première conception de M. Radloff, mais sur lesquels il vient d'arriver précisément aux mêmes résultats que moi, ce qui ne peut que me faire grand plaisir, puisque cela confirme la justesse des miens. P. 183 et suiv., par exemple, M. Radloff reconnaît l'affixe d'accusatif *-γ*, *-g* (ici, p. 21, 22, note 1, p. 191), etde plus, il signale des traces de cette même terminaison en ouigour („*-q*"), fait qui rend peut-être cet affixe plus primitif que je ne l'avais pensé. Lui aussi, M. Radloff en vient à voir dans *Ütükän*, p. 211, et *Qadyrqan*, p. 215, des noms propres (ici, p. 20, p. 152, note 32, p. 136, note 5); comme moi, il traduit, p. 215, *täz-* par „entfliehen" (ici, p. 155, note 41) et, p. 231, *tałuj* par „Meer" (ici, p. 167, note 69); p. 214, il lit, comme moi, *äti maγ* pour ᛌᛁᛌ ≫ ᛚ ᚺ, qu'il traduit par „grosses Lob" (ici, p. 185, note 113); p. 229, il voit aussi dans ᛇ ᛧ ᛚ ᚺ ᛁ ᛚ ᛟ le mot *bišük* (ici, p. 168, note 72), qu'il traduit par „der (die) Gargekochte(n), Erfahrene(n), Tüchtige(n)"; p. 219, il reconnaît pour vraie leçon ᚺ ᛚ ᚦ) > ↓ *qonajyn* (ici, p. 169, note 73), et p. 229, la leçon ᚺ ᛚ ⅄ ᛚ ᛟ „*bäčin*" avec *b* (ici, p. 175); p. 442 et 452, il est arrivé à traduire, lui aussi: „das in alle Länder ausgezogene Volk" (ici, p. 154, note 36), et p. 455 (37): „Abwärts an der Selenga ziehend" (ici, p. 181, note 101). Bien que, p. 243, M. Radloff maintienne encore, au moins en partie, son interprétation antérieure de *sab* par „Ruhm, Ruf, Einfluss", et me reproche d'avoir rejeté „si cavalièrement" (p. 26) sa manière de traduire *saby* par „sa renommée" (traduction qui, à mon avis, ne convient nulle part au contexte, et n'est appuyée par rien dans les langues apparentées, tandis que le mot propre pour „renommée" est *kü*), il n'en finit pas moins, selon moi, par arriver, p. 460, en tout ce qu'il y a d'essentiel, au même résultat que moi (ici, p. 166, note 67). Nous voici également d'accord sur la signification de *qončuj* ou *qunčuj* (Radloff, p. 218 et 460; ici, p. [13 et suiv., 40,] 196, 198).

Il est un point où M. Radloff, p. 220, s'est maintenant sans doute approché de la vérité plus que moi (p. 115, I S 3, p. 167, note 69); c'est lorsqu'il explique ᛈ ⅄ ᛚ ᛋ *kičig* (où il voit maintenant le même mot, „petit", que moi) suivi d'un verbe négatif comme ayant la signification de „fast" = peu s'en faut, à peu près (alors je traduirais: „et peu s'en faut que je ne sois arrivé jusqu'à la mer, — jusqu'au

Thibet"). De même il est probable que M. Radloff a raison de voir, comme il le fait aujourd'hui, dans 𐰉𐰞𐰉𐰞 *balbal* (p. 234 et suiv.) „die Steinpfeiler, die zur Ehren der bei der Leichenfeier fungirenden Trauermarschälle vor dem Grabe aufgestellt wurden" (comp. mes pages 148 et suiv., note 23; ma traduction „faire mener le deuil", ne répondrait en allemand qu'à „als Trauermarschall fungiren lassen").

Je dois encore ajouter (comp. ma page 138, note 7) que p. 223 M. Radloff mentionne que les deux inscriptions ont réellement la leçon *kök türk* (𐰜𐰇𐰚 en I, 𐰚𐰇𐰚 en II, comp. ma page 20), les Turcs Bleus. Or, si malgré cela il préfère toujours rectifier *kök* en *öküš*, nombreux, je continue à ne voir aucun accord entre nous sur ce point. Le fait que l'expression „les Turcs Bleus" se présente uniquement dans ce passage, peut d'autant moins paraître étrange que, tout entière, cette partie des inscriptions qui traite des temps anciens, a dans son allure générale un style particulier de haute couleur poétique.

Parmi les autres points où M. Radloff a modifié sa conception antérieure, je me permettrai seulement de mentionner quelques-uns. P. 221, M. Radloff abandonne sa première leçon 𐰤𐰭𐰔𐰽 *nńzs*, changée en *näńsiz* (ici, p. 29, note 1, comp. p. 171, note 78), et il hésite entre ma leçon 𐰤𐰭𐰤𐰭 *näń-näń* et 𐰤𐰭𐰤𐰽 *näń-näs(i)* (où il ajoute arbitrairement *i*), tout en préférant la première. Mais d'abord l'explication qu'il en donne (en y voyant le redoublement de *näń* dans le sens de „chose", au lieu de *näń-näńdä,* dont le sens serait „in vielen Dingen" [?], mot à mot „en des choses et des choses" [1]), et ensuite sa traduction (p. 222, 447): „auf welche [addition que ne comporte pas le texte d'après cette explication] (verschiedene) Dinge meine Macht [*sabym*, voir plus haut!] sich gründet", ne valent pas mieux, selon moi, que ci-devant, et il y fait preuve de beaucoup plus d'arbitraire que n'en a mon interprétation. Cette remarque de M. Radloff: „Herr Thomsen erklärt mit leichtem Muthe, *näńnäń* sei eine häufig im Türkischen auftretende Pronominal-Wiederholung, wie

[1]) Je ne comprends pas comment cette explication peut être appuyée par la phrase altaïe *tū tū arazynda*, seul parallèle que cite M. Radloff; car le sens de cette phrase n'est réellement pas „zwischen den vielen Bergen", mais bien „entre des monts (d'un côté) et des monts (de l'autre côté)".

nä nä, käm käm in der That auftreten", rend pour moi incompréhensible qu'on puisse faire dire cela à mon texte, p. 29. Je n'y souffle mot d'un *näṅ-näṅ* qui serait „un redoublement pronominal fréquent", et je me contente d'y avancer mon explication (*näṅ-näṅ* = *nä-nä* ou *nämä*, dans les langues plus récentes) comme une hypothèse qu'à mes yeux le contexte réclame impérieusement. Le sens primitif de *näṅ*, chose, richesse, étant en tout cas „quid, aliquid" (comp. la nasale de *näṅčä*, quantum), rien n'empêche de supposer que ce sens primitif a pu se maintenir ici, à côté de *nä* qui, peut-être par hasard, figure dans nos inscriptions seulement comme adjectif, „quel" (I E 9 = II E 9, II E 28).

P. 226, M. Radloff en est aussi venu à lire 𐰆𐰑𐰞𐰶𐰃𐰣 comme *udłyqyn* (ici, p. 110, I E 36), et rapproche comme moi, p. 157, note 44, *udłyq* de l'osm. *uiłuq*, „innerer Theil des Schenkels", sans changer d'ailleurs son interprétation antérieure de ce passage, interprétation qui, j'en suis convaincu, est arbitraire et impossible.

P. 227, M. Radloff cesse d'expliquer, comme d'abord, 𐰆𐰍𐰞𐰃𐱃𐰃 par *oγły aty(sy)*, „seine Söhne und Neffen" (ici, p. 141, note 10); mais quand il présume que *oγłyt* pourrait être une forme de pluriel spéciale en *-t* (ce devrait alors être en *-yt*) de *oγul* (et de même la forme isolée *tarqat,* I S 1, de *tarqan,* avec *n* supprimé devant le *t* simple?), ce qui donnerait *oγłyty*, „seine Söhne", une pareille interprétation (à laquelle d'ailleurs j'avais moi-même songé un instant) me paraît trop hardie pour être soutenue, surtout si l'on prend en considération que l'expression „ses fils", qui reparaît un si grand nombre de fois, est toujours représentée par *oγły.*

Après avoir d'abord vu dans 𐱅𐰇𐰚𐱅𐰃 (I S 1 = II N 1) *tökti,* prétérit de *tök-,* verser, et traduit ce passage par „(denn der Himmel [!]) hat meinen Ruhm ausgestreut, höre!" (ce à quoi fait allusion ma courte remarque, p. 166, note 67, à la fin), M. Radloff conçoit aujourd'hui (p. 460) *tökti* comme adverbe (comp. *üdgüti*) de *tök* (ouigour), „viel, zahlreich, alle, genau", et traduit: „höre genau (aufmerksam) zu". Moi aussi, j'avais antérieurement songé à cette interprétation-là; mais je l'abandonnai, parce que je ne savais pas à ce mot ouigour d'autre signification que „beaucoup, nombreux", d'où il ne me paraissait pas possible de dériver un pareil adverbe qui

s'appliquât ici („complètement"?). Même en prêtant encore à l'ouigour *tök* le sens de „genau", exact, je préfère en tout cas la leçon et l'explication présentées par moi (*tükäti* ou *tökäti*, voir le passage cité) comme à la fois plus simples et mieux appropriées au sens de ce passage; car la sommation de „bien écouter, de prêter l'oreille attentivement", ne vient qu'un peu plus tard.

Il n'y a qu'un point que je me permettrai encore de mentionner, point relatif aux principes. C'est à propos de la nouvelle manière dont M. Radloff interprète 𐰴 𐰆 𐰸, 𐰴 𐰆 𐰶 (p. 217 et suiv.), savoir tantôt comme *aqup*, „Streifzüge unternehmend, angreifend", tantôt comme *oqup*, „lesend (Gebete lesend)", tantôt comme *uqup*, „hörend, verstehend", et, d'autre part, 𐰀 𐰆 𐰸 (p. 219) comme *aqun* = osm. *aqyn*, „Streifzug, Einfall" (est-ce que, d'ailleurs, *aqun urty* pourrait signifier „er unternahm Streifzüge, machte Einfälle?"). A moins de vouloir se jeter à corps perdu dans l'arbitraire, il faut maintenir formellement que jamais 𐰸 ne peut exprimer la syllabe *aq:* la combinaison 𐰆 𐰸 peut bien signifier *qu, qo, uqu, oqu,* mais jamais *aqu,* pas plus qu'à l'inverse 𐰆 𐰶 ne pourrait signifier *uqu, oqu* au lieu de *qu, qo, aqu,* et pas plus que, par exemple, 𐰽, au moins dans les deux inscriptions dont il s'agit ici, pourrait avoir la signification de *as* ou de *sa* ni s'employer devant ou après 𐰆 (voir ma p. 36): autre règle que M. Radloff enfreint souvent. Sur ces points je dois, tout en faisant abstraction complète d'autres objections soutenables contre ces dernières interprétations, contester, de la manière la plus formelle, la possibilité de l'opinion de M. Radloff et, jusqu'à nouvel ordre, maintenir l'interprétation présentée par moi (*qop,* „beaucoup", *oqun* — qui figure non seulement I E 33, mais aussi I E 36, où M. Radloff lit autrement — „avec la [des] flèche[s]"), en attendant qu'on en établisse une réellement meilleure.

P. 180, M. Radloff définit lui-même la différence existant entre sa méthode et la mienne, comme je l'ai dit moi aussi, p. 92, et pour ma part, je puis accepter sa définition. En effet il dit, ayant surtout en vue la transcription: „Mir ist eben das alttürkische Idiom ein Glied der grossen Kette der Dialekte, dem ich sogleich seinen Platz in derselben anweisen möchte. Herr Professor Thomsen sucht nur das Vorhandene zu deuten und benutzt die übrigen Dialekte als

Hilfsmittel dazu". Laquelle de ces deux méthodes est la mieux appropriée, au moins au niveau présent du déchiffrement des monuments en question dont le langage spécial représente une phase jusqu'ici inconnue dans la philologie turque, c'est ce dont, en tout cas moi, je ne saurais douter.

En somme, même sous sa forme la plus nouvelle et en ce qui concerne tant ses nouvelles interprétations que les parties maintenues de ses livraisons précédentes, l'ouvrage de M. Radloff, cet éminent connaisseur en langues turques, ne contient, à mon sens, que trop de choses qui ne satisfont pas aux exigences de la méthode de philologie critique. C'est pourquoi j'ose espérer que ma tentative saura occuper une place indépendante, comme base pour l'interprétation de ces monuments si merveilleux, mais en même temps si difficiles, dont, pour ma part, je compte être quitte dès à présent.

Novembre, 1895.

Errata.

P. 108, hors l. 13, I E 31, lire: I E 32.
P. 193, l. 1, *sep*, or *ship*, lire: *set*, or *shyt*.

Publikationen der Finnisch-ugrischen Gesellschaft.

A. Journal de la Société Finno-Ougrienne I—XIII. Preis der ganzen serie Fmk. 70: —.

I. 1886. 135 s. Inhalt: Avant propos. Statuts de la Société. Liste des membres. — Vuosikertomus $^2/_{XII}$ 1884. — **O. Donner:** Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1883—84. — **T. G. Aminoff:** Votjakilaisia kielinäytteitä. — **V. Mainof:** Deux œuvres de la littérature populaire mokchane. — **J. Krohn:** Personallinen passivi Lapin kielessä. — **A. O. Heikel:** Mordvalainen „kud." — **A. Ahlqvist:** Eräästä sekakonsonantista Ostjakin kielessä. — Maisteri **K. Jaakkolan** matkakertomukset. — Vuosikertomus $^2/_{XII}$ 1885. — **O. Donner:** Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1884—85. — Die finnisch-ugrischen völker. — Revue française. — Etnogr. karte.

II. 1887. 184 s. Inhalt: **E. N. Setälä:** Zur Geschichte der Tempus- und Modusstammbildung in den finnisch-ugrischen Sprachen. Fmk. 6: —.

III. 1888. 175 s. Inhalt: **J. Qvigstad** u. **G. Sandberg:** Lappische Sprachproben. — Einige Bemerkungen von der Zaubertrommel der Lappen (2 tafeln). — **V. Porkka:** Matkakertomus. — **J. Krohn:** Lappalaisten muinainen kauppaamistapa. — **A. Ahlqvist:** Matotshkin-shar, Jugorskij shar, Aunus. — **J. R. Aspelin:** Pirkka. — **E. N. Setälä:** Ueber die bildungselemente des finnischen suffixes -ise (-inen). — Kirjan-ilmoituksia. — **O. Donner:** Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1885—86. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1888. — Rapport annuel $^2/_{XII}$ 1886. Fmk. 6: —.

IV. 1888. 352 s. Inhalt: **A. O. Heikel:** Die Gebäude der Čeremissen, Mordwinen, Esten und Finnen. Fmk. 8: —.

V. 1889. 159 s. Inhalt: **V. Mainof:** Les restes de la mythologie Mordvine. Fmk. 4: —.

VI. 1889. 173 s. Inhalt: **K. Krohn:** Bär (Wolf) und Fuchs. Eine nordische Tiermärchenkette. — Tohtori **V. Porkan** matkakertomus. — Vuosikertomukset $^2/_{XII}$ 1887 ja 1888. — **O. Donner:** Jahresbericht über die fortschritte der finnisch-ugrischen studien 1886—1887 und 1887—1888.

VII. 1889. 181 s. Inhalt: **A. Genetz:** Ost-tscheremissische Sprachstudien. I. Sprachproben mit deutscher Uebersetzung. Fmk. 6: —.

VIII. 1890. 154 s. Inhalt: **Aug. Ahlqvist**: Ueber die Kulturwörter der obisch-ugrischen Sprachen. — **Aug. Ahlqvist**: Einige Proben mordvinischer Volksdichtung. — **Hj. Basilier**: Vepsäläiset Isaijevan voolostissa. — **E. N. Setälä**: Ein lappisches wörterverzeichnis von Zacharias Plantinus. — **E. N. Setälä**: Lappische lieder aus dem XVII:ten jahrhundert. — **J. R. Aspelin**: Types des peuples de l'ancienne Asie Centrale. — **H. Paasonen**: Erza-mordwinisches lied. — **H. Paasonen**: Matkakertomus Mordvalaisten maalta. — Rapport annuel ²/xII 1889. Fmk. 6: —.

IX. 1891. 237 s. Inhalt: **H. Paasonen**: Proben der mordwinischen volkslitteratur. I. Erzjanischer theil. Erstes heft. Fmk. 8: —.

X. 1892. 285 s. Inhalt: **Julius Krohn**: Syrjäniläisiä itkuja neidon miehelle-annon aikana. — **G. S. Lytkin**: Syrjänische Sprachproben. — **Kaarle Krohn**: Histoire du traditionisme en Esthonie. — **Julius Krohn**: Das lied vom Mädchen, welches erlöst werden soll. — **A. O. Heikel**: Kahdeksas arkeolooginen kongressi Moskovassa 1890. — **K. B. Wiklund**: Die nordischen lehnwörter in den russisch-lappischen dialekten. — **K. B. Wiklund**: Ein beispiel des lativs im lappischen. — **K. B. Wiklund**: Nomen-verba im lappischen. — **K. B. Wiklund**: Das Kolalappische wörterbuch von A. Genetz. — Rapports annuels ²/xII 1890 et 1891. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1892. Fmk. 8: —.

XI. 1893. 280 s. Inhalt: **Yrjö Wichmann**: Wotjakische sprachproben. I. Lieder, gebete und zaubersprüche. — **K. B. Wiklund**: Die südlappischen forschungen des herrn dr Ignácz Halász. — Bericht über **K. B. Wiklunds** reisen in den jahren 1891 und 1892. — **Yrjö Wichmann**: Matkakertomus votjakkien maalta. — Jahresbericht ²/xII 1892. Fmk. 8: —.

XII. 1894. 215 s. Inhalt: **H. Paasonen**: Proben der mordwinischen volkslitteratur. I. Zweites heft. — Kirjailmoituksia. Bücherbesprechungen. — Rapport annuel ²/xII 1893. — Suomalais-ugrilainen seura v. 1894. Fmk. 8: —.

XIII 1895. 177 s. Inhalt: **Volmari Porkka**: Tscheremissische texte mit übersetzung, herausgegeben von A. Genetz. — **J. Abercromby**: The earliest list of Russian Lapp words. **A. Genetz**: Bemerkungen zum Obigen. — Rapport annuel ²/xII 1894. Fmk. 7: —.

B. Mémoires de la Société Finno-Ougrienne I—VIII.

I. 1890. VIII + 187 s. **K. B. Wiklund**: Lule-lappisches wörterbuch. Fmk. 4: —.

II. 1891. 107 s. **August Ahlqvist:** Wogulisches wörterverzeichnis. Fmk. 2: 50.

III. 1892. 57 s. **G. Schlegel:** La stèle funéraire du Teghin Giogh et ses copistes et traductèurs chinois, russes et allemands. (Mit einer tafel.) Fmk. 2: 50.

IV. 1892. 69 s. **O. Donner:** Wörterverzeichniss zu den Inscriptions de l'Iénisseï. Fmk. 2: 50.

V. 1894. 224 s. **Vilh. Thomsen:** Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées par —. Fmk. 6: —.

VI. 1894. 110 s. + 30 tafeln. **Axel Heikel:** Antiquités de la Sibérie occidentale conservées dans les musées de Tomsk, de Tobolsk de Tumén, d'Ékatérinebourg, de Moscou et d'Helsingfors. Fmk. 5: —.

VII. 1894. XIV + 243 s. **Aug. Ahlqvist's** wogulische sprachtexte nebst entwurf einer wogulischen grammatik, herausgegeben von Yrjö Wichmann. Fmk. 5: —.

VIII. 1894. 193 s. **Joos. J. Mikkola:** Berührungen zwischen den westfinnischen und slavischen sprachen. I. Slavische lehnwörter in den westfinnischen sprachen. Fmk. 5: —.

C. Sonderabdrücke.

Yrjö Wichmann: Wotjakische sprachproben I. Lieder, gebete und zaubersprüche. Fmk. 6: —.

H. Paasonen: Proben der mordwinischen volkslitteratur.

I,1: Erzjanische lieder. Fmk. 8: —.

I,2: Erzjanische zaubersprüche, opfergebete, räthsel und märchen. Fmk. 6: —.

Volmari Porkka's Tscheremissische Texte mit Ubersetzung herausgegeben von Arvid Genetz. Fmk. 6: —.

D. Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'expédition finnoise 1890 et publiées par la Société Finno-Ougrienne. XLIX + 48 s. (fol.), mit 69 autotypischen tafeln und einer karte. Helsingfors 1892. Fmk. 35: —.

E. Durch die Gesellschaft zu beziehen:

K. B. Wiklund: Kleine lappische chrestomathie mit glossar. Hülfsmittel für das studium der finnisch-ugrischen sprachen. I.) Fmk. 2: —.

SUOMALAIS-UGRILAISEN SEURAN TOIMITUKSIA, VI.
MÉMOIRES DE LA SOCIÉTÉ FINNO-OUGRIENNE. VI.

ANTIQUITÉS DE LA SIBÉRIE OCCIDENTALE

CONSERVÉES DANS LES MUSÉES

DE TOMSK, DE TOBOLSK,

DE TUMEN, D'ÉKATÉRINEBOURG, DE MOSCOU

ET D'HELSINGFORS.

PUBLIÉES PAR

AXEL HEIKEL.

HELSINGFORS.
IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.
1894.



ANTIQUITÉS DE LA SIBÉRIE OCCIDENTALE

CONSERVÉES DANS LES MUSÉES

DE TOMSK, DE TOBOLSK, DE TUMEŃ, D'ÉKATÉRINEBOURG, DE MOSCOU ET D'HELSINGFORS.

PUBLIÉES PAR

AXEL HEIKEL.

HELSINGFORS.

IMPRIMERIE DE LA SOCIÉTÉ DE LITTÉRATURE FINNOISE.

1894.

Table des matières.

Introduction.

On se plaît à dire que la Sibérie est un pays d'avenir. Nous espérons qu'il en sera un aussi pour les explorations archéologiques. Les travaux ont été poussés, dans ce domaine de recherches, au point qu'on a déjà commencé à recueillir les antiquités, et à installer, pour les conserver, des musées publics. On peut déjà voir des collections remarquables dans les musées d'Irkoutsk, de Krasnoïarsk, de Minousinsk, de Tomsk, de Tobolsk, de Tumeń et d'Ekatérinebourg, collections que j'ai été à même d'examiner en détail de mes propres yeux. A Irkoutsk, à Krasnoïarsk, à Minousinsk, à Tobolsk et à Ekatérinebourg, on a construit pour celles-ci de beaux et grands édifices, qui renferment aussi des collections d'histoire naturelle, et où des locaux sont aménagés pour des bibliothèques populaires. A Tomsk, le musée archéologique occupe une partie du superbe palais de l'université. A Tumeń, il se trouve dans la magnifique école réale. A part ces villes, il y a aussi des collections d'antiquités sibériennes moins importantes à Nertchinsk, à Omsk, à Barnaoul et dans plusieurs autres lieux de la Sibérie; et hors des frontières de celle-ci, au moins à Moscou, à S[t] Pétersbourg et à Helsingfors. En outre, quelques particuliers possèdent d'assez grandes collections: *Lopatin, Zavenkoff, Znamensky, Innok. Kouznietzoff,* etc. On s'est aussi efforcé, autant que les moyens l'ont permis, de faire connaître ces collections au public. On l'a fait, naturellement, en publiant dans les journaux et les revues des localités respectives, soit de petites relations sur les trouvailles qu'on a faites, soit des mémoires sur chaque groupe par-

ticulier d'antiquités, soit encore en éditant des catalogues et des atlas complets. C'est ainsi que nous avons à notre disposition les catalogues imprimés (en russe) des collections de Tomsk, de Tobolsk, d'Ekatérinebourg, d'une partie de celles de Minousinsk et de Moscou. Le catalogue des antiquités de Tobolsk, rédigé par *N. A. Lytkin,* professeur au gymnase, en 1890, comprend 957 pièces, et il est suivi d'un grand nombre de photographies, dont nous avons emprunté plusieurs pour nos dessins. Le musée de Minousinsk est actuellement le plus grand pour le nombre des pièces (environ 9,000 pièces archéologiques). Le catalogue imprimé de ce musée ainsi que l'atlas qui s'y rapporte, ont été dressés par *D. Klémentz* dès 1886, lorsque la collection était moitié moindre. Le musée de Tomsk est pourtant le plus intéressant, car une grande partie de la Sibérie s'y trouve représentée. A ma dernière visite à ce musée, dans l'hiver de 1891, le nombre des numéros (sous un numéro il y a souvent plus d'un objet) s'élevait à environ 4600 — y compris pourtant les pièces ethnographiques. Cette somme a certainement augmenté depuis, de plusieurs milliers. Le catalogue composé par le curateur *V. Florinsky,* décrit d'une façon très complète presque tous ces objets. Nous avons souvent lieu, surtout dans la première partie de notre mémoire, de recourir à ce catalogue. Le catalogue du musée d'Ekatérinebourg, rédigé en 1889 par le chef de gare *D. I. Lobanoff,* comprend, pour la partie archéologique, près de 800 objets.

Il est bien naturel que les savants, même en dehors de la Sibérie, prennent un intérêt de plus en plus grand pour les antiquités de ce pays. *J. R. Aspelin,* l'archéologue d'état du Grand-Duché de Finlande, a dans la 1ère partie de son Atlas (Helsingfors, 1877), déjà donné un aperçu des antiquités sibériennes. — L'académicien *V. Radloff* en avait pourtant déjà donné un vers 1860 (il habitait lui-même la Sibérie), comprenant des fouilles de kourganes dans différents lieux sur l'Irtich supérieur et sur l'Iénisséï. Malheureusement ces trouvailles n'ont pourtant pas encore été publiées. On n'en connaît qu'une partie par le résumé que Radloff en donne, entre autres, dans ses récits de voyage „Aus Sibirien". Deux parties. Leipsig 1884. Cependant Radloff a commencé une publication dans laquele il se propose de représenter et de décrire les antiquités de toute la Si-

bérie. Pourtant il n'en a paru jusqu'à présent que deux fascicules: Сибирскія Древности, S[t] Pétersbourg 1889 et 1891, traitant principalement des couteaux et des poignards de cuivre, de bronze et de fer, appartenant pour la plus grande partie à la collection privée de Lopatin, que celui-ci a recueillie dans des lieux situés sur les deux rives de l'Iénisséï.

Baron de Baye a publié un rapport sur des antiquités remarquables consistant en instruments de pierre paléotithique et en figures d'os sculpté:[1]) Rapport sur les découvertes faites par M. Savenkov dans la Sibérie orientale. Paris 1894.

L'atlas de F. R. Martin: „L'âge du bronze au musée de Minousinsk", a ètè publié à Stockholm en 1893. On doit dire à propos de cet atlas, qu'au musée de Minousinsk, malgré le grand nombre d'objets qui s'y trouvent réunis, il n'y a aucun lien entre eux; chaque pièce a été découverte par hasard et a une origine différente. Il en est même pour les objets cités plus haut, publiés par Radloff, et appartenant à la collection Lopatin. Les autres musées de Sibérie possèdent pourtant des antiquités parmi lesquelles plusieurs ont un lien entre elles. Nous citerons plus loin quelques-unes de ces trouvailles provenant de la Sibérie occidentale. Nous devons nommer en particulier les trouvailles faites dans les environs de Tomsk par *S. K. Kouznietsoff,* bibliothécaire de l'université de cette ville, et qu'il a décrites en détail dans une relation: Отчетъ объ археологическихъ розысканіяхъ въ окрестностяхъ г.Томска. Томскъ 1890. Suivie de plusieurs planches. Les découvertes d'*A. V. Adrianoff,* dont une partie provient d'un cimitière des environs de Tomsk, que Kouznietsoffa aussi fouillé, sont décrites et représentées dans le Compte-rendu („Отчетъ") de la Commission archéologique de S[t] Pétersbourg pour 1889, publié en 1892. — Du côté d'Irkoutsk, ce sont surtout les trouvailles de *N. I. Vitkofsky,* de l'âge de la pierre, qui ont déjà attiré l'attention.

Parmi les travaux d'une certaine importance, parus ces derniers temps sur les antiquités sibériennes, et entrepris par des savants

---

[1]) Parmi les trouvailles non publiées de Radloff dont on a parlé plus haut, il y en a de pareilles. Musée Roumiantsoff, à Moscou.

hors de Sibérie, il faut remarquer celui du professeur *D. Anutchin*, dans lequel il traite de figures singulières, représentant des poissons etc. en pierre. Труды VIаго Археологическаго съѣзда въ Одессѣ. Одесса 1886. T. I. — Un autre ouvrage intéressant est celui de *Th. A. Teploukhoff*, qui traite principalement des figures „permiennes" en bronze qui paraissent avoir des rapports avec la mythologie finno-ougrienne, mais qui y rattache précisément aussi les antiquités sibériennes. Древности Пермской губерніи въ видѣ баснословныхъ людей и животныхъ. Пермь. 1893.

Il est aussi à remarquer que l'on a commencé par décrire les antiquités sibériennes provenant des forts et des tumulus. Nous aurons souvent l'occasion de citer dans le courant de notre travail, le catalogue des kourganes et des anciens forts du gouvernement de Tobolsk, redigé par *I. J. Sloftsoff*, directeur de l'école réale de Tumeń. Quoique, à la vérité, il ne soit pas complet, il comprend pourtant 1000 pièces provenant de ce gouvernement. — *Innok. Kouznietsoff* a publié un ouvrage qui traite des anciens tombeaux de l'arrondissement de Minousinsk. Древнія могилы минусинскаго округа. Томскъ, 1889. Avec un grand nombre de figures.

La Société finlandaise d'archéologie a envoyé en 1887, 1888 et 1889, des expéditions sur l'Iénisséï supérieur (en Sibérie et en Mongolie), sous la direction de J. R. Aspelin, et qui avaient pour mission de copier les inscriptions et les figures gravées sur les pierres et sur les rochers. Le résultat des travaux des deux premières années a été publié sous le titre de „Inscriptions de l'Iénisséï", Helsingfors, 1889. Pendant la troisième expédition, on a, en outre, opéré des fouilles dans les kourganes; les résultats de ces fouilles, ainsi que de nombreux matériaux archéologiques recueillis pendant ces expéditions, n'ont pas encore été publiés. L'auteur a aussi pris part à cette troisième expédition. Pendant le voyage, on prit déjà quelques photographies des collections de Tomsk. Ce fut pourtant au retour de mon expédition de l'Orkhon, en 1890, que j'ai été à même, dans l'hiver qui a suivi, de les photographier complètement. En 1893, grâce à une subvention de la Société finno-ougrienne, je me suis rendu à Kazan et dans la Sibérie occidentale pour des études dans les musées et pour opérer des fouilles de kourganes. Nous publions

dans le présent travail, une partie des matériaux recueillis par conséquent pendant mes deux derniers voyages en Sibérie.

Puisqu'il est question des antiquités sibériennes, nous devons citer, avant tout, et pour terminer, l'ouvrage remarquable du *comte I. Tolstoï et N. Kondakoff* sur les antiquités russes offrant de l'intérêt pour l'histoire de l'art: Русскія древности въ памятникахъ искуства. St. Pétersbourg: 1889. (Probablement publié aussi en français). La deuxième partie de cet ouvrage traite d'antiquités provenant aussi de la Sibérie, et principalement de celles en or qui se trouvent à l'Ermitage de St Pétersbourg déjà depuis le siècle dernier, et qui ont de l'importance pour la recherche de l'origine de l'ornementation avec figures d'animaux, qui prévalut dans toute l'Europe à l'époque de la migration des peuples. On y trouve de nouveaux points de vue importants pour la classification définitive et pour la chronologie des antiquités sibériennes.

Il serait d'une importance essentielle pour atteindre ce but, de découvrir, réunis au même endroit, un grand nombre d'objets. Nous avons déjà fait remarquer que dans plusieurs même des riches musées de Sibérie il n'y a pas encore de pareilles trouvailles. Les nombreux kourganes de ce pays, si riche en antiquités de toute espèce, ont été, aussitôt après la conquête par les Russes, au commencement des temps modernes, pillés d'une facon méthodique par des bandes conduites même par des officiers. L'académicien Radloff dit que 90 % des kourganes qu'il a fouillés avaient été pillés; il y a donc pourtant encore en Sibérie des kourganes non pillés. Dans la Sibérie occidentale, nous avons des témoignages dans le même sens. Les antiquités dont nous traitons plus loin, et provenant de la dite presqu'île de Tchouvass, près de Tobolsk, nous font supposer que, là aussi, il y avait des kourganes qui n'avaient pas encore été pillés. Dans les 10 kourganes que j'ai fouillés, et que j'ai décrits en dernier lieu, je n'ai trouvé en effet qu'un seul squelette non déplacé. Les travaux dirigés dans ce sens donneront en tous cas des résultats de fouilles poursuivies d'une façon méthodique. Le point capital est seulement qu'elles ne soient faites que par des savants compétents. Nous n'aurions pas alors à nous plaindre du chaos qui règne par ex. parmi les trouvailles de la dite presqu'île de Tchouvass, au

grand détriment de l'archéologie sibérienne. En effet, c'est seulement grâce à ces trouvailles groupées, c'est-à-dire à celles qui, par suite des circonstances qui ont accompagné les fouilles, paraissent appartenir à un groupe d'objets enfouis en même temps, que l'on pourra établir aussi pour les antiquités sibériennes un système chronologique et typologique. C'est donc surtout de *faits* relatifs aux trouvailles que le besoin se fait sentir. Il ressortira suffisamment de la description ci-dessous, combien nous possédons peu de ces faits relativement à la Sibérie occidentale; ils sont pourtant étroitement liés aux travaux méthodiques et scientifiques sur l'archéologie. Si notre travail pouvait faire mieux sentir qu'auparavant ce manque de travaux méthodiques et de données certaines sur les trouvailles, manque qui, certes, ne concerne pas seulement le domaine de recherches en question, nous aurions atteint un des objets principaux de notre publication.

Cette description est loin d'être complète; nous avons omis les antiquités, peut-être aussi très importantes, en particulier des collections de St Pétersbourg et de Moscou. J'aurai peut-être la chance de combler cette lacune une autre fois, si toutefois quelque autre savant, mieux à même de le faire, ne l'a déjà comblée. En tout cas, j'espère que ce travail servira de commencement à d'autres publications que j'ai en vue sur les antiquités de la Sibérie et des pays en deçà de l'Oural.

L'Auteur.

I. Presqu'île de Tchouvass.

La plus intéressante forteresse ancienne de la Sibérie occidentale est certainement celle connue sous le nom de „presqu'île de Tchouvass“ (Чувашскій Мысъ). Elle est située à deux kilomètres de la ville de Tobolsk, sur la rive élevée de l'Irtich, où est aussi bâtie une partie de la ville. Autrefois, et bien avant l'existence de Tobolsk, l'Irtich coulait tout droit le long du pied de cette berge. Mais à présent, le fleuve fait un long détour vers le sud, le nord-ouest et le nord, avant de regagner la rive élevée, au-dessous de la ville même. Voir Pl.I, 3. C'est pendant ce détour que l'Irtich reçoit le Tobol, d'où la ville de Tobolsk tire son nom. La prairie basse ainsi baignée par l'Irtich, et sur laquelle se trouve la plus grande partie de Tobolsk, est connue sous le nom de „prairie du prince“. C'est dans cette prairie, au pied de la presqu' île de Tchouvass, que *Ermak*, avec ses cosaques, aurait remporté sa première victoire, le 11 oct. 1581, sur les Tatares et les Ostiaques réunis sous le commandement de *Mahomet-Koul,* le fils du khan régnant *Koutchoum.*

La *presqu'île de Tchouvass* a environ 64 mètres de hauteur au-dessus du niveau de l'Irtich [1]). On découvre de là un panorama

[1]) D'après: M. C. Знаменскій. Чувашскій мысъ. Тобольскъ 1891. *M. Florinsky,* dans son catalogue des collections archéologiques du musée de l'université de Tomsk, sur lequel nous nous étendrons plus loin, ne donne à cette presqu'île que de 36 à 42 mètres de hauteur. Je ne puis décider qui des deux a raison. Il est tout au moins inexact, dans ce dernier, que la presqu'île de Tchouvass soit à 6 verstes (plus de 6 kilom.) de Tobolsk.

trèsétendu. Des bois peu épais, de sapins, et d'autres arbres à feuilles, ainsi que des buissons de spirées et d'églantiers, embellissent la hauteur même. L'entrée de la presqu'île est sillonnée de nombreux fossés et ravins creusés par l'écoulement des eaux.

L'ancien fort, proprement dit, se compose d'une partie intérieure *(a)* et d'une partie extérieure *(b)*, séparées par une tranchée ou canal *(c)* en forme d'arc. La partie extérieure est limitée à son tour, du côté de la presqu'île, par un fossé creusé en arc *(d)*, qui paraît avoir été interrompu en un endroit. Surtout en deçà des fossés, on aperçoit presque partout des fosses et des amas de terre rejetée. A l'intérieur du fort, on peut voir des traces de 3 kourganes rasés au niveau du sol. Sur la carte dressée par *Dmitrieff-Mamonoff*, d'après laquelle nous avons dessiné notre plan de la presqu'île de Tchouvass (Pl.I. 2), on ne voit en cet endroit que les contours de deux kourganes détruits. Mais des deux côtés de ce fort, la même carte nous représente 15 kourganes numérotés, et 2 non numérotés *(x, y)*, qui depuis se sont en partie éboulés au pied de la berge. Outre les fouilles antérieures faites par les pillards et par les savants dans leurs voyages, ce sont surtout deux archéologues sibériens, qui ont entrepris ici des fouilles importantes. Nous avons déjà nommé l'un d'eux, M. *A. I. Dmitrieff-Mamonoff*, vice-gouverneur d'Omsk; l'autre est le peintre *M. Znamensky*, de Tobolsk. Leurs deux collections ont été transférées à l'université de Tomsk, où elles ont été cataloguées par M. le curateur *V. Florinsky*, professeur d'anatomie [1]). Malheureusement, au musée et dans ce catalogue, du reste très complet et plein de mérite en ce qui concerne les descriptions de détails, les objets ne sont pas rangés d'après l'ordre des lieux où ils ont été trouvés, mais d'après leur espèce et la matière dont ils sont faits.

Déjà, lors des expéditions entreprises par la Société finlandaise d'archéologie, pendant les étés de 1887, 1888 et 1889, dans les contrées de l'Iénisséi supérieur, en Sibérie et en Mongolie, sous la direction de M. *J. R. Aspelin*, archéologue de l'état, les riches et intéressantes collections de l'université de Tomsk avaient à juste titre, attiré l'attention. Mais le but éloigné du voyage et le manque de

---

[1]) Археологическiй Музей Томскаго университета. Томскъ 1888.

temps n'ont permis à aucun de nous de séjourner assez longtemps dans cette ville pour pouvoir décrire ces antiquités. C'est pourquoi je résolus de faire un plus long séjour à Tomsk, à mon retour de l'expédition de l'Orkhon, en 1890. Aussi fus-je à même, cet hiver-là, de faire des photographies assez complètes des collections provenant non-seulement de la presqu'île de Tchouvass, mais aussi des antiquités d'autres parties de la Sibérie, conservées à Tomsk.

Malheureusement M. D-M. n'a pas fait suivre la collection qu'il a envoyée à Tomsk, d'un catalogue spécial ou d'une description des circonstances dans lesquelles les objets ont été trouvés. Il est vrai que les pièces sont ordinairement munies d'étiquettes sur lesquelles est inscrit, pour les antiquités des kourganes, le munéro du tumulus où l'objet a été trouvé (correspondant sans doute au même numéro de la carte précitée, dont je n'ai pourtant vu aucun exemplaire à Tomsk). Il est à regretter que ces numéros ne soient pas même toujours portés au catalogue de Florinsky. Comme exemple nous pouvons citer le tableau XX (catalogue de Florinsky, pp. 37—38), dans lequel, sous les n[os] 720—734, sont désignés des objets en bronze, qui, d'après une note de l'auteur du catalogue, ont été trouvés par D-M. dans les kourganes n:os 8, 9, 10 et 14. Pourtant chaque objet de ce tableau porte une étiquette avec un numéro de kourgane. Le catalogue de Florinsky a donc, dans ce cas (et cet exemple n'est pas le seul), augmenté les erreurs et la confusion, grâce aussi à l'oubli de ce que la connaissance des circonstances dans lesquelles les pièces ont été trouvées, est une des conditions fondamentales pour l'étude des matériaux archéologiques au point de vue scientifique.

La Société finlandaise d'archéologie est mieux partagée que l'université de Tomsk, au moins sous ce rapport qu'elle a eu la chance, pendant sa première expédition en Sibérie, de se procurer auprès de M. D-M. lui-même, une description manuscrite, en russe, des circonstances se rapportant aux trouvailles, du moins pour un kourgane, le 15[e], et, de plus, les photographies de quelques objets provenant de la presqu'île de Tchouvass. Dans cette relation, on ne trouve malheureusement pas de renvois aux photographies, mais on peut pourtant, à l'aide de la description des objets et avec

le secours du catalogue de Florinsky et des photographies que j'ai prises à Tomsk, retrouver, dans la plupart des cas, les objets respectifs provenant de ce kourgane. Il est dommage que tous les kourganes n'aient pas été décrits de cette manière.

Avant de relater le contenu de ce récit plein de mérite, je dois faire quelques remarques qui concernent aussi, en partie, les autres kourganes de la même presqu'île.

Plusieurs objets, qui sont représentés sur les photographies dont M. D-M a fait présent à la 1ère expédition en Sibérie de la Société archéologique, portent sur leurs étiquettes d'autres numéros de kourganes que les originaux eux-mêmes du musée de Tomsk. Nous en citerons plus loin quelques exemples. Il s'en faut que tous les objets photographiés par D-M. portent les numéros des kourganes respectifs. Les objets munis d'étiquettes, aussi bien sur les photographies de D-M. qu'au musée de Tomsk et se rapportant aux premiers kourganes jusqu'au 9e, portent dans les deux endroits des numéros qui concordent pour les kourganes où les objets respectifs ont été trouvés. Quant aux objets portant un numéro de kourgane différent, nous pouvons, du moins en ce qui concerne le 15e kourgane, trouver le vrai numéro, car d'après la description des objets trouvés par D-M. dans le kourgane 15, ils ont été trouvés dans ce kourgane et non, comme cela est écrit sur les étiquettes de ses propres photographies, dans le kourgane 14.

La dite relation rédigée par Dmitrieff-Mamonoff

contient ce qui suit:

Le kourgane n° 15 est situé à 330m20 [1] à l'ouest de l'ancien fort et à 17m de la berge. Le kourgane le plus voisin, le n° 14, en est à 10m60. Ces deux kourganes forment le dernier groupe d'un lieu de sépulture commun. Ce groupe se distingue du plus

---

[1]) Toutes les mesures, données dans le manuscrit en sagènes russes et en archines, ont été converties en mètres. Une sagène = 2m13; une archine = 0m71.

voisin, n°s 11, 12 et 13, par une fosse profonde que l'eau a creusée sur la pente de la berge.

Le kourgane a une forme hémisphérique; son sommet est émoussé et couvert de gazon; on y voit aussi quelques petits bouleaux et des églantiers. On n'y remarque aucune excavation qui indique des fouilles antérieures dans le tumulus.

Le tour du kourgane, à la base, est de $91^{m}60$. La distance de la base, d'un côté, au point correspondant de l'autre côté est de $25^{m}60$. Hauteur verticale $3^{m}20$.

Le tertre du kourgane est formé d'un amas terre noire reposant sur un fond de glaise. Le fond, dans la partie nord du kourgane, composé de glaise boueuse, était humide, malgré la sécheresse de l'été pendant lequel on a fait les fouilles.

On commença par creuser deux tranchées de $1^{m}80$ de largeur chacune, dans les directions NS. et EO. On découvrit alors, à une hauteur de $0^{m}70$ au-dessus de la base, une couche de charbon et de cendre, qui paraissaient être les restes d'un bûcher. Pour savoir si l'on n'avait fait qu'un seul bûcher dans le kourgane, on creusa en certains endroits de petites tranchées larges au plus de $0^{m}70$. On put alors constater la présence d'un seul bûcher avec des restes de crémation de corps. Puis on commença les fouilles, par couches successives, jusqu'au fond de glaise.

Les trouvailles ont été faites dans l'ordre ci-dessous et aux points suivants du kourgane (Voir le plan, Pl.II. 1.)

I. [1]) Dans la partie nord-est du kourgane, à $4^{m}25$ du point central et à $8^{m}50$ du bord ou périphérie du kourgane; à une profondeur de $0^{m}50$ au-dessous de la surface du kourgane et à environ 1^{m} au-dessus du bûcher, mais à $1^{m}80$ au-dessus du sol, on a trouvé:

1. Une ou deux figures [2]) coulées en bronze blanc, représentant, du moins l'une, un homme privé de tête et de pieds. Le vê-

---

[1]) Les groupes de trouvailles précédés d'un chiffre romain ont été formés par nous pour plus de clarté. Les remarques et les renvois au catalogue de Florinsky sont naturellement de nous.

[2]) La rédaction du manuscrit est si peu claire en cet endroit que je ne puis spécifier s'il s'agit d'une ou de deux figures.

tement de cette figure, dit D-M, rappelle la „malitsa" ou „parka" que portent encore les Ostiaques et d'autres peuples arctiques. Ce sont probablement ces figures que désignent le n° 699 du catalogue de Florinsky, Pl.II. 6. Au musée de Tomsk il n'y en a qu'une pareille.

II. Dans la même partie du kourgane, mais à 3ᵐ20 du point central et à 9ᵐ60 du bord; à 1ᵐ60 au-dessous de la surface du kourgane et à 0ᵐ90 au-dessus du sol, c'est-à-dire de la base du kourgane, mais à 0ᵐ20 seulement au-dessus de la couche de charbon ou bûcher, on a trouvé des restes pourris de:

1. Crâne humain, le visage tourné vers le ciel, et le sommet vers le NE. Près du sommet de la tête on trouva:

2. Des morceaux d'un vase d'argile décoré d'ornements. Dans le terreau qui recouvrait le crâne, gisaient en outre 45 perles de verre, dont deux seulement étaient un peu plus grosses que les autres et de couleur bleue; toutes les autres étaient petites [1];

3. Fragment de grelot en bronze, percé d'une fente ou ouverture.

III. Dans la partie nord-est du kourgane, mais à 8ᵐ50 du point central et à 2ᵐ10 de la périphérie; à une profondeur de 0ᵐ70 et à 0ᵐ70 au-dessus du fond, immédiatement sur la couche de charbon, on fit ensuite les trouvailles suivantes parmi le charbon et les os d'animaux calcinés:

1. Un vase d'argile, se rétrécissant beaucoup près de l'orifice. Cette partie étroite du vase est ornée de six gorges disposées régu-

---

[1]) Le catalogue de Florinsky comprend sous les nᵒˢ 700, 703, 717, 718 et 719 un total de 308 perles provenant du 15ᵉ kourgane de la presqu'île de Tchouvass. Le classement dans les différents volumes du musée de Tomsk est fait d'après une note de la page 36 du même catalogue, écrite par Dmitrieff-Mamonoff lui-même. Le catalogue ne donne pourtant aucun éclaircissement sur le but de ce classement. Le tome 719 comprend 43 petites perles. Nous pouvous peut-être admettre que ce sont justement *les plus petites* perles, au nombre de 43, qui ont été trouvées près du premier squelette dont on a parlé plus haut. D'après les propres paroles de D-M., et comme nous le verrons successivement, il ressort qu'il a trouvé en tout 415 perles dans le 15ᵉ kourgane. Au musée de Tomsk il n'est compté, comme on l'a dit, que 308 perles provenant de ce kourgane; où sont les 107 autres?

lièrement. Près du bord de l'ouverture il y a deux trous en face l'un de l'autre. Ce vase se portait sans doute à la ceinture en guise de tasse. On a, du reste, trouvé dans le voisinage, des restes de ceinture. Le vase était rempli de terreau [1].

2. Une pierre à aiguiser, en grès, trouvée près du vase ci-dessus. Sans doute le n° 759 du catalogue de Florinsky, Pl.II. 3.

3. Garniture de ceinture, en bronze. On voit des restes de la ceinture de cuir dans les deux oeillets placés à la partie postérieure de la garniture dans le sens de la largeur. Probablement quelqu'un des objets compris dans le catalogue de Florinsky sous les n:os 704—714. Pl.III 4, 5, 7—11. D-M. dit que la garniture est ornée de 3 rangs d'arabesques et il lui donne le nom de fibule ou boucle (пряжка).

4. Anneau uni, en bronze, appartenant à la ceinture, d'après D-M. Peut-être le n° 716 du catalogue de Fl. Pl.III. 1.

IV. A l'ENE., à 3^{m}20 du point central et à 8^{m}50 de la périphérie, on trouva à 1^{m}80 au-dessous de la surface du kourgane, presque sur la couche de charbon du bûcher:

1. Un fragment de crâne humain, la face tournée vers le ciel et le sommet vers le nord-est. On n'a pu recueillir que la mâchoire inférieure. Certainement le n° 581 du catalogue de Fl. Près de ce crâne on recueillit:

2. 347 perles, dont 20 seulement en bronze, les autres, de verre. Parmi les perles de verre, 90 sont de couleur jaune, 100 de couleur bleue (quelquefois 2, 6 ou 4 de ces perles sont soudées ensemble et forment un tube), 100 rouges, 30 grosses bleues, marquées de points jaunes, une verte tachetée de blanc, une blanche marquée de points lilas, 3 colorées en partie en lilas et tachetées de blanc, et deux grandes noires avec une mosaïque bigarrée. — Toutes les perles étaient enfilées sur un cordon de crins de cheval, dont des restes se sont conservés dans les tubes de perles de bronze, et

[1]) Correspond évidemment au n° 549 Pl.II. 7 de Florinsky, qui ajoute que ce vase était même rempli *d'os brûlés*, tandis que D-M. dit que le terreau était semblable à celui du kourgane, circonstance qui prouve précisément que ce vase *n'avait servi à aucun* sacrifice.

elles paraissent avoir été rangées symétriquement, car de chaque côté des perles de bronze gisaient des perles rouges. — Pl.III. 6.

3. Pendants d'oreille en bronze (combien?), formés d'une bande de bronze enroulée en spirale autour d'une brochette de bois et passant ensuite sur un fil fin formant l'anneau. A côté d'un des pendants, qui gisait tout près de la tête, on remarqua des cheveux de couleur noire. On en trouva aussi de semblables dans l'herbe où reposait le crâne. — Probablement les n°s 697 et 698 du catalogue de Fl. Pl.III. 3, quoiqu'il dise que le support du fil en spirale est une lanière de cuir.

4. Collier de bronze, en forme de spirale, faisant deux fois le tour du cou. — Dans le catalogue de Fl. il n'y a qu'un anneau de cou en bronze, faisant un seul tour, trouvé dans le 15e kourgane, c'est le n° 701 Pl.IV (comp. Pl.IV. 13), mais il ne consiste qu'en un anneau simple.

5. Vase d'argile entier, trouvé à quelque distance du crâne, vers le centre du kourgane. Le vase est orné d'une rangée de trous le long du bord de l'orifice, et au-dessous de ceux-ci sont gravés des traits disposés en biais. Probablement le n° 558 de Fl. Pl.II. 8. Lorsqu'on trouva ce pot, il était rempli de terreau et de cendre.

A une distance d'environ 0^{m}20 de ce vase, dans la direction du SE. ou vers le point central du kourgane, gisaient:

6. Des restes d'un squelette humain presque entièrement pourri [1]. Au-dessous du squelette, et immédiatement sur la couche de charbon du bûcher, il y avait une masse d'os d'animaux carbonisés ou brûlés. Cela témoignerait, d'après D-M., que l'on a aussi incinéré le cadavre, quoiqu'il dise seulement que les restes du squelette étaient pourris.

V. A l'est du kourgane, à une distance de 3^{m}20 du point central et à 8^{m}50 de la périphérie; à 1^{m}40 de profondeur au-dessous de la surface du kourgane et à plus d' 1^m au-dessus du sol ou de la base du kourgane, c'est-à-dire un peu plus haut que le bûcher on trouva:

---

[1]) Il est probable que le crâne précédemment nommé avait originairement appartenu à ce squelette, quoique D-M. n'en dise rien.

1. Des restes d'un crâne. A côté de celui-ci gisaient les objets suivants:

2. Morceaux d'un vase d'argile décoré d'ornements.

3. Quatre garnitures de ceinture, en bronze, avec des restes de la ceinture. Probablement comprises dans le catalogue de Fl. sous les n:os 704—714, puisque, pour la grandeur et la forme, elles ressemblent aux garnitures déjà trouvées dans le même kourgane (v. au groupe III), mais l'ornementation décrite diffère quelque peu.

4. Objet en bronze, dont la partie centrale consiste en un tube, dans lequel se trouvait une courroie. Vraisemblablement le n° 1081 du catalogue de Fl. Pl.II. 2.

5. Miroir de forme ronde, en bronze, dont l'une des surfaces est polie. L'oreille en est cassée, mais l'oeillet de celle-ci est en partie visible sur le bord. Il est orné d'un point au centre et de deux cercles concentriques. Chez Fl. le n° 702 Pl.II. 9.

VI. Dans la partie sud-est du kourgane, à une distance de 3m20 du centre, à 8m50 de la périphérie, et à 1m80 au-dessous de la surface du kourgane et à un peu plus d'un mètre au-dessus du sol, on trouva:

1. Des restes d'un crâne pourri qui avait la face tournée vers le ciel et le sommet vers le NE. La mâchoire inférieure seule s'était conservée. Près de ces restes on trouva ce qui suit:

2. Trois perles de verre de différentes grosseurs; deux sont bleu clair et la troisième vert clair.

3. Pendants d'oreille (combien?), pour la forme et la construction exactement semblables à ceux déjà trouvés dans le même kourgane (v. les trouvailles du groupe IV), mais un peu plus petits.

4. Six garnitures de ceinture, en bronze blanc, du même type que celles déjà trouvées dans le même kourgane (v. les groupes III et VI), mais un peu plus grandes et dont l'ornementation est aussi légèrement différente. Par conséquent il y en a au total 11 semblables. Au musée déjà cité il y en a aussi 11 pareilles, sous les n°s 704—714.

5. Figure humaine en bronze. Probablement le n° 696 du catalogue de Fl. Pl.III. 2.

6. Pierre à aiguiser, usée et percée d'un trou à une extrémité. Cat. Fl. n° 758 Pl.II. 4.

7. Miroir circulaire mince, en bronze blanc à surface polie et percé d'un petit trou au milieu.

8. Celt en bronze; dans la douille un morceau pourri du manche de bois. Dans le cat. de Fl. n° 1058 Pl.II. 5.

9. Vase d'argile, sans ornements, à une distance de $0^{m}20$ du crâne, vers le SO. Il était rempli de terreau et de cendre.

Au-dessous de ces objets et dans la couche supérieure de charbon du bûcher, on trouva d'assez grandes masses de charbon et des restes d'os brûlés d'animaux, ce qui prouvait qu'il y avait eu là une crémation de corps!

VII. Dans la partie sud du kourgane, à une distance de $6^{m}40$ aussi bien du centre que de la périphérie, à un peu plus d'un mètre au-dessous de la surface du kourgane, et à $0^{m}20$ au-dessus du sol, on trouva:

1. Des restes d'une tête humaine tellement pourrie, qu'on ne put même pas en déterminer la position. Près de ces restes on recueillit:

2. 20 perles de verre, dont 9 grosses de couleur bleu foncé, marquées de petits points, et 11 plus petites, bleu clair.

3. Des petits fragments d'un vase d'argile orné. Il y avait aussi sous ces objets du charbon et des os brûlés d'animaux.

VIII. Dans la partie nord-ouest du kourgane, à $3^{m}70$ du centre et à $8^{m}50$ de la périphérie, à $1^{m}40$ de profondeur et à $0^{m}90$ au-dessus du sol, on trouva:

1. Des restes d'un crâne humain pourri. Dans la direction du sud-ouest gisaient des morceaux pourris de squelette humain[1]). Près de celui-ci il y avait:

2. Des morceaux d'un vase d'argile orné. A environ $0^{m}18$ plus bas on trouva aussi en cet endroit, immédiatement sur la couche de charbon du bûcher, des restes de crémation, comme aux endroits

---

[1]) Faisant sans doute partie du même squelette que la tête ci-dessus; le sommet était par conséquent tourné vers le NE.

Note de l'auteur.

précédents (Il n'est pas dit en quoi consistaient ces preuves de crémation).

Pour finir, D-M. fait remarquer que ce kourgane a été construit de la manière suivante. La terre a d'abord été rejetée pour former un tertre élevé d'environ 0m70 au-dessus du sol. Ce tertre a ensuite servi de base au bûcher, qui avait une circonférence d'un peu plus de 85 mètres. Les cadavres étaient ensuite brûlés ensemble sur ce bûcher.

Comme les données du catalogue de Florinsky et la relation de D-M. sont en désaccord sur plusieurs points relativement au 15e kourgane, il est nécessaire de rapporter, d'après les deux sources, ce que contient le kourgane. De cette façon, nous aurons aussi une plus grande richesse de détails, car les deux descriptions se complètent l'une l'autre. Mais, d'autre part, on trouvera qu'il est bien peu logique d'éparpiller une relation de trouvailles, comme l'a fait Fl. dans son catalogue. Ce n'est pas sans une certaine peine, que j'ai pu rassembler les parties éparses de ces *trouvailles de kourgane, qui sont certainement les plus importantes que l'on connaisse de la Sibérie orientale.* C'est pour cela que la description de Fl. n'est pas tout-à-fait exacte.

Contenu du 15e kourgane d'après le catalogue de Florinsky.

1. Mâchoire inférieure humaine avec 2 dents. Fl. n° 851.

2. Hache en bronze à 3 houes transversales de chaque côté. Il y avait dans la douille un morceau pourri du manche en bois. Fl. n° 1058 Pl.II. 5.

3. Onze garnitures de ceintures en bronze (D'après Fl. parties d'un diadème). Bords latéraux arrondis; de l'autre côté sont les oeillets, près des extrémités. L'ornamentation varie. Fl. 704—714. Pl.III. 4, 5, 7—11. Le n° 704 est long de 0m06 et large de 0m02, les nos 705 et 706 Pl.III. 9 sont longs de 0m055 etc.

4. Trente garnitures de ceinture en bronze, d'une longueur de 0^{m}02 à 0^{m}05 et d'une largeur de 0^{m}02; bords dentelés. Elles ont été fixées par des clous a une ceinture dont la garniture porte encore des restes; en outre, dix-sept clous séparés ayant des lambeaux de ceinture. Malheureusement non dessinés. Fl. 1069.

5. Objet en bronze de 0^{m}22 de long. et de 0^{m}05 de largeur. La partie centrale se compose d'un tube de la grosseur du petit doigt; sur les côtés sont deux arcs, partant des extrémités du tube et reliés chacun au tube par 4 branches transversales. Fl. 1081. Pl.II. 2.

6. Figure de femme en bronze. Longueur 0^{m}05, largeur 0^{m}045. Sur les côtés du visage et sous le menton on aperçoit une rangée de points en relief, pouvant représenter un collier ou une chaîne. Autour du sommet, la tête est ornée de boucles, et deux tresses pendent sur les côtés. Le buste est divisé en 4 bandes ornées de points. Ces bandes, de même que les tresses, reposent sur un arc qui forme la base et aussi le socle de toute la figure. On peut prendre aussi les quatre bandes pour les bras et les jambes. Fl. 696. Pl.III. 2.

7. Collier en bronze, 0^{m}16 de diamètre, plat à l'intérieur, arrondi à l'extérieur; extrémités rondes. Fl. 701.

8. Miroir circulaire en bronze, 0^{m}09 de diamètre; a été percé d'un oeil au bord; l'ornementation consiste en deux cercles concentriques rapprochés l'un de l'autre. Fl. 702. Pl.II. 9.

9. Partie inférieure de deux pendants d'oreille, de 0^{m}04 de longueur et de la grosseur d'un crayon. Ils se composent d'une lanière ronde s'épaississant vers le bas, entourée d'un ruban enroulé en spirale qui passe en haut sur le fil qui formait l'anneau du pendant. Il n'y a qu'un seul pendant où il reste encore un bout de ce fil de bronze long de 0^{m}025. Fl. 697–698. Pl.III. 3.

10. Figure en bronze coulé, représentant un homme en long vêtement. La partie supérieure de la tête est brisée. La partie restante du corps a une longueur de 0^{m}075 et une largeur de 0^{m}025. Sur le cou, on voit trois rangées horizontales de points en relief, représentant sans doute des colliers. Au-dessous, sur le haut de la poitrine est un cercle. En bas, près de l'ourlet, il y en a deux sem-

blables, mais plus petits. Dans l'espace compris entre les cercles supérieurs et inférieurs s'étend un profond sillon vertical, et deux autres horizontaux à peu près à l'endroit où se porte la ceinture. Le bas du bras gauche est cassé. L'extrémité inférieure de la figure est cassée net, de sorte qu'il ne reste pas de pieds. Au revers il n'y a aucun oeillet ou tout autre attache. Fl. 699. Pl.II. 6.

11. Partie d'une figure en bronze représentant quelque animal; la partie inférieure est cassée; la partie restante mesure $0^{m}025$ de longueur. Fl. 715. Pl.IV. 8.

12. Anneau plat en bronze, de $0^{m}03$ de diamètre, muni d'une queue pour le fixer à une courroie. Fl. 716. Pl.III. 1.

13. 154 perles, dont 2 de la grosseur d'une noisette, tachetées de points bigarrés sur fond bleu foncé; 10 bleu foncé plus petites, ornées d'yeux formés de points noirs ou cannelle entourés d'un cercle blanc; 3 de même grosseur ornées de bandes au lieu d'yeux; les autres sont unicolores: 4 vert foncé, 22 blanches, 44 rouges, 65 vertes et 4 dorées, en verre. Fl. 700. Pl.III. 6.

14. Trois perles de bronze, dont l'une de la grosseur d'un gros pois et de couleur vert clair (aiguemarine?), les 2 autres vertes et beaucoup plus petites Fl. 703.

15. 22 perles vert foncé, dont 9 ornées d'yeux. Fl. 714.

16. 86 perles dorées, en verre. Fl. 718.

17. 41 — „ —, mais plus petites et 2 vertes. Fl. 719.

18. Vase d'argile à fond arrondi; hauteur $0^{m}055$, largeur $0^{m}07$ au milieu, mais près du col $0^{m}05$. Le col est orné de raies et le bord est percé de 2 gros trous pour permettre de suspendre le vase. Trouvé plein de terreau et d'os brûlés. Fl. 549 b. Pl.II. 7.

19. Vase haut de $0^{m}12$, large de $0^{m}15$ au milieu, et de $0^{m}11$ au col. Fond arrondi. De couleur noire. Privé d'ornements. Fl. 555.

20. Vase à fond arrondi de mêmes dimensions que le précédent. Rares ornements au tiers supérieur. Fl. 558. Pl.II. 8.

21. „Quatre fragments de vase d'argile, provenant des kourganes 2, 9 et 15". L'un deux est dessiné. Fl. 983. Pl.V. 13.

22. Pierre à aiguiser quadrangulaire, en grès, percée d'un trou

à une extrémité. Un des côtés est devenu concave par l'usage. Fl. 758. Pl.II. 4.

23. Pierre à aiguiser quadrangulaire, beaucoup plus longue que la précédente. Long. 0m105, larg. et épaisseur 0m015. Parait avoir fait peu d'usage. Fl. 759. Pl.II. 3.

24. Deux morceaux de fer rouillés, provenant d'un objet inconnu; long. 0m035, épaisseur 0m015. Fl. 1171.

25. Quatre morceaux de courroies et touffes de cheveux. Fl. 1311.

26. Couteau de fer. Fl. 1335.

27. Deux fragments de mors en fer. Fl. 1380.

Si nous comparons maintenant le contenu de la relation de Dmitrieff-Mamonoff avec les renseignements que nous avons tirés du catalogue de Florinsky sur les trouvailles du 15e kourgane, nous trouvons qu'ils diffèrent entre eux sur les points suivants:

A. Objets trouvés par Dmitrieff-Mamonoff, mais qui ne figurent pas dans le catalogue de Florinsky:

1. Dans le groupe de trouvailles II, n° 3, fragment de grelot.

2. Dans le groupe de trouvailles VI, n° 2, pendants d'oreille, (les précédents du groupe IV, 2, portent dans le catalogue de Florinsky les nos 697 et 698); n° 6, miroir de bronze. (Le miroir précédent, du même kourgane, groupe V, 2, a dans Fl. le n° 702); n° 8, vase d'argile, le quatrième de ce kourgane, tandis que Florinsky n'en compte que trois (dans son catalogue les nos 549, 555 et 558).

3. Et enfin 107 perles, comme nous l'avons déjà fait remarquer au groupe II, 4.

Observez aussi les remarques sur le groupe I.

B. Objets qui, dans le catalogue de Florinsky, se rapportent au kourgane 15, mais qui, d'après les propres données de D-M.. n'appartiennent pas à celui-ci.

Savoir:

N° 715 (cat. Fl.). Figure d'oiseau, en bronze, Pl.IV. 8.

N° 1069. Trente garnitures de ceintures en bronze.

N° 1171. Deux morceaux de fer rouillés, provenant d'un objet inconnu.

N° 1311. Quatre morceaux de ceinture et touffes de cheveux.

N° 1335. Couteau en fer.

N° 1380. Deux fragments de fer d'un mors de filet.

Comme il ressort de ce tableau comparatif, les écarts sont très sensibles. Quoique la relation de D-M. ne soit pas non plus exempte de défauts (v. le groupe I), cependant, comme elle est rédigée par celui-là même qui a fait les fouilles, on doit bien lui attribuer une autorité de premier ordre, et, en tous cas, le catalogue de Florinsky n'est qu'une source d'espèce secondaire. Quant aux objets de fer en particulier, nous avons trouvé que la relation de D-M. ignore complètement leur existence. Nous pouvons donc, en toute conscience, rayer ces pièces de celles trouvées dans le 15ᵉ kourgane, et considérer le catalogue de Florinsky, sous ce rapport, comme inexact et pouvant induire en erreur. Il y a à cela une cause que nous ne connaissons pas. Le principal pour nous est que, par suite de cette suppression, le 15ᵉ kourgane prend un autre caractère archéologique et nous pouvons dire des plus intéressants. En effet, il en résulte que *le 15ᵉ kourgane de la presqu'île de Tchouvass représente l'âge du bronze de la Sibérie occidentale.* D'autre part, nous voyons dans les figures d'homme que l'on a trouvées dans ce kourgane, un témoignage de la civilisation que l'on a coutume d'appeler permienne. *Le 15ᵉ kourgane de la presqu'île de Tchouvass dénote par conséquent, que la civilisation de l'âge du bronze sibérien est étroitement liée avec celle de l'âge du fer permien,* c'est-à-dire que nous voyons déjà dans le premier l'origine du dernier. Cette conclusion n'est pourtant pas sans réserve.

Quant à savoir si tous les objets trouvés dans ce kourgane y ont été enterrés en même temps, c'est une autre question. On peut bien le croire, et c'est l'avis de D-M., puisqu'il admet que tous les squelettes trouvés dans ce kourgane proviennent de corps brûlés en même temps. Je ferai remarquer particulièrement que la figure de bronze, Pl.II. 6 (groupe I) n'a été trouvée auprès d'aucun squelette, mais à $0^{m}50$ seulement au-dessous de la surface supérieure du kourgane et à un mètre entier au-dessus du bûcher ou couche de charbon, tandis que les autres pièces gisaient ordinairement près d'un squelette et toujours sur cette couche de charbon ou même dedans. Cette figure, du moins, *peut* avoir été enterrée plus tard dans le kourgane, au cas où l'on admette que les autres groupes proviennent d'un même enfouissement. Ce n'est pourtant pas le cas, surtout pour le groupe III, qui gisait au bord du kourgane et où, d'ailleurs, l'on a pas trouvé non plus trace de squelette. Près de cet endroit comme près du groupe I, la couche de terre recouvrant les objets était aussi plus mince ($0^{m}70$ et $0^{m}50$) que dans les autres endroits, où la profondeur varie entre un peu plus d' 1^{m} et $1^{m}80$. Cette profondeur, relativement faible, peut bien provenir de la putréfaction totale des os, si les cadavres ont été aussi enterrés en cet endroit, surtout si le fond du kourgane était humide, même par un été chaud, comme le fait remarquer D-M. au commencement de la relation. Même les deux squelettes trouvés étaient tellement pourris, qu'il ne restait de leurs crânes que les mâchoires inférieures (IV et VII). Il est dit que la première seule a été recueillie. Dans trois cas au moins (groupes II, IV et VI), on a pourtant pu déterminer la position du squelette; il gisait toujours le sommet tourné vers le NE. (seulement IV, vers l'ENE.) et par cnséquent les pieds vers le NO. Nous pourrions ajouter ici encore un cas, celui du groupe VIII, comme nous l'avons déjà fait remarquer plus haut, où la position du squelette était la même.

La disposition de la tombe était particulière dans ce kourgane. Les cadavres n'ont pas été ensevelis dans des fosses creusées au-dessous du niveau du sol, mais on avait construit pour les morts un plancher de bois, dont l'assise formée de terre remuée s'élevait à $0^{m}70$ au-dessus du sol. Les défunts étaient ensuite placés sur ce

plancher pour être brûlés — si nous en croyons D-M. Le fait est qu'il parle bien du bûcher en plusieurs endroits, et il nous assure plus d'une fois, qu'il y a eu ici crémation, mais dans les détails des descriptions, il n'est pas fait une seule fois mention de squelettes humains qui auraient été brûlés, il est toujours dit seulement qu'ils étaient plus on moins pourris. Par contre, on parle parfois d'os d'animaux brûlés. Il est à remarquer aussi, que de tous les restes de squelette, aucun n'a jamais été trouvé dans la couche de charbon du bûcher, mais toujours au-dessus de celle-ci. Dans un cas (groupe VIII), le crâne gisait même à 0^{m}18 au-dessus du bûcher, dans lequel, par contre, on a encore trouvé des os d'animaux brûlés. Il est dit aussi en termes formels, à propos des objets du groupe VI qui gisaient *près* du crâne pourri, qu'il y avait *au-dessous* de ceux-ci et dans le charbon du bûcher des os d'animaux brûlés. Il n'est pas dit non plus dans le catalogue de Florinsky (n° 581) que la mâchoire humaine inférieure recueillie dans ce kourgane (groupe IV) et conservée actuellement au musée de Tomsk, portât quelque trace de crémation [1]). Nous trouvons déjà, d'après cela, que les détails donnés par D-M. lui-même concordent peu avec ses assertions sur la crémation. Si l'on admet qu'une crémation ait eu lieu ici, il serait étonnant qu'on l'eût faite en jetant le cadavre sur le bûcher sans lui avoir attaché une arme ou une parure quelconque, qui aurait alors porté des traces du feu. On n'a trouvé, en effet, aucun objet de ce genre, ni dans ce kourgane, ni dans les autres de la presqu'île de Tchouvass, qui, d'après les communications verbales de D-M. aux membres de la 1ère expédition finlandaise en Sibérie, en 1887, avaient la même disposition que celle que l'on vient de décrire. Dans un cas (groupe III), des ornements de bronze préservés du feu ont été trouvés même au milieu du charbon et d'os brûlés (dans ce cas sans restes de squelette). *Nous concluerons donc qu'il n'y a eu ici aucune crémation, mais que nous avons eu à faire simplement à un*

---

[1]) Ce catalogue ne dit rien non plus des ossements humains quelconques qui ont été recueillis dans les autres kourganes de la presqu'île de Tchouvass. L'auteur du catalogue, professeur d'anatomie, n'aurait certainement pas laissé passer ce fait, si de pareilles traces eussent été remarquées.

bûcher de sacrifice, sur lequel on offrait des animaux en holocauste. Puis, aussitôt après l'extinstion complète du bûcher, et après l'avoir probablement recouvert d'un peu de terre ainsi que les os brûlés d'animaux, les cadavres avec les objets qui les accompagnaient auraient été posés dessus ou enfouis dans la terre, après quoi on aurait élevé le kourgane. Exceptionnellement, et au bord du kourgane, ils étaient enfoncés jusque dans la couche de charbon (groupe III). Il se peut aussi, comme on l'a déjà dit, que quelques objets (aussi des squelettes?) y aient été enfouis plus tard.

On pourrait voir clairement, d'après ce qui a été rapporté sur le 15e kourgane, combien il serait nécessaire de faire aussi une description spéciale des objets contenus dans les autres kourganes. Il paraît que D-M. n'en a pas fait, et que celle que l'on a donnée, serait destinée à servir de modèle pour tous les autres kourganes! La seule chose que D-M. ait trouvée digne d'être notée, c'est l'indication du kourgane où furent recueillis les objets respectifs. Ce numéro ne se trouve pourtant pas toujours inscrit dans le catalogue de Florinsky.

D'après la comparaison que j'ai faite du dit catalogue et des inscriptions que j'ai pu lire sur les photographies des objets eux-mêmes, le contenu des autres kourganes de la presqu'île de Tchouvass se présente de la manière suivante. Par suite de l'incertitude des sources, cette description ne peut pourtant être regardée ni comme complète, ni comme tout-à-fait exacle dans chaque cas particulier.

Les kourganes 1 et 2 ne contenaient aucun objet.

Kourgane 3.

1. Crâne brisé. Fl. 586 [1]), et:

---

[1]) Ces chiffres désignent les nos des objets dans le catalogue de Florinsky et au musée de Tomsk.

Mâchoire inférieure, en morceaux, avec 2 molaires. Fl. 1168.
2. Fragment de vase d'argile. Fl. 969, Pl. V. 11 et:
Fragment de grès d'un objet inconnu. Fl. 848.

Kourgane 4.

1. Fragment de vase en grès bleu. Fl. 877. Pl. V. 4.

2. Deux pointes de flèches, plates, en os; longueur: 0m875 et 0m09. Fl. 634—635. Pl. IV. 11.

Aiguille incomplète ou couteau d'os, longueur 0m14. Fl. 743.

Kourgane 5.

1. Neuf os humains. Fl. 579.

Quatre astragales. Fl. 756.

Morceaux de mâchoires inférieures (d'homme on d'animaux?). Fl. 1169.

2. Vase d'argile noire à fond convexe. Hauteur 0m11; largeur au col 0m115, et au milieu 0m14. Le tiers supérieur est orné de 3 rangs de cercles. Fl. 556. — Six fragments de vases d'argile. Fl. 916, 917, 927, 957—959. Pl.V. 3, 5, 7—9, 12.

Peson de quenouille en argile, diam 0m045, épaisseur 0m02. Orné de lignes en zigzags à la partie antérieure. Fl. 505. Pl. V. 16.

3. Pointe de flèche en os, large et plate; long. 0m06. Fl. 636.
" " à quatre arêtes, étroite, long. 0m10. Fl. 640.
" " plate , long. 0m175. Fl. 641.
" " plate , long. 0m0625. Fl. 653. Pl.IV. 7.

Morceau d'os taillé en pointe, percé d'un trou à l'extrémité pointue, long. 0m085. Fl. 654. Pl.IV. 21.

Au moins 7 fragments de pointes de flèches en os. Fl. 618, 639, 644, 646, 648, 652 et 655.

Kourgane 6.

1. Crâne incomplet. Fl. 584.

Une clavicule. Fl. 580.

2. Vase d'argile noire, finement orné à la partie supérieure. Fond arrondi. Rempli de terreau et d'os brûlés (il n'est pas dit si c'est d'homme ou d'animaux). Fl. 554. Pl. V. 14.

18 fragments de vases d'argile. Fl. 878—880, 924—926, 931, 932, 947—956.

3. Pointe ronde de flèche, en os, long. 0^m05. Fl. 602.

Pointe de flèche, triangulaire, en os, long. 0^m09. Fl. 607. Pl. IV. 19.

„ „ „ long. 0^m07. Fl. 609.

Quatre aiguilles faites d'os de côtes, long. de 0^m1375 à 0^m165 Fl. 621—624 (d'après Florinsky, ce sont des „couteaux"). Pl. IV. 2, 5.

Manche en os, long. 0^m14, larg. et épaisseur 0^m045. Fl. 757.

Kourgane 7.

1. Crâne d'enfant, brisé et incomplet. Fl. 583, et:

Quelques autres ossements humains. Fl. 1169 (comp. kourg. 5).

2. Tasse d'argile grise impure, à fond convexe. Ornée. Bord brisé en partie. Fl. 545.

Morceau de vase d'argile. Fl. 946.

3. Pointe de flèche en os, plate, avec une barbe, long. 0^m04 Fl. 601. Pl.IV. 22.

triangulaire, long. 0^m095. Fl. 608.

„ „ „ long. 0^m06. Fl. 612. Pl. IV. 1.

Rem. Sur les photographies de D-m. on voit, entre autres, un tube de bronze long d'un pouce, orné tout autour de lignes parallèles tranversales en creux et en relief. D'après l'étiquette il appartiendrait au kourgane 7?

Kourgane 8.

1. Crâne, décrit par Fl. comme macrocéphale. Fl. 587.

Partie de crâne. Fl. 592.

Partie supérieure d'un crâne. Fl. 1165 (crâne allongé et front bas).

Os de la jambe. Fl. 578.

2. Bijou formé d'un ruban de métal (bronze?) tordu en spirale et replié en contours; long. $0^{m}05$, et larg. $0^{m}03$; persé de 6 ouvertures circulaires. Les creux ont été dorés. Fl. 723. Pl.IV. 20.

Deux pointes de flèche en bronze, à 3 arêtes et à douille. Fl. 1255, 1256 (dites scythiques). Pl.IV. 12.

Deux grelots (en bronze?) de la grosseur d'une noix. Dans l'un d'eux il y a une petite balle. Fl. 729. Pl.IV. 15.

3. Petit vase d'argile; hauteur $0^{m}04$, largeur $0^{m}05$, à fond arrondi. Orné de lignes ponctuées. Fl. 550. Pl.V. 1.

Morceau de la partie supérieure d'un grand vase, qui paraît avoir eu un diamètre de $0^{m}17$. Sans ornements. Fl. 563.

22 morceaux de vases d'argile. Fl. 869, 871—873, 918, 920—923, 930, 936—944, 981—82.

Peson de quenouille en argile, sans ornement. Diamètre $0^{m}03$, ép. $0^{m}02$, Fl. 506.

Moitié d'un objet semblable. Orné de points disposés en croix, et de petits cercles. Fl. 496 (comp. n° 491, Pl. VII. 14, où il y a des points au lieu de cercles).

4. Fragment de pointe de flèche plate, en os, long. $0^{m}06$. Fl. 603.

" " " long. $0^{m}05$, avec 2 douilles, mais à pointe cassée. Fl. 613.

" " " Fl. 617.

Quatre fragments d'aiguilles et de flèches. Fl. 625—627, 629

Kourgane 9.

1. Crâne incomplet. Fl. 585.

Partie de crâne. Fl. 593.

2. Morceau de ruban de bronze, long. $0^{m}18$. Fl. 720. Le n° 721 de Florinsky en comprend un autre, mais complet, qui est dessiné Pl. IV. 13; pourtant on n'a pas indiqué de quel kourgane provient ce dernier.

Fibule en bronze, long. $0^{m}05$, larg. $0^{m}03$. L'aiguille manque. Fl. 731. Pl.IV. 14.

2 objets en bronze, de destination inconnue. Fl. 725 et 733. Pl.IV. 16.

3. 6 perles, dont 2 rouges en mastic, les autres en verre. Fl. 727.

4. Pointe de flèche en os, plate, long. $0^{m}09$. Fl. 606.

„ „ triangulaire, long. $0^{m}08$, aplatie à l'extrémité du manche. Fl. 744.

Fragments de 4 pointes de flèches semblables, en os. Fl. 616, 745—747.

Plaque d'os dentée (peigne?) long. $0^{m}085$, larg. $0^{m}04$. Fl. 614. Pl.IV. 10.

5. Vase en grès bleu, hauteur $0^{m}08$, larg. $0^{m}07$ au col et $0^{m}10$ au milieu. Fond convexe. Sans ornements. Rempli d'os brûlés. Fl. 557.

Au moins 8 morceaux de vases d'argile. Fl. 874, 876, 919, 928, 933, 935, 983, P. V. 13.

Moitié de peson de quenouille en grès, diam $0^{m}04$. Fl. 846.

Kourgane 10.

1. Perle en cornaline de la dimension d'un gros pois. Fl. 728.

2. Tasse ou plat d'argile, presque à moitié brisé. De forme plate ovale. La largeur paraît avoir été d'environ $0^{m}12$, hauteur $0^{m}04$; on n'en peut déterminer la largeur. Fond convexe. Muni d'une

queue plate à une extrémité; son pendant manque. Le bord supérieur est orné de raies en biais. Fl. 564. Pl.V. 2.

Morceaux de vases d'argile. Fl. 934.

Kourgane 11.

1. Aiguille (d'ap. Fl. couteau) faite d'un os de côte. Fl. 633. Pl. IV. 3.

Kourgane 12.

1. Fragment de crâne. Fl. 588.

2. Deux morceaux de fer rouillés (de poignard?). Chaque morceau est long de $0^{m}07$ et large de $0^{m}045$. Fl. 1376.

Trois fragments d'un mors en fer, rouillés et endommagés par le feu. Fl. 1379.

Kourgane 13.

1. Occiput. Fl. 590.

Partie antérieure d'un autre crâne à front très bas. Fl. 591.

Mâchoire inférieure avec 11 dents. Fl. 1167.

Quatre astragales et 11 autres ossements humains. Fl. 1170 et 576.

2. Celt à douille de bronze de $0^{m}075$ de longueur et de $0^{m}05$ de largeur, dont le tranchant s'élargit tant soit peu. Sur les 2 grands côtés on voit 2 entailles transversales. Orné de lignes interrompues. Fl. 1079. Pl.IV. 4.

Rem. Sur les photographies offertes par D-M., ce celt (un semblable?) porte le n° du kourgane 12, mais l'original du musée porte le n° 13?

3. Pointe de flèche plate en os, long. $0^{m}07$, manche cassé. Fl. 610.

4. Couteau de fer, long. $0^{m}1175$. Fl. 1334. Pl.IV. 17.

Kourgane 14.

1. Fragment de crâne. Fl. 589.

Mâchoire inférieure avec 11 dents. Fl. 1166.

2. Vase d'argile noire; hauteur $0^{m}105$, larg. $0^{m}08$ au col, mais $0^{m}1125$ à la panse. Fl. 553, Pl.V. 10.

Rem. Sur les photographies offertes par D-M., ce même vase porte certainement le n° du kourgane 13?

Vase d'argile noire; hauteur $0^{m}14$; larg. $0^{m}12$ et $0^{m}18$. Trouvé plein de terreau et d'os brûlés (d'homme ou d'animaux?) Fl. 559. Pl.V. 6.

Petit vase d'argile de $0^{m}025$ de hauteur à fond arrondi. Col orné de 3 rangées de points. Fl. 853.

3. Figure de bronze de $0^{m}055$ de hauteur et $0^{m}03$ de largeur, représentant un homme debout dont la tête est couverte d'une peau de bête(?) qui pend sur un côté; au cou on voit un ruban ou un anneau; les bras sont arqués en dehors et les mains s'appuient sur les hanches. Fl. 724. Pl.IV. 9.

4. Fragment de poignard en fer(?); long. $0^{m}16$ et larg. $0^{m}03$. On voit à la soie des restes de monture en os? Fl. 1341.

Pointe de lance en fer, à deux tranchants, long. $0^{m}30$. Munie d'une douille large de 4 c à l'ouverture. Au milieu, entre les deux tranchants, une arête élevée va de la base de la douille à la pointe. Il y avait dans la douille des restes du manche de bois. Fl. 1368. Pl. IV. 6.

Deux fragments, d'un couteau de fer rouillé et d'une pointe de flèche, le premier de $0^{m}055$, le dernier de $0^{m}07$ de longueur et de $0^{m}015$ de largeur. Sur la tige de la pointe de flèche il reste du bois imprégné de rouille. Fl. 1377.

Deux fragments en fer, probablement d'un couteau. Fl. 1378.

Moitié d'un mors en fer, ayant à chaque extrémité un grand anneau mobile dont le diamètre est de $0^{m}06$. Fl. 1381.

Pour les raisons que nous avons déjà données, comme on ne peut se fier d'une façon certaine à tous les détails de cette description, nous n'avons pu tirer de ceux-ci aucune conclusion sur les rapports qu'il y a entre les objets de différente nature et sur leur synchronisme. On peut pourtant constater que le contenu de ces kourganes était beaucoup plus pauvre que celui du 15ᵉ, et que les objets n'étaient pas les mêmes que dans ce dernier. On ne voit pas, d'après la description, qu'il y ait eu de bûcher. Il n'est pas prouvé non plus qu'il y ait eu crémation, par cela même qu'on a trouvé quelques vases (dans les kourganes 6, 9 et 14) remplis d'os brûlés, puisqu'on ne dit pas si ce sont des ossements humains ou d'animaux. Il s'est bien produit une circonstance nouvelle et unique en son genre dans le 22ᵉ kourgane, où l'on a recueilli un fragment de mors en fer, *endommagé par le feu.* Il n'y avait pas non plus d'objet semblable dans le 15ᵉ kourgane. Ce mors prouverait plutôt qu'on aurait brûlé un cheval et non un homme. La crémation des corps humains reste donc problématique, du moins jusqu'à nouvel ordre, quant aux quatorze premiers kourganes de la presqu'île de Tchouvass.

Je n'ai pas été à même de classer d'une façon systématique par *groupes de trouvailles,* à l'aide du catalogue de Florinsky, les autres objets trouvés par D-M. et déposés au musée de l'université, parce qu'il n'y avait pas de renseignements sur ces derniers.

Ces objets sont les suivants:

A. Restes d'ossements humains et d'animaux.

Os maxillaires et autres ossements d'homme et d'animaux. Fl. 598–600.

Cendre noire et cendre grise d'os brûlés. Fl. 1088, 1089.

Six dents d'ours, dont l'une est percée d'un trou foré, et 18 dents de chien (ou loup?). Fl. 751. 752.

Six dents de castor. Fl. 649 et 1174.

Sept os d'animaux, parmi lesquels 3 mâchoires de rongeurs et 3 mâchoires de bêtes de proie. Fl. 748, 749.

B. Armes et instruments en os.

1. Sept pointes de flèches, triangulaires, en partie incomplètes. Long. 0m07 à 0m13. Fl. 604, 620, 628, 630—632, 642. Pl.VI. 5.

Deux pointes de flèches, plates. Long. 7 et 8 c. Fl. 605 (Pl. VI, 7), 611.

Pointe de flèche en os. long. 0m095. Partie postérieure longue de 7 c, ronde; mais la partie antérieure longue de 0m025, a trois arêtes munies de 3 barbes et une pointe conique aiguisée. „Trouvée dans un ancien fort". Fl. 619. Pl.VI. 19.

Deux pointes de flèche non qualifiées et 3 fragments de pointe. Fl. 1174.

2. Onze aiguilles faites d'os de côtes, en partie brisées. Long. 14 c environ. Fl. 643 (Pl.VI. 24), 735—736, 1174.

3. Quatre harpons. Long. 0m10 à 0m13. Fl. 738—741.

4. 89 fragments d'armes et d'instruments, parmi lesquels des plaques quadrangulaires en os, nos 1182, 1183, dimension 6 × 4 et 6 × 6 c, provenant probablement de cuirasses. Dans le catalogue de Fl. on ne parle pourtant pas de trous dans les coins des plaques. Fl. 645, 650, 737, 742, 1172, 1173, 1175—1184.

5. Plaque d'os, ressemblant à une feuille ovale terminée en pointe; la base en est brisée. Long. 0m09, larg. 0m06. Percée de 7 trous le long des bords et ornée de petits cercles au centre desquels on voit de petits points. Fl. 753. Pl. VII. 22.

6. Deux cuillerons, long. 0m06, larg. 0m055 et 0m04. Fl. 637, 638.

7. Peson de quenouille fait d'une rotule. Fl. 651. Pl. VII. 18.

8. Tuyau en os, long. 0m05, de la grosseur d'une plume d'oie, percé d'un trou au milieu. Fl. 750. Pl.VII. 8.

C. Objets d'argile.

1. Idole en argile de l'épaisseur du petit doigt et de 4 c de longueur. A l'extrémité de la tête, les yeux et la bouche sont figurés par trois petits trous. Il n'y a pas de bras, mais la partie inférieure se bifurque (jambes); l'une des bifurcations est cassée. Fl. 775. Pl.VII. 7.

2. Dix-sept chevaux en argile, plus ou moins brisés. Quatre trous pour les jambes, formées d'éclats de bois. Quelques exemplaires sont munis d'une courte queue. Probablement destinées à servir d'offrandes. Fl. 809—828. Pl.VII. 2, 13.

Fragments de chevaux en argile. Fl. 798, 799, 803—807.

Tête et cou de mouton ou de veau; le corps manque. Fl. 808.

3. Morceau de grès brûlé, de forme ellipsoïdale, avec une gorge au milieu. Dim. $6 \times 3\,^{1}/_{2}$ c. Fl. 1185. Comp. n°s 1067 (Pl. IX. 37) et 1068 du même catalogue.

Quelques objets de forme conique et plusieurs fragments. Fl. 796, 797, 800—802.

Moitié d'un peson de quenouille. Fl. 509.

4. Trois vases d'argile entiers, Fl. 547, 548 (Pl.VII. 2), 549 a; et morceaux de vases d'argile, Fl. 854—868, 870, 881, 905—915, 945, 960—968, 970—980, 1000, 1001. Pl. VIII. 1, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 13, 14, 17, 19.

D. Objets en bronze (et en cuir).

1. Collier uni en bronze, diam. 0^{m}16. Fl. 721. Pl. IV. 13.

2. Tuyau en bronze de 0^{m}14 de long. et de l'épaisseur du petit doigt. Fl. 732.

3. Petit fragment de plaque de métal (miroir?). Fl. 722.

4. Bouton conique en bronze, provenant d'un objet inconnu. Fl. 730.

5. Morceau de courroie muni d'un oeillet. Fl. 734.

Rem. Page 84, dans les remarques du catalogue de Fl., il est dit que dans les kourganes (où?) on a trouvé des faucilles de bronze

et des pierres de moulin à bras; les premières prouveraient que l'agriculture existait dans le pays de Tobolsk déjà à l'âge du bronze. Le catalogue lui-même ne dit pourtant rien ni de ces faucilles de Tobolsk, ni d'aucun âge du bronze en général. Florinsky croit du moins pouvoir avancer, en s'appuyant sur la remarque de la page 75 (du catalogue), que non-seulement les couteaux de *bronze*, mais aussi les *couteaux de fer étroits* sont très anciens (il veut certainement dire du même âge), *puisque ces derniers ont été trouvés dans les kourganes en même temps que les objets de bronze* (Nous avons déjà montré combien cette assertion est peu fondée, du reste, du moins en ce qui concerne le 15e kourgane de la presqu'île de Tchouvass).

E. Perles.

1. Seize perles en mastic(?) vertes et rouges, trouvées enfilées sur un fil de métal. Fl. 726.

2. 170 perles de verre, pour la plupart vertes, les autres rouges, blanches et bleues; il y en a aussi quelques-unes en métal. Recueillies dans plusieurs kourganes près de Tobolsk [1]). Fl. 1086. Pl. IX. 24.

Fragments de perles semblables provenant „d'un kourgane". Fl. 1089.

F. Plantes et débris de poissons.

1. Chènevis trouvé dans les kourganes. Fl. 1090.

2. Nageoires de poissons recueillies dans les kourganes. Fl. 1091.

3. Débris de plantes carbonisés „provenant d'un kourgane de Tobolsk"; on y remarque surtout de l'orge (hordeum), puis aussi de l'avoine (avena sativa), du chanvre (cannabis sativa), du lin ou caméline (camelina sativa), du froment (polygonum convolvulus) et quel-

[1]) Peut-être aussi dans le 15e kourgane? Mais, dans ce cas, pourquoi n'auraient-elles pas été nommées en même temps que les autres perles du même kourgane?

ques mauvaises herbes d'espèces indéterminées, de plus de la paille, vraisemblablement d'orge, et du charbon de bois. Fl. 1157 et remarques du cat. p. 84.

Outre *Dmitrieff-Mamonoff*, le peintre *Znamensky*, de Tobolsk, déjà cité p. 2, a opéré des fouilles aussi bien dans la presqu'île de Tchouvass que dans les kourganes des environs de Tobolsk. Znamensky a été encore moins soucieux que D-M. des circonstances dans lesquelles les trouvailles ont été faites; aussi les renseignements du catalogue de Florinsky sont-ils, à cet égard, encore plus incomplets que pour les trouvailles de ce dernier. Dans le manuscrit où Z. rend à peine compte et très succinctement des colletions archéolugiques qu'il a recueillies dans la presqu'île de Tchouvass, et dont j'ai eu la chance de me procurer une copie pendant mon séjour à Tobolsk, l'été dernier, l'auteur dit, assez naïvement, qu'il ne voit dans les antiquités de l'ancien fort de Tchouvass qu'une illustration des chroniques russes sur la Sibérie au temps d'Ermak!

Dans le dit manuscrit, Z. fait remarquer, en guise de préface, à propos de la presqu'île de Tchouvass, que l'on y a trouvé différents ustensiles et outils en os, comme des parties de harnais de rennes, des boucles, des couteaux à vider les poissons, ou autres choses absolument semblables à celles que l'on peut voir chez les Ostiaques de la même époque. Parmi les débris de cuisine, on trouve aussi beaucoup d'arêtes de poissons, lesquelles manquent entièrement dans l'ancien fort d'Isker ou Sibir, situé sur l'Irtich à 20 kilom. environ en amont, et qui a été le siège de la principauté tatare au temps de la première invasion russe en Sibérie, à la fin du 16e siècle. Il y en a qui, se fondant sur la présence des objets en os ci-dessus énumérés, regardent la presqu'île de Tchouvass comme un ancien fort ostiaque de la même époque. Que les Ostiaques aient possédé et même fondé cet ancien fort, cela se peut, mais ce n'est pas encore prouvé par la présence des dits objets en os. Nous savions déjà que la presqu'île de Tchouvass a dû être habitée depuis les temps les plus reculés.

Z. a dessiné dans son manuscrit un plan de la presqu'île de Tchouvass, qui diffère quelque peu de celui de D-M., déjà cité, Pl. I. 5. Le premier de ces plans aurait été fait en 1820[1]) et dénoterait que l'Irtich a depuis lors détruit plus de 100 mètres de la partie orientale de la presqu'île. Il y a 60 ans, si l'on s'en rapporte au premier plan, les deux fossés se dirigeaient vers l'ouest et débouchaient dans la berge après s'être réunis en un seul canal, que l'eau de la rivière a ensuite creusé jusqu'au fossé postérieur. Il en aurait alors résulté cette conséquence, que les deux canaux seraient venus se jeter séparément à la berge, aussi à l'ouest, comme nous le voyons sur le plan dressé par D-M. Nous devons laisser de côté la question de savoir si les choses se sont ainsi passées. Toutefois, le nombre des kourganes indiqué sur le plan de Z. est inenact, car, en y comprenant les deux de l'intérieur de l'ancien fort, ils ne se montent qu' à 11 [2]). Z. dit avoir découvert dans le fort intérieur trois kourganes rasés, sur lesquels poussaient des bouleaux âgés de vingt ou trente ans. Il a commencé les fouilles dans le fort intérieur *a*, où il a trouvé une couche de terre noire de l'épaisseur de 0^{m}71. Des trouvailles out été faites dans cette couche à une profondeur de 0^{m}35 à 0^{m}53.

La collection Znamensky de la presqu'île de Tchouvass contenait d'après ses propres données les antiquités suivantes.

A. Dans le fort intérieur a.

1. 270 pointes de flèches en os, dont 157 extrêmement bien conservées et 113 en fragments. L'une d'elles est dessinée dans le manuscrit et ressemble à celle de la Pl. VI. 30.

3 manches de poinçon, en os; Pl.VII. 11.

Une cuiller en os. Pl.VII. 25, et quatre fragments — d° —. Sur l'une d'elles serait inscrustée une figure de quelque animal.

---

[1]) Probablement à l'instigation de l'académicien Baehr. car il a dû faire des fouilles dans cet ancien fort vers 1820. Исторія Словцова, p. 133. D'après une citat. de Znamensky.

[2]) Il n'y a pas de raison plausible pour admettre qu'ils désignent d'autres kourganes que ceux décrits par D-M.

42 haches en os, v. Pl.VII. 15, 16.

4 crochets en os (pour faire du filet ou des ouvages au crochet).

3 vertèbres percées de trous, qui ont certainement servi, dit Zn., d'ornements ou d'amulettes, car, même de nos jours, il paraît que les Ostiaques portent, pour se préserver des maladies lombaires, des dents d'ours perforées, et les Tatares, du moins le siècle dernier, portaient des rotules de castor coutre les maux de pieds. Pl. VII. 28.

13 couteaux en côtes de renues. V. la Pl.VI. 25, 26. On les portait sans doute attachés à le ceinture. Et aussi

Quelques autres couteaux, dont le nombre n'est pas indique, pour vider les poissons. Pl.VI. 29.

Sifflets en os, il n'est pas dit combien, pour attirer les oiseaux. Ils se composent de deux parties qui doivent se placer l'une contre l'autre, laissant entre elles l'ouverture d'où sort le son. Pl.VII. 26, 27.

Par conséquent, il y a au moins 370 objets en os.

2. 24 pointes de flèches en fer, dont une est dessinée par Zn. Pl.VII. 10 a.

Un poinçon en fer, avec un des maches en os ci-dessus nommés. Pl.VII. 11.

La plupart des pointes de flèches, soit en fer, soit en os ont été trouvées à la lisière du fort. C'est la que gisaient aussi presque toutes les haches en os[1]. Au milieu de la place, il y avait des restes de foyers qui étaient entourés d'os. Au fond du fort gisaient:

3. Des restes de poterics d'argile grossièrement faites. Zn. reproduit cependant aussi un vase entier, outre un fragment de vase décoré d'ornements. Pl.VIII. 11, 12.

---

[1]) Zn. rattache le fait que les armes ont été trouvées en plus grand nombre sur la lisière du fort, à la bataille livrée par Ermak au pied de cette forteresse (1581), bataille qu'il décrit avec tant de chaleur dans la brochure déjà citée ici (p. 1). Ce qu'avance Zn. dans la dite brochure, je ne sais si c'est avec raison, est en tout cas digne de remarque. Il dit que le général tatare qui a pris part à ce combat, *Mahomet-Koul, aurait fait creuser les fossés du fort.*

Dans le voisinage des kourganes déjà pillés on trouva:

4. Quelques petits vases d'argile en forme de bocal grossièrements faits. Zn. en dessine un. V. la Pl.IX. 4. Au méme endroit il y avait aussi:

5. Une pointe de flèche en qvartz et:

6. 2 anneaux d'une chaîne de bronze. Pl.IX. 29.

B. Dans le fort extérieur b on fit bien moins de trouvailles. Il y avait absence complète d'objets en fer; c'est à peine si l'on trouva 2 ou 3 pointes de flèches (en os) grossièrement faites, dont l'une n'était qu'élbauchée, et un fragment d'un vase commun en argile. On fit pourtant ici une curiense trouvaille, c'était:

1. Une grande bague de bronze, décorée d'ornements à demiusés. Cet anneau se passait au pouce de la main gauche pour le préserver des chocs de la corde de l'arc lorsqu'on lançait des flèches. Pl.X. 11.

On trouva en outre ici plus de:

20 petites figures d'argile représentant des chevaux qui avaient en les jambes faites d'arêtes de poissons, à en juger par les restes trouvés par Zn. Il représente une de ces figures, v. Pl.VII. 3; elle manque et de tête et de queue. L'un de ces chevaux d'argile porte une celle et un cavalier d'argile, comp. Pl.VII. 4 (Cette figure au cavalier manque au musée de Tomsk).

Toute cette collection réunie par Zn. a été, dit celui-ci, achetée par un commerçant, *M. K. Sidoroff,* qui en a fait don au musée de Tomsk. On avait aussi envoyé un album contenaut les dessins de ces antiquités, fait par Zn.[1]) A défaut de cet album, Z. dit aussi qu'il ne peut „présenter qu'un aperçu d'un très petit nombre d'objets".

[1]) Je n'ai pourtant pas vu cet album à Tomsk, il était sans doute prêté pour le moment à la commission archéologique de S:t Pétersbourg.

Nous pourrions peut-être conclure qu'il veut dire par là que son catalogue est incomplet.

Le catalogue de Florinsky donne parfois aussi des renseignements tout différents sur la collection Znamensky du musée de Tomsk. Nous voulons d'abord donner un aperçu des:

Objets en os de la collection Znamensky d'après le catal. de Florinsky.

1. 214 pointes de flèches en os. Fl. 51, 53—55, 57—192, 289, 383—389, 396—402, 404—462. Pl.VI. 1—4, 6, 8—14, 16—18, 20, 21, 27, 28, 30. Parmi celles-ci, 13 au moins sont à 2 barbes Pl.VI. 27, 28, et 5 à une barbe. Pl.VI. 16, 17. Quelques-unes ont aussi une embase ronde à la tige. Pl.VI. 17, 28. La plupart des autres sont triangulaires. Pl.VI.11—4, une partie sont plates, à deux tranchants, ou à six faces Pl.VI. 6, 8—10. Au moins 3 (Fl. 396—398) sont quadrangulaires. Une pointe de flèche en os, Pl.VI. 14 (Fl. 190), est d'un type qui se retrouve parmi les pointes de flèches en fer d'Isker, dont on a déjà parlé, et de Bolgar, près du confluent de la Kama.

Comme nous venons de le dire, Z. porte le nombre des pointes de flèches qu'il a trouvées dans la presqu'île de Tchouvass à 270, soit 56 de plus que celles qui sont au musée d'après le cat. de Fl.

2. Trois pesons de quenouille ou perles en os. Diam. de 3 à 5 c. En partie ornés. Fl. 44—46. Pl.VII. 19.

3. Cuiller en os, long. $0^{m}12$; la profondeur du cuilleron est insignifiante, sa larg. est de $0^{m}0475$. L'extrémité du manche est percée d'une ouverture oblongue et bordée de chaque côté de 4 ou 5 dents. La forme de la cuiller est symétrique, la surface en est polie. Fl. 47. Pl. VII. 25. Citée aussi par Z.

Il y a aussi un fragment d'une pareille cuiller. Fl. 48.

4. Sifflets en os en deux parties, longues respectivement de 0m08 et 0m065. Cités par Z. Fl. 50 et 52. Pl.VII. 26, 27.

5. Hameçon (?) en corne (de bouc?), long. 0m095. Fl. 56; Pl. VII. 12.

— d:o — long. 0m0675. De forme cylindrique, avec un renflement près de la base pour fixer la corde, d'après Fl. 195 Pl. VI. 15. Mais comme la pointe paraît cassée, il est possible que la barbe ait appartenu à une pointe de flèche de même forme que celle représentée Pl.VI, 17.

Fragment de — d:o —. Fl. 321.

6. Deux couteaux en os, longs de 0m20 et 0m22. Fl. 193, 194. Pl.VI. 29. En outre:

2 — d:o —, grossièrements faits, long. 0m16 et 0m22. Fl. 281, 282. Et enfin:

4 fragments de —d°—. Fl. 336, 390—393.

7. 23 poinçons en os de côtes, long. 0m16 à 0m17. L'un manque de tête. Fl. 196—201 (Pl.VI. 25, 26) 297—310, 328—329, 402. Zn. en compte 13.

8. 6 tuyaux de pipe en os, long. 0m22. Fl. 202 (Pl.VII. 5) 203 et 293—295, 463 (long. 0m06 avec un trou d'un côté), 466 (fragm.).

9. Manche (de couteau?) en os, représentant une tête d'animal dont les oreilles et les cornes sont conservées, mais le museau en est cassé. Long. 0m115. Fl. 204. Pl.VII. 6.

—d°— —d°— sans cornes. Long. 0m1325. Fl. 206. Pl.VII. 9.

—d°— rond. Long. 0m12. Fl. 327.

10. 4 manches de poinçons en os à deux branches. D'après Fl. manches de couteaux, 205 (Pl.VII. 11) 291, 320, 322. Chez Zn. 3 pièces.

11. Marteau en os. Long. 0m085. Le gros bout a 0m035. Large ouverture peur le manche. Fl. 207. Pl.VII. 23.

12. Racloir en os, ressemblant à un ciseau, mais à tranchant dentelé. Long. 0m09 et la plus grande largeur 0m05. Fl. 208. Pl. VII. 17. De plus 6 autres racloirs, dont nne partie en fragments. Long. 0m10 à 0m13. Fl. 377—382.

13. 55 haches en os. La long. varie de 0^{m}09 à 0^{m}22; la larg. de 0^{m}04 à 0^{m}06, et l'épaisseur est d'environ 0^{m}03. Fl. 209—263. Les n°s 211 et 212 sont représentés sur les Pl.VII. 15, 16.

Un objet en os ressemblaut à une hache. Fl. 49. Zn. ne donne que 42 haches.

14. Ciseau en os, long. 0^{m}09, larg. 0^{m}02, et épaisseur au bout du manche 0^{m}01. Fl. 330. Un autre —d°—, long. 0^{m}10, larg. 0^{m}04 et épaisseur 0^{m}02. Et enfin 2 fragments de ciseaux semblables. Fl. 331—333.

15. Fragment de peigne en os. Fl. 287.

16. Etriers en os, en partie fragmentaires. La pièce la mieux conservée a 0^{m}14 de hauteur; la distance entre les branches de l'étrier est aussi de 0^{m}14 et ces dernières sont percées de trous. Fl. 275—278, 280, 376.

17. 7 chevilles du pied, ayant chacune un trou. Comp. Pl.VII. 28. Fl. 338. Zn. en cite même jusqu'à 31. Vingt-deux pareilles, sans trous, et deux os dits osselets; l'un de ces deux derniers paraît usé par le jeu. Fl. 339—341.

18. Diverses pièces plus ou moins travaillées, faites de corne d'élan ou de renne, d'os d'omoplates ou de côtes etc. qui n'ont pas été comptées parmi les précédentes. Fl. 264—274, 279, 283—286, 288, 290, 292, 294—296, 311—319, 323—326, 334, 335, 337, 342—375, 394, 395, 464, 465, 467, 468.

Si nous faisons le total de tous les objets éuumérés, non compris ceux du n° 18 sous la rubrique Diverses, nous obtenons un nombre d'environ 370 objets. Nous arrivons aussi à ce total pour la collection Znamensky, de la presqu'île de Tchouvass, d'après son propre catalogue.

Cette concordance n'est pourtant pas exacte dans les détails; cela tient peut être à ce qu'un certain nombre d'objets sont différemment désignés. En tout cas, le catalogue de Florinsky surpasse d'environ 90 objets divers celui de Znamensky.

Outre ces objets, Fl. cite encore:

19. 7 aiguilles fines en os qui auraient appartenu à la collection Znamensky, de la presqu'île de Tchouvass. La longueur de chaque aiguille est de 0^{m}055, larg. 0^{m}005 environ. Au milieu est un

ocil, qui est pourtant brisé sur un des côtés à toutes les aiguilles[1]. Fl. 43. Pl.VI. 22, 23. Cette aiguille est donnée par Fl. comme ayant été trouvée dans un kourgane de la presqu'île de Tchouvass.

Pourtant Zn. lui-même n'eu dit pas un mot dans sa description des fouilles de kourganes, qu'il aurait faites soit dans la presqu'île de Tchouvass, soit ailleurs dans les environs. Que Zn. ait pratiqué des fouilles, le fait est cependant positif, on peut le voir aussi aux allusions fréquentes du catalogue de Fl. J'ai été à même, pendant l'été de 1893, à Tobolsk, de recueillir dans les papiers laissés par Zn. des notes à ce sujet, qui seraient pourtant loin d'être complètes. D'après ces notes posthumes, j'ai trouvé que les objets suivants appartiennent du moins à

des trouvailles faites dans un(?) kourgane situé près de Savini,

lieu[2]) situé quelque part sur l'autre rive (gauche) de l'Irtich, en face de la presqu'île de Tchouvass.

1. Figure de quelque alliage blanc de métaux, représentant un homme debout qu'entourent deux lézards. Sur le buste de cette figure humaine on aperçoit les contours d'une autre face humaine. Long. 0^m06, larg. 0^m035. Fl. 4. Pl.XI. 3.

2. Fragment d'une grande boucle de ceinture, en bronze, dont la partie étroite se termine en-dessous par un crochet. L'ornementation consiste en filets en relief et en bosses rondes. Long. 0^m11 et larg. 0^m07. Fl. 5. Pl.XI. 1.

Remarque. Au musée de Kazan, il y a plusieurs pièces semblables entières, trouvées dans des lieux de fouilles connus sous le nom de Piani-Bor et Atamani-Kosti. Au même groupe de boucles se rattachent aussi celles des Antiquités du Nord Finno-ougrien de J. R. Aspelin. Livre II, fig. 796.

3. Figure d'ours en bronze, long. 0^m045, h. 0^m03 et larg. 0^m015. Ornée de points. Fl. 664. Pl.XI. 4.

---

[1]) Fl. fait remarquer qu'on emploierait encore de pareilles aiguilles dans quelques parties de la Russie (Gouvernements de Kostroma et de Iaroslaw).

[2]) Je n'ai trouvé ce lieu sur aucune carte.

En parlant de ces objets dans son catalogue, Fl. dit seulement qu'ils appartiennent à la collection Znamensky. Il n'y a que pour la boucle de ceinture, Fl. 5. Pl.XI. 1, qu'il soit dit expressément qu'elle a été trouvée dans un kourgane. Par contre, sur les cartons où sont fixés ces objets et d'autres pièces, on voit l'indication qu'ils ont été trouvés soit dans la presqu'île de Tchouvass, soit dans les kourganes de cette presqu'île. Fl. nous apprend également dans la première remarque du catalogue, p. 1, *que la collection Znamensky en question provient en entier de la presqu'île de Tchouvass, où il a fait des fouilles aussi bien dans l'ancien fort que dans les kourganes.* On pourrait croire, par conséquent, que Fl. ignore qu'une partie de la collection Zn. provient cependant de tout autres kourganes que de ceux de la presqu'île de Tchouvass.

Si nous examinons de plus près le catalogue de Fl., nous y trouvons pourtant — nous pouvons dire à notre grand étonnement:

des *objets faisant partie de la collection Znamensky, mais qui ont été trouvés „dans des kourganes" de la rive „gauche" de l'Irtich* [1]). Ce sont:

1. Un celt à duille, de bronze, long. $0^{m}09$, larg. $0^{m}04$; sur chaque côté on voit deux entailles tranversales, à droite et à gauche desquelles il y a des lignes en relief; au-dessus des entailles, sur les deux faces, sont deux cavités rondes. Fl. 1057. Pl.XI. 2.

2. Un bracelet en ruban de bronze, larg. $0^{m}005$, formé de 3 spirales de $0^{m}055$ de diam. Fl. 1059.

Treize fragments d'un pareil bracelet. Fl. 1060.

3. Sept grosses perles en „mastic". Quatre sont unies et trois ornées: l'une de 3 yeux blancs sur fond vert foncé, une autre de 3 cercles blancs sur fond bleu et la troisième de lignes blanches en zigzags sur fond bleu. Fl. 1061. Pl.XI. 6.

Dix-neuf perles de verre de grosseur moyenne, colorées en vert, en bleu et dorées. Une perle est en cornaline et à facettes, long.

---

[1]) Comme on le voit sur les plans Pl.I. 3, la presqu'île de Tchouvass est sur la rive droite de l'Irtich.

0m01. En outre, bouton de bronze portant un oeillet. Fl. 1062. Pl.XI. 5.

4. Bague, probablement de verre, qui avait été coloré en jaune sur fond vert et paraissait avoir été doré. Le diam. de l'anneau n'est que de 0m015. Fl. 1063. Pl.XI. 7.

5. Figure ressemblant à une tête d'oiseau, en verre. La tête est traversée par un trou. Hauteur 0m0225 et long. 0m02. Fl. 1064. Pl.XI. 8.

6. Objet inconnu fait d'une plaque d'os. Fl. 1065.

Maintenant, quant à savoir si ces derniers objets ont été trouvés tous ensemble dans un seul ou plusieurs kourganes, et la place de ce ou ces kourganes, si c'est près (du village) de Savini ou ailleurs, nous restons, à ce sujet, et nous resterons probablement toujours dans la plus complète ignorance.

Cette incertitude sur le lieu des trouvailles et sur les circonstances qui s'y rattachent, règne aussi pour la plupart des objets, non encore énumérés, qui sont catalogués par Fl. comme appartenant à la collection Zn. de la presqu'île de Tchouvass. On peut seulement constater que Fl. *n'indique* aucun autre lieu que la presqu'île de Tchouvass pour les trouvailles de la collection Znamensky „recueillie dans les kourganes“ et se trouvant à l'université de Tomsk.

Ce n'est que relativement aux objets nommés en dernier lieu, que nous obtenions une indication qui nous montre, que pourtant une partie de la collection Zn., malgré la communication de Fl. que l'on vient de citer, a été trouvée dans un autre lieu que la presqu'île de Tchouvass. Cette indication est confirmée par la propre relation de Zn. et par la nôtre, de laquelle il ressort clairement que *Zn. n'a fouillé aucun kourgane de la presqu'île de Tchouvass,* circonstance qui renverse toutes les données de Fl. sur les „trouvailles de kourganes“ de Zn. dans la presqu'île de Tchouvass.

Nous pouvons encore ajouter, à ce sujet, que nous avons trouvé par hasard dans la „Revue orientale“ (Восточное Обозрѣніе) pour 1884, n° 22, une lettre publiée par M. Znamensky, contenant une description de trouvailles faites par lui dans un kourgane. [La Réd. rattache cette lettre aux collections de Zn. provenant de l'ancien fort

d'Isker ou Sibir; l'on fait remarquer, entre autres, qu'une partie de celles-ci ont été acquises par M. K. Sidoroff pour l'université de Tomsk, pour le compte de laquelle un album des antiquités de Zn. a été aussi acheté par I. M. Sibiriakoff. Cela est pourtant inexact, car ces achats concernaient les collections de Zn. provenant de la presqu'île de Tchouvass et autres lieux. Dans le manuscrit de Zn. cité plus haut, il dit lui-même aussi, que c'est grâce à la vente de ses collections antérieures (1882) à Sidoroff, qu'il a eu le moyen d'entreprendre de nouvelles recherches dont le but était seulement à cette époque Isker]. Voici le contenu de cette lettre:

„Il y avait pourtant *un kourgane,* moins riche en trouvailles, mais d'une grande importance, qui paraissait avoir été déjà pillé, mais j'acquis la conviction que de pareilles fosses ne sont pas des traces de fouilles antérieures, mais elles résultent de ce que le toit de bois que l'on avait construit au-dessus du mort avait pourri et s'était enfoncé; les morceaux de bois trouvés en sont la preuve. Deux squelettes y gisaient des deux côtés du kourgane, sous un angle aigu, les têtes tournées vers le nord-est. Je ne saurais dire lequel de ces deux squelettes était un homme on une femme — on n'a pas trouvé d'os pelvien; un autre squelette richement paré devait appartenir à un être jeune, à en juger par les dents bien conservées. Outre la mâchoire, une partie de la main portant un *bracelet de cuivre en spirale* (Fl. 1059, 1060?)[1]) ainsi qu'une partie du crâne étaient conservées; ce dernier avait des cheveux et était ceint d'une *couronne métallique* (Fl. 15 etc.?); des courroies portant des *ours en métal* (Fl. 664. Pl. XI, 4?) étaient cousues aux manches du vêtement de cuir; près des oreilles il y avait des *boucles d'oreille;* au cou, *un collier en cuivre;* la ceinture de cuir était ornée de *plaques de cuivre,* mais le cuivre de la boucle était recouvert d'une plaque d'argent devenue très cassante, sur laquelle on voyait une *belle corbeille d'argent doré avec 5 pierres* (Fl. 23. Pl.XI, 14?); lorsque l'ouvrier les toucha, 3 tombèrent en morceaux comme de la cire molle; les autres, après avoir durci au soleil, ressemblaient à des opales. On trouva ensuite deux *mi-*

---

[1]) Ces remarques et les mots en italique ont été naturellement ajoutés par moi sur le texte de l'auteur.

roirs ronds en métal, bien polis, l'un entier, l'autre brisé, d'un travail remarquable; une *hache de bronze* (Fl. 1057, Pl.X, 2?) ou le tranchant d'une arme avec des restes de petits morceaux de bois, et une autre *hache en fer,* ou tranchant en fer d'un travail grossier, *fibules* avec des figures d'homme, dont l'une représente un homme qui est sur le point d'être dévoré par des bêtes. L'une de ces bêtes a plutôt l'air d'un serpent. (Fl. 4. Pl.XI, 3?). Il y avait au fond des vases une couche de fibres de feutre très fines."

Ces intéressantes trouvailles que l'on vient de décrire perdent tout leur intérêt et toute leur valeur, puisque nous ne pouvons pas indiquer avec certitude comment ces objets décrits se trouvent dans la collection de Zn. dont il est question pour le moment, et, au besoin, quels objets de cette collection on a en vue. Quelques circonstances pourraient donner lieu de présumer qu'on a précisément sous les yeux une description complète des trouvailles de Savini ou de trouvailles de quelque autre kourgane „de la rive gauche" de l'Irtich.

Autres objets que Fl. comprend dans la collection de Znamensky.

A. Crâne humain, trouvé dans les fouilles de l'ancien fort de la presqu'île de Tchouvass. Probablement d'un Tatare, d'après Fl., et peut-être d'une date assez récente. Fl. 570. Comp. Fl. nº 1155, où il est dit que les Tatares ont, jusqu'à ces derniers temps, enterré les morts dans les anciens kourganes ou dans leur voisinage. Pendant l'été de 1889, j'ai pu juger moi-même, qu'il en était ainsi dans les environs de Minousinsk.

B. Objets en fer.

1. Harpon muni d'une longue barbe, long. 0m27. Le manche est recourbé à l'extrémité. Fl. 1372. Pl.IX, 5.

2. Lame de couteau, courbée en dehors comme les couteaux de bronze sibériens. Long. 0m075. Fl. 1328. Pl.IX. 22.

Fragments de deux — d° —, et une autre lame recourbée, en **fer.** Fl. 1330—1312.

3. Quatre aiguilles quadrangulaires, long. 0m075 à 0m165. Fl. 1326—1327. Pl.IX. 11. Fragments de — d° — Fl. 1329, 1336 —1340.

4. Deux fragments d'anneau, de la grosseur d'une plume d'oie Fl. 689.

Remarque. La propre description de Zn. ne parle d'aucun de ces objets en fer, à l'exception peut-être d'une poinçon en fer, qui serait compris ici sous le nom d'aiguille. Pourtant, dans les papiers laissés par Znamensky, on trouve le dessin d'un couteau de fer à manche d'os, qui fait partie de la collection de Tomsk.

Le catalogue de Fl. au contraire, ne cite aucune des 24 pointes de flèches en fer de la presqu'île de Tchouvass.[1])

C. Objets en argile.

1. Quatre petits chevaux en argile ayant le corps de l'épaisseur d'un doigt. L'un d'eux porte une selle longue de 0m03 et large de 0m02. Ce cheval a eu un cavalier assis les deux jambes d'un même côté de la selle, mais cette figure a été brisée pendant le transport. Fl. 469, 470, 480—482. Pl.VII. 1, 4.

Ils sont cités par Zn.

Figure en argile représentant les cornes et une portion de la tête d'une vache? Long. 0m055, distance entre les cornes 0m03. Fl. 483.

2. Dix-huit pesons de quenouille, en argile, en partie fragmentaires et sans trous (inachevés) Fl. 471, 491—495, 497—504, 507, 508. Pl.VII. 14, 20, 21, 29—31.

3. Deux petits vases d'argile à fond convexe. Hauteur 0m02, diamètre un peu supérieur à la hauteur. Les bords de l'orifice de l'un d'eux est orné de points et de raies. Fl. 472, 474.

4. Quatre vases d'argile entiers en forme de bocal et au moins 8 fragments. La hauteur des vases est de 0m045 à 0m0675; largeur

---

[1]) Comp. Rem. sur le catal. de Fl. p. 1. où l'on constate encore la trouvaille de pointes de flèches en fer.

de l'ouverture 0^m0225 à 0^m035. Fl. 473, 532—542. Pl.IX. 2—4. Cités par Zn.

5. Douze vases d'argile à fond arrondi, en partie fragmentaires, et un morceau de vase d'argile. Fl. 543, 544, 546, 551, 552, 560—562, 565—569. Pl.VIII. 5, 8, 15, 16, 18, 20. Il est dit qu'ils ont été „trouvés dans les kourganes de Tobolsk, sur les rives de l'Irtich", à l'endroit (pays?) où se trouvent également les kourganes fouillés par D-M. P. 22 du cat. de Fl.

6. Douze perles d'argile, en partie fragmentaires, de formes diverses. Long. commune 0^m03 ou un peu plus. Fl. 475—479, 484—490. Pl.VII. 32; IX. 23, 31—34, 39, 40. — Deux d'entre elles sont cannelées; l'une est représentée Pl.IX. 33, et rappelle par conséquent quelque peu celle de verre que j'ai trouvée dans le kourgane n° 4, à Ialoutorofsk, Pl.XXVII. 16, quoique les cannelures de cette dernière soient plus longues et plus profondes.

Rem. Dans le cat. de Florinsky, il est décrit un assez grand nombre d'objets de moindre importance sous la rubrique: „objets façonnés, en argile, recueillis dans la presqu'île de Tchouvass par M.-M. Zn. et D.-M.", dont deux ressemblent à un tronc de cône d'une hauteur de 0^m015 seulement; l'un est cylindrique et étranglé au milieu; un autre ressemble à un chapeau en miniature, un troisième à une tasse etc. etc. Fl. 826—852.

A la même catégorie appartient aussi un objet de forme ellipsoïdale, en argile, avec un profonde rainure au milieu. Dimensions $0^m05 \times 0^m04$. Fl. 1067. Pl.IX. 37. Et un fragment de —d°—. Fl. 1068.

On peut encore rattacher ici les *objets de la presqu'île de Tchouvass* conservés au musée de Tobolsk, puisqu'ils appartiennent aux catégories catalogués.

1. Fragments de vases d'argile, dont l'un est orné d'une ligne de fossettes rondes autour du bord de l'orifice. Catalogue du Musée de Tobolsk [1]) nos 507—510. Pl.VIII. 21.

---

[1]) Археологическій Отдѣлъ Тобольскаго Губ. Музея. Сост. Н. А. Лыткинъ. Тобольскъ, 1890 г. Des photographies de quelques-uns des objets désignés ici sont annexées au catalogue.

Deux petits vases entiers d'argile, en forme de coupe, et plusieurs fragments. Long. 0m06 à 0m08. Cat. de Lytkin 490—506. Conf. Pl.IX. 2—4.

Fragment de tête de cheval en argile. Cat. L. 511.

Fragments de pesons de quenouille. Cat. L. 512—514, 516.

2. 15 pointes de flèche en os, dont 4 sont triangulaires, 8 quadrangulaires, une à 6 faces ou plate, et 2 à section ovale; l'une de ces dernières a une barbe; 2 aiguilles d'os.

Ciseaux, pointes de lances etc. en corne et en os, une dent de cheval percée d'un trou, et une phalange, probablement de castor. Coll. L. 517—525, 528—544.

3. Morceau de scorie (de fer?) Cat. L. 515.

Aussi chez Fl., scories sous le nº 1532, avec les poids de filets, les pierres polies etc. Il n'est pas dit si elles se trouvent chez Zn. ou chez D-M.

4. Quatre fragments de meule de moulin à bras. Cat. L. 485—486, 488-489.

D. Cube ou dé à jouer en verre,

de 0m01 de côté, percé d'un trou comme les perles. Les faces, ornées de figures vertes triangulaires, sont divisées par des lignes rouges en un nombre de parties variable pour chaque face. „Trouvé dans un kourgane.“ Fl. 1073, à la fin, et page 20, Rcm.

E. Objets en bronze

de la collection Zn., à Tomsk.

I. Ustensiles et instruments.

1. Lame droite de couteau, en cuivre; long. 0m065, larg. 0m01. Fl. 691.

2. Deux aiguilles quadrangulaires en bronze, long. 0m06 et 0m065. Fl. 688.

3. Bague de bronze, dont le chaton a 0m05 de long. et 0m015 de largeur. Pl.X. 11.

D'après Fl., la bague ne va qu'au petit doigt, mais Zn. parle aussi de cette pièce et il en donne un emploi très vraisemblable. V. p. 32. Fl. 662.

II. Figures d'homme et d'animaux, en partié de caractère mythologique.

1. Figure mythologique en bronze, représentant un homme qui a les mains liées sur l'abdomen; les pouces sont levés en l'air. La figure est surmontée d'une tête d'oiseau (hibou?). Long. $0^{m}10$, larg. $0^{m}035$. Fl. 6. Pl.X. 4.

2. Plaque fragmentaire, représentant à l'origine 3 figures humaines, dont une seule pourtant est presque entièrement conservée. Il ne reste que les pieds de celle du milieu. Un collier de perles passe au-dessous du menton de la figure restée entière; on ne voit de tresses que sur le côté gauche de la figure, elles doivent avoir été brisées sur l'autre côté. Le vêtement, les chaussures, les tresses ainsi que le collier se rapportent au costume de la Sibérie septentrionale. „Trouvée dans l'ancien fort.“ Fl. 10. Pl.X. 1.

3. Plaque en bronze coulé, fragmentaire, représentant 2 chevaux découpés à jour. Long. $0^{m}07$, larg. $0^{m}06$. D'après une note de Fl., inscrite sur le carton où ces 2 chevaux, ainsi que les 6 suivants de son catalogue sont cousus, ces pièces auraient été trouvées dans *un kourgane de la presqu'île de Tchouvass.* Cela n'est dit, dans le catalogue, que du n° 5. Fl. 1. Pl.IX. 1.

4. Plaque de bronze, de même nature que la précédente, mais représentant un renne avec les genoux pliés. Long. $0^{m}08$, larg. $0^{m}06$. Fl. 2. Pl.IX. 6.

5. Plaque en bronze coulé, représentant un buffle et des feuilles de lotus. Fragmentaire. Long. $0^{m}06$, larg. $0^{m}05$. Fl. 3. Pl.X. 2. Figure complète, pareille, comprise dans le même catalogue sous le n° 1278, mais trouvée dans le district le Kouznietsk, gouv. de Tomsk, (publiée dans l'ouvrage de *Tolstoï* et *Kondakoff*, Русскія древности, III, p. 66). Le n° 4016 paraît être aussi du même genre, quoiqu'il soit en cuivre.

6. Figure d'ours, en bronze coulé; long. $0^{m}06$, haut. $0^{m}035$, et largeur ou épaisseur $0^{m}015$. Au dos est un oeillet où avait été passée une lanière conservée en partie. Fl. 663.

— d° — d° — long. $0^{m}045$, h. $0^{m}035$ et larg. $0^{m}02$. Fl. 665.

7. Quatre têtes de hiboux en bronze. Derrière, un oeillet rectangulaire. Trouvées ensemble dans un „kourgaue“. Fl. 24—27. Pl.X. 9, 10.

8. Plaque de métal de forme ovale, grandeur $0^{m}055 \times 0^{m}045$, représentant en relief trois poissons(?) gisant parallèlement. Trouvée dans „l'ancien fort“. Fl. 12. Pl.XI. 10.

9. Figure de bronze, ressemblant à une tortue? Long. $0^{m}045$, h. $0^{m}035$, et larg. $0^{m}015$.

Au dos et des deux côtés il y a un trou. En dessous, les deux côtés sont reliés par deux tringles ou brochettes. Fl. 666. Pl.IX. 7.

10. Fragment d'une figure de bronze *„paraissant endommagée par le feu“* Fl. 668.

III. Autres bijoux, garnitures etc.

1. Boucle d'oreille en bronze, à laquelle pend une perle faite d'une plaque de bronze, au travers de laquelle le fil est passé. Fl. 661. Pl.IX. 18.

Pendant d'oreille en? Long. $0^{m}04$ et larg. $0^{m}04$. Fl. 690. Pl.XI. 12.

Treize anneaux ouverts et un fermé, de $0^{m}06$ à $0^{m}14$ de diamètre, forgés d'un alliage métallique élastique; une partie sont en cuivre. Les plus grands ont dû servir de colliers, les plus petits de boucles d'oreille. Une partie des plus grands ont des stries transversales. Ils sont ordinairement amincis vers les bouts, et ils ont au milieu l'épaisseur d'une plume d'oie. Fl. 673—684. Pl.XI. 15—17.

2. Bracelet en bronze, une extrémité est brisée; orné en deux endroits de cannelures transversales. „Trouvé dans un kourgane“. Fl. 13. Pl.X. 12.

Fragment de $0^{m}08$ de long., provenant sans doute d'un bracelet; forgé d'un ruban de cuivre large de $0^{m}01$, terminé à une extrémité par une tige transversale, l'autre est cassée; deux dents sur le côté. Fl. 686.

Un autre fragment, $0^{m}05$ de long., fait d'un ruban de bronze

coulé, de l'épaisseur d'une plume d'oie. Trois dents sur un côté. Fl. 687.

3. Bijou en bronze, consistant en deux plaques juxtaposées ayant chacune la forme d'une croix, et entre lesquelles sortent deux têtes de lion. Les plaques elles-mêmes ont $0^{m}035$ de diamètre; elles sont lisses et convexes au milieu. Autour des convexités courent deux cercles concentriques, et entre ceux-ci est une croix de points semblables à des perles. Derrière les plaques il y a de la peau et de l'écorce entre lesquelles se trouve de la laine noire, comme on peut le voir à la partie supérieure des plaques. De cette même partie du bijou, sort, des deux côtés, une courroie toute couverte de petits anneaux de bronze. On a trouvé plusieurs morceaux de cette courroie, formant en tout une longuer de $0^{m}50$. Fl. 656. Pl.X. 3.

4. Bijou en bronze blanc, composé de deux plaques ressemblant quelque peu aux précédentes. Long. totale $0^{m}07$, et largeur $0^{m}05$. Forme légèrement ovale, et au milieu, des proéminences ressemblant à des boutons. Au lieu de têtes de lion, nous avons ici, entre les plaques, des appendices en forme d'arc. De plus, d'un seul côté, font saillie deux pièces de même poids, mais d'inégales grandeurs, dont l'une est ornée de 3 points en relief, et l'autre de 5. Derrière il y avait aussi de la peau. Fl. 659.

5. Parure de pendant en forme de patte d'oie, long. $0^{m}0625$ et larg. $0^{m}05$. Ornée d'une rangée de points proéminents. Fl. 657. Pl.IX. 30.

Autre objet semblable, mais de moindre dimension et avec un autre genre d'ornement. Cassé à la partie supérieure. Fl. 658.

6. Les deux derniers chaînons d'une pendeloque en bronze. Fl. 29. Pl.IX. 19.

7. Fibule faite d'un alliage blanc de métaux et représentant deux animaux debout museau contre museau, formant à eux deux une croix. L'un de ces animaux doit représenter un ours, à en juger par la tête. Long. de la croix $0^{m}06$, et larg. $0^{m}05$. L'épingle manque Fl. 669. Pl.X. 6.

8. Fibule(?) d'alliage métallique blanc, formée de deux animaux placés l'un contre l'autre et dont les museaux, les pieds et la queue sont enchevêtrés. Long. $0^{m}06$, larg. $0^{m}0225$. Fl. 670. Pl.X. 7.

9. Deux boucles de ceinture, en laiton, longues chacune de 0^{m}035 et larges de 0^{m}02; sans ardillon. Fl. 671 et 672. Pl.IX. 8, 9.

10. Boucle et garniture de ceinture. La boucle est en bronze et l'anneau mesure 0^{m}04 de larg. Dans celui-ci on voit une garniture de la ceinture et un morceau de courroie. Une autre garniture rectangulaire appartient aussi à cette boucle. Cette garniture métallique a 0^{m}02 de longueur et 0^{m}015 de largeur; elle est ornée de filigrane d'or et de quatre pierres incrustées (sans doute du cristal de roche), dont 2 pourtant sont tombées. Sous la plaque métallique, il y a de la fine écorce de bouleau et une bande de cuir sous laquelle il y a encore de l'écorce. „Trouvées dans un kourgane". Fl. 22 et 23. Pl.XI, 9, 14.

11. Boucle en cuivre ou en bronze avec la garniture du bout, long. totale 0^{m}085. Fl. 685. Pl.IX. 28.

12. Garniture en alliage métallique blanc. Long. et larg. 0^{m}06. En forme d'anneau avec 4 grandes saillies semblables à des coeurs. „Trouvée dans l'ancien fort". Fl. 18.

13. Deux garnitures de courroie en bronze blanc, consistant en deux plaques rondes réunies l'une à l'autre. Chaque plaque a 0^{m}025 de diamètre et est ornée de bandes concentriques. Elles sont d'un type qui ressemble à celles trouvées dans le tombeau d'Anagnino, mais elles en diffèrent par l'ornementation et en ce qu'elles manquent d'oeillet à la partie inférieure.

„Trouvées dans un kourgane" Fl. 20 et 21. Pl.XI. 11.

14. Plaque ronde en métal, de 0^{m}02 de diamètre; ornée de cercles concentriques et d'une auréole au milieu. „Trouvée dans un kourgane". Fl. 14. Pl.IX. 38.

15. Trois plaques de métal, de forme rectangulaire. Deux ont 0^{m}06 sur 0^{m}025, et la troisième 0^{m}045 sur 0^{m}03. „Trouvées dans un kourgane". Fl. 15, 17 et 19. Pl.X. 8, IX. 10.

16. Garniture métallique en forme de chapeau. D'après le catalogue, trouvée dans „l'ancien fort", mais d'après les notes de la carte, „dans un kourgane de la presqu'île de Tchouvass". Fl. 7. On connaît de pareilles garnitures, qui proviennent du tombeau d'Anagnino.

17. Quinze garnitures de ceinture en métal (bronze?). Sous quelques-unes on a trouvé des fragments de courroie. Fl. 667. Pl. IX. 12—16.

18. Petites garnitures (de ceintures, etc.) en bronze ou même en argent; quelques-unes sont dorées. „Trouvées dans un kourgane". Fl. 30—42. Pl.IX. 27, XI. 13.

19. Garniture ronde en alliage, diamètre 0^{m}06. Fl. 8. Pl. X. 13.

20. Trois tuyaux métalliques, dentés, en forme d'anneau. Long. 0^{m}045, 0^{m}06 et 0^{m}09. Fl. 9, 11 et 16. Pl.X. 14. Deux renfermaient des restes de courroie. Il y avait un oeillet à l'un des bouts d'une courroie. Un seul (le n° 16) est désigné comme provenant d'un kourgane.

21. Onze tuyaux en métal blanc grisâtre, de 0^{m}0075 à 0^{m}01 de diamètre et formant ensemble une longueur de 0^{m}45. Les tuyaux étaient enfilés sur une courroie, dont il reste encore une partie. Ces tuyaux faisaient peut-être partie de la parure ci-dessus, n° 4. Fl. 660. Pl.IX. 20.

22. Trois tiges de bronze, dont deux sont réunies par une lanière de cuir. Ces dernières ont chacune 0^{m}07 de longueur, et ont ensemble 0^{m}01 de largeur; la troisième est séparée, et a 0^{m}055 de longeur. Fl. 693. Pl.IX. 21.

23. Courroie; couverte sur tout un côté de petites rangées régulières d'anneaux en fil de bronze ténu. „Trouvée dans un kourgane". Fl. 28.

24. Fragment d'objet en bronze. Fl. 1070.

Comme le catalogue composé par Zn. sur ses trouvailles de la presqu'île de Tchouvass ne mentionne pas, à quelques rares exceptions près, les objets que l'on vient de décrire, nous devons bien admettre que dans leur ensemble ils ne proviennent pas non plus de cet endroit. Nous devons peut-être remercier le hasard de nous avoir appris qu'au moins quelques antiquités de la collection Zn. à Tomsk ont été trouvées dans un kourgane près de Savini. Même si l'on

pouvait savoir exactement quels „kourganes des environs de Tobolsk“ ont été fouillés par Zn., nous n'y gagnerions pas grand'chose, puisque nous ne saurons jamais d'où proviennent les objets respectifs, ni dans quelles circonstances a été trouvée chaque antiquité. Cependant, puisqu' une bonne partie de la dite collection provient effectivement de la presqu'île de Tchouvass, nous avons trouvé non-seulement convenable, mais même nécessaire, de réunir en une suite tous les objets qui, dans le catalogue de Florinsky, se rapportent à cette collection. Par suite de l'incertitude qui règne sur les lieux où ces antiquités ont été trouvées, elles ne pourraient nous servir à caractériser le degré de civilisation qui existait chez les habitants de la presqu'île de Tchouvass.

II. Trouvailles éparses.

Il y a quelque vingt ans, on fit dans la Sibérie occidentale, de nombreuses trouvailles qui dénotent qu'il y a eu aussi un âge de la pierre dans ce pays. Les explorations et les découvertes les plus remarquables à cet égard on été faites surtout dans les environs d'Ekatérinebourg et de Tumeń. Un aperçu des plus intéressants sur de nombreux ustensiles anciens, en pierre, provenant spécialement du *district de Kourgansk,* gouv. de Tobolsk, nous est donné par le célèbre voyageur et savant M. *I. S. Poliakoff* dans la „Антропологическая Выставка, 1879 года", publiée par la Société d'histoire naturelle, d'anthropologie et d'ethnographie, à Moscou, dans son Изв. T. XXX ч. I, вып. 2 Москва 1879, p. 87—94. La description est suivie de nombreuses figures d'ustensiles de pierre et contient plusieurs exemples sur la civilisation de l'âge de la pierre, dans laquelle vivent encore une partie des Ostiaques. L'origine des recherehes dans le premier de ces lieux, fut la découverte d'une *hache en pierre,* trouvée par un élève de l'école réale, *I. Brukhanoff,* en 1873, sur le bord du lac Karas. Cela donna lieu a des recherches ultérieures, auxquelles MM. *O. E. Kler, M. V. Malakhoff, Rauner, Sarri* et d'autres prirent une part active, et qui conduisirent, entre autres, à la découverte de l'important:

Lieu de fouilles de Palkino,

où il y aurait eu autrefois aussi un fort. Catalogue du musée de la Société Oralienne à Ekatérinebourg. Section II. Rédigée par D.

I. Lobanoff, 1889, n° 19, et Bulletin de la Société Ouralienne (Записки) T. VII, livre 4. On a trouvé en cet endroit les objets suivants:

1. Un nombre considérable d'ustensiles non polis, en silex et en d'autres espèces de pierres. Cat. de Lab. Nos 2, 8, 15, 19, 20.

2. Fragments de vases d'argile, classés par *O. J. Kler* et d'autres. Bulletin (Записки) T. XII. livre I, p. 61.[1])

A Tumeń, c'est le directeur *I. J. Sloftsoff* qui a opéré des recherches fécondes en résultats, et fait de précieuses trouvailles. Je ne suis pas en état d'on faire un exposé détaillé. Les fouilles les plus importantes doivent être celles qu'il a entreprises en 1883, sur

les bords des lacs Andréiefsk et Boutourline

à 20 kil. environ au sud de Tumeń. Il y a trouvé, entre autres, des éclats et des pointes de flèche en silex, quelques ustensiles entiers en pierre polie et des fragments, des poids de filets ressemblant à des fusaïoles ou pesons de fuseaux, et quelques vases d'argile ainsi qu'un grand nombre de fragments. On a trouvé aussi au moins un squelette humain dans la position assise, qui, à en juger par les objets trouvés à côté, appartient à l'âge de la pierre de ce pays. Au total, Sloftsoff a recueilli en cet endroit 400 objets en pierre, 10 pièces en os, et seulement 3 objets en cuivre et en fer. (Записки. Зап. Спб. Отд. И. Р. Георг. Общ. III кн. V. aussi J. R. Aspelin, Lettres de voyage adressées au journal Uusi Suometar, 1887, n° 240).

[1]) On y décrit d'abord la technique, puis on divise les ornements en 15 types. Dans le cat. de Labanoff, p. 9, n° 13, la collection, qui se compose de 195 exemplaires, est rangée d'après un autre système, basé sur le nombre de dents qu'avait l'instrument avec lequel ont été faits les ornements des vases. Il est possible que ce ne soit pas la collection de Kler qui est comprise sous ce numéro, mais quelque autre collection. Celle de Kler doit être à Moscou. On peut dire à ce propos, que M. *A. E. Teploukhoff* a aussi classé les ornements des vases d'argile permiens et ouraliens. V. Bulletin (Записки) de la Société Our. T. VII, l. 4, p. 177—188. Mais, ni le système de *Kler*, ni celui de *Teploukhoff* ne sont éclaircis par des dessins (du moins dans les exemplaires du Bulletin dont je dispose).

Les laveries d'or de l'Oural

ont été particulièrement fécondes au point de vue archéologique. Elles font voir surtout une époque où la pierre, l'os et le bois étaient presque les seules matières employées pour la fabrication des armes et des ustensiles.

A. *A la laverie d'or de Kourinsk* (Verkh-Isets), on a trouvé:

1. Un crâne humain à 3^m50 de profondeur. Cat. de Lobanoff, nº 1.

2. Une pointe de lance en os, avec un manche rond et une barbe; sur les deux côtés sont creusés des sillons où des morceaux de silex ont été incrustés. Long. 0^m25 environ. Lob. 21. Pl.XII. 6.

Un objet semblable, mais originairement plus long; à pointe cassée. Il reste d'un côté 4 éclats de silex. Surface polie et ornée. Lob. 23. Pl.XII. 7.

3. Un objet en os en forme d'aiguille. Lob. 22.

Tous ces objets en os ont été trouvés dans le sable à 3^m50 de profond.; il n'est pas dit si c'est ensemble ou séparément.

De plus, nous pouvons ajouter ici:

4. Un vase en bois de peuplier, trouvé à 5 archines $^1/_2$, c'est-à-dire à 3^m91, dans de la terre noire tourbeuse, près de la deuxième laverie d'or de Kourinsk sur la rive nord-est du lac Schigir dans le district de Verkh-Isetsk, Oural. Reproduit d'après le dessin laissé au musée de Tomsk par le prof. A. M. Zaïtseff. Le cat. de Fl. ne dit pas où est conservé l'original, 2595. Pl.XVI. 9.

B. *A la laverie d'or de Jasefski* (Verkh-Isets) on a trouvé:

1. Un vase d'argile entier à fond rond, et orné. Malheureusement non reproduit.

Plusieurs fragments de vases d'argile. Lob. 2—6.

2. Hache en pierre, à 7^m80 de profondeur. Long. 0^m12. Lob. 17. Pl.XII. 1. Un autre ustensile en pierre de forme indéterminée, presque à la même profondeur. Lob. 31.

3. Pointe de lance(?) en os, à 8^m50 de profondeur. Lob. 29. Pl.XII. 8.

4. Pointe de lance en bois. Long. 0^m39. A 7^m80 de profondeur. Lob. 34. Pl.XII. 11.

5. Flotteur en écorce. Long. 0^m20. A la même profondeur que le précédent n°. Lob. 35. Il a certainement fait partie d'un filet. On a trouvé aussi comme restes d'un semblable flotteur, deux pierres que l'écorce avait entourées. Lob. 36.

6. Trois rames en bois, non entières. A 7^m80 de profondeur. Lob. 37—39. Pl.XII. 13.

C. *La laverie d'or de Iasvinski,* se trouve sur le domaine de l'usine de Verkh-Nevinsk, à 70 verstes d'Ekatérinebourg, près du lac Schigir:

1. Trois cuillers en bois, dont l'une a le manche sculpté en tête de canard. Et:

2. La tête d'une idole en bois, 0^m21 de hauteur. Trouvée à 4^m25 de profondeur. Pl.XVI. 3.

3. *Une idole de bois entière,* au moins deux fois plus haute qu'un homme de taille ordinaire, était récemment arrivée au musée. Malheureusement le lieu des fouilles n'était pas indiqué sur l'objet. Elle a certainement été déterrée dans les sables profonds de quelque laverie d'or. Pl.XVI. 4.

D. *De la laverie d'or de Schigirsk* proviennent:

1. Un vase d'argile bas et plat, presque entier, très peu orné. Trouvé à 4^m25 de profondeur. Lob. 14.

2. Trois fragments de pierres à moules. On ne peut pourtant voir quel objet a été coulé, car les pierres ne présentent que des rigoles. Une pièce est ornée d'une figure humaine gravée. Trouvés à 3^m50 de profondeur. Lob. 19, 20.

3. Pointe de lance(?) en os. Long. 0^m16. Trouvée à 3^m80 de profondeur. Lob. 24. Pl.XII. 9. Il paraît qu'on en a trouvé postérieurement une semblable.

4. Instrument en forme d'aiguille, en os, avec une pointe cassée. Long. 0^m17. Lob. 25. Trouvé comme le n° ci-dessus.

Un semblable, entier. Long. 0^m28. Lob. 28.

5. Pointe de harpon dentelée, en os; cassée. Long. 0m16. Lob. 26. Pl.XII. 10. Trouvée comme le n° 3.

6. Pointe de lance en os, pareille à celle de la laverie d'or de Kourinsk. Lob. 27. Trouvée à plus de 3m de profondeur.

7. Instument en os en forme de couteau. Long. 0m345. Trouvé à 4m de profondeur. Lob. 30.

Postérieurement on a trouvé un autre couteau de 0m30 de longeur, mais un peu plus étroit. Pl.XII. 12.

8. Marteau en corne d'élan. A 4m25 de profondeur. Lob. 32.

9. Côte d'animal, façonnée. Lob. 33.

10. Arc en bois. Long. 1m35. Trouvé à 4m25 de profondeur. Lob. 40.

E. A la *laverie d'or d'Oust-Moursinsk*, près de la fonderie de Bérézofsky, à 12 verstes d'Ekatérinebourg, à 4m50 de profondeur, on a trouvé:

Une aiguille angulaire et un petit hameçon, tous les deux en cuivre.

Ils sont au musée d'Ekatérinebourg.

Trouvailles séparées consistant en

Ustensiles de pierre.

1. Poinçon en pierre, à dos élevé, long. 0m12. Trouvé sur le bord de l'Yset, en face du village de Gratcheva, canton de Mekhonsk, district de Schadrinsk. L'original est à Tomsk. Fl. 2794. Il y a au musée d'Ekatérinebourg 7 fragments de vases d'argile trouvés sur le bord de la même rivière, près de la ferme de Zlokasoff. Lob. 6, 5, 7.

2. Hache en pierre, au musée d'Ekatérinebourg. Sans indication du lieu où elle a été trouvée. Lob. 14.

3. Ustensile en forme de ciseau provenant du Tagil supérieur. Lob. 18.

4. Deux pièces dites nucleus; l'une, trouvée la laverie d'or d'Alexandrofsk, à 0m50 environ de profondeur. Lob. 16. L'autre, sur le cours supérieur de l'Ouï (affluent du Tobol). Lob. 17.

Il n'est pas certain que se rattachent ici:

5. Douze fragments de vases d'argile et 3 morceaux de silex, d'un ancien fort sur le bord de la *Bolda,* près du village de Malaïa Bolda, dans le district de Tumeń. Lob. 4.

Trouvailles du bord du lac Irbit.

On a trouvé ici notamment un grand nombre de quenouilles, de pointes de flèches, de ciseaux, de pointes de lances, et d'autres objets en pierre, de l'argile séchée ou cuite, ainsi que des restes d'ossements humains ou d'animaux, des fragments de crânes et des dents de cheval. Mais les objets en cuivre, en bronze et en fer n'y sont pas non plus très rares. Parmi ces derniers, j'ai remarqué les suivants au musée d'Ekatérinebourg (sans compter un anneau en fer peu remarquable et des scories):

1. Miroir en cuivre; diam. 0^{m}09. Il est d'un type commun en Sibérie. Pl.XII. 3.

2. Celt à douille en cuivre, 0^{m}075 de long., orné de lignes en relief. Comp. Pl.XII, 19.

3. Trois pointes de lances, en cuivre; la première a une long. de 0^{m}155 et la deuxième, de 0^{m}26. Pl.XII. 15, 21. La troisième a la même forme que celle de la Pl.XII. 4, mais elle n'a que 0^{m}10 de long. et la pointe en est cassée.

4. Poignard, dont la lame est en bronze et la poignée en cuivre. Long. 0^{m}225. Pl.XII. 18. C'est le village de Tovkanchtchik qui est désigné comme le lieu où l'on a trouvé les pointes de lances et le poignard. Le musée n'en possède que des reproductions en plâtre; les originaux ont été envoyés à la Commission Archéologigue de St. Pétersbourg.

On voit, au musée de Tomsk, les objets suivants, provenant *d'Irbit,* sans indications précises du lieu des fouilles:

5. Un celt à douille en cuivre, long. 0^{m}09, larg. 0^{m}07. La longueur du trou du manche est de 0^{m}055, la larg. 0^{m}025. Orné de deux bandes, dont l'une est décorée de chevrons et l'autre de boutons. Il

y a de chaque côté un bouton conique. Sans ouverture pour les clous. Fl. 2605. Pl.XII. 17.

Celt en cuivre, long. 0^m075, larg. 0^m045, avec une ouverture rectangulaire pour les clous, de chaque côté. Sans anneau. Orné de filets. Fl. 2606. Pl.XII, 20.

Celt en cuivre, long. 0^m075, larg. 0^m045, sans anneaux, avec une ouverture ronde pour les clous. Orné de filets et de triangles. Fl. 2607. Pl. XII, 14.

Celt de bronze, long. 0^m10, larg. 0^m065. Pareillement orné sur les deux faces de 4 nervures longitudinales et de 2 transversales, formant par leurs intersections six carreaux. Un trou à clous sur chaque côté. Dimensions de l'ouverture ovale du manche: $0^m055 \times 0^m025$. Fl. 2604. Pl. XII, 19.

6. Vingt-et-un morceaux de vases d'argile, en partie ornés (l'un d'eux est percé d'un trou rond); trouvés avec les celts précédents. Fl. 2608—9.

On a aussi trouvé en plusieurs autres lieux

des environs d'Ekatérinebourg,

des traces d'une civilisation reculée, qui a commencé à l'époque de la pierre, mais pendant laquelle on s'est mis peu à peu à travailler les métaux.

1. Ainsi on a trouvé, en 1888, dans une île du lac Karas, à 12 verstes d'Ekatérinebourg, diverses armes en pierre et en os ainsi qu'un grand nombre de fragments de vases d'argile. Lob. 1. pag. 6.

2. Sur une autre partie de la rive du même lac, on a trouvé des morceaux de silex, des armes en silex, des moules en pierre pour couler le bronze, et des fragments de vases d'argile. Lob. 7.

3. Dans une île marécageuse, à 9 verstes du village de Schabra, on a trouvé des vestiges d'un fourneau à cuire les vases d'argile et à fondre les métaux. Lob. 3.

4. Morceaux de vases d'argile, trouvés sur le bord du lac Aîat. Lob. 9.

Des environs de Mias,

gouvernement d'Orenbourg, on a envoyé au musée d'Ekatérinebourg des antiquités pour lesquelles j'ignore circonstances où elles furent trouvées. Elles se composent de:

1. Un crâne, petit et allongé.

2. Pointe de lance en cuivre, avec une ouverture de chaque côté du bas de la douille. Long. 0m22. Pl.XII. 4. Comp. J. R. Aspelin. Antiquités etc. fig. 250.

3. Pointe de flèche a trois arêtes, en cuivre, de 0m03 de longueur.

4. Tasse en pierre, d'un diam. de 0m10 environ. Pl.XII. 22.

Les Trouvailles de Kloutchefsky,

au musée de Tobolsk, se composent de plusieurs objets qui n'ont probablement pas été trouvés ensemble.

1. Cent dix-huit perles de pierre et de verre, différentes de forme, de volume et de couleur. Parmi celles-ci on peut citer: une perle cylindrique en cornaline, trois pareilles noires, une perle ronde bleue avec des yeux blancs et un point rouge dans chaque oeil, une verte à facettes, plusieurs bleues cubiques, quelques vertes s'aplatissant aux deux bouts, etc. Une parure de pendant en verre bleu, ressemblant à un oiseau, en fait aussi partie. Trouvées par des paysans, pendant les fouilles d'un kourgane près du village de Kloutchefsky, canton de Kamychefsky, district de Kourgansk, gouv. de Tobolsk. Lyt. 12—229. Pl.XIV. 7—16.

2. Trente pointes de flèches triangulaires en cuivre; long. 0m03 à 0m04. Toutes ont la pointe cassée. Lyt. 230—260. Pl.XIV. 6. Trouvées avec les perles ci-dessus.

3. Chaudron scythique, en cuivre coulé, dont le pied est cassé. Diamètre 0m31, profondeur 0m22. Les anses, au nombre de deux, sont verticales et en forme d'arc surmontées d'un bouton en leur milieu. Entouré d'un ornement ressemblant à une corde. Lyt. 606.

Chaudron scythique en cuivre avec des anses demi-circulaires inclinées vers le bas. Diam. 0m195; profondeur 0m15. Hauteur du pied 0m09, larg. 0m10. Lyt. 607. Pl.XIV. 5. Le pied est en pointillé sur la figure, car il n'est pas distinct sur la photographie.

Chaudron scythique en cuivre avec deux anses verticales, comme celui de Lyt. 608. Diam. 0m20, profondeur 0m19. Le pied, qui se rétrécit vers le haut, a 0m07 de hauteur et 0m105 de largeur. Orné à l'extérieur de trois bandes horizontales parallèles. Pl.XIV. 4.

Tous ces chaudrons ont été trouvés *près* du village de Kloutchefsky. Il n'est pas dit, par conséquent, s'ils ont été trouvés dans le même kourgane ou dans un kourgane différent de celui où étaient les perles et les pointes de flèches ci-dessus.

4. Mors en bronze, „trouvé dans le village de Kloutchefsky". Par conséquent même incertitude que pour le précédent n° relativement au lieu des fouilles. Lyt. 362. Pl.XIV. 18.

Près de la rivière Istok,

on a trouvé dans une couche de tourbe de 1m60 d'épaisseur:

Deux celts de bronze, de 0m08 et 0m09 de hauteur, ornés de rangs de côtes parallèles. L'un a, de plus, deux côtes en demi-cercle. Au musée d'Ekatérinebourg. Cat. de Lob. nos 15, 16. Pl. XV, 1, 2.

Trouvailles séparées d'objets de l'âge du cuivre et de l'âge du bronze.

1. Celt à douille en bronze, long. 0m09. Ornements pareils sur les deux faces. Trouvé dans le voisinage du couvent de femmes d'Ivanofsky, non loin de Tobolsk. Au musée de Tobolsk. Lyt. Pl.XIII, 6.

2. Celt de bronze, 0m115 de long. et 0m05 de larg. Sur le côté non visible, il y a 3 trous pour les clous destinés à fixer le manche. Trouvé dans le district de Tourinsk. Au musée de Tobolsk. Lyt. 8. Pl.XIII, 14.

3. Chaudron scythique, en cuivre coulé; diam. $0^{m}135$; profondeur $0^{m}13$. Le pied est conservé en partie, long. $0^{m}04$ à $0^{m}05$. Les poignées sont placées comme celles du n° 607. (Pl.XIV. 5). Trouvé dans le district de Sourgout, gouv. de Tobolsk. Au musée de Tobolsk. Lyt. 609.

4. Lame en cuivre, long. $0^{m}17$ environ, trouvée près du village de Voskrecensk, district d'Ekatérinebourg. Au musée d'Ekatérinebourg. Lob. 55. Pl.XII. 16.

5. Miroir de cuivre, portant le n° 267 au musée d'Ekatérinebourg. Sans indication de l'endroit où il fut trouvé.

6. Celt à douille de bronze, avec une ouverture sur une seule face; porte le n° 648 au même musée; d'un lieu inconnu.

7. Deux pioches en bronze à douilles courtes. L'une a $0^{m}28$ de longueur, l'autre en a $0^{m}21$. D'un lieu inconnu. Au musée de Tobolsk. Pl.XIV. 3, 17.

8. „Hameçon, trouvé près de la rivière Bagariak, dans les domaines de Kamensk, à la profondeur de 3 à 4 mètres dans les alluvions mêlées aux sables aurifères. Par la suite M. Malakhoff a découvert, près de cette même rivière Bagariak, des tombeaux et une foule d'objets de l'âge du bronze (plus exactement du cuivre)." Записки. Bulletin de la Soc. oural. T. VII, livre 4, p. 151. Musée d'Ekatérinebourg. Lob. 90. Pl.XV. 3.

9. Pointe de flèche triangulaire, en bronze, trouvée près du village d'Oust-Miask, district de Schadrinsk. Au musée de Tomsk. F. 2795.

Trouvailles de Borovaïa.

Comme je n'ai malheureusement pas visité l'endroit où elles furent recueillies, et que les données relatives à ces trouvailles sont contradictoires, je ne puis faire une description exacte du lieu des fouilles, ni contrôler les renseignements qui s'y rapportent. Pour cette raison, j'ai placé ces derniers après chaque objet auquel ils ont trait.

1. Hache d'arme à tranchant large; la douille du manche est en bronze et le tranchant en fer. Pl.XIII. 1. La douille, cylindrique, a 0m085 de longueur; elle est percée d'un trou à la partie inférieure. Le tranchant a 0m23 de longeur. „Trouvée sur la rive droite du Tobol, en aval du confluent de la Toura, près du village de Borovaïa. A une demi-verste de ce village, il y a des monticules de sable, qui occupent un espace de 200 sagènes (1 sagène = 2m13), et qui ont jusqu'à une sagène et demie de hauteur. Les tertres situés près de la rive droite se sont éboulés dans le fleuve. Sur la coupe de cette berge on aperçoit des couches de terre noire qui avaient formé des fossés, ou rempli des tombeaux. C'est dans une pareille couche de terre noire que l'on a trouvé cette hache d'arme. A 150 sagènes de cet endroit il y a trois grands kourganes de terre noire." L'original est au musée de Tomsk. Fl. 2767.

2. Poignard en cuivre, long. 0m21; la lame porte une arête saillante en son milieu. Pl.XIII. 7. Il ne reste de la monture qu'une étroite languette du même métal. „Trouvé dans un ancien fort, sur la rive gauche du ruisseau Varvarka, qui se jette dans le Tobol près des yourtes de Varvarinsk, non loin de la grand'route de Tumeń à Tobolsk. L'ancien fort a une forme ovale et un diamètre de 15 sagènes dans la longueur; il est entouré d'un rempart qui a de 1 sagène à 1 sag. 1/2 de hauteur, et d'un fossé qui a de 1 à 3 archines de profondeur. D'autres remparts semblables viennent s'appuyer sur le milieu du premier et forment deux cercles de 40 sagènes de diamètre." Fl. 2768.

Dans son catalogue [1]) des kourganes et des anciens forts du gouvernement de Tobolsk, Sloftsoff dit ce qui suit en parlant de la même localité: „Au sud-ouest du village de Borovaïa (près de la Iasefka, affluent du Tobol), et touchant à ce village, s'étendent des monticules de sable qui occupent une étendue d'au moins une demi-verste; au-delà de ces monticules, dans une forêt de pins, il y a un ancien fort qui mesure un diamètre de 26 sagènes. Ce fort est entouré d'un rempart peu élevé, qui a 1 1/2 archine de hautaur. Les monticules de sable sont jonchés de débris de vases d'argile et le

---

[1]) Матеріалы etc. Томскъ, 1890, p. 7, nº 137.

vent met à découvert différents ustensiles. On y a trouvé entre autres, outre la hache de combat et le poignard en cuivre déjà cités, qui ont été envoyées à l'université de Tomsk, quatre autres figures de bronze.“ Les dernières de ces figures se trouvent aussi dans la collection recueillie par le directeur Sloftsoff et sont conservées au musée de la superbe école réale de Tumeń. Lors de ma dernière expédition, dans l'été de 1893, je les ai photographiées avec l'aimable autorisation de M. Sloftsoff. Ce sont:

3. Une hache en bronze, de $0^{m}24$ de long. Pl.XIII. 5. Le bout du marteau est aplati et représente à l'extrémité supérieure une tête de dragon, qui paraît saisir avec sa gueule la douille du manche [1]).

4. Quatre figures d'animaux, en bronze, représentant probablement deux ours, un cheval et un castor. Elles sont longues de $0^{m}055$ à $0^{m}065$. Pl.XIII. 2, 3, 4 et 8. Elles ont toutes, comme à l'ordinaire, un oeillet derrière pour les suspendre à l'aide d'une lanière. Une des figures a un bouton mobile autour de l'oeillet. On voit sur les jambes de cette même figure des lignes pointillées qui sont l'ornement si caractéristique des figures d'animaux permiennes.

C'est certainement tout près du village de Borovaïa qu'est situé le lieu des fouilles et

l'Ancien fort d'Aktsibar-Kala,

n° 140 du catalogue de Sloftsoff, près du bord de la Varvarinka, qui se jette dans le Tobol entre le confluent de la Toura et Tobolsk. Le fort est entouré d'un parapet élevé d'environ $1^{m}40$, et forme un cercle qui mesure près de 81 mètres de diamètre. Au nord et au sud, deux forts plus petits se rattachent au fort principal et sont également entourés de parapets et de fossés. A l'intérieur et à l'extérieur de ces anciens forts, on peut voir un grand nombre de fos-

---

[1]) J. R. Aspelin fait déjà cette remarque dans une lettre de voyage, lors de sa première expédition en Sibérie, en 1887, ayant eu l'occasion, à son retour, d'examiner la collection Sloftsoff. Uusi Suometar, 1887, n° 240 (en finnois).

sés profonds, sans doute les traces des travaux des pillards. En ce lieu on a trouvé aussi des débris de vases d'argile, des poids de filets en grès et:

1. Une cuiller à fondre, certainement aussi en grès. Pl. XIII. 13.[1])

2. Quatre morceaux de vase de cuivre et une tête coulée en bronze(?) L'original est au musée de Tumeń.

Citons à ce propos *six celts,* qui appartiennent aussi à la collection de Sloftsoff; j'ai été à même de reproduire trois de ceux-ci (Pl.XIII. 10, 11 et 12). Je ne puis cependant affirmer que quelqu'un d'entre deux ait été trouvé à Borovaïa, car les renseignements donnés par M. Sloftsoff me paraissent peu sûrs. Dans sa lettre de voyage, que l'on vient de citer, M. Aspelin parle bien d'un de ces celts, celui qui est orné de losanges, Pl.XIII. 10, en même temps que de la hache de bronze à large tranchant citée plus haut; il dit que ces deux objets ainsi que d'autres en bronze ont été trouvés en labourant, dans des tumulus. Il ne ressort pourtant pas de là qu'ils aient été trouvés ensemble. J. R. Aspelin raconte dans sa lettre de voyage (au journal Uusi Suometar, 1887, n° 240) que, deux ans auparavant, Sloftsoff avait envoyé à l'académie des sciences de Russie des antiquités consistant en: un celt, une figure d'homme, un visage humain, une parure de perles, le tout en bronze, et une pièce d'argent rappelant un „pesk" avec des bras (comp. Pl.II. 6). Les figures humaines, en particulier, paraissent avoir un caractère permien bien tranché.

D'après la même source, un frère de Sloftsoff aurait déjà envoyé en 1878, à l'académie dés sciences, d'autres antiquités parmi lesquelles il y avait une pointe de flèche à trois arêtes, en bronze, une garniture de ceinture, en bronze, ornée de „méandres", etc.

Ces antiquités doivent par conséquent servir, en partie, de pendant aux objets trouvés dans le 15ᵉ kourgane de la presqu'île de Tchouvass.

---

[1]) Il y a plusieurs exemplaires pareils de cuillers à fondre dans la collection Znamensky à Tobolsk; elles ont toutes été trouvées dans l'ancien fort d'Isker ou Sibir, qui a été pris par Ermak en 1581. Cette ressemblance ne pourrait guère permettre de déterminer l'époque du premier fort.

Trouvailles de la Lozva.

Idoles vogoules, coulées en quelque alliage de cuivre. Paraissent avoir été trouvées sur le cours supérieur de la Lozva, affluent de la Tafda, dans le voisinage d'un ancien fort vogoule remontant à une époque éloignée. Musée d'Ekatérin. Lob. n° 92—121, p. 16[1]. Pl.XVI. 1, 2, 5—8.

Trouvailles de la Baldinka.

1. Vase d'argile noire, à fond plat; haut. 0m05, larg. au col 0m03. Au milieu, un rang de gros boutons. Beau travail. Pl.XXII. 18. Dans ce vase il y avait:

2. Une idole d'argile grise, de forme conique, haute de 0m04; à la base se trouve la tête, dont le visage est distinct. P.XXII. 20.

Trouvés dans un ancien fort situé sur la Baldinka, afluent du Tobol, dans les environs de l'usine de Tschernoretschinsky, dans le district de Tumeń. — Une figure pareille a été comprise ultérieurement dans le catalogue de Fl. (n° 2771), et déposée comme les deux objets précédents, au musée de Tomsk, par I. J. Sloftsoff, directeur à Tumeń, où elle a été trouvée, pourtant sans indication précise du lieu. Fl. 1074 et 1075. Une idole semblable est aussi conservée au musée historique de Helsingfors (catal. n° 2599, 41); trouvée sur la rivière Taschtyp, près du village d'Oust-Ies, district de Minousinsk.

Trouvailles de Salaïska.

Peigne en laiton, long. 0m07, larg. 0m04, semblables à ceux qu'on peut encore voir dans certaines parties de la Russie. Pl.XXIII. 20. Florinsky est d'avis que l'ornement circulaire parlerait en fa-

[1]) Lobanoff les donne comme faisant partie des collections de Malakhoff; ce qui doit être inexact, puisqu'elles auraient été données par un certain Nosiloff.

veur de l'ancienneté de ce peigne. Mais ce n'est nullement le cas, car par ex., j'ai rapporté au musée de Helsingfors un peigne de même forme et avec des ornements semblables appartenant à un costume votiaque moderne. Celui-ci paraît pourtant avair été trouvé dans un kourgane du village de Salaïska, sur la Toura (à 40 verstes en amont de Tumeń), dont les paysans ont déblayé la terre et où l'on aurait aussi trouvé des pointes de flèches en cuivre. Cat. de Sloftsoff, n° 89. Musée de Tomsk. Fl. 2770.

Comme il n'y avait aucune personne compétente pour noter les circonstances des fouilles, ces données n'offrent aucune garantie que les objets trouvés dans ce kourgane aient été enterrés en même temps.

Trouvailles isolées d'objets en argile.

1. „Dans les *kourganes du district de Kourgansk* D-M. a aussi trouvé" 18 morceaux de vases d'argile, conservés au musée de Tomsk. Ils sont d'un travail grossier et pauvres d'ornements. Le caractère de l'ornementation a pourtant des traits de ressemblance avec celui des fragments des vases d'argile que j'ai trouvés dans le même pays (v. plus loin). Au musée de Tomsk. Fl. 1101—1118.

2. D-M. a envoyé au musée de Tomsk, provenant de l'ancien fort de *Sousgoun,* situé au-dessous de Tobolsk, 23 fragments de vases d'argile, dont les ornements ressemblent beaucoup à ceux des vases de la presqu'île de Tchouvass. Fl. 882—904. D-M. a encore envoyé, provenant (des environs?) de la ville de *Sourgout,* 21 fragments de vases d'argile avec de beaux ornements bien dessinés et d'un même caractère. A Tomsk. Fl. 1036—1056.

3. On peut citer à ce propos:

La moitié d'un peson de quenouille, en argile, diam. 0^m05, épaisseur 0^m01; orné comme celui de la Pl.VII. 14 (Fl. 491), seulement au lieu de 3 trous, il y en a 8. Trouvée près de Tumeń. Musée de Tomsk. Fl. 531.

4. Onze fragments de vases d'argile et un os brûlé, provenant du district de Kamyshloffsky, sont au musée d'Ekatérinebourg. Lob. 5.

Trouvailles de Tchélabinsk.

Lorsqu'on entreprit la construction d'une ligne de chemin de fer en Sibérie, de Tchélabinsk vers l'est, on fit, en enlevant un kourgane, des trouvailles qui furent envoyées au musée d'Ekatérinebourg. Elles consistaient en:

1. Deux crânes, d'aspect semblable à ceux que j'ai trouvés à Kourgan (voir plus loin), et d'autres ossements séparés provenant de jusqu' à quatre squelettes humains. Dans un os de la hanche il est resté une pointe de flèche à trois arêtes, en bronze, qui l'a perforée.
2. Cinq autres pointes de flèches triangulaires en bronze.
3. Petite plaque de bronze de 0^m055 seulement de long. et de 0^m035 de larg. représentant deux animaux combattant, dont l'un est peut-être un lynx; l'autre est couché sur le dos. Pl.XV. 4.
4. Un fragment en bronze d'un objet inconnu.
5. Morceaux d'un couteau de fer ou de poignard.
6. Morceaux de vases d'argile, ornés pour la plupart; quelques-uns seulement ont le bord de l'ouverture dentelé et sont ornés de trois traits parallèles très courts.

L'ancien fort tchoude de la Kunara

(affluent de la Pichma), près du village de Kachino, district de Kamichloffsky, a été exploré en 1884 par F. Gebauer, dont la relation a été publiée dans le Bulletin de la Société ouralienne à Ekatérinebourg. T. XI, l. I, p. 103—108, en russe et en allemand. Le fort était défendu par trois doubles parapets et par un fossé. Dans la partie nord de la plate-forme intérieure, on découvrit deux poteaux de 0^m16 d'épaisseur et de 1^m25 de hauteur, distants d'1^m. L'extrémité inférieure des poteaux était coupée droite. Les débris d'os, restes de repas, provenaient exclusivement de chevaux, de boeufs et de chèvres. On trouva les objets suivants, qui ont été reproduits par le dessin: 10 fragments de vases d'argile, une perle et un peson de quenouille en grès, cinq pointes de flèches en os, en partie fragmentaires; un couteau de fer et deux morceaux de cuivre.

Le lieu de fouilles du village de Krivoloutska,

situé en-delà du Tobol, en face du village de Tomilovo, consiste en une petite croupe de sable boisée. J'apercus au pied de la croupe, lorque je visitai ce lieu, des fragments de vases d'argile dispersés sur le sable. On y aurait aussi trouvé des anneaux (de métal?) et des pointes de flèches en métal et en os. (V. le cat. de Sloftsoff, n° 661.) Il y a dix pointes de flèches pareilles en cuivre ou en bronze au musée de Tumeń, qui sont du même type que celles de la Pl.XXIX. Il y a aussi, dans cette collection, une pointe de flèche émoussée, à deux faces, en fer, du type qui est si commun sur l'Ienisseï supérieur, et qui est représenté par des milliers d'exemplaires dans les musées de Minousinsk, de Tomsk et de Moscou (Roumiantsoff). Pl.XXIII, 13. Les peuples altaïques se sont servi de pareilles flèches jusqu' à ces derniers temps. Il y a, en outre, dans la même collection, une paire de pendeloques rondes, en bronze, de peu d'importance, provenant du même lieu. On y a encore trouvé une figure de cuivre, qui est conservée au musée de Tomsk. Cette pièce, de 0m08 de long. et de 0m03 de larg., représente en relief le visage et le buste d'un homme. Les mains reposent sur la poitrine, où l'on voit une figure qui ressemble à un oiseau. Pl.XXIII, 18. Fl. 2769.

Le lieu de fouilles de Lisounoff.

est situé non loin du village de Krasnogorsk (chez Florinsky Krasnoyarsk), dont les environs sont particulièrement riches en antiquités de tumulus et de forts. A part plusieurs grands kourganes, il y a ici un ancien fort sur la rive droite de l'Isets, et qui porte le nom de Lisounoff. (V. le cat. de Sloftsoff, n° 241). C'est à 1 kilom. 1/2 de ce fort que se troune le lieu de trouvailles dont il est question ici. Il consiste en une place élevée couverte en partie de nombreux monticules, qui s'étend depuis l'Isets sur un espace de 320 mètres. Il paraît que le vent met quelquefois à découvert dans le sable des pointes de flèches en cuivre et en pierre ainsi que des morceaux de vases d'argile décorés d'ornements remarquables. C'est ainsi qu' on

a sans doute découvert d'autres objets, parmi lesquels un soc de charrue, en fer, qui est conservé au musée de Tomsk (n° 4153 du cat. de Florinsky) et les suivants conservés au musée de l'école réale de Tumeń;

1. Tête d'élan en pierre sculptée, de même forme que celle du n° 1515 au musée de Tomsk. C'est d'après cette dernière, provenant du district de Berezoffsky où elle passait pour une idole samoyède, qu' à été fait le dessin Pl.XXIII, 14.

Lorsque J. R. Aspelin séjourna á Tumeń, en 1887, et examina la collection Sloftsoff, il y avait aussi de semblables pièces en pierre; la plus longue avait 0m32, la plus courte 0m22. L'exemplaire qui se trouve au musée de Tomsk a aussi 0m22 de longueur.

2. Double tube en bronze qui paraît avoir servi d'etui à aiguilles. Cet exemplaire manque de couvercle. Au musée d'Ekatérinebourg, il y en a un exemplaire complet, provenant du district de Tcherdinsk, gouv. de Perm. Lob. 29. Pl. XXIII, 19.

3. Deux fourchettes, un fragment de miroir et un bijou d'un travail inachevé. Tous ces objets sont en bronze et probablement d'un travail chinois. Pl.XXIII, 15—17.

Tumulus et forts du district de Chadrinsk.

A. N. Zyrianoff. Bulletin (Записки) de la Soc. oural. 1883, T. VII, liv. 3, p. 73—85.

On fouilla, dans les années 1866, 1867 et 1870, trois groupes de kourganes autour du village de Zamaraefskoë, à 29 verstes à l'ouest de Chadrinsk. Le plus grand de ces groupes comprenait jusqu' à 50 tumulus et se rattachait à un ancien fort maintenant détruit. Il est dit, entre autres, à propos du kourgane n° 5, du groupe I, (p. 77): „Au milieu du tumulus, à la profondeur de 1m40, dans du sable jaune, était un tombeau, dont les parties furent dispersées par les ouvriers et mélangées au tchernozème (terre noire), lequel par places contenait beaucoup de cendre, de tessons d'argile, de charbon de bois et d'os de cheval“. [1])

[1]) Cette citation est tirée du dit mémoire de Zyrianoff, publié dans le Bulletin (Записки).

Outre des os d'animaux et des tessons d'argile, on a encore trouvé dans ce tumulus plusieurs morceaux de fer de couteaux et de pointes de flèches, ainsi qu' „une figure en cuivre avec des yeux, des oreilles, une bouche et deux cornes de chèvre, représentant quelque divinité païenne, mais par malheur cet objet s'est perdu". Enfin des ossements humains et un squelette, la tête tournée à l'est et les pieds à l'ouest. Cat. de Lob. nº 122, 1—11. Les différentes trouvailles de ces kourganes ne sont pas non plus indiquées dans le catalogue. Dans le catalogue il n'y a même pas de renvoi à la relation sur les trouvailles, imprimée 6 ans auparavant, quoiqu 'il y ait un plan des kourganes, mais aucun dessin des objets n'y est annexé (du moins dans l'exemplaire du Bulletin (Записки) dont je dispose).

Dans deux kourganes (p. 80) le squelette était dans une position assise, le visage tourné vers le sud. Aucun autre objet. Dans le troisième, le squetette était couché, le visage tourné au sud. Le crâne de ce dernier fut envoyé à l'Académie des sciences de S:t Pétersbourg. Aucun autre objet.

Dans le kourgane nº 20 du groupe I (p. 84) on ne trouva pas de squelette, mais les objets suivants:

1. Garniture de bout de ceinture, en cuivre, avec un trou au milieu et cinq bosses en-dessous. Lob. 122, 12. Largeur 0m03 environ. Pl.XV. 13.

2. „Une cheville ronde en fer, avec un trou au gros bout; d'un travail assez soigné". Lob. 122, 13. Longueur 0m055 Pl. XV. 10.

3. „Trois plaques en os, brisées, avec des trous ronds près des bords". Lob. 122, 14. Pl.XV. 5. La longueur de la plus grande pièce est de 0m0675; la largeur, de 0m04. Elles ont sans aucun doute appartenu à des cuirasses en os.

4. „Fragment d'une pointe de flèche à trois arêtes". Lob. 122, 15. Malheureusement ni le catalogue, ni la relation, ne disent de quelle matière est cette arme.

Dans le kourgane nº 5 du groupe II, on fit les trouvailles suivantes:

1. „A 0m70 de profondeur, au sein du tchernozème, un anneau d'oreille en bronze, ancien de forme et de fabrication avec

deux petites pierres et un pendant tordu; — probablement perdu par hasard à l'époque de la construction du tumulus, puisqû il était presque à la surface". Lob. 122, 16. Pl.XV. 7.

Au milieu du kourgane, à 4m60 au-dessous de la surface du kourgane, ou à 1m60 au-dessous du sol, on trouva sous un madrier de bois pourri qui était dans la terre noire:

2. Un „poignard" en fer „avec poignée, brisé par les ouvriers, il était autrefois dans un fourreau, dont il ne reste que quelques vestiges". Lob. 122, 17. Pl.XV. 15. Longueur totale 0m93. La garde courte et droite est caractéristique pour les épées de la migration des peuples et des Vikings. Malheureusement le pommeau manque.

3. „Le bout recourbé de la poignée soit de ce même poignard soit de quelque autre objet". Lob. 122, 18. Fragm. La dernière alternative est la seule admissible, car un pareil appendice à la poignée d'une epée du type auquel nous avons à faire, est une absurdité.

4. „Un fer de pique dont la hampe a pourri". Lob. 122, 19. Fragment insignifiant.

5. „Un fer de lance, aussi avec le manche pourri". Lob. 122 20. Pl.XV. 6.

6. „Un couteau difforme, qui était aussi dans un fourreau, et qui est entouré assez visiblement d'un treillis métallique. Le manche est brisé". Lob. 122, 21.

7. „Trois anneaux semblables (en fer), servant à fixer les hampes de la lance et de la pique". Lob. 122, 22.

8. „Un mors de cheval". Lob. 122, 27. Pl.XV. 9.

9. „Trois pointes de flèches en fer". Lob. 122, 24. Très rouillées.

10. „Une cruche ventrue en terre glaise, brisée par les ouvriers, il ne s'en est conservé qu' un fragment de la partie supérieure à haut cou et à flancs ornementés". Lob. 122, 25. Pl.XV. 12.

11. „Un grand pot de terre à fond rond, qui était posé l'ouverture en bas, plein de cendre, d'herbes brûlées et de terre fine aussi brûlée. Ce pot fut extrait entier, mais pendant le transport à S:t Pétersbourg à la Commission Impériale d'Archéologie, il se brisa,

de sorte qu' il ne s'en est conservé que cinq fragments consécutifs, qui montrent la forme et la grandeur de l'orifice". Lob. 122, 26. Pl. XV. 8.

12. „Un petit pot de la même forme, plein de cendres d'herbes, était à l'intérieur du grand, avec l'orifice dirigé en bas". Lob. 122, 27. Pl. XV. 11.

Les objets ci-dessus trouvés par Zyrianoff et décrits par lui-même sont conservés au musée d'Ekatérinebourg fixés sur trois cartons. Sur le troisième on voit encore un *celt à douille en fer* (Pl.XV, 14) qui paraît appartenir à la même collection, mais qui n'est compris ni dans la relation de Zyrianoff ni dans le catalogue de Lobanoff?

Trouvailles d'Istietsk.

L'endroit où l'on fit ces trouvailles, aussi nombreuses que remarquables, est situé à 10 verstes des yourtes d'Istietsk et à 180 verstes de Tobolsk, près de la route postale qui conduit de cette ville à Omsk, district de Tobolsk. Ce lieu, qui n'offre ni forts, ni kourganes connus, est situé au milieu de bois de sapins. Ce fut un paysan qui fit cette trouvaille pendant l'été de 1886. Pendant qu'il creusait un fossé près de la grande route, sa pelle heurta un grand chaudron de cuivre, qui a été perdu depuis. Près du chaudron gisaient:

1. Deux casques en fer avec des restes de feuilles d'or dont ils étaient revêtus, ressemblant pour la forme aux casques normands du 11e siècle. Près des casques gisait un fer de lance rouillé, qui a été perdu. Les casques ont une forme conique; le plus grand a 0m27 de hauteur. Ils sont munis de la languette destinée à protéger le visage, et qui a 0m10 de longueur. Pl.XVII, 1 et 2. Cat. de Lytkin, 612 et 613.[1]) On a trouvé dans ces casques les pièces suivantes:

2. 78 miroirs ronds légèrement convexes, faits de minces plaques de cuivre; pour la plupart entiers. Beaucoup d'entre eux portent

[1]) Une grande partie des figures données ici ont été faites d'après les photographies annexées à ce catalogue.

les simples contours d'hommes et d'animaux. Quelques-uns de ceux-ci ont cependant un caractère mythologique. Sur la Pl.XVIII, fig. 1, on voit six visages humains. La fig. 2 représente un animal qui doit être un ours; la fig. 3 représente peut être un élan; la fig. 4, trois castors; la fig. 5, un cavalier; la fig. 6, un oiseau mythologique avec un visage humain sur la poitrine, et au-dessous de celui-ci, un petit castor; la fig. 7, un oiseau semblable; la fig. 8, un cheval; la fig. 9 une bête de proie dévorant la lune; la fig. 10, un cavalier; la fig. 11 des sapins et un cavalier en bonnet pointu tenant un arc; et enfin la fig. 12, un oiseau mythologique avec trois têtes d'homme; contre son aile droite s'appuie un castor, et contre son aile gauche, deux animaux ressemblant à des lièvres. En outre, il y a sur les autres miroirs non dessinés, des figures de poissons, un homme avec une longue tresse etc. etc. Cat. de Lyt., 367—439, 441—446.

3. Deux miroirs, peut-être chinois, en tombac, de 0^{m}12 et de 0^{m}175 de diamètre, avec un oeillet hémisphérique sur le milieu d'un des côtés. Sur l'un des miroirs, pl. XVII, 5, sont gravées les images de trois oiseaux, sur le deuxième, Pl.XVII, 6, est un castor et les contours de deux autres animaux. De l'autre côté de ce dernier miroir, on voit les contours indécis d'arbres et d'animaux. Lyt. 440 et 447.

Fragment d'un miroir semblable. Lyt. 483.

4. Figure ronde en relief, en argent repoussé, de 0^{m}095 de diamètre, dorée en partie, représentant Diane. Beau travail. Lyt. 448, Pl.XVII, 4.

5. Figure mythologique d'oiseau, en bronze, avec trois têtes d'oiseaux; hauteur 0^{m}10. Derrière il y a un oeillet. Lyt. 449. Pl.XIX, 5.

— D° — avec une tête représentant peut-être un hibou. Hauteur 0^{m}10. Non polie après la fonte, car il reste, entre autres, une bavure du moule qui forme comme une couronne sur la tête. La figure est brisée au-dessous des pieds. La queue brisée n'est pas dessinée. Lyt. 456. Pl. XIX, 2.

— D° — avec une tête d'oiseau. Hauteur 0^{m}07. Non polie. Lyt. 461, Pl.XIX, 1. Figure mythologique en bronze avec une tête d'homme. Par contre, il y a sur chaque épaule une tête de bête fauve. La partie inférieure, qui est mutilée, paraît représenter les

pattes, les ailes et la queue d'un oiseau. Sur la tête est restée la couronne produite par la bavure du moule. Lyt. 450. Pl.XIX, 3.

Figure mythologique en bronze, représentant un oiseau avec une aile (il n'a eu qu'une aile même à l'origine) et deux têtes d'homme. Hauteur $0^{m}095$. Derrière il y a un oeillet placé au-dessous de la tête de la figure principale. Lyt. 452. Pl.XIX, 4.

6. Cinq figures de bronze représentant un cavalier à cheval: en partie endommagées. Hauteur $0^{m}08$ à $0^{m}10$. Sur la fig. XIV, 7, on voit la bavure du moule restée au-dessus de la tête du cavalier. Les autres n'ont pas été polies non plus. Lyt. 451, 457—460. Pl.XIX, 6—9.

7. Douze figures de bronze plus ou moins entières et 10 fragments. Elles représentent sans doute des loups qui fuient. Non polies. Une partie ont été coulées par l'extrémité de la queue, les autres par la tête. Lyt. 453—455, 462—480. Pl.XIX, 10—17.

8. Deux plaques de bronze de $0^{m}065$ de longueur, avec des ornements d'animaux brisés. L'une des deux est dessinée. Lyt. 481—482. Pl.XVII, 3.

9. Lame d'argent arquée, long. $0^{m}25$, larg. $0^{m}03$. L'un des bords est orné de bosselures. Lyt. 484.

Dans un ancien fort de la Sosva,

près d'Obdorsk, on a trouvé les objets en argent ci-dessous:

1. Aiguière à col étroit et allongé, dont l'anse est tombée. Haut. $0^{m}21$, circonférence à la partie renflée $0^{m}35$. Le col et la panse portent des inscriptions arabes. La panse est en outre ornée de trois figures d'animaux dans des médaillons de forme ronde. L'original est au musée de Tumeń. Pl.XX, 3, 6, 7; XXI, 1, 5.

2. Plaque ronde, diamètre $0^{m}17$; le long du bord, cercle de points martelés. Dans ce cercle sont gravées trois figures humaines; celle du milieu, qui est la plus grande, est surmontée d'une couronne trilobée, les autres ont la tête nue. Pl. XX, 1. Les trois pointes de la couronne, les yeux, la bouche, le coeur, les mains et les pieds sont dorés; celle du milieu a en outre la ceinture et le pénis dorés.

3. Plat, 0m04 de hauteur, 0m23 de diam. Sur le fonds ont gravées 7 images, représentant un homme, 3 quadrupèdes (peut-être des chiens), 2 oiseaux et un phoque. L'un des quadrupèdes soutient la guirlande que forme le pied rond du plat. Pl.XX, 2.

L'ancien fort de Sek-Telek-Ouch,

ou ancien fort de Youlsk, est situé sur le cours supérieur de la Sygva, que reçoit la Sosva au NE. (cat. de Sloftsoff, n° 178). On y a trouvé une grande coupe hémisphérique, dont le fond est décoré d'ornements niellés. Pl.XXI, 11. Le diamètre à l'ouverture est de 0m29 et la hauteur de 0m11. Cette coupe est conservée au musée de Tumeń.

J'ai vu aussi, dans ce musée, un collier en argent du type permien, orné de boutons à facettes, mais poli. D'après les indications, ce collier aurait des rapports avec la coupe ci-dessus.

D'un lieu inconnu des environs de Bérésoff.

1. Plat rond ovale, coulé en bronze blanc, représentant en relief trois idoles ressemblant à des hommes, les bras étendus et un poignard dans chaque main. Elles portent sur la tête des couronnes à trois pointes. Dimensions: 0m145×0m135. Cédé par un Ostiaque du district de Bérésoff, qui le regardait comme un objet sacré et le conservait parmi ses autres idoles. Musée de Tobolsk. Lyt. 1. Pl.XXI, 10.

2. Plat en bronze, représentant un visage humain ; 0m045 de diam. Le visage est entouré d'ornements en zigzags. Le plat est muni de 4 lobes. De même provenance que le précédent. Musée de Tobolsk. Lyt. 2. Pl.XX, 4.

Village de Yésaoul sur la Konda.

Figure en bas-relief, coulée en bronze, représentant trois personnes: une femme et deux hommes, à l'ombre d'un palmier et peut-

être d'un sycomore. Pl.XX, 8. La femme porte le vêtement des matrones grecques, les hommes paraissent être des barbares. L'un d'eux fléchit les genoux; ses pantalons sont retroussés et il a les jambes nues. Par-dessus l'épaule gauche et la poitrine paraît passer un cordon qui se rattache sur le dos à une besace; mais cette dernière ne semblerait être qu' un appendice ajouté par le fondeur, pour servir d'appui à la figure. L'autre homme est debout; il porte des pantalons longs. Tous ont des bonnets. La femme donne à boire dans une coupe à l'homme qui plie les genoux. Les deux hommes ont des fruits sur les bras, venant sans doute de l'arbre et donnés par la femme. Le tout représente probablement des mendiants ou d'autres nécessiteux à qui l'on donne à manger. De la partie postérieure de la table, sur laquelle sont posés un plat et une bouteille, pend une nappe plissée. Sous la table est un panier tressé.

Il paraît que les Ostiaques regardaient cette figure comme un „schaïtan", parce qu' elle était suspendue à un cèdre sacré sur le bord de la Konda, près du village de Yésaoul, canton de Zakhartchinsky, district de Tobolsk. Musée de Tobolsk. Lyt. 10.

Yourtes d'Aremyiansk, district de Tobolsk.

Coupe d'argent, décorée d'ornements repoussés et dorés. Larg. $0^{m}155$, haut. $0^{m}065$. A l'intérieur est vissée au fond une rondelle ornée d'une belle étoile. La Pl.XXI, 8, montre cette rondelle de côté. Trouvée en 1873 sur la rive droite de l'Irtich, en aval de Tobolsk, non loin des yourtes d'Aremyiansk, canton de Bronnikoffsky, district de Tobolsk. Musée de Tobolsk. Lyt. 312. Pl.XXI, 3, 4, 8.

Ichim-Chadrinsk.

Aiguière d'argent, dont l'anse est tombée; hauteur $0^{m}13$; la panse a $0^{m}35$ de tour et le col $0^{m}23$. Autour du col il y a une inscription arabe. Trouvée entre Ichim et Chadrinsk! Musée de Tumeń. Pl.XX, 5; XXI, 2.

Trouvailles de Firsovo.

15 bijoux de ceinture en or repoussé, trouvés en 1890 en labourant un kourgane près du village de Firsovo, district d'Ichim. Les originaux sont conservés d'après une décision de la Commission archéologique de St Pétersbourg à l'Ermitage impérial, et le musée de Tobolsk a reçu une copie en plâtre doré de 6 espèces différentes de ces pièces. L'une d'elles aurait une inscription en chinois. Il est parlé de cette trouvaille dans le Compte-rendu („Отчетъ") de la Commission archéologique russe pour l'année 1890, p. 122. V. aussi le Тоб. губ. Вѣд. 1893. N° 23. Pl.XXI. 7 et 9.

Collection recueillie à Filinsk.

1. Poignée en bronze, décorée de divers ornements et d'une figure d'animal sur l'extrémité du manche. Long. 0m145. Trouvée dans le canton de Filinsk, district de Tobolsk. On aurait trouvé à l'origine des restes de bois dans le manche. Musée de Tobolsk. Lyt. 4. Pl.XXII, 2.

2. Figure de cheval, en bronze. Dimensions 0m055 × 0m035. Trouvé comme le n° précédent. Lyt. 5. Pl.XXII, 3.

3. Figure de cygne en bronze. Dimens. 0m05 × 0m045. Trouvée comme le n° ci-dessus. Lyt. 6. Pl.XXII, 4.

4. Fibule en bronze avec des figures d'animaux. Long. 0m12, larg. 0m04. Trouvée comme les précédents. Lyt. 7. Pl.XXII, 6. Ces objets ne doivent pourtant pas avoir été trouvés ensemble quoiqu' il soit dit dans le cat. qu' ils ont été „collectionnés" par une seule et même personne.

Dans le village de Samarova, près du confluent de l'Irtich,

on a trouvé, en jardinant, les antiquités suivantes, qui sont conservées au musée de Tomsk.

1. Quatre grosses perles d'une espèce de pierre jaune ou et verre bleu clair. Fl. 2424—2426.

2. Plaque de pierre triangulaire et polie, percée d'un trou dans le plus petit angle. Long. 0m06, larg. 0m035 × 0m015. Fl. 2427.

3. Bague en cuivre sur le chaton de laquelle est gravée une figure d'homme avec une tête d'oiseau et 2 flèches sur les côtés. Fl 2428. Pl.XXII, 21.

4. Fragments de vases d'argile et un objet émaillé, en argile, ressemblant à la virole d'une canne. Un fragment d'un vase d'argile indique que ce vase a dû avoir la même forme que les chaudrons dits scythiques. Fl. 2429—2431.

5. Huit morceaux craquelés d'une pointe de flèche en silex le dernier cité a 0m02 de longeur. Fl. 2432.

Dans un ancien fort de la rive gauche de l'Ob,

à 30 verstes du village de Samarova, on a trouvé les objets suivants qui sont conservés au musée de Tobolsk.

1. Quatre tubes faits d'une plaque de bronze, ornés d'anneaux en relief. Larg. 0m005, long. 0m03. Lyt. 261—264.

2. Pendant conique, formé d'une plaque de bronze repliée, avec un oeillet rapporté à l'extrémité pointue. Orné. Lyt. 265.

3. Parure en bronze en forme de croix. Lyt. 266.

4. Deux grosses perles, l'une en cuivre, l'autre de quelque alliage d'argent, ayant de chaque côté un grand aiguillon recourbé. Lyt. 267—268. Pl.XXII, 5, 7.

5. Seize parures de pendants en bronze; longueur de 0m04 à 0m16, ressemblant en partie à de grandes pattes d'oie; quatre sont en forme de croissant. Lyt. 269—284. Pl.XXII. 8—10, 17, 19.

6. Quatre parures de pendants, en bronze, ressemblant à des oiseaux. L'un a la tête cassée, un autre l'a penchée en avant, et les deux autres, tournée en arrière. Lyt. 285—288. Pl.XXII, 11.

7. Sept parures de pendants demi-circulaires, en bronze. Lyt. 289—295. Pl.XXII, 14.

8. Trois parures permiennes de pendants en bronze. Les anneaux de celle qui est représentée sont formés d'un fil tordu en

spirale auquel sont articulées des clochettes. Une autre est pareille; la troisième a des chaînons en forme de 8. Lyt. 296—298. Pl. XXII, 13.

9. Pendants d'oreille, consistant en un fil de bronze sur lequel sont enfilées 7 perles de bronze. Ces dernières se sont rompues chacune en deux moitiés. Lyt. 299. Pl.XXII, 12.

10. Trois parures de pendants en bronze, en forme de croix. Lyt. 300, 302. Pl.XXII, 15.

11. Six tubes en bronze de 0m025 à 0m09 de longueur. Dans un des tubes il y a des restes de courroie. Lyt. 303—308. Pl.XXII, 16.

12. Un bouton ovale en cuivre et un autre pareil en argent avec un ornement en fil tordu. Lyt. 309—310.

Trouvailles de Kondisoffsky,

provenant des environs des yourtes de Kondysoffsky, canton de Narymsk, gouv. de Tobolsk. Les objets sont au musée de Tobolsk.

1. Collier en alliage de cuivre et d'argent, mesurant environ 1 mètre de tour. Le milieu de l'anneau est uni, mais il se divise ensuite en deux parties tordues en spirale. Vers les extrémités qui se terminent par des boutons à facettes les deux branches se réunissent de nouveau en une seule. Lyt. 11. Pl.XXIII. 2.

2. Bracelet d'argent sans ornement. Lyt. 313. Pl.XXIII. 3.

3. Deux anneaux d'oreilles en fil de cuivre, du diamètre de 0m095 et de 0m11; ornés chacun de 5 perles faites d'une mince plaque d'argent. Dans les intervalles qui séparent les perles et à l'extérieur de chaque perle extrême le fil. de cuivre est entouré de tubes d'argent doré. Il y a de plus, au milieu de chaque perle, un filet d'argent doré. De chaque côté de ce filet part un fil d'argent et une rangée de perles de la grosseur d'un grain de sable, qui sont ornées en leur milieu de figures disposées en forme de triangle comme c'est souvent le cas dans les bijoux permiens en filigrane. Lyt. 314, 315.

4. Deux pendants d'oreille en argent d'un type semblable au précédent. Ici, les perles ont l'air d'avoir été entièrement dorées et

le fil d'argent même ou anneau qui est entre les perles n'est pas entouré de tubes. Diam. 0m07. Lyt. 316, 317. Pl.XXIII, 8.

5. Anneau d'oreille en argent; diam. 0m04. Du même type que les précédents. N'a qu' un fil d'argent, sans petites perles d'argent. Fort usé. Lyt. 318.

6. Fibule, coulée en fer, long. 0m145, avec des figures consistant en têtes d'ours, d'élan et d'autres animaux et en 2 lièvres mordant un ours à l'oreille. Lyt. 319. Pl.XXIII, 10.

7. Boucle en bronze clair, long. 0m125, larg. 0m025, ornée de figures consistant en têtes d'ours, d'élan et d'autres animaux. Lyt 320. Pl.XXIII, 6.

8. Boucle en cuivre ressemblant à un disque de 0m023 de longueur; on ne peut distinguer l'ornementation. Lyt. 321.

9. Deux parures de pendants en cuivre, ressemblant à des pattes d'oie. Lyt. 322, 323. Conf. Pl.XXII, 8 et 10.

10. Deux parures de pendants en cuivre, en forme de poisson long. 0m07. Lyt. 324, 325. Pl.XXIII, 7.

11. Manche de bronze, probablement d'un couteau de fer, long. 0m85, larg. 0m01. La soie de la lame est restée dans le manche. Lyt. 326. Pl.XXIII, 5.

12. Tube en cuivre, long. 0m10 et diam. 0m008. Lyt 327. Pl.XXIII, 9.

13. Trois tubes de bronze, long. 0m03 à 0m04, de forme hexagonale; le milieu qui est plus épais porte 3 saillies percées d'un trou. Lyt. 328—330.

14. Tube de bronze ressemblant à un cône tronqué. Lyt. 331.

15. Bracelet fait d'un ruban de bronze de 0m035. Une extrémité est brisée. Lyt. 332. Pl.XXIII, 11, 12.

16. Perles de bronze d'environ 0m03, de longueur. Lyt. 333, 334. Pl.XXIII, 4.

17. Parures de pendants permiens en bronze. Lyt. 335—339. Pl.XXIII, 1.

Les trouvailles de Sosnova

consistent en plusieurs bijoux „permiens“ en filigrane d'argent, il n'est pas dit combien, mais ils pèseraient ensemble 2 livres, 10 zolotniks; trouvés par un paysan du nom de Tertschiieff lorsqu'il labourait un champ. Ces pièces appartiennent à la collection Znamensky à Tobolsk. Il y avait aussi, dans la même collection, un bijou qui a été porté jusque dans ces derniers temps par les femmes tatares des environs de Tobolsk. Il se compose d'un collier auquel pendent des parures qui sont pour la plupart d'une forme et d'une nature identiques à celles des bijoux qui font partie des trouvailles de Sosnova. Pl.XXV. 5. M. Zn. a représenté tous ces objets, et c'est d'après ses dessins que nos figures ont été faites. Pl XXV. 5.

Diverses trouvailles.

1. Figure mythologique d'oiseau, en bronze, avec un visage humain gravé sur la poitrine, et une tête d'homme coulée, sur chaque épaule. Au musée de Tobolsk. D'un lieu inconnu. Pl.XIV. 1.

2. Idole en bronze coulé, en forme de disque, avec un oeillet sur le bord. Long. $0^{m}045$, larg. $0^{m}04$. Visage en relief très bas: les yeux et la bouche sont représentés par des cercles; le nez ne se distingue pas. Trouvée dans les environs de Tumeń, sans indication du lieu. Déposée par Sloftsoff au musée de Tomsk. Fl. 1076. Pl. XXII, 22.

3, Ornement de bronze représentant un visage d'homme. Trouvé dans un kourgane du gouv. d'Orenbourg. Musée d'Ekatér. Lob. 81. Pl.XVI, 10.

4. Figure de hibou, en bronze, avec une aile; l'autre est cassée. Porte un oeillet à la partie postérieure. Trouvée à 30 verstes de Tobolsk, près du cours inférieur de l'Irtich. Musée de Tobolsk. Lyt. 3. Pl.XXII, 1.

5. Figure de bronze, qui en rappelle une pareille trouvée dans le 15e kourgane de la presqu'île de Tchouvass, reproduite Pl.II, 6. Au musée de Tobolsk. Lieu inconnu. Pl.XIV, 2.

6. Figure de loup en bronze, Pl.XIV, 19, appartenant au même groupe d'objets qu'une partie de ceux de la Pl. XIX. La posture de l'animal s'écarte pourtant de ceux-ci. On voit encore sur le dos le jet de coulée partagé en deux. Musée de Tobolsk. Lieu inconnu.

7. Idole bouddhique, trouvée à plus de 14 mètres de profondeur dans une laverie d'or près de la ville de Troitsk, gouv. „d'Orenbourg. Décrite et reproduite par O. E. Kler dans le Bulletin (Записки) de la Société ouralienne, T. VII, livre 4. Musée d'Ekat. Lob. 78.

8. Passoire en bronze doré, de forme classique, portant une inscription en arabe le long du bord, qui signifie en traduction: „Le propriétaire de cet objet est Melika Mahomed.“ Diam. 0m17, profondeur 0m18. Trouvée dans la rivière Tavda du district de Tourinsk, gouv. de Tobolsk. L'original est au musée de Tobolsk. Lyt. 610.

9. Marteau d'armes en bronze; l'autre bout, en fer, est pointu, et ajusté dans la gueule d'une bête de proie. La douille a 0m0375 de longueur. L'original est au musée de Tomsk. Lyt. 311. Pl. XXI, 6.

10. Une pointe de lance ou de poignard, en os, dont une extrémité est percée d'un trou. Trouvée en 1889 dans un éboulement de la rive de l'Irtich, près du village de Tchérédovo, canton de Boutakoffsky, district de Tara. L'original est au musée de Tobolsk. Lyt. 526.

Trouvailles de Tara. Pl.XXIV.

En 1867, un commerçant nommé J. N. Malakhoff, de la ville de Tara, a fait fouiller 24 kourganes situés entre les villages de Reschnetikoff et de Krasnoyarsk, district de Tara, non loin de l'Irtich.

Il a envoyé ses trouvailles avec le procès-verbal des fouilles à la Société des naturalistes, à Moscou. Cette collection, actuellement conservée au Musée historique de Moscou, possédait aussi 5 crânes de race mongolique dans un état de conservation qui a permis au professeur A. P. Bogdanoff de les mesurer et de les décrire. En même temps que la publication du résultat de ces mesures on a

donné la description de 15 kourganes seulement et des objets qu'ils renfermaient. [1])

Pour plus de clarté, nous avons réuni en un seul tableau toutes les données relatives aux dimensions des kourganes et à la profondeur des fosses qu'on y a creusées. [2]).

Nos des kourganes	Diamètre en mètres.	Hauteur au-dessus du sol.	Profondeur de la fosse au-dessous du sol.	Profondeur absolue de la fosse.
1	6,39	6,71	0,71	1,42
2	9,94	1,06	1,42	2,48
4	7,10	0,71	0,71	1,42
5	8,52	0,89	0,81	1,70
6	9,23	0,98	1,33	2,31
12	6,39	0,41	0,66	1,07
13	7,10	0,53	0,89	1,42
14	7,10	0,35	1,07	1,42
15	8,52	0,63	0,81	1,24
16	5,68	0,35	0,71	1,06
17	6,39	0,53	0,53	1,06
18	8,52	0,53	0,62	1,15
19	6,39	0,71	0,71	1,42
22	5,68	0,53	0,71	1,24
23	5,68	0,35	0,71	1,06

Dans quatre cas (kourg. nos 1, 4, 5, 6), le squelette gisait la tête tournée vers le SSO. et les pieds vers le NNE. Dans deux cas (nos 18, 19), la position était NO—SE. Dans le dernier de ces deux tombeaux (no 19), on ne trouva pourtant que la tête au NO. Dans un tombeau (no 15), le squelette gisait la tête tournée au NE. et les pieds au SO. Dans les autres, les ossements étaient en désordre.

[1]) Антропологическая Выставка, 1879 года. Т. II, p. 263, 264 dans le Изв. И. Общ. люб. Ест. Антр. и Этн. Т. XXXI.

[2]) Nous avons converti les mesures russes en mesures internationales. Les données qui se rapportent à la profondeur des fosses au-dessous du sol ont été ajoutées par nous.

Dans le n° 14 le crâne était même brisé. Il était visible que deux corps avaient été enterrés dans le kourgane n° 2.

Le tableau synoptique ci-dessous nous donnera une idée des objets trouvés dans ces kourganes:

Nos des kourganes.	Pointes de flèches.¹)	Couteau.	Fibule en fer.	Bouton de fer.	Anneau.	Etrier en fer.	Mors.	Morceaux de fer.	Figure en os.	Cercueil en bois.	Cercueil en écorce.	Tessons de vases d'argile.	Charbon, terre brûlée.
1	1	—	—	—	—	—	—	1					
2	—	—	—	—	—	—	—	1					
4													
5	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1			
6													
12	2+	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1
13													
14	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1+	1
15	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1+	
16	—	—	—	—	—	—	1						
17													
18													
19													
22													
23													

¹) Il n'est pas toujours dit si elles sont en fer ou en os.

Ce tableau donne lieu aux remarques suivantes:

Dans le kourgane 1, la pointe de flèche et le morceau de fer gisaient au pied du squelette.

Le morceau de fer du kourgane 2 gisait parmi les os dispersés du squelette.

Le cercueil du kourgane 5 fut trouvé à une profondeur de 1^{m}70 au-dessous du sommet du kourgane et il était creusé dans un seul tronc d'arbre.

Le squelette avait été dérangé dans le kourgane. Au niveau du cercueil, et au NNO. de celui-ci, on trouva des figures d'os et des pointes de flèches.

Dans le kourgane 12, au-dessus du squelette, qui était disloqué, et à $0^{m}44$ seulement de profondeur, on trouva du charbon et de la terre brûlée. Au nord du milieu de la fosse on trouva des étriers et un mors. Au milieu de la fosse et parmi les ossements, gisaient des pointes de flèches en os et en fer, ainsi que des mourceaux d'une fibule en fer et d'un conteau.

Il est dit à propos du kourgane 14, qu'il n'avait qu'une hauteur de $0^{m}35$, mais que le squelette disloqué gisait à $1^{m}42$ de profondeur, mais pourtant au niveau du sol!

Dans le kourgane 15, un madrier gisait à une profondeur de $1^{m}24$ dans la direction NE—SO. Sur le madrier était un squelette entouré d'écorce, la tête vers le NE. Les extrémités du madrier étaient légèrement comprimées et arqués vers le haut. Le mâchoire inférieure avait été inclinée sur le côté et une partie des os du squelette avaient du reste été aussi dérangés. Les pieds avaient pourtant conservé leur place, dans la direction du SO. A gauche du milieu du squelette se trouvaient une pointe de flèche en os et des morceaux de vases d'argile.

Dans le kourgane 16, gisaient en désordre un petit crâne et des os d'enfants. Parmi les os, on trouva une partie d'un mors en fer.

Dans le kourgane 17, on trouva mêlés des os d'homme et d'animaux.

Comme cette description n'a été certainement faite qu'au seul point de vue anthropologique, on s'expliquera peut-être pourquoi l'on s'est borné à 15 kourganes, bien qu'au point de vue archéologique elle soit insuffisante. Dans le catalogue du musée historique de Moscou[1], nous avons aussi *une liste plus complète des objets trouvés dans ces kourganes,* et qui consistent, d'après ce catalogue, en:

[1] Императорскій Россійскій Историческій Музей. Москва. 1893. p. 343.

1. Restes d'une selle de cuir et de brides, ornés de garnitures d'argent et de bronze. „Parmi ces restes, les suivants nous offrent de l'intérêt“:

2. Morceau de peau, rectangulaire, ayant une garniture d'argent. Le long des bords s'étend une ligne de garnitures qui ressemblent à des cornes. Au milieu se trouve une pièce en forme de croix, dont la partie centrale est ronde (et non rectangulaire comme il est dit dans le catalogue); cette pièce est entourée de 4 figures d'oiseaux fantastiques. Cat. 346. Pl.XXIV. 10.

3. Fragment de peau, à l'envers de laquelle on voit des restes de bois; à l'endroit, 3 figures en argent: un oiseau et deux cavaliers ayant chacun leur faucon sur le poing. Cat. 347. Pl.XXIV. 2.

4. Fragment de peau avec une figure d'argent représentant un cavalier avec un faucon, comme au n° précédent. Cat. 348.

5. D° D° avec une figure d'oiseau comme au n° ci-dessus. Cat. 349.

6. D° D° avec des garnitures ajourées en argent, en forme de coeurs, disposées sur deux rangs le long du bord. Cat. 350. Pl. XXIV. 17.

7. Huit fragments de courroies de selle avec boucles et garnitures. Cat. 351. Pl.XXIV. 1, 3, 4, 5, 11.

8. Garnitures de harnachement, séparées, en argent et en bronze, avec des fragments insignifiants de peau. Cat. 352. Pl.XXIV, 6—9, 12, 13, 16.

9. Quatre pointes de flèches, en os. Cat. 353. Pl.XXIV. 20.

10. Vingt pointes de flèches, en fer, en partie fort endommagées. Cat. 354. Pl.XXIV. 21—23.

11. Fragments de deux couteaux en fer. Cat. 355.

12. Deux boucles en fer, l'une rectangulaire, l'autre ronde. Cat. 356. Pl. XXIV. 27, 28.

13. Trois petits anneaux en fer. Cat. 357, 358.

14. Cinq petites garnitures rondes, en fer. Cat. 359. Deux anneaux sont passés l'un dans l'autre (non mentionnés en particulier dans le catalogue). Pl.XXIV. 74.

15. Tesson de vase, en argile grise. Cat. 360.

16. Fragment de cordon entouré d'un fil de bronze tordu en spirale. Cat. 361.

17. Fragment de mors en fer. Cat. 362. Pl.XXIV, 18, 19, 24, 25.

18. Etriers en fer, en partie fragmentaires. Cat. 366.

19. Sept ciseaux en fer, de différentes grandeurs. Cat. 363. Pl.XXIV. 26.

20. Restes de vêtements de peau. Cat. 364.

21. Bonnet, probablement de soie, qui avait une doublure de toile. Bordé d'étoffe de couleur, sur laquelle on a cousu des ornements de peau en forme de coeurs. Cat. 365. Pl.XXIV. 15.

Comme on le voit, ces objets du catalogue du musée historique de Moscou sont énuméres sans tenir compte des kourganes respectifs d'où ils proviennent et de la manière dont ils ont été trouvés. Cette énumération est donc, en principe, plus incomplète que celle faite par Bogdanoff. Aucune des deux listes ne nous donne pourtant des renseignements complets sur le contenu de chaque kourgane et sur la connexité qu'avaient eue les objets entre eux. Il serait intéressant et d'importance capitale de savoir par ex. de quel kourgane provient et avec quels objets a été trouvée la peau sur laquelle étaient cousues les figures de cavalier et d'oiseau. Comme Bogdanoff ne parle pas de ces objets, nous devons en conclure que dans le kourgane où ils furent trouvés il n'y avait aucun reste de squelette. Nous pouvons déduire de la composition du catalogue que les groupes 1—8 ont été trouvés tous ensemble? Dans ce cas, ces objets ont du appartenir à un prince ou a un homme riche et illustre. A-t-on trouvé le bonnet dans le même kourgane ou dans un autre? Il aurait été nécessaire d'examiner le procès-verbal des fouilles, car les deux descriptions ne donnent pas les éclaircissements nécessaires sur les circonstances qui ont accompagné les fouilles, premier principe de toute étude archéologique. De plus, nous pouvons trouver quelques contradictions entre les données de Bogdanoff et le catalogue du musée historique. Ainsi Bogdanoff attribue plusieurs morceaux de vases d'argile aux kourganes 14 et 15. Le catalogue n'en

donne qu'un seul (le n° 360). B. parle d'une figure d'argile trouvée parmi les antiquités du 5e kourgane. Le catalogue ne dit absolument rien de celle-ci. Le charbon et la terre brûlée ne sont pas non plus portés au catalogue. Je ne sais pas non plus en quel état sont arrivés les objets au musée historique.

Quant à l'époque des kourganes, on peut dire du moins qu'ils remontent à la deuxième moitié du moyen-âge. Les pointes de flèches en fer sont du même type que celles trouvées à Bolgar, près du confluent de la Kama, et que celles d'Isker ou Sibir, dont on a déjà parlé plus haut, conquis en 1581 par Ermak. La chasse au faucon est encore de nos jours une des occupations favorites des peuples de la steppe. Les figures mythologiques d'oiseaux indiquent pourtant une époque plus ancienne, et les crânes mongols reportent plutôt notre pensée vers le temps de la domination mongole en Russie et en Sibérie.

III. Fouilles faites par l'auteur
dans l'été de 1893.

A.

A 80 verstes environ au sud de Tumeń est située la petite ville de Yaloutorovsk, près de la rivière Tobol. A 2 verstes de cette dernière ville se trouve le village de Tomilova, qui est entouré de 44 kourganes ou tumulus, pour la plupart très rapprochés les uns des autres et formant un vaste champ funéraire au milieu duquel est le village. Il est à supposer qu'on a aussi trouvé des kourganes dans le village même. Par places la grand'route passe par-dessus plusieurs tertres. La circonférence et la hauteur de ces tertres sont indiquées, sous les n°s 617—660, dans le Catalogue des kourganes et anciennes forteresses du gouvernement de Tobolsk, dressé par M. le directeur I. J. Sloftsoff, à Tumeń [1]; mais comme ce catalogue n'est accompagné d'aucune carte, il est impossible de déterminer à quel kourgane se rapportent les numéros du catalogue. J'ai fait des fouilles dans 4 des kourganes situés des deux côtés de la route qui conduit de Yaloutorovsk à Tomilova. Au-delà de Tomilova, c'est-à-dire au nord-est de ce village, j'en ai fait fouiller trois. Tous ces kourganes avaient déjà été pillés par des chercheurs de trésors, aussi mes trouvailles se sont-elles bornées aux objets qui leur avaient échappé ou dont ils n'avaient pas voulu. Ces trouvailles, de même que la construction intérieure des tertres, offrent pourtant de l'intérêt et sont d'une grande valeur pour la science.

---

[1]) Матеріалы о распредѣленіи кургановъ и городищъ въ Тобольской губерніи. Ив. Як. Словцова. Томскъ. 1890.

Le premier kourgane

était un tertre bas et uni à travers lequel on creusa un canal ou fossé, dans la direction nord-sud, long de 15^{m}50, large de 1^{m}50 et profond de 0^{m}75 à 1^{m} au-dessous de la surface du sol non remué. On trouva des os humains dispersés çà et là; près de l'extrémité sud du canal, un os pelvien; et non loin de celui-ci, un fémur et un tibia à 0^{m}20—0^{m}25 de profondeur. On trouva aussi des restes d'ossements humains, presque au milieu du kourgane, à environ 30 centimètres au-dessous de la surface du kourgane, et à quelques centimètres plus bas, un autre os.

On a recueilli les objets suivants:

1. Fragment d'un bec de cruche en argile. Le bord de l'ouverture en est dentelé à l'intérieur.

Il a été trouvé à 0^{m}50 de profondeur, au milieu du kourgane, Pl.XXVII. 1. Musée historique de Helsingfors N° 2940. 1.

2. Un fragment de cruche d'argile, sans ornements, plus petit que le précédent. Trouvé au milieu du kourgane près des restes d'ossements humains dont on a parlé ci-dessus. 2940. 2.

3. Peson en pierre, non décoré d'ornements. Diamètre 0^{m}040 à 0^{m}041; épaisseur de 0^{m}005 à 0^{m}008. Trouvé à 0^{m}25 de profondeur à l'extrémité nord du fossé. Pl. XXVII. 3. — 2940. 3.

4. Charbon, au milieu du kourgane, près du tesson de cruche n° 2. — 2940. 4.

5. Cachet en laiton où est gravé un monogramme en lettres russes МВЛ (MVL) surmonté d'un oiseau.

Trouvé à 0^{m}80 de profondeur vers le milieu du kourgane.

Ce cachet a probablement appartenu à des pilleurs de tombeaux du 17e ou du 18e siècle. 2940. 5.

Le deuxième kourgane

que nous avons fouillé, se trouve près du premier. On voyait à sa surface unie et aussi basse que celle du premier, qu'il avait déjà été

pillé. Cette fois le canal fut creusé dans la direction de l'est à l'ouest, sur une longueur de 13^{m}35, une largeur de 1^{m}50, et une profondeur de 0^{m}75, à compter de la surface de la terre non remuée. On n'a découvert dans ce kourgane ni dans le précédent aucun tombeau particulier creusé au-dessous de la surface du sol.

Trouvailles.

1. Fragment de couteau en fer. Longueur 0^{m}065, largeur 0^{m}019, et épaisseur 0^{m}009. Trouvé à 0^{m}30 de profondeur vers le milieu du kourgane. 2940. 6. Près du fragment de couteau il y avait une seule côte humaine et des morceaux de bois pourris. Non loin de là, mais pourtant dans d'autres parties du canal, on trouva, à différentes profondeurs, variant entre 0^{m}25 et 0^{m}45, d'autres ossements humains, tels que les deux fémurs d'un squelette, des tibias, des os iliaques, des dents et des morceaux de crâne, n'occupant plus leur place originelle et n'ayant aucun rapport entre eux.

2. Morceaux d'écorce carbonisés recueillis à l'extrémité est du canal. 2940. 7.

Troisième kourgane. Pl.XXX. 1.[1]

Le canal I a 20^{m}40 de longueur et 1^{m}40 de largeur. Déjà à 0^{m}35 de profondeur on trouva de l'écorce carbonisée et du charbon. Ce charbon et la couche d'écorce s'étendaient sur plusieurs mètres, et au-dessous, reposant sur de la terre glaise mélangée de sable, il y avait du bois non brûlé et pourri. Mais au-dessus de la couche, c'était de la terre noire. Il en était de même dans le canal II, car ici, on avait creusé deux canaux en croix. Ce n'est qu'au milieu du kourgane qu'on vit, au-dessous de la couche d'écorce, une terre mélangée à du terreau. On découvrit ici un tombeau isolé, n° III. On peut conclure de ce qui précède, que la couche de bois et d'é-

[1]) Les plans des kourganes que j'ai explorés et dessinés sont tous exécutés à la même échelle.

corce formait à l'origine le toit du tombeau, dont la partie supérieure a été ensuite brûlée pour une cause inconnue. La profondeur des canaux n'est que de 0^m75 à 1^m, mesure qui indique aussi la hauteur du kourgane au-dessus de la surface du sol. Les dimensions du tombeau III sont: longueur 2^m60, largeur 1^m40, et profondeur 2^m20 depuis la surface du kourgane. Le fond du tombeau était donc à 1^m20 au-dessous du niveau du sol environnant. La plus longue dimension est orientée du NO au SE.

Trouvailles.

1. Moitié de mors en fer, avec un oeillet à l'extrémité Longueur 0^m075. Trouvé en *a* dans le grand canal, à 0^m85 de profondeur, dans de la terre mélangée à du charbon (Pl.XXVII. 4. — 2940. 8.

2. Pointe triangulaire de flèche, en os. Longueur 0^m092. Trouvée en *d*, à 0^m60 de profondeur. 2940. 9.

3. Objet en forme de poinçon, fait d'un morceau d'os, et dont la pointe est cassée. Longueur 0^m074. On n'a pas indiqué la place exacte où il fut trouvé. Pl.XXVII. 6. — 2940. 10.

4. Sept morceaux de cuirasse en os, trouvés aux points *b* et *c* vers le fond du tombeau. Trois morceaux sont reliés ensemble, d'où l'on peut juger que toute la longueur de la pièce était de 0^m082, et la largeur de 0^m040. A l'un des bouts de la pièce il y a 4 trous dans un même angle et à l'autre bout deux trous Pl.XXVII. 7. — 2940. 11.

5. Morceau de bois pourri, dont un endroit de la surface paraît avoir été façonné au couteau ou à la hache. Longueur 0^m048. — 2940. 12.

6. Charbon et écorce carbonisée. 2940. 13.

7. Morceaux de 3 crânes, trouvés aux points *e* et *f*, à deux mètres de profondeur, près du fond du tombeau. Deux frontaux assez grands étaient placés l'un dans l'autre, comme deux coupes. Quelques-uns de ces os avaient été éprouvés par le feu. 2940. 14.

8. Près de ces derniers fragments de crâne, on a trouvé, surtout près du point *g*, de nombreux ossements de chevaux. Mais on

en avait déjà trouvé un peu plus haut, au fond du canal II, près du point *h*. On a recueilli aussi d'autres os d'animaux en différents endroits des canaux. 2940. 15.

9. Cruche d'argile, reconstituée de 35 morceaux environ. Le fond en est rond et le col décoré d'un simple ornement en pointillé. La hauteur est de près de 0^m13, la largeur au milieu de 0^m155, et à l'ouverture de 0^m125. Pl.XXVII, 11. — 2940. 16.

10. Dix fragments de cruche d'argile, sans ornement. 2940. 17.

Quatrième kourgane. Pl.XXX. 2.

Le canal I, allant du nord au sud, a 14^m90 de longueur, et, à chaque extrémité, 1^m30 de largeur; au milieu, la largeur est de 2^m30. Le canal II, large de 1^m10 et long de 5^m80, est par conséquent relativement court; cela tient à ce que la route de Yaloutorovsk à Tomilova effleure le bord de ce kourgane et en a diminué la hauteur. Après avoir creusé le canal I au niveau du sol — la plus grande hauteur du kourgane au-dessus du sol était de 1^m60 — on découvrit, de chaque côté du milieu, deux tombeaux. Pour les mettre à découvert on élargit le canal à l'endroit où ils se trouvaient (III et IV). Le tombeau V a près de 1^m70 de longueur et 1^m de largeur. Le fond n'en est qu' à 0^m35 au-dessous du sol. Les dimensions du tombeau VI sont: longueur 2^m10, et largeur 0^m90; la profondeur est encore moindre que celle du tombeau précédent. Audessus du tombeau V, à peu près à égale distance du fond de celui-ci et de la surface du kourgane, s'étendait une longue couche d'argile, sur laquelle reposaient des débris de bois pourris mélangés à de l'écorce. Cette argile et les débris de bois avaient apparemment appartenu à un toit qui protégeait du moins ce tombeau.

Trouvailles.

1. Cruche d'argile, entière, à fond bombé. Au-dessous du col ornée d'une ligne de gros points. Hauteur 0^m097, largeur au milieu,

environ 0m100 et à l'ouverture 0m080. Trouvée dans la couche d'argile au-dessus du tombeau V (point *a*). Pl.XXVII. 12. — 2940. 18.

2. Trente-cinq fragments de vase d'argile provenant de différentes parties du kourgane; quelques-uns sont décorés d'ornements. Pl.XXVII. 14, 15, 18. — 2940. 19.

3. Pointe de flèche en os, dont la tige est brisée; quadrangulaire. Longueur 0m07. Trouvée au point *b*, à environ 1m de profondeur. Une tige d'os, trouvée à un autre endroit, appartient certainement à cette flèche ou à une autre pareille Pl. XXVII. 9. —2940. 20.

4. Pointe de flèche en os, en assez bon état, aussi quadrangulaire, mais avec des barbes. Longueur 0m085, dont 0m03 pour la tige. Trouvée au fond du tombeau VI *(c)* sous des ossements de chevaux. Pl.XXVII. 8. — 2940. 21.

5. Plaque fragmentaire d'une cuirasse en os. Longueur 0m065, largeur 0m022 × 0m018 et épaisseur 0m003. Une extrémité est percée de 2 trous. Trouvée au fond du tombeau VI. Pl.XXVII. 10. — 2940. 22.

6. Perle de verre bleu, avec de profondes cannelures, mais légèrement irrégulière; 0m020 × 0m025 de tour. Trouvée au point *d*; à 0m35 seulement au-dessous de la surface supérieure du kourgane. Pl.XXVII. 16. — 2940. 23.

7. Couteau de fer très rouillé, sans manche. Longueur 0m109. Trouvé au point *e*, à environ 1m de profondeur. A l'endroit où la virole est brisée on voit des restes d'un manche de bois. Pl.XXVII. — 2940. 24 (Comp. Pl.XXVII, 17, un exemplaire complet de ce type des environs de Minousinsk).

8. Deux fragments de poignard en fer Pl.XXVIII. 1. L'un des fragments se compose d'une pièce à deux branches, qui formait l'extrémité supérieure de la poignée. L'autre se compose de la partie inférieure de la poignée et de la partie supérieure de la lame; entre celles-ci se trouve une courte croisière qui est caractéristique pour une partie des poignards de fer dont il faut rechercher les modèles typiques dans l'âge du bronze pur. Il est vrai qu'on ne voit pas cette croisière de l'autre côté du fragment, mais cette partie doit

avoir été détruite par la rouille. Sur chaque fragment on voit des restes de bois. Trouvés au point *f*, à 1m de profondeur. 2940. 25.

9. Fragment de mors de bridon, 2 moitiés d'anneau et 4 autres fragments rouillés, le tout en fer. L'un des fragments appartient probablement à la soie du couteau n° 24, et les moitiés d'anneau devaient en être la virole, comme on en voit souvent dans les couteaux sibériens dont il faut chercher la représentation typique dans l'âge du bronze. Pl. XXVIII. 2. — 2940. 26.

10. Fragments d'os de 2 crânes et autres ossements d'hommes et d'animaux. Un frontal humain, où était percé un trou circulaire, se trouvait au point *g*, à 1m40 de profondeur. Deux autres os, qui, selon toute apparence, ont aussi appartenu au même crâne, ont été trouvés dans le tombeau V, à 1m80 de la surface du kourgane. Il y avait aussi d'autres ossements dispersés provenant d'un squelette humain. Un fragment d'un autre crâne privé d'occipital et d'os facial a été retiré du tombeau VI, où il gisait parmi d'autres ossements d'homme et d'animaux. 2920. 27.

11. Morceaux de bois pourris. 2940. 28.

Cinquième kourgane. Pl.XXX. 3.

Il était situé en-delà du village de Tomilova, dans une belle forêt de bouleaux. On creusa d'abord le canal I, du N. au S.: longueur 17m60, largeur 2m40. Puis on creusa vers l'est le canal II, s'embranchant sur le premier: longueur 0m70, largeur 2m10. Aucune de ces deux excavations n'allait jusqu'à la périphérie du kourgane. Comme le long du bord sud du grand canal on découvrait plus de charbon qu'à l'ordinaire, et que la terre était plus molle que de coutume, on élargit le fossé de ce côté-là (III). On trouva çà et là des ossements d'animaux, mais on ne découvrit pas d'ossements humains. Au fond du grand canal I, on remarqua de la terre brûlée, surtout au point *c*, mais on ne put découvrir le moindre tombeau; on rencontra la terre dure à 2m25 de profondeur, mesure qui indique également la hauteur du kourgane au-dessus du sol.

Trouvailles.

1. Pointe de flèche en cuivre, triangulaire, avec sa tige. Longueur $0^{m}04$. Trouvée à 1^{m} de profondeur près du milieu du kourgane *(a)*. Pl.XXVIII. 4. — 2940. 29.

2. Pointe de flèche du même type que la précédente, mais en fer. Trouvée à $0^{m}45$ de profondeur près de l'extrémité sud du canal *(b)*. Longueur $0^{m}042$. A la tige on remarque des restes de bois. Pl.XXVIII. 5. — 2940. 30.

3. Fragment de pointe de flèche, triangulaire, en fer. Celle-ci a été plus grande que la précédente. Le morceau est long de $0^{m}029$ et a été trouvé à une profondeur sensiblement plus grande que l'exemplaire précédent (point *c*). Pl.XXVIII. 6. — 2920. 31.

4. Vingt-deux fragments en fer provenant sans doute de couteaux, mors, fibules etc., recueillis au point *c* à une profondeur de $1^{m}50$ à 2^{m}. Pl.XXVIII. 3. — 2940. 32.

5. Pièce plate en os, peut-être un fragment de plaque de cuirasse. Il paraît y avoir eu un trou à l'une des extrémités. Longueur $0^{m}106$, largeur $0^{m}017$ et épaisseur $0^{m}003$. Trouvée en même temps que les fragments cités sous le n° précédent. 2940. 33.

6. Assez grand fragment de cruche d'argile, à 1^{m} de profondeur, au point *d*. Le bord de l'ouverture est intact sur une longueur de $0^{m}21$, on peut en déduire que la largeur ou diamètre de l'ouverture était d'environ $0^{m}28$. Pl.XXVIII. 7, 8, 10, 13—15. — 2940. 34.

7. Du reste on a recueilli des morceaux de cruches d'argile dans presque toutes les parties des canaux, surtout dans la couche supérieure médiane du kourgane.

Sixième kourgane.

Il est plus petit que le précédent, dont il est très rapproché, et il se trouve tout au bord d'un escarpement qui descend du plateau assez élevé, où sont groupés la forêt de bouleaux, les kourganes et le village de Tomilova, et s'abaisse vers une prairie basse où l'on

entrevoit au loin, peut-être à un kilomètre, la ville de Tobol. La planche représente le cinquième kourgane du côté nord, mais il masque le septième, et nous ne voyons au fond à droite que le village de Tomilova. On n'a pratiqué qu'une longue tranchée du nord au sud, de $11^{m}10$ de longueur et de $1^{m}50$ de largeur. Cette tranchée n'allait pourtant pas jusqu'à la périphérie du kourgane, mais elle était interrompue à environ 6 pas de celle-ci. Au milieu du fossé on rencontra la terre dure à 2^{m} de profondeur, mesure qui indique également la hauteur du tertre au-dessus du niveau du sol. A partir du centre, on creusa un bras de canal vers l'est, sur $1^{m}50$ de longueur et $1^{m}25$ de largeur. Au fond de ce canal se trouvait une excavation de $0^{m}30$ de profondeur, dans laquelle on ne fit pourtant aucune trouvaille.

Trouvailles.

1. Perle (de quelque sorte de verre blanc) cassée en deux parties. La longueur du trou n'est que de $0^{m}0075$. Trouvée au fond et au milieu du kourgane. 2940. 35.

2. Restes de crâne, trouvés à $0^{m}75$ de profondeur près de l'extrémité sud du canal. On trouva ensuite aussi des morceaux de mâchoire inférieure ainsi que d'autres ossements d'homme et d'animaux. 2940. 36.

3. Plus de 100 fragments de vases d'argile provenant de différentes parties du kourgane. Plusieurs morceaux sont décorés d'ornements dessinés de la façon la plus remarquable. Pl.XXVIII, 9, 10, 16, 17, 21. — 2940. 37.

Septième kourgane.

Il était très bas et situé près du précédent. On pratiqua une tranchée de $6^{m}10$ de longueur et de $1^{m}30$ de largeur. A $0^{m}30$ de profondeur on atteignait déjà le fond, qui était au même niveau que la surface du sol.

Trouvailles.

1. Quarante-quatre tessons de vases d'argile. Pl.XXVIII. 12. — 2940. 38.

B.

Pendant le trajet de Yaloutorovsk au village de Kourganskaïa, le long du Tobol, je vis au sud-ouest un grand nombre de kourganes, parmi lesquels plusieurs doivent être les plus grands du gouvernement de Tobolsk.

Aux nos 369—492 du catalogue de Sloftsoff, cité ci-dessous p. 87 il raconte ce qui suit: „Au-dessous du confluent du Souïer et du Tobol, s'étend une bande de terrain de 3 verstes, appartenant au village de Vagina. En cet endroit, toute la rive gauche (du Tobol?) est couverte de kourganes, qui forment tout un champ funéraire. Il est facile d'en compter 84 petits, séparés les uns des autres par des intervalles variant entre 3, 5, 7, 10, 15, 32, 50 et 175 sagènes, et n'ayant tous qu'une archine de hauteur, mais dont le tour ou périphérie varie entre 12, 24, 36 ou 45 archines" (1 archine = 0m71, 1 sagène = 3 archines ou 2m13). „Outre ceux-ci, on peut compter près de 40 tertres entièrement détruits (aplanis?). Au sommet de plusieurs kourganes on a dressé de grandes pierres formant une figure quadrangulaire, une sur chaque côté."

Je ne suis malheureusement pas en état de confirmer ces intéressants renseignements, car il m'a été impossible de retrouver ces tumulus, quoique j'eusse exploré, en compagnie d'un fonctionnaire de la commune, tous les environs du village d'Oust-Souïersk (à l'embouchure du Souïer). Il y avait, en effet, des tertres, comme on en avait déjà trouvé en beaucoup d'endroits près de la route, et le nombre en était grand au nord du village. Mais ces kourganes étaient en général de grande dimension (un ou deux mètres de hauteur) et ils n'étaient pas aussi bas que ceux décrits par Sloftsoff, qui avaient moins d'un mètre. Je n'ai pu également avoir connaissance des ces kourganes surmontés de pierres, qui paraissent ne pas exister dans toute cette région. Lorsque plus tard

j'arrivai à Tumeń, j'eus l'occasion de voir M. Sloftsoff, qui m'apprit que les kourganes en question étaient situés près du village de Vagina et à une vingtaine de verstes de Tobol. Quant aux pierres dressées sur les tumulus, je continuai à rester dans l'incertitude. En continuant ma route au sud-ouest du village de Oust-Souïersk, je fis quelques petits détours, afin de pouvoir visiter plusieurs kourganes fort grands, dont je veux donner ici les dimensions, d'après les renseignements qui se trouvent dans le catalogue de Sloftsoff déjà cité. Les numéros d'ordre renvoient aussi au même catalogue. Le n° 343 est situé sur un plateau, près du village de Slodki-Log, aussi le découvre-t-on au loin, à plusieurs dizaines de kilomètres des villages situés en deçà et en delà de Tobol. La hauteur en serait de 9^{m}20, et il aurait à la base un peu plus de 183^{m} de pourtour. — Le n° 333, près du village Domochiroff a une hauteur de 10^{m}6 et un pourtour de 170^{m}40.

Le kourgane le plus colossal est cependant celui qui se trouve près du village de Garievo, inscrit dans le même catalogue sous le n° 306. Sa hauteur ne serait, il est vrai, que de 8^{m}50, mais il n'a pas moins de 266 mètres de pourtour. Il est entouré d'un fossé large de 2^{m}10, et de 1^{m}50 de profondeur, à l'extérieur duquel s'élève un parapet. De vieux bouleaux embellissent beaucoup ce kourgane.

Tous ces kourganes géants ont été certainement pillés par les Russes, comme l'attestent plusieurs fosses larges et profondes creusées dans le milieu, ainsi que plus de dix autres de moindre dimension creusées sur les côtés.

o.

J'ai encore été à même de voir un autre kourgane géant, dit le „kourgane-tsar", situé à environ 7 kilomètres au sud-ouest de la ville de Kourgan. Il est près du village de Kourganskaïa, sur la rive gauche élevée du Tobol (Voir Pl. XXX. 5 et le plan schématique. Pl. XXX. 4). Dans le catalogue souvent cité de Sloftsoff il porte le n° 295. D'après cette source, il a une hauteur de 8$_{m}$50, mais la circonférence n'en est que de 170^{m}50; par contre, le parapet aurait

une longueur de 362 mètres. Cependant, comme ce n'est pas seulement un seul parapet, comme le dit Sloftsoff, mais deux parapets séparés par un fossé, qui entourent le kourgane-tsar ou „forteresse“, il faut évidemment admettre que la longueur donnée pour le parapet se rapporte au parapet extérieur. La surface de ce kourgane est plate et présente au milieu de la partie supérieure une excavation relativement basse, mais régulièrement arrondie. Il paraît qu'on célèbre sur ce kourgane les fêtes populaires et qu'on l'aurait égalisé dans ce but. La surface unie de ce magnifique kourgane n'est donc pas ici une preuve qu' il n'ait pas été aussi pillé par les chercheurs de trésors. On peut bien voir au premier coup d'oeil que ceux-ci ont passé par ces contrées, par ex. aux deux kourganes situés à 2 kilomètres à l'ouest du village et que j'ai été à même de visiter. Ils sont aussi assez grands (n_{os} 292 et 293 dans Sloftsoff) et on peut voir à leur surface plusieurs fosses plus ou moins grandes. Citons à ce propos un kourgane encore plus grand, à environ 6 kilom. plus loin dans la même direction, et qui était aussi dans le même cas. (Sloftsoff n° 294?).

Huitième kourgane.

Ce kourgane, que j'ai fouillé lors de mon voyage d'explorations, se trouve au sud-est du kourgane-tsar, de l'autre côté de la route. D'après le catalogue de Sloftsoff (n° 296), il a 2^{m}80 de hauteur[1]) et il est situé sur la rive droite du Tobol, près d'une berge élevée que les eaux minent à chaque printemps, et celles-ci ont déjà emporté une partie du tumulus (v. Pl.XXVI). On peut se faire une idée de l'énorme quantité de berge que le fleuve a déjà détruite, si l'on se rend compte qu'il y a quelques dizaines d'années, la route passait entre ce kourgane et la rive, c'est-à-dire à l'endroit où coule maintenant la rivière. Il n' y a donc rien d'étonnant que l'on ait vu de différents points de la rive des squelettes rouler dans le fleuve et entraînés par ses eaux. On peut conclure de ce qui précède, ainsi que des observations que j'ai faites et des trouvailles que j'ai

[1]) Cette hauteur paraît exagérée, car, en aucun point du kourgane, la distance au fond ou à la terre dure n'atteignait cette mesure.

recueillies, dont on verra ci-dessous la description détaillée, que cette rive du Tobol et les parties les plus voisines du kourgane-tsar, sur un espace dépassant sûrement $^{1}/_{3}$ de kilomètre, n'ont formé qu'un seul lieu de sépulture.

Les fouilles de ce kourgane, déjà légèrement endommagé par le fleuve, ont commencé le 17 août (nouveau style) avec l'aide de 8 hommes, et ont duré jusqu' au 29 du même mois avec une interruption de 2 jours seulement causée par des pluies. Vers la fin, on travailla aux fouilles avec un nombre d'hommes deux fois plus grand. On procéda immédiatement aux fouilles en creusant deux tranchées en croix (Pl.XXX. 5). La tranchée I, dans la direction du nord-ouest au sud-est va de la berge de la rivière à la route, et a 19^{m}10 de longueur et 1^{m}80 de largeur. La tranchée II formant une croix avec la première, lui est semblable quant à la longueur et à la largeur. Dès le commencement des travaux, on creusa le long de la berge un chemin étroit (III) jusqu'à la surface de la terre non remuée. Après avoir creusé les tranchées jusqu'à la terre dure, on enleva toute la terre qui était entre la tranchée II et le chemin de la berge, c'est-à-dire les parties du kourgane désignées sur le plan par les lettres A et B. Les parties C et D du kourgane, au contraire, restèrent intactes et ne furent pas fouillées. Pendant les fouilles, qui se firent par couches, surtout dans les tranchées, en ayant soin de faire examiner chaque pelletée de terre par un ouvrier spécial avant de la rejeter, on a observé ce qui suit.

Observations.

Aux points *a*, *b* et *c*, des poteaux de bois pourri étaient enfoncés dans la terre; c'était sans doute des restes d'une cloture assez moderne. Le point *d* indique l'emplacement où fut trouvé un crâne humain, à 1^{m}20 de profondeur. En *e*, fémur, à la même profondeur. Les points h^{I}, h^{II}, h^{III}, et h^{IV} se rapportent à quatre gros poteaux qui ont certainement été enfoncés en terre lors de l'installation du kourgane. On découvrit d'abord le poteau h^{I}, qui mesurait 0^{m}90 de tour et était enterré dans une terre sablonnense au-dessous du fond du kourgane, c'est-à-dire de la surface de la terre, à une profondeur de

0^m60. La hauteur du kourgane au-dessus de la surface du sol s'élevait en cet endroit à 2^m10. On trouva ensuite l'un après l'autre les autres poteaux dont les extrémités supérieures atteignaient presque la surface du kourgane. On remarqua en outre qu'ils étaient disposés symétriquement et que la distance entre les deux plus proches était toujours la même, soit en chiffres 4^m70. Que pouvaient signifier ces poteaux? Si l'on admet que les parties non creusées du kourgane (C et D) renferment des poteaux placés de la même façon symétrique, ils doivent être au nombre de trois et se trouver aux points *h*, de sorte que le nombre total des poteaux a dû être de 7 (v. la fig. à côté du plan). Ces poteaux ont certainement supporté un large toit commun qui couvrait les tombeaux les plus célèbres du kourgane. Le toit reposant sur des poteaux a déjà été observé auparavant aussi bien dans les tombeaux sibériens que dans les scythiques. Le nombre des poteaux dont il s'agit ici pourrait être digne de remarque, quoique l'intention probable de donner au séjour des morts la forme d'une tente, paraisse sembler toute naturelle. Si l'on a eu en vue la forme d'une tente, nous pouvons fort bien admettre que l'entrée en ait été entre les poteaux du sud-ouest. Il y aurait alors une singularité d'autant plus grande qu'on a trouvé ici un squelette non déplacé *en dehors* de la figure formée par les poteaux disposés probablement dans un ordre symétrique. Nous nous étendrons plus loin sur cette trouvaille.

En *i*, deux tibias humains à 1^m45 de profondeur, et deux fémurs à 0^m15 plus bas.

IV. En cet endroit on a trouvé un tombeau quadrangulaire formé de poutres assez minces et dont la longueur était de 2^m60, la largeur 1^m80, et la profondeur au-dessous de la surface du sol de 0^m30 seulement. Ce tombeau paraît avoir été couvert, à l'origine. d'un toit de bois, et il avait déjà été pillé sans aucun doute, car on n'y trouva que quelques débris de squelette humain, comme une rotule et quelques restes de mains et de pieds. On y trouva en outres quelques tessons de vases d'argile.

V, VI, VII et VIII. En ces endroits on trouva des fosses irrégulières et différant entre elles de forme et de grandeur. La Ve était la moins profonde, les autres un peu plus, soit environ 0^m50

au-dessous de la surface du sol. La fosse VI mesurait sur chaque côté près de 1^{m}40, et de son fond à la surface du kourgane, il y avait 2^{m}75. Dans la fosse VIII gisait un frontal de crâne humain. Les objets ci-dessous énumérés sous les n°s 4—7 ont été recueillis dans la fosse V. Toutes les fosses étaient remplies de terre noire.

Trouvailles.

1. Deux éclats de pierres brisées, l'un de silex clair, l'autre de silex vert brunâtre. 2940. 39.

2. Pointe de flèche, triangulaire, du type général scythique, à trois barbes et à douille. Longueur 0^{m}028. Trouvée au point *f* à 0^{m}35 de profondeur. Pl.XXIX. 1. — 2940. 40.

3. Assez grand nombre d'os calcinés, sur un espace d'environ deux mètres de longueur et à environ 0^{m}50 de profondeur. Cette couche se trouvait au point *g* et commençait à environ 1^{m}65 au-dessous de la surface du kourgane. 2940. 41.

4. Restes d'ossements d'un crâne d'enfant et d'autres parties du corps. Quoique ces ossements parussent avoir été légèrement déplacés, il se trouvait pourtant que ce squelette gisait en quelque sorte dans le tombeau V, la tête au nord-est et les pieds au sud-ouest. 2940. 42.

5. Un vase presque entier et complet (légèrement endommagé pendant le voyage) se trouvait à l'est du squelette dont on vient de parler. Presque toute la surface du vase est ornée. Hauteur 0^{m}128. L'ouverture mesure 0^{m}122 et le diamètre au milieu 0^{m}143. Pl.XXIX. 8. — 2940. 43.

6. Moitié de vase d'argile en un grand nombre de morceaux. Se trouvait à côté du premier, et était décoré d'ornements plus jolis que celui-ci. Hauteur 0^{m}107. Pl.XXIX. 6. — 2940. 44.

7. Vase d'argile, qui était à côté et au sud-ouest du squelette d'enfant désigné ci-dessus. Pl.XXIX. 5. Rares ornements sur toute la surface. Hauteur 0^{m}142 et largeur au milieu 0^{m}172. — 1940. 45.

Les objets n°s 4—7 se trouvaient tous à 2^{m} de profondeur au-dessous de la surface du kourgane dans la fosse V, qui, comme on l'a déjà dit, avait été creusée à une faible profondeur dans une terre mélangée d'argile et de sable, et qui était comblée de terre noire.

8. Environ cent cinquante morceaux de vases d'argile provenant certainement d'un grand nombre de vases différents. Une partie seulement de ceux-ci fut trouvée le long de la berge du fleuve, mais la plupart des autres étaient pourtant dans le kourgane même. Pl. XXIX. 7, 9—18, 20.

9. 2940. 46. Un grand nombre d'ossements humains et d'animaux trouvés en différents endroits du tumulus. 2940. 47.

10. Un squelette humain entier et non déplacé fut trouvé au point *k*, à l'extrémité sud-ouest du canal II. Au-dessus on remarqua du bois plus pourri qu'à l'ordinaire, provenant peut-être du toit du tombeau du mort. Des restes de planches reconnaissables se trouvaient seulement de chaque côté du lieu de sépulture du squelette, ou en travers, au-delà de la tête et des pieds. La distance entre ces planches était de 2^{m}05. Le cadavre avait évidemment été placé dans un cercueil, ou au moins entouré de planches de tous les côtés. La longueur du squelette, des pieds à la tête, était de 1^{m}67. La tête reposait dans la direction ONO. et était tournée à gauche, c'est-à-dire vers le NE., les pieds dirigés par conséquent vers l'ESE., les mains croisées sur l'abdomen. Le front du squelette n'était qu'à 1^{m}05 de la surface du kourgane, et le corps était entouré de terre meuble, d'où il ressort qu'aucune fosse n'avait été creusée en terre dure pour recevoir le cadavre, mais qu'il avait été enterré dans le kourgane même, un peu *au-dessus de la surface du sol.* Cette circonstance dénote que le cadavre a été enterré à une époque postérieure à l'élévation du kourgane, puisqu'il est admissible que les premiers squelettes reposaient dans les tombeaux ou les fosses qui, comme nous l'avons déjà dit, se trouvent dans le kourgane. De plus, nous avons déjà fait remarquer que ce squelette gisait en dehors de la figure formée par les poteaux trouvés dans ce tumulus. Cette circonstance pourrait peut-être se rattacher au fait qu'aucun objet ne fut trouvé près de ce squelette, et en conclure qu'il avait appartenu à quelque serf et n'était pas digne de prendre place dans le tombeau principal. On pourrait objecter d'autre part que les planches entourant le squelette parlent en faveur d'une sépulture convenable. On voit pourtant déjà que ce mode de sépulture au-dessus de la surface du sol, et que nous avons trouvé caractéristique pour le 15e kour-

gane de la presqu'île de Tchouvass, ne s'est guère rencontré dans les kourganes que j'ai fouillés, car ils avaient en général des fosses distinctes au-dessous du niveau du sol. Mus. de Hels. 2940. 48.

11. On vient de dire qu'on avait aussi trouvé au milieu du kourgane des ossements humains dispersés. On recueillit parmi ceux-ci deux crânes; l'un, trouvé au point *l* à $1^{m}67$ de profondeur, était privé de dents et de la mâchoire inférieure, et l'autre, trouvé au point *m* à $1^{m}82$ de profondeur, était plus complet. 2940. 49—50.

---

1. Tout près du kourgane, au nord-est, on avait déjà remarqué, lors du premier examen de la rive escarpée, qui était devenue telle par suite des éboulements annuels dans le fleuve, que des ossements humains sortaient de terre au bas de cette rive, à $0^{m}60$ au-dessous du sol (V. le plan schématique, Pl.XXX. 4). A une très faible profondeur on mit aussi à découvert la partie supérieure d'un squelette dont la partie inférieure jusqu'au milieu du corps était déjà tombée dans le fleuve. Le crâne que l'on recueillit est beau et entier à l'exception de quelques dents. Le corps occupait à peu près la même position que les squelette (k) trouvé dans le même kourgane et que nous venons de décrire. Mus. de Hels. 2940. 51.

2. En continuant de prolonger la tranchée III vers le nord-est le long du bord, on trouva à 20^{m} environ du dernier squelette et à environ 1^{m} de la berge, un autre squelette complet et non déplacé, ayant la tête au NO. et les pieds au SE., dans une tombe basse qui n'était qu'à $0^{m}70$ de profondeur au-dessous de la surface du sol, unie en cet endroit. Le squelette mesurait $1^{m}72$. Les bras étaient étendus le long des côtés. A l'est des pieds, et à $0^{m}45$ de ceux-ci, était un tronc d'arbre vertical de $0^{m}30$ de diamètre, coupé droit à chaque extrémité. Les ouvriers émirent, à ce sujet l'opinion que le défunt avait été attaché à un poteau. Cette opinion existe aussi dans d'autres endroits. Aucun objet non plus n'a été trouvé auprès de ce squelette. Le cadavre a évidemment été couvert à l'origine par des planches ou quelque autre bois de charpente. Si l'on en croit les habitants du village, il y aurait eu, à l'endroit où fut trouvé ce squelette, un kourgane que ceux-ci auraient aplani pour

en faire une aire à battre le blé, et quelques squelettes auraient alors été jetés à l'eau. 2940. 52.

3. A mi-chemin du 8e kourgane, qui a été fouillé, et du village de Kourganskaïa, se trouve une forge. (Voir la carte schématique, Pl.XXX. 4). Entre cette forge et le village, un squelette humain faisait saillie en-dessous du bord supérieur de la berge; pourtant toute la partie inférieure, depuis la ceinture, était déjà tombée dans le Tobol. On en recueillit le crâne, qui avait le sinciput tourné vers l'ouest et le visage vers le sud. On ne trouva non plus aucun objet en cet endroit. 2940. 53.

Parmi les crânes énumérés, ce sont les nos 48, 51 et 52 (Mus. de Hel.) qui sont les mieux conservés. M. K. Hällsten, professeur d'anatomie à l'Université Impériale Alexandre, à Helsingfors, les a mesurés, et les résultats de ces mesures seront publiés dans le „Bidrag“ de la Société des Sciences finlandaise.

Neuvième kourgane Pl.XXX. 6.

Il se trouve à 128 mètres au nord-est du précédent et à 1m50 de la berge du fleuve (Voir la carte schématique, Pl.XXX. 4). Ces kourganes sont séparés par un profond ravin creusé par les eaux de pluie qui se sont écoulées de la route à la rivière. Ces deux kourganes ainsi que quelques autres de moindre dimension, voisins du kourgane-tsar, ne sont pas mentionnés dans le catalogue de Sloftsoff.

La longueur du canal I est de 12m16, sa largeur de 1m. Le canal II a une longueur de 11m86 et une largeur de 1m60. La fosse III était entourée d'une caisse de bois déjà visible à 1m10 de profondeur. Cette mesure indique aussi la hauteur du kourgane audessus du sol et la profondeur des canaux creusés sur les côtés extérieurs de la fosse. Du côté sud-est seulement, on ne voyait rien de la caisse de bois, tant elle était pourrie sans doute en cet endroit. Son grand côté avait 3m20 et le plus petit environ 1m68. Elle n'atteignait qu'une hauteur de 0m49 et avait été protégée par un toit de bois ou d'écorce, dont les traces étaient visibles, surtout aux points *a* et *b*, car en ces endroits il était à environ 0m60 au-dessous

de la surface du sol, et de là il paraissait ensuite s'incliner dans le tombeau. Pourtant je n'ai pu remarquer nulle part que les parois de la caisse de bois eussent atteint cette hauteur. Au fond du tombeau, dans le coin nord *c*, et à 1^m84 au-dessous de la surface supérieure du kourgane on trouva des fragments d'un crâne humain brisé et en partie pourri. La profondeur de la fosse, mesurée de la surface du sol, n'était que de 0^m75. Quelques os de pied humain gisaient en d'autres endroits de la fosse. Traces visibles de pillage.

De l'autre côté, c'est-à-dire au nord-est du 9e kourgane, on voyait près de la rive, une excavation d'où l'on avait tiré de l'argile pour faire des briques. Un peu plus loin, toujours dans la même direction, à 2 ou 300 mètres, le bord du fleuve élevé et uni forme une presqu'île que contourne le Tobol au nord-ouest. Cet emplacement était autrefois occupé par une partie du village, mais comme le Tobol commençait à miner le bord qui s'éboulait de plus en plus, on fut obligé de transporter les bâtiments plus loin. Quelques briques seulement, des décombres, des fragments de vases d'argile, témoignent qu'une partie du village de Kourganskaïa s'élevait en cet endroit il y a à peine quelques dizaines d'années. Au dessous de cette même presqu'île, le long de la rive du Tobol, on a aussi trouvé quelques objets attestant d'une occupation beaucoup plus ancienne que celle du village russe. Ces objets ont sans doute été entraînés dans le fleuve par l'éboulement des terres, et les garçons du village les auront ramassés sur le rivage à la baisse des eaux du printemps.

Parmi ces objets, je n'ai réussi à conserver que les suivants:

1. Une pointe de flèche en cuivre, du même type que le n° 40. Longueur: 0^m032. Musée de Hels. 2940. 54.

2. D° D° Pl.XXIX. 2. Moins belle que la précédente. Longueur 0^m033. 2940. 55.

3. D° Pl.XXIX. 3. Munie d'une longue douille; triangulaire de même que les premières. Longueur: près de 0^m034. 2945. 56. — et

4. Fragment d'une broche de cuivre en deux morceaux, dont l'un

a 0m61 de longueur, 0m16 de largeur et 0m005 à 0m006 d'épaisseur; l'autre a la même largeur, mais seulement 0m09 de longueur. 2940. 57.

On voyait saillir dans le bord éboulé, à 0m60 de la surface du sol, des ossements d'un cheval dont une partie était déjà tombée dans le Tobol. On fit toutefois la supposition que cette carcasse pouvait appartenir à une époque récente, car on déterra en quelque point de cet endroit deux squelettes de chevaux. On les trouva cependant en relation étroite avec ces ossements:

5. Quatre aiguilles en os (Pl.XXIX. 4) qui remontent certainement à une époque ancienne. Leur longueur respective est de 0m138, 0m110, 0m092 et 0m080. — 2940. 58.

Au même endroit on trouva sur le sol:

6. Un fragment de vase d'argile, décoré en partie d'ornements particuliers ainsi que quelques autres fragments identiques, qui, malheureusement ont été mélangés aux morceaux désignés sous le n° 46. Pl.XXIX. 19. — 2940. 59.

D.

Le dixième kourgane

fouillé était dans les environs de Tumeń. Pl.XXX. 7.

Immédiatement au-delà de cette ville, sur la rive droite élevée de la Toura, derrière les baraques d'émigrants, on voit quelques kourganes. Parmi ceux-ci, trois des plus rapprochés sont très voisins les uns des autres et forment ainsi un groupe à eux seuls. (Probablement ceux désignés sous les nos 93—95 dans le catalogue de Sloftsoff). A 500 m. plus loin, sur la même rive, se trouve un autre groupe séparé du premier par un profond ravin. A ce groupe appartiennent aussi au moins trois kourganes assez grands qui ne sont pas nommés dans le même catalogue de Sloftsoff.

Pendant l'été de 1892, le directeur Sloftsoff a fouillé un des kourganes du premier groupe, celui qui est le plus près des baraques, à côté de l'infirmerie de celles-ci. Il a trouvé dans ce tumulus un grand nombre de pointes de flèches triangulaires, en cuivre ou en bronze (type scythique ordinaire), du fil de bronze, et en outre du

fer et des morceaux de silex. Près du tombeau même, un boeuf avait été enterré dans une fosse distincte. Un toit d'écorce avait couvert ce tombeau déjà pillé antérieurement.

C'est le kourgane qui est au centre du premier groupe, que j'ai fouillé, et il est situé à 70 pas à l' ENE. du précédent creusé par Sloftsoff. Au milieu de ce tumulus on voyait une dépression déjà ancienne (A) qui pouvait avoir 0^{m}50 de profondeur. Près de cette dernière on en voyait une semblable au NO.(B). On a enlevé de la terre à la partie NE. du kourgane, ce qui a formé une fosse dont le fond est même au-dessous de la surface du sol environnant. La longueur du canal I est de 23^{m}50, celle du canal II 19^{m}20; leur largeur est de 1^{m}29. La terre enlevée a été passée au crible.

Dans chacun des canaux, on remarqua, à environ 1^{m} de profondeur, une légère couche d'écorce, et au-dessous, des arbres pourris de la grosseur du bras; ils avaient à peu près la même direction que les canaux, de sorte qu'ils convergeaient vers un même point central. Les arbres étaient rangés les uns auprès des autres à la place qu'ils occupaient, et ils avaient été aplatis par la pression des terres qui les couvraient (grosseur 0^{m}07 $\times$ 0^{m}13). Près des bords de la fosse du milieu, les arbres s'inclinaient vers le bas, c'est-à-dire dans l'intérieur du tombeau. Sous ces arbres, non déplacés, se trouvait une couche de glaise de quelques pouces d'épaisseur, au-dessous de laquelle il y avait, dans les canaux du sud, des pieux rangés en travers, puis encore plus bas, une nouvelle couche de glaise, après quoi commençait le sol non remué. Ces couches de glaise avaient été sans doute formées par la glaise qui avait été rejetée du fond de la fosse. La distance de l'endroit où ce toit commençait jusqu' à celui où il se terminait dans le canal EO. était de 10^{m}60.

Au-dessous de la tranchée B on aperçut, dans une terre noire, du charbon en assez grande quantité, déjà à une profondeur de 0^{m}60. On commença à rencontrer de la terre mélangée de sable à 1^{m}63 au-dessous de la surface du kourgane; mais la terre dure, à 2^{m} de profondeur. Du reste on n'y trouva rien.

La longueur des tranchées III—IV est de 4^{m}27, leur largeur de 2^{m}74; mais leur profondeur est variable en différents endroits. Le fond de la section III est à 3^{m}05 au-dessous de la surface du

kourgane, mais celui de la section IV, qui a la forme d'un trapèze, est à $3^{m}65$ de profondeur; sur $1^{m}80$ on rencontre du sable et de la terre glaise. La hauteur du kourgane au-dessus du sol ne dépasse guère 1^{m}; aussi la profondeur de la section IV au-dessous du sol est-elle de $2^{m}50$ environ. Au milieu du kourgane, à $0^{m}60$ de profondeur, on commença à déterrer un grand nombre d'os de cheval et d'autres animaux.

Ce tombeau avait déjà été bouleversé par les pillards.

Trouvailles.

1. Pièce de fer ayant appartenu au taillant de quelque instrument tranchant, fort rouillée et endommagée. Longueur $0^{m}106$, et largeur $0^{m}22$. Trouvée au milieu du kourgane à $0^{m}15$ de profondeur. — 2940. 60.

2. Six morceaux de fer rouillés ayant appartenu à quelque tuyau (une douille de lance, par ex.); peut-être ont-ils appartenu au même objet que la pièce de fer nº 60, car ils ont été trouvés ensemble. 2940. 61.

3. Moitié d'un mors de bridon. Une extrémité de la pièce est percée d'un oeil, l'autre est courbée. Comparez avec le nº 8. Trouvée près des objets ci-dessus. Pl.XXVIII. 18. — 2720. 62.

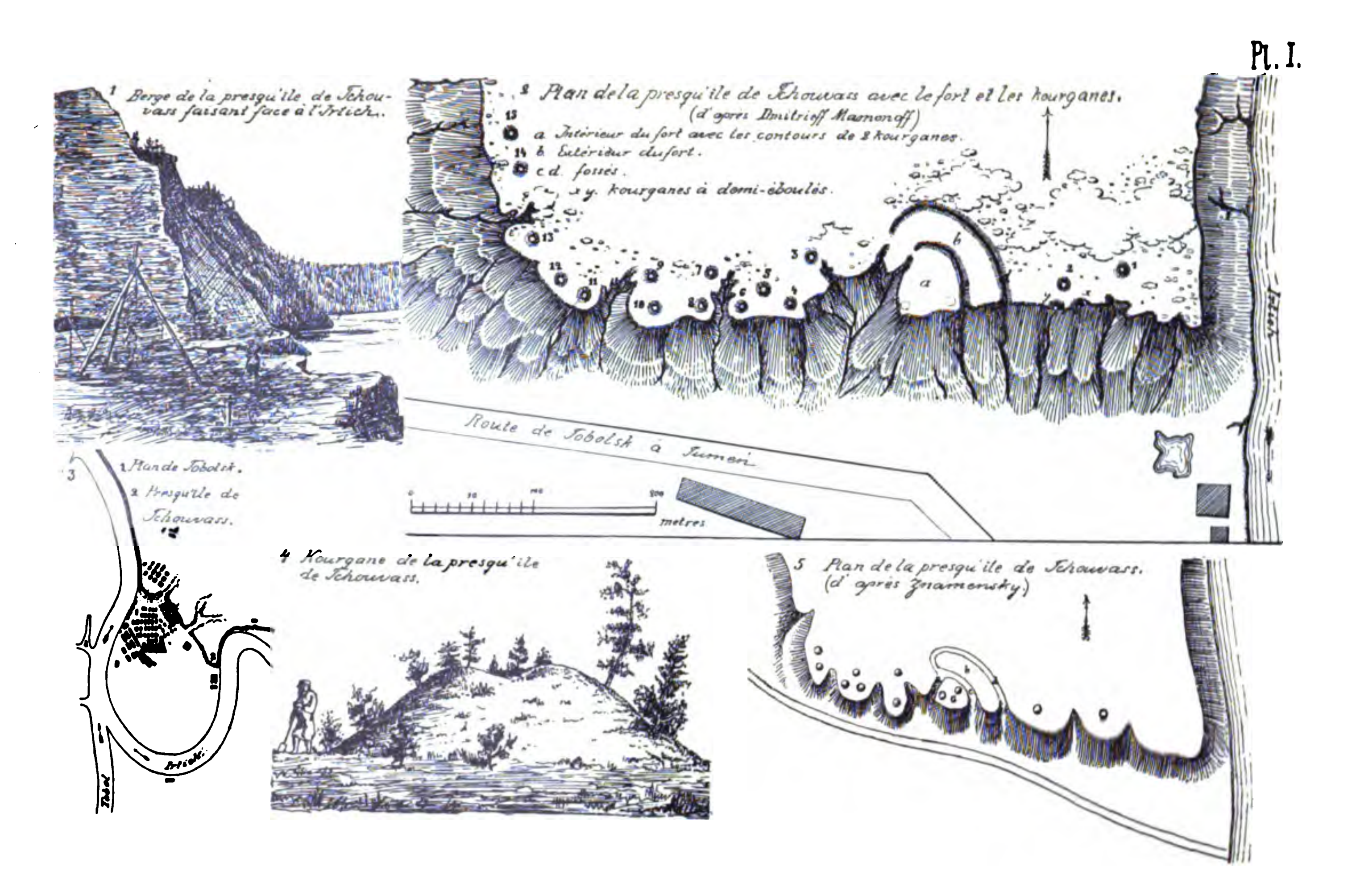
4. Un mors de bride, en fer, du type de ceux déjà trouvés dans le tumulus d'Anagnino. *J. R. Aspelin. Antiquités etc. fig. 461.* Percé de deux trous au milieu, mais aplati aux extrémités. Longueur $0^{m}83$. Trouvé au point *t* à $2^{m}30$ de profondeur. Pl.XXVIII.22 — 2940.63.

5. Une trentaine de fragments de vases d'argile. Pl.XXVII. 19, 20, 23, 24. — 2940. 64.

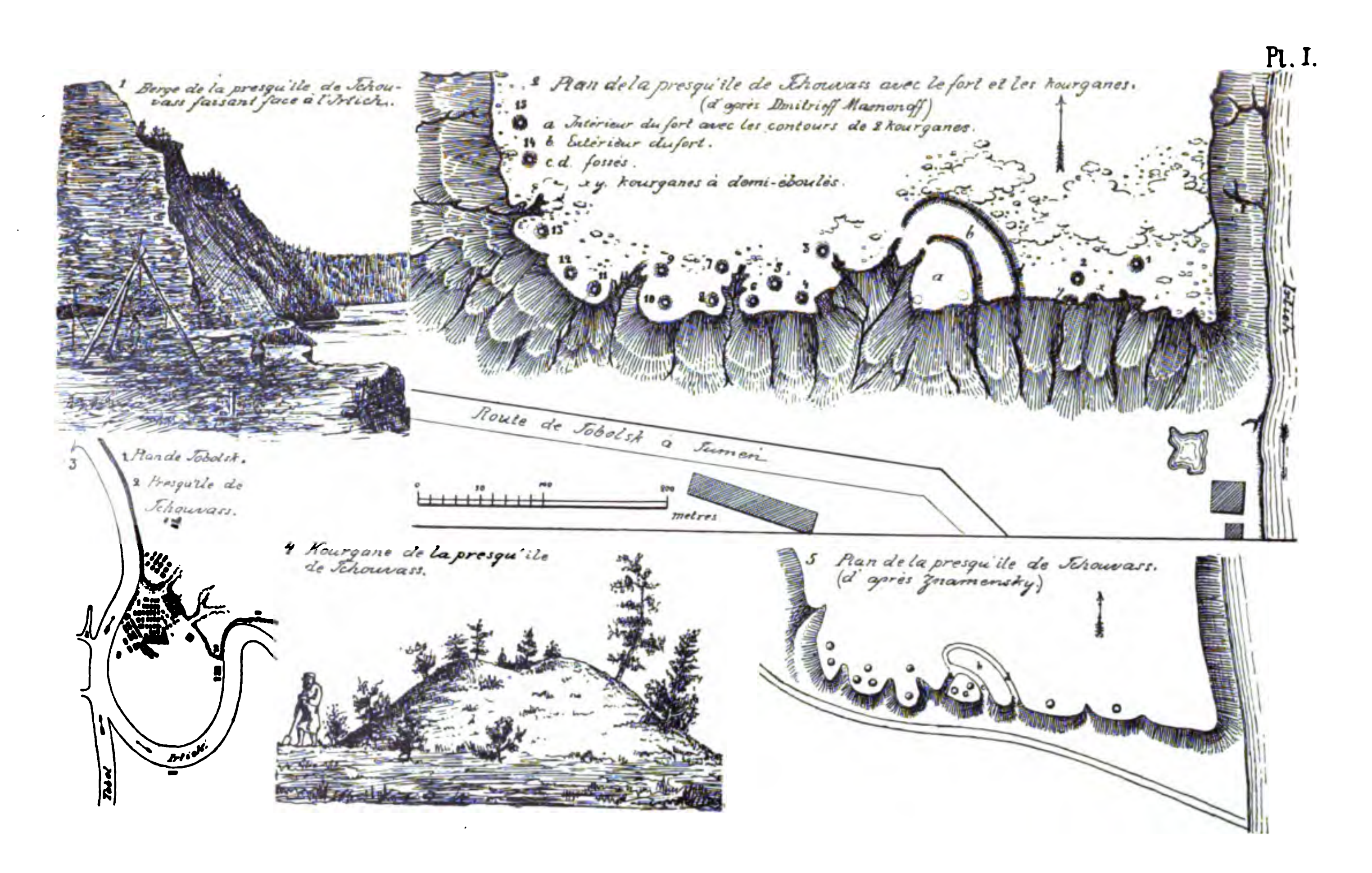
6. Os d'animaux, du milieu du kourgane. 29. 65.

Table des Planches.

Pl. I.

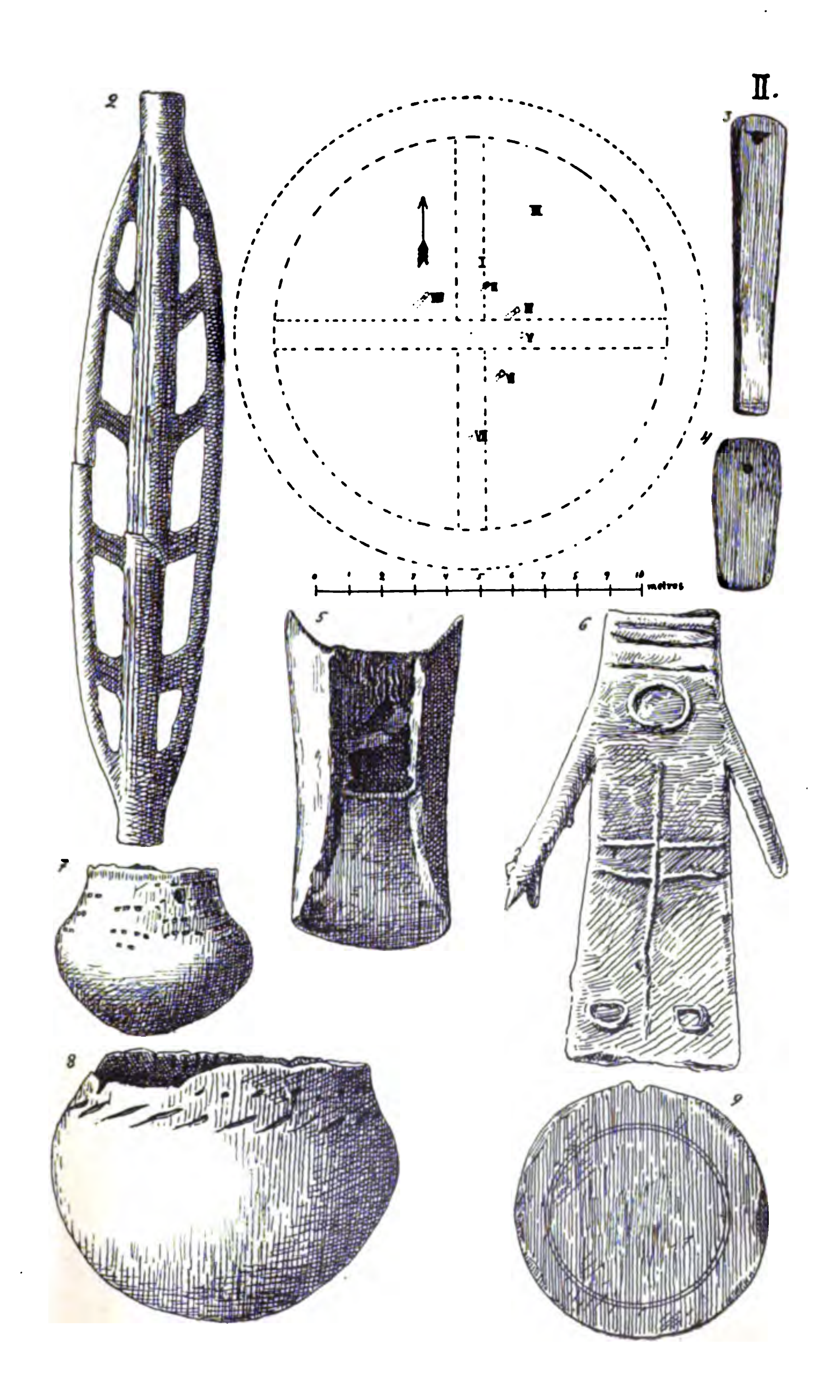

1 Berge de la presqu'île de Tchouvass faisant face à l'Irtich.
2 Plan de la presqu'île de Tchouvass avec le fort et les kourganes.
(d'après Dmitrieff Mamonoff)
a Intérieur du fort avec les contours de 2 kourganes.
b Extérieur du fort.
c d. fossés.
x y. kourganes à demi-éboulés.
Route de Tobolsk à Tumen
metres
Irtich
3
1 Plan de Tobolsk.
2 Presqu'île de Tchouvass.
Tobol
Irtich
4 Kourgane de la presqu'île de Tchouvass.
5 Plan de la presqu'île de Tchouvass.
(d'après Znamensky)

Pl. I.



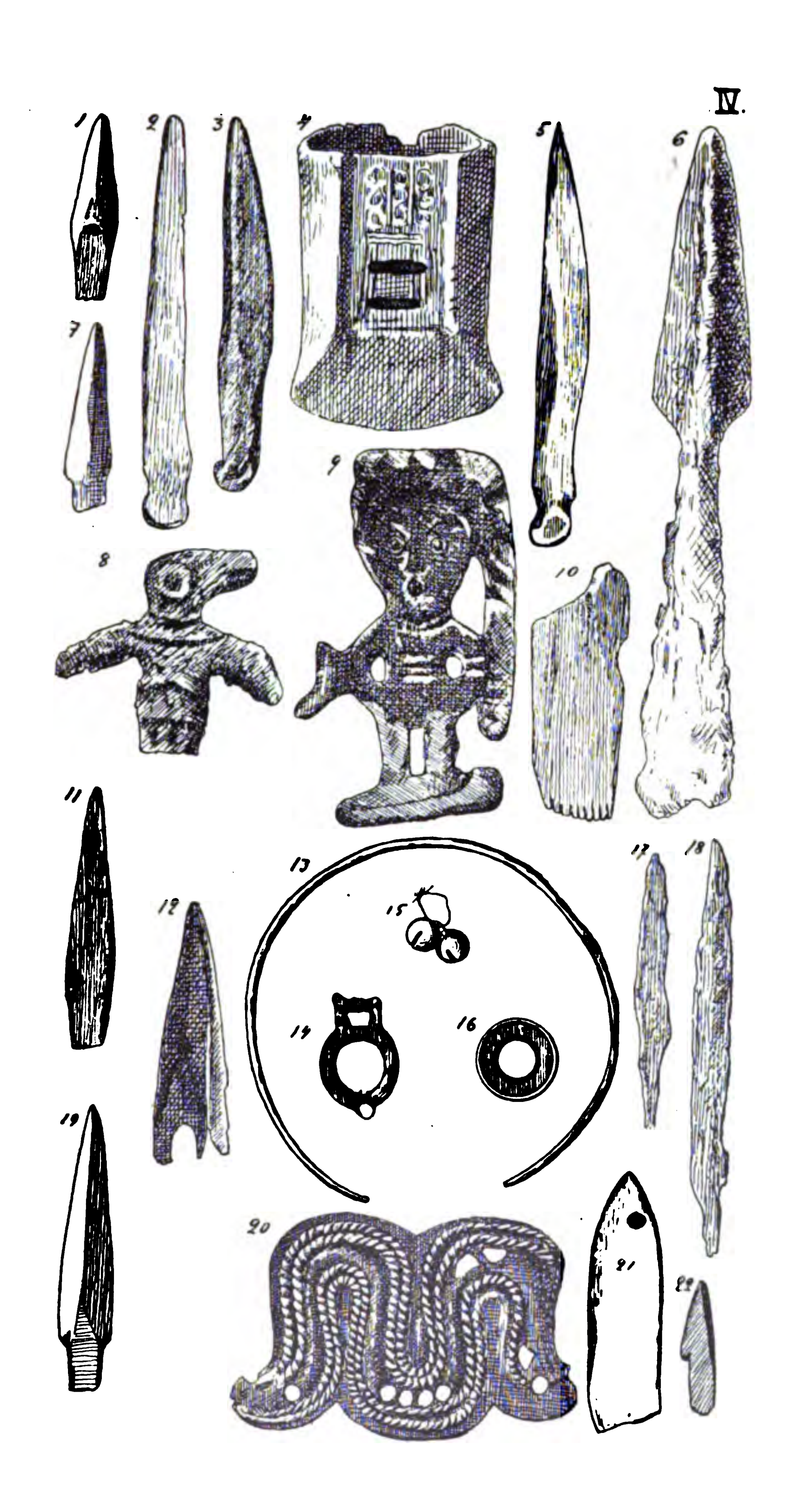
1 Berge de la presqu'ile de Tchouvass faisant face à l'Irtich.
2 Plan de la presqu'ile de Tchouvass avec le fort et les kourganes.
(d'après Dmitrieff Mamonoff)
a Intérieur du fort avec les contours de 2 kourganes.
b Extérieur du fort.
c.d. fossés.
x.y. kourganes à demi-éboulés.
Irtich
Route de Tobolsk à Tumen
metres
3
1 Plan de Tobolsk.
2 Presqu'ile de Tchouvass.
Irtich
Tobol
4 Kourgane de la presqu'ile de Tchouvass.
5 Plan de la presqu'ile de Tchouvass.
(d'après Znamensky)

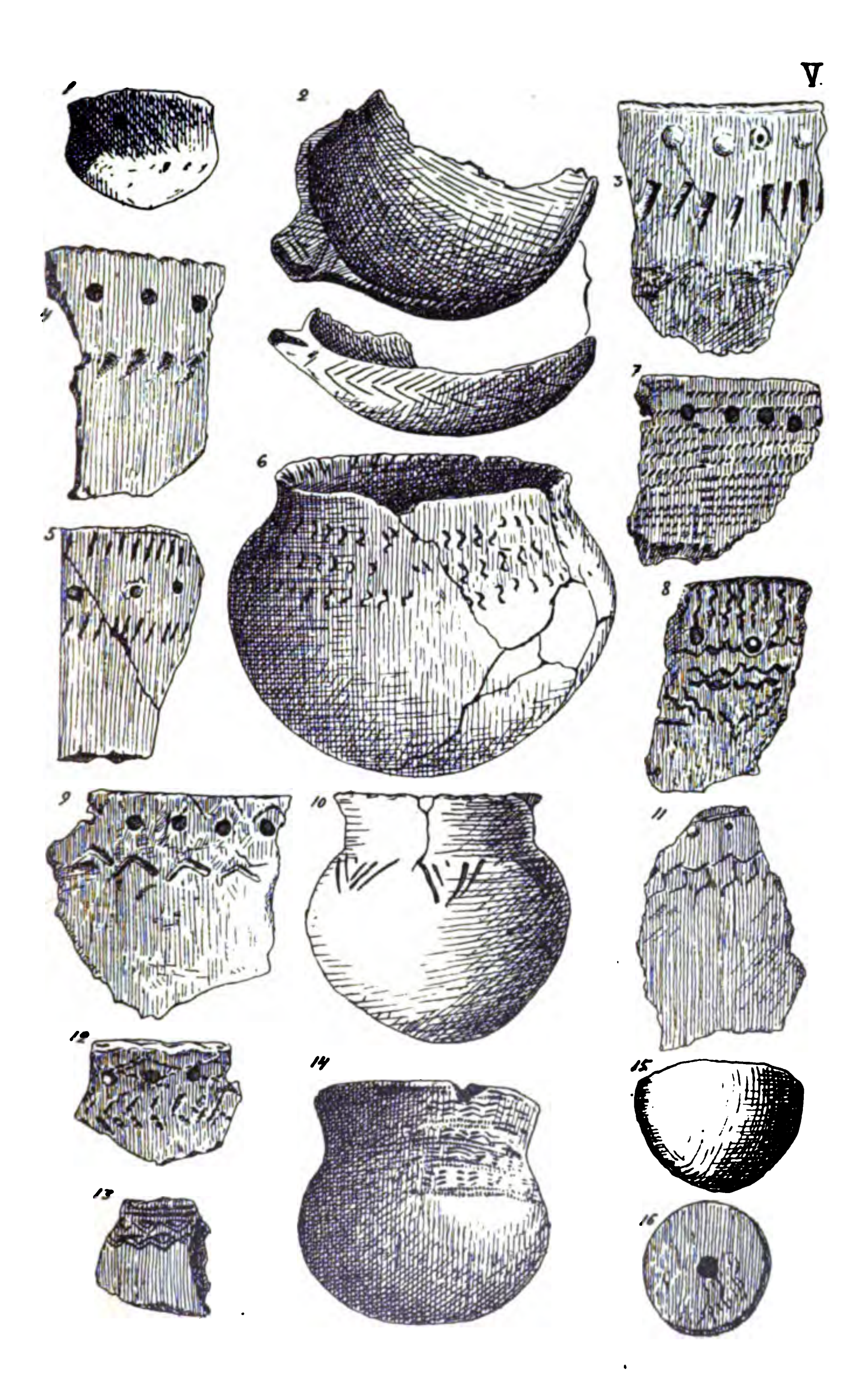
II.

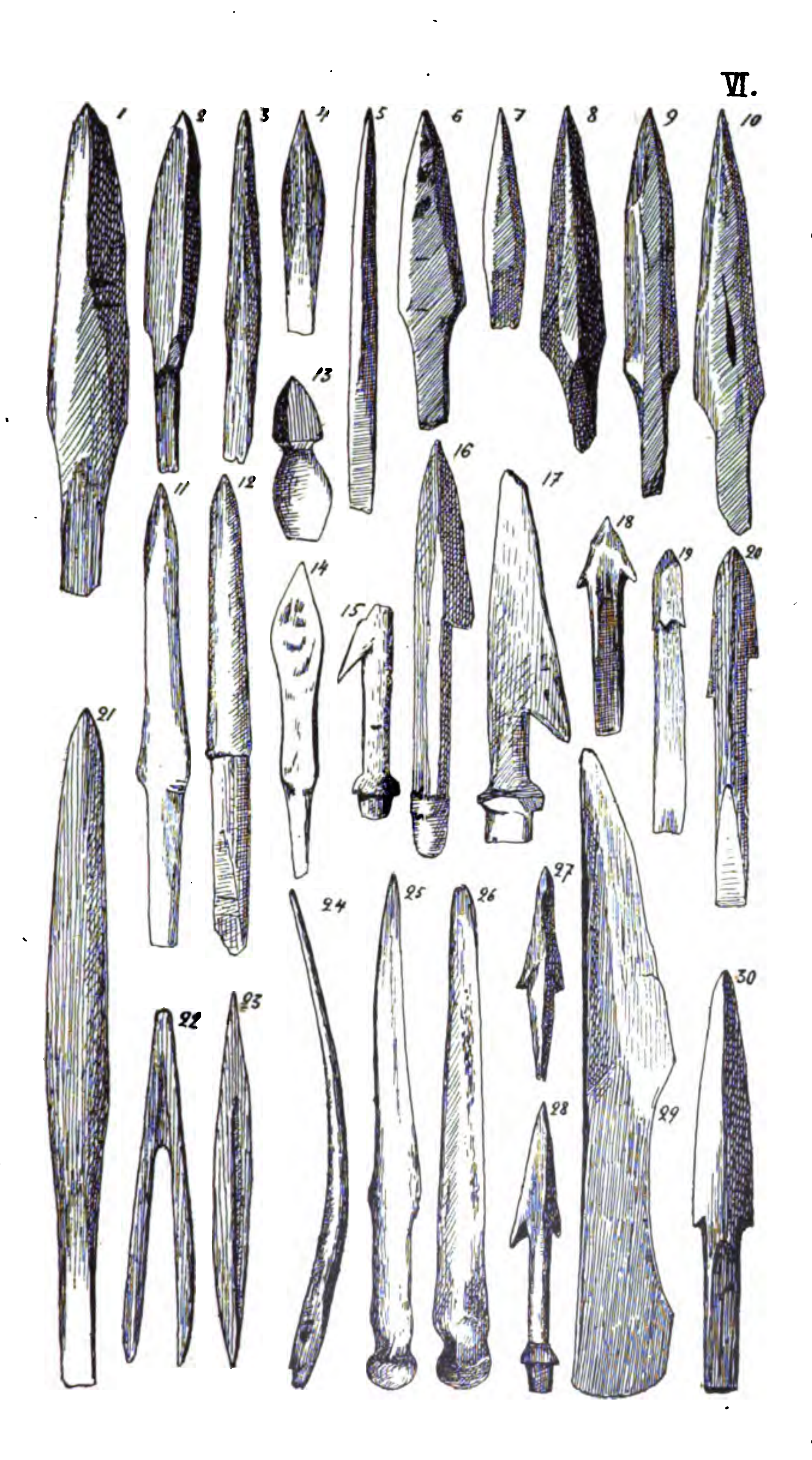


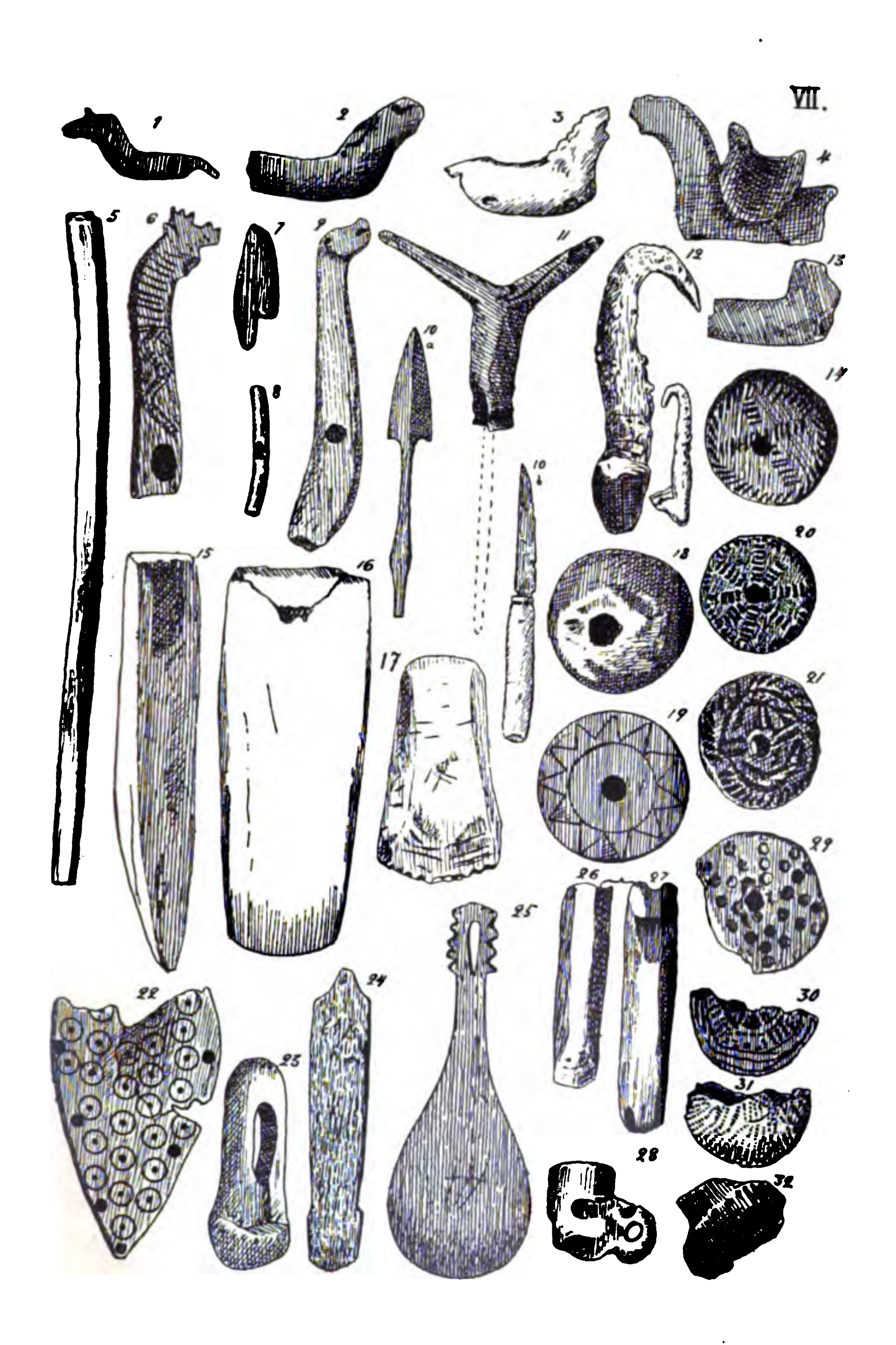


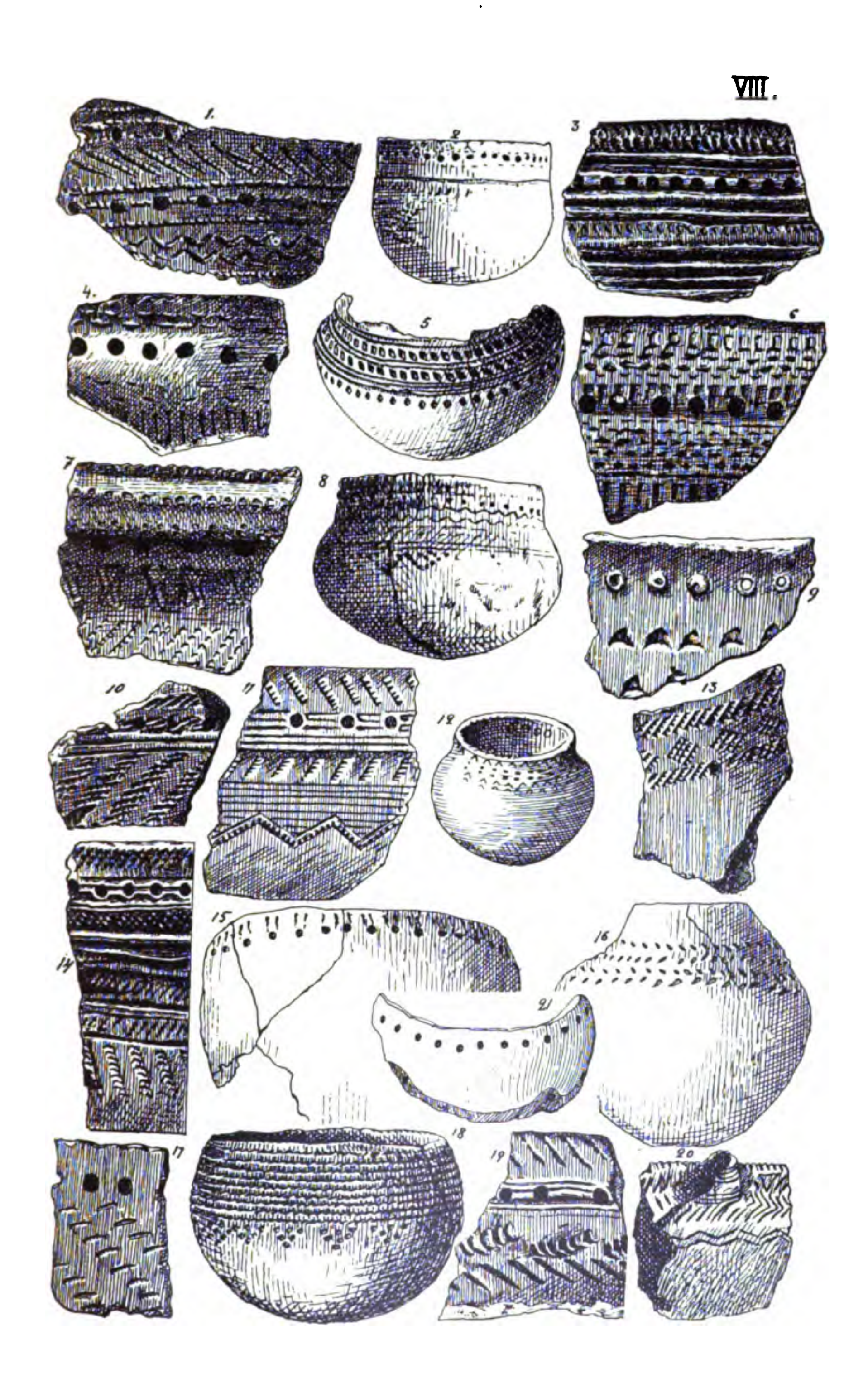
III.
1.
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11.

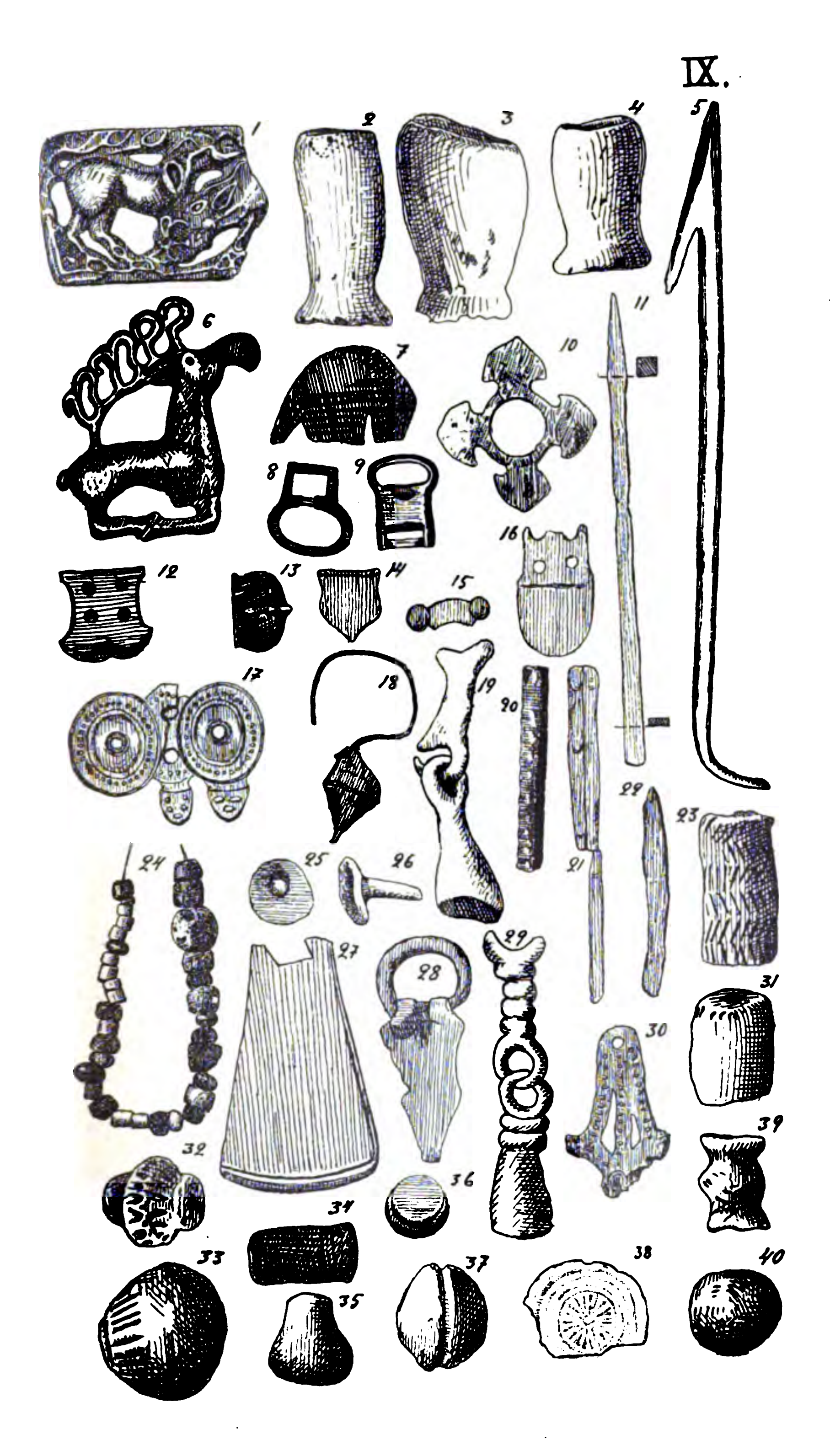

IV.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22


V.

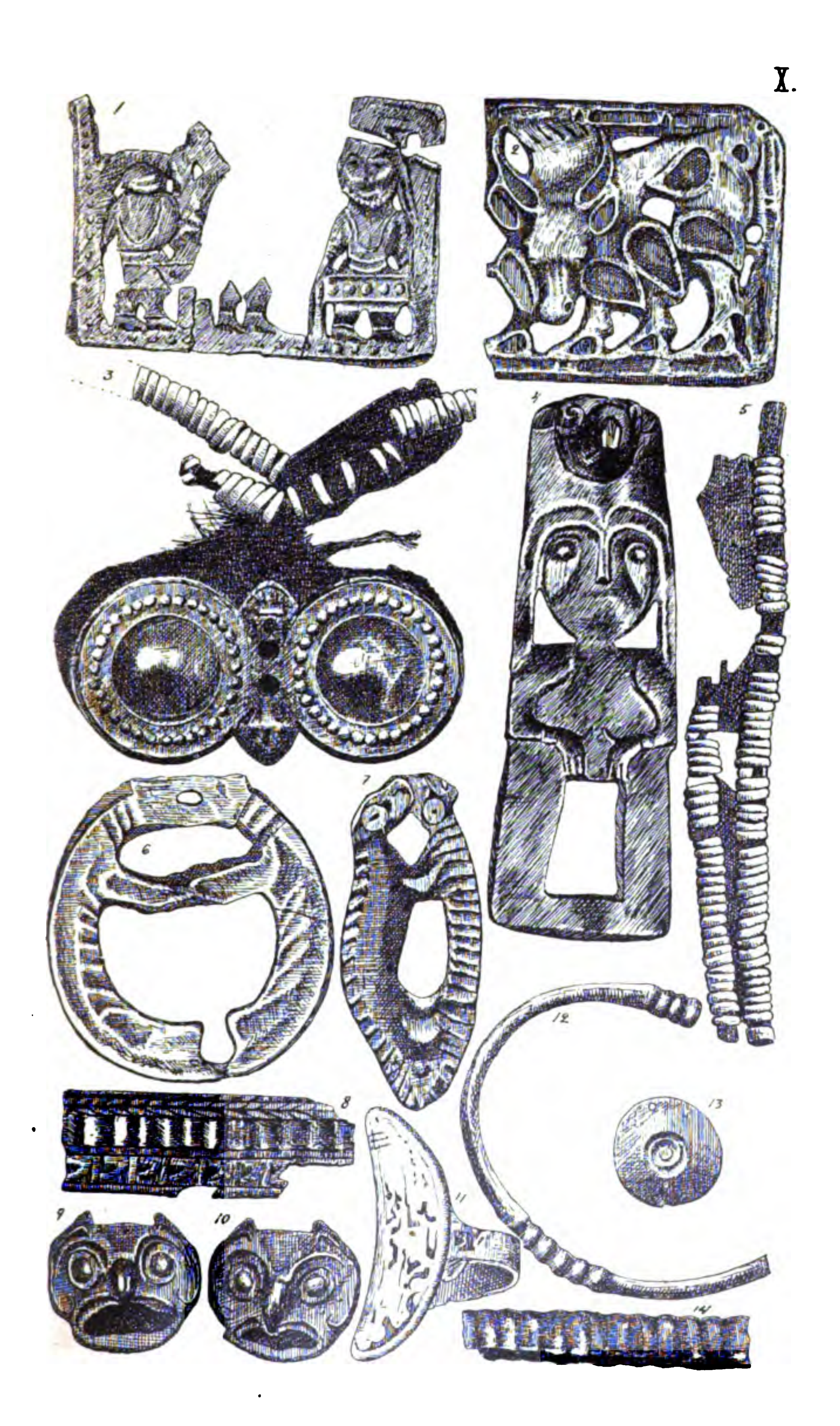

VI.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

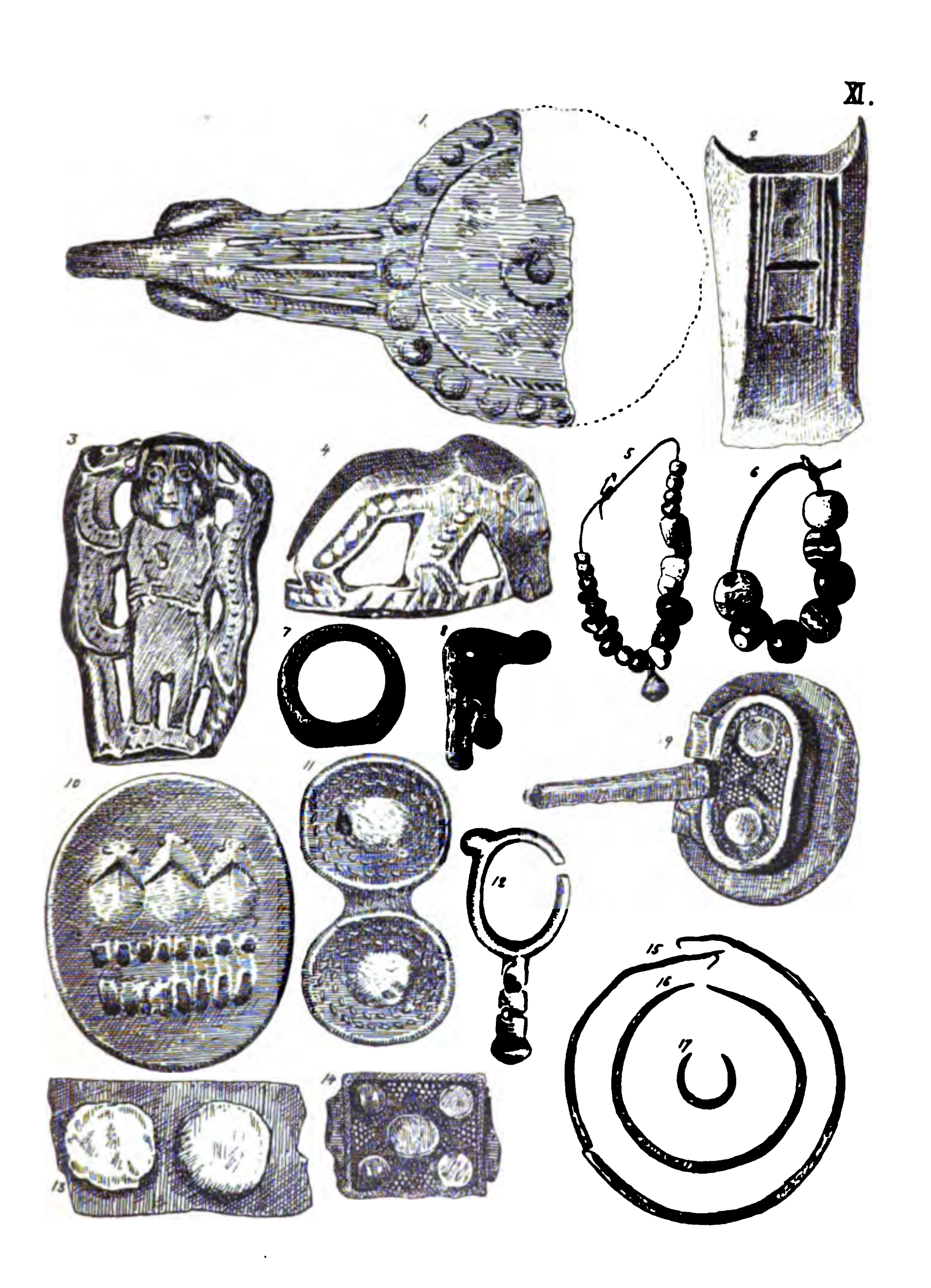

VII.

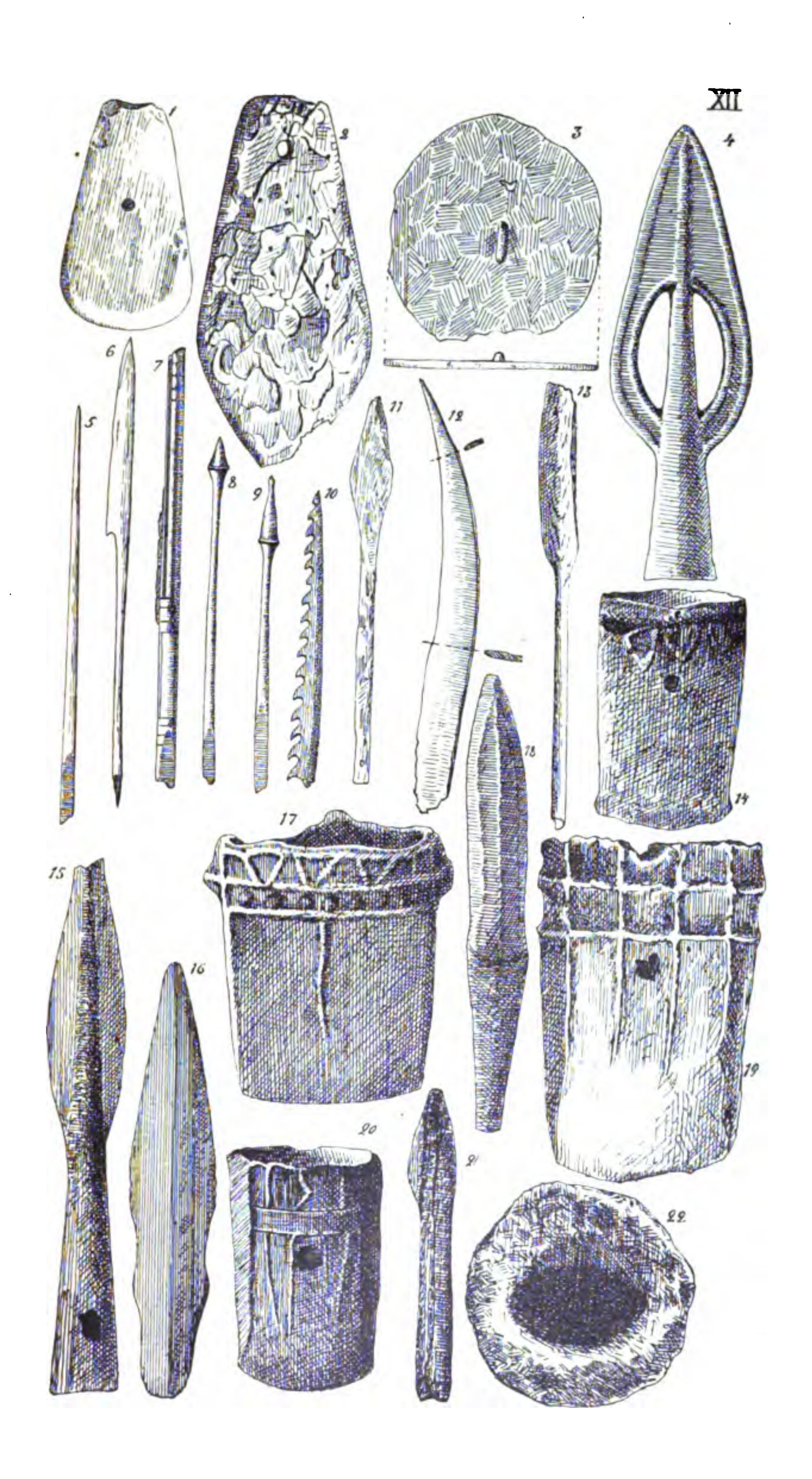

VIII.
1
2
3
4.
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21

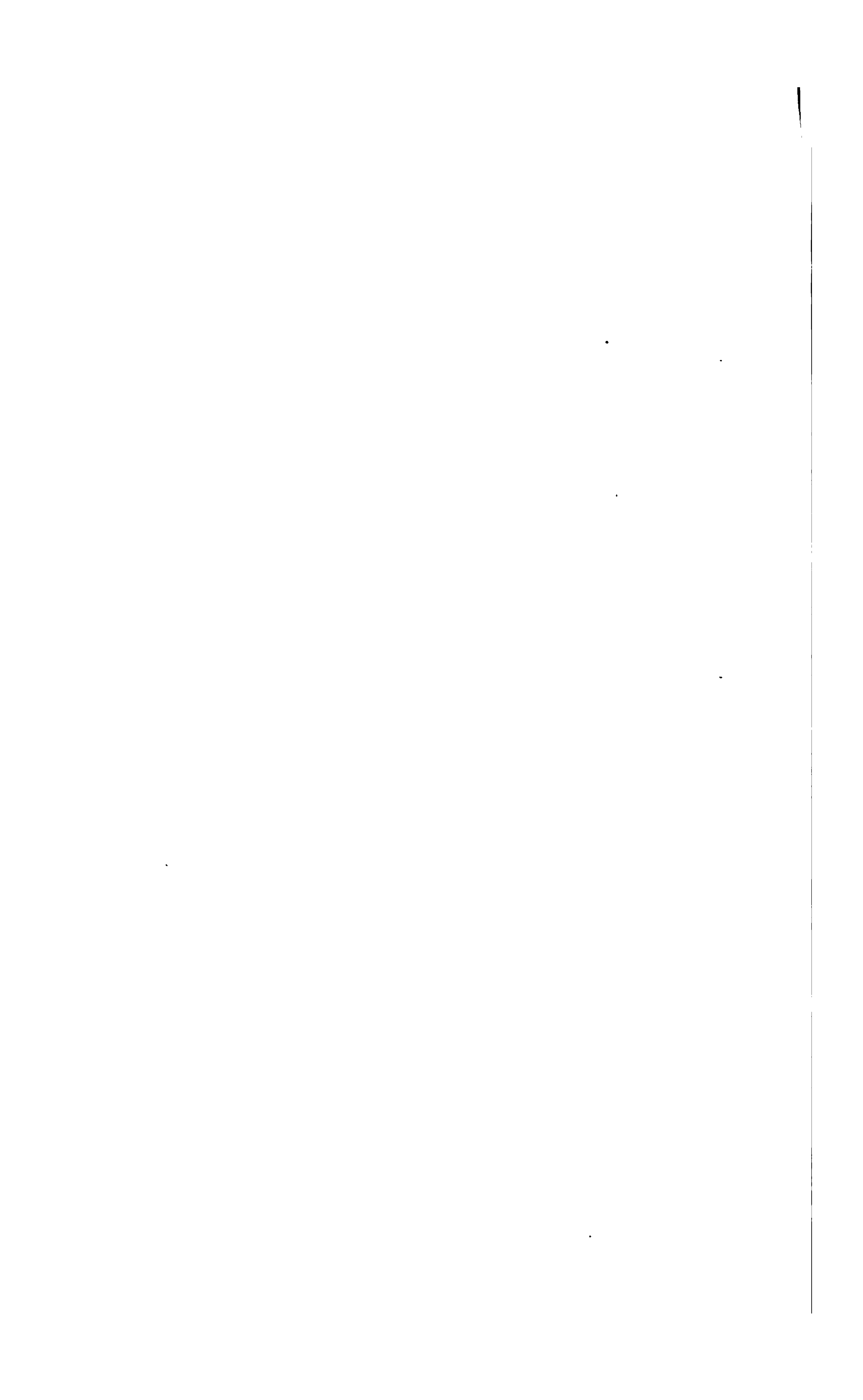

IX.
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40

X.

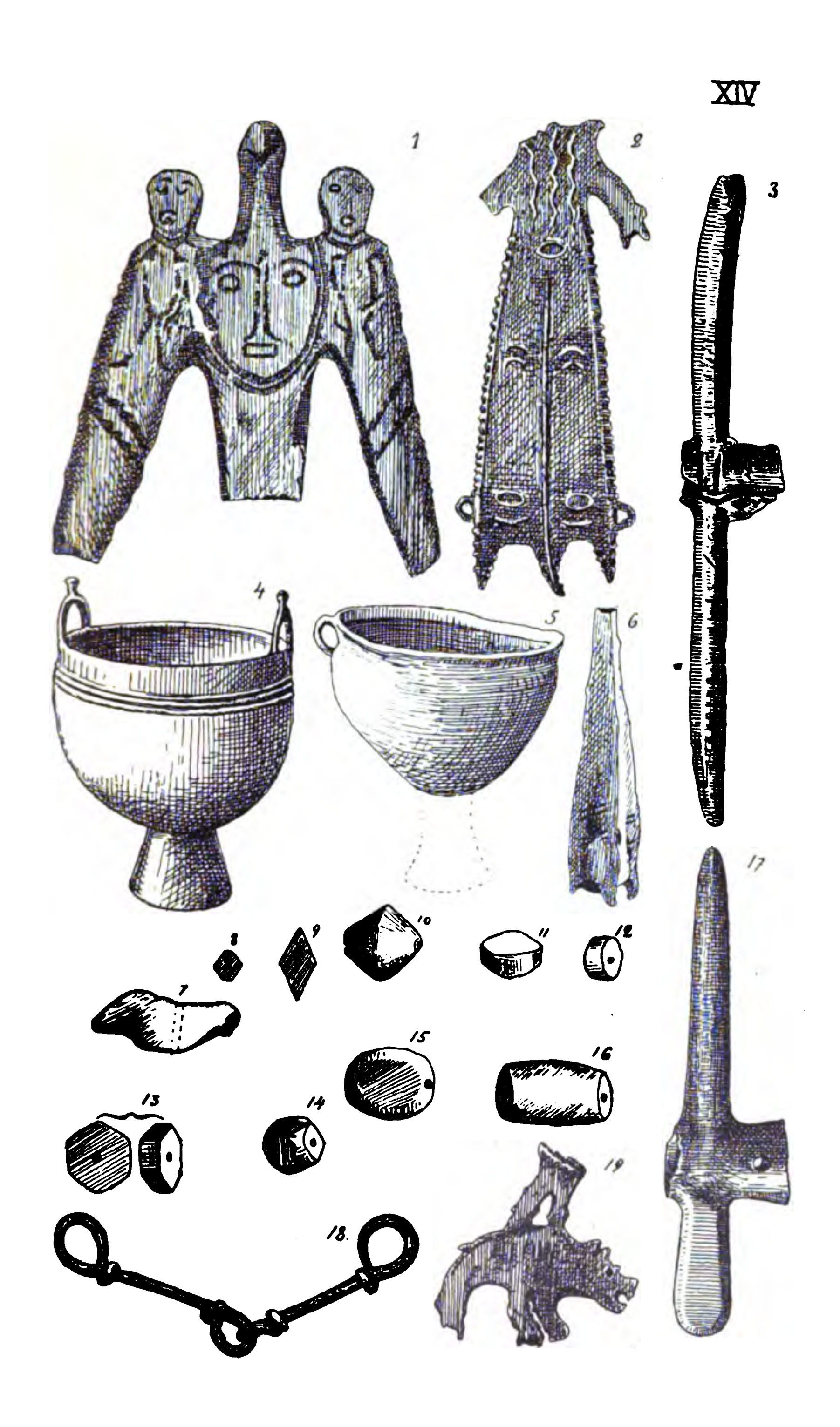



XI.


XII
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22

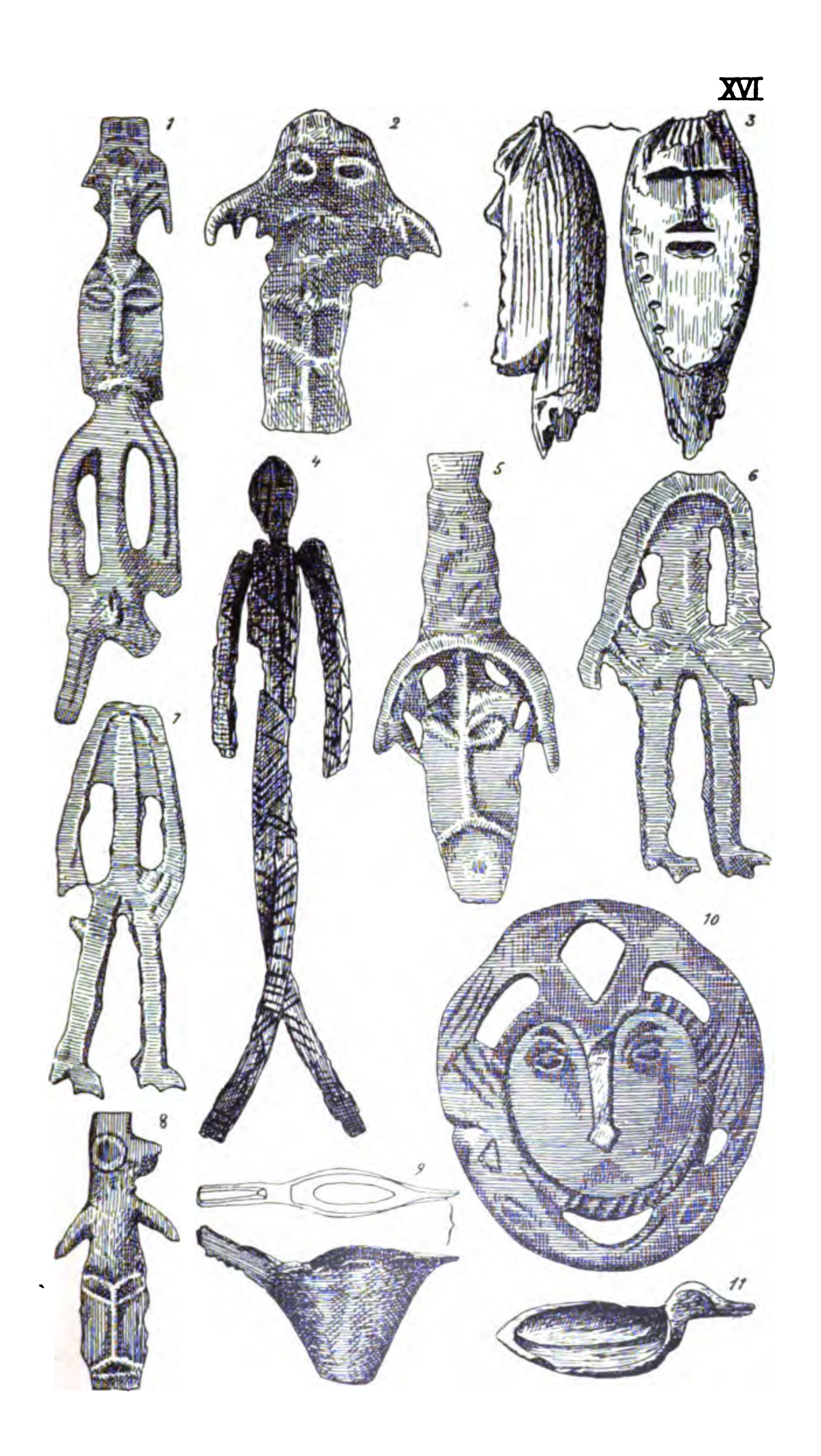



XIII

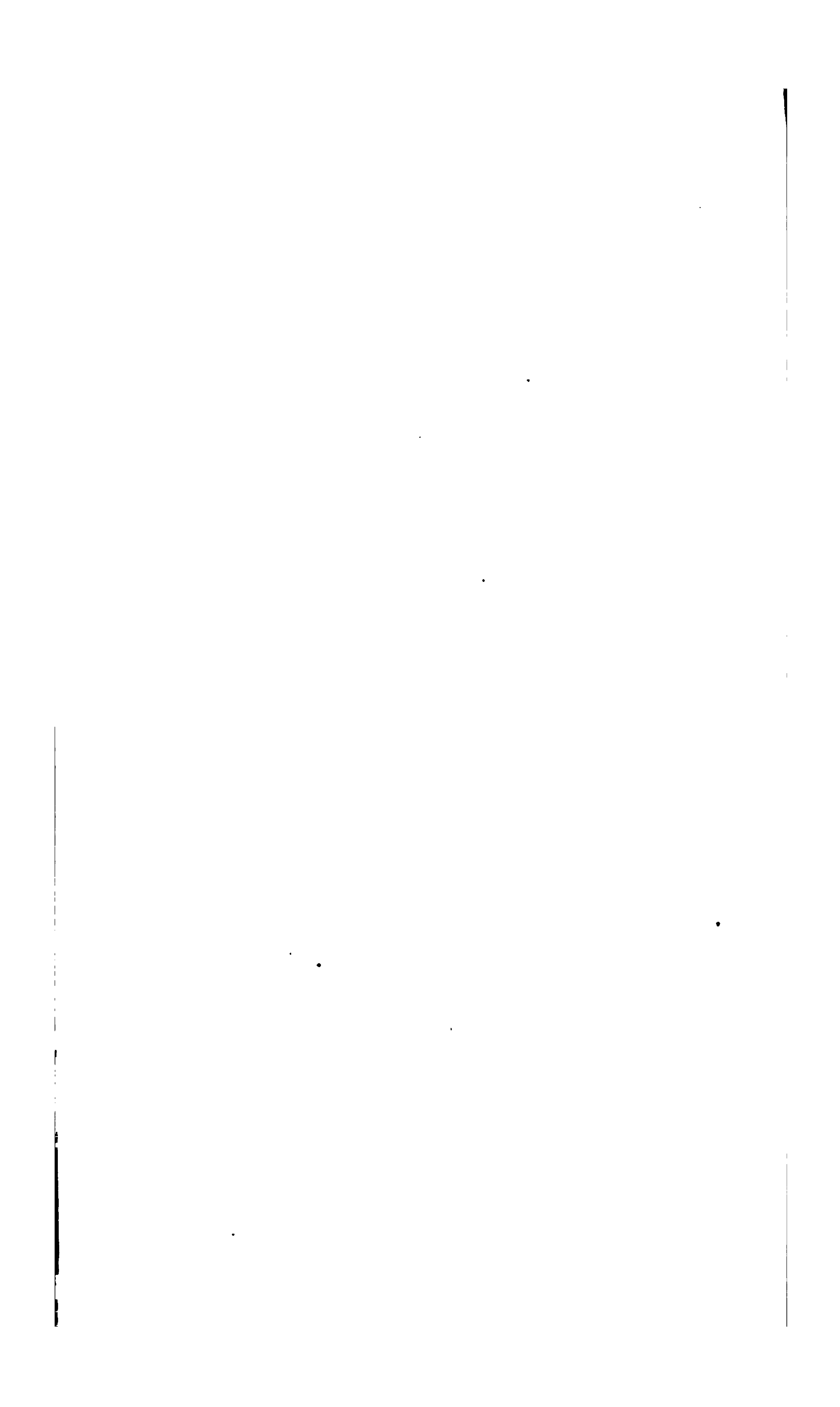

XIV
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18.
19

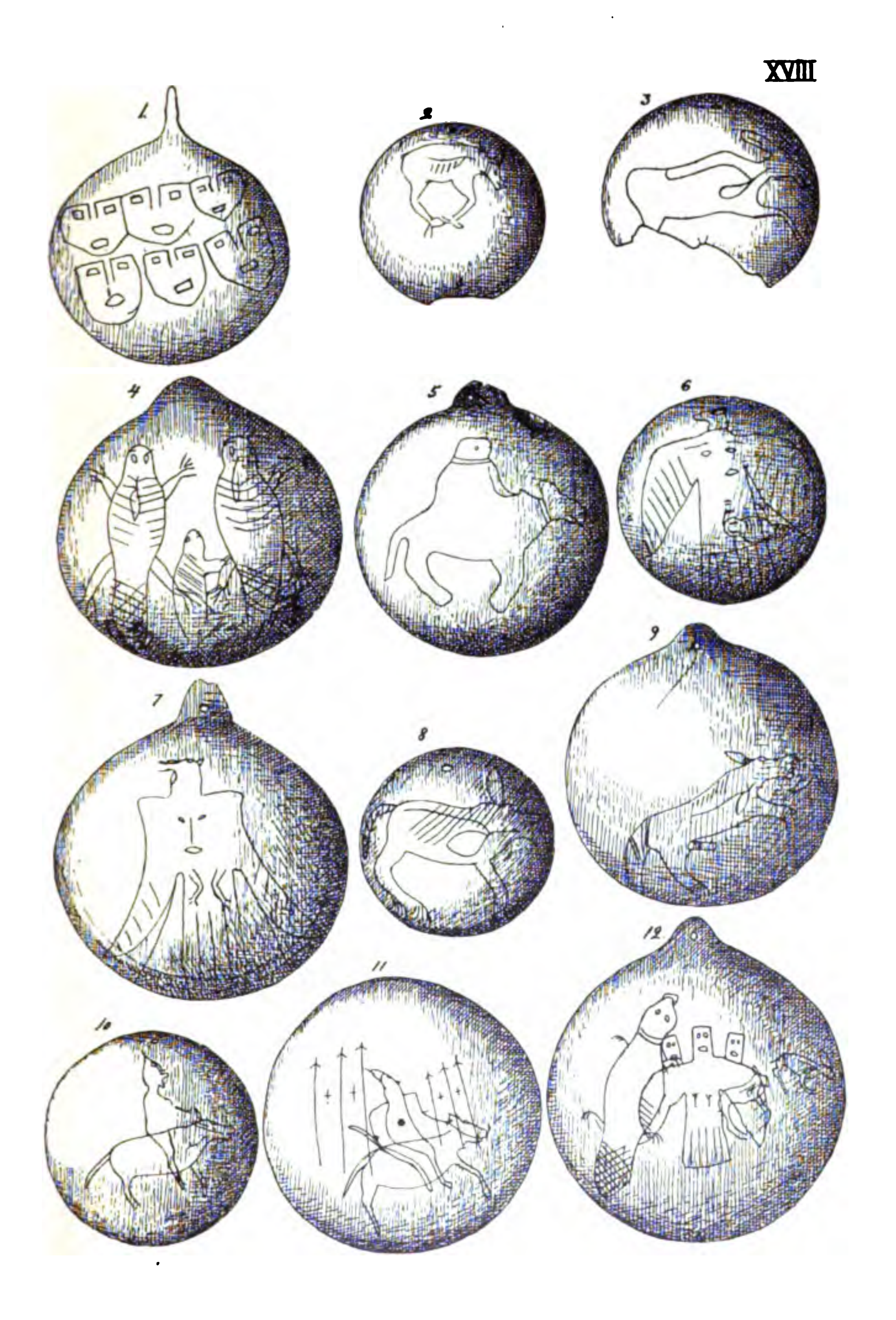

XV
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15

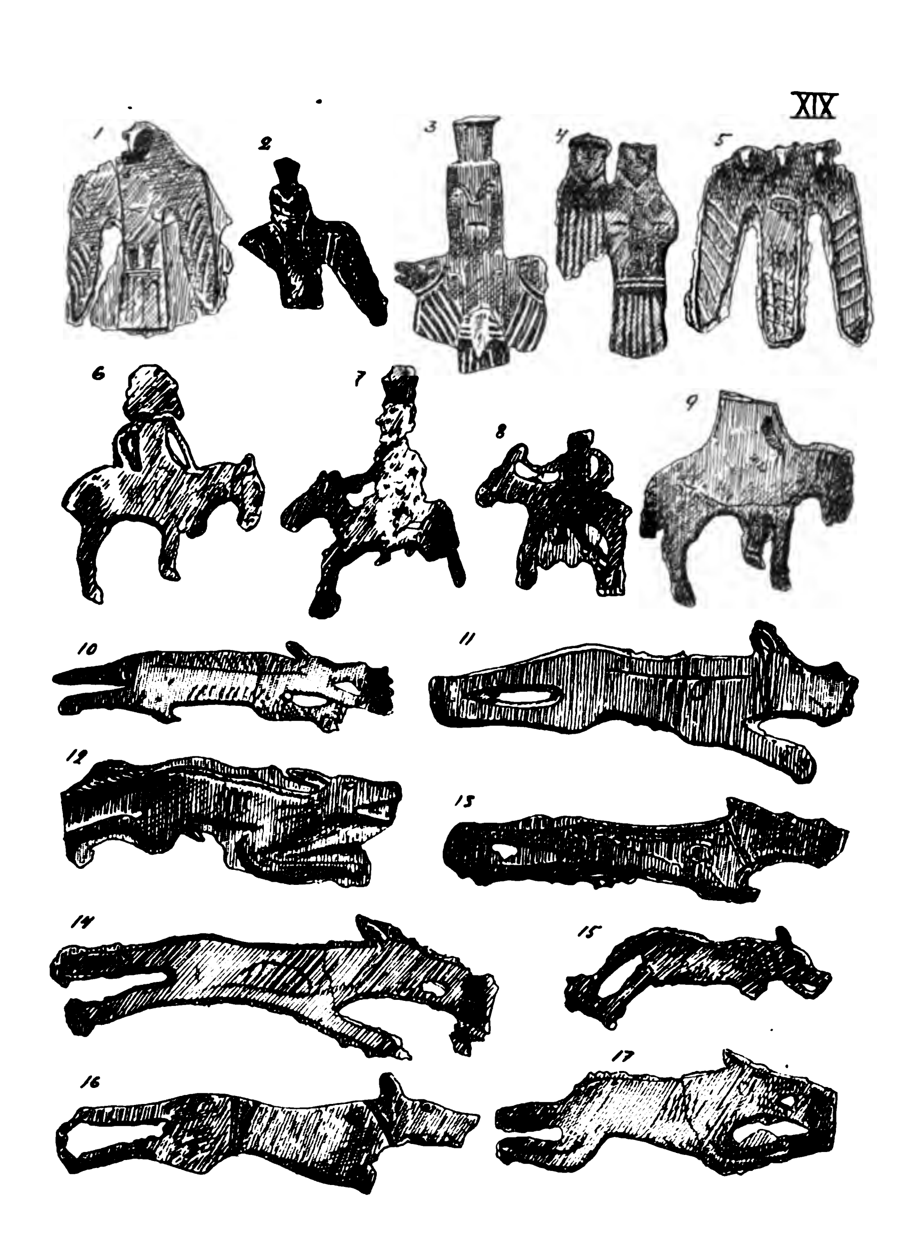
XVI

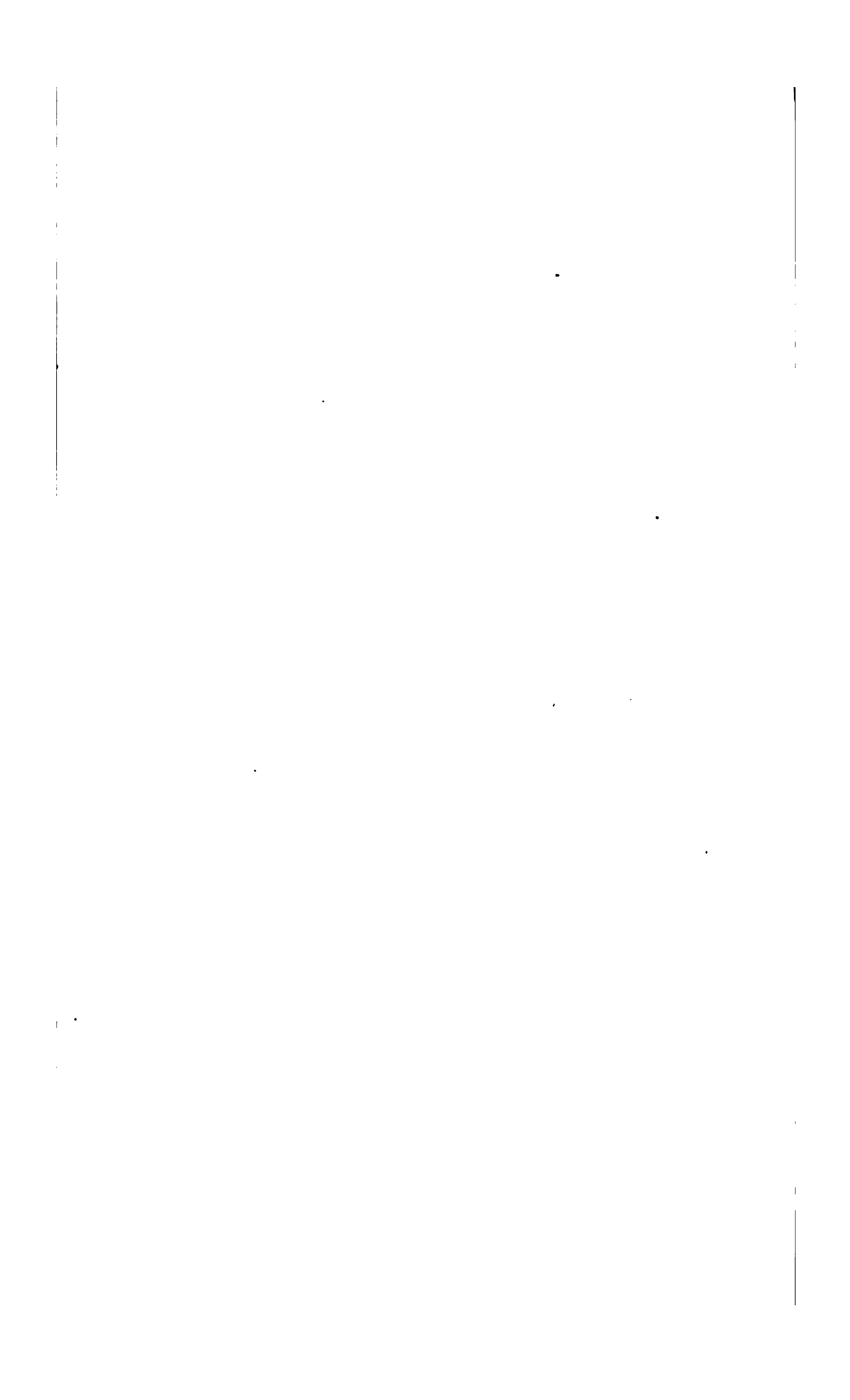



XVII




XVIII

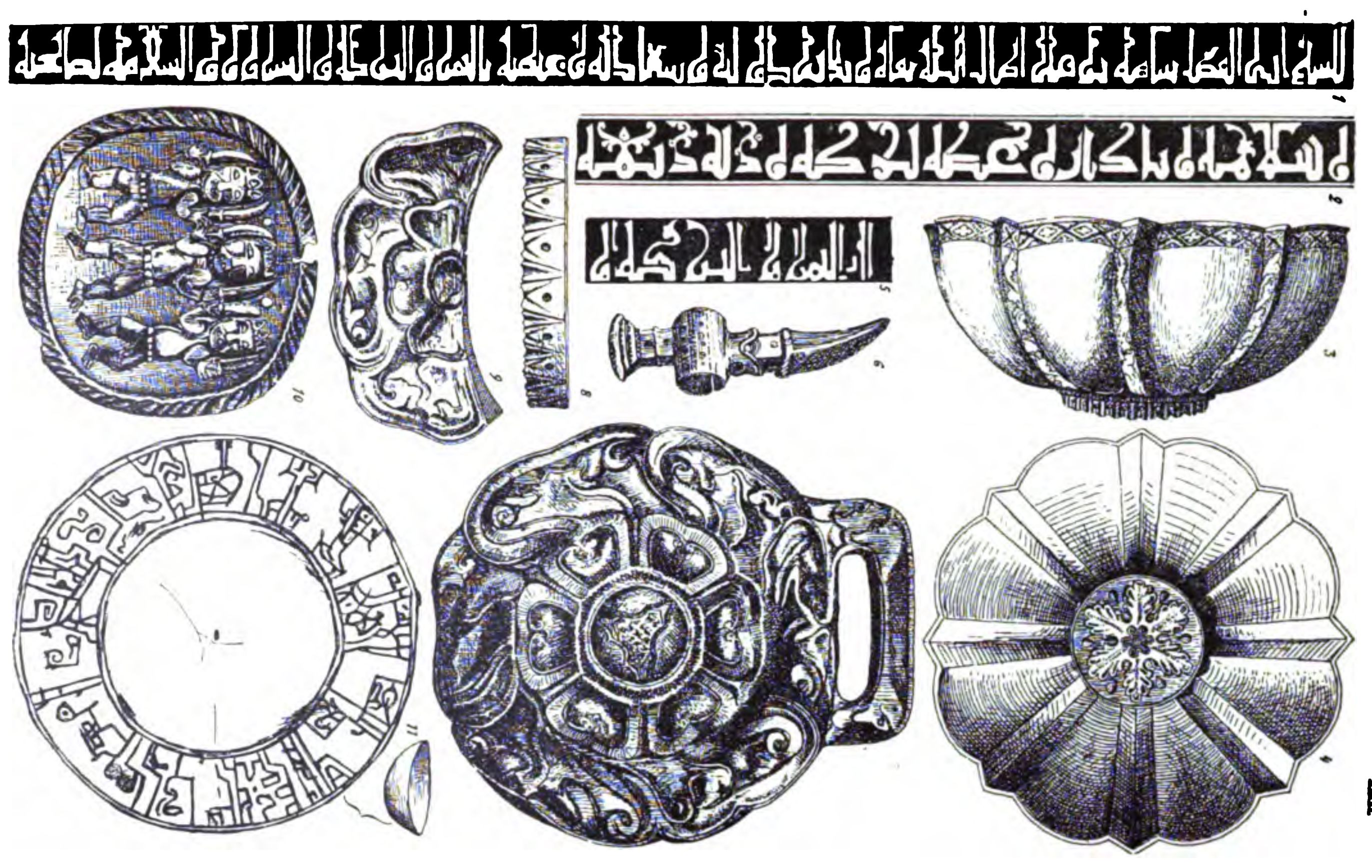

XIX
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17



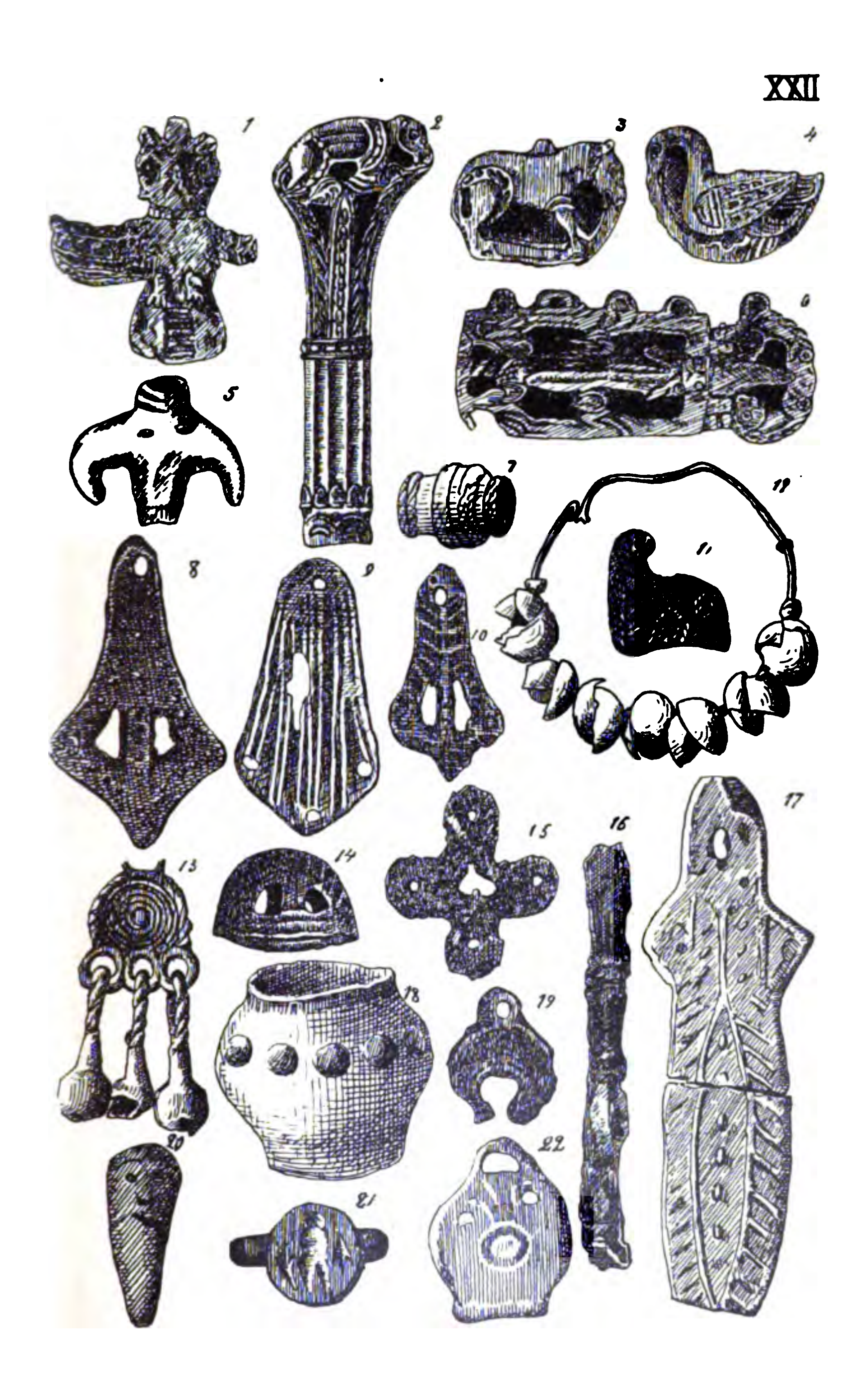
XX



XXI






XXII

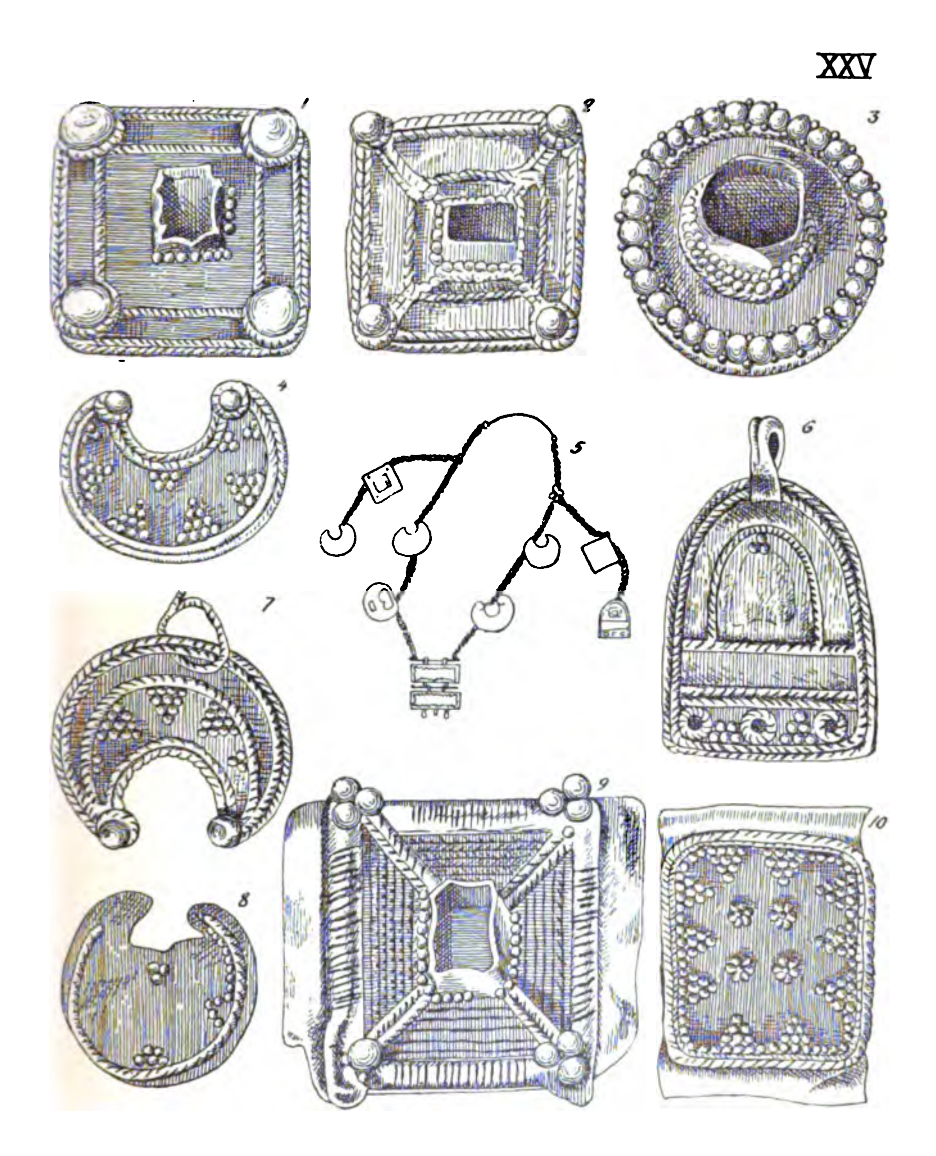


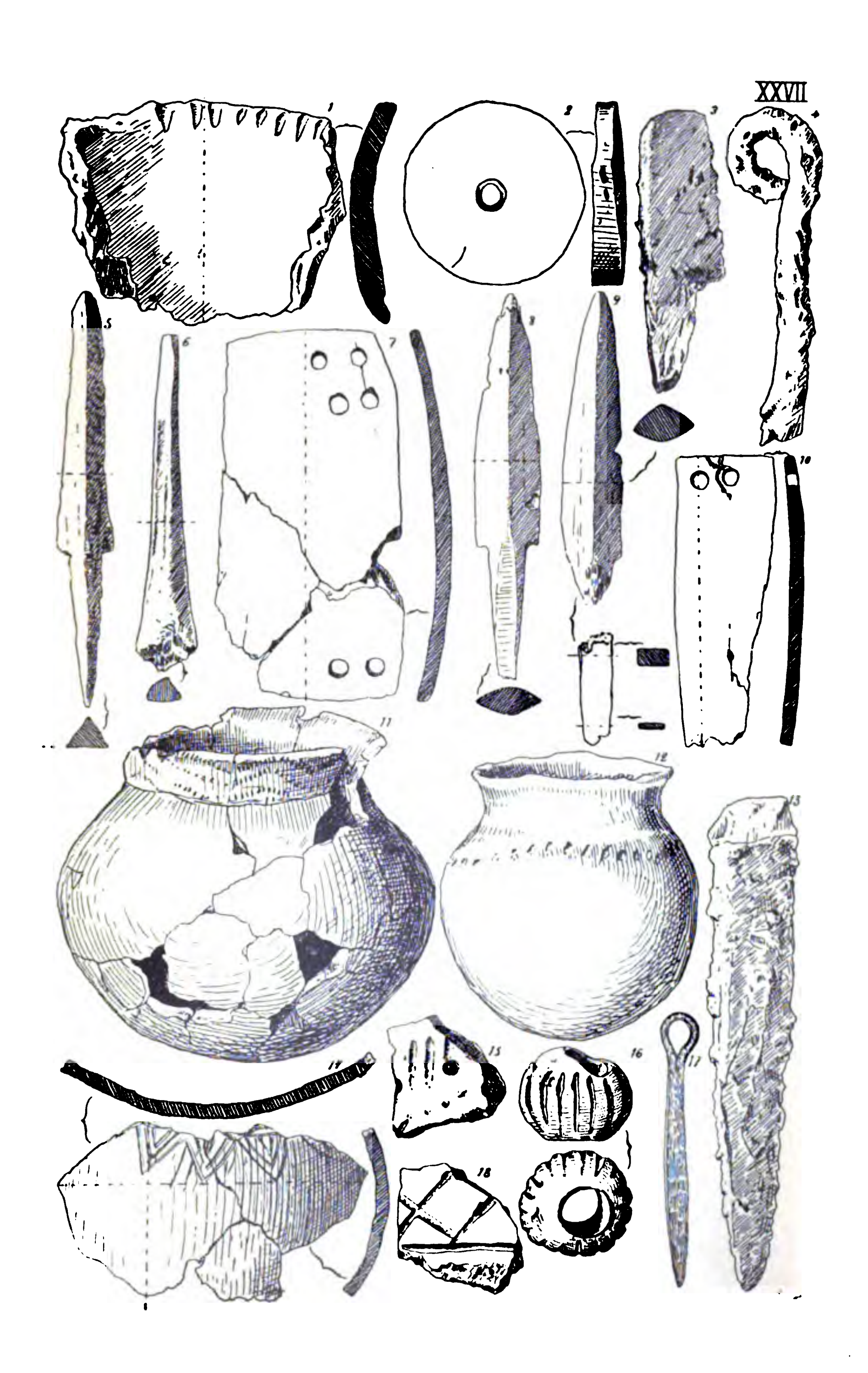
XXIII

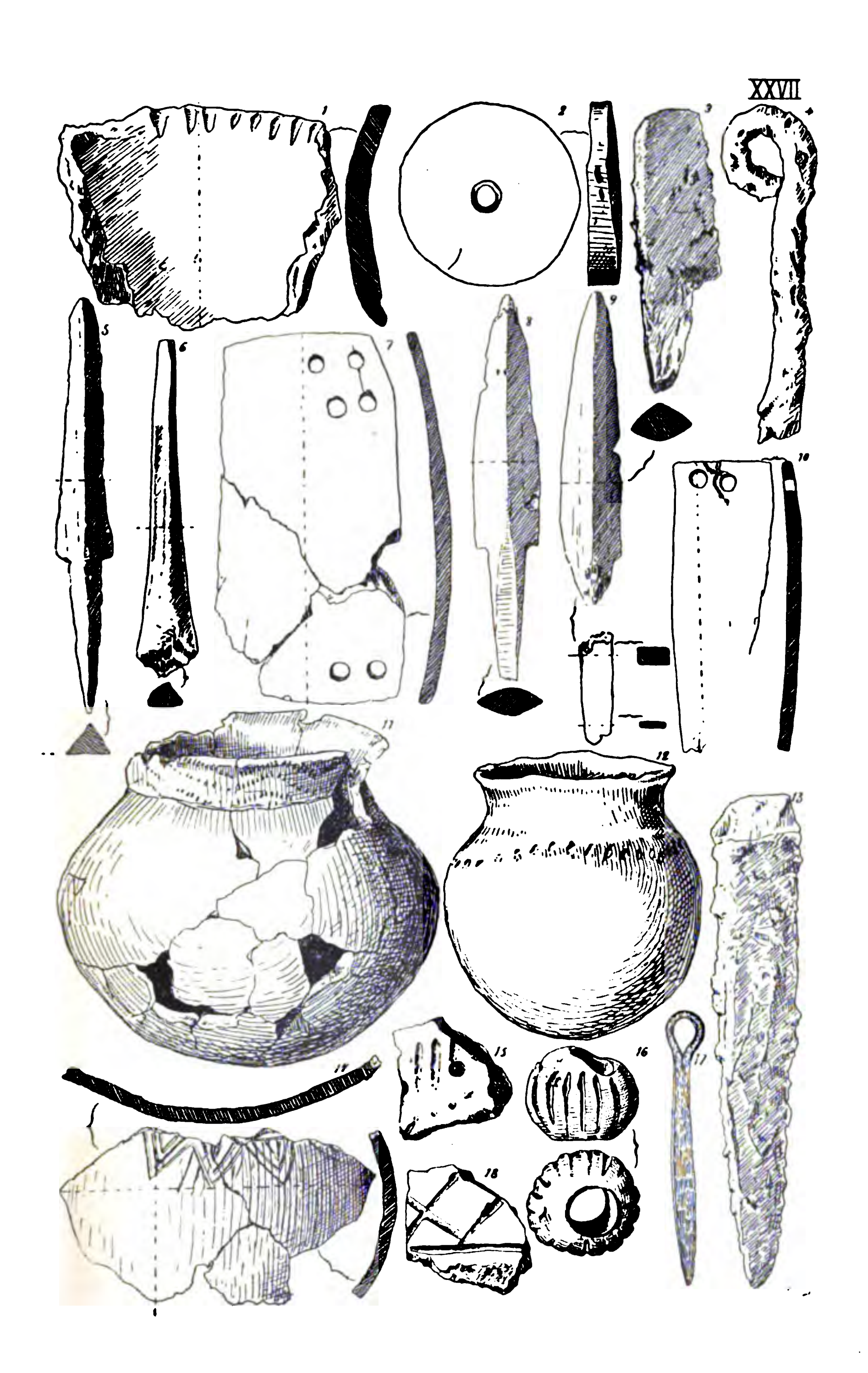
XXIV



XXV

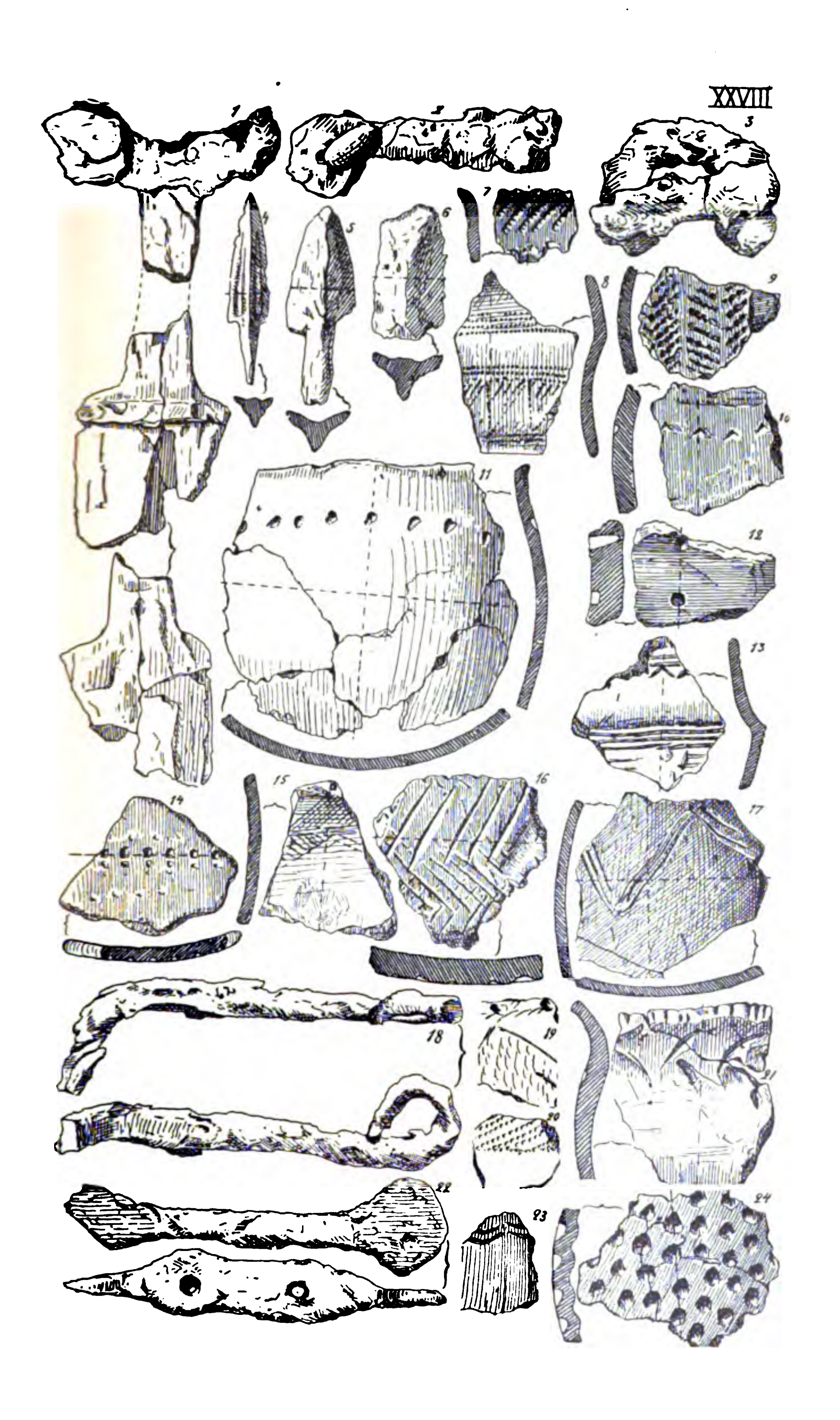



XXVII


XXVII



XXVIII



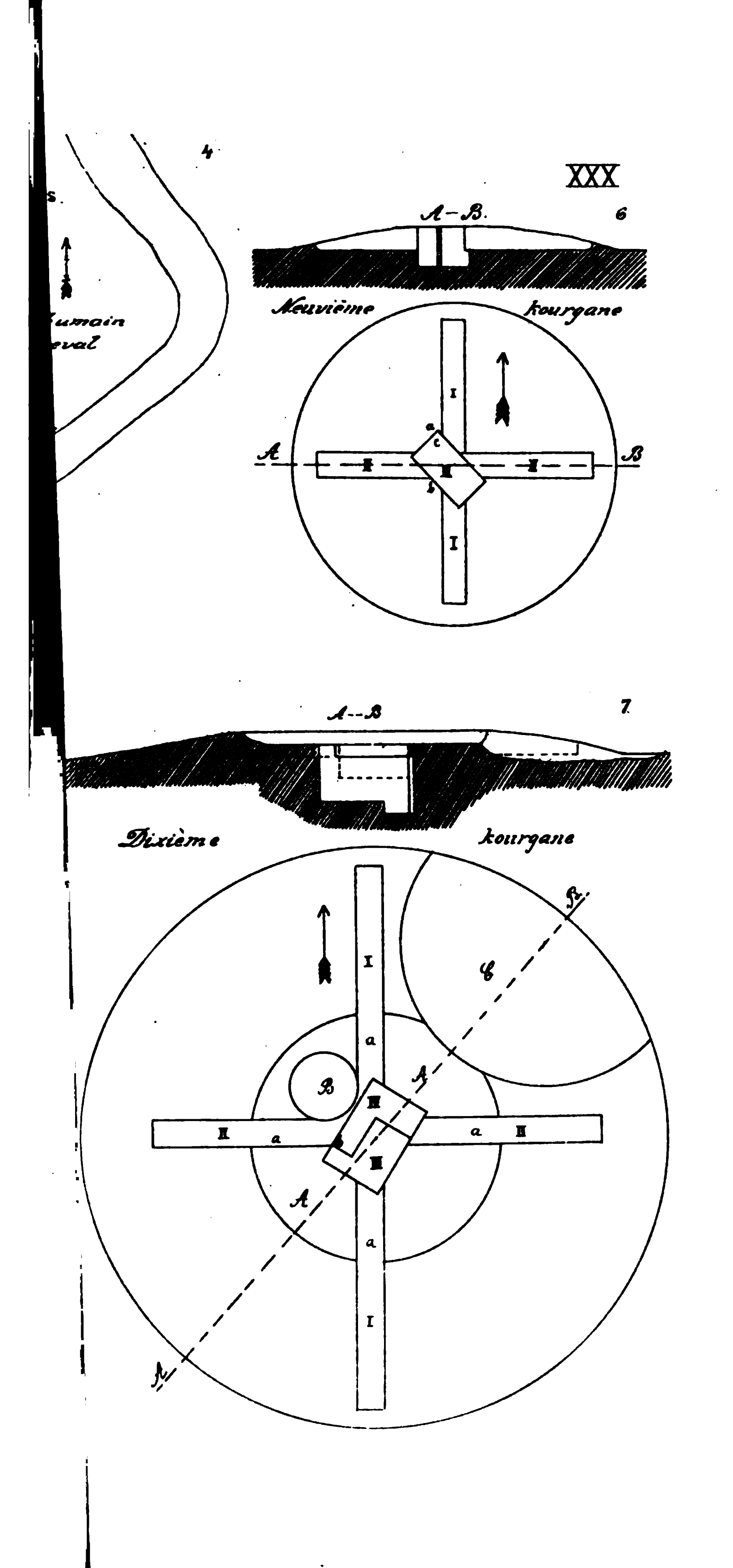
XXIX



s.

umai

val


4
s.
...umain
...eval
A-B.
6
Neuvième kourgane
I
a
c
A
B
b
I
A--B
7
Dixième kourgane
I
C
B
a
A
II a
a II
A
a
I
B
A



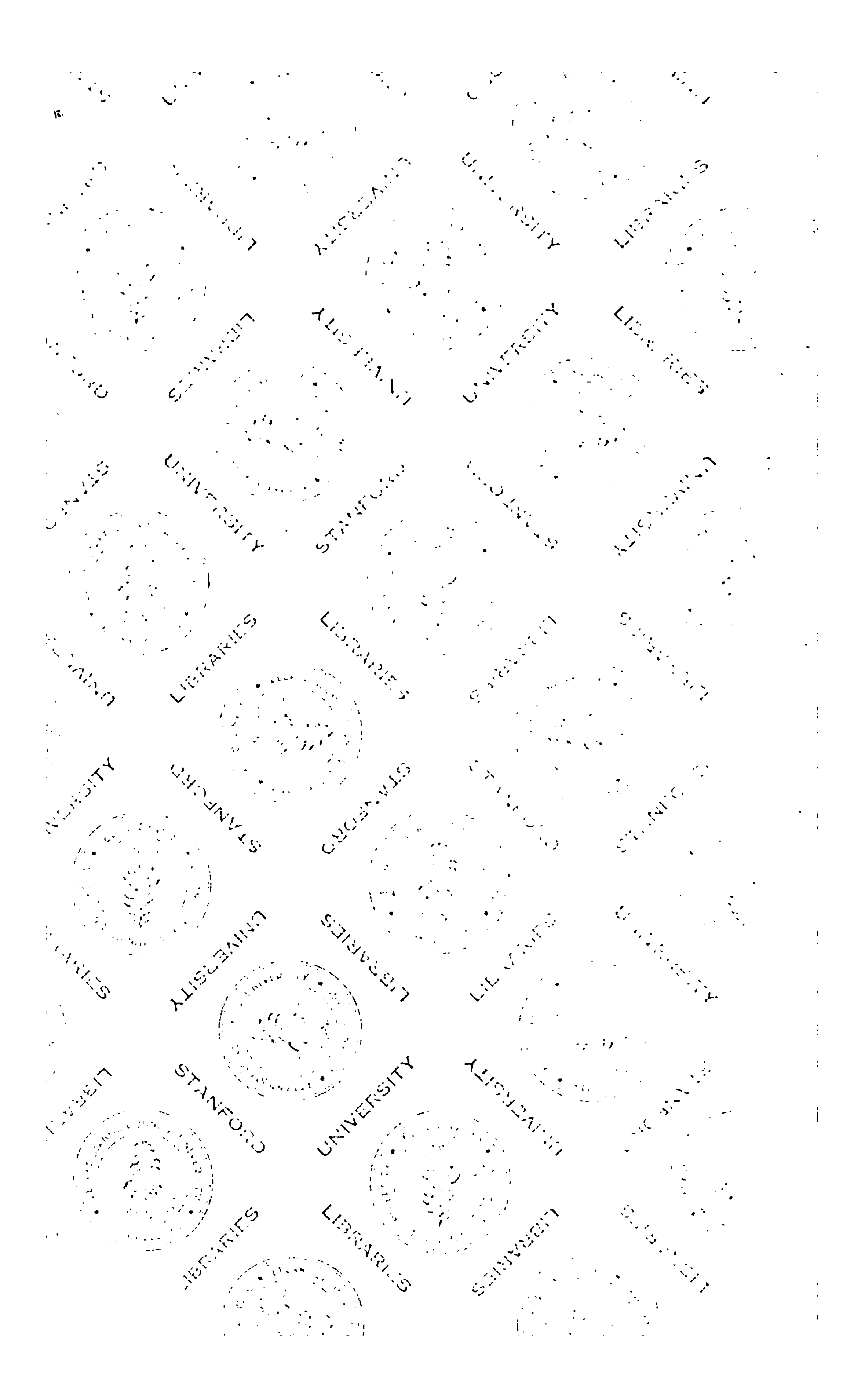
Publications de la Société Finno-ougrienne.

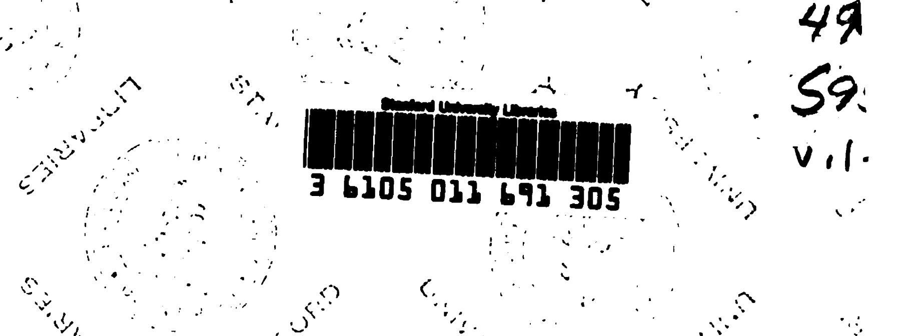
Inscriptions de l'Orkhon recueillies par l'Expédition finnoise 1890 et publiées par la **Société Finno-ougrienne.** Helsingfors 1892. 25 Frcs.

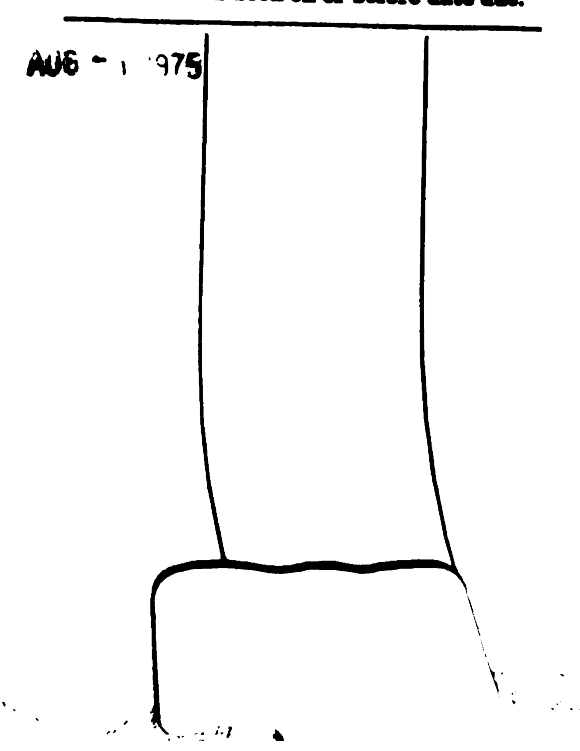
La stèle funéraire du Teghin Giogh et ses copistes et traducteurs chinois, russes et allemands par **G. Schlegel,** professeur de chinois à l'université de Leide. Helsingfors 1892. 2 Frcs 50 c.

Wörterverzeichniss zu den Inscriptions de l'Iénisséi von O. **Donner.** Helsingfors 1892. 2 Frcs 50 c.






Stanford University Libraries
3 6105 011 691 305


AUG - 1 1975

